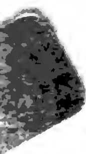
image
not
available





Allegemein

NAA

Allgemeines

Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen

Literatur für 1830.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Erster Band.

Leipzig, 1830.

bei Carl Cnobloch.

Alterthumskunde.

Aglaophamus sive de Theologiae mysticae Graecorum causis Libri tres. Scripsit Augustus Lobeck, Antiqq. Litt. in Acad. Regiomont. Professor, idemque Poetarum Orphicorum dispersas reliquias collegit. Tomus I. Regiomonti Prussorum, sumt. fratrum Borntraeger, 1829. *X.* 783 *S.* *gr.*8. (*beide Theile* 10 *Rthlr.*)

Nicht nur die Wahl des zeitgemässen Gegenstandes, sondern auch die scharfsinnige, unparteiische Ausführung des Inhalts macht diess Werk schätzbar, an dem der Vf. mehrere Jahre gearbeitet hat u. das mehrere früher einzeln bekannt gemachte akademische Abhandlungen (de morte Bacchi 1810, de Corybantibus, Telchinibus u. s. f.) in sich schliesst. Das ganze mystisch-theologische Wesen der Griechen ist auf die drei Hauptgattungen zurückgeführt: Eleusinische, Orphische, Samothrakische Mysterien. Daher die 3 Bücher, von denen dieser Band die beiden ersten enthält. In der Bearbeitung derselben hat der Hr. Verf. eine verschiedene Behandlungsart befolgt. Das erste Buch geht die Eleusinia an, wie es auch überschrieben ist. Von der Stiftung, den Gebräuchen, den Priestern und Dienern der eleusin. Mysterien ist das Meiste längst bekannt und durfte nicht wiederholt werden, aber über die Ursachen und den Inhalt der mystischen Lehre herrscht eine so verkehrte Meinung, dass der Vf. sich darüber vorzüglich verbreiten musste. Ueber die mannichfaltigen Verirrungen hiebei und die willkürlichen Deutungen aussert er sich in der Vorrede. Diese Erdichtungen und die mystischen Erklärungen alter Mythen zu widerlegen, zu zeigen, dass die Mysterien der Griechen nicht zur Belehrung der Menschen gestiftet und nicht von den öffentlichen Religionen verschieden gewesen sind, ist der Hauptzweck des Verfs. Irrige Vorstellungen verschiedener Gelehrten von den Mysterien sind S. 6 ff. angeführt und mit mehrern Gründen bestritten. Wie unwahrscheinlich ist es, dass die Hierophanten die gemeinen Meinungen von den Göttern vernichtet und an ihre Stelle richtige gesetzt haben. Der Meinung, dass die Griechen die Kenntnisse der wichtigsten Dinge von den Aegyptern, Persern, Indiern angenommen hätten, widerspricht der fortdauernde Hass zwischen Griechen und

Barbaren. Misverständnisse von Stellen der Alten, Vermischungen der verschiedenen Mysterien oder Feste, die angenommenen Grade in den eleus. Mysterien, werden widerlegt, mehrere Ursachen angegeben, warum die eleus. Mysterien so berühmt geworden sind (S. 44 f.). Das *δεῖξαι τὰ ἱερὰ,* welches dem Hierophant zu Eleusis zugeschrieben wird, ist S. 49 f. erklärt durch aditum ad sacra dare, visendi copiam facere, *ἱερὰ* aber oder sacra heissen vorzüglich die Bilder der Götter und die ganzen heiligen Geräthschaften. Dergleichen Dinge wurden verdeckt und den Profanen verborgen, den Geweihten aber aufgedeckt. Und diess gilt auch von den Eleusinien. Die Aufdeckung der Bilder und anderer Heiligthümer daselbst gewährte die Epoptie. Alcibiades, der die Mysterien profanirt haben soll, ahmte diese Aufdeckung nach; die *ἀπόῤῥητα*, die er aussprach, waren (nach S. 62) des Hierophanten Gebete an die Göttinnen oder Aufforderungen an die Anwesenden zur Verehrung, *κλήσεις ἱεραί*. Dass übrigens keine Zeugen für die Behauptung einer geheimen Lehre, die in den Mysterien vorgetragen worden sey, vorhanden sind, ist durch Beleuchtung der Stellen, die man als gültige Zeugnisse betrachtet hat, dargethan S. 69 ff. Leugnen wird man nicht, dass die Beweiskraft jener Stellen (des Pindar, Isokrates etc.) für eine reinere, in den Mysterien vorgetragene Lehre von Gott und künftigem Leben, durch die wohl ausgeführte grammatische (z. B. über *ἐλπίδες ἀγαθαὶ* (S. 70) und geschichtliche Erklärung sehr geschwächt sey; inzwischen könnte doch die Frage entstehen, ob nicht in den Mysterien manche Veränderung im Laufe der Zeiten entstanden und, was ursprünglich nicht in ihnen lag, später hinzugekommen sey. Insbesondere sind S. 76 ff. die Stellen durchgegangen, welche nur auf Aehnlichkeiten beruhen oder auf Folgerungen, z. B. dass Aeschylus angeklagt worden, er habe in einigen Tragödien Manches aus den Mysterien verrathen, worüber Hr. L. sich S. 77—91, und zugleich über die weitere Bedeutung von *μυστικόν*, *μυστήριον* verbreitet (S. 85 f.). Erst durch die spätere Theosophie der neuen Platoniker, gegen welche, so wie gegen ihre (groben) Vertheidiger (James Taylor, Victor Cousin) Hr. L. sich S. 93 stark erklärt, kamen solche Träume über die geheimen Lehren der Mysterien auf. Eine doppelte Gattung der theurgischen Mysterien wird S. 98 aufgestellt, eine griechische und eine aus dem Auslande ent-

lehnte, und S. 104 ff. erläutert, vornehmlich die Art zu opfern und aus den Opfern die Zukunft zu erforschen. Von diesen spätern ineptiis waren die Institute der Eumolpiden weit entfernt. S. 111 geht der Vfr. zu des Baron Ste. Croix Vorstellungen von den grössern eleus. Mysterien über und rügt die unrichtigen Angaben, die Verwechselung der Eleusinien mit den Korybantien, einem Privatinstitute u. s. f. Auch bei den theurgischen Weihungen wurde Vieles nicht wirklich angeschauet, sondern als geschauet angenommen, wenn gleich allerdings die sacra mystica mit vielem Pomp verbunden waren; nur die Schreckbilder, die Ste. Croix den Eleusinien zuschreibt, gehörten den sacris magicis et piacularibus an. S. 123. Ueber des Chrysippus Erklärung des Worts *τελετή*, aus welcher nichts für eine höhere Lehre in den Mysterien gewonnen wird, und S. 127, über *ἐποπτικος* und den tropischen Gebrauch dieser Wörter. Des Vfs. Urtheil ist (S. 133): »mysticorum sacrorum haud diversum fuisse a publicis argumentum, deorum ortus, incrementa, amores, iras et cetera fabularis historiae complementa — homines religiosos, ut deos immortales culpa et errore liberarent, fabulis mysticis eadem quae popularibus et poetis commentis, adhibuisse allegoricae interpretationis mangonia, eoque factum esse, ut mysteria ipsa allegoriis constare crederentur.« Dass die Hierophanten die Symbole und Allegorien den Eingeweihten erklärt haben, läugnet schon Vettius Prätextatus beim Macrobius. Die Stelle des Clemens Alex. Strom. V. p. 689, die zu vielen falschen Vermuthungen oder Deutungen geführt hat, behandelt der Verf. S. 140 ff. und zieht aus ihr selbst die Folgerung, dass nichts von dem, was in den Mysterien verrichtet wurde, von den Priestern selbst erklärt worden, sondern dass es den Epopten selbst überlassen worden sey, sich die Deutung davon zu machen. Auf solche Deutungen, welche die Zuschauer in den Mysterien selbst sich machten, nicht von den Priestern erhielten, beziehen sich die Stellen, in welchen geäussert wird, dass die Epopten durch die Mysterien zur Kenntniss der wichtigsten Dinge gekommen wären. Ueber die *ἱεροὶ λόγοι* S. 148 ff. (ein Ausdruck, der auch mehrere Bedeutungen hat). *Die allegorische Erklärungsart der Mythen entstand unter den Griechen* erst spät (im 6ten Jahrh. vor Chr., *S. 155)*, ihr Einfluss aber führte zu manchen Verirrungen *(S. 162)*, vornehmlich zu sonderbaren allegor. Er-

klärungen der Ursachen der Religionsgebräuche, die bald aus der Geschichte, bald aus der Naturlehre hergeleitet wurden (S. 167). Der Eingeweiheten Deutungen dieser Gebräuche waren vermuthlich nach der Kenntniss und den Einsichten eines Jeden verschieden, S. 181. Es werden noch S. 182 ff. neuere Deutungen des Ste Croix und Creuzer's widerlegt. In Athen. IX. 410. A. wird das fehlerhafte Wort *Θυγατριδῶν* in *Φυταλιδῶν* sehr wahrscheinlich geändert. Von den Schriften, in welchen die Gebräuche vorgeschrieben waren, S. 193. Die Vorwürfe, welche die christl. Apolegeten den Mysterien machen, werden S. 196 ff. widerlegt. Wie weit die Licenz der Neuern in ihren Vorstellungen von den Mysterien geht, wird durch ein auffallendes Beispiel aus Phil. Moriz Schrift: Die symbol. Weisheit der Aegyptier etc. Berlin 1793, bestätigt, S. 203. Noch sind S. 205 ff. sechs Epimetra zu einzelnen Stellen dieser Abh. beigefügt, von denen das erste den Krieg des Eumolpus mit Erechtheus und den Ursprung der Eleusinien in Athen angeht, das 2te die Verbindung der participiorum mascul. gen. mit Substantiven gen. femin. betrifft (S. 216 f.), das fünfte (S. 221) die Wörter ἐπαγωγὴ und ἐπιπομπή, das 6te die calathiscos cereales und die subsiles in Rom. — Ref., der dem Hrn. Vfr. nicht durchaus in seiner Darstellung der Eleusinien, aber noch weniger den neuern Mystikern beistimmt, kann hier seine Ansicht, des Raumes wegen, nur andeuten. Früher waren die E. nur öffentliche Feste, von denen die erste Cultur Attika's ausging. Als man an den Göttersagen in den Gedichten, die mit der Jugend gelesen wurden, Anstoss nahm (sie wurden auch durch die Dichter immer unmoralischer), entstand die allegor. Deutung derselben und eine gewisse Religionsphilosophie, die bei aller Mangelhaftigkeit doch Grundlage reinerer Begriffe von Gott und Unsterblichkeit wurde; warum sollte davon nicht Manches in die eleus. Mysterien übergegangen seyn durch Deutung der Bilder und Sagen, von wem sie auch herrührt? Dass es geschehen sey, scheinen doch einige Stellen der ältern Dichter und Schriftsteller, die Hr. L. nach seiner Ansicht anders, aber wohl etwas gezwungen erklart, zu zeugen. Deutlich konnte und durfte man sich nicht darüber äussern. Wie es allen solchen geheimen Instituten, vornehmlich, wenn sie hierarchische Natur annehmen, geht, in diese Mysterien gingen Gaukeleien

und symbolische Kindereien ein, falsche Vorstellungen von ihnen wurden verbreitet, zumal als nach Alexanders Zeit so manches Gebilde orientalischer Phantasie zu den Griechen übergegangen war; unter den Neuplatonikern arteten sie noch mehr aus. So möchten auch hier verschiedene Perioden der Myst., der Eleus. insbesondere, zu unterscheiden seyn. — Kürzer müssen wir uns bei Anzeige des 2ten noch ausführlichern Buches fassen und fast nur auf Nennung der Capitel beschränken: Liber secundus. Orphica. Der Hr. Vfr. musste hier erst alle Ueberreste der Orphischen Gedichte neu sammeln und ordnen, da die Gesner'sche Sammlung sehr mangelhaft ist. »Hunc igitur locum, sagt er hierüber, usque ab imis fundamentis exaedificavi itaque diligenter instruxi, ut primum ingressis ac pristinum squalorem recordantibus ad tempus satisfactum videatur; insequens aetas caduca stabiliet, orsis adstruet, defecta supplebit. Dies Buch zerfällt in 3 Theile: 1. Pars prima generalis S. 227. C. 1. S. 229. De Orphei artibus et inventis. Ihm wird zugeschrieben a. die Erfindung des heroischen Metrum's, b. der Buchstaben, c. der Magie, d. der Weissagungskunst, e. der Lustrationen, f. der geheimen Religionsgebräuche, g. die Kenntniss der Heilkunde, h. die Einführung der Knabenliebe bei den Thrakern. C. 2. S. 244. De vita Orphica und überhaupt von der ganzen Orphischen Disciplin und ihren Vorschriften, auf welche Manches aus den pythagor. Einrichtungen übergetragen worden ist. C. 3. S. 255. de aetate Orphei. Griechenland hatte und brauchte in den ältesten Zeiten nicht so viele Priester als in den spätern; ausser ihnen gab es noch Wahrsager, Zeichen- und Traumdeuter. Von beiden Gattungen handelt der Vfr. bis S. 270. umständlich, dann S 271—303. von den drei Arten der sacra mystica, nemlich mysteria urbana, dann sacra magnae matris et Dionysi fanatica, tum trieterica publica tum privata Orpheotelestarum; sacrificia lustralia et resolutoria cum inferorum numinum religione coniuncta. Das Resultat ist, dass in den Homerischen Gedichten über diese Gegenstände nichts vorkomme, was auf den Orpheus bezogen werden könne. Nachhomerische Spuren derselben werden S. 304. angegeben. S. 322. über die Genealogie des Orpheus bei Charax und Andern, das offenbar erdichtet ist. C. 4. S. 329. Carminum Orphicorum indicia (zugleich von Onomakritus, dem Einige die orphischen Gedichte zugeschrie-

ben haben). C. 5. S. 347. Was die alten Kritiker über das Alterthum der orphischen Gedichte geurtheilt haben. C 6. S 352. Verzeichniss der Orphischen Gedichte in 34 Nummern, mit Angabe ihres Inhalts und Beurtheilung derer, welche sie anführen; am umständlichsten von den Hymnen. S. 410. Pars secunda: specialis, carminum Orphicorum reliquiae, in 2 Classen getheilt: die mit dem Namen der Gedichte angeführten und die unbestimmten. Es sind ungefähr 13 bis 14 Gedichte, aus welchen Ueberreste, mit den Namen des Orpheus und des Gedichts vorhanden sind. Cap. 1. *Ἀστρονομικά, Γεωπονικά, Ἔργα καὶ Ἡμέραι, Δωδεκαετηρίδες.* Cap. 2. *Διαθῆκαι*, zuerst von Justinus Martyr erwähnt. C. 3. *Δίκτυον* oder *Δίκτυ*. C. 4. Epigrammata. C. 5. Theogonia. Von ihr und der orphischen Kosmogonie ist S. 465—519. ausführlich gehandelt, dann folgen S. 519—593. die Bruchstücke derselben, mit (S. 526 ff.) Bemerkungen über Abweichungen derer, welche einige Verse citiren und Angabe der Ursachen dieser Abweichung. C. 6. S. 593. Fragmenta mythica incerta. C. 7. S. 601. de Theogoniae Orphicae antiquitate. C. 8. S. 615. de Zagrei morte. C. 9. de Zagrei crepundiis (mit manchen eingeschalteten Bemerkungen über die Verehrung des Bakchus, des Zagreus, über die Orpheotelesten und über verschiedene Täuschungen und Gaukeleyen der Priester, die Feste der Griechen und ihre Feier S. 672., über den Ursprung der Tragödie S. 688., über die cistas mysticas S. 702.). C. 10. S. 710. De fabulae ipsius (vom Tode des Zagreus) significatione (Ausdeutungen der Alten). C. 11. S. 714. *Ἱεροὶ λόγοι.* (Es sind dergleichen auch andern Männern zugeschrieben worden). C. 12. S. 727. *Ἱεροστολικὰ* und *Καταζωστικόν.* C. 13. S. 731. *Κρατῆρες.* C. 14. S. 737. *Ὅρκοι.* C. 15. S. 745. *Ὕμνοι.* (Es sind unter diese Rubriken diejenigen Bruchstücke aufgenommen, welche mehr Aehnlichkeit mit dieser Dichtungsart als mit einer andern haben). C. 16. S. 748. *περὶ φυτῶν, βοτανῶν, φαρμάκων.* C. 17. S. 753. *Φυσικά* (über die menschliche Seele und ihren Ursprung — S. 760 ff. über den Namen *Τριτοπάτορες*, mit welchem in den Physicis des O. die Wächter der Winde bezeichnet gewesen seyn sollen. Es sind die Contimani, die ältesten der Titanen, welche nach den natürlichen Göttern, Himmel und Erde, entstanden und die Schöpfer aller belebten Wesen seyn sollten (die dritten Väter), weil man das Leben, die Seele, durch Hauch,

Wind, entstanden glaubte. Ueber die Namen, welche O. den Wächtern der Winde gegeben haben soll. Ueber die Ableitung solcher Namen und Wörter, wie Κογξ Ὀμπαξ, aus dem Sanskrit, spottet Hr. R. L. 774 ff. und gibt wahrscheinlichere Erklärungen. Der dritte Theil, die unbestimmten Fragmente enthaltend, wird mit dem dritten Buche, über die samothracischen Mysterien, den zweiten Band ausmachen, dem, wie wir hoffen, ein vollständiges Register beigefügt werden wird, das für dieses Werk, das so mannigfaltige Gegenstände, so zahlreiche u. ausgesuchte Bemerkungen, so viele Verbesserungen und Erläuterungen der ältern und spätern Schriftsteller umschliesst, unentbehrlich ist. Denn die grosse und seltene Gelehrsamkeit und Belesenheit des Vfs., auch in den mystischen Schriften, dürfen wir nicht erst rühmen; sie ist längst bekannt.

Leake's Topographie von Athen, nebst einigen Bemerkungen über die Alterthümer desselben. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen der Herren Professoren M. H. E. Meier und K. O. Müller herausgegeben von A. Rienäcker, Domprediger zu Halle. Nebst 9 Kupfern und Karten. Halle, Kümmel 1829. VIII. 483. S. gr. 8. 3 Rthlr. 12 Gr.

Das Original ist 1821 in London erschienen und auch im Repert. des gedachten Jahres angezeigt. Längst war eine Verdeutschung desselben angekündigt. Die vorliegende ist nicht, wie es bei manchen neuern der Fall ist, eben übereilt; sie ist mit Einsicht und Kenntniss der griech. und engl. Sprache gemacht, ohne steif zu seyn. Das Buch selbst enthält folgende Abschnitte: S. 1—88. Einleitung (Geschichte des athen. Staats und Schicksale der Stadt Athen, früher angestellte Untersuchungen über die Topographie der Stadt). 1 Abschn. Beschreibung Athens vor Pausanias, S. 89—127. 2. Abschn. Von den festen Puncten und vorhandenen Denkmälern, in Bezug auf deren Identität wenig oder gar kein Zweifel statt finden kann, S. 128—152. 3. Abschn. Von den Bergen Anchesmus und Lykabettus, von Dipylon und dem piräeischen Thore, S. 153—174. 4. Abschn. Erster Theil des Weges des Pausanias. Von der Stoa Basileios bis Enneakrunus (der Uebers. hat bald die altgriechische, bald die lateinische Schreibung und

Endung der Eigennamen befolgt), S. 175—189. 5. Abschn. Zweiter Theil des Weges des Pausanias. Von der Stoa Basileios nach dem Prytaneum, S. 190—202. 6. Abschn. Dritter Theil des Weges des Pausanias. Vom Prytaneum nach dem Stadium, S. 203—217. 7. Abschn. Vierter Theil des Weges des Pausanias. Vom Prytaneum nach den Propyläeen der Akropolis, S. 218—235. 8. Abschn. Fünfter und letzter Theil der Beschreibung des Weges des Pausanias. Die Akropolis, der Areopag und die Akademie, S. 236—329. 9. Abschn. Ueber Piräeus, Munychia und Phalerum. Ueber die langen Mauern, Stadtmauern und andere Befestigungen der Stadt, S. 330—86. Aber nicht nur durch eine gute Uebersetzung ist das Werk des Oberstlieut. L. dem deutschen alterthumsliebenden Publicum zugänglicher gemacht worden, es hat auch noch auf mehrere Art gewonnen: Der Hr. Uebers. hat die im Original grösstentheils nur im Allgemeinen citirten Stellen, mit nicht geringem Aufwand von Zeit und Mühe, aufgesucht, genau angegeben, berichtigt, auch bisweilen in kleinen Noten erinnert, wenn sie das nicht beweisen, weshalb sie angeführt sind. Es sind unter den Text auch noch andere kurze Anmerkungen gesetzt, welche kleine Zusätze und Citate von Schriften deutscher Gelehrten enthalten, die in den neuesten Jahren manche Stelle der alten Autoren kritisch verbessert oder richtiger erklärt haben, und von neuern Reisebeschreibungen, aus denen vielleicht noch hin und wieder etwas hinzugefügt werden könnte. Sie sind mit d. U. bezeichnet, auch wenn sie nicht von dem Uebersetzer, sondern vom Hrn. Prof. Meier herrühren. Doch das Wichtigste sind die Nachträge und Berichtigungen, S. 387—450, die zum Theil von dem Verfasser herrühren, in welche aber viele neue Berichtigungen vom Hrn. Prof. Meier eingeschaltet sind, und S. 451—470. einige ergänzende und hin und wieder berichtigende Zusätze des Hrn. Prof. Müller. Wenn nun auch dadurch die Topographie Athens nicht so vervollkommnet in allen Theilen und Gegenständen worden ist, wie man wünschen konnte, so darf nicht vergessen werden, dass kein eignes und neues Werk geliefert werden konnte und sollte. Es ist in der That viel geleistet. Endlich ist ein vollständiges Register S. 471—83. beigegeben, das bei den so vielen behandelten Materien u. Schriftstellern nothwendig war. Der Druck ist zwar gedrängter als in dem engl. Werke, vornehmlich in den

Noten, aber doch das Auge nicht beleidigend, und das Druckpapier haltbar, der Preis des Buchs aber bei allen Vermehrungen doch viel billiger als der des Originals. Auch die 9 Blätter Charten und Ansichten sind gut nachgestochen und mit deutscher Uebers. versehen.

Abriss der Alterthumskunde von Anton von Steinbüchel, *Director des k. k. Münz- u. Antiken-Cabinets, ord. Prof. der Münz- u. Alterthumskunde an der Wiener Univers. etc. Wien* 1829. *Heubner. XX,* 527 *S. gr.* 8. 1 *Thlr.* 12 *Gr.*

Nicht die gesammte Alterthumskunde, auch nicht alle die Gegenstände, welche zu derselben im engern Sinne des Worts (zur Archäologie) gerechnet werden, umfasst dieser Abriss; über die Theile und Materien aber, die er umschliesst, ist das Vorzüglichste u. Belehrendste, was neuere Untersuchung, gründliche Behandlung, eigne Ansicht, dem Verf. darbot und was jedem Alterthumsfreunde zu wissen nöthig, selbst jedem Kunst-Dilettanten zu kennen wünschenswerth ist, zusammengestellt und zu einer bequemen Uebersicht verarbeitet. Der Vortrag ist so zusammenhängend und geordnet, wie etwa in akadem. oder andern Vorlesungen er eingerichtet seyn würde. Die Einleitung gibt eine kurze Geschichtserzählung der archäologischen und antiquarischen Studien in der frühern und neuern Zeit. Drei Abtheilungen enthält der Abriss selbst. I. Darstellung der verschiedenen Classen aller noch bestehenden Monumente der Alten, in folgender Ordnung: alte Gebäude (bei den verschiedenen, insbesondere den beiden classischen Völkern — von dem Odeon kaum ein paar Worte); Mosaiken, S. 24.; Malerei, S. 27.; Bildhauerei, S. 34—73. (nicht hinreichend ausgeführt); geschnittene Steine, S. 73; Inschriften, S. 83 — 185; Münzen (der bei weitem ausführlichste Abschnitt, in welchem auch die Münzen einzelner Länder und Orte der Griechen, Etrusker, Italer, Römer mit ihren Typen aufgeführt, die meisten neuern Bemerkungen angetroffen werden, zuletzt S. 183. noch ein Verzeichniss der römischen Familiennamen, die auf den Münzen vorkommen, aus Eckhel aufgenommen ist). Bei jeder Classe dieser Gegenstände sind sowohl technische als artistische Belehrungen über ihre Verfertigung mitgetheilt; vor jeder Classe einige Schriften, welche sie angehen, genannt, aber nicht immer die vorzüglichsten u. neue-

sten. Selbst bei Eckhel Doctrina num. vett. fehlt das neueste Supplementum. II. S. 186—308. Mythologieen der Alten. Sie beginnen, wie der Verf. sich ausdrückt, mit dem Oriente und schliessen mit den Griechen »als der Scheitelspitze der alten Bildung,« also: Indien; Persien; Aegypten S. 193—234. (Der Einfluss dieses Landes auf Europa, sagt der Verf., von den frühesten Zeiten an bis gegen die Gränze des Mittelalters, dürfte bei näherer Betrachtung als von den eingreifendsten u. bei weitem ausgedehntesten Folgen erachtet werden — die einzelnen Mythen von den Göttern mit Erklärungen, gegen welche sich Manches einwenden lässt, so wie gegen die Ordnung, in welcher sie aufgestellt sind); das tiefe Asien; Babylonien; Phönicien S. 335. wo die Bäthyle (*Βαιτύλια*) S. 252. den Schluss machen. Vorderasien S. 252.; Griechen S. 260. (das Götterverzeichniss fängt S. 277. mit der Ilithyia an und behandelt es nach der Eintheilung in männliche und weibliche Gottheiten, nicht nach einer genealogischen oder historischen Ordnung); alt-italische Religionsansichten, Etrusker, Römer S. 304. III. S. 309. Der Mensch der alten Welt, im Verhältnisse zu sich, seinen Umgebungen, zum Staate etc., nach den einzelnen Nationen kurz geschildert. Ueberhaupt ist manche Andeutung der mündlichen Erläuterung überlassen. Von S. 318. ist eine alphabet. Nachweisung der vorzüglichsten Gegenstände beigefügt. In der Vorr. hat der Vfr. die Wichtigkeit der Alterthumskunde, sowohl was die classischen Schriften als die sogenannten Antiquitäten und die Denkmäler und Kunstwerke anlangt, dargestellt und empfohlen. Da der schöne Druck der eigentlichen Vorträge und vornehmlich der untergesetzten Erläuterungen und Noten sehr eng gehalten ist, so hat auf wenigere Bogen sehr viel gebracht werden können.

Biblische Exegese.

Sionitische Harfenklänge. Von D. Karl Wilhelm Justi, ord. Prof. der Theol. und Philos. an der Univ. Marburg, Superintendent der Provinz Oberhessen, Regier. und Consistorialrathe, Ritter des Churhess. Hausordens vom goldnen Löwen, und mehrerer gel. Gesellschaften Mitglied. Leipzig 1829, *Barth. XVIII* 445, *S.* 8. 2 *Thlr.*

Des Hrn. Verfs. Uebersetzungen und Bearbeitungen

des Joel (1792) und anderer kleinen Propheten, seine Nationalgesänge der Hebräer in 3 Bänden 1803—1818, seine Blumen althebr. Dichtkunst in 2 Bdn. 1809, sind zu bekannt und mit zu allgemeinem Beifall aufgenommen, als dass es nöthig wäre, von dieser neuen, viel umfassenden, heiligen Anthologie mehr zu sagen, als: sie ist unstreitig das vollendetste und gereifteste Werk dieser Art, das sich dem Kenner und Leser der Originale eben so sehr, als dem Freunde heiliger Poesie und dem religiösen Verehrer des Alterthums und der biblischen Schriften durch die metrischen Uebersetzungen, die Einleitungen, die erläuternden Anmerkungen auf gleiche Weise empfiehlt. Diese treue, poetische Nachbildung auserlesener Gesänge des A. T., hat den Titel: sionitische Harfenklänge, weil der vorzüglichste Theil auf Sion's Höhen und am Bach Siloah gedichtet und zum Harfenspiel gesungen war und eine ehrwürdige Sängerreihe nach jenen Vorbildern die Saiten ihrer Harfe stimmte. Manches ist aus den früher erwähnten Sammlungen in die neuere übergegangen, aber überarbeitet u. vervollkommnet, und vieles Neue enthält dieselbe. Sie ist in acht Bücher getheilt; I. S. 3. Blumenlese aus den Mosaischen Schriften. (Das Schöpfungsgemälde 1 Mos. 1—2, 3—4, mit vorausgeschickter Ansicht desselben; Lamechs Triumphlied auf das Schwert 1 Mos. 4, 23 f. hier zum ersten Male bearbeitet. — Siegsgesang des Moses, 2 Mos. 15, treuer und charakteristischer als in den Nationalgesängen dargestellt). II. Bruchstücke aus dem Buche Hiob, mit einer Vorerinnerung, S. 23—37, worin bemerkt ist, es sey nicht unwahrscheinlich, dass im hohen Alterthume ein arabischer Emir, Hiob oder Jobab, durch Reichthum, Weisheit, Tugenden, Wechsel der Schicksale und Unglücksfälle ausgezeichnet, gelebt habe, das Buch Hiob aber in seiner gegenwärtigen Gestalt, ein blosses Werk der Dichtkunst sey, dem an Schwung der Ideen, Kraft der Darstellung, Grösse und Glanz der Naturschilderungen und Frische des Colorits keine andere Dichtung des Alterthums beikomme, dass Uz im nördlichen Theile des wüsten Arabiens, an der Gränze Edoms zu suchen sey. Es sind 23 Bruchstücke verschiedener Art und Bedeutung; einige derselben sind aus den Blumen althebr. Dichtkunst, jedoch verbessert und berichtigt, wieder aufgenommen, der grössere Theil erscheint zum erstenmal und dadurch ist die ganze erhabene Dichtung mehr in

ihrem innern Zusammenhange dargestellt. III. Blumenlese aus der Psalmensammlung. Im Vorwort (S. 123) wird diese Sammlung als die köstlichste Blumenlese der mannigfaltigsten Dichtungsarten aus einem Zeitraume von mehr als 500 Jahren dargestellt, die durch den grossen Wechsel des Inhalts, der Form und Farbengebung, durch die Erhabenheit der Ideen und sanften Züge der Wonne der Wehmuth, ein eigenthümliches Interesse gewähre. Die lyrische Poesie der Hebräer ist älter als die Propheten-Schulen oder Sängerversammlungen, in denen David und andere Zeitgenossen und spätere Sänger gebildet waren. Diese Abtheilung enthält eine Auswahl von 36 Psalmen aus verschiedenen Zeitaltern, von mannichfachem Inhalte und Interesse und den abwechselndsten Formen, von denen einige früher, als Proben, in Kind's Harfe 4. u. 7. Bändchen mitgetheilt waren. Vor jedem einzelnen Gesange ist dessen Inhalt, Veranlassung und poetischer Gehalt angegeben. IV. 4 Bruchstücke aus den Salomonischen Schriften. Diese sind zwar in den neuesten Zeiten von Mehrern bearbeitet worden, aber mit Recht urtheilte der Verf., von dem wir selbst eine neue metrische Uebersetzung des hohen Liedes besitzen, dass er diese Ueberreste der hebr. Nationallitератur nicht ganz übergehen dürfe, und so liefert er S. 235. aus den Sprüchen Sal. 8, 1 — 36. hohe Würde und reichen Segen der Weisheit, aus dem Predigerbuche S. 240. Aufmunterung zu einem heitern und weisen Lebensgenuss C. 112, 7 — 10. und 2 Bruchstücke aus dem hohen Liede (1, 2. — 2, 7. 8, 6. 7.). V. Blumenlese aus dem Jesaias (18 Bruchstücke, unter denen auch der Gesang des Königs Hiskias nach seiner Genesung 38, 10 — 20. S. 314. u. 322. des Dieners Gottes Leiden u. Verherrlichung 52, 13 — 53, 1 — 12. sich befinden). Auch davon waren nur einige wenige Proben in Kind's Harfe und Fränkel's Sulamith gegeben, die aber hier von Neuem überarbeitet sind. Im Vorwort, S. 259, gibt er eine allgemeine Ansicht von den Propheten der Hebräer und von Jesaias insbesondere und der unter seinem Namen vorhandenen, von verschiedenen Verfassern und aus verschiedenen Zeiten herrührenden prophetischen Anthologie, die aber nicht mit sorgfältiger Beachtung der Zeitfolge veranstaltet worden sey. Der Charakter der einzelnen Stücke und Abschnitte ist bei den von dem Verf. bearbeiteten Gesängen genauer bezeichnet. Die dem Jesaias selbst unbezweifelt angehörenden Ge-

sänge zeichnen sich durch kühnen Schwung der Ideen, Erhabenheit und Ernst, hohe Kraft und Wahl des Ausdrucks, Kunst und Gewandtheit in Composition u. Darstellung und durch lebendige Farbengebung aus. VI. S. 339. Ein Bruchstück aus dem Jeremias: des Sehers Klagen über seines Volkes Verdorbenheit und unvermeidliche Strafe, C. 9, 14—23., und S. 342. die fünf (patriotischen und rührenden) Klagegesänge desselben, die sich auf die gänzliche Zerstörung Jerusalems und des Tempels durch Nebucadnezar beziehen. Die Uebersetzung der letztern hatte Hr. J. mit kurzen Einleitungen und einigen Anmerkungen in Kind's Muse 1822 herausgegeben. Jetzt erscheint sie vollständig, von neuem durchgesehen und mit mehrern Anmerkungen. Er hat auch einen ausführlichen Commentar über die Klaglieder ausgearbeitet, weiss aber nicht, ob und wann er ihn wird herausgeben können. VII. Blumenlese aus den kleinen Propheten. Zuerst S. 381. die schon 1792 herausgegebene Uebersetzung des *Joel*, mit manchen Verbesserungen des Ausdrucks und mit einigen nöthigen Anmerkungen, aber mit Weglassung des frühern, ausführlichen Commentars; dann S. 401. der Prophet *Jonas*, ein belehrender Mythus, hier zum erstenmal u. ganz neu vom Verf. bearbeitet; S. 420. das neue Gottesreich, ein prophet. Gemälde, Mich. 4, 1—14. durch vorzügliche Kraft und Schönheit ausgezeichnet; S. 425. die grosse Niederlage, ein elegisches Bruchstück, Zachar. 11, 1—3. (Hr. J. hat übrigens schon früher den Amos 1799, Micha 1799, Nahum 1820, Habakuk 1821 und den Maleachi in den Blumen althebr. Dichtk. 1802 übersetzt. VIII. Anhang: Bruchstücke aus der Offenbarung des Johannes, als Proben späterer Propheten-Dichtung; es sind deren drei: Apok. C. 1, 12—18.; 4, 1—11.; 21, 1—27. 22, 1—5. (das neue Jerusalem, die heilige Stadt Gottes). In dem Vorwort, S. 429, wird erinnert, dass man erst in den drei letzten Jahrzehnden des verflossenen 18ten Jahrh. angefangen hat, diese Schrift aus einem richtigen Gesichtspuncte anzusehen und »dem hohen Genius ihres Verfassers, vor dessen begeisterten Blicken alle Schätze der Prophetensprache ausgebreitet lagen und der die schönsten Blumen auf den Auen seiner Dichtervorfahren zu pflücken wusste, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Es beschreibt mit morgenländischem Geistesschwunge den endlichen Sieg des in seinen Bekennern verfolgten Christenthums über das Ju-

denthum und Heidenthum, seine allgemeinere Verbreitung und das zu erwartende Reich der Seligen in Gesichten und allegorischen Gemälden.« Gern würde Ref. aus den Uebersetzungen der schwierigsten Stellen, in welchen man leicht die Früchte vieljähriger, mit Liebe und Einsicht fortgesetzter Studien des A. T. erkennen wird, anführen, wenn der Zweck und Raum unserer Zeitschrift es verstattete, oder es auch nur nöthig scheinen könnte.

Grammatica linguae graecae, qua N. T. scriptores usi sunt, composita a Joanne Carolo Guilelmo Alt, Hoyerswerda - Lusato, Phil. Doct., Islebiae ad aed. St. Petri et Pauli Diac. et ad aed. St. Spir. Pastore. Halis Sax., sumpt. Kümmelii 1829. *XXII.* 314 *S. gr.* 8. 1 *Thlr.* 8 *Gr.*

Der Verf. hatte als Hauslehrer in Pommern ein paar Jahre auf das genauere Studium der Sprache der Apostel und Vergleichung derselben mit der attischen gewandt; das war rühmlich — da entschloss er sich denn sogleich über die Hebraismen und die übrigen Dialekte des N. T. zu schreiben; das war nicht nöthig; aber in unserer Zeit ist es gewöhnlich worden, jede Privatarbeit bald in die Druckerei abzuliefern, ohne sie reifen zu lassen. Nun erhielt er Winer's Grammatik des N. T. »Libri Wineriani praestantia non solummodo mihi clara, sed quam plurimis viris linguae graecae peritissimis laudata, docere videbatur, me aliquid facturum esse, quod omnes abundare dicerent.« Er gibt nun 2 Ursachen an, die ihn, auch nachdem er die 2te Ausgabe der Win. Grammatik erhalten hatte, doch »ad huncce libellum efferendum« bewogen. Erstlich weicht er in locis non paucis von Hrn. K. R. Winer ab und wollte daher suam opinionem iis, qui hanc rem tractant, proponere. (Sie würden sie nicht vermisst haben). »Deinde libellus meus litteris latinis consignatus idoneus mihi videbatur, qui grammaticam sacram exterarum gentium viris eruditis libros germanice scriptos legere non solitis (jetzt doch mehr als ehemals) commendaret, nec non multa in grammatica graeca celeberrimis nostrae nationis hominibus literatis emendata communicaret atque meliorem hanc grammaticae rationem in linguae sacrae descriptionem translatam traderet.« Da sollte der Hr. Pastor nur besser Latein schreiben. Sein eignes Geständniss hierüber ist nicht hinlänglich entschuldigt. Uebrigens ist es eben so natürlich,

als recht, dass er in der ganzen Behandlung des Gegenstandes und mehrern einzelnen Materien Hrn. W. gefolgt ist. Ueber seine Abweichungen von ihm und von andern Grammatikern können wir hier uns nicht weiter äussern. In der Isagoge S. VII ff. werden bekannte Dinge gesagt über die Veränderungen, welche die griech. Sprache in verschiedenen Zeiten erfahren hat, über den gemeinen Dialekt (κοινὴ), über die Erfordernisse einer Grammatik des N. Test., über die Hebraismen und Aramaismen im N. Test., über die Schriftsteller, welche über die griech. Sprache des N. Test. geschrieben und verschieden geurtheilt haben. Der erste Theil der Grammatik: Etymologia, fängt an mit §. 1. De elisione neglecta, worauf folgen: de litteris paragogicis, de contractione omissa, de crasi, de nominibus in άρχης, de genitivo nominum propriorum 1. declin. in ας; fariores nominum 2. et 3. declin. formae; de nominum propriorum ex hebr. lingua translatorum declinatione u. s. f. P. II. Syntaxis, S. 27. zuvörderst: de usu articuli; num articulus ὁ, ἡ, τὸ potestatem nostri articuli indefin. in N. T. habeat? (Hr. A. tritt denen bei, die es läugnen); de nominis usu (abstracta pro concretis; de numero; de nominativo, genitivo etc.; de appositione; de adiectivi usu u. s. f. Ausführlich ist von den modis, von den Präpositionen, Conjunctionen und Partikeln gehandelt; zuletzt von der Attraction, der Parenthese, von anacoluthis, der oratio variata, consecutio verborum laesa, hypallage et synthesi, ellipsi, brachylogia und asyndetis, pleonasmo, tautologia und perissologia, Hendiadys. S. 280. folgen zahlreiche Addenda aus neuern Schriften, auch Winer's Excursen, und S. 286. Corrigenda. Den Schluss aber machen 3. Indices: rerum, quae in hac grammatica enarrantur; vocabulorum et formularum, quae in hac gr. explicantur; locorum N. T., qui in hac gr. illustrati sunt.

Clavis Novi Testamenti philologica, usibus scholarum et juvenum theologiae studiosorum accommodata. Auctore Christ. Abrahamo Wahl, Phil. et Theol. Doct., Verbi div. apud Ossitienses Ministro primo et dioeces. eiusd. nom. antistite. Vol. I. A—K. VIII. 874 S. gr. 8. Vol. II. Λ—Ω. 583 S. Editio secunda, emendatior et auctior. Lipsiae, ap. J. A. Barth, 1829. 6 Thlr.

Vergleicht man diese neue Ausgabe mit der ersten

1822 ausgegebenen, so wird man selbst entdecken, nicht nur wie ansehnlich die gegenwärtige vermehrt worden ist (die vorige hatte in beiden Theilen zusammen 1137 Seiten, die neue 1557), sondern auch, wie häufig und vielfach sie ist berichtigt worden, so dass sie als eine neue, höchst mühsam und gründlich ausgeführte, sehr verdienstliche Arbeit angesehen werden muss. Die Zahl der Bedeutungen der Wörter ist mit Recht vermindert worden, viele aus ältern griech. Schriftstellern angeführte Stellen sind weggeblieben, dagegen ist vornehmlich auf den Sprachgebrauch der nach Alexander dem Gr. lebenden Schriftsteller zur Erläuterung des neutestam. Textes Rücksicht genommen, vorzüglich aber auf den alexandrinischen und den hebräischen; dabei sind sowohl die Synonymen schärfer bestimmt, als auch die ursprünglichen Bedeutungen von den verwandten, die in einzelnen Stellen statt finden oder die Bedeutungen von dem Sinne der Wörter genauer unterschieden worden. Vorzügliche Sorgfalt ist auf die Präpositionen und Partikeln, zur Bestimmung ihres Gebrauchs überhaupt und im N. T. insbesondere, ihrer wahren Bedeutung, worauf die ächte Auslegung vieler einzelner Stellen beruht, gewandt worden, und Ref. hat in der Behandlung derselben manche Berichtigungen angetroffen, In grösserer Vollständigkeit sind die Stellen des N. T. angeführt und erklärt, bei den schwiegern auch verschiedene Erklärungen anderer Ausleger erwähnt und zum Theil geprüft. Zu allen diesen Verbesserungen und Vermehrungen sind nicht nur die neuesten und gründlichsten hebr., aramäischen und griechischen Sprachlehren, die besten grammatischen und philologischen Erläuterungen, die neuern ausführlichen Commentare, sondern auch die Beurtheilungen der ersten Ausgabe, selbst die unfreundlichen, mit vieler Milde u. Ruhe benutzt, und um so mehr darf man erwarten, dass des ehrwürdigen Vfs, der nirgends einer Vernachlässigung der auf Vervollkommnung seines Werks zu wendenden Mühe beschuldigt werden kann, Bitte Gehör finden wird, »ut, quam olim in studiis nostris iudicandis adhibuerunt viri (— doch nicht alle —) non solum doctrinam atque subtilitatem, verum etiam aequitatem et humanitatem, neque nunc nobis et clavi nostrae deesse velint.« Verschiedenheit der Ansichten und Erklärungen wird nie ausbleiben, zumal da man über das Princip der Erklärung oder Auslegung der

Bücher des N. T. noch so verschiedener Meinung ist, gleich als könnte es auch für heilige, aber doch von Menschen, wenn auch unter göttlicher Leitung, und für Menschen geschriebene Religions-Urkunden ein anderes, von Willkür entferntes, festes und sicheres Interpretations-Princip geben, als ein von menschlichen Sprach- und Erklärungs Gesetzen ausgehendes. Hr. W. hat nicht nur auf den Griesbach'schen Text sein Lexikon gegründet, sondern auch andere kritische Ausgaben zu Rathe gezogen und die Abweichungen in erheblichen Stellen angezeigt. Noch könnte ein Zweifel entstehen, ob nicht die Vergrösserung der neuen Ausgabe der auf dem Titel angezeigten Bestimmung widerspreche. Allein theils dürfen die »usus scholarum et iuvenum« nicht zu buchstäblich verstanden und der Kreis für den Gebrauch des Buchs zu sehr beengt werden (— für Anfänger ist es nicht bestimmt — und selbst gelehrte Leser und Lehrer werden es mit Nutzen brauchen), theils soll dadurch der Oberflächlichkeit begegnet und ein genaues, gründliches Bibelstudium, wie es unsere Zeit verlangt, befördert werden, theils ist das Werk nicht durch den Vortrag, der sehr gedrängt, sondern nur durch den Reichthum der Sachen und Bemerkungen erweitert und vergrössert, und diesem wird man doch nicht zürnen? Möge er recht fleissig benutzt werden.

Christliche Kirchengeschichte.

Alcuin's Leben. Ein Beitrag zur Staats-, Kirchen- und Culturgeschichte der Carolingischen Zeit, von Friedr. Lorentz, Privatdoc. der Gesch. an der Univ. zu Halle, 1829, *Kümmel. X. 278 S. gr. 8.* 1 *Rthlr. 8. Gr.*

Wenn der Vfr. behauptet, »dass die Caroling. Zeit, welcher die spätern Verhältnisse der abendländ. Christenheit zum Theil ihre erste Entstehung, zum Theil ihre weitere Entwickelung oder völlige Ausbildung verdanken, bis jetzt noch keine ihrer Wichtigkeit entsprechende Behandlung gefunden habe,« so scheint er entweder nicht an die Histoire liter. de la France, nicht an die Abhandlungen in des Frobenius Ausgabe der Werke Alcuin's, die er jedoch benutzt hat, nicht an J. A. Cramer's Abhh. in der Forts. des Bossuet, nicht an die neuern Biographieen Karls des Gr. gedacht zu haben,

oder es ist diess eine (in unserm Zeitalter nicht ung wöhnliche) Aeusserung, die zugleich die Nothwendi keit und Nützlichkeit seiner Bearbeitung darthun so Und eine solche umfassende Bearbeitung ist allerdin nicht unnöthig und der gegenwärtige Beitrag ist nic unverdienstlich. Der Verf. hat schon durch seine Ab de Carolo Magno, literarum fautore, Halle 1828, ang zeigt, dass er sich mit einer ausführlichen Geschichte d Carol. Zeitalters beschäftige und Beruf habe, Geschich schreiber desselben zu werden. Die Einleitung zur vo liegenden Schrift stellt die neue Entwickelung der Vö ker und Menschen nach dem Untergange des weströ Reichs überhaupt, und, was darauf Einfluss gehabt h dar. Die Schrift selbst ist in fünf Abschnitte getheil 1. S. 6. Alcuin's Erziehung und Verhältnisse bis zu se nem erstem Auftreten am fränkischen Hofe 735—78 wobei auch die Verfassung der Schule zu York u die Lehrer an derselben gerühmt werden. 2. S. 1 Alc. achtjähriger Aufenthalt am fränkischen Hofe 782- 790, wo zuvörderst der Culturzustand des fränk. Re ches vor Karl dem Gr. geschildert wird, dann Karl d Grosse selbst, dessen Erziehung, Bestreben, den Mang früherer wissenschaftlicher Bildung später zu ersetzen S. 25 ff. ist Alcuin, der die Leitung der Hofschule übe nahm, als Lehrer des Königs und der königl. Famili der Eifer, mit welchem Karl selbst die Wissenschaft studirte und seine Familie darin unterrichten liess u die Wirkung davon auf seine Umgebung dargestell S. 54 ff. die Errichtung von hohen und niedern Bildung anstalten im fränk. Reiche beschrieben. Alcuin hat keine feste Anstellung gesucht oder angenommen; d beiden ihm angewiesenen Abteien (zu Ferrieres un in dem Kloster des heil. Lupus zu Troyes) waren w niger ein Amt, als eine Ausstattung mit Einkünften er war bloss Lehrer und Rathgeber Karls, hatte auc seine Verbindung mit der Kirche zu York nicht abge brochen. Daher gab ihm auch Karl 790 die Erlaubnis nach England zurückzukehren und bekleidete ihn m dem Charakter eines Gesandten, um das gute Vernehme mit dem mächtigen Könige von Mercien wieder herzu stellen (S. 69 ff.). 3. S. 73. Alc.'s Rückkehr an de fränk. Hof und Theilnahme an den religiösen Angele genheiten bis zu seiner festen Niederlassung im fränki schen Reiche 790—796. Hier ist die Entstehung un Ausbildung des Adoptianismus, nebst Alcuin's theolog

Ansichten und (S. 102) die Geschichte des Bilderstreits behandelt, die Entscheidung der Kirchenversammlung zu Frankfurt über den Adoptianismus und die Bilderverehrung (S. 121 ff.) umständlich erläutert. Zwischen diesem Concilium und A's fester Niederlassung im fränk. Reiche verflossen zwei Jahre (S. 143). Anfangs verschob er seine Rückkehr nach England, ohne sie ganz aufzugeben. Der damalige Zustand Englands aber konnte ihm den Aufenthalt in E. nicht angenehm machen: 796, als die Reform des geistlichen Standes völlig durchgesetzt war, entschloss sich A., im fränk. Reiche zu bleiben und trat in die Stelle des ersten Reichsstandes, welche die caroling. Verfassung ihm anwies. Er nahm nun auch Theil an der völligen Unterdrükkung des Adopt. Karl gab ihm, als er mehrere Ruhe wünschte, die Abtei im Kloster des h. Martin zu Tours, dessen Mönche sehr ausgeartet waren. Noch auf der *Synode* zu Aachen disputirte er, fast eine Woche lang, gegen Felix, den Adoptianer, der endlich seinen Irrthum zum zweitenmal eingestehen und ihm eidlich entsagen musste. Der Streit hatte auch eine politische Wichtigkeit erlangt. 4. S. 155. Alcuin, als Abt von Tours, bis an seinen Tod, 796—804. Die Gegenstände dieses Abschn. sind mannichfaltig: S. 156. Reform des geistl. Standes; S. 164. über Karls Bestrebungen für die Nationalsprache und über seine angebliche Akademie (der Vfr. erklärt sie S. 170 f. geradezu für Fabel; ein wissenschaftlicher Verein mit eignen Statuten, im neuern Sinne, war es freilich nicht, aber eine Verbindung unter den Gelehrten am Hofe, Karl selbst an der Spitze, fand doch wohl statt. Vereinte Kräfte wirken). S. 171. Alcuins Freunde und Schüler; S. 189. Alcuin als Director der Klosterschule zu Tours; S. 198. seine philosophischen und die historischen, S. 210. seine poetischen Schriften (die theologischen waren schon früher gelegentlich angeführt); S. 218. Erneuerung des römischen Kaiserthums im Abendlande (umständlicher, als man hier erwarten konnte, behandelt, aber »Alcuin hatte bei seiner Systematisirung der Gewalten auf Erden der geistlichen Gewalt die erste und der weltlichen die zweite Stelle eingeräumt und unter den weltlichen Gewalten der kaiserlichen vor der königlichen den Vorzug gegeben.« Diese Ansichten, welche A. Karln dem Gr. in Briefen schriftlich mittheilte und mündlich gewiss noch weiter ausführte, waren auf keinen unfruchtbaren Boden ge-

fallen; sie fassten vielmehr in Karls ehrgeizigem und hochstrebendem Sinne Wurzel und der Wunsch nach der höchsten weltlichen Gewalt musste sich bei ihm um so stärker entwickeln, je öfter bei seinen Berührungen mit den byzantin. Kaisern sein Stolz gekränkt worden war. Der Vfr. sieht diese Erneuerung des abendländ. Kais. S. 236 f. als die wichtigste Begebenheit in Karls Leben an. Zugleich sucht er die Gründe auf, S. 239, die Karln abhielten, Italien, ein erobertes Land, zum Mittelpunct seines Reiches zu machen. S. 246. Uneinigkeit zwischen Alcuin und Theodulf, Bisch. von Orleans 803, weil erster einem von letzterm zur Gefängnissstrafe verurtheilten Geistlichen aus Theodulfs Diöcese Schutz gewährt und sein Kloster vertheidigt hatte, als diess dem mit Gewaffneten eindringenden Bischof sich gewaltsam widersetzte; Karl misbilligte diess sehr stark, A. lieferte doch den Flüchtling nicht aus und die Sache scheint niedergeschlagen worden zu seyn, scheint aber auf die Gesundheit A's nachtheilig eingewirkt zu haben. Am 19 Mai 804 starb er (S. 254). Im 5ten Abschn. S. 258. (über A's Charakter und Persönlichkeit) wird nach allgemeinen Bemerkungen über Geschichte und Biographie, S. 264. Alcuins äussere Persönlichkeit und S. 265. sein Charakter geschildert, indem aus seinem Bilde, wie es auf einem Gemälde in der Abtei Einsiedeln vor des Frobenius Ausgabe der Werke A's zu sehen ist, der Grundzug seines Charakters entwickelt wird. Die ganze Richtung seines Geistes war religiös und seine Empfindungsweise entweder moralisch oder physisch. Auch gerichtlichen Entscheidungen wollte er die Bibel zum Grunde gelegt und privatrechtliche Bestimmungen aus moralischen Principien hergeleitet haben. Als Lehrer suchte er mehr das Herz als den Verstand und Geschmack seiner Schüler zu bilden. Er war demüthig aber der humilis Levita keineswegs von Eitelkeit und selbst vom Stolze frei. Sein Styl war mehr nach den Kirchenvätern als nach den latein. Classikern gebildet. — Der Vfr. hat seine Angaben immer mit Stellen der Quellen, der Briefe und Werke Alcuin's und der Zeitgenossen, belegt.

Der Fall des Heidenthums. Von Dr. H. G. Tzschirner, Prof. der Theologie zu Leipzig. Herausgegeben von M. C. Wilh. Niedner, Privatdoc. (nun Prof.) an der Univers. zu Leipzig

Erster Band. Leipzig 1829, *Barth. IV.* 618 *S. gr.* 8.

Es ist diess bekanntlich die letzte grosse Arbeit des Verewigten, die er nicht vollenden konnte. Der erste Theil ist noch von ihm grösstentheils ausgearbeitet. Der Plan des ganzen Werks ist in der Einleitung angegeben. Ob die Fortsetzung, für welche nur wenige Materialien vom Verf. vorhanden sind, nach seinem Plane gegeben werden soll, darüber fragt der verdiente Herausg. an. Ref. bejahet es, wenn es dem Herausg. in seinen Verhältnissen möglich ist, sollte es auch erst etwas später geschehen. Inzwischen bildet schon dieser Band ein Ganzes für sich. Die Einleitung enthält folgende Bemerkungen. »Der Schlussstein der alten und der Anfangspunct der neuen Zeit ist der Fall des Heidenthums, eine Begebenheit, gross und bedeutsam, wie keine, vorbereitet seit langer Zeit durch Moses und die Propheten, hier und dort durch griechische Weise fortgepflanzt durch einen Zeitraum von fünf Jahrhunderten und von unermesslichen Folgen begleitet, dabei anziehend durch Mannichfaltigkeit und Wechsel; denn Lehre und Handlung, Schule und Welt, Begeisterung und Politik stellen in ihr dem Beobachter sich dar.« Sie zog den Verfasser schon als Jüngling an, sie fesselte den Mann und seit er sie zu beschreiben beschloss, ist sie zehn Jahre lang der Mittelpunct seiner wissenschaftlichen Beschäftigungen gewesen. Mit unermüdetem Fleisse hat er die Nachrichten gesammelt, mit redlicher Strenge sie geprüft, mit treuer Unparteilichkeit sie verarbeitet, so lange seine Thätigkeit, d. i. sein Leben, dauerte. Die Begebenheit fängt mit der Pflanzung des Christenthums im Römerreiche an und endet mit dem Untergange der letzten Reste des Heidenthums in Justinians Zeitalter. Vier Wendepuncte dieses Zeitraums werden unterschieden: der Eintritt eines neuen Glaubens in die Römerwelt und der Anfang seines Kampfes mit dem alten, im Zeitalter der Antonine; der unentschiedene Kampf zwischen einer in Christen und Heiden getheilten Welt, vom Ende der antonin. Zeit bis auf die diokletianische Verfolgung; Sieg des Christenthums unter Constantin und dessen Söhnen und Verfall des Heidenthums; Untergang desselben im theodosischen Zeitalter bis Justinian; daher vier Bücher des Werks: von der Pflanzung des Christenthums bis 180; von da bis 303; von hier bis 379; von 379 bis ins 6te Jahrh. Das

erste Buch also handelt von dem Heidenthume und de Christenthume nach ihrem Gegensatze und dem Anfa ge ihres Kampfes im Zeitalter der Antonine. Von d Zeit der ersten Pflanzung des Christenthums bis 18 Cap. 1. S, 13. Von dem Heidenthume und dem Rel gionszustande der Welt in den Römerzeiten. Hier wi die Verschiedenheit der religiösen Gegenstände und Cu te unter den verschiedenen Völkern, die Entstehu der Vergötterung der Natur, des Polytheismus u der Mythologie, der Fortdauer der bestehenden Cul in Griechenland und Kleinasien, Syrien und Aegypte die Einführung fremder und neuer Culte in Rom u Italien, die vorbereitenden Ursachen des Verfalls d alten Culte, das Verhältniss der Philosophie zur Re gion im alten Griechenlande, der Unglaube unter d Griechen neben der Fortdauer der Volksreligionen, d Uebergang der griech. Philos. und mit ihr des Ungla bens zu den Römern und der tiefere Religionsverf durch die Römerherrschaft befördert, die Stützpunc der bestehenden Culte, die Mysterien, die Befreundu reformirender Platoniker mit den geltenden Religione der Indifferentismus der Stoiker und Sokratiker, die Re gionsverachtung der Epikureer und Cyniker, und zulet S. 161. der seltsame Religionszustand im antonin. Zei alter, sehr ausführlich geschildert und so, dass manch einzelne Puncte besonders hervorgehoben und erörte sind. Cap. 2. S. 165. Von dem Christenthume und sein Stellung zu der heidnischen Welt bis zum Ende des a tonin. Zeitalters. Unbemerkt vermehrten sich und wuc sen die christlichen Gemeinden unter mannigfaltige Collisionen mit dem Bestehenden und Geltenden. S wie das Judenthum in seinem Verhältniss zu der hei nischen Welt S. 160 ff. dargestellt ist, so wird S. 17 das Christenthum in seinem Gegensatze gegen das He denthum näher betrachtet. Der Widerspruch der Chr sten gegen das Heidenthum, die Ankündigung seine nahen Falls in den Orakeln der Sibyllisten, erregte die Aufmerksamkeit und Gegenwirkung der heidnische Welt; christliche Apologeten bestritten das Heidenthu in offnen Schriften, daher schrieben nun auch heidni sche Gelehrte gegen das Christenthum. Die Antonin werden in ihrem Verhältnisse zu den Christen S. 302 ff betrachtet und gezeigt, dass auch Marcus Aurelius, ob gleich ein gerechter Fürst, doch nicht als Freund und Beschützer der Christen angesehen werden kann, das

vielmehr der Gegensatz zwischen Christenthum und Heidenthum immer sichtbarer wurde. IItes Buch S. 347. Der unentschiedene Kampf des Heidenthums und des Christenthums und die gegenseitige Annäherung der Heiden und der Christen an einander. Von dem Ende des antonin. Zeitalters bis auf die diokletian. Verfolgung vom J. 180 bis zum J. 303. Cap. 1. S. 349. Von dem Wachsthum der christl. Partei und der veränderten religiösen Stimmung der heidnischen Welt. Aus dem antonin. Zeitalter traten die Christen als eine eben so schutzlose Gesellschaft heraus, wie sie in dasselbe eingetreten waren. Ihr Zustand hatte sich sogar verschlimmert. Die Stützpuncte der christl. Partei waren: ihr Enthusiasmus, ihr Bekehrungseifer, ihre enge Verbindung, ihre Wissenschaft. Die Alexandriner und andere gelehrte Wortführer der Christen sind S. 368 ff. aufgeführt. Sie haben gewiss einen grossen Einfluss auf ihr Zeitalter gehabt. Das Wachsthum der Kirche nahm zu. Die öffentliche Meinung wendete sich und die religiöse Stimmung der Heiden wurde mit jedem Jahrzehnte anders. Hier wird nun S. 404 ff. der Neuplatonismus und S. 419 ff. das Wesen und die Eigenthümlichkeit desselben, geschildert. Er schwebte, heisst es S. 430., zwischen dem Theismus und dem Pantheismus in der Mitte, indem das theoretische Interesse zu diesem, das praktische zu jenem ihn hinzog. Mit dem alten Glauben war er befreundet und suchte ihn zu stützen und die Götterlehre zu rechtfertigen, stellte (S. 460.) weise und begnadigte Götterfreunde als Muster auf, wie Pythagoras, den Held einer idealisirten Darstellung, und Apollonius von Tyana. Dadurch erhielt das Heidenthum neue Stützpuncte und der Religionseifer wurde in der römisch-griechischen Welt erneuert. Cap. 2. S. 475. Von dem Kampfe der christl. und der heidn. Partei und ihrer Annäherung an einander. Zuvörderst wird das Verhältniss beider Parteien seit dem antonin. Zeitalter bis auf das diokletian. überhaupt dargestellt. Die Christen klagten seltner als vorher über Druck und Verfolgung. Allmälig verloren sich die Gerüchte, welche den Christen Verbrechen und Thorheiten andichteten. Die Christen bewarben sich um Schutz und Gunst und wurden von einigen Kaisern begünstigt. Sie beantworteten die Einwürfe der Gegner und bestritten das Heidenthum. Das Christenthum wurde wissenschaftlich durch Philosophie und Geschichte begründet, und von den Alexandrinern

als Philosophie dargestellt, die auch in die heiligen Schriften durch die allegorische Erklärungsart einen höhern und geistigen Sinn legten (S. 499 ff.); sie führten Beweis für die Wahrheit und Göttlichkeit des Christenthums auf eine gelehrtere Weise und rechtfertigten einzelne Lehren. Die neuen Einwürfe der Gegner sind S. 529 ff. durchgegangen. Die Apologeten setzten die Bestreitung des Heidenthums nicht mit dem Eifer fort, der im antonin. Zeitalter herrschte. Das Verhältniss des Neuplatonismus zum Christenthum und seine Einwirkung auf dasselbe ist S. 560 ff. behandelt (und dabei auch von des Porphyrius Schrift gegen die Christen, Nachricht gegeben), so wie (S. 574.) die Einwirkung des Christenthums auf die Neuplatoniker und (S. 479.) der Einfluss des Platonismus (nicht bloss des Neuplat.) auf die Christen. Dadurch wurde eine wechselseitige Annäherung der Heiden und Christen (im Allgemeinen und in Ansehung einzelner Lehren) bewirkt, von der S. 584 ff. umständlich gehandelt ist. Auch dem am Ende des 2ten Jahrh. entstandenen und im 3ten Jahrh. fortgebildeten christl. Institute der Asceten und Anachoreten, bereitete der Neuplatonismus eine günstige Aufnahme vor. Aber ungeachtet der Annäherung des Christ. an die heidnische Welt (S. 601.), selbst durch die Aufnahme römisch-griechischer Wissenschaft, grössere Entfernung vom Judaismus und von chiliastischen Erwartungen, durch die Meinung von einer magischen Kraft und reellen Wirkung heiliger Handlungen (S. 606.), die Einführung eines Priesterthums (S. 610.), durch die Umbildung christlicher Ideen nach der Ansicht der heidnischen Welt (S. 613.), war doch der alte Widerstreit nicht ausgeglichen. Nur Annäherung, nicht Vereinigung, konnte seyn zwischen den Heiden und Christen, und der lange, ihren Flor und ihre Ausbreitung fördernde Friede der Kirche selbst musste zu dem Kampfe (im diokletian. Zeitalter) führen, welcher über ihren Untergang oder Sieg entschied. Der Vortrag des Vfs. konnte wohl etwas gedrängter und von manchen Wiederholungen freier seyn, aber er ist anziehend und fesselnd, öfters blühend. Für die Bequemlichkeit der Leser würde mehr gesorgt worden seyn, wenn über den Columnen Buch und Capitel nebst dem Hauptinhalt angegeben worden wäre. Der Plan, den die Fortsetzung befolgen muss, liegt deutlich vor; grosse Schwierigkeiten stehen ihr nicht entgegen, wenn der Geist der folgenden Pe-

rioden aufgefasst und die Quellen, so wie es von Tzsch. geschehen ist, benutzt werden. Die Tzschirn. Vortragsweise wird schwerlich nachgebildet werden können.

Sächsisches Recht.

Systematische Darstellung des im Königreiche Sachsen geltenden Kirchenrechts, von Dr. Carl Gottlieb (von) Weber, Vicepräsid. des Kön. Sächs. Appellationgerichts, des Civ. Verd. Ord. Ritter. Zweiter Theil, dritte und letzte Abtheilung. VIII. und S. 825—1415. oder 54—91 Bog.

Mit jetzt seltner Bescheidenheit erklärt der einsichtsvolle und thätige Vfr. beim Schlusse seines, unter manchen Geschäften, Abhaltungen und Schwierigkeiten glücklich vollendeten Werkes: er habe sich nach völliger Uebersicht seiner gesammten Arbeit davon überzeugt, dass solche das theoretisch-praktische Ziel, welches er sich vorgesetzt hatte, keinesweges vollständig erreicht habe, sondern in mancher Hinsicht zweckmässiger einzurichten und zu ordnen gewesen wäre. Aber ein solches bescheidnes Selbsturtheil ist gerade das sicherste Merkzeichen wahren und hohen Verdienstes, welches insbesondere bei diesem Werke darin besteht, dass der Vfr., den verschiedenartigen Gebrauch berücksichtigend, sowohl über die subjectiven Verhältnisse alles, was jeder Classe von Behörden und Mitgliedern der Kirchenvereine in ihren kirchlichen Beziehungen, gesetzmässig zusteht und obliegt, als über die objectiven Verhältnisse das, was in Ansehung der verschiedenen kirchlichen Handlungen und Gegenstände Rechtens ist, zusammengestellt, und vollständig, mit Nachweisung der ältern und neuern Verordnungen und der Consistorial-Praxis, behandelt und praktisch dargestellt, auch die Literatur des sächs. Kirchenrechts genau angeführt und benutzt hat. Der gegenwärtige Band fängt mit der 2ten Abtheilung des 2ten Buchs zweiter Unterabtheilung, von den in Ansehung der geistlichen Institute und deren Güter bestehenden Rechtsverhältnissen, an und zwar handelt das erste Hauptstück von den gemeinschaftlichen Rechtsverhältnissen sämmtlicher geistlicher Stiftungen und deren Güter, theils im Allgemeinen, theils insbesondere von Erwerbung, Verwaltung, Verwendung und Beaufsichtigung des geistl. Stiftungsvermögens; von

den Vorrechten und Freiheiten desselben, von der Veräusserung desselben und dem Verlust seiner Gerechtsame. Hptst. II. Von den besondern Rechtsverhältnissen, welche in Bezug auf die einzelnen geistlichen Stiftungsgüter stattfinden. 1. Abschn. gesetzliche Bestimmung in Ansehung solcher unbeweglichen Güter; und zwar a. der geistlichen Gebäude, in 2 Capiteln, welche von ihnen im Allgemeinen, dann von den Kirchengebäuden und deren Zubehör, überhaupt und insbesondere von den verschiedenen Arten der Kirchenstände, Familien-Emporkirchen und Betstühlen, S. 894 ff., handeln; 2. Abschn. gesetzliche Bestimmungen über sonstige geistl. Grundstücke ausser den Gebäuden, als Felder, Wiesen, Holzungen, Kirchen-Dotalgrundstücke, Kirchhöfe und Gottesäcker, S. 947 ff. 3. Abschn. S. 967 ff. gesetzliche Bestimmungen über das bewegliche Vermögen der Kirchen und anderer geistlicher Stiftungen, dessen Verwaltung, die Führung und Abnahme der Rechnungen. Hierauf folgt die dritte Hauptabtheilung des zweiten Buchs: von den Rechtsverhältnissen in Ansehung derjenigen Gegenstände, welche wegen ihrer mittelbaren Beziehung auf die Kirche nach der Verfassung hiesiger Lande mit dem Kirchenwesen in Verbindung stehen. Dahin gehört I. das Schulwesen, dessen Rechtsverhältnisse der erste Abschn. aufstellt, indem zuerst S. 1011. die Gesetze darüber angeführt, dann die gesetzlichen Bestimmungen selbst: a. über die gelehrten Schulen, die Fürsten- und Landschulen S. 1018. und die lateinischen Stadtschulen S. 1026., b. S. 1029. über die Elementar- und Volksschulen, im Allgemeinen und insbesondere die Obliegenheiten der Eltern und Versorger schulpflichtiger Kinder, der Schullehrer, der Schulaufseher angegeben und erläutert sind. II. die kirchenrechtlichen Verhältnisse der Ehe, wo im 1. Hauptst. die allgemeinen Grundsätze darüber S. 1093., im 2ten S. 1101. die gesetzlichen Bestimmungen über Schliessung und Vollziehung der Ehe aufgestellt sind, und zwar Cap. 1: die gesetzlichen persönlichen Erfordernisse dazu, in Ansehung der physischen Beschaffenheit, der moralischen Fähigkeit, der sonstigen Berechtigung zu einer nöthigen freien Willenserklärung; die besondern gesetzlichen Verbote der Ehe für gewisse Zeiten und mit gewissen bestimmten Personen (S. 1130.); Cap. 2. die gesetzlichen Erfordernisse, in Hinsicht der Art und Weise der Schliessung und Vollziehung der Ehe, S. 1151.

Das 3te Hauptst. S. 1177. handelt von den gesetzlichen Wirkungen des Ehevertrags, und zwar der geschlossenen Ehegelöbnisse und der bestehenden Ehe in besonderer Rücksicht auf das persönliche Verhältniss der Ehegatten. Das 4te Hauptst. S. 1188. von der richterlichen Trennung der Ehegelöbnisse und der Ehe selbst, und zwar letztere durch Nichtig - Erklärung, eigentliche Scheidung einer an sich gültigen Ehe, und, anhangsweise, von temporärer Absonderung der Ehegatten von Tisch und Bette; das 5te Hauptst. S. 1291. von den Wirkungen der gänzlichen Trennung der Ehe. III. Die milden Stiftungen, deren Rechtsverhältnisse, in so weit sie zum Kirchenrechte gehören, der dritte Abschn. S. 1315. theils überhaupt, theils insbesondere die Stipendienstiftungen umfasst, in Ansehung deren, nach Aufstellung der allgemeinen Grundsätze S. 1332., besonders die landesherrlichen Stipendien S. 1336., und die Privatstipendien S. 1343., nach dem Collatur- und dem Genuss-Rechte abgehandelt sind. Da während des Drucks des ganzen Werks und seit dem Erscheinen der frühern Abtheilungen manche wichtige Veränderungen der sächs. Kirchenverfassung eingetreten sind, so hat der Hr. Vfr. diese in nachträglichen Bemerkungen zu den frühern Theilen dieses Werkes S. 1369 ff. mitgetheilt. Die Beilage A. (zu Th. II. Abth. 3.), liefert ein Schema zu einem Capitalbuche eines Kirchen-Aerarii, S. 1381. Die Beilage B., S. 1382., ein vorgeschlagenes Schema zu jährigen Kirchenrechnungen. Endlich ist S. 1385 ff. ein vollständiges Register über alle fünf Abtheilungen beigefügt.

Lehrbuch des Königlich-Sächsischen Privatrechts. Von Dr. Christian Gottlieb Haubold, ehemal. Königl. Sächs. Oberhofgerichtsr. u. ordentl. Prof. des vaterl. Rechts auf der Univers. zu Leipzig, Ritter des Königl. Sächs. Civ. Verd. Ord. Zweite, verm. Ausgabe, besorgt von Dr. Carl Friedr. Günther, Ordin. der Jur. Fac. und erstem Prof. der Rechte auf der Univ. Leipzig, Königl. Sächs. Oberhofger. R. Leipz., Hahn'sche Verlags-Buchh. 1829. *XXIV.* 600 *S. gr.* 8.

Früher war Schott's Compendium des sächs. Privatrechts das Lehrbuch, welches bei Vorlesungen darüber zum Grunde gelegt wurde. Der verew. Haubold hatte selbst die dritte Ausgabe desselben besorgt 1795. —

Als auch diese vergriffen war, entschloss sich derselbe, bei dem mangelhaften Plane des Schottischen Comp., den seitdem eingetretenen wichtigen Veränderungen in der vaterländ. Gesetzgebung, den Fortschritten im Studium des deutschen Rechts in neuerer Zeit, ein neues, den gegenwärtigen Bedürfnissen angemessenes Lehrbuch auszuarbeiten. Den befolgten Plan desselben hat H. selbst in der auch jetzt wieder aus der ersten Ausg. 1820 abgedruckten Vorr. dargestellt. Da dieser Plan und das Lehrbuch selbst längst bekannt und die systemat. Anordnung in der neuen Ausgabe nicht verändert ist, so beschränken wir uns nur auf Anzeige dessen, wodurch die vorliegende Ausgabe von der ersten, der einsichtsvollen und zweckmässigen Bearbeitung des neuen Herausg. zufolge, sich unterscheidet und vortheilhaft auszeichnet. Er, der Freund des Verewigten, erhielt dessen zur Grundlage einer zweiten Ausgabe bestimmtes Exemplar und andere Papiere desselben, in welchen verschiedene Zusätze und Bemerkungen zu demselben Behufe aufgezeichnet waren, mitgetheilt. Da in jenem Exemplare ganze Paragraphen umgeschmolzen und einzelne Stellen häufig abgeändert waren, so hielt Hr. Domherr Dr. G. sich nicht nur für berechtigt, sondern auch für verpflichtet, auch bei andern Stellen, wo Abänderung nöthig schien, auf gleiche Art zu verfahren, und so ist ein, theils vom Verf., theils vom Herausg. verbesserter neuer Text des Buchs entstanden. Die Papiere des Vfs. enthielten noch sowohl manche Zusätze und Bemerkungen, welche die Geschichte der Gesetze angehen, als auch Nachträge der gesetzlichen Verfügungen und der Literatur bis zum J. 1823. Alle diese Bereicherungen des Werks sind benutzt. Aber die fruchtbaren Bemühungen des Herausg. sind viel weiter gegangen und haben ungleich mehr geleistet. Das Haupterforderniss der neuen Ausgabe war, das Werk in allen Theilen und Beziehungen von dem Puncte, auf welchem die höchste Gesetzgebung bei dem Erscheinen der ersten Ausgabe stand, bis auf denjenigen fortzuführen, den sie jetzt erreicht hat, und diesem Erfordernisse ist vollständig Gnüge geleistet. Die neuern gesetzlichen Verfügungen von 1823 an sind überall nachgetragen u. in einem Anhange S. 543 ff. noch zwei der jüngsten Gesetze, das Recht der Hypotheken und Pfänder angehend, die während des Drucks erschienen waren, mitgetheilt. Es ist ferner bei vielen Stellen, wo der Vf.

keinen Rechtssatz ausgesprochen, sondern nur den Gegenstand desselben im Allgemeinen, mit oder ohne Hinweisung auf Gesetze und Schriftsteller namhaft gemacht hatte, das Fehlende hinzugesetzt und wenigstens seine Meinung über die Sache geäusert worden. Endlich ist nicht nur die neueste Literatur angeführt (ohne jedoch Vollständigkeit derselben für nothwendig zu halten), sondern es sind auch die neuern Erörterungen verschiedener Rechtsmaterien benutzt und Lücken ergänzt worden durch grössere Einschaltungen (z. B. über die Lehre von kaufmännischen Anweisungen S. 467 ff., über die Rechtsverhältnisse der Buchhändler und Buchdrucker, S. 441 ff.) und durch kürzere Nachträge, Mängel verbessert durch Abänderungen. Uebrigens ist bei allen diesen Veränderungen und Vermehrungen darauf gesehen worden, dass das Werk den Charakter eines Lehrbuchs behalten hat. Beigefügt sind: 1. S. 449. chronologisches Register derjenigen Gesetze, deren Geschichte zugleich berücksichtigt ist. 2. S. 553. Vergleichung der angezogenen Constitutionen v. J. 1572 mit der Original-Ausgabe der Consultationen und deren Umarbeitung von Pet. Friderus Mindanus. 3. S. 559. Vergleichung des Hauptwerks der Consultationen mit der Umarbeitung von Pet. Friderus (aus des Hrn. Handl. Ger. Actuar. Hänsel, ohne seinen Namen herausgegebenen Bemerkungen und Excursen über das in Sachsen gültige Civilrecht, L. 1828. entlehnt). 4. S. 581. Allgemeines, sehr vermehrtes Register (nach Ordnung der Paragraphe eingerichtet). S. 599 ff. Druckfehler und Verbesserungen.

Reisebeschreibungen.

Neue Reise um die Welt, in den Jahren 1823, 24, 25, *u.* 26. *Von Otto von Kotzebue, Russ. Kais. Flott-Capitain und Ritter. Zwei Bände mit* 2 *Kupfern und* 3 *Charten. Erster Theil. XXII. (mit Subscrib. Verz.)* 191 *S. gr.* 8. *Zweiter Theil* 177 *und* 34 *S. (Druckp. geb. und mit schwarzen Kupf.* 4 *Thlr.* 12 *Gr., Velinp. mit illum. Kupf.* 6 *Thlr.* 12 *Gr.) Weimar* 1830, *W. Hoffmann; St. Petersburg, Briest.*

Von dem Hrn. Verf. hat man schon: Entdeckungsreise in der Südsee und nach der Behringsstrasse zur Erforschung einer nordöstlichen Durchfahrt unternom-

men in den Jahren 1815, 16, 17 und 18 auf dem Schiffe Rurik, 3 BB. mit 10 Kupf. u. 7 Landch. (Druckpap. mit schwarz. Kupf. 12 Thlr.), so wie von seinem Bruder, *Moritz von Kotzebue*, Reise nach Persien mit der russ. kais. Gesandtschaft im Jahre 1817, (mit 9 color. u. schw. Kupf., Preis 2 Thlr. 21 gr.) Die Beschreibung wenig oder gar nicht bekannter Länder, die genauere und ins Einzelne gehende Schilderung ihrer Bewohner, die Erzählung der unter ihnen erlebten Auftritte, macht das vorliegende Werk, vorzüglich anziehend. Es ist für gebildete Leser aller Classen bestimmt und daher sind alle blos nautische Notizen, mit Ausnahme der nöthigsten, weggeblieben. Auch in Ansehung neuer Entdeckungen und Ortsbestimmungen ist diese Reise nicht unfruchtbar. Die Einleitung gibt die Veranlassung derselben an. Der Verf., der seine erste Bildung zum Seemann unter Leitung des Hrn. Admiral v. Krusenstern, des ersten russ. Weltumseglers erhielt, den er, kaum dem Knabenalter entwachsen, auf dessen erster Fahrt begleitete, und dem er auch diess neueste Werk zugeeignet hat, wurde im März 1823 vom K. Alexander zum Befehlshaber des Schiffs Predpriatie (die Unternehmung) ernannt, das zu einer wissenschaftlichen Reise bestimmt war, nachher aber eine andere Bestimmung erhielt, nämlich eine Ladung verschiedener Materialien nach Kamtschatka zu bringen und von da nach der Nordwestküste von Amerika zu segeln, um dort dem, von fremden Schiffen getriebenen, der russisch-amerikan. Compagnie nachtheiligen Schleichhandel zu wehren. Den Weg nach Gutdünken zu wählen, war dem Verf. überlassen. Das Schiff hatte die Grösse einer Fregatte von mittlerm Range, war mit 24 sechspfünd. Kanonen versehen und trug 145 Personen, unter denen sich 4 Lieutenants, der Geistliche Victor, der Arzt von Siegwald, der Naturforscher Prof. Eschscholz, der Astronom Preus, der Physiker Lenz, der Mineralog Hofmann befanden. Reichlich war das Schiff mit astronom., physikal. und andern wissenschaftlichen Instrumenten versehen. Am 28. Jul. 1823 wurden zu Kronstadt die Anker gelichtet. Der erste Abschn. beschreibt die Fahrt bis Brasilien über Bornholm, Kopenhagen, England, Portugal, Teneriffa (wo ein Matrose über Bord fiel durch Unvorsichtigkeit und von den Wellen verschlungen wurde). Der 2. Abschn., S. 18, beschreibt den Aufenthalt in Rio Janeiro, wo man den 2. Nov. ankam. Nur kur-

re Zeit konnte man in Brasilien bleiben. Die grosse Hitze hatte der Schiffsmannschaft nichts geschadet. 3. Abschn., S. 35. Umschiffung des Cap Horn u. Aufenthalt in Chili. Am 23. Dec. fuhr man beim Staatenlande vorbei. Der Contrast dieser unwirthbaren, von der Natur ganz verwahrlosten Insel mit dem schönen Brasilien und der Menschen von hässlicher Gestalt und schmutziger Kupferfarbe, die geist- und freudenlos sind, wird bemerkt. Das Feuerland wurde am 5. Jan. 24 glücklich umschifft und eben so ruhig das Cap Horn, wo doch nach frühern Sagen unaufhörlich Stürme seyn sollen. Von der Bai Conception und dem fruchtbaren Chili, einem langen und schmalen Küstenlande des grossen Oceans oder fälschlich sogenannten stillen Meeres, ist S. 43 ff. Nachricht gegeben. Die bei dem Präsidenten nachgesuchte Erlaubniss zu einer Reise des Naturforschers und Mineralogen im die Cordilleras wurde höflich unter dem Vorwande abgeschlagen, man sey mit den Gebirgsvölkern in Kriege begriffen. Ausser chiles. Herren u. Damen kam auch ein, mit den Chiliern befreundeter araucanischer Häuptling mit Tochter u. Gefolge auf das Schiff. IV. S. 59. Der gefährliche Archipel. Die vielen Inseln, aus welchen dieser Archipel besteht, den das kleine Korallenthierchen mitten im Ocean aufgebauet hat, sind so niedrig, dass man sie erst in geringer Ferne bemerkt. Daher die Gefahr der Schifffahrt. Der Verf. hatte bei der ersten Reise diese Inseln entdeckt und suchte jetzt ihre geograph. Lage zu berichtigen. S. 63. von der 1819 durch Capt. Bellinghausen entdeckten Insel Araktschejef. Keine Spur von Bewohnern derselben wurde jetzt gefunden. Die früher vom Verf. gemachte Entdeckung der Insel Spiridow wurde bestätigt. S. 67. über die Lage der Palliser-Inseln. Die meisten sind bewohnt. V. S. 69. O-Tahaïti. Diese schöne Insel, welche Quiros 1606 zuerst gesehen haben soll, wo aber Capt. Wallis 1767 zuerst landete, ist zu bekannt geworden, als dass von ihr viel Neues angeführt werden konnte. Die früher bekannt gemachten Nachrichten von den vorchristlichen Tahaitiern sind hier S. 72 ff. kurz zusammengestellt. Dann wird S. 87 ff. von den christl. Missionairen auf Tahaïti Nachricht ertheilt. An ihrer Spitze steht *Nott*, der die Bibel, ein Gesang- u. Gebetbuch übersetzt (auch ein Grammar of the Tahitian) Dialect of the Polynesian Langage in der Missions-Druckerei zu Tahaïti 1823 geliefert hat. Die

Missionaire beherrschen die Tahaitier in der That. Ueber ihre Lehre urtheilt Hr. v. K. nicht günstig. S. 96. Die Missionair-Religion, heisst es, S. 100, hat weder wahres Glück noch Bildung, unter den Tahaïtern verbreitet. Die Königin mit ihrer Tochter und ihrem Sohne, dem Könige, Pomareh II., einem kleinen Knaben, stattete dem Hrn. v. K. einen Besuch ab, wovon S. 103 ff. umständlicher Bericht gegeben wird. Hr. v. K. musste dem jungen Könige ein paar Stiefeln machen lassen, damit er nicht barfuss gekrönt würde. Von der Bay und dem Flecken Mattaway, wo man ein astronom. Observatorium angelegt hatte, ist ein in Kupfer gestochener Plan beigelegt, nach trigonometrischer Aufnahme. Einiges über die polynesische Sprache und deren Hauptdialecte. VI. S. 127. Die Pittcairn-Insel (und deren Cultivirung durch die Engländer, die gegen den Capt. Bligh 1789 sich aufgelehnt, wegen seiner schonungslosen Strenge, ihn auf einem Bote ausgesetzt, sich erst nach Tahaïti begeben, dann unter Anführung des Steuermann Christian mit 8 Tahaitiern und 10 Weibern auf die von Carteret 1767 entdeckte Pittcairninsel kamen und diese anbauten. VII. S. 141. Die Navigator-Inseln. Sie sind wahrscheinlich von Roggerin 1721 entdeckt u. Baumanns-Inseln genannt worden, Bougainville aber eignete sich 1766 ihrer Entdeckung zu und gab ihnen den Namen, den sie noch haben. Da der Franz. La Perouse nur den nördlichen Theil aufgenommen hat, so hat Hr. v. K. auch den südlichen Theil derselben untersucht und so ihre Aufnahme vollendet. Ihre Lage, die neuern ihnen ertheilten Namen, ihre Beschaffenheit, ihre Bewohner (die von Maouna sind vielleicht die verworfensten, welche die Südsee beherbergt) werden genau beschrieben. VIII. S. 161. Die Inselkette Radack, von dem Vfr. zuerst 1816 auf dem Rurik entdeckt. Die Einwohner sind die gutmüthigsten Naturkinder der Südsee; doch räth der Vf. ihnen nicht zu sehr zu trauen (S. 147.). Die Aufnahme der Reisenden war sehr freundschaftlich u. herzlich. — Den 2. Theil eröffnet IX. die Reise nach Kamtschatka und der Aufenthalt daselbst, wo von dem Klima und den Sitten und Gebräuchen der Kamtschadalen, besonders ihren Ehen, einige Nachricht gegeben wird. Es folgt X. S. 15. Neu-Archangel, das im Februar 1823 wieder besucht wurde. 1804 ist die Niederlassung der Russen auf der Insel Sitka durch Baranoff bewirkt worden. Umständliche Nachricht wird

von denselben und ihren Bewohnern, den Kaluschen, gegeben. XI. S. 36. Californien und die russische Niederlassung Ross, welche ungefähr 80 Meilen von St. Francisco nach Norden zu liegt. Warnende Beispiele für Wallfischjäger, die es wagen, in Japan landen zu wollen, werden S. 71 ff. erzählt. XII. S. 83. Die Sandwich-Inseln. Es sind ihrer eilf, zwischen dem 19 und 22° N. Br., alle sehr hoch und vulcanischer Natur; die östlichste, O Wahi, ist die grösste, 87 Meilen lang, 75 breit. Kaum sind 50 Jahre seit der Entdeckung verflossen und sie haben sich schon ganz cultivirt. Des Königs Tameamea Verdienste darum werden gerühmt. 1817 war er Beherrscher des ganzen Archipels. S. 104 ff. Von seinem S. und Nachfolger, Lio Lio (bei den Engländern Rio Rio) S. 108. Von der Art der Einführung des Christenthums, S. 109 ff., aber nicht die erfreulichsten Berichte. Besuch des Vfs. bei Nowabanna, der Wittwe Tameamea's und Regentin. Ihr Bildniss befindet sich bei diesem Bande als Titelkupfer. Von Tameamea II. König der Sandwichinseln, der in London 14. Jul. 1824 starb, sowie seine Gattin 8. Jul. 1824, S. 140. Beispiele von den Gefahren der Wallfischjäger sind S. 146 ff. angeführt. XIII. S. 148. Die Pescadores (vielleicht die von Capt. Wallis schon entdeckte Inselgruppe) unter 11° 19′ 2″ Br. 192° 25′ 3″ L. (keine Spur von Einwohnern auf ihnen, aber viel Cocosbäume und andere Gewächse), eine zweite neu entdeckte Inselgruppe, Rimski-Korsakoff-Insel, nach dem zweiten Lieut. genannt, eine dritte Gruppe, Eschscholtz-Insel nach dem Dr. u. Prof. Eschscholtz gen.; die Bronus-Inseln. Sie sind, wie die andern, von Korallen gebildet, aber von älterer Formation. XIV. S. 155. Die Ladronen oder Marianen und die Philippinen. Da Hr. v. K. schon in seiner frühern Reise von ihnen mehrere Nachricht gegeben hat, so fügt er jetzt nur wenig bei. Die Hauptinsel der Ladronen ist Guabane; der Boden derselben unter der Dammerde besteht aus Korallenblöcken. Die Bewohner sind Spanien treu geblieben. Von den Richmondfelsen, der Insel Bantam, den Babuyans, der Bashi-Insel S. 158 ff. Auf den Philippinen ist die Cultur noch sehr zurück. Sie gehören ja Spanien. Die Bewohner von Manilla sind nicht insurgirt, dafür erhielt die Stadt das Brustbild des Königs, das sehr verehrt wurde, nach einer ausführlichen Beschreibung eines deshalb angestellten Festes. Am 10.

Jan. 1826 verliess die Fregatte Manilla. XV. S. 168. St. Helena. Der Vfr. warnt S. 169. alle Seefahrer, vom halben Januar bis halben März nicht den Inseln, Isle de France und Bourbon sich zu nähern, weil in jener Zeit dort die heftigsten Orcane wüthen. Am 29. März 1826 kam man nach St. Helena und erfuhr da den Tod des Kaisers Alexander. Der östliche Theil der Insel, wo Napoleon wohnte, ist rauh und unfruchtbar, ganz anders der westliche, und gegen das öde Longwood sticht der Sommeraufenthalt des dasigen Gouverneurs am westlichen Ufer sehr ab. Am 10. Jul. kam die Fregatte nach Kronstadt zurück. — Ein Anhang mit besondern Seitenzahlen enthält des Prof. Dr. Eschscholtz Uebersicht der zoologischen Ausbeute. 2400 Thierarten wurden innerhalb dreier Jahre theils beobachtet, theils eingesammelt; ein allgemeines Verzeichniss ist S. 34. mitgetheilt. Beschreibungen der vorzüglichsten Exemplare sind vorausgeschickt. Die erste Charte stellt den nördlichen Theil der Corallen-Insel-Gruppe Radak und Ralik nach Mercators Projection im Oct. 1825 dar (nebst andern Insel-Ketten); die zweite die Navigators-Inseln, auch nach Mercators Projection entworfen im April 1824.

Medicin.

Tabellarische Uebersicht für den Gebrauch des Stethoscops nach Hoskins. In zwei Tabellen (in gross Folio). Leipzig, 1830. *Verlag von J. B. Hirschfeld in Commission d. Hartmannschen Buchhandlung.*

Zu den wichtigsten Bereicherungen der praktischen Arzneiwissenschaft in den neuesten Zeiten gehört unstreitig das Stethoskop. Es giebt dem Arzte Auskunft über den Sitz und die Beschaffenheit innerer Krankheiten, über welche sonst blos unsichere Vermuthungen, selbst von einsichtsvollen und in der Diagnose der Krankheiten sehr geübten Aerzten gewagt werden konnten. Der Gebrauch dieses Instruments ist daher sehr zu empfehlen; und wer zur mehrern und allgemeinern Bekanntmachung und Empfehlung desselben etwas beiträgt, verdient allen Dank. Die Einrichtung gegenwärtiger Tabellen ist folgende. Auf der *ersten* werden zuerst A. allgemeine Bemerkungen vorausgeschickt, welche sich mit der Eintheilung des Brustkastens nach Laennec, und mit der Angabe dessen, was sich in demsel-

ben sowohl durch die Percussion, als durch die mittelbare Auscultation wahrnehmen lässt, beschäftigen. Beiläufig wird erwähnt, dass das von Piorry verbesserte Laennec'sche Stethoskop in Leipzig bei L. Voss für 1 Rthlr. 8 Gr. und das Plessimeter (falsche Benennung für Pleximeter von πλήξις, das Schlagen) für 12 Gr. zu haben sey. B. Untersuchung der einzelnen Krankheiten ausserhalb der Brusthöhle. Hier werden blos erwähnt Knochenbrüche, Blasensteine, Trommelsucht, Bauchwassersucht und Wasserbruch, die wichtigen Aufschlüsse aber, welche der Geburtshelfer vom Stethoskop rücksichtlich der Schwangerschaft und des Lebens der Frucht erhalten kann, sind gänzlich mit Stillschweigen übergangen. Die Anordnung des Ganzen würde daher passender so haben getroffen werden können, dass, nach vorausgeschickten allgemeinen Bemerkungen, der Gebrauch des Stethoskops zur Untersuchung A. der Brusthöhle, und zwar bei Krankheiten 1. des Herzens und der grössern Schlagadern, 2. der Respirations-Werkzeuge; B. der Bauchhöhle; C. der Beckenhöhle, und D. der äussern Gliedmassen gelehrt worden wäre. Vielleicht könnte bei einer zweiten Auflage, welche auch eine für den Gebrauch schicklichere Abänderung des Formats herbeiführen könnte, Gebrauch von dieser Bemerkung gemacht werden. Die Tabellen haben diese Anordnung erhalten, dass in fünf Columnen von verschiedener Breite 1. die Namen der abgehandelten Krankheiten, 2. der Gebrauch der Auscultation, 3. die Percussion, 4. die semiotisch-symptomatologischen Bemerkungen, und endlich 5. die Diagnose neben einander gestellt sind. Die Krankheiten des Herzens und der grössern Gefässe sind Hypertrophie des linken und des rechten Ventrikels; Erweiterung des linken und des rechten Ventrikels; Erweiternng mit Hypertrophie; Abnormität der Klappen; Pericarditis; Herzbeutelwassersucht; Aneurysma der Aorta im Brustkasten und in der Bauchhöhle, endlich krampfiges Herzpochen. Die *zweite* Tabelle giebt eine Uebersicht der Krankheiten der Respirations-Werkzeuge, und zwar 1. der Bronchitis, sowohl der hitzigen, als der langwierigen; Hämorrhagie der Bronchien; Lungenschlagfluss; hitzige Lungenentzündung nach ihren vier Stadien, der Obstruction, der Hepatisation, der Eiterung und der Zertheilung; Lungenbrand; Schwindsucht nach ihren drei Zeiträumen: rohe Tuberkeln, Erweichen derselben und Auswurf der

tuberkulösen Massen; nervöses Asthma; Emphysem der Lungen, welches zwei Varietäten bildet, das zellige und das interlobulare Emphysem; Oedem der Lungen; hitziger Seitenstich, nach seinen zwei Stadien: die trockne und die mit Ausschwitzung verbundene Pleuritis; langwieriger Seitenstich mit Erguss und mit Empyem; idiopathische Brustwassersucht und endlich Pneumothorax. Aus dieser blossen Aufzählung der abgehandelten Krankheiten sieht man die Bestätigung der oben gerügten Anordnung. Der Druck ist übrigens, wie man ihn von der Hirschfeldschen Officin gewohnt ist, sauber und geschmackvoll.

Jo. Bpt. Morgagni de sedibus et causis morborum per anatomen indagatis libri V. Edition. reliquis emendatiorem et vita auctoris auctam curav. Just. Radius, Prof. med. extraord. et plur. soc. erudit. membr. Tom. V. et VI. Lips. sumt. Leop Vossii 1829. 12maj. Pagg. XII. 506. et XII. 400.

Mit diesen beiden Bänden ist die Ausgabe eines Werkes beendiget, das einen solchen Schatz von praktisch brauchbaren Thatsachen enthält, dass es, so lange als gründliche Gelehrsamkeit ihren Werth behalten wird, mit der verdientesten Achtung genannt und mit dem grössten Nutzen gebraucht werden wird. Refer. kann dieses Werk praktischen Aerzten nicht dringend genug empfehlen, zumal da zu dem grossen innern Werthe desselben, theils die ungemeine Sorgfalt, welche Hr. Prof. R. auf die Richtigkeit des Drucks, theils der Hr. Verleger auf die äussere Ausstattung des Werkes verwendet hat, hinzukommt. Der *fünfte* Band, welchen Morgagni dem bekannten Anatomen, Joh. Fr. Schreiber, gewidmet hat, enthält eilf Briefe von 49 bis mit 59, welche sich mit folgenden Gegenständen beschäftigen: mit Fiebern; Geschwülsten; Verwundungen oder Stössen und Schlägen des Kopfes, des Halses, der Brust und des Rückens, des Bauches, der Lenden und äussern Gliedmassen; von Geschwüren und dem kalten Brande; von Knochenbrüchen, Verrenkungen und andern der Bewegung hinderlichen Fehlern; von der Gicht und andern Schmerzen der äussern Gliedmassen; von der Lustseuche, und endlich von Krankheiten, welche von Vergiftungen herrühren. — Der *sechste* Band, welcher mit dem sechsten Buche das Werk beschliesst, und Meckel'n I., welcher dem Vfr. das Diplom als Mit-

glied der Berliner Gesellschaft der Wissenschaften übersendet hatte, zugeschrieben ist, handelt vom Schlagflusse; von den fieberlosen Delirien; von der Fallsucht, Zuckungen und Lähmungen; von der Blindheit, Sprachlosigkeit, dem bösen Halse; von mehrern Brustkrankheiten; von sehr vielen Krankheiten des Unterleibes; von den Krankheiten der Harnblase; von den Krankheiten der Zeugungstheile beider Geschlechter, vorzüglich aber des weiblichen Geschlechts. In dem 68. und 69sten Briefe werden noch Nachträge zu dem vorigen Bande, und zwar zu den von Fiebern und Geschwülsten, von Schlägen und Verwundungen des Kopfs und der Brust, von den Fehlern der Gelenke und von der Lustseuche handelnden Briefen geliefert. Endlich entledigt sich Morgagni im 70sten Briefe des im sechs und sechzigsten gethanen Versprechens, über die Krankheiten der Geschlechtstheile und zugleich von den Gelenkfehlern und der Lustseuche das nachzutragen, was ihm später noch vorkommen würde. Endlich ist auch noch die Mühe dankbar zu erwähnen, welche sich Hr. Prof. Radius mit den beigefügten Registern gegeben hat. Morgagni hatte bekanntlich einen vierfachen sehr vollständigen Index verfertigt, die alle Herausgeber dieses classischen Werks getreulich und ohne die geringste Abänderung wiederholt haben. Das erste Register enthielt die Gegenstände und die Ordnung der 70 Briefe; das andere die an den lebenden, so wie das dritte die in den Leichnamen der zergliederten Personen beobachteten Abweichungen vom Normalzustande, und endlich das vierte die Namen und merkwürdigen Gegenstände, welche in diesen Briefen vorkommen. Dass diese Anordnung nicht allein lästig war, weil man, um das Gesuchte zu finden, drei verschiedene Register nachschlagen musste, sondern auch oft zur mehrmaligen Wiederholung eines und desselben Gegenstandes Veranlassung gab, fällt in die Augen. Hr. Pr. R. übernahm daher die nicht angenehme Arbeit, die drei letzten Register Morgagni's in ein einziges umzuarbeiten, und in dasselbe auch noch Manches einzutragen, was Morgagni übersehen hatte. Von der Vollständigkeit dieses Registers kann man sich einen Begriff machen, wenn man sieht, dass es von S. 184 — 400 geht, und folglich 216 Seiten sehr kleinen Drucks einnimmt. Diese beschwerliche Arbeit verdient die lebhafteste Anerkennung. — Ref. erlaubt sich, die Literatur dieses

Werks, welche in der Vorrede des ersten Theils S. IX. gegeben, und in der Vorr. des sechsten Theils durch die italienische Uebersetzung, wovon aber blos der erste Band angegeben worden ist, da doch 1823 u. 24 vier Octavbände in Neapel erschienen sind, vermehrt worden ist, noch durch Angabe der französichen von Désormeaux und Destouet besorgten, und zu Paris in sechs Octavbänden 1820 — 23 herausgegebenen Uebersetzung, desgleichen mit dem Yverduner Nachdruck des latein. Originals von 1779, 4. zu vervollständigen.

Nekrolog.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Sechster Jahrgang 1828. *Erster, zweiter Theil. Nebst einem Porträt* (*des Grossherz. von Sachsen-Weimar, Carl August*). *XXXIV.* 988 *S. kl.* 8. *Ilmenau* 1830, *bei F. Voigt.*

Auch dieser Jahrgang ist, wenn gleich in der beim vor. Jahrgang erwähnten und allgemein gebilligten Einrichtung nichts verändert werden durfte, in der Ausführung doch vervollkommnet worden. Unverkennbar ist des thätigen Herausgebers mühsames Streben nach Vollständigkeit, und wenn diese nicht ganz erreicht ist, seine Schuld ist es nicht; Nachträge sind schon verheissen. Immer zweckmässiger werden die Biographien abgefasst in Ansehung der Auswahl der gegebenen Nachrichten, mit Rücksicht auf die Stellung und Wirksamkeit der Personen und auf den Umfang und die Bestimmung des Werks, in Ansehung des gedrängten, aber doch mannigfaltig abwechselnden Vortrags, und in Ansehung der Schriftenverzeichnisse und der Literatur, immer mehr der Raum bei dem kleinen und engen, aber doch sehr lesbaren Drucke geschont. Unter mehrern Biographien sind die Namen ihrer Verfasser angegeben, die, meist nahe Freunde oder Verwandte der Verewigten, was zu ihrem Nachruhm gereicht, sorgfältig angeführt haben; andere sind nur mit Buchstaben unterzeichnet; einige aus Druckschriften entnommen, mit erforderlicher Abkürzung. Vorausgeschickt ist ein Verzeichniss der diesjähr. Mitarbeiter. Zu wünschen wäre wohl, dass alle Verwandte u. Befreundete der Verstorbenen, welche Anspruch auf einen Platz im Nekrolog machen können, Notizen oder Elogien (denn nur diese kann man hier erwarten),

auch unaufgefordert einsendeten und der zweckgemässen Verarbeitung des Herausg. überliessen. Dann folgen Berichtigungen zum 5ten Jahrg. des Nekr. und eine zu diesem Jahrg.; das alphabet. Register zum 6ten Jahrg.; S. 1—19. Nachtrag von 4 im J. 1827 Verstorbenen, deren im vor. Jahrg. entweder gar nicht oder nur mit wenigen Worten erwähnt worden war; S. 19—456. im ersten Th. und 452—912. im 2ten die erste Abtheilung theils vollständige (seltener zu ausführliche) theils skizzirte Lebensnachrichten enthaltend; S. 915. kurze Anzeigen in der 2ten Abtheilung, selten mehr als Geburtsjahr, Sterbetag und Literatur nachweisend und als blosse Ergänzungsliste der ersten Abtheilung zu betrachten, nach den Monaten und Tagen geordnet; S. 985 Anzeigen der im J. 1828 Verstorbenen, deren Todestag nicht ausgemittelt werden konnte. Die Zahl der in der ersten Abth. aufgeführten beträgt 376, in der 2ten 992, zusammen 1368, einige weniger als im vor. Jahrg., wo die erste Abth. 424, die 2te 952 (zusammen beide 1376) enthielten. In der 1sten Abth. dieses Jahrg. befinden sich mehrere Leipziger Professoren und Docenten, wo mancher Zusatz gemacht werden könnte (z. B. S. 107. die Todesart des Dr. Caspari, ebendas., dass der von seinem vieljähr. Hausfreunde, Hrn. von Leutsch, geschilderte Hofr. und Prof. Ernst Karl *von* Wieland, sich im bürgerlichen und literar. Leben nie so genannt hat); aber zu solchen u. andern Zusätzen fehlt uns der Raum und wir schliessen die Anzeige nur mit sehr wahren Worten des Herausgebers, »dass man von dem Nekrolog nicht wohl mehr und nicht wohl weniger verlangen kann, als er wirklich leistet,« und setzen nur noch hinzu, dass wohl nicht jeder Andere so viel Mühe, Zeit und Aufwand machen würde, um zu leisten, was hier wirklich geleistet ist. Diess verdient nicht weniger anerkannt zu werden, als die Uneigennützigkeit des Verlegers, der den noch übrigen geringen Vorrath der frühern 4 Jahrgänge von 16 Thlr. auf 6 Thlr. herabgesetzt hat.

Deutsche Literatur: a. Einzelne Predigten.

Ueber die in unsern Tagen überhandnehmende Scheinheiligkeit. Zwei Predigten bei dem Kirchenjahreswechsel 1829, *gehalten von Moritz Ferdinand Schmaltz, Pastor in Neustadt-Dresden. Daselbst, Hilscher'sche Buchh.* 48 *S.* 8. 6 *Gr.*

Die Predigt am letzten Sonnt. nach Trin. im vor J., über Matth. 21, 28—31. hat die Ursachen der in unsern Tagen überhandnehmenden Scheinheiligkeit zum Gegenstand. Diese Ursachen werden im 1. Th., mit Ausschluss der Mitwirkung verschiedener und zufälliger Dinge, im Allgemeinen gefunden entweder in Geistesschwäche oder in sittlicher Befleckung oder auch in schlauer Menschengefälligkeit. Die 2te Pred. am 1sten Adv. Sonnt. über Joh. 15, 1—16. beantwortet die Frage: Was sollen wir, bei der in unsern Tagen überhandnehmenden Scheinheiligkeit, thun? so dass erstlich gezeigt wird, was wir zu thun haben, um uns selbst vor diesem Unheil zu bewahren und uns dagegen zu sichern (wir sollen 1. auf unserer Hut seyn und uns streng bewachen, 2. zu dem klaren Bewusstseyn des wahren Christenthums erheben, 3. nach dem wahren Werthe einer ächten Gottesgemeinschaft ringen und 4. eine edle Unabhängigkeit von Menschen behaupten), sodann was wir thun sollen, um ausser uns die Herrschaft der Scheinheiligkeit möglichst zu hemmen und dem um sich greifenden Verderben zu wehren (durch unerbittliche Wahrhaftigkeit im Urtheilen darüber, durch die Kraft eines Achtung gebietenden Beispiels, durch unsern ganzen Einfluss auf Andere. Ein vortrefflicher Vortrag!

Die Offenbarung Gottes im menschlichen Gemüthe. Drei Predigten von Dr. Carl Friedrich Wilhelm Clemen. Rinteln 1829, Osterwald. VI. 39 S. gr. 8. 4 Gr.

Der schon durch mehrere Schriften bekannte Hr. Vf. wurde zur öffentlichen Bekanntmachung derselben theils dadurch bewogen, dass ihr Gegenstand noch nicht homiletisch (wenigstens nicht so, wie es hier geschehen) behandelt worden ist, theils wollte er zeigen, dass man auch die streitigsten dogmatischen Materien rationell in Predigten behandeln könne, ohne den religiösen Ansichten eines Theils im Volke zu nahe zu treten und so dem Vorurtheile begegnen, als müsse der Rationalist auf der Canzel entweder seiner Ueberzeugung untreu werden oder bei dem Volke verstossen. In der 1. Predigt über Röm. 1, 19. 2, 14. 15. wird von dem Verf. gezeigt, dass eine solche Offenbarung Gottes im menschl. Gemüth statt findet, aus dieser Stelle selbst, aus der Erfahrung und aus dem eignen Gefühle, und was sie

ist, nämlich das religiöse Bewusstseyn, die geistige Gesammtahnung oder Gesammtanschauung des Göttlichen, die ein Einiges, Ganzes ist und sich nur auf verschiedene Art ausspricht. In der 2. Pr. über Joh. 6, 44 f. wird sie nach ihrer Beschaffenheit betrachtet: sie ist 1. sicher, 2. allgemein, 3. leicht verständlich, 4. unvertilgbar. Die 3. Pred., der die Stelle Weish. 7, 25—27. zum Grunde liegt, stellt die Bedeutung der göttl. Offenbarung im menschl. Gemüthe dar: 1. sie ist die Quelle der Religion, 2. nothwendige Bedingung jeder äussern geschichtlichen Religionserkenntniss, 3. bewahrt sie vor Aberglauben und Unglauben, 4. erhöht und heiligt sie das Leben. »O! möchte doch (so schliesst der Vf.) diese Offenbarung Gottes im menschl. Gemüthe immer mehr entwickelt und gepflegt werden, auf dass die Religion nicht mehr todter Lippendienst und zu Nichts frommende Gedächtnisssage sey, sondern Glaube und Anbetung, Liebe und Hoffnung im Geist und in der Wahrheit, dass sie den ganzen Menschen durchdringe, den Geist verkläre und das Herz läutere und heilige.«

Predigt bei Eröffnung der von Sr. Kön. Maj. zu Sachsen ausgeschriebenen allgemeinen Landesversammlung am Feste der Erscheinung Christi den 6. *Januar* 1820 *bei dem königl. evangel. Hofgottesdienste zu Dresd. gehalten von Dr. Christian Friedr. v. Ammon, Oberhofpred., Kirchenrathe und Komth. des kön. Civ. Verd. Ord. Dresden* 1830, *Walther'sche Hofbuchh.* 30 *S.* 8. 3 *Gr.*

Unstreitig eine der wichtigsten, den Zeitverhältnissen angemessensten, freimüthigsten und belehrendsten kirchlichen Reden, gerichtet an die Stände des Vaterlandes, von denen der kraftvolle Redner sagt: statt von uns zuerst begrüsst zu werden, »kommen sie, kommen wenigstens die öffentlichen Gottesverehrer unter ihnen zu uns; sie wollen mit uns ihre Andacht u. fromme Geisteserregung theilen.« Und ihnen wird »das weise Betragen geschildert, welches gewissenhafte Vertreter des Vaterlands bei öffentlichen Berathungen über die gemeinschaftliche Wohlfahrt zu beobachten haben. Sie betragen sich aber weise, wenn sie über das, was das Vaterland bedarf, nicht allein sich, sondern auch die Stimme des Auslandes vernehmen; wenn sie Verbesserungen, die nicht mehr zu verspäten sind, in bescheidener Freimüthigkeit besprechen; wenn sie bei beschränkten äusseren Mit-

teln ihre ganze Aufmerksamkeit auf die innern Kräft des Landes richten; wenn sie sich nie durch persönli che Vortheile zur Theilnahme an einem Unrechte ver leiten lassen; wenn sie bei sinkenden Hoffnungen de Gegenwart die gute Sache nicht aufgeben, sondern im mer bereit sind, den dringenden Bedürfnissen des Va terlandes jedes würdige Opfer zu bringen. Wie dies 6 Theile trefflich ausgeführt, wie dazu Stellen des Evang Matth. 2, 1—12., weise benutzt sind, das verbiete unser Raum uns darzustellen und nur eine Stelle au dem 6. Theile heben wir, für das Ausland — denn da Vaterland hat gehört und lieset die Predigt — aus »könnten Sie, verehrte Männer, die Wege, welche Fried rich August, der Gerechte, so herrlich anbahnte, unte Anton, dem Geliebten, unvollendet sehen wollen; könn ten Sie nach der langen Vorbereitung einer neuen Ge setzgebung Ihre Hand von den heilbringenden Anstal ten abziehen, die zur Besserung der Schuldigen, zu Genesung der Kranken an Geist und Körper, zur viel fachen Milderung des öffentl. Elendes schon so kräftig und nachdrücklich gewirkt haben; könnten Sie das, wa die Kirche zur segensvollen Einwirkung auf das bürger liche Gemeinwohl, was die Schule zur Bildung und Er haltung ihrer Lehrer, was unsere einzige hohe Schule, diese alte Pflegerin unserer Wissenschaft und unsere Ruhmes, zur Vollendung ihrer Wiedergeburt so dringend bedarf, unbeachtet, unbeherzigt, unbefriedigt lassen? Nein, in den ersten Tagen eines neuen Jahres, wo Al les gern Hoffnungen erweckt und Hoffnungen erfüllt, werden auch Sie unser Vertrauen ehren« u. s. f.

b. Fortsetzungen.

Predigten, gehalten von Heinr. Gottlieb Tzschirner, Doct. u. Prof. der Theol. u. Superintend. zu Leipzig. Aus dessen hinterlassenen Handschriften herausgegeben von Joh. Dav. Goldhorn, Dr. und Prof. der Theol. und Archidiac. zu Leipzig. Vierter Band. Predigten zur Vollendung des Jahrganges und Reden im Feldzuge des Jahres 1814. Leipzig 1829, Hinrichssche Buchh. VIII. 414 S. gr. 8.

Von mehreren Seiten wünschte und forderte man eine Ergänzung der drei Bände ausgewählter Predigten

Tzschirner's, von denen auch eine zweite, ganz unveränderte Aufl. erschienen ist, um einen vollständigen Jahrgang zu erhalten. Es sind daher aus den nachgelassenen und früher nicht berücksichtigten Predigten Tzsch. in diesem vierten Bande nur Predigten für diejenigen Sonntage aufgenommen, auf welche in jenen 3 Bänden nicht Rücksicht genommen, weil es bei diesen nicht auf Vollständigkeit eines kirchlichen Jahrgangs, sondern auf Reichthum, Mannigfaltigkeit und Bedeutsamkeit des Stoffes abgesehen war. Es sind diese Predigten aus den verschiedensten Jahren zusammengestellt u. nicht durchaus über die gewöhnlichen evangel. oder epistol. Abschnitte, sondern viele auch über besondere im Kön. Sachsen angeordnete Texte gehalten. Doch ist, so viel es, ohne Aenderungen in den Predigten selbst vorzunehmen, geschehen konnte, auf die kirchliche Zeitstellung und Bedeutung bei der Auswahl Rücksicht genommen. Es sind überhaupt 32 Predigten, die durch Reichthum der Gedanken, Kraft des Vortrags u. Wirkung der Rede auf das Gemüth nicht weniger, als die früher bekannt gemachten, sich auszeichnen. Wir machen nur auf einige hier behandelte themata aufmerksam: Dass selbst das Unschuldige unsern Herzen leicht gefährlich werden könne (6. Sonnt. nach Epiph. über Tit. 1, 15. 16. S. 36.). Die Gemeinschaft mit Gott, zu welcher der Herr die Seinigen führt (S. Oculi, Joh. 14, 6. S. 54.). Welchen Segen die Feier des heiligen Mahles in den Kreis der Familien bringen soll (Grün. Donn. 1. Kor. 11, 23—26. S. 88.). Wie wir an Jesu Beispiele den Kreis der Unsrigen führen lernen sollen (Miseric. Dom. Joh. 10, 12—16. S. 122.). Die Offenbarungen Gottes durch die Vernunft und das Evangelium in ihrer wechselseitigen Beziehung (Trinit. F. Röm. 1., 16—20. S. 155.). Ueber den Segen, den das Gute schon durch sein Daseyn stiftet (Trin. 7. 1 Petr. 2, 21—23. S. 203.). Dass die Erinnerung an die Erweisungen der göttlichen Güte die segensreichste Beschäftigung in den dunkeln Stunden des Lebens sey (Trin. 15. Ps. 103, 1. 2. S. 244.). Je reiner das Herz ist, desto leichter u. würdiger trägt es auch den Schmerz (Trin. 21. Ps. 73., 1. S. 274). Die heilsame Mahnung an die Güter, welche das Glück nicht gibt und die Begierde nicht sucht (Trin. 24. Matth. 6., 19—21. S. 296.). Wie aus der Liebe die Hoffnung und aus der Hoffnung die Liebe komme (Trin. 25. Röm. 15, 4—13. S.

309.). Von der heilsamen Kraft der Erinnerung an d Stunden der Erweckung (Trin. 27. Röm. 6, 3—11. 331.). Wie erhebend und wohlthuend die Erinnerur an die Abgeschiedenen dem Herzen sey, welches d Hoffnung des Christen erfüllt (Sonnt. nach Weihn. Thess. 4, 13—18. S. 351.). Eine Nachweisung der den sämmtlichen vier Bänden enthaltenen Predigte nach der Ordnung der Sonn- und Festtage, zeigt, da für manchen mehr als eine Predigt gefunden wird (a das Fest der Rein. Mariä 6, auf das Reformat. Fest 10 Angehängt sind 1. S. 361 ff. Tzsch's fünf geistliche R den an die sächsischen Krieger, im Feldzuge 1814 geha ten, während der drei Monate, die er als Feldprop des sächs. Heeres auf dem Zuge nach Frankr. zubracht und die er selbst zum Drucke bestimmt und zubereite hatte, mit einer Einleitung des Herausgebers über dies Epoche, die doch wohl nicht alle Beweggründe auf schliesst. Aus seiner 1814 einzeln gedruckten, seine Zuhörern anstatt einer Abschiedspred. gehaltenen Red von der grossen Bedeutung der Ereignisse unserer Tag ist das Wichtigste, S. 363., ausgehoben, auch erinnert wie T. den Schmerz über die Nichterfüllung begeister ter Erwartungen in s. Pred. von der christl. Weisheit im Urtheile über die unvollkommene Entwickelung eine vielversprechenden Zeit, laut werden liess (in seine Sammlung einiger Pred. 1816). Ihnen ist beigefügt S. 403. die Rede bei der Jahresfeier der Leipzige Schlacht am 19. Oct. 1814 in der Nikolaikirche zu Leipz., zufolge Auftrags des Russ. Gouvern., gehalten, von welchem der Redner die Weisung erhalten hatte, Alles zu vermeiden, was auf Sachsens politische Verhältnisse Bezug habe. Sie war merkwürdig genug, um hier ihren wohlverdienten Platz einzunehmen.

Denkmäler verdienstvoller Deutschen des 18ten und 19ten Jahrhunderts. Viertes Bändchen. Mit 6 lithograph. Portraits. 107 S. kl. 8. Fünftes Bändchen. Mit 6 lithogr. Portr. 120 S. Leipzig 1829, Fest'sche Verlags-Buchh. (das B. 12 Gr.)

Wie die vorigen, im Rep. genauer schon angezeigten und empfohlenen Bändchen, so zeichnen sich auch diese durch zweckmässige, nicht zu weitläufige, aber hinlänglich charakterisirende und die rühmlichen Eigenschaften und Verdienste der Verewigten hervorhebende Lebensbeschreibungen derselben, und durch geistvolle,

sprechende Abbildungen, die ein kräftiger Steindruck darstellt, aus. Es sind folgende abgebildet und geschildert: 4 B. S. 3. Friedrich August der Gerechte, König von Sachsen (geb. 23. Dec. 1750, gest. 5. Mai 1827), von *r (Dr. Becker, mit Aushebung mancher merkwürdigen Aussprüche und Aeusserungen des Königs, die mehr als Alles seinen Geist und sein Herz ausdrücken). S. 23. Christian Gotthilf Salzmann (geb. 1. Jun. 1744, gest. 31. Oct. 1811, der gesegnete Reformator des Erziehungswesens, von M. Rud. Rich. Fischer. S. 43. Gotthold Ephraim Lessing (geb. 22. Jan. 1729, gest. 15. Febr. 1781), von *r (der ihn vorzüglich als Kämpfer für Wahrheit, Licht und Vernunft darstellt). S. 61. David Friedrich Oehler (verdienstvoller u. wohlthätiger Kaufmann und Fabrikherr zu Crimmitschau, geb. 9. Dec. 1721, gest. 3. Febr. 1797), von M. R. R. Fischer. S. 77. Johann Sebastian Bach, (der berühmte) Cantor an der Thomasschule und Musikdirector zu Leipz. (geb. 21. März 1685, gest. 28. Jul. 1750), von C. F. Becker, Organist in Leipzig. S. 97. Amandus Gottfried Adolph Müllner (Hofrath und bekannter Schriftsteller, geb. 18. Oct. 1774, gest. 18. Jun. 1829, zum Theil nach seiner Autobiographie in der 5ten Ausgabe des Convers. Lex.) von Hofr. Methus. Müller (der Aeusserungen über seinen moralischen Charakter vermieden hat). — 5tes B. S. 3. Karl Friedr. Markgraf zu Baden (geb. 22. Nov. 1728, gest. 10. Jun. 1811, dessen Säcularfeier in Baden 1828 allgemein begangen wurde, 1802 Kurfürst von Baden, 1806 Grossherzog von B.) von *r. S. 17. Johannes von Müller (geb. 8. Jun. 1752, gest. 29. Mai 1809), von Dr. Heinr. Döring (trefflich gezeichnet). S. 39. Moses Mendelssohn (der israelit. Philosoph, geb. 10. Sept. 1729, gest. 4. Jan. 1756), von *r. (mit manchen Anekdoten von ihm ausgestattet). S. 59. Ernst Florens Friedrich Chladni (der Philos. und beider Rechte Doct., Mitgl. mehrerer Akad. der Wiss.), der berühmte Lehrer der Akustik, geb. 30. Nov. 1756, gest. 4. Apr. 1827), vom Organist C. F. Becker. S. 77. Carl Wilhelm Salice Contessa, Dr. der Philos. (geb. 19. Aug. 1777, gest. 2. Jun. 1825), von Ernst von Houwald (der den von ihm herausgegebenen sämmtlichen Schriften Contessa's noch nicht eine Lebensbeschreibung beifügen konnte, 1826, in 9 Bänden, die nun hier folgt). S. 101. Dr. Johann Salomo Semler (der berühmte Theolog zu Halle, geb. 18. Dec. 1725, gest. 14. März 1791), von M. R.

R. Fischer. — Dadurch, dass diese Denkmäler von meh
rern Gelehrten bearbeitet sind, ist grössere Mannichfaltig
keit der Darstellungsweise erlangt, und wenn man de
Zweck und die Bestimmung der Denkmäler erwäg
so wird man gewiss urtheilen, dass ihr die Ausführun
ganz entspricht. Angenehm würde es seyn, wenn übe
all die Quellen angegeben wären.

Atlas von Europa. Funfzehnte und letzte Lie ferung. Das brittische Reich. Leipzig, Gösche 1830. 58 S. Text, Querfol. (jede S. in 3 Spalte 27 Charten.

Mit dieser starken Lieferung hat Hr. Cammerrat von Schlieben den nach den besten Quellen mit au dauerndem Fleisse bearbeiteten und mit einem geogr phischen, topographischen und statistischen, gedrängte Commentare begleiteten Atlas vollendet und sich durc die Art der Bearbeitung, so wie die Verlagshandlu durch die äussere Ausstattung und den höchst billig Verkaufspreis ein nicht geringes Verdienst um das gan gebildete Publicum gemacht, dem ein solches Hülfsmi tel zu dem geograph. Hausbedarf und zur Orientiru in der Localkenntniss der europäischen Staaten und i rer auswärtigen Kolonien nöthig war. Der Steindru hat mit jeder Lief. an Genauigkeit, Deutlichkeit u Sorgfalt in der Verschiedenheit der Abstufungen d gebrauchten Buchstaben, so wie in der Illuminirung g wonnen, und nicht minder bemüht ist Hr. v. S. gew sen, die einzelnen Lieferungen immer vollkommen und gemeinnütziger zu machen. Um so mehr ist erwarten, dass Alle, welche beim Lesen der Zeitung wie bei verschiedenen Geschäften und sonst, eine a schauliche Kenntniss der Orte und Gegenden zu erla gen wünschen, sich dieses Hülfsmittels bedienen w den. Wie gewöhnlich, ist eine allgemeine geographis statistische Uebersicht des gesammten britt. Reichs, d zwischen 7° 12′ bis 19° 23′ östl. L. und 49° 54′ 3 bis 60° 44′ nördl. Br., mit Ausschluss der Nebenländ und Kolonien, liegt, vorausgeschickt. Sie ist sehr vo ständig und S. 6. sind die Kolonien im britt. Nordam rika, Westindien, Südamerika, dem britt. Afrika, de britt. Asien, dem britt. Australien, den Besitzungen d Ostind. Gesellschaft in Asien und Afrika (S. 7) geschilde S. 8. folgt dann die Topographie des britt. Reiches Europa und das topograph. alphab. Verzeichniss d

merkwürdigsten Orte mit Angabe ihrer Einwohnerzahl, Gewerbe, Fabriken und anderer Merkwürdigkeiten. Eine Generalcharte der 3 brittischen Reiche, England, Schottland und Irland, eröffnet die Chartenreihe. Diese machen aus die Specialcharten: A. Königr. England: 1. England an sich; 2. die Shires: Middlesex, Essex, Kent, Surry, Sussex, Hartford; 3. Suffolk, Norfolk, Cambridge, Huttingdon; 4. Hampt, Wilts, Dorset, Sommersett, die kleinen Eilande, die Normannischen Inseln; 5. Berks, Warwick, Oxford, Buckingham, Bedford, Northampton; 6. Devon, Cornwall; die kleinen Eilande, die Scillygruppe, die Insel Man; 7. Gloucester, Monmouth, Hereford, Worcester, Shrop (Salop); 8. Leicester, Rutland, Lincoln, Nottingham, Derby, Stafford, Chester; 9. Lancaster, York; 10. Durham, Westmoreland, Cumberlaud, Northumberland (40 Shires). 11. b. Fürstenthum Wales mit 12 Shires: Pembroke, Cardigan, Caermanthen, Glamorgan, Brecknock, Radnor, Montgomery, Merioneth, Denbigh, Flint, Carnarvon, Anglesea. B. Königr. Scotland: a. Südscotland. 12. die Shires: Edinburg, Linlithgow, Haddington, Berwick, Roxburgh, Selkirk, Peebles, Dumfries, Kirkudbright, Wigton, Ayr (Air), Lanark; 13. Renfrew, Stirling, Dumbarton, Bute; b. Mittelscotland: Argyle mit den südlichen Hebriden. a. Südscotland: 14. Clackmannan, Fife, Kinross; b. Mittelscotland: Perth, Forfar (Angus), Mearns (Kinkardine), Aberdeen, Banff, Murray (Elgin), Nairn. 15. c. Nordscotland (auf der Charte steht unrichtig: Südscotland): Inverness nebst den mittlern Hebriden; 16. Cromarty, Ross, mit den nördlichen Hebriden, Sutherland; 17. Caithness (32 Shires) und die Orkneys und Shetlands Inseln. C. Königr. Irland: a. 18. Provinz Leinster mit 12 Grafschaften; 19. Prov. Ulster mit 9 Grafschaften; 20. Prov. Connaught mit 5 Grafsch.; 21. Prov. Munster mit 6 Grafsch. (zusammen 32 Counties). D. Die Nebenländer. 22. Stadt und Festung Gibraltar, mit den Umgebungen; die Inseln Malta, Cumino und Gozo; das Eiland Helgoland. E. Der Jonische Schutzstaat, mit den Umgebungen. Kolonienländer: 23. Das brittische Asien, und zwar 1. die Insel Seilan (Ceylon), 2. 3. 4. die Besitzungen der ostindischen Gesellschaft (auch mit den neuen Erwerbungen vom birman. Reiche). 5. Die von den Niederländern eingetauschten Besitzungen auf Malakka. 24. Das britt. Afrika: die Kapkolonie; das britt. Westin-

dien; 25. das britt. Afrika und zwar: die Kolonie au der Westküste; der District auf der Goldküste Guinea die Insel Mauritius mit Zubehör; die Inseln St. He lena und Ascension. 26. Das britt. Nordamerika, nebs den dazu gehörenden Inseln. 27. Das britt. Südamerika die Kolonie Hopparo (unweit des Feuerlandes und de Staateninseln; das britt. Guyana; das britt. Australien — Einem gewiss allgemeinen Wunsch kömmt die Er klärung zuvor, dass in der zweiten Hälfte des J. 183 ein Atlas von Amerika, auf die Weise und in den Sinne, wie der von Europa, bearbeitet und aus 31 ein zelnen Charten und 10 — 12 Bogen Text bestehend, i einem Hefte erscheinen soll (Preis desselben mit colo Charten 4 Rthlr. 12 Gr., mit schw. Ch. 3 Rthlr. 12 Gr.) Dann dürfen wir auch gleiche Atlasse von Asien, Afrik und Polynesien hoffen, wenigstens wünschen.

c. Kleine Schriften.

Die Götter Deutschlands, vorzüglich Sach sens und der Lausitz, ein mythologisch-archäologi scher Versuch von Dr. Johann Gottfried Bö nisch, ausüb. Arzte, Wundarzte und Geburtshelfe auch Stadtphysico und Stiftsmedico zu Camenz et Der Ertrag des Werkchens gehört dem Barmherzig keits- oder Lessingsstifte (Verkaufspr. 8 Gr.). Ca menz, gedr. bei Krausche, 1830. VIII. 96 S. cartonn.

Der Hr. Vfr. hat die Schrift aus reiner Liebe f vaterländ. Alterthums-Wissenschaft und deutsche M thologie, welcher er die Mussestunden, die seine ande weiten wohlthätigen Beschäftigungen ihm vergönnte gewidmet, bekannt gemacht, und in der That wird ma sollten auch seine Ansichten und Behauptungen, insb sondere seine Etymologien der Namen, nicht durcha haltbar scheinen, die neuen Ansichten und Annahme die er mittheilt, eben so sehr, als die Bestimmu des Ertrags dieser seiner Arbeit, achten und freundli anerkennen. Er behauptet, dass die ersten und ältest Bewohner des Osterlandes, der Meissn. Lande und d Lausitz Deutsche (nicht Slaven) gewesen sind, und da jenen, die er aus Asien herleitet, wo selbst der Nan *Παραδεισος* auf Paradeus, d. i. das (erste) Paar Deutsc zurückgeführt wird, auch der erste Anbau und d

Cultur dieser Länder vorzüglich zu verdanken sey. Er geht dann zu dem Ursprunge religiöser Begriffe unter ihnen über, die von dem Begriffe eines Vaters, Allfatur, und von angenommenen Mittelwesen abgeleitet werden. Die weitere Fortbildung ihrer Götterlehre bei ihrer Wanderung aus den Ursitzen, die Entstehung eines neuen Göttergeschlechts dieser in Europa eingewanderten Asier, der *Asen*, wird sodann behandelt und die einzelnen Götter der Deutschen und Scandinavier aufgeführt. Ein Jahrtausend seit der Einwanderung der ältesten Deutschen in Europa (2000 v. Chr.) lässt der Vf. einen andern grossen Haufen aus Asien, von Astrachan her, einwandern, die Kelten (S. 21), deren religiöse Ideen gleichfalls aufgestellt werden, so wie ihre weitern Wanderungen durchgegangen sind. Dass Deutschland und die Lausitz von Asien aus bevölkert und die Asen hier als Götter verehrt worden seyen, wird S. 36 — 79 aus den Namen der Götter, Länder, Berge, Flusse etc. gefolgert, und über diese Namen und deren Ableitung noch manche eigne Bemerkung vorgetragen. Dann sind die Flüsse der Lausitz S. 82 — 94 aufgeführt, an deren Quellen und Gebiete die Celten zuerst gewohnt zu haben scheinen, und den Schluss macht S. 94 — 96 ein Verzeichniss einiger oberlausitz. Orte nebst Beifügung ihrer muthmasslich ursprünglichen, nicht wendischen, Namen.

Reden an studirende Jünglinge. Ein später, aber wohl bedachter, Beitrag zu der bekannten Leipziger Disputation 1827. *Leipzig* 1829. *Verlag von Fischer, in Comm. bei Frohberger.* 62 *S. in* 8. *in Umschlag.* 6 *Gr.*

Neun Reden, deren Zweck ist, die Behauptungen, dass die Vernunftgläubigen keine Christen, dass sie sogar Feinde des Christenthums und auf dessen Vernichtung bedacht wären, und andere Vorwürfe, die den Rationalisten gemacht werden, zu widerlegen und zu beweisen, dass durch eine vernünftige Erklärung der Entstehungsart aller frommen Vorstellungen von Gott, Tugend und Seligkeit das Christenthum nicht gefährdet sey, vielmehr durch den Nichtgebrauch der Vernunft Irrthümer in der Religionslehre, von denen der Protestantismus uns frei gemacht hat, entstanden sind. Sie sind kurz, in einem gebildeten, den Verstand und das

Herz der Jünglinge ansprechenden, eindringenden Vortrage abgefasst, ohne tief in die Materien einzugehen.

Beitrag zur Geschichte der Reformation des dreissigjährigen Krieges, des westphälischen Friedens und der Jesuiten. Vom Jahre 1524 bis zu End des Jahres 1609. Aus den ungedruckten Annalen einer vormaligen Reichsstadt in Schwaben, bearbeite und bei Gelegenheit des dritten Säcularfestes wege Uebergabe der augsburgischen Confession herausgegeben von C. J. Wagenseil, K(ön.) B(aier. R(egier.) R(athe). Leipzig, 1830. *Abel'sche Buchl* VIII. 156 S. 8. 12 Gr.

Der verstorb. Kanzleidirector der vormal. Reichsstadt Kaufbaiern, Wolfgang Ludwig Hörmann von un zu Gutenberg (von dem der Herausg. in einer Note e nige Nachricht gibt, hat eine aus Documenten und U kunden gezogene, handschriftliche Sammlung der vo nehmsten Merkwürdigkeiten dieser Stadt vom J. 84 bis auf die neuesten Zeiten in vier Foliobänden hinte lassen, von denen der vierte ausschliesslich der Kirche geschichte gewidmet ist. Einige Bruchstücke dara sind in einem dort erschienenen Wochenblatte 1780 — 8 gedruckt, aber auswärts wenig bekannt geworden. H W. hat in vorliegender Schrift die in Form einer Chr nik vorhandenen Nachrichten für den auf dem Tit angegebenen Zeitraum historisch bearbeitet, nur d Wichtigste aufgenommen und so vorgetragen, dass nicht nur dem Freunde der Geschichte Unterhaltun sondern auch dem Geschichtskenner Nutzen gewäh Das günstige Urtheil redlicher Männer der evang. u kathol. Confession hat ihn zur Herausgabe der Schr vermocht, und das Publicum ist ihm dafür Dank sch dig. Zuerst wird die Geschichte der Einführung d Reformation in der ehemal. Reichsstadt, auch jetzt nic unbedeutenden Stadt, *Kaufbeuren* (so ist der Name h gedruckt) erzählt, wozu die enthusiastische Lobpreisu der Jungfrau Maria durch den Pfarrer Georg Sigk 8. Sept. 1524 die nächste Veranlassung gab. Ein Zi giesser Winkler und ein Prediger Lutzenberger wid sprachen laut und öffentlich. Religionsgespräch zw schen Sigk und Lutzenberger 1525. Der Magistrat cretirt, das Wort Gottes solle rein und lauter gele werden. Der Bürgermeister Blasius Honold von Taube machte sich um die Verbreitung des Lichts

Wahrheit verdient. 1545 erst wurde die Stadt für eine wirklich evangelische erklärt. Dem schmalkald. Bunde trat sie nicht bei. Die evang. Lehre fand auch nachher noch manche Hindernisse, besonders durch die Einmischung des Bischofs von Augsburg und eine kaiserliche Commission 1602, der nachher noch andere folgten (1628 ff.). Der Bischof von Augsburg suchte nun den Jesuiten ein festen Sitz in Kaufb. zu verschaffen; Bedrückungen der Evangelischen, Misbandlungen Einzelner erfolgten. Noch mehr wechselten die kirchlichen Schicksale seit dem Kriege der Schweden und Kaiserlichen, mit den politischen. Verhandlungen beim Westphälischen Friedenscongress auch für Kaufb. Auch nach dem Frieden wurde die Stadt und die evang. Partei in derselben bedrückt. Man suchte die Jesuiten, die sich erst 1627 eingeschlichen hatten und jetzt vertrieben worden waren, 1651 wieder einzuführen und ein Rescript des Reichshofraths verordnete es, eine Executions-Commission suchte es durchzusetzen. Bis 1690 dauerte der Streit zwischen dem protestant. und dem kathol. Theile des Raths zu K. fort. Durch eine Verordnung einer neuen Commission 1697 blieben die Evangelischen im Besitze dessen, was ihnen der Friedens-Executions-Recess gegeben hatte, aber auch die Jesuiten blieben da. Erst durch den Uebergang der Stadt unter baierische Herrschaft wurde die Wirksamkeit des religiösen Fanatismus unterdrückt.

Annotationum de Quinto Horatio Flacco criticarum et exegeticarum Specimen I. Scripsit Guilielmus Braunhardus. Ad finem thesis posita est. Lipsiae, sumpt. libr. Nauck, 1829. 19 *S. gr.* 8.

Hr. Dr. Braunhard, der bisher in Jena und Leipzig die Philologie studirt hat, arbeitet an einer neuen kritischen Ausgabe des Horatius, wozu er schon mehrere, zum Theil noch unbenutzte Handschriften verglichen hat und noch vergleicht, gibt in gegenwärtiger Schrift zuerst seine Ansichten über das, was ein kritischer Herausgeber und Ausleger des Horaz zu thun hat, mit Erwähnung von ein paar neuern Editoren, im Allgemeinen an, dann verbreitet er sich über folgende Stellen: Od. 1, 2, 31. (wo er die Lesart candenti humero in Schutz nimmt) 3, 2. Et (st. Ut) serves — 4, 12. (agna — haedo) 7, 3. (*urbem* der scheinbar ausgesuchtern Lesart *arces* vorgezogen) 12, 57. (reget mit Bent-

ley) 29, 1. (Horribilesque mit Bentl.) 31, 9. (Calenam vertheidigt), Epist. II, 2, 70. (vorgeschlagen: humano commoda, du siehst eine dem Gefälligen erwünschte Entfernung, aber der Beweis für diesen Gebrauch von *humanum* fehlt). Endlich ist die erste Ode (S. 15 ff.) mit den kurzen, vornehmlich die einzelnen, auch bekannten, Wörter und Redensarten mit wenigen Worten erklärenden Noten, abgedruckt, woraus der Plan und Zweck der neuen Ausgabe erhellt. Wir sind überzeugt, Hr. B., der gute philologische Kenntnisse darlegt, wird sie nicht übereilen, die Bestimmung derselben stets vor Augen haben, andere Ausleger nicht so oft und herbe notiren und auf den latein. Vortrag die grösste Sorgfalt wenden.

d. Journalistik. a. Deutsche.

Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst. Eine Monatsschrift in Verbindung mit mehrern gelehrten Männern herausgegeben von Carl Heinr. Ludw. Pölitz. Kön. Sächs. Hofr. und öff. Lehrer der Staatsk. an der Univ. zu Leipz. 1830. *Januar, Februar.* 192 *S.* 8. *Leipzig, Hinrichs. Buchh.*

Ununterbrochen und regelmässig wird diese Zeitschrift durch gründliche und mannichfaltige Abhandlungen aus zwei, viel umfassenden Wissenschaften, die des thätigen Herausgebers kenntnissvolle Bearbeitung schon bereichert hat, und belehrende Anzeigen und Beurtheilungen neuer, sie betreffender, Werke fortgesetzt. Zu den mehrern Vorzügen derselben, die in den auf dem Umschlage vorgedruckten äussern Bedingungen und Verhältnissen der Zeitschrift bemerkt worden, ist auch der, dass kein Aufsatz abgebrochen und durch mehrere Hefte durchgeführt wird, wie sich diess lange Durchschleppen der Aufsätze und Notizen manche andere Journale erlauben. Wir dürfen nur den Inhalt dieser beiden Hefte angeben, um ihren Werth bemerkbar zu machen. *Januar:* S. 1 — 28. Die demagogischen Umtriebe im Zeitalter der Kirchenverbesserung, von Pölitz. (Nicht nur wird erwiesen, dass es dergleichen in jenem Zeitalter gegeben, sondern auch ihre Ursachen und Veranlassungen angezeigt.) S. 29—46. Ueber die Anwendung der Platina zur Münze. Vom Reg. Rathe und Prof. *Hagen* in Königsberg. (Dass diese Anwendung in Russland statt

finde, wozu die Entdeckung der reichen Platinagruben im Uralschen Gebirge 1823 Veranlassung gab, ist bekannt. Hier wird untersucht, ob die Platinamünze in allgemeinen Cours kommen könne (was für jetzt der Fall nicht ist und, welche Folgen diess haben würde. S. 49 — 68. Ideen über den Einfluss der Befreiung des südlichen Amerika auf Politik, Handel u. Wissenschaft, von Prof. *Kunhardt* in Lübeck. (Einige Wirkungen liegen schon offen da, andere ergeben sich dem Nachdenken und Vergleichen und lassen sich nur bedingter Weise und zum Theil als Fragen aufstellen. Sechs Schriften aus der neuesten Literatur der Geschichte und Staatskunst sind angezeigt). — Das *Februar*-Heft enthält gleichfalls 3 Abhandlungen: S. 97 — 120. Stellung des Cantons *Lucern* in der schweizerischen Conföderation (ohne Namen des Vfs. — zum Beweis, dass dieser Canton sich feierlich und förmlich in That und Wort zu den grossen Grundwahrheiten bekannt habe, auf welchen das Heil und der Ruhm der Eidgenossenschaft beruht. »Möge nun noch, setzt der Vfr. hinzu, die höhere geistige Cultur einen grössern Schwung als bisher, in dieser neuen Wohnung der Freiheit nehmen!«) S. 121 — 134. Ueber den Gang der französischen Revolution, von Prof. *Christ. Ferd. Schulze* zu Gotha. In dem grossen Trauerspiele, wie es schon Dumouriez nannte, werden fünf Acte bis zur Herstellung der Monarchie unterschieden; also eine vollständige Tragödie, nur nicht nach den Regeln der Kunst.) S. 135 — 160. Betrachtungen über das neue Handelssystem Englands und über die dem Handelssysteme Frankreichs bevorstehende Reform, vom grossherzogl. Hess. Rathe *von Meseritz* zu Frankfurt a. M. (Unparteiische und lehrreiche Betrachtungen.) Von S. 161. sind sechs neuere, gehaltvolle Schriften angezeigt.

Der Komet. Ein Unterhaltungsblatt für die gebildete Lesewelt. Herausgegeben von C. Herlosssohn. Altenburg, Verlag der Hofbuchdr. Erster Jahrgang, 1830. *Wöchentlich, vom 4. Januar an, vier ½ Bog. in 4. Pr. des Jahrg.* 10 *Rthlr.*

»In diesem Journale soll auf die gefälligste Weise Belehrung mit Unterhaltung, Scherz mit Ernst, Geist mit Gefühl verbunden, die Intelligenz gefördert, die Kritik freimüthig und anständig behandelt, das Nützliche bezweckt und gerühmt, das Schöne gefeiert, das

Verkehrte getadelt, das Verwerfliche gerügt und bespöttet, der kritischen Leibdienerei, so wie der Barbarei Ernst und Würde entgegengesetzt, die Zeit treu, wahr, lebendig aufgefasst, das Leben in seinen interessantesten Momenten ergriffen und in seinen Merkmalen gedeutet werden.« Viel versprochen! In den vor uns liegenden 4 Numern sind Novellen, Bruchstücke aus zu erwartenden Romanen, Bülletins von Neuigkeiten mitgetheilt. — Als Beilage zu dieser Zeitschrift wird 1. ein *Literaturblatt* (wöchentl. ein Stück), 2. eine Zeitung für Reisen und Reisende (wöch. ein Stück) gegeben.

Sachsenzeitung. Ein Tageblatt zur Belehrung und Unterhaltung Sachsens und der angrenzenden Länder. Herausgegeben von L. v. Alvensleben und Dr. C. C. Gretschel. Erster Jahrgang 1830, *Verleger, Hartmann in Leipzig.*

Täglich erscheint von dieser Zeitung ½ Bogen in 4. und eine Beilage auch von ½ Bog. und der sehr mässige Prän. Pr. ist 4 Rthlr. Sie will Alles, was das Kön. u. die Herzogthh. Sachsen u. die angrenzenden Lander angeht, selbst die Kirchenmusiken beim Gottesdienst in den beiden Hauptstädten, Leipzig und Dresden, umfassen; öffentliche und Familiennachrichten, Kalender- u. Witterungsbeobachtungen, Localchroniken und Schulfeierlichkeiten, Gedichte und andere Aufsätze, Polizei- und Theateranzeigen u. s. f. Eilf Numern liegen dem Ref vor und enthalten von fast allen diesen Gegenstände selbst mehr als man erwarten konnte. Ein (sachsischer Geschichtskalender (aus der Vorzeit) von L. Storch er öffnet die meisten Stücke. Allgemeinere und speciell Local-Nachrichten sind aufgenommen, aber auch ausländische aus früherer und neuester Zeit; kirchliche politische und andere Miscellen findet man in nicht unbedeutender Zahl. Dr. Stemler zu Zeulenrode ha St. 9. 10. über den Zustand der Volkscultur und de noch hie da herrschenden Aberglauben im Voigtland vorzüglich in Bezug auf das Gesundheitswohl der Ein wohner, nebst den besten Mitteln dagegen sich ve breitet. Mehrern Anzeigen sind kleine Holzschnitt vorgedruckt.

Denkwürdigkeiten für Sachsen. Dresden 183 *Arnold. Buchh. (wöchentlich ein Bogen in* 4.)

Diese neue Wochenschrift begleitet von 1830 a

den Dresdner Anzeiger, der mit derselben verbunden jährlich 6 Rthlr. kostet, die Denkwürdigkeiten allein aber portofrei jährl. 1 Rthlr. 16 Gr. in Vorausbezahlung. Herausgeber und Verleger sind F. G. Aster und Ch. Arnold. Sie soll Beiträge zur Kunde Sachsens in allen Zweigen des gesellschaftlichen, bürgerlichen und gewerblichen Lebens liefern. Die erste Nummer, die wir vor uns haben, zeigt von einer anständigen Einrichtung. Sie fängt mit einem Aufsatze über Landstände und Landtage in Sachsen an, der im nächsten St. beendigt werden soll. Aber die Vorschläge zur Verlegung des Posthauses in Leipzig verrathen sehr mangelhafte Localkenntniss. Brauchbarer sind die landwirthschaftlichen Erfahrungen, und die Vorschläge zur Abhülfe des Wassermangels in Sachsen.

Blätter aus der Gegenwart für nützliche Unterhaltung, wissenschaftliche Belehrung. Leipzig, Industrie-Comptoir. Wöchentlich 2 halbe Bogen in 4.

Begleiter der allgemeinen Modezeitung, die in demselben Verlage erscheint, bilden sie auch eine selbständige und sehr reichhaltige, gute Zeitschrift, welche den Abnehmern der Modezeitung 2 Rthlr. 12 Gr., ohne dieselbe aber jährl. 4 Rthlr. kostet. Wir haben schon 14 Nummern (oder halbe Bogen, bis in den Febr.) vor uns liegen, die interessante neue Nachrichten, Natur- und Menschenkunde, Entdeckungen von Alterthümern, Erfindungen, Ereignisse, Schilderungen, Literatur, Künste und Wissenschaften angehend, aus allen Ländern und Erdtheilen, aus sehr vielen ausländischen Zeitschriften zusammen gestellt, enthalten und nützliche Belehrung und angenehme Unterhaltung selbst durch die grosse Mannigfaltigkeit gewähren.

Von Anfang dieses Jahres giebt Hr. Prof. Dr. *Tholuck* in Halle einen literar. Anzeiger (älterer und neuerer Schriften) für christliche Theologie und Wissenschaft überhaupt, heraus.

Hr. Reg. Rath Dr. *Alex. Müller* in Weimar wird mit Anfang d. Jahres eine antijesuitische Zeitschrift für denkende Katholiken herausgeben.

In der Schweiz beläuft sich die Anzahl der wöchentlich zweimal erscheinenden politischen Zeitungen im J. 1829 auf neunzehn. s. Zeit. für die eleg. Welt 221, S. 1767.

Bei Henning in Greiz ist der erste Jahrgang eines

monatlichen Anzeigers für Bücherfreunde und Antiquar in 4. erschienen (in Commission, 8 Gr.).

In der Müller'schen Buchh. zu Carlsruhe erschein seit Januar 1828 Karlsruher Unterhaltungs-Blatt, ode neues Bilderwerk, wöchentlich ½ B. mit Abbild. (Pränum 3 Rthlr.) Der Inhalt des 1sten u. 2ten Jahrg. ist i dem Brockhaus. literar. Anzeiger Nr. 35. angegeben.

Die seit einiger Zeit unterbrochenen: Allgemein politische Annalen, werden vom J. 1830 an, von Hr Prof. Hofr. *Karl von Rotteck* in der Cottaischen Buchl fortgesetzt, monatl. ein Heft (der Jahrg. 7 Rthlr.)

In der Kesselring. Hofbuchh. zu Hildburghause kömmt seit 1830 heraus: Medicinisches Conversation blatt, herausgegeben von Dr. *Hohnbaum* und Dr. *Jah* in Meiningen. Pr. des halben Jahrg. 1 Rthlr. 12 Gr.

b. Ausländische.

Revue encyclopédique ou Analyses et annonces ra sonnées des productions les plus remarquables dar la litérature, les Sciences et les Arts etc. T. XLI Paris 1829. Im October-Heft 272 S. steht zuerst ein Abh. Du Niger, du fleuve de Timbouctou, de son en bouchure et de la communication des grands fleuves d l'Afrique, von *Chauvet* S. 5—28. mit einer lithograph Charte, welche den vermuthlichen Lauf der grosse Flüsse in Mittelafrica darstellt. S. 29—52. De Mon véran Abh. über den gegenwärtigen Zustand von Eng land 1828—29 (ohne vorzüglichen Werth.) Angezeig werden unter andern: die Histoire naturelle des poi sons, von Baron Cuvier und Hrn. Valenciennes (bei Le vrault in Paris), die 15—20 Bände in 8. oder 8—1 in 4. stark werden soll und wovon der 4te Band er schienen ist. S. 53 ff.: die Biographie universelle, an cienne et moderne, redigirt von einer Gesellschaft Geleh ten 1821—28. 52 Bände in 8. b. Michaud, nebst S 91 ff. einem Examen critique des articles relatifs au Historiens, dans la Biogr. univ. von Ch. Durozoir. S 102. die 2te Ausgabe der Histoire des Légions Polo naises en Italie sous le commandement du gén. Dom browski, par Leonard Chodzko, Par. 1829. — S. 11 sind fünf russisch geschriebene Werke von Basilius Na réjny (Romane und Erzählungen 1822—1826, jedes i mehrern Bänden) angezeigt.

Bibliotheca Italiana, o sia Giornale di Letteratur

Scienze ed Arti compilato di varj Letterati. Tomo LVI. Anno quattordicesimo. (October, Nov. Decbr. 1829. Mailand. Das Octoberheft enthält im 1. Th. S. 1—18. eine ausführliche Anzeige von: Tragedie di Euripide tradotte de *Felice Bellotti*, Mailand 1829. 478 S. 8. (mit Proben aus der Iphigen. im Aul.) S. 19—22. den zweiten Artikel über das italienische Lustspiel seit Goldoni (der 1. Art. in 53. Th.), S. 28 — 35. des Hofr. Jos. v. Hammer 7tes Schreiben über orientalische und insbesondere arabische Handschriften in verschiedenen Bibliotheken Italiens. Anzeige S. 36. von Dr. Pratobrevera sulla prova in genere, sulla prova per confessione e per Documenti. Verona 1827, 28, 29; S. 54. zweiter Auszug aus Giov. Santini Teorica degli strumenti ottici destinati ad estendere i confini della visione naturale, Verona 1828. 2 BB. Dann folgt der Anhang von auswärtiger Literatur, kurze Anzeigen der italienischen und vermischte Nachrichten. Unter letztern befinden sich auch Nekrologe S. 129.: von dem berühmten mailand. Arzt Joh. Bapt. Bertololi, gest. 21. Oct. 1829, und von dem Maler Franz Sabatelli, gest. zu Mailand 18. Aug. 1829.

Manedskrift for Litteratur. Udgivet af et Selskab. Første Aargang. Første Bind. Kiöbenhavn. 1829. *Verlegt vom Univ. Buchh. Reitzel, gedr. in de Tengnagels Buchdruck.* 580 *S. gr.* 8.

Eine in der That sehr wichtige Zeitschrift, ausgezeichnet durch ausführliche und gründliche Recension inländischer, grösstentheils dänisch geschriebener Werke. Vierzehn Gelehrte haben sich zur Redaction derselben vereinigt, unter denen Hr. Prof. Petersen Redactions-Secretär ist, und eine bedeutende Zahl von Subscribenten, an deren Spitze der König selbst, müssen die Redactoren und den Verleger sehr aufmuntern. 50 Nummern füllen diesen Band, aber von ihnen enthalten einige mehrere Schriften, besonders akademische (die von uns an einem andern Orte angeführt sind), manche verbreiten sich über eine u. dieselbe Schrift wie 10, S. 114. 29, S. 282. 36, S. 373. 42, S. 457. 50, S. 552. des Confer. Raths u. Prof. J. F. W. Schlegels Staatsrecht Dänemarks und der Herzogthümer. 1. Th. 1828. Nr. 7. S. 103, haben die Redactoren eine Erklarung um Missverständnissen vorzubeugen und 44, S. 494. eine Berichtigung einrücken lassen. Noch nicht bekannt ist: Historien om

de ti Vezirer og hvorledes det gik med Keng Aza Bachts Sön, aus dem Arab. übersetzt vom Prof. Rask Kopenh. 1829. — Auch Druck und Papier empfiehl diese Monatsschrift.

Ausländische Zeitschriften.

Ueber das Pariser Journalwesen (zu Anfang Sep in Paris 169 Zeitschriften) und die Entstehung der Jou nale, besonders in Frankr., befindet sich ein zweite Artikel (der erste N. 226. 227.) in den Blätt. f. literar Unterh. 289, S. 1153. 290.

Hr. *Smith* in London (der ehemals in Leipzig stu dirt hat) wird vom 6. Januar 1830 an herausgeben: Fo reign Literary Gazette oder wöchentliche Uebersicht de Wissenschaften, schönen Künste und Wissenschaften, so wohl im Auslande als in Grossbritannien und dessen Ko lonien, enthaltend Kritiken neuer Werke, Annale der gelehrten Gesellschaften, Reisen, Alterthümer, sta tistische und andere Nachrichten, Nekrologe, Origi nal-Aufsätze etc. Jede Mittewoch soll ein Bogen in 4 erscheinen. Ausführliche Anzeigen davon findet man in Buchhandlungen.

In der Levante sind 1829 folgende Zeitschriften erschienen: 1. Courrier d'Orient, Journal politique commercial et litéraire, zu Aegina von Raybaud her ausg., 2. der Allgemeine, in neugriech. Sprache, zu Aegina, gewissermassen Gouvernementsblatt; 3. Cour rier de Smyrne, von Blacque, einem französ. Advo caten, redigirt und parteiisch. Von dem Charakter die ser 3 Zeitungen. s. Preuss. St. Zeit. 1829. Nr. 359.

Von den in *Madrid* und in *Cadix* erscheinenden Zeitungen und wissenschaftl. Zeitschriften ist in den Blättern f. literar. Unterh. 5, S. 20. Nachricht gegeben.

Das Verzeichniss der in Petersburg erscheinenden 24 und in Moskau 11 erscheinenden Tageblätter und Zeitschriften, in Kasan 1, Odessa 1, Tiflis 1 (zusammen 38) ist in der Preuss. St. Zeit. 1830, Nr. 2. mitgetheilt.

Bei Bergmann und Comp. in London wird nun die Foreign literary Gazette erscheinen.

e. Akademische Schriften.

Specimen historico-politicum de vi et efficacitate foeminarum in res politicas earumque iuribus civicis. Auctore *H. Reiger*, J. U. Dr. Groningae ap. van Boekeren. 174 S. gr. 8. ohne die Dedic. an den Vater und die angehängten Theses. Es ist diess die Doctor-Disputation, welche der Verf. nach 7jähr. Aufenthalt auf der Univ. geschrieben hat. In der Einleitung wird überhaupt von dem Schicksal der Weiber in verschiedenen Ländern gehandelt und die Meinungen u. Schriften von der Herrschaft der Männer über die Weiber erwähnt. Sodann wird S. 6—12. das Schicksal der Weiber bei den Griechen, besonders den Atheniensern, u. der Einfluss der Hetären (über welche die Abh. des Hrn. Hofr. Jacobs dem sehr belesenen Verf. unbekannt geblieben ist) und S. 13—46. bei den Römern, in den Zeiten der Republik und der Kaiser, geschildert und einige ausgezeichnete Damen beider Völker besonders aufgeführt. Dann geht der Hr. Vf. zur Darstellung des Einflusses des weibl. Geschlechts in Frankreich vom Ende des 15. Jahrh. bis in die neuern Zeiten der Republik S. 47—119, in Spanien im 18. Jahrh., S. 120—126, in England, S. 126—130., über, dann folgen S. 130. die Damen, welchen Völker die Regierung überlassen haben, u. ihre Verdienste, und hier sind einigen bekannten Fürstinnen von Einfluss, Elisabeth Kön. von England, der Königin Christiana von Schweden, der Kaiserin Katharina II. von Russland, S. 137. u. 139, der Maria Theresia, S. 141, besondere Abschnitte gewidmet. Dann handelt er, S. 143—159, de politicis Foeminarum juribus, inprimis de earum Jure ad Imperium, wo die verschiedenen Meinungen der Rechtslehrer darüber angeführt werden. Des Vfs. Meinung geht dahin, dass, so wie Weiber die Fähigkeit, Länder zu verwalten, haben, ihnen auch keine allgemeinen Rechtsgrundsätze entgegenstehen, wenn die Regiernng ihnen zukömmt. Der letzte Paragraph, S. 159 ff., handelt de commodis et incommodis imperii a mulieribus exercendi, worüber ebenfals die verschiedenen Meinungen der Gelehrten geprüft werden. So wie der Vf. eine nicht gemeine Literatur-Kenntniss und Belesenheit an den Tag legt, so sind auch seine Urtheile wohl begründet.

Schedae criticae, quas loco commentationis

propediem edendae auctoritate ampliss. phil. ord. Acad. Fridericiu Summorum in phil. honorum r obtinendorum causa d. XI. Jul. 1829 — publ. d fend. Fridericus Guilelmus Ritschl, Va gulanus Thuringorum, Semin. Reg. philol. Senior e Halis Sax. typis Gebaueriis. 44 S. 8. *ohne die a gehangten theses.*

Eine Sammlung kritischer Bemerkungen und Mut massungen über Stellen alter griechischer Autoren, vc nehmlich Dichter, und einiger lateinischer, die, ob a gleich mit einiger Eile, die in der Einleitung entschu digt wird, dem Drucke übergeben werden musste, do von tiefern Sprachstudien, guter Bekanntschaft mit de neuern kritischen Sprachforschern u. eigenem Scharfsin zeugt, der, wenn er auch nicht immer das Rechte g troffen hat und sich bisweilen verirrt, doch gewiss Ac tung verdient. Der Vf. geht von verschiedenen Ste len des Pausanias aus: 3, 7, 3. wo vorgeschlagen ist *οὗτος γὰρ ὁ καὶ ἐς τὴν Αἴγυν πόλιν ἐσβαλὼν*, vergl. m 3, 2, 5. und Lycophr. 850. — Ferner 3, 2. extr. w zugleich die Chronologie erläutert wird: Aesch. 5. Theb. 1010 (*στέγων* statt der Lesart einiger Mspte *στυγῶ* und anderer *εἴργων*) 968. 1066 ff. — S. 15—20. übe die Länge der vorletzten Sylbe von alterius und meh rere Verse des Publius aus Syrien, in denen alteriu vorkömmt. S. 21 ff. über Stellen in den Anakreonti schen und andern Gedichten; S. 27. über Stellen de Hesiodus, Euripides (Medea). S. 37. Von den zwei mal in demselben Satze gebrauchten pronomen in dem selben casus. Noch über einige Stellen des Hesiodus S. 35 ff. von der auch von Tragikern gebrauchten Form *ποτὶ*, die in Soph. Ai. 195. statt *ποτὲ* hergestellt wird Mehrere Stellen im Aeschylus werden S. 38 ff. emen dirt. Nur die Mahnung des Druckers hinderte den Vf. noch mehr zu geben. Gelegentlich sind auch noch Muth massungen über andere Stellen eingeschaltet, die Ref. nicht hat anführen können. Selbst in den angehängten The sen findet man noch Emendationen von Cic. Cato mai., Plinius Hist. Nat. etc. — Aus einer andern grössern Abhandlung hat der Hr. Vf. einige Abschnitte bald darauf herausgegeben und einen schätzbaren Beitrag zur Berichtigung der griech. Geschichte und Zeitrechnung gegeben:

Commentationis de Agathonis vita, arte et

tragoediarum reliquiis Particula. Quam ad veniam literas in Acad. Fridericia Hal. impetrandam d. 15. Aug. 1829 publ. defend. Fridericus Ritschl, Phil. Doct. Halle, b. Gebauer gedr. 24 S. 8.

Es sind das 5te, 6te und 7te Cap. der grössern Abh., die der Vf. nach dem Willen des Verlegers hier mittheilt und die von dem Zeitalter des Agatho handelt. So wie derselbe in des Marcellini vita Thucyd. (oder vielmehr des von diesem angeführten Praxiphanes Schrift περὶ ἱστορίας) zum Zeitgenossen des Thucydides gemacht wird, so ist von Aelian (Var. Hist. 12, 4. sein Aufenthalt bei dem König von Macedonien, Archelaus (dessen Name mit Recht in der Stelle des Marcellin. neuerlich weggestrichen worden ist), erwähnt. Daher stellt Hr. R. zuvörderst eine Untersuchung über das *Zeitalter des* Archelaus im 5. Cap. S. 4 ff. an, in dessen Bestimmung von einigen alten und neuern Chronologen Fehler gemacht worden sind; das Ergebniss der Untersuchung ist, dass Archelaus nur 14 Jahre (nicht 17) regiert hat, von Ol. 91, 3. bis Ol. 95. 1., und Stellen des Diodorus und des Athenäus werden emendirt, und Stellen des Thucyd. 6, 7. 7, 9. erklärt. Im 6. Cap. wird zuvörderst angegeben, dass Sophokles und Euripides zu der Zeit gestorben sind, wo die Frösche des Aristoph. aufgeführt wurden in den Lenäen des 3. J. der 93sten Olymp., und zwar Sophocles nach dem Euripides; dann dargethan, dass Agatho ungefähr im 1sten J. der 83sten Ol. muss geboren worden seyn. Seine Reise nach Macedonien zum Archelaus wird im 7. Cap. nicht vor dem 3. J. der 92sten Ol. angesetzt, sein Tod aber in den Ausgang der 94sten Ol., wo er ungefähr 47 Jahre alt war. Zuletzt sind noch, S. 22 ff., die Vorwürfe, welche Aristides dem Platon. Symposion in Rücksicht auf Agatho gemacht hat, berührt, und in den Thesen noch einige Stellen alter Dichter und Schriftsteller emendirt, auch bemerkt, dass des Dinarchus Rede περὶ τῆς Ἀγάθωνος διαμαρτυρίας nicht *gegen* Agatho gerichtet gewesen sey.

Schulschriften.

Quaestionum de dialectica Plotini ratione Fasciculus primus, quo specimine historiae philosophiae Alexandrinae a se conscribendae, memoriam

anniversariam inauguratae ante hos CCLXXXV annos scholae provinc. Portensis Cal. Novembr. 182 indicit etc. Dr. Carolus Henricus Augustu Steinhart, Adiunctus Regius. Numburgi, typ Klaffenbachii. 58 *S. in* 4.

In einem solchen Umfange, mit einer solchen G nauigkeit und tiefen Forschung ist die Philosophie d Plotinus noch nicht behandelt worden, wie es in di sem ersten Hefte durch Vereinigung philosophische grammatischer und historischer Kenntnisse mit prüfe dem Fleisse geschehen ist, und mit Vergnügen siel man, was von des Hrn. Verfs. Geschichte der Alexandri Philosophie oder des Neuplatonismus zu erwarten is Das erste Capitel ist überschrieben: Quae temporu rationes dialecticam Plotini artem excitaverint. Von de eigentlichen Geschäft der dialektischen Kunst anhebe geht der Vf. zur Behandlung derselben unter den älte Griechen, von der ältern eleatischen Schule an, über verweilt vornehmlich bei den Veränderungen ihrer pl losophischen Studien in den Zeiten nach Alexander, d Ursachen dieser Veränderungen nicht so sehr in d Bekanntschaft mit der morgenländischen Denkart, in dem Geiste der Griechen selbst und ihrer politisch Lage aufsuchend. Spater wanderte aus dem Orient *x plex insaniae* in den Occident ein, der Gnostiker u der Astrologen. — Dann wird Plotin's Urtheil über Dialektik, seine Vortrags- u. Schreibart und seine l teraturkenntniss dargestellt und er gegen manche V läumdung in Schutz genommen. Das 2te Cap. S. enthält eine kurze Uebersicht der Plotinischen Dial tik; eine mühvolle und schwierige Darstellung, bei Art, wie P. seine Gedanken, nicht selten abschweife vorträgt. Sein höchstes Princip der Philosophie, se Vorstellung vom Seyenden und Nicht-seyenden, Materie und Form, von der Einheit u. Zahl, vom G zen und Theilen, Begränzten und Unbegränzten, sind 3. Cap. S. 31 — 57. genau dargestellt. — Die Sc nachrichten (auf XIX Seiten) zeigen die Lehrverfass in dem Schuljahr Mich. 1828 — Mich. 1829, den In der eingegangenen Verordnungen (von denen eine Unterricht in der griech. Sprache betrifft), die Sc feste und andere Ereignisse der Anstalt (an der St des nach Danzig als Superintendent und Consist. R abgegangenen Hrn. Licent. u. Prof. Bresler ist Hr.

Johann Ludwig Nalop, bisher Lehrer am Gymn. in Halberstadt, Prof. und Diakonus geworden), die Zahl der Schüler (nach Ostern 1828, 193) die Zahl der Abgegangenen (33, von denen 30 verschiedene Universitäten bezogen haben), die Zahl der gegenwärtigen Schüler (191) nach den verschiedenen Classen und Ordnungen, dem Lehr-Apparat etc., an.

Die Feyer des dreihundertjährigen Jubiläums nebst den öffentlichen Prüfungen unseres Gymnasiums (zu Frankfurt a. M.) — zeigt an Johann Theodor Vömel, Rect. u. Prof. des Frankfurter Gymnasiums unter dem Rector Hirtzwig. Dr. Guil. Ern. Weberi, Pror. et Prof. Carmen Saeculare. Frankfurt a. M. 1829, *Brönner.* 25 *S. in* 4.

Es schliesst sich diess belehrende Programm an frühere, bei ähnlichen Veranlassungen von den Vorgängern des Hrn. Vfs. gefertigte Programme über den Ursprung und Fortgang des Gymn. zu Frankfurt a. M. und behandelt das kurze Rectorat des Heinr. Hirtzwig, das zwar wenige Lichtpuncte zeigt, aber immer sehr merkwürdig ist, da, während vieler Kämpfe der Kirchen und Schulen in s. Zeit, durch ihn das Gymnasium im Innern zu einer vorzüglichen Blüthe gebracht worden ist und er auch als Schriftsteller sich ausgezeichnet hat. Das Gymnasium war vorher zu Ende des 16. u. in dem Anfang des 17. Jahrh. in Ansehung des Unterrichts, der Disciplin und der Sittlichkeit in den tiefsten Verfall gerathen, als M. Hirtzwig 1616 von Speyer an dasselbe als Rector berufen wurde, dessen Wirken so kräftig, verständig und vielseitig war, dass die Schule eine neue Einrichtung und Eintheilung erhielt, die Disciplin und die Unterweisung verbessert wurde. Wie er diess durch That und Schrift, unter mancherlei Hemmungen während des 30jähr. Krieges bewirkt und die classische Bildung gegen Wolfgang Ratich (den Basedow seiner Zeit) gerettet hat, ist S. 11 ff. ausführlich und mit eingestreueten schätzbaren Bemerkungen dargestellt. H. ging schon 1627 zu Anfang als Landgräfl. Hess. Hofprediger nach Butzbach, wo er 18. Aug. 1635 starb. Dem trefflichen Carmen Seculare sind deutsche Gesänge für die Jubelfeier am 21. Sept. 1829 und eine Beschreibung der Denkmünze beigefügt.

Ausländische Literatur: a. Morgenländische.

Brahma-Vaivarta: Purani Specimen. Textum e cod. Ms. bibl. reg. Berolin. edidit, interpret. latinam adiecit et commentat. mythol. et criticam praemisit Adolph. Frid. Stenzler, Berol. off. acd. 1829, ap. Dümmler, 54 S. in 4. Es wird darin die Veranlassung der Menschwerdung Krishna's und seiner Gemalin und der myth. Ursprung der 7 Meere erzählt. s. Berl. Jahrb. für wiss. Krit. II. 1829. 106, S. 845 ff.

Die Armenische Dichtkunst ist in dem Tüb. Liter. Blatte 101, S. 401. 102, S. 405. geschildert von C. F. Neumann.

Hr. Staatsr. und Ritter *Friedr. Adelung* hat in St. Petersburg einen Versuch einer Literatur der Sanskritsprache herausgegeben, worin 380 Schriftsteller (170 Indier, 6 Perser, 63 Engländer, 78 Deutsche, 40 Franzosen, 8 Dänen, 3 Russen, 4 Holländer, 1 Pole und 1 Grieche aufgeführt sind.

Ueber die grossen und schnellen Fortschritte des Studiums der orientalischen Literatur in Russland und die an der Petersburger Universität zu errichtende Facultät oder Section der orientalischen Sprachen und herauszugebende asiatische Zeitschrift hat Hr. Colleg. Rath und Prof. Dr. Dorn in Charkow in der Leipz. Lit. Zeit. St. 8. S. 62 ff. Nachricht gegeben.

Vendidad, Zend-Avestae Pars XX. adhuc superstes. Sub auspiciis Friderici VI. Regis August. e codd. mss. Parisinis primum edidit, varietatem lectionis adiecit *Justus Olshausen*, Partic. I. 1829. 48 S. kl. Fol. s. Gött. gel. Anz. 1830, 1. S. 7 ff.

b. Englische.

An Bardoniath Cymaeg (vom Bardenthurm in Britannien). By David Williams. Dolgella 1828 (von den Barden überhaupt und in Wallis insbesondere).

Travels in the Interior of Mexico in 1825, 26, 27 and 28. By Lieut. *R. W. H. Hardy*, London 1829. M. s. Blätt. für liter. Unterh. 286, S. 1142 f., wo besonders ein in Mexico erprobtes Heilmittel der Hundswuth daraus ausgehoben ist.

Four Years in Southern Africa by *C. Rose*, Lond. 1829, 8. Einige Nachrichten von den Kaffern und ihrem Lande sind daraus in der Zeit. für die eleg. Welt ausgehoben St. 241, S. 1925 f.

Colloquies on the progress and prospects of society, by *R. Southey*, London 1829, geben vornehmlich den Verfall der Religiosität in England und die Zertheilung in Secten als Grund traurigen Zustandes u. noch schlimmerer Aussichten an. s. Blätt. für liter. Unterh. 1829, 289, S. 1155.

A Vindication of Niebuhr's History of Rome from charges of the Quarterly Review by C. J. Hare (dem Uebers. jenes Werks). Lond. 1829, sind sehr enthusiastisch geschrieben.

Auch in England erscheinen jetzt mehrere Almanachs auf 1830, von denen in den Blätt. f. liter. Unterh. 1830, 3, S. 15 f. Nachricht gegeben ist. Es sind darunter auch mehrere für die Jugend.

Letters on Cuba. By the late Rev. A. Abbot, D. D. Massachusets. America 1829. Sie enthalten sehr viel wichtige naturhistor. und ökonomische Bemerkungen. s. Blatt. aus der Gegenwart 10, S. 79 f.

The course of time, a poem in ten books, by Robert Pollock, A. M. Fifth edition, Hamburg, Herold 1828, (deutsch übersetzt von Wilh. Hey. Hamburg, Perthes 1 Rthlr. 12 Gr.) Diess in England sehr gepriesene Gedicht ist ausführlich angezeigt in den Blätt. f. liter. Unterh. 5, S. 18. 6, S. 23. und beurtheilt.

Des Dr. Edmund Calamy's (eines Dissidenten) Historical Account of his own Life and Times sind ein merkwürdiges Gegenstück zu Burnet's Werken.

In des D. Doddridge unlängst herausgekommener Privat-Correspondence ist viel Wissenswerthes über seine Zeit und Zeitgenossen enthalten.

Die Memoirs and Correspondence of *Thomas Jefferson* haben viel Licht über die amerikan. Revolution und die vom General *Holstein* geschriebenen Memoirs of *Simon Bolivar*, auch viel Neues über den Freiheitskampf in Columbien und Peru, (s. Tüb. Morgenbl. 1829, 304, S. 1216.).

Prof. Milman zu Oxford hat eine Geschichte der Juden, in 2 Bänden., herausgegeben, die wegen scharfer Prüfung der biblischen Geschichte sehr empfohlen wird.

Von *Robert Brown's* neuesten mikroskopischen Entdeckungen über die Moleculen, als Lebensprincipien in allen Körpern, s. Blätt. aus der Gegenwart 12, S. 96.

A Letter to Lord Robert Seymons, with a report of the Number of Lunatics and Idiots in England and Wales. By Sir *Andrew Halliday*, R. D. Lond. 1829.

Von dieser Schrift, so wie von den Bemühungen ihres Vfs., um die Geisteskranken in Schottland u. Irland ist in den Blätt. f. liter. Unterh., 14, S. 56., Nachricht gegeben.

c. Italienische.

Ueber einige neue Schriften derselben, vornehmlich Anton Lombardi's Storia della letteratura italiana nel secolo XVIII., T. 1. (1827.), s. Blätt. f. liter. Unterh. 266, S. 1064.

Der Prof. *Ant. Maria Calcagni* hat als Glückwünschungsschrift zu Venedig 1829 in 4. herausgegeben: De mitra episcoporum, Acroasis. (Von den apostolischen Zeiten her sollen die Mitren bei den Kirchenvorstehern gewöhnlich gewesen seyn).

Von des *Omodei* Annali universali di medicina ist zu Mailand 1829 der 50ste Band erschienen, von *Lombardi's* Storia della letteratura Italiana nel secolo XVIII. ebendas. der dritte Band.

L'Egitto conquistato dell' imperatore Cesare Ottaviano Augusto sopra Cleopatra e Marco Antonio, rappresentato nel celebre mosaico di Palestrina, da Carlo Fea. Roma 1828. 4.

Opuscoli diversi di F. M. Avellino. Volume I. Neapel, 1826 258 S. 8. mit 1 Kupfert., Enthalten: 1. über eine Goldmünze der byzant. Kais. Ariadne, Gem. Zeno des Isauriers. 2. über den Stier mit Mannskopf auf den gr. Münzen Unterital. und Siciliens (Dionysos Hebon), gegen Millingen und Andere, die überhaupt einen Flussgott darin erkennen. 3. von angeblichen Münzen des alten Agrigent. Tyrannen Theron (falsch oder falsch gelesen; zum Theil gehören sie der Stadt Terina an. 4. Geschichte der Parasiten der alten Komödie von Epicharmos aus Sicilien an bis zu den Römern, s. Gött. gel. Anz. 1829, 206, S. 2049.

Don Celestino Cavadoni hat eine Beschreibung der alten Denkmäler im Museum zu Modena edirt Dichiarazione degli Antichi Marmi Modenesi, colle notizie di Modena al tempo de' Romani. Modena 1828.

In des Abt Michel Angelo Lanci Werk: La sacra Scrittura illustrata con monumenti Fenico-assyrii ed egiziani, Rom 1827. 4. kommen auch Erläuterungen der heil. Geräthschaften des mosaischen Cultus und über das hebr. Alphabet, besonders Aleph und Tau vor.

Von dem Zustand der italien. schönen Literatur, der Tragödie und Komödie insbesondere, ist aus der Bibl. ital. Bericht gegeben, in den Blätt. f. liter. Unterh. 16, S. 63.

Der Ritter Graf Giulio Cordevo di S. Quintino (zu Turin) hat in seiner Preisschrift: Dell' italiana Architettura durante la dominazione longobarda, Brescia 1829, 8. (auch in den Commentarii del Ateneo di Brescia per l'anno accademico 1828, das. gedr. 1828) die Meinung von einer den Longobarden eigenthümlichen Bauart bestritten.

d. Französische.

Du système pénitentiaire en Europe et aux États unis etc. par *Charles Lucas* (Advocat) Paris, Bechet und Bossange 1828. XII. CXV. 387. 8. Eine wichtige Sammlung von Actenstücken und Bemerkungen, worin auch das Lob des Besserungshauses in Philadelphia herabgesetzt wird. s. Gött. gel. Anz. 1829, 200, S. 1985 bis 2000.

Von der Collection des mémoires relatifs à l'histoire de France depuis l'avénement de Henri IV. jusqu'à la paix de Paris conclue en 1763 par Petitot et Monmergué sind der 77ste und 78ste Theil (Mémoirs de Duclos u. Mém. de Madame de Staël) 1829 erschienen.

Von *Michaud's* Histoire des Croisades die 4te Ausgabe, 1829.

Von den Mémoires de la société roy. des antiquaires de France der achte Theil in 8.

Histoire du congrès de Vienne par l'auteur de l'histoire de la diplomatie française (Flassan), Paris 1829, 3 Bände in 8.

Cours d'histoire moderne, par Mr. *Guizot.* Histoire de la civilisation en France depuis la chûte de l'empire romain jusqu'en 1789. 2 Th. 1829.

Von der Histoire de Touraine depuis la conquête des Gaules par les Romains jusqu' l'an 1790, par *J. L. Chalmel*, der 3te u. 4te Theil, 1828.

Von des Baron de *Chapuys-Montlaville* Histoire du Dauphiné, der 2te Theil, Paris u. Lyon 1828.

N. A. de Salvandy's Histoire de Pologne avant et sous le roi Jean Sobieski, Paris 3 Bde. 8. Leipz., 3 Bde. in 12. Michelsen, ist in der Beilage zu den Blätt. f. liter. Unterh. 1829, 31, S. 6 ff. sehr empfohlen.

Histoire de la détention des philosophes et des

gens de lettres à la Bastille et à Vincennes, par *F. Delort*. Paris 1829. Sie fängt mit Voltaire an, und gibt von mehrern Gelehrten, die verhaftet worden, genauere Nachricht, s. Blätt. für literar. Unterhalt. 1829, 299, S. 119 ff.

Traité thèorique et pratique des maladies chirurgicales du canal intestinal, par R. J. Robert. Tome I. XVI. 527 S. Tome II. 534 S. 8. Paris 1829. Nur gute Compilation der verschiedenen Ansichten und Meinungen mit einigen eigenen Beobachtungen. Gött. gel. Anz. 205, S. 2041.

Eine reichhaltige und wichtige Schrift ist des *M. T. Duchatel* de la Charité dans ses rapports avec l'état moral etc. des classes inférieures. Paris, 1829. 8.

Waterloo. Au général Bourmont (der in dieser Schlacht zu den Engländern überging) par *Méry* et *Barthélemy*. Paris, 1829. Diess merkwürdige Gedicht gegen den Minister Bourmont, ist ausführlich in den Blätt. f. liter. Unterh. 12, S. 45 ff. beurtheilt.

Iniuste Acclamation du Séréniss. Infant Don Miguel ou Analyse et Réfutation juridique de la decision des soi-disant trois états du Royaume de Portugal, par le desembargador Antonio da Silva Lopès Rocha. Paris 1828. Vertheidigung der Rechte des Kais. Peter von Brasilien gegen die Usurpation, s. Preuss. St. Z. St. 7, 1830

Album perdu ist der Titel einer kleinen Schrift Paris 1829, in welcher vorzüglich viele Anekdoten von Fürsten Talleyrand gefunden werden, s. Blätt, f. liter Unterb. 15, S. 59.

Nachrichten von Universitäten: a. Leipziger

Der bisherige Beisitzer der Juristenfacultät allhier Hr. Dr. *Wilhelm Siegmund Teucher*, ist zum Appellationsrathe auf der Seite der Doctoren, in Dresden, ernannt worden.

Der Hr. Prof. der Astronomie, *Aug. Ferd. Möbius* ist Correspondent der Kön. Akad. der Wissensch. zu Berlin geworden.

Als Einladungsschrift zu den bevorstehenden Prüfungen der Candidaten der Philosoph. Doctoren- u. Magister-Würde hat der Hr. Procancell. Prof. u. Ritter *Wilhelm Wachsmuth*, zum 1. Advent vor. J. drucken lassen: *de rerum gestarum memoriae principiis*, dissertationis Pars prior (16. S. in 4. bei Staritz). Sie macht de

Anfang, Manches, was vom Hrn. Verf. in seinem Entwurfe einer Theorie der Geschichte vorgetragen ist, zu berichtigen und zu ergänzen, und handelt vorzüglich von den ersten Principien der Geschichtschreibung und von der ersten Bildung der Völker und Staaten.

Hr. Dechant der theol. Fac., Dr. *Christian Friedr. Illgen*, hat zum Reformat. Feste 31. Oct. u. zum Weihnachtsfest 1829 zwei Programme herausgegeben: Recolitur memoria utriusque Catechismi Lutheri Commentatio prima (24 S. in 4.), secunda (16 S.) Im Eingang der ersten Abh. ist auch die Reformations-Jubelfeier 1817 und ähnliche Feste in den fgg. Jahren nebst den dabei erschienenen Schriften angezeigt; dann wird, was der Augsb. Confession vorausging, und die Veranlassung der Nothwendigkeit der beiden Katechismen L's dargestellt, in der 2ten Abh. aber der Anfang gemacht, die *Beschaffenheit* beider Katechismen im Allgemeinen und *Einzelnen* genau anzugeben und zu erläutern.

b. Auswärtige.

Auch in *Bristol* ist eine neue Universität eröffnet worden, deren Fonds durch Subscriptionen zusammengebracht worden sind.

Von der Universität zu *Giessen* und ihren Bibliotheken und Anstalten sind im Hesperus 1829, St. 303, 304, Nachrichten gegeben.

In dem Anzeigeblatte zu den Berlin. Jahrbüchern für wiss. Krit. 1829, Theil II. Nr. 2. sind Angaben über die neueste Frequenz der Preuss. sechs Universitäten und die Zahl der Abiturienten der verschiedenen Gymnasien 1828 f. mitgetheilt und daraus wiederholt in der Allg. Schulzeit. Abth. II. 152, S. 1255 f. und der Nat. Zeit. der Deutsch. 102, S. 818.

In *Königsberg* studiren in diesem Winter 443 (426 Inländer, 17 Ausländer).

Von der Univers. zu *Freiburg* im Breisgau, deren neuen Fonds und wissenschaftl. Anstalten, literar. Thätigkeit u. s. f. ist ein Bericht in den Blätt. für liter. Unterh. St. 7, S. 26 f. abgegeben.

In *Göttingen* befinden sich im Winterhalbjahre 1263 Studirende (762 Landeskinder, 501 Ausländer, unter welchen der Kronprinz von Baiern, Maximilian, und der Prinz zu Hohenzollern-Sigmaringen, Karl, sich befinden.

In *Halle* studiren jetzt 1214 (881 Theologie, 192 die Rechte, 69 Medicin, 72 philosoph. Wissenschaften). Im vorigen Sommer studirten 1291 daselbst.

Aus den Statuten für die K. Alexanders-Universität in Finnland zu Helsingfors $\frac{28.\ Nov.}{18.\ Dec.}$ 1828 ist ein Auszug in dem Anzeigeblatte zu den Berlin. Jahrb. für wiss. Krit. 3, S. 3 f. geliefert.

Leipziger Schulen.

a. *Nikolaischule.* Der Hr. Rector derselben, Prof. *K. F. A. Nobbe*, hat bei der *Anzeige* der Herbstprüfungen 1829 und Einladung dazu den Lehrstunden-Plan für das Winterhalbjahr bekannt gemacht und mit einer belehrenden Uebersicht des Unterrichts begleitet.

Von demselben ist zu dem, auf den 23. Dec. vor. J. verlegten, Schulfeste ein Programm auf 24 S. in 8. herausgegeben worden, enthaltend: Specimen reliquiarum Reiskianarum in Scholae Nicolait. Bibliotheca asservatarum, Adnotationes in Constantini Porphyrogenneti Imperatoris Constantinopolitani opus de Cerimoniis aulae Byzantinae complectens. Im Eingange werden andere in jener Bibliothek aufbewahrte handschriftl. Aufsätze Reiske's angeführt. Die Anmerkungen zum Konstantin sind meist kurz. In deutscher Sprache ist vom Hrn. Prof. N. das ansehnliche Geschenk, welches die Schulbibliothek von den hiesigen Buchhändlern erhalten hat, dankbar erwähnt und die Schulfeierlichkeit beschrieben.

b. *Thomasschule.* Zu der am 31. Dec. Abends vom Herrn Rect., Prof. *F. W. E. Rost*, gehaltenen Jahresrede hat derselbe die im vorhergeh. Jahre gehaltene: *Oratio de iis bonis*, quae sola secure et confidenter sperare possimus, als Einladungsschrift (22 S. in 4.) abdrucken lassen. Im classischen Vortrage wird ausgeführt, dass diese Güter in mentis nostrae sapientia et honestatis studio bestehen.

Todesfälle von 1829.

Am 9. Dec. starb zu Pössneck der dasige erste Prediger und Adjunct der Ephorie Saalfeld, *Aug. Friedr. Gottlieb Bernhardt*, im 57. J. d. Alt.

Am 21. Dec. zu Sitten der Bischof von Wallis, *August Sulpiz Zen Ruffinen.*

An dems. Tage zu Halle der Director der Franki-

schen Stiftungen und Professor der Philologie an der Universität daselbst, Dr. *Johann August Jacobs*, 41 Jahre alt.

Am 26. Dec. zu Krippehna der dasige Pfarrer, *Christian Gottlieb Ruhmer* (auch als Schriftsteller bekannt), im 71. J. des Alt.

Am 27. Dec. zu Schönfeld bei Grossenhayn, der dasige Pastor, M. *Christian Carl May*, 52 J. 3 Mon. alt.

An dems. Tage der Pfarrer und Hofprediger zu Rochsburg und Lunzenau, *Christian Gottlob Hohmann*, im 81. J. des Leb.

An dems. Tage erschoss sich in Leipzig der (zu Camenz 1792 geborne) schon seit einiger Zeit kränkelnde und mit sich selbst unzufriedene Dr. jur. und practicirende Advocat, *Carl Friedr. Rattwitz*. M. s. die richtige Beurtheilung desselben in der Sachsenzeitung 3, S. 11.

Am 28. Dec. der Departements-Director in der königl. sächs. Landesregierung in Dresden, *Gotthelf Friedr. Christian* Freiherr *von Rochow*.

Am 29. Dec. in Mannheim der grossherzogl. badensche geheime Rath, Dr. *Pfister*, im 60. Lebensj.

Am 31. Dec. zu Paris der Schauspieldichter, *Picard*.

An dems. Tage ist in München der Obermedicinalrath und Professor Dr. *Ernst von Grossi* gestorben.

Der Professor der Theol an der Univ. zu Dorpat, Hofr. Dr. *Lenz*, und der geheime Rath *von Rosenberg* sind, als Mitglieder des Comité zum Entwurf einer Kirchenordnung für die Evangelischen im russ. Reiche in Petersburg, gestorben.

Vom Jahre 1830.

Am 3. Jan. zu Hamburg der Lic. jur. *Heinr. Gerhard Wilh. Moldenhawer*, im 81. J. des Alt.

Am 8. Jan. zu Dresden der königl. sächs. Obersteuer-Director etc., *Georg Friedr. von Watzdorf*, im 58. Lebensjahre.

Am 10. Jan. zu Leipzig der Dr. med. und practicirende Arzt, Dr. *Carl Friedrich Gustav Klug*, nach zurückgelegtem 55. Lebensjahre.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Dr. und Prof. *de Wette* in Basel ist daselbst zum Mitgliede des Erziehungsrathes erwählt und mit dem Bürgerrechte der Stadt beehrt worden.

Hr. Dr. und Prof. *Busch* in Berlin, Director des geburtshülflichen Instituts, ist zum Medicinalrathe und Mitgliede des Medic. Collegiums für die Provinz Brandenburg ernannt.

Der wirkl. geheime Rath, Freiherr *Alex. von Humboldt*, hat den rothen Adlerorden erster Classe mit Eichenlaub erhalten.

Der bisher. ord. Prof. der Zoologie in Königsberg, Hr. Dr. *von Baer*, hat einen ehrenvollen Ruf nach St. Petersburg erhalten und angenommen.

Der berühmte Ckemiker Prof. *Berzelius* und der nicht weniger ausgezeichnete Dichter Dr. *Tegnèr*, Bisch. von Wexiö, sind Commandeurs des Wasa-Ordens, der Bisch. von Skara, Dr. *Sven Lundblad*, Mitglied des Nordstern-Ordens, der geh. Medic.-Rath Dr. *v. Gräfe* zu Berlin Commandeur des Wasa-Ordens, der wirkl. Staatsr. Dr. *Fr. Adelung* und die Professoren *Oehlenschläger* und *Rafn* zu Kopenhagen Ritter des Nordstern-Ordens, und der Superintend. Dr. *von Schubert* zu Altenkirchen auf der Insel Rügen Mitglied dieses Ordens geworden.

Der Hr. Oberbergrath *Mayer* zu Düren hat das Ritterkreuz des Belgischen Löwen-Ordens erhalten.

Der Hr. Marquis *de Pastoret* (1756 zu Marseille geb.) ist Grosskanzler von Frankreich geworden. Von s. Histoire de la Legislation sind 1817—27 neun Bände in 8. gedruckt.

Hr. Rector *Schulze* zu Hamm ist Director des Gymnasiums zu Duisburg geworden.

Der zeither. Oberprediger in Acken, Hr. *Sickel*, ist zum Director des Schullehrer-Seminars in Erfurt ernannt.

Hr. Rector und Vorsteher des evangel. Schullehrer-Seminars in Esslingen, *Denzel*, hat den Titel eines Oberschulraths erhalten.

Hr. Hofrath *Göschel* zu Langensalza, Commissarius perpetuus des Oberlandesgerichts zu Naumburg, hat bei seinem 50jähr. Amtsjubelfeste am 17. Nov. vor. J. den rothen Adlerorden 3ter Classe erhalten.

Hr. Dr. phil. *Johannes Geffken* ist in Hamburg zum Diakonus an der St. Michaeliskirche gewählt worden.

Der Hr. Staatsrath und Akademiker zu St. Petersburg, *Frähn*, berühmter Orientalist, ist zum wirklichen Staatsrathe mit dem Prädicat, Excellenz, ernannt.

Hr. Proconsul Dr. *Christ. Ludw. Stieglitz* in Leip-

zig, Probst des Stifts Wurzen, ist Ehrenmitglied des voigtländischen alterthumsforschenden Vereins geworden.

Literarische Nachrichten.

Proben von dem Ton der polemischen Schriften im 16ten Jahrh. sind in den vollständigen Titeln der Streitschriften des Churfürsten von Sachsen und des Herzogs Heinrich des jüng. von Braunschweig gegeben in den Blätt. für. liter. Unterh. 3, S. 16.

Ueber die neue Unterrichtsmethode des Franzosen *Jacotot* ist in den Blätt. für liter. Unterh. 5, S. 19 f. geurtheilt und bemerkt, dass sie für Erlernung der Sprachen anwendbar, aber keineswegs allgemein brauchbar sey.

Von Niederdeutschen Volksliedern seit dem Zeitalter der Minnesänger, hat Hr. Dr. *W. K. Lange* im Berlin. Conv. Bl. 1829, 249, S. 973. gehandelt.

Von den 3 grossen Bibliotheken in Kopenhagen und einigen kleinern verschiedener Institute, ist in den Blätt. für liter. Unterh. 8, S. 32. einige Nachricht gegeben.

Eine Berichtigung des Artikels im Conv. Lexikon, die deutschen Musenalmanache betreffend (B. XI, S. 51,) ist in den Blätt. für liter. Unterh. 9, S. 36, mitgetheilt.

Ueber die französischen Akademien, unter denen die zu Toulouse für Poesie die älteste ist, ist in den Blätt. für liter. Unterh. 10, S. 40, eine kurze Notiz gegeben.

Dem Hrn. Prof. *Neumann* (jetzt in Berlin) der im Frühjahr eine Reise nach Indien und China antreten wird, sind von dem königl. preuss. Minist. 1500 Rthlr. zum Ankauf indischer und chinesischer Bücher für die königl. Bibl. in Berlin angewiesen worden.

Hr. Prof. *Stein* am Berlin. Gymnasium hat diesem Gymnasium die Summe von 10000 Rthlr. geschenkt, deren Zinsen zum Besten alter Lehrer an diesem Gymn. verwandt werden sollen.

Der pension. Prorector, Hr. *Seydel*, hat derselben Anstalt 1250 Rthlr. zur Stiftung eines Stipendium's geschenkt.

Das Tübinger Literatur-Blatt, nunmehr redigirt von Dr. *Wolfg. Menzel*, fängt Nr. 1. mit dessen Aufsatz: Die literarischen Parteien, an (fortges. Nr. 2. ff.).

Ueber den neuesten Zustand des öffentlichen Unterrichts in Frankreich ist in den Blätt. für liter. Unterh. 14, S. 54 f. Nachricht gegeben.

Gelehrte Gesellschaften.

In der Versammlung der asiat. Gesellschaft zu Calcutta im März 1828 hat Dr. *Peterson* eine Vorlesung über die tatarische und Mandschu-Sprache, *Wilson* über die (im 9. Jahrh. blühende) Tamul-, (die im 16. Jahrh. blüh.) Telegu-, (die im 10. oder 11. Jahrh. blühende) Kanara-, die Majalan- (Malabarische, die keine Literatur hat) und die Mahratta-Sprache, die mit dem Hindu verwandt ist, gehalten.

In der öffentlichen Sitzung der Akad. gemeinnütz. Wissenschaften zu *Erfurt* am 3. Aug. las Hr. geh. Conferenz-Rath *von Hoff* aus Gotha eine Abh. über die Einrichtung und Vorzüge eines von ihm seit mehrern Jahren, auch auf Reisen beobachteten Gefässbarometers; Hr. Ob. Consist. Director Dr. *Peucer* a. Weimar: über die Wichtigkeit der in England zuerst von *Owen* gestifteten Infantschools, in Frankreich als Valles d'asyle, in den Niederlanden unter dem Namen Verwahrschulen bekannten Anstalten, Hr. Dir. u. Prof. Dr. *Strass* über die Nothwendigkeit geordneter Leibesübungen, besonders in gelehrten Schulen.

In der öffentl. Sitzung der kön. deutschen Ges. zu Königsberg in Preussen an demselben Tage hielten Vorträge: Hr. Hofr. u. Prof. Dr. *Burdach* über die ersten Erscheinungen der Harmonie des Lebens; Hr. Prof. Dr. *Herbart* über die allgemeinsten Verhältnisse der Natur.

In der Sitzung der Akademie der schönen Künste zu Paris am 5. Oct. trug Hr. *Quatremère de Quincy* historische Notizen über das Leben und die Arbeiten des Bildhauers, Baron Lemot, zur Zeit Ludwigs XIV. vor.

Ein ausführlicher Bericht über die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Heidelberg im Sept. 1829. ist in dem Intell. Bl. der Hall. Lit. Zeit. 1830 St. 1. u. 2. gegeben.

Von den literarischen Gesellschaften in *Island*, wo 1760 die erste gelehrte Gesellschaft gestiftet wurde, jetzt sechs vorhanden sind, ist in den Blätt. f. literar. Unterh. 15, S. 60. Nachricht gegeben.

Neue Stiftungen.

Der Kön. Preuss. Kammerherr und Oberjägermeister, *Graf von Sack* (gest. zu Berlin 7. Aug. 1829) hat zum Universalerben seines bedeutenden Nachlasses das Wai-

senhaus zu Halle eingesetzt. Es sollen von den Zinsen den Waisen nach der Entlassung aus dem Waisenhause bis zur Beendigung der Lehrjahre oder der Studien jährlich 50 Rthlr. und nach Vollendung derselben 100 Rthlr. überhaupt ausgezahlt werden.

Der schwed. Capitän *Küssel* hat ein Capital zur Errichtung einer neuen Professur auf der Univ. zu *Upsala* und zu 10 Stipendien geschenkt. Die neue Professur wird in der dasigen Juristen-Facultät errichtet werden.

Zu *Odessa* wird eine öffentliche Bibliothek errichtet, wozu vorläufig 15000 Rubel bestimmt sind und der Kaiser noch 10000 hinzugefügt hat. s. Leipz. Lit. Zeit. 290. S. 2314 u. 2317.

In *Bern* ist am 31. Octob. 1829 eine neue Realschule, welche die Jugend zu dem bürgerlichen Leben und verschiedenen Berufsarten gründlich bilden soll, eröffnet worden, wobei der Appellationsrath Tillier eine Uebersicht der Geschichte von Bern's Schulen bis auf jetzige Zeit gab. s. Allg. Schul-Zeit. 1829. Abth. I. 143. S. 1144.

Der König von Würtemberg hat zum Andenken an die Verdienste seines Vaters, des Kön. Friedrich, einem neuen Ritterorden (den dritten dieses Königreiches) den Kön. Würtemberg. Friedrichsorden gestiftet zur Belohnung ausgezeichneter Verdienste im Militär- und Civildienste um die Person des Königs, das kön. Haus und den Staat. Der Orden hat nur einen Grad, den der Ritter. Die Insignien sind: 1. das in 8 Spitzen ausgehende, mit weissem Schmelzwerk überzogene goldene Kreuz, das in den 4 Winkeln Strahlen von hellem Golde zeigt. In der Mitte des Kreuzes das Bildniss des ersten Königs Friedrich in erhabener Arbeit auf einem runden Schilde mit einem ihn umgebenden Ring an blauem Schmelzwerk, worauf der Name: Friedrich, Kön. von Würtemberg; auf der Kehrseite im Mittelschild die Worte: Dem Verdienste; auf der Kehrseite im Ringe von blauem Schmelzwerk der Wahlspruch Friedrichs: Gott und mein Recht. Diess Kreuz wird an einem königsblauen breiten Bande, welches über die rechte Schulter nach der linken Hüfte hängt, getragen. 2. ein Ordensstern, auf der linken Seite der Brust.

Alterthümer.

Eine auf der Stelle, wo das alte Cherson stand, gefundene Marmorplatte, deren Inschrift Dr. Clarke unleserlich fand, ist nun entziffert. Est ist ein Decret der Chersoniten, wodurch einem Agasikles, Sohn des Ktesias, acht Kronen für ebensoviele den Staate geleistete Dienste und Wohlthaten zuerkannt werden; s. Preuss. St. Zeit. 1829, 334.

Ueber das in Rom gegründete Institut für archäologische Correspondenz (wovon Preuss. St. Zeit. St. 253.) ist ausführlicher Bericht, auch über die beiden ersten Hefte ihrer Annalen ausführlich, gegeben in der Preuss. St. Zeit. Nr. 335.

Eine Abh.: (alte) Klassiker und klassische Bildung, ist im Tüb. Morgenbl. 280, S. 1117. angefangen, fortges. 281, S. 1122. 282, 1119. beschl. 283, 1130. (bei weitem nicht umfassend genug).

Die zahlreichen gemalten Vasen, welche im vor. Jahre auf den Besitzungnn des Fürsten von Canino ausgegraben worden, sind nach Rom gebracht und mit der Sammlung des preuss. Consuls, Hrn. Valentini, vereinigt worden. Die Zahl der auf den Besitzungen des Fürsten von Canino ausgegrabenen Vasen beträgt 2000 Stück, worunter mehr als 1500 gemalte Gegenstände.

Aus dem röm. archäolog. Bülletin (Sept.) über die neuesten Entdeckungen in Aegypten, im Tüb. Kunstbl. 98, 301.

Eine kurze Nachricht von *Pompeji*, das nicht weniger als 2 Meilen im Umfange hatte, und den neuesten Nachgrabungen und Entdeckungen ist in den Freimüth. 1829, 244, S. 975. gegeben.

Ueber das Museum in Leiden und dessen neue Bereicherung durch ägyptische Alterthümer, s. Tüb. Kunstblatt 100, S. 399 ff.

Von den neuesten Entdeckungen und Ausgrabungen in Herculanum, Pompeji und Pästum ist in den Blättern aus der Gegenwart 11. S. 86. Nachricht gegeben.

Kunstnachrichten.

Am 5. Nov. wurde in Halle, in Gegenwart der Behörden und Abgeordneten, die von Rauch gefertigte bronzene Statue des Stifters des Waisenhauses, August Herman

Francke, im Mittelhof des Waisenhauses aufgedeckt, wobei der Ururenkel des Gefeierten, Dr. u. Prof. und Mitdirector, Niemeyer, die feierliche Rede hielt.

Notizen über die wichtigsten, dermalen im Bau begriffenen Denkmale der Architectur in Paris. Vierter Artikel. Ueber die Gründung des Museums ägyptischer Alterthümer, genannt Musée Charles X. und die Beendigung des Louvre; giebt *Distelbarth*, im Tüb. Kunstbl. 1829, 89, S. 353 ff.

Ebendaselbst werden S. 355. die Malereien im alten päpstl. Pallaste in Avignon (die man neuerlich entdeckt hat, vielleicht von Giotto, Gaddi etc.) beschrieben.

Die in Petersburg erschienenen Notizen über die 1758 von Elisabeth gegründete, 1764 von Katharina vollständig organisirte Akademie der schönen Künste und die aus ihr hervorgegangenen Künstler sind in der Preuss. St. Zeit. 315. mitgetheilt.

Ueber das Leben und die Werke des Bildhauers *Houdon*, Auszug aus einem Vortrage des Hrn. Quatremère-de-Quincy in der Akademie zu Paris, steht im Tüb. Kunstbl. 90, S. 359.

Ueber die St. Michaeliskirche zu Halle in Schwaben (von 1424 bis 1525 erbauet) ist ein Aufsatz in demselben Kunstbl. 91, S. 361. angefangen, fortges. 92, S. 367. beschl. 93, 371.

Ebendas. ist des Prof. Rauch Modell zur colossal. Statue des verst. Königs Maximilian Joseph (12 Fuss hoch) beschrieben.

Die Erfindung der *Stereotypie* wird jetzt durch Westreenen van Tiellandt und Andern den Holländern vindicirt. Ein Prediger der deutschen Kirche zu Leyden, Joh. Müller, soll schon 1731 eine Art von Stereotypie eingeführt haben und nachher in dem ersten Viertheil des vor. Jahrh. einige andere stereotypirte Schriften in Leyden, Harlem etc. erschienen seyn. s. Zeit. f. die eleg. Welt 1829, 232, S. 1856.

Die streitige Frage: ob Gott abgebildet werden dürfe? hat auch Karl Buchner im Tüb. Kunstbl. 95, S. 379. behandelt und die Zulässigkeit einer Abbildung nicht ganz geläugnet.

Der in Dresden errichtete Kön. Sächsische *Kunstverein* wird am 3. Januar 1830 seine erste Zusammenkunft im Locale des Alterthumsvereins halten. Alle Sonntage werden von 11 — 1 U. die Zusammenkünfte statt finden.

Ueber die Kunstausstellung in *Genf* ist im Tüb. Kunstbl. 102, S. 405. 103, 409. (Historienmalerei) 104, S. 413. (Genremalerei u. s. f. Bildhauerkunst) Bericht gegeben.

Hagen, Volker und Dankwart, nach dem Carton des Prof. Schnorr bestimmt für den ersten Saal in der neuen Kön. Residenz zu München, worin Darstellungen aus den Nibelungenliede ausgeführt werden sollen, ist in einen Umriss im Tüb. Kunstbl. 103, S. 409. mitgetheilt und erklärt.

Aus Zeitschriften.

In der Mitternachtszeitung 201. (S. 201) 1829 sind Kriegsberichte über das Treiben der Dunkelmänner (in der kathol. und protest. Kirche) angefangen, fortgesetzt 205, S. 821.

In der Beilage zu den Blättern f. literar. Unterh. 1830. Nr. 2. ist aus Prof. Geyers schwedischer Geschichte ein Abriss der nordischen Mythen in der Edda und der isländischen Poesie (deren goldnes Zeitalter mit dem 12. Jahrh. anfing und mit dem 14. schloss, wo die Saga's anhoben) mitgetheilt.

In Nr. 460. der literar. Blätter der Hamb. Börsen-Halle, womit der Jahrgang 1830 anfängt und 461, S. 11. ist (ausser Auszügen aus Bourienne's Memoiren achter Band, S. 4 ff.) die Reise vom Maranon- oder Amazonenflusse aus dem Monthly Review übersetzt, S. 6 ff. die Korallenfelsen beschrieben und S. 7 ff. die gefühllose Grausamkeit, die an den Waisenkindern in der Versorgungsanstalt zu *Gent* auf Veranstaltung des Vorstehers, Abbé Zinzerling, begangen worden, gerügt, 2, S. 14. ein Aufsatz über den Einfluss der natürl. Grenzen der Reiche auf ihre Dauer übersetzt.

Ueber die warmen Bäder von Tschesme und die Ruinen von Erythräa ist ein Auszug aus einem Aufsatze des Courier de Smyrne übersetzt in der Preuss. Staatsz. 1830. Nr. 5.

Die ganze Nr. 3. Beilage zu den Blätt. f. literar. Unterh. (11. Jan. 1830) füllt ein Aufsatz: Zur neuesten Philosophie und ihrer Geschichte nebst Anzeige von Troxler's Naturlehre des menschlichen Erkennens oder Metaphysik, Aarau 1828. 8., wovon das Resultat ist: Mysticismus und nichts Anderes, setzt Troxler an die Stelle der Speculation.

Eine Extra-Beilage zum Morgenblatt zu Nr. 312. (1829) ein ganzer Bogen in 4., enthält eine: Beleuchtung neuerlich (von Menzel) vorgebrachter Rügen gegen die Seherin von Prevorst, von Pr. Eschmayer (der, mit Dr. Kerner, an die Mittheilung verstorbener Menschen glaubt und noch mehr von dieser Seherin und ihren Visionen anführt.)

Im 32sten Jahrg. der Leipz. allgem. musikalischen Zeit., redigirt von Fink, 1. St. hat Hr. Hofr. *Rochlitz* eine erfreuliche »Aussicht für die Tonkunst« eröffnet.

Im Berlin. Gesellschafter 1830, St. 3. S. 9. hat Hr. *August v. Blumröder* über den Nutzen böser Beispiele zu sprechen angefangen.

In Nr. 7. u. 8. der Berlin. Vossischen Zeitung befindet sich ein Aufsatz über die Verdienste der Niederländer um die Erd- und Völkerkunde (von Mercator, geb. 1512, gest. zu Duisburg 1594, an.)

Von dem Ereignisse, wie Lucian Buonaparte zu Anfang 1817 fast von seinem Landhause la Ruffinella, unweit Frascati, von Räubern aufgehoben worden ist, wird in der 5ten Beilage zu den Blätt. f. liter. Unterh. Sp. 8. Nachricht gegeben.

Kritische Anzeigen neuer Werke in andern Blättern.

Beherzigungen bei der Einführung der Pressfreiheit in der Schweiz und über gesetzliche Bestimmungen über die Pressfreiheit. Zürich 1829, 144 S. 8. sind in dem Tüb. Liter. Blatte 1829, 94, S. 375 f. vorzüglich gerühmt.

B. H. Blasche's Philosophie der Offenbarung, als Grundlage und Bedingung einer höhern Ausbildung der Theologie, Gotha 1829, ist ausführlich beurtheilt in den Berlin. Jahrb. für wiss. Krit. 93, S. 739—755, von Dr. Marheineke.

Prof. Döderleins lateinische Synonymen und Etymologieen, erster bis dritter Theil, L. 1826—1829, und: Habicht's synonym. Handwörterbuch der lat. Sprache, sind in der Jena. Lit. Zeit. 231, S. 401. 232, S. 409. 233, S. 417. ausführlich angezeigt.

Des Dr. H. C. M. Rettig (zu Giessen) Schrift: Das erweislich älteste Zeugniss (Justins des Märt.) für die Aechtheit der in den Kanon des N. T. aufgenommenen Apokalypse, L. 1829 (gegen die Richtigkeit des Zeugnisses) ist als spitzfindige und ausgeartete Kritik in der Leipz. Lit. Zeit. 330, S. 2633. dargestellt.

G. B. Depping's Preisschrift: Histoire des expeditions maritimes des Normands et de leur établissement en France au dixième siècle, Paris, 2 Bde. 1826, und deren (nicht vorzügliche) Uebersetzung von F. Ismar, Hamb. 1829, II, 8. nebst Lautenschläger's (ergänzender) histor. Abhandlung: Die Einfälle der Normänner in Deutschland, 1827, sind in den Blätt. für liter. Unterh. 1830, 7, S. 25. angezeigt.

Die Mémoires d'une femme de qualité sur Louis XVIII., sa cour et son règne, Paris 1829, IV Bde. 8. und übersetzt von Karl Schall, Breslau, reich an Anekdoten, sind ebendas. 8, S. 32. beurtheilt.

Die, in die ersten drei Hefte des »Athenäum« berühmter Gelehrter Würtembergs (Stuttgart, Frankh 1829) aufgenommenen Biographien, sind in der 2. Beil. zu den Blätt. für liter. Unterh, Sp. 5, 6. verzeichnet.

Ebend. St. 13, S. 49. 14, S. 53. ist beurtheilt: Thomas Morus, aus den Quellen bearbeitet von Georg Thomas Rudhart (Lycealprof. zu Bamberg). Nürnberg, Campe, 1829, 8.

Das Werk des Professor *Moses Stuart* zu Andover in den Nordamerikan. Verein. St.: A Commentary on the epistle to the Hebrews. Lond. Miller, 1828. Vol. I. XV. 348 S. ist ausführlich beurtheilt in den Ergänz. Bl. der Hall. Lit. Zeit. 1830, 1. 2. 3. 4. St.

In der Hall. Lit. Zeit. 1830, 3, S. 17. 4, S. 25. hat Hr. Dr. Ch. Fr. Fritzsche mehrere Bemerkungen zu Winers Grammat. Excursen über die Sprache des N. Test. (1828) gemacht.

Die Histoire et mémoires de l'institut royal de France acad. des inscr. et belles lettres, Tome septième 1824, 222. 438 S. in 4. sind in den Gött. gel. Anz. 2, S. 9 ff. angezeigt (oriental. und alt-class. Liter.).

Dass die Geschichte Napoleons nach dessen eignen Angaben, von *Leonh. Gallois.* Aus dem Franz. übers. Frankf. a. M., Brönner, 8. keine sichere Geschichtsquelle ist, so wie überhaupt N's ausgesprochene und dictirte Nachrichten, auch in den Mémoires desselben nicht, ist in den Blätt. für liter. Unterh. 19, S. 76, gezeigt.

Des Domherrn Dr. Mayer Darstellungen aus Russlands Kaiserstadt und ihrer Umgegend bis Gross-Nowgrod im Sommer 1828, Hamb. 1829, sehr schmeichelhaft für Petersburg, sind hart mitgenommen im Mitternachtsblatt 3, S. 13 ff.

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1830. No. 1.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 1.

Bibliographischer Anzeiger.

drian, neuestes Gemälde von London und seinen Umgebungen. Handbuch f. Reisende nach London. Nebst einer Reisekarte, dem Plane und dem Panorama von London, so wie einer Karte d. Umgebungen von London. 20 Bog. 12. Frankf. a. M., Sauerländer. geb. 3 thlr. 4 gr.

gardh, C. A., species algarum rite cognitae c. synonymis, differentiis specificis et descriptionibus succinctis. vol II. sect. 1. 16½ Bog. 8. Greifswalde, Mauritius. 1 thlr. 12 gr.

lbrecht, Dr. Carl Aug., die Homöopathie von dem Standpunkte des Rechts und der Medicinalpolizei. 6 Bog. gr. 8. Dresden, Arnold. geh. 14 gr.

lexander, von den Wirkungen der Nahrungsmittel auf den menschlichen Körper, f. gebildete Nichtärzte. 1r Thl. 6½ Bog. 8. Graudenz, Köthe (in Comm. d. Enslin'schen B.) 12 gr.

mmon, K. W., Handbuch f. angehende Pferdeärzte, s. Sind.

nleitung, prakt., zur Dichtkunst, mit sorgfältig gewählten Beispielen für Schulen und zum Privatunterricht. Nebst e. Vorwort v. C. A. Böttiger. 12 Bog. 8. Dresd., Walther. geh. 16 gr.

— — zur Redekunst, mit sorgfältig gewählten Beispielen für Schulen und zum Privatunterricht. Nebst einem Vorwort v. C. A. Böttiger. 11½ Bog. 8. Dresden, Walther. geh. 16 gr.

nweisung, prakt., zur Verfertigung der vorzügl. Polituren und Lackfirnisse, für Schreiner, Dreher, Flaschner und Weissbinder bearbeitet. Nebst einem Anhang: Marmor zu poliren und Kupferstiche auf Holz, Glas und Metall abzuziehen. A. d. Engl. übersetzt. 1½ Bog. 8. Stuttg., Hoffmann. geh. 6 gr.

rgandar, Dr. Franzisco, Trauerrede auf die ersten Helden und Opfer des Vaterlandes, gehalten am 17. Sept. 1823 in der Metropolitankirche zu Mexico. A. d. Spanischen übersetzt und mit einem Vorworte, über die wichtigsten Ereignisse der mexican. Revolution, versehen von E. Buschmann. 3 Bogen. 8. Berlin, Bethge. geh. 8 gr.

ristotelis ethicorum nicomacheorum libri decem. Ex recens. Car. L. Michelet. In usum praelectionum. vol. 1. 15 Bog. gr. 8. Berlin, Schlesinger. 1 thlr. 8 gr.

Arndt, C. Fr. Lud., analecta horatiana, de sermonum locis quot disserens proponit. 3 Bog. 4. Lüneburg, Herold Wahlstab. geh. 6 gr.

Ast, Dr. Friedr., Hauptmomente der Geschichte der Phi sophie. 5 Bog. gr. 8. München, Weber. 8 gr. no.

Auctores classici latini ad optimorum librorum fidem editi variarum lect. delectu. Cur. Car. Zell. vol. 12. 6½ Bog 16. Stuttg., Hofmann. geh. 6 gr.

A. u. d. T.:

Curtii Rufi de gestis Alexandri magni reg. Macedonum li qui supers. octo ed. Ant. Baumstark vol. secund.

August, E. F., über die Anwendung des Psychrometers, Hygrometrie. 2½ Bog. u. 2 Tabellen. gr. 4. Berlin, Nau geh. 16 gr. no.

Autenrieth, Dr. J. H. F. von, Abhandlung über den Urspr der Beschneidung bei wilden und halbwilden Völkern, Beziehung a. d. Beschneidung der Israeliten. Mit e. Kr v. Dr. C. Chr. v. Flatt begleitet. 4¾ Bog. gr. 8. Tübing Laupp. 9 gr.

de Bach, Christ., der Hufbeschlag ohne Zwang, nach ei vierzigjährigen vielzähligen Erfahrung. Ein unentbehrlic Anhang zu der Schrift des k. k. Rittmeisters von Bala über denselben Gegenstand. 15½ Bog. breit 8. Dresc Walther. geh. 2 thlr.

Bagge, E. W. G., erstes Lesebuch f. die Elementarschüler Realschulen. 16½ Bog. gr. 8. Frankfurt a. M. Andr 16 gr.

Baumstark, Edw., des Herzogs von Sully Verdienste um französ. Finanzwesen. Einen Theil einer von der phi Fakultät an der Universität zu Heidelberg gekrönten Pr schrift. 9 Bog. gr. 8. Mannheim. (Heidelberg, bei G in Comm.) geh. 16 gr. no.

Beauclerk, Capitän J., Reise nach Marocco im Jahr 1826. dem Engl. (Aus dem ethnograph. Archiv besonders ab druckt). 13½ Bog. gr. 8. Jena, Bran. 1 thlr.

Beck, Dr. Chr. Dan., über die Fortschritte der Wissensch ten, der philologischen und historischen insbesondere, i letzten 50 Jahren. Vortrag gehalten bei seinem Amtsju feste am 8. May 1829. Nebst einem Anhange, die nach Vorlesung gehaltene Rede des Herrn Dr. Bauer und ei Festschriften enthaltend. Eine Musikbeilage u. 3 Bog. g Leipzig, Carl Cnobloch. 8 gr.

Bedenken, theologisch kirchliche, auf die 3te Jubelfeier bernischen Reformation. 18 Bog. gr. 8. Frankfurt a. Streng. geh. 1 thlr. 3 gr.

Beer, Jacob, Erbauungsreden f. Akademiker. 21 Bog. g Wien, Armbruster. 1 thlr. 12 gr.

Beiträge für Rechtsphilosophie, Gesetzgebung und Staatsk in Anwendung auf die positiven Grundlagen deutscher Sta verfassungen, herausgegeben von einem Staatspraktiker. Heft. 11¼ Bog. 8. Braunschweig, Verl. Cmpt. geh. 1

A. u. d. T.:

Censur und Confiscation von Druckschriften a. d. Standpu der Rechtsphilosophie und Staatskunst betrachtet.

— — — — 2s. 10 Bog. 8. Braunschw., Verl. Cpt. geh. 2

A. u. d. T.:

Skork, Ernst von, Bemerkungen üb. juridische u. adminis tive Gegenstände im Preussischen Staate, mit besond

Beziehung auf das Herzogthum Sachsen, zur Berücksichtigung d. Landstände und Behörden.

Benedict, Friedr. August, vollständige Nachweisung der Widersprüche, in welchen die chursächsischen Prozessordnungen von 1622 und 1724, mithin aber auch der gemeine deutsche Prozess, mit ihrem Grundprincip, der Verhandlungsmaxime, stehen. Nebts neuen Gesetzesvorschlägen. Eine als Beantwortung der Aufgabe im Intelligenzblatt Nr. 117. der Leipziger Literaturzeitung 1822 gekrönte Preisschrift. 18½ Bog. gr. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr.

Bericht, amtlicher, über die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Berlin im September 1828, erstattet von den damaligen Geschäftsführern A. v. Humboldt und H. Lichtenstein. Nebst einer lithograph. Sammlung eigenhändiger Namenszüge der Theilnehmer. 7 Bog. gr. 4. Berlin, Trautwein. geh. 1 thlr.

Bernhardy, G., wissenschaftl. Syntax der griechischen Sprache. 33 Bog. gr. 8. Berlin, Duncker et Humblot. 2 thlr. 8 gr.

Berthold, A. A., Lehrbuch der Physiologie des Menschen und der Thiere. 2 Thle. 58 Bog. gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck et R. 3 thlr. 12 gr.

Beschreibung officineller Pflanzen. Mit besonderer Berücksichtigung der königl. preuss. Pharmacopoe, von Dr. Th. Fr. L. Nees von Esenbeck, M. F. Weyhe, Dr. J. W. Wolter und P. W. Funke. gr. 4. Düsseldorf, Arnz et Co. 6 thlr.

Biblia sacra. Novum Testamentum vulgata edit. juxta exempl. vaticanum. 40 Bog. gr. 12. Sulzbach, Seidel. 16 gr.

Bibliothek der kath. Kanzelberedsamkeit. Herausgegeben von Dr. Räss und Dr. Weis. 1r Bd. Mit 2 Bildnissen. 10¼ Bog. gr. 8. Frankf. a M., Jaeger. cart. 10 gr.

Bibliothek, homilet., herausgeg. von Pelt und Rheinwald, siehe Homiliensammlung. I. 1s.

Bibliothek, neue, der wichtigsten Reisebeschreibungen zur Erweiterung der Erd- und Völkerkunde; nach Bertuchs Tode bearbeitet und herausgegeben von mehrern Gelehrten. 2te Hälfte der ersten Centurie. 49r Band. 2te Hälfte. 25½ Bog. gr. 8. Weimar, Ind. Cpt. 1 thlr. 18 gr.

A. u. d. T.:

Ward, H. G., Mexico im Jahr 1827. 2te Hälfte.

— — — 51r Bd. Mit einer Charte und einer Tafel Abbildungen. 21½ Bog. gr. 8. Weimar, Ind. Cpt. 2 thlr.

A. u. d. T.:

Franklin, Capit. John, Zweite Reise an die Küsten des Polarmeeres in den Jahren 1825, 26 und 27. A. d. Engl.

Bielitz, Dr. G. Alex., praktischer Commentar zum allgemeinen Landrechte für die preuss. Staaten. 7r Bd. 44 Bog. gr. 8. Erfurt, Keyser. 5 thlr.

Bislinger, K. A., Gethsemane und Golgatha, oder Jesus der Hohepriester. 28½ Bog. 8. Leipzig, Kummer. 1 thlr. 8 gr.

Bosse, J. F. W., vollst. Handbuch der Blumen-Gärtnerei, od. genaue Beschreibung von mehr als 4060 wahren Zierpflanzen-Arten, mit Angabe des Vaterlands, der Blüthezeit etc. Alphabetisch geordnet und mit deutlichen, auf vieljährige Erfahrung gegründeten Cultur-Anweisungen, so wie mit einer Einleitung über alle Zweige der Blumengärtnerei etc. Für Blumenfreunde und angehende Gärtner. 1ste Abtheil. 33 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn's. geh. 1 thlr. 16 gr.

Bourienne, der Staatsminister. Oder geheime Memoiren über

Napoleon, das Directorium, das Consulat, d. Kaiserreich d. Restauration. Aus dem Französischen. 1r Bd. 16¼ Bo gr. 8. Stuttg., Gebr. Franckh. geh. 1 thlr.

Brühl, Heinrich, Mainz geschichtlich, topographisch und ma lerisch dargestellt. Mit einem Plane d. Stadt und Bunde festung und 1 Titelkupfer. 23¼ Bog. gr. 8. Mainz, Kupfe berg. geh. 1 thlr. 12 gr.

Budde, Franz, Chrestomathie zur Geschichte der deutsch Sprache und Poesie für die obern Klassen der Gymnasie 1r Theil. 27½ Bogen. gr. 8. Münster, Theyssing. ge 1 thlr 8 gr.

Bührlen, Fr. Ludw., Ansichten von höhern Dingen. 19 Bog. Stuttg., Löflund. 1 thlr. 8 gr.

Cammann, E. L., Vorschule zu der Iliade und Odyssee d. H mer. Ein Handbuch für Schulen. 27¼ Bog. gr. 8. Leipz Hahn's Verl. 1 thlr. 8 gr.

Candia, Allw. von, Gedichte. 18½ Bog. 8. Dresden, Walth geh. 20 gr.

Censur und Confiscation von Druckschriften, siehe Beiträge Rechtsphilosophie.

Ceresa, aperçu adressé à l'académie de médecine à Paris s la question: si la fièvre jaune ou fièvre d'Amérique contagieuse ou non contagieuse et si l'on doit abolir les qu rantaines. 2 Bog. gr. 8. Wien, Sollinger. geh. 10 gr.

Ciceronis, M. T., de natura deorum libri primus et secund In usum lectionum ed. Dr. Frid. Ast. 6 Bog. gr. 8. Mü chen, Weber. 8 gr.

Conversations-Lexikon für den Handgebrauch, od. Hülfsw terbuch für diejenigen, welche über die beim Lesen sowo als in mündl. Unterhaltungen vorkommenden mannigfach Gegenstände näher unterrichtet seyn wollen. 2te durch vermehrte und verbesserte Ausgabe. 1ste Lief. 12½ Bog gr. 8. Leipzig, Frohberger. geh. 20 gr.

Couard, Christ. Ludw., Predigten über gewöhnl. Pericopen freie Texte. 5r Bd. 40 Bog. gr. 8. Berlin, L. Oehmig 1 thlr. 12 gr.

Creplin, Dr. Fr. Christ. H., novae observationes de entoz Cum 2 tabulis aeri incisis. 9 Bog. gr. 8. Berlin, F. Düm ler. 16 gr.

Curtii Rufi de gestis Alexandri magni, siehe auct. class. Zell. vol. XII.

Daeves, A., Lieder-Kränze; gewunden für frohe Mensch 3½ Bog. 32. Bremen, Kaiser. geh. 6 gr.

Dapp, L. Ferd., Versuch über die Lehre von der Legitimation z Prozess. Nebst einer Vorrede v. Herrn Dr. Chr. Gc Gmelin. 2te Aufl. 29 Bog. gr. 8. Stuttgart, Löflu 1 thlr. 16 gr.

Darstellung, aktenmässige, nebst Vertheidigung in Unte chungssachen gegen den Grossherzogl. Hess. Commerzi rath E. E. Hoffmann in Darmstadt, wegen Einmischung die Wahlen d. Abgeordneten z. Landtage von 1826 und gen Propalirung eines Ministerial Rescripts. Copieen richtl. Aktenstücke 3te Aufl. 7¼ Bog. 8. Darmstadt, S (Winter in H. in Comm.) geh. 6 gr.

Dirckinck-Holmfeld, Constant., über den geistigen Gehalt alten Religionen und Mythen. Als Einleitung z. Erklär d. nord. Mythen. 5½ Bog. gr. 8. Copenhagen, Gylden geh. 23 gr. no.

Döring, Georg, Dichterbündniss. Ein Sommeralmanach für 1829. 20½ Bog. 8. Cassel, Bohné. 1 thlr. 12 gr.

Duhesme, Graf, die leichte Infanterie, oder Handbuch für die Operationen des kleinen Krieges. Zum Feldgebrauch f. Officiere. Aus dem Französischen. Mit 2 Planen. 30¾ Bog. 8. Berlin, Duncker et Humblot. 2 thlr.

Dumas, Handbuch der auf Künste und Gewerbe angewandten Chemie. 2te Lieferung. Bog. 11—20. gr. 8. Weimar, Ind. Cpt. geh. 12 gr.

— — — — 3te Lief. Bog. 21—30. gr. 8. Ebendaselbst. geh. 12 gr.

Dumas Atlas zum Handbuch der auf Künste und Gewerbe angewandten Chemie. 1ste Lief. Taf. 1—8. gr. 4. Weimar, Ind. Compt. geh. 12 gr.

— — — — 2te Lief. Taf. 9—16. gr. 4. Weimar, Ind. Compt. geh. 12 gr.

Ehestand, der, in seinen rechtlichen und sittlichen Folgen. Ein treuer Rathgeber für Alle, welche glücklich heirathen und eine glückliche Ehe führen wollen. Als Anhang zu Stapfs Pastoralunterricht. 12 Bog. gr. 8. Nürnberg, Zeh. 1 thlr.

Eisenschmidt, L. M., d. römisch-katholische Messbuch nach seinem wahren Gehalte an der eigenthüml. Quelle geprüft und gewürdigt. 17 Bog. gr. 8. Neustadt, Wagner. 1 thlr.

Encke, J. F., Berliner astronomisches Jahrbuch f. 1831. 20 Bog. gr. 8. Berlin, Duncker et Humblot. 2 thlr.

Engelhart, Andreas, Prachtwerke der Unterwelt; das ist Fresco-Gemälde aller Merkwürdigkeiten, Seltenheiten und Sehenswürdigkeiten, die von den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag unter der Erde entdeckt worden sind. 2r, 3r Thl. 22½ Bog. gr. 12. Wien, Ludwig. geh. 3 Thle 2 thlr.

Faber, Friedrich, Naturgeschichte der Fische Islands. Mit einem Anhange von den isländischen Medusen und Strahlthieren. 26¼ Bog. gr. 4. Frankfurt a. M., H. L. Brönner. 1 thlr. 14 gr.

Feronia. Auswahl schöner Stellen aus deutschen Schriften. 10 Bog. 8. Lüneburg, Herold et Wahlstab. geh. 9 gr.

Filippi, Dam. Ant., neueste theoret. praktische italienische Sprachlehre f. Deutsche. 11te gänzlich umgearbeitete und bedeutend vermehrte Originalausgabe von Ph. Zeh. 38½ Bog. gr. 8. Nürnberg, Zeh. 1 thlr. 8 gr.

Fischer, Dr. A. Fr., die Homöopathie vor dem Richterstuhle der Vernunft. Ein Belehrungsbuch f. Gebildete. 7 Bog. 8. Dresden, Hilscher. geh. 9 gr.

Fischer, Gottl. Eus., kirchl. Katechisationen über die Sonn- u. Festtags-Evangelien d. ganzen Jahres. 2s Bdchen. 15 Bog. 8. Neustadt, Wagner. 12 gr.

Fränkel, Dr. W. B., über die wichtigsten Gegenstände des ehelichen Lebens. 10¼ Bog. 8. Elberfeld, Weise. geh. 12 gr.

Franklin, Capit. John, 2te Reise, siehe Neue Bibl. d. Reisebeschreibungen. 51r.

Frese, J. N., Grundzüge der Einleitung in die Naturgeschichte, als Unterscheidungslehre d. Naturprodukte. 4½ Bog. 8. Innsbruck, Wagner. geh. 8 gr.

Frings, M. J., Aufgaben zur Vorbereitung der französischen Grammatik. 8½ Bog. 8. Berlin, Hayn. 10 gr.

Gebete für Volksschulen. Ein Beitrag z. Beförderung der

Schul-Liturgie in einer auserlesenen Sammlung von Gebeten i
Prosa und in Versen. 6 Bog. 8. Stuttgart, Löflund. 6 g

Geyert, H. Gottf., Grundzüge d. Lehre von den Vermächtni
sen, nach dem Allg. Preuss. Land-Rechte, mit Rücksicht a
die röm. Gesetzgebung. 21 Bog. 8. Frankfurt a. M., Ten
pel. 1 thlr. 16 gr.

Gotthold, Heinrich, e. evangel. Stadtgeistlichen Unterhaltu
gen mit e. Amtsbruder auf dem Lande üb. die fortwähren
den Streitigkeiten zwischen den Rationalisten und Superna
turalisten, in acht Briefen. 6½ Bogen. 8. Zeitz, Webe
geh. 8 gr.

Gräbner, Dr. Karl, Erzählungen. 15 Bog. 8. Leer, Vogle
geh. 18 gr.

Grassmann, J. G., zur Mathematik und Naturkunde. 1r B
13 Bog. gr. 8. und 3 Steindrucktafeln. Stettin, Mori
geh. 1 thlr.

A. u. d. T.:

— — zur physischen Krystallonomie und geometr. Combina
tionslehre. 1s.

Gray, Sam. Friedr., der prakt. Chemiker und Manufakturist
oder gem. Erläuterung derjenigen mechan. Künste und Fa
briken, welche auf chem. Grundsätzen beruhen. Aus den
Englischen, mit Benutzung der von T. Reichard besorgte
Französischen Uebersetzung. Mit vielen Abbildungen. 3t
Lieferung. Bog. 25 bis 36 und Abbildungen Taf. 49 bis 58
gr. 8. Weimar, Ind. Cpt. geh. 1 thlr. 6 gr.

Groos, Dr. Fr., Ideen zur Begründung eines obersten Princip
für die psychische Legalmedizin. 10 Bog. gr. 8. Heidelberg
Engelmann. geh. 1 thlr.

Gruner, G. A., Friedemann und die Seinen, oder das Gottes
reich auf Erden. Ein Familienbuch z. Veredlung des häus
lichen und bürgerl. Lebens. 4 Thle. 69 Bog. 12. Frankf
a. M., Sauerländer. geh. 3 thlr. 8 gr.

Günther, Anton, Vorschule zur speculativen Theologie des po
sitiven Christenthums. In Briefen. Zweite Abtheilung. Di
Incarnationstheorie. 28¾ Bog. gr. 8. Wien, Wallishauser
2 thlr.

Hand- und Hülfsbüchlein für Buchhändler, Schriftsteller un
Correktoren. Mit der Vorstellung einer Correktur. Vom
Verfasser des Handbuchs für Buchdrucker. 3te Aufl. 4 Bog
8. Berlin, Petri. geh. 8 gr. netto.

Hanke, Henriette, geb. Arndt, Vergeltungen. 1r Bd. 15 Bog
8. Berlin, Bethge. geh. 1 thlr. 8 gr.

Hartig, G. L., Beitrag zur Lehre von Ablösungen der Holz-,
Streu- und Weidservituten. 5 Bog. 8. Berlin, Duncker et
Humblot. geh. 12 gr.

Haumann, G. H., das Ganze des Seidenbaues oder theoret.
prakt. Anw. zur Maulbeerbaum- und Seidenraupenzucht.
Nach den besten und neuesten italienischen u. französischen,
wie auch ältern deutschen Werken und nach eigner Prü-
fung und Erfahrung ausgearbeitet. Nebst 3 lithograph. Ta-
feln. 18 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr.

A. u. d. T.:

Schauplatz, neuer, der Künste u. Handwerke. 44r Bd.

Heimbrod, Jos., brevis romanae linguae historia, cui adnexa
est recensio eorum auct. latinorum qui ad prosam orationem
ediscendam et exercendam legendi sint. 4 Bog. 4. Glivi-
cii, Leuchart in Bresl. in Comm. geh. 6 gr.

Henkel, M., kurze elementarische Gesanglehre f. öffentl. Schulen mit prakt. Beispielen. 5 Bog. 4. Fulda, Müller'sche B. geh. 6 gr.

Henneberg, Dr. Joh. Val., philolog., histor. u. krit. Commentar über die Schriften des neuen Testaments. 1r. 33½ Bog. gr. 8. Gotha, Hennings. 2 thlr. 12 gr.

Hildebrandt, C., Blüthen aus Friedrichs des Zweiten Siegeskranz. 14 Bog. 8. Braunschweig. (Helm in Halberstadt.) geh. 16 gr.

Hille, Dr. K. Chr., das Dampfbad, seine Einrichtung, Wirkung und Anwendung, mit Bezug auf diese Anstalten in Dresden dargestellt. Mit 2 Steindrucktafeln. 6 Bog. 8. Dresden, Arnold. geh. 14 gr.

Hoffmann, Dr. Friedrich, Pastoral-Grundsätze. 18 Bog. gr. 8. Stuttg., Gebr. Franckh. 1 thlr. 6 gr.

Hohenhausen, Elise von, Novelle. 2 Bde. Mit einem Titelkupfer. 25 Bog. 8. Wolfenbüttel, Verlags-Comptoir in W. geh. 2 thlr. 4 gr.

Homiliensammlung aus den ersten sechs Jahrhunderten der christl. Kirche. Für Freunde des Christenthums und seine Geschichte, m. Einleitung und Erläuterungen herausgegeben von Ludw. Pelt und Heinr. Rheinwald. I. Bds. 1s. 7½ Bog. gr. 8. Berlin, Th. Enslin. 10 gr.

A. u. d. T.:

Bibliothek, homiletische, herausgegeben von Pelt und Rheinwald. Erste Folge.

Hüffel, Dr. Ludw., Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres. 2r. 30 Bog. gr. 8. Wiesbaden, Schellenberg. 1 thlr. 16 gr.

Hugo, Victor, der letzte Tag eines Verurtheilten. Aus dem Französischen. 6¼ Bogen. 16. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. 1 thlr.

Jacobi, Dr. C. Gust. Jac., fundamenta nova theoriae functionum ellipticarum. 25½ Bog. gr. 8. Königsberg, Bornträger. 3 thlr.

Jacobsen, H. J., allgemeine geographische Handbibliothek, eine Beschreibung der Erde, ihrer Bewohner und Erzeugnisse. Aus den neuesten und bewährtesten Werken gesammelt. II. 1s, das Brittische Reich. 16 Bog. 8. Altona, Busch. geh. 20 gr. netto.

Janosch, der schwarze, oder die geheimen Gewölbe in Venedig, siehe Walden, Zöglinge. 2r.

Johlson, J., die Lehre der Mosaischen Religion. Nebst Anhang, Ceremonialgesetze und Gebräuche, Schulgebete und des Maimonides Abhandlung von den Sitten enthaltend. Dritte Aufl. 16½ Bog. 8. Frankf. a. M., Andreä'sche B. 14 gr.

John, C. F., Namen- und Sach-Register der Berliner astronom. Jahrbücher von 1776 bis 1829 und der dazu gehörigen vier Supplementbände. 23 Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 1 thlr. 16 gr.

John, Johann, das Gebet des Herrn, erläutert in 9 Predigten. 8 Bog. gr. 8. Hamburg, Perthes et Besser. 12 gr.

Joseph, Dr. W., Grundriss der Militär-Staatsarzneikunde. Mit besonderer Rücksicht auf Militärärzte und Officiere aller Grade. 32 Bog. gr. 8. Berlin, Schüppel. 2 thlr.

Iselin, Dr. L. K., die Weltgeschichte f. d. Jugend. 2 Theile. 50 Bog. gr. 8. Stuttgart, Metzler. geh. 3 thlr. 20 gr.

Jugendstreiche und Altersbelustigungen, oder Scherz und Erns Wahrheit und Dichtung von einem Veteran. 1r, 2r. 29 Bog. 8. Meissen, Klinkicht. 2 thlr.

Julius, N. Heinr. d. A. Dr., Nachricht von dem Gesundheits Zustande der Hamburgischen Kranken- und Versorgungshäuser und der Stadt Hamburg. 3s Heft 1826 und 27. (Aus d Magazin d. ausl. Lit. d. Heilkunde.) 11 Bog. gr. 8. Hamburg, Perthes et Besser. geh. 1 thlr.

Junker, P. J., Leitfaden bei Vorträgen der Geschichte in de obern Klassen d. Gymnasien. 2r Theil. Gesch. d. Mittelalters. 15½ Bog. gr. 8. Leipzig, Wienbrack. 18 gr.

Justinians Institutionen in 4 Büchern. Lat. und deutsch. In Deutsche übersetzt von Dr. W. M. Rossberger. 35 Bogen gr. 8. Berlin, Voss. 1 thlr. 16 gr.

Kaestner, Christ. Aug. Lebrecht, Briefe über die Mnemonik Noch ein Versuch, die Ehre eines Verkannten zu retten 11 Bog. gr. 8. Sulzbach, Seidel. 16 gr.

Kapp, Christ., über den Ursprung der Menschen und Völker nach der mosaischen Genesis. 18½ Bog. gr. 8. Nürnberg Schrag. 1 thlr. 6 gr.

Kennzeichen, die, der wahren Religion. Von einem Priester der Gesellschaft Jesu. A. d. Italien. übersetzt von Theod Klitsche. 8¼ Bog. 8. Augsburg, Wolffsche B. geh. 10 gr

Klar, Aloys, Auswahl von Gedichten zu declamatorischen Uebungen. Nebst dem Hergange der deklamatorischen Uebungen an der Karls-Ferdinands Universität zu Prag. 26 Bog. gr. 8 Prag, Krauss. 1 thlr. 20 gr.

Knar, Joseph, neues, sehr einfaches Verfahren zur Ausziehung der Wurzeln aus bestimmten Zahlen. 2 Bog. gr. 8. Graetz Damian et Sorge. geh. 8 gr. no.

König, H., Rosenkranz eines Katholiken. 12 Bog. 12. Frankf a. M., Sauerländer. geh. 1 thlr.

Königsdörfer, Cölestine, Geschichte des Klosters zum heil Kreutz in Donauwörth. 3 Bde. 138½ Bog. gr. 8. Donauwörth (Seidel et S. in Comm.) 6 thlr.

Krappe, Dr. Otto, über den Ursprung und den Inhalt de apostolischen Constitutionen des Clemens Romanus. Ein hist. krit. Versuch. 18 Bog. gr. 8. Hamburg, Fr. Perthes 1 thlr. 12 gr.

Krebs, Karl, die letzten Worte des sterbenden Jesus in 6 Fastenreden. Vorgetragen in der katholischen Stadtpfarrkirche zu Carlsruhe. 7 Bog. 8. Carlsruhe, Braun. 12 gr.

Kriegk, G. L., deutsches Lesebuch. Eine Sammlung von Musterstücken in Prosa, mit den nöthigen Erläuterungen, für Kinder von 10 bis 13 Jahren zum Schul- und Privatgebrauche. 17 Bog. gr. 8. Frankf. a. M., Brönner'sche Buchhdlg 1 thlr. netto.

Kruse, L., Stammbuchs-Aufsätze, bestehend in 600 der gelungensten Stellen aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller der Welt. Nebst e. Deutung der gebräuchl. Taufnamen. 7te sehr verbesserte Aufl. 13¼ Bog. kl. 8. Hamburg, Herold jun. geh. 6 gr.

Kunst, die, eine Frau zu wählen und mit ihr glücklich zu seyn 2te Aufl. 7 Bog. 8. Leipzig, Mag. f. Ind. geh. 8 gr.

Kunst, die, die Männer zu erobern und sie zu fesseln. Ein Noth- und Hülfsbüchlein f. liebende oder heirathslustige Mädchen. Herausgegeben v. einer jungen Wittwe. 2½ Bog 16. Leipzig, Mag. f. Ind. geh. 6 gr.

Lange, Dr. Wilhelm, Sprech- und Sprachschule, ein Lesebuch für die deutsche Jugend zur Beförderung ihres Sprachvermögens. 2r Band. 34 Bog. gr. 8. Magdeburg, Rubach. 1 thlr. 3 gr.

A. u. d. T.:

— — sprachlicher Denkstoff.

Leben und Lehrmeinungen berühmter Physiker am Ende des 16. und am Anfange des 17. Jahrhunderts, als Beiträge zur Geschichte d. Physiologie in engerer und weiterer Bedeutung; herausgegeben von Th. A. Rixner und Th. Siber. 1s Hft. Theophrastus Paracelsus m. dessen Portrait. 2te Aufl. 16 Bog. gr. 8. Sulzbach, Seidel. 16 gr.

Leist, J. H. E., Lesebuch einer Erd- und Länder-Beschreibung für den höhern weibl. Schul- und Privatunterricht. 1ste Abtheil. 11½ Bog. gr. 8. Halle, Gebauer. 12 gr.

Lessmann, Dan., König Philipp der Schöne und Alfons Albuquerque. Zwei biographische Gemälde. 27 Bog. 8. Berlin, Haude et Spener. 1 thlr. 18 gr.

A. u. d. T.:

— — biographische Gemälde. 1r.

Licht und Schatten, Altes und Neues. An seine Waffenbrüder von einem invaliden Soldaten. 17¾ Bog. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr. 8 gr.

Lippert, Dr. Heinr. Ludw., Versuch einer histor. dogmat. Entwickelung der Lehre vom Patronate, nach den Grundsätzen des kanonichen Rechts. 13½ Bog. gr. 8. Giessen, G. Fr. Heyer. 16 gr.

Lüders, G L. D., die Kunst, alle Arten Schreib- und Zeichnen-Tinten, als schwarze, rothe, gelbe, blaue, grüne etc., so wie die echte unzerstörbare Tinte z. Bezeichnen der Leinen-, Mousselin- und anderer Zeuge, alle Sorten Tintenpulver selbst zu verfertigen. 3½ Bog. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 8 gr.

Magold, Maur., Lehrbuch der Chronologie. Mit 22 lithogr. Tabellen, von welcher die letzte, Tab. 22., aus 4 Abbildungen besteht. 23 Bog. gr. 8. München, Weber. 2 thlr.

Mannert, Konr., Einleitung in die Geographie d. Alten und Darstellung ihrer vorzüglichen Systeme. Mit 2 Karten. 14 Bog. gr. 8. Leipzig, Hahn's Verl. 1 thlr.

— — — — Geographie der Griechen und Römer aus ihren Schriften dargestellt. Erster Theil, dritte verbesserte und vermehrte Aufl. Mit 2 Karten. 30½ Bog. gr. 8. Leipig, Hahn's Verl. 2 thlr.

A. u. d. T.:

— — Geographie von Hispanien.

Marezoll, Dr. Joh, Gottl., Homilieen und einige andere Predigten in der neuesten Zeit gehalten. Herausgegeben nebst einigen Nachrichten über das Leben und Wirken des Verewigten von Dr. H. Aug. Schott. 25½ Bog. gr. 8. Neustadt, Wagner. 1 thlr. 18 gr.

Mayer, Carl Ernst, über Englands Wollhandel. Erörterung der Frage: Ist es räthlich, dass der Zoll auf die Einfuhr der Schafwolle in England erhöht werde, und welche Folgen entspringen hieraus für den Wollproducenten. 4½ Bog. gr. 8. Wien, Wallishauser. 8 gr.

Miltitz, Friedr. von, Handbuch der botanischen Literatur für Botaniker, Bibliothekare — Buchhändler und Auctionatoren,

mit Angabe der Preise und Recensionen. Mit einer Vorrede von Dr. Ludw. Reichenbach. 17½ Bogen. gr. 8. Berlin, Rücker. 1 thlr. 16 gr.

A. u. d. T.:

— — bibliotheca botanica.

Minona, Carlo, Erzählungen 1s, 2s. 21 Bog. 8. Schneeberg, Schumann. geh. 1 thlr. 12 gr.

Mittheilungen aus dem Leben des Französ. Oberstlieut. C. Chr. L. Schenk. Enthaltend die Geschichte seiner Gefangennahme in der Schlacht bei Borodino in Russland etc. 13 Bog. 8. Celle, Schulz. 18 gr.

Mone, Franc. Joseph, historia statisticae adumbrata. 27 Bog. gr. 4. Luvanii, (Frank in Brüssel in Comm.) geh. 2 thlr. 12 gr. no.

Moore, Thom., odes of Anakreon. 9½ Bog. 24. Carlsruhe, Braun. geh. 18 gr.

Moreau, Cäsar, über Wollhandel und Wollmanufactur in Grossbritanien von frühester bis auf gegenwärtige Zeit. Aus dem Englischen. 7½ Bog. 4. Berlin, Rücker. 1 thlr.

Müller, Joh. Heinr., neueste Geographie, oder kurze und fassl. Darstellung d. mathem., phys. und politischen Erdbeschreibung f. Schulen und den Selbstunterricht. 3te Aufl. 17 Bog. 8. Düsseldorf, Schaub. 10 gr.

Mussäus, J., Versuch einer plattdeutschen Sprachlehre mit besonderer Berücksichtigung d. mecklenburg. Mundart. 6 Bog. 8. Brandenburg, L. Dümmler. 10 gr.

Napoleon in Aegypten. Gedicht in acht Gesängen von Barthélemy und Méry. Metrisch übersetzt von Gustav Schwab. Mit dem Original zur Seite. 8¼ Bog. gr. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 1 thlr.

Naue, J. F., allgemeines evangelisches Choralbuch in Melodieen, grösstentheils aus den Urquellen berichtigt mit vierstimmigen Harmonieen. Erste Abtheilung für Militär-Sing-Chöre, Gymnasien etc. 27½ Bog. 4. Halle, Anton. geh. 1 thlr. 18 gr.

Naumann, Dr. M. E. Ad., Handbuch der med. Klinik. 1r Bd. 54¼ Bog. gr. 8. Berlin, Rücker. 4 thlr. 12 gr.

Neubig, Aud., die Gefühllehre. 8 Bog. 8. Baireuth, Grau. geh. 12 gr.

Noisette, Louis, die Erziehung der Gartenpflanzen, nebst Beschreibung derselben nach den natürl. Familien. Aus dem Französischen übersetzt von G. C. L. Sigwart. 4r Thl. 27¼ Bog. gr. 8. Stuttgart, Metzler. geh. 1 thlr. 4 gr.

Oberreit, Herrmann, Beitrag zur Biographie und Charakteristik des Generals Freiherrn von Thielmann. (Abdruck aus dem Hesperus). 2½ Bog. gr. 8. Dresden, Hilscher. geh. 8 gr.

Orfila's allgemeine Toxikologie, oder die Gifte des Mineral-, Pflanzen- und Thierreichs in physiologischer, pathologischer u. gerichtl. mediz. Hinsicht betrachtet. Ein pract. Handbuch für Aerzte, Apotheker und diejenigen Staatsbeamte, welche gerichtl. Untersuchungen zu leiten haben. Nach der 3ten verbesserten und vermehrten Auflage deutsch herausgegeben v. Dr. O. B. Kühn. I. Bd. 1ste Lief. Bog. 1—12. gr. 8. Leipzig, Hartmann. geh. 1 thlr.

Original-Nachrichten und Betrachtungen üb. den Schauplatz der Kriege zwischen Russland und der Pforte und die möglichen Operationen auf demselben. Aus den Memoiren ei-

nes milit. Augenzeugen. 10 Bog. gr. 8. Berlin, Trautwein. geh. 18 gr.

Pannewitz, Julius von, das Förstwesen von West-Preussen in statistischer, geschichtlicher und administrativer Hinsicht dargest. Mit einem Kupfer und mehrern Tabellen. 26 Bog. gr. 8. Berlin, Rücker. 3 thlr.

Pascoli, Dr. Ant., Uebersicht über das im Jahre 1826 u. 27 an der k. k. Universität zu Innsbruck gepflogene Heilverfahren. 4½ Bog. gr. 8. Innsbruck, Wagner. geh. 12 gr.

Pescheck, H. E., das Ganze des Steindrucks von seiner artistisch-chemisch und mechanischen Seite betrachtet und dargestellt. Mit 3 lithograph. Tafeln. 9 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. 16 gr.

A. u. d. T.:

Schauplatz der Künste und Handwerke. 43r.

Petri, H. Ph., Gedächtnissschrift auf die verstorbenen Gelehrten, Staatsmänner und andere denkwürdige Personen des Jahres 1827. Zugleich als ein Anhang von Meusels gelehrt. Deutschland. 2½ Bog. gr. 8. Berlin, Petri. geh. 6 gr.

Petter, Franz, Anleitung z. gründl. Erlernung der Rechenkunst mit Anwendung der Decimalbrüche und der zweckmässigsten Verkürzungen, mit besonderer Berücksichtigung für das kaufmännische Bedürfniss und den Selbstunterricht. 2r Bd. 38 Bog. gr. 8. 1 gr. 20 gr.

Pietzsch, Gottfr. August, der hohe Beruf des weiblichen Geschlechts als Jungfrau, Gattin, Hausfrau und Mutter. 2te Aufl. 5¼ Bog. 16. Zeitz, Webel. geh. 12 gr.

Pitt, Fr., Auswahl romant. Erzählungen. 13 Bog. 8. Berlin, Schüppel. 1 thlr.

Platons Kriton, oder von der Pflicht eines Bürgers. Aus dem Griechischen übersetzt und mit Anmerkungen erläutert von Gg. Christ. Friedr. Böckh. 2te Aufl. 4 Bog. gr. 8. Augsburg, Jenisch et Stage. 6 gr.

— — Leben, mit einer nähern Angabe seiner philosoph. Lehrsätze, von Dacier, aus dem Französischen übersetzt von Joh. Kasp. Götz. 11 Bog. gr. 8. Augsburg, Jenisch et Stage. 18 gr.

Pöschel, Ph. Fr., Predigten auf alle Feste des Jahres, mit Predigten am Geburtstage des Regenten, nebst einem Anhange, 16 Grabreden enthalt. 23½ Bog. gr. 8. Augsburg, Jenisch et Stage. 1 thlr. 16 gr.

Poppe, Dr. J. H. W., die Technologie in ihrem ganzen Umfange. Als Lehrbuch f. Realschulen, Handwerksschulen und polytechnische Lehranstalten überhaupt. 24 Bog. gr. 8. Stuttgart, Löflund. 1 thlr. 4 gr.

Portal, Baron, Beobachtungen üb. die Natur und Behandlung der Epilepsie. Aus dem Französ. übersetzt von Dr. J. A. L. W. Hermes. 24¼ Bog. gr. 8. Stendal, Franzen et Grosse. 1 thlr. 12 gr.

Porterbrauer, der deutsche, oder Anweisung, ein dem engl. Porter gleichkommendes Bier zu brauen, mit Beachtung aller zur Fabrikation eines guten Lagerbieres gehörenden Gegenstände etc. Von einem ehemaligen Vorsteher. 3te Aufl. 5 Bog. 8. Berlin, Petri. geh. 8 gr.

Ramler, K. W., kurzgefasste Einleitung in die schönen Künste und Wissenschaften. Neue Aufl. 6¼ Bog. 8. Halle, Anton. geh. 6 gr.

Raschig, M. K. G., neuestes vollst. Handbuch der Bienenkun-

de und Bienenzucht; nebst einer Anleitung zur vortheilhaftesten Verwendung des Wachses und des Honigs. Als Anhang ein Bienenkalender und eine Uebersicht der Literatur der Bienenzucht. Für Bienenwirthe und Bienenfreunde. Nach den vorzüglichsten Bienenschriftstellern und eignen Beobachtungen und Erfahrungen bearbeitet. Mit 4 Kupfertafeln. 20½ Bog. gr. 8. Berlin, Amelang. 1 thlr.

Ratzeburg, Dr. J. T. C., Lehre von den Kennzeichen und deren Benennung bei den Mineralien, tabell. angeordnet und für Vorlesungen zusammengestellt. 1 gr. Folio-Blatt. Berlin, Hirschwald. 6 gr. no.

— — Tabelle über die natürlichen Abtheilungen der verschiedenen Crystallisationssysteme. Nach Prof. C. S. Weiss. (s. Abhandlungen der Academie der Wissenschaften in Berlin, aus den Jahren 1814 und 15.) Für Vorlesungen zusammengestellt und durch Figuren erläutert. Ein Folio-Blatt. Berlin, Ebendas. 8 gr. no.

Rau, Dr. Karl Heinrich, Münz-, Maas- und Gewichtstafeln, nach den neuesten Bestimmungen entworfen. 2 Folio-Tafeln. Heidelberg, Winter. 8 gr.

Regenauer, F. A., über die Verwaltung des landesherrlichen Zehnten im Grossherzogth. Baden und über die Verwandlung dieser Zehnten in ständige Renten. 5¼ Bog. 12. Carlsruhe, Braun. 10 gr.

Rehberg, August Wilh., polit. histor. kleine Schriften. 28 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn. 2 thlr. 8 gr.

A. u. d. T.:

— — sämmtl. Schriften. 4r Bd.

Reider, Jac. Ernst von, Beschreibung aller bekannten Pelargonien und Anleitung zur Erkennung und Cultur derselben. 26 Bog. gr. 8. Nürnberg, Zeh. 2 thlr.

— — Blumen-Calender, oder die monatl. Verrichtungen bei der Blumenzucht im Garten, Glas- und Treibhaus, im Zimmer und vor dem Fenster. 13½ Bog. 8. Frankf. a. M., Wesché. geh. 16 gr.

— — der Küchen-Garten, oder Handbuch des Gemüsbaues im Garten, auf dem Felde und in warmen Beeten. Mit einem Anhange: die Kultur der Ananas, der Melonen, des Safrans und des Rosmarins. 22 Bog. gr. 8. Frankf. a. M., Wesché. geh. 1 thlr.

Reinhard, Karl von, romant. Erzählungen und Novellen. 1r, 2r Bd. 29½ Bog. 8. Berlin, Schüppel. 2 thlr. 8 gr.

Ries, M. A., über das höchst folgenreiche Zusammenwirken z. bessern Gedeihen der Elementarschulen u. d. Volksbildung. 13½ Bog. gr. 8. Mannheim, Tob. Löffler. 1 thlr.

Robinson der Jüngere, oder Erzählung seiner merkwürdigen Schicksale und wunderbaren Abentheuer zu Wasser und zu Lande. Nach Campe's Robinson, für Bürger und Landleute bearbeitet. Mit Holzschnitten. 20½ Bog. 8. Baireuth, Gran. geh. 6 gr.

Robolsky, H., die kirchlichen u. häuslichen Feste. Ein Handbuch f. Lehrer und Aeltern, enth. e. Auswahl von Liedern und Gebeten. 28 Bog. 8. Neuhaldensleben, Eyraud. 16 gr.

Rost, Dr. Valentin Chr. Fr., kl. deutsch griechisches Wörterbuch, ein Auszug aus dem grösseren gleichnamigen Werke, für den ersten Schulgebrauch bestimmt. 48 Bog. gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck et R. 1 thlr. 20 gr.

Rudhart, Dr. Georg Thomas, Thomas Morus. Aus den Quel-

len bearbeitet. Mit Morus Bildniss. 29 Bog. gr. 8. Nürnberg, F. Campe. geh. 3 thlr.
Rudolphi, C. Asm., recentioris aevi numismata virorum de rebus medicis et physicis meritorum memoriam servantia colleg. et. recens. 12 Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 16 gr.
Rumpf, J. D. F., dreihundert und achtzehn Briefe berühmter und geistreicher Männer u. Frauen zur vielseitigen Bildung des Styls, des Tones und des Geschmacks im brieflichen Umgange. 27 Bog. gr. 8. Berlin, Hayn. 1 thlr. 12 gr.
— — grammatisch-stilistisches Wörterbuch der deutschen Sprache zur Beförderung eines richtigen und schönen Ausdruckes der Gedanken. 28½ Bog. gr. 8. Berlin, Hayn. 2 thlr.
Sachs, S., Auflösungen der in Meier Hirschs Sammlung von Beispielen etc. enthaltenen Gleichungen und Aufgaben. 4te verb. Aufl. 29 Bog. 8. Berlin, Duncker et Humblot. 1 thlr. 16 gr.
Salvandy, N. A. von, Polen und König Johann Sobiesky. 1r Band. Aus dem Französ. 16¼ Bog. 8. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. 1 thlr. 6 gr.
Schäfer, M., Trierische Flora, oder kurze Beschreibung der im Regierungsbezirke Trier wild wachsenden Pflanzen. 3r Thl. 23ste Klasse. 30¼ Bog. 8. Trier, Linz. geh. 1 thlr. 12 gr.
Schlez, J. F., kleine rom. Volksschriften. Erste und zweite Sammlung. Zweite, mit einem allegorischen Titelkupfer verm. Aufl. 29¾ Bog. 8. Heilbronn, Class. geh. 1 thlr 8 gr.
Schmidt, Wilh. Wern. Joh., Wehmuthslaute eines Früh-Verblichenen. Aus Klamer Schmidts literar. Nachlasse. 25 Bog. 8. Braunschweig, (Vogler in Leer in Comm.) geh. 1 thlr. 6 gr.
Schröter, Wilh., Karl August, Grossherzog von Sachsen. Was er geistig war, und wie Er es geworden. Ein psychologischer Versuch zur Erklärung seines äusseren Lebens. 8¼ Bog. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. geh. 16 gr.
Schüler, C. Fr. Chr., Natur, Thier, Mensch, Engel, Gott. Philosophisch betrachtet. 13 Bog. gr. 8. Leipzig, Hartmann. geh. 18 gr.

A. u. d. T.:

— — Humanismus. Eine vorläufige Schrift.
Schütz's allgemeine Erdkunde, oder Beschreibung aller Länder der fünf Welttheile. Mit Kupfern. Neu bearbeitet von W. Tielke und J. G. Sommer. 3r Bd. 26¼ Bog. gr. 8. Wien, Ant. Doll. geh. 1 thlr. 12. gr.

A. u. d. T.:

Sommer, Joh. Gottfr., Neuestes Gemälde von Asien und den dazu gehörigen Inseln. 1r Thl.
Schuster, H. et F., systemat. Schreibeschule. 1s, 2s Heft. 36 Vorlegeblätter. 4. Hamburg, P. Hoffmann. geh. 1 thlr. 12 gr.
— — Ideen über Kalligraphie. Eine Beilage z. systematischen Schreibeschule. gr. 8. geh.
Seckendorff, Adolph Freiherr von, vormalen in Zingst. Meine Verhältnisse mit dem Grafen Schulenburg, von Hessler genannt, auf Vitzenburg. 5¼ Bog. 8. Schneeberg, (Mag. f. Ind. et Lit. in Comm.) geh. 6 gr.
Segundo, J., neue Gebisse und Methode, ein Pferd gut zu zäumen; mit einigen Noten herausgegeben von Schapeler. Mit 5 Steintafeln. 4 Bog. gr. 8. Aachen, Mayer. geh. 1 thlr. 12 gr.

Ségur, M., le général comte de, histoire de Russie et de Pierre-le-grand. 19 Bog. 8. Braunschweig, Vieweg. geh. 1 thlr. 8 gr.
Seidl, Joh. Gabr., Flieserla. Oest'reichischi G'fang'le, G'sang'le u. G'schicht'len. 2s. 3¼ Bog. Wien, Sollinger. geh. 8 gr.
Sellen, Gustav, Valentins verliebte Abenteuer und Irrfahrten. Ein kom. Roman nach Pigault Lebrün. 2 Bändchen. 2te Aufl. 21¼ Bog. 8. Leipzig, Mag. f. Ind. et Liter. geh. 1 thlr. 12 gr.
— — Vergissmeinnicht. Eine Sammlung Erzählungen nach dem Englischen. Aus dem Forget me not für 1829. Frei übersetzt. 3tes Sträusschen. Mit einem lithograph. Bilde. 12¾ Bog. 8. Leipzig, Mag. f. Ind. et Lit. geh. 1 thlr.
Shakspeare, Will., the dramatic works, with notes, original and selected by Samuel Weller Singer. 16 Bog. 12. Frankfurt a. M., Brönner. geh. 1 thlr.
Siemans, Frz. E., Beschreibung eines neuen Betriebes des Kartoffelbrennens und einer neuen Dampfdestillation. Unter höchster Gewinnung an Production, Raum, Zeit und Feuerung. Mit 10 Abbildungen. Dritte mit Text und 3 Abbildungen vermehrte Aufl. 10½ Bog. 8. Hamburg, Herold jun. geh. 1 thlr. 8 gr. no.
Sietze, Karl Friedr. Ferd., Grundbegriff preuss. Staats- und Rechts-Geschichte, als Einleitung in die Wissenschaft des preuss. Rechts. 47½ Bog. gr. 8. Berlin, Laue. 3 thlr. 12 gr.
Sievers, G. L. P., Mozart und Süssmayer, ein neues Plagiat, ersterm zur Last gelegt, und eine neue Vermuthung, die Entstehung des Requiems betreffend. 7 Bog. gr. 8. Mainz, Schott. geh. 16 gr.
Silberschmidt, H., das Gambit, oder Angriff und Vertheidigung gegen Gambitzüge. Nebst einer systemat. Anleitung z. gewöhnl. Schach-, dem kleinen Krieges- und chinesischen Schach-Spiele. Mit einem Anhange üb. d. Geschichte des Schachs. Mit Kpfrn. 14¼ Bog. gr. 8. Braunschweig, (Leer, Vogler in Comm.) geh. 1 thlr.
Sind, J. B. von, sicher und geschwind heilender Pferdearzt. oder gründl. Unterricht über die Erkenntniss, Ursachen und Heilung der Krankheiten der Pferde. Völlig umgearbeitet von K. Wilh. Ammon, und mit Anmerkungen und Zusätzen versehen von Seyfert von Tennecker. Neunte sehr vermehrte und verbesserte Aufl. 27 Bog. gr. 8. Frankf. a. M., Brönner. 1 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.:

Ammon, Karl Wilh., Handbuch für angehende Pferdeärzte; auch für Oeconomen und Pferdeliebhaber nützlich zu gebrauchen. Mit Anmerkungen und Zusätzen versehen von Seyfert von Tennecker.
Skork, Ernst von, Bemerkungen etc., siehe Beiträge f. Rechtsphilosophie.
Sommer, F. G., Gemälde der physischen Welt, oder unterhaltende Darstellung der Himmels- und Erdkunde. 3ter Band. 2te Aufl. Mit 7 Kupfern und Steintafeln. 38 Bog. gr. 8. Prag, Calve. 2 thlr.

A. u. d. T.:

— — physikal. Beschreibung d. flüssigen Oberfläche des Erdkörpers.
Sparks, Esqr. Jared, Leben des ber. amerikanischen Reisenden

John Ledyard, des Begleiters von Cook. Nach seinen Tagebüchern und seinem Briefwechsel dargestellt. Aus dem Englischen von D. C. F. Michaelis. Mit einem Titelkupfer. 22 Bog. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. geh. 1 thlr. 12 gr.

Sprengel, Curt, literatura medica externa recentior, seu enumeratio librorum plerumque et commentariorum singularium, ad doctrinas medicas facientium, qui extra Germaniam ab anno inde 1750 impressi sunt. 20½ Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr. 16 gr.

Starklof Rouge et noir, oder die Geschichte von d. vier Königen. Aus den Papieren d. Staatskanzlers Rolichen. Mit e. illum. Tafel. 15½ Bog. 8. Mainz, Kupferberg. geh. 1 thlr.

Stein, Carl, allgemeine Weltgeschichte für die Jugend. Zunächst zum Gebrauche für Söhne und Töchter aus den gebildeten Ständen, zum Selbstunterricht, und für Schulen. 4te Aufl. 32 Bog. gr. 8. Berlin, Hayn. 1 thlr. 8 gr.

Suppantschitsch, Prof. J. A., der Türkensturm auf Marburg im Jahre 1529. Eine dramatisirte Erzählung in 4 Abtheilungen. 5¼ Bog. 24. Graetz, Damian et Co. geh. 10 gr.

Sylphide, das Seefräulein auf ihrer Lustreise. Eine kom. Bagatelle, siehe Walden, Heinrich, Zöglinge froher Laune. 1s.

Tennecker, Seyfert von, der Pferdehandel mit allen seinen Geheimnissen, Handelsvortheilen und Pferde-Verschönerungs-Künsten. Ein Handbuch sowohl für alle diejenigen, deren Geschäft der Pferdehandel ausmacht, oder die auch nur hie und da ihre Gebrauchspferde verkaufen etc. Nach den Handlungs-Maximen d. vormal. k. Preuss. Stallmeisters Herrn Krell. 2te Aufl. 18¼ Bog. gr. 8. Hannover, Hahn's. geh. 1 thlr.

Textor, A., der Vernichtungszug des kaiserl. Feldherrn Holke durch das sächsische Erzgebirge im Jahre 1632. 5 Bog. 12. Zwickau, (Mag. f. Ind. in Leipzig in Comm.) geh. 6 gr.

Thieriot, A., die Nothwendigkeit wissenschaftlicher Ausbildung für den Forstmann unserer Zeit. Einige Worte zur Beherzigung für diejenigen, welche sich dem Forstwesen widmen wollen. 2 Bog. gr. 8. Gotha, Hennings. geh. 6 gr.

Thiersch, Friedrich, über gelehrte Schulen, mit besonderer Rücksicht auf Bayern. III. oder constructiver Band, über die Einrichtung und Führung der gelehrten Schulen. 1ste Abtheil. Ueber die Einrichtung und Führung d. lat. Schulen und Gymnasien. 9 Bog. gr. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 16 gr.

Tzschirner, der verewigte, als Kanzelredner, geschildert in einer Recension d. allgem. Literaturzeitung. 2½ Bog. gr. 8. Halle, Schwetschke et Sohn. 6 gr.

Ueber Johannes Wit, genannt von Dörring, und seine neueste Schrift. (Aus der Minerva abgedruckt.) 2½ Bog. 8. Jena, Bran. geh. 5 gr.

Ueber den Seelen-Frieden. Den Gebildeten ihres Geschlechts gewidmet von der Verfasserin. Dritte Aufl. mit einer Gedanken-Lese als Anhang. 12 Bog. 12. Hamburg, Fr. Perthes. geh. 1 thlr. 6 gr.

Uebersicht, chronol. geordnete, der merkwürdigeren Begebenheiten d. russ. türk. Krieges in Europa und Asien, im Feldzuge 1828. 3 Bog. 8. Cassel, Luckhardt. geh. 6 gr.

Unterhaltungen, Herbstabend-, von dem Verfasser der Memoiren einer Zeitgenossin. Aus dem Französischen von Carlo Minona. 9½ Bog. 8. Schneeberg, Schumann. geh. 18 gr.

Verzeichniss arbeitender und eingegangener Freimaurer-Logen nach den Jahren ihrer Stiftungen von 1737—1827. 5 Bog. 8. Bremen, Kaiser. geh. 16 gr.

Vigny, Alfr. de, cinq-mars, ou une conjuration sous Louis XIII. 4. édition, revue et corrigée. 2 Tom. 25½ Bogen. 12. Bruxelles, Du Mont et Co. (Coster et Co.) geh. 1 thlr. 16 gr. netto.

Villemain, M., mélanges philosophiques, historiques et littéraires, IV. édition. 15½ Bog. 12. Bruxelles, Du Mont. (Coster et Co.) 1 thlr. netto.

A. u. d. T.:

— — Oeuvres Tom. I.

Von der Reinlichkeit, ihrem Einflusse auf die Gesundheit und ihren Wirkungen auf Erhaltung d. körperlichen Schönheit, auf das Wohlseyn und die Dauer des Lebens. Aus dem Französischen. 6½ Bog. 12. Darmstadt, Leske. geh. 14 gr.

Wachsmuth, Wilh., Hellen. Alterthumskunde a. dem Gesichtspunkte des Staates. II. Abthlg. 28½ Bog. gr. 8. Halle, Schwetschke et Sohn. geh. 2 thlr.

Wacker-Bards, Graf, Wallhalla, oder wunderbare Begebenheiten ausserordentl. Menschen. 1s Heft mit dessen Bildniss. 13 Bog. gr. 8. Dresden, Walther. geh. 16 gr.

Walden, S. J. F., General Graf Hoheim und seine Kinder. Ein Briefwechsel. 2 Thle. 28 Bog. 12. Hamburg, F. Perthes. geh. 1 thlr. 20 gr.

Walden, Heinr., Zöglinge froher Laune, oder neueste Mährchen, Erzählungen und Schwänke im romant. Gewande. 1s. 11½ Bog. 24. Wien, Haas. geh. 9 gr.

A. u. d. T.:

Sylphide, das Seefräulein auf ihren Lustreisen. Eine kom. Bagatelle.

— — Zöglinge froher Laune etc. 2s. 17½ Bog. 24. Wien, Haas. geh. à 12 gr.

A. u. d. T.

Janosch, der schwarze, oder die geheimen Gewölbe in Venedig.

Ward, H. G., Mexico im Jahr 1827. 2te Hälfte, siehe Bibl. der wicht. Reisebeschreibungen 49r Bd. 2s.

Weissenthurn, Joh. F. von, neueste Schauspiele. 12r Band. oder neue Folge, 4r Band. 19½ Bog. gr. 8. Wien, Wallishauser. 1 thlr. 12 gr.

Weitzel, J., Napoleon durch sich selbst gerichtet. 7 Bog. 12. Frankf. a. M., Sauerländer. geh. 16 gr.

Wilde, Emil, Geometrie für Bürgerschulen u. d. unteren Klassen der Gymnasien. Mit 9 Kupfertafeln. 19½ Bog. gr. 8. Berlin, Duncker et Humblot. 1 thlr. 4 gr.

Wix, Samuel, Betrachtungen üb. die Zweckmässigkeit, ein Concilium d. Kirche von England und der von Rom zu halten, um die Religionsstreitigkeiten zu vermitteln u. die Einheit der Religion in dem Band des Friedens zu befördern. 9½ Bog. gr. 8. Heidelberg, Mohr. geh. 16 gr.

Zedlitz, Freiherr von, Blicke auf Bosnien, Rascien, die Herzegewina und Servien, bei der Fortsetzung d. russ. türk. Krieges im Jahre 1829. 6½ Bog. gr. 8. Berlin, Voss. geh. 12 gr.

Philosophie.

1. *Abriss des Systems der Philosophie. Zunächst als Grundlage für seine Vorlesungen verfasst von* Karl Christian Friedrich Krause. *Erste Abtheilung. Abriss des subjectiv-analytischen Hauptheiles der Philosophie. Göttingen* 1828. *In Commission der Dieterich'schen Buchhandlung. X. und* 106 *Seiten. gr.* 8.

2. *Vorlesungen über das System der Philosophie, von* Karl Christian Friedrich Krause. *Göttingen* 1828, *ebendas.* — *XXVIII. u.* 608 *S. gr.* 8.

Die hier zuerst benannte Schrift des durch eine Reihe von Arbeiten im Gebiete der Philosophie, Mathematik, Geschichte etc. hinlänglich bekannten Verfassers ist zuerst im J. 1824 als Grundlage für seine damaligen Vorlesungen handschriftlich, dann im J. 1825 als gedrucktes Dictat für seine Zuhörer erschienen; in den Buchhandel kömmt sie, mit neu gedrucktem Titel, erst jetzt. Sie enthält die eine Hälfte des Systemes, welches nach dem Vfr. aus 1. einem subjectiv-analytischen und inductiven, und 2. aus einem objectiv-synthetischen und deductiven Theile besteht. In jenem ersten Theile soll von dem ersten gewissen Erkennen aus, das in jedem Bewusstseyn sich findet, alles (auch gewisse, aber) besondere und bedingte Erkennen durch Selbstbeobachtung als Thatsache erfasst, und dabei zu immer höherem Erkennen aufgestiegen werden, bis zur Auffindung der Grunderkenntniss. Der zweite Theil bildet dann in Folge der Grunderkenntniss (= des Princips,) und durch dieselbe, alle besondere, bedingte Erkenntniss als einen Organismus aus. Diesen zweiten Theil des »Abrisses,« welcher sonach die Metaphysik enthalten soll, beabsichtigt der Vfr. folgen zu lassen. Der vorliegende erste enthält, in vier Hauptabtheilungen, 1) die analytische Selbsterkenntniss des Geistes oder das Ich, in der Selbstanschauung desselben, als eines ganzen und Einen Wesens, enthaltend Geist und Leib, und sich findend als erkennend, fühlend und wollend; nächstdem als organisch untergeordneten Wesens unter Gott, Vernunft, Natur und Menschheit; — 2. die weitere Ausbildung dieser analytischen Erkenntniss-

lehre als Wissenschaftslehre, mit Entwurf des ganzen Wissenschaftsbaues; in zwei Abschnitten, a) analytische Methodenlehre (Logik.) und b) analytische Architektonik der Wissenschaft; — 3. Grundriss der analytischen Sprachwissenschaft; allgemeine Sprachwissenschaft und Grundlehren der besondern; — 4. Abriss der Wissenschaft-Geschichte, von der ältesten indischen Philosophie bis auf die neueste Zeit. Von diesen vier Haupttheilen sind in den obenbenannten »Vorlesungen« nur der erste, die analytische Philosophie, und der oberste Theil des zweiten, die sogenannte Metaphysik, dargestellt worden. Diese Vorlesungen stammen ebenfalls aus d. J. 1824, und sind (Vorr. S. IV,) grösstentheils wörtlich so, wie sie gehalten worden waren, nach einer stenographischen Nachschrift abgedruckt worden, welche der Vfr. jedoch so sorgfältig, als es ihm bei vielen andern wissenschaftlichen Arbeiten möglich war, durchgesehen, auch gegen das Ende hin, wo die mündlichen Vorträge sich hatten kurz fassen müssen, weiter ausgeführt und ergänzt hat. Der Vfr. fügt zu diesen Notizen in der Vorrede noch Folgendes hinzu: Die Absicht ist zuerst, allen des Denkens fähigen und dazu den innern Trieb fühlenden Menschen zu der gewissen Erkenntniss der höchsten Wahrheiten, ohne Voraussetzung gelehrter Kenntnisse, zu verhelfen. Dabei hat jedoch der Organismus der Wissenschaft in diesen Vorlesungen so weit ausgeführt werden sollen, dass in ihnen die Grundlage der einzelnen unter dem Namen der Philosophie gewöhnlich befassten Wissenschaften, so wie auch der Mathematik und der Lehre von dem Leben der Menschheit und dem Organismus ihrer Geselligkeit, enthalten wäre. Ferner ist in diesem Werke der rein speculative Theismus, im Gegensatze gegen den gefühlglaubigen Theismus Jacobi's u. A., wie der Vfr. versichert, vollständiger enthalten, als in den andern, neuern Systemen deutscher Philosophie. Dabei ist der Vfr. beflissen gewesen, sich aller entbehrlichen Fremdwörter zu enthalten, und auch die gangbare Kunstsprache der neueren Schulen, so viel thunlich, zu verdeutschen. Diess um so mehr, da der Vfr. auch das andere Geschlecht von der Wissenschaft nicht zurückgewiesen wissen will, vielmehr in dem Ausschliessen der Frauen von der Wissenschaft ein Haupthinderniss der gleichförmigen, harmonischen Ausbildung der Menschheit in ihren beiden Hälften, dem Weibe und dem

Manne, erkennt. Der Vortrag läuft auf 554 Seiten, enge gedruckt, ohne alle zur Uebersicht dienende Abschnitte fort. Blos die Folge der einzelnen Vorlesungen ist durch kleine Ziffern am Rande bemerkt. Der hieraus für den Leser entstehenden Unbequemlichkeit hat der Vfr. theils durch doppelte Register, deren eines über den analytischen, das andere über den synthetischen Haupttheil sich erstreckt, (wodurch freilich wieder das Nachschlagen erschwert wird,) theils durch ein ausführliches Inhaltsverzeichniss zu begegnen gesucht. Aus diesem geht zwar eine strenge Ordnung des Gedankenganges, aber auch eine eigenthümliche Schwerfälligkeit desselben, sattsam hervor. Wir können daraus, (es füllt, mit kleiner Schrift gedruckt, fast 10 Seiten,) hier nur die Haupttitel wiedergeben. »Einleitung. Vorläufige Erörterung des Begriffes der Wissenschaft und der Philosophie. — System der Philosophie. I) Subjectiv-analytische Wissenschaft. a) Grunderkenntniss der Selbsterkenntniss des Geistes, oder, die Selbstschauung des Ich. b) das Verhältniss des Ich oder des endlichen Vernunftwesens und der Welt, zu Wesen, d. i. zu Gott. Hierauf folgt, als ein besonderer Hauptabschnitt: die analytische Erkenntnisslehre und Wissenschaftlehre, mit den oben, beim Abriss des Systems, unter Nr. 2. angedeuteten Abschnitten. — II) Absolut-organische (zu Deutsch: ganzgliedbauliche Wissenschaft. a) Die Schauung oder Erkenntniss Wesens, oder Gottes, als Eines, selben, ganzen Wesens, und als in sich der Eine Wesengliedbau seyenden Wesens; oder: Metaphysik. α) Was Wesen, Gott, an sich ist; β) was Wesen, Gott, in sich ist; γ) Vereinschauung dessen, was Wesen an und in sich ist; δ) Wesen als Wesengliedbau seyendes Wesen in seiner Bestimmtheit, zugleich auch Wesen in Bezugheit zu sich selbst als Wesengliedbau seyendem Wesen.« — Mit diesen vier, vom Vfr. sogenannten, Theilwesenschauungen, gehen die Vorlesungen aus, und ein dem obigen a) entsprechender zweiter Theil fehlt. Diese Theilwesenschauungen werden übrigens in einer Reihe von Lehrsätzen, Unterlehrsätzen und Folgerungen aus einander gesetzt, so dass man dem Vfr. darin wohl beistimmen muss, dass er hier die metaphysische Theologie mit einer, kaum in dem scholastischen Zeitalter erreichten, Ausführlichkeit und Subtilität dargelegt habe. Mit dieser letzten Bemerkung greift Ref. dem Urtheile der Leser vor.

Um sich darüber einigermassen zu rechtfertigen (d ausführlich zu thun, gestattet der Zweck dieser Zeit schrift nicht,) sey ihm erlaubt, noch einige der Lehr sätze wiederzugeben, durch welche die erste der ange führten Theilwesenschauungen, (»was Wesen, Gott an sich ist,«) erläutert wird. »1. Lehrsatz: Wesen is Wesen, Gott ist Gott. 2. Lehrsatz: Wesen ist Wesen heit, Gott ist Gottheit. 3. die Wesenheit Wesens is Einheit. 4. Die Einheit Wesens ist Selbheit und Ganz heit. 5. Die Wesenheiteinheit ist auch Ureinheit. 6 Die Wesenheiteinheit ist auch Vereinwesenheit. 7. Vo der Formheit oder der Satzheit. 8. Formeinheit, Zahl einheit. 9. Richtheit und Fassheit. 10. Ureinheit de Satzheit. 11. Seynheit, Daseynheit. 12. Einheit de Seynheit. 13. Verhaltseynheit und Gehaltseynheit, un Vereinseynheit« u. s. w. Die Leser haben hiermit zu gleich Proben von den Verdeutschungen des Vfs. erha ten. Derselbe hat sich aber auch um die Sprachbildun durch neue Wortschaffungen verdient gemacht. Er le darauf Werth, darum müssen wir dessen hier noch g denken. Die von ihm zu neuen Wortbildungen vorg schlagenen und benutzten Stammsylben sind: *or*, *u* *ant*, *mäl*, *om*. Mit deren Hülfe werden Wörter g bildet, wie z. B. *Mälheit*, soviel als Vereinheit; *An heit*, soviel als Gegenheit; *Or* ist das Gegentheil v *Ant*, daher *Orselbheit* des Wesens bedeutet, dass ih kein Anderes Gegenstand sey. Der Vfr. verweiset hie über auf seine im J. 1816 erschienene Schrift: von d Würde der deutschen Sprache. Das System des V selbst wird von ihm der transscendentale Absolutism genannt. Mit dem Beiworte, transscendental, will d Vfr. andeuten, dass er durch Selbsterkenntniss zu d Lehre von dem Einen, unbedingten Wesen gelangt se und dieselbe im Selbstbewusstseyn nachgewiesen, u in Uebereinstimmung mit der geschichtlichen Erfahrun erkenntniss erkannt habe. Der Weg, den der Vfr. zeigt, wäre der richtige; ob er ihn aber wirklich g gangen sey, oder ob er sich darüber selbst täusc müsste geprüft werden. Referent hält dafür, dass Selb erkenntniss ausgehen müsse von der Empfindung. I Vfr. verwirft diess, und hebt an mit der Selbstschau des Ich, als einer über Zeit und Individualität erha nen Selbstschauung, ohne Gegensatz von Subject u Object, u. s. w. Diess ist nicht neu. Als Fichte erst diess that, gestand Kant der Wissenschaftslehre

logischen Gehalt zu, und leugnete, dass sie reale Erkenntniss gewähre. So steht es noch jetzt. Die speculativen Systeme unsrer Zeit scheinen mit Leichtigkeit die ihnen entgegenstehende Grundansicht zu widerlegen; allein, genauer betrachtet, gehen sie auf dieselbe nicht ein. Der Verf. behauptet, (»Abriss« S. 105,) dass mit dem Seinigen eine neue Periode der Wissenschaftbildung beginne, in so fern er den ganzen einen Gliedbau derselben hier zuerst vollständig, ungetheilt und stetig darzulegen gestrebt habe. Ob diess nicht auch schon von Andern versucht worden sey, nur auf andere Weise, (denn die Melodien des speculativen Claviers sind unendlich) diess wollen wir denen, welche mit dem Vf. gleichartig philosophiren, zur Beurtheilung überlassen.

Die Philosophie im Fortgang der Weltgeschichte. Von Carl Joseph Hieron. Windischmann. Erster Theil. Die Grundlagen der Philosophie im Morgenland. Erste Abtheilung. Bonn, Marcus 1827. VIII. LII. 514 S. gr. 8. Zweite Abtheilung. 1829. S. 515—936. Pr. beider Abthh. 3 Rthlr. 8 Gr.

Mit diesen beiden Abtheilungen ist der Band noch nicht geschlossen, der bloss der morgenländ. Philosophie (Träumerei alter und neuer Zeit würden wir es nennen, wenn nicht der Hr. Verf. gebeten hätte, mit den Endurtheilen bis zum Schlusse des Werks zu warten) gewidmet ist. Da vielleicht die dritte Abtheilung auch nicht sogleich folgen dürfte, so säumen wir nicht länger, das Vorhandene anzuzeigen. Sina, Indien, Persien, sind hier vorzüglich unter den Namen des Morgenlandes begriffen. Aegypten soll erst bei dem Uebergang in das classische Alterthum in Betrachtung kommen. Seit 27 Jahren haben die Vorarbeiten zu diesem Werke, das, so fortgesetzt, eine grosse Reihe von Bänden geben wird, den Vf. beschäftigt, und er versichert, die Quellen und Urkunden der Geschichte des menschl. Geistes sorgfältig erforscht und geprüft, das Mitzutheilende der Sache gemäss herausgehoben und dargestellt zu haben. Die Einleitung über die Aufgabe und den Inhalt des Werks (LII. SS.) enthält Folgendes: Die grossen Kreise der Schicksale der Philos. seit den letzten Jahrhunderten nähern sich einem Entscheidungspuncte, auf welchem sie sich als wahrhaftige Vernunft-

wissenschaft zu erweisen hat; da ist es nöthig, auf den grossen Gang der Entfaltung der Philosophie durch alle Zeitalter zurückzuschauen. In den bisherigen Beiträgen zur Geschichte der Philosophie ist Vieles zu berichtigen oder zu beseitigen. Vor allem ist eine andere Methode ihrer Erforschung und Betrachtung nöthig. »Die Philosophie muss fortgehend als die *intelligible Seite* der Welt u. so ihre Geschichte als *Geschichte der Intelligenz im Fortgange der Weltgeschichte* betrachtet werden, wodurch auch das Verständniss der Weltgeschichte im Spiegel der Intelligenz erleichtert wird, indem nämlich die Weltepochen in der Gestalt des vernünftigen Begriffs, wie derselbe im innersten Bewusstseyn des denkenden Geistes aufgegangen ist, nachgewiesen werden.« Das vorliegende Werk, sagt der Vf. ferner, macht keinen andern Anspruch, als bloss zu beginnen, was nur mit vereinten und der Wahrheit ungetheilt gewidmeten Kräften allmählig durchgeführt werden kann. Es ist in 3 Theile getheilt: 1. Grundlagen der Philosophie im Morgenlande, 2. das Lehrgebäude der Philos. im classischen Alterthume, 3. der volle Inhalt, die Kritik und wissenschaftliche Ausbildung der Philos. im christlichen Weltalter. Die einzelnen Gesichtspuncte sind in folgenden Abthh. der Einl. angegeben; 2. der Weg zur Weisheit (um zu ihr zu gelangen, hat der Mensch nur der Wahrheit nachzufolgen, in sie einzugehen, in und mit ihr zu erkennen, zu begreifen und zu handeln). 3. S. XX. Die Philosophie als Weg der Wahrheit. (Die Philosophie ist als die Wissenschaft, welche in der Ausbildung des vernünftigen Gedankens ihr Leben hat, wesentlich auch die Kunst des vernünftigen Lebens, in welchem der Gedanke sich ausspricht und verwirklicht). 4. S. XLVI. Die Philosophie im Fortgang der Weltgeschichte. (Die Philos. zeigt sich nicht allein als die intelligible Seite der Weltgeschichte, als Begriff der Erziehung des Menschengeschlechts, sondern auch als ausmittelnde, rechtfertigende oder rügende Kritik. — Es kann daher diess Werk als ein am Faden der Weltgeschichte durchgeführter Versuch, sich in der Philos. selbst zu orientiren, angesehen werden. Die philosoph. Principien zeigen sich als Epochen der Weltgeschichte. Das *erste* Buch behandelt Sina, und zwar ausführlich, weil dasselbe, ohngeachtet seiner Wichtigkeit für die Geschichte des menschl. Geistes, in neuerer Zeit fast ganz

in den Hintergrund getreten war. — »Es ist hier nicht um einige besondere Lehrmeinungen eines oder des andern Weisen zu thun, sondern um die *geistige Ordnung* eines grossen Reichs, von welchem jene Weisen nur die Verkündiger und Ausleger sind.« Hier hätte nun eine strenge Kritik der Quellen unserer Kenntniss des sines. Reichs vorausgeschickt werden sollen, aber diese vermissen wir im Allgemeinen und Einzelnen. Die Abschnitte der Behandlung sind: I. S. 3. Blicke in die Geschichte des sines. Reichs. Hier wird gleich angenommen, dass durch genauere Untersuchung des Alters und Werthes schriftlicher Urkunden sich ergeben habe, dass die »völlig documentirte und ganz umständlich bekannte (?) Geschichte des sines. Reichs bis zum 9ten Jahrh. vor Chr. G. hinaufreiche, was jedoch nicht so gemeint ist, als sey vor dieser Zeit nichts wahr in dieser Geschichte; es ist nur nicht so vollständig bewährt, und in so fern mehr der Tradition, aber auch zum Theile selbst den classischen Büchern angehörig, mithin nicht zu verwerfen.« In der Darstellung des Urstammes in der Provinz Schen-si und der weitern Geschichte folgt Hr. W. vornehmlich den Herren Klaproth und Remüsat und setzt den Anfang der noch ungewissen Geschichte Sina's ins J. 2637 vor Chr., den der ganz gewissen in 782 v. C. II. Das Princip des sines. Lebens (S. 22.). Es soll ein mächtiges, durch alle Zeiten dauerndes, unverändertes Princip seyn, das uralteste patriarchalische, die väterliche Gewalt in ihrer ganzen Grösse und Stärke. Daher ist Ehrfurcht und Gehorsam der Kinder gegen den gemeinschaftlichen Vater von alten Zeiten her Erblehre und Erbsitte geworden. III. Die Vergegenwärtigung des herrschenden Princips in der Person des Kaisers. Das Verhältniss des Volks zu ihm ist ein Verhältniss des absoluten kindlichen Gehorsams, aber der Kaiser trägt auch als Vater die Verantwortlichkeit für sein ganzes Volk. In den canonischen Büchern erscheint der theokratische Charakter der patriarchal. Regierung noch sehr vorherrschend. Die Verwahrungsmittel gegen die Gefahren absoluter Willkür werden angezeigt. Der theokratische Geist des höchsten Alterthums ist jetzt verwehet. IV. S. 46. Vorbereitung zur Betrachtung der Weisheit des sines. Alterthums. Denn daran zu zweifeln, dass demselben eine besondere Weisheit eigen war, verräth, nach dem Vf., eine völlige Unkunde. V. S. 56. Die einfache

Grösse und die Schicksale der alten Lehre. Der V[illegible] setzt die Aechtheit der King in der Art voraus, wi[illegible] sie von allen (?) Kritikern der sines. Literatur erwie[illegible] sen u. angenommen ist. VI. S. 67. Der gerechte Staat nach dem Schu-King, der nicht bloss ein historische Werk ist, sondern Alles enthält, was nur immer au[illegible] der alten Zeit denkwürdig war und von Con-fu-tse gewissenhaft aus den zu seiner Zeit vorhandenen Denk schriften ist zusammengetragen worden. Das Schukin[illegible] wird, wie in China, so auch von unserm Vf. sehr ge rühmt, S. 71 ff. Starke Auszüge aus demselben sin[illegible] gemacht, nach Deguigne's französ. Texte. VI. S. 125 Das erhabene Gesetz. Diese Aufschrift führt das 4t[illegible] Cap. des 4ten Buchs im Schuking, als Document de[illegible] Lehre u. Wissenschaft des hohen Alterthums; ein seh[illegible] wichtiger Abschnitt. Dem Wu-wang wurde dies[illegible] Grundlehre von Ki-tse dem Weisen mitgetheilt, abe[illegible] auch diesem war sie überliefert. Das Schuking ist ei gentlich das zweite kanonische Buch, das erste ist da[illegible] Je-king. VIII. Die alte Naturweisheit (die Lehre de[illegible] Sinesen) 1. S. 136. von den Elementen, 2. S. 142. vo[illegible] dem Grund-Anfang der Dinge; von den Grundregel[illegible] und den Fügungen des Weltalls (nach dem Je-king) 3. die Combinationen der acht Fügungen und ihrer Sig naturen (man könnte diese 8 Signaturen und Fügunge[illegible] aller Dinge auch durch die Scala der ganzen Octav[illegible] vom tiefsten bis zum höchsten Ton derselben ausdrük ken). 4. S. 173. Die drei Hauptmächte der Welt; de[illegible] Himmel, die Erde und der Mensch. »Das ganze Alter thum (heisst es S. 208.) kommt in dem Glauben über ein, dass der Mensch, wenn er zu bestehen oder Bestan[illegible] zu erreichen verlange, der Vernunft folgen *wollen* müs se. Diess sey der Schlüssel, um den versperrten We[illegible] des Himmels wieder zu eröffnen, und darum dreht sic[illegible] die ganze Aufgabe der Weisheit. IX. Die fünf Beschäf tigungen des Menschen (ein wahrer Weiser ist ein Fürst der in ihnen vollkommen ist). 1. S. 219. Der Anstan[illegible] und die Haltung. 2. S. 222. die Rede und die Sprache 3. das Gesicht. 4. das Gehör. 5. S. 225. der Gedanke X. S. 232. Die Erkenntniss der ewigen Mitte und de[illegible] Bestand in derselben. — Die Weisheit und der Weise Nach der alten Lehre gewinnt der Gedanke des Men schen seine hohe Macht dadurch, dass er durchdringend, d. h. dass er durchaus die reine Intention des Geistes auf die ewige Mitte, dieselbe im ganzen Weltall se[illegible]

wie in seinen eigenen Tiefen erkennt und unwandelbar in ihr besteht. Der wahre Weise ist beständig in der Mitte. XI. S. 243. Die alte Religion. (Viel Dunkles und Mystisches in der alten Lehre. Die Vorstellung von Gott ist unter den Sinesen im Verlauf der Zeit, auch nach des Vfs. Versicherung, mehr oder weniger schwankend geworden, aber in den ältern Zeiten soll sie sehr bestimmt gewesen seyn. Die Idee von der Versöhnung der Gottheit durch blutige Opfer kömmt in dem King häufig vor und soll dort, wie der Vfr. behauptet, der einmal Alles in der alten Lehre preiset, noch den Charakter der patriarchalischen Tradition tragen.) XII. Die alte Sittenweisheit und Regierungskunst. 1. S. 256. Die Principien der Tugendlehre. (Manche treffliche moralische Grundsätze sind hier aus sines. Schriften ausgehoben.) 2. S. 268. Die Selbstbeherrschung und die Regierungskunst. (Drei Arten der Menschlichkeit werden unterschieden, die der Gesinnung, die der Klugheit und die aus Furcht, und nur die erste gebilligt und empfohlen. Die sines. Literatur soll nach S. 284. ausführliche u. hochgeschätzte Werke über die Sittenweisheit, ihr religiöses Fundament u. ihren Zusammenhang mit der Naturweisheit besitzen, geschrieben in Zeiten, die noch nahe an das hohe Alterthum gränzen. 3. S. 284. Die wichtigsten Aufgaben der Regierungskunst.) XIII. Die grossen Mittel der Regierungskunst 1. 287. Die Erziehung und Anleitung zur Weisheit. (Wachen über die Bildung der Jugend ist, nach dem Liki, eine der ersten Pflichten des Fürsten.) 2. S. 293. Die alte Musik (die alle Opfer, Feierlichkeiten und Volksfeste begleitete und deren Wesen und Einflüsse auf den Menschen man zu erforschen vorzüglich bemüht war) und die Zahlenlehre. (Die Musik wird als die Quelle aller Wissenschaft und Tugend angesehen, weil sie den Menschen lehrt, sich frei zu bewegen, alle Widersprüche zu lösen u. s. f.) 3. S. 319. Die Sprache und ihr Gebrauch in Gesang u. Rede. (Die Sprache der Sinesen soll sehr ausdrucksvoll seyn, Stärke und Schwung, Milde und Lieblichkeit haben und doch auf einfachen Principien beruhen und auf ein hohes Alterthum hinweisen. 1200 bis 1500 Grundworte werden angenommen; die Pronunciation wechselt auf musikalische Weise zwischen fünf und sieben Tönen; die Sprache hat vier Hauptausdrucksweisen, von denen die beiden letzten eigentlich Stylarten

sind. Der Styl der King ist oft in hohem Grade poëtisch. Ueber die Redekunst der Sinesen, S. 331—S. 336., ist ein Auszug aus des Hrn. Staatsmin. W. v. Humboldt Schreiben an Remüsat über den Genius der sines. Sprache mitgetheilt. 4. S. 347. Die Charakterschrift (einige Grundstriche sind die Elemente der in leichten und bloss andeutenden Zügen die sinnlichen Gegenstände bezeichnenden Bilder gewesen, deren Zahl sich auf 200 beläuft; die eigentlichen Bilder wurden auch als Sinnbilder gebraucht). Die combinatorische und logische Kunst. (Die Gebrechen und Schwierigkeiten, welche in der Charakterschrift liegen, werden angezeigt. »Das Studium und die gründliche Behandlung der Charakterschrift ist die philosophische und kritische Kunst, welche in Sina von alten Zeiten her die Stelle der Logik vertreten hat, deren Inhalt und Ziel, besonders im Gebiete der tiefern Natur- und Sittenweisheit wesentlich metaphysich ist.«) 5. S. 374. Die Divination (durchs Loos) und der Parallelismus des Reichs mit den himmlischen Fügungen in der Natur. XIV. S. 381. Der Bestand und Schutz des Reichs. (Züchtigung, Strafe u. Krieg zur Erhaltung des Reichs). Fünf Seligkeiten und sechs Unseligkeiten. XV. S. 387. Das Haus od. die Schule der alten Weisen (Ju-kiao). XVI. S. 392. Lao-tseu (der berühmteste unter den vom intuitiven Geiste des Alterthums noch durchdrungenen Weisen, der im Anfang des 6. Jahrh. v. Chr. G. blühte, und das alte Mysterium der Weisheit, die Lehre vom Tao (der ewigen Vernunft) zu lehren und der ungebildeten Hof- und Reichsschule entgegenzutreten, bemüht war, um 604 v. Chr. geb., von dem, als Greise, auch Confutsee zu lernen suchte. Er hat ein Buch geschrieben, Tao-te-king, über Vernunft und Tugend). S. 398. über das Wort *Tao* und dessen Bedeutungen. (Die Lehren des Laotseu sind nicht neu, sondern die der frühern Zeit, oder der alten Schule, die noch zu seiner Zeit vorhanden war. Ihm sind auch andere Schriften untergeschoben worden, S. 413.) S. 419 f. von dem Tao-tse oder den Anhängern dieser alten Schule des Tao. S. 421. von des Laotseu Schüler Jang-tschu und dessen Gegner Metseu. XVII. S. 423. Kong-fu-tseu, auch Kung-fu-dsü (Kong ist der Familienname, Fu-tseu bedeutet einen angesehenen Lehrer, geb. 551 vor Chr., gest. 73 J. alt; seine Geschichte u. Schriften, Vergleichung desselben mit Sokrates, Auszug aus seinen Schriften und Lehren, sei-

ner Schüler und Schule S. 456 ff.). Meng-tseu, auch Meng-dsü, Memcius (S. 459. zu Ende des 4. Jahrh. v. Chr. geb., Schüler eines Enkels des Confucius, gest. um 314 v. C.) und die Reichsschule (welche auf Confutsee u. Mengtsee als ihre Anherren sich stützt) S. 461. — Aus den Schriften des Mengtsee Bruchstücke. — Ueber den moralischen Standpunct dieser Schule ging in der Folge Keiner mit Erfolg hinaus — Mengtsee bestritt die Irrlehrer seiner Zeit und den Versuch Einiger, eine neue Reichsordnung zu gründen. Doch stieg die Verwirrung der Meinungen und Maximen. XVIII. S. 483. Die Secte der Buddhisten. (Nach verschiedenen Revolutionen im sines. Reiche, wurde die alte Lehre am meisten beeinträchtigt durch Einführung des Buddhaismus, 63 nach Chr. Geb. Buddha heisst bei den Sinesen Fo oder Fo-to. Sagen von der Einführung seiner Lehre und Verehrung. Der Buddhaismus blieb doch immer in einem Wechsel von Ebbe und Fluth, bis in der Mitte des 17. Jahrh. die tatarische, jetzt noch herrschende Dynastie, selbst Buddhistisch, den Thron bestieg und von da an die fremde Lehre anhaltende Duldung genoss, wenn gleich der Kaiser es nicht wagen durfte, die alte Reichslehre umzustossen, vielmehr die Prinzen des Hauses, insbesondere durch die weisen Verfügungen des Kang-hi, ganz nach der alten sines. Weise erzogen wurden und die Buddhalehre nur als einen Privatbesitz betrachteten, S. 493 f. Die Ursachen der Ausartungen der alten Lehre gibt der Vf. an und bemerkt, mit Remüsat, dass das alte Fundament des Buddhaismus lange vor Ausbildung der indischen Buddhalehre bestanden habe). XIX. S. 498. Die spätern sinesischen Schulen, der politische Atheismus und die moralische Förmlichkeit. (Hier werden auch S. 505 f. von dem grossen Werke über die Natur und dem Zusammenhang der Dinge, Nachricht gegeben. Der Skepticismus hat sich insbesondere seit der Dynastie der Song durch Tscheu-hi's Schriften ausgebreitet). XX. S. 510. Schluss. Er wiederholt die Resultate der bisher. einzelnen Darstellungen und endigt mit dem Ausspruch: Das sinesische Volk harret der Erlösung und der Erhebung im Geiste der Wahrheit, welchen es ehedem schon vorbildlich erkannt hat.

Die zweite Abtheilung verzögerten Krankheit des Vfs. u. häusliche Unfälle. Sie enthält das zweite Buch zum Theil: *Indien.* I. S. 517. Die Herkunft der In-

dier; (nicht aus Sina, sondern von den Höhen des mächtigsten Erdgebirges im Norden von Indien, sind die Stämme, von welchen Indiens Cultur ausging, herabgekommen, nicht unmittelbar, sondern nach längerm Verweilen und Vermehrung ihrer Geschlechter in den Thälern des Schneegebirges (Himalaja). Auf das liebliche Thal von Kaschmir weisen noch die Brahmanen hin, wenn von ihrer Abkunft und ihrem ersten Aufenthalte die Rede ist. Der Aufenthalt in den wildromantischen Thälern, in denen der Ganges sein Flusssystem bildet und von da nach Süden ausbreitet, scheint die charakteristische Ausbildung des brahman. Systems entschieden zu haben. Noch wird der Zusammenhang zwischen dem brahman. Stamme und dem grossen Stamme der Arier bemerkt, welche auf jenen Höhen und vorzüglich in dem Lande Ariana wohnten, welches den südlichen Theil des jetzigen Khorasan, den östlichen von Kohestan und grösstentheils auch Segestan umfasste. Der Name Arier bezeichnet ruhm- und ehrenvolle Geschlechter. Ariavarta war der Sitz der Bildung der Brahmanen). Hier haben wir nun auch wieder vergeblich eine sorgfältige Kritik der indischen Geschichts- und Religionsquellen, und besonders des Gebrauchs, den Ausländer (Engländer und Franzosen) von ihnen gemacht haben, erwartet, der vielen Verirrungen wegen, die deshalb in das gläubige Publicum gebracht worden sind. Dagegen finden wir II. S. 541. die Grundlage der indischen Bildung, nach dem Gesetze des Manu dargestellt, wodurch besonders die erhabene Stellung des Brahmanen ausgezeichnet wird. Hier wird nun 1. S. 559. eine Vergleichung mit der Grundlage des sines. Reichs angestellt, 2. die Wichtigkeit des Problems der ersten Veranlassung des indischen Gesetzes bemerkt, 3. S. 586. die Tradition mitgetheilt, welche Holwell in einer alten Schrift, die er erhielt, gefunden und für ein Document des alten Glaubens der Indier gehalten hat und Bemerkungen über dieses problematische Fragment sind S. 604. gemacht, die tief in die indische Literatur eingehen. Bevor aber der Vfr. in die Darstellung und Kritik des indischen Lehrbegriffs sich einlässt, führt er die Zeugnisse der indischen Urkunden selbst, sofern sie sich über die Abkunft des Menschen und über die Stellung und den Charakter der Altväter und Stifter der ersten Institutionen aussprechen, auf. Daher III. S. 636. Brahmä der Urvater — der Sündenfall — die Altväter und Prie-

ster der Vorwelt. (Nirgends tritt das Verhältniss des Urmenschen zu Gott mit Klarheit und scharfer Bestimmtheit hervor, auch in der Holwell'schen Urkunde nicht (S. 642). Wir müssen übergehen, was weiter aus indischen Schriften über den Urmenschen angeführt und gedeutet wird, da es zu vielen Raum einnehmen und doch nicht deutlich gemacht werden könnte, wie denn der Vfr. überhaupt seine Darstellung nicht gut zu ordnen und dadurch die Uebersicht zu erleichtern weiss. Himmel, Erde und Unterwelt sind um den Menschen im Zustande seiner ursprünglichen Herrlichkeit, der erste, um von ihm erkannt und geliebt, die Erde, um von ihm gebauet und bewohnt, die dritte, um von ihm bekämpft und überwunden zu werden. Auch in seinem gefallenen Zustande wacht der Himmel noch über ihn und sendet ihm noch schützende Geister, die ihm helfen, sich wieder in den Geist zu erheben und die Sterblichkeit zu überwinden. Da tritt nun eine schirmende, alle Verhältnisse und Beziehungen des Menschen umfassende Institution, die durch den zweiten Manus erneuerte und den Vätern mitgetheilte Gesetzgebung, das Dharma-Sastra, ein (S. 662 f.). IV. S. 664. Die Institutionen der Väter. An solche verklärte Ahnherren und schon auf höhern Läuterungsstufen stehenden Geister knüpft die indische Tradition alle Institutionen des Menschengeschlechts. Der Grundcharakter derselben wird hier näher erwogen. Es geht Alles darauf hinaus, dass die irdische Prüfung durch ungestörte Busse und Entsühnung vollbracht werde. Die scharfe Abtheilung der Casten gilt als eine durch höhere Rathschlüsse veranstaltete Scheidung der in die Hülle des Fleisches eingegangenen Geister und als eine der Natur des Prüfungsortes (der Erde) angemessene Einordnung in die vier Stufen der irdischen Existenz, durch welche die Prüfung erleichtert wird. Daher werden die Vermischungen der Casten als streitend gegen die göttlichen Fügungen und als Werke der Willkür und Sünde angesehen. (Ueber die Abstufungen der Sprösslinge aus solchen Vermischungen, S. 671 f.) Die Institutionen selbst sind ascetisch, d. h. auf scharfe Zucht der Sinne und Leidenschaften, auf Sammlungen des Geistes aus den Zerstreuungen der sichtbaren Welt angelegt. (Diess alles wird vom Vfr. in christlichem Sinne dargestellt, ohne zu bemerken, wie viel in diesen Institutionen von der Priesterschaft eingegeben oder gedeutet ist. Be-

sonders drückt der Vfr. seine hohe Achtung der »grossen Büsser und gleichsam übermenschl. Weisen« aus.) V. S. 690. Epochen der Ausbildung des brahmanischen Lehr- und Lebenssystems. Diese Brahmanen werden als die eigentlichen Nachfolger der Altväter, Einsiedler und Priester der Vorwelt angesehen und sind darum so hoch gestellt. In die Erklärung der Lehre mischt der Vfr. wieder manches Typische aus dem A. Test. ein (wie S. 696). Zehn Stämme von Brahmanen, alle entsprossen aus dem Geschlechte der Ahnherren in den ersten drei Weltaltern, werden als die ursprünglich in Indien verbreiteten angeführt. Zu ihnen sind noch andere Wiedergeborne von mehrern Fürsten aus der Ferne Berufene, gekommen. Der Sonnendienst war ihnen heilig; die Weisen (Brahmanen) waren die eigentlichen Sonnensöhne; die Fürsten trugen etwas vom Elemente der Sonne in sich, aber auch die Elemente des Mondes, der Luft, des Feuers, des Wassers und der Erde; diess wird symbolisch, S. 704, so gedeutet: von Brahmâ und seinen Auserwählten geht das Licht aus, welches die Erde und ihre Machthaber erleuchtet. So wie Brahmâ an der Spitze des Sonnenlichts steht, so Budha an der Spitze der Mondkinder. Uebrigens werden 3 Epochen der indischen Bildung unterschieden (S. 719. 729.): die der ersten Bildung eines brahmanischen (priesterlichen) Reichs; die der heroischen Erweiterung und Feststellung desselben durch königliche Macht; die der systematischen Ausbildung und Vollendung dieses Reichs durch den Zeitumständen angemessenes Gesetz, welches alle Angelegenheiten des Lebens bis in die kleinsten Verhältnisse umfasst, indessen trotz dieser idealen Bemühungen der totale Bestand immer mehr zerfällt und das Reich allmählig in den Fluthen ausländischer Ueberströmungen zu Grunde geht. Die Degradation der Brahmanen wird S. 738 f. geschildert, als ein schauerliches Bild vom Verfalle des natürlichen Menschen. Das brahmanische Lehrgebäude hatte schon den Gipfel erreicht, als der Reformator Gaudama Buddha auftrat (etwa 600 Jahre v. Chr., um die Zeit des Lao-tseu und Confutsee). Da gab es schon Brahmanen, welche das alte System verachteten und glaubten, sie hätten das Ziel und Ende der Veda, den Vedanta, erkannt. Diese Schule der Hocherleuchteten reicht von der Epoche des Kaisers Vikramaditja (56 J. v. Chr.) und des Salivahana (70 J. n. Chr.) bis auf den heutigen Tag. Unter den Auspicien

des Vikramaditja wurde die alte kanonische Literatur nach dem Sinne der Vedantaschule überarbeitet und die alte Symbolik sank zur blossen Allegorie und spielenden Dichtung herab. VI. S. 741. Die klimatischen Eigenthümlichkeiten der Völker — das Sonnenhafte (der vorwaltende Sonnengeist) im brahman. Cultus und der Poesie. Hier kömmt der Vfr. wieder auf die Geistesrichtung der ältesten Brahmanen zurück, denn ihre glühende Bussandacht (Tapas) soll mit der Sonne als Entzünder (Tapana) zusammenhängen und in dem ganzen Mythus der frühern Zeit wird Beziehung auf das belebende Licht gefunden; der magische Zug der indischen alten Asceten und die innere Bedeutung ihres Lichtcultus wird S. 792 erklärt, eben so die Gebete, Anrufungen und Reinigungen. Der geistige Enthusiasmus für das Licht wechselt oft mit dem sinnlichen Spiel (S. 834); auch hier wird das Herabsinken der Brahmanen bemerkt. Menschenopfer sollen aus dem Missverständnisse einer alten Tradition von Abrahams Opfer hervorgegangen seyn (S. 850.). Von einer eigenthümlichen Gattung der Poesie S. 866 ff. Hier ist S. 873 ff. mit kleinerer Schrift ein Excurs über das Rossopfer, die Segen- und Fluchsprüche, Zauberei und Beschwörungen, abgedruckt, der natürlich nur Indien angeht. VII. S. 889. Die Stufen der brahmanischen Initiationen. Insbesondere werden dargestellt: 1. der Bramatschari (Brahmabeflissene) S. 902, 2. S. 907. der Grihastha (der im Hause Lebende, der Hausvater). 3. S. 926. der Vanaprastha (der in den Wald Gehende), 4. S. 929. der Sannjasi (der Alles abgelegt und verlassen hat). Diess sind die 4 Fortgangsstufen. Nun sind noch 8 Abschnitte zurück, die nebst Persien, die dritte Abtheilung enthalten soll (wenn sie diess Alles wird umfassen können) und deren Inhalt schon am Schlusse dieser Abth. angegeben ist. Da wird nun auch erst die indische Philosophie zur Sprache kommen.

Die Biotomie des Menschen, oder die Wissenschaft der Natur-Eintheilungen des Lebens als Mensch, als Mann und als Weib, nach seinen aufsteigenden und absteigenden Linien, seinen Perioden, Epochen, Stufen und Jahren, in ihrem Normal-Bestande und in ihren Wechseln, von Dr. Wilhelm Butte. (Hierzu ein lithographirtes Blatt.) Bonn, Marcus 1829. XXXIV. 592 S. gr. 8.

Der Vfr. versichert, durch vieljährige angestrengte Forschungen zwei Entdeckungen gemacht zu haben: 1. der Natur-Eintheilungen des Menschen-Lebens nach dem Plane seines Normal-Verlaufs und zwar in den Richtungen des Gattungs- und des Geschlechts-Lebens (d. h. als Mensch, als Weib und als Mann, anthropologische Biotomie). 2. die Natur-Eintheilungen unseres Globus von seiner dem Leben zunächst zugekehrten Seite, gemeiniglich die klimatische genannt (Geotomie). Die erste macht den Gegenstand des vorliegenden Werks aus, die zweite wird in einem künftigen Werke dargestellt werden, der Zusammenhang beider Entdeckungen aber wird schon in diesem dargethan. Der sehr bescheidene Vfr. erwartet davon keinen andern Eindruck, als den einer vorgefassten Meinung. Er erinnert dabei, dass die europäische Literatur und die menschliche Wissenschaft überhaupt noch keine Wissenschaft des Normal-Verlaufs des Menschenlebens aufzuweisen habe, sein Werk aber die Nothwendigkeit und Möglichkeit einer solchen Wissenschaft beweise. Eben so herrsche eine Unkunde des Plans der Wirthbarkeit unseres Globus, welche durch die Geotomie gehoben werden soll. Beide Wissenschaften vereinigt zeigen den Verband zwischen Erde und Mensch, lehren, wozu der Mensch der Erde und die Erde des Menschen bedarf, dass die Erde und der Mensch sich verhalten wie Raum und Zeit. Ref. übergeht die Vergleichung, die der Vfr. zwischen seiner Idee, wodurch das Ganze der Geographie umgebildet werden soll, mit der Idee des Copernikus, wodurch das Ganze der Astronomie umgebildet wurde, zum Vortheile der erstern anstellt. Der Vfr. nahm, so weit er in seinem 57sten Lebensjahre zurückblicken konnte, von den ersten Zeiten seiner früh begonnenen wissenschaftlichen Bildung, ein reges Interesse an Auffindung der Gesetze der zeitlichen Entwickelung des Menschenlebens, aber erst in der Zeit, wo er seine Statistik als Wissenschaft bearbeitete (Landshut 1808) entwickelte sich seine bestimmte Ansicht der hier bemerkten Lücke. 1811 gab er: Grundlinien der Arithmetik des menschl. Lebens, nebst Winken für deren Anwendung auf Geographie, Staats- und Natur-Wissenschaft (zu Landshut) und einen Auszug daraus zu Paris: Prolegomènes de l'arithmétique de la vie humaine, 1812, endlich 1828 eine Uebersicht der anthropologischen Biotomie und Andeutung der klimatologischen Geotomie

(1828, Köln) heraus. In Deutschland nahm die Kritik die Grundlinien ungünstig, in Frankreich den Auszug besser auf; mehrere europäische Akademien, denen der Vfr. sein Werk zuschickte, lehnten jede Erklärung über dessen Inhalt auf eine höfliche Art, hinter welche sich Misbilligung versteckte, ab. Fleiss, Arbeit, Kosten schienen vergeblich aufgewandt. Doch gab er seinen Plan nicht auf. Er glaubte, dass seine Ansicht tiefer und streng wissenschaftlich begründet werden müsse, und Privat-Vorlesungen, die er in mehrern grossen Städten über sein Thema hielt, sollten dem neuen Werke eine bessere Aufnahme im Publicum vorbereiten. Er preiset sich, in Rücksicht auf die Schicksale der meisten Männer, welche durch ihre neuen Ideen Fortschritte der menschlichen Wissenschaft bewirkt haben, glücklich, dass seine Grundideen der Biotomie und Geotomie nicht noch nachtheiliger auf seine Lebensverhältnisse eingewirkt haben, als es wirklich geschehen ist. Von der Wahrheit seiner Ideen ist er auf das Festeste überzeugt und diese Ueberzeugung sieht er als die legitimatio ad causam an. Möchte nur der Hr. Reg. Rath Dr. Butter seine Ideen deutlicher entwickelt und vorgetragen haben. Denn mündliche Vorträge, zu denen er sich an mehrern Orten, bloss gegen Erstattung der Kosten der Reise und des Aufenthalts, erbietet, möchten doch nicht an vielen Orten statt finden. Uns liegt es nur ob, den Inhalt des gegenwärtigen Werkes anzugeben. Einleitung: Historisch-kritische Nachweisung des Zustandes, in welchem die europäische Kunde des zeitlichen Verlaufes des Menschenlebens vor der neuen Wissenschaft der Biotomie vorgefunden worden ist. Hier sind 1. die Allgemeinheit des Interesse's des Menschen an der Kunde des Verlaufes des Menschenlebens und die Hemnisse ihrer wissenschaftl. Ausbildung angezeigt, dann ist eine Uebersicht der bisher angenommenen Eintheilungen des Menschenlebens gegeben. Hier wird nun insbesondere von den unwissenschaftlichen Eintheilungen desselben, der Siebentheiligkeit und der Zehntheiligkeit mit zugehöriger Fünftheiligkeit gehandelt, und manches Geschichtliche (z. B. über die Olympiaden) angegeben, was schwerlich haltbar ist. Sodann werden S. 21 ff. drei Hauptfragen erörtert: a. Wie lange kann der Mensch leben? (Möglichkeits-Ziel.) b. wie lange pflegt der Mensch eines gewissen Alters noch zu leben? (Wahrscheinlichkeits-Ziel; politische Rechen-

kunst; dabei eine Tafel der Sterblichkeit, berechne auf eine Million gleichzeitig geborner Menschen, aus dem Annuaire de la France auf 1825). c. Wie lang darf dieser oder jener Mensch leben? (Schicksals-Ziel, Astrologie, Alchymie.) Es folgt S. 32. die Angabe der herrschenden Ansichten über verschiedene mit der Biotomie des Menschen näher zusammenhängende Gegenstände; nemlich a. über die verschiedenen Abstufungen des Lebens in den verschiedenen, sogenannten Natur-Reichen; b. der Primat des Menschen in dem Organismus der Welt (und dessen Anerkennung bei den Alten und Neuern); c. von dem zeitlichen Verlauf des zweifachen menschlichen Geschlecht-Lebens (über Zeit und Weise der Entscheidung der Geschlechts-Differenz, den Eintritt der Pubertät, die Dauer und den Hochpunct des Geschlechts-Lebens; dabei sind auch S. 57. die vorzüglichsten Zeugungs-Theorien erwähnt). d. Herrschende Ansichten des gegenseitigen Verhältnisses, der (physischen und psychischen) Uebereinstimmung und Verschiedenheit der beiden Geschlechter (numerisches Verhältniss derselben; über die Frage: welchem Gesetz die Natur in ihrer Bestimmung für das eine oder das andere Geschlecht folgen möge?) e. S. 68. Die Theorie der verschiedenen Menschen-Arten oder Menschen-Rassen (nach Kant, Blumenbach, Bory de St. Vincent und A. Desmoulins.) — S. 74. Kritischer Rückblick auf die wissenschaftlichen Verhältnisse der Gegenstände, über welche sich das Referat dieser Einleitung erstreckt (um die wesentlichen Mängel in der bestehenden europäischen Lebens-Wissenschaft und die Grösse und Dringlichkeit des Bedürfnisses wissensch. Verbesserungen aufzudecken.) Der Vfr. hat übrigens in dieser Einleitung manches den Gelehrten Bekannte vorgetragen, weil seine Biotomie nicht bloss für Naturforscher und Aerzte, sondern auch für die höhern Gebildeten aller Stände bestimmt ist. Der erste Theil der Biotomie des Menschen begründet sie in allgemeinen Vorbegriffen und in entsprechender Theorie der tellurischen Lebens-Formen (wozu 1 Fig. des lithogr. Blatts gehört). Die allgemeinen Vorbegriffe (vom Seyn als Urseyn und Daseyn, den Urbildern der erscheinenden Dinge, der Welt und Weltordnung, dem Ausgehen der Welt in Welten, namentlich in unsere Erd-Welt, dem Welt-Räthsel, Leib und Seele) gibt das 1ste Cap. Sehr ausführlich handelt es S. 119. von Raum und Zeit, nach den bestan-

denen und bestehenden Theorien und der Theorie des Vfs. (wobei auch S. 129. die Lehre von dem Punct, dem mathematischen und dem historischen insbesondere, vorkömmt). Wir dürfen unsern Lesern nicht seine Definition von Raum und Zeit (S. 143.) vorenthalten: »Der vollkommene Begriff des Raums ist: Die in der All-Anwesenheit des Punctes (All-Oertlichkeit der mathematischen Un-Grösse) gesetzte Un-Form, in deren Gegensatz die materiellen Dinge Form gewinnen; der vollkommene Begriff der Zeit: die in der All-Gegenwart des Moments (All-Zeitlichkeit der physikalischen oder biologischen Un-Grösse) gesetzte Un-Form, in deren Gegensatz alle Function (alles Immaterielle) Form gewinnt.« Die weitere Erläuterung aber mag man, wenn man Lust gewinnt, selbst nachlesen. Eben so können wir nicht den Schluss-Hauptsatz der Theorie der beiden Ur-Phänomene für anthropologische Biotomie und künftig darauf zu gründende Geotomie S. 149. ausheben. S. 156. Mass und Zahl im Allgemeinen. Zahl insbesondere und ihre Beachtung in der lebenden Natur. Nothwendigkeit und Freiheit. »Gott,« schliesst S. 175. diess Capitel, »Gott ist die Persönlichkeit des Ur-Lichts der Welt-Ordnung.« 2tes Cap. Theorie der tellurischen Lebens-Formen nach ihrer Verschiedenheit und ihrer Uebereinstimmung in der Einheit des Organismus der Erdwelt. Erster Abschn. S. 177. Von dem Leben und von den tellurischen Lebens-Formen im Allgemeinen. Leben ist dem Vfr. »Ur-Kraft der Wirksamkeit (Function) entwickelt im Einklang mit ihr entsprechender Gebilde (Organe), oder: Ur-Kraft bethätigt in organischer Entwickelung entsprechender Functione« (einige andere neue Definitionen des Lebens werden S. 181. verworfen). Unter tellurischen Lebensformen versteht er »dasjenige, wodurch in den Gebilden tellurischen Daseyns auf charakteristische Weise ausgedrückt ist, welcher allgemeinen Entwickelungs-Stufe des Lebens-Organismus unserer Erd-Welt jedes derselben angehöre.« Vier tellur. Lebens-Formen werden angenommen: neutrale, passive, active, reciproke. Der 2te Abschn. handelt von der reciproken Lebensform oder von dem Leben des Menschen insbesondere, S. 242. Der Vfr. schickt einen Dialog von dem Lichte, besonders von einem Innen-Lichte, voraus. Den Schematismus des Reichs des Lichts findet man S. 259, wenn man seine Provinzen etwa will kennen lernen.

Der Mensch ist, nach S. 260, das innere Ur-Licht de Organismus der Erd-Welt, als Harmonie aller seine Lebens-Formen, dargestellt in Persönlichkeit des Selbs Bewussten. Die Haupt-Momente der Thier-Kräftigke des Menschen sind S. 274, die vier Haupt-Wirkunge des Selbstbewusstseyns (die Selbstbeschauung als Ich die mündliche und schriftliche Sprache; Wissenschaf und Kunst — dabei in einer Note »eine der Wissen schaft schuldige Zurechtweisung des Hrn. Pölitz un Consorten« S. 322. vgl. auch S. 354. und S. XXII. — Die Freiheit, ausgebildet in einem Zustand des Recht und der Sittlichkeit bis zur Religiosität. — Eine Not S. 351 ff. betrifft die Zulässigkeit der Todesstrafe. Zu letzt werden Tugend und Sittlichkeit, besonders nac ihrer Verschiedenheit von Recht und Rechtlichkeit be trachtet, ohnerachtet das sympathetische Gefühl ihne die gemeinsame physische Wurzel ist. Eine Note S 364. geht die Classification der Talente an. — Zwei ter Theil: Die Wissenschaft der urbildlichen Natur Eintheilungen des zeitlich-organischen Verlaufs des re ciproken Lebens, nach ihrem Wesen und Inhalt. Cap 1. S. 367. Bestimmung des Wesens (Begriffs, Umfangs der Würde, des wissenschaftl. Nutzens, der Quellen der anthropolog. Biotomie. Die Idee derselben ist: das den zeitlichen Verlauf des reciproken Lebens ein allge meiner, urbildlich fest bestimmter und zeitlich articu lirter Plan zum Grunde liege, dem die gegebenen Ver läufe solches Lebens als dem ihnen gegebenen Normal-Verlaufe nachzustreben angewiesen seyen. Die Bioto mie (vom Vfr. hergeleitet von *βίος* und *τόμω*, ich schnei de!) ist nach S. 371. die Wissenschaft der urbildlichen Formen, in welcher sich der Verlauf der Lebens-Gestaltungen zeitlich-organisch, so im Ganzen wie in sei nen Theilen, naturgemäss vollenden soll. Cap. 2. S. 396. Inhalt der Biotomie, dargestellt und erläutert, zunächst nach den sinnbildlich vorgezeichneten Ur-Bildern des zugehörigen lithographirten und colorirten Blattes (die Bedeutung der Farben wird S. 398. erklärt). 1ster Abschn. Biotomie des speciellen Gattungs-Lebens. Die 4 biotomischen Hauptgegensätze, entwickelt aus den 2 Ur-Gegensätzen des Schwerpunctes und des Lichts-punctes. S. 428. Die allein und ewig wahre Normal-Scale des Lebens, vom Vfr. entdeckt, der *εὔριxα* (sic) hinzusetzt. Nun, wir wollen ihm sein *εὔρηxα* nicht verderben. 2. Abschn. Biotomie des zweifachen Ge-

schlechts-Lebens. I. S. 457. Das zweifache Geschlechts-Leben in dem Optimum seines Normal-Verlaufs. S. 489 ff. sind die Scalen des weiblichen und männlichen Geschlechts-Lebens im Optimum. II. S. 507. Biotomie der Sexual-Divergenzen und Ursachen dieser Divergenzen. Dabei werden die dem Vfr. erforderlich scheinenden Kunstausdrücke: generische Unität, Variabilität, Akklimabilität, Exklimabilität, erklärt. Von dem Sexual-Minimum, dem Sexual-Maximum, wovon jenes das Sexual-Aphelium, dieses das Sexual-Perihelium genannt wird, können wir nichts mittheilen. Wir haben noch einen Anhang über verschiedene der Biotomie nur indirect angehörige, theils nie wissenschaftlich vollständig zu ergründende Gegenstände zu erwähnen: I. S. 566. Bezeichnung einiger durch positive Gesetzgebung und Sitte fixirten und gefeierten Lebens-Momente, wie sie nach biotomischen Grundsätzen zu reguliren seyn dürften (Volljährigkeit, Eintritt der Militärpflichtigkeit, Schulzeit, Jubiläa etc.) 2. S. 574. Rolle, welche die Zahl 9 in der alt-indischen Chronologie, überhaupt in dem indischen Volksglauben spielt. 3. S. 577. von der muthmasslichen Dauer des generellen Gattungs-Lebens oder über die Normal-Scale des Lebens der Menschheit. 4. S. 581. von dem grossen Sternen-Jahr, auch das Platonische genannt. Wir würden zu weitläufig werden, wenn wir noch von dem grossen Steindr. Blatt, den verschiedenen Figuren desselben etwas, und insbesondere die allgemeinen und die besondern Unterschriften anführen wollten. Eine Stelle des Baco hat der »auctor biotomiae, novae omnino et ex novitate adhuc tenuae (sic) et plurimum imperfectae«, seinem Werke vorgesetzt.

Die Grundzüge der Lehre von dem Menschen, dargestellt von David Theodor Aug. Suabedisssen, Prof. der Philos. zu Marburg. Marburg und Cassel, Krieger, 1829. X. 389 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Hr. Hofrath Suabedissen hatte in der Vorr. zu der Schrift: Zur Einleitung in die Philosophie (1827) eine Reihe Lehrbücher angekündigt, von denen das anzuzeigende das erste ist. Diess ist keineswegs als Auszug aus des Vfs. Werk: Die Betrachtung des Menschen (1814 — 18 in 3 Bänden) anzusehen. Es ist vielmehr aus seinen Vorlesungen über den Menschen entstanden

und wird ihnen nun zur Grundlage dienen; aber auch ohne den mündlichen Vortrag, der es erläutern soll, kann es allen gebildeten Lesern sehr nützlich seyn, da es die Lehre von dem Menschen im engern Sinne, welche den Begriff des Menschen wie er ist, nicht sein Werden und den Fortgang seiner mannichfaltigen Ausbildung zur Aufgabe hat, vollständig nach den Resultaten der bisherigen Forschungen, mit Berichtigung irriger Ansichten, allgemein verständlich, vorträgt. Nach einer Einleitung, welche den Begriff der Lehre von dem Menschen (die weder blosse Physiologie, noch blosse Psychologie seyn soll), das Verhältniss derselben zu den andern Wissenschaften, ihre Quelle, Methode, Hülfsmittel und die Grundzüge ihrer Geschichte angibt, folgt im ersten Theile S. 22. die Entwickelung des allgemeinen Begriffs des Menschen und der allgemeinen Beschaffenheit, des allgemeinen Standpuncts und der allgemeinen Aufgabe des Menschenlebens. Der 2te Theil untersucht: woraus besteht des Menschen Leben und Daseyn? Die erste Abtheilung handelt S. 44. von dem leiblichen Leben und Daseyn des Menschen, und zwar 1. von den Thätigkeiten des leiblichen Lebens, 2. von den besondern Leibessystemen im engern Sinne, 3. von den Hauptabtheilungen des Leibes, 4. von den Gefühlen, Begehrungen und Trieben des leiblichen Lebens. Die zweite Abth. S. 79. von dem geistigen Leben des Menschen, ist in folgende Abschnitte getheilt: I. S. 80. Von dem Denken und Erkennen, 1ster Unterabschn. S. 82. die sinnliche Erkenntnissthätigkeit; 2ter Unterabschn. S. 106. das Gedächtniss; 3ter Unterabschn. S. 112. die freie Erkenntnissthätigkeit. II. S. 139. Von dem Wollen und Handeln. Unterabschnitte: a. S. 141. das sinnliche Wollen und Handeln, b. S. 149. das von Gewohnheit und Sitte geleitete Wollen und Handeln, c. S. 153. das freie Wollen und Handeln. III. S. 168. Von dem freien Bilden: Unterabschnitte: a. das freie Bilden in sinnlicher Befangenheit, b. S. 175. das geschichtlich gehaltene freie Bilden, c. S. 176. das freie Bilden in seinen geistigen Bestrebungen. Die 3te Abth. S. 188. fasst das Verhaltniss des geistigen und des leiblichen Lebens zu einander, erst in einer allgemeinen Betrachtung auf; dann werden S. 194—214. die wichtigsten Lebenserscheinungen, welche aus diesem Verhältnisse unmittelbar hervorgehen (Reden, Sprache; der Wechsel von Wachen und Schlafen; das Träumen; das

Schlafwachen, Nachtwandeln, Sprechen im Schlafe, der magnetische Schlaf, die Traumweissagungen; Anstrengung und Ermüdung) aufgeführt und erklärt. Dritter Theil, S. 215. Wie ist das Menschenleben in seinem Daseyn mannichfaltig bestimmt? Iste Abth. S. 217. Die Seele. IIte Abth. S. 222. Die Gefühle und die Neigungen. Diese werden im 1. Abschn. im Allgemeinen betrachtet, im 2ten aber S. 233. drei Hauptgattungen der Gefühle und Neigungen aufgestellt und durchgegangen: a. die, welche dem Menschen aus der Beziehung seines Lebens auf sich selbst entspringen, einer Beziehung die α. auf sein Aeusseres, sein Daseyn, β. sein Wesen, sein wahres Selbst, γ. sein Daseyn, in wiefern es von ihm selbst abhängig ist, δ. seine verschiedenen Triebe und Thätigkeiten, gerichtet ist. Der Grundquell aller daraus entstehenden Gefühle und Neigungen ist der Lebendigkeitstrieb. b. S. 251. die, welche dem Menschenleben aus seiner Beziehung zur Aussenwelt überhaupt und zu andern Menschen insbesondere entstehen, c. S. 300. die, welche dem Menschenleben in der Beziehung auf Gott entspringen. Im 3ten Abschn. S. 309. werden die Gefühle und Neigungen in ihrer allgemeinen Beziehung auf das ganze Leben des Menschen betrachtet. IIIte Abth. S. 316. Die innern Lebensbestimmtheiten, welche die Lebenseigenthümlichkeit des einzelnen Menschen ausmachen. a. Die Constitution und das Temperament. b. S. 325. Die Anlage. c. S. 334. Der Charakter. IVte Abth. S. 346. Die krankhaften Zustände der Seele. 1. S. 347. Die Seelenkrankheiten im weitern und im engern Sinne. 2. S. 363. Vorübergehende krankhafte Zustände der Seele. Vte Abth. Die Bestimmungen, welche in das Leben des einzelnen Menschen zufolge der Entwickelung des Meschenlebens zum Menschengeschlechte und des zeitlichen Fortganges des Menschengeschlechtes eintreten; dadurch, dass 1. (S. 371.) Jeder zu einem der beiden Geschlechter gehört; 2. S. 375. Jeder zu jeder Zeit in einem gewissen Lebensalter steht; 3. S. 380. Jeder in einer gewissen Zeit und in ihrer Eigenthümkeit lebt; 4. S. 381. Jeder zu einem besondern Menschenstamme (wobei auch S. 382 f. die verschiedenen Angaben der Menschenrassen angezeigt sind und das Anerben berührt wird), einem besondern Volke u. s. f. gehört. Zuletzt ist noch S. 386. der Totalcharakter des Menschen in der jetzigen Zeit geschildert. In der Einleitung und in verschiedenen Abtheilungen sind die

vorzüglichsten allgemeinen und besondern Schriften a gegeben; eine vollständige Literatur wollte der Ver mit Recht, nicht beifügen. Anordnung, Wahl, Stellu und Behandlungsweise der Materien ergibt sich aus d mitgetheilten Uebersicht. Die Gründe, warum vo geistigen Leben ausführlicher und eindringender, als vo leiblichen gehandelt worden, und die 4te und 5te A theilung kürzer als die vorhergehenden ausgefallen, sin in der Vorrede dargelegt.

Allgemeines Handwörterbuch der philosophi schen Wissenschaften nebst ihrer Literatur un Geschichte. Nach dem heutigen Standpuncte de Wissenschaft bearbeitet und herausgegeben vo Wilhelm Traugott Krug, Prof. der Philo an der Univ. zu Leipzig. Vierter Band. St bis Z Leipzig, Brockhaus 1829. *XII.* 584 *S. gr.* 8.

In gleicher Vollständigkeit, zweckmässiger Behand lung, deutlicher Darstellung, lehrreicher Beurtheilung sin nicht nur in diesem Bande, wie in den vorigen, bereit angezeigten, die Gegenstände und Artikel, welche de philosophischen Wissenschaften vorzugsweise angehören und die eigentlichen Philosophen alter, mittler, neue und neuester Zeit, welche in die Buchstaben diese Bandes fallen, bearbeitet, sondern auch andere in nä herer oder entfernterer Verbindung mit ihnen stehen de, mehr oder weniger sich darauf beziehende Sache (m. s. Steuern, Steuerfreiheit) und Personen (m. s. z. B Joh. Georg v. Zimmermann, in welchem Art. auch noch andere Schriftsteller dieses Namens angeführt werden, berührt. Selbst am Schlusse des Bandes ist noch Tzschir ner nachgetragen. In der Vorr. hat der Hr. Verf. sich über einige ihm gemachte Vorwürfe gerechtfertigt. Man hat nämlich bald über zu grosse Kürze, bald über zu grosse Vollständigkeit geklagt und daher bald mehrere Ausführlichkeit, bald Weglassung mancher Artikel verlangt. Ein Allen genügender Maassstab, eine Alle befriedigende Auswahl lässt sich wohl überhaupt bei einem Werke dieser Art nicht ausfindig machen. Es muss dabei auf das Bedürfniss der meisten Leser, auf schnelle und hinreichende Belehrung derselben, Rücksicht genommen und die Schriften müssen nachgewiesen werden, wo man weitere Unterweisung darüber antrifft. Und was der eine Beurtheiler etwa für unnöthig hält,

das ist manchem Leser hier zu finden angenehm (z. B. Thaumaturgie). Inzwischen behauptet der Hr. Vf. selbst nicht, dass alle aufgenommenen Artikel durchaus nothwendig sind, sondern nur, dass keiner unter den fast 5000 Artikeln gefunden werde, der schlechterdings ungehörig oder überflüssig wäre. Ein anderer Vorwurf, dass die Bände einander zu schnell gefolgt sind (worin freilich ein anderer versteckt wird), ist fast lächerlich. Ehemals pflegte man ein Werk grösstentheils auszuarbeiten, nachdem man die Materialien gesammelt hatte, ehe der Druck begann; diese gute alte Methode ist bei diesem Werke befolgt worden; daher keine Unterbrechung des Abdrucks. Noch einem Vorwurfe, dass manche Artikel hätten aufgenommen werden sollen und können, begegnet der Vf. selbst durch:

Allgemeines Handwörterbuch der philosophischen Wissenschaften u. s. f. Fünfter Band, enthaltend die Supplemente von A bis Z und das Generalregister. Ebendaselbst 1829. *VI.* 360 *S.* *gr.* 8.

Dieser Band enthält nicht nur Berichtigungen der vorhergehenden und Zusätze zu denselben, wissenschaftlichen, geschichtlichen und literarischen Inhalts, welche die neuesten Erscheinungen in der Wissenschaft und Literatur (s. Censur), die eignen Forschungen des Vfs. und freundliche Erinnerungen Anderer darboten oder veranlassten, sondern auch mehrere ganz neue Artikel. So ist (S. 258. Art. Wier oder Weyer) bemerkt, dass nicht erst Wier in s. Schr. de lamiis (einem Auszug aus s. Schr. de praestigiis daemonum), deutsch von Rebenstock, an dem Theatrum de veneficiis 1586, sondern schon Franciscus Ponzivibius ein Rechtsgelehrter zu Piacenza, 1515 den Glauben an Hexerei bestritten hat. So sind Anonymie, Heurathen (grammatisch), Hierodulen, Anonym, Kern u.s.f. hinzugesetzt. Auch künftig sollen, bei neuen Ausgaben des Werks, die Veränderungen und Zusätze besonders als Supplemente des 5ten B. für die Besitzer der ersten Ausg. gedruckt werden. Noch empfehlen wir zum Nachlesen, was am Schlusse der Vorrede zum 4ten B. über den Gebrauch und Misbrauch des Werks gesagt ist.

Classische Literatur.

Classicorum Auctorum e codicibus Vaticanis editorum Tomus I. complectens Ciceronis de Rep. quae supersunt, Gargilii Martialis de arboribus pomiferis, Sallustii Historiarum et Archimedis Fragmenta. Cum quinque tabulis aeneis. Curante Angelo Maio, Vaticanae bibliothecae Praefecto. Romae, typis Vaticanis, 1828. *LXXXVIII.* 430 *S.* 8. *mit einem Titelkupfer. Tomus II. complectens Ciceronis antiquum Interpretem, item Ciceronis Orationum Fragmenta, nuperis temporibus reperta, item Orationum in C. Verrem Partes ex antiquissimo palimpsesto Vaticano. Curante Angelo Maio, Vat. Bibl. Praef. Ibidem* 1828. *XVI.* 537 *S. Beide Theile* 3 *Rthlr.*

Ausser der grössern Sammlung von nicht nur classischen, sondern auch kirchlichen Schriften in 4. entschloss sich Hr. M., dem so viele handschriftliche Werke in der Vatic. Bibl. zu Gebote stehen, diese neue Sammlung in kleinerm Formate zu beginnen und für jene die grössern Werke und gewichtigen kirchlichen und profanen Abhandlungen aufzusparen, in diese aber ausgewählte Schriften von Classikern aufzunehmen. Für die beiden ersten Theile der letzten bestimmt er die von ihm oder von Andern neuerlich entdeckten und zum Theil bekannt gemachten politischen und rednerischen Schriften des Cicero. Daher machen im 1. Theile den Anfang S. 1 — 386. die Ueberreste der Bücher des Cicero vom Staate, und es ist diess die zweite, in Ansehung des Textes veränderte, in Ansehung der Noten vermehrte, römische Ausgabe (bei welcher man doch die erste nicht ganz wird entbehren können), wozu die nachherigen Bearbeitungen dieser Bücher, vornehmlich die des Hrn. Prof. Moser, sind benutzt worden. Auch die S. XIX — LXXXVIII. wieder abgedruckte Vorrede zu diesen Büchern ist in einigen Stellen verändert, und die Prosopographie der sich Unterredenden, so wie die Testimonia vett. de hoc opere beigefügt. Die kritischen Noten sind auch hier von den erklärenden getrennt. Der Index rerum S. 369. ist aus dem ehemal. Niebuhr'schen und Moser'schen zusammengesetzt. Der Conspectus orthographicus codicis Cic. de rep. ist S. 382. beibehalten und S. 385. sind Additamenta Scholiarum ad Cicer. de rep. beigegeben. — S. 387. De Gar-

gilii Martialis Fragmento Neapolitano. Bei seinem Aufenthalte in Neapel im Spätherbste 1826 untersuchte Hr. M. den in dasiger königl. Bibl. befindlichen Codex palimpsestus IV. A. 8., mit der Umschrift: Liber S. Columbani, so dass er höchst wahrscheinlich auch aus dem Kloster Bobbio herrührt. Die ältere Schrift in demselben ist von vierfacher Art und Zeit. Die erste aus dem 6ten Jahrh. und ansehnlichste, enthält Theile der latein. Bibel; die zweite, mit grossen und schönen Buchstaben Bruchstücke der Pharsalia Lucani; die dritte, Bruchstücke aus den Pandekten Justinians, die Hr. Prof. Dr. Gaupp zu Breslau bekannt gemacht hat; die vierte endlich das bisher unbekannte und von Niemandem bemerkte Bruchstück aus einem Werke vom Landbau, über welches des Anastasii Vitae Pontificum geschrieben sind. Eine Probe der Handschrift ist in Kupfer gestochen beigefügt. Hr. M. schrieb diese Bruchstücke ab. Inzwischen liess der Vorsteher der königl. Neap. Bibliothek, Hr. Angelo Scotti das Fragment abdrucken und theilte auch Hrn. M. ein Exemplar mit, aus welchem dieser sah, dass Hr. Scotti bei grösserer Musse mehrere Lücken der Handschrift ergänzt, dass er manche Fehler der Handschr. glücklich verbessert hatte. Hr. M. arbeitete daher nun seine Ausgabe, von welcher nur wenige Exemplare verbreitet waren, (durch deren Existenz er jedoch die Priorität seiner Bekanntmachung dieser Schrift sich vindicirt) um; diese seine berichtigte Ausg. weicht aber doch von der Scottischen ab. Denn ob er gleich meist dem Scott. Texte in vielen Lesarten gefolgt ist, so weicht er doch mehr als einmal von ihm ab, was in den Noten angezeigt ist, und selbst in der Zusammenstellung der Fragmente hat er nicht immer die Ordnung der Neapol. Ausgabe beibehalten, sondern zugleich auf die Verbindung der Blätter der Handschrift und den Zusammenhang der Sachen Rücksicht genommen. Martialis Gargilius (den Palladius, Servius zu Virg. Georg. 4, 147. und besonders Cassiodor. div. lect. c. 28. rühmen) lebte zu den Zeiten des Kaiser Alexander Severus (wenn der Gargilius Martialis, dessen historia augusta Lampadius Alex. Sev. 37. und Vopiscus Prob. 2. anführen, einer und derselbe ist mit dem georgischen Schriftst. Das neapolitan. Fragment ist ein Theil des Werks über den Gartenbau, hier in Capitel getheilt: 1. de cydoneis und medicina ex cydoneis), 2. de persicis (am ausführlichsten, mit einem

Supplement aus Palladius), 3. de amygdalis, 4. de c: staneis. Unter dem Texte stehen erst die verbesserte Lesarten der Handschrift und der neapolitan. Ausgab mit den Gründen der Verbesserungen und Muthmassun gen des Herausg., dann die erläuternden kurzen Note von Scotti und Mai. — Das Vatic. Fragment des Sal aus dem 3ten Buche seiner Historiarum (S. 414 ff.) i nicht zum erstenmal bekannt gemacht, wohl aber zu erstenmal genau nach der Original-Handschrift, und ve bessert; denn die bisherigen Ausgaben waren nach feh lerhaften Abschriften gemacht. Andreas Schottus hatt die vier, ehemals in Frankr. gefundenen, pergam. Blät ter dem Justus Lipsius zugeschickt; von diesem kame sie an Pierre Daniel, von dessen Familie an die ehe malige Königin Christina von Schweden und mit de ren, grösstentheils in Frankreich gesammelten alte Handschriften in die Vaticanbibl. Janus Douza hat i seiner Ausg. des Sallustius das Fragment zuerst nach ei ner Abschrift drucken lassen. Freinsheim hat auch eine Abschrift davon gehabt und zu seinen Ergänzungen de Livius benutzt. Bimard (zu Dijon) schickte eine Ab schrift ohne den Namen des Vfs. an Muratori, de diess Fragment, ob es gleich schon in mehrern Ausga ben des Sall. nach Douza gedruckt war, in den 1sten B des Thesauri Inscr. als unedirtes Bruchstück eines Un genannten aufnahm. Hr. M. hat die vier Blätter als »insigne palaeographiae monumentum, quo nullum fe re speciosius vidit« in Kupfer gestochen beigefügt, die erste u. letzte Seite in seinen Anmerkungen zu dem be sonders abgedruckten Texte übergangen, weil nichts aus den einzelnen Buchstaben herauszubringen ist. Hier sind diese Fragmente zuerst in ihrer wahren Ordnung nach der Handschr. aufgestellt, die in den Ausgaben, auch der Basler des Hrn. Prof. Gerlach, ganz verändert ist, so wie die Lesarten, was durch den beigefügten Text der Gerl. Ausgabe bewiesen wird; manche Stelle war doch schon vorher in der Gruter. und Murat. Ausgabe berichtigt, wie in den dem Gerlach. Texte untergesetzten Noten bemerkt ist. (Den neuen Leipz. Druck der Haverc. Ausg. kannte Hr. M. noch nicht). Hr. Gerlach kannte diese Handschrift nicht. Denn, sagt Hr. M., »valde arbitror me promptissime concessurum fuisse vaticani quoque huius κειμηλιου usum doctiss. Gerlachio, si is postulasset (warum machte er ihn aber nicht auf diese Blätter aufmerksam?); quod, quo minus fecerit, ig-

oratione rei accidit, ut ipse fatebitur. Is certe praestantissimum Sallustianarum concionum codicem a me petens ad collationem accepit, eique pro temporis ratione favi. Atque his ego solitis perfunctus officiis benivolentiam tamen a nemine invito exigo, spontaneam non recuso. Et sane Sallustii codices ad cogitationes meas vix adtinent, qui maioribus ac fructuosioribus copiis circumventus sum.« S. 426. machen den Schluss die wenigen griech. Fragmente aus des Archimedes Werke *περὶ τῶν ὕδατι ἐφισταμένων ἢ περὶ τῶν ὀχουμένων*. Diess Werk bestand aus 2 Büchern und man hat davon nur eine latein. Uebersetzung, welche Commandini aus dem ihm durch den ersten Bibliothekar der Vaticanbibl, Marcello Cervini, mitgetheilten griech. Texte verfertigt hat. Nachher hat Rivault sie in der Morell. Ausgabe der Schriften des Archimedes aus dem Latein. wieder ins Griechische übergetragen. Hr. M. fand diess ächte Fragment in 2 Vatican. Handschriften und macht es hier bekannt, da er nicht erfahren konnte, ob Peyvard in seiner Bearbeitung des Archim. es benutzt habe.

Im 2ten Bande macht den Anfang: Ad orationem Ciceronis pro Flacco Commentarius antiquus ineditus. Bekanntlich haben die Reden des Cicero im frühern Alterthum schon mehrere Ausleger gefunden, unter denen der erste *Asconius Pedianus* zur Zeit des Kaiser Claudius war, dessen Commentare über 9 Reden des Cic., von Poggi aufgefunden, zuerst zu Venedig 1477 gedruckt worden, aber nicht ganz und vielleicht nur ein Auszug aus der Arbeit des A. sind. Dann schrieb *Marius Victorinus*, Lehrer der Redekunst in Rom unter Constantius, seinen Commentar über die 2 BB. der Rhetorica des Cic. Nach ihm folgen *Makrobius*, *Eulogius*, *Boëthius*, der ungenannte Scholiast zu drei Reden gegen Verres (wiewohl Hr. M. den Erklärer der Div. in Verr. und der Act. I. in Verr. von dem, der Act. II. in Verr. librum primum erklärt hat, unterscheidet); endlich der »semibarbarus scholiasta« über die Reden p. Roscio Amer., p. lege Manil. und über die 2te, 3te und 4te Catil., den Gronov bekannt gemacht hat. Es gab aber noch vor Asconius Ausleger des Cic. und nachher den *Fronto*, *Caper*, *Volcatius* (vielleicht auch *Sacer*); von allen gibt M. in der Vorr. zu diesem B. einige Nachricht. Den hier zuerst bekannt gemachten Commentar über 12 Reden des C. fand er in dem Cod. palimpsestus Bobiensis, der ehemals den Fronto nebst den

Briefen des M. Aurelius, den Symmachus, ein Blatt des Persius, eines des Juvenalis mit Scholien, ein Bruchstück einer mösogothischen Homilie, Ueberreste Arianischer Reden und diesen Comm. über Cic. Reden, enthielt; später sind die Acten der Chalcedon. Kirchenversammlung darüber geschrieben. Der erste Theil dieser Handschrift befindet sich in der Vatic. Bibl., der andere in der Ambros. zu Mailand, und in beiden Theilen die Ueberreste der Commentare über die 12 nachher anzugebenden Reden. Dass aber ihr Verfasser in beiden Theilen einer und derselbe sey, ist von Hrn. M. S. VIII f. der Vorr. und an mehrern Orten seiner Noten dargethan. Einiges Merkwürdige, was zur Empfehlung dieses Commentars dient, ist S. IX f. ausgehoben. Theile von drei verloren gegangenen Reden des C. (in Clodium et Curionem, de aere alieno Milonis, de rege Alexandrino) sind uns darin aufbehalten. Dass der Verf. nicht Asconius seyn könne, ist gewiss; wer er sey, nicht zu bestimmen; Aehnlichkeit hat dieser Commentar mit dem Comm. über Act. II. in Verr. Lib. I. (dessen Verf. Volcatius gewesen seyn soll.) Schriftproben aus der Vatic. und aus der Ambros. Handschrift dieses Comm. sind mitgetheilt. — Hr. M. hat schon vor einigen Jahren zwei unedirte Seiten der *Or. pro Flacco* aus einem Cod. palimps. Mediol. bekannt gemacht und dadurch einen Theil der Lücke nach dem 2ten Cap. ausgefüllt. Jetzt sind in dem Commentar in dem Cod. rescriptus Vat. noch einige Theile der Rede zur Ausfüllung der Lücke hinzugekommen, so dass nur noch Einiges zur völligen Ergänzung fehlt. Dagegen erhellt aus dem gegenwärtigen Commentar, dass nicht, wie man angenommen hat, nach dem 8ten Capitel eine Lücke sey. Denn in dem Cod. Vat. folgt auf derselben Seite dem achten sogleich das neunte Cap. Eben so, erinnert Hr. M., ergebe sich aus einer Vatic. Handschr., dass am Schluss der Act. II. in Verr. Lib. I. nichts weggefallen (vgl. S. 410.), man müsste denn annehmen und beweisen können, dass schon in den ältesten Zeiten und Abschriften Lücken hier vorhanden gewesen sind, wovon Hr. M. selbst einige Beispiele aus andern Schriftstellern anführt. Schon zur Zeit des Makrob. (s. Sat. 2, 1.) fand sich in der Or. p. Flacc. der Scherz nicht, dessen sich Cicero bedient haben sollte zur Vertheidigung des Fl. und zwar mit Vortheil, und Hieronymus führt Stellen aus dieser Rede an, die man jetzt nicht

mehr in ihr antrifft. Vom Commentar über die Or. p. Fl. sind 7 Bogen und 2 Seiten nur noch vorhanden, zusammen also 30 Seiten. Es sind daher ein paar grössere Lücken in demselben und die griechischen Worte, die nicht mit Dinte, sondern mit einem andern Saft geschrieben waren, fehlen ganz. Doch hat sich noch immer viel vom Texte und Commentar erhalten. Die folgenden Stücke sind: S. 37. Ad Cic. Orationem cum in Senatu gratias egit Commentarius antiquus ined. Nur 3 Seiten sind von den 21, welche dieser Commentar angefüllt haben muss, in dem Cod. Vat. noch vorhanden, und daraus und aus einigen andern Gründen folgert Hr. M., dass diese und die folgende Rede ächt seyen, aber es folgt nur, dass sie, als der Commentar geschrieben wurde, schon als Cicer. Reden bekannt gewesen sind und Cicero Reden an den Senat und das Volk gehalten hat, aber nicht, dass die gegenwärtigen die ächten, und dass sie nicht viel früher untergeschoben worden sind. S. 41. Commentar zu der Rede: cum populo gratias egit. Auch davon sind im C. Vat. nur 3½ Seite noch übrig. S. 116. Ad Cic. orat. p. Plancio Comm. antiquus ined. Ehemals schon hatte Hr. M. einen Theil dieses Commentars aus der Ambros. Handschrift edirt. Dazu sind nun noch 8 Seiten der Vatic. Handschrift gekommen. Hr. M. hat sie mit jenen vereinigt und zusammen geordnet. Der ganze Commentar füllte 64 Seiten, davon fehlen 28, und 30 sind erhalten. Der Text ist zugleich mit abgedruckt. — S. 87. Ad Cic. Or. pro Milone Comm. ant. ined. Auch dieser Commentar ist in der Vatican. Handschr. nicht mehr vollständig. Wenn die früher edirten Scholien zu dieser Rede den Asconius zum Verf. haben, so können die in dem Vat. und Ambr. Handschriften nicht von ihm herrühren, denn sie behandeln selten dieselben Stellen. — S. 121. Ad Cic. Or. p. Sextio Comm. ant. ined. Dieser Comm. ist zwar auch nicht ohne Lücken in der Vat. Handschr., aber doch ausführlicher und nur ein kleines Stück vom Ende fehlt. S. 167. Ad Cic. Or. in Vatinium Comm. ant. ined. Auch von diesem Comm. hatte Hr. M. ein Stück in der Mail. Handschr. gefunden und früher schon bekannt gemacht (8 Seiten), in der Vat. hat er mehr gefunden, und so ist nun, mit Ausnahme einer Lücke im Anfang, der ganze Commentar zu dieser Rede vorhanden. — Die folgenden sind bloss aus der Mail. Handschr. genommen. S. 189. Ad

Or. in P. Clodium et Curionem. In den alten Ausgaben waren nur wenige Worte von dieser Rede zu lesen. Mehrere Stellen daraus haben alte Schriftsteller angeführt. Ihre Stellen und die des Cicero, wo er die Rede erwähnt, sind von Hrn. M. zusammengestellt und der 16te Brief des Cic. im 1. B. der Briefe an den Att., der von dieser gerichtlichen Sache umständliche Nachricht gibt, ist ganz abgedruckt, mit ein paar kritischen Anmerkungen. Cicero hat diese Rede im J. R. 693. gehalten unter dem Consulat des Piso und Messala. — S. 215. Ad Or. de aere alieno Milonis. Vor des Hrn. M. erster Ausgabe der Ueberreste dieser Rede und des Comm. waren gar keine Bruchstücke derselben bekannt. Nur aus dem Anfang der gedruckten Rede p. M. wusste man, dass Milo grosse Summen aufgewandt habe, um Consul zu werden und in eine grosse Schuldenlast gerathen sey. Den Inhalt der im J. 702., u. zwar noch vor der schon gedruckten Rede p. M. gehaltenen Or. d. a. al. M. hat der Commentator angezeigt. S. 229. Ad Or. de rege Alexandrino (neml. Ptolemaeo Aulete, dessen Gesuch um die Wiedereinführung in sein Reich durch die Römer, im J. 698 im Senate zu Rom verhandelt wurde. S. 237. Pro A. Licinio Archia. Der ganze, nicht sehr starke Commentar (eigentlich nur Scholien) war schon aus der Mail. Handschrift bekannt gemacht. Er bestätigt die Lesart sehr vieler Handschriften im 11. Cap., adhortavi, und den Gebrauch dieses Activum bei Cicero, gebt aber offenbar auch auf eine zweite, aber unpassende, Lesart, adoravi, was eben keine hohe Meinung von den Kenntnissen und Fähigkeiten des Scholiasten veranlasst. S. 249. Ad Or. pro P. Sylla Commentarius (über welche Reden man auch vorher keine Scholien hatte). — Nun sind noch Scholien zu einigen Reden beigefügt, aus einer sehr alten, wie Hr. M. glaubt, im 10ten Jahrh. geschriebenen, die Bücher de officiis und die Reden, die vierte gegen Catilina, die pr. Marcello, pr. Ligario, pr. Deiotaro, enthaltenden Handschrift der Ambros. Bibliothek. Diese Scholien zu den 4 Reden sind am Rande beigeschrieben und wenigstens in besserm Latein abgefasst, als die schon früher in den Ausg. gedruckten, hier mitgetheilt S. 269. in Catil. IIII., S. 271. pr. Marcello (deren Aechtheit auch diese Scholien beweisen sollen!), S. 273. pr. Ligario, S. 274. Pro Rege Deiotaro. — Hierauf folgen Stücke von Ciceron. Reden, die nicht nur Hr. M. ehe-

mals schon bekannt gemacht hat, sondern die auch in Deutschland neu bearbeitet worden sind. S. 277. Ad or. pro Scauro, und S. 281. Orationis pro M. Aemilio Scauro Partes, und S. 323. Orationis pro Scauro Fragmenta incertae sedis. Sonst las man in den Ausgaben nur sehr kurze Bruchstücke dieser Rede. Hr. M. fand in einem Mail. Cod. rescr. ansehnlichere Stücke, die er zweimal bekannt machte in Mailand. Hr. Prof. Peyron entdeckte nachher noch andere Stücke in einem Turiner Cod. palimps. und gab sie, mit dem ambrosian. verbunden, zu Tübingen heraus. Weil Hr. M. in diesem Bande alle neuerlich bekannt gewordenen Ueberreste des Cic. zusammenfassen wollte, so hat er hier aus den beiden Handschriften, aus andern Schriftstellern und dem Commentar des Asconius die Reste dieser Rede in gehöriger Ordnung zusammengestellt und die in der Mail. Handschr. gefundenen Scholien untergesetzt. Der Verlust dieser Rede (denn der grösste Theil fehlt noch) ist um so mehr zu bedauern, da Cicero selbst (ad Att. IV, 16.) ihr einen hohen Werth beilegte. — S. 326. Ad orat. pro M. Tullio und S. 328. Or. pro Tullio Partes. Auch von dieser Rede waren nur wenige Zeilen aus alten Schriftstellern ehemals bekannt. Hrn. Mai gab die Mail. Handschr. einen Theil des Eingangs und der Erzählung des Factum's, die Turiner Hrn. Peyron grössere Theile der Rede. Das Alles ist hier wieder abgedruckt mit den Anmerkungen des Hrn. Mai. S. 362. Orationis pro Milone Supplementum, von Peyron aus der Turiner Handschrift herausgegeben. S. 363. De fragmentis Orationum pro M. Fonteio et pro C. Rabirio. Hr. geh. St. R. Niebuhr hat diese, in dem Cod. palimps. Bibl. Vatic., aus welchem Giovenazzi und Bruns das grössere Bruchstück des Livius edirt haben, gefundenen Ueberreste beider Reden mit einem ausführlichen und gelehrten Commentar und noch andere in demselben Cod, entdeckte Stücke bekannt gemacht zu Rom 1820. Daraus hat Hr. M. S. 364. das Fragmentum or. p. Fonteio, mit ein paar andern Fragmenten aus Julius Victor und einem Bruchstücke der Rede des Cic. contra concionem Q. Metelli (S. 369.) und (S. 370.) pro Rabirio, mit seinen Anmerkungen, abdrucken lassen. Dass überhaupt Hr. M. allen bisher erwähnten, theils neuen, theils wiedergedruckten Stücken und Scholien theils kritische Anmerkungen und Varianten, theils davon getrennte erläuternde Noten beigefügt hat: darf kaum noch erinnert

werden; man kennt diese Bearbeitungsart und die Genauigkeit des Hrn. M. in Anzeige der Varianten und Beurtheilung der Lesarten schon aus seinen frühern Arbeiten. S. 373 — 384. ist beigefügt: Ad Ciceronem (die in diesem Bande enthaltenen Fragmente) eiusque interpretem Index historicus, S. 385 — 387. Index Latinitatis, S. 388 f. Index palaeographicus (nebst einigen wenigen Zusätzen u. Verbesserungen zu den Anmerkungen. Den übrigen Theil des Bandes nehmen ein (S. 390 — 537.) M. Tullii Ciceronis Orationum in C. Verrem Actionis II. Partes ex antiquissimo Vaticano palimpsesto editae et cum Neapolit. editione Gasparis Garatonii V. Cl. comparatae (cum varietatibus). Der Cod. palimps. Vatic., der diese Theile enthält, gehört zu den sehr alten und schön geschriebenen. Hr. M. hat die letzte Seite des Cod., auf welcher nichts darüber geschrieben ist, als ein specimen optimae palaeographiae in Kupfer gestochen mitgetheilt. Die Handschrift, die nicht unbedeutende Stücke des 1sten, 2ten und 5ten Buchs, die meisten des dritten B., die wenigsten aus dem vierten enthält, aber freilich in sehr verkehrter Ordnung (wie gewöhnlich in den Codd. rescr.), dient zur Verbesserung des bisher. Textes, obgleich der Schreiber »calligraphus fortasse magis, quam eruditus« auch manche Fehler begangen hat und die Lesart auf vielen Seiten von dem, der darüber geschrieben hat, ganz verdunkelt, einige auch so ausgewaschen sind, dass sie völlig übergangen werden mussten. Manche fehlerhafte Stellen sind doch hier richtig geschrieben, einige eigenthümliche Wortformen hergestellt und andere verdrängt (z. B. insulula 3, 37.), Lesarten und Emendationen des Lambin bestätigt. Am Ende des ersten Buchs fehlt kein Schluss, wie man gewöhnlich glaubt (die Handschrift hat gleich nach den letzten Worten in unsern Ausgaben: in C. Verrem explicit feliciter, S. 410.), und eben so wenig findet sich in dieser Handschr. die von Lambin in III, 72. (nach: effugere non posses,) vermuthete Lücke; vielmehr geht der Text ununterbrochen fort. Hr. M. hat bei diesen Reden viele Varianten der Handschr. und Ausg., wenige Noten beigefügt und in denselben theils Scholien der Handschr. (S. 453), theils Bemerkungen über verschiedene Gegenstände mitgetheilt. Eine schreiben wir ab (zu III, 79. fiscum): Extat in museo Vaticano haud procul atrii iuliani ingressu fiscus saxeus tumens sculptus, iuxtaque grandius ad depro-

mendos numos veluti cochlear, cum inscriptione: Viator ad aerarium.« In verdorbenen oder zweifelhaften Stellen ist übrigens der Text der Handschr. ohne Aenderung genau abgedruckt.

Fast zu eben der Zeit, wo Hr. M. im ersten Theile des eben angeführten Werks die Fragmente des *Sallust* aus der Vatican. Handschrift bekannt machte, waren sie auch nach einer genauen Abschrift jenes Codex von Hrn. Prof. *Kreyssig* in Meissen in zwei Programmen zur Feier des Stiftungsfestes der Fürstenschule zu St. Afra in Meissen 1828 und 1829 noch ausführlicher bearbeitet und gelehrt erläutert worden.

M. Joann. Theophili Kreyssig, ill. scholae Afranae Profess. secundi, Commentationis de C. Crispi Salustii Historiarum Lib. III. Fragmentis ex bibliotheca Christinae, Suecorum Reginae, in Vaticanam translatis, Pars I. (1828) 24 S. in 4. *Pars II.* 51 S. in 4. *Meissen bei Klinkicht gedr.*

Schon vor 17 Jahren war der Hr. Vf. entschlossen, diese Fragmente aus dem 3ten B. der Hist. des *Salustius* (denn so schreibt Hr. K. den Namen, nach den Beweisen, die Hr. Prof. Gerlach für diese Schreibung beigebracht) herauszugeben; er konnte es nun erst unter günstigern Umständen und mit besserm Erfolge thun. Er schickt eine noch umständlichere Erzählung von dem Schicksale dieser Fragmente voraus, die fast drittehalb Jahrhunderte hindurch den Ausgaben des Sal. beigefügt, aber sehr fehlerhaft gedruckt und beinahe ganz vernachlässigt worden sind. Aus der ersten Ausgabe von Dousa (1580, deren vollständiger Titel S. 4. angegeben ist), aus de Brosses, Isaak Vossius, Bimard u. A. sind noch mehrere literar. Nachrichten, besonders die Quellen und Abschriften des Codex, aus welchen die spätern Herausgeber diese Fragmente nahmen, und die Behandlung derselben betreffend, nebst manchen Berichtigungen, mitgetheilt. Man erhält also hier eine kritisch genaue und musterhaft vollständige Geschichte dieser Bruchstücke, deren Vernachlässigung und Verfälschung mit den mehrern Ausgaben fortgeschritten ist, denn die erste Ausgabe des Dousa hat fast Keiner der folgenden Herausgeber gebraucht oder treu benutzt. Der verdienstvolle Hr. geb. St. R. Niebuhr überschickte Hrn. K. im März 1817 eine von Ihm gemachte, sehr genaue Abschrift dieser Fragmente, mit einem Briefe, aus wel-

chem, so wie aus andern Quellen, noch manches Unbekannte S. 11 f. nachgetragen ist, auch was den Codex, die Schriftart, die Ordnung der Fragmente, den Inhalt und Werth derselben, angeht. Auf einer Tafel sind sodann: Literarum notae (das Alphabet) ex Niebuhrii schedarum Vaticanarum exemplo descriptae, scripturae compendia und vocabula mutilata dargestellt. Dann folgt der Abdruck der Fragmente, ganz nach dem Nieb. apographum mit Uncial-Lettern, und S. 21 f. mit gewöhnlichen Lettern, Verbesserungen der Schreibart und Ergänzungen einiger Lücken. Wir haben diesen Abdruck der acht Spalten auf vier Seiten mit den Kupfertafeln bei M. (denn der in den Class. Script. beigesetzte Text weicht bisweilen von den Tafeln, welche die Handschrift darstellen, ab) verglichen, und meistentheils, aber nicht durchgängig, in den Worten und Buchstaben übereinstimmend gefunden; auch hat M. die Blätter anders geordnet und was bei ihm Folium III. rectum ist, das ist hier das erste Blatt. Hr. M. scheint doch manches Wort vollständiger gelesen zu haben. So steht
A
bei ihm Fol. II. Laterc. 1. paginae rectae PECURIOS, wo in der Nieb. Abschr. (Sp. VI.) nur PE. URIO gelesen wird. In der 2ten Abh. sind die Anmerkungen zu diesen Fragmenten enthalten. Hier sind die verschiedenen Lesarten in den mehrern Ausgaben von Dousa an, vollständig angeführt, die irrigen Meinungen von de Brosses und Andern berichtigt, die Paläographie behandelt, die geschichtlichen Nachrichten erläutert und mit andern Quellen und neuern Schriften über Spartacus und den Fechterkrieg verglichen, von den aufgeführten Personen genauere Nachricht ertheilt, über die Lesarten der Handschrift selbst, besonders die, welche fehlerhaft zu seyn scheinen (wie deeuntibus, was Mai S. 421. in Schutz nimmt) geurtheilt, auch gelegentlich andere Fragmente des Sal. und latein. Schriftsteller, vornehmlich aber Stellen des Livius, emendirt oder erläutert (daher auch ein Index locorum Livii, de quibus obiter in hoc libello agitur, beigefügt ist) und einige grammatische und kritische Bemerkungen eingestreut; so dass dieser Commentar eben so reichhaltig als belehrend geworden ist. — Noch andere latein. Inedita sind in folgender Schrift enthalten:

Prisciani Grammatici de laude imperatoris Anastasii, et de ponderibus et mensuris Carmina.

Alterum nunc primum, alterum plenius edidit et illustravit Stephan. Ladisl. Endlicher, Hungarus Posoniensis. Vindobonae, ap. Schalbacher et soc. 1828. XXIV. 158 S. gr. 8. mit einer Schriftproben enthaltenden Tafel. cartonn. 1 Rthlr. 8 Gr.

Beide Gedichte befinden sich in der sehr alten Handschrift (des 7ten oder 8ten Jahrh.), die ehemals dem Kloster Bobbio gehörte, jetzt in der k. k. Bibl. zu Wien sich befindet, und von Denis im Catal. Codd. latin. theol. Vol. II. P. I. S. 628 ff. ausführlich beschrieben ist. Die Handschrift ist grösstentheils Codex palimpsestus und das ehemals darauf Geschriebene ist vom Hrn. Dr. Joseph von Eichenfeld entdeckt und im 26. Bande der Wiener Jahrbücher der Literatur, Anzeigeblatt S. 20 — 38 angegeben worden. Sie wird von Hrn. Endl. S. XIV. in Verbindung gesetzt mit der Neapolit., auch ehemals im Kloster Bobbio gewesenen Handschrift, da beide Stücke von Lucan enthalten. (M. s. Pertz im Archive für ältere deutsche Geschichtskunde Th. V. S. 70 ff. und von Eichenfeld's Abh.: Ein Bobbeser Codex rescriptus der Wiener Hofbibl.) Von der Schriftart des Wiener Manuscripts, die nicht durchgängig dieselbe ist, der Form und Verbindung der Buchstaben u. s. f. hat Hr. Endl. S. V. ff. umständlicher gehandelt. Die erste Stelle in der Schrift selbst nimmt ein: Prisciani de laude Imp. Anastasii Carmen. E Codice unico, olim Bobiensi, nunc bibl. Caes. Vindob. primum editum et commentario illustratum. Der Name des Vfs. steht in der Handschr. selbst an der Spitze und am Schlusse die Unterschrift: Expliciunt laudes sapientissimi imperatoris Anastasii, Isaurici et Parthici et Gothici victoris, dictae a Prisciano Grammatico; so dass man also nicht zweifeln kann, Priscian, der zu den Zeiten Justinians in Konstantinopel Grammatik lehrte, ist Verfasser dieses Lobgedichts auf den 518 gestorbenen Kaiser Anastasius Dikorus; auch findet eine grosse Aehnlichkeit zwischen dem Styl in des Priscianus aus Cäsarea Gedicht: Periegesis (aus dem Griechischen des Dionysius übersetzt) und diesem Statt. Nur einige Verbesserungen finden sich in der Handschr. dieses Gedichts und zwar von der ersten Hand. Auf eine Vorrede in 22 Jamben folgt das Gedicht selbst in 312 Hexametern. Es ist so richtig und genau abgeschrieben, dass der Herausgeber nur

an 3 oder 4 Stellen die Lesart ändern durfte. S. 17 f. sind Lectiones variantes (der Handschrift) der von Denis edirten Bruchstücke und Muthmassungen des Hrn. Endl. über einige unrichtige Stellen oder Schreibarten der Handschr. beigefügt. In dem Commentar S. 19—78. ist vorzüglich auf Erläuterung der geschichtlichen Nachrichten durch Vergleichung anderer gleichzeitigen und späterer Schriftsteller und insbesondere der von Villoison herausgegebenen Lobrede des Prokopius von Gaza auf Anastasius, gesehen. Aber auch die politischen und moral. Gedanken und die Sprache des Schriftstellers sind Gegenstände dieses von vieler Belesenheit und Kenntniss zeugenden Commentars. Gelegentlich sind auch andere Stellen erläutert, z. B. zwei Epigramme der griech. Anthologie auf Anastasius S. 65. — S. 69 ff. ist eine ausführliche Nachricht von dem Geschlechte und der Nachkommenschaft des Anastasius ertheilt und derselben eine Geschlechtstafel beigefügt. — Den zweiten Platz hat S. 79. Prisciani de ponderibus et mensuris Carmen. E cod. Bobiensi bibl. Caes. Vindob. editum et notis integris Jos. Caesarii, Eliae Vineti, Pet. Burmanni, J. C. Wernsdorfii, G. L. Klügelii, N. E. Lemairei, quibus Editoris animadversiones accedunt, illustratum. Es befindet sich in mehrern Handschriften und ist öfters edirt worden, wie die vorausgeschickte Literär-Notiz desselben (die besonders auch in Ansehung der Ausgaben aus dem 15ten und 16ten Jahrh. sehr reichhaltig ist, von denen der Herausgeber die meisten selbst verglichen hat) beweiset (S. 81 — 86.) Unter den Ausgaben ist die in den Poet. Lat. min. von Lemaire, Paris 1825, 8. Tom. V. (grösstentheils Wiederholung der Wernsdorf. Ausgabe) die neueste. Aber sie sind mangelhaft; denn sie enthalten nur 162½ Verse, der Cod. Bobb. enthalt 208 Verse. Denis hat zwar schon die neuen 45½ Verse bekannt gemacht, aber sehr fehlerhaft (S. V.). Das Gedicht ist in dieser Handschrift von 2 verschiedenen Händen geschrieben. Die erste feinere Schrift hört mit dem 155. Verse auf, dann folgen in dem Cod. verschiedene grammatische, von dem Gedicht ganz unterschiedene Excerpte, und dann ist erst jenes mit einer gröbern und stärkern Schrift fortgesetzt. In den ersten 155 Versen findet man auch viele Correctionen von einer zweiten und dritten Hand (S. VI.), da der erste Abschreiber manche Fehler gemacht hat. In dem Cod. Bobb. ist, so wie in mehrern andern Handschriften

und Ausgaben, der Verfasser des Gedichts nicht genannt; in einigen heisst er ausdrücklich Priscianus und in zweien ist beigefügt: ex opere Rufini vel Faviniani (oder Faviani). Spätere Ausgaben nennen ihn Rhemnium Fannium Palaemon. Wernsdorf hat schon dem Priscian dies Gedicht vindicirt und ihm ist Hr. E. beigetreten (S. XVI—XXI.) Den Text desselben hat der Herausgeber, nach Maasgabe der in dem Cod. Bobb. angegebenen Correctionen und der Varianten anderer Handschriften, in ein paar Stellen nach wahrscheinlicher kritischer Conjectur, berichtigt, ihn, so wie dem vorhergehenden Gedichte, eine genaue Inhaltsanzeige vorausgeschickt, den Anmerkungen der vorigen Editoren vornehmlich die mit Sorgfalt gesammelten Varianten beigefügt.

M. Tulli Ciceronis Cato maior seu de senectute dialogus. Ad codicum manuscriptorum magnam partem nunc primum collatorum et editionum tum veterum tum recentiorum denuo consultarum fidem recensuit, variantes lectiones omnes enotavit et selectis Gernhardi aliorumque annotationibus addidit suas Fridericus Vilelmus Otto, Zittaviensis. Accedunt duo Excursus, quorum primus est de particulis enim, autem, igitur etc. adiuncto verbo substantivo recte collocandis; alter de formulis usu venire et usu evenire; sequuntur Analecta et notarum Index. Lipsiae, sumpt. Nauckii. 1830, *LII.* 247 *S. gr.* 8.

Der Hr. Verfasser, bisher Mitglied des Kön. philolog. Seminars zu Leipzig, hat einen rühmlichen Beweis seines Fleisses und seiner Sorgfalt im Sammlen der Varianten, der Genauigkeit und Bedachtsamkeit in ihrer Benutzung, des Scharfsinns in dem kritischen und der Sprach- und Alterthumskenntniss in dem exegetischen Theil seiner Arbeit, wie man ihn nur von einem jungen, geschickten und bescheidenen Manne erwarten kann, gegeben. Dass diese Schrift des Cicero durch die ältern Ausleger sehr interpolirt worden sey, hatte schon Hr. Prof. Wunder in s. Var. Lectt. libr. Cic. e codice Erfurt. ausdrücklich bemerkt und ist auch von Hrn. Orelli in s. neuesten Ausgabe, in den Werken des Cicero, factisch dargethan. Dieselbe Bemerkung hatte auch Hr. Otto gemacht und deswegen sah er sich nach neuen Hülfsmitteln um, durch deren Ge-

brauch die richtige Lesart gefunden oder befestigt werden könnte. Die krit. Hülfsmittel, die er gebraucht hat (ausser den von Gernhard, Wunder, Orelli und Andern mitgetheilten), sind: eine Handschr. der Leipz. Univ. Bibliothek aus dem 16. Jahrh., die sehr häufig mit den besten Handschr. übereinstimmt; eine andere derselben Bibl., die nur auf Pergam. geschriebene Excerpte aus dem Cato maior enthält; Varianten, die Hr. Prof. Hermann aus einer Handschr. der Ernestischen Ausgabe beigeschrieben hat; fünf Handschriften der Kön. Bibl. in Dresden, von Hrn. Ernst Hermann Just sorgfältig mit der Gernhard. Ausg. verglichen; die erste römische Ausgabe 1469, 4., die Venetianischen 1470 und 1480, die Excerpta Eybii in Margarita poëtica, Rom. 1475, die Mailändische 1480, die erste des Ascensius 1512, die erste und zweite Aldinische 1517 und 1552 und mehrere aus dem 16. Jahrh., unter ihnen die Cratandrische, Basel 1528, die Victorische, Ven. 1536, die von Carl Lange, Antw. 1563, die erste Lambin'sche 1566, auch eine alte Ausgabe s. l. et a., in der hiesigen Rathsbibl. befindlich. Ueber den ganzen Apparat der Handschr. und Ausgaben hat er nicht sein eignes, sondern Orelli's Urtheil S. XLI. ff. mitgetheilt, seine kritischen Grundsätze aber in Ansehung der Auswahl der Lesarten, Ausmerzung der Glosseme, Stellung der Worte und Sätze u. s. f. S. XVII ff. vorgetragen, wobei er den zuverlässigsten und umsichtigsten Vorgängern gefolgt und von Willkühr frei geblieben ist. Insbesondere ist S. XXII. ff. das Verfahren in der kritischen Benutzung der einzelnen Handschriften und der Grund angegeben, warum der Herausg. auch von Orelli (maximo critico, wie ihn Hr. O. nennt) nicht selten abgewichen ist. (Das individuelle Urtheil über das, was der alte Autor geschrieben haben kann oder muss, wird immer verschieden bleiben und kann nicht in allen Fällen bis zur höchsten Evidenz gebracht werden; man wird also oft nur mit einem grössern oder geringern Grade der Wahrscheinlichkeit nach der gegenwärtigen Beschaffenheit unserer kritischen Hülfsmittel, der jetzigen, allerdings viel festern als ehemals, Grundsätze der Kritik und Sprachkenntnisse sich befriedigen, und eben deswegen bescheiden im Beurtheilen der Ansichten Anderer seyn; nur Flüchtigkeit, Unkunde, Willkühr und grundlos absprechendes Urtheil sind zu tadeln und zu vermeiden.) Hr. O. hat den kritischen Apparat so voll-

ständig mitgetheilt, um Kritikern und Schullehrern das mühsame Zusammentragen zu ersparen. (Nur mögen Letztere nicht etwa glauben, dass sie ihn ihren Schülern eben so vollständig erläutern sollen.) Was den exegetisch-grammatischen Theil der Bearbeitung dieses Dialogs anlangt, so hat auch hier Hr. O. seine Vorgänger, Wetzel, Orelli, Gernhard, mit Einsicht benutzt, und das Philosophische, Geschichtliche, Metrische (in manchen Bruchstücken älterer lat. Dichter (z. B. des Nävius S. 54 ff.), Grammatische, besonders die feinern grammatischen und syntaktischen Gesetze, genau behandelt. Voraus gehen S. XLIII—LII. Prolegomena über folgende Gegenstände: 1. die Zeit der Abfassung dieses Gesprächs (die Hr. O. mit Hrn. Hofr. Hand ins J. 708 R. setzt, wo Cicero ins 62ste Lebensj. ging), 2. die Personen, den Inhalt und Werth dieses Gesprächs. Der erste Excurs (zu 2, 6. S. 222—29.) betrifft die sehr streitig gewordene Stellung der Partikeln enim, autem, vero, igitur, ergo, in Verbindung mit dem verbo *esse*. Da in den Handschriften der meisten Cicer. Werke sich so viele Abweichungen finden, so hat Hr. O. aus den Ueberresten der Bücher de republ., weil davon die älteste Handschr. vorhanden ist, die Beispiele gesammelt und dadurch nicht nur 2 von Krebs aufgestellte Regeln bestätigt, sondern auch die Gründe derselben aufgesucht. Der 2te (zu 3, 2. S. 224—230.) handelt von den Redensarten: usu venire und usu evenire, welche letztere einige Grammatiker nicht für lateinisch gehalten haben, z. B. Bremi. Hr. O. führt zuvörderst die Aeusserungen verschiedener Gelehrten über beide Formeln und ihren Unterschied an; die neuesten sind: Hr. Direct. Lindemann, der in einem Programm 1826 von ihnen gehandelt hat, und Hr. Prof. Orelli, der (zu Cic. de Fin. V, 2, 4.) ihm widerspricht. Hr. O., der die Gründe beider prüft, stimmt Hrn. Orelli bei, dass die Redensart usu evenire unlateinisch sey (aber aus einem andern Grunde, als dem von O. angeführten) und behauptet, dass in der Redensart usu venire, usu der alte Dativ st. *usui* sey und also usu venire bedeute: für den Gebrauch kommen, sich zum Gebrauch darbieten. Es werden sodann einzelne Stellen des Cicero, wo diese Redensart vorkömmt, erläutert. Die Analecta S. 230 ff. enthalten noch manche erhebliche Nachträge, die Lesarten in einigen Stellen des C. M. und die Sprache betreffend, wozu noch S. 245 ff. Addenda

et Corrigenda gekommen sind. Zwischen beiden steht der Index notarum (auch mit einigen Zusätzen versehen). Wir dürfen von dem Vfr., der nach Zittau zurückgegangen ist, um an der Bearbeitung des Corpus Grammaticorum Latinorum vom Hrn. Dir. Lindemann Antheil zu nehmen, noch mehrere Früchte seiner gründlichen Studien hoffen und wünschen ihm dazu die erforderliche Unterstützung.

M. Tullii Ciceronis Tusculanarum Disputationum Libri quinque. E Wolfii recensione edidit et illustravit Raphaël Kühner, Dr. Jenae typ. et sumpt. Fr. Frommann, 1829, XVI. 405 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Voraus geht eine Epistola des Herausg., der jetzt als Lehrer am Lyceum zu Hannover angestellt ist, an den Hrn. Prof. Dissen in Göttingen, seinen ehemaligen Lehrer, welche unter andern die Veranlassung dieser neuen Ausgabe anzeigt. Da nehmlich die Exemplare der Neide'schen Ausgabe vergriffen waren, so wurde Hr. K. vom Verleger zur Besorgung eines neuen Drucks derselben aufgefordert, und, da er schon früher mit einer Bearbeitung dieses Cicer. Werks sich beschäftigt hatte, so nahm er zwar den Antrag an, veränderte aber die ganze Behandlungsweise, so dass auch keine Spur der Neide'schen Ausgabe blieb. Denn Neide's Absicht ging vornehmlich dahin, in den Noten den Zusammenhang der einzelnen Theile, Gedanken, Digressionen in diesen tuscul. Gesprächen deutlich zu machen, wobei aber selten die innere Verbindung der Gedanken berührt, die grammatische Spracherklärung aber ganz vernachlässigt war. Hr. K. schlug einen andern Weg ein. »Id enim (sagt er) maxime sequutus sum consilium ut editionem pararem, qua praeceptori, Tusculanas discipulis suis explicanti, non solum accuratiore eos horum librorum intelligentia imbuendi, ciceroniani sermonis consuetudine fingendi et Tullii philosophandi ratione initiandi copia pararetur, sed etiam iuveniles mentes acuendi subtilioribusque instituendis persequendisque disquisitionibus assuefaciendi materia suppeditaretur.« Diese kleine Probe des Styls des Vfs. wird den kundigen Leser schon belehren, wie weit er selbst von der »Cic. sermonis consuetudine« abweicht. Seine Bemerkungen sind 1. kritischer Art. Den Text liess er, wie Neide, ganz nach der Wolf. Recension, nur mit Verbesserung der

Interpunctions-Fehler, abdrucken. Erst als ein grosser Theil seiner Noten geschrieben war, erhielt er die, an mehrern Stellen abweichende Orellische Recension. Diese verglich er nun genau mit der Wolfischen und hat die Abweichungen derselben, nebst den Ernestischen und andern Lesarten und Muthmassungen, unter dem Texte, mit einem kurz ausgedrückten Urtheil, angezeigt, einige Lesarten jedoch etwas umständlicher, nach ihren Gründen, geprüft. Was die metrischen Bruchstücke, die Cicero mittheilt, anlangt, so hat Hr. Direct. Grotefend ihm in diesem Theile der Kritik Beistand geleistet. 2. Die abgesonderten erklärenden Anmerkungen berücksichtigen Sprache, Gedanken und Sachen, die in diesen Büchern des Cic. der Erläuterung bedürfen in Beziehung auf jüngere Leser, die nicht unvorbereitet zu diesen Schriften kommen. Um aber die ganze Art zu philosophiren, die in ihnen herrscht, zu einem leichten und zusammenhängenden Ueberblick darzustellen, sind Prolegomena vorausgeschickt, welche handeln: 1. de universa philosophia apud Romanos, 2. de Cic. eiusque universa philosophia, 3. de Cic. philosophia morali, 4. de Tusculanis disputt., 5. de fontibus, quibus Cic. usus est in Tuscull., 6. de proprio Cic. philosophandi genere, 7. de disputandi genere, quo Cic. usus est in Tuscc., 8. de pretio, quod statuendum est Tusculanis, 9. de critica Tusculanarum (wo auch die Handschr. und Ausgaben, auch Wolfii Praelectt. in Tuscul. libros V., exceptae a diligenti auditore, erwahnt sind) — grösstentheils Auszug aus des Vfs. (im Rep. schon angezeigten) Preisschr.: M. Tullii Ciceronis in philosophiam eiusque partes merita. Hamb. 1825. — Sodann sind 2. nicht die kürzern Ernestischen Inhaltsanzeigen wiederholt, sondern ausführlichere und hinlänglich erläuterte Angaben des Inhalts aller 5 Bücher mitgetheilt und zur Abfassung derselben des Hrn. J. F. Kern Einleitungen zu seiner deutschen Ueb. der Tuscull. benutzt. Der Index historicus ist aus Neide's Ausgabe, jedoch mit Weglassungen, Berichtigungen, Zusätzen abgedruckt und ein Index rerum ac nominum in adnotatt. explicatorum beigefügt. Dass die jüngern Leser überall auf den gegenwärtigen Standpunct der latein. Sprach- und Alterthumskunde geleitet worden, gereicht auch zur Empfehlung des, äusserlich gut ausgestatteten, Werks.

M. Tulli Ciceronis Tusculanarum Disputationum Libri quinque, scholarum in usum editi stu-

dio et cura Julii Billerbeckii. Philos. Doct. Accedit Index verborum historicorum et geographicorum explicator. Hannoverae, ap. Hahnios, bib. aul. 1828, 180 S. gr. 8. 10 Gr.

M. Tulli Ciceronis Tusculanarum Disputationum Libri quinque. Zum Gebrauch für Schulen neu durchgesehen und mit den nothwendigsten Wort- und Sach-Erklärungen ausgestattet von Dr. Ludwig Julius Billerbeck. Ebendaselbst 1828, 312 S. ohne die Vorr. gr. 8. 21 Gr.

Die zuerst genannte Ausgabe, welche den Text, meist nach der Wolfischen Recension, mit lateinischen Inhaltsanzeigen der einzelnen Abschnitte und einem erklärenden Verzeichniss der historischen und geographischen Wörter enthält, ist vornehmlich zum Gebrauch in Schulen für die Schuljugend bestimmt, die zweite mehr für Schullehrer, Studirende und Schüler, welche diese Cicer. Schrift für sich lesen wollen. Beide gehören zu der Reihe von Ausgaben der Classiker, welche derselbe Gelehrte für die Verlagshandlung besorgt. Auf die gegenwärtige grössere Ausgabe ist, wie uns scheint, mehr Sorgfalt gewandt worden, als auf manche andere. In Ansehung des Textes und der eingeschalteten kleinern Inhaltsanzeigen stimmt sie mit der kleinern ganz überein, und das in letzterer befindliche historische und geographische Wörterverzeichniss fehlt; dagegen sind, wie schon der Titel angiebt, die Wort- und Sach-Erklärungen dem Texte untergesetzt, welche theils das Lesen und Verstehen des Buchs erleichtern, theils zum Studium der ältern Philosophie und ihrer Geschichte vorbereiten, wozu die vorzüglichsten Ausgaben, Uebersetzungen und Commentare der Herausgeber benutzt sind, auch Beiträge des Herrn Grotefend und Seebode, durch welchen Letztern der Herausgeber auch die Varianten einer Duisburger Handschrift (angeblich aus der letzten Halfte des 13ten Jahrh.) erhielt, welche aber nur die ersten 20 Capitel des ersten B. in sich fasst. Die Anmerkungen schliessen die Kritik des Textes nicht ganz aus, obgleich sie vorzüglich auf Entwickelung des Sinnes und der Schönheiten des Vortrags, auf Angabe der Quellen, aus welchen Cicero schöpfte, auf Erläuterung der Sachen und Lehren, der Behandlungsweise und Composition, auf Vergleichung von Parallelstellen, endlich auch auf die Grammatik gerichtet sind.

Diese Anmerkungen sind grösstentheils deutsch, bisweilen lateinisch, vorgetragen, je nachdem die Quelle des Hrn. B. sie darbot. Die Nachträge im Auszuge S. 319 ff. enthalten theils Auszüge aus Morgensterns Programm über das 1ste Buch, deren Reichhaltigkeit durch die Seltenheit jener Schrift in unsern Gegenden entschuldigt wird, theils einige schätzbare Bemerkungen von Grotefend metrischen Inhalts.

C. Suetonii Tranquilli Vitae selectae, in usum scholarum recognovit et illustravit Hermannus Paldamus. Halae, in libr. Schwetschkii et Fil. 1829. X. 266 *S.* 8. 16 *Gr.*

Da die Urtheile der Gelehrten über die Nützlichkeit oder Schädlichkeit des Lesens der Lebensbeschreibungen des Sueton auf Schulen verschieden sind und manche es für nachtheilig gehalten haben (wie Muret, Matthiä); so vertheidigt dagegen Hr. P. in der Vorr. S. VII ff. dasselbe sowohl in Ansehung der Sprache (die einfach, leicht, ungekünstelt und meistens rein ist), als besonders in Rücksicht auf röm. Geschichte und Alterthumskunde. Inzwischen scheint er selbst nicht das Lesen aller Biographieen des Suet. auf Schulen zu empfehlen und hat daher auch nur in diese Ausgabe drei Biographieen aufgenommen, des Julius Cäsar, Octavianus Augustus und Titus. Den Text hat er, nach den vorzüglichsten, von Burmann und Oudendorp verglichenen Handschriften (vornehmlich Cod. Memm. und Medic. tert.) und dem Vorgang anderer kritischer Herausgeber berichtigt. Denn die schöne Berliner Handschrift aus dem 15. Jahrh., die Hr. P. selbst verglichen hat, war von keinem kritischen Nutzen, und ihre Varianten sind daher in den Anmerkungen nicht ein einzigesmal erwähnt: »Futiles enim (sagt er) lectiones coacervare aut superstitiosi est aut otio abutentis aut deficientem doctrinam male compensare laborantis«. Nur über wichtigere in den Text genommene Lesarten der bessern Handschr. sind in diesen Noten Bemerkungen gemacht, die übrigens den Sinn ganzer Stellen, die Sprache, die angeführten geschichtlichen und alterthümlichen Gegenstände erläutern und bisweilen die wichtigern und mehr classischen Ausdrücke angeben, deren Suet. sich hätte bedienen können, und dadurch der Annahme einer minder guten Latinität vorbeugen. Angehängt ist S. 249. ein Excursus ad Suet. Caesarem c. 17. coll. c. 23. über

den quaestor, vor welchem Cäsar, obgleich in einer hohen Magistratswürde, erscheinen und Recht nehmen sollte. Es wird erinnert, dass von einer quaestio extraordinaria nicht die Rede seyn könne und Niger Novius weder quaestor urbanus noch quaestor aerarii gewesen sey; auch könne nicht der iudex quaestionis verstanden werden; es müsse vielmehr ein praetor quaesitor, d. i. der einer quaestio perpetua (de vi oder de maiestate) vorstand, verstanden werden; denn der praetor urbanus (welche Würde Cäsar damals bekleidete) hatte einen entschiedenen Vorrang vor allen andern Prätoren. Dass quaestor durch eine Synkope für quaesitor habe gesetzt werden können und gebraucht worden sey, wird erwiesen, und dass die quaestores zu Anfang nicht Beamte der Schatzkammer, sondern quaesitores criminum capitalium gewesen sind, aus einer Stelle des Zonaras gefolgert. Sodann ist S. 256 ff. gezeigt, dass eine Magistratsperson, so lange sie im Amte war, in Privatsachen zwar nicht konnte vor Gericht gezogen werden, wohl aber den quaestionibus unterworfen gewesen sey, wenn gleich die Beispiele nur selten sind. Uebrigens verbessert Hr. P. seine Note zur gedachten Stelle des Suet. S. 260 f. sind die stemmata Caesaris und Octaviani beigefügt und S. 262. ff. ein Index selectae latinitatis in notis illustratae. In einem Buche für Schulen hätte der Herausgeber harte Aeusserungen über Andere vermeiden sollen. Die Jugend lernt nur zu früh classisch schimpfen.

Medicorum Graecorum Opera quae exstant. Editionem curavit Dr. Carolus Gottlob Kühn. Prof. physiol. et pathol. ord. etc. Vol. XVIII. P. I. continens Claudii Galeni T. XVIII. Lipsiae in Off. libr. Cnoblochii, 1829. *(Auch mit dem Titel: Claudii Galeni Opera omnia Tom. XVIII. Pars I.* 838 *S. gr.* 8.

Dieser Band enthält (aus dem 5ten Th. der Baseler, 9. u. 12. Th. der Chartier'schen Ausg., deren Seitenzahlen oben am Rande angegeben sind: Hippocratis Aphorismi et Galeni in eos Commentarii; S. 196, Galeni adversus Lycum libellus; S. 246. Galeni adversus ea, quae a Juliano, contra Hippocratis Aphorismos enunciata sunt, libellus; S. 300. Hippocratis de articulis liber et Galeni in eum Commentarii quatuor; S. 768. Galeni de fasciis liber (von Chartier bekannt gemacht); S.

828. Ex Galeni Commentariis de fasciis libellus (auch von Ch. zuerst bekannt gemacht). Bearbeitung, Druck, Inneres und Aeusseres, ist den vorigen Bänden gleich und weder die Thätigkeit des verdienstvollen Herausgebers ermattet, noch erkaltet der Eifer des Verlegers.

Bei demselben ist auch die Fortsetzung des *Aretäus* aus Kappadocien (deren erster Theil, den Text enthaltend, bereits angezeigt worden ist), erschienen (S. 363 —984.) und enthält Folgendes: Petri Petiti, Doct. Med. Paris. Commentarii et animadversiones in octo Aretaei Cappadocis libros (ohne genauere Angabe der darin citirten Stellen anderer Autoren); S. 728. Wiggani Annotationes; S. 792. Index graecus in Aretaeum (von Michael Maittaire gefertigt und mit Citaten aus andern Schriftstellern und Grammatikern bereichert); S. 927. Variantium lectionum Appendix (vom Rande der mit 5 Handschr. der pariser kön. Bibl. verglichenen Turneb. Ausgabe). S. 939. Variae Lectiones (aus verschiedenen Handschr.) S. 973. Appendix (von Hrn. Prof. Dindorf, Reiske's und Anderer Emendationen mittheilend.) So erhält man also nicht nur die vollständige Wiggan'sche Ausgabe, sondern auch nicht unwichtige Zusätze zu ihr.

Corpus scriptorum historiae Byzantinae. Editio emendatior et copiosior, consilio B. G. Niebuhrii, C. F. instituta, opera eiusdem Niebuhrii, Imm. Bekkeri, L. Schopeni, G. et L. Dindorfiorum aliorumque philologorum parata. Georgius Syncellus et Nicephorus Cp. Volumen I. II. (Auch mit dem Titel: Georgius Syncellus et Nicephorus Cp. Ex recensione Guilielmi Dindorfii. Volumen I. VIII. 758. Volumen II. 596 S. gr. 8. Bonnae, impensis Weberi. MDCCCXXIX.

Den Text des Syncellus (nach der Goar'schen Ausgabe (Paris 1652. Fol. wieder gedr. Venedig 1729.) hat Hr. Prof. D. berichtigt, und da Goar in den Excerpten aus des Eusebius Kirchengeschichte Vieles interpolirt hatte aus den gedruckten Büchern, stillschweigend die Lesarten der Handschriften hergestellt. Es sind zwei Pariser Handschriften, die er dazu benutzt hat: A. 1711. Codex membr., im J. 1121 geschrieben, in der nur ein Blatt fehlt. Scaliger hat sie schon gebraucht, als er die Ueberreste der Chronica des Eusebius herstellte, dann Jac. Goar, »Scaligeri obtrectator acerrimus, mediocri homo doctrina, artis criticae facultate nulla, negligentia

incredibilis, wie Hr. D. ihn schildert. B. 1764. eine bessere, zuerst aus Bredow's Epistolis Pariss. bekannt gewordene Pariser Handschr., der aber Anfang und Ende und in der Mitte mehrere Blätter fehlen. Goar hat noch 2 andere Handschriften verglichen, deren Varianten, so wie die übrigen in dieser Ausg., unter dem Texte angezeigt sind. Aus ihnen und nach dem Sprachgebrauche sind die offenbar richtigern Lesarten in den Text gesetzt. Die latein. Uebersetzung Goar's ist unverändert geblieben. Des Erzbischofs von Konstantinopel *Nicephorus* Chronographia brevis von Adam bis zu den Zeiten der Kaiser Michael und seines Sohnes Theophilus im 9ten Jahrh. ist S. 738. im ersten Th. beigefügt. Für sie ist nur eine einzige Pariser Handschrift (R. bezeichnet) benutzt worden. Von wem für den Herausgeber alle drei Pariser Mspte verglichen sind, ist nicht angezeigt. Der zweite Theil enthält: 1. *G. G. Bredovii* dissertatio de Georgii Syncelli Chronographia. 2. S. 51. Goari Epistola (ad Petr. Seguierium, Franciae Cancellarium) und (S. 13) Praefatio. 3. S. 74. Canon chronicus Genearcharum, imperatorum, regum et ducum ordinem et singulorum tempora *κατα πλατος*, expanse continens, ad Geo. Syncelli chronologiam et eius rationem, qua integram, qua corruptam, qua emendatam a Jac. Goar, Ord. Praed. digestus. 4. S. 297. Geo. Syncelli Textus Eusebii Excerptorum, sive cuiusvis alterius aut ipsius Georgii nomine a Scaligero relati (Syncelli cum Scaligeri Excerptis Comparatio. 5. S. 309. Georgii vitiosae lectiones a Scaligero emendatae. 6. S. 315. Georgii Textus a Scaligero vitiati, truncati, immutati vel omissi. 7. S. 334. In Geo. Syncelli Collectanea chronographica P. Jacobi Goar, Ord. Praedic. Emendationes et Annotationes. 8. S. 561. J. Goari Index u. S. 594. Index Scriptorum. Die letzte Seite füllen des Herausg. Addenda ad Vol. I.

Schul- und Erziehungsschriften.

Schulreden von M. Johann Gottlieb Lehmann, Kön. Director des Gymn. zu Luckau. Zweite Abtheilung. Leipzig 1830. *Barth. XII.* 159 *S. gr.* 8. *brosch.* 18 *Gr.*

Die 14 Reden dieser Abth. verdienen nicht weniger Beifall, als die der ersten; sie sind Jünglingen ihres man

nigfaltig lehrreichen Inhalts und ihres Verstand und Herz ansprechenden Vortrags wegen zum fleissigen Lesen zu empfehlen. Die erste, am Geburtstage des Königs von Preussen, 3. Aug. 1829 gehalten, stellt das Glück eines Landes dar, dessen Fürst sich vorzüglich die Schulen zu einem angelegentlichen Gegenstande seiner Fürsorge macht, da a. Erleuchtung und Aufklärung des Verstandes ein wesentliches Erforderniss zur Begründung und Befestigung des allgemeinen Wohles ist, b. gute Zucht und Ordnung vorzüglich durch die öffentlichen Schulanstalten erhalten und befördert wird, c. ein gottesfürchtiger, christlich-frommer Sinn und Wandel durch sie angebauet und befestigt werden kann. Mit innigem Gefühl ist der Schluss der Rede abgefasst. 2. S. 16. Ausdruck des Dankes am Grabe des als Raths-Deputirter um die Schule hochverdienten Bürgermeisters Gotthelf Fielitz, d. 7. Febr. 1820. 3. S. 20. An des Primaners und Chorpräfects Schötz Grabe, am 23. Dec. 1827. (Tröstend, erweckend, ermahnend). 4. S. 26. Nachruf an des Secundaners, Aug. Kutzscher's Grabe, d. 22. März 1828. (Rühmend, erhebend, ermunternd.) 5. S. 33. Die sittliche Reife des Abiturienten. An die zur Univers. Entlassenen, d. 27. März 1828. Zu dieser vollkommenen sittlichen Reife für das akad. Leben werden erfordert a. Gefühle der Liebe und Dankbarkeit, Gefühle zarter Scham und Scheu vor jeder Verletzung der Tugend und der Pflicht; b. deutliche Ueberzeugungen und richtige Grundsätze, c. weise Uebungen und Gewohnheiten aus dem bisherigen sittlichen Leben. 6. S. 47. Die Bescheidenheit des akadem. Jünglings, an die zur Univers. Abgehenden, 29. Sept. 1828. Ihr inneres Wesen, ihre äussere Erscheinung, ihre inwohnende Kraft und Wirksamkeit wird betrachtet. 7. S. 61. Ueber die akademische Freiheit, Valedictionsworte an die zur Univ. Abgehenden, 9. Apr. 1829, ein wichtiges und viel umfassendes Thema, das natürlich in einer kurzen Rede nur von einer, aber bedeutsamen Seite erfasst werden konnte: »Willst du frei seyn und bleiben, so fessle dich nur selber nicht,« und diese zu vermeidenden Fesseln werden getheilt in Geistesfesseln, Herzensfesseln, Handfesseln, unter welcher letztern Benennung alle Bindungen und Beschränkungen der *äussern* Freiheit, die man sich gefallen lässt, verstanden werden. 8. S. 71. Ueber den Edelsinn des jungen Studirenden, an einen zur Univ. abgehenden Schüler, 28. Sept. 1829. Der edle

Sinn eines ächten Zöglings und Verehrers der Wiss schaften wird dargestellt, wie er, von einer allgemein Seite betrachtet, als *Humanität*, von einer besonde als *Liberalität* erscheint. 9. S. 81. Ueber die fals Schaam. Zur Vorbereitung der Schüler auf das h. Abe mahl, 3. Aug. 1829. Die unlautern Quellen und verderblichen Wirkungen der, vorher erklärten, falsch Schaam werden angegeben. 10. S. 92. Die Thorheit weltlichen Sinnes. Zur Vorbereit. der Schüler auf h. Abendm., 4. Dec. 1823. Weltlichen Sinn nennt Verf. die in Gesinnungen und Handlungsweise vorhe schende Anhänglichkeit an das, was blos dieser W angehört, und die Thorheit desselben zeigt er dadur dass dieser weltliche Sinn entweder nicht findet, was suchte, oder, wenn er es findet, es auch bald wied verliert. 11. S. 102. Eine Würdigung der Jugendsünde bei gleicher Veranlassung, 15. Jul. 1824 gesproch Dass diese Jugendsünden, die man oft für geringfüg hält, wirklich bedeutend und wichtig sind, wird darg than. 12. S. 111. Der wahre Segen der heiligen Aben mahlsfeyer, bei derselben Gelegenheit, 7. Dec. 182 wird gefunden 1. in der dadurch bewirkten festern Kn pfung unserer Verbindung mit Jesu, 2. in einer sorgfä tigern Reinigung unsers Herzens und Lebens, 3. in ein kräftigern Erhebung des Geistes über alle Mängel un Eitelkeiten der Welt, 4. in dem Frieden mit Gott. B derselben Feyer, 6. Dec. 1827, wird 13. S. 127. die Rei heit des Herzens als nothwendige Bedingung einer wü digen und heilsamen Feyer des h. Abendmahls und Eigenschaften der erforderten Reinheit des Herzens (en schiedene und herrschende Liebe zur Wahrheit, gewi senhafte und treue Erfüllung unsers Berufes, aufrichtig und milde Liebe zu unsern Mitmenschen, fromme un dankbare Anhänglichkeit an Gott und Jesum) aufgeführ und am 13. Aug. 1829 (über Joh. 15, 18—21.) gezeig (14 S. 143.), dass jede Abendmahlsfeyer uns dienen so zur Versicherung und Verbürgung der bewährtesten, e freulichsten und dauerhaftesten Entschädigungen für e nen durch treue Anhänglichkeit an Jesum und seine Sa che erzeugten Hass der Welt. Jeder dieser Abendmahl reden sind auch einige Worte, nach der Communion a die Schüler von dem Vf. gesprochen, beigefügt. Beide die Reden und die Nachworte, sind sehr religiös, abe vom Mystischen weit entfernt. In der Vorr. rechtfer tigt sich der Vf. gegen den Vorwurf, dass seine Diction

zuweilen anstössig und unschicklich sey. Ist sie auch zuweilen derb, die Gesetze des Anstandes verletzt sie nicht.

Schulreden, grösstentheils beim Anfange der wöchentlichen Lectionen gehalten von Dr. Johann Daniel Schulze, Rector u. Professor der Königl. Sächs. Landesschule zu St. Afra in Meissen. (Mit dem besondern Titel: Funfzig kurze Vorträge im Kreise der Lehrer und Schüler, grösst. b. A. d. wöch. Lect. geh. von Dr. J. D. Schulze.) Leipzig, Cnobloch 1830. XVI. 160 S. 8.

An eine grosse Zahl von Schulreden und Vorträgen an Jünglinge, die seit den letzten 30 Jahren erschienen und von dem in der Literatur sehr bewanderten Hrn. Vf. S. VII—X. verzeichnet sind, schliessen sich die gegenwärtigen 43 kurzen Reden moralischen und religiösen Inhalts und 7 Gebete an, die der Vf. nach sorgfältiger Meditation gesprochen und nachher niedergeschrieben und in denen er ein neuerlich stärker gefühltes Bedürfniss in Schulen berücksichtigt hat, worüber er sich in der Vorr. verbreitet. Er hat selbst schon 1818 in demselben Verlage: Einige (neunzehn) Schulreden, grösstentheils Entlassungsreden, herausgegeben, deren wichtiger Inhalt S. XIII f. angegeben ist, und nachher, 1822—27, noch sieben, S. XIV. verzeichnete Reden, einzeln drucken lassen. Auch die gegenwärtigen behandeln zum Theil nicht gewöhnliche Gegenstände, z. B. 1. Berücksichtigung der Gesetze der Ideen-Association sowohl beim Lernen, als in moralischer Rücksicht, 4. S. 11. Die heilsame Unzufriedenheit mit unserm moralischen Zustande, 7. dass Enthaltsamkeit und Selbstbeherrschung schon von Jugend auf nöthig sey, 8. S. 22. Johannes der Täufer als Muster für christl. Jünglinge, 22. S. 59. Natur, Ursprung und Folgen der Arbeitsscheu, 25. S. 65. wozu uns schon der Name, Gymnasium, verpflichte, 32. S. 85. über die besondern Versuchungen, denen wir ausgesetzt sind, und 34. S. 90. wie man sich gegen die Gefahren der Versuchung zu sichern habe. Auch hier ist 44. S. 121. eine Rede vor der Abendmahlsfeyer abgedruckt, worin das Verhältniss zwischen Lehrern und Schülern im Lichte des Evangeliums betrachtet wird. — Wenn man beide, jetzt erschienene Sammlungen von Schulreden, lieset, wird man wohl einsehen, wie ungegründet die neuerlich den Schulen ge-

machten Vorwürfe sind, als werde in ihnen über
Lesen und Erklären der heidnischen Schriftsteller
christl. Religions-Lehre und Uebung vernachlässiget.

Die Verirrungen des Geschlechtstriebes, de Ursachen, Folgen, Verhütungs- und Rettun mittel. Ein Buch für Eltern, Erzieher, Aerzte alle Freunde der Jugend. Von J. C. Fleck, Philos., Med. u. Chir. Doct. u. ausüb. Arzte Rudolstadt. Mit 3 Kupfertafeln. Ilmenau, V 1830. *VIII.* 223 *S.* 8.

Ungeachtet es uns nicht an Schriften dieser fehlt, so erfordert doch die Fortdauer des darin bekäm ten Lasters, dass von Zeit zu Zeit die Warnungen gen dasselbe, die Anzeige der gegen dasselbe anzuw denden Mittel, die Angabe der Verhütung seiner gen, erneuert werde, und wenn diess nun mit so fassender Einsicht, so genauer Prüfung, so sorgfälti Schonung der Schamhaftigkeit, aber auch mit so un stellter Freimüthigkeit und so eindringender Wä für Religiosität, Sittlichkeit und Menschenwohl, in diesem Werke, geschieht, zu dessen Abfassung schon durch andere medic. Schriften bekannte Vfr. mehrern Eltern und Erziehern aufgefordert wurde, wird man gewiss urtheilen, dass es sehr zeitgemäss höchst nützlich sey. Es zerfällt in 2 Abtheilungen 10 Capitel, denen eine Einleitung auf den ersten 30 Sei vorausgeht: Lehre und Warnung für meinen Sohn, Leor do; die jedem Jüngling zum Lesen zu empfehlen ist. I S. 31. Ursachen der Verirrung des Geschlechtstriebes (äussern Ursachen sind, bis auf die Schaukelpferde, nau angegeben.) 2. S. 52. Die moderne Erziehung serer weiblichen Jugend (mit dem Motto: Difficile Satyram non scribere, das schon die Art und das gebniss der Darstellung ankündigt.) 3. S. 63. Abl eines heimlichen Sünders (mit vorausgehenden Bem kungen über die Bildung des Menschen überhaupt. H erinnert der Vf.: »Die Zeit der Pubertät ist noch ni die Zeit der menschlichen Reife, sondern der Anf des Kampfes zwischen animalischer und menschlicher tur, der Anfang zur eigentlichen Menschwerdung.« I Bild heimlicher Sünder aus beiden Geschlechtern ist S. 72 ff. in Umrissen aufgestellt.) 4. S. 76. Folgen cher Verirrungen (die physischen und geistigen Folg sind hier umständlicher entwickelt.) 5. S. 105. Mitt

ie Jugend vor solchen Verirrungen zu schützen: Vorbauungsmittel, Verhütungsmittel (mit kräftigen Ermahnungen an Eltern und Erzieher). 6. S. 124. Diät und Lebensordnung für Kinder und Jünglinge (wodurch jenen Verirrungen am besten vorgebeugt wird). 7. S. 136. Behandlung der durch Verirrung des Geschlechtstriebes entstandenen übeln Folgen (die verschiedenen mechanischen Verhinderungsmittel werden geprüft.) 8. S. 159. Fortsetzung. Die Heilung durch Arzneimittel. (Dabei wird immer ein Arzt müssen zu Rathe gezogen werden, und — sagt der Vf. selbst — ohne moralische Besserung ist auch kein physisches Heil zu hoffen). II. A., 9. Cap. Ein (kräftiges Wort an Frauen und Jungfrauen (in Beziehung auf den Gegenstand der Schrift), mit Beispielen verbunden). 10. S. 201. Allgemeiner Abriss der Behandlung der aus Verirrung des Geschlechtstriebes entstandenen Nervenschwäche (nach den verschiedenen Graden der letztern, so weit es Laien nützlich ist, dargestellt).

Redende Künste.

Praktische Anleitung zur Dichtkunst mit sorgfältig gewählten Beispielen für Schulen und zum Privatunterricht. Nebst einem Vorwort von C. A. **Böttiger.** *Dresden, Walthersche Buchh.* 1829. *VIII.* 190 *S.* 8. *brosch.*

Praktische Anleitung zur Redekunst mit sorgfältig gewählten Beispielen für Schulen und zum Privatunterricht. Nebst einem Vorwort von C. A. **Böttiger.** *Ebendaselbst* 1829. *VIII.* 182 *S.* 8.

Beide Schriften haben einen und denselben Verfasser, der, nach seiner Vorrede zur zweiten zu urtheilen, selbst Schulmann ist, aufgefordert von seinen Schülern, nach mehrjährigem Unterricht, das, was er für den Anfänger nützlich und erspriesslich gefunden, denselben fasslich, gedrängt, anwendbar vorträgt, einen Mann, der nach der vollgültigen Versicherung des Vorredners, seinen in der Literatur geachteten Namen, nicht zu unterzeichnen, Gründe in persönlichen und örtlichen Verhältnissen gehabt hat. Beide werden von demselben geachteten Vorredner Früchte langer Lehrübung und Ergebnisse praktischer Erfahrung genannt, und dass sie dies sind, wird auch jeder kundige Leser leicht bemerken.

Die besten Lehrbücher sind zur Theorie, die ausgezei netsten Werke unsrer Dichter und Redner zu der m nigfaltigen und reichhaltigen Beispielsammlung mit v sichtiger Auswahl benutzt. Um so mehr verdienen be im fleissigen, öffentlichen und Privat-Gebrauch bei L rern, Schülern und Jünglingen zu seyn. Auch das Ae sere empfiehlt sie. In der Anl. zur Dichtkunst wird der Begriff von Dichtkunst und Gedicht, Untersch zwischen Prosa und Poesie, Erfordernisse zum Dicht Zweck und Nutzen der Dichtkunst, Gegenstände u Mittel der dichterischen Darstellung, besondere und fällige Eigenschaften der dichterischen Sprache, Pro die, Rhythmus, Metrik, Versarten, Reim, behand Dann sind die drei Hauptformen der Dichtkunst, ly sche, epische und dramatische, aus denen die so nannte didaktische und die beschreibende zusammen setzt ist, und die besondern Dichtungsarten durch gangen und mit vielen Beispielen aus Gedichten v schiedener Zeit belegt. In der Anleit. zur Redeku ist wieder zuvörderst ihr Begriff, und der Untersch zwischen Poesie, Prosa und Beredsamkeit angegebe dann folgt die Theorie der prosaischen Redekunst na Stoff und Form; hierauf werden die einzelnen Ar des prosaischen Vortrags durchgegangen, insbesonde die Arten und Theile der Rede, auch ihr mündlich Vortrag, Declamation und Gesticulation. Ein Anha enthält 1. einige Muster guten und schlechten Styls, eine Beispielsammlung prosaischer Aufsätze.

Früchte der Einsamkeit von Hermann Si gel. Ein Nachlass für die Freunde des Hein gegangenen, herausgegeben von Karl Kirsc Leipzig, Cnobloch 1829, *X.* 204 *S.* 8.

Der Hr. Bergprediger M. Schumann in Annabe hat den Nachlass des früh Vollendeten mit einer Vo rede eingeführt, in welcher er anführt, dass derselb sein Zögling, ein eigenthümlicher Geist gewesen der frühzeitig sich selbständig ausprägte, mit Lebh tigkeit und Beharrlichkeit das erfasste, was für sei Absichten sich zu eignen schien, und im Leben Treu Festigkeit und Beharrlichkeit entwickelte, und dass sein Leben und seinen Nachlass aus dem Gesichtspunc der Eigenthümlichkeit des Vollendeten betrachtet zu ben wünsche. Das Leben des jungen Mannes, der Annaberg 9. Nov. 1803 geb., von 1822 Ostern an The

logie studirte, früher schon mit der Poesie sich beschäftigt hatte, am 30. Aug. 1825 im Hause seiner Eltern zu Annaberg an den Folgen von Blutstürzen starb, hat Hr. Kirsch, sein Freund, aus den Nachrichten, die ihm der ältere Bruder des Verewigten mittheilte, aus dem Tagebuche desselben seit 1821, aus Briefen von ihm und eigner Erfahrung beschrieben. Der Nachlass der hier mitgetheilt ist und fühlenden Lesern und Leserinnen Freude machen wird, besteht aus 4 prosaischen Aufsätzen (Lauda, die Hexe von Lauterstein, Volkssage; die Teufelskanzel, Volkssage; der Geburtstag, Idylle; die Nacht im Theater, Phantasie;) und 33 Balladen, Legenden, Romanzen und andern kleinen Gedichten, unter denen das letzte, im Jun. 1825 verfasste, schon von grosser Ermattung zeugt, die übrigen einen reinen, poetischen Geist aussprechen, von dem noch reifere Früchte erwartet werden konnten. Aber auch die dargebotenen sind geniessbar und süss.

Iwan Wuishigin, moralisch-satyrischer Roman von Th. Bulgarin. Aus dem Russischen übersetzt von August Oldekop. Erster Band. St. Petersburg, Brieff, Buch- u. Musik.-Händler, Leipzig, Cnobloch 1830, XXIV. 184 S. 8. Zweiter Band. IV. 181 S.

In der Zuschrift an den Minister des Innern, General Arssenij Andrejewitsch Sakrewsky, mit welchem Hr. B. vor mehr als 20 Jahren in Finnland im Kriegsdienste stand, hat der, schon durch mehrere Schriften berühmte Vfr. diesen Roman in Ansehung des Zwecks und der Form gerechtfertigt. Der Zweck ist, Misbräuche, Vorurtheile, schlechte Gewohnheiten, Laster, wie sie in Russland auch unter den höhern Ständen herrschen, in ihrer wahren Gestalt darzustellen und dadurch zugleich Sittlichkeit, Aufklärung, Tugend zu befördern. Die satyrische Züchtigung derselben wird durch ein Urtheil Peters des Grossen, der in der Uebersetzung der Pufendorf'schen Werke alle beissende Stellen über die damaligen Sitten der Russen, die der Uebers. mit Schmeicheleien vertauscht hatte, getreu übersetzen und die Werke sich zueignen liess; durch das Beispiel der Satyren des Fürsten Kantemir, und durch das Journal: der Gesellschafter, für Freunde der russischen Sprache, das 1787 unter der Leitung der Kaiserin Katharina II. erschien, gerechtfertigt. Freilich bemerkt der Vfr., dass die Aufrichtigkeit

seines Wuishigin denen nicht gefallen wird, »welche jede laut ausgesprochene Wahrheit für Eigenmacht halten, jede Entdeckung eines Misbrauchs einer schlechten Absicht zuschreiben; welche die Aufklärung, das einzige Mittel zur Wohlfahrt der Völker, als ein Uebel betrachten und, gleich den Dieben, die Einführung allgemeiner Finsterniss, Einschläferung des Verstandes und tiefes Schweigen wünschen, damit ihre Thaten verborgen bleiben.« Was die Form anlangt, so erklärt sich der Vfr. gegen die, welche jede Art der Literatur in den Schranken der von ihnen ersonnenen Regeln halten wollen, und wendet diess vornehmlich auf die Helden des Romans an, die dargestellt werden müssen, wie sie jetzt häufig in der Welt vorkommen. Der gegenwärtige Roman ist der erste russische in dieser Art, keine Nachahmung ausländischer Romantiker, eine freie Darstellung der Sitten und Gebräuche verschiedener Stände, vorzüglich in Russland; er hat nach dem Bericht des Uebers. Epoke in der russ. Literatur gemacht und die erste Auflage von 2400 Exemplaren war in einer Woche vergriffen. Auch der Kaiser und seine Gemahlin haben ihren Beifall durch Geschenke an den Vfr. zu erkennen gegeben. Die Mannigfaltigkeit der Charaktere und die Einkleidung der Begebenheiten wird auch deutsche Leser sehr angenehm unterhalten. Der Ueb. hat sich bemüht, die schöne Einfachheit des Originals treu wieder zu geben; die Bedeutung der russischen Namen der Personen, die beibehalten sind, hat er in der Vorr. erklärt.

Augustin. Ein Roman von Paul Hellmuth. Leipzig, Wienbrack 1829. Erster Theil 232 S. Zweiter und letzter Theil 144 S. kl. 8.

An einer Menge von verschiedenen Ereignissen auf Postwagen, an Wirthstafeln, in Amts- und Liebesverhältnissen, an theologischen und moralischen Bemerkungen (selbst über veraltete Kirchenlieder I. S. 104.), an Erörterungen mancher Fragen (z. B. ob das Weib um des Mannes willen da sey oder nicht S. 216, über die Bestimmung des Weibes und Bildung des Mädchens II, S. 137 ff.) fehlt es diesem Roman nicht, und so wird er der Lesewelt, besonders der weiblichen, viele Unterhaltung, auch einige Belehrung, gewähren, nur möchte derAusdruck nicht immer einem feinern Gefühl zusagen.

Alban und Nanny. Ein Roman von Penseroso.

Erster Theil, 262 *S. Zweiter und letzter Theil* 384 *S. kl.* 8. *Ebendaselbst* 1829.

Der Vfr. führt uns nicht erst auf den Postwagen, sondern sogleich mitten in den Gesellschaftssaal eines Baron von Minkwitz ein, der sich mit Gästen anfüllt, unter denen auch ein fremder, bewunderter Tonkünstler, Alban, sich befindet. Seine Schwester ist Nanny und ihre Schicksale füllen den grössern Theil des dikken, mit kleinern Lettern gedruckten, Romans. Sie wird die Geliebte des Grafen von Auenheim; die Mutter widersetzt sich der Missheirath und behandelt selbst das Mädchen, als Gouvernante in einem andern Hause, verächtlich; Auenheim begibt sich mit ihr ins Ausland; die Mutter verliert ihren jüngern Sohn und wird durch widrige Ereignisse so gebeugt, dass sie den ältesten Sohn mit seiner Gattin zurückruft, aber er ist schon todt und nur Nanny kehrt mit ihren Kindern zur versöhnten Schwiegermutter zurück. Diess alles und die Reisen und Schicksale Albans, vorzüglich im 2ten Theile, sind so weitläufig erzählt, dass der Vfr. gut gethan hat, dass er den Roman in mehrere kleine Abschnitte theilte, die dem Leser Ruhepuncte gewähren. Jedem Abschnitte ist ein Motto aus einem neuern Dichter oder Prosaisten vorgesetzt, das auf seinen Inhalt sich bezieht.

Die Eroberung von Granada. Von Washington Irving. Aus dem Englischen von Gustav Sellen. Erster Band. Leipzig 1830, *Wienbrack.* X. 277 *S. Zweiter Band. VI.* 260 *S. Dritter Band. VI.* 260 *S.*

Ein Halbroman, der den Namen einer Chronik der Eroberung von Granada führt. »Obgleich, heisst es in der Einleitung des Vfs., die hier folgende Chronik den Namen des ehrwürdigen Fray *Antonio Agapida* trägt, ist sie doch eigentlich ein neues Gebäude, das auf den Trümmern seines Werks aufgeführt wurde. Man wird fragen: wer ist dieser Agapida, der mit solcher Wichtigkeit genannt wird, und dessen Name sich dennoch in keinem Verzeichnisse der Autoren Spaniens findet? — Die Frage ist schwer zu beantworten. Er scheint einer der vielen unermüdlichen Schreiber gewesen zu seyn, welche die Bibliotheken der Klöster und Kirchen Spaniens mit ihren Werken füllten, ohne sich je träumen zu lassen, dass ihre Arbeit einst der Presse übergeben werden sollte. Augenscheinlich besass er eine genaue

und ausgebreitete Kenntniss der einzelnen Begebenheiten in den Kriegen seiner Landsleute mit den Mauren, einer geschichtlichen Thatsache, die nur zu oft in das Gewand der Fabel gekleidet erscheint. Man muss daher schmerzlich beklagen, dass seine Manuscripte, welche in den Bibliotheken verschiedener Klöster niedergelegt waren, während der letzten krampfhaften Unruhen in Spanien zerstreut worden sind, so dass sich jetzt nichts mehr von ihnen auffinden lässt, als unzusammenhängende Bruchstücke. Diese aber sind zu werthvoll, als dass sie in Vergessenheit begraben werden dürften, denn sie enthalten viele merkwürdige Thatsachen, die man bei keinem andern Geschichtschreiber findet. In dem folgenden Werke werden daher die Handschriften des ehrwürd. Bruders, Antonio, zum Grunde gelegt, als wären sie vollständig vorhanden, werden aber durch Bemerkungen, Zusätze und Erläuterungen verschiedener spanischer und arabischer Autoren, welche über denselben Gegenstand geschrieben haben, ergänzt.« Und diese eigentlichen Quellen sind theils in der Einleitung, theils bei einzelnen Begebenheiten angeführt, auch eine handschriftl. Chronik von Diego de Valera, und dadurch erhält das Werk auch für den Geschichtsfreund Werth. Es ist übrigens in 99 Capitel getheilt, die mit einer Nachricht von dem Kön. Granada und dem Tribute, welchen es der Krone Castilien zahlte, anfangen und mit der Uebergabe von Granada und Castiliens Besitznahme des Orts schliessen. Angehängt sind: S. 231. Schicksal Boabdil's el Chico, des letzten Sultans (er ging an den Hof seines Verwandten, des Kön. von Fez, und lebte noch 1536.) S. 237. Der Tod des (durch Unternehmungsgeist und Heldenmuth in diesem Kriege ausgezeichneten) Rodrigo Ponce de Leon, Marki Herzog von Cadix (gest. 27. Aug. 1492); S. 242. Die Sage von dem Tode des Don Alonzo de Aguilar (Freundes und Waffenbruders des Marki von Cadix, der im ungleichen Kampfe mit den Mauren blieb). Die Erzählungsart Irving's ist, wie man weiss, etwas breit, aber nicht unangenehm, die Uebersetzung gut.

Deutsche Literatur: a. Neue Ausgaben.

Handbuch der Geschichte der Philosophie zum Gebrauche seiner Vorlesungen von Thaddä Anselm Rixner, Prof. d. Phil. am königl.

baier. Lyceum zu Amberg. Erster Band. Geschichte der alterthümlichen, sowohl barbarischen als classischen Philosophie. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage, XVI. 400 *S. gr.* 8. *Zweiter Band. Geschichte der Philos. des Mittelalters. Zweite verm. u. verb. Aufl. XIII.* 312 *S. Sulzbach, v. Seidel'sche Buchh.* 1829. *(Alle 3 Theile 3 Rthlr.* 16 *Gr.)*

Die erste Auflage dieses brauchbaren, und durch Anführung der wichtigsten Beweisstellen aus den Quellen und der Literatur ausgezeichneten Handbuchs ist im Rep. angezeigt, daher wir hier nur bemerken, dass der Plan des Ganzen unverändert geblieben und die Ausführlichkeit der Darstellung beibehalten worden ist, weil diess Handbuch nicht bloss als Leitfaden für öffentliche Vorlesungen, sondern auch zum Selbstunterricht bestimmt ist, der Vfr. aber, auf Bemerkungen und Erinnerungen von Freunden und Recensenten Rücksicht nehmend, theils manche Stellen berichtigt, theils Zusätze und Ergänzungen, wo es nöthig schien, angebracht hat. Im dritten Bande werden einige ganz neue Paragraphen zur Vervollständigung hinzukommen. Noch immer bleibt einer künftigen Ausgabe Manches, besonders in den Eigennamen zu verbessern. So findet man I, S. 343. Plutarchos aus Cheronäa in Bäotien.

Leben und Lehrmeinungen berühmter Physiker am Ende des XVI. und am Anfange des XVII. Jahrhunderts, als Beiträge zur Geschichte der Physiologie in engerer und weiterer Bedeutung; herausgegeben von Thaddä Anselm Rixner, Prof. der Phil. am kön. baier. Lyc. zu Amberg, und Thaddä Siber, ord. Prof. d. Phys. u. Math. an der kön. Ludw. Max. Univ. zu München. I. Heft. Theophrastus Paracelsus, mit dessen Portrait (1572). *Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Ebendaselbst* 1829, *XVI.* 238 *S. gr.* 8. 16 *Gr.*

In der ersten Auflage 1819 war diess Heft den folgenden (deren Gegenstände Hieron. Cardanus, Bernardin. Telesius, Franciscus Patritius, Jordanus Brunus, Thomas Campanella, Joh. Bapt. v. Helmont sind) wenig ähnlich. Um es, nach Vollendung der ganzen Sammlung, jenen gleichförmig zu machen, ist, nach einer allgemeinen Einleitung, welche eine Uebersicht des Zustandes der Naturkunde während des Mittelalters bis auf das XVI. und XVII. Jahrhundert gewährt, das ganze

System des Philippus Aureolus Theophrastus, Bombast Paracelsus v. Hohenheim (geb. 1493 zu M. Einsiedeln, zu Salzburg 23. Sept. 1541 wahrscheinlich ermordet, dessen Leben S. 3 — 33. umständlich erzählt, so wie S. 37 ff. eine Uebersicht seiner gesammelten Schriften nach Husers Ausgabe mitgetheilt ist) in neun umfassenden Rubriken (allgemeine Wissenschaftslehre; besondere ärztliche Wissenschaftslehre und Encyklopädie; Theologie; Physica universalis; Physica particularis, mit mehrern Unterabtheilungen; Astrologie und Meteorologie; Magie; Alchymie und Spagirik, d. i. allgemeine Scheide- und Distillir-Kunst; Medicin) vollständiger dargestellt, die Lehren mehr geordnet und in Zusammenhang gebracht, auch sie verständlicher gemacht. Daran schliessen sich 10. Miscellen (über den Ursprung der Medicin und einzelne Aerzte und Sectirer in der Philosophie, ethische und politische Bruchstücke, Bruchstücke über Wissenschaft und Kunst), 11. Stimmen über Paracelsus (von Zeitgenossen, aus dem nächsten und aus dem 19. Jahrh.). Sein Bildniss ist von dem Kupferstiche des Hans Bocksberger 1576 copirt.

Volksarzneymittel und einfache nicht pharmaceutische, Heilmittel gegen Krankheiten des Menschen, von Dr. Johann Friedr. Osiander, Prof. der Med. in Göttingen, Fürstl. Waldeck'schen Hofr. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Tübingen, Osiander, 1829. XX. 558 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Die erste Ausgabe war im J. 1823 erschienen. Beurtheilungen derselben in mehrern kritischen Zeitschriften und fortgesetztes Studium haben den Hrn. Vf. nicht nur veranlasst, eingeschlichene Irrthümer zu verbessern, sondern auch in den Stand gesetzt, gegen 200 neue Artikel hinzuzusetzen. Seine Absicht war 1. auf eine Menge einfacher Hülfsmittel aufmerksam zu machen, welche die Natur selbst der wachsenden Zahl der Krankheiten entgegengesetzt und die oft gering geschätzt werden, 2. Laien und insbesondere verweichlichten Menschen aus den höhern und gebildeten Classen Anleitung zu einem vernünftigen diätetischen Verhalten zu geben und für den Nothfall zweckmässige Hausmittel vorzuschlagen. Da diese Vorschläge von einem sehr belesenen, gelehrten und erfahrnen Arzte herrühren, so wird man leicht urtheilen, dass hier keine Gefahr, wie von Quacksalbereien, zu fürchten ist. Im 54.

Capitel ist die Anweisung eingetheilt, die über alle vorkommende Fälle und Uebel dem männlichen und weiblichen Geschlechte Rath giebt. Auch die Schönheitsmittel sind (S. 483 ff.) nicht vergessen.

b. Kleine Schriften.

Ueber die Freiheit der Studien und die Selbstständigkeit des Lebens auf deutschen Hochschulen, nach Sinn und Geist unsrer Satzungen, eine Inauguralrede, gehalten den 26. Nov. 1829, von Fr. Thiersch, d. Z. als Rector der kön. baier. Ludw. Maxim. Universität zu München. München, Liter. artist. Anstalt. 25 S. gr. 4. 6 Gr.

Die Freiheit, bei Anordnung der Studien der innern Neigung, dem Rathe des Wohlwollens und der Erfahrung zu folgen, nach freier Selbstbestimmung, wird nur begränzt durch die Reife der Jahre und die Gründlichkeit der Vorbildung. Die allgemeine Verpflichtung zur Anhörung von Vorlesungen und die Anordnungen zur Beförderung des akad. Fleisses über Ordnung und Regelmässigkeit der Vorträge und über Dauer der akad. Studien, thun dieser Freiheit keinen Eintrag, wohl aber der ehemalige und hier und da wieder eintretende Zwang, den die neuen Satzungen und die Verordnung vom 27. Novbr. 1827 aufgehoben haben, worüber der Redner sich ausführlich äussert und die Vortheile darstellt (S. 8.), welche jene Satzungen den Studirenden gewähren; daran schliesst sich der Wunsch, dass die dort verheissene Einsetzung der Prüfungen wirklich erfolgen möge und Ermahnung an die Jünglinge, die Hoffnungen der Bildung ihres Geistes sowohl als ihrer Gesinnung und ihres Charakters für Alles, was gross, sittlich und heilig ist, zu erfüllen und selbst aus ihrer Mitte die Hemmungen zu entfernen, welche der Entwickelung eines freien und selbständigen akadem. Lebens entgegen stehen, namentlich die *starren*, dem Ganzen *feindseligen Formen* der Verbindungen und als ihre Folge die *innere Zwietracht*, über welche der Verf. sich S. 12 ff. ausspricht, nicht ohne die schmeichelnde Bemerkung, »dass derselbe edlere Geist, dessen Flügelschlag wir in den Studien wahrnehmen, auch das akadem. Leben zu bewegen anfängt.« Mit kräftigen und schön ausgedrückten Ermunterungen schliesst die Rede. Indem sie (S. 8.) die

die der Alten (d. i. der Römer, ohne in die der Griechen einzugehen). Man sieht auch ohne unsere Erinnerung, wie viele ästhetisch-kritische Belehrungen diese Vorlesung enthält.

c. Journalistik.

Literarische Zeitung, unter der Verantwortlichkeit Karl Panse's. Bei Carl Focke in Leipzig.

Wöchentlich erscheinen von dieser Zeitung, vom 1. Jan. d. J. zwei halbe Bogen in 4. 104 Numern bilden also einen Band, und kosten 4 Thlr. Sie soll keine Erzählungen, Gedichte, Correspondenzen enthalten, sondern nur auf beschränktem Raum eine Uebersicht über viele bemerkenswerthe Erscheinungen der Zeit und der neuesten Literatur, ohne Unterschied des Fachs, geben, die Rechte der Vernunft und des gesunden Verstandes vertheidigen, gute Schriften gegen ungerechte Urtheile in Schutz nehmen, gepriesene auf ihren Werth zurücksetzen, kein Schauplatz der Leidenschaften seyn. Wir haben 6 Numern vor uns, in denen einige interessante Anzeigen, Beurtheilungen, Notizen vorkommen, z. B. S. 14. über Braun's Schrift gegen Theiner, S. 17. die Religion des Buddha, nach Klaproth, S. 22. die Seherin von Prevorst etc.

Mit dem (Dresdner) Merkur: Mittheilungen aus Vorräthen der Heimath und der Fremde, für Wissenschaft, Kunst und Leben. Herausgegeben von Ferd. Philipp (bei Hilscher in Dr.), ist von diesem J. an verbunden: *Janus*, oder Dresden, wie es aussieht, ein Beiblatt zum Merkur für Geselligkeit, Kunst und Localität (wöchentl. 2 halbe Bogen in 8.). In Nr. 2. verdient ein Aufsatz: Was sind Landstände? (zum 7. Januar) ausgezeichnet zu werden.

Von der *Sachsenzeitung* (ein Tageblatt zur Belehrung und Unterhaltung für die Bewohner Sachsens und der angrenzenden Länder) haben wir nun den ganzen Januar, 31 Bogen, vor uns. Seit Nr. 26 steht anstatt des Hrn. Dr. Gretschel, neben L. von Alvensleben, als Redacteur *Ludwig Storch*, von dem schon neulich angeführt worden ist, dass er jedes Stück mit einem (sächsischen) Geschichtskalender (nach Ordnung der Tage) anfängt. Der Aufsatz des Hrn. Vicedir. *Dolz:* wie kam der Rautenkranz in das sächsische Wappen, mit dem

er Jahrgang anfing (nach Böhme und Andern), ist in Nr. 6. beendigt. Von demselben Vf. rührt ein Aufsatz Nr. 17.: Vaterländische Beköstigungen und Speisesitten vor einigen hundert Jahren, her. Ein längerer, nicht halb romantischer Aufsatz: Der Leipziger Schöppenstuhl, besonders im 16ten Jahrh., ist Nr. 26. beendigt. Die Dresdner Kreuzschule wird Nr. 11. 12. beschrieben. Auch aus den herzogl. sächs. Ländern findet man Nachrichten, wie Nr. 31. über Sachsen-Meiningen. Zahlreich sind die Beiträge zur Tagesgeschichte der Stadt und des ganzen Landes, ohne Unwahrheiten oder Parteilichkeiten.

Deutsche, *allgemeine Berichte; für Politik, Culturgeschichte und historische Ueberlieferung.* Homburg, *in* 4.

Wir haben die Ankündigung dieser vom Hrn. *C. Enoch Richter* redigirten Berichte für die Zeitgeschichte, nach fünf Abtheilungen, im vor. Jahrg. des Rep. bekannt gemacht. Wöchentlich erscheinen 2 Nummern oder Bogen in gr. 4. und der Preis des Jahrgangs (auf schönem Papier mit gutem Druck neuer latein. Lettern), ist 12 Rthlr. 16 Gr. Wir haben ausser dem dort bereits erwähnten Probeblatte vom 25. Nov. sieben Nummern des gegenwärtigen Jahrgangs vor uns liegen, die ganz den erregten Erwartungen entsprechen. Jedes Stück eröffnet der historisch-politische Theil, in welchem die neuesten Nachrichten aus den verschiedenen Ländern mitgetheilt sind. Reichhaltig sind mehrere Aufsätze (z. B. 5, S. 37. und 6. über Erfindungspatente und deren Verleihung; 3. S. 21. einige Worte über die Postanstalten in Holstein), interessant die Nachrichten von Culturanstalten, die historischen Ueberlieferungen, die genealogischen Anzeigen. Man kann bei diesen Berichten das Lesen mancher Zeitungen, die besetzt sind, entbehren, und sie verdienen auch in dieser Hinsicht Empfehlung.

Nachrichten von Universitäten: a. Leipziger.

Am 26. Jan. starb der habilitirte Magister und ehemalige Privatdocent der Mathematik zu Leipzig, *Kaspar Eichler*, 77 Jahre alt, der 1828 sein Magisterjubiläum feierte.

Am 28. Jan. der praktische Arzt, Dr. *Christia Friedr. Richter*, früher Lehrer der Geburtshülfe an hi siger Universität, geb. zu Zittau 1766. Nekrolog de selben im Leipz. Tagebl. 29. S. 189.

Am 29. Januar erhielt Hr. *Carl Heinrich Traugo Schumann*, der zu Lorenzkirchen bei Strehla am 8. De 1792 geb., nach erhaltenem Elementarunterrichte z Hayn, seit 1807 auf der Meissner Fürstenschule, dan seit 1812 auf der Universität zu Wittenberg, seit 181 auf hiesiger Univ. Medicin studirt hat, und, nach übe standenem Baccalaureats-Examen, nur durch seine Dür tigkeit abgehalten wurde, das Doctorexamen zu suche wozu ihn nun der Hr. Kammerherr von Zehmen, sei Wohlthater, unterstützt hat, die medicin. und chirurg sche Doctorwürde, nach Vertheidigung seiner Disser (unter Hrn. Dr. Weber's Vorsitz) *de Trismo* (bei Brei kopf und Härtel gedr.) 30 S. in 4., worin die Natu Ursachen, Diagnose, Prognose, Heilart der Mundklem me oder Mundsperre, mit Zuziehung der besten Schrif steller durchgegangen und die Geschichte einer solche von ihm behandelten Krankheit ausführlich erzählt wir

Des Hrn. Dr. und P. O. *C. G. Kühn* als Procan Einladungsschrift enthält: Index medicorum oculari rum inter Graecos Romanosque, VII. (12 S. in 4., vo Lathyrion, M. Latinius, M. L. Hermes, Lysiponu L. Saccus Menander und dessen Heilmitteln auf ein Gemme, und andern Menandern).

b. Auswärtige.

Eine Chronik der Kopenhagner Universität für 182 vom Hrn. Dr. und Prof. *Jens Möller*, steht in dem In Blatte der Hall. Lit. Zeit. 1830, Nr. 4, S 25 ff.

In *Berlin* studiren nach dem in Druck erschienene Verzeichnisse 1909 (unter denen 579 Auslander sind 626 bekennen sich zur theologischen, 712 zur juris schen, 308 zur medicinischen, 264 zur philosophisch Facultät.

In Göttingen ist das neue anatomische Theater a 2. Aug. 1829 eingeweihet worden. M. s. den Ausz aus des Hrn. Hofr. Dr. und P. O. *Joh. Mart. Langen beck*, latein. Programm darüber, Gött. 1829. 15 S. m 5 Kupfert. in den Gött. gel. Anz. 1830, 5, S. 41.

In *München* studiren im Winterhalbjahre, dem g druckten Verzeichnisse zufolge, 1854, darunter 1662 I

länder, 192 Ausländer. Lehrer sind 86 (51 Professoren, 10 Honorar-Docenten, 25 Privatdocenten).

Todesfälle von 1829.

Nachts vom 27 — 28. Dec. starb zu Rom der berühmte Maler, *Wenceslaus Peter*, zu Carlsbad in Böhmen 1742 geb.

Am 29. Dec. zu Mannheim der geh. Hofrath Dr. *Ludw. Pfister*, 60 J. alt (ehem. Mitglied der Central-Untersuchungs-Commission zu Mainz).

Von 1830.

Am 2. Jan. starb zu Berlin der Professor am Berlinischen Gymnasium, Dr. *Daniel Friedrich Paul*, im 34. J. des Leb.

Im Anfange des Januars zu London der Präsident der königl. Maler-Akademie, Sir *Thomas Lawrence*, auch als Schriftsteller bekannt, noch mehr als Maler, noch nicht 59 J. alt.

Am 4. Jan. zu Lausa der dasige Pastor, M. *Johann Karl Gottlieb Brumm r*.

Am 5. Jan. zu Berlin der geh. Reg.-Rath *Bräunlich*, im 68. J. des Leb.

An dems. Tage zu Dresden Dr. *Clemens Wenceslaus Himmer*, Arzt am Krankenstifte zu Friedrichsstadt und prakt. Arzt in Dresden.

Am 13. Jan. zu Königsberg der Hofr. Dr. der Med. und prakt. Arzt, *Johann Christian Cruse*, im 65. Jahre des Alt.

Am 17. Jan. zu Greifswald der Prof. und Physikus, Dr. *Ehregott Ulrich Warnekros*, 51 J. alt.

Am 19. Jan. zu Strasburg der berühmte Professor der alten Literatur, Dr. *Johann Schweighäuser* (Herausgeber des Athenäus und Herodotus), 87 J. alt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der bisher. Schulrath und Prof. am Gymn. zu Hildburghausen, Hr. *Heinr. Friedr. Wilh. Klein*, ist Hofprediger zu Eisenberg und vom Herz. von Altenburg zum Kirchenrathe ernannt worden.

Hr. Prälat Dr. von *Flatt* hat die Stelle eines Directors bei dem Studienrathe mit Beibehaltung seiner

Generalsuperintendentur und des Sitz- und Stimmrechts im evangel. Consistorium; Hr. Prof. *Klaiber* hat die Rathsstelle bei dem evangel. Consistorium und Studienrathe; erhalten.

Hr. Hofr. Dr. *Carl Wilh. Friedr. Succow* zu Jena ist zum geheimen Hofrathe ernannt worden.

Hr. Prof. Dr. *Stein* am Berlin. Gymn. hat den rothen Adler-Orden 3ter Classe erhalten.

Der Hr. OCRath Propst und Generalsuperint. zu Berlin, Dr. *Neander*, hat die Würde eines evangelischen Bischofs erhalten.

Am Krönungs- und Ordensfeste in Berlin am 18ten Januar haben (unter Andern) erhalten den rothen Adlerorden zweiter Classe mit Eichenlaub, die Herren: Oberlandes-Ger.-Präsident *Oelrichs* in Marienwerder, Reg.-Präsident *Delius* in Köln, Probst *Offelsmeyer* in Potsdam, wirkl. Ober-Consist.-Rath Dr. *Ehrenberg* in Berlin — den rothen Adlerorden dritter Classe (überhaupt 72, unter ihnen) die Herren: Prof. *Lobeck* in Königsberg, geb. Ober-Reg.-Rath *Uhden*, geh. Medic.-Rath Dr. *Klug*, geh. Ober-Bergr. *Karsten*, geh. Ober-Reg.-Rath *Jacobi*, geh. Ober-Baurath *Jacobi*, Director des Friedr. Wilh. Gym. *Spillecke*, sämmtlich in Berlin, Reg.- und Schulrath Dr. *Weiss* in Merseburg, Consist.-Rath und Superint. Dr. *Brescius*, Consist.-Rath und Superint. Dr. *Mützel* in Frankfurt a. d. Oder. So wie die zweite Classe des rothen Adlerordens in 2 Abtheilungen, mit und ohne Eichenlaub getheilt, so ist das Allgemeine Ehrenzeichen der ersten Classe zur vierten Classe des Ordens erhoben worden.

Hr. Dr. und Prof. der Theol. zu Halle, *Tholuck*, ist zum Consistorialrathe ernannt.

Der Privatdocent, Hr. Dr. *Bergemann* zu Bonn, hat eine ausserord. Professur in dasiger philosophischen Facultät erhalten.

Gelehrte Gesellschaften.

Von der, zu Ehren des wirkl. geh. Raths, Hrn. v. Humboldt gehaltenen Sitzung der kais. Akad. d. Wiss. zu St. Petersburg $\frac{16}{28}$ Nov., wobei Hr. v. H. einen Ueberblick der Resultate seiner Reise und der Fortschritte des Naturstudiums in Russland gab, befindet sich in der Preuss. St. Zeit. 1829. 343. eine Nachricht.

Am 7. Nov. hielt Hr. Hofr. *Hausmann* in der Versammlung der Kön. Soc. in Göttingen eine Vorlesung: de Hispaniae constitutione geognostica, woraus sich ein Auszug in den Gött. gel. Anz. 1829. 197, 198, S. 1961 —1978. befindet. — An demselben Tage hat Hr. Hofr. Tychsen der Gesellschaft einige deutsche (in Göttingen beim Abbruch eines Hauses gefundene, aus dem 17. Jahrh.) und 8 griechische, vom General von Löw mitgetheilte, schöne Münzen (von Alexander dem Gr., Antigonus Gonatas, Antiochus IV. Epiph., eine von Epirus, von Agrigent, von Syracus, von Lyttus in Kreta, von Karien, eine seltne M. mit einer hässlichen Larve) vorgelegt, s. Gött. gel. Anz. 201, S. 2001 ff.

In der Kön. Ges. d. Wissensch. zu Berlin am 22. Oct. las Hr. Prof. Dr. *Schleiermacher* eine Abh. über den Begriff der Hermeneutik, am 29. Oct. Hr. Staatsr. *Ancillon* über das Verhältniss des Allgemeinen und Besondern in der menschl. Erkenntniss, am 5. Nov. Hr. Prof. *Weiss* über das Dihexander, nebst allgemeinen Bemerkungen über Invertirungs-Körper; Hr. geh. Med. Rath *Link* setzte seine Abh. über die Geschichte der europäischen Waldbäume, 19. Nov. Hr. Prof. *Seebeck* seine Abh. über das Verhältniss der Elektricität zum Magnetismus, Hr. Hofr. *Wilken* seine Abh. über die Verhältnisse der Russen zum Byzantin. Reiche vom 9. bis 12. Jahrhundert, fort, am 3. Dec. las Hr. Prof. *Mitscherlich* eine Abh. über die Zusammensetzung und die Crystallform der schwefelsauren, selonsauren und chromsauren Salze; am 17. Dec. Hr. St. Min. *W. v. Humboldt* über die in einigen Sprachen vorhandene Verwandtschaft der Ortsadverbien mit dem persönlichen Pronomen.

Aus des Hrn. Hofr. *Stromeyer* Untersuchung über die Pyrophosphorsäure und die pyrophosphorsauren Salze, die er der Kön. Soc. d. Wiss. zu Göttingen am 2. Jan. vorlegte, ist ein Auszug in den Gött. gel. Anz. 12, S. 105 ff. gemacht.

In der öffentl. Sitzung der Akad. d. Wiss. zu Berlin Jan. 1830. las Hr. Staatsr. *v. Ancillon* einen Aufsatz über das Verhältniss des Idealen zur Wirklichkeit und Hr. Hofr. *Wilken* eine Fortsetzung seiner Abh. über das Verhältniss der Russen zu den Byzantinern im Mittelalter.

Nekrologe.

Von den verst. italien. Gelehrten, Dr. *Ottavian Targioni Tozzetto* († zu Florenz 6. Mai 1829. 74 J. *Giuseppe Merli* (28. Apr. zu Mailand), Graf *Giacomo Filiasi* († 17. Febr. zu Venedig), *P. Assarotti* (Vorsteh des Taubst. Inst. zu Genua), *Pietro Mazzuchelli* (ge 22. Jul. 1762, gest. 8. Mai 1829, Präfect der ambro Bibl. zu Mailand) und ihren Schriften, ist in den Blät f. liter. Unterh. 300, S. 1199. Nachricht gegeben.

Nekr. des (9. Jul. 1753 geb., 28. Jun. 1829 gest Doct. theol. *Johann Theodor Ludw. Varnhagen*, Pfarrers zu Corbach in Waldeck'schen, Kirchen- und Schulraths, in der Leipz. Lit. Zeit. 327, S. 2611.

Nekr. des am 22. Nov. 1829 zu Berlin verst. O Reg. Raths *Gottl. Joh. Chr. Kunth* (im 72. Lebens in der Nat. Zeit. d. Deutsch. 103, S. 826.

Ebendas. S. 826 ff. Nekr. des ord. Prof. der Rech zu Halle, Dr. *Johann Christian Salchow* (geb. zu G strow 1782, gest. 23. Nov. 1829.)

Nekr. des (25. Apr. 1767 geb., 20. Sept. 1829 Dresden gest.) *Geo. Wilh. Müller*, Lehrers der fran u. ital. Sprache zu Dresden, nebst Verzeichniss sein Schriften, und des Diak. zu Belgern Dr. *Amade Wiessner* (geb. zu Panitzsch bei L. 17. Febr. 1786, 10. Sept. 1829, nebst Angabe seiner (zahlreichen) neu sten Schriften) in der Leipz. Lit. Zeit. 14, S. 108 ff.

Nekr. des 17. Jun. 1752 zu Regensburg geb., Sept. 1829 zu Detmold gest. Fürstl. Lipp. Archivrath *Christian Gottlieb Clostermeier*, nebst Verzeichniss se ner 2 letzten Schriften, in derselben Lit. Zeit. 2 S. 158 ff.

Nekr. des 28. Apr. 1750 geb., 2. Dec. 1829 ge Abts zu Loccum und Consist. Direct. zu Hannover, I *J. C. Salfeld*, in der Allgem. Kirchenz. 1830, 10, S. 8

Nekr. des zu Ende vor. J. gestorb. Obermedi Raths und Prof. Dr. *Ernest von Grossi* zu München der Zeit. f. die eleg. Welt, 25, S. 199.

Neue Institute.

Der Kaiser von Brasilien hat nach der Vermählu mit seiner zweiten Gemahlin, Prinzessin von Leuchte berg, den *Rosenorden* gestiftet.

Der geh. Rath Hr. von *Utzschneider* hat auf s

sem Landgute Erching bei Freisingen eine landwirthschaftliche Unterrichts-Anstalt errichtet.

Von der neuen polytechnischen, in München errichteten Centralschule, s. Blätt. f. lit. Unterh. 20, S. 79.

In *Batavia* ist von den Missionarien nicht nur eine Buchdruckerei, sondern auch eine lithograph. Anstalt gegründet, weil die Malaien gedruckte Bücher gewöhnlich nicht annehmen, wohl aber lithographirte, da diese den Handschriften ganz ähnlich sind. Blätt. aus der Gegenwart 13, S. 104.

Neue Erfindungen.

Hr. Baron *von Drais* hat schon vor mehrern Jahren eine Schnellschreibmaschine erfunden, neuerlich aber eine zweite, vollkommenere Methode derselben erdacht, bei welcher ganze Wörter dargestellt werden können, s. Tüb. Morgenbl. 3, S. 12.

Alterthümer.

Die neuen Säle der Glyptothek in München sind beschrieben in dem Tüb. Kunstbl. 1, S. 1. (eine Spes, fast Lebensgrösse, aus weissem Marmor, altgriech. Arbeit; in der Rechten hielt sie die Granatblüthe); Spes, Felicitas oder Abundantia, halbe Lebensgrösse, aus weissem Marmor, röm. Nachbildung griech. Styls, in der linken Füllhorn; colossal. Bakchuspriester, aus weiss. Marm.; kleine Säule aus weiss. Marmor, um welche 6 weibliche Figuren (Hekate, Horen etc.) en relief gewunden; Büsten; Reliefs aus gebrannter Erde; Jason, den Schuh anziehend; Athlet; Alexander über Lebensgrösse, aus dem Pallast Rondanini, nackt, ganz; Adonis, als Commodus restaurirt; Nero, colossal; sogenannter Antigonus Gonatas; Mars Victor, über Lebensgr., aus der Villa Albani, im Musée Nap. abgeb. T. I, 71.; mehrere Büsten und Köpfe, darunter die Büste mit der Inschrift: *Ξενοκρατης Χαλκηδονιος* (die aber neu ist). In der Forts. 3, S. 9 folgt der Römersaal mit 3 Kuppelgewölben und Gemälden verschiedener lebender Künstler und antiken Candelabern, Brunnengefässen, Grabburnen, von denen 3 Inschriften haben, colossalen Statuen des Septimius Severus, August, Domitian, weibl. Statuen, vielen Büsten (auf einer *Απολλοδωρος*, Trajans Baumeister.) Nr. 4, S. 13. drei Sarkophage (darunter

der Niobidensarkophag), Lectisternien — S. 14. S der farbigen Bildwerke, mehrere Statuen, darunter e fackeltragende Ceres, Büsten (ein jugendlicher Ath in Bronze, noch 5 bronz. Candelaber.

Die Geschichte von Stuar'ts und Revetts Unter chung der Alterthümer Athens und der Ausgaben ih Werke darüber, auch Le Roy's übereilten Monum de la Grèce, ist in den Blätt. f. lit. Unterh. 26, S. 1 mitgetheilt.

Klaproth's gegründete Einwendungen gegen Cha pollion's Erklärung der Hieroglyphen sind aus der: C lection d'antiquités égyptiennes recueillies par M. Chev. de Palin, publiée par M. Dorow et Klapro précédée d'observations critiques sur l'alphabet hie glyph. découvert par M. Champollion le jeune, Pa 1829, ausgehoben in den Blätt. f. literar. Unterh. : S. 111.

Der Bericht des Hrn. Tepläkoff über einige zu Var gefundene Marmorstücke und etwa 20 bronz. u. si Münzen (die er nach Odessa geschickt und aus welch erhellt, dass Οδησιτον an der Stelle von Varna ehem gestanden hat) ist aus dem Journal d'Odessa in d Preuss. St. Zeit. 23, S. 155 ff. übersetzt, fortges. Beil. 24, S. 161. (von Ruinen in Bulgarien, Münzen Dewno, Prawody, Sisipolis gefunden) 25, S. 168. (no von der Stadt Sisipolis, welche nicht das alte Apollonia is

Der 15te Brief Champollions aus Aegypten ist der Preuss. St. Zeit. 24, S. 460 ff. auszugsweise mitg theilt (Denkmal von Asassif 1736 v. Chr. — Die ägy Kunst verdanke der Ansiedelung der Griechen nich Alles sich selbst, die Aegypter hätten Griechenland der Kunst unterrichtet). Der 16te Brief aus Theb ebendas. 27, S. 883. im Auszuge (von einem gross Gebäude, von Statuen des Kön. Amenophis — von d tönenden Memnonssäule nichts, als dass Ch. öfters b Sonnenaufgang an derselben sitzend keinen musik Laut gehört hat).

Kunstnachrichten.

Der Triumphbogen, der errichtet werden soll (b her nur aus Holz) vor dem Rigaer-Thore in St. Pete burg ist aus Dr. Granville's St. Petersburgh beschrieb und in Holzschn. abgebildet in dem Tüb. Kunstbl. N 5, S. 17.

Ueber »das kunstliebende Publicum« und dessen öffentl. Stimme steht ebendas. S. 18 ff. ein Aufsatz, beschl. 6, 23. (drei Gattungen des Publikums.)

Pigalle und Ohmacht's Monumente in der Thomaskirche zu Strasburg sind angezeigt in dem Tüb. Kunstbl. 6, 21.

Ebendas. S. 24. Noch Etwas über das Alter der Oelmalerei (Carl Anton Maria führt in s. Storia del Commercio de' Veneziani ein Oelgemälde, das er zu Treviso gesehen, von 1177 an, ein Crucifix vorstellend.

Von dem ausgezeichneten Architectur- und Landschaft-Maler, Hrn. *Georg Karl Adolf Hasenpflug* zu Halberstadt (geb. zu Berlin 1802), giebt die Zeitung f. die eleg. Welt 25, S. 199 ff. Nachricht.

Literarische Nachrichten.

Die den Badischen Ständen überreichte Denkschrift über den Cölibat hat die Herren Proff. *Zell* und *Amann* in Freiburg zu Verfassern, und nur die Petition an die Stände ist vom Hrn. Hofr. Dr. *Duttlinger* eingereicht und vertheidigt worden.

Das Allgemeine Register über die Göttingischen gelehrten Anzeigen von 1783 bis 1822, verfertigt von *Joh. Melch. Hartmann*, Prof. in Marburg, und beendigt von *J. D. L. Hess*, Obergerichtsanwald daselbst, ist in 8 Bänden vollendet und bei Dietrich in 8. erschienen. Preis 16 Rthlr. Es ist auch für die Nicht-Besitzer der Anzeigen wichtig. s. Gött. gel. Anz. (1830), 1, S. 1 ff.

Ueber die Abweichungen der Amerikaner in der englischen Sprache von Britannien, s. Tüb. Morgenbl. 3, S. 12. 4, S. 15. 5, S. 20.

Ueber den zu Parma aufbewahrten handschriftlichen Nachlass des berühmten Anatomen, Joh. Baptist Morgagni, hat des Hrn. Dr. Fr. Dietz Nachricht Hr. Dr. Choulant mitgetheilt in dem Intell. Bl. der Hall. Liter. Zeit. 1830, 3, S. 17 ff.

Bei Gelegenheit der Schrift: Napoleon, Stimmen aus dem Norden und Süden, von Dr. Mohnike, 1829 (fünf Gedichte mit Notizen von andern Gedichten auf Nap.) sind in der Zeit. für die eleg. Welt 15, S. 116 ff. noch mehrere deutsche, französische und italienische Gedichte auf Napoleon angeführt und dieser Theil der poetischen Literatur ergänzt.

Hr. Prof. *Krug* hat in einem Nachtrage zu Müllner's Biographie und Charakteristik in der Leipz. Lit. Zeit. Int. Bl. 14, S. 106 f. Nachricht von seinem Streite mit M. und dessen Ursprung gegeben.

Ebendaselbst ist S. 110. Noch Etwas zu des Hrn. Lindner's Etwas über Christ. Ludw. Liscow in der Leipz. Lit. Zeit. 1830, Nr. 3, S. 21. mitgetheilt.

In den 22 Buchdruckereien zu Warschau sind im J. 1829 141 Werke gedruckt worden, unter denen 20 Romane sich befinden.

Die Verdienste des Ministers (Friedrich Wilhelm) *Franz von Fürstenberg* (geb. 7. Aug. 1729, gest. 16. Sept. 1810) um das Schulwesen in Münster etc. sind aus *Sökeland's* Umgestaltung des Gymnasiums zu Münster 1828, geschildert in den Blätt. für literar. Unterh. 27, S. 107 f.

Hr. *J. Heller* hat im Tüb. Kunstblatte 3, S. 12. einige Nachrichten über Albr. Dürer (und dessen Schriften insbesondere) berichtigt.

Hr. Dr. und Prof. *Ehrenberg* in Berlin hat gegen des Dr. Eduard Rüppell ungegründete Anschuldigungen eine Erklärung in der Preuss. St. Zeit. 23, S. 154 f. bekannt gemacht.

Zu erwartende Werke.

Hr. Dr. und Prof. der prakt. Med. *J. V. Krombholtz* zu Prag gibt in der Calve'schen Buchh. heraus: Naturgetreue Abbildungen und Beschreibungen der essbaren, schädlichen und verdächtigen Schwämme, in 15 Heften, kl. Fol. mit 62 lithograph. und illum. Tafeln. Subscr. für das erste Heft bis Ostern 5 Rthlr., für jedes der folgenden 3 Rthlr. 8 Gr.

Der Buch- und Musikalienhändler in Frankfurt a. M., Carl Friederich, kündigt auf eine pomphafte Weise eine Allgemeine Biographie, die in 10—12 Bänden (jeden zu 6 Heften) den ganzen Vorrath des Wissenswürdigen aus dem Leben der ausgezeichnetsten Individuen aller Zeiten und Völker auf Subscription von 4½ Gr. C G. für das Heft, an. Von wem sie herrühren, wer sie redigiren wird, erfährt man nicht, nur dass die Pariser Biographie universelle nicht zur Grundlage, sondern als Uebersicht dienen soll. Jeden Monat (vom Febr. oder März an) sind 2 Hefte versprochen.

Die Herdersche Buchh. in Freiburg gibt ein: Pan-

theon der berühmtesten Menschen aller Zeiten und Völker, in einer chronologisch-ethnographisch geordneten Sammlung von Bildnissen etc. mit kurzen biographischen Notizen etc. bearbeitet durch eine Gesellschaft von Gelehrten, als Supplement-Kupferband zum Conversations-Lexicon in kl. Folio in 3 Abtheil. an: 1. Politische und kirchliche Welt, 2. intellectuelle Welt, 3. weibliche Welt (die also weder politisch noch intellectuell ist.) Erschienen ist das 1. Heft der 1. Abth. Regenten und Fürsten, 200 Portr., 6 Bogen Text, Subscr. Preis auf ord. Velinpap. 5 Rthlr. 16 Gr.

Der Hr. Ober-Reg.-Rath *Schöll* gibt heraus: Cours d'histoire des Etats Européens depuis le bouleversement de l'empire romain d'occident jusqu'en 1789, in 20 Bänden, die auf Subscr. 28 Rthlr. kosten sollen, welche in 4 Terminen bezahlt werden, die ersten 7 Rthlr. bei Erscheinung der 2 ersten Bände im Februar 1830.

Die Hofbuchdruckerei zu Altenburg hat eine Wochenschrift angekündigt: Der Narr (eine Zeitschrift für alle Welt). Alle Dienstage soll ein Bogen in gr. 4. und am Fastnachtstage d. J. das erste Stück erscheinen. Die Hartmannsche Buchh. in Leipzig hat den Debit. Preis 4 Rthlr. 16 Gr.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Am 6. Oct. 1829 ist der kathol. Theil des Cantons Basel dem Bisthum Basel beigetreten. s. Allgem. Kirch. Zeit. 184, S. 1511 f.

Hr. Dr. *Schubert* aus Köthen, der vor 3 Jahren zur römischen Kirche übergegangen war, ist am 4. Oct. zur evangelischen zurückgekehrt.

Ueber den (für nothwendig gehaltenen) Bau einer neuen Kathedralkirche (für die Katholiken im Würtemberg.) zu Rottenburg ist ein Auszug aus einer kleinen Schrift geliefert in den Blättern für liter. Unterh. 1829. 296, S. 1183.

In München ist am 18. Dec., dem Nicolaus-Tage, eine griechische Kirche zum Erlöser, S. Salvator, feierlich eröffnet worden.

Nach Aufhebung des Jesuiter-Ordens, als er nur noch in Russland bestand, waren seine dasigen Administratoren Stanisl. Czerniwitz 1782, Gabr. Linkiewicz 1785, dann Generale 19. P. A. Caren 1799. 20. Gabr.

Gruber 1802, 21. Tadd. Brzozowski 1814, 22. Luigi Fortis 1820. 23. Der jetzige P. Roothaan.

Aus dem Werke: Bekenntnisse aus dem Leben der heiligen Theresia von Jesu, (geb. zu Avila in Kastilien 28. März 1515, 5. Oct. 1582 gest., 1621 canonisirt,) Stifterin der Barfüsser Carmeliterinnen. Von ihr selbst geschrieben. Ins Deutsche übertragen. Frankf. a. M. 1827. — ist nicht nur ein Auszug in den Blätt. f. liter. Unterh. 15, S. 57. 16, S. 61. gegeben, sondern auch über den Ursprung und Gang einer solchen Gemüthsstimmung geurtheilt, so wie S. 63 über den Eindruck der Werke der Theresia.

In der Beilage Nr. 3 zu den Blätt. f. lit. Unterh. ist (S. 6 f.) aus dem Leben und Schicksalen von Michael Christian Voss, evang. Prediger (und Missionar) in verschiedenen Stellen in Holland, Afrika und Asien etc. von ihm selbst beschrieben, a. d. Holländ. Basel 1829 das verkehrte Benehmen der christl. Missionare in Ceylon etc. dargestellt.

Kritische Anzeigen neuer Werke in andern Blättern.

Die christlichen Geisslergesellschaften von Ernst Günther Förstermann (Halle 1828. Förster) sind in der 5ten Beil. zu den Blätt. f. liter. Unterh. 5, Sp. 2. f. angezeigt mit Bemerkungen.

Ebendaselbst Sp. 4 ff. 23 Romane (darunter 12 von Frauenzimmern) meist kurz, länger Sp. 6. f.: Hilarion oder das häusliche Leben für Alle, welchen Menschenwohl am Herzen liegt, Frf. a. M. 1829.

Ulphilae versio gothica epist. Pauli ad Corinthh. secundae, quam ex ambros. bibl. palimpsestis depromptam cum interpretatione, adnotatt., glossario edidit Car. Octavius Castillianaeus, Mailand 1829. ist ausführlich angezeigt in den Berlin. Jahrb. f. wiss. Krit. 1830, 1—3. S. 1—19. von Graff.

Ebendas. ist 5, S. 35. angezeigt: Die Skra van Nougarde, d. i. die Handels-Gerichts- und Policei-Ordnung des deutschen Handelshofes zu Nowgorod in uralten Zeiten, ins jetzige Deutsche übergetragen mit erläuternden Anmerkungen von Heinr. Behrmann, Archivarius etc. Copenhagen 1828. 8.

Ueber den dritten Band von *Heine's* Reisebildern, (worin der Graf Platen auf eine schmutzige Art ange-

griffen ist) und Heine's (eines getauften Israeliten) schriftsteller. Charakter ist ein strenges, nicht ungerechtes Urtheil gefällt in den Blättern für liter. Unterhaltung 23, S. 91 f.

Die: Geschichte (mehr, Chronik) des vormaligen Reichsstifts und der Stadt Quedlinburg. Von *Joh. Heinr. Fritsch* (der vornehmlich seines Vorgängers, Voigt, Geschichte des Stifts Quedlinb. 1786—91. III BB. 8. hart und häufig tadelt), Quedlinb. 1828, ist in der Beilage zu den Blätt. f. liter. Unterh. Nr. 6. Sp. 1 f. beurtheilt.

Ebendas. Sp. 7 f. die: Beiträge zur Buchdruckergeschichte Münsters oder Verzeichniss der von 1486—1700 zu Münster gedruckten Bücher, von *J. Niesert.* Crefeld 1828. 8.

Ueber des Dr. *Ludw. Choulant* Anleitung zu dem Studium der Medicin, L. 1829. 8. steht eine gehaltvolle Recension in der Leipz. Lit. Zeit. 15, S. 113 ff. u. 16, 121 ff.

Von dem viele sonderbare Behauptungen enthaltenden Werke des Obersten *Vans Kennedy*: Researches into the origin and affinity of the principal languages of Asia and Europa, Lond. 1828, der noch alle Sprachen vom babyl. Thurmbau herleitet und die Verwandtschaft des Griech., Latein., Persischen und Englischen mit dem Sanskrit darthut, ist in den Blätt. f. lit. Unterh. 25, S. 100 Einiges angeführt.

Des Hrn. Aug. von Wersebe gekrönte Preisschrift: Beschreibung der Gaue zwischen Elbe, Saale und Unstrut, Weser und Werra, in sofern solche zu Ostfalen mit Nordthüringen und zu Ostengern gehört haben. Hannover 1829. 4. ist ebendas. S. 97 f. genau angezeigt.

Bei der Anzeige von: Abenteuerliche Geschichte Herzog Werner's von Urslingen, Anführers eines grossen Räuberheeres in Italien um die Mitte des 14ten Jahrh. Nebst einer Uebersicht der Geschichte der Herzoge von Urslingen am Schwarzwalde. Nach gleichzeitigen Schriftstellern treu geschildert von Franz Xaver Bronner, Aarau 1828. in den Blätt. f. lit. Unterh. 27, 105 f. ist überhaupt von solchen Condottieri und dem Unwesen, das sie vorzüglich in Italien trieben, Nachricht gegeben.

Ein dritter Artikel, über: Die Seherin von Prevorst, mitgetheilt von Justin Kerner etc., von Dr. Carové, steht im Tüb. Lit. Bl. 6, S. 21. 7, S. 25 (wobei die Stellung angegeben ist, welche der Magnetismus jetzt einnimmt,) 8, S. 29 (wo S. 31 die Resultate der 3 Artikel gezogen

sind,) beschl. 9, 33. (gegen Geistererscheinungen) mit Nachtrag von Wenzel gegen Eschenmeyer.

J. J. Schmidt's Gesch. der Ostmongolen und ihrer Fürsten verfasst von Ssonang Ssotsen etc. Petersb. 1829. 4. und: Ueber die Verwandtschaft der gnostisch-theosoph. Lehre mit dem Religionssystem des Orients etc. Leipz. 1828. sind beurtheilt in Berlin. Jahrb. für wiss. Krit. II. 1829, S. 215 ff.

Der Tome onzième der Notices et Extraits de la bibliothèque du Roi et autres bibliothèques, publiées par l'Institut royal de France, 1. und 2te Abth. Paris 1827. ist in den Gött. gel. Anz. 1830, 6. S. 58 ff. ausführlich angezeigt. In der 2ten Abth. befindet sich Boissonnade's Notiz von den Briefen des Cyniker Krates in der Vatic. Handschr. 483; S. 55: Dessen Nachricht von den uned. Scholien zu Basilius von Cäsarea, hier abgedruckt. S. 178: Des Arztes Hierophilus Abhandl. über die Nahrungsmittel und des Theodorus Prodromus Gedicht, diätetische Regeln enthaltend, von Boissonnade herausg. S. 274: Hase, Nachricht von einer unedirt. Geschichte der Moldau von Nicolaus Costin, in moldauischer Sprache, ins Neugriechische übersetzt.

Des Dr. *Joh. Heinr. Schröder* Catalogus numorum Cuficorum in numophylacio acad. Upsal. Upsala 1828. XVI. 32 S. 4. ist in den Gött. gel. Anz. 8, S. 78 angezeigt.

Ueber die: Betrachtungen über den Protestantismus, Heidelberg 1826. 450 S. gr. 8. sind mehrere wichtige Bemerkungen mitgetheilt in der Leipz. Lit. Zeit. 17, S. 129. 18, S. 137.

Die Sammlung kleiner (allgemeiner und geologischer, geognostischer) Schriften über Gegenstände des bürgerl. Lebens, der Geschichte der Religion und der Naturkunde (32 Aufsätze) von *J. A. Engels*, mit 16 Steindr. Taf. (Crefeld 1827. 8.) ist in der Beilage zu den Blätt. f. lit. Unterh. Nr. 7. Sp. 5 f. angezeigt.

Des Dr. u. P. E. iur. zu Halle *Carl Friedr. Dieck* Literairgeschichte des longobard. Lehnrechts bis zum 14ten Jahrh. Halle 1829 ist angezeigt und mit Anmerkungen begleitet in der Jenaischen Liter. Zeit. 1830, 2. S. 9. und 3. S. 17.

Lob und Tadel, letzter reichlicher als erstes ist ausgesprochen in der Leipz. Lit. Zeit. 21, S. 161 ff. und 22. über: Das innere und äussere System der praktischen, natürlichen und römisch-christlich-germanischen

Rechts-, Staats- und Gesetzgebungs-Lehre vom Hofr. u. Prof. Dr. Karl Theodor Welker, erster Band; der mehr historisch-philosophischen Seite erste Abtheilung; oder die Grundlagen u. Grundverhältnisse (Stuttgart, Metzler 1829.); auch unter dem besondern Titel: Die Universal- und die juristisch-politische Encyclopädie und Methodologie zum Gebrauche bei Vorlesungen und für das Selbststudium — in welchem Werke Alles auf Dreyeinigkeiten zurückgeführt wird.

In derselben Lit. Zeit. ist 23, S. 177. Paul Wigand's Geschichte der gefürsteten Reichs-Abtey Corvey und der Städte Corvey und Höxter, Isten Bandes 1ste u. 2te Abtheilung. Höxter 1819. 8. angezeigt von Hrn. Domb. Dr. Weisse.

Des Hrn. *D. A. Sonne* Beschreibung des Königreichs Hannover. Erstes Buch: Einleitung zu einer gründlichen Kenntniss des Königr. Hannover, München, Cotta 1829. 8., wird in den Blätt. f. liter. Unterh. 30, S. 119 f. als ein vorzügliches Werk gerühmt.

Der dritte Artikel der Beurtheilung der Schriften über die Abschaffung des Cölibats (insbesondere von Theiner) steht in den Berlin. Jahrb. f. wiss. Krit. 7, S. 53 bis 9, S. 80 von Carové.

Sehr ausführlich ist Hofr. Wendt's Ausgabe von Tennemanns Geschichte der Philosophie 1. Bd. (1829.) beurtheilt in der Hall. Lit. Zeit. St. 11, S. 81 bis 14, S. 109, von H. Ritter, mit mehrern Zusätzen.

Dr. M. Tönsen's Grundsätze eines allgemeinen positiven Privatrechts sind in den Ergänz. Bl. der Hall. Lit. Zeit. 1830, St. 5—8 umständlich recensirt.

Aus L. Ranke's Schrift: Die servische Revolution, Hamb. 1829. ist ein Auszug in den Blätt. f. lit. Unterh. 31, S. 121 gemacht.

Des Prof. Aug. Pyramus de Candolle Plantes rares du Jardin de Genève, 4 Lieferungen. Text m. Kupf. in gr. 4. Genf 1825—27 sind in den Gött. gel. Anz. 10, S. 89 f. angezeigt.

Hr. Geh. J. Rath *Hugo* hat bei Gelegenheit der Ausgabe des Corpus legum s. Brachylogus iuris civilis, von Prof. Ed. Böcking, (Berlin 1829.) über den Titel des Werks in Handschriften ausführliche Bemerkungen gemacht.

Einiges über: *Anton Tkany's* Mythol. der alten Deutschen und Slaven in Verbindung mit dem Wissenswürdigsten aus dem Gebiete der Sage und des Aberglau-

bens; nach alphabet. Folge der Artikel, Znaim, II. 8. 1827, ist in der 8. Beil. zu den Blätt. f. liter. Unterh. Sp. 6 f. mitgetheilt.

Des Prof. *F. W. Klumpp* Schrift: Die gelehrten Schulen nach den Grundsätzen des wahren Humanismus und den Anfoderungen der Zeit, 1ste Abth. Stuttgart 1829. 8. ist gründlich und streng beurtheilt in den Blätt. f. lit. Unterh. 32, St. 125. 33, 129. 34, 133. gelinder im Tüb. Lit. Blatt 10, S. 37 f.

Des Direct. *Adam Breysig* Wörterbuch der Bildersprache etc. Leipz. 1830. ist, als ganz unbrauchbar, in denselben Blätt. 32, S. 127 f. dargestellt.

Geographische u. geschichtliche Nachrichten.

Die im Foreign Quarterly Review, 9ten St. in dem Aufsatz über die griechischen Angelegenheiten mitgetheilten neuen, authentischen, Nachrichten über die Instructionen des Adm. Codrington und die Schlacht bei Navarin etc. sind daraus ausgezogen im Tüb. Morgenbl. 1829. 305, S. 1220.

Eine Schilderung der Barabras in Nubien und ihres Landes von Lenormant, dem Begleiter Champollions in der ägypt. Expedition, ist im Tüb. Morgenbl. 308, 1229. 309, 1234. mitgetheilt.

Aegyptens Bevölkerung und Staatseinkünfte sind in den Liter. Blätt. der Hamb. Börsenhalle 1829, 459, S. 827. angegeben.

München hat nach der neuesten Zählung 74667 Einwohner vom Civilstande und 4863 vom Militär.

Der nordamerikan. Freistaat: ist ein Aufsatz in den Blätt. f. lit. Unterh. 13, S. 50 ff. überschrieben, in welchem aus 7 Schriften, insbesondere Capt. Basil Hall Travels in North America (Edinb. 1829.) von dem jetzigen Zustande des Landes und der Art der Ansiedelung in demselben Nachricht gegeben wird.

Auf einem Landstrich der Corinthischen Erdenge ist von dem Agenten der Neuyorker und Bostoner Griechencommission, Samuel G. *Howe* eine Kolonie herumirrender und heimathloser Griechen gestiftet worden, die schon aus 36 Familien besteht, Feldarbeit treibt, eine Schule des wechselseitigen Unterrichts hat und *Washingtoniana* heisst. Sie steht an der Stelle des alten Dorfes Hexamili. s. Zeit. f. die eleg. Welt 18, S. 144.

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1830. No. 2.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 2.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Johannes Wit, genannt von Dörring.

Fragmente

aus meinem Leben und meiner Zeit.

Erster Band.

gr. 8. geglättetes Velinpapier. geh. 2 Rthlr.

Von diesem so grosses und allgemeines Aufsehen erregenden Werke, dessen früher herausgekommener 2r und 3r Thl. welche mit dem jetzt erscheinenden 1sten Thle. nicht zu verwechseln sind), die verschiedenartigsten Beurtheilungen und idenschaftlichsten Angriffe erfahren hat, erscheint jetzt der rste Theil. Der reiche, höchst interessante Inhalt wird durch en nachstehend gegebenen Auszug des Inhalts der Capitel anedeutet.

Meine Schuljahre. — Die liberale Regierungspartei in reussen, als Ursprung der späteren demagogischen Umtriebe. - Geist der Studenten und Professoren in Jena. — Ueber das rossherzogthum Weimar, als vermeinte Wiege des Deutschen acobinismus. — Ueber den Deutschen Bund und dessen Folgen. — Definition der Unbedingten. — Projectirte Ermorung des Kaisers von Russland, und Absicht, den Grossfürsten onstantin als Thäter zu bezeichnen. — Ueber die Mord-Pläne er Partei. — Systematische Republikanisirung des Volkes. — eber die Carlsbader Beschlüsse, die Mainzer Commission und e Missgriffe der grossen Mächte. — Ursprung des Bundes er Jungen. — Gründe meiner Entfernung aus Jena (1818) d Abreise nach England. — Ankunft in Frankreich. — Der raf von Schlaberndorf. — Sonderbares Begebniss mit einer ame. — Die Ermordung des Herzogs von Berry. — Folgen rselben. — Meine Flucht. — Graf de Serre versteckt mich. Meine Erlösung. — Schilderung der Doctrinärs. — Ueber

das Wesen der Pariser Salons. — Zusammentreffen mit Carl Follenius und Verbindung mit dem Französischen Comité directeur. — Anerbieten der Unbedingten, die Bourbonen zu morden. — Drohbrief des Carl Follenius. — Ankunft in Stuttgart. — Die Königin Catharina von Würtemberg. — Der Freiherr von Wangenheim. — Der Doctor Lindner. — Die exaltirten und die gemässigten Liberalen in Stuttgart. — Meine Verbannung aus dem Königreiche. — Erneuerter Aufenthalt in Paris. — Der jetzige König, als Haupt einer contrerevolutionären Gesellschaft. — Das jetzige Ministerium, in seinem Ursprunge und seinen muthmasslichen Folgen dargestellt. — Meine Rechtfertigung gegen mancherlei Angriffe. —

Für Aeltern, Erzieher und Jugendfreunde.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Sämmtliche
Kinder- und Jugendschriften
von
Joachim Heinrich Campe.

Neue, wohlfeile Gesammtausgabe der letzten Hand (seit Januar 1829 die zweite).

Sieben und dreissig Theile (520 Bogen) mit 52 saubern, theils kolorirten, theils schwarzen Kupfern und Karten. 8. fein Velinpapier. Subscript.-Preis für alle 37 Thle. 11 Thlr. od. 19 fl. 48 kr. Rhein.

Von dieser abermaligen neuen und wohlfeilen Gesammtausgabe der klassischen Jugendschriften J. H. Campe's, in 37 Theilen, sind jetzt die ersten 28 Bände ausgegeben. Die Theile 29 — 37 folgen ohnfehlbar noch vor Ostern 1830. Es werden demnach sämmtliche 37 Bände binnen 4 Monaten geliefert und haftet die Verlagshandlung für das pünktliche Halten der Termine. — Der ungemein billige Subscriptionspreis, welcher diese Sammlung auch weniger bemittelten Familien zugänglich macht, (der Preis der Werke im Einzelnen ist mehr als der doppelte) und wonach der Bogen auf feinem Velinpapier, einschliesslich der Kupfer und Karten, nicht mehr als 6 Pf. kostet, erlischt Ostern 1830 bei Erscheinung der letzten Bände und tritt sodann der Ladenpreis von 13 — 14 Rthlr. ein. Ueber Plan und Einrichtung dieser Sammlung, bittet die unterzeichnete Verlagshandlung, die ausführliche Ankündigung, welche an alle Buchhandlungen versandt wurde, einzusehen, und begnügt sich, zu bemerken, dass Aeltern und Erzieher durch sie eine Haus- und Familienbibliothek erhalten, die an Gehalt und Werth schwerlich durch andere Werke ersetzt werden könnte, die ihren Kindern und Pflegebefohlenen eine unerschöpfliche Quelle von Freude und Belehrung verschafft, in ihrer richtigen Stufenfolge für die allmälige Ausbildung, das Kind bis zum Jüngling und zur Jungfrau geleitet, und auch

dem spätern Alter Unterhaltung und Belehrung in dem heiligsten und wichtigsten Geschäfte, der guten und richtigen Erziehung der Angehörigen, gewährt. Die einzelnen Theile der Sammlung sind zu allgemein bekannt, als dass es einer Charakteristik derselben bedürfte; es wird genügen, die Titel derselben anzuführen. Diese sind: das ABC- u. Lesebuch — die Kinderbibliothek — die Seelenlehre für Kinder — das Sittenbüchlein für Kinder — der Robinson — die Entdeckung von Amerika — das geschichtliche Bilderbuch oder die älteste Weltgeschichte — die Klugheitslehren — die erste Sammlung merkwürdiger Reisebeschreibungen — die neue Sammlung merkwürdiger Reisebeschreibungen — der väterliche Rath für meine Tochter — und der Theophron. — Die Verlagshandlung, überzeugt, dass es nicht leicht ein angenehmeres und nützlicheres Geschenk für die Jugend geben kann, (es braucht kaum bemerkt zu werden, dass sich in grösseren Familien, Einzelwerke dieser Gesammtausgabe auch bei verschiedenen Gelegenheiten und für verschiedene Empfänger, nach Alter und Fähigkeiten, verwenden lassen,) fodert Alle, denen tüchtige und freudige Jugendbildung am Herzen liegt, namentlich alle Freunde und dankbaren Verehrer Campe's, die aus Erfahrung wissen, welchen Schatz seine Schriften enthalten, auf, dem Unternehmen ihre Beachtung zu schenken. Die bis jetzt erschienenen und in allen Buchhandlungen vorliegenden Bände werden die auch auf die äussere Ausstattung verwendete Sorgfalt bestätigen.

Braunschweig, 1. Jan. 1830.

Schulbuchhandlung. — Friedr. Vieweg.

Literarische Anzeige.

Bey C. H, Henning in Greiz sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Krankentabellen für praktische Aerzte. Mit Anleitung zum zweckmässigen Gebrauche derselben. Folio. 24 Bogen Schreibpapier. Preis 12 gGr.

Die eben so einfache als zweckmässige Einrichtung dieser Tabellen ist auf die langjährige Erfahrung eines geistvollen und vielbeschäftigten Arztes gegründet, durch die von ihm beigegebenen Bemerkungen ausreichend zum Gebrauche erläutert und vollkommen geeignet, selbst bei einer Anzahl von hundert und mehr Kranken, für den Aufwand weniger Minuten die vollständige und genaue Uebersicht des ärztlichen Tagewerks zu gewähren. Gewiss wird daher deren öffentliche Mittheilung einem recht oft fühlbar gewordenen Bedürfniss in der ärztlichen Sphäre abhelfen und namentlich angehenden Praktikern willkommen seyn.

Gesundheitszeitung. Eine populär-medicinische Zeitschrift. In Verbindung mit mehreren praktischen Aerzten herausgegeben von Dr. E. F. W. Streit. In 14tägigen Lieferungen. 8. 1 thlr. 8 gr.
wird für 1830 im 3ten Jahrg. ununterbrochen fortgesetzt.

Gedanken eines gemeinen evangelisch-lutherischen Christen

über das Sendschreiben eines Geistlichen in Preussen an einen Freund, die vom Pfarrer **Brandt** in Roth angekündigte evangelische Schullehrerbibel betreffend. 8. geh. 4 gr.

worin auch „**Dinters Leben**“ scharf beleuchtet wird.

THESAURUS SHAKSPEARIANUS.

Der ausführliche *Prospectus* nebst beigedruckten Proben des Textes einer neuen kritischen Prachtausgabe von:

SHAKSPEARE'S WORKS,

welche bei *Ernst Fleischer* in *Leipzig* auf Pränumeration erscheint, ist in allen Buchhandlungen Deutschlands und der Nachbarstaaten *gratis* zu empfangen.

Wörterbuch der Naturgeschichte, dem gegenwärtigen Stande der Botanik, Mineralogie und Zoologie angemessen. gr. 8. Nebst Atlas dazu in gr. 4. Weimar im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs.

Das Wörterbuch der Naturgeschichte soll, nach dem Plan desselben, jedem Gebildeten zugänglich und ohne besondere Vorkenntnisse brauchbar seyn. Es entspricht, nach dem Urtheil der Sachkenner, diesem Zwecke vollkommen, und obwohl die fleissige und sorgfältige Bearbeitung eine schnelle Erscheinung nicht gestattet, so rückt das Werk doch in einem gemässigten Gange vor, der das Beste der Interessenten sichert, wofür die Herausgeber nach Kräften zu sorgen bemüht sind. Es ist davon fertig und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Vom Wörterbuch 1. bis 6. Band A bis Herinaclus, in 12 Lieferungen, jede besonders in grünem Umschlag geheftet. Preis eines Bandes von 2 Lieferungen 3 Rthlr. Sächs. oder 5 Fl. 24 Kr. Rhein.

Vom Atlas 9 Lieferungen, jede aus 10 Tafeln bestehend in grünem Umschlag geheftet. Die Lieferung kostet colorirt 2 Rthlr. 12 gr. Sächs. oder 4 Fl. 30 Kr. Rhein. Schwarz 1 Rthlr. 6 Gr. Sächs. oder 2 Fl. 15 Kr. Rhein.

Eine neue Lieferung des Wörterbuchs, so wie des Atlas sind bereits im Druck.

Weimar im December 1829.

Grossh. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Bei mir sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Broma, A., Erzählungen nach Sprichwörtern, zur belehrenden und bildenden Unterhaltung der Jugend. Mit Kupfer. 12. gebunden 12 Gr.

Aeltern, die ihre Kinder gern erfreuen, und Freude an ihnen erleben wollen, mögen ihnen dieses Buch anschaffen

Es enthält Erzählungen nach zwölf Kernsprüchen unserer deutschen Sprache und bildet Geist und Herz zu gleicher Zeit auf eine, die Jugend höchst ansprechende Weise, so dass ich dieses Werkchen mit Recht, als ein nützliches Weihnachts-, Neujahrs- oder Geburtstagsgeschenk, empfehlen kann.

Neustadt a. d. O., Decbr. 1829.

J. K. G. Wagner.

Mit jedem Bande dieses Werks wächst das Verdienst des Herrn Verfassers um diese seine Lieblings-Wissenschaft. Es bedarf für die Freunde derselben keiner Empfehlung, sondern nur der Anzeige, dass es wieder um einen wichtigen Schritt seiner Vollendung näher gerückt ist.

Rengersche Verlags-Buchhandlung in Halle.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Iwan Wuischigin,

moralisch-satyrischer Roman von Th. Bulgarin, aus dem Russischen übersetzt v. A. Oldekop. 4 Thle. 3 thlr. 6 gr.

Von dem russischen Original dieses geistreichen Romans sind in 6 Monaten 3 Auflagen und in Paris eine Uebersetzung unter dem Titel: le Gilblas russe, erschienen, was wohl hinreichend für seine Empfehlung spricht. Derselbe enthält Züge aus dem Leben Russlands im Grossen und Kleinen, im Edeln und Niedern, im Guten und Schlechten und zugleich kräftige Umrisse zu einem Gemälde der Gegenwart dieses Landes.

Leipzig, den 3. Jan. 1830.

Carl Cnobloch.

Bei mir sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die
Symbolischen Bücher
der
evangelisch-reformirten Kirche.

Zum ersten Male aus dem Lateinischen vollständig übersetzt und mit historischen Einleitungen und Anmerkungen begleitet. Für Freunde der Union und für Alle, die über Entstehung, Inhalt und Zweck der Bekenntnisschriften dieser Kirche sich zu belehren wünschen. Zwei Theile. gr. 8. 67 Bogen. 3 Thlr. 12 Gr.

Endlich erhalten wir eine deutsche Uebersetzung der symbolischen Bücher der evangelisch-reformirten Kirche, an der es bisher gänzlich fehlte. Der Hr. Vf. hegt die Hoffnung, dass diese Schrift allen Offenbarungsgläubigen und Kirchlichgesinnten in beiden Schwesterkirchen, welche in unserer Zeit sich die Hand zu innigem Bunde reichten, und so durch die Gnade des Herrn verbündet, in ihm bekennen: „Jesus sey der Christ, und dass in keinem Andern Heil, und auch kein anderer Name den Menschen gegeben sey, darin sie sollen selig werden,“ nicht unwillkommen seyn werde. Er ist zugleich überzeugt, dass unsere Zeit reif geworden sey, die symbolischen Bücher beider Schwesterkirchen gegenseitig zu prüfen und sich mit dem Inhalte recht vertraut zu machen, um daraus immer mehr zu erkennen, dass sie in dem Einen, was Noth ist, nie getrennt waren. Endlich ist der Hr. Vf. ganz mit Hrn. D. Schleiermacher einverstanden, darin nämlich, dass die symbolischen Schriften nicht nur von den Königen, Fürsten, Obrigkeiten und Lehrern der evangelischen Kirche gekannt und beachtet, sondern auch von dem

Volke selbst und von der Jugend gelesen und beherzigt werden sollen. Hieraus springt die Wichtigkeit dieses, mit grossem Fleisse und mit Gründlichkeit bearbeiteten Werkes von selbst in die Augen, zu dessen Empfehlung ich als Verleger durch gutes weisses Papier und schönen Druck beizutragen gestrebt habe.

Neustadt a. d. Orla, im December 1829.

J. K. G. Wagner.

So eben ist erschienen und an alle Theilnehmer versendet:

Dr. Kleinerts allgemeines Repertorium der medicinisch-chirurgischen Journalistik. In Verbindung mit mehrern Mitarbeitern herausgegeben. Supplementband des zweiten Jahrgangs (1828) 14½ Bogen. gr. 8. 1 thlr.

Diese seit 3 Jahren mit ungetheiltem und steigendem Beifall erschienene Zeitschrift, wird auch fürs Jahr 1830 ihren ungestörten Fortgang haben. Gegen Ende des Februars wird das erste Heft des 4ten Jahrgangs als Probe in jeder guten Buchhandlung zu haben seyn. Der Preis für 12 Hefte von mindestens 108 Druckbogen ist blos 6 thlr. Sächs. 10 fl. 48 Xr.

Leipzig, Decbr. 1829.

Ch. E. Kollmann.

Bibliographischer Anzeiger.

Abraham a Santa Clara. Ein Buch für jeden Stand oder Etwas für Alle. Zur kurzweiligen und nützlichen Unterhaltung aufs Neue ans Licht gebracht von Dr. Heinmar. 1r, 2r. 22¼ Bog. 12. Frankfurt a. Main, Heinr. Wilmans. geh. 1 thlr. 12 gr.

Anekdoten aus dem Leben des Fürsten Italinsky Grafen Suwaroff-Rymnikskv, russisch-kaiserl. Feldmarschalls. Aus dem Russischen. Mit dem Bildniss Suwaroffs. 12¼ Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr.

Anekdotenschatz, der, oder Pillen gegen üble Laune u. Langeweile. Gesammelt von Friedrich Kurzweil. Vierte, vermehrte Aufl. 6 Bdchen. 12 Bog. 16. Pesth, Hartleben. geh. 1 thlr.

Arndt, Dr., Almanach für's Aachner Stadt-Theater auf das Jahr 1829. Mit 4 Porträts. 7¾ Bog. 16. Aachen, La Ruelle. geb. 1 thlr. 8 gr. no.

August Schnellart und Rothenstein. Ein romant. Gemälde aus dem Reiche der Geister- u. Fabelwelt, nach einer Sage bearbeitet. 8¾ Bog. 12. Würzburg, Stahel. geh. 16 gr. no.

Bach, Christoph de, pract. Unterricht, die Pferde an das Gewehr und die militairischen Handgriffe damit, an das Kleingewehr- u. Kanonenfeuer, an die Trommel, die Fahne u. die milit. Musik zu gewöhnen. Nebst einem Anhange üb. d. Abrichtung d. Pferde zum Springen. Nach einer neuen, bis jetzt geheim gehaltenen Methode. Mit dessen Porträt. 4¼ Bog. gr. 8. Dresden, Walther. 16 gr.

Baehrens Hippocrates, vide Hippocrates.

Balde, Jacob, carmina selecta summa diligentia recognita. P
1. 11 Bog. 8. Augsburg, Kranzfelder. 10 gr.
Balling, Dr. H. Ant., zur Venenentzündung. 22 Bog. gr.
Würzburg, Stahel. 1 thlr. 8 gr.
Baur, Samuel, prakt. Handbuch f. alle Kanzel- u. Altarg
schäfte des Stadt- u. Landpredigers. 1r Bd. 31 Bog. gr.
Tübingen, Osiander. 1 thlr. 16 gr.
Bechstein, Ludw., die Weissagung der Libussa. Histor. G
mälde aus dem 9ten Jahrhunderte. 1r, 2r Theil. 24½ Bog.
Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. 3 thlr.
Beschreibung, kurze, eines neuerfundenen Schaufel-Beils u
Zelt-Tuchs, zur Vermehrung d. Stärke d. Armee im Fel
3½ Bog. gr. 8. Posen, Munk. geh. 8 gr. no.
Besser, Joh. Aug. Wilh., Dr. Aug. Herm. Niemeyer als ed
Menschenfreund in seinem segensreichen Leben u. Wirk
Aus der Hauerschen Zeitschrift: „d. Menschenfreund" n
nöthigen Berichtigungen u. Zusätzen zum Besten des Tau
stummen-Instituts zu Quedlinburg besonders abgedruc
Mit dem Porträt des Verewigten. 3¼ Bog. gr. 8. Quedli
burg (Basse). geh. 8 gr. no.
Betrachtungen, einige, über den Getreide-Handel zwisch
England und dem übrigen Europa. 5½ Bog. gr. 8. Fran
furt a. M., Boselli. geh. 10 gr.
Bibliotheca, nova, scriptorum latinorum, ad optimas edition
recensita lectissimis enodat. annotata. Edidit C. L. H. Pa
ckoucke vol. 3. 4. 31 Bogen. gr. 8. Paris, (Barth in Comm
geh. 2 thlr. 8 gr. no.
Bibliothek der kathol. Kanzelberedsamkeit. Herausgegeben v
Dr. Röss und Weiss. 2r Band. 10 Bog. gr. 8. Frankfu
a. M., Jaeger. geh. 16 gr.
Bilderbeck, L. F. Freiherr von, Seyn und Schein, ein Sitte
gemälde jetziger Zeit. 1r, 2r. 31 Bogen. 12. Aachen, May
u. C. 4 Bde. 4 thlr. 12 gr.
Bleichrodt, W. G., Handbuch f. d. architekt. Zeichnungs-U
terricht und für die Verfertigung der Baurisse u. Bauan
schläge. 2te Aufl. mit 7 lithogr. Tafeln. 10 Bog. gr. 8. I
menau, Voigt. 1 thlr.
Blume, J. A., üb. mineralog.-ökonom. Untersuchungen auf
in der Erde. Ein prakt. Handbuch f. Landwirthe. Mit
lithogr. Abbildungen auf 3 Tafeln. 10½ Bog. gr. 8. Leipzi
Hartmann. 18 gr.
Blume, Dr. W. H., Uebungen im Uebersetzen aus dem Deu
schen ins Griechische, zur Befestigung in der griech. For
menlehre. Erste Abthl. 3te Aufl. 14½ Bog. 8. Stralsun
Löffler. 12 gr.
Bluntschli, J. L., Entwicklung der Erbfolge gegen den letzte
Willen nach Römischem Recht mit besonderer Rücksicht a
die Novelle 115. Umarbeitung einer von der Berliner Jur
stenfacultät gekrönten Preisschrift. 20 Bog. gr. 8. Bon
Marcus. 1 thlr. 12 gr. no.
Bourrienne, M. de, mémoires sur Napoléon, le directoire,
consulat, l'empire et la restauration. Vol. premier. 12 Bo
16. Stuttgart, Hoffmann. geh. 18 gr.
Buff, Dr. H., Versuch e. Lehrbuchs der Stöchiometrie. Ei
Leitfaden zur Kenntniss u. Anwendung d. Lehre von de
bestimmten chem. Proportionen. 10½ Bog. gr. 8. Nürnber
Schrag. 15 gr.

Businger, A., vaterländische Sonette, dem freien Volke der Schweiz. Eidgenossenschaft geweiht. 2 Bog. 12. Zürich, Orell, Fuessly u. C. geh. 6 gr.

Butte, Dr. Wilh., die Biotomie des Menschen; od. die Wissenschaft der Natur-Eintheilungen des Lebens als Mensch, als Mann u. als Weib, nach seinen aufsteigenden und absteigenden Linien, seinen Perioden, Epochen, Stufen u. Jahren, in ihrem Normal-Bestand und in ihren Wechseln. Mit einem lithograph. Blatte. 39 Bog. gr. 8. Bonn, Marcus. 2 thlr. 16 gr. no.

Catullo, T. Ant., Saggio di zoologia fossile. Cont avole litografiche. 43¼ Bog. gr. 4. Padova, (Wolff in A.) 5 thlr. no.

Ciceronis, M. T., pro M. Roscio Comoedo orationem juridice exposuit N. München. 4 Bog. gr. 8. Cöln, Du Mont-Schauberg. 10 gr.

Csaplovics, Joh. von, Gemälde von Ungarn. 2 Theile. 42½ Bog. gr. 8. Pesth, Hartleben. geh. 3 thlr.

Cupper, J. P. Heinr., christkatholischer Katechismus, ein Auszug aus dem Religionshandbuche. 10½ Bog. 8. Cöln, Bachem, 8 gr.

— — christkatholisches Religionshandbuch zunächst für Catecheten, dann aber auch für jeden, der sich in der Angelegenheit des Heils unterrichten will. 20 Bog. gr. 8. Cöln, Ebendas. 1 thlr. 4 gr.

Diesterweg, s. Rechenbuch.

Don Fernando v. Toledo, Doppel-Novelle. Mit einem Vorworte begleitet vom Verfasser d. Don Enrique v. Toledo. 1r, 2r. 19¼ Bog. 8. Halle, Reinicke u. C. 1 thlr. 12 gr.

Duden. Gottfr., Bericht über eine Reise nach den westlichen Staaten Nordamerika's und einen mehrjährigen Aufenthalt am Missouri (in den Jahren 1824—27) in Bezug auf Auswanderung und Uebervölkerung, oder das Leben im Innern der vereinigten Staaten und dessen Bedeutung für die häusliche u. politische Lage der Europäer. 22½ Bog. gr. 8. Elberfeld, geh. 1 thlr. 12 gr. no.

Dumas Handbuch d. auf Künste u. Gewerbe angewandten Chemie. Aus d. Französ. übersetzt. 4te Lief. Bog. 31 bis 43. gr. 8. Weimar, Ind.-Compt. geh. 18 gr.

Encyclopädie, allgemeine, f. prakt. Aerzte u. Wundärzte. Bearbeitet u. herausgegeben von Dr. Gg. Wilh. Consbruch u. Dr. J. Friedr. Niemann. 10r Thl., 2n Bandes 2te Abtheil. 37 Bog. 8. Leipzig, Barth. 1 thlr. 18 gr.

A. u. d. T.:

Niemann, Dr. Joh. Friedr., Taschenbuch d. Militär-Medizinal-Polizei für Aerzte u. Wundärzte. Mit 4 Kupfertafeln.

Erhard, Dr. H. A., Mittheilungen zur Geschichte der Landfrieden in Teutschland, vornehmlich des westfälischen Landfriedens im 14. Jahrhundert, mit besonderer Rücksicht auf Thuringen. Nach Urkunden dargestellt. 7 Bog. 4. Erfurt, Maring. 9 gr.

Eusebii Emeseni quae supersunt opuscula graeca, ad fidem codicum Vindobonensium et editionum diligenter expressa et adnotationibus historicis et philologicis illustrata a Dr. J. Chr. Gu. Augusti. 12¼ Bog. gr. 8. Elberfeld, Bueschler. 20 gr.

Fiedler, Dr. Franz, die Verskunst der lat. Sprache, nebst metrischen Aufgaben für die epische, elegische und lyrische

Versart. Zum Gebrauch auf Gelehrten-Schulen. 17 Bog. 8. Wesel, Klönne. 20 gr.

Fleury, L'Abbé, recueil de prières choisies ou la journée du chrétien. Nouvelle édition avec 8 jolies gravures. 12½ Bog. 12. Augsburg, Jenisch et Stage. 1 thlr. 2 gr.

Foertsch, Carol., observationes criticae in Lysiae orationes. 6 Bog. gr. 8. Leipzig, Hartmann. 10 gr.

Fremde, der, in Wien und der Wiener in der Heimath. Vollständiges Auskunftbuch für den Reisenden nach Wien, und während seines Aufenthaltes in der Residenz; auch genaue Anzeige alles dessen, was in Wien sehenswerth u. merkwürdig ist, für den Fremden und Einheimischen. Mit einem Plane d. innern Stadt. 12½ Bog. 12. Wien, Armbruster. geb. 22 gr.

Fricke, Dr. J. C. G., die Bildung neuer Augenlieder nach Zerstörungen und dadurch hervorgebrachten Auswärtswendungen derselben. Mit 4 Steindrucktafeln. 3 Bog. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. geh. 12 gr.

Georgi, Theod., weitläufigere Auseinandersetzung d. katech. Unterweisung üb. d. h. Sakrament. Aus dem Französ., frei bearbeitet 6½ Bog. 8. Cöln, Du Mont-Schauberg. 6 gr.

Glocker, E. Fr., Handbuch d. Mineralogie. 1ste Abtheilung. Mit 4 Kupfertafeln. 20½ Bog. gr. 8. Nürnberg, Schrag. 1 thlr. 6 gr.

Grosser, J. E., Lebensbeschreibung des Kapellmeisters des Fürsten von Köthen, hernach Musikdirector an der Thomasschule zu Leipzig und königl. poln. Hofcomponist Joh. Sebastian Bach. Nebst einer Sammlung interessanter Anekdoten u. Erzählungen, grösstentheils aus dem Leben der Tonkünstler u. ihrer Kunstverwandten. 4¾ Bog. 16. Breslau, Grüson. geh. 18 gr.

Hardmeyer, C. D., wie kann die Wirksamkeit des protestant. Cultus nach den Bedürfnissen der gegenwärtigen Zeit am leichtesten u. sichersten gehoben werden? Eine Rede gehalten bei der ersten öffentlichen Versammlung des declamatorischen Privatvereins d. Zürcherschen Studiosen. 2½ Bog. 8. Zürich, Orell, Fuessly u. Comp. geh. 5 gr.

Hase, Karl, Gnosis oder evangelische Glaubenslehre, für die Gebildeten in der Gemeinde wissenschaftl. dargestellt. 3r Band. 35¼ Bog. 8. Leipzig, Barth. geh. 2 thlr.

Hauber, Mich., vollst. christkath. Gebetbuch. 6te Aufl. 36 Bog. gr. 8. München, (Wienbrack in L in Comm.) 12 gr.

Heinichen, Frid. Adolph., de alogis Theodotianis atque artemonitis. 6 Bog. gr. 8. Lipsiae, Nauck. 18 gr.

Heuser, s. Rechenbuch.

Hilarion oder das häusliche Leben, für Alle, welchen Menschenwohl am Herzen liegt. 16 Bog. 8. Frankfurt a. Main, H. Wilmans. geh. 1 thlr.

Hippokrates, Harnlehre in ihrem wahren Werthe behauptet vom Dr. Fr. Baehrens. 42 Bog. gr. 8. Elberfeld, Büschler. 3 thlr. 12 gr.

Hirzel-Escher, Wanderungen in wenig besuchten Alpengegenden der Schweiz und ihre nächsten Umgebungen. 7 Bog. 8. Zürich, Orell, Fuessly u. Co. 16 gr.

Hölder, Luise, fromme Erzählungen. Ein Familiengemälde zur Erweckung e. rel. Sinnes, zur Belehrung u. Unterhaltung für gute Kinder jeden Alters. Nach den Stunden der

Andacht bearbeitet. 26½ Bog. 8. Nürnberg, Haubenstrikker u. v. Ebner. ohne Kupfer 21 gr., mit 5 illum. Kpfrn. 1 thlr. 8 gr.

Holger, Ph. Al. Ritter von, physiol. chem. Beschreibung des Klausner Stahlwassers in Steyermark. 2½ Bog. gr. 8. Wien, Mechitaristen (Gerold.) geh. 12 gr.

Horatii, Q. Flacci, carmina, locupletissimi indices. 22 Bog. gr. 8. Leipzig, Hahn's Verl. 1 thlr. 12 gr.

Hüllmann, K. Dietr., Städtenwesen des Mittelalters. 4r Theil, 26 Bog. gr. 8. Bonn, Marcus. 1 thlr. 12 gr.

Hundeshagen, Dr. F. Ch., Lesebuch der land- u. forstwissenschaftl. Naturkunde. Zweite Abtheil. 24½ Bog. gr. 8. Tübingen, Laupp. 1 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.:

— — d. Anatomie, d. Chemismus und die Physiologie d. Pflanzen.

Junker, P. J., Leitfaden bei Vorträgen der Geschichte in den obern Klassen der Gymnasien. 2r Thl. 15½ Bog. gr. 8. Leipzig, Wienbrack. 18 gr.

Kärcher, K., Handbuch d. alten class. Geographie. 35 Bog. gr. 8. Heidelberg, Adm. d. Osswald'schen B. 1 thlr. 12 gr.

Kempis, Thomas von, Andachtsübungen u. 4 Bücher von der Nachfolge Christi. Uebersetzt u. herausgegeben von einem katholischen Geistlichen. Mit 1 Kupfer. 10½ Bog. 16. Leipzig, Wienbrack. 6 gr.

Kermes, L. A., ausführliche systemat. Darstellung der Rechte und vorzügl. Gerechtigkeiten, auch sonstiger Rechtsverhältnisse etc. nach den deshalb bis zum Jahre 1828 ergangenen gesetzlichen Anordnungen. 14 Bog. gr. 8. Leipzig, W. Nauck. 21 gr.

Kilian, Herm. Friedr., Beiträge zu einer genauern Kenntniss d. allgemeinen Knochenerweichungen der Frauen u. ihres Einflusses auf das Becken. Mit einer lithogr. Tafel. 8½ Bog. gr. 4. Bonn, Marcus. 22 gr.

Klatte, die Schnell-Dressur des Remonte-Pferdes nach psychologischen und taktischen Grundsätzen ohne Zerstörung des Materials für den Kriegszustand eingerichtet. 11¼ Bog. 8. Berlin, Köbicke. 1 thlr. no.

Kleinschrod, E. Th., über die Beförderungsmittel d. Agrikultur und d. Gewerbwesens in Frankreich. Eine staatswirthschaftl. Betrachtung. 9¼ Bog. gr. 8. München, Cotta. geh. 21 gr.

Klopsch, C. D., Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische. Zweite Aufl., umgearbeitet herausgegeben und mit einem Wörterverzeichniss versehen von Dr. C. A. W. Kruse. 20½ Bog. 8. Glogau, A. Günther. 18 gr.

Königshofer Handschrift. Sammlung altböhmischer lyrisch-epischer Gesänge, nebst andern altböhmischen Gedichten. Aufgefunden und herausgegeben von W. Hanka. Verteutscht u. m. einer hist.-krit. Einleitung versehen von W. A. Swoboda. Nebst einem Facsimile. 17 Bog. gr. 8. Prag, Calve. 1 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.:

Kralodworsky rukopis etc.

Kohlrausch, Friedr., kurze Darstell. der deutschen Geschichte. 2te verb. u. verm. Aufl. 13½ Bog. gr. 8. Elberfeld, Büschler's Verl. 12 gr.

Kritzius, Frid., de Caii Sallustii Crispi fragmentis, a Carol Debrossio in ordinem digestis rerumque gestarum context narratione illustratis. Commentatio. 6½ Bog. 4. Leipzig Nauck. 8 gr.

Lavater's, J. C., Physiognomik. Zur Beförderung der Menschenkenntniss u. Menschenliebe. Vervollständigte neue Auflage d. verkürzt herausgegebenen physiognomischen Fragmente. In 4 Bänden mit 120 Kupfertafeln. 2r Band. 6 Bog gr. 8. Wien, Sollinger. geh. 2 thlr. 16 gr.

Leben, zweckloses, und Treiben, Wer's nicht lesen will, läss es bleiben, das ist: vernünftige Gedanken in Geburtstags Glückwünschen der zwecklosen Gesellschaft zu Breslau. De zweckvollen Welt zum ersten Mal ans Licht gestellt. Zweites Jahr. 5½ Bog. gr. 8. Breslau, Grüson u. Co. geh. 12 gr

Lebensbeschreibung des königl. Bair. Kirchenraths Dr. Hein Stephani. Vorzüglich in pädagog. Rücksicht. Mit dessen Bildniss. 1¼ Bog. gr. 8. Aachen, Exp. d. allg. Monatsschrift geh. 8 gr.

Lesebuch, deutsches. Eine Auswahl zweckmässiger Lesestück zur Uebung im richtigen u. schönen Vortrag u. z. Unterrich in d. deutschen Sprache. 2r Thl. 2te sorgfältig durchgesehene u. vermehrte Aufl. 53½ Bog. Bremen, Heyse. 1 thlr. no

Löwig, Carl, das Brom und seine chemischen Verhältnisse 12 Bog. gr. 8. Heidelberg, Winter. 1 thlr. no.

Lorenz, Wilh., der Schlossberg bei Töplitz. Eine Geschichte des 17ten u. 19ten Jahrhund. 2 Thle. 29½ Bog. 8. Leipzig, Wienbrack. 2 thlr. 6 gr.

Mehlhorn, M. Friedr., Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische, mit einem Wörterbuche und zwei nach Schneiders ausführlicher Grammatik entworfenen Tabellen üb. die Geschlechtsregeln und abweichenden Casusformen. Zweite zum Theil umgearbeitete Aufl. 8½ Bog. 8. Glogau, A. Günther. 8 gr.

Mohl, Robert, das Staatsrecht d. Königreiches Würtemberg. 1r Theil. 45 Bog. gr. 8. Tübingen, Laupp. 2 thlr. 16 gr.

Mohnicke, Dr. G., Napoleon. Stimmen a. d. Norden und Süden. 16 Bog. gr. 8. Stralsund, Löffler. 12 gr.

Müller, Andr., Anleitung zum geistl. Geschäfts-Styl und zur geistl. Geschäfts-Verwaltung sowohl nach dem gemeinen Kirchenrechte und den Pastoral-, als nach den besondern königl. Bair. Verordnungen. Dritte verm. Aufl. 44½ Bog. gr. 8. Würzburg, Etlinger. 2 thlr. 4 gr.

Müller, Heinr., das Neue Bildungsbuch zum Unterricht und Vergnügen für die lieben Kinder. Mit 6 illum. Kupfern. 13½ Bog. 8. Frankf. a. M., H. Wilmans. geb. 20 gr.

Müller, Rosalie, Pauline Selbach. 12½ Bog. gr. 16. Constanz, Wallis. geh. 1 thlr. 16 gr.

München, M., Gedanken des heil. Johannes Chrysostomus üb. Fasten u. Gebet, in ausführlichen Stellen aus dessen Schriften aus dem Griechischen übersetzt. Vorangeschickt ist eine kurze Lebensgeschichte desselben. 7 Bog. 8. Cöln, Du Mont-Schauberg. 8 gr.

Muncke, Dr. G. W., Handbuch d. Naturlehre. 8r Thl., welche die Experimental-Physik enthält. Mit 5 Kupfertafeln. 57 Bog. gr. 8. Heidelberg, Winter. 4 thlr. 4 gr. no.

Mussinan, Joh. Ritter von, Geschichte d. franz. Kriege in

Deutschland, besonders auf bayerschem Boden in den Jahren 1796, 1800, 1805 u. 1809. 4r u. letzter Theil. 23 Bog. gr. 8. Sulzbach, Seidel. 2 thlr.

Mylius, Ant. Freyherr von, der Handel, betrachtet in seinem Einflusse auf die Entwickelung der bürgerlichen, geistigen u. sittlichen Kultur. 11 Bog. gr. 8. Cöln, Bachem. geh. 20 gr.

Niemann, L. S., Geschichte Halberstadts. 1r Band. Mit 1 Kupfer. 25 Bog. gr. 8. Halberstadt, Brüggemann. 1 thlr. 12 gr.

Niemann, Militär-Medicinal-Polizey, s. Encyclopädie. XII. 2s.

Nöggerath, Dr. Jacob, Sammlung von Gesetzen und Verordnungen in Berg-, Hütten-, Hammer- u. Steinbruchsangelegenheiten. Jahrgg. 1828. 5 Bog. gr. 8. Bonn, Weber. 8 gr. no.

Oehlenschläger, A., die Götter Nordens. Episches Gedicht in 3 Büchern. Aus dem Dänischen übertragen und mit einem mythol. Wörterbuche versehen von Gust. Thorm. Legis. 22½ Bog. 8. Leipzig, Barth. geh. 1 thlr. 12 gr.

Paalzow, Chr. Ludw., über die Emancipation der Katholiken in Irland. 7½ Bog. gr. 8. Dessau, Ackermann. geh. 12 gr. no.

Pelliccia, Al. Aur., de christianae ecclesiae primae, mediae et novissimae aetatis politia libri sex duobus tomis comprehensi, quibus accedit tomus tertius in duas partes distributus in quo mantissae quaedam et dissertationes septem habentur. Cur. J. J. Ritteri. Tom. 1. 2. 33 Bog. gr. 8. Cöln, Bachem. 2 thlr.

Petzeld, A., Leitfaden für den Unterricht in der demonstrativen Arithmetik. Zweite Aufl. 13 Bog. 8. Neisse, Hennings. 1 thlr.

Pfeil, Dr. W., neue vollständige Anleitung zur Behandlung, Benutzung und Schätzung der Forsten. Ein Handbuch für Forstbesitzer u. Forstbeamte. Als 2te Ausgabe. Zweite Abtheilung. 27½ Bog. gr. 8. Berlin, Boicke. geh. 1 thlr. 20 gr.
A. u. d. T.:

— — d. forstliche Verhalten d. deutschen Waldbäume u. ihre Erziehung.

Pfister, Erwin J. J., geschichtl. Darstellung d. Staatsverfassung des Grossherzogthums Baden und der Verwaltung desselben. Nach Quellen bearbeitet u. mit Urkunden belegt. Erster Theil. Die Regierung Carl Friedrichs des Ersten, Grossherzogs von Baden 1806 — 1811. Mit dem Bildniss Carl Friedrichs und der Charte von Baden. 29 Bog. gr. 8. Heidelberg, Winter. 2 thlr.

Prokesch, Anton von, Erinnerungen aus Aegypten u. Kleinasien. 1r Band. 16½ Bog. 12. Wien, Armbruster. 2 Bde. 3 thlr. 8 gr.

Raimann, J. N. N. a, institutiones generales ad praxin clinicam usui academico dicatae. Editio latina. 7 Bog. 8. Wien, Volke. geh. 18 gr.

Ratzeburg, J. T. C., Untersuchungen über Formen und Zahlenverhältnisse der Naturkörper. Nebst einer Kupfertafel. Als Gratulations-Schrift zum 50jährigen Jubiläum des Hrn. Dr. J. A. Eytelwein. 5 Bog. 4. Berlin, Hirschwald. geh. 16 gr. no.

Rauschnick, Dr., allgemeine Hauschronik der Deutschen oder ausführliche Erzählung d. Begebenheiten, Thaten u. Schicksale des deutschen Volkes. Verfasst zur Lehr und Lust für Leser aller Stände. Dritte Abtheilung. Neuere und neueste Geschichte. 32 Bog. gr. 8. Leipzig, Barth. geh. 2 thlr.

Rechenbuch, prakt., für Elementar- u. höhere Bürgerschulen. Von F. A. W. Diesterweg und P. Hauser. Erstes Uebungsbuch. Vierte Aufl. 11 Bog. 8. Elberfeld, Büschler. 6 gr. no.

Reden und Thaten, merkwürdige, d. Altväter, aufs Neue übersetzt u. mit erläuternden Anmerkungen versehen von M. Joh. Christ. Friedr. Burk. 43 Bog. gr. 8. Stuttgart, Steinkopf. 1 thlr. 12 gr.

Regiomontanus, Carl, das Herz behält stets seine Rechte. 7½ Bogen. 8. Sulzbach, Seidel. 9 gr.

Rosenmülleri, F. Frid. Car., scholia in vetus testamentum. part. III. 40 Bog. gr. 8. Leipzig, Barth. 2 thlr. 9 gr.
A. u. d. T.:
Jesajae vaticinia, annotatione perpetua illustravit E. Fr. Car. Rosenmüller. Vol. primum. Editio tertia auctior et emendatior.

Roth, C. L., Anthologie lat. Gedächtnissübungen. 1s Bändch. 12¼ Bog. gr. 8. Nürnberg, Schrag. 12 gr.

Salat, Dr. F., Wahlverwandtschaft zwischen dem sogenannten Supernaturalisten und Naturphilosophen; mit Verwandtem. Auch gegen neue Umtriebe des Obscurantismus, vorhehmlich im deutschen Osten und Norden. Nebst Aufschlüssen über Neues im Süden. 35½ Bog. gr. 8. Landshut, Thomann. 2 thlr. 4 gr. no.

Schepeler, K. P. Oberst von, Geschichte der span. Monarchie von 1810 — 1823. Erster Theil von 1810 — 1813. Worin die Geschichte der ausserordentlichen Cortes und Uebersicht der Kriegsbegebenheiten auf der Halbinsel. 45 Bog. gr. 8. Aachen, Mayer. geh. 3 thlr. 16 gr. no.

Schmerbauch, M., Geschichte u. Beschreibung des Doms zu Erfurt. Mit Anführung der in dieser und der Severi-Kirche sich befindlichen merkwürdigen Gegenstände. Mit einer Abbildung des Doms. 4 Bog. 8. Erfurt, Maring. 6 gr.

Schnellart, s. August.

Schoeler, Gg., new concise grammar of the german tongue. 13 Bog. 12. Berlin, Amelang. geh. 1 thlr.

Schwendt, J., latein. Grammatik f. Schulen u. z. Privatunterricht. 16¼ Bog. gr. 8. Sondershausen, Eupel. 20 gr.

Scott, Walter, Karl der Kühne oder die Tochter des Nebels. Historische Novelle. Aus dem Englischen. 2 Bde. 19½ Bog. 12. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. pr. 3 Bde. 4 thlr.

Scott, C. W. W., arithmetisches Handbuch, oder Briefe über das praktische Rechnen und seine Abkürzungen, für den Kaufmann sowohl wie für jeden Andern. Zum Selbstunterrichte wie auch als Leitfaden beim Unterrichten Anderer zu gebrauchen. Mit 2 Steindrucktafeln. 23 Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr.

Shakespeare Vorschule. Herausgegeben und mit Vorreden begleitet v. Ludw. Tieck. 2r Bd. 26 Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 2 thlr. 12 gr.

Siegwart-Müller, C., ein Wort über Landesgemeinden. 4 Bog. 8. Zürich, Orell, Fuessly u. C. 6 gr.

Sigel, M. C. Chr. Ferd., Predigten üb. d. sonn- u. festtäglichen Evangelien. Nach seinem Tode herausgegeben. 1s Heft. gr. 8. Heilbronn, Drechsler. geh. 6 gr.

Sjöborg, Gust., schwedische Sprachlehre für Deutsche. Durchgesehen und berichtigt von Carl Lappe. 12 Bog. gr. 8. Stralsund, Löffler. 12 gr.

Soden, J. Graf von, Hortensien. Erzählungen aus geschichtlichen Quellen. Mit 1 Abbildung. 10½ Bog. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 18 gr.

Sonne, H. D. A., Beschreibung d. Königreichs Hannover. 1s Buch. 16¾ Bog. gr. 8. München, Cotta. 1 thlr. 12 gr.
A. u. d. T.:
— — Einleitung zu e. gründl. Kenntniss d. Königr. Hannover.

Sophocles Philoctetes. Tragödie. 2te Aufl. 6 Bog. 8. Weimar, W. Hoffmann. 9 gr.

Span, D., Gewinn d. Cultur aus dem russ. türk. Krieg. 5½ Bog. 8. Sulzbach, Seidel. 4 gr.

Stieglitz, Dr. C. L., über die Kirche der heiligen Kunigunde zu Rochlitz und der Steinmetz-Hütte daselbst. In der deutschen Gesellschaft zu Leipzig vorgetragen. Mit 3 Steindrükken. 5¼ Bog. gr. 8. Leipzig, Barth. geh. 15 gr.

Strombeck, Friedr. Heinr. von, Ergänzungen des allgemeinen Landrechts für die preussischen Staaten, enthaltend eine vollständige Zusammenstellung aller noch geltenden, das allg. Landrecht abändernden, ergänzenden u. erläuternden Gesetze, Verordnungen u. Ministerialverfügungen. 3te Aufl. 2 Thle. 132¼ Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 6 thlr. no.

Tacitus, C. C., de oratoribus dialogus. Recens. et annotatione critica instruxit Frideric. Osann. 6 Bog. gr. 8. Giessen, Heyer, Vater. 8 gr.

Tegnér, E., Axel. Eine Romanze. Aus dem Schwedischen von Gottl. Christ. Fr. Mohnicke. 3½ Bog. 8. Stuttgart, Cotta. 8 gr.

Telesforo de Trueba y Cosio. Der Castilianer. Aus dem Englischen von *r. 1r Theil. 14 Bog. gr. 8. Leipzig, Wienbrack. 3 Thle. 4 thlr.

Tittmann, Dr. Joh. Aug. Heinr., die Protestation der evangelischen Stände auf dem Reichstage zu Speyer im Jahre 1529. Mit histor. Erläuterungen. 10½ Bog. gr. 8. Leipzig, Barth. geh. 18 gr.

Tobisch, M. J. K., Leitfaden z. Gebrauch b. Vorträgen über besondere u. allgemeine Arithmetik in d. vierten, dritten und zweiten Gymnasialklasse. 11 Bog. gr. 8. Breslau, Grüson u. Co. 16 gr.

Toxa, Konrad von Toxheim, der unglückliche Ritter d. Blutschwerts. Eine Geschichte aus den Zeiten des Faustrechts. 2te Aufl. 2 Thle. Mit einem Kupfer. 24½ Bog. 8. Leipzig, Wienbrack. 2 thlr.

Tust, Franz, method. geordneter Unterricht in der Schönschreibkunst. Dargestellt durch systematisch gereihte Musterblätter. Zum Schulgebrauche und Selbstunterrichte. 1½ Bog. Text u. 14 Blatt Vorlegeblätter. Querfolio. Prag, Kronberger u. Weber. 1 thlr. 21 gr.

Twesten, Dr. Aug. Detl. Chr., Vorlesungen über die Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche nach dem Compendium d. Herrn Dr. W. M. L. de Wette. 1r Band. 2te Aufl. gr. 8. Hamburg, G. F. Perthes. 2 thlr.

Usteri, L., Entwickelung des Paulinischen Lehrbegriffes mit Hinsicht auf die übrigen Schriften des N. Testaments. Ein exeget.-dogmat. Versuch. 2te verm. u. verb. Ausg. 16¼ Bog. gr. 8. Zürich, Orell, Fuessly u. Co. 1 thlr.

Velde, van der, l'ambassade en Chine. Traduit de l'allemand

et suivi d'un vocabulaire allemand-français à l'usage des écoles. 12¼ Bog. 8. Dresden, Hilscher. 18 gr.

Vering, Joh. Ritter von, Heilart der Scrofelkrankheit. 16¼ Bog. gr. 8. Wien, Gerold. geh. 1 thlr.

Verstossene, der, vom Verfasser des Pelham. Aus dem Engl. übersetzt v. C. Richard. 1. 2. 38½ Bog. 12. Aachen, Mayer. 4 Bde. 4 thlr. 12 gr.

Verzierungen, allegor., für Steinhauer, Töpfer, Tischler, Decorationsmaler, Gürtler etc. Mit 14 lithogr. Blättern. Querf. Sondershausen, Eupel. 16 gr. no.

Vögelin, S., das alte Zürich, histor.-topograph. dargestellt, oder eine Wanderung durch dasselbe im Jahr 1504. Mit Erläuterungen und Nachträgen bis auf die neueste Zeit. 23 Bog. gr. 8. Zürich, Orell, Fuessly u. Co. geh. 1 thlr. 20 gr.

Wachler, Dr. Ludw., über Werden und Wirken der Literatur zunächst in Beziehung auf Deutschlands Literatur unserer Zeit. 2½ Bog. gr. 8. Breslau, Grüson. geh. 6 gr.

Wanderungen durch die rhätischen Alpen. Ein Beitrag zur Charakteristik dieses Theils des schweiz. Hochlandes und seiner Bewohner. Mit einem Strassenriss, Reiseregeln und Notizen. 15 Bog. gr. 8. Zürich, Orell, Fuessly u. Comp. geh. 1 thlr. 16 gr.

Weg, der, zum häuslichen Glück. Regeln u. Lehren für alle Stände, besonders für Geschäftsleute, Hauswirthe u. Wirthinnen. 10½ Bog. 12. Heidelberg, Gutmann. geh. 18 gr.

Welt, die, von Hamburg 1829. Universelle Panoramen in Fibel-Reimen für Kinder, die aus der Fibel sind. Nicht — von — Saphir. — 4 Bog. 8. Hamburg, Nestler. geh. 6 gr.

Wildberg, Dr. C. F. L., Taschenbuch f. gerichtl. Aerzte, Behufs der Obductionen. 8¼ Bogen. 16. Berlin, Rücker. geh. 1 thlr. 4 gr.

Wiss, Dr. C. Chr. Gottl., Praxis d. lateinischen Syntax in zusammenhängenden deutschen Beispielen aus der alten Geschichte, nebst den nöthigen latein. Redensarten nach Ramshorns grösserer Grammatik. I. Cursus. 2te Aufl. 11¾ Bog. gr. 8. Leipzig, Hahn's Verl. 10 gr.

Worte, einige, über den Executionsprozess und dessen Executionsinstanz, besonders in hypothekarischen Schuldsachen. 3¼ Bog. 8. Coburg, Riemann. geh. 6 gr.

Wüstling, der. Ein Roman, aus dem Englischen übersetzt von Joh. Sporschil. 1r, 2r. 37 Bog. 8. Leipzig, Hartmann. pr. 3 Bde. 3 thlr. 16 gr.

Xenophontis memorabilium Socratis dictionum libri IV. Oratiunculam qua Xenophontis lectio juvenibus litterarum studiosis commendatur praemisit Frider. Aug. Bornemann. Editio minor. 17 Bog. gr. 8. Leipzig, Hahn's Verl. 12 gr.

Xenophontis quae extant. Ex libror. scriptorum fide et virorum doctorum conj. recens. et interpretatus est F. G. Schneider. Tom. IVus Memorabilia Socratis et eiusdem apologiam continens. — Editio nova post Schneiderum et Coraium cur. Dr. F. A. Bornemann. 29½ Bog. gr. 8. Leipzig, Hahn's Verl. 1 thlr. 8 gr.

Biblische Literatur.

Novum Testamentum graece, textum ad fidem testium criticorum recensuit, lectionum familias subiecit, e graecis codicibus manuscriptis qui in Europae et Asiae bibliothecis reperiuntur fere omnibus, e versionibus antiquis, conciliis, sanctis Patribus et scriptoribus ecclesiasticis quibuscunque vel primo vel iterum collatis copias criticas addidit, atque conditionem horum testium criticorum historiamque textus Novi Testamenti in prolegomenis fusius exposuit, praeterea Synaxaria codicum KM 262. 274. typis exscribenda curavit, Dr. J. Mart. Augustinus Scholz. Vol. I. IV. Evangelia complectens. Lipsiae 1830, sumpt. Frid. Fleischeri. CLXXII. 496 S. gr. 4. ohne die Vorr. und Inhalts-Verz. 7 Rthlr.

Eine durch den neuen kritischen, mit rühmlicher Sorgfalt gesammelten und mit Einsicht und Gewissenhaftigkeit bearbeiteten Apparat, wichtige längst vorbereitete Ausgabe, deren Erscheinung nur durch die Natur dieser Arbeit selbst, die keine schnelle Beendigung gestattet, und durch die anderweiten Beschäftigungen des Hrn. Sch. verzögert worden ist. Schon vor 12 und mehrern Jahren hat derselbe die vorzüglichsten Handschriften in den reichsten Bibliotheken nicht nur Europa's, sondern auch der Klöster zu Jerusalem, St. Sabas und der Insel Patmos verglichen, auch die Handschriften der alten Uebersetzungen, und die Varianten anderer Handschriften des Textes, der Uebersetzungen und der Kirchenväter aus Bibliotheken, die er nicht selbst benutzen konnte, mitgetheilt erhalten, oder, wenn sie schon bekannt gemacht waren, sorgfältig gebraucht. Proben seiner Arbeit und seiner Beurtheilung haben in s. Curis criticis in historiam textus evangg. Heidelberg 1820, und in s. biblisch-kritischen Reise in Frankreich etc. Leipzig 1823, schon nicht geringe Erwartungen erregt und man wird sie in diesem ersten Bande mit Vergnügen erfüllt sehen. Er enthalt I. die ausführlichen Prolegomena in 9 Capiteln, deren Inhalt wir mit der Beschränkung, die unser Zweck und Raum fordert, geben. C. 1. de libris N. T. primo et secundo seculo integre servatis. Dafür werden folgende Gründe angeführt. Den ersten Christen konnte es nicht gleichgültig seyn, ob sie aus ächten, oder verfälschten Schriften der Evangelisten und Apostel die christl. Lehre kennen lernten; die Apostel

mussten selbst sorgfältig darüber wachen, dass i
Schriften treu erhalten wurden, da sie ja mit Gegn
zu kämpfen hatten und vor falschen Lehrern warnt
sie bedienten sich selbst zuverlässiger Abschreiber,
gewiss nicht geringere Sorgfalt anwandten, und ihr B
spiel befolgten ohne Zweifel die ersten Christen (w
anders sehr Viele Abschriften dieser Bücher selbst be
sen). Dass die Verfasser dieser heil. Bücher selbst b
Wiederdurchlesen manches verändert hätten und
durch manche Fehler entstanden wären, ist eine tem
ria criminatio. Schreibfehler konnten sich freilich
schleichen, aber sie konnten leicht durch Revisoren (
τιβάλλοντες, δοκιμάζοντες) verbessert werden, (die
weilen auch ihre Namen den Handschriften beisetzt
Nicht leicht wurden Handschriften ausgegeben, o
von einsichtsvollen Männern berichtigt zu seyn.
fangs waren auch noch die Urschriften oder die
den Verfassern ihren Begleitern und Dienern dicti
Exemplare vorhanden; diese sind freilich früh verlo
gegangen, aber es gab doch mehrere von denselben
nommene Abschriften, die in den Versammlungshäus
bei den Presbyters, einzelnen Christen, in Bibliothe
aufbewahrt wurden, und schon im ersten Jahrh. fin
sich Spuren einer Sammlung dieser Bücher, so wie
2ten Jahrh. die alexandrin. Kirche ein *εὐαγγέλιον*
ἀπόστολος hatte, und aus den Archiven solcher Kirc
sind nachher immer mehrere Exemplare abgeschrie
und andern Kirchen mitgetheilt worden. Die chr
Lehrer in den verschiedenen christl. Schulen waren
wiss nicht nachlässig in der Sorge für Richtigkeit
Abschriften. Diess forderte schon die Ehrfurcht ge
die heiligen Bücher. Man hat auch der orthodo
Kirche nie vorgeworfen, dass sie diese Schriften
fälscht habe (nicht einige Gnostiker?), vielmehr ist
den Häretikern vorgeworfen worden. Auch die spä
Schriftsteller behaupten die Integrität, die Zuverlä
keit der ältern Handschriften, die Aufbewahrung
heil. Bücher in den meisten Kirchen in den erste
Jahrhunderten. Man kann auch die ältern Kirchen
rer nicht des Mangels aller Kritik beschuldigen,
die von unserm Texte mehr oder weniger abweic
den Citationen bei den Kirchenvätern der ersten 3 J
hunderte beweisen nicht eine Verfälschung des Te
(Gegenstände, über welche der Hr. Vfr. sich zu
gefasst hat). 2. S. 8. De textu N. T. a librarii

grammaticis corrupto. Nicht nur Fehler, die gewöhnlich und leicht von den Abschreibern, besonders wenn ihnen dictirt wurde, begangen wurden, sondern auch absichtlich vertauschte Wörter, gemachte Zusätze, Weglassungen u. s. f. finden sich vor. Die Abweichungen und Veränderungen betreffen die Orthographie, die ungewöhnlichen Flexionen der Nenn- und Zeitwörter, Vertauschungen meist gleichbedeutender, gleichlautender, leicht zu verwechselnder, Wörter, die Stellung und Ordnung der Worte, die Setzung eleganterer oder deutlicherer Ausdrücke an die Stelle schwererer und zweideutiger Wörter und Constructionen, Versetzungen, erklärende Zusätze, Weglassungen aus verschiedenen Gründen oder Veranlassungen, Lesarten, die aus der allegorischen Erklärungsart entstanden sind, Eigennamen von Personen und Oertern, in denen man etwa einen Irrthum vermuthete, Ergänzungen aus Stellen des A. Test. oder aus Parallelstellen. Ein grosser Theil dieser Aenderungen war ursprünglich an den Rand der Handschriften geschrieben und wurde später in den Text übergetragen, daher bisweilen auch zwei Lesarten im Texte verbunden sind. Solche Aenderungen sind schon im dritten Jahrh. da gewesen, wie die Zeugnisse der Kirchenväter erweisen. Clemens aus Alex. erwähnt zuerst τοὺς μετατιθέντας τὸ εὐαγγέλιον. 3. S. XV. de duplici textus documentorum criticorum N. T. genere. Hr. S. theilt die kritischen Quellen des Textes des N. T. in zwei Hauptclassen: die, welche mit dem angenommenen Texte meist übereinstimmt, und die, welche fast in jedem Verse in einzelnen Wörtern und ganzen Constructionen von ihm abweicht; zur ersten gehören fast alle Handschriften aus den letzten 8 Jahrhunderten und die Ausgaben; zur letzten, die zwar auch die meisten Lesarten gemeinschaftlich, aber auch manche eigenthümliche, aus den verschiedenen Orten, wo die Handschriften geschrieben worden sind, herrührende hat, gehören die meisten mit Uncialbuchstaben geschriebenen und einige neuere Codices. Dass die der ersten Classe in Asien oder dem östlichen Europa geschrieben worden sind, erhellt aus den Unterschriften, aus manchen dem Rande der Manuscripte beigefügten Noten, aus den Menologien, den Malereien dieser Handschriften, der Beschaffenheit der Schrift, dem Vaterlande der Uebersetzungen und der Kirchenschriftsteller, die mit dem Texte dieser Codd. übereinstimmen. Diess sind die Kennzeichen der constantinopolitanischen

Handschriften. Die der 2ten Classe sind in Africa und dem westlichen Europa geschrieben, weichen aber von einander nach der Verschiedenheit ihres Vaterlandes ab. Denn eine andere Schreibung der Wörter befolgen die ägyptischen, eine andere die byzantinischen, eine andere die im Abendlande gefertigten Codices (wiewohl diese wegen der geringern Bekanntschaft des Abendlandes mit der griech. Sprache seltner sind). Die ältern constantinopolitan. Codices sind verloren gegangen, die jetzt vorhandenen aber sind treue Abschriften derselben, wie die Uebereinstimmung der ältern syrischen, kleinasiatischen und constantinopolit. Schriftsteller und der alten syrischen, philoxenianischen, gothischen, slavischen Uebersetzungen beweisen. Der Vfr. nennt diese Classe die constantinopolitanische, weil viele dieser Handschriften in Constantinopel geschrieben und in den Kirchen des dasigen Sprengels gebraucht worden sind, die andere die alexandrinische, weil in Alexandrien die meisten Kalligraphen lebten. Proben der Verschiedenheit beider Familien sind S. XIX ff. gegeben. 4. S. 41. De opera et studio ad textum genuinum restituendum ab aliis atque a me collato. Schon im 2ten Jahrh. werden keine autographa der Apostel erwähnt; die Abschreiber führen nur *τὰ ἀκριβῆ τῶν ἀντιγράφων* an. Mit Origenes und Pierius fängt im 3ten Jahrh. die Kritik an. Eine kritische Recension des N. T. hat Origenes nicht gemacht. Von den Handschriften des Lucianus und Hesychius ist nichts Genaues bekannt. Nirgends ist eine eigentliche Recension der Bücher des N. T. gemacht worden. Kurz werden die neuern kritischen Ausgaben und Beiträge erwähnt. 5. S. XXVII. Von den Handschriften des N. T. überhaupt. Sie haben fast alle zum kirchlichen Gebrauche gedient. Ihre äussere Einrichtung und Form, die *στίχοι,* die Unterschriften am Ende, die Perikopen und Lectionen werden bemerkt, die Eintheilung in *κεφάλαια* (capitula) und die Eusebianischen canones angegeben (dabei die Herstellung der alten Eintheilung in Capitel gewünscht), die Ordnung, in welcher die Bücher des N. T. in den Handschriften auf einander folgen, angezeigt, von einigen Eigenthümlichkeiten der Handschriften gehandelt (die ältern sind codices membranacei, nach dem 11ten Jahrh. bombycini und chartacei; bis zum 10ten Jahrh. meist mit Uncial-Lettern geschrieben, später mit Cursiv-Buchstaben; selten sind die Accente gehörig beigefügt; Interpunctio-

nen nur bisweilen gebraucht; compendia scribendi häufig; obeli und asterisci bisweilen. Der Verf. hat mehrere Handschriften nur theilweise verglichen und darauf sein Urtheil über ihren Werth gegründet. Denn er sah bald, dass die Vergleichung aller Handschriften eine unnöthige Arbeit sey, um den Werth derselben kennen zu lernen. Daher hat er 100 und mehrere Handschriften ganz verglichen, zweihundert aber in wenigstens 20 Capp. aus verschiedenen Büchern. Wie er in Aufsuchung und Benutzung dieser Manuscripte verfahren sey, ist S. XXXVI. angegeben. Seine Beschreibung mancher Handschriften weicht nicht selten von der, welche Andere gegeben haben, ab, widerspricht ihr sogar bisweilen. Seiner Beschreibung derselben sind die Namen derer, die ihn vorher beschrieben oder verglichen haben, beigefügt. Ihm sind auch Nachrichten von Handschriften zugekommen, deren Text noch Niemand vor ihm untersucht hatte. Das Verzeichniss aller dieser Handschriften theils des ganzen N. T., theils der Evangelien ist nun 6. S. XXXVIII. mitgetheilt in folgenden Abtheilungen: Codices literis uncialibus exarati S. XXXVIII ff. Den Anfang macht Cod. Alexandrinus im britt. Museum, dessen Text in den Evangelien von dem der alexandrinischen Codd. abweicht, in dem übrigen Theile des N. T. ist er vorzüglich. Ihm folgen: Vaticanus 1209 in 4., der älteste, im 5ten Jahrh. geschriebene, das A. und N. T. enthaltend, das N. T. nicht ganz, alexandrin. Text, aber mit vielen Lücken. Hr. Dr. Sch. hat die in der Pariser Bibl. aufbewahrte Vergleichung, die Julius de Sta. Anastasia 1669 gemacht, benutzt. Angelo Mai will das N. T. aus demselben ganz abdrucken lassen; Cod. Reg. Paris. 9. rescriptus, unter den darüber geschriebenen Werken Ephraem des Syrers Bruchstücke des alten und neuen Test. enthaltend, zum kirchl. Gebrauche im 6ten Jahrh. geschrieben, zur alexandr. Familie gehörend; Cod. Cantabrig. aus dem 7ten Jahrh., die Evangg. und Apostelgeschichte enthaltend, mit latein. Uebersetzung, von einem Lateiner geschrieben; dann mehrere, theils schon bekannte, theils nur Bruchstücke des N. T. enthaltende; überhaupt 27. Darunter ist Cod. Reg. 63. (aus Cypern in die Colbertin. Bibl. gebracht), im 9ten Jahrh. geschrieben, von dem Vf. in den Curis critt. genau beschrieben und verglichen, aber in die dort mitgetheilten Varianten haben sich eine Menge Druckfehler eingeschlichen; eine vom

Vf. fast ganz verglichene Handschrift der ehemal. Nanischen Bibl. in Venedig, jetzt in der Marc. Bibl., aus dem 10ten Jahrh., enth. die Evangg. mit den Canon. Eeseb.; 5 Fragmente aus dem Lukas, auf 2 Blättern an dem Cod. Reg. Paris. 314. und Landshuter (jetzt wahrscheinlich in München befindliche) Handschrift der Evv. mit Commentarien, aus dem 10ten Jahrh. hat Hr. Sch. verglichen. Von der San-Galler Handschr. der Evv. aus dem 9ten Jahrh. konnte er keine Collation erhalten. — S. XLIV. Codices N. T. vel Evv. literis cursivis exarati, qui si numeros 12. 87. 98. 100. 107. 111. 112. 122. 172. excipias, ab aliis editoribus iam laudantur, an der Zahl 259 (wovon 236 — 259 Handschriften sind, welche Matthäi verglichen hat, 22 andere aber, die nur kleine Werke von Chrysost. enthalten, weggelassen sind). Von diesen sind 98 (vornehmlich Pariser, Römische und Florentin.) Handschriften von Hrn. Sch. nach Andern ganz oder zum Theil, manche auch für diese Ausgabe verglichen worden; in Ansehung der übrigen muss man sich auf Mill's, Wetstein's und Anderer Angaben verlassen; bei den meisten dieser 259 Manuscripte ist angezeigt, zu welcher Familie Hr. Sch. sie rechnet. — S. LXXVIII — XCVII. Codices N. T. et evangg. qui a Scholzio primo (ganz oder grösstentheils oder in ausgewählten Stellen) adhibiti et collati sunt, von Nr. 260—469. (bis mit 328 aus der kön. Pariser Bibl., 3 Coislinian., 332—42. aus der Turiner B., 343—53. aus der Ambros. in Mailand, 354—57. aus der Venet., 2 aus Modena, 2 aus Parma, 362—370. Florentinische, 371—397. römische (der Vatic., Barberin. und anderer Bibliotheken), 398. 99. Turiner, 400. eine Berliner, 401—4. Neapolitanische, 405—419. Venediger, 420. zu Messina, 421. zu Syracus, 422—430. Münchner, 433. noch eine Berliner, 435. eine Leidner; 436—449. aus engl. Bibliotheken, 450—469. aus den Bibl. der griech. Klöster zu Jerusalem, S. Sabas und der Insel Patmos). S. XCVIII Codices Evangelistariorum, qui ab aliis editoribus iam citantur, an der Zahl 57. Einige derselben sind auch wieder von Hrn. Sch. verglichen worden, wenigstens cursim, zuerst aber, wie es scheint, das Münchner Evangelistarium 229. S. CIII. Codices evangelistariorum, qui a Scholzio primo adhibiti sunt, die meisten nur cursim oder in einzelnen Perikopen, von Nr. 57—178. — S. CXI — CXVII. sind die Bibliotheken alphabetisch verzeichnet, deren Handschriften des N. T., der

Evangelien, der Evangelistarien in dem vorhergehenden Katalog aufgeführt sind. Von einigen Handschriften konnte Hr. Sch. nicht erfahren, wo sie sich jetzt befinden. S. CXVII — XIX. ist von solchen Handschriften, deren sich bisher Niemand bedient hat, oder die nur obenhin von Gelehrten berührt werden, Nachricht gegeben, auch von Ländern, in denen sich, wie Hr. S. sicher erfahren hat, keine Handschriften des N. T. befinden. — Cap. VII. S. CXIX. Von den alten Uebersetzungen, erstlich überhaupt, von der Vorsicht, die bei ihrem Gebrauche in der Kritik des N. Test. anzuwenden ist, und von den Uebersetzer-Eigenthümlichkeiten, belegt mit Beispielen. Hierauf folgen S. CXXVII ff. die einzelnen Uebersetzungen; die coptische oder memphitische, im 3ten Jahrh. in Niederägypten aus dem griech. Texte gemacht; die sahidische oder thebaische, auch im 3ten Jahrh. in Oberägypten gefertigt; die baschmurische oder ammonische (nur Fragmente); die äthiopische, im 4ten Jahrh., auch aus griech. Exemplaren; die arabischen, die theils aus dem griech. N. Test., theils aus andern ältern Uebersetzungen gemacht oder interpolirt sind und keinen grossen kritischen Werth haben; die armenische (aus syrischen Uebb. gemacht im 5ten Jahrh., später aus griech. Manuscripten berichtigt; Hr. Prof. Curbied zu Paris und die Mechitaristen zu Wien haben sie für Hrn. Sch aufs Neue verglichen); die georgische (aus griech. Handschriften im 5ten oder 6ten Jahrh.), aber die Moskauer Ausgabe derselben 1743 ist aus der slavischen Ueb. interpolirt; die gothische des Ulphilas aus dem 5ten Jahrh. (aus griech. Handschriften der constantinop. Familie; die früher angekündigten neuen von dem Grafen Castiglione bekannt gemachten Fragmente scheinen dem Hrn. Vf. unbekannt geblieben zu seyn); die vielen lateinischen, schon in den ersten Zeiten in Italien und Nordafrica aus dem Griechischen gemachten Uebersetzungen und ihre Ueberreste in verschiedenen Handschriften und Ausgaben; die des Hieronymus oder vulgata; die angelsächsische, im 13ten Jahrh. aus der latein. vorhieronymianischen gemacht; die syrische, Peschito (einfache, oder, treue) im 2ten Jahrh. in Mesopotamien aus griech. Handschr. (Hr. Dr. Sch. hat Pariser und Florentinische Handschriften derselben verglichen, um den Text zu berichtigen, aber sowohl aus diesen als aus den ihm mitgetheilten Beschreibungen und Lesarten der Handschriften im brittischen

Museum war kein bedeutender Gewinn zu ziehen; d griech. Text dieser Ueb. gehörte der constant. Famil an); die zweite syrische oder Philoxenianische 508 Hierapolis gemachte, nach einem Texte der constant Familie; die derselben am Rande von Thomas v Harkle 616 beigefügten Lesarten aus syrischen u griech. Handschriften; die dritte syrische oder jerusal mische Ueb. aus dem 5ten Jahrh., deren griech. Quel zur alexandr. Familie gehörte; die 2 persischen Ueber setzungen der Evv., die eine aus der alten syrisch gemacht, die andere aus verschiedenen Handschrift zusammengetragen; die slavische, aus griech. Han schriften im 9ten Jahrh. gemacht. — Ueber den kri schen Werth und Gebrauch dieser Uebb. hätte, nach manchen Vorarbeiten, wohl etwas mehr gesagt werd können und sollen. Cap. VIII. S. CXXXV. Kirche väter, kirchliche Schriftsteller, Concilien-Acten. Er überhaupt über den Gebrauch der Kirchenväter, namen lich in der Kritik des N. T., das Bekannte, mit einig Beispielen der Verschiedenheit ihrer Citationen, oft Büchern, die zu derselben Zeit von ihnen geschrieb worden sind, ja selbst in wenigen Zeilen hinter ein der. Selbst bei den besten Kirchenvätern findet ma Beweise einer solchen Nachlässigkeit. Auf die späte latein. Kirchenväter ist nichts zu rechnen, wenn sie si auf griech. Codices berufen. Bei ihrer Unbekanntsch mit der griech. Sprache haben sie ihre Angaben gew nur aus andern Auslegern entlehnt. Hr. Dr. Sch. h sehr viele griechische kirchliche Schriftsteller und d Concilien-Acten von neuem verglichen und die Varia ten aus ihnen in den Noten mitgetheilt. S. CXXXIX CLI. ist ein alphabetisches Verzeichniss der griech. Ki chenväter, kirchl. Schriftsteller und Concilienacten, w che Stellen des N. T. anführen, mitgetheilt. Wegge lassen sind in demselben alle, deren Schriften verlor gegangen sind, da über die Beschaffenheit ihrer Han schriften kein Urtheil gefällt werden kann, ingleich die, welche nur im Vorbeigehen oder gar nicht ein Stelle anführen. Bei den Aufgenommenen sind die Au gaben (bisweilen mit einer Bemerkung über ihre Zu verlässigkeit, da manche Herausgeber die von den Ver fassern citirten Stellen nach dem jetzt gedruckten Texte geändert haben) genannt und ist angezeigt, zu welcher Familie ihr Text gehört. Aus welchen Kirchenvätern die Catenen über die Evangg. zusammengesetzt sind,

wird S. CXLI. bemerkt, bei den ältern vorzüglich. S. CLI — CLV. folgt eine ähnliche Recensio conciliorum, patrum et scriptt. eccless. latinorum et syriacorum, qui in citandis N. T. locis vel textu graeco vel versionibus latinis (mit Weglassung derer, welche die Stellen nur aus der Vulgata anführen) aut syriaca antiqua usi sunt. C. IX. S. CLVI ff. Geschichte des Textes des N. T. (oder: de textu genuino reperiendo atque a Sch. edito). Zuvörderst wird der Beweis geführt, dass in den jüngsten 15 Jahrhunderten die Handschriften unverfälscht erhalten worden sind. Sie sind hergenommen aus der Unwahrscheinlichkeit einer Verfälschung bei der grossen Verehrung dieser Bücher, welche die Abschreiber selbst nöthigte, dem Texte, den sie vor sich hatten, genau zu folgen; aus der unverkennbaren Aengstlichkeit derselben, welche sie veranlasste, selbst Lesarten, die sie am Rande beigeschrieben fanden, in den Text mit aufzunehmen; aus der Sorge der grössern Kirchen für Erhaltung des ächten Textes, aus der Uebereinstimmung der meisten im Orient gefertigten Handschriften, wogegen die Verschiedenheit einiger im Abendlande gemachten Abschriften nichts beweiset. Dass Abschreibefehler auch in den bessern Handschriften vorkommen, dass schlechte Lesarten auch aufgenommen worden sind, wird nicht geleugnet, der Verf. vertheidigt nur seine (in der bibl. krit. Reise S. 171 ff.) aufgestellte Behauptung, dass der Text der im Orient geschriebenen Codd., welche zur constant. Familie gerechnet sind, am ächtesten sey oder dem ältern ächten Texte näher komme, als der der Codd. der alex. Familie. (Der Beweis kann, scheint dem Ref., nur so geführt werden: aus den vorhandenen Quellen lässt sich der älteste Text, so wie er in den verschiedenen kirchlichen Ländern im 3. und 4. Jahrh. war, sehr wahrscheinlich herstellen und stimmt im Wesentlichen mit dem Urtexte völlig überein, so viele, meist nicht bedeutende Varianten auch gefunden worden sind). Die gegen die Integrität der constantinop. Familie erhobenen Zweifel werden S. CLIX f. erwogen. Man hat folgende Einwendungen gemacht: Constantin liess zum Gebrauche der const. Kirchen Handschriften der heil. Schrift fertigen oder herbeibringen. Daraus folgt nicht, dass nicht schon vorher in Constantinopel mehrere Codices vorhanden gewesen sind; die neuen Codices, die jetzt dazu kamen, waren keine ägyptischen, oder wenn der-

gleichen da waren, so sind sie im 5ten Jahrh. mit der Bibliothek verbrannt Constantins Handschriften waren wahrscheinlich palästinische, denen aber Lesarten des Origenes beigemischt waren. Der Kaiser Constans verlangte vom Athanasius, B. von Alexandrien, biblische Handschriften; daraus könnte man schliessen, die alexandrinische Handschriften-Familie sey die geachtetste und ausgebreitetste gewesen; dagegen wird erinnert, der Kaiser habe von Athan. Handschriften verlangt, weil er dabei am sichersten gewesen sey, dass er keine von Ketzern verfälschte erhalte; der Unterschied zwischen den von Ath. übersandten und den bisher im Abendlande gebrauchten Handschriften sey nur gering gewesen. Die Sage, dass auf Befehl des Kais. Anastasius die Handschriften der Evangelien verbessert worden wären, ist durchaus erdichtet. Hierauf wird S. CLXI. der Werth der Hülfsmittel erwogen, durch deren Benutzung der in den ersten drei Jahrhunderten angenommene Text wieder aufgefunden werden könne. Die Hoffnung, ihn in den vorhandenen spätern Documenten vollkommen aufzufinden, wird aufgegeben; nicht aber die Möglichkeit, ihm sehr nahe zu kommen. Da wird nun zuerst die Beschaffenheit der alexandrinischen Familie angegeben. Die Handschriften derselben, die oft sehr verschiedene Lesarten angeben, sind frühzeitig corrumpirt worden, was auch durch Zeugnisse einiger Schriftsteller erhärtet wird. Dagegen weichen die Codices, welche der konstant. Familie zugerechnet werden, wenig von einander ab, und die Verfertiger einiger dieser Handschriften haben ausdrücklich bemerkt, dass sie ältere Quellen genau befolgt. Hieraus der Schluss (S. CLXII): »Quare in his codicibus fiduciam multam ponimus meritoque credimus eos esse apographa codicum vett. accurata. Scripti sunt inde a seculo VIII. usque ad seculum XVI. partim Constantinopoli, partim in Asia minore, partim in Graecia, partim in insulis Archipelagi, partim in Syria et in Palaestina, h. e. iis in provinciis, quae primis tribus seculis in usu et auctoritate habuerunt textum vulgatum atque iis ex antigraphis, quae in his provinciis usui ecclesiastico antiquissimis temporibus inserviebant. Quodsi spes deponenda est vulgati illius textus in codicibus trium priorum seculorum inveniendi atque necesse est, intra secundariam auctoritatem subsistere, hoc tamen concedendum est, hanc non esse contemnendam,« und diese wird in der constant. Familie gefunden, was

auch durch einige innere Gründe bestätigt wird in mehrern Beispielen. Dagegen könnte eingewendet werden: der alexandrinische Text ist älter und deswegen vorzuziehen. Diesen und andern Einwendungen sucht Hr. S. S. CLXVII. zu begegnen, aber mit Gründen, die wohl nicht alle Vertheidiger des alex. Textes überzeugen möchten, und in einer Kürze, die noch manches wünschen läst. Nun wird S. CLXVIII f. noch eine Geschichte der Handschriften des N. T. als Resultat der bisherigen Untersuchungen nach des Vfs. Ansicht aufgestellt. Es läst sich aus dem Bisherigen auch leicht die bei Einrichtung des Textes befolgte Methode abnehmen. Wir führen sie mit den eignen Worten des Vfs an: »nihil ex textu illo tribus primis seculis vulgato, quem refert classis constantinopolitanorum codicum, demendum aut mutandum, nisi quod falsum aut improbabile esse paret. In dissensu illorum documentorum vel tali consensu, qui scriptoris ex certis locis cognitae arti, ingenio, consuetudini repugnat, vitia odoramur ex falsa scriptura seu importuna correctione orta testiumque alexandrinorum opera utimur. Illam praeterea mihi legem statui, ut respicerem ea, quae certis quibusdam scriptorum sacrorum consuetudinis notis insignita atque adeo eis peculiaria fuisse constat, sed absque codicum auctoritate vulgatam scripturam mutare critica lex vetat. Verba vel constructiones quaedam ab argumento, conversione, colore, consilio orationis interdum abhorrere possunt, sed quae sint genuina, coniecturarum ope in N. T. constitui non potest, qua de causa eas ne in margine inferiore quidem admisi. In textum igitur nihil intuli, nisi quod certum esset et librorum auctoritatibus communitum et scriptoris usu confirmatum.« In der Schreibung der Wörter, den Accenten und andern orthographischen Zeichen ist der Herausgeber den besten und meisten Handschriften gefolgt. Denn ob die alex. Schreibart die den Schriftstellern des N. Test. gewöhnliche gewesen sey, ist doch zweifelhaft (wohl nicht in Ansehung der Schriftsteller, die mit der alexandr. Ueb. des A. T. bekannt waren oder mit alex. Juden Umgang gehabt hatten). In Ansehung der Interpunction hat er sich mehrere Freiheit gestattet. Unter dem Texte (nach der constant. Familie) sind 1. die Lesarten der alexandr. Handschriften, 2. viele der constant. Familie, die Hr. Sch. aus Gründen nicht aufgenommen hat, 3. die des ehemals gewöhnlichen Textes, angegeben. Darauf fol-

gen die sämmtlichen Varianten, mit Abkürzungen und Zeichen, deren Bedeutung S. CLXXII. erklärt ist. Der Griesbach. Apparat ist überall zum Grunde gelegt. Unbedeutende Varianten und Schreibfehler der constant Familie sind weggelassen. In allgemeinen Ausdrücken ist bisweilen die grössere oder geringere Zahl der in einer Lesart zusammenstimmenden Handschriften angegeben, und nur die öfters von dem Texte abweichenden und genau verglichenen Codd. sind entweder in allen Stellen oder in denen, zu welchen sie verglichen worden sind, genannt. Eben so sind die aus mehrern Uebersetzungen gesammelten Varianten grösstentheils weggeblieben und nur die aus den ältesten angeführt. Ueberhaupt erinnert der Vfr., dass unter den zahlreichen Varianten sehr wenige von grosser Bedeutung sind, noch wenigere, welche den Sinn ändern, die meisten nur Schreibfehler. Gestellt sind die Varianten in folgender Ordnung; zuerst die aus den griech. mit Uncialbuchstaben geschriebenen Codd.; dann die aus den mit Cursivlettern geschriebenen, die aus den Evangelistarien, die aus den Uebersetzungen (der syrischen etc.), die aus den Acten der Kirchenversammlungen und die aus den Schriften der griech. und latein. Kirchenväter gezogenen. Diess ist die äussere Einrichtung, diess sind die Schätze und Grundsätze dieser neuen Ausgabe. Zweck und Raum hindern den Ref., mehr zur Beurtheilung beizufügen. Er erwähnt nur, dass II der Text mit dem kritischen Apparat von S. 1 — 452 geht und der Druck sich recht gut ausnimmt und auch in den klein gedruckten Varianten sehr deutlich ist. Bei gewissen Stellen sind die Anmerkungen des Herausg. ausführlicher, obgleich in gedrängtem Vortrage; so bei dem Schlusse des Ev. des Marcus S. 199. vom 9. Verse an, eine Stelle, die Hr. Sch. für ächt hält, obschon in sehr vielen hier ganz mitgetheilten Scholien die Bemerkung wiederholt ist, dass sie in mehrern und alten Handschriften fehle; aber in den palästin. Handschriften stand sie, so wie sie noch in den allermeisten Handschriften gefunden wird. »Pericopa haec, sagt er, casu quodam forsan exciderat in codice quodam alexandrino, unde defectus iste in alios libros transiit. Nec mirum, hunc defectum multis, immo in certis regionibus plerisque scribis arrisisse; confitentur enim ex ipsorum opinione Matthaeum Marco repugnare.« Weniger ist über die Stelle Joh. 5, 1 — 15. (vom Teiche Bethesda

ob sie gleich in Klammern eingeschlossen ist) S. 362., über die Perikope von der Ehebrecherin (Joh. 8, 5—11, auch in Klammern geschlossen, wo nur die Zahl der Varianten grösser und der Text des Cod. D. und der meisten Codd. unter den aufgenommenen neben einander ganz mitgetheilt ist), S. 384 ff. und über den Schluss des Ev. Joh. bemerkt. III. S. 453 (bis zu Ende) folgen das Synaxarium et Menologium Codicum KM 262. 274. Denn die Canones Eusebianos mit der epistola ad Carpium, die Verzeichnisse der Capitel und Abschnitte und andere solche Anhängsel in den griech. Codd. und den Uebersetzungen liess Hr. Sch. mit Recht weg, da sie schon in mehrern Ausgaben verbessert abgedruckt sind; aber die Synaxaria und Menologia haben manches Eigenthümliche, wodurch sie für bibl. Kritik und christl. Kirchengeschichte wichtig werden. Die in den beiden angegebenen Pariser Handschriften der Evangelien enthaltenen fesselten die Aufmerksamkeit des Hrn. Dr. Sch. am meisten, weil sie theils die ältesten sind, theils manches Besondere haben. Er hat auch noch andere verglichen und das Synaxarium des Cod. K. ganz abdrucken lassen (Ἐκλογάδιον τῶν δ' εὐαγγελιστῶν κ. τ. λ.) und darunter die Varianten anderer Handschriften, insbesondere des cod. M. angezeigt, dann das Menologium cod. 262. ganz mit den Lesarten der codd. K. und 274, denn in M. fehlt das menologium und in K. sind auch nur Bruchstücke enthalten.

Quatuor N. T. Evangelia, recensuit et cum commentariis perpetuis edidit Dr. Car. Freder. Augustus Fritzsche, in Acad. Rostock. Prof. Theol. ord. Tom. II. Evangelium Marci. (Auch als eignes Werk mit besonderm Titel). Lipsiae, sumt. Freder. Fleischeri. XLVIII. 803 S. gr. 8. 4 Rthlr.

Die Art der Bearbeitung der Evangg., die Hr. Dr. F. befolgt, ist aus dem ersten Theile bekannt, der auch im Rep. angezeigt worden ist, so wie die polemische Schrift, in welcher der Verf. seine Grundsätze und einzelne Erklärungen des Matthäus vertheidigt hat. Er gibt den Text auch in diesem Bande nach seinen kritischen und grammatischen Ansichten, und beurtheilt die erheblichern Varianten in dem Commentar; er liefert den Text in kleinern Abschnitten der Capitel mit vorgesetzten

Inhaltsanzeigen, er erklärt die Wörter und den ganze Vortrag des Evangelisten zunächst aus dem griechische Sprachgebrauche und den griech. Sprachgesetzen, so wei es möglich ist, ohne jedoch den morgenländischen Sprach gebrauch, der bisweilen unbestreitbar aus den Redens arten und der Sprache des Schriftstellers hervorgeht zu übersehen; er zieht dabei öfters die alten Ueber setzer zu Rathe, insbesondere den syrischen; er nimm aber auch auf die neuern Kritiker, Interpreten, Lexi kographen, Uebersetzer eine, oft nicht freundliche Rücksicht; er erläutert die Sprache, Sätze u. Gedanke des Autors aus Stellen der alten griech. und latein Schriftsteller, wobei ihn Mittheilungen seines Hrn. Bru ders, der auf derselben Universität Professor der alte Literatur ist, auch diessmal unterstützt haben; er läss sich die Gelegenheit nicht entgehen, allgemeinere gram matische und philologische Bemerkungen oder Anmer kungen über Stellen des classischen Alterthums einzu streuen, so dass dieser Commentar sehr reichhaltig ist Dass er (über den kleinsten Evangelisten, dessen Schrif überdiess oft wörtlich mit dem, schon erklärten, Matthäu übereinstimmt) so ausführlich geworden ist, rührt daher dass, 1. die bisherigen Interpreten des N. T. über de Marcus nicht so viele Bemerkungen gemacht haben un Hr. Fr. glaubte, es werde angenehm seyn, wenn er sic bemühte, »Marci librum largo et eleganti annotationu apparatu instruere,« 2. dieser Ev. aber vorzüglich ve dient, genau behandelt zu werden, da nicht nur von ih die Untersuchung des Verhältnisses der 3 Evangelien z einander ausgehen müsse, sondern auch in diesem Ev. ein sehr grosse Zahl von Stellen sich befindet, welche den Kr tiker und den Erklärer gleich sehr beschäftigen könne Daher sagt Hr. Fr.: »totum animum, curam omnem, ope ram diligentiamque meam in eo posui, ut depravata Mar loca non quidem levibus quantivis pretii hariolationibus e coniecturis speciosa redderem, sed e vetustis codicibu quid sententiae lumen, linguae leges, quibus N. T. scripto res obtemperare consueverint, Marci usus et codicum test monia vel flagitarent vel maxime commendarent, accurat expenso, emendarem.« Er erinnert ferner, dass er di richtigen Urtheile der vorhergehenden Kritiker mit neue und stärkern Gründen bestätigt, irrige Meinungen (qu bus docte erratum videretur, nam indoctas vel tacui v paucis exagitavi, sagt er) widerlegt, in nicht wenige Stellen aber zuerst auf Fehler aufmerksam gemacht h

be, vorzüglich habe er die richtigen Formen mancher Wörter nach den Handschriften bestimmt. Er hat in der Vorrede noch mehr über den kritischen Theil seiner Arbeit angeführt, als wir mittheilen können. Von dem exegetischen handelt er S. XIX ff. Consilium est, sagt er, N. T. evangelia sic explicare, ut sacrorum scriptorum mentem e linguae legibus, quibus obedivissent, ex sententiis, quibus vel ipsi vel eorum aequales ducti essent, ex antiquitatibus et ceteris philologicae interpretationis praesidiis eruam.« Daher untersucht er genau, ob eine Form, ein Wort, nur von den Alexandrinern, oder auch von den Attikern gebraucht worden, eine Redensart oder Structur aus der hebräischen Sprache geflossen sey, oder auch bei den Griechen vorkomme, welchen Umfang und welche Gränzen, welches Verhältniss einzelne Wörter und Redensarten haben, wobei denn die »ineptiae a Grammaticis docte excogitatae« verworfen werden. Er hat aber auch bei schwierigern Stellen die abweichenden, scheinbaren, Erklärungen (verschweigend die »absurda consilia«) angeführt, geprüft, die richtigen mehr befestigt, Vorschläge gethan (ubi verum nondum investigatum esse cognovero, ipse in medium consulo). Dabei ist die Sach-Erklärung nicht vernachlässigt und hier vornehmlich auf den Zusammenhang der Gedanken und den Zweck des Schriftstellers Rücksicht genommen. Geschichtliche, antiquarische, geographische Gegenstände sind, wenn sie schon von Andern ins Licht gesetzt waren, nur kurz, bedurften sie noch mehrerer Erörterung, genauer behandelt. Wir haben die vom Hrn. Verf. befolgten Grundsätze meist mit seinen Worten, dargelegt; Proben können wir nicht anführen, noch weniger über einzelne Stellen streiten. Ohnehin wünschten wir des Polemischen weniger in diesem Theile und eine fruchtbarere Kürze im Vortrage (der ganz die Ausführlichkeit der Vorlesungen hat) und Sparsamkeit in Anführung und Ausschreibung der Stellen aus Profanscribenten und der Neuern, der Worte oder Gedanken wegen. Der Commentar ist wohl nicht zunächst oder bloss für Studirende bestimmt, aber er soll doch auch von ihnen benutzt werden, und für sie ist durch den Umfang und Preis desselben weniger gesorgt. Manches Lexikalische konnte übergangen, manche Wiederholung vermieden werden. Von dem Verfasser des Ev. ist in den Prolegg. S. XXIII ff. gehandelt. Dass er Johannes Marcus geheissen habe und

ein Schüler Petri, Begleiter Pauli gewesen sey, wird erwiesen, die übrigen Nachrichten von ihm aus den Kirchenvätern angeführt und geprüft. Dann folgen die commenta Patrum eccless. de libri origine (»ne illud quidem credendum, Marcum, dum librum suum exararet, Petri auctoritati quocunque modo obnoxium fuisse.«) Sein Zweck ist, die Leser durch das Leben und die Thaten Jesu zu überzeugen, dass Jesus der Messias gewesen sey, ein geschichtlich-didaktischer Zweck. Dass M. für Heidenchristen geschrieben habe, nimmt Hr. F. nicht an; er habe vielmehr sein Ev. so eingerichtet, dass es Lesern jüdischer und heidnischer Abkunft nützen konnte. Er hat es fast ganz aus den Evv. des Matthäus und Lukas zusammengesetzt. Dafür werden sechs Beweise angeführt. Er hat aber auch bisweilen des Johannes Ev. benutzt. Die Erzählungen und Parabeln, welche ihm eigen sind und die Zusätze zu den Nachrichten bei Matth. und Lukas scheint er aus der Ueberlieferung unter den Christen oder dem Umgang mit Aposteln und andern angesehenen Christen entlehnt zu haben. Was ihn veranlasst hat, auf diese Weise sein Ev. zu schreiben, lässt sich nicht sicher angeben. Seine Arbeit ist keinesweges eine blosse Compilation. Er ergänzt, berichtigt, verdeutlichet die Erzählungen der übrigen Evv., indem er sie, zusammengezogen, wiederholt. Dass er die Vorstellungen von den Wundern Jesu habe vermindern wollen, ist ungegründet; er scheint sie vielmehr zu erhöhen. Sein Styl ist concis, nicht selten gewählt, hat aber manches Eigenthümliche in den Constructionen und einzelnen Wörtern und Wortformen. Er schrieb griechisch. Sein Evangelium ist das jüngste; wo er es geschrieben hat, ungewiss. Es ist ächt, aber nicht ganz auf unsere Zeit gekommen, denn es bricht mit 16, 8. plötzlich ab, und das Folgende (V. 9—20.) hält Hr. F. (S. 715—758.) für den Zusatz eines Interpolators, der das vom Evangelisten nicht vollendete Werk habe zu Ende bringen wollen, und glaubt, dass diese Ergänzung schon am Schlusse des ersten Jahrhunderts gemacht worden sey. Die Darstellung der Gründe und die Widerlegung entgegengesetzter Meinungen ist gleich ausführlich. Dem Commentar sind noch Excursus zugegeben: 1. S. 759. De Hypallage, inani Grammaticorum commento. Der Hr. Vfr. folgt dabei den Herren Hermann, Schäfer und Winer (welcher 1824 zu Erlangen ein Programm: De hypallage et hendiadyi in N. T

libris herausgegeben hat) und kämpft die Anwendung dieser von Grammatikern angenommenen Redefigur (welche von Hrn. F. definirt wird: structura, qua vocabula alio sint, quam quo cogitandi vel usus vel necessitas aptari postulaverit, relata, in vier Arten getheilt) in Ansehung des griech., latein. und hebräischen Sprachgebrauchs und des N. T. insbesondere vollends nieder. 2. S. 773. *Οὐκ — ἀλλὰ* particulas praeter insitam potestatem etiam *non tam — quam*, et *non solum — sed etiam* valere docetur. Hr. F. vertheidigt seine Behauptung gegen Winer und Andere; Ref. stimmt ihm bei unterscheidend die eigentliche Bedeutung und den gemeinen Sprachgebrauch, welcher sich öfters allgemein ausdrückt, wo eine gewisse Restriction gedacht werden muss. 3. S. 790. Observationes criticae: über die Accentstellung, *φαγὸς* oder *φάγος*, für die letztere, wenn es Substantiv, für erstere, wenn es Adjectiv ist; S. 792. über *ὁμειρόμενοι*, 1. Thess. 2, 8. und das Wort *ὁμείρειν* (entweder in der spätern Gräcität statt *ἱμείρειν*, oder von *ὁμοῦ* und *εἴρειν*); S. 793. über 2. Pet. 1, 4. *τὰ μέγιστα καὶ τίμια*; S. 794. von *ἐλαιῶν* und *ἐλαιὼν*, Luc. 19, 29. 21, 37. (*ἐλαιῶν* ist nicht der Genitiv von *ἐλαίαι*); S. 791. von *διαπαρατριβαί*, 1. Tim. 6, 5.; von *νῆστις* (oder *νῆστις*, was allerdings ein gebrauchtes Wort ist), und *νήστεις*; S. 797. über die Formen *σαρκικὸς* und *σάρκινος* (fleischlich und fleischern); S. 798 über *οἱ — σπιλάδες* (da doch *σπιλὰς* femin. gen. ist) Judä V. 12. Noch sind Verbesserungen von Satzfehlern und Zusätze, vornämlich S. 801 f. über die Schreibart *ὅτ' ἄν*, *ὁπότ' ἄν*, S. 802. *στιβὰς* und *στοιβὰς* beigefügt. Register sollen erst am Schlusse des ganzen Commentars, Anzeigen der Ausleger des Markus beim Comm. zum Johannes folgen. Noch kündigt Hr. F. eine kritische Ausgabe des N. T. und eine Abh. über Griesbachs und Matthäi's Kritik an.

Das Evangelium des Johannes erläutert von Michael Wirth, Prof. der Hermeneutik, Exegese und Pädagogik am Kön. Baier. Lyceum zu Dillingen. Erster Theil. Ulm, 1829. Stettinische Buchh. XII. 484 S. gr. 8. Zweiter Theil. IV. 301 S. Ebendas. 1829. 3 Rthlr.

Der Verf. hatte nicht die Absicht, einen philologischen Commentar, sondern einen mehr praktischen zu

liefern. »Nur zu oft (behauptet er) wird unter uns die Auslegung unsrer heil. Urkunden zum Schauplatze gelehrter Neuigkeiten (?) herabgewürdigt, oder die Ausleger machen Jagd auf Worte und Redensarten und zersplittern die Kraft des Evangeliums, dass sie nicht zum Herzen dringt.« Er hat bei der Erklärung des Evang. zwar die philologischen und historischen Vorarbeiten, deren Werth er anerkennt, benutzt, vorzüglich aber die Einheit und Zweckmässigkeit der erzählten Reden und Thaten darzulegen, den Zusammenhang in den Reden zu entwickeln, die jedesmalige Gemüthsstimmung der Redenden und Handelnden anzuzeigen und vom Ganzen und dessen Theilen ein so lebendiges Bild zu geben sich bemüht, »damit für die Erkenntniss Ueberzeugung hervorgehe und Herz und Wille in Vertrauen und Liebe erglühen.« Darauf ist nun schon die Einleitung gerichtet, in welcher die Glaubwürdigkeit des Johannes, die hohe und mannichfaltige Wichtigkeit seines Evang., die Irrlehren, welche Joh. im Auge gehabt habe (nach dem Vf. Cerinthische oder gnostische Lehren), der Zweck seines Ev. und die Art, wie er ihn durch Darstellung des Lebens, der Reden und Handlungen Jesu erreicht, die Brauchbarkeit des Ev. für unsere Zeit, ausführlich erörtert ist. In dem Commentar selbst werden nur manche Umstände genauer entwickelt, manche Fragen aufgeworfen, manche dogmatische und moralische Bemerkungen eingestreuet, die auf den Zweck des Auslegers der angegeben worden ist, sich beziehen, und dazu werden auch die Erklärungen mehrerer Kirchenväter, insbesondere des Chrysostomus und Augustinus, angeführt und in Uebersetzung mitgetheilt. Bisweilen werden auch irrige Vorstellungen von den Thaten und Aeusserungen Jesu widerlegt.

Commentar über das Evangelium nach Johannes. Von Heinrich Klee, Doct. u. Prof. der Theologie. Mainz, 1829, Kupferberg. VI. 509 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Dieser Commentar ist aus den von dem Verf. an dem Seminar zu Mainz gehaltenen Vorlesungen entstanden und hat daher eine etwas andere Einrichtung, einen andern Zweck, als der vorhergehende, wenn er gleich alles aus dem Ev. selbst herausnehmen, den Zusammenhang der einzelnen Reden und Stellen darstellen

das im Ev. gelegene speculative und mystische Element entwickeln soll. Er ist zunächst für die jüngern Theologen bestimmt; daher auch in den unter dem Texte des Commentars gesetzten Noten theils grammatische und philologische Bemerkungen, jedoch von nicht grosser Erheblichkeit, theils die Erklärungen verschiedener Kirchenväter, auch im Original mitgetheilt sind, um sie auf den reichen Fond grossartiger Exegese, der in ihnen getroffen wird, aufmerksam zu machen, da sie (die Kirchenväter) vermöge ihrer hohen geistigen Stellung und des, in Erfassung des Göttlichen, durch ihre grosse Liebe und stete Uebung geschärften Sinnes, wohl die Geschicktesten sind, das Evangelium der Evangelien mit rechter Spiritualität, Kraft und Salbung zu erklären.« Um aber seinen Commentar auch allen gebildeten Laien brauchbar zu machen, hat er jedem Verse eine neue Verdeutschung vorausgeschickt. In der Einleitung wird gehandelt: vom Leben und Charakter des Johannes (aus seinen und den übrigen heil. Schriften, nicht aus den Traditionen); Authentie seines Ev., vertheidigt; Zweck desselben (didaktisch und polemisch gegen Cerinth, die Nikolaiten und Ebion, auch die Erzählungen der übrigen Evangg. zu ergänzen und genauer zu bestimmen); Charakter desselben (stets vorzüglich gepriesen, auch wegen seiner hohen Idealität und Geistigkeit): Ursprache (griechisch); geschrieben für Christen aus den Heiden; Zeit und Ort der Abfassung (nach der Rückkehr aus der Verbannung, unter allen zuletzt, wahrscheinlich zu Ephesus); endlich S. 37. vom Logos. »Hinsichtlich des Vaters ist der Logos ein von Ewigkeit aus dessen Substanz hervorgesprochener und so wenig, als der innerhalb des Geistes gesprochene Gedanke, eine Theilung oder Abscheidung in ihm bewirkender Logos (also ὁ λεγόμενος); in Bezug auf das Universum ist er ein in der Zeit sprechender und sprechend schaffender (also ὁ λέγων); in Bezug auf den Menschen ein dessen Vernunft durch innerliches und äusserliches Reden das Göttliche offenbarender und ihm dadurch erst zur rechten Vernünftigkeit helfender Logos (metonymisch)«. In Ansehung des Textes ist der Vf. der Griesbach-Schulzischen Ausgabe meist, bisweilen doch auch einer andern Lesart, die ihm vorzüglicher schien, gefolgt; in Ansehung des Commentars, bei aller Achtung für neuere Leistungen, mehrentheils zu ältern Auslegungen zurückgekehrt.

Ueber den Ursprung der Menschen und Völker, nach der mosaischen Genesis. Von Christian Kapp, *Dr. und ausserord. Prof. der Phil. an der Univers. zu Erlangen etc. Nürnberg*, 1829 *Schrag. XII.* 280 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Gewidmet ist diese Schrift den Herren *von Göthe* »dem Dichter-Weisen der Völker, dem jugendlichen Täufer des Beginns einer frisch und frei zu erzeugenden Wissenschaft der lebendigen Natur und Kunst,« *von Schelling*, »dem Menelaos germanischer Wissenschaft, der den ewig sich wandelnden Proteus gebändigt und ihn gezwungen, zu Rede zu stehen dem wahrhaft fragenden Geiste; dem Denker, in welchem Plato christlich auf deutschem Grunde wiedergeboren ward,« Prof. *Hegel*, »dem Mann aristotelischer Politik, dem zürnenden Agamemnon, dem Fürsten des im Streit laut rufenden Volks unter den Heroen der dialektischen Vernunft« (mirabilis introitus!). Der Zweck dieser Schrift ist: den Ursprung der Menschen und Völker nach den Bestimmungen darzustellen, welche in der mosaischen Genesis vorliegen. Sie soll »biblischem Geiste eben so treu als von der Verwechselung dieses Geistes mit dem blosen, oft zweifelhaften Buchstaben frei, wenigstens zeigen, dass der Gedanke der Völkerscheidung keineswegs als ein bloses Wunder dahingestellt bleiben dürfe, welches nicht begriffen werden möge.« Sie ist eine theilweise Fortführung des Werks: Christus und die Weltgeschichte, Heidelberg 1823; aber auch ein für sich bestehendes Fragment eines grössern Werks über die Scheidung und Bildung der alten Völkerwelt und die ältesten Perioden der Erdgeschichte; sie geht nicht die ganze Genesis, nicht einmal den ganzen Anfang derselben, sondern nur den anthropogologischen Theil derselben an; sie entwickelt nicht die Völkertafel C. 10, sondern das, was ihr zum Grunde liegt. Ueber die Vorurtheile gegen die Genesis und die Unterscheidung der Urkunden nach dem Gebrauche der Namen Elohim und Jehovah wollte der Vf. sich nicht verbreiten, doch werden S. 6 ff. die beiden Acten der Urkunden gesondert, und der Charakter des Geistes beider Urkunden S. 16 ff. genauer angegeben. Ueber die beiden Namen Gottes, nach welchen sie unterschieden werden und über die andern Namen Gottes im A. Test. spricht der Vfr. umständlich S. 18 ff. Der Unterschied beider Ur-

kunden im Allgemeinen und Besondern ist S. 29 ff. näher entwickelt, und es wird eine wesentliche Einheit derselben behauptet, wenn man auch (S. 32 f.) im Unterschiede des elohistischen und des jehovistischen Elementes einen Unterschied innerer und weiterer Selbstentwickelung des gottesthümlichen Geistes der hebr. Nation zu denken veranlasst sey. S. 33. fängt die Genesis der Menschen und Völker nach der heil. Schrift an. Cap. 1. Das Paradies und die Schlange. Sehr fragmentarisch behandelt, auch auf die Auswanderung aus dem Paradies und die Sündfluth ausgedehnt. In den Mythen aller Völker waltet, nichts weniger als zufällig, die Sage vom Falle aus dem Paradiese. Es ist die älteste, allgemeinste aller Mythen, wiederkehrend in den mannichfaltigsten Umwandlungen S. 44 ff. (wo mehrere solche Sagen aus Scandinavien, Amerika, angeführt sind, die alle ihre locale Eigenthümlichkeit haben). Cap. 2. Geschiedenheit aus dem Paradiese. Die Kainiten (und ihre verschiedene Deutung). Lamech ist im Texte nicht geradezu als Mörder bezeichnet, wohl aber als erster Polygamist. Cap 3. S. 56 Die Sethiten vor und nach der Fluth, und die Anrufung Gottes ebenfalls in diesen beiden Epochen. Seth ist bald mit andern mythischen Personen verglichen, bald astronomisch gedeutet, bald als ein nordwestl Element gefasst worden. Die Aufenthaltsorte der Sethiten sind in der Urkunde unbestimmter als die der Kainiten. Sollte diess vielleicht auf ein mehr nomadisches, minder ackerbauendes Leben derselben deuten? Der Hang zum Nomadenleben ist bei den Hebräern im Allgemeinen unverkennbar. Sollten sie etwa darum die verhassten Kainiten als Ackerbauer darstellen? (So fragt der Verf.). Die Gen. 4, 26. ausgesprochene Entfaltung des religiösen Lebens deutet keineswegs das Entstehen einer neuen Religion an. Es wird dort durch die beginnende Jehovah-Anrufung ein bestimmteres Hervortreten aus der Unmittelbarkeit des religiösen Lebens angedeutet. Diess Hervortreten aus der Unmittelbarkeit ist, der Natur des menschl. Geistes nach, ein fortschreitendes, und diess Fortschreiten wird selbst in der Urkunde Gen. 4, 26. dargethan und zeigt sich auch in der Anstellung von Opfern, die der Verf. als nothwendig aus dem gefühlten Bedürfnisse einer Versöhnung mit Gott hervorgegangen betrachtet. »Religiöses Leben, bemerkt er ferner, legt die Urkunde in der urmythischen Zeit vor der Fluth *vorzugsweise* den

Sethiten bei, bei welchen ein wohl nomadisches Hirtenleben dem Ackerbau- und Städteleben der Kainiten entspricht. Indessen haben diese auch etwas, was der Religiosität der Sethiten kurz schon nach der Vertreibung aus dem Paradiese gegenüber gestellt werden kann, nämlich die Kunst, die bei ihnen zuerst als Tonkunst nicht sowohl wirklich wird (Jubal), als vielmehr, wie die Religion bei den Sethiten, bestimmt sich *bevorwortet*. Die Kunst so gefasst, mit ihrer ergreifenden Gewalt, ist bei den Kainiten, wie bei den Sethiten die Religion, das versöhnende Princip.« — Ref. glaubt genug aus diesem Commentar über die Genesis mit den Worten des Vfs. angeführt zu haben, um das Urtheil dem Leser zu erleichtern und gibt nun den Inhalt der übrigen Capp., nebst dem Schlusse, nur kurz an. Die kainitische und die sethitische Linie der hebr. Urkunden bieten Vergleichbarkeiten mit mythischen Ueberlieferungen anderer Völker dar (S. 68). Entschiedener Polytheismus kann nicht mit Bestimmtheit von einer Zeit behauptet werden, von welcher noch kein Daseyn von *Völkern* mit Bestimmtheit behauptet werden kann. Einer solchen Zeit geht eine innere *Krisis*, eine *Bevorwortung* der Mythologie voraus. Diese Krisis setzt eine gewisse Berührung solcher Geschlechter und Stämme voraus, welche in mehrseitigem Betracht unterschieden sind (wie die beiden in den mos. Urkunden). Eine Anmerkung S. 71. belehrt noch: »Wie im Christenthum Monotheismus, Polytheismus, Pantheismus vollständig begriffen sind und wie in ihm alle einseitig erscheinende Momente irgend einer besondern Volksreligionsform nur als Ueberwundene, d. i. Begriffene zu ihrer Wahrheit allseitig und synthetisch vollbracht, d. h. als Umwandelnde wiedergeboren sind: so erscheinen in dem religiösen Leben antediluvianischer Zeit alle jene Religionsformen in embryonischer Unentschiedenheit einfach zusammengeschlossen. So nannten wir auch in dieser Beziehung Christus den absoluten Wiederhersteller auch des Paradieses, so wie es nie gewesen, den geistigen Ueberwinder aller Völkerscheidung in der That und Wahrheit der Religion des Begriffes.« (Genug!) Keine Mysterien vor der Völkerscheidung, nur deren Bevorwortung, keine Kriege, keine Kasten, keine Religionssysteme. Wie sich der jüdische Particularismus entwickelte, S. 73. — Cap. 4. S. 74. Sethiten und Kainiten in Beziehung auf Noah's Nachkommenschaft und

deren Ausbreitung. Verschiedenheit derselben Menschen im Stande der Unschuld und im Stande der Sünde und grössere Nachkommenschaft im letztern. Lostrennungen Einzelner von den Aeltern, Wanderungen der Geschlechter und Stämme, ob von Osten her oder gegen Osten (S. 79 f.). »Die *Genesis* des A. T. und des *Tacitus* Germania geben über die Urgeschichte der Völker viele noch nicht genug gewürdigte Lichtpuncte dem verständigen Forscher« (S. 83). Cap. 5. S. 84. Kinder Gottes und Töchter der Menschen in Betreff unterschiedener Geschlechter. Gegen die Deutung der Kinder der Elohim auf Untergötter erklärt sich der Verf. Die Hebräer hatten keine Theogonien. Von den Nephilim, Giganten, Titanen, Anakes, Enakiten u. s. f. Eine Identität der Nephilim und der nordischen Nyfelheimer wird doch (S. 116) nicht anerkannt. S. 123 ff. entwickelt der Vf. griechische alte Mythen nach seiner (oder Schellings?) Ansicht. Cap. 6. S. 143. Die Naturgeschichte der Genesis in Betreff der Zeit vor der Völkerscheidung. Gelegentlich über die Cherubim und das, was im Heidenthume mit ihnen verwandt ist, S. 149. über die Seethier-Reste, S. 154. über die Jahresrechnung, Jahreszeiten, Herrschaft der Menschen über die lebendige Natur. Cap. 7. S. 161. Die Noachiten und die Völkerscheidung. Hier wird S. 171 f. auch die Abstammung des Menschengeschlechts von Einem Paare behauptet und die Hypothesen von Autochthonen, von Urvölkern, von einem Urvolk verworfen. Ueber die Namen Sem (Schem), Ham, Japhet, S. 174. und über die davon hergeleiteten Stämme; von Nimrod und Sinear S. 181, von dem Thurmbau S. 188. Der Thurmbau und die Völkerscheidung ist ein Act, aber die Erdzertheilung unter Pelegs Namen davon unterschieden und auf eine besondere Thatsache, ein Naturereigniss, Erdzerreissung gedeutet, S. 197 f. Dann werden die Bildung der einzelnen Welttheile, die, besonders neptunischen, Naturveränderungen, die Sagen von verschiedenen Fluthen behandelt. Cap. 8. S. 227. Entstehung der Völker. Kelten, die vom europäischen Westen oder Südwesten nach Osten gehen, Scythen. Kaukasier. Ueber die Rassenunterschiede. In den Kastestaaten werden Spuren kaukasischer Elemente entdeckt, die von dem Osten abseits sich mehr nach Westen verbreitet haben. »Auch die Naturgeschichte (bemerkt der Vf. S. 241. sehr richtig) fordert, wie die Geschichte der Menschheit, ihre

Chronologie, d. i. ihre wissenschaftliche Kunst, aus in nern und äussern Gründen den wirklichen Zeitpunct de Facta auszumitteln.« Was ferner über 3 Hauptperiode des mythischen Weltalters der Menschheit, die geschicht lich und naturgeschichtlich bestimmt sind, gesagt wird müssen wir übergehen, wie was über Völker und Völke schaften, über mehrere Fragen und deren Beantwortung über Moses, wo schon mythisch-poetische und mythisch historische Thatsachen unterschieden werden, über di doppelte Penia der Volksgeister und ihre historische Er scheinung im weitern Leben der Völker (S. 274) und de Völker Religion, Kunst und Weltverkehr aus jener dop pelten Penia, gesagt ist. Alles, was in dieser Schrif ist vorgetragen worden, wird dargestellt als das, wa »bei Erwägung der Genesis nach der Schrift sich ergab,« und es soll nur noch in einer zweiten Abh. untersuch werden, ob oder wie fern die Natur, d. i. die Geschicht der physischen Welt, eine andere oder ob und wie fer sie nur in einer andern Mundart dieselbe Sprache sprach Das Aphoristische und Fragmentarische, das oft Unver ständliche des Vortrags, die langen eingeschobenen und nicht seltenen Abschweifungen, die häufigen Wiederho lungen können unmöglich dem Leser gefallen, dem der Vf. noch überdiess zumuthet, erst die bisweilen weit vo einander getrennten Paragraphen, dann wieder dieselbe mit den Anmerkungen und Digressionen zu lesen, um des »hier nicht zunächst exegetisch zu Werke gehenden (S. 280) Vfs. Ansichten kennen zu lernen. — Er hatte sein Werk dem Hrn. geh. Rath v. Schelling zugeschickt und dieser bewährte sich ihm als »den Mann, der es immer dar verschmäht, einen Nimbus nachsprechender Stim men, eine Heerschaar dienender Seelen um sich zu he gen,« wie er ihn in der Zueignung begrüsst. In einem Schreiben machte Hr. v. S. dem Verf. den Vorwurf, dass, so wie der Vf. vor mehrern Jahren die Hefte sei nes Lehrers, des Prof. Hegel, über Philosophie der Ge schichte geplündert, er neuerlich (in dieser Schrift) aus Heften, die dem Unterzeichneten (v. Sch.) in Vorträgen über Philosophie der Mythologie nachgeschrieben wor den, Hauptsätze entnommen und als eigne vorzutragen sich erlaubt habe, und rügte das Benehmen des Hrn. K. auf eine höchst empfindliche Weise. K. gab sich in einem neuen Schreiben das Ansehen, als halte er das erste Schreiben für unächt, erhielt aber seinen Brief uneröffnet mit der Bemerkung zurück: wird nicht an-

genommen. Diess veranlasste ihn zu der kleinen Druckschrift:

Sendschreiben an den Herrn Präsidenten und General-Conservator, Hrn. Geheimen Hofrath etc. von Schelling zu München, vom Professor Christian Kapp zu Erlangen. In Beziehung auf des Letztern Schrift: Ueber den Ursprung der Menschen und der Völker u. s. f. 1830. 16 *S. in* 8.

Hier ist nun erstlich das Schreiben des Hrn. v. S. abgedruckt, das erste Plagiat, welches Hr. K. an Ersterm begeht; dann wird, nach Erzählung des Erfolgs, den wir so eben angezeigt haben, ein wahrscheinlicher Grund der Abneigung des Hrn. v. S. gegen den Verfasser aufgesucht, die Beschuldigung des Briefstellers aber »für boshafte, grundlose, ehrenrührige Nachrede, für lächerliche Verläumdung« erklärt, indem Hr. K. zeigt, dass er von Hrn. v. S. neuesten Forschungen gar nichts wisse und wissen könne, indem seine Schrift bereits unter der Presse und er mit Vorbereitungen zur Reise nach Italien beschäftigt gewesen sey, als er erfahren habe, dass jener über Philosophie der Mythologie lese, dass er theils mancher Behauptung v. S's in dessen frühern Druckschriften in der seinigen widersprochen, theils Materien behandelt habe, über welche ihm keine Schell. Schrift oder Abhandlung bekannt sey; vielmehr verdanke er manche Ideen über Mythologie den Vorlesungen seines verstorb. Lehrers in Berlin, Solger's, und den Schriften anderer Gelehrten. Der letzte Theil macht Hrn. v. Sch., dessen wissenschaftliche Verdienste anerkannt werden, andere Vorwürfe. Hr. K. würde noch mehr gewonnen haben, wenn er den Schell. Ton nicht nachgeahmt hätte. Auf eine andere Beschuldigung wird er antworten, wenn sie ihm vom Hrn. Prof. Hegel selbst gemacht werden sollte. Uebrigens spricht er von seinen eignen Schriften, denen Gelehrsamkeit und Scharfsinn im Allgemeinen nicht abzusprechen ist, mit vieler Bescheidenheit.

Militärische und zeitgeschichtliche Schriften.

Erinnerungen aus dem Feldzuge des sächsischen Corps, unter dem General Grafen Reynier, im Jahre 1812, *aus den Papieren des verstorbenen Generallieutenants von Funck. Dresden und*

Leipzig, 1829. *Arnoldsche Buchhandl. VIII un* 215 *S.* 8.

Eine höchst interessante Schrift, wie es sich erwarten lässt, wenn ein so geistvoller Mann, wie der verstorbene Verfasser, Selbsterlebtes erzählt. Für die Geschichte des russischen Kriegs gewährt sie keinen besonders wichtigen Beitrag; denn was auf dem Nebentheater des grossen Kampfes geschehen ist, kennt man schon genau, namentlich durch die trefflichen Feldzüg der Sachsen in den Jahren 1812 u. 1813; allein höchst anziehend wird sie durch die Schilderung der einflussreichsten Personen des sächsischen Corps und der aus ihrer Individualität hervorgegangenen Verhältnisse. Jeder Militär wird diese scharfsinnige Darstellung mit Interesse lesen, vor allen aber der sächsische, zumal wenn er dem Zuge nach Russland beigewohnt hat. Ob der Vfr. bei seinen oft ziemlich dunkeln Gemälden (wie z. B. des jetzigen k. k. österreich. F. M. L. v. Langenau ganz unbefangen gewesen, oder ob er vielleicht der Erinnerung an persönliche Verhältnisse zu vielen Einfluss gestattet, diese Untersuchung gehört nicht hieher.

Die leichte Infanterie, oder Handbuch für die Operationen des kleinen Kriegs. Zum Feld-Gebrauche der Officiere. Vom Grafen Duhesme General-Lieutenant der Armee des Königs von Frankreich etc. Nebst einer geschichtlichen Entwickelung der Entstehung der leichten Infanterie Aus dem Französischen übersetzt von zwei Preussischen Officieren. Mit 2 Planen. Berlin, 1829 *Duncker u. Humblot. XX u.* 452 *S.* 8.

Wir besitzen eine so grosse Menge guter, mittelmässiger und schlechter Originalschriften über den kleinen Krieg (für welchen sich, beiläufig gesagt, Niemand durch Bücher bilden wird), dass Uebersetzungen vielleicht entbehrlich erscheinen könnten, zumal wenn die verdeutschten Werke von einer Armee kommen, welche sich zu keiner Zeit im kleinen Kriege ausgezeichnet hat, und in ihrer neuesten glänzendsten Periode sich gar nicht um denselben kümmerte. Auch wüsste Ref. nicht zu sagen, dass die vorliegende Schrift etwas enthielte, was in Deutschland unbekannt ist. Sie zerfällt in 2 Theile, von denen der erste eine: historische Notiz über die leichte Infanterie und den Einfluss derselben auf die

Taktik der verschiedenen Jahrhunderte liefert. Der zweite Theil hat 22 Capitel, davon sind sieben der Organisation gewidmet, 8 — 12. behandelt den Dienst der Vorposten, Patrouillen, Recognoscirungen, Streifcorps, mobilen Colonnen, Eclaireurs u. Flankeurs, 13. der Spione, 14 — 19. Wahl und Vertheidigung der Posten für leichte Infanterie, detaschirte Posten und Angriff derselben, Rückzüge, Fourragirungen, Führung, Vertheidigung und Angriff von Convoy's, 20. Tirailleurs in den Feldschlachten, 21. bei Patrouillen- und Posten-Gefechten, 22. bei Belagerung und Vertheidigung von Festungen.

Neueste Versuche, die Geschützladungen mittels Percussion zu entzünden, von H. v. Hadeln, Herzogl. Nassauischem Major etc. Mit 6 lithographischen Tafeln. Mainz, 1829, Kupferberg. VI u. 236 S. 8.

Eine schätzbare, der Aufmerksamkeit aller Artilleristen werthe Schrift. Als man im Herzogthume Nassau Versuche mit der Percussionszündung des Geschützes unternahm, wurde das von der Niederländischen Artillerie angenommene System zum Grunde gelegt, aber nach und nach wesentlich verbessert; den Gang und die Resultate der damit gemachten Versuche finden wir nun hier deutlich dargestellt. Der 1. Abschnitt handelt von den bei der Artillerie gemachten Versuchen, der 2. Abschn. liefert die Beschreibung der von dem Vfr. verbesserten Niederländ. Schlagröhre, der 3te die des Niederl. Hammerschlosses und der daran angebrachten Veränderungen. 4. Abschn. Kugelschüsse mit Sechspfündern, und Granatwerfen mit 5½zölligen Haubitzen. 5. Abschn. Protokolle über die, durch eine Commission vom 17. u. 18. Oct. 1828 abgehaltenen Versuche zum Abfeuern des Geschützes mittels Percussion. 6. Abschn. Versuche mit Percussions-Schlagröhren, hinsichtlich ihres Verhaltens gegen die Feuchtigkeit, und auf Transporten. 7. Abschn. Hauptresultate.

Ueber die Leitung des Einquartierungs-Wesens in Kriegszeiten nach festen und billigen Grundsätzen. Ein Handbuch für die mit diesem Geschäfte beauftragten Militär- und Civil-Beamten. Von F. W. v. Mauvillon, auswärt. Mitgl. der Königl. Schwed. Acad. der Kriegs-Wissenschaft. Essen, 1829, Bädeker. X u. 400 S. 8.

Wie viel Verdruss würde während der Kriegsjah[re] den Beamten, wie viel Druck den Unterthanen erspa[rt] worden seyn, wenn eine Anleitung, wie die vorliege[n]de, damals schon existirt hätte und von den Behörd[en] berücksichtigt worden wäre, welche erst durch meh[r]jährige Erfahrung einiges Geschick erlangten! Hr. Mauvillon verdient wirklich den besten Dank, dass [er] die Mühe nicht gescheut, einen wenig anziehenden Ge[]genstand so umsichtig und praktisch zu behandeln; mög[e] man nur auch das Dargebotene brauchen! Wir lebe[n] zwar in tiefem Frieden, Niemand kann aber verbürgen, wie lange diess noch währen wird, und Jeder, der be[i] Truppenmärschen mit dem Einquartierungswesen zu thu[n] hat, thäte deshalb sehr wohl, sich, da es noch Zeit ist, zu orientiren; deshalb kann man die vorliegende Schrif[t] Magisträten und andern Ortsbehörden nicht genug em[]pfehlen. Ihr Inhalt zerfällt in folgende Abtheilungen: I. Hauptstück. Allgemeine Betrachtungen. II. Hauptst. Vorbereitungen, welche schon in Friedenszeit für die Einquartierung und Verpflegung marschirender Truppen gemacht werden können und müssen. (Einquartierungs[]register; Bildung der Etapen und ihrer Rayons; Trans[]portmittel; Einquartierungscasse; Einquartierungsregle[]ment; Einquartierungscommission; andere Bedürfnisse marschirender Truppen.) III. Hauptst. Von der wirk[]lichen Einquartierung der Truppen, den dabei betheilig[]ten Behörden und deren Geschäften. IV. Hauptst. Von cantonnirenden Truppen. V. Hauptst. Schlussbemer[]kungen.

Mémoires d'une femme de qualité sur Louis XVIII., sa cour et son règne. Paris, 1829. IV Bände.

Unsere Anzeige soll nichts seyn, als eine Warnung an diejenigen, welche in diesen Memoiren einen wich[]tigen Beitrag zur Zeitgeschichte zu erhalten hoffen; sie sind nichts als ein Roman, ein leidlich gelungenes Pro[]dukt der jetzt in Paris bestehenden Memoirenfabrik. Unter der femme de qualité wollen die Verfasser die Gräfin du Caila, die Freundin Ludwigs XVIII., verstan[]den wissen, und gewiss, wollte sie die Feder ergreifen, sie würde Interessantes mitzutheilen haben; ob sie sich überhaupt dazu entschliessen wird, steht dahin; dass aber die vorliegende Schrift *nicht* von ihr sey, darüber hegen wir nach dem Durchlesen zweier Bände keinen

Zweifel. Mehrere grobe Unrichtigkeiten oder vielmehr Unwahrheiten sprechen entschieden dafür, dass das Buch das Machwerk einiger hommes des lettres sey, die ihr Brod verdienen, so gut es gehen will. — Für die Geschichte ist daher gar nichts gewonnen, wohl aber für die Unterhaltung; denn wer nur eine müssige Stunde angenehm hinbringen will, dem können wir diese Memoiren bestens empfehlen; sie enthalten eine Menge Anekdoten und dergleichen, welche höchst unterhaltend sind, und wobei es dem Leser ziemlich gleich seyn kann, ob sie sich wirklich zugetragen, oder nur in dem Kopfe der Vfr. existirt haben.

Geographie und Topographie.

Lehrgebäude der Geographie mit naturhistorischen, statistischen und geschichtlichen Andeutungen und einem Chartenatlasse zum öffentlichen und häuslichen Unterrichte in dieser Wissenschaft, von W. E. A. von Schlieben, Königl. Sächs. Kammerrath etc. In drei Theilen. Dritter Theil. Asien, Afrika, Amerika und Australien, nebst 5 Generalcharten. Leipzig, Göschen, 1830. *VI.* 962 *S. gr.* 8. 5 *Rthlr.*

Nicht nur denselben Zweck, wie in den beiden frühern, bereits angezeigten Bänden, hat der Hr. Vf. befolgt; er hat auch auf die Ausführung, in welcher dieselbe unterhaltende Art der Zusammensetzung der einzelnen Theile und Darstellung herrscht, welche das Trockne der gewöhnlichen geograph. Lehr- und Handbücher vermeidet, um so grössern Fleiss, um so thätigere Aufmerksamkeit gewandt, je grösser die Schwierigkeiten waren, welche die Zahl der zu benutzenden Schriften und Reisebeschreibungen, die vielseitigen und nicht immer übereinstimmenden Nachrichten von den hier beschriebenen Ländern, die fast täglich erweiterten Kenntnisse von ihnen verursachten. Es war vorzüglich schwer, die festgesetzten Gränzen sowohl in der Bearbeitung dieser Länder, als in den Charten nicht zu überschreiten; der Hr. Vfr. hielt sich, was jene betrifft, im Allgemeinen, wobei aber immer die merkwürdigern Orte genannt und die physischen, naturgeschichtlichen, statistischen, geschichtlichen Nachrichten nicht bloss in Uebersichten, sondern auch, wenn sie wichtig genug waren, im Ein-

zelnen angeführt sind. Was die Charten anlangt, konnte er nicht General- und Specialcharten liefe und letztere so ausführen, wie es die beim ersten u 2ten Bande sind; er sah sich genöthigt, das Wichtig der aussereurop. Länder auf fünf Generalcharten so beschränken, dass auf diesen nur die allgemeinen grü sen Naturformen bezeichnet und von Orten und Ort namen so viel aufgenommen worden ist, als zur Orie tirung der Ländermassen erforderlich war. Diese Cha ten nun stellen dar: 1. Asien, nebst der an den beid Rändern angegebenen polit. und naturhistorischen Ei theilung der asiatischen Länder und der Nachbarlände 2. Afrika, mit Angabe der politischen Eintheilung de afrikanischen Länder, worauf die Zahlen auf der Chart hinweisen. 3. Südamerika, mit Angabe der naturhist rischen Eintheilung nach den Gewächsen. 4. Nordam rika und Westindien, mit mehrern naturhistorischen A deutungen für die einzelnen Theile. 5. Australien, m zoologischen und botanischen Andeutungen für die ei zelnen Theile und Inseln. Die vorzüglichsten Materiali sind auch hier mit der Umsicht, welche man bisher nic verkannt hat, gewählt. Die Einleitung trägt Bemerku gen über Asien, als eine von den andern Erdtheilen g trennte und in sich abgeschlossene Ländermasse, vor u gibt einen Totalüberblick derselben und der einzeln Theile, zunächst der Gebirgszüge, dann der Ebene und Steppen, der diesen Welttheil umkreisenden Wa sermassen, der wichtigern Landseen, des Stromsystem der Steppenflüsse, des Klima (nach einem vierfache Erdgürtel). Es folgen sodann Uebersichten des Thie reichs, Pflanzen- und Mineralreichs, der menschliche Wohnorte, der Völkerrassen (der kaukasischen, mo golischen, malaiischen, äthiopischen), ihrer Sprache Religionssysteme, Beschäftigungen, ihres Handels u der Wissenschaften und Künste, deren Zustand mit de europäischen gar nicht verglichen werden kann. Na der gewöhnlichen Eintheilung des Welttheils wird ei andere den Naturgrenzen angemessene Eintheilung a gegeben, und nach derselben sind behandelt: 1. S. 2 die Länder am nördlichen Eismeere und östlichen Ura gebirge oder Nordasien, in 4 Abtheilungen; 2. S. 58 die Halbinsel am schwarzen und mittelländischen Meere 3. S. 75. das Land zwischen dem arabischen und pers schen Meerbusen; 4. S. 97. das Land zwischen de persischen Meerbusen, dem Frat (Euphrat), dem schwa

en Meere, dem kaspischen See, Aralsee, Amu-Darja nd Sind (Indus) in zwei Abtheilungen, dem nordestlichen und südöstlichen Lande. 5. S. 127. Die indischen Halbinseln und Inseln (oder das Land, welches sich von der weit ausgebreiteten Hochebene Mittelasiens, mit den grossen Strömen Sind, Ganges und Brahmaputra, nach verschiedenen Abdachungen, nach em grossen indischen Ocean allmälig senkt und hier n zwei Halbinseln und einige davor und zur Seite gelegene Inselgruppen ausläuft; der Himalaya macht hier den Anfang; die Ländermasse ist in 5 Abtheilungen gebracht: das nordwestliche, das nördliche, das südwestliche, das mittlere und das östliche Indien, nebst den dazu gerechneten Inseln. 6. S. 181. Das Land vom obern Indus, Aralsee, grossen Altai, der schinesischen Mauer, dem obern Burrempuder und der Himalayakette eingeschlossen (der westliche Theil das Land Dshagaai, der östliche ein Stück der Schina unterworfenen grossen Mongolei). 7. S. 192. Das Land vom Meerbusen von Tunkin bis zum Meerbusen von Petcheli, westl. von er grossen Sandwüste begrenzt (in 3 durch Natur und Klima bestimmten Hauptabschnitten: dem nördl. District is zum Hoangho (gelben Fluss); dem mittlern zwischen em Hoangho und Jantsekiang (blauem Fluss); dem südl. es Jantsekiang gelegenem District mit Einschluss der sel Taiwan und Hainan). 8. S. 228. Das Land vom usse Amur bis zur schinesischen Mauer und vom Flusse ngin-Murin bis zum japanischen Meere, sammt den diesem Meere gelegenen 8 Inseln und Halbinseln, besondere der Insel Saghalin (auch in 3 Abtheilun-n, mit physischen und politischen Nachrichten von pan). 9. S. 257. Die Inseln zwischen dem indischen d grossen Weltmeere: die grossen Sundainseln (Suma, Borneo, Celebes, Java); die kleinen Sundainseln; Gewürzinseln (die Bandainseln, die Amboinen, die lucken); die Suhubinseln; die I. Magindanao mit behör: die Philippinen. — Jeder dieser Abtheilungen Unterabtheilungen sind allgemeine Nachrichten von n physischen, politischen, religiösen und Cultur-Zude der Länder und Bewohner vorausgeschickt und Schlusse (S. 315 f.) noch ein allgemeines Bild von en, welches viermal grösser ist als Europa, entwor-. Es folgt S. 317. *Afrika*, der colossale, an 600,000 eilen enthaltende Erdtheil, von dessen physischer chaffenheit, Klima, Producten, Einwohnern, Staaten,

die Einleitung eine Uebersicht gibt. Die politische Staatenabtheilung gibt 4 Abschnitte, die natürliche, die der Vfr. befolgt, fünf: 1. Nordafrika, und zwar a. westlicher Theil bis zum Golf von Sydra, 37° O. L., bewohnt theils von Mauren, theils von Arabern, unter dem gemeinschaftlichen Namen, Berbern (in 2 Abschnitten, vom Wendekreise bis zum Cap Spartel, von da bis zum Meerbusen von Sydra); b. östlicher Theil (Aegypten). 2. S. 366. Westafrika: a. das nördliche, zwischen dem nördl. Wendekreise und dem Aequator (Senegambien, die Sierra-Leone-Küste, Körnerküste, Elfenbeinküste, Goldküste, Sclavenküste, Küste Benin und das Land des Camaranen-Flusses bis zum Aequator); b. das südliche Westafrika zwischen dem Aequator und dem südlichen Wendekreise. Unter diesem Küstenlande sind begriffen α. Unterguinea (vom Cap Lopez Gonsalvo bis Cap Negro 0° 57′ bis 15° 56′ S. Br.); β. die Küste vom Cap Negro bis zum Fischflusse; γ. die Inseln im südl. Theile des äthiopischen Meeres (Ascension, St. Helena, Tristan d'Acunha). 3. S. 403. Ostafrika. a. das nördliche Ostafrika zwischen dem nördl. Wendekreise und Aequator; α. das Land am obern Nil und rothen Meere (Nubien, Habessinien); β. das Land am Golf von Aden und den indischen Ocean bis zum Aequator; b. das südliche Ostafrika (10 Küstenstriche und kleine Staaten). 4. S. 419. Südafrika, alles Land südlich des südl. Wendekreises, wozu gehören: die Länder der Beetjuanen, die Kafferländer, das Land der Hottentotten; die Kolonieländer am Vorgebirge der guten Hoffnung. 5. S. 431. Die im Osten von Afrika gelegenen Inseln: Madagaskar; die Inselgruppe der Comoren (Comoro unter 12° S. Br., aus 4 Inseln bestehend), die maskarenischen Inseln (Isle de France, Bourbon, und einige kleinere), die Insel Rodriguez (Diego Ruys), die Sechellen, die Admiralitäts-Inseln. Auch hier bei einzelnen Abtheilungen allgemeine Nachrichten von ihnen und am Ende (S. 437) Ueberblick des ganzen Afrika. — S. 439. *Amerika*, das aus zwei durch eine nur 30 Meilen breite Erdenge verbundenen Halbinseln besteht. 1. Die Nordpolarländer oder alles Land über 66° 32′ hinauf bis zum Nordpolocean (die Inselgruppe Spitzbergen mit den benachbarten Eilanden, Grönland, das Land zwischen dem nordwestlichen Theile des Baffinsmeeres und dem Lancastersunde, nebst den Georgsinseln, J. Melville etc., Baffinsland). 2. Nordamerika, alles Land vom Nordpolocean

bis zur Erdenge von Panama, mit 3 Landstrichen, 2 mächtigen Gebirgszügen, den Anden und Apalachen. Die vielen einzelnen Gebirge, Meere, Meerbusen, Binnenseen, Ströme und Flüsse, drei Arten des Klimas, Producte, eingeborne und eingewanderte Bewohner Nordamerikas, dann die 6 Staaten, die zu Nordamerika gerechnet werden und ihre Verfassung (des britt. Nordamerika's in 8 Gouvern. S. 467., der vereinigten Staaten, jetzt 26, nebst 5 Gebieten, S. 479, Mexico's u. s. f. S. 483); sind genau angezeigt. Zur Bereisung der einzelnen Länderstriche macht der Vfr. folgende 4 Abtheilungen: a. S. 489. das Land nördlich des Lorenz und des Missury, nebst den Inselgruppen; b. S. 498. das Land zwischen dem Lorenzflusse, dem atlantischen Ocean, dem Meerbusen von Mexico und dem Missisippi; c. S. 524. das Land zwischen dem Australocean, Missury, Missisippi, Meerbusen von Mexico bis zum nördlichen Wendekreise; d. S. 530. das Land zwischen dem Australocean, dem nördlichen Wendekreise, der Erdenge von Panama, dem Antillenmeere und dem Mexic. Meerbusen. 3. S. 541. *Südamerika*, das im Verhältnisse seiner Masse nur einen geringen Zusammenhang mit Nordamerika, mittels des Isthmus von Panama hat. Die physische Beschaffenheit des Festlandes und das Wassersystem mit den Stromgebieten; dann das verschiedene Klima; eine Skizze des Reichthums von Naturprodukten. Urbewohner, Neger, Mestizen, eingewanderte Europäer. Politisch hat sich Südamerika abgetheilt in 5 Republiken, die unabhängigen Provinzen Banda oriental und Montevideo, das Dictatorat Paraguay, das brittische, französische und niederländische Guayana, das Kaiserthum Brasilien, Patagonien oder Magelhaensland, das Feuerland, die Schildkröteninseln, die südlichen Polarländer. Ihre Verfassung wird angegeben. Die Beschreibung Südamerika's aber zerfällt bei dem Vfr. in folgende 6 Abtheilungen: 1. S. 561. das Land von der Erdenge Panama bis zum Marañon, a. das Land westlich des Orinoko, b. das östlich dieses Flusses. 2. S. 567. Das Land zwischen dem Mamore, Madeira, Marañon (Amazon), dem atlant. Ocean, dem Rio de la Plata und Pilcomayo (in welche Abth. auch Brasilien fällt). 3. S. 584. Das Land zwischen dem Marañon, dem Mamore, den Quellen des Pilcomayo und dem südlich grossen Ocean (die verein. Staaten von Südamerika, Peru und Bolivia). 4. S. 568. Das Land zwischen den Quellen des Pilco-

mayo, dem Rio de la Plata, dem Negro und dem sü lich grossen Ocean (Potosi, Santa Fe, Buenos Ayre 5. S. 590. Die Südspitze von Südamerika, südlich vo Negro, sammt dem Feuerlande. 6. Die Falklandsinsel — 4. S. 592. *Westindien*, der grosse vor dem mexica Meerbusen liegende, durch das Antillenmeer umschlo sene und durchströmte Archipel, erst im Allgemeine beschrieben, auch nach seinem Anbau, Bodencultur un Handel und den verschiedenen natürlichen und polit schen Eintheilungen. Der Vfr. bereiset die Inseln nac ihrer Lage von Nordwesten nach Südosten und Süden 1. S. 602. Die Bahamas; 2. die 4 grossen Antillen: Cu ba, Jamaica, Hayti (San Domingo), Portorico; 3. di Jungferinseln; die Leeward-Inseln; St. Croix; St Barthelemy; St. Eustach; St. Christoph; Antigua; Gua deloupe; Desirade; Dominica; Martinique; St. Lucie Barbadoes; St. Vincent; die Grenadillen; Tabago; Tri nidad und andere. 4. S. 625. Die kleinen Antillen ab wärts der Nordküste Südamerika's, insbesondere Mar garita, Curassao und andere. S. 626. Ueberblick de gesammten Amerika; er gewährt einen ganz ander Eindruck als der von Asien und Afrika. »Die Natu hat dort in allen ihren Beziehungen den Charakter vo Reichthum und Grösse. Wir treffen hier Kraftentwicke lungen, die wir nirgends sonst finden.« S. 629. *Australien* (Südland), das erst seit der Mitte des vor. Jahrh näher gekannte Ganze vom Festland, Inseln und Insel gruppen, zwischen Asien und Amerika im Australocea inne liegend. In der Einleitung sind 17 Bestandtheil dieses Erdtheils mit ihren Flächenräumen angegeben die Beschreibung hat 2 Hauptabtheilungen: I. Austral land (S. 636) oder der Continent Australiens, mit den 14 Abschnitten: Neusüdwales (die gesammte Ostküste in 5 Theilen); Carpentaria auf der Nordküste, rings um den gleichbenannten Busen; Arnhemsland, auf der Nordküste, den Europäern noch fast ganz unbekannt; Vandiemensland; De-Wittsland, die Nordwestküste, wovon ein Theil bei den Britten Dampiersland heisst; Eendrachtsland, das erste bekannte Land des Continents, das Europäer besucht haben; Edelsland auf der Westküste (hier ist der von den schwarzen Schwänen sogenannte Schwanenfluss, wo nunmehr eine neue englische Kolonie erwähnt werden muss, durch welche auch bald eine heitere Ansicht dieses Theils bewirkt werden wird); Leuwinland, der südlichste Strich der Westküste; Nuits-

land auf der Südküste, dessen westlichen Theil die Britten König Georgsland nennen; Flindersland, auf der Südküste, mit hohem, felsigem Ufer; Napoleonsland, auf der Südküste, von Nordwesten nach Südosten sich senkend; Grantsland, der letzte Küstenstrich; Vandiemens-Insel im Südosten des Continents 162° 3′ — 165° 57′ L., 39° 50′ — 42° 31′ S. Br. mit einem Flächeninhalt von 1250 □meilen, in 2 Grafschaften getheilt; die Känguruh-Insel (von Menschen nicht bewohnt). II. Die Inseln oder Inselarchipel: A. der innern Reihe S. 651. a. Neuguinea, mit den nächstbelegenen Eilanden (die grösste Insel des Australoceans und das erste von europ. Seefahrern in diesen Gewässern besuchte Land, 149° 24′—166° 43′ L., 0° 20′ — 10° 4′ S. Br., umschlossen von unzähligen kleinen Inseln; b. der Archipel von Neubritannien sammt den Admiralitätsinseln, in Nordosten von Neuguinea; c. die Louisiade, aus mehrern grössern und kleinern Inseln bestehender Archipel; d. der Salomonsarchipel (der Hauptstamm der Eingebornen sind ganz nackend gehende Papua's, auf den kleinern Inseln mit Malaien vermischt): e. der Archipel von Santa Cruz mit Inbegriff der Duffsgruppe und Kennedysinsel; f. die neuen Hebriden (heilige Geist-Archipel); g. Neucaledonien; h. Neuseeland, am häufigsten von Europäern besucht, mit den ihm zugehörigen Eilanden den letzten Ring in der Kette der innern Australinseln bildend. B. äussere Reihe der Australinseln S. 663. a. die Marianen oder Ladronen, die äusserste nordwestl. Gruppe des Australoceans, den Spaniern gehörend; b. die Carolinen, ein bedeutender Archipel (dazu gehört die Pelew-Gruppe, überhaupt 5 Hauptgruppen); c. Lord-Mulgrave's Archipel, nebst den zunächst gelegenen zahlreichen Inselgruppen und Inseln; d. die Schifferinseln in einem stürmischen Meere; e. der Fidschi-Archipel, mit sehr gutem Boden; f. der Tonga-Archipel, mit 5 einzelnen Gruppen; g. der Harreys-Archipel (nach v. Krusensterns Vorschlage, der Cooks-Archipel genannt); h. die Gesellschaftsinseln, der beachteste und gekannteste Archipel, in die östliche und westliche Gruppe gewöhnlich getheilt, mit Tahiti (Otaheiti), Huaheine etc.; i. der Archipel der niedrigen Inseln (sehr weitläufig, aber die Inseln sind klein, die südliche Gruppe ist das neuerlich merkwürdiger gewordene Pitcairn); k. Mendañas-Archipel (mit mehrern Gruppen, unter denen die Markesasgr., die Washing-

tonsgr.); l. die Osterinseln (Waihu) und die zwische denselben und den niedrigen Inseln gelegenen Eilande. — Die Einwohner aller dieser Inseln (unter B.) gehöre zum Malaienstamme und haben einige Cultur und In dustrie. An diese Inselgruppen schliessen sich in de nördlichen Hemisphäre des Australoceans (S. 677) an 1. der Sandwich-Archipel der 8 durch Malaienstämm bewohnten Inseln, unter denen Owaihi die grösste ist un 5 unbewohnte hat; 2. die kleinern Inseln in der nörd lichen Hemisphäre des Australoceans. Eine allgemein Schlussbemerkung S. 680. deutet viele wichtige Betrach tungen an. Von S. 682 — 962. geht das sehr vollstän dige Register über alle drei Theile. — Wem es um gründliche, wissenschaftliche Kenntniss der gesammte Erdbeschreibung zu thun ist, dem ist diess Werk zum aufmerksamen Lesen zu empfehlen, nicht etwa zum Nachschlagen bei vorkommenden Fallen. Er wird da bei die Annehmlichkeit haben, dass er, mit Zuziehun der Charten, die Reise um die Welt und in derselbe unter der Leitung eines so kenntnissreichen und er fahrnen Führers selbst macht und sich überall leich wird orientiren können. Leicht werden sich daran auc Nachträge neuer Entdeckungen, Anlagen und Vervoll kommnungen einzelner Länder und Orte knüpfen lasse Man lernt hier zugleich die natürlichen und die poli tischen Abtheilungen kennen.

Die römische Kampagne in topographische und antiquarischer Hinsicht dargestellt von J. H Westphal. Nebst einer Karte der römische Kampagne und einer Wegekarte des alten La zium. Berlin u. Stettin, Nicolaische Buchh. 1829 VIII. 191 S. in 4. 5 Rthlr. 12 Gr.

Die Ebene von Rom ist unter denen, welche de Apennin in Italien durchzieht, die merkwürdigste we gen ihrer besondern physischen Beschaffenheit und we gen der grossen Erinnerungen, die sich überall an si knüpfen. Sie liegt an Italiens Westküste unter 42° N. Br., ihre grösste Länge ist wenig mehr als 100 Mig lien, die grösste Breite kaum 40 Miglien. Mehrere ge sonderte Bergketten umschliessen die Ebene; nur di mittlere hängt unmittelbar mit dem Apennin zusammen; ein Theil der Gebirge ist von einerlei Natur mit dem Apennin, aus weisslichem, ins Graue spielendem Kalk-

stein, die übrigen sind vulcanisch oder vulcanischen Einwirkungen stark unterworfen gewesen; auch die ganze Ebene, mit Ausschluss der pontinischen Sümpfe, ist vulcan. Ursprungs. Die Gegend lag ehemals am Meere. Ueber diese Bildung der Gebirge und der Ebene, die Ueberreste der Vulcane, die Entstehung der Steinart Peperino auf dem Albanergebirge und des Tuffs, der die übrige Ebene bedeckt, verbreitet sich die Einleitung. Die Ringmauer Roms ist grösstentheils die von Aurelian angefangene, von Honorius vollendete, nur in Trastevere sind in späterer Zeit die Mauern weiter vorgerückt. Die folgende Beschreibung der Umgegend Roms ist nach den Thoren geordnet. Den Anfang macht das südlichste Thor: Porta S. Paolo, nicht weit vom linken Tiberufer. Die alte via Ostiensis war mit unbedeutenden Abweichungen dieselbe mit der jetzigen. Die Pyramide des Cestius. Das Grabmal des Cajus Cestius stand zur linken der alten Strasse. Der Weg nach Ardea und der nach Ostia. Auf den Hügeln von Ostia oder San Paolo hat man gegen Ende des vorigen Jahrh. Reste mehrerer Villen und Gräber entdeckt und eine Inschrift in 5 latein. Distichen ist S. 6. mitgetheilt. Das jetzige Ostia liegt nicht an der Stelle des alten, sondern ist im 9ten Jahrh. von P. Gregor IV. an der weiter ins Land hinein gelegenen Stelle erbauet und mit Mauern umgeben worden; die Ruinen des alten Ostia sind in grosser Menge vorhanden, aber meist zerstört. Die Trümmerhaufen der alten Stadt erstrecken sich bis zu dem verfallenen Thurm Torre di Bovacciana; dort war, als Ancus Martius die Stadt anlegte, das Meeresufer und die Mündung des Flusses; jetzt ist das Meeresufer volle 3 Miglien entfernt. S. 8. Von dem alten Laurentum jetzt Tor Paterno und der via Laurentina. Laurentum und Lavinium (jetzt Prattica) waren schon zur Zeit der ersten Kaiser zu elenden Dörfern herabgesunken; im 2ten Jahrh. hörte Laurentum ganz auf zu existiren und die Einwohner wurden nach Lavinium versetzt, welches nun Lauro-Lavinium hiess. Unter den Villen am Meeresufer unweit Laurentum war auch die des jüngern Plinius, S. 10. — Von drei bei einander stehenden Kirchen heisst die eine San Paolo alle tre Fontane, nach 3 Quellen, die dort hervorsprudeln; die Römer nannten sie ad aquas Salvias, aber die Christen behaupteten, dass bei der dort geschehenen Enthauptung des Apostels Paulus durch drei Sprünge

des Hauptes diese Quellen entstanden wären, S. 1
Die Geschiche des alten Lavinium wird S. 13. erzäh
Das heutige Prattica entstand nicht vor dem 15ten Jah
Der Sumpf, welchen der Rio torto beim Ausflusse b
det, ist der alte Numicus, nicht ein dicht vor Ardea b
findlicher Fluss, S. 14. *Ardea*, die ehemals berühm
Hauptstadt der Rutuler, ist jetzt fast ganz verlassen,
sind kaum 20 Wohnungen noch darin; die Meereskü
von der Mündung der Tiber bis Ardea ist der Sch
platz der 6 letzten Bücher der Aeneide. Der Thu
von Anzo auf der hohen Spitze des Vorgebirges wur
1813 von den Engländern in die Luft gesprengt, i
aber wieder hergestellt. — S. 17. *Porta San Sebastian*
ehemals Porta Appia (des Aurelian) und noch früh
Porta Capena, die aber etwas mehr stadteinwärts gel
gen war. Die via Appia, von welcher mehrere Seite
strassen ausgingen, führte zu diesem Thore hinaus. D
Gräber an der Strasse sind jetzt nur rohes Mauerwer
Der sogenannte Campus ustrinus scheint mehr ein b
festigtes Lager gewesen zu seyn. Von Bovillae, ein
Kolonie von Alba Longa, sind neuerlich nicht unb
deutende Trümmer ausgegraben. Via Ardeatina; v
asinaria, S. 19. — S. 21. *Porta Latina*, gehört de
Aurelianischen Mauern an. Von der ehemaligen V
latina ist nicht viel mehr vorhanden. S. 22. *Porta*
Giovanni, rührt vom P. Gregor XIII., ganz nahe de
wahrscheinlich vermauerten Porta asinaria Aurelian
Aus der villa Clodii und der villa Pompeii, welche be
de Domitian vereinigte, ist im 4ten oder 5ten Jahrh
die heutige Stadt *Albano* entstanden, die am äusser
Abhange des den See von Castel Gandolfo umgebende
Lavawalls liegt; der See ist der Krater eines alte
ausgebrannten Vulcans und hat starke unterirdisch
Quellen. Die alte via Appia ging in gerader Linie vo
Albano auf die Gebirge von Terracina hin; die jetzig
Poststrasse trifft nur bisweilen mit ihr zusammen. Da
Thal von Aricia ist auch der Krater eines alten Vulcan
In demselben lag das alte Aricia, von dessen Gebäude
man noch viele Ueberreste sieht, aber das jetzige Ar
cia ist ein kleiner, dem Prinzen Chigi zugehöriger Or
Genzano, ein kleiner, hübscher Ort, wird erst im 15te
Jahrh. erwähnt. Von Velitrae, Velletri, S. 29. Es i
die grösste Stadt des Albaner-Gebirgs; von Alterthü
mern ist so gut wie nichts vorhanden. Warum die vi
Appia und andere alte Strassen verlassen wurden, i

S. 29 f. angegeben. Oberhalb Palazzuola, einem Kloster am Albanersee, kömmt man auf die Bergfläche, wo ehemals Alba Longa lag. *Nemi* ist eine im Mittelalter erbauete Stadt, die ihren Namen von dem ehemals hier befindlichen nemus Dianae erhalten hat. Bei Grotta ferrata, einer Abtei mit einigen Häusern, sind einige Ueberreste von altem Mauerwerk, wahrscheinlich zur villa Luculli gehörend. Wo jetzt die Burg von Rocca di Papa liegt, war ehemals vermuthlich die arx Albana. Die Ebene ist mit Unrecht Campo di Annibale genannt worden; Hannibal kam nicht dahin. Auf dem Gipfel des 2940 par. Fuss hohen Albaner Berges steht ein Kloster der Passionisten an der Stelle des alten Jupitertempels, wo jährlich die feriae latinae gefeiert wurden. Die letzten Ueberreste dieses Gebäudes sind vor etwa 40 Jahren zerstört worden. Civita Lavigna liegt an derselben Stelle, wo das alte Lanuvium, am Ende eines in die Ebene vortretenden Gebirgsauslaufes. In der Stadt sind nur etliche antike Säulen und 2 Sarkophage vorhanden. In der Gegend von Monte Giove lag wahrscheinlich das alte Corioli (S. 37). Bei Nettuno, einer Stadt des Mittelalters am Meeresstrande, viele Ruinen alter Villen. Porto d'Anzo ist keine Stadt, sondern nur ein Castell mit einem Leuchtthurme am neuen Hafen. Von der ehemaligen Grösse und dem Glanze der Stadt Antium gibt noch die Menge der Trümmer eine Idee (S. 39). Ruinen von Satricum, einer Stadt der Volsker zwischen Antium und Rom. Von der Stadt Cori, die älter ist als Rom und 2 alte Tempel des Kastor und Pollux und des Hercules und kyklopische Mauern hat, S. 43. Die Mauern des alten Norba, die zum Theil noch vorhanden sind, sämmtlich von kyklopischer Arbeit, und die wohlgefügten Vielecke deuten auf die älteste Epoke. Das alte Umbra setzt der Verf. vermuthlich in die Gegend des Sees von Giulianello. Die (441 V. C. angelegte) via Appia ging gerade durch die pomptinischen Sümpfe, deren Austrocknung ein röm. Patricier, Decius, zu Ende des 5ten Jahrh. und in den neuesten Zeiten P. Pius VI. ausführte. Davon S. 46 f. In der Gegend von Cisterna (einem Orte, der erst im 12ten Jahrh. erwähnt wird, lag ehemals die Stadt: Ad sponsas. Eine dürftige Ruinen der alten Station: Tres tabernae. Von Trepontium (Treponti), Forum Appii, an dessen Stelle jetzt ein grosses Haus steht (S. 50). Da, wo sonst das Heiligthum der Feronia war, nach

welchem das Vorgebirge Monte Leano, Collis Feroni[ae] hiess, liegt jetzt eine Mühle an einem kleinen Bach S. 51. Von Terracina, dem Hauptorte der Volske[r] Anxur; die jetzige Stadt liegt genau an der Stelle d[er] alten, ist aber wahrscheinlich viel kleiner. Die vor d[er] Wiederherstellung der via Appia gewöhnliche Stras[se] von Velletri nach Terracina hiess via consulare, d. [h.] Hauptstrasse, woraus man mit Unrecht eine via cons[u]laris gemacht hat. Antignano ist wahrscheinlich aus A[n]tonianum, die villa des Antonius, entstanden; Sezza i[st] das alte Setia, daher die villa Setina. Wenig bedeu[]tende Trümmer sind von Privernum, der alten, mächti[]gen Stadt der Volsker, vorhanden, unweit des Flusse[s] Amasenus. Ein Weg nach Terracina längs dem Meer[e] entspricht der via Severiana und ist S. 55 f. beschrie[]ben. Die alte Stadt Circeii lag wahrscheinlich auf de[r] Stelle, wo jetzt San Felice steht, und der Monte Sa[n] Felice ist die Insel der Circe in der Odyssee, und wa[r] schon zu Homers Zeiten und früher keine Insel; den[n] Homer spricht nicht nach eigner Ansicht, sondern nac[h] ungenauen Schifferberichten (S. 59 f.). Noch ist in Sa[n] Felice der Name der Kirke in Jedermanns Munde. Di[e] ganzen Wendungen der via Appia, sind übrigens, mi[t] den Ursachen, warum Appius diese Strasse so wie e[s] geschehen und namentlich über die Berge leitete, i[n] diesem ganzen Abschnitte genau angegeben. In de[m] heutigen Fondi, dem alten Fundi, sieht man noc[h] Mauern von kyklopischer und Gebäude aus regelmässi[]gen Quadern aus der Römerzeit. Itri (53 Miglien vo[n] Neapel, 90 von Rom entfernt), ist eine kleine Stad[t] aus dem Mittelalter in einem Bergkessel. Ein Grab i[n] dieser Gegend wird für das Grab des Cicero gehalten, weil seine villa Formiana in der Nähe lag; gegen sol[]che antiquarische Fehlschlüsse erklärt sich der Vfr. mi[t] Recht S. 66. Von Gaëta einige Nachrichten S. 71. Von Tusculum, nach dessen Zerstörung das heutige Frascati erbauet wurde, S. 73 f. Von der via Latin[a] S. 76. und von einem ehemals wenig bekannten Orte Ortona oder Virtona S. 77. Die Station *ad Pictas*, wor-über man so zweifelhaft gewesen ist, wird ebenfalls be-stimmt. — *Porta Maggiore* S. 78. Es ist die porta Praenestina, welche Aurelian an die Stelle der alten porta Esquilina, aus welcher die via Praenestina und Labicana hinausgingen, setzte, aus dem berühmten gros-sen Bogen der Aqua Claudia gebildet und daher im

Mittelalter porta maggiore genannt. Gleich neben dem Thore erkennt man die Reste verschiedener Wasserleitungen, rechts geht die via Labicana, die jetzt auch nach Präneste führt, links die via Praenestina, jetzt ein unbedeutender Nebenweg; von der alten via Labic. findet man geringe Spuren, von dem alten Labicum, einer Kolonie von Alba, gar keine. Im ersten Jahrh. weiter unterhalb ein neuer Ort Labicum Quintanense erbauet, um die Mitte des 11ten Jahrh. kommt der jetzige Ort Colonna vor. Anagni, das alte Anagnium, hat wenig Mauerwerk aus der Römer Zeit. Bei Segni Reste kyklopischer Mauern aus Vielecken von Kalkstein und dahinter römische Mauern. Der Sacco (Fiume di Campagna) ist der alte Trerus. Ferentino (das alte Ferentinum) eine bedeutende Stadt; auch hier ringsumher kyklopische Mauern. Auf der Strasse nach Frosinone am Abhange des Berges ist eine grosse Tafel mit architekton. Einfassung aus dem lebendigen Felsen ausgehauen, welche ein Testament enthält, das S. 85. mitgetheilt ist und worin Grundstücke genannt sind, von denen zwei noch vorhanden zu seyn scheinen (Roana und Cipollora). *Frosinone*, das alte Frusinum, der grösste Ort in der Provincia di Campagna e maritima, scheint in alten Zeiten nicht so bedeutend gewesen zu seyn, wie jetzt. Vom alten Fregellae ist keine Spur übrig; der Ort heisst jetzt Ceperano. Die Fortsetzungen der via Labicana oder Praenestina vereinigen sich mit der Latina. Stadt *Alatri* auf einem Berggipfel, mit kyklop. Mauern. Bedeutende Stadt Piperno. Das alte Privernum oder an dessen Stelle Piazza della Regina der nächste bemerkenswerthe Punct. Veroli, Sitz eines Bischofs, ist das alte Verulae. Der Fluss Garigliano (Liris). Die alte Benennung desselben, taciturnus amnis, passt nicht mehr durchaus auf ihn. Sora, eine alte, jetzt bedeutende Stadt auf dem rechten Ufer des Garigliano. Zwischen zwei Hauptarmen des Fiume della Posta liegt die verfallene Kirche des heil. Dominicus, wo ehemals die villa der Familie des Cicero stand, in welcher er und sein Bruder Quintus geboren war; der kleine Fluss, Fibrenus (de Legg. libr. 1.) ist der heutige Fiume della Posta (S. 89); die Insel, der Geburtsort beider, ist die Isola di San Domenico, die gleich darauf in der Stelle de legg. folgende Insel die Isola di Carnello. Von Arpino (Arpinum) am Abhange der Berge, und von der höher hinauf liegenden Citta vecchia (der

ehemal. Burg von Arpinum, S. 90 f.). Eine neue (S. 91 mitgetheilte) latein. Inschrift enthält die kur Geschichte der Vaterstadt des Cicero und Marius. Aq no hat nicht mehr den Glanz des alten Aquinum, d Vaterstadt des Juvenalis. Ueberreste von alten Geb den daselbst (S. 92). An der Stelle des alten San G mano befand sich ein Theil des alten Casinum, ein Stadt der Volsker, wo noch mehrere Ueberreste d Alterthums sind. Jenseits des Flusses Rapido an d Stelle I Monticelli genannt liegen die Trümmer der vi des Varro. Das Kloster Monte Casino auf der Hö des Berges (an welchem unten die Stadt liegt) mit ein Bibliothek der seltensten Handschriften und Incunabe und mit Gemälden der berühmtesten Meister in 3 Säle Atina im alten Latium, ein kleiner Ort mit Resten k klop. Mauern und einem sogenannten röm. Triump bogen (S. 93). Die Stationen der Via Labicana si S. 94 f. und die der via Latina S. 96 f. bestimmt. V der via Praenestina S. 97 f. Von Gabii wenige Uebe reste; manche wieder verschüttet. Die alte via Coll tina ging mit der Tiburtina aus der porta Esquilina, sp ter aus der porta Tiburtina (Aurelians, jetzt porta S Lorenzo) hinaus, S. 99. Leitung und Cisterne der Acq Vergine. Von dem alten Collatia sind keine Ruin mehr vorhanden, daher ihre Stelle ungewiss ist. Der V macht es wahrscheinlich, dass die Stadt auf dem Hüg den die Osa durch Theilung zur Insel macht, erbau gewesen sey, da, wo jetzt Langhezza liegt (S. 100 f Zwei Verbindungswege nach Tivoli. Präneste, je Palestrina, hatte eine feste Lage. Der Tempel der Fo tuna nahm ungefähr die Stelle und den ganzen Rau der jetzigen Stadt ein, S. 103 f. Ueber das Mosaik v Palestrina, das sich auf Aegypten bezieht, bemerkt d Verf., dass die Gestalt der abgebildeten Häuser d Wohnungen der Scheiks in Nubien und Dongola gleic Von Olevano, das der schönen Aussicht wegen bei d Landschaftsmalern berühmt ist, S. 105. Die Abstän im Itin. Antonini und der Tab. Peut. auf der via Pra nestina sind S. 106 f. berichtigt. — *Porta San Loren* (früher porta Tiburtina Aurelians; eine halbe Migl stadteinwärts lag die porta Esquilina des Servius; d jetzigen Namen hat sie von der Kirche des heil. La rentius, eine halbe Miglie vom Thore, S. 108. Die v Tiburtina ist uninteressant. Der Schwefelsee bietet d Schauspiel kleiner schwimmender Inseln dar, daher au

Lago delle Isole natanti genannt. Auch andere kleine Seen zeigen dieselbe Erscheinung. An dem grossen waren ehemals römische Heilbäder und das Orakel des Faunus. Strassen nach Tivoli. An der Stelle von Monticelli lag ehemals Cenina oder Corniculum, S. 111. Von Tivoli (Tibur, in den ältern Zeiten Sikelion, von den Sikelern (S. 112) am Ende des Aniothals). Von den oft beschriebenen Alterthümern hat der Vfr. nichts angeführt. So wie durch den Sinter des Flusses sich vor undenklichen Zeiten Massen von Travertinstein gebildet haben, so bewirken nun die Wasserfälle den Einsturz der Felsenmassen, ähnlich dem, von welchem Horaz spricht. Bei Tivoli fängt die Via Valeria an und geht 13 Miglien längs dem Teverone, dann in gerader Richtung nach Carsoli, am Flusse aber zieht sich die Via Sublacensis hin, so genannt von Sublaqueum (Subiaco), wohin sie führt. Der Monte Santa Croce ist der ehemalige Catillus, an welchem Ruinen von Villen und von Gräbern sich befinden, S. 114. Vicovaro, das alte Varia oder vicus Variae; das Thal, in welchem die kleinen Orte Rocca Giovane (das alte Fanum Vacunae), Licenza und Civitella liegen, die vallis Ustica des Horaz; der Fons Blandusiae ist eine klare Quelle unterhalb Civitella; Ruinen des alten Carsoli auf einem Hügel in der Ebene Piana del Cavaliere. Nach der Zerstörung der alten Stadt ist der kleine Ort Celle di Carsoli entstanden. Bedeutende Ruinen vom alten *Alba*: kyklop. Mauern, ein zur Kirche eingerichteter Tempel, Theater, Amphitheater. Nördlich von Alba liegt der Monte Velino, höchster Punct der Apenninen. Unterhalb Capistrello, nahe am Liris, ist die Mündung des grossen Ableiters des Sees von Fucino; der Ableiter ist unnütz, weil das Wasser des Sees durch ein Loch (Os Pitonii, La Pedogna) abfliesst (S. 116). Unweit Arsoli die Quellen der Aqua Martia, weiterhin die der Aqua Claudia (S. 117 f.). Von Subiaco, dem alten Sublaqueum S. 118. Ruinen von Empulum, jetzt Ampiglione. Ueber die Stationen und die verschiedenen Wege (Valeria, Tiburtina, Sublacensis) S. 120 ff. — *Porta Pia* (S. 123) von Pius IV., nahe der porta Nomentana Aurelians angelegt. Die via Nomentana, die nach Nomentum, wovon nur Ruinen vorhanden, führte, wird beschrieben. — *Porta Salara* (S. 126, wovon die via Salara ausgeht). Sie wurde von Aurelian statt der Collina des Servius gesetzt. Ein paar Miglien vom Thore die Stelle des

alten Antemnae. Fünf Miglien vom Thore die villa Spada, wo einst Fidenae stand. Monte Rotondo, ein kleiner Ort, soll das alte Eretum seyn. Unter der Osteria nuova befindet sich eine merkwürdige Grotte (wahrscheinlich ein altes Grabzimmer) S. 128. Monte Leone ist das alte Trebula Mutusca. Rieti, ein uralter Ort der Sabiner, wurde bedeutend, seitdem M. Curius Dentatus zu Ende des 5ten Jahrh. den Abfluss des Velino in die Nera erweitert hatte, wodurch das sumpfige Thal in eine fruchtbare Ebene verwandelt wurde. Reste der Villa des Appius. Phalancrinum in der Nähe von Rieti, jetzt nicht mehr aufzufinden. Der Fluss Velino. Streit zwischen Rieti und Terni wegen der Ueberschwemmungen, erst durch Einschnitte in das Wehr des Velino (zuletzt unter Pius VI.) beendigt. Cività Ducale ist das alte Cutiliae. Der Wasserfall des Velino bis in die Nera gehört zu den höchsten und schönsten, S. 131. Bestimmungen der Stationen der via Salara, S. 132. Die alte via Casperia, die nach Casperia (jetzt Aspra) führte. — *Porta del popolo*, im Mittelalter an die Stelle der porta Flaminia Aurelians gesetzt. Via Flaminia, die am Abhange des Capitols anfing. Abstand derselben vom Anfange bis zum Thore eine Miglie, vom Thore bis Ponte Molle (Pons Milvius s. Aemilius 2 Miglien). Die Hauptstrasse ist jetzt die via Cassia, die Flaminia ist fast ganz verlassen. Aus dem Namen des Berges *Soracte* ist durch unrichtiges Lesen einer Inschrift ein neuer Heiliger *S. Oracte* und daraus der neuere Name des Berges S. Oreste entstanden, S. 136. In der Osteria dell' Acqua Viva hat sich der Name eines alten Ortes, Aqua Viva, erhalten. Bei Prima Porta Reste der Villa der Livia. Bei Fiano scheint das Fanum Feroniae gewesen zu seyn. Civitella ist das alte Capena. Vom Berge Soracte (Monte San Oreste) S. 138 f. Faliscum oder Falerii lag an der Stelle des heutigen Civita Castellana. Durch Falerii ging die Via Amerina. Von dem schönen Thale der Treja, S. 141 f. In der Nähe der heutigen Stadt Otricoli Ruinen des alten Otriculum, ein sehr zerstörtes Amphitheater. Die Stationen der alten Via Flaminia von Rom bis Narni sind S. 145 f. angegeben. Ueber die Via Cassia S. 147. Das alte *Veii* nahm die Stelle von Isola (wegen seiner isolirten Lage so genannt; die Stelle der alten Burg welche die Römer mittels eines unterirdischen Ganges, eroberten) ein und den Raum weiter hin gegen Norden, bis an den Fluss Valca,

ehemals Cremera, der wahrscheinlich die Gränze der Stadt machte. Zu Anfange des 12ten Jahrh. kommt schon das jetzige Castel dell' Isola vor (S. 148 f.). Der Bergkessel von Baccano hinab zeigt sich als Krater eines Vulcans. Auf der Stelle des kleinen Orts Monterosi stand ehemals *Rosulum*. Dicht vor Sutri (der alten etrurischen Stadt Sutrium) ein in den Felsen eingehauenes Amphitheater (S. 151). Nepi (das alte Nepete), ein kleiner Ort; Amelia, das alte Ameria; mons Ciminus das Gebirge von Viterbo, an dessen Abhange Ronciglione liegt; Forum Cassii lag bei der Kirche Santa Maria de Forcassi, an die Stelle von Forum Cassii ist Vetralla, eine Miglie weiter, getreten. Stationen der Via Cassia S. 153 f. Die Via Clodia oder Claudia S. 154 f. nebst den Seitenwegen. Die Aqua Trajana und Alsietina (jetzt Acque Paola), der lacus Alsietinus (See von Martignano) vulcanischen Ursprungs (S. 155). See von Bracciano. Der Ort ist aus dem alten Sabate entstanden, daher der See Lacus Sabatinus hiess. Vicarello (vicus Aurelii). Der Berg Rocca Romana. Bieda, das alte Blera. Das hoch gelegene Oriolo. Von dem Forum Claudii keine Spur mehr. Tuscania, jetzt Toscanella. Stationen der Via Claudia nach der Tab. Peuting. S. 158. Nebenweg der Via Claudia. Cervetri (d. i. Caere vetus), eine uralte Stadt, auf einen Felsen von den Etruriern erbauet, Caere oder Caereta genannt, S. 159. Auch Ceri gründeten die Etrurier. Fünf Miglien von Cervetri die warmen Bäder, aquae Caeretanae oder Apollinares. Von Tarquinii jetzt Ruinen am Martaflusse, La Tarchina genannt. Manche unterscheiden die Aquas Apollinares und Caeretanas, S. 161. — *Porta San Pancrazio* S. 162. Die beiden Thore Angelica und Cavalleggieri, die zunächst hätten folgen sollen, sind übergangen, weil aus ihnen nur Wege hinausgehen, die sich bald mit den nächsten Hauptstrassen vereinigen, aus der P. Angelica eine neue Strasse nach Ponte Molle und ein der via triumphalis entsprechender Weg, der sich mit der Strasse von Viterbo vereinigt; aus der P. Cavalleggieri ein Weg der die Strasse von Civita vecchia verbindet. Das Thor des Pancrazius gehört der villa Leonina an und ist erst von Urban VIII. erbauet, an derselben Stelle war die P. Aureliana und nur etwas weiter stadteinwärts lag die P. Janiculensis des Servius. Eine einzige Strasse, die von Civita vecchia, welche der Via Aureliana entspricht, geht aus diesem Thor. In einem

links abgehenden Seitenweg will man die via Vitellia erkennen. Noch in der Stadt findet man die Leitung der Acqua Paola, von der, so wie von dem Gange der Strasse S. 163 f. Das alte Alsium lag in der Nähe des Castells Palo. Statua ist das alte Bebiana. Von Pyrgos, dem ehemaligen Hafen von Caere, sind noch Trümmer im Meere zu sehen. Bei dem Thurm Chiaruccia am Vorgebirge Linaro Trümmer des alten Castrum novum im Meere. Civita vecchia am flachen Ufer des Meeres, ist das von Trajan erbauete Centum cellae; als der Ort im 9ten Jahrh. zerstört war, legten die Einwohner 7 bis 8 Miglien landeinwärts Cincelle, d. i. centum cellae an; sie kehrten aber bald zur alten Stadt zurück, die nun diesen Namen erhielt, S. 166 f. Die Stationen der via Aurelia und Entfernungen in den Reisebüchern S. 167—170. — *Porta Portese* S. 171. Das aurelianische Thor wurde von Urban VIII. hieher versetzt. Aus ihm führt fast ganz in der Richtung der alten via Portuensis die Fahrstrasse nach Porto und Fiumicino. Magliana, ein ehemal. päpstliches Lustschloss, hat nichts mehr von dem ehemal. Glanze, und Raphaels und seiner Schüler Frescogemälde sind stark beschädigt. Ruinen des alten Portus. Seit Trajan den neuen Hafen und die Stadt Portus Traiani erbauet hatte, verfiel Ostia. Auch Trajans Hafen ist verschlemmt, wie früher der von Ostia; der jetzige Hafenplatz an der Mündung der Tiber ist Fiumicino. Die durch 2 Arme der Tiber gebildete Insel heisst noch die heilige Insel, wie ehemals wegen des Tempels des Kastor und Pollux. — S. 173—182. Analyse der Karte (Agri Romani Tabula cum veterum viarum designatione accuratissima; Westphal delin. Romae, Wolff sculps. Berolin. und: Contorni di Roma moderna, Westphal disegno, Wolff incise). Die Bestimmungen der Hauptpuncte auf derselben beruhen auf den Operationen der Jesuiten *Mayer* und *Boscovich*, welche um die Mitte des vor. Jahrh. eine Triangulirung des ganzen Kirchenstaats vornahmen, und der jetzigen Astronomen Conti und Calandrelli, welche einige Ortsbestimmungen in der nähern Umgebung Roms gemacht haben. Beide Theile beziehen ihre Resultate auf den Meridian der Sternwarte des Collegio Romano und dessen Perpendikel, stimmen aber in der Länge und Breite dieses Punctes nicht ganz überein. Rom mitgerechnet waren 44 Puncte in der ganzen Karte festgestellt; von diesen aus konnten eine Menge kleiner Ortschaften und

Puncte bestimmt werden. Die Karte des ganzen Kirchenstaats in 15 Blättern von P. Cassini, älter als die Mayer'sche ist weniger genau. Andere frühere und spätere Specialkarten sind S. 179 ff. verzeichnet. Die neueste Karte der Campagna von *Sickler* wird die schlechteste von allen genannt. Alles, was auf gegenwärtiger Karte ausserhalb des Kirchenstaats angegeben ist, ist nicht eigentlich vermessen, sondern aus der grossen Karte des Königr. Neapel von Rizzi-Zannoni in 32 Blättern entlehnt. Die Berge sind grösstentheils nach eignen Beobachtungen, Rom nach einem eigentlichen Grundrisse verzeichnet. Ein vollständiges Register über die einzelnen Orte ist beigefügt. Häufig sind die Angaben in dem Itiner. Antonini, dem Itin. Hieros., der Tabula Peuting. berichtigt (S. 61. 67 ff. 94. 106. 120. 146. 153. 158. 160.), auch Frontinus (de aquaed.) S. 117.; und von *Nibby* wird bemerkt, dass seine Abh. über die alten Strassen in der Umgegend von Rom von groben Fehlern strotze. Besser sey sein Viaggio antiquario ne i Contorni di Roma. »Eine deutsche Bearbeitung (setzt der Vfr. hinzu) fast möchte man sagen, Uebersetzung dieses Werkes hat *Christian Müller* veranstaltet und dieselbe, unverschämt genug, für ein Originalwerk ausgegeben.« Erinnert wird S. 61, dass der Römer bei allem, was er unternimmt, seine Prachtliebe zeigen will. »Man sagt, heisst es weiter, dass in einem neu entdeckten Lande der Spanier vor allen Dingen eine Kirche, der Engländer eine Taverne und der Franzos einen Tanzsaal erbaut; aber man kann mit gleichem Rechte sagen, dass der Römer mit der Aufführung eines Pallastes anfangen werde.«

Dresden, wie es ist, von Ernst Scherzlieb. Zwickau, Gebr. Schumann, 1830. *VIII.* 235 *S.* 8. *brosch.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Durch die in neuern Zeiten unter gleichen Titeln erschienenen Beschreibungen verschiedener merkwürdiger Städte, welche bei sehr ungleichem Werth ihr Glück bei der Lesewelt vornehmlich, die unterhalten seyn will, gemacht haben, ist wahrscheinlich die gegenwärtige veranlasst worden. Sie ist wenigstens auch fragmentarisch und in einem leichten Vortrage abgefasst, in 10 Abschnitte getheilt: 1. Dresden als Stadt; Volk und Volksgeist; die Regierung (keine einzige wird von ihrem Volke so geliebt als die unsrige S. 19); Charakter

der Bewohner; das königliche Haus. 2. Dresden Sitz der Kunst und Wissenschaft; Dresdens Kunstsammlungen. 3. Fortgesetzte Wanderung durch die Kunstsammlungen; Ludw. Tieck; alte und neue Kunst; Journale und Journalisten Dresdens (damals existirte noch die Morgenzeitung). 4. Das Lesecabinet Arnold's literarische Charaktere; Albina; der Liederkreis. 5. Die Geburt des Prinzen; Künstlerstudien; Lustorte; nahe Umgebungen. 6. Das Theater; Portchaisen; Läden. 7. Gesellschaft und Häuslichkeit; Gastlichkeit; Vereine und Sitten. 8. Kirchen, Schulen und Unterricht; geistige Verhältnisse und Proselytismus. 9. Fernere Umgebungen: Pillnitz, Tharand, Plauen, Meissen und die Bastei. 10. Aerzte und Gesundbrunnen; Flora (eine botanische Gesellschaft); Vergnügungen; Sittlichkeit und Betteln. — Man muss dem Hrn. Friedrich, der so eben von langen Reisen in seine Vaterstadt Dresden zurückgekommen ist, nachrühmen, dass er vier ihn besuchenden Freunden Dresden zeigt, wie er es sieht, in dem besten und schönsten Lichte; dass diess Manche blenden würde, war wohl zu fürchten. Bald darauf erschien:

Scherz und Ernst über Ernst Scherzlieb's Dresden, wie es (durch eine Goldbrille) ist; nebst Bemerkungen über Nationalität in der dramatischen Musik, über die Verhältnisse der Deutschen und Italienischen Oper und die Ludw. Tieck's zum Theater. Eine Neujahrsgabe von R. O. Spazier. Mit einem Titelkupfer. Leipzig, Rein'sche Buchh. 1830. 108 S. in 8. brosch.

Das Titelkupfer (mit der Unterschrift: Wie ein malerisch Reisender die Stadt Dresden merkantilisch beschaut) zeigt den Merkur, wie er dem nahe vor der Stadt stehenden Scherzlieb, der das Fernrohr in der Hand hat, die Brille vorhält; wir dächten, es hätte ein Vergrösserungsglas seyn sollen; doch die Brillen sind von mancherlei Art; diese hier ist auf dem Titel vergoldet dargestellt. Das Büchlein hat folgende Abschnitte: 1. Hr. Scherzlieb und sein Buch. 2. S. 51. Ueber italien. und deutsche Opernmusik in Beziehung auf Dresden. 3. S. 87. Ludwig Tieck in Dresden. 4. S. 10[illegible] Schluss (über Ortsgemälde im Allgemeinen). 5. S. 1[illegible] Erklärung des Titelkupfers und Anmerkungen zu Einfällen (und Ausfällen). An der Spitze ein Neujahrswunsch, der zuletzt »den Schriftstellerinnen, statt V[illegible]

leger, Männer und Kindern anwünscht. Manche Wünsche sind so allgemein, dass sie den Verfasser nicht ausschliessen.

Zeitgeschichte.

Memoiren des Staatsministers v. Bourienne, über Napoleon, das Directorium, das Consulat, das Kaiserreich und die Restauration. Aus dem Französischen. Erster Theil. Leipzig 1829, *Kummer. VI.* 194. 46 *S.* 8. *Zweiter Theil,* 1829, 249 *S. Dritter Theil,* 1829, *VI.* 236 *S. Vierter Theil,* 298 *S. Fünfter Theil,* 238 *S. Sechster Theil,* 1829, 268 *S.*

Diese Memoiren sind, was sowohl ihren Gehalt als den Charakter des Vfs. aubetrifft, durch Auszüge aus den Original-Lieferungen und daraus gezogene Resultate und Urtheile in den vorzüglichsten Zeitschriften so bekannt geworden, dass es überflüssig wäre, über das Neue, Zuverlässige, Zweifelhafte, Eigne, das sie enthalten, über Bourienne's Verhältnisse zu dem Jugendfreunde und Cameraden, dem General, dem Kaiser, dem gefallenen, Napoleon, ausführlich zu sprechen. Der Verleger, Ladvocat, hat schon in der Vorrede zum 3ten und zum 6ten Theile dem Werke das gehörige Lob gespendet. Wir haben jetzt nur von der Uebersetzung Bericht zu geben. Diese, obgleich den Lieferungen des Originals schnell folgend, ist doch nicht übereilt; sie ist mit sichtbarem Fleisse, mit treuer Nachbildung des Originals, in einer reinen und gebildeten Sprache, ohne Weglassungen, Veränderungen oder Zusätze (einige kleine Anmerkungen des Uebersetzers abgerechnet) so abgefasst, dass sie der gefälligen Einkleidung und Anmuth des französischen Originals nicht nachtsteht. Der erste Theil enthält das Vorwort und die Einleitung des früher und später in vertrauten Verhältnissen zu Bonaparte stehenden Verfs. und die Geschichte B's vom 9ten Jahre des Alters bis zu dem berüchtigten 18ten Fructidor, nebst Aufsätzen und Briefen, welche in denselben citirt sind; der zweite setzt die Geschichte vom Frieden zu Campo Formio bis in den ägyptischen Feldzug fort; der dritte von der Abreise aus Aegypten und Zurückkunft nach Frankreich bis zum Consulat B's; der vierte bis zur Ernennung desselben zum Consul auf Lebenszeit; der fünfte bis zu der

Hinrichtung des Herzogs von Enghien, von der S. 202 (doch keine vollständige) Nachricht gegeben ist; d sechste handelt von den Folgen dieser Hinrichtung, de Schicksale Pichegrü's (Erdrosselung desselben im G fängnisse, nicht Selbstmord), der Kaiserwürde N's un den Begebenheiten bis zum österr. Kriege 1805. Jede Bande sind geschichtliche Noten und Erläuterungen be gefügt, die (nach IV. S. 253 f.) grösstentheils von de Vfr. herrühren. Noch vier Bände sind im Original e schienen, deren Uebersetzung wir auch bald hoffen dü fen. Jedem, der sich mit der äussern und innern G schichte Napoleons und seines Hauses, mit der Zeitge schichte überhaupt und ihren merkwürdigen Personen mit den wahren Beweggründen und Veranlassungen de wichtigsten Ereignisse bekannt machen will, ist die Uebersetzung, die auch durch ihre Haltung, durch da Aeussere des Formats und Drucks, durch den wohlfei len Preis anzieht, zu empfehlen.

Rechtswissenschaft.

Darstellung des im Königreiche Sachsen gelten den Erbrechts, bearbeitet von Dr. Adolph Kar Heinrich von Hartitzsch, Kön. Sächs. Ober hofgerichts-Rathe. Leipzig, Serig'sche Buchh 1830. *VIII.* 246 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Der Hr. Verf hat schon vor 3 Jahren das Erbrech nach römischen und deutschen Rechten bearbeitet, her ausgegeben, das mit verdientem Beifalle aufgenomme worden ist. Daher wurde ihm auch die besondere Be arbeitung des sächs. Erbrechts übertragen, das durc das Mandat vom 31. Jan. 1829 bedeutende Abänderun gen erfahren hat. Sein Zweck war, das sächs. Erbrech mit den neuern Anordnungen genau zu erläutern, da bei immer auf die Beweisstellen aus den römischen un sächsischen Gesetzen und auf die Schriften der Rechts gelehrten, welche einzelne Materien und Puncte erläu tert haben, hinzuweisen, den Vortrag möglichst kur zu fassen, selbst bei schwierigen Gegenständen, um nac des Verlegers Wunsche den Ankauf zu erleichtern, da sowohl dem Praktiker als dem Nichtjuristen das Noth wendige in diesem Theile der vaterländischen Rechts lehre zur Belehrung und Anwendung mitgetheilt wer den sollte; nicht aber konnte seine Absicht seyn, die

Erbrechtslehre selbst weiter fortzubilden. Während des Drucks seiner Schrift wurde ihm erst des Hrn. Dr. Albrecht Prakt. Anleitung zur Kenntniss der gesetzlichen Erbfolge u. s. f., die nur für Nichtjuristen bestimmt ist (Dresden 1829), bekannt. Nach einer kurzen Einleitung von Erbrecht und Erbschaften überhaupt handelt das 1ste Hauptstück von Erbverträgen, das 2te (S. 11), von letztwilligen Verordnungen (in mehrern Titeln und Artikeln: von der Testamentsfähigkeit, von Testamenten, deren Form und Inhalt, der willkürlichen und nothwendigen Erbeinsetzung, den fehlerhaften Testamenten, den Codicillen, Legaten, Fideicommissen, Schenkungen auf den Todesfall, einigen Nebenbestimmungen bei den letzten Willen, den Privilegien, der Eröffnung, Auslegung und Vollstreckung letzter Willen); das 3te Hauptst. S. 165. von der gesetzlichen Erbfolge (der ehelichen Verwandten, nebst dem Einflusse der Legitimation und der Adoption, und der unehelichen Verwandten, der Ehegatten, vom Erbrechte öffentlicher Anstalten und dem Rechte auf erblose Verlassenschaften); das 4te Hauptst. S. 194. vom Antritte und der Ausschlagung der Erbschaft und dem Anwachsungsrechte; das 5te, S. 224. von der Unwürdigkeit der Erben zu dem Erwerbe der Erbschaft; das 6te, S. 226. von den bei Erbschaften vorkommenden Rechtsmitteln. So wie diese Anordnung den nützlichen Gebrauch dieses Handbuchs erleichtert, so unterstützt ihn der höchst deutliche und bestimmte Vortrag nebst der Erläuterung einzelner Fälle.

Das philosophische Strafrecht, begründet auf die Idee der Gerechtigkeit. Zur Kritik der Theorien des Strafrechts, von Heinrich Richter, Prof. der Philos. an der Univ. zu Leipz. Leipzig, Hartmann. Buchh. (Schaarschmidt u. Volckmar), 1829. *XXXII.* 287 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der Hr. Verf. bemerkt, dass die Wissenschaft vom Staate sich in zwei einander entgegengesetzte Ansichten verirrt habe, die idealistische und die historische, die beide des wahren Begriffs vom Staate ermangelten und für die Lösung ihrer Aufgabe nicht gnügten; am lebhaftesten bewege sich die idealistische Ansicht vom Staate im Naturrechte oder der Wissenschaft des abstracten Rechts im Gegensatze zu dem wirklichen Rechte bestehender Staaten. Dagegen erklärt sich nun der Vf.

aber eben so sehr gegen die historische Manier, welc nichts als das Daseyende für vernünftig und nothwe dig halten will. »Der Geist der Schöpfung, sagt er mag sich göttlich oder menschlich regen, ist ew aber vergänglich ist jede Form in Raum und Zeit, vergänglichsten das Erzeugniss des Irrthums und gemissbrauchten Freiheit. Der Idealismus will nur re Vernunft, ausser der Wirklichkeit; die historische A sicht nur Wirklichkeit, gleichviel ob mit oder oh Vernunft.« Die Ursachen der beiden Extreme wer S. XIV f. angegeben, und hier wird vornehmlich Verkennung des grossen Einflusses des Christenthu auf das Staatsleben gerügt. Zwar hat auch einseit Auffassung christlicher Elemente zu schweren Verirru gen geführt, aber zu allen Zeiten ist doch aus äch Religiosität und christlicher Erleuchtung das Licht i nerer Erleuchtung emporgestiegen. Dass aber jene b den Extreme das Gedeihen der Staatswissenschaft h dern, auch den Fortschritt der Wissenschaft überhau hemmen, ist S. XXIII f. behauptet. Aus der Verb dung beider Ansichten, aus der Ueberzeugung, dass wissenschaftliche Erkenntniss der Wahrheit nur aus mit der Erfahrung versöhnten Vernunft entsprin könne, ist das vorliegende Buch hervorgegangen, eine Kritik der Grundlagen des Strafrechts von d Standpuncte des absoluten Rechts aus enthält, um ni sowohl eine neue und eigenthümliche Theorie der Str zu begründen, als die Wahrheit und Bedeutung der l her gültigen Lehren zu erkennen. Das 1ste Cap. trachtet Recht, Sittlichkeit und Religion in Verbindu unter einander und die bisherige Behandlung des Nat rechts. Das 2te (S. 18) erörtert den Begriff des Rech des natürlichen und positiven, und das Verhältniss b der zu einander, das Wesen des Rechts, subjectiv u objectiv, das Princip und die Begründung desselben der Vernunft, die Objecte des Rechts, die Entsteh bestimmter Rechte aus dem Rechte an sich. Zuglei wird auch das unbedingte Daseyn des Staates als Naturzustandes der Menschheit dargestellt und die Di tung von der Entstehung des Staates widerlegt. Im 3t Cap. wird die Gerechtigkeit als Tugend und ihre I gründung in der Vernunft, Verdienst und Schuld, Lo und Strafe, die Nothwendigkeit des Lohns des bürg liches Verdienstes (nicht der Tugend) und die der Stra der bürgerl. Rechtsverletzung (nicht des Lasters) l

trachtet und bewiesen. Das 4te Cap. S. 108. handelt vom Verbrechen und unterscheidet das rechtliche Verbrechen von der Sünde, weiset die Objecte nach, woran es begangen werden kann, gibt den Unterschied zwischen Rechtsverletzung, Vergehen und Verbrechen, Culpa und Dolus, Privat- und Staatsverbrechen, an und verwirft die Meinung, dass die Gesetze den Abscheu gegen jedes Verbrechen besonders aussprechen sollen. Ein Anhang handelt S. 135. von der Nothwehr. Im 5ten Cap. S. 138. wird das Wesen der Strafe in ihrer verschiedenen Auffassung untersucht, der wesentliche Zweck der Strafe in rechtlicher Vergeltung gesetzt, andere angegebene Zwecke geprüft und die bisherigen Theorien der Strafe (die Vertheidigungstheorie, die der Prävention, der Abschreckung, der Besserung S. 181 ff.) gewürdigt und die Stellung der Strafe und des Criminalrechts im Organismus des Staats bestimmt. 6tes Cap. S. 212. Politik der Strafe; Polizei im Verhältnisse zur Justiz. 7tes Cap. S. 229. Das Gericht und dessen Aufgabe; der Rechtsspruch. 8tes Cap. S. 247. Die Strafmittel: Todesstrafe (die dagegen aufgestellten Gründe werden widerlegt); Ehrenstrafe; Freiheitsstrafe; Geldstrafe. S. 285 ff. ist ein kurzer Rückblick auf den zurückgelegten Weg gethan, den man gern mit dem einsichtsvollen und beredten Verf. durchwandert seyn wird.

Walther Friedr. Clossius Hermeneutik des römischen Rechts und Einleitung in das Corpus juris civilis im Grundrisse. Mit einer Chrestomathie von Quellen. Riga und Dorpat, 1829. Bei C. K. Hartmann.

Der durch seine unvergesslichen Verdienste um die Auffindung und Herausgabe neuer Quellen des römischen Rechts rühmlichst bekannte, wie auch wegen der Tiefe seiner Gelehrsamkeit und der ächten Humanität gegen Mitforscher auf dem weiten Gebiete der Rechtswissenschaft allgemein geschätzte Verfasser vorstehender Schrift, welcher von seinem unermüdlichen und durch glückliche Erfolge gekrönten Eifer für Quellenforschungen erst kürzlich wiederum einen glänzenden Beweis in einem (zwar schon zu Ende d. J. 1827 gedruckten, aber erst weit später in Deutschland bekannt gewordenen) Programm zur 25jähr. Stiftungsfeier der Universität Dorpat,

enthaltend de vetustis nonnullis membranis, in bibliothecis Rossicis aliisque vicinis exstantibus, promulsidem (woraus ein trefflicher Auszug sich in den Heidelberger Jahrbüchern von 1829 befindet), gegeben hat; hilft durch dieselbe einem wesentlichen und um so fühlbarern Bedürfnisse, als gerade für Hermeneutik des römischen Rechts in neuester Zeit durch besondere Werke nicht geschehen ist, uud als es mit dem Erscheinen des umfassenden Hauboldschen Handbuchs der Quellenkunde, Hermeneutik und Kritik des röm. Rechts nach Wenck's Tode wohl noch einigen Anstand haben dürfte, wenigstens auf längere Zeit ab. — Dieser Grundriss, in welchem hauptsächlich der von *Schrader* in Hugo's civilist. Magazin B. 4. (1813) S. 411 sq. für solche Vorträge angedeutete Plan befolgt worden ist, macht zwar, wie der Verfasser sich ausdrückt, auf wissenschaftliches Verdienst keinen Anspruch, sondern soll bloss dessen Zuhörern die Uebersicht eines Vortrags für gründliches Studium des römischen Rechts verschaffen. Allein diese Aeusserung ist jedenfalls aus einer zu grossen Bescheidenheit hervorgegangen, denn, ohne uns hier wegen Beschränktheit des Raums auf eine nähere Beurtheilung der Anordnung des Ganzen und der einzelnen bloss skizzirten Paragraphen einzulassen, so geben dem Werke schon die mit sorgfältiger Auswahl beigefügten Literaturnotizen, zumal da sie grösstentheils aus Autopsie geschöpft sind, einen nicht unbedeutenden Werth, welcher durch die angehängte Chrestomathie von Quellen sehr erhöhet wird. Nur eine kurze Angabe des Inhalts: Einleitung: Begriff, Zweck und Nutzen hermeneutisch-exegetischer Vorlesungen; Literatur. Erster Theil. 1ster Abschn. Allgemeine Begriffe; 2ter Abschn. Legale Auslegung; 3ter Abschn. Doctrinelle Auslegung; 4ter Abschn. Verhältniss der verschiedenen Auslegungsarten und Regeln zu einander; 5ter Abschn. Hilfsmittel der Auslegung. Zweiter Theil. Einleitung in das Corpus juris civilis. 1ster Abschn. Einleitung in die Sammlung überhaupt; 2ter Abschn. Hilfsmittel für die Kritik des Corpus juris civilis und seiner einzelnen Theile; 1ste Abtheil. Lateinische Quellen; 1. Cap. Quellen aus dem Zeitalter vor Justinian, S. 46—71; 2. Cap. Quellen aus dem Zeitalter Justinians und dem Mittelalter, S. 71—87; 2te Abtheil. Griechische Quellen bis zum Untergange des Byzantinischen Reichs, S. 87—105; 3ter Abschn. die einzelnen Justinianischen Rechtsbücher;

1. Cap. Institutionen, S. 105—115; 2. Cap. Pandecten, S. 116—132; 3. Cap. Codex repetitae praelectionis, S. 132—149; 4. Cap. Novellen, S. 149—155. Chrestomathie von Stellen aus den gesammten Quellen des römischen Rechts, S. 159—382. Bei der Auswahl dieser Stellen war es dem Verf. nicht um systematische Vollständigkeit der Beweisstellen für die dogmatischen Vorträge zu thun, seine Absicht war vielmehr eine doppelte, *einmal* zu den verschiedenen Regeln der civilistischen Hermeneutik die nöthigen Belegstellen zu geben; *dann* aber überhaupt aus dem gesammten Quellenvorrathe des römischen Rechts bis auf Justinian eine Auswahl von Stellen mitzutheilen. Dass die Ausführung dieses doppelten Zwecks ihm trefflich gelungen sey, wird jeder sachkundige Leser bei eigner Ansicht des Buches gern anerkennen. Ein Register der abgedruckten Stellen S. 383—388 macht den Schluss. Wir aber schliessen mit dem aufrichtigen Wunsche, dass sich der geehrte Hr. Vfr. zur Fortsetzung seiner höchst verdienstlichen Bestrebungen stets der besten Gesundheit und der nöthigen Musse erfreuen möge.

Deutsche Literatur: Journalistik.

Neue Zeitschrift für Natur- und Heilkunde. Herausgegeben von den Professoren der chirurgisch-medicinischen Akademie zu Dresden, DD. v. Ammon, Choulant, Ficinus, Haase, Kreysig, Löwe, Pech, Prinz, Reichenbach, Seiler. *Ersten Bandes erstes Heft. Dresden u. Leipzig, Arnold'sche Buchh.* 1829. 242 *S.* 8.

Diese Zeitschrift, wovon 5 Bände erschienen sind, die manchen lesenswerthen Aufsatz enthalten, erscheint jetzt mit dem Zusatz: *Neue*, um denjenigen, welche sich dieselbe anzuschaffen wünschen, und die vorhergehenden Bände nicht besitzen, den Antritt zu erleichtern. Ref. wünscht, dass der neuen Abnehmer recht viele seyn mögen. Die Einrichtung ist die alte geblieben; erst kommen Aufsätze über Gegenstände der Natur- und Heilkunde, und dann landesherrliche Anordnungen, das Medicinalwesen unsres Landes betreffend. Und dieser letzte Punkt schon sollte jedem Arzte Sachsens den Ankauf dieser Zeitschrift anempfehlen. Die Theilnahme sächsischer Aerzte scheint, nach diesem Hefte zu urthei-

len, zuzunehmen, indem ausser Dresden und Leipzig von Annaberg, Crimmitzschau, Frauenstein, Freyberg, Grimma, Mühlberg und Oschatz Beiträge eingeliefert worden sind. Den Anfang machen mit Recht die Beiträge zu einer Topographie Dresdens von Hrn. Dr. und Prof. *Ficinus*. Er handelt vom Klima, von der Bevölkerung (im J. 1801. = 53269 mit Einschluss der Garnison = 5000. War keine neuere Volkszählung vorhanden?); und der Sterblichkeit. (Die Zahl der Gestorbenen übersteigt die der Gebornen um 144, wovon die Ursache in der Menge bejahrter Personen, welche alljährig einwandern, um entweder an einem so vieles Angenehme darbietenden Orte ihr Leben zu beschliessen, oder hier Hülfe gegen innere und äussere Krankheiten zu suchen. 2. Physikalisch-chemische Abhandlung über die Wiesenbadquelle im sächs. Erzgebirge — vom Prof. *Lampadius*. Das dieser Quelle reichlich entsteigende Gas ist grösstentheils Stickgas, und sie reihet sich daher an die Quellen zu Aachen, Burtscheid (nicht Burgscheid), Wildbad, Leuk etc. an. An festen Bestandtheilen waren in 30 Pfd. Cölln. Gew. kohlens. Natron 50 Gr., kohlens. Kalk 27 Gr., schwefels. Natr. 20 Gr., salzs. Natr. 14,2 Gr. kohlens. Talk, nebst einer Spur von Eisenoxyd. Noch hinzusetzt wird, dass das kohlensaure Natron eine Spur von Kali zeige, und dass noch untersucht werden müsse, ob nicht das schwefels. Natron ebenfalls etwas schwefels. Kali enthalte; dass endlich das Eisen zwar nach dem Einsieden als Oxyd erscheine, aber im frischen Wasser als Eisenoxydul in der Kohlensäure aufgelösst seyn müsse. — 3. Geh. Hofr. *Sulzer's* Ausrottung eines Knochenauswuchses in der Augenhöhle. Mit 2 Kupfert. Ein merkwürdiger, binnen 46 Tagen völlig geheilter Fall. — 4. Sieben Fälle von Cardiogmus, mitgetheilt von Dr. *Fr. Otto* in Annaberg, welche darum der öffentlichen Bekanntmachung werth sind, weil sie theils die besondere Wirkung einfacher Heilmittel in gewissen Krankheitsformen auf einem andern Wege, als dem der Homöopathie zu bestätigen dienen, theils sich an die von Hufeland als homöopathische Curen, die es nicht sind, angesehenen anreihen. — 5. Die Thierheilanstalt bei der königl. Thierarzneischule in Dresden, und ihre Leistungen in den J. 1824—26, vom Prof. Dr. *Prinz*. — 6. Einige Bemerkungen über die Wirkungen und das Vorkommen des Aconitum gracile Reichenb. vom Dr. *Schneider* in Mühl-

berg. Die Ursache des im Dorfe Mulde des Amtes Frauenstein so häufig bei den Kühen vorkommenden und oft tödtlichen Blutharnens, wird von dem Genusse dieser Pflanze abgeleitet. — 7. Dr. *Ed. Oehler's* Beiträge zur Lehre von den Krankheiten der Gebärmutter in der Schwangerschaft und dem Wochenbette. Ueber die pathologische Wichtigkeit der Nachgeburt S. 160 ff. hätte noch angeführt werden können *Braschet*, übersetzt in der N. Samml. auserl. Abh. B. XII. St. 4. — 8. Vorfall eines degenerirten Theiles der Mutterscheide, durch Abbinden glücklich beseitiget. Mitgetheilt von Dr. *Hederich* in Frauenstein. — 9. Wiederbelebung eines todtgeglaubten Selbstmörders von Dr. *Wild*, k. k. Regimentsarzte in Mailand. Der 22jährige P. wurde in seinem Bette mit einer mittels eines Rasirmessers beigebrachten Halswunde, im Blute schwimmend, angetroffen, und von zwei Chirurgen für todt erklärt. In der Todtenkammer des Spitals, wohin er gebracht worden war, glaubte man noch dunkle Spuren eines schwachen Lebens wahrzunehmen. Der Kranke wurde in eine sitzende Stellung gebracht, sieben blutige Hefte und der Verband, wie er bei Verletzungen am Luftröhrenkopfe angelegt zu werden pflegt, angebracht, und die Wunde befand sich binnen 4 Wochen völlig geheilt. 10. Merkwürdiger Fall einer Vergiftung einer Familie von sechs Personen, durch die Wurzel der Cicuta virosa, welche für eine Selleriewurzel gehalten und mit Kartoffeln gekocht worden war, vom Dr. *Allihn* in Grimma. 11. Kalte Begiessungen bei der häutigen Bräune, vom Dr. *Bischoff* in Dresden. Der Grundsatz: anceps remedium melius, quam nullum, mit glücklichem Erfolge in Anwendung gebracht. 12. Dr. *Hofmeiser* in Oschatz hat eine Fallsucht bei einem 14 Wochen alten Knaben durch die Wurzel der Artemisia vulgaris geheilt. 13. *Ebenderselbe* theilt einen Fall von Milchschorf mit, welcher durch den Anblick eines daran chronisch leidenden Knaben entstanden war. 14. Dr. *Bönisch* in Camenz hat die Schwefelquellen zu Marienborn bei Schmeckwitz gegen die Warzenkrankheit wirksam befunden. 15. Praktische Bemerkungen über Vaccination, von Dr. *Edelmann*. Er hat sich fest überzeugt, dass, wenn alle, zu einer vorschriftmässigen Vaccination gehörige Bedingungen erfüllt werden, ein solches Individuum nie ächte natürliche Blattern bekommen werde. Wunsch für die Errichtung einer Anstalt

zu beständiger Erhaltung frischer Lymphe. 16. Dr. *Junghänel* macht zwei Fälle von mit Opium geheiltem Delirium potatorum bekannt. — Endlich sind noch meteorologische Tabellen auf die Monate Jan. bis Jul. 1829 beigefügt, in welche der 3mal täglich beobachtete Barometer- und Thermometerstand, die Winde, die Regenmenge und die Witterung, an 8 verschiedenen Orten Sachsens beobachtet, eingetragen sind.

Allgemeine Schulzeitung. Ein Archiv für die Wissenschaft des gesammten Schul-, Erziehungs- und Unterrichtswesens und die Geschichte der Universitäten, Gymnasien, Volksschulen und aller höhern und niedern Lehranstalten. Herausgegeben von Dr. und Hofpred. in Darmstadt, Ernst Zimmermann. Siebenter Jahrgang 1830. (Darmstadt, Leske, in 4.) Erste Abtheilung. Für das allgemeine und Volksschulwesen.

Januar: S. 1. Einige in einem Lehrervereine gesprochene Worte: Mit welchen Empfindungen und Vorsätzen sollen Lehrer das neue Jahr anfangen? S. 7 f. von dem Volksschulwesen in der Provinz Posen. 2. S. 9. Versuch einer systematischen Begründung der deutschen Rechtschreibung, vom Schulmeister Felix, Darmst. 1829, recensirt. 3. S. 17. Ueber das Studium der Geschichte, Schulrede, beschl. in 4. S. 25. — S. 28. Dr. Fr. Gfr. Rettig Beitrag zur Beantwortung der Frage: welches ist das älteste Schullehrerseminarium in Deutschland? (das in Hannover durch die Stiftung des Kaufm. Böttcher 1751 gegründete). 5. S. 32. Heinr. Gräfe's Schulrecht oder das Rechtsverhaltniss der Volksschulen nach innen und aussen 1829, Jena, beurtheilt. 6. S. 41. und 7. S. 49. Thierbach's Antwort auf die Beurtheilung des 1. u. 2. Theils seiner Katechisirkunst in der A. S. Z. 1828 u. 29, nebst Erwiederung des Recensenten. — 6. S. 46. Ueber das Schulwesen des Cantons Thurgau. 7. S. 52. Nachricht über die höhere Bürgerschule in Cöln im ersten Jahre ihrer Wirksamkeit, vom Consist.-Rathe Grashof. S. 56. Nachricht von den Schulen in den Antillen. 8. S. 57. Ueber die sogenannten Katechetenschulen im preuss. Herz. Sachsen. 9. S. 72. Kön. Preuss. Cabinetsordre die Erweiterung und Verbesserung der Bürgerschulen in den Städten und Errichtung eines Schullehrersemin. in Berlin betr. 10. Sept. 1829. 10. S. 73. Unterrichtsmethode des Hrn. *Jacotot* in Löwen (enseignement

universal genannt (sie hat manches Empfehlungswerthe). 11. S. 81. Bog über methodischen Schreibunterricht. S. 86. Meine Schulen, zum Besten derselben dargestellt von J. Fr. Franz, evang. Pfarr. in Mogelsberg, St. Gallen, angezeigt. 12. S. 89. Dr. Tetzner an Hrn. Fx. (polemische Antwort). 13. S. 97. Ueber das Verhältniss zwischen der Familie und der Schule in Beziehung auf Bildung und Erziehung der Jugend, eine Schulrede, von Brückner. — Mehrere Schriften sind angezeigt und Schulnachrichten mitgetheilt.

Zweite Abtheilung. Für Berufs- und Gelehrten-Bildung.

Januar: 1, S. 1. Ueber unsern Zeitgeist und dessen Einfluss auf Wissenschaft und Jugendbildung, Schulrede eines Würtemb. Gymn. Prof. 2, S. 9. 3, S. 17. 4, S. 25. 5, S. 32. über den *Linos*, das älteste und bedeutendste griech. Volkslied, von *F. G. Welcker* (vollständig sind die Zeugnisse der Alten über diess Lied und den Dichter angeführt und geprüft). 4, S. 32. ist das 25jährige Amtsjubelfest des Hrn. Prof. und Rect. zu Zeitz, Dr. *Gieblieb Kiesling*, beschrieben. 6, S. 41. 7, 48. Platons Gastmahl, 2te Wolfsche Ausg. 1828, und Platonis Convivium ed. Rückert 1829, recensirt und viel gegen Rückert erinnert. 8, S. 57. Ciceronis Eclogae ed. Ochsner altera, 1828, recensirt von Moser. S. 64. Nachricht von dem kön. preuss. Gymnasium zu Koesfeld. 9, S. 65. Circulare des Schulcollegiums zu Breslau an sämmtliche Directoren und Rectoren der Provinz Schlesien vom 8. Jun. 1829. S. 71. Fr. Wüllner (jetzt Dir. des Gymn. zu Recklinghausen) Progr. de P. Terentii Varronis Atacini vita et scriptis, Münster 1829, angezeigt und vermehrt. 10, S. 73. Scheidler's Schr. über die Abschaffung der Duelle unter den Studirenden 1829, von Steuber beurtheilt. 11, S. 81. 12, S. 89. ist Lobecks Aglaophamus Th. I. von Haupt angezeigt. 12, S. 92. Aug. Ferd. Naeke (zu Bonn) de locis aliquot Aeschyli (im Agam.). S. 94. Bekanntmachung des Kön. Hannöv. Cabinets-Minist. über Gymnasien und Progymnasien im Königr. Hannover 8. Dec. 1829. S. 95. Nachricht von dem Gymn. in Arensberg. S. 96. Von den neuesten Ausgrabungen in Pompeji und Herculanum 1828 u. 29. — 13, S. 97. Andeutungen über den Leipz. Michaelis-Messkatalog 1829 (Anzeige der philol. Schriften). S. 104. Eine, meist ungegründete, Nachricht von

der Univ. Leipzig. 14, S. 105. Catullus, übersetzt von K. Schwenck, Anhang: 6ter Gesang der Odyssee. Frankf. a. M., beurtheilt von Klausen. S. 110. Dr. Linge (nun Director des Gymn. zu Hirschberg) Schulschriften 1829 angezeigt.

Neues Archiv für Philologie und Pädagogik. In Verbindung mit mehrern Gelehrten herausgegeben von Dr. Gottfr. Seebode, Director des Königl. Andrean. Gymn. in Hildesheim. Vierter Jahrgang, Januar bis December 1829. *Nr.* 1 — 60. *Hannover* 1829. *Hahn'sche Hofbuchh.* 210 *S. in* 4.

Es ist gewiss angenehm, dass diess Archiv ununterbrochenen Fortgang hat, und es ist zu hoffen, dass auch in Zukunft ihm weder reicher Stoff noch thätige Beförderung fehlen wird. Dafür bürgen die unter uns fortschreitende Liebe zu den humanist. Wissenschaften, die unermüdete Sorgfalt des Herausgebers, und die achtungswerthe, keine Mühe, keine Aufopferung für nützliche Werke scheuende Betriebsamkeit der Verlagshandlung, die auch äussere, anziehende Ausstattung nicht vernachlässigt. Es liefert dieses Archiv den Philologen und Pädagogen manchen schätzbaren Aufsatz, es bewahrt viele treffliche kleine Schriften ganz oder im Auszuge, ohne und mit Beurtheilungen und Bemerkungen auf, es macht zahlreiche und interessante Nachrichten und Urtheile von und über Philologen, Schriften, Entdeckungen etc. bekannt. Wir können nur einen Theil des Inhalts dieses Bandes ausheben. Den Anfang machen Horatiana (Nr. 1. Göller's Progr. über Hor. Ep. 2, 2, 92 ff. — Reuter Observatt. in carmina nonnulla Horatiana 1826, Schäfer über Stellen des Plin., Tacitus und Horaz 1826. — Nr. 2. Mitscherlichs Progr. über Sat. 2, 1, 86. von Obbarius beurtheilt. Es gehören noch dazu Nr. 51. S. 201. Mitscherlich Racemationum Venusinarum Fascis III. Gött. 1829, ganz abgedr. Nr. 56. S. 221. Ferd. Hauthal Descriptio cod. VII. codd. Horatianorum in bibl. Bernensi (ausser welchen noch 7 andere dort aufbewahrt werden). — 2. S. 6. Collatio vitarum Platonis, Socratis, Cratetis, al. in Diogene Laertio, e cod. Vindob. CVI. qui fere semper cum ed. Basil. consentit, facta a b. Bastio, mitgetheilt vom Hrn. Profess. Bähr. S. 8. Verbesserung von Vitruv. de Archit. 3, 1, 7. digitisve st. digitisque. — Notulae in Thucyd. et Eurip. aus dem Class. Journal Nr. 70. — Nr. 3. S. 9. Nr. 4. S. 13. Prof.

Etzler über die wesentlichsten Umstände in der Bestimmungsweise untergeordneter Sätze, mit besonderm Bezug auf die Krüger'sche Schrift über diesen Gegenstand. Nr. 5. S. 17. Nr. 6. u. 7. Ungedruckte Briefe von Heyne in Gött. an von Hagedorn in Dresden (vergl. krit. Bibl. 1828. 58. S. 457. (J. 1766 ff.). S. 19. Joann. Gelotopoei, obscuri viri iuvenis Epistola ad amicum de optima ratione, feriis scholasticis fructuose et iucunde utendi, seculo decimo quinto usitata (1819). S. 20. Aus einem Briefe Kästners an v. Hagedorn über die Leipz. Univ. — 6. (Febr. S. 21.) Pror. *Gräfenhan:* die Construction der latein. Städtenamen auf die Frage: Wo? 7. S. 25. Reiskii coniecturae ineditae ad Alciphonem Bergleri (aus der Kopenhagner Bibl.). S. 28. Prof. Wagner's Beitrag zur Lehre von dem griech. Accent (lat., aus der Einl. zum Marb. Lectionenverz 1828). Es wird vorgeschlagen in Tac. Ann. I, 70. zu lesen: sapiens ab *furente.* 8. Stellen aus den Schauspielen des Calderon und der Lusiade des Camoens verglichen mit Stellen aus den Tragödien des Seneca von Prof. *Baden.* 9. S. 33. Des Prof. *Kunhardt* in Lübeck Schulrede, welche »der Schule Wirken als eine Aussaat für die Ewigkeit,« darstellt. 10. S. 37. Hr. Dr. *A. G. Becker* in Quedlinburg gibt die 13 oder 11 Bände der französ. Uebersetzung *sämmtlicher attischer Redner* von *Athan. Auger*, die man bisher wenig kannte, genau an. S. 39. Variae lectiones in *Persii* satiras e codice Hamburgensi (Saec. XIV.) descriptae a M. *Runkel.* Ebend. *Sarpe* de form. εἴποτ' ἔην γε (aus einem Progr. S. 40). Aus Meyer Symbol. ad comparationem linguarum, Halberst. 1828 (über den Gebrauch von ἄλλος, wenn etwas Verschiedenes den vorhergehenden beigefügt wird. Hr. Ober-App.-Rath Dr. *Spangenberg* theilt ein sehr lückenvolles Bruckstück aus einer noch uned. Herculan. Schriftrolle mit. Varianten zu *Hegesippus* de bello judaic. aus der Decke eines Buchs in der Schulbibl. zu Gotha, mitgetheilt von *Fr. Dübner.* — Fortsetzung der Anzeigen im nächsten Stücke.

In Verbindung mit diesem Archive steht:

Kritische Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen. (Im Vereine mit 11 auf dem Titel genannten Gelehrten). Herausgegeben von Dr. Gottfr. Seebode, Director des kön. Andreanum in Hildesheim. Neue Folge. Zweiter Jahrgang 1829. *II. Bände in 4.* 158 *Nummern,* 632 *S. ohne das Register, welches nachgeliefert wird. Ebendaselbst.*

Man kennt den Werth dieser durch gründliche und zum Theil ausführliche Anzeigen neuer philologischer und pädagogischer Werke ausgezeichneten Bibliothek schon aus den frühern Bänden. Sie hat in der Neuen Folge noch an Umfang, Vollständigkeit und belehrender Ausführlichkeit mehrerer Beurtheilungen gewonnen. Die Verfasser der Recensionen und Anzeigen haben meistens ihre Namen angegeben. Bisweilen sind auch kleine *Abhandlungen* aufgenommen, z. B. des Prof. *Nietzsch* in Kiel Bemerkungen zu einigen die Homerische Literatur betreffenden Schriften. — 26. S. 101. Bothe u. Hermann (auf Veranlassung einer Rec. von Bothe's Euripides im Jahrg. 1828, der Kr. B.). 46. S. 181. Einige Nachrichten über Goslars Schulen. 51. S. 203. Des Hrn. Prof. *Funk* in Magdeb. Beitrag zur Erklärung des Agricola des Tacitus. 61. S. 251. Bemerkungen und Winke für den geographischen Unterricht, unter besonderer Berücksichtigung der Volksschulen. 77. S. 305. Nachtrag zu den in der krit. Bibl. und im Archive gegebenen Notizen über die griech. Uebersetzung der neun letzten Capitel des dritten Buchs der Rhetorica ad Herennium, von Hess. S. 306. C. F. von Matthäi's Verbesserungsvorschlag zu Cic. de Rep. VI, 22. S. 306 f. Excerpta Codd. Wolfenbuttelanorum (zu Ovid. Epp. ex Ponto etc.) 78. S. 314. Kritische Aehrenlese (zu verschiedenen Schriften. Von den ausführlichern *Recensionen* erwähnen wir nur die von: Zerrenners Grundsätze der Schulerziehung St. 1, 2, 3, Buttmann's Lexilogus 2. B. Nr. 5. 6. Lünemanns latein.-deutschem und deutsch-latein. Handwörterbuch, verglichen mit Kärchers Wb. Nr. 12. 13.; von *Wersebe* über die Völker und Völkerbündnisse des alten Deutschlands, Nr. 14—16. Blum's Einleitung in Roms alte Geschichte, Nr. 18. 19; Ueber Mängel des höhern Unterrichtswesens, besonders im Kön. Hannover, Nr. 20. Propertii Carmina ed. Paldamus 28. 29. und ed. Jacob 63. 64., Notice sur le voyage litteraire en Orient de M. *Schulz* (des unlängst in Kurdistan ermordeten Prof. Sch.) et sur les découvertes qu'il a faites récemment dans les ruines de la ville de Sémiramis (woraus einige Zeitungsschreiber eine Stadt Semiramis gemacht haben), en Arménie, par M. Saint-Martin (Paris 1828) Nr. 30., Tacitus Agricola, von Walch, Nr. 42 — 44., Ciceron. Brutus ed. Ellendt, Nr. 59. 60. — Es sind auch Schriften, welche die Theologie, Kirchengeschichte, Naturlehre und Naturgeschichte, die mathemat. und histor.

Wissenschaften angeben, angezeigt. Jedem Stücke ist eine reiche Personal-, Schul- und Universitäten-Chronik beigefügt, und bei manchen befindet sich auch eine Titelanzeige der auswärtigen Literatur. — Vom 2ten Bande nächstens. Diese Bibliothek wird auch im gegenwärtigen Jahre auf gleich empfehlungswerthe Weise fortgesetzt.

Bibliothek der Neuesten Weltkunde. Geschichtliche Uebersicht der denkwürdigsten Erscheinungen bei allen Völkern der Erde, ihrem literarischen, politischen und sittlichen Leben. Herausgegeben von Malten. Erster Theil, Aarau 1830. Sauerländer. 264 S. 8. Zweiter Theil, 240 S.

Es ist diess die dritte Jahresfolge dieser viel umfassenden, sehr belehrenden und anziehenden und höchst empfehlungswürdigen Zeitschrift, von der mit jedem Monat ein Theil von 10 — 11 B. in gr. 12. erscheint, und alle 12 Theile kosten auf Abonnement nur 8 Thlr. Conv. G. Da schon früher der Umfang, Zweck und Werth derselben angegeben worden ist, so dürfen wir jetzt nur den Inhalt der beiden ersten Theile dieses Jahrg. anzeigen: I. Th. S. 3. Der Kampf des absoluten und des vernünftigen Systems, statt einer Einleitung zur 3ten Jahresfolge der Bibl. d. n. W. Für das letztere erklärt sich diese B. freimüthig. S. 12. Politik Cannings und Metternichs (mit vorausgehenden allgemeinen Bemerkungen). S. 21. Ueber das Erwachen einer neuen Civilisation im Morgenlande. S. 36. (Interessante) Blicke auf das alte Aegypten, 1ster Artikel. S. 31. Ueber die Stellung der Parteien in Mexiko und die Expedition Spaniens gegen diesen Staat, 1ster, (2ter Art. II, S. 28.) S. 68. Ein Wort über die Geistlichkeit in Spanien. S. 77. Merkwürdige Rechtshändel in Frankreich (dergleichen in den Jahrgängen 1828 u. 29 mitgetheilt waren) fortgesetzt II, S. 74. S. 96. Die vereinigten Staaten Nordamerikas, wie sie sind (nicht Lobrede), fortges. II, S. 35. S. 108. Ein Wort über die innere Verwaltung Griechenlands. S. 115. (Sonderbare) Scenen aus einem Seeorte in England. S. 131. Politische und Handels-Verhältnisse zwischen Russland und China. S. 137. Entdeckung einer neuen Gattung des Pterodactylus. S. 141. Die Zeitrechnung der Birmanen. S. 145. Der gegenwärtige Zustand Englands (der vielseitige Betrachtungen veranlasst), fortges. II, S. 22. S. 163. Einfluss

der natürlichen Grenzen der Staaten auf ihre Schicksale und ihre Dauer. S. 186. Reise auf dem Maragnon oder Amazonenfluss. S. 200. Die Spielhäuser in Frankreich und England, erste Mittheilung. S. 223. Letzte Mittheilung II, S. 117—129. Die Religionen des Orients. Der Budhismus, erster Art. S. 233. Bevölkerung (ungefähr 4 Millionen) und Einkommen (75,725000 rhein. Guld.) Aegyptens. S. 239. Blick auf die ältere und neuere Literatur und Kunst Persiens. S. 248. Anzeigen einiger Schriften und (9) Mannigfaltigkeiten.

Zweiter Theil: S. 3. Ueber den Lauf des Niger, des Flusses von Timbuctu, seine Mündung und die mögliche Verbindung der grossen Ströme im Innern Afrika's. Erste Untersuchung. S. 51. Die brittische Verwaltung in Indien. S. 98. Selbstmord eines nordamerikanischen Wilden. S. 130. Bilder zur Geschichte (aus den Memoiren Saint-Simons). S. 141. Das Schlachtfeld von Waterloo (von einem Reisenden beschrieben). S. 146. Rache eines Korsen (schrecklich). S. 156. Der Handel im schwarzen Meere. S. 166. Ein Zug aus dem innern politischen Leben Portugals. S. 169. Karakteristische Züge der giftigen Schlangen (wodurch sie sich von den nicht giftigen unterscheiden). S. 178. Die neuen Staaten Südamerika's. S. 181. Gegenwärtiger Zustand Italiens, 1ster Artikel. S. 201. Karakter unserer Zeit, erste Betrachtung (Zeitalter der Maschinen). S. 215 Erklärung des Edinburger Review über das Ministerium Polignac in Frankreich. S. 221. Kritik einiger Schriften. Mannichfaltigkeiten (darunter: S. 234. Verhältnissmässige Dauer der längsten Nacht auf mehrern Puncten des Erdballs, nach Balbi. S. 238. Statistischer Ueberblick Oesterreichs).

Ausländische Literatur: a. Spanische.

Die Obras dramaticas y liricas de D. Leandro Fernandes de Moratin. Unica edicion reconocida por el Autor. Paris 1825, III. Th. in 8. sind in der Jena Lit. Zeit. (1829) 159, S. 305 ff. umständlich angezeigt.

Ueber mehrere Werke der neuesten spanischen Literatur vgl. Berlin. Gesellsch. 1829, 144, S. 727 f. (besonders von Journalen) 145, S. 736. (Hier wird vornehmlich gerühmt: Historia del Rebelion y Castiyo de los Moriscos del Reyno de Granada, hecha por Luis del Marmol Carvajal, 2te Ausg. Madrid, 2 Theile).

José Canga Arguëlles hat zu London 1829 in 2 Bänden 8. in spanischer Sprache Bemerkungen über die Geschichten des spanischen Krieges, welche Clarke, Southney, Londonderry und Napier geschrieben haben, herausgegeben und manches berichtiget. (Observaciones sobre la historia de la guerra de España ist der Titel). s. Blätt. für liter. Unterh. 1829, 292, S. 1158 f.

Historia de la literatura española, escrita en Aleman por F. Bouterweck, traducida al castellano y edicionade por D. José Gomez de la Cortina y D. Nicolas Hugulde y Mollinedo. T. I. Madrid, 276 S. 8. 1829. s. Heeren's Anzeige, Gött. gel. Anz. 1829, 152, S. 1505—1519, und vornemlich Blätt. für liter. Unterh. 1830, 49, S. 195.

Ueber die Angriffe, denen Don Sebast. de Miñano wegen s. Diccionario geografico- e stadistico de España y Portugal ausgesetzt gewesen und die literar. Streitschriften, s. Gesellsch. (Berl. Gubitz) 1829, 157, S. 794. wo auch von des D. Mariana Torrente Geografia universal etc. Madrid 1827. 28. mit einem Atlas berichtet ist.

Von des D. M. F. de Navarette Colleccion de los viages y descubrimientos, que hicieron por mar les Españoles desde fines del Siglo XV. ist zu Madrid der 3te Theil erschienen.

Zu V lencia ist 1827 erschienen: Breve Vocabulario Valencian - Castellano, sacado de varios autores por D. Justo Pastor Fustér.

Die Aracama des Don Alonso de Ercilla y Zuñiga († 1580) ist zu Madrid 1824 in 4 Bändchen in 12. wieder gedruckt worden. s. Blätt. für liter. Unterh. 299, S. 1195 f., wo auch über das Leben des Dichters, sein Gedicht und dessen Fortsetzungen Nachricht zu finden.

Unter der Aufschrift: Neueste literarische Thätigkeit in Spanien, sind in den Blätt. für literar. Unterh. 1830, 21, S. 82 ff. mehrere zum Theil schon bekannte Werke angezeigt, auch (S. 83) die Streitschriften gegen das sehr fehlerhafte Diccionario geografico e stadistico de España y Portugal por D. Sebastian de Miñano, 1826 ff. — S. 84. zwei Lebensbeschreibungen des berühmten D. Gaspar Melchior de Jovellanos und seine zahlreichen Werke (politische, historische, poetische). Von zwei andern spanischen Werken, wovon eines ein Plagium ist, und Caballero's kritischen Episteln gegen Miñano, ebendas. 49, S. 196.

b. Portugiesische.

Garçao wird in der neuesten portug. Literatur als der vorzüglichste lyrische Dichter angesehen. Seinem Beispiele und Einfluss und der literar. Gesellschaft, die er unter dem Namen, Arkadia, gestiftet, verdankt die portug. Dichtkunst ihre Erneuerung. Präsident dieser Gesellschaft ist *Antonio Dinis*, Verfasser Pindar. Oden. Gomez ist als dramatischer, Quita als idyll. Dichter berühmt. (Berlin. Conv. Blatt 1829, 180, S. 107 f. B. II.)

Fünf engl. und französ. Schriften über Portugal und drei portugiesische sind in dem Aufsatze: über den politischen und moralischen Zustand Portugals, verglichen in Blätt. für liter. Unterh. 1829, 276, S. 1103 f.

Fragmentos de hum cancioneiro inedito que se acha na livraria do real Collegio dos nobres de Lisboa. Impresso a custa de *Carlos Stuart*. Paris 1823. Diese wichtige alte Liedersammlung ist zuerst in den Berlin. Jahrb. für wissensch. Krit. 1830, I. 21 ff. S. 161—72. bekannter gemacht.

c. Amerikanische.

The diplomacy of the United states. Being an account of the foreign relations of the country, from the first treaty with France in 1778 to the treaty of Ghent in 1814 with Great Britain. Boston 1826, IV. 379 S. 8. Von diesem wichtigen Werke s. Gött. gel. Anz. 1830, 16, S. 145.

A political and civil History of the united states of America from the year 1763 to the close of the administration of President Washington in March 1797; including a summary view of the political — state of the North American colonies prior of that period by *Timothy Pitkin*. New Haven 1828, 2 Bde. 528 und 537 S. Für die Geschichte der innern Verfassung des Nordamerikan. Freistaats sehr wichtig. s. Götting. gel. Anz. 20, S. 197 ff.

A year in Spain. Boston 1829. Ein lebendiges Gemälde einer Reise durch Spanien. s. Blätt. für liter. Unterh. 45, S. 180.

Ebendaselbst sind 1829 erschienen: Letters written in the interior of Cuba, von dem verstorbenen Prediger *Abbot*, der sich 3 Monate 1828 im Innern der Insel aufgehalten hat. s. ebendiese Blätt. 60, S. 244. Die Bevölkerung beträgt 638,455, wovon 259,267 Weisse.

d. Australische.

Australian Almanac for the year of our Lord 1828, compiled and printed by *Robert Howe*, Government printer. Sydney 1828, 8. Von diesem für die Statistik von N. South Wales und Sydney nebst Port Jackson wichtigen Producte s. Gött. gel. Anz. 1830, 25, S. 241.

e. Neugriechische.

A. Korais hat in Paris 1829 den zweiten Band seiner *Ἄτακτα* herausgegeben, welcher eine Probe eines Wörterbuchs der neugriechischen Sprache enthält, mit mehrern Beiträgen zur Lexikographie, s. Blätt. für liter. Unterh. 36, S. 144.

Der Priester *Constantinus* hat ein Werk in 3 Octavbänden in Petersburg griechisch mit russ. Uebersetzung von Meglinski 1828 drucken lassen, worin er erweiset, dass die slavische Sprache der griechischen verwandt sey und sehr viele Wörter aus ihr aufgenommen habe. s. Blätt. für liter. Unterh. 52, S. 208.

f. Isländische.

Von der Ausgabe der Sagen im Original sind die drei ersten Bände, enthaltend die Sage von König Olaf Tryggvason 1825—27, Kopenh., und der eilfte enthaltend die Jomsvikinger und die Knytlinger Sage von Jac. Grimm, in den Gött. gel. Anz. 28, S. 265 ff. angezeigt.

g. Russische.

Von fünf (russisch geschriebenen) Werken des russ. Mönchs *Hyacinthus* (ehemals Missionars in Peking: Nachrichten über die Mongolei, St. Petersburg 1828, 2 Theile; Beschreibung des Landes Tibet in seinem jetzigen Zustande, aus dem Chines. übersetzt, ebendas. 1828; Beschreibung der Dschongarei und des östlichen Turkestan, auch aus chines. Quellen, 1829, 2 Theile; Geschichte der ersten 4 Chane aus dem Hause Dschingis, aus 2 histor. chines. Werken; Beschreibung Peking's mit einem topograph. Plane), ist in den Blätt. für liter. Unterh. 1829, 284, S. 1135. kurze Nachricht gegeben.

Hr. *Georg Engelhardt* hat zu St. Petersburg 1829, Russische Miscellen zur genauern Kenntniss Russlands und seiner Bewohner, in 2 Theilen herausgegeben, und

darin unter andern eine geo- und ethnographische Uebersicht des russ. Reichs und eine Uebersicht der russischen Reisen um die Welt und der dabei seit 25 Jahren gemachten Entdeckungen geliefert. s. Blätt. für literar. Unterh. 292, S. 1167 f.

In St. Petersburg sind von dem Oberstlieut. *Berg* die beiden ersten Bände von ungedruckten Schreiben Peters des Grossen, betreffend Angelegenheiten der Admiralität, herausgegeben worden, die über seine Pläne und Ansichten Licht geben.

Die: Blicke auf die russische Literatur in den Bl. für liter. Unterh. 1830, 19, S. 73. zeigen an: die neue, sehr vermehrte Ausgabe der Gedichte der *Alex. Puschkin* 1829, in 2 Theilen; 3 neue Almanache; den 12. Theil von Karamsins Geschichte des russ. Reichs (bis 1611); die von *Snegireff* herausgegebene: Alte Kunde von dem Siege des Grossfürsten Demetrius über Mamai 1380; den Roman eines Ungenannten: Haidamak.

Ueber den St. Petersburger Volkskalender s. ebend. 20, S. 80.; über des Fürsten *Schachowsky* Liederspiel, *Fedorofs* Lieder und Romanzen, und eines Ungenannten Roman: das Grab am Ufer des Lago Maggiore, ebendaselbst 52, S. 208.

Uebersetzungen russischer Gedichte (von Schukowsky, Puschkin, Baron Dellwig, Fürst Wiesemsky) u. der diessjähr. Almanach: Nordische Blumen, ebendas. 19, S. 236.

Zu Odessa erscheint in französ. Sprache ein: historischer Abriss der Revolutionen und des Handels von Taurien von Felix Lagorio, von den ältesten Zeiten bis zur russ. Eroberung, mit vielen neuen Nachrichten in mehrern Bänden.

Die Stimmen des russischen Volks in Liedern, gesammelt und übersetzt von P. von Goetze (ältere und ganz neue Volkslieder) sind angezeigt und das russische Volkslied beurtheilt in den Blätt. für liter. Unterh. 62, S. 245 ff.

Nachrichten von Universitäten: a. Leipziger.

Nach einem allerhöchsten Rescripte vom 25. Januar 1830 ist dem bisherigen ausserord. Professor der Philosophie, Hrn. Dr. *Carl Gottfried Wilhelm Theile*, eine ausserordentl. Professur bei der theologischen Facultät verliehen worden.

Die hiesige Fürstl. Jablonowskische Societät der Wissenschaften konnte am Geburtstage des verstorbenen Stifters im Febr. d. J. zum erstenmale wieder nach mehrern Jahren die auf die eingegangenen Schriften gesetzten Preise (Goldmünzen 24 Ducaten am Werth) ertheilen. 1. Auf die *geschichtliche Aufgabe:* Wie viel die Polen unter Anführung ihres Königs, Johann III. Sobiesky, und die Sachsen unter dem Churfürst Johann Georg III. im J. 1683 zur Befreiung Oesterreichs und Deutschlands von den Einfällen der, Wien belagernden, Osmanen beigetragen haben, waren 3 Abhh. eingegangen. Der Preis wurde der Abhandlung zuerkannt, die als die vollständigste und genaueste anerkannt wurde, und als deren Verfasser, nach Eröffnung des versiegelten Zettels, Herr *Georg Carl Wolfgang Lochner*, Lehrer am Gymnasium zu Nürnberg, bekannt wurde. Das Accessit wurde der Abh. des Herrn *Ignatius Loyola Rychter*, Prof. an den Dominicaner-Schulen in Warschau, zuerkannt, die vornehmlich durch die umständlichen Nachrichten von den Verhältnissen und Thaten der Polen sich auszeichnete. Obgleich auf die 2te Frage aus der *Physik* (ob vor dem Eintritte von Erdbeben, den Ausbrüchen feuerspeiender Berge, oder auch kurz nachher, in benachbarten oder entferntern Gegenden sich Wechsel in der Witterung, plötzliche Aenderungen des Barometers oder heftige Stürme ereignet haben, so dass man sie als mit jenen Phänomenen in Verbindung stehend ansehen dürfe), und die 3te aus der *politischen Oekonomie* (in wie fern haben die Gewerbverhältnisse in Sachsen sich in der neuern Zeit geändert, um die Aufhebung oder eine zeitgemässe Aenderung der bestehenden Zunfteinrichtung nothwendig oder wünschenswerth zu machen?), auf jede nur eine Beantwortung eingegangen war, so waren sie doch im Ganzen befriedigend, dass ihnen, auch ohne Concurrenz, der Preis gebührte. Verfasser der 2ten ist Hr. Dr. *Friedr. Kries*, Prof. am Gymnasium zu Gotha, durch seine naturgeschichtlichen Schriften längst berühmt, der der 3ten Hr. Doct. iur. *Moritz Seeburg*, Rechtsconsulent in Leipzig, auch schon durch staatswirthschaftliche Abhandlungen bekannt. Die Preisschriften werden in den Acten der Societät gedruckt. Die für das jetzige und die beiden nächsten Jahre gestellten Preisaufgaben werden im nächsten Stücke des Rep. bekannt gemacht werden.

Am 25sten Febr. war die jährliche feierliche Magi-

sterpromotion in der philosoph. Facultät. Sie erneuerte durch Diplome die vor 50 Jahren dem gegenwärtigen Dechanten der medic. Facultät und Senior des kleinen Fürsten-Collegiums, Mitglied des grössern, Hrn. Dr. und Prof. ord. *Carl Gottlob Kühn*, dessen grosse Verdienste um das gründliche medicin. Studium, um verschiedene hiesige medic. Institute und die ganze Universität in dankbarer Erinnerung sind, und dem verdienstvollen Pastor an der Johannis-Hospital-Kirche, Herrn M. *Joh. Friedrich Beatus Höpffner*, ertheilte Magisterwürde, und begleitete sie mit den besten Wünschen. Im Laufe des Jahres (Febr. 1829 — 30) hatten nach angestellten Prüfungen oder nach eingereichten beglaubten wissenschaftlichen Schriften oder honoris causa Diplome dieser Würde erhalten:

Se. Hochwürd. Herr Domh. zu Merseburg, erster Prof. der Rechtswissenschaft und Ordinarius der Juristen-Facultät zu Leipzig etc., Dr. *Carl Friedr. Günther.*

Ferner die Herren:

Friedr. Bülau, aus Freiberg, Baccal. iur., jetzt Privatdoc.
Robert Schneider, a. Schleiz, Jur. St.
Ernst Ludw. Wilh. Tillich, a. Frankf. a. d. O., jetzt Hauslehrer in Liefland.
Franz Eduard Schleinitz, a. Zschaitz, jetzt Nachmittags-Pred. an der Petersk. und Lehrer an der Bürgersch.
Carl Wilh. Aug. Kellermann, a. Cassel, Hist. St.
Gottlob Ant. Naundorf, a. Tagwerben, Th. et Paedag. St.
Aug. Bonnard, a. Dresden, Bacc. iur. und Privatdocent.
Carl Fürchteg. Leuschner, Nachmitt. Pred. a. d. Petersk.
Aurelius Bruno Polack, a. Leipzig, jetzt Med. Doct.
Ludw. Benjamin Rieffel, a. Dresden, Bacc. iur.
Heinr. Ferd. Beyer, a. Freiberg, jetzt Rect. zu Marienberg.
Friedr. Alexander Kunze, a. Leipzig, Theol. St.
Friedr. Ernst Karch, a. Mosel, Cand. d. Pred. A.
Carl Friedr. Gurlitt, a. Leipzig, Theol. St.
Heinr. Gustav Hübner, (Herausgeber des Diog. Laërt.)
Joh. Wilh. Schäfer, a. Bremen, Phil. et Hist. St.
Christian Theodor Wolf, a. Altenburg, Hist. et Math. St.
Anton Westermann, a. Leipzig, Philol. St.
Carl Eduard Burckhardt, a. Leipzig, Hist. St.
Joh. Wilh. Werner, a. Wandsbeck, Paedag. St.

Zusammen erhielten am 25. Febr. in der Versammlung der Facultät, nach einer Rede des Hrn. Dechanten, die Würde von Doctoren der Philos. und Magistern der freien Künste die 17 Herren:

Carl Friedr. Moritz Gries, aus Borna, Cand. d. Pred. A.
Ernst Friedrich Leopold, a. Chemnitz, Cand. d. Pred. A.
Victor Müller, a. Neumark, Theol. St.
Friedrich August Ludwig Ackermann, Nachmitt. Pred. an der Peterskirche.
Carl Gotthold Gensel, a. Zschopau, Cand. d. Pred. A.
Andr. Sommer, a. Jankwitz, Nachmittags-Pred. an der Pauli-Kirche.
Carl Wilh. Bünger, a. Dresden, Cand. d. Pred. A.
Carl Herrmann Funkhänel, Mitgl. des philolog. Seminars und der griech. Gesellschaft.
Carl Gottlieb Just, a. Weisseberg, Theol. St.
Alexander Bernhard Zürn, a. Rochlitz, Theol. St.
Aemil Wilh. Robert Naumann, a. Leipzig, Theol. St.
Herrmann Anton Volkmar Fiedler, a. Wurzen, Theol. St.
Joh. Carl Friedr. Waldau, a. Chemnitz, Theol. St.
Aug. Ludw. Gottfr. Würdig, a. Dresden, Theol. St.
Carl Friedrich Leberecht Winkler, a. Ehrenfriedersdorf, Theol. St.
Adolph Moritz Schulze, a. Gotha, Theol. St.
Constantin Matthiä, a. Altenburg, Philol. St.

Das Programm des Herrn Proc. und Decan. Prof. *W. Wachsmuth*, wodurch diese Promotion angekündigt wird, ist: *De rerum gestarum memoriae principiis* Dissertationis pars posterior, 23 S. in 4. So wie in der ersten Abh. gezeigt worden war, dass Volk und Staat die Elemente der Geschichte ausmachen, so wird hier auseinandergesetzt, was für beide erfordert werde, und welche Fehler in der Behandlung derselben zu vermeiden sind, die Eintheilung der Geschichte in Rücksicht auf Humanisirung der Menschheit dargelegt und die Pflichten des Geschichtschreibers aufgestellt.

Dem Hrn. M. *Höpffner*, der auch in demselben J. 1780 das erste kirchliche Amt eines Nachmittagspredigers an der Peterskirche erhielt, hat die hiesige Geistlichkeit (13 verdiente Männer) zu der doppelten Jubelfeier in einer schönen lateinischen Ode Glück gewünscht, und sein Sohn, Hr. Prof. *Ernst Friedrich Höpffner*, in einer lateinischen Zuschrift, in deren Eingange er den gegenwärtigen traurigen Zustand der Theologie beklagt, die Schicksale, Verdienste, Gefahren seines Hrn. Vaters ihm ins Gedächtniss zurückruft, und mit frohen Aussichten in die Zukunft und frommen Wünschen schliesst.

b. Auswärtige.

Die Jahreschronik der Universität zu *Erlangen* f 1828 ist in dem Intell. Blatte der Hall. Lit. Zeit. St. (1830) S. 57 ff. mitgetheilt.

In *Giessen* studiren im Winterhalbjahre 1829—3 504 (98 Theologen, 196 Juristen, Mediciner 98, Kam ralisten 47, Forstmänner 41, Philosophen und Philol gen 24).

Die im vor. Jahre (im Jan.) von der Regierung ve ordneten neuen Statuten der Univ. *Tübingen* sind a dem diesjähr. Landtage zu Stuttgart, am 5. Februar zi Sprache gekommen und es ist dabei entschieden wo den, durch Stimmenmehrheit, dass die Regierung be den neuen Verfügungen hätte die Stände zu Rathe zi hen sollen; andere damit verbundene Fragen sind a eine Commission verwiesen worden. s. Preuss. Staat Zeit. 42, S. 294.

Bemerkungen über die Univ. zu *Turin* stehen i dem Tüb. Morgenbl. 29, S. 116.

Notizen von der Univers. zu *Prag* im Studienjahr 1829 in der Leipz. Lit. Zeit. 50, S. 393.

Die Zahl der Studirenden in *München* ist gegen wärtig 1855.

Chronik der Univ. *Freyburg* in Breisgau von Osten 1828 bis Neujahr 1830, ist im Intell. Bl. der Leipz. Lit Zeit. 1830, 32, S. 249. mitgetheilt. Ref. zeichnet aus, dass im Winter 1829 — 1830 die Zahl der Studirenden 630 ist, dass die Errichtung eines philolog. Seminariums im Herbste 1829, unter Direction des Prof. *Zell*, vom Grossherzoge genehmigt ist; die von dem geistl. Rathe *Nicolaus Müncher* zu seiner jurist. Doctorprom. herausgegebene M. Tullii Ciceronis pro Q. Roscio Comoedo oratio iuridice exposita, Colon. 1829; mehrere Schriften und Gedichte zur Säcularfeier des geh. Raths, Ritter und Prof. der Med. Dr. Jos. Ignaz Schmiderer, darunter des Decan Dr. J. M. Alex. Ecker Programm: Animadversiones in locum Hippocratis *περὶ ἰητροῦ· τὸν μὲν οὖν μέλλοντα χειρουργεῖν στρατεύεσθαι δεῖ* 1829; den Tod des ord. Prof. der Chirurg. und Entbindungskunst, geh. Hofr. und Ritter Dr. *J. M. Alex. Ecker*, 5. Aug. 1829.

Nachrichten von der Univ. *Königsberg*, vom 1. Jan. bis 30. Sept. 1829, in der Leipz. Lit. Zeit. 38, S. 297. Unter den auf derselben erschienenen Schriften ist des Prof. Dr. *W. Ed. Backo* Disput. Interpretationum Juris

Romani caput I. et II. auszuzeichnen; M. *E. S. Simson* Diss. inaug. de L. Paulli manualium libris III. Die Zahl der Studirenden im Sommerhalbjahre war 436.

Auf der Univ. zu *Kopenhagen* hat am 26. Mai v. J. Hr. *Wilh. Rothe* seine Diss. pro licantia in ord. Theol. vertheidigt: Ad psychologiam librorum N. T. canonicorum symbolarum series.

Die Universitäten *Löwen* (gest. 1426) und *Utrecht* (gest. 1634) werden aufgehoben werden.

Im Winterhalbjahre studiren in *Tübingen* 887. s. Allg. Schulzeit. 2te Abth. 7. S. 56.

Hr. Ritter und Prof. Dr. *Platner* hat bei dem Abgange vom Prorectorat in Marburg herausgegeben: Dissertatio de iis partibus librorum Ciceronis rhetoricorum, quae ad ius spectant. 37 S. in 4.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Prof. *Zell* ist Oberbibliothekar bei der Bibl. zu Freiburg im Breisgau geworden.

Der ordentl. Prof. der Dogmatik zu Freiburg, Dr. *Ludw. Buchegger*, der einen Ruf nach Mainz erhalten hatte, bleibt in Freiburg mit einer Gehaltszulage von 400 Fl. und dem Titel eines geistlichen Raths, und die ausserordentl. Professoren, Freiherr *von Reichlin-Meldegg* und Dr. *Wetzer*, die an die zu errichtende kathol. theol. Facul. zu Giessen berufen waren, sind Professores ordinarii zu Freiburg, mit Gehaltszulagen geworden.

Herr Archidiak. *Eschenburg* ist Pastor an der St. Jacobi-Kirche in Lübeck geworden.

Hr. Dr. *Troxler* ist als ordentl. Professor nach Basel berufen worden.

Der ausserord. Professor der oriental. Sprachen zu Kiel, Hr. Dr. *Justus Olshausen*, ist ordentl. Professor in dasiger philosoph. Facultät geworden.

Herr geheime Rath Freiherr *von Hormayr* ist vom Könige von Baiern aus dem Ministerium des königl. Hauses und des Aeussern in das Ministerium des Innern versetzt worden.

Der bisher. Privatdocent an der Univ. zu Berlin, Hr. Dr. *Ernst Adolf Theodor Laspeyres*, ist zum ausserord. Professor in dasiger juristischen Facultät ernannt worden.

Hr. Dr. *Uhland*, der Dichter, ist Professor der deutschen Literatur an der Univ. zu Tübingen geworden.

Hr. Rector *Denzel* zu Esslingen hat den Charakter eines königl. Würtemberg. Oberschulraths erhalten.

Hr. Superintendent *Marot* zu Berlin ist Consistorialrath und Mitglied des Consistoriums der Provinz Brandenburg geworden.

Hr. Prof. *Böckh* in Berlin hat das Prädicat als geheimer Regierungsrath erhalten.

Der bisher. Kreisphysikus, Hr. Dr. *Mandt* in Cüstrin, ist ordentl. Professor der Chirurgie und Director des chirurg. Instituts auf der Universität zu Greifswald geworden.

Der Privatdocent zu Königsberg, Hr. Dr. *Friedrich Philipp Dulk*, ist zum ausserord. Professor auf dasiger Univ. ernannt worden.

Todesfälle.

Am 5ten Jan. starb zu Krakau der schon berühmte junge Violinspieler *Sigismund von Praun* an Lungenentzündung (Berlin. Freimüth. Nr. 13, S. 52.), geboren 1. Jun. 1811.

Am 10. Jan. zu Mannsfeld der dasige Superintendent, *Joh. Friedr. Heller*, im 87. Lebensjahre.

Am 12. Jan. der Herausgeber der landwirthschaftl. Zeitung, Pastor *Schnee*. (Die Redaction jener Zeitung wird nun Hr. Assess. *F. A. Rüder* in Leipzig besorgen).

An dems. Tage in Neapel der Gouverneur von Gaëta, Generallieutenant *Joseph Acton*, ehemal. Minister des vor. Königs von Sicilien, geb. zu Besançon 1736.

Am 14. Jan. zu Triest der dasige Bischof, Msgr. *Antonio Leonardis* (geb. zu Görz 21. Mai 1756).

An dems. Tage zu Hamburg der auch in der wissenchaftlichen Welt geachtete und patriotische Oberspritzenmeister, *Johann Georg Repsold*, durch den Einsturz eines Giebels bei einem Feuer getödtet. s. Zeit. für die eleg. Welt 37, S. 295.

Am 16. Jan. zu London, Lord *Redesdale*, der sich der Emancipation heftig widersetzt hat, 89 J. alt.

Am 17. Jan. in Rom der bekannte Dichter und Schriftsteller, *Wilhelm Waiblinger*, aus Reutlingen, 25 Jahre alt. s. Dresdn. Abendzeit. 35, S. 137 ff.

Am 22. Jan. zu Freiburg in Breisgau der grossherz. Badische Hofrath, Ritter des Zähringer Löwenordens und emerit. Prof. der Chemie, *Ignaz Menzinger*, 84 Jahre 2 Monate alt.

Am 22. Jan. zu Paris der Graf *von Paoly-Chagny*, ein neuer französ. politischer Schriftsteller.

An dems. Tage zu Solothurn, *Peter Joseph Zeltner*, Mitglied des grossen Raths, durch Kenntnisse und Charakter ausgezeichnet.

Am 24. Jan. zu Rom der älteste Cardinal, *Joseph Firrao*, geb. zu Neapel 20. Jul. 1736 (im 94. J. d. Alt.).

Am 25. Jan. zu Madrid der (mit der kön. Neapol. Familie) sich daselbst befindende königl. Sicil. Minister und Präsident des Staatsraths, Ritter *Luigi Medici*. s. Preuss. St. Zeit. 43, S. 305. Literar. Blätt. der Börsenhalle 473, S. 108 f.

Am 27. Jan. zu Dresden der Rechtsconsulent, Dr. *Friedrich August Eichhoff*, 60 J. 10 Mon. alt.

Am 30. Jan. zu Leipzig, Mag. *Friedrich Gottlieb Traugott Märker*, Inhaber einer Leihbibliothek und eines Journalistikums (beide gut eingerichtet), 54½ J. alt.

Im Jan. zu Würzburg der Professor der Naturgeschichte und Forstwissenschaft, Dr. *Ambrosius Rau*, 45 J. alt.

Der gelehrte Reisende und ausserordentliche Prof. *Schulz* aus Giessen, ist in Kurdistan (nach der Allgem. Kirchenzeit. 28, S. 231. in Bagdad) ermordet worden. s. Töb. Morgenbl. 46, S. 184. Von seinen Reisen im Orient seit 1826 und Entdeckungen, s. Preuss. St. Zeit. 53, S. 377.

Am 2. Febr. zu Dresden der verdienstvolle Conferenzminister und wirkl. geheime Rath, *Wilhelm* Freihr. *von Gutschmid*, 68 J. alt (geb. 2. Nov. 1761).

An dems. Tage zu Mannheim der Freiherr von *Drais*, Grossherzogl. Badenscher wirkl. geh. Rath und Oberhofrichter.

Am 4. Febr. zu Leipzig, M. *Joh. Gottlob Regis*, emerit. Diac. an der Nikolaikirche, im 72. Lebensjahre, ehemals als Kanzelredner sehr beliebt.

Nachts vom 4—5. Febr. zu Zürich, *Johann Jacob Lavater*, ehemals Staatsschreiber des Standes Zürich, 56 J. alt.

Am 6. Febr. zu Berlin der wirkl. geheime Kriegsrath, *Karl Johann Franz Jakobi* II., Mitgl. des Milit. Oekon. Departements.

Am 7. Febr. der berühmte geograph. Schriftsteller, Mitglied der Akad. der Inschr. und schönen Wiss. und Conservator der Medaillensammlung bei der kön. Bibl., *Gossellin*, im 79. J. d. Alt. (geb. 1751).

Am 7. Febr. zu Dresden der praktische Rechts lehrte, Dr. *Carl Heinr. Pinther*, 58 J. alt.

An dems. Tage zu Frankfurt am Main, Dr. *Joh Friedrich Hufnagel*, Consistorialrath, Senior des Mi und Pastor an der Barfüsser-Kirche, geb. 5. Jun. 175

Am 9. Febr. zu Frankfurt a. M. der Buch- u Kunsthändler, *Friedr. Wilmans*, im 65. Lebensj.

Am 10. Febr. zu Zürich, *Johannes Schultheiss*, e mals Mitglied der Regierung, im 78. J. d. Alt.

Am 13. Febr. zu Freiburg in Breisgau der gro herzogl. Badensche geh. Hofr. und Prof. der Patholog und Therapie, Dr. *Ignaz Schmiederer*, fast 75 J. alt.

Am 14. Febr. zu Leipzig der Privatgelehrte, *Jo Christoph Gretschel*, seit 20 Jahren Redacteur der poli schen Leipz. Zeitung, auch Verfasser mehrerer Aufsät unter dem Namen Johannes Eremita, 64 Jahre alt (ge 7. Dec. 1766).

Am 16. Febr. der ehemal. Protonotarius beim Co sistorium in Wittenberg, Dr. *Johann Gottlob Hennig* im 81. J. d. Alt.

An dems. Tage der dritte Lehrer an der Stadtschul zu Bitterfeld, M. *Christian David Immanuel Rudolph* 62½ Jahr alt.

Am 18. Febr. zu Perleberg der Oberprediger un Superintendent *Carl Friedr. Büttner*, im 71. Lebensj.

Im Februar zu Kopenhagen der Prof. der Theol. Dr. *Frees Hornemann*, im 80. Lebensjahre.

Zu erwartende Werke.

Herr Superintend. Dr. und P. O. *A. R. Gebser* zu Königsberg wird bei dem Hofbuchh. Eupel in Sonders hausen eine vollständige Geschichte des Thomas Münzer und der Bauernkriege in Thüringen herausgeben. Subscr. Pr. 1 Rthlr.

Eine Gesellschaft namhafter Gelehrter wird eine Bibliothek der wichtigsten neuern Geschichtswerke des Auslandes in Uebersetzungen herausgeben, redigirt vom Hrn. Hofr. Pölitz. Alle Monate, vom 1. März an, erscheint ein Band von 20 Bogen in gr. 8., welcher den Subscribenten 1 Rthlr. kosten soll. Malcolm's Geschichte von Persien und Flassan's Histoire du Congrès du Vienne werden den Anfang machen.

Hr. *Polewoj*, Herausgeber des Telegraphen, einer russ. literar. Zeitschrift in Moskau, hat eine Geschichte

Russlands in 12 Bänden angekündigt, indem er Karamin's Werk sehr tadelt.

Bei Guilhauman in Frankfurt a. M. erscheint ein Abdruck von *Golii* Lexicon arabico-latinum, LB. 1653.

Von *Wilh. Hauff's* sämmtlichen Werken erscheint eine wohlfeile Originalausgabe in 36 Bändchen (à 3 Gr.) geordnet und mit einem Vorworte in der Brodhag'schen Buchh. in Stuttgart.

Bei Brockhaus in Leipzig erscheinen in 5 Bändchen auf Subscr. von 6 Rthlr. Sämmtliche Schriften von *Wilh. Müller*, herausgegeben und mit einer Biographie und Charakteristik Müllers begleitet von *Gust. Schwab*, mit Müllers Bildn.

Bei Schumann in Zwickau wird eine Uebersetzung von Walter Scott's Geschichte von Schottland, von Dr. Bärmann in 3 Bänden (à 9 Gr.) erscheinen.

Hr. Dr. *Deswert* in Löwen wird die Fragmente des Heraclides Ponticus, über den er schon eine Abhandlung geschrieben hat, herausgeben.

Bei Göschen erscheinen auf Subscription (für jeden Band, gr. 8. mit Kupf. bis Ostern 2 Rthlr. 8 Gr.): Vorlesungen über die Naturlehre für Leser, denen es an mathematischen Vorkenntnissen fehlt, vom Prof. *H. W. Brandes.* 3 Bände.

Bei Brockhaus in Leipzig erscheinen auf Subscr. 1 Rthlr. 12 Gr.): Die symbolischen Bücher der evang. luther. Kirche, herausgegeben von Dr. *F. A. Köthe*, 1830.

Im Jun. d. J. erscheinen auf Subscr. (1 Rthlr. 12 Gr.) des *Virgilius* ländliche Gedichte, übersetzt und erklärt von *J. H. Voss.* 1. und 2. Band (Idyllen), in der 2ten Ausgabe mit des Vfs. Verbesserungen.

Aus Zeitschriften.

In den Literar. Blättern der Börsenhalle ist 1830, Nr. 462, S. 25. 464, S. 33. die (ungünstige) Kritische Beleuchtung der Mémoires du Colonel Gustafson aus der Stockholmer Zeitung: Journalen, übersetzt.

In dem Tüb. Morgenblatte 9, S. 34. ist das Fest, welches die Propaganda in Rom und die Akademie in der Prop. jährlich am Feste Epiph. feiert, von J. B. Berger beschrieben.

In der Preuss. St. Zeit. 22, S. 147 f. steht ein wichtiger Aufsatz: über die Anwendung des Chlorkalks zur

Zerstörung übler Gerüche und schädlicher Ausdünstungen, so wie zur Vernichtung der Stoffe ansteckender Krankheiten, und einem Apparat, in welchem das Chlorgas zu diesen Zwecken auf eine leichte, bequeme und sichere Art entwickelt werden kann (Flaschen von dünnem gewälztem Blei).

In den Liter. Blätt. der Hamb. Börsenhalle ist 466, S. 49 ff. 467, S. 60. aus dem New Monthly Mag. das *Judenviertel* zu Rom und die inhumane Behandlung der Juden in Rom geschildert.

Ebendas. S. 53. ist Cuvier's 3te Vorlesung über die Geschichte der Naturwissenschaften mitgetheilt, worin das alte Aegypten und die Wissenschaft und Kunst der alten Aegypter sehr gerühmt wird. St. 467, S. 65. 468, S. 71. Die vierte über Griechenland 469, S. 75. 470, S. 81. Vgl. Tüb. Morgenbl. Nr. 20, 28, 29.

Man hat sehr viel von einer südamerikanischen Wurzel, *Aracacha*, gesprochen, welche noch nutzbarer, als die Kartoffeln seyn soll. Hr. Allers hat in den Liter. Blätt. 466, S. 56. gezeigt, dass der Name aus Arachi verstümmelt und diess in dem spanisch redenden Theile Amerika's der Name der Mandioca oder Maniok-Wurzel (Yucca de Cassabe) ist, woraus die Neger ihr Cassaba-Brod machen, so wie die Tapioca oder weisse Sago das aus dem Bodensatze des ausgepressten Saftes des Maniok ist.

Diplomatische Scenen aus dem 17ten Jahrh. (vom Congress zu Münster) im Tüb. Morgenbl. 24, S. 93. 25, S. 98.

Ueber die Gemsen und Gemsenjagd steht ein Aufsatz in dem Hesperus 22, S. 86. 23, S. 91.

In den Correspondenznachrichten aus Berlin in den Blätt. für liter. Unterh. 44, S. 174 ff. ist von den dasigen Kunst- und Industrie-Ausstellungen und dem sinkenden Theater, 45, S. 178 f. von den Zeitschriften und dem Streit über das neu einzuführende Berliner Gesangbuch (einem Mitteldinge zwischen dem alten Porstischen und dem für unevangelisch gehaltenen von 1779) Nachricht ertheilt.

Die kurfürstl. Hessische strenge Verordnung gegen die Zweikämpfe des Militärs (vom 11. Jan.), die nun auch auf das Civil ausgedehnt worden, ist abgedruckt in dem Allgem. Anz. der Deutsch. 30, S. 377 ff.

Aus einem französ. Blatte ist eine Skizze des Lebens der verstorbenen verwittw. Königin von Portugal

Charlotte Joachime, geb. zu Madrid 25. April 1773, die ihr nicht vortheilhaft ist, übersetzt in den Liter. Blätt. der Börsenh. 470, S. 82 f.

Einige unbekannte Anekdoten von Napoleon's Benehmen gegen Soldaten, wodurch er ihre Liebe gewann, stehen in der 11. Beil. zu den Blätt. für literar. Unterh. Sp. 7. 8.

In dem Tüb. Morgenbl. 31, S. 121. befindet sich: Ueber Sonnenflecke und ihren muthmasslichen Einfluss auf die planetarische und namentlich irdische Witterung, eine meteorolog. Untersuchung von Dr. *Nürnberger*; beschl. 33, S. 131.

Kritische Anzeigen neuer Werke in andern Blättern.

Cromwell et Napoleon, la revolution d'Angleterre et la revolution française, parallelement comparés etc. Wolfenbüttel 1829, sind sehr richtig beurtheilt in den Blätt. für liter. Unterh. 33, S. 131 f.

Discours et Opinions, Journal et Souvenirs de *Stanislas Girardin* (geb. 1762, gest. 27. Febr. 1827), Paris 1828. Montardis 4. Tomes in 8. Die beiden ersten Theile enthalten die wichtigen Reden dieses ganz constitutionellen Mannes, die beiden letzten das Tagebuch, das fragmentarisch ist. s. Leipz. Lit. Zeit. 24 und 25, S. 185—198.

Die Preisschrift von *Hoffmann*, herausgegeben von *André* (Stuttg. Cotta, 1828): Die staatsbürgerl. Garantien oder über die wirksamsten Mittel, Throne gegen Empörungen und die Bürger in ihren Rechten zu sichern, ist in den Blätt. für liter. Unterh. 37, S. 146 angezeigt.

Des Prof. Ernst Reinhold Handbuch der allgemeinen Geschichte der Philosophie für alle wissenschaftlich Gebildete. Ister Theil, Geschichte der alten oder der griech. Philosophie. Gotha, Hennings 1829, ist in der Beilage zu den Blätt. für liter. Unterh. Nr. 9, Sp. 4 ff. theils gerühmt, theils getadelt worden.

Die Taschenbuchsliteratur auf 1830 ist in den Bl. für liter. Unterh. von Nr. 21 — 24. (Clauren's Vergissmeinnicht) fortgesetzt.

Des Prof. *Franz Horn* Poesie und Beredsamkeit der Deutschen von Luthers Zeit bis zur Gegenwart. Berlin 1829, 8. ist angezeigt in dens. Blätt. Beil. Nr. 11. und mehrere Stellen und Urtheile daraus ausgehoben.

Mehrere altdeutsche Gedichte, als: Ein schoen und kurzweilig Gedicht von einem Riesen, genannt Sigerot, wie der Koenig Dieterichen von Bern überwand etc. Aus der ältesten Geschrift zum erstenmal ans Licht gestellt etc. 1830, sind angezeigt im Tüb. Liter. Blatte 14, S. 55.

D. G. von Eckendahl's Geschichte des schwedischen Volks und Reichs. 1ster Theil, und 2ten Th. 1. Abth. Weimar 1827, 28, 8. ist in den Blätt. für liter. Unterh. 52, S. 206 f., als zum Theil wörtlich aus Geijer und Rühs entnommen, dargestellt.

Deutsche poetische Literatur, erster Artikel, angefangen in den Blätt. für liter. Unterh. 53, S. 209. (Nr. 1—8. dabei auf Veranlassung von Bechsteins Sonettenkränzen, über die Regeln des Sonett's, S. 211.) 54, 214. (Hans Sachs, eine Auswahl, von J. Ad. Götz, 1 — 3. Theil, Nürnb. 1829, mit Biographie Sachse's in 2 Th. — Orpheus und Eurydice, ein episches Gedicht in 12 Gesängen, von Heidelberg, 2 Theile, Braunschw. 1829).

Von des D. *S. C. Fischer* (zu Wien) Handbuch der Zoologie, Wien 1829, wird in der Leipz. Lit. Zeit. 37, S. 290. gezeigt, dass es meist aus andern (Goldfuss, Cuvier etc.) abgeschrieben sey.

Ebendas. sind S. 289 einige Erinnerungen zu Wilbrands Handbuche der Naturgeschichte des Thierreichs gemacht.

Baumann's kurze und fassliche Darstellung der Vorträge über das menschliche Leben nach Rechtsgrundsätzen. Zur Belehrung für Theilnehmer an Leibrenten etc. Berlin 1828, wird in den Blätt. für lit. Unterh. 55, S. 218 f. sehr empfohlen.

Kunstnachrichten.

Notizen über die wichtigsten dermalen im Bau begriffenen Denkmale der Architectur zu Paris. Fünfter Artikel. Beschreibung der einzelnen Theile des Musée Charles X. hinsichtlich seiner Gemälde und sonstigen Merkwürdigkeiten, im Tüb. Kunstbl. 7, S. 25. 8, S. 29. (von Distelbarth.) 9, S. 33. beschl. 10, S. 37 f.

Ueber einige Glasmalereien (von Eustachius Günzburger im 16ten Jahrh.) im Kloster Wiblingen bei Ulm, ebendas. 7, S. 27.

Einiges über die Kupferstecherkunst in St. Petersburg, ebendas. 8, S. 31. von Hrn. Frenzel.

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1830. No. 3.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 3.

So eben ist erschienen und an die zahlreichen Subscribenten und Pränumeranten versandt das fünfte Bändchen von:

Jean Paul.

Das Schönste und Gediegenste aus seinen verschiedenen Schriften und Aufsätzen ausgewählt, gesammelt und geordnet. Nebst dessen Leben, Characteristik und Bildniss. Mit einen Vorbericht von Conz.

Subscriptionspreise: I. in Octav, 1) auf Velinpapier 1 Thlr. 2) auf Schreibp. 18 Gr. II. in Sedez, 3) auf franz. Papier 16 Gr. 4) auf Druckp. 12 gr.

Die Fortsetzung folgt bald. Exemplare liegen in allen soliden Buchhandlungen zur Ansicht.

Vor Beendigung des Ganzen gilt noch der Prän. Preis für alle 6 Bändchen: I. in Octav 1) 5 Thlr. 2) 4 Thlr. II. in Sedez, 3) 3 Thlr. 12 Gr. 4) 2 Thlr. 12 gr.

Ernst Kleins lit. Comptoir in Leipzig.

Bei Karl Grunert in Halle ist erschienen:

Synopsis evangeliorum Matthaei, Marci et Lucae cum Ioannis pericopis parallelis. Textum ex ordine Griesbachii dispertitum cum varia scriptura selecta edidit Mauritius Roediger. 8 maj. 1 Rthlr.

Von:

Joh. Geo. Rosenmülleri Scholia in Nov. Testamentum Tom. IV, continens Pauli epistolas ad Corinthios, Galatos, Ephesios, Philippenses, Colossenses et Thessalonicenses, curavit Ern. Fr. Car. Rosenmüller.

ist die sechste Auflage so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden. Auch dieser Band hat bedeutende Verbesserungen und Zusätze erhalten, indem die nach des Verfassers Tode erschienenen Bearbeitungen der in diesem Bande enthaltenen Paulinischen Briefe benutzt, und aus ihnen die vorzüglichsten Erklärungen ausgewählt worden sind.

Carl Felsecker.

Subscriptions-Anzeige für alle Bibelfreunde.

Von dem Herrn Consistorial- und Oberschulrath, Docto und Professor **Dinter** in Königsberg, sind folgende **zwe Bücher** verlangt worden, die in meinem Verlage erscheinen sollen:

1) Die

ganze heilige Schrift

in das Deutsche

des neunzehnten Jahrhunderts

übersetzt;

2) Die

Bibel, als Erbauungsbuch

für

christliche Familien.

Von diesen beiden Büchern sind bereits über 100,000 Proben, auf 1½ Bogen gedruckt, in gleichem Formate und Lettern wie die Dintersche Schullehrerbibel, **an alle Buchhandlungen in ganz Deutschland versendet u. daselbst unentgeldlich zu haben**, aus welchen jeder Bibelfreund ersehen kann, was er zu erwarten hat. — Die Bedingungen von meiner Seite sind auf dem Probebogen angegeben. — Einer zahlreichen Theilnahme sehe ich um so mehr entgegen, da der Preis so gering als nur möglich gestellt worden ist, indem 24 Bogen im grössten Lexicon- oder Bibelformate nur 12 Gr. kosten sollen. Der nachherige Ladenpreis wird ¼ theurer.

Neustadt a. d. Orla, im Januar 1830.

J. K. G. **Wagner.**

Bei W. van Boekeren in Gröningen (Leipzig bei J. A. Barth) erschien:

Bakker, G., Osteographia piscium, Gadi praesertim aeglifini comparati cum Lampride, Guttato, specie rariori, gr. 8. mit 13 Kpfrn. und Steindr. 6 Thlr.

Zur Empfehlung dieser in Deutschland noch nicht genug gekannten trefflichen Arbeit eines ausgezeichneten Naturforschers kann insbesondere dienen, dass Cuvier in seiner histoire des poissons dieselbe fast auf jeder Seite anführt und gebührend preist; der Verleger glaubt darum das Publicum auf dieses interessante Werk wiederholend aufmerksam machen zu müssen.

Bei mir ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Schröder, Dr. J. Fr., Handbuch der Geschichte der christlichen Kirche für gebildete evangelische Christen. gr. 8. 750 Seiten. 3 Rthlr.

Der Hr. Verfasser hat dieses Handbuch zunächst für Schullehrer, aber auch für alle gebildete protestantische Christen bestimmt, da für jeden Gebildeten die Geschichte seiner Religion und Kirche das grösste Interesse haben muss. Mehrere Journale haben ein günstiges Urtheil über das Werk gefällt,

und ich mache dahero einen jeden, der sich mit der Kirchengeschichte genau bekannt machen will, auf dasselbe aufmerksam.

Leipzig, im Febr. 1830. Carl Cnobloch.

Bei J. Hölscher in Coblenz ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Christkatholisches Beicht- und Communionbuch, in Gebeten und Betrachtungen, für Gott ergebene Seelen. Auf weissem Druckpapier 10 Gr., auf Postpapier mit 1 Kupfer 16 Gr.

Lambini, Dr., in Horatium Commentarii. Editio nova. Pars II. 2 Rthlr. 8 Gr.

Dieser Subscriptions-Preis besteht noch bis Neujahr, wo dann der Ladenpreis für beide Bände mit 5 Rthlr. 16 Gr. eintritt. Der 1ste Band kostet ebenfalls noch bis zum 1sten Januar 2 Rthlr. 8 Gr., später 3 Rthlr. 8 Gr.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Augsburgische Confession deutsch und lateinisch, nach den Originalausgaben Melanchthons. Herausgegeben von Dr. J. A. H. Tittmann. gr. 8. geheftet 1 Rthlr. 8 Gr.

Herr Dr. Tittmann hat dem von mehreren Seiten gegen ihn ausgesprochenen Wunsche, zu dem bevorstehenden Jubelfest der evangelischen Kirche eine, der Feier angemessene und dem Bedürfnisse der Kirche entsprechende Ausgabe der Augsburgischen Confession herauszugeben, durch obige Schrift zu entsprechen gesucht. Die Original-Ausgaben Melanchthons vom Jahre 1530 sind hier diplomatisch genau abgedruckt; und überzeugt, dass das Glaubensbekenntniss der evangelischen Kirche in unsern Tagen viel zu wenig benutzt und von noch Wenigeren richtig verstanden werde, hat der Herr Herausgeber die deutsche Confession dergestalt erklärt, dass der wahre Sinn jedes einzelnen Artikels, so wie der Zusammenhang des evangelischen Glaubens nach seinen Gründen von jedem evangelischen Christen recht erkannt und eingesehen werden kann. Dem lateinischen Texte sind nur die nöthigsten kritischen und historischen Anmerkungen beigefügt worden.

Leipzig, im Febr. 1830. Carl Cnobloch.

Anzeige
besonders für Mitglieder des geistlichen Standes.

Je weniger ein grosser Theil der praktischen Religionslehrer in der Lage ist, sich in den Besitz einer bedeutenden, besonders kirchenhistorischen Bibliothek zu setzen, desto willkommener wird ihnen das Werk seyn, das jetzt in unserm Verlag vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist.

Handwörterbuch der christlichen Religions- und Kirchengeschichte. Zugleich als Hülfsmittel bei dem Gebrauch der Tabellen von Seiler, Rosenmüller und Vater. Herausgegeben von W. D. Fuhrmann, evangelischem Prediger zu Hamm, in der Grafschaft Mark. Nebst einer Abhandlung über die hohe Wichtigkeit und die zweckmässigste Methode eines fortgesetzten Studiums der Religions- und Kirchengeschichte für prakt. Religionslehrer von Dr. A. H. Niemeyer. Drei Bände.

Nach der vorangeschickten Abhandlung des Herrn Canzler Niemeyer, auf welche wir besonders aufmerksam machen, übertrifft es an Vollständigkeit und Ausführlichkeit der Artikel und an Reichthum der literarischen Nachweisung der Quellen alle frühere lexicographische Werke dieses Faches. Es wird schwerlich ein bedeutender Name oder ein für die Kirche wichtiges Factum darin vermisst werden, so dass es als eine kirchenhistorische Encyclopädie und zugleich als Commentar zu den auf dem Titel benannten Tabellen zu betrachten ist. Um auf alle Weise den Wünschen und Bedürfnissen derer, denen es bestimmt ist, entgegenzukommen, ist der Preis aller drei Bände (161 Bogen), ungeachtet des grossen Formats und sehr engen Drucks, doch nur auf 8 Rthlr. 12 Gr., oder 15 Fl. 18 Xr. Rheinl., gesetzt worden.

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Bibliographischer Anzeiger.

Abbildungen der Denkmäler des Doms von Mainz mit lateinischer, deutscher und französischer Textbegleitung. 1s Heft. 6 Abbildungen und 14 Seiten Text. kl. Fol. Velinp. Mainz, Müller. 20 gr.

Adolph, J. G. B., Theorie des Längen-, des Quadrat-, und Riemen-, und des Körper- und Schlachtruthen-Maases für angehende Geometer, Forstmänner, Baukünstler, Kaufleute etc., nebst Tafeln zum Höhenmessen etc. 18 Bgn. gr. 12. Ebendas. 1 thlr.

Aeschyli septem contra Thebas. Quaestionum Aeschylaeum specimen III. Dr. C. G. Haupt. 23 Bgn. gr. 8. Leipzig, Lehnhold. 1 Rthlr. 8 gr.

Alt, J. C. Guil., grammatica linguae graecae qua N. T. scriptores usi sunt. 21 Bgn. gr. 8. Halle, Kümmel. 1 thlr. 8 gr.

Andersch, Dr. J. D., Weihnachts-Sträusschen f. heranwachsende Jünglinge. Mit einem Titelkupfer. 3½ Bgn. 16. Berlin, W. Natorff et Co. geb. schwarz. 9 gr. ill. 10 gr.

Anleitung, das Geschlecht aller franz. Substantiven durch sechs gereimte Fabeln in wenigen Stunden kennen zu lernen. Nach der 8ten englischen Ausgabe deutsch bearbeitet von K. B. 4½ Bgn. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 8 gr.

Antony, Jos., archäologisch-liturgisches Lehrbuch des Gregorianischen Kirchengesanges, mit vorzügl. Rücksicht auf

die Römischen, Münsterschen, und Erzstift-Cölnischen Kirchengesangsweisen. 30 Bgn. gr. 4. Münster, Coppenrath. 2 thlr. 16 gr.

Aretaeus, vide Opera med. 24r.

Aristophanis fragmenta ex recens. Guil. Dindorfii. 18½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Weidmann. 1 thlr. 12 gr.

Arnold, Dr. Joh. Franz, theoretisch-prakt. Grammatik der italienischen Sprache für Deutsche, in einer leichten und fasslichen Darstellung auf die einfachsten Regeln zurückgeführt. Zum Gebrauch in Schulen und beim Selbstunterrichte. 26½ Bgn. gr. 8. Heilbronn, Class. 16 gr.

Arnold, August, die höheren Unterrichtsanstalten nach den Anforderungen der Gegenwart. 8¼ Bgn. 8. Berlin, Schüppel. geh. 16 gr.

August, Christ. Herzog zu Schleswig Holstein, Versuch e. Beweises, dass die Wettrennen das wesentlichste Beförderungsmittel der Pferdezucht und zur Verbesserung und Veredlung derselben unumgänglich nothwendig sind. Mit besonderer Berücksichtigung der Pferdezucht Dänemarks. Zweite Auflage. 5½ Bgn. 8. Schleswig, Leipzig, Cnobloch. 10 gr.

Averill, Carl, Operativ-Chirurgie, siehe Operationslehre.

Baconis, Franc., de dignitate et augmentis scientiarum libri IX. Ad fidem optimarum editionum edidit vitamque auct. adjec. Ph. Mayer. Tom. II. 19 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner 1 thlr. 4 gr.

Batemann, Th., Abbildungen der Hautkrankheiten, darstellend die characteristischen Erscheinungen ihrer Hauptgattungen und Arten, nach Williams Classification. In 40 Tafeln. Aus dem Englischen. Zweite Lieferung Tafel 11—20. gr. 4. Weimar, Indust. Cpt. 2 thlr. 12 gr.

Baur, Samuel, Predigtbuch für die häusliche Erbauung über alle Sonn- und Festtags-Evangelien durch's ganze Jahr. 2 Bde. 50 Bgn. gr. 8. Ulm, Ebner. 3 thlr.

Bergmann, C. L. E., Anleitung zum Kopfrechnen, insbesondere für Lehrer in Volksschulen. Zweite Aufl. 5¼ Bgn. 8. Hamm, Schulz. geh. 6 gr.

Berzelius, Jac., Jahres-Bericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften. Aus dem Schwedischen übersetzt von Fr. Wöhler. Neunter Jahrg. 18½ Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. 1 thlr. 10 gr.

Beschreibung und Zeichnung der von Jos. Kirchberger erfundenen Verbesserungen der Luft- und Feuer-Malz-Dörre u. des Heizofens; worauf derselbe unterm 29. Juni 1828 das ausschliessende Privilegium für den ganzen Umfang der k. k. österreichischen Monarchie erhielt, mit allen seither weiter gefundenen Verbesserungen. 2½ Bgn. 8. Prag, Calve. 12 gr. no.

Besser, Wilhelm, Was fangen wir heute an? Eine Sammlung gesellschaftl. Spiele und Lieder für gebildete Kreise. Dritte, sehr vermehrte und verbesserte Aufl., nebst einigen Melodieen. 6½ Bog 16. Halle, Schwetschke u. Sohn. geb. 18 gr.

Bibliotheca nova scriptorum latinorum, ad optimas editiones recensita. Edid. C. L. F. Panckoucke. 13 Bgn. gr. 8. Paris. (Leipzig, Barth.) 1 thlr. 4 gr. no.

A. u. d. T.:

Valerii, C. Fl. Setini Balbi, Argonauticon libri octo.

Bibliothek, neue, der wichtigsten Reisebeschreibungen, zur Erweiterung der Erd- u. Völkerkunde; nach Bertuchs Tode

bearbeitet und herausgegeben von mehrern Gelehrten. 52r Bd. 42½ Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. 3 thlr. 9 gr.

A. u. d. T.:

Fraser, J. L., Reise nach und in Khorasan in den Jahren 1821, 22, nebst Nachrichten von den nordöstlichen von Persien gelegenen Ländern. Aus dem Englischen. 2r Theil.

Blum, K., kurze Abhandlung über die Strassen-Beleuchtung, z. Gebrauch der städtischen Polizey- und Verwaltungs-Behörden, nebst einigen Erläuterungen über das allgemeine Unternehmen der Strassen-Beleuchtung. 2¼ Bgn. 8. Berlin, Krause. geh. 8 gr. no.

Blume, Dr. Wilh. Herm., lat. Elementarbuch. 10 Bgn. 8. Potsdam, Riegel. geh. 10 gr.

Braun, F. W. F., über die schriftstellerischen Leistungen des Hrn. Dr. Ant. Theiner, ein Beitrag zur Beurtheilung der Begebenheiten in der kath. Kirche Schlesiens. Nebst Angabe der Gründe für und wider den kath. Priester-Cölibat. 5 Bgn. gr. 8. Bonn, Habicht. geh. 10 gr.

Bregeant, R. L., vollständiges Handduch für Lithographen. Aus dem Französischen. Zweite Aufl. mit 19 Abbildungen. 10 Bgn. 8. Ulm, Ebner. 18 gr.

Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe in den Jahren 1794—1805. 20½ Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 2 thlr.

Brockmann, F. H., Homilien über das Leiden und Sterben Jesu Christi, nebst einigen Betrachtungen, gehalten während der Fastenzeit im Dom zu Münster. 12½ Bgn. gr. 8. Münster, Coppenrath. geh. 16 gr.

Bruckmann, C. von, Beitrag zur Luftheizung oder durch Erfahrung erprobte vortheilhafteste Einrichtung solcher Heizungen, angewendet und in ihrem Effect beobachtet in dem Gymnasiums-Gebäude zu Heilbronn. Mit sieben lithograph. Blättern. 3 Bgn. gr. 4. Mergentheim (Class in Heilbronn). geh. 1 thlr. 12 gr. no.

Brugger, Dr. J. D. C., Anleitung zur Selbstbildung oder Grundzüge zur Veredlung des Charakters und zur Verfeinerung d. Betragens. 15½ Bgn. gr. 8. Freiburg, Fr. Wagner. geh. 1 thlr. 6 gr.

Brunn, F. A., Leitfaden zum christl. Religionsunterrichte für meine Confirmanden. 15 Bgn. 8. Frankf. a. M., Andreae. 16 gr.

Bug-Jargal. Eine Erzählung aus den Zeiten der Neger-Empörung auf St. Domingo, vom Verfasser des Han d'Islande. Aus dem Französischen. 2te Ausgabe. 22 Bgn. 8. München, Lindauer. geh. 20 gr.

Bulgarin, Th., Iwan Wuishigin, moralisch-satyrischer Roman. Aus dem Russischen übersetzt von Aug. Oldekop. 1r, 2r. 24 Bgn. 8. Petersburg. (Leipz., Cnobloch). 4 Thle. 3 thlr. 6 gr.

(3r, 4r in 8 Tagen).

Ciceronis, M. T., orationes pro Publio Sextio et pro lege Manilia, für Schulen bearbeitet von Lotzbeck. 12 Bgn. gr. 8. Baireuth, Grau. 12 gr.

Clemen, C. Fr. Wilh., die Rationalisten sind doch Christen. Ein Sendschreiben an den Verfasser der Schrift: „der Rationalist kein evangel. Christ." 12 Bgn. gr. 8. Altenburg, Hofbuchdruckerei. 16 gr.

Crasselt, F. A., Winterabende im jugendlichen geselligen Kreise. Mittheilungen und Erzählungen aus dem Gebiete des

Allerlei, zunächst für jugendliche gesellige Kreise. Mit 4 Bildern. 10 Bgn. 12. Meissen, Klinkicht. gebunden 21 gr.

Crusius, G. Ch., und Dr. Fr. Chr. Kirchhof, systematisch-praktische Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische, eine Sammlung zweckmässiger, und durch ihren Inhalt belehrender Aufgaben, zum Gebrauch bei jeder Grammatik, aber zunächst zur Anwendung der Paragraphen von Kirchhof franz. Sprachlehre für Schulen. IIr Cursus. 14 Bgn. gr. 8. Hannover, Helwing. 16 gr.

A. u. d. T.:

– derer — Syntax der französischen Sprache.

Darstellung, systematische, der Fortpflanzung der Vögel Europa's mit Abbildung der Eier. Im Vereine mit L. Brehm, G. A. W. Thienemann, herausgegeben von Fr. A. L. Thienemann. Dritte Abtheilung, mit 4 illum. Kupfertafeln. 12 Bgn. gr. 4. Leipzig, Barth. 2 thlr. 12 gr.

Denkwürdigkeiten einer Frau von Stande über Ludwig XVIII., seinen Hof und seine Regierung. Aus dem Französischen übersetzt von Karl Schall. 1ste Abthl. 13 Bgn. 8. Breslau, Max et Co. geh. 18 gr.

Dhuv, Suil, der Falschmünzer und die Kartenschlägerin. Romant. Erzählungen aus dem Englischen übersetzt von A. Kaiser. 2 Thle. 32 Bgn. 8. Leipzig, C. H. F. Hartmann. 2 thlr.

Dictionaire, nouveau, de poche françois — allemand et allemand françois à l'usage des deux nations, rédigé d'après les dictionaires de Schwan, de Catel et Adelung et des autres auteurs les plus estimés par une société de savans, en deux volumes. 68½ Bgn. Cöln, J. G. Schmitz. geh. 1 thlr. 12 gr.

Dietrich, Dr. Ewald, die Verlobung am Hochgericht und des Pfarrers Tochter in Taubenhain. Vaterländische Sagen. 15 Bgn. 8. Meissen, Klinkicht. geh. 1 thlr.

Dumas, J., Handbuch der angewandten Chemie. Für technische Chemiker, Künstler, Fabrikanten und Gewerbtreibende überhaupt. Aus dem Französ. von G. A. u. F. Engelhart. 2te Lief. Bog. 11—20. u. d. Tafeln 8—11. gr. 8. Nürnberg, Schrag. geh. 18 gr.

Edda die Stammmutter der Poesie, siehe Legis.

Ernst und Scherz, siehe Volksbüchlein 2r.

Eschwege, L. W. von, Brasilien, die neue Welt, in topographischer, geognostischer, bergmännischer, naturhistorischer, politischer und statistischer Hinsicht, während eines elfjährigen Aufenthaltes von 1810 bis 1821, mit Hinweisung auf die neueren Begebenheiten. In 2 Theilen mit Kupfern. 29 Bgn. gr. 8 Braunschweig, Vieweg. 1 thlr. 16 gr.

Ewald, Dr. Severin, Römersinn und Römerthat. Erzählungen für die Jugend aus der alten Geschichte. Mit 2 Kupfern 33½ Bgn. gr. 8. Berlin, Amelang. geh. 1 thlr. 16 gr.

Facius, Moritz, Geschichte des Reichstags zu Augsburg im Jahr 1530 und der dazu gehörenden Documente. 35½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 2 thlr.

Fischer, W., die beiden Freunde. Novelle. 12¼ Bgn. 8. Berlin, Natorff et Co. 1 thlr.

Fraser Reise, siehe Bibliothek der Reisen 52r.

Frayssinous, Denis de, d. Christenthum vertheidigt gegen die Irrthümer und Vorurtheile der Zeit. Uebersetzt von Dr. E. v. Moy. 1r Bd. 17 Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 1 thlr. 8 gr.

Freyberg, Max Freiherr von, Sammlung deutscher R
Alterthümer. 1r Bd. 9¼ Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 1

Gerbert, Abbé P., die philosophischen Lehren (d. Cart
de la Mennais) über die Gewissheit, betrachtet im
Verhältnisse zu den Grundlagen der Theologie. Ueb
von J. G. E. Nebst einem Anhang über den Grunds
Christenthums: Ausser der Kirche kein Heil. 13 Bgn.
Ebendas. 20 gr.

Geschichte Frankreichs, besonders der dortigen Geist
wickelung von der Einwanderung der Griechen bis
Tode Louis XV. 60¼ Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus.

Glatz, Jacob, die Familie von Karlsberg oder die Tugend
Anschaulich dargestellt in einer Familiengeschichte. 2
Auflage. 2 Bde. Mit dem Bildnisse des Verfassers. 36
8. Ebendas. geh. 2 thlr. 16 gr.

Gmelin, Leop., Handbuch der theoret. Chemie. 2r Bd.
Aufl. 52 Bgn. gr. 8. Frankf. a. M., Varrentrapp. 4 thlr.

Gottschalk, Friedr., die Ritterburgen u. Burgschlösser De
lands. 7r Bd. 24½ Bgn. gr. 8. Halle, Schwetschke u.
geh. 1 thlr. 12 gr.

Graser, Dr., der durch Gesicht und Tonsprache der M
heit wiedergegebene Taubstumme. 2 Kupfertafeln. 24
gr. 8. Baireuth, Grau. 3 thlr. no.

Gray, Sam. Friedr., d. prakt. Chemiker und Manufa
oder gemeinnütz. Erläuterung derjenigen mechan. K
und Fabriken, welche auf chem. Grundsätzen beruhen
dem Englischen. Mit vielen Abbildungen. 4te Lief. B
bis 51. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 2 thlr.

Greiner, Dr. Gg. Fr. Chr., der Arzt im Menschen od
Heilkraft der Natur. Ein Versuch zur wissenschaftl.
stellung und zu einer Anleitung zur prakt. Benutzung
selben. 2r Band. 31 Bgn. gr. 8. Altenburg, Schnu
1 thlr. 12 gr.

Hänel, Joh. Friedr., Leitfaden zur Bibelkunde oder Weg
durch sämmtliche Bücher der heil. Schrift, für Volk
len u. untere Gymnasialklassen. 2te Aufl. 13 Bgn. 8.
lau, Grass, Barth et Co. 9 gr.

Hagen, Aug., Norica, das sind Nürnbergische Novellen a
ter Zeit. Nach einer Handschrift des 16ten Jahrhu
Zwei Bändchen. 26¾ Bgn. 8. Breslau, Max et Co.
18 gr.

Hahn Liebreich, siehe Liebreich.

Hammerschmidt, F. W. M., Geschichte der Augsburgi
Confession nebst einem genauen Abdrucke derselben m
Lesarten d. ersten Ausgabe Melanchthons. Zur Vor
tung auf die 300jährige Jubelfeyer d. Uebergabe dies
kenntnisses. 10 Bgn. 8. Elberfeld, Hassel. geh. 15 gr.

Handbibliothek, chirurg. Eine auserlesene Sammlung d
sten neuern chirurg. Schriften des Auslandes. Eilfter
enthält a. dem Englischen und Französischen übersetzt
Wardrop üb. d. Aneurysmen und neue Methode, si
heilen. Mit 2 Kupf.
Mothe chirurg. Abhandlungen. Mit 1 Kupf.
Scott üb. chronische Entzündung.
36½ Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 3 th

Harless, Dr. Herrm., d. höhere Humanitätsbildung in ihr
Hauptstufen. Ein Versuch z. tiefern Begründung derselben, r

besonderer Beziehung auf Gymnasien. Aus d. Levana abgedruckt. 4 Bgn. gr. 8. Rinteln, Osterwald. geh. 8 gr.

Haubold, Chr. Gottl., opuscula academica ad exempla a defuncto recognita partim emendavit partim auxit orationesque selectas nondum editas adiecit C. Fr. Chr. Wenck. Eoque def. absolv. Fr. C. G. Stieber. Volumen secundum. 71 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 6 thlr.

Hecker, Hofrath, Kunst die Krankheiten der Menschen zu heilen nach den neuesten Verbesserungen in der Arzneiwissenschaft. Vierter Theil. Dritte, vermehrte u. verbesserte Auflage. 68 Bgn. gr. 8. Gotha, Hennings. 3 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.:

— — prakt. Arzneimittellehre. Dritte Auflage, revidirt und mit den neuesten Entdeckungen bereichert herausgegeben von Dr. F. F. Bernhardi 2r.

Heinemann, M., der gebahnte Weg zum Buchhalten oder natürliche Reihefolge für den Unterricht im kaufmännischen doppelt-ital. Buchhalten. Für Lehrer u. den Selbstunterricht. Zweite Aufl. 18 Bgn. 8. Cöslin, Hendess. 1 thlr. 8 gr.

Hermes, Georg, Einleitung in die christkatholiche Theologie. Zweiter Theil. Positive Einleitung 1ste Abtheilung. 40 Bgn. gr. 8. Münster, Coppenrath. 2 thlr. 6 gr.

Herr, der, ist nahe oder die letzte Posaune. 2 Bgn. gr. 8. Zerbst, Kummer. geh. 3 gr.

Heusinger, C. Fr., Grundriss der physischen und psychischen Anthropologie für Aerzte und Nichtärzte. 23 Bgn. gr. 8. Eisenach, Bärecke. 1 thlr. 14 gr.

Hildebrandt, Friedr., Handbuch der Anatomie des Menschen. Vierte umgearbeitete und sehr vermehrte Ausgabe, besorgt von E. H. Weber. 2 Bde. mit 2 Kupfertafeln. 64 Bgn. gr. 8. Braunschweig, Schulbuchhandl. 4 thlr. 16 gr.

Höchst, Dr. F. K., Leben und Schicksale des Reichsgrafen Korfitz Ulfeld und der Gräfin von Schleswig-Holstein Eleonore Christine. Nach dem dänischen Original frei ins Deutsche übertragen von Capit. von Jansen. 27½ Bgn. gr. 8. Schleswig (Cnobloch, in L.) 1 thlr.

Hülswitt, Ignaz, Tagebuch einer Reise nach den vereinigten Staaten und der Nordwestküste von America. 22½ Bgn. 8. Münster, Coppenrath. geh. 1 thlr. 6 gr.

Hufeland, Dr. Chr. W., guter Rath an Mütter über die wichtigsten Punkte der physischen Erziehung der Kinder in den ersten Jahren nebst einem Unterrichte für junge Eheleute die Vorsorge für Ungeborene betreffend. Dritte, vermehrte Auflage. 10 Bgn. 12. Basel, Rottmann. geb. 1 thlr.

Hugger, die Elementarschule nach dem Geiste der Pestalozzischen Methode. 14 Bgn. 8. Ulm, Ebner. 15 gr.

Hundeshagen, Dr. Bernh., Einleitung u. Uebersicht d. Encyclopädie d. Bauwesens. Nebst 1 Tabelle u. Anhang mit Abbildung d. Templer-Capelle zu Cobern. 2te Aufl. 6 Bgn. gr. 8. Bonn, Habicht. 16 gr. no.

Irving, Wash., die Geschichte des Lebens und der Reisen Christ. Columbus. Im Auszuge für die Jugend bearbeitet von Rud. Friedner. Mit einer Karte. 25¼ Bgn. 8. Neustadt a. d. H., Christmann. geb. 21 gr.

Justi, Dr. Karl Wilh., sionitische Harfenklänge. 28 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 2 thlr.

Klaucke, Aug., Grundsätze der Schullehrer-Bildung in Seminarien, mit besonderer Beziehung auf Hamburg. Ein

philosophischer Versuch. 22½ Bgn. gr. 8. Hamburg, Herold j. geh. 1 thlr. 8 gr. no.

Klein, K., sämmtliche Predigten. Dritter Band. 30 Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 2 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.:

— —, Sonntags- und Fastenpredigten. Enthaltend einen beinahe vollständigen Jahrgang.

— — dess. — —. Vierter Band. 24 Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 1 thlr. 6 gr.

A. u. d. T.:

— — vermischte Predigten.

Kloker, M. Gg. Ludw., lat. deutsches etymologisches Schulwörterbuch zu den Prosaikern aus dem goldnen Zeitalter. 24 Bgn. gr. 8. Heilbronn, Class. 14 gr.

Knight, Paul Slade, Beobachtungen über die Ursachen, Symptome und Behandlung des Irrseyn's. Mit einem Berichte eines Irren über sich selbst und Bemerkungen über die Zulassung von Irren zum Gottesdienste. Aus dem Englischen übersetzt von Fr. Engelken. 11 Bgn. gr. 8. Cöln, J. G. Schmitz. 1 thlr.

Krautheimer, Martin, vollständige Erklärung des Katechismus von Pater Canisius, mit besonderer Rücksichtnahme auf den Bischöflich-Mainzer Catechismus. 1r — 5r Thl. 101¼ Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. p. 6 Thle. 3 thlr. 12 gr.

Kübler, F. Gottfr., allgemeine Schulvorschriften, enthaltend deutsche Current- und Canzlei-Schrift, nach sächsischen Handschriften und lateinische Schrift nach englischer Manier. Erstes Heft in 15 Bgn. Zweite, verbesserte Auflage. Folio. Leipzig, Cnobloch. 18 gr. no.

— — desselben — — dess. Zweites Heft in 23 Bogen. folio. Leipzig, Ebendas. 1 thlr. 4 gr. no.

Kunst, die, alle Gattungen Butter und Käse zu bereiten. Nebst Anleitung zur zweckmässigsten Ernährung, Behandlung und zum Melken d. Milchkühe. Aus dem Französischen übersetzt. Mit 26 Abbildungen. 15½ Bgn. 8. Ulm, Ebner. 1 thlr. 4 gr.

— —, den Tripper und Nachtripper schnell und sicher zu heilen, nebst einem erprobten Verfahren, sich gegen Ansteckung zu sichern; von einem erfahrnen prakt. Arzt in L..... Ein Taschenbuch f. Nichtärzte u. angehende Aerzte. 5¼ Bgn. 8. Zwickau, Gebr. Schumann. 12 gr.

Leng, Dr. Heinr., Jahrbuch der neuesten und wichtigsten Erfindungen und Entdeckungen, sowohl in den Wissenschaften, Künsten, Manufacturen und Handwerken, als in der Land- und Hauswirthschaft. Fünfter Jahrgang. Erfindungen v. Jahre 1826. 30¼ Bgn. 12. Ilmenau, B. Fr. Voigt. geb. 2 thlr.

Liebreich, Ernst, Wanderungen auf dem Markte des Lebens. Nebst einem Schatzkästlein prakt. Lebensweisheit, das heisst, wie man hausshalten und leben muss, um glücklich und zufrieden zu seyn. Ein Buch zur Unterhaltung für Junge und Alte von Fr. Ludw. Hase. 20¼ Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 12 gr.

Lingard, John, Geschichte von England seit dem ersten Einfalle der Römer. Aus dem Englischen übersetzt von C. P. Barly. Eilfter Band. 22½ Bgn. gr. 8. Frankfurt. a. M., Wesché. 1 thlr. 18 gr.

A. u. d. T.:

— —, Gesch. von England seit der Hinrichtung Carl's des Ersten. Erster Band.

Lehmann, Friedr., Handbuch für juridische und staatswirthschaftliche Rechnungen. Nebst 13 Bogen Tabellen. 29½ Bgn. gr. 8. Text. Leipzig, Barth. 4 thlr. 12 gr.

Lotz, Georg, Wintergrün. Taschenbuch auf 1830. 17¼ Bgn. 8. Hamburg, Herold j. 1 thlr. 8 gr.

Lysiae orationes quae supersunt omnes et deperditarum fragmenta. Edidit et brevi adnotatione critica instruxit Carol. Foertsch. 26 Bgn. gr. 8. Leipzig, Lehnhold. 2 thlr.

Marx, J. Herm., Gebetbuch in gemeinfasslicher Sprache für katholische Christen. Mit einem Titelkupfer. 21½ Bgn. 8. Münster, Coppenrath. 8 gr.

Marx, Loth. Franz, kurze Lebensgeschichten heiliger Künstler u. Handwerker. 27½ Bgn. 8. Ffurt. a. M., Andreae. 16 gr.

Mathaey, Handbuch, siehe Schauplatz 47r.

Mau, Joh. Aug., auserlesene Historien und Erzählungen aus der Geschichte d. christl. Kirche, zunächst für Schulen auch zur lehrreichen Unterhaltung f. Erwachsene. 22 Bgn. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. 16 gr.

Morgengabe, kleine, für fromme u. dankbare Kinder zu Familienfesten, nebst einem Anhange von Sittensprüchen. Mit einem Titelkupfer. 2 Bgn. 16. Berlin, Natorff u. Co. geb. 9 gr.

Mothe, siehe Handbibliothek 11r.

Müchler, K., der kleine Erzähler. Zur Belehrung u. Unterhaltung der Jugend. Mit illuminirten Kupfern. 5 Bgn, 16. Berlin, Natorff u. C. geb. 16 gr.

Müchler, Carl, Criminalgeschichten. Ein Beitrag z. Erfahrungsseelenkunde. Zweiter Band. 13 Bgn. 8. Berlin, Natorff u. Co. geh. 1 thlr.

Müller, Louis, Auswahl franz. Theaterstücke aus Jauffret, Picard und Beaumarchais, zum Gebrauch bei dem französischen Sprachunterrichte auf Gymnasien und andern gelehrten Bildungsanstalten. Drei Bändchen. 35 Bgn. 8. Hildburghausen, Kesselring. geh. 1 thlr. 4 gr.

Münch, Dr. E., vermischte historische Schriften 1r 2r. Mit dem Porträt des Verfassers. 43½ Bgn. 8. Ludwigsburg, Nast. 3 thlr. 16 gr.

Münch, M. C., der Leseschüler oder Uebungen im Lesen nach einer geordneten Stufenfolge f. Volksschulen. 8. Ulm, Ebner. 6 gr.

Muncke, Dr. Gg. Wilh., die ersten Elemente der gesammten Naturlehre zum Gebrauche für höhere Schulen u. Gymnasien. Zweite Auflage mit 2 Kupfertafeln. 15 Bgn. 8. Heidelberg, Osswald. 22 gr.

Nasse, Fr., Handbuch der speciellen Therapie. Erster Band. 27½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Cnobloch. pr. 2 Theile. 4 thlr.

Nasse, H., de insania, commentatio secundum libros Hippocraticos. Dissertatio inauguralis medica. 11½ Bgn. gr. 4. Leipzig, Cnobloch. 18 gr.

Neigebaur, Dr., Handbuch für Reisende in England. 36 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 2 thlr. 16 gr.

Nosban, Louis, vollkommenes Handbuch für Meubel- und Gebäudeschreiner, zum Gebrauche für Tischler, Lackirer, Zimmerleute, Ebenisten u. Liebhaber d. Tischlerkunst. Mit vielen Abbildungen. 39 Bgn. 8. Ulm, Ebner. 2 thlr. 15 gr.

Oettinger, L., Uebungsbuch z. Uebersetzen aus dem Deutsch ins Lateinische. Nach der Ordnung der syntaktischen Rege der kleinen Bröderschen Grammatik, mit Berücksichtigu d. Grammatiken von Zumpt und Ramshorn für die unt Classen gel. Schulen. Zweite, sehr vermehrte Aufl. 10¼ Bg 8. Heidelberg, Osswald. 9 gr.

Opera, medicorum graecorum, quae exstant, ed. Dr. C. Kühn. vol. XXIV. 70 Bgn. gr. 8. Leipzig, Cnobloc 5 thlr. Etiam s. tit.:

Aretaei Cappadocis opera omnia.

Operationslehre, allgemeine und besondere, oder kurze Da stellung der meisten blutigen u. unblutigen Operationen i Gebiete d. Chirurgie, nach den neuern Quellen. Für Stud rende und angehende Wundärzte. Mit einer Kupfertaf 29 Bgn. 12. Weimar, Ind.-Cpt. geh. 2 thlr. 6 gr.

A. u. d. T.:

Averill, Carl, kurze Abhandlung d. Operativ-Chirurgie., wor die Haupt-Operationen, wie sie von den berühmtesten Ch rurgen in England u. Frankreich gemacht werden, so w auch die von Lisfrank in Paris vorgeschlagenen neuen Op rations-Methoden beschrieben sind. Aus dem Englischen.

Orfila, allgemeine Toxicologie oder Abhandlung von den Gift des Mineral-, Pflanzen- u. Thierreichs in physiologische pathologischer und gerichtl. medicin. Hinsicht. Nach d neuesten, verbesserten u. vermehrten Aufl. deutsch herau gegeben von Dr. O. B. Kühn. Ir Bd. 2e u. 3e Lief. 13-39r Bgn. gr. 8. Leipzig, Lehnhold. geh. 2 thlr.

Orfila, M., Vorlesungen über gerichtliche Medicin. Nach der 3 Ausgabe, aus dem Französischen übersetzt und mit Anme kungen begleitet von Dr. Jac. Hergenröther. In 3 Bände Mit einer lithograph. Tafel. 99 Bgn. gr. 8. Leipzig, A. Brockhaus. 6 thlr.

Ott, Fr. Andr., lithograph. Abbildungen nebst Beschreibun d. vorzüglicheren älteren und neueren chirurgischen Wer zeuge und Verbände, nach dem Handbuche d. Chirurgie Chelius geordnet, und am Schlusse mit einer systemat. Zu sammenstellung sämmtlicher abgebildeten Geräthschaft versehen. 4 Bogen Text u. 4 Abbildungen. gr. 8. Mün chen, Weber. 20 gr. no.

Panzer, C., Preisverzeichniss zur Herstellung verlässiger Ko stenanschläge für Strassen-, Brücken- u. Wasserbauten, wie auch für Hochgebäude. 10 Bgn. 12. München, Li dauer. geh. 1 thlr.

Pelliccia, Alexii Aurel., de christianae ecclesiae primae, me diae et novissimae aetatis politia libri sex duobus tomi Nova editio emendata cur. F. F. Ritter. 34 Bgn. gr. Cöln, Bachem. 2 thlr.

Peschel, C. W., Volkssagen und Mährchen d. Schlesier. Er stes Bändchen. 9 Bgn. 8. Bunzlau, Appur. geh. 12 gr.

Pippig, Chr. Fr., neue Anleitung, das Richtigschreiben jede deutschen Wortes und jedes oft vorkommenden fremden nu das Richtiginterpunctiren in kurzer Zeit, nach Regeln un durch Uebung Andern beizubringen und auch ohne Lehre zu erlernen. 2te Ausgabe. 10 Bgn. 8. Zwickau (Exp. d Biene.) geh. 8 gr.

Plutarchi vitae, cur. God. Henr. Schäfer. vol. IV. 18¼ Bg 12. Leipzig, Teubner. geh. p. 4r, 5r. 2 thlr. 12 gr.

öhlmann, Friedr. Gottl., System d. Staatsthätigkeit zum Schutz der Privatrechte. Eine rechts- und polizeiwissenschaftl. Abhandlung. 3 Bgn. 8. Bayreuth, Grau. geh. 8 gr.

Posparu die Liebesgeschichten. Novelle. 20 Bgn. 8. Breslau, Max u. Co. geh. 1 thlr. 18 gr.

Prescher, J. P. H., die veredelte angorische und englische Kaninchen- oder Seidenhasen-Zucht in ihrem ganzen Umfange. Zweite Aufl. 6¼ Bgn. 8. Heilbronn, Class. geh. 8 gr.

Propertii, S. A., Werke. Uebersetzt von Joh. H. Voss. 20 Bgn. gr. 8. Braunschweig, Vieweg. 1 thlr. 16 gr. no.

Reichel, Dr. Wilh., über das Entwickelungsgesetz des magnetischen Lebens im Menschen. Nebst der Geschichte zweier merkwürdigen Somnambulen. 13 Bgn. gr. 8. Leipzig, Lehnhold. 16 gr.

Reiff, J. Joh., der schlafende Räuber oder die Räuberbraut. Oper in 3 Acten. 4¼ Bgn. 12. Coblenz, Hölscher. geh. 12 gr.

Rein, Theod., die Familie Welau. 19½ Bgn. 8. Meissen, Klinkicht. 1 thlr. 6 gr.

Reinhold, Fr., dictionnaire universelle technique de l'art militaire. Manuel destiné à l'officier pratique. Partie françoise. 18½ Bgn. gr. 8. Darmstadt, Leske. 1 thlr. 18 gr.

Rochlitz, Friedr., für Freunde der Tonkunst 1r 2r. Zweite, verbesserte Auflage. 41¼ Bgn. 8. Leipzig, Carl Cnobloch. 4 thlr.

— —, desselben — dess. 3r Bd. mit einem Notenblatte. 30½ Bgn. 8. Leipzig, Cnobloch. 2 thlr.

Rochus von Winnemuth. Ein satyr.-biograph. Gemälde. Herausgegeben von ***r. 2 Thle. 24½ Bgn. 8. Ludwigsburg, Nast. 1 thlr. 12 gr.

Salomon, Dr. Gotth., Denkmal der Erinnerung an Moses Mendelsohn zu dessen erster Secularfeier im September 1829. oder Gedanken über die wichtigste Angelegenheit der Menschheit aus den Schriften des unsterblichen Weisen, nebst einem Blick in sein Leben. 13 Bgn. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. 1 thlr.

Sammlung wirklich ausgeführter Gebäude aus der schönen ländlichen, bürgerlichen und Pracht-Baukunst. Für Architekten, Maurer und Zimmerleute. In zwanglosen Heften. 1r. kl. 4. Zerbst, Kummer. geh. 6 gr. no.

Sasse, Carl, Sultan Orosmanns unglückliche Liebe. Ein histor. romant. Gemälde. 12 Bgn. 8. Nordhausen, Köhne. 1 thlr.

Scheerer, Wilh., gesammelte poet. u. prosaische Schriften. In 3 Thln. 21¾ Bgn. 8. Berlin, Krause (Kecht). geh. 1 thlr. 16 gr.

Schirlitz, Wilh. Gotth., Propädeutik zur Philosophie. Für den Gebrauch in oberen Gymnasial-Classen u. für junge Studirende. 5 Bgn. 8. Cöslin, Hendess. 8 gr.

Schlegel, J. F. W., Staats-Recht des Königreichs Dänemark und der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg, mit steter Berücksichtigung der ältern Verfassung dieser Länder. Aus dem Dänischen übersetzt von F. H. W. Sarauw. Erster Theil. 43 Bgn. gr. 8. Schleswig. (Cnobloch in Leipzig.) 3 thlr.

Schlüter, H., Versuch einer Darstellung der wechselseitigen Schuleinrichtung in einer gemischten Volksschule von reichlich 100 schulpflichtigen Kindern. 5½ Bgn. gr. 8. Schleswig. (Leipzig, Cnobloch.) geh. 10 gr.

Schmidt, Dr. G. L., Portugal seit der Usurpation Don Migue
Eine getreue und zusammenhängende Darstellung der merk würdigsten Begebenheiten, Schreckens- und Greuelscen seit der Rückkehr der Prinzen im Februar 1828 bis auf d heutigen Tag. 15 Bgn. gr. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 1 th

Schnaase, P. H. W., die Familie de Lissa oder sonderbare B gebenheiten einer aus Polen nach London gezogenen jü schen Familie, mit Schilderung der jüdischen Gebräuche u Sitten. Frei nach dem Englischen. 6¼ Bgn. 8. Danz Gerhard. geh. 12 gr. no.

Schnitzler, J. H., stastistique et itinéraire de la Russie ou m nuel complet du diplomate, du négociant et de tout voyage en Russie. Ouvrage accompagné de cartes, de plans et tableaux statistiques et généalogiques. Première partie, ess d'une statistique générale de l'empire de Russie. 22¼ Bg 12. Petersburg. (Leipzig, Cnobloch.) 2 thlr. no.

Schreiner, Fr. Xav. J., die Behandlung des Pferdes. Enthe tend die Beschaffenheit der Pferde-Racen etc. Mit Zeic nungen zum Behuf der Erklärungen über den Hufbeschla 20½ Bgn. gr. 8. München, Lindauer. geh. 1 thlr. 12 gr.

— —, die Fahrkunst theoretisch u. praktisch dargestellt. Od über die Geschirre, über Anschirren und Anspannen d Pferde, über das Fahren mit Pferden, dann über Wagen u Schlitten. Mit 5 lithograph. Tafeln. 17½ Bgn. gr. 8. Mü chen, Lindauer. geh. 1 thlr. 12 gr.

Schubert, Ferdinand, Schattenspiele des Lebens und der Lieb 1s Bändchen. 13¾ Bgn. 8. Cöslin, Hendess. 1 thlr.

A. u. d. T.:

— —, das Kind der Liebe und Liebe und Pflicht.

— —, Schattenspiele des Lebens und der Liebe. 2s Bändche 10½ Bgn. 8. Cöslin, Hendess. 1 thlr.

Schulze, Dr. J. D., Schulreden, grösstentheils beim Anfange d wöchentlichen Lectionen. Zweites Bändchen. 11 Bgn. Leipzig, Cnobloch. 16 gr.

A. u. d. T.:

— —, 50 kurze Vorträge im Kreise der Lehrer und Schüle grösstentheils beim Anfange der wöchentlichen Lectionen.

Scott, siehe Handbibliothek 11r.

Seidenstücker, J. H. P., Elementarbuch zur Erlernung d französischen Sprache. Dritte Abtheilung oder No. 3 vo G. E. A. Wohlert. 17 Bgn. 8. Hamm, Schulz. 12 gr.

Seitz, Joh. Christ., geograph.-statistisches Handwörterbuc nach den neuesten Bestimmungen, oder Verzeichniss alle bekannten Länder, Meere, Seen, Flüsse, Inseln, Gebirge Reiche, Provinzen, Städte, der wichtigsten Flecken, Dörfer Fabriksanlagen etc., mit genauer Angabe der Lage, Grösse Producte etc. in alphabetischer Ordnung. I. 1s Heft. 8 Bg 12. Halberstadt, Brüggemann. geh. 8 gr.

Spee, P. Friedr., goldenes Tugendbuch, d. i. Werke u. Ue bungen der 3 göttlichen Tugenden des Glaubens, der Hoff nung, der Liebe. 2 Thle. 12. Coblenz, Hölscher. 1 thlr. 8 gr

Städteordnung, die preussische, nebst den über dieselbe er gangenen neuern Gesetzen, Verordnungen und Rescripte bis zum Jahre 1827 inclusive, zusammengestellt von F. H 19¼ Bgn. gr. 8. Leipzig, Lehnhold. geh. 1 thlr. 8 gr.

Stadtverordnete, der, seine Pflichten und Befugnisse. Herausge geben von einem Königlichen Beamten. 4 Bgn. 8. Berlin Natorff u. Co. geh. 8 gr.

Stahl, Caroline, Iris, ein Lesebuch für Kinder. Mit 4 illum. Kpfrn. 8 Bgn. 8. Berlin, Natorff u. Co. geh. 15 gr.
Stier, Rudolf, Andeutungen für gläubiges Schriftverhältniss im Ganzen und Einzelnen. Dritte Sammlung. 26 Bgn. gr. 8. Leipzig, Lehnhold. 2 thlr.

A. u. d. T.:

— —, die Reden der Apostel nach Ordnung und Zusammenhang ausgelegt. Erster Theil.
Stöckel, H. F. A., Sammlung grösstentheils neuer Erfahrungen u. Belehrungen in der Tischlerkunst, Lakirkunst, Vergoldung, im Anstreichen und Poliren, in der Bereitung der Beitzen, Firnisse, Oelfarben u. s. w., welche durchgängig aus den besten Quellen geschöpft und durch wiederholte Versuche erprobt gefunden worden sind. Nebst einen Anhange, enthaltend: Beschreibung und Abbildung einer neu erfundenen Wäschrolle. N. Ausg. M. 6 Kupfern. 11½ Bgn. gr. 8. München, Lindauer. geh. 20 gr.
Tabellen, naturgeschichtliche. Ein Hülf- und Erleichterungsmittel für Lehrer und Schüler in Stadt- und Landschulen, in welchen nach dem Denkfreunde von Schlez unterrichtet wird. Nach der 9n Auflage desselben bearbeitet. 6 Bgn. gr. 8. Heilbronn, Drechsler. 1 thlr. 4 gr.
Tacitus, C. C., annales, recogn. annotationem criticam adiecit Theoph. Kiessling. 19¾ Bgn. 16 gr. Leipzig, Teubner. geh. 21 gr.
Telemach. In das Deutsche übersetzt nach Fenelon. Dritte Aufl. 20 Bgn. gr. 8. Ludwigsburg, Nast. 18 gr.
Theotima oder Harfenstimmen in Sion, vom Herausgeber der Theomela. 16¼ Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 1 thlr. 12 gr.
Thiemann, Karl, französisches Lesebuch für höhere Classen in Töchterschulen, mit beigefügten Worterklärungen. 16½ Bgn. 8. Breslau, Grass, Barth u. Co. 12 gr.
Thies, W., Christus, oder der Stab Sanft. Eine Sammlung christl. Predigten. 22¼ Bgn. gr. 8. Altona, Aue. 2 thlr. no.
Thoms, W. J., Alt-Englische Sagen und Mährchen nach alten Volksbüchern. Deutsch und mit Zusätzen von Rich. Otto Spazier. Erstes Bändchen. 20 Bgn. 8. Braunschweig, Vieweg. 1 thlr. 8 gr.
Tillier, Anton von, Geschichte der europäischen Menschheit im Mittelalter. In vier Theilen. Zweiter u. dritter Theil. 43½ Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Brönner's Buchhdl. 4 thlr. no.
Tittmann, Dr. J. A. H., die Augsburgische Confession deutsch und lateinisch nach der Originalausgabe Melanchthons. 17¼ Bgn. gr. 8. Dresden (Cnobloch in L.) geh. 1 thlr. 8 gr.
Toepelmann, Dr. Bernh. Alb., commentatio de Aeschyli Prometheo. Adjecta est interpretatio ejus fabulae germanica. 8 Bgn. gr. 8. Leipzig, W. Nauck. 12 gr.
Ueber den Grundsatz des Christenthums: Ausser der Kirche kein Heil. 2¼ Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 6 gr.
Uebungen, erste, im Landschaftzeichnen; in 12 lithograph. Vorlegeblättern. 4. Berlin, Lüderitz. 12 gr.
Valerius, vide Bibliotheca.
Versuch, siehe August.
Vidaure, Franz, der Gratulant bei allen vorkommenden festlichen Gelegenheiten. Nebst einem Geschenke für junge Liebende, bestehend in anwendbaren und geschmackvollen

Formularen von Herzenserklärungen. Als Anhang die Blumensprache. 6 Bgn. 8. Nordhausen, Köhne. geh. 8 gr.

Vigny, Alfr. Grf. von, Cinq-Mars oder eine Verschwörung unter Ludwig XIII. Aus dem Französischen nach der 3ten Aufl. übersetzt von Carl Baron Gerolf. 3 Thle. 52½ Bgn. 8. Leipzig, C. H. F. Hartmann. 3 thlr. 16 gr.

Volksbüchlein, ein. Enthaltend die Legende von St. Christoph, die Wanderungen des Spiegelschwaben, nebst vielen andern erbaulichen u. ergötzlichen Historien. Zweiter Theil. 8 Bgn. 12. München, Lindauer. geh. 18 gr.

A. u. d. T.:

Ernst und Scherz. Eine Sammlung vermischter Erzählungen. Mit 1 Abildung, den schwäbischen Sonn- und Mondfang vorstellend.

Walther, J. L. G., Erzählungen u. Mährchen für die Jugend. Zweites Bändchen. 15 Bgn. 8. Ulm, Stettin. 20 gr.

Wardrop, siehe Handbibliothek 11r.

Wehrmann, Ed., das Raubschloss auf dem Oybin. Romantische Erzählung aus dem 14ten Jahrhundert. 12½ Bgn. 8. Berlin, Lüderitz. 1 thlr.

Weissenburg, d. ältere, Geschichte der berüchtigten Bremer Giftmischerin Margarethe Gesina Gottfried, geb. Timme, und ausführliche Erzählung ihrer schauderhaften Unthaten. Nebst einem Anhange, welcher ihre gerichtl. Aussagen enthält. 8 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 20 gr.

Welter, A. K., d. münster'sche eheliche Gütergemeinschaft, systemat. dargestellt nach den Bestimmungen d. Polizeiordnung der Stadt Münster u. dem Herkommen, in Verbindung mit den ergänzenden Vorschriften d. allgem. Landrechts. 11½ Bgn. gr. 8. Münster, Coppenrath. geh. 18 gr.

Welter, Th. B., Lehrbuch d. Weltgeschichte f. Gymnasien u. höhere Schulen. Zweiter Theil, die Geschichte des Mittelalters. 21 Bgn. gr. 8. Münster, Coppenrath. 12 gr.

Werner, Soph., oder Jugendgeschichte der Schulmeisterstochter zu Langenbach. Ein Gemälde ländlicher Sitten. Als Weihnachts- und Geburtstagsgeschenk für gute und folgsame Kinder. Mit 6 colorirten Abbildungen. 6 Bgn. 12. Meissen, Klinkicht. geh. 18 gr.

Wesentlichste, das, der Weinbildung und Weinbereitung oder rationeller Betrieb der letztern u. des Weinbau's. 7 Bgn. gr. 8. Heilbronn, Class. 12 gr. no.

Wildberg, Dr. C. F. L., ausführliche Darstellung der Lehre von der Pneobiomantie, oder von den aus der Obduction zu entnehmenden Beweisen f. oder wider das selbstständige Leben todtgefundener neugeborner Kinder. 5½ Bgn. 8. Leipzig, Cnobloch. 12 gr.

— —, einige Worte über die homöopathische Heilart, zur Belehrung gebildeter Zeitgenossen. 4 Bgn. 12. Leipzig, Cnobloch. 8 gr.

Wimmer, Gottl. Aug., Liturgie für die evangel. Kirche. 36¾ Bgn. gr. 4. Leipzig, Lehnhold. 2 thlr.

Winiewski, Francisci, commentarii historici et chronologici in Demosthenis orationem de Corona. 25 Bgn. gr. 8. Münster, Coppenrath. 1 thlr. 16 gr.

Zeiler, Grundsätze neuerer Gesetzgebung mit besonderer Berücksichtigung der preuss. und französischen Gesetzgebungen. gr. 8. Hölscher. geh. 12 gr.

Bekanntmachung.

Den Subscribenten auf Stephani Thesaurus beehre ich mich die Nachricht zu geben, dass ich durch die Theilnahme, welche mein Unternehmen gefunden hat, in den Stand gesetzt worden bin, den anfänglichen Subscriptionspreis von 2 Rthlr. 16 Gr. für jedes Heft meinem Versprechen gemäss, zu ermässigen, und zwar für jetzt auf 2 Rthlr. Ob noch eine fernere Verringerung desselben wird Statt finden können, hängt von der Anzahl der Subscribenten ab, und ich wiederhole daher meine Bitte um baldige Anmeldung. Nach Erscheinen des ersten Heftes tritt der Ladenpreis von 2 Rthlr. 16 Gr. ein.

Eine von zwei jungen Philologen in Paris angekündigte neue Bearbeitung des Thesaurus unter Leitung des Herrn Prof. Hase hatte mich eine Zeitlang in der Ausführung meines Entschlusses schwankend gemacht: allein die gleichlautenden Urtheile achverständiger Gelehrter über den vor kurzem erschienenen Prospectus der Pariser Ausgabe (die 336 Fr. kosten wird) sind nicht geeignet, mich zum Aufgeben meines Vorhabens zu veranlassen. Einige Exemplare des 48 S. starken Pariser Prospectus liegen bei mir zur Ansicht bereit, und ich wünsche, dass Gelehrte, welche auf meine Ausgabe zu subscribiren gesonnen sind, sich zuvor mit demselben bekannt machen, um nach eigenem Urtheil zwischen beiden Ausgaben wählen zu können.

Leipzig, im Februar 1830.

Carl Cnobloch.

Geschichts - Quellen.

Monumenta Germaniae historica inde ab anno Christi quingentesimo usque ad annum millesimum et quingentesimum, auspiciis societatis aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi. Edidit Georgius Heinricus Pertz, Seren. Britanniar. et Hannoverae Regis Tabularius et Bibliothecae Reg. Praefectus. Scriptorum Tomus II. Hannoverae, imp. bibliop. aul. Hahniani, MDCCCXXVIIII. XIV. 840 *S. in Fol. mit* 11 *Schrifttafeln. Subscr.-Preis auf gew. Pap.* 11 *Rthlr.*

Eine in den Jahren 1826 u. 1827 über 12 Monate lang angestellte Reise des Hrn. Herausg. hat die Erscheinung dieses 2ten Bandes, der stärker als der erste geworden ist und daher auch die Fortsetzung der Geschichte der Gesellschaft vom Jahre 1828 an nicht enthalten konnte, verspätet, aber sie hat auch demselben sehr viele neue und wichtige Hülfsmittel zur Berichtigung, Ergänzung der Geschichtschreiber und unedirte Quellenstücke und Urkunden in den Niederlanden, Frankreich und Britannien verschafft, wovon schon in diesem B. Gebrauch gemacht worden ist; noch mehr werden die folgenden liefern. Der 2te Band enthält die übrigen Geschichtsquellen des Caroling. Zeitalters und die vorzüglichsten Schriftsteller der Geschichte Sangallen's vom 6ten bis 13ten Jahrhunderte. Den Anfang machen die letztern (S. 1—183), nemlich: S. 1. Vita S. Galli (hucusque inedita) edente D *Ildephonso ab Arx,* bibliothecario Sangall. Es ist nicht des Walafrid Strabo Lebensbeschreibung des Gallus, sondern eine ältere aus dem 8ten Jahrh. und zwar diejenige, welche Walafrid der Schielende selbst erwähnt, und welche also nicht von Wettin, einem Schriftsteller des 9ten Jahrh., herrühren kann. Die um den Anfang des 9ten Jahrh. verfertigte Handschrift enthält in 2 Octavbänden Lebensbeschreibungen mehrerer Missionarien und Mönche (Nr. 553). Eine lange Schriftprobe gibt die erste Kupfertafel. Die Handschrift scheint Abschrift aus der Urschrift zu seyn und der Schreiber hat die dem 8ten Jahrh. eigenthümliche Orthographie verbessert, aber die dem Verfasser eignen Teutonismen, Solöcismen, Barbarismen und ganz unlateinischen Redensarten unverändert

gelassen. Da man in der Folge im Kloster Fortschritt in der latein. Literatur gemacht hatte, so wurde Walafrid zur Abfassung einer neuen Lebensbeschreibung des G. aufgefordert. Dieser erklärte die alte Erzählung theilte sie in Capitel und fügte des Diak. Gozbert Erzählung von des Gallus Wundern bei. Spätere prosaische und poetische Schriften vom Leben des G. hat Hr. Bibl. von Arx in der Vorrede zur gegenwärtigen angeführt, die er genau nach der Handschrift hat abdrucken lassen. Er und Hr. Bibl. Dr. Pertz haben sie mit Anmerkungen begleitet, letzter auch am Rande die Jahre angegeben. Alle spätere Schriften und Gedichte gründen sich auf diese älteste Vita. — 2. S. 21. *Gozberti* Libri II. de miraculis S. Galli per Walafridum emendata. Die Schrift Gozbert's selbst ist frühzeitig verloren gegangen, aber Walafrid hat sie seiner Biographie des Gallus im 2ten Buche mit wenigen Veränderungen beigefügt; sie ist in Goldasti Scr. Rer. Alem. gedruckt. Hr. v. A. hat sie mit 4 vorzüglichen Handschriften der Sangaller Bibl. verglichen und verbessert. Aus der Handschr. 562. ist eine Schriftprobe beigefügt. — 3. Appendix ad vitam S. Galli. a. S. 31. Prologus vitae metricae ineditae S. Galli ex cod. 587. papyraceo (10 elegische Disticha; die vita selbst ist in Hexametern abgefasst, und weil sie nichts Neues enthält, weggelassen; der Vfr. lebte um 850). b. ibid. Ermenrici, coenobitae Augiensis (von dem schon Briefe und Gedichte gedruckt sind) Tentamen vitae S. Galli adornandae in prosa et metro (zwischen den Jahren 850 — 870 geschrieben, hier aus einer Handschr. des 9ten Jahrh., 26 mitgetheilt). c. S. 33. Praefatio in cantilenam de S. Gallo et primae eiusdem cantilenae strophae, ex cod. 393 (Ein deutscher Gesang des Mönchs Ratpert, Mitschüler des Notker, wurde in latein. Hexameter übergetragen ut tam dulcis melodia latine luderet). d. S. 34. Genealogia S. Galli. — 4. S. 34. Abbatum S. Galli Catalogus (aus mehrern Handschriften zusammengetragen) edente ab Arx. Er fängt erst mit Otmar an; denn die vorherigen Aebte hatten die Regel Columbans befolgt, Otmar zuerst die Regel Benedicts. Hr. v. A. hat die Jahre ihres Todes, und dann die neuern Aebte seit dem Ende des 15ten Jahrh. beigefügt, der letzte ist Pancratius Vorster (seit 1796, »quem casus infelices abbatiae suae dolentem soletur Deus). 5. Abbates monasterii Augiensis (von Pirmin 724 an bis ins 13te Jahrh., aus einer Hand

schrift). 6. S. 39. Episcopi Constantiensis ecclesiae (von 731 bis 13ten Jahrh.). S. 40. Vita S. Otmari Abbatis Sangall. edente J. ab Arx. So wie das Leben des Gallus von 3 Schriftstellern herrührt, dem Ungenannten (ungefähr 100 J. nach dem Tode des Gallus), Gozbert und Walafrid, so das des Otmar von Gozbert, Walafrid und Iso. 7. S. 41. Walafridi Strabi Liber de vita S. Otmari Abb. Es ist eigentlich Gozberts von Walafrid interpolirte Schrift. Hr. v. A. hat sie mit den 4 oben erwähnten Handschriften (562 u. 574, aus dem 9ten, 560 aus dem 11ten, 564 aus dem 12ten Jahrh.) und bessere Lesarten aus ihnen aufgenommen. 8. S. 47. Ysonis de miraculis S. Otmari libri II. (mit denselben Handschriften verglichen, mit Varianten und Anmerkungen). 9. S. 54. Rhythmi de S. Otmaro. Notker Labeo pflegte seinen Schülern Stücke aus der Bibel, den Leben der Heiligen u. s. f. zu dictiren, die sie in latein. Verse bringen mussten. Von dieser Art sind diese Leoninischen Verse, weche Ekkehard IV. als Knabe an verschiedenen Tagen ausarbeitete und nach Notkers Tode verbessert und mit Erläuterungen zwischen den Zeilen im Cod. 393. aufgezeichnet. Mit diesen, roth gedruckten, Interlinearnoten sind diese Verse genau abgedruckt. — Casus S. Galli, per Ratpertum, Ekkehardum IV., Burkardum, Conradum de Fabaria et Christianum Kuchimeister ab a. 614 usque 1329, continuati, edente J. ab Arx. a. S. 59. Ratperti Casus S. Galli. Nach der Mitte des 9ten Jahrh. unternahm es der Mönch des Kl. Sangallen Ratpert (d. i. Rathgeber, geb. zu Zürich), die Geschichte des Klosters zu schreiben. Seine Quellen sind die Lebensbeschreibungen Columbans, des Gallus und Otmars Ueberlieferungen, Urkunden, eigne Erfahrung. Er starb 25. Oct. um 900 und hat auch andere Schriften hinterlassen. Der Text ist aus einer gleichzeitigen Handschrift Nr. 614. (aus welcher der Cod. 615. abgeschrieben ist) genau abgedruckt, während der gedr. Text bei Goldast viele Fehler hat. Auf der Steindr. Taf. III. Probe der Handschr. 614. b. S. 75. Casuum S. Galli Continuatio I. auctore Ekkehardo IV. (geb. 980, Schüler des Notker Labeo, gest. um 1036), Verfasser mehrerer Schriften und Gedichte. Er setzte Ratpert's Werk bis 970 fort. Quellen: ausser den von ihm angegebenen, Liutprand; Styl, oft sehr dunkel. Die Urschrift ist verloren. Eine ums J. 1170 gemachte Abschrift ist der Cod. 615. von 2 Händen (Proben T. IV.). Nach ihm ist hier der Text

geliefert, richtiger als bei Goldast und mit zweckmässigen Anmerkungen erläutert. Da in dem Geschichtswerke ein Zeichner Salomon erwähnt ist (S. 92), so ist auf der V. Steindr. T. eine Probe aus einem von Sintramm im 9ten Jahrh. geschriebenen Evangelium aufgestellt, wo der grosse Buchstabe C von diesem Salomon gemalt ist, so wie zu S. 101. Abbildung eines musikal. Instruments, Psalterium Rotta, und Proben der Handschr. Notkers (T. VI.). c. S. 148. Casuum S. Galli Continuatio II. von einem Ungenannten, in der Handschrift 615. Goldast nennt ihn auf das Zeugniss einer jüngern Handschrift, Burkhard. Der Verf. lebte unter Abt Ulrich IV. und seine Geschichte umfasst den Zeitraum von 972—1203, von welchem uns ausserdem gar nichts von den Begebenheiten des Klosters bekannt wäre. d. S. 163. Casuum S. Galli Continuatio III. auctore Conrado de Fabaria. Ueber den Verfasser, der wahrscheinlich den deutschen Namen, Bohne, führte, verbreitet sich der Herausg. in der Einleitung und erinnert, dass er in Bologna in der neuen aristotelischen Schule die philosophischen Spitzfindigkeiten kennen gelernt habe, von denen man in seinem Geschichtsbuche, das den Zeitraum von 1203—1233 umfasst, Spuren finde. Seine eigne Handschrift des Werkes war noch 1526 vorhanden, aber schon so unleserlich, dass sie schon 1472 zugleich mit den übrigen Historikern des Klosters abgeschrieben (Cod. 610.) und 1524 eine neue Abschrift (Cod. 613, die aber nicht genau an den Text sich hielt) gemacht wurde. Sorgfältiger schrieb Aegidius Tschudi (Cod. 611.) und ein Ungenannter (Cod. 612.) die Urschrift, mit Weglassung der ganz unleserlichen Stellen, ab. Hr. v. A. hat den Text des Cod. 610. als den correctesten, seiner Ausgabe zum Grunde gelegt, die Varianten der übrigen angeführt, und Hr. P. aus diesen die richtige Lesart in einige Stellen des Textes aufgenommen. Goldast hat diese Schrift nach andern Handschriften edirt. — Nun folgt die Fortsetzung der im 1. Th. gelieferten Annalen. XIV. Annales S. Amandi breves 742—855. aus einer Handschr. der Univers. Bibl. zu Gent des 9ten oder 10ten Jahrh., welche das Leben des heil. Amandus mit Milon's Zusatz, die translatio S. Amandi mit des Hlotharius Rede 809, Annalen, Nachricht von der Errichtung des Coenobium Blandiniense und die Visio S. Adelgondis enthält. XV. S. 185. Annales S. Bavonis Gandensis (aus einer Handschrift des

14ten Jahrh. in derselben Univ. Bibl. zum erstenmale ganz bekannt gemacht; sie fangen vom J. 608 an und schliessen 1350; die letzten Jahre aber sind von anderer Hand beigefügt. XVI. S. 192. Aus einer Brüsseler Handschr. des 11ten oder 12ten Jahrh., von 2 Händen geschrieben, die aus der Jesuitenbibl. zu Brügge nach Brüssel gekommen ist und viele geschichtl. Schriften enthält, theilt Hr. Bibl. P. Folgendes mit: S. 193. Var. Lectiones potiores Cod. Brux. in Annales Bertinianos Tomo I. editos und in Annales Laurissenses minores; S. 194. Fragmenta annalium Lobiensium ab a. 741—870. (Würdtwein hat in den Novis subsidiis diplom. T. XIII. diese Annalen zuerst aus einer Bamberger Handschr. bekannt gemacht, Hr. P. aber alles weggelassen, was aus andern bekannten Quellen abgeschrieben ist, und nur aufgenommen, was aus den 19jährigen Cyklen oder gleich alten Nachrichten geschöpft, seine Urquelle überlebt zu haben schien. Doch sind ferner daraus mitgetheilt: S. 196. Annales Vedastini (von 874—900), denn diese waren zwar Tom. I. Monum. p. 517 ss. gedruckt, aber nach Bouquet; hier erscheinen sie verbessert und vermehrt, so wie sie in die Annales Lobienses von den Verfasser derselben aufgenommen sind. S. 209. Annalium Lobiensium Continuatio 900—982. Schriftproben der merkwürdigen Handschrift gibt T. VII — XVII. S. 212. Annales S. Maximini Trevirensis 708 — 987. Von zwei, verschiedenartigen Annalibus Maximini hat Hr. P. nur die vollständigern, schon von Würdtwein edirten, hier wieder abdrucken lassen. XVIII. S. 214. Chronicon S. Martini Coloniensis (756—1021). Hr. P. fand es in einem Cod. rescript. der Wallraff'schen Bibl. zu Cölln und macht ein Stück daraus hier bekannt, das die Geschichte der frühern Aebte des Klosters und der Erzbischöfe von Cölln enthält. XIX. S. 216. Annalium Brunwilarensium (T. I. Monum. p. 99) Supplementum (J. 1000—1149, mit Ausnahme einiger Jahre) aus Würdtweins Nov. Subs. Dipl. T. V.). XX. S. 217. Annales Xantenses, aus einer wahrscheinlich zum Gebrauche der Kirche zu Utrecht oder der zu Egmond, von verschiedenen Schreibern gefertigten Handschrift im britt. Museum zu London, die viele Stücke enthält, unter andern die: Traditio Wiberti et filii eius Waldberti de Ostarbeke (welche hier S. 217 f. fehlerfreier, als in Eccard. hist. geneal. princ. Sax. p. 19. abgedruckt ist), und diese Annales, die deswegen Xantenses heissen, weil, wie aus

der Geschichte des J. 864. erhellt, ein Mönch im Klost des heil. Victor zu Xanten Verfasser eines Theils i Der frühere Theil derselben vor dem J. 790 ist ver ren gegangen und ist im 12ten Jahrh. von dem Mön zu Egmont ergänzt, und so geben diese Annalen v 640—874. Schriftprobe der Handschr. T. VII. — X S. 236. Annalium Xantensium Appendix (815 — 83 XXII. S. 237. Annales breves Fuldenses. Hr. Prof. J Grimm fand sie in einer Casseler Handschr. des Be Ven. de ratione und theilt daraus die Angaben von 6 —836 mit. Der ältere Theil derselben ist in Engla abgefasst und mit dem Bonifacius nach Salzburg u Fulda gekommen. XXIII. S. 238. Annales Würzib genses 687—1101, schon von Baluze in s. Miscellan unter dem Titel Chronicon Würzburgense edirt, v Hrn. P. mit der einzigen Pariser Handschr. verglich Sie sind im 12ten Jahrh. geschrieben, grösstentheils a Regino und Hermann dem Gebrechlichen entnomme der Verfasser, ein Mönch eines Klosters in Würzbu oder Mainz, hat Manches aus dem Seinigen hinzugefü das gerade nicht das Beste ist. In derselben Handsc stehen auch die im 1sten Theile der Monum. nach I luze edirten Annales Augienses; die Varianten aus ihr diesen Annalen sind S. 238 f. mitgetheilt. Am Schlu der Ann. Wirzib. ist noch von einer Hand des 15t Jahrh. eine Nachricht von einem zu Mainz 1480 geh tenen Turnier beigefügt, die hier S. 247 abgedruckt i XXIV. S. 247. Annales Besuenses aus einer Paris Handschrift, wo sie am Rande der 19jährigen Cykl beigeschrieben sind. Sie gehen vom J. Chr. 1 — 11 und sind aus andern, bekannten, Chroniken entleh Eben deswegen hat der Herausgeber den frühern Th bis zum J. 870, bis auf einige wenige ächte Notiz ganz weggelassen. Das Monast. Besuense ist das he tige Blaise bei Dijon. XXV. S. 251. Annales Lem vicenses. Sie sind von Martene im Thes. novo anec T. III. edirt, Hr. P. hat sie aber in Paris mit der U schrift, die zu Ende des 9ten Jahrh. im Kloster des Martialis zu Limoges geschrieben ist und eine Reil von 19jähr. Cyklen enthält, verglichen. Die beigeschri benen Annalen gehen von 838 — 1060. Den erst Theil, der aus andern Chroniken genommen ist, h Hr P. fast ganz weggelassen. Das Uebrige vom J. 8 an ist zu Limoges abgefasst. XXVI. S. 252. Chronic Aquitanicum von 830 — 1025, von Labbe und wied

unter anderm Titel von Martene edirt, vom Hrn. P. zu Paris mit der Urschrift verglichen. Zum J. 1025 rühren die Nachrichten von einer zweiten und dritten Hand her. XXVII. S. 254. Annales Floriacenses von 626—1080 am Rande der 19jähr. Cyklen des Dionysius geschrieben, im 9ten Jahrh. und nach dem J. 854 auch noch Anmerkungen von verschiedenen gleichzeitigen Händen enthaltend; sie sind nach Duchesne aus der Pariser Urschrift verbessert und vermehrt, jedoch mit Weglassung derer, welche vor jenem Jahre vorausgehen und aus des Paulus Diac. Historia Miscella, den Annalen des Columba (Th. I.) und denen des St. Amandus genommen sind. XXVIII. S. 256. Chronica de sex aetatibus mundi (bis 810 vor dem October, aus einer zu Anfange des 9ten Jahrh. geschriebenen, in Wien befindlichen Handschrift, von Kollar in den Analect. Vindob. bekannt gemacht. Die 6 aetates fangen mit Adam, Noah, Abraham, David, dem babylon. Exil und der Geburt Chr. an und von Erschaffung der Welt bis 810 werden 4766 Jahre gerechnet. Hier sind nur die Data von Pipin dem ältern J. 685 an, wieder gedruckt und mit einem Zusatze aus einer Pariser Handschr. vermehrt. XXIX. S. 257. Ex Chronico Moissiacensi. Hr. Dr. P. hat in Paris die im 11ten Jahrh. abgefasste Handschrift verglichen in den Jahren 803—818 und daraus die Nachrichten von den Jahren 787, 789, 804—813, 816, richtiger als es im I. Th. nach Du Chesne geschehen war, wieder drucken lassen. XXX. S. 259. Pauli Warnefridi Liber de episcopis Mettensibus. Paul Warnefrid hat auf Veranlassung des Angilramnus, Bischofs von Metz, wahrscheinlich in Metz selbst diesen Libellus de gestis episcoporum Mett. geschrieben, so dass seine Schrift unter die Quellen der Geschichte des 8ten Jahrh. gerechnet werden muss. Hr. P. hat in dem ersten Theile, der die Geschichte nicht angeht, die erste Freher'sche Ausgabe (in dem Corp. Hist. Francicae 1613) mit der Calmet'schen (in der Hist. Lotharingiae) verglichen, im 2ten Theile aber den Text, der du Chesneschen Ausgabe aus dem Codex S. Symphoriani zu Paris berichtigt und ergänzt, die Erzählung von den Wundern des heil. Clemens, welcher erster Bischof von Metz gewesen seyn soll, weggelassen, da sie die deutsche Geschichte nicht angeht. S. 268. folgt der Catalogus episcoporum Mettensium, aus derselben Handschrift mit der Ueberschrift: Nomina Pontificum Mettensis sedis et ordo; Haec obitus

seriem pagina scripta tenet. Es sind 45 bis 964. In der Note sind Fortsetzungen von spätern Händen beigefügt. XXXI. S. 270. Gesta Abbatum Fontanellensium usque ad a. 833. Nach dem Beispiele der Gesta Romanorum Pontificum bis ins 8te oder 9te Jahrh. hat ein Mönch des Coenobium Fontanellense, das jetzt S. Vendrille heisst, an der Seine in der Diöces Rouen, die Geschichte desselben aus verschiedenen Quellen zu Ende der Regierung des Kaiser Lothars I. geschrieben. Dachery hat die Schrift zuerst aus einem Codex jenes Klosters edirt. Sie erscheint aber hier sehr verbessert und durch Anmerkungen erläutert, in denen die verschiedenen Lesearten und die Quellen angegeben, die Namen der Orte und manche Ausdrücke erklärt sind. S. 299. ist des Ansegisi abbatis Constitutio eingerückt, und S. 300. ein kleiner Anhang vom J. 834—850. XXXII. S. 301. Fragmentum chronici Fontanellensis annorum 841—859 von einem Mönch nach dem J. 872 aufgesetzt. Duchesne hat es zuerst bekannt gemacht. Einige Lücken hat Hr. P. ergänzt, andere können nur aus der Handschrift selbst ausgefüllt werden (und vielleicht auch nicht einmal aus der, welche Duchesne gebraucht hat). XXXIII. S. 304. Regum Francorum Genealogiae, theils von Duchesne und Bouquet bekannt gemacht, theils vom Herausgeber aus einer Handschr. des 9ten oder 10ten Jahrh. im Kloster Sangallen gezogen, der auch mit den bereits edirten noch andere Handschriften verglichen und von ihnen S. 306. und von den Verzeichnissen selbst genauere Anzeige gegeben hat. Es sind folgende: 1. S. 307. Regum Merovingorum Genealogia. 2. Reges Francorum a Chlotario II. aus dem Cod. S. Galli und Cod. Paris. 3. S. 302. Domus Carolingicae Genealogia (mit Varianten und Anmerkungen von Ussermann), und S. 312. Origo et exordium gentis Francorum (in Hexametern). 4. S. 314. Tabula genealogica (domus Carol.) ex cod. reg. Monacensi. XXXIV. S. 315. Ex Adonis archiepiscopi Viennensis chronico usque ad a. 869. Ado, der am 16. Dec. 874 gestorben ist, schrieb ein Chronicon von Erschaffung der Welt an, wovon vier sehr alte Handschriften vorhanden sind, welche auch die Fortsetzung nicht enthalten, die sich in andern codd. befindet. Alle Handschriften und Ausgaben sind S. 316 f. verzeichnet. Der gegenwärtige Herausg. hat alles Frühere, was aus bekannten Quellen gezogen ist, weggelassen und nur den letzten Theil, dessen Quellen nicht

mehr vorhanden sind, ganz edirt, mit Varianten und einigen Noten. S. 324. Continuatio I. Francorum Regum Historia, auctore anonymo, (aus verschiedenen Handschriften) Pars prima, 865 — 869. Pars altera (S. 325.) 875 — 77. — Continuatio II. (S. 326), auctore item anonymo ex cod. Bernensi saec. XI, 897 — 1031. XXXV. S. 327. Erchanberti Breviarium Regum Francorum, zuerst von Freher edirt, am vollständigsten aus einer Handschr. des 9ten Jahrb. im Kloster Weissenau (Augia minor) von Ussermann in Prodromo Germaniae Sacrae edirt. Hr. P. hat die römische Handschr. (in der Vatic. Bibl.) eines Bruchstücks des Werks, nach deren Angabe der Verfasser Erchanbert genannt wird, aufs Neue verglichen. Da aber das Werk bis 720 ganz aus den Gestis regum Francorum genommen ist, so hat Hr. P. aus dem frühern Theile nur ein paar Stellen, welche beweisen, dass der Verfasser nach den Zeiten der Merovinger gelebt hat, ausgehoben, dann das Brev. von 741 — 827 mitgetheilt, endlich den zweiten Theil (S. 328. von 840 — 881), der einen deutschen Mönch, wahrscheinlich des Klosters Weissenau, zum Verfasser hat. — Die dritte Abtheilung dieses Bandes machen die Historiae und hier XXXVI. S. 331. die Vita S. Bonifacii, Archiepiscopi, auctore Willibaldo, presbytero, der diese Biographie, kurz nach des Bonifacius Tode, auf Veranlassung der Bischöfe Lullus und Megingaud, in Mainz schrieb. Heinr. Canisius machte sie im 6ten Tom. seiner Antiqua Lectio zuerst aus einer Rebdorfer Handschrift bekannt. Obgleich auch die nachherigen Herausgeber Handschriften benutzt haben, so war doch der Text noch sehr fehlerhaft. Die älteste Handschrift ist der Codex Augiensis, nicht lange vor oder nach dem J. 800 geschrieben und auch noch mehrere Vitas enthaltend, jetzt in der Hofbibliothek zu Karlsruhe befindlich (Schriftprobe Taf. I.); er ist von einer zweiten gleichzeitigen Hand corrigirt und mit Einschaltungen vermehrt; ihm steht zunächst der Wiener Codex aus dem Ende des 13ten Jahrhunderts. Diese beiden Handschriften und noch eine dritte, in der kaiserl. Bibl. zu Wien, die zu Ende des 10ten oder 11ten Jahrb. gefertigt ist, hat Hr. P. verglichen und zur Verbesserung des Textes benuzt. Im Style und der Schreibart stimmen sie meist überein, sonst weichen sie nicht selten von einander ab. Der erstern ist Hr. P. vornehmlich gefolgt, und hat einige Fehler der übrigen mit Hülfe der zweiten

Wiener berichtigt, übrigens ihre Varianten und die der von den frühern Herausgg. benutzten Handschr. angeführt und nur wenige erläuternde Anmerkungen untergesetzt. XXXVII. S. 353. Appendix auctore presbytero Moguntino. Dieser Anhang aus einer Trierischen Handschrift in Henschen's Ausgabe ist zwar nicht sehr glaubwürdig, nach dem Urtheile des Hrn. P., aber doch nicht unnützlich. 2. S. 357. Ex Othloni Vita S. Bonifacii. XXXVIII. S. 360. Ex vita S. Lebuini auctore Hucbaldo, monacho S. Amandi. Lebwin oder Liafwin gehörte zu den ersten Aposteln der Sachsen. Hucbald schrieb im 10ten Jahrh. sein Leben, das Surius zuerst aus einer Handschr. des 15ten Jahrh., die auch Hr. P. zu Cölln in einigen Stellen verglichen, herausgegeben hat. Der Verfasser hat sein Werk meist aus verschiedenen Biographien zusammengetragen und mit frommen Betrachtungen erweiter. Nur das Wichtigere und Aechte hat Hr. P. in diese Sammlung aufgenommen. XXXIX. S. 365. Eigilis Vita S. Sturmi, abbatis Fuldensis. Eigil, aus Baiern, Sturms Schüler und von 818 — 822 selbst Abt von Fulda, scheint diese Biographie lange nach Sturms Tode unter dem Könige Karl geschrieben zu haben. Die Bamberger Handschrift, aus welcher die erste Ausgabe geflossen war, ist nicht mehr zu finden gewesen, dagegen hat Hr. Prof. Böttiger die Erlanger Handschrift des 13ten Jahrh., die mehrere Vitas SS. der frühern Zeit enthält, verglichen und der Herausg. diese Vergleichung nicht nur zur Mittheilung der Varianten, sondern auch zur Berichtigung des Textes benutzt, und in den Anmerkungen noch manche erhebliche Notiz gegeben. XL. S. 378. Anskarii Vita S. Willehadi, episcopi Bremensis. Anskar, der 2te Bischof von Bremen, hat das Leben des Willehad, seines Vorgängers, ungefähr 70 Jahre nach ihm geschrieben. Hr. P. hat die Abdinghofer, mehrere Vitas enthaltende Handschrift, die jetzt der Domherr Meyer zu Paderborn besitzt, zum Grunde des Textes gelegt (in ihr fehlt die Vorrede), genau beschrieben und T. 8. eine Schriftprobe vorgelegt, die Varianten der Ausgaben von Philipp Cäsar und von Mabillon, und einige höchst nöthige Anmerkungen beigefügt. Willehad gehörte zu den vorzüglichsten englischen Missionarien in der 2ten Hälfte des 8ten Jahrh. in Friesland, wurde 785 Bischof in Bremen, starb im Nov. 789. Ein langes Verzeichniss der »Virtutes et miracula, quae per merita b. Willehadi in ecclesia Bre-

mensi sunt ostensae macht den Schluss dieser Biographie. XLI. S. 391. Angilberti (Engelbert, der in dem Palaste Karls des Gr. erzogen, in der Folge zu den wichtigsten Geschäften gebraucht wurde, Karls Tochter Bertha, ohne Vorwissen des Kaisers, heirathete und zwei Söhne mit ihr erzeugte, wenige Tage nach Karls Tode 16. Febr. 814 starb) Carmen de Karolo Magno, von Canisius in T. II. Lect. Ant. zuerst aus einer Sangaller Handschrift, die, als Hr. P. darnach fragte, nicht mehr vorhanden war, edirt und dem Alcuin zugeschrieben. Dass es aber weder von diesem noch von dem Mönch Hilperich im 10ten Jahrh., sondern nur von Angilbert, der bei der Unterredung Karls und P. Leo's 799 gegenwärtig war, verfasst seyn könne, wird vom Hrn. P. S. 392. bewiesen. Die 2 ersten Bücher sind verloren gegangen, und auch im dritten (nach des Canis. Ausgabe, mit einigen Verbesserungen abgedrucktem Buche) ist das Gedicht nicht vollendet. XLII. S. 403. Altfridi Vita S. Liudgeri, primi episcopi Mimigardefordensis. Altfrid (gest. 12. Apr. 849) war der 2te Nachfolger des, auch unter den Missionarien in Friesland in der 2ten Hälfte des 8. Jahrh, ausgezeichneten Liudeger (Lüdger) und sein Leben des L. ist zuerst von den Bollandisten beim 26. März aus drei Handschriften herausgegeben, von Leibnitz (Scriptt. Rer. Brunsvic. T. I.) aus der Wolfenbütteler Handschr. verbessert worden. Diese Handschrift hat Hr. P. aufs Neue benutzt, zur Grundlage des gegenwärtigen Drucks gemacht und die Varianten der übrigen Handschr. angezeigt. S. 419. Ex vita S. Liudgeri secunda. Sie ist von einem Mönch des Klosters Werthin nach dem J. 864 aufgesetzt, nicht von Othelgrim, wie der erste Herausgeber, Brewer, glaubte, zum Theile aus Altfrid entnommen. Hr. P. hat eine Berliner Handschrift des 11ten Jahrh. zur Verbesserung des Textes dieser Vita und zur Herstellung einiger Worte in der Altfridischen benutzt und schon in den Noten zur Altfrid. manche Stellen aus der 2ten vita mitgetheilt. Eine dritte Biographie, die nur aus den vorherigen beiden compilirt worden, ist hier übergangen, aber S. 424. ex vita quarta Liudgeri Einiges mitgetheilt. Diese vierte Vita ist von Werthiner Mönchen 1140 in elegischen Versen geschrieben, und die Bollandisten haben einen Theil davon edirt. Endlich ist noch S. 424 f. ein Stück ex miraculis monasterii (Werthinensis), auch von den Bollandisten aus fünf Handschriften bekannt gemacht,

beigefügt. XLIII. S. 426. Einhardi (denn so muss d Name nach Urkunden und den ältesten Handschrift geschrieben werden; Eginhard oder Agenhard heisst in den spätern) Vita Karoli Imperatoris (— 463). Se Leben, seine Kenntnisse, Verdienste, sein Ansehen un Einfluss, seine Schriften (sowohl die von ihm wirkli herrührenden, als die, welche ihm mit Unrecht beigele worden) sind vom Herausg. S. 426 — 430. ausführli beschrieben (er starb 24. Jul. 844, und wurde zu M linheim, jetzigem Seligenstadt, wohin er sich begebe hatte, begraben). Seine Annalen waren im ersten Band der Monumm. gedruckt, die Briefe und die histor translationis SS. Marcellini et Petri sollen in der Folg aufgenommen werden. Am ausgezeichnetsten ist ste seine Vita C. M. gewesen, und daher auch oft abg schrieben worden. Sechszig Handschriften sind bei di sen Ausgaben gebraucht worden; sie werden S. 431 - 440, in zwei Classen getheilt, beschrieben. Zu ihne kommen noch 6 andere, theils von noch unbestimmte Classe, theils Bruchstücke. Zur ersten Classe gehöre die, welche von Einhard's Urschrift, obgleich auf ve schiedene Weise, abzustammen scheinen, an der Za 47, vom 9ten bis 13ten Jahrh. Schriftproben von ein gen sind Taf. 9. 10. gegeben; zur zweiten Classe all diejenigen, die aus einem einzigen Exemplar (oder vie leicht auch verschiedenen Abschriften desselben) he stammen, dem Gerward, Bibliothekar Karls und Ludwig und vorzüglicher Freund Einhard's, drei Disticha in Ka roli et Einhardi laudes beigefügt hatte, die in allen di sen Manuscripten wiederholt und auch hier S. 438. ab gedruckt sind. Sie stimmen meist mit den ältesten de erstern Classe zusammen, weichen aber doch in einige Stellen beträchtlich ab. Die meisten Handschriften die ser Classe sind in Deutschland geschrieben, wenige i Frankreich und Italien. Zu ihr werden 17 gezähl (vom 9ten bis 15ten Jahrh.). Diese sämmtlichen Hand schriften sind theils vom Herausg. selbst, theils für ih von Freunden verglichen worden. Die Varianten der selben sind unter dem Texte genau angegeben. Histo rische Anmerkungen sind in geringerer Zahl und meis kurz, mitgetheilt; die frühern Ausgaben sind S. 441 verzeichnet und beurtheilt, und zuletzt ist noch ange zeigt, welche Schriftsteller seit dem 9ten Jahrh. dies Einhard. Biographie Karls benutzt haben. S. 443. fäng Einhard's Vorrede und Vita Karoli an. XLIV — XLVI

S. 464. Ermoldi Nigelli Carmina. Der Verfasser war Mönch und vielleicht Abt zu Aniane und stand bei dem Könige Pippin von Aquitanien sehr gut, wurde aber beschuldigt, diesen König gegen den Kaiser Ludwig aufgehetzt zu haben, und nach Strasburg verwiesen. Nach mehrern Jahren erhielt er die Freiheit wieder und wurde an Pippin abgesandt. 835 und 836 erlangte er vom Kaiser drei Privilegien für sein Kloster Aniane und starb erst unter der Regierung des Königs Karl (des Kahlen). Hier sind verbessert abgedruckt: 1. S. 466. In honorem Hludowici Caesaris Augusti, libri IV. (im elegischen Versmaase 826 geschrieben, um die Gunst des Kaisers und Pippins wieder zu erlangen, voll von grammatischen und metrischen Fehlern, neuen oder in neuer Bedeutung gebrauchten Wörtern. Muratori hat diess Gedicht 1726 zuerst, aus einer Abschrift der Wiener Handschrift, die aber sehr fehlerhaft war, bekannt gemacht. Hr. Dr. P. hat diesen Codex des 11ten Jahrh., der von einer gleichzeitigen Hand verbessert worden ist, genau verglichen, und den Text nach demselben edirt, nur wo er offenbar verdorben war berichtigt. Aus einer Abschrift unter den Harlei'schen Handschriften des brit. Museums ist eine in der Wiener Handschr. unlesbar gewordene Stelle IV, 766. glücklich hergestellt. Schriftprobe des Wiener Cod. Taf. XI. 2. S. 516. In laudem Pippini Regis Elegia I. und S. 520. Elegia II. Diese beiden hat Hr. P. zuerst 1827 in der Londoner Handschr. gefunden und hier, mit Verbesserung der vielen Fehler und Ergänzung mangelnder Wörter mitgetheilt. Alle diese Gedichte sind mit groben Schmeicheleien angefüllt und ihr poetischer Werth ist noch geringer als der historische. XLVII. Ex Paschasii Ratberti vitis Adalhardi et Walae, abbatum Corbeiensium. Diese beiden Männer waren Enkel des Karl Martell von seinem Sohne, Bernhard, und Stifter des Klosters Neu-Corvey, Paschasius Ratbert folgte ihnen als Abt; aus dessen, von Mabillon edirten, Lebensbeschreibungen beider hat Hr. P. Auszüge gemacht, und zwar 1. S. 524. Ex vita Adelhardi, von dem Verf. noch vor des Wala Tode geschrieben, 2. (XLVIII.) S. 533. ex vita Walae deren erstes Buch, noch beim Leben Ludwigs I. angefangen, die Begebenheiten vor Ludwigs Thronentsetzung, das zweite, erst nach 851 beendigte, die Geschichte der Jahre 830 — 835 erzählt, wobei erdichtete Namen gebraucht sind, die aber schon Mabillon erklärt hat).

XLIX. S. 569. Ex vita S. Idae, auctore Uffingo, mona-cho Werthinensi. Ida war die Schwester des Adalhar und Wala, Gattin Egbert's, der, nach Hrn. P. Vermu thung, ein Sohn Bruno's, Fürsten der Engrer, war Uffing hat zwischen 980 und 983 ihr Leben (in Leib nit. Scr. Rer. Brunsvic.) geschrieben und ist nicht gan zuverlässig in seinen Erzählungen, daher auch hier nu zweckmässige Auszüge aus seiner Schrift gegeben sind L. S. 576. Historia translationis S. Viti (die im J. 83 erfolgt war). Ein damals lebender Mönch zu Corve ist Verfasser des, nach der Vita Adalhardi geschriebe benen, Aufsatzes. Mabillons Ausgabe ist dem neue Drucke zum Grunde gelegt, aber in manchen Stellen aus der ersten Ausgabe von Meibom verbessert. LI S. 585. Thegani (Degan, eines Franken, jüngern Sohn einer adelichen Familie, Chorbischofs der Kirche zu Trier) Vita Hludowici Imperatoris. Er hat sie im J 835 geschrieben und, was im 55. und fgg. Capiteln au den Jahren 836 — 38 erzählt wird, scheint erst nac vollendetem Werke beigefügt zu seyn. Was dem J. 83 vorausgeht, ist grösstentheils ausführlicher in Einhar Annalibus zu finden. Pierre Pithou hat diess Lebe zuerst edirt. Zur gegenwärtigen Ausgabe sind 5 Hand schriften vom Herausgeber oder andern Gelehrten ve glichen worden, unter denen die Wiener 332 die vo züglichste ist (Schriftprobe derselben T. X). Bouquet Ausgabe widerstreitet fast allen Handschriften. Di Lesart der Wiener Handschr. ist jetzt, wenn sie durch de Schafhauser und den Trierischen Codex bestätigt wir aufgenommen, nur offenbare Schreibfehler derselben sin berichtigt, übrigens die Varianten anderer Handschri ten und Ausgaben, in so fern sie wichtig waren, unte dem Texte angezeigt. Des Walafrid Strabo Vorre und Beurtheilung der Schrift ist vorausgeschickt, au seine Eintheilung derselben in 58 Capitel beibehalte S. 603 f. ist ein Anhang der Jahre 836, 837, der sich a lein in der Wiener Handschrift befindet und wahrschei lich von einem Geistlichen der Kirche zu Trier he rührt, abgedruckt. Man vergl. die Bemerkungen d Herausg. darüber S. 587. — LII. S. 604. Vita Hlud wici Imperatoris. Sie rührt von einem Manne he welcher seit 814 am Hofe lebte und Vertrauter Lu wigs war, ist sehr unparteiisch, nach dem Tode d Kaisers geschrieben, von 814 — 829 grösstentheils a Einhard's Annalen, dann mehr eigenthümlich, in d

Zeitberechnung etwas nachlässiger. Ausser den vorigen Ausgaben, zu denen auch Handschriften gebraucht worden sind, hat Hr. P. selbst 3 Codices verglichen, eine Wiener des 9ten oder 10ten Jahrh., Nr. 667, von welcher eine Schriftprobe (T. IX.) und zwei jüngere der Vatican-Bibl., und alle diese Hülfsmittel zur Berichtigung des Textes gebraucht, auch die abweichenden Lesarten unter dem Texte angegeben. LIII. S. 649. Nithardi Historiarum Libri IV. Nithard, Sohn des Angilbert, dessen Schrift S. 391 ff. gedruckt ist, zu Ende des 8ten Jahrh. geboren, nahm an den Kriegen zwischen Ludwig und seinen Söhnen thätigen Antheil, dem Könige Karl mit Rath und That beistehend, auf dessen Antrieb er auch sein Geschichtswerk zwischen 841 und 843 schrieb, in welchem letztern er getödtet worden seyn soll, ohne sein Werk bis zum Verduner Vertrag zu vollenden. Nur was im ersten Buche vor Kaiser Ludwigs Tode hergeht, ist, mit einigen eignen Einschaltungen, aus eines Ungenannten Leben Ludwigs genommen, alles Uebrige erzählt er als Augenzeuge und grösstentheils als Theilnehmer, aber freilich oft in einem dunkeln und ungrammatischen Style. Es ist nur eine einzige Handschrift dieses Werks, und eine Abschrift derselben, die im 15ten oder 16ten Jahrh. gemacht ist, in Paris vorhanden. Darnach ist bisher die Schrift herausgegeben worden, mit manchen unbegründeten Abänderungen. Die Handschrift kam im 17ten Jahrh. in die Vaticanbibl. zu Rom, im letzten Kriege wieder nach Paris, bald darauf abermals nach Rom; Romae latet, nec, vel maxima cura nostra adhibita, iterum emersit, sagt der Herausg. Inzwischen war, während sie in Paris sich befand, eine genaue Vergleichung derselben mit der Bouquet'schen Ausgabe angestellt, und diese ist dem Hrn. P. mitgetheilt worden, der den Text nach dieser einzigen Handschrift des 9ten oder 10ten Jahrh. (wovon eine Schriftprobe T. VIII. zeugt), die jedoch nicht Urschrift seyn kann, treu geliefert, mit Berichtigung nur solcher Stellen, wo der Sinn es nothwendig forderte, aber auch da mit Erwähnung der fehlerhaften Lesart des Cod. unter den Varianten. LIV. S. 673. Translatio S. Alexandri auctoribus Ruodolfo et Meginharto. Es ist davon nur eine einzige und authentische Handschrift in der königl. Hannöverschen Bibl. vorhanden, die soweit sie Rudolfs Schrift enthält, von Einer Hand, in den folgenden Theilen von mehrern Händen,

sämmtlich aus dem 9ten Jahrh. geschrieben ist. Meginhart hat nach Vollendung der Schrift noch manches verbessert und hinzugesetzt. Auch nach Scheidt's Ausgab in der Bibl. histor. Gotting. war des jetzigen Herausg genaue Vergleichung der Handschrift nicht unnöthig, und der Text ist nun nach Meginhards letzter Durchsicht abgedruckt, und die frühere Lesart ist in den Noten angezeigt, auch sind genauere Schriftproben T. VII. gegeben Ruodolf fing die Schrift 863 an, nicht lange nach dessen Tode (8. März 865) setzte Meginhard sie fort. Erster schöpfte aus ältern Schriften und aus Erzählungen de Sachsen, letzter aus authentischen und andern, vom Grafen Waltbracht dem Ruodolf mitgetheilten, Actenstücken und Nachrichten. Dass die translatio S. Alexandri im J. 85 vollzogen worden sey, erhellt aus den Annalibus Xantensibus. Beigefügt sind dieser Schrift LV. S. 681. Excerpta ex historia translationis S. Pusinnae, die ein Mönch, vielleicht des Klosters Corvey, zwischen 86 und 877 geschrieben hat und die in den Actis SS. und Leibnit. Scr. Rer. Brunsv. edirt ist. LVI. S. 683 Vita S. Anskarii a Rimberto et alio discipulo Anskarii conscripta, edita a V. Cl. *C. F. Dahlmann*, Consil. aul et Prof. publ. Goettingensi. Ein Verzeichniss der dazu gebrauchten Handschriften (von denen die Stuttgarter aus dem 11ten Jahrh., vom Hrn. Prof. Moser verglichen zur Grundlage der gegenwärtigen Ausgabe gemacht, eine zweite, Codex Vicelini, absichtlich verstümmelt und interpolirt ist (eine Mishandlung, die dem herrschsüchtigen Erzbischof von Bremen, Adalbert, unter Kaiser Heinrich IV. Schuld gegeben wird), und den Ausgaben ist S. 683—86. beurtheilende Nachricht gegeben. Die Varianten der übrigen Handschr. sind unter dem Texte angegeben. Diese Vita ist nicht lange nach Anschar's Tode zu Hamburg oder zu Bremen geschrieben worden und ihre Aechtheit wird von den Herren Dahlmann und Pertz vertheidigt. Die Schrift ist in 42 Capitel getheilt. Die den meisten bisherigen Ausg. beigefügte, von einem Mönch aus Alt-Corvey, Gualdo, ums J. 1065 verfertigte, dem Erzbischof Adalbert geweihete, metrische Paraphrase des Lebens Anschar's, dient nur vorzüglich, zu beweisen, dass die in der ersten Ausgabe Rimbert's weggelassenen Stellen, wirklich ächt sind, da sie in Gualdo's Verse übergetragen sind. LVII. S. 726. Monachi Sangallensis de Gestis Karoli Imperatoris Libri duo. Zwei Classen verschiedener Ausgaben des Werks sind bisher

vorhanden gewesen (des Canisius und Hahn's). Sechs Handschriften sind für die gegenwärtige Ausgabe von Hrn. P. oder andern Gelehrten verglichen worden; ausser ihnen werden noch andere, zum Theil von den frühern Herausgebern verglichene S. 728. erwähnt. Auch diese Handschriften zerfallen in 2 Familien; keine von beiden ist aus der Urschrift des Mönchs geflossen, beide vielmehr aus einem fehlerhaft geschriebenen Exemplar. Die Vorrede des ersten B. ist ganz verloren gegangen. Eben so scheint der Schluss des 2ten B. verloren zu seyn oder der Vf. hat selbst seine Schrift nicht vollenden können. Selbst sein Name ist nicht auf die Nachwelt gekommen. Unter den Handschriften ist die in der königl. Hannöv. Bibl. (ehemals Obrechtsche) aus dem 12ten Jahrh. die vorzüglichste, aber am Schlusse sind zwei Blätter verloren, so dass sie schon im C. 20. B. II. schliesst, ein Verlust, den jedoch der Wiener, aus ihr abgeschriebene Codex ergänzt. (Schriftproben sowohl der Hannöv. als der Gothaischen Handschr. Taf. X.) Der Verfasser war, wie aus seiner Schrift erhellt, aus Alemannien gebürtig, Mönch im Kloster des heil. Gallus, fing sein Geschichtbuch wahrscheinlich zu Anfange des J. 884 zu schreiben an. Dass er es noch in demselben J. vollendet habe, ist weniger glaublich. Seine Nachrichten sind im Allgemeinen nicht sehr glaubwürdig, der grössere Theil des Werks ist fabelhaft, doch entbehrt es nicht allen historischen Werths. Das Geschichtswidrige ist vom Herausgeber in den Anmerkungen gerügt. Der Vortrag ist nachlässig, gezwungen, deutsche Worte sind bisweilen gebraucht. Die Eintheilung des Werks ist nach dem Hannöv. Codex gemacht, die Bouquet'sche am Rande bemerkt. LVIII S. 764. Vita S. Rimberti (archiepiscopi Hemmaburgensis). Diese Biogsaphie ist unter dem Nachfolger Rimbert's, Adalgar, aber nicht von ihm, sondern von einem andern, entweder Geistlichen der Bremer Kirche oder Mönch von Corvey, Schüler oder Freunde Rimberts verfasset, der dessen Leben Anschars, eben nicht glücklich, nachahmte. Der Herausgeber ist dem (S. 378 und 683) erwähnten Codex Vicelini meist in Bestimmung des Textes gefolgt, hat aber auch die Varianten anderer Ausgaben angezeigt, und in den Noten Henschen's (in Act. SS.) Behauptung von untergeschobenen Stellen (die der röm. Curie zuwider waren) widerlegt. LIX. S. 776. Abbonis de bello Parisiaco Libri III. Abbo, aus Neustrien, Mönch

zu St. Germain de Prez bei Paris, lebte unter den Königen Karl und Odo, und schrieb als Augenzeuge und Theilnehmer diess Gedicht von den Kämpfen der Stadt Paris gegen die belagernden Normänner bis zum J. 896 in einem geschraubten und oft dunklen Style, daher er selbst hin und wieder erklärende Glossen beigefügt hat, die bisher meist ungedruckt waren. Die beiden ersten Bücher sind zuerst von Pithou, dann öfters edirt worden. Hr. P. hat die Urschrift, die in der kön. Bibl. zu Paris sich befindet, verglichen (sie ist zu Ende des 9ten Jahrh. geschrieben und Schriftproben derselben sind T. VIII. zu sehen); nach ihr den Text der zwei ersten Bücher genau, nebst den wichtigsten Glossen abdrucken lassen, und das dritte, bisher weggelassene, Buch beigefügt, mit der Ueberschrift: Ingreditur tertius, Clericorum scilicet decus tyrunculorumque effectus (mit über das letzte Wort geschriebenem, utilitas, und mit Interlinear-Glossen, die bisweilen länger sind, als die Verse selbst). — Die vom Herausgeber und von andern Gelehrten den in diesem Bande enthaltenen Stücken beigefügten Anmerkungen sind mit zweckmässiger Kürze abgefasst und zum Theil aus den ausführlichern Noten früherer Herausgeber ausgezogen, sie zeigen die Quellen, aus denen einzelne Stellen der Verfasser genommen sind, an, erklären dunkle Ausdrücke, bestimmen die Zeitangaben, erläutern, wo es nöthig ist, die geschichtlichen Notizen. S. 806. fängt der reichhaltige Index rerum, und S. 838. das Glossarium an, das auf zwei Seiten zu wenige seltne Wörter und Redensarten, die in den Schriften vorkommen, enthält. Manche aufgenommene waren entbehrlich (wie xenodochium), andere durch das Griechische zu erklären, wie allofili. Das Verzeichniss der Satzfehler lässt sich auch noch vermehren. Sehr wichtige Ausbeute wird der nächste Band geben.

Alterthumskunde.

Herculanensium voluminum quae supersunt Tomus III. Neapoli 1827. Ex regia typogr. XX. 55. X. 61 S. in Fol. XXVIII u. XXIV Kupfert. 12 Rthlr.

Hr. Karl Maria Rosini, Vorsteher der Bourbonischen Alt. Gesellschaft, hatte 1788 den ersten Band dieser im Herculanum gefundenen Rollen, enthaltend des Philo-

demus B. de Musica edirt. Der 2te Band (1809) konnte ausser der 1797 bekannt gemachten Diss. isagogica ad Herculann. voll. explanationem kaum zwei kleine Stücke des Epikurus liefern. Nach der Rückkehr des vorigen Königs aus Sicilien 1815 wurde die kön. bourb. Gesellschaft gestiftet, welche in die archäologische Akademie, die der Wissenschaften und die der schönen Künste, getheilt ist. Zwei Gelehrte, die Herren Javaroni und Caterino, wurden mit der Bearbeitung der voll. beauftragt und haben in diesem Bande zwei andere Schriften des Philodemus commentirt, Hr. Rosini aber hat die Ausgabe besorgt. Die erste Schrift dieses Bandes ist: *Φιλοδήμου περὶ κακιῶν καὶ τῶν ἀντικειμένων ἀρετῶν καὶ τῶν ἐν οἷς εἰσὶ καὶ περὶ ἅ, θ'.* was hier übersetzt ist: Philodemi de vitiis et virtutibus oppositis et de rerum subiectis et obiectis. IX. in 28 Columnen, 13 Capiteln. Die Schrift handelt von der Hausverwaltung und zeigt, wie der Weise Haus und Familie regieren und verwalten müsse, um Fehler zu vermeiden und entgegengesetzte Tugenden auszuüben. Er fängt im 1. Cap. mit einem Tadel des Xenophon und des von diesem aufgeführten Sokrates über das, was sie von dem Zweck der *οἰκονομία* (in dem Oeconomicus des X.) und über die Hausfrau, über die Fehler des Gemüths, als Hindernisse einer guten Haushaltung sagen, u. s. f. an. Darauf greift er den Theophrastus an, oder vielmehr die Tadler desselben, welche das Unbedeutende gerügt, das Wichtigere aber übergangen haben, und hier beschäftigt er sich mit dem ersten Buche der *Οἰκονομικά*, die man bisher unter des Aristoteles Namen las und aus denen er theils ganze Stellen wörtlich, theils auszugsweise anführt, geht aber nicht über das fünfte Capitel des 1sten B. hinaus, so dass also das 6te Cap., welches Tussanus aus dem Lateinischen des Aretinus übersetzt hat, gewiss unächt ist. Nur jene 5 Capitel rühren von Theophrast her und sind vermuthlich Stücke eines grössern Werks, worin er vom Unterschiede der Oekonomie und Politik handelte. Ueber diese und andere Gegenstände, den verschiedenen Tadel der Lehren des Theophrastus und die Grundsätze des Philod. verbreitet sich Hr. Francesco Javaroni in der ziemlich unlateinischen Vorrede (in der wir unter andern Inverosimile fanden). Vom 3ten C. an trägt Ph. seine aus der Epikur. Schule geschöpfte Meinung vor und untersucht, ob der Weise Reichthum besitzen und aufbewahren solle? im 4ten, wie der Weise sein Ver-

mögen verwalten und aufbewahren solle, um glücksel zu leben; im 5ten, ob er auch ein guter Wächter u Verwalter des Reichthums seyn könne? im 6ten, Reichthum ohne grosse Mühe von ihm besessen und e halten werden könne? Im 7ten zeigt er, dass der Re che nur des Nutzens wegen, Reichthum besitze und e halte. Dann sind die Fragen beantwortet: 8. wer e guter Oekonom zu nennen, da die Haushaltungskun von der Erwerbungskunst verschieden sey; 9. welc Sorgfalt der Weise anwenden müsse, um Vermögen erwerben und zu erhalten, 10. wie diess ohne Aeng lichkeit und Beschwerde geschehen könne; 11. w viel Freundschaft und Freigebigkeit der Oekonom nütze, und 12. wie sehr die Geizigen, und die, welc falsche Regeln in der Oekonomie befolgen, fehlen. I dem der Herausg. den Inhalt dieser Capitel in der Vo rede durchgeht, erläutert er nicht nur die vorgetrag nen Gedanken und Sätze, sondern auch die gegeben geschichtlichen und literar. Nachrichten (z. B. S. X wer der vom Vf. angeführte *Καλλιας ὁ Σικελιωτης* se Im letzten (13ten) Cap. zeigt der Verf. noch, dass nicht alle Lehren des Xenophon und Theophrast üb die Oekonomie misbillige, begegnet dem Einwurfe, d seine Schrift über diesen Gegenstand, nach Epikur, üb flüssig sey, und verspricht, seinen Schülern noch m che Belehrungen mündlich zu ertheilen, woraus d Herausg. folgert, dass solche Schriften des Philodem Vorlesungen für seine Zuhörer sind. — Die zweite v der vorigen ganz verschiedene Schrift ist betitelt: *Φ λοδήμου περὶ κακιῶν. i.* Philodemi de Vitiis. X. So w der Vfr. in der vorhergehenden Schrift von der rich gen Haushaltung, in so fern sie dem Geize, der V schwendung und der Verachtung des Reichthums e gegengesetzt wird, gehandelt hat, so macht die geg wärtige einen Theil einer Abhandlung von einzeln Fehlern aus, wobei die entgegenstehenden Tugend nicht übergangen sind, denn sie handelt ganz von d Stolze, dessen verschiedenen Arten, Aeusserungen, Na theilen, Gegenmitteln, und es werden darin acht Art von Stolzen (*ὑπερήφανοι*) aufgeführt; *ὑπεροπται, ἀυθ δεις, ἀλάζονες, ἀνθέκαστοι, παντειδήμονες, σεμνοκόποι βρενθυόμενοι, εὐτελισταί, οὐδενωταί,* während Theophr nur 3 Arten unterscheidet. Die griech. Wörterbüc erhalten aus dieser Schrift manche Bereicherung. — D Vfr. nennt sein Buch selbst *ὑπομνηματικὸς* (liber mem

rialis) weil die vorgetragenen Lehren und Vorschriften dem Gedächtnisse anvertrauet werden sollen. Daher fangen auch manche Abschnitte mit dem Infinitive an. Der Anfang, in welchem der Verf. wahrscheinlich eine Definition des Stolzes überhaupt gab und die Arten aufzählte, ist ganz weggefallen. Das 1ste Cap führt die Gründe an, mit welchen sich die Stolzen vertheidigen. Im 2ten ist bemerkt, dass die Stolzen, wenn sie fehlen, die Schuld auf Andere schieben; im 3ten, wie schwer es den Stolzen sey, ihre Eitelkeit zu erkennen; im 4ten, wie der Stolz selbst Philosophen entehre; im 5ten, wie schwer es sey, diesen Fehler abzulegen, wenn man einmal ein Vorurtheil für sich gefasst habe. Im 6ten Cap. wird die Meinung des Aristo aus Chios erwogen, der ein Buch *περὶ τοῦ κουφίζειν ὑπερηφανίας* geschrieben hat. Im 7ten ist erinnert, dass Viele, die sich durch Geist und Tugend auszeichneten, wegen ihres Stolzes sich Neid, und im 8ten, dass sie sich Schadenfreude, wenn ihnen ein Unglück begegnete, zugezogen haben; im 9ten, wie diejenigen, die in hohen Würden stehen, sich mehr befestigen, wenn sie herablassend sind, dagegen Andere sich wegen harter Ausdrücke Hass zuziehen; im 10ten, wie unschicklich es sey, wegen erworbenen Reichthums Andere zu verachten; wie Stolze gefehlt haben, wenn sie sich ohne Beihülfe den Geschäften unterzogen haben; hingegen, wie schön sich die benommen haben, welche von Andern unterstützt wurden. Der Inhalt der folgenden Capp. ist: wegen glänzenden Glücks fehlte es einem Manne oft an der erforderlichen Klugheit. 13. Es ist nützlich, sich oft zu befragen, worauf man so stolz ist, da doch ein Jeder elend ist. 14. Grossartige Denkweise muss vom Stolz unterschieden werden. 15. Thiere verachten nicht die geringern, warum verachtet aber der Mensch den Menschen, mit dem er doch innig verbunden ist? 16. Der Stolze muss den Unwillen derer fürchten, welche höher stehen als er. 17. Der Stolz artet bisweilen in Wahnsinn oder gar in Wuth aus. 18. Ueber den *αὐθάδης* (Selbstgefälligen). 19. Von dem *αὐθέκαστος* (Selbstsüchtigen). 20. Schlimmer als dieser ist der *παντειδήμων* (der alles zu wissen glaubt). Die Uebel, die sich der *αὐθάδης*, der *αὐθέκαστος* und der *παντειδήμων* zuzieht, sind Cap. 21 — 23 angeführt. 24. Der Stolze ist stets ein Verächter Anderer, aber nicht Jeder, welcher Andere (mit Recht) verachtet, ist ein Stolzer. Es gibt auch *σεμνοκόπους*, qui alios ad-

fectata gravitate fatigant, et tum lamentabili sermon quem mystica gravitate proferunt, tum ore et oculis amictu et incessu et reliquis vitae actibus molesti vul sunt. Sie heissen auch *βρενθυόμενοι* (d. i. nach de Ausleger S. 44.) Geschmeichelte und Aufgeblasene; de *βρενθύεσθαι* von *βρενθος*, *βρένθυον*, suffitus, soll sey »sic se gerere, quasi numina thymiamatis fumo perfus eodem prope pacto, quo nos Itali dicimus *incensare* Galli *encenser* pro *adulari.*« Cap. 25. Wie sich d *σεμνοκόποι* in Zusammenkünften betragen. 26. Ob d *εὐτελισταὶ* oder *ἐξευτελισταὶ* (qui parvi alios faciunt) u die *οὐδενωταὶ* oder *ἐξουδενωταὶ* (qui nihili faciunt) au unter die Stolzen zu rechnen sind. — Diese Schrift i sehr lückenvoll. Der Herausgeber, Aloisio Caterino, h in der Vorrede, wo der Inhalt der entzifferten Seit angegeben und erläutert ist, auch angezeigt, was wah scheinlich in den fehlenden Stellen enthalten war; übe diess hat er auch den einzelnen Columnen noch erkl rende Anmerkungen beigefügt. Die Einrichtung d Werks ist wie bisher. Jede Columne ist in Kupfer g stochen; ihr zur Seite steht dieselbe mit gewöhnlich Schrift gedruckt und die Ergänzungen von Buchstab oder Wörtern mit rother Farbe, neben dieser die late nische meist wörtliche Uebersetzung. Am Schlusse si vier Verzeichnisse der seltnern griech. in den Anme kungen erklärten Wörter, der Schriftsteller und Männe die Philod. angeführt hat, der Schriftsteller und Mä ner, die in den Vorreden und Anmerkungen genan sind, der merkwürdigen Sachen, beigefügt.

Real Museo Barbonico. Volume quinto. Na poli, della stamperia Reale, 1829. *Fasciculo* 19. 2 (*das Heft* 4 *Rthlr.* 16 *Gr.*)

Mit diesen beiden Heften ist der fünfte Band vo lendet und ihm ist eine Nachricht von den neueste Ausgrabungen in Pompeji beigefügt. Die Kupfer- un Steindrucktafeln mit ihrer Erklärung stellen folgend Gegenstände dar: H. 19. T. 31. Maria mit dem Jesu kinde, Gemälde à tempera von Correggio (mit dem Au drucke der zärtlichsten Mutterliebe; von Bechi gerühmt 32. Perseus befreit die, auf einem Felsen am Mee stehende Andromeda von dem Seeungeheuer, altes G mälde aus Pompeji, gefunden an der Wand eines d Atrien eines sehr schönen vor Kurzem aufgegraben Hauses; von Bechi wird der Mythus erzählt. 33. M

dea, im Begriff ihre Söhne zu ermorden, die mit Würfeln spielen; dahinter steht der Pädagog; altes Gemälde, ebendaselbst neuerlich gefunden. 34. Faunus und eine Bakchantin tanzend, altes Gem. aus Pompeji, Seitenstück zu der Gruppe B. IV. T. 13. Unten ist eine Hirschjagd vorgestellt. 35. Zwei griechische gemalte Vasen, von verschiedener Form. Auf der ersten (1 Palm. 4 Z. hoch) eine geflügelte Frau, die einen fliehenden Mann zu halten sucht, es soll Aurora, den Cephalus raubend, seyn, der als Jäger charakterisirt ist; denn auf einer Hamilton. ähnlichen Vase sind die Namen: *HEOΣ* und *KEΦAΛOΣ* beigefügt. Die zweite (1 Palm. 8 Z. hoch) stellt zwei Weiber, die einem geflügelten, bärtigen Manne, der die eine schon ergreift, zu entfliehen streben. Der Gegenstand kömmt auch auf andern Vasengemälden vor, und wird vom Raube der Chloris durch Boreas erklärt. In wie fern diese Malerei von ähnlichen abweicht, hat Hr. Can. de Jorio angegeben. 36. Zwei kleine bronzene Statüen, die eine 1824 in Pompeji gefunden, 2 P. 5 Z. hoch, stellt einen Jüngling im heroischen Costüm dar, mit einer Chlamys, die von der linken Schulter herabhängt und einem Panzer, der mit eingelegter Arbeit von Silber verziert ist; an den Füssen caligae, wie die gemeinen röm. Soldaten sie trugen; nach einigen Archäologen ist es Caligula als Knabe; die zweite, 2 P. 9 Z. hoch, in dem Herculanum 1739 ausgegraben und in dem Bronzi di Ercolano T. II. T. 69. abgebildet, ist ein junger Krieger, mit der kurzen tunica, welche das Subarmale ist. Man fand diese Statüe nicht weit vom hercul. Theater zusammen mit einer Juno und einem Apollo; alle 3 Figuren sind Mittelreliefs und Theile der berühmten Quadriga des Herculans. 37. Ganymedes, der den auf einem Felsen stehenden Adler mit dem einen Arme umfasst, marm. Statüe, 6 P. hoch, aus dem Hause Farnese. Andere Statüen des Ganymedes haben den Adler zu den Füssen; die gegenwärtige, die ihn vorzustellen scheint, wie er schon in den Olymp gekommen, ist mit grosser Geschicklichkeit von Albaccini ergänzt, wie Finati bemerkt. 38. Zwei bronz. Büsten aus dem Herculanum, die erste 2 P. 4 Z., die andere 2 P. 1 Z. hoch. Die Akademiker haben sie in den Bronzi di Erc. T. I. T. 34. Heraklitus und Demokritus benannt, nach damal. Gewohnheit, allen Figuren Namen zu geben und mit sehr unsicherer Begründung. Bescheidener nennt Hr. Finati sie Philosophen, 39. Bas-

relief aus Marmo greco, 2½ P. hoch 3½ breit, im Herculanum gefunden, 6 bekleidete Tänzerinnen und ein 7te kleine Figur mit den Unterschriften auf der Basis *Ευφροσυνη*, *Αγλαιη*, *Θαλιη*, *Ισμηνη*, *Κυκαις*, *Ερατνι* *Τελουνησος*. Die Erläuterung des Hrn. Finati ist zu kurz, nicht unwahrscheinlich aber seine Vermuthung es sey ein Familien-Denkmal, dergleichen mehrere in Hercul. Theater sich befanden. 40. (schlecht lithographirt) Ansicht eines Pompejanischen Ofens und eine Mühle; beide sind auf einem und demselben Platz vereinigt, der Ofen rund, aus Backsteinen gemauert, der Fussboden mit viereckigen Ziegeln gedeckt; drei Canäle dienen zur Abführung des Rauchs; vor dem Ofen stehen drei grössere und eine kleine Mühle; ihre innere Einrichtung wird vom Hrn. Bechi besser beschrieben, als die Abbildung sie zeigt; zwei an den Ofen stossende Zimmer dienten wahrscheinlich zur Wohnung des Bäckers. 41. Eine marm. schön verzierte Kufe, von drei geflügelten Sphinxen mit weiblichen Gesichtern und Löwenfüssen unterstützt, 5 P. 1 Z. hoch, 3 P. 10 Z. im Durchmesser. Eine ähnliche ist im 3ten B. abgebildet und dort, wie hier, von Caterino erläutert. 42. Acerrae, thuribula und paterae; die letztern sind mit Handhaben versehen; Text von Javaroni. 43. Sehr verzierte Handhabe eines brozenen Pompejan. Gefässes. 44. Pompejanische bronz. Gluthpfanne. Drei waren schon in den vorigen Bänden abgebildet. Diese vierte ist die eleganteste, von Caterino genau beschrieben. 45. Sieben Silbermünzen von Thurii (mit dem Typus des stossenden Stiers, auf einer die Buchstaben *ΕΗΡΑ*, d. i. Heraklides oder Herakletus, Magistratsperson oder Münzmeister; auf zweien *Ευφα* (vielleicht *Ευφαμος*); auf 6. *Σιμ.* (d. i. *Σιμμιας*); eine achte bronz. mit dem Januskopfe auf dem Avers, dem Füllhorne und dem neuen Namen von Thuri, Copia, *ΚΟΠΙΑ*, auf dem Revers; vier Silbermünzen von Velia, der Kolonie der Phocäer, deren Typus der Löwe ist, die Inschrift *ΥΕΛΗΤΩΝ*. Auf dem Helme des einen Kopfs (der Pallas) lieset man *Κλευδωρου*, Kleodorus, auf denen der drei übrigen *Φιλιστιωνος*, Namen von Magistratspersonen, nach der Behauptung von Avellino.

XXstes Heft: Das Titelkupfer stellt viele groteske Gegenstände und Caricaturen dar, die man unter den Ruinen von Herculanum, Stabiä und Pompeji gefunden hat. T. 46. Papst Paul III. mit dem Cardinal Alexander

Farnese und dem Herzog Ottavio Farnese II. Titians Gemälde auf Leinwand, 7 P. 8 Z. hoch, 6 P. 7 Z. breit. (Die mit ihm sich unterredenden Farnese waren die Nepoten des Papsts. Von ihnen gibt Bechi mehrere Nachrichten). 47 Eine geflügelte Victoria, die ein tropaeum mit der Rechten in die Höhe hält, in der Linken eine Lampe hat, und ein geflügelter Genius, mit beiden Händen ein Fülhorn haltend, zwei schöne Gemälde aus Pompeji. 48. Ein mit Wein beladener Wagen, aus welchem Wein in Flaschen gefüllt nebst den abgespannten Pferden, altes Gem. aus Pompeji. 49. Altes Gemälde ebendaher, eine Villa (Landhaus mit zwei Weibern, Ackerwerkzeug und Vieh) darstellend. 50. (Der geschwänzte) Faunus, auf einem Felle sitzend, mit einem Fichtenkranze auf dem Kopfe, einen Krater in der Hand haltend, das Gesicht einer hinter ihm stehenden Ziege zuwendend, Gemälde aus Pompeji. 51. Eine glockenförmige, 2 P. . Z. hohe, gemalte italienisch-griechische Vase mit einer Menge Figuren, aus Pompeji. Auf der Hauptseite 10 Figuren, nebst einem Baum, einer Schlange und einer Amphora, im Mittelpunct die sitzende Minerva, der Perseus den Medusenkopf darbietet; zwei geflügelte Victorien, Kränze haltend, darüber; die übrigen Figuren werden muthmasslich gedeutet; auf der entgegengesetzten Seite der Vase ist ein Gastmahl mit acht sitzenden Personen, drei darüber schwebenden geflügelten, zwei unter dem Hauptgemälde beschäftigten Figuren und kleinen Accessorien abgebildet und der Anfang und Fortgang des Rausches dargestellt, wie Hr. de Jorio, nach Panofka, andeutet. Ueber die Verhältnisse und die Farben der merkwürdigen Malerei ist nichts gesagt. 52. Atlas Farnesianus, Statüe des unbekleideten Atlas, der die Himmelskugel mit Anstrengung auf den Schultern trägt, aus marmo grecchetto, 7 Palm. hoch, aus der Farnes. Sammlung; ein römisches Monument aus dem Zeitalter vor Hadrian, wie man daraus schliesst, dass bei dem Zeichen des Adlers das Bild des Antinous fehlt. Hr. Finati hat die Stellung des Atlas und die Sternbilder auf dem Globus gut erläutert. 53. Faunus, der eine Nymphe ergriffen hat, die sich gegen ihn sträubt und seinen Mund mit der Hand abwehrt, herculanisches Basrelief 3½ P. hoch, 3¼ breit. 54. Der Discobolus, bronz., 7 P. hohe Statüe, im Herculanum 1764 gefunden (schon in den Bronzi di Ercol. II. tav. 58 u. 59 abgebildet, deren Erklärer sie für einen Ringer

hielten). 55. Zwei Büsten, die eine von marmo grecchetto, 3 P. hoch, stellt den Kaiser Marcus Aurelius Valerius Probus vor; die zweite aus Lunensischem Marmor, 2¾ P. hoch, den Septimius Severus, beide unter den kaiserlichen Büsten des königl. Museums und nach den Gesichtszügen gedeutet. 56. Ein marmornes Gefäss oder eine Kufe, aber keine ara, da das Stück absichtlich ausgehöhlt ist und keinen durchbohrten Boden hat, 2 P. 11 Z. hoch, im Durchmesser 2 P. 4 Z., auf der Insel Capri, wo sich bekanntlich Tiberius aufhielt, ausgegraben, mit Laubwerk von der weissen Pappel, woran die Löwenhaut und die Keule des Hercules hängt; die Form ist cylindrisch. 57. Eine ganz, in Grösse und Form, ähnliche Kufe, auch an demselben Orte gefunden, nicht mit Blättern und Emblemen verziert, die sich auf die Verehrung des Hercules beziehen, wie jene, sondern mit Weinreben und Weintrauben, vielleicht zu Cerimonien des Bakchusdienstes bestimmt. 58. Verschiedenes Küchen-Geräthe, Casserolen cacabi, ahena, sartagines, patellae. 59. Noch andere Küchengeräthschaften, zum Theil solche, welche bisher noch nicht unter den Anticaglie bekannt geworden waren, und von eleganter Form, darunter ein kleiner Oelkrug, ein kleiner eiserner Ofen mit einem Gefäss darauf zum Wärmen des Wassers. 60. Pompejanischer bronzener Dreifuss, 2 P. 5 Z. hoch, von Bayardi in dem Catalogo de monumenti di Ercolano beschrieben, noch genauer hier von Avellino, der auch überhaupt von den Dreifüssen, ihrem Material, Theilen, Gebrauch, umständlichere Nachrichten gegeben hat. Der abgebildete gehört zu den merkwürdigern. — Bronzene Vase aus dem Herculanum, 1 P. 3 Z. hoch, zum Transportiren oder Umschütteln einer Flüssigkeit bestimmt, mit doppelten beweglichen Griffen. 61. Fünf Gold- und sieben Silber-Münzen von Velia, der Bruttier und von Caulonia, von Avellino erläutert. — Diesem Hefte ist beigefügt:

Relazione degli scavi di Pompei da Aprile 1828, fino a Maggio 1829. 26 S. kl. 4. Beschrieben wird vornehmlich das prächtige, neuerlich entdeckte Haus, welches Haus des Obereinnehmers (Quaestor) genannt wird, weil verschiedene Gegenstände darin angetroffen worden sind, die am füglichsten auf Einnahme von Geldern bezogen werden können, wie grosse Cassen etc. Die einzelnen Thore, Thüren, Zimmer, Malereien in demselben sind angegeben, auf dem Grundriss, nebst den architektoni-

schen Einzelnheiten verzeichnet, und diese wieder besonders auf 5 Seiten erklärt. Zwei Inschriften an der äussern Mauer dieses Hauses des Quästors, längs der Strasse des Quästors sind mitgetheilt: A. Vettium Firmum Aed. V. B. O. U. F. Felix cupit, erklärt: Aulum Vettium Firmum Aedilem virum bonum orat ut faveat etc., die zweite: M. (Marcum) Holconium Priscum Aed. D. R. P. (Aedilem dignum Reipublicae) Fuscus facit. Ein Verzeichniss der in dem 5ten B. abgebildeten und erklärten Gegenstände, classenweise geordnet, schliesst.

Die Alterthümer von Athen, beschrieben von J. Stuart und N. Revett. Aus dem Englischen übersetzt, nach der Londoner Ausgabe vom J. 1762 *und* 1787 *und bereichert mit einigen eigenen und allen Zusätzen der neuen Ausgabe vom Jahre* 1825. *Erster Band. Darmstadt, Leske,* 1829. *XVI.* 554 *S. gr.* 8. *geb.* 5 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Als Herausgeber hat sich unter der Vorrede Hr. Dr. *Carl Wagner* unterzeichnet. Das Stuart'sche Werk selbst, das, so wie die später bekannt gemachten Ueberreste von Attika und die Jonischen Alterthümer, in sehr guten Nachstichen von derselben Verlagshandlung ist verbreitet worden, ist zu bekannt, als dass wir bei ihm verweilen sollten; sein Werth, bei manchen Mängeln, ist entschieden. Jakob Stuart, der Athener beigenannt, zu London 1713 geboren, hatte 1742 England verlassen, um seine Studien, als Maler, in Rom zu vollenden. Hier wurde er mit der alten Literatur bekannter und seine Untersuchungen wandten sich auch zur Architektur. Seine erste Schrift, durch welche er sich auszeichnete, erschien 1750. De Obelisco Caesaris Augusti in Campo Martio nuper effosso (den P. Pius VI. hat restauriren und auf der Piazza de Monte Citoreo aufrichten lassen), epistola Jac. Stuart ad Car. Wentworth Comitem de Malton. Nach mehrjährigem Aufenthalte in Italien machte sein Freund Nicolaus Revett, der 1720 geboren, aus Liebe zur Kunst 1742 nach Rom gegangen und Schüler eines berühmten Malers geworden war, ihm den Vorschlag zu einer Reise nach Griechenland, die sie, unterstützt von angesehenen Männern ihres Vaterlandes und besonders durch die Freigebigkeit des Esq. Dawkins, 1750 antraten und nicht ohne Gefahr von

Seiten der barbarischen Regierung und des in Parteien getheilten griech. Volks vollzogen. Fünf Jahre brachten sie grösstentheils in Athen zu, nur zweimal durch Volksbewegungen es zu verlassen genöthigt. 1755 kamen sie nach England zurück. 1762 erschien der erste Band der Alterthümer Athens und wurde mit grossem Beifalle aufgenommen. Revett scheint den architektonischen Theil der Zeichnung, Stuart die Scenerei und Bildnerei bearbeitet zu haben. Ueber die Fortsetzung entzweieten sich die Künstler; Revett trat in Verbindung mit der Gesellschaft der Dilettanti, verliess mit D. Chandler und dem Maler Pars 1764 sein Vaterland wieder und sammelte auf einer zweijährigen Reise, deren Kosten er selbst trug, die Materialien zu den Alterthümern Joniens und vollendete mehrere Untersuchungen und Vermessungen, die auf der frühern Reise nicht beendigt worden waren. Noch vor dem Erscheinen des zweiten Bandes (der mit der Jahrz. 1787, aber später herausgekommen ist) starb Stuart 1788. Der hohe Preis der beiden Bände veranlasste nicht nur (1808) eine (misrathene) französ. Ausgabe, sondern auch eine zweite englische 1825—1827, die eben so im Aeussern ausgestattet ist, wie die erste, und wohlfeiler, demungeachtet aber für Deutsche noch zu theuer. Die Absicht, das kostbare und wichtige Prachtwerk in einer correcten, vollständigen und doch wohlfeilen Ausgabe Archäologen, Künstlern und Kunstfreunden zugänglicher zu machen, ist durch die deutsche Ausgabe auf eine lobenswerthe Art erreicht worden. Die Zeichnungen in derselben sind, einige Vignetten ausgenommen, getreue Copien der Abbildungen in der ersten engl. Ausgabe in ihrer ganzen Grösse, da die Ansichten und Sculpturen in der neuen engl. Ausgabe einen sehr verkleinerten Maasstab befolgen. An der Redaction des 2ten Theils des Stuart'schen Werks hatte Newton aus Greenwich Antheil, der auch bald starb; ein ausgezeichneter Architekt, Willey Reveley, besorgte den dritten Theil, und da auch er bald darauf gestorben war, so folgte erst im J. 1816 der letzte Band. Die Uebersetzung des Textes der alten Ausgabe und der neuen Anmerkungen zum ersten Theile und noch etwas weiter hinaus rührt vom Pfarrer *Will* her, die ersten 8 Bogen hat Hr. Hofr. und Prof. Feder revidirt; wo des Hrn. Will Arbeit aufhört, fängt die des Herausgebers an, der auch die Revision der Will'schen Handschrift vom 9ten Bogen an besorgt

hat. Diese Notizen von dem Werke sind aus der Vorrede desselben gezogen, die von einer Würdigung der griech. Kunst und der Kunstwerke besonders in Athen ausgeht und die Verdienste der beiden Verfasser des Werks, mit Aushebung einer Stelle der Vorrede zur neuen englischen Ausgabe, rühmt. Die neuen Anmerkungen der zweiten engl. Ausgabe, die auch vollständig in dieser Uebersetzung mitgetheilt sind, haben manche irrige Ansicht der Verfasser, die sie aus Wheler und Spon mitgebracht hatten, berichtigt, Vieles nachgetragen und einige Gegenstände von einer neuen Seite betrachtet und beleuchtet. Auch der deutsche Herausgeber und Hr. Geh. Rath *Creuzer* haben ihre Bemerkungen am Schlusse beigefügt. Aus dem ersten Theil des engl. Werks findet man in diesem Bande S. 1—47. die allgemeine Einleitung Stuarts, die den Gang der Kunst, der Baukunst, insbesondere in Athen, die Zwecke der beiden Reisenden und die Art und Weise ihrer Ausführung, namentlich in Athen, den Inhalt der Theile des Werks angibt, die allgemeine Ansicht Athen's und seiner Umgebungen (Lief. 28. Taf. 6.) beschreibt, und mit Nachrichten von dem Charakter der Athener, der Verfassung, Einwohnerzahl, den Ueberresten des alten Athens schliesst. Darauf folgen die Beschreibungen: Cap. 1. eines dorischen Porticus von vier canelirten Säulen, die man allgemein für Ueberreste eines der Roma und dem August geweiheten Tempels gehalten hat, nebst den Inschriften, S. 47; Cap. 2. S. 72. Ueber den (kleinen) jonischen Tempel am (südlichen Ufer des) Ilissus (dessen Verzierungen von allen bis dahin bekannt gewordenen Beispielen dieser Ordnung sehr verschieden sind). Cap. 3. S. 96. Der achteckige marmorne Thurm des Andronikus Cyrrhestes (der auf jeder Seite ein Relief hat, das einen der acht Winde vorstellt, und den Vitruvius schon beschrieben hat, beim ersten Anblicke keinen Gedanken an ausserordentliche Schönheit erregend oder Vergnügen gewährend, das nach einer genauern Untersuchung genossen wird). Cap. 4. S. 139. Das choragische Monument des Lysikrates, gewöhnlich genannt (to Phanári tou Demosthéneos) die Laterne des Demosthenes (Denkmal eines Sieges, den verschiedene in der Inschrift genannte Personen bei einem öffentlichen Schau- oder Kampfspiele errungen hatten. Cap. 5. S. 173. Eine Stoa oder Porticus, welche gewöhnlich für einen Ueberrest des Tempels des Jupiter Olym-

pius gehalten wird (einer der beträchlichsten Ueberreste atheniensischer Pracht. Le Roy wird öfters berichtiget). Jedem Capitel folgen die Anmerkungen des Vfs. und die Neuen Anmerkungen der neuen Ausgabe. Wir wünschten, dass die Citate aus alten Schriftstellern genau wären nach den besten Ausgaben und Abtheilungen in denselben bestimmt worden. Der zweite Theil fängt S. 222. mit einer kurzen Zuschrift der Wittwe Stuart's an das Publicum, einer Einleitung (S. 223, welche über den Inhalt und die Absicht Stuart's, nun die Irrthümer Le Roy's zu übergeben, sich verbreitet) und einem Vorworte Stuarts selbst (S. 231) an. Dann folgt S. 233. ein Aufsatz St's von der Akropolis (welche die meisten Materialien für diesen Theil geliefert hat), worin die Ansicht der Akropolis, aufgenommen von dem alten piräischen Thore aus (L. 28. T. 7.) der Grundriss derselben (L. 28. T. 8.) erläutert ist. Die Anmerkungen haben noch sehr viele Nachträge dazu und Berichtigungen geliefert (S. 246—261.). Cap. 1. S. 262. Von dem Tempel der Minerva, Parthenon und Hekatompedon genannt (der, als Wheler und Spon 1676 Athen besuchten, noch vollständig erhalten war). Die Anmerkungen enthalten wieder sehr viele und wichtige Nachträge sowohl aus der engl. zweiten Ausg. als vom deutschen Herausgeber aus Leake, Dodwell u. A., vornehmlich eine sehr lange über das ganze Gebäude und seine Verhältnisse, S. 347—61. Hier sind nun vom Herausgeber sehr zweckmässig mehrere Aufsätze, die Elgin'schen Marmors betreffend, eingeschaltet. Es sind folgende: 1. S. 364. Bericht des Ausschusses des Hauses der Gemeinen über Lord Elgin's Sammlung von Bildwerken (manche Stelle ist aus dem Auszuge in der Denkschrift über Lord Elgin's Erwerbungen in Griechenland, L. 1817, herüber genommen). Der Uebersetzer hat sie mit mehrern Anmerkungen begleitet. S. 393. Visconti's Schreiben an einen Engländer, über diese Sammlung. 2. S. 402. Verzeichniss der Elgin'schen Marmorstücke, Vasen, Abgüsse und Zeichnungen, nach dem Manuscripte des Hrn. Visconti. 3. S. 414. Erklärung der Sculpturen am Parthenon, von Stuart, Th. IV. Cap. 4. (mit Verweisung auf die Lieferungen und Tafeln der Darmstädter Ausgabe). Parischer Marmor findet sich in Athen nur an den Reliefs des Theseus-Tempels; alle übrige Theile der Architectur, mit Ausnahme einiger verzierten Felderdecken, sind von pentelischem Marmor. —

Hierauf sind S. 428 die, S. 362 abgebrochenen Anmerkungen zum ersten Cap. fortgesetzt und liefern ebenfalls neue und lange Nachträge über die Sculptur der Giebelfelder. S. 468 ff. ist die neue Ansicht des Hrn. Prof. K. O. Müller über die Idee und den Plan, nach denen die Marmorbilder in dem hintern oder westlichen Giebelfelde, theils von Phidias, theils von seinen Schülern verfertigt seyn mögen, aus seiner Abh. in den Göttinger Societätsschriften ausgezogen. Dann werden die Anmerkungen S. 442 fortgesetzt (über die Metopen, einzelne Figuren, Inschriften und andere Gegenstände). Cap. 2. S. 470. Tempel des Erechtheus, der Minerva Polias und der (Nymphe) Pandrosus (Ueberreste von drei an einander stossenden Tempeln); mit mehrern, zum Theil allgemeinern Anmerkungen ausgestattet. S. 501 ff. ist das Marmor architectonicum Atheniense eingerückt, mit Verbesserungen offenbarer Fehler nach Böckh und mit Varianten der Böckhschen Ausgabe, auch mit deutscher Uebersetzung; S. 515. über das Cecropium u. s. f.). Die drei nächsten Capitel des 2ten Stuart. Theils haben dem zweiten Bande müssen aufbehalten werden, damit nicht ein ungleiches Verhältniss des gegenwärtigen zum folgenden entstehe. S. 533 ff. sind einige Nachträge und Berichtigungen beigefügt. Darunter sind vorzüglich 4 von Creuzer über das erste Vorkommen der Korinthischen Säulenordnung, über den Ort des Tempelschatzes im Parthenon, über die Erklärung der Sculpturen am Parthenon (S. 544), über die Altäre des Jupiter Herceus, neben manchen andern, auszuzeichnen.

Religionsgeschichte.

Die Augsburgische Confession, deutsch und lateinisch, nach den Originalausgaben Melanchthons herausgegeben von Dr. Johann August Heinrich Tittmann, erstem Professor der Theol. zu Leipzig. Dresden, Gärtnersche Buchdruck. 1830. *In Comm. bei Cnobloch. XVI.* 160 *S. XVIII.* 106 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die Zahl der in unsern Tagen neu gedruckten oder angekündigten Ausgaben des zu Augsburg übergebenen Bekenntnisses der Evangelischen hat sich noch stärker vermehrt, als bei Annäherung des vorhundertjährigen Jubelfestes der Uebergabe (1730). Unter ihnen erhebt

sich die vorliegende theils durch den höchst wahrschei lich ächtesten Text, der mit grösster Genauigkeit abg druckt ist, theils durch die dem deutschen und latei Texte beigefügten, gelehrten Theologen und gebildet Laien gleich schätzbaren geschichtl. und dogmatisch Erläuterungen. Der Herausgeber der symbol. Büch (1817) und der Institutiones symbolicae (1811) war da vorzüglich berufen und geeignet. Die Gründe, mit w chen er die Aechtheit dieses Textes erweiset, sind f gende vier (S. XI ff. der Vorr. S. 63 ff. der d. Anmerku gen): 1. der gewöhnliche in die churbrandenburgisc und die chursächs. Sammlung der symbolischen Schrift unsrer Kirche aufgenommene Text ist aus einer Abschr im ehemaligen Mainzer Reichsarchiv genommen, v welcher es nicht erwiesen ist, was man auf die V sicherung derer, welche die Abschrift beglaubigt habe angenommen hat, dass sie eine Copie des Exempla sey, welches auf dem Reichstage zu Augsburg von d evangel. Ständen eigenhändig unterschrieben und d Kaiser Karl V. übergeben worden ist. 2. Jene A schrift ist vielmehr aus dem Reichstags-Protokolle g nommen, in welchem nicht das Original, sondern ei Abschrift von dem ersten Entwurfe der Confession b findlich war, der vor der Uebergabe und vor d Verbesserungen, die Melanchthon gemacht hatte, in d Hände mehrerer Stände der Gegenpartei gekommen seyn scheint. 3. Die deutsche und die lateinische Co fession sind noch während des Reichstags in Wittenbe 1530 in 4. gedruckt worden und diese beiden Ausgab sind gewiss dieselben, welche noch auf den Reichst gekommen und ohne die Apologie ausgegeben word sind. Der Titel, auf welchem die Apologie erwäh wird, ist erst nachher gemacht worden, für beide g meinschaftlich, und das am Schlusse genannte Jahr 15 bezieht sich nur auf die Apologie. In jenen erst Ausgaben finden sich die Veränderungen nicht, weg deren Melanchthon später angegriffen worden ist, u es lässt sich auch kaum denken, dass Mel. in den erst Ausgaben habe von dem Texte der übergebenen Exe plare abweichen können. 4. Bis zur Herausgabe d Concordienbuchs ist der Melanchth. Text in den eva Kirchen als der ächte angesehen und gebraucht word und selbst in dem Torgauischen Buche und der erst Ausgabe der Concordienformel wird die Augsburgisc Confession nicht nach den, doch schon 1566 vorhanden

Mainzer Texte, sondern nach der Mel. Ausgabe angeführt. Eben so ist in dem Corpore Julio und dem Corpore Wilhelmino (1576) der Text der A. C. nicht nach der Mainzer Abschrift, sondern nach der ersten Mel. Ausgabe abgedruckt. Kritische Gründe entscheiden also für die Aechtheit des letztern und gegen den Mainzer Text so lange, bis die Original-Exemplare werden aufgefunden worden seyn (wozu aber keine Hoffnung gemacht werden kann), und ihre Abweichung von der ersten Mel. Ausgabe (mit welcher die spätern nicht verwechselt werden dürfen) erwiesen ist (was man wohl kaum erwarten darf). — Der deutsche Text macht, als der früher 1530 gedruckte, auch in dieser Ausgabe den Anfang, und ihr Titel ist genau nach derselben lithographirt. Von S. 57. an folgen ihr erst allgemeine Vorerinnerungen des Herausgebers, geschichtlichen und literarischen Inhalts, nebst Belehrungen über den Zweck der A. C., sodann S. 76. die Erläuterungen der Vorrede, der 21 Artikel der Lehre, und S. 129. der 7 letzten, mit Darstellung der entgegengesetzten Lehren und Gebräuche und Beurtheilung der abweichenden Lesearten des Mainzer Textes, endlich auch S. 160. Bemerkungen über die Unterschriften. — Die lateinische Ausgabe hat den besondern Titel: Confessio fidei exhibita imperatori Carolo V. in comitiis Augustae M. D. XXX. Ex prima Melanchthonis editione recognita ab *Joh. Augusto Henr. Tittmanno*, Theol. Prof. prim. in Univ. Lips. Dresdae, ex offic. Gärtneri. Die vom 25. Jun. 1829 datirte und also früher als die zur deutschen Ausgabe, am 11. Nov. 1829 unterzeichnete Vorrede enthält noch umständlichere Erörterungen über die Aechtheit und den Werth der ersten Mel. Ausgabe der latein. und deutschen Confession und ihre Vorzüge vor dem gewöhnlich bisher angenommenen Texte, wodurch die in der Vorrede zur deutschen Conf. vorgetragenen Gründe noch verstärkt werden. Auch sind die allgemeinen Erinnerungen über den Zweck und Geist der Confession und die Nothwendigkeit für jeden evangel. Christen, sich mit dieser Bekenntnisschrift recht bekannt zu machen, hier etwas anders abgefasst, als in der später geschriebenen deutschen Vorrede, und wenn in Anmerkungen zur deutschen Ausgabe vornehmlich auf den allgemeinen Gebrauch und Leser, welche nur die deutsche Confession benutzen können, Rücksicht genommen war, so dienen die dem latein. Texte S. 57 — 106. beigefügten gelehrten, aber

kürzern, Anmerkungen, vornehmlich Lesern des latei[nischen] Textes, denen es nicht an geschichtlichen und theolo[gischen] Vorkenntnissen fehlt, zum bessern Verständniss desse[l]ben und weiterm Nachdenken. Beide werden diejen[i]gen verbinden, welche den doppelten Text gebrauche[n]. Die ganze Ausgabe ist den jetzt zum Landtage in Dresd[en] versammelten evangelischen Ständen zugeeignet, die dur[ch] die Fürsorge für die Volksschulen und andere Unte[r]richts- und Bildungs-Anstalten, und was sonst zu[m] Wohle unsrer Kirche dient, gewiss zeigen werden, »da[ss] Ihnen die evangel. Wahrheit theuer ist und dass Ihn[en] die Erhaltung unsrer Kirche am Herzen liegt.«

Geschichte des Reichstags zu Augsburg im [J.] 1530 *und der dazu gehörigen Dokumente, darge*stellt von *Moritz Facius. Leipzig* 1830, *Bart[h].* *XIX.* 533 *S. gr.* 8.

Die nahende dritte Jubelfeier der Uebergabe d[es] Augsburg. Glaubensbekenntnisses, welche die allgemei[ne] Aufmerksamkeit auf jenes, der evangelischen Kirc[he] wichtige Ergebniss lenkt, hat diese Schrift veranla[sst] und ihr Zweck ist, eine würdige Feier dieses Fest[es] dadurch zu befördern, dass sie den Protestanten ein [le]bendiges Bild der grossen Begebenheit aus der Geschich[te] vorführt und vergegenwärtiget. Von ächtem protesta[n]tischem Geiste beseelt, schöpfte der, schon seit Jahr[en] durch Aufsätze in der Allgem. Kirchenzeitung bekann[te] Verf. aus den vorzüglichsten Urkunden und ältern u[nd] neuern kirchenhistorischen Schriften, die S. XII — XI[X] verzeichnet sind und trägt die gesammelten Nachricht[en] in guter Verbindung und Ordnung, mit eingestreute[n] Bemerkungen und Urtheilen, in einem fliessenden u[nd] nicht unangenehmen Styl, nur etwas zu weitschwei[fig] und wortreich, vor. Die Uebersicht des Inhalts, d[ie] vorausgeschickt ist, da im Buche selbst keine Abschni[tte] gemacht sind, wird schon zeigen, was hätte vorau[sge]setzt, weggelassen, verkürzt werden können, um d[as] Buch wohlfeiler zu machen und dadurch seine Verbr[ei]tung zu erleichtern. Zuvörderst ist ein »geschichtli[ch] pragmatischer Rückblick« auf den Gang der Reformati[on] vor dem J. 1530 gethan, der wohl kürzer seyn konnt[e], zumal da hierüber 1817 mehrere belehrende Schrift[en] erschienen und diese noch in den Händen der Zeitg[e]nossen sind. Dann ist ein kurzer Abriss (S. 23.) d

Lebens Karls V. und (S. 29.) seiner politischen Plane gegeben. Es folgt seine Berufung der evangel. Stände nach Augsburg; des Churfürsten von Sachsen Johann Vorbereitungen zum Reichstage, Abreise, Ankunft zu Augsburg, Verhandlungen mit dem Kaiser. Hierauf ist S. 49. Melanchthons Charakter und sein rastlos unermüdetes Wirken zum Besten der evangel. Kirche dargestellt. Ferner werden die wichtigsten Verhandlungen zu Augsburg vor Ankunft des Kaisers, sein prächtiger Einzug daselbst, die Verhandlungen vor Uebergabe des Glaubensbekenntnisses, des zu Coburg sich aufhaltenden Luthers thätige Theilnahme an den Angelegenheiten der Evangelischen zu Augsburg (S. 72 u. 78.) und die feierliche Eröffnung der Verhandlungen auf dem Reichstage geschildert. Endlich kömmt der Verf. S. 101. auf den ewig denkwürdigen 25. Jun. 1530, die Uebergabe und Vorlesung des Bekenntnisses und die wichtigen Erfolge davon. (Was S. 103. über das Original der A. C. gesagt ist, zeigt, dass dem Verf. die neuern Untersuchungen unbekannt geblieben sind.) Die fernern Maasregeln Karls und der kathol. Stände, das edle und feste Benehmen der evangel. Stände, die öffentliche Vorlesung der kathol. Confutation, und die weitern Verhandlungen der evangel. Stände mit den kathol. nach dieser Vorlesung; werden beschrieben und die übrigen hier vorgetragenen Gegenstände sind: unvermuthete Abreise des Landgrafen Philipp von Hessen; Verhandlungen unter den Evangelischen wegen der Abendmahlslehre; Vergleichsverhandlungen der Katholischen mit den Evangelischen; der Reichsabschied vom 22. Sept.; die Uebergabe der evangel. ersten Apologie der Confession, die aber nicht angenommen wurde; der merkwürdige 23. September (an welchem die Evangelischen, und namentlich der Churfürst von Sachsen, die grösste Standhaftigkeit gegen die letzten kaiserlichen Zumuthungen bewiesen); des Churfürsten von Sachsen rührender Abschied vom Kaiser; die letzten Verhandlungen auf dem Reichstage zu Augsburg; der Reichstagsschluss am 19. Nov. 1530, und das Weitere, was die Evangelischen noch thaten bis zum Nürnberger Religionsfrieden, der hier ins J. 1531 gesetzt ist; S. 183 — 194. fällt ein (ziemlich überflüssiges und nicht durchaus richtiges) Endurtheil über das Ganze. Als Anhang sind beigefügt: S. 201. Die Torgauer Artikel; S. 206. die Augsburgische Confession (nach welchem frühern Druck, ist nicht ange-

zeigt); S. 246. Röm. Kaiserl. Majestät Confutation der Augsb. Conf. (die zweite). S. 287. Röm. Kais. Majestät Decret, die Religion betreffend, dem Churfürsten von Sachsen und den mit ihm verbundenen Fürsten und Ständen übergeben Donnerstags nach Mauritii im J. 1530. S. 291. Apologie der Confession von Melanchthon (auch hier ist weder bemerkt, ob es die erste oder zweite sey — die letztere ist es — noch woher sie genommen). Diese Urkunden nehmen weit mehr als die Hälfte des Buchs ein.

Die Uebergabe des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses am 25. Jun. 1530, und das Leben Philipp Melanchthons. Eine Vorbereitungsschrift auf das Jubeljahr der evangel. Kirche 1830, für Leser aus allen Ständen und für Schulen, von M. Johann Ernst Volbeding, Diaconus in Delitzsch. Mit dem Bildn. Melanchthons. Leipzig 1829, *Lauffer. VI.* 85 *S.* 8. *brosch.* 8 *Gr.*

Die Vorrede ist schon am 10ten März 1828 unterschrieben, denn die Schrift sollte eine Vorbereitungsschrift auf das Jubelfest seyn, und damit sie nicht, unter vielen andern, vergessen wird, erwähnen wir sie noch. Nach einer allgemeinen Einleitung wird 2. die Uebergabe des Augsb. Glaub. Bek. kurz, aber für Leser aller Classen hinreichend, beschrieben; 3. S. 19. der Inhalt des Bekenntnisses angegeben; 4. S. 23. Melanchthon's Leben erzählt, und 5. S. 54. noch einiges Einzelne von und über Melanchthon beigefügt, und endlich 6. S. 83. noch Planck's Schilderung des Charakters Melanchthons. Die Schrift ist auch äusserlich gut ausgestattet und wohlfeil; daher sie auch in mehrere Hände kommen kann.

Die Widerlegung der Augsburgischen Confession, welche im Namen des Kaisers und der römischgesinnten Stände des deutschen Reichs am 3. August 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg öffentlich vorgelesen worden ist; nach der Urkunde des Mainzer Archivs abgedruckt, mit einer geschichtlichen Einleitung und erläuternden Anmerkungen versehen und allen Freunden offener Prüfung geweiht von Joseph Wilh. Schöpff, Diak. an der Kreuz- und Prediger an der Sophien-Kirche zu Dresden. Eine historisch-ergänzende

Zugabe zu den symbolischen Büchern der evanlisch-lutherischen Kirche, deutsch herausgegeben von demselben. Leipzig 1830. Wienbracksche Buchh. VI. 91 S. gr. 8.

Von den katholischen Theologen sind eigentlich fünf verschiedene Widerlegungsschriften ausgearbeitet worden, wie schon der verstorb. Müller in der Vorr. zu seiner Ausgabe der Form. Confut. 1808 bemerkt. Die fünfte wurde endlich vom Kaiser genehmigt und am 3. Aug. deutsch vorgelesen. Sie wurde aber auch nach der Vorlesung und selbst nach dem Reichstage an vielen Stellen verändert. Daher weichen die frühern deutschen Ausgaben derselben, die nur Uebersetzungen aus dem Lateinischen sind, von einander ab. Der verstorbene Rector Müller hat sie aus einer Handschrift im Mainzer Archiv edirt, die man für eine Abschrift der vorgelesenen Urschrift hält, welche von den Verfassern der latein. Formel selbst ins Deutsche übersetzt worden war, und der Text jener Ausgabe ist der neuen zum Grunde gelegt, nur mit Veränderung der veralteten Schreibart. Hr. Diak. Schöpff hat eine geschichtliche Einleitung vorausgeschickt, worin auch bemerkt ist, dass der Kaiser sie den Protestanten nur unter der Bedingung zukommen lassen wollte, dass sie dieselbe nicht bekannt machten, nichts darauf erwiederten, sondern sich für widerlegt erklärten, Melanchthon aber doch ein Exemplar der latein. Confutation erhielt. Hr. S. hat sie mit erläuternden, berichtigenden und die Irrthümer widerlegenden Anmerkungen begleitet und so für den unbedenklichen Gebrauch derselben eben so gut gesorgt, wie er die symbolischen Bücher mit trefflichen Einleitungen, kurzen und ausführlichen Erklärungen versehen hat, in den beiden 1826 und 27 gedruckten starken Bänden, auf die wir hier aufs Neue aufmerksam machen, da sie zum bevorstehenden Feste denen, welche eine ausführliche Belehrung über alle mit dem Gegenstande desselben in Verbindung stehenden Ereignisse und Schriften früherer und späterer Zeit wünschen, hinlänglichen Stoff darbietet und von allen, welche der sehr mässige Ladenpreis (3 Rthlr. für 77½ Bog. gr. 8.) nicht abhalten darf, benutzt zu werden verdient.

Schöne Künste.

Architektonisches Lexikon oder allgemeine Real Encyclopädie der gesammten architektonische und dahin einschlagenden Hülfswissenschaften als Geschichte, Geographie, Plastik und Malerei, so wi aller Gegenstände des Land- und Wasserbaues, des Strassen und Brückenbaues, der Maschinerie, der theoretischen un praktischen Mathematik, der Feldmesskunst, der bauwissen schaftlichen Physik, Chemie, Mineralogie, Botanik etc. Fü Architekten und solche, die es werden wollen, für Bausgewer ken, Staats- und Communal-Behörden, Staatsbeamte, Land und Hauswirthe. Zum richtigen Verstehen und Würdige aller bauwissenschaftlichen Kunstausdrücke, Wörter und Be griffe etc. Nach dem gegenwärtigen Zustande de Wissenschaften bearbeitet von Wilhelm Günther Bleichrodt, Fürstl. Schwarzb. Bauinspector. Erster Band, A—E. Mit erläuternde Holzschnitten. Ilmenau 1830, Voigt. VI. 576 S gr. 8.

Den viel umfassenden Umfang dieses Werks spricht der Titel aus und es sind darin nicht einmal die antiquar schen Notizen (s. Aegyptische Architektur; Altdeutsch Baukunst; Etruskische Kunst;) und die biographische (z. B. Bonano) erwähnt. »Ich habe es unternommen aus dem vielfach zerstreut liegenden Material ein Ganzes zusammenzutragen und zum bequemern Gebrauch in lexikographischer Anordnung zu vereinigen.« Di Quellen, aus welchen diess Material zusammengetrage ist, hätten nun wohl sollen theils im Allgemeinen, thei bei einzelnen Artikeln, genannt werden. Bekanntlic besitzen wir schon eine sehr gründliche und ausgeführt Encyklopädie der Baukunst von Hrn. Stiftsprobst D Stieglitz in 5 Bänden, die sich jedoch auf den Haup gegenstand beschränkt. Sie ist, auch in dem Artike Encyklopädie, nicht genannt. Man würde, bei ein Anführung der Quelle, auch den Grund mancher A gabe kennen gelernt haben (z. B. der Vermuthunge über das Alter der Erde, unter diesem Artikel, d Behauptung, S. 304, dass Carl in dem Lager der Hu nen (es waren die Awaren, welche er besiegte) Schät gefunden habe, die ihn in den Stand setzten, die b deutenden Ausgaben zu bestreiten, welche seine Bau und andere Unternehmungen verursachten). Diejenige

für welche das Werk bestimmt ist, werden mannichfaltige Belehrung in demselben finden, da es sich so weit ausbreitet. Wir führen deshalb keine einzelnen Artikel an, weder die, welche recht brauchbar bearbeitet und ausgezogen sind, noch solche, in denen etwa grössere Bestimmtheit und Richtigkeit, nach dem gegenwärtigen Zustande der Wissenschaft, gewünscht werden könnte, und müssen uns nur mit dieser allgemeinen Empfehlung des reichhaltigen Werks begnügen.

Neue vollständige Tanzschule für die elegante Welt, oder fassliche und umfassende Anleitung zum gesellschaftlichen und theatralischen Tanze; zum Selbstunterrichte sowohl, wie auch zum Handbuche für Tanzlehrer bestimmt. Enthaltend die Geschichte des Tanzes, die Anfangsgründe desselben und eine allgemein verständliche Anweisung zu allen Arten des gesellschaftlichen Tanzes, allen Pas, Positionen und Gruppirungen des theatralischen oder des Ballets und den berühmtesten Nationaltänzen, wie dem Volero, Fandango, Tarentella u. a. Nach den neu erschienenen vollständigen Werken eines B l a s i s, *ersten Balletttänzers am Coventgarden-Theater zu London, eines Blanchard u. A. bearbeitet. Mit* 68 *Abbildungen (auf 7 Steindrucktafeln). Ilmenau* 1830, *Voigt. VI.* 160 *S. kl.* 8.

Noch vollständiger, als dieser Titel, zeigt das vorgesetzte Inhaltsverzeichniss die einzelnen allgemeinen und besondern Bestandtheile des Buchs an, das nach einer Einleitung vom Tanze überhaupt, seiner Geschichte und seinem Nutzen in 4 Bücher, so wie jedes Buch in mehrere Capp. getheilt ist, und die hier gegebenen Anweisungen sind so fasslich vorgetragen und durch die kleinen Abbildungen anschaulicher gemacht, dass Jeder, welcher die ersten Elemente der Tanzkunst begriffen hat, sie leicht wird, auch ohne Beihülfe eines Tanzmeisters, verstehen, anwenden und einüben können.

Deutsche Literatur: a. Kleine Schriften.

M. M a r t i n R i n k a r t *nach seinem äussern Leben und Wirken. Von* L o u i s P l a t o, *ausserord. Prof. der Philos. und Lehrer an der Rathsfreischule zu Leipzig. Nebst der lithograph. Abbildung Rinkart's. Leipzig* 1830. *Fest'sche Verlagsbuchhandl. XII.* 58 *S.* 12. 12 *Gr.*

Diese kleine, für die Geschichte des religiösen Gesangs wichtige, aber auch durch die Schicksale des Mannes, den sie schildert, merkwürdige Schrift schliesst sich an die, in demselben Verlage erscheinenden Denkmäler verdienstvoller Deutschen etc., wo Rinkart, einer frühern Zeit angehörend, keinen Platz finden konnte, an. Der Hr. Verf. hatte schon vor 7 Jahren in die Jugendzeitung eine kurze Lebensbeschreibung dieses Mannes, nach den ihm mitgetheilten handschriftlichen Nachrichten ausgearbeitet, einrücken lassen. Daraus ist die gegenwärtige Skizze gezogen — denn eine vollständige Biographie konnte nicht geliefert werden — und sie ist nicht für Gelehrte allein, sondern für Gebildete aller Stände geschrieben. Sie unterscheidet sich aber von der ersten Bearbeitung, einmal durch manche gegebene neue Erläuterungen, dann durch die gewünschte und nun beigefügte Abbildung R's, welche Hr. Diak. Vörckel nach dem in der Eilenburger Stadtkirche befindlichen Original treu gezeichnet und Hr. Fricke lithographirt hat, endlich durch die am Schlusse von dem hiesigen Organist Hrn. Becker mitgetheilte ursprüngliche Melodie des Liedes: Nun danket Alle Gott etc., der die ihr ähnliche, jetzt gebräuchliche beigegeben ist; der Dichter und Componist dieses gefeierten Kirchenliedes war M. Martin Rinkart (dessen Name verschieden geschrieben wird). Zu Eilenburg am 23. Apr. 1586 geboren, Sohn eines Böttchers, hatte er auf der Universität zu Leipzig, die er 1601 (nicht früher) bezog, sich durch seine musikalische Fertigkeit den Unterhalt erworben, wurde 1610 Cantor an der Kirche St. Nikolai in Eisleben, 1611 Diakonus daselbst, 1613 zum Pfarramte in Erdeborn im Mansfeld. berufen und 1617 Archidiakonus in Eilenburg, nachdem er früher sich vergeblich um das Diakonat daselbst beworben hatte. Harte Prüfungen trafen ihn, besonders im 30jähr. Kriege, und bewährten seinen wahrhaft christlichen Sinn. Ein Jahr nach Endigung des Kriegs, am 8. Dec. 1649, starb er. 16 meist kleine Druckschriften von ihm werden angeführt und bewiesen, dass er das Lied: Nun danket Alle Gott, 1644 gedichtet habe (nach Sirach 50, 24 ff.), zufolge eines handschriftlichen Werks von R., das Martyni Laguna besass und von dem S 32 ff. Nachricht gegeben ist. Die Abweichungen verschiedener Gesangbücher in einzelnen Versen und Stellen dieses Gesangs sind S. 34 ff. bemerkt. Auf diese und andere Bemerkungen (über die (5) Lieder, welche dem

R. noch zugeschrieben werden, über den Werth der Gedichte desselben, über religiösen Gesang, über andere Dichter und Componisten geistlicher Lieder, mit welchen diese Schrift lehrreich ausgestattet ist) können wir nur verweisen. Die Schrift ist dem Hrn. Rect. Suttinger in Lübben zur Feier seiner 50jähr. Amtsführung im Namen einiger ausgezeichneten Männer, die seine Schüler waren, gewidmet. Diese Feier selbst ist in folgender Schrift, würdig für den Jubilar und für den Verfasser, beschrieben worden:

Erinnerungsblätter an die funfzigjährige Amtsjubelfeier des Herrn Rectors M. Carl Benedikt Suttinger zu Lübben am 9ten Februar 1830. Gesammelt von Ernst Gottlob Roth, Pastor Primarius daselbst. Lübben, Verlag v. Gotsch. 52 S. gr. 8.

Die Theilnehmer an der Feier wünschten die Zusammenstellung der Feierlichkeiten gedruckt aufbewahren zu können. Zugleich ist der Wunsch auswärtiger Schüler und Verehrer des Jubelgreises erfüllt worden, die nicht persönlichen Antheil an dem Feste nehmen konnten. Zu Saathayn bei Elsterwerda am 25. Januar 1746 geboren, jüngster Sohn des dasigen Predigers, hatte er auf der Landesschule zu Meissen seit 1761 und 1766 auf der Leipz. Universität studirt, wo er 1777 die Magisterwürde erhielt und sich eben zum Privatdocenten habilitiren wollte, als er den Ruf zum Conrectorat in Lübben erhielt, welches Amt er am 9. Febr. 1780 antrat, so wie im J. 1784 das Rectorat; Aemter, die er mit unermüdetem Eifer segensvoll für seine Schüler bekleidete und daneben noch ein Privatinstitut für sorgfältigere bürgerliche Erziehung stiftete. Als unter der königl. preuss. Regierung das Lyceum in eine höhere Bürgerschule verwandelt wurde, fuhr er fort, auch an dieser thätig zu seyn, bis er 1829 in einen ehrenvollen Ruhestand versetzt wurde, ohne deswegen allen Unterricht an der Bürgerschule aufzugeben. Diese biographischen Nachrichten von dem Leben und Wirken des 85jähr. Greises sind vorausgeschickt, dann wird die Feier seines Tages selbst beschrieben, die von der Verehrung zeugt, welche er geniesst, und von der mannichfaltigen Theilnahme, die ihm bewiesen wurde, aber auch zugleich die Achtung bewährt, welche der Schullehrerstand im preussischen Staate geniesset. An der

Spitze der Beilagen steht die latein. Ode, womit di obern Schüler den geehrten Lehrer beim Antritte de Conrector-Amtes begrüssten 1780. Dann folgt die ge haltvolle Rede des Hrn. Past. Prim. Roth; die bei der selben Feier Dank- und Wünsche aussprechende Red des Hrn. Dr. Köppe, design. Rect. der höhern Bürger schule; der vierstimmige Gesang, mit welchem die Feier lichkeit im Schul-Auditorium beschlossen wurde; di latein. Anrede des Hrn. Criminalrichter Garbe bei Ueber reichung des silbernen Pocals, den vormalige Zöglinge der Anstalt ihm überreichten; die von dem ehemaliger Collegen des Jubilar's, Hrn. Prof. Weiske, im Namen de sämmtl. ehemal. Schüler, die am Ende verzeichnet sind, gedichtete lat. Ode; des Hrn. Prof. Plato Dedication de vorher erwähnten Schrift; das deutsche Gedicht des Hrn Ernst Frhrn. v. Houwald, welches bei der Tafel gesun gen wurde; die latein. Ode des Hrn. Direct. des Gymn zu Luckau, M. Lehmann. Den Schluss macht das, we nige Tage nach der Jubelfeier eingegangene, schöne Eteostichon des Hrn. Superint. zu Delitzsch, M. Starke.

Bemerkungen über die Wichtigkeit, die Pflicht und die Vortheile des Frühaufstehens, in Bezug auf Gesundheit, Geschäfte und Gottesfurcht. Nach der dritten Ausgabe des Englischen bearbeitet, verbessert und vermehrt von Dr. Bergk. Leipzig, Exped. des Europ. Aufsehers 1830. 82 *S.* 8. *brosch.* 9 Gr.

Auch mit der Aufschrift: Bemerkungen über die Wichtigkeit, die Pflicht und die Vortheile des Frühauf stehens, für Familienhäupter, Geschäftsmänner, Liebha ber der Natur, Studirende und Christen. Nach der dritten Ausg. u. s. f. *Zweites Bändchen* (nämlich der Briefe über die Wichtigkeit, die Pflicht und die Vor theile des Frühaufstehens etc. Nach der 5ten Auflage der engl. Urschrift des *A. C. Buckland* zum zweiten male übersetzt und viel vermehrt von Dr. Bergk 1829) Zum Grunde liegt bei gegenwärtiger Schrift: The Duty and Advantage of early Rising, as it is favourable to Health, Business and Devotion. Third edition, enlarged. London 1826. Das Zweckmässigste ist aus ihr ausge wählt, manche in beiden engl. Schriften übergangene nützliche Bemerkung beigefügt, die auf eigne Beobach tung und Erfahrung sich gründet, fasslich und ange nehm vorgetragen. Die einzelnen Abschnitte sind: Pflicht und Vortheile des Frühaufstehens (summarisch

largestellt); die Zeit und ihr Werth (umständlich betrachtet); der Schlaf (dessen Nothwendigkeit, Anordnung); Nützlichkeit des Frühaufstehens für die Gesundheit; wie lange soll man schlafen? (die Dauer des erforderlichen Schlafs ist nach den Personen, Zeiten, Umständen veränderlich; Nachtheile des zu langen Schlafs). Das Frühaufstehen ist für das Studium der Wissenschaften und Künste höchst zuträglich; es ist zur Beförderung der Geschäfte zuträglich; es befördert die Andacht und ist zur Gottesfurcht nütze. Noch sind Bemerkungen über den Schlaf und die dabei zu vermeidenden Fehler beigefügt. Möge diese kräftige und dringende Empfehlung des Zeitig zu Bette Gehens und Früh Aufstehens unter uns wirksamer seyn, als die englischen Schriften in England gewesen sind. Den Nutzen von der Beobachtung dieser Vorschriften wird man in spätern Lebensjahren erst recht einsehen.

Verdienste Lausitzischer Schriftsteller um die deutsche Jugend. Der Oberlaus. Gesellsch. der Wissensch. bei der Feier ihres halbhundertjahr. Bestehens geweiht von M. Christian Adolf Pescheck, Katecheten und Zuchthausprediger in Zittau etc. Am 29. Juli 1829. Zittau, gedr. mit Seyfert'schen Schriften. 26 S. 8.

An des verstorb. Hörtzschanky zwei Programme: über die Verdienste der Oberlausitzer um das Reich der Wissenschaften, schliesst vorliegende, achtungswerthe, Schrift sich an, welche zwar nicht ihren Gegenstand im weitesten Umfange behandelt, aber doch das dankvolle Andenken mehrerer Männer erneuert, welche in der Ober- und Niederlausitz stets oder eine Zeit lang an der Bildung der Jugend und für sie arbeiteten oder durch ihre Geburt der Lausitz angehörten. Vorausgehen vier Aerzte (Dr. und Prof. Johann Karl Gehler, Dr. Christian Aug. Struve, Dr. Imm. Gottlieb Knebel, Dr. Friedr. Herm. Gottlieb Fielitz), welche für Erhaltung des Lebens der Kinder im frühesten Alter geschrieben und gewirkt haben. Dann folgen die Schriftsteller, welche sich um das *Elementar- und Volksschulwesen* (um die Verstandesbildung, die Herzensbildung, um den Unterricht im Lesen, in der deutschen Sprache, im Rechnen, in der Religion, in den Naturwissenschaften, in der Geographie und Geschichte, der vaterländischen Verfassungskunde, im Gesang, im Zeichnen, im Schrei-

ben verdient gemacht, und die, welche mannichfalti Kinderschriften und Schriften für die erwachsene Juge herausgegeben haben. Eine zweite Classe machen d Schriftsteller aus, welche sich um die Jugend in B ziehung auf *Gelehrtenbildung* verdient gemacht hab (durch Schriften über den Unterricht in der latei schen, griechischen, deutschen und in neuern Sprache durch Ausgaben und Uebersetzungen alter Classik Beiträge zu ihrer Erklärung, durch wissenschaftlic Schriften, Schulreden, Literaturen des deutschen Sch wesens und Schriften über das Schulwesen). Ihre Za ist sehr gross, die Verdienste der allermeisten bekann

Die Erdrevolutionen oder Beschreibung und Erklä rung des in Spanien am 21. März 1829 ausgebroch nen grossen Erdbebens. Ein Beitrag zur Lehre vo der Verwitterung der Erde mit Bezugnahme auf Ge gnostik. Von B. A. E. W. Leipzig 1830, Wie brack. IV. 49 S. gr. 8. brosch. 10 *Gr.*

Der erste Abschnitt (S. 1—10.) gibt eine theilwei Uebersicht dieses Erdbebens vom 21. März bis 10. Ap 1829 und der grossen Verwüstungen, die es vorzüglic in den Provinzen oder Königreichen Murcia und V lencia angerichtet hat, mit eingestreuten Bemerkunge über verschiedene Phänomene, über die Witterung u. s. Fortgesetzt sind die Geschichte und Beurtheilungen di ses Erdbebens im 2ten Abschn. S. 34—39. Vergliche werden damit gleichzeitige Erderschütterungen in ander Gegenden. Im 2ten Abschn. S. 11—33. sind Blicke i die Urgeschichte der wichtigern Erdbeben, die in de Urzeiten weit kräftiger gewirkt haben müssen, getha und Bemerkungen, Urtheile und Vermuthungen darübe mitgetheilt. Der 4te Abschn. S. 40. enthält geognost sche Ansichten zur Aufhellung der Erd-Geschichte un Erfahrungssätze, die mit des Verfs. Lehre von der Ve witterung der Erde zusammenhängen und durch da spanische Erdbeben bestätigt seyn sollen; wobei be sonders gezeigt wird, wie der Neptunismus den Vulca nismus erwecke und befördere. Die 13 aufgestellte Sätze verdienen vorzügliche Beachtung und Prüfung.

Denkwürdigkeiten der berühmten Winter vo 1740 u. 1709. Nebst meteorologischen Bemerkunge und Regeln, nach welchen besonders aus der Witte rung des Winters auf die wahrscheinliche Witterun

der folgenden Jahreszeiten zu schliessen ist. Herausgegeben von C. G. v. H. Leipzig, 1830. Barth. 78 *S.* 8.

Dem Vfr., der das Vorwort am 17. Januar 1830, .. der frühe, anhaltend harte und schneereiche diesjährige Winter noch nicht geendigt war, unterschrieb ..d den Ertrag vom Verkauf seiner Schrift zur Unterstützung hiesiger Armen bestimmte, waren zufällig handschriftliche Nachrichten von dem Winter 1740, die Leipziger Zeitungen von 1740 und der damit verbundene ..tract der eingelaufenen Nouvellen aus demselben J. .. die Hände gekommen und aus diesen und andern ..streueten Nachrichten ist die ausführliche Beschreibung des ungemein strengen und anhaltenden Winters .. dem an traurigen Ereignissen merkwürdigen Jahre, ..r an Kälte den Winter des J. 1709 und den von 1683 ..is 1684 übertraf, gezogen; die Stärke und der Verlauf beider Winter 1709 und 1740 werden S. 28 f. verglichen, aber auch S. 32 ff. manche Anekdoten von ..länzenden Schlittenfahrten, Bällen u. s. f. 1740 angeführt, woran es damals so wenig als an Bären und Wölfen fehlte, die bis vor die Häuser und Ställe kamen; ..ie Witterung vor und nach dem Winter angezeigt; ..uch S. 52. einige Züge von dem Winter 1709 beigebracht aus verschiedenen Schriften; die Resultate der ..rengen Winter aber S. 65 ff. aufgestellt; zuletzt S. 71. ..och die Frage vielseitig beantwortet: was lässt sich ..s der Witterung des Winters, nach den angestellten ..eobachtungen, voraussehen?

Die ***Privat-Telegraphie****, oder die Kunst, sich ohne Boten und Brief-Absendung und ohne persönliche Zusammenkunft mit Andern über Alles, in einer Entfernung von* 1000 *bis* 30,000 *Schritten, zu verständigen. Von E. A. B.* ***Weyrich****. Leipzig* 1830. *Wienbrack.* 44 *S. gr.* 8. *brosch.*

In 12 Abschnitte ist diese kleine Schrift getheilt: .. Nutzen der Privat-Telegraphie (die von der öffentlichen oder Staats-Telegr. unterschieden wird und, wie .. in der Vorrede heisst, »zur Ersparung von *schriftlichen* Briefen (brieflichen Mittheilungen, Boten, Zeit und Auslagen) dient und *ohne Gesetze* besteht, ausser .. polizeilichen, und ohne Beamten und nach Willkür des Telegraphen-Inhabers in kleinen Entfernungen«.

2. Bedingnisse (fünf Erfordernisse) zur Einführung.
Auseinandersetzung der Erfordernisse (die zu gebrauch den Zeichen). 4. Die Fernröhre (welche dabei gebrau werden müssen, ihre nothwendigen Eigenschaften, ihre Preise von 5 bis 50 Friedrichsd'or, nach der schiedenen Entfernung der Orte). 5. Besondere Er dernisse und Kenntnisse (wo und wie sie aufzustell wie sie schnell zu gebrauchen, wie für jeden Co spondenten richtig zu stellen, wie die Zeiten der C respondenz durch Telegr. zu bestimmen sind u. s. 6. Die Natur der Privat-Telegraphen (die Kennt ihrer Anfertigung muss nur der Techniker besit nicht der Inhaber; Beschaffenheit der Zeichen; V richtung, um sie schnell und ordentlich zur Ansicht das Fernrohr Führenden zu bringen). 7. Erster T graph in einfacher Art (mit 31 Zeichen). 8. Zwei Telegraph in einfacher Art (mit anderm Alphabet andern Zeichen). Diese zwei angegebenen Telegrap sollen die Ausführbarkeit beweisen und in jeder Fa lie zur Privat-Correspondenz ausreichen; die Verfe gung vollkommenerer hat sich der Verfasser allein vor halten, um für seine Mühe einige Belobung zu erhalt »da der Künstler noch nicht in Zeiten lebt, worin Staat für seine Subsistenz und Belohnung sorgt.« gen portofreie Briefe und sichere Bezahlung will Sylben- und Wörter-Telegraphen besorgen. (Den men des Vfs. wird man vermuthlich bei dem Verle erfahren.) Es wird daher nur im Allgemeinen 9. dritte oder Sylben-Telegraph, und 10. 11. der Wört Telegraph (dessen Kosten zu 150 Rthlr. angeschla sind) beschrieben. In 12. wird noch diese Erfind von mehrern Gesichtspuncten aus gerühmt und empf len. Inzwischen äussert der bescheidene Vfr. S. »Ich bin überzeugt, dass vor dem Anfange des 20s Jahrhunderts an eine allgemeine Einführung (der Pri Tel.) nicht mit Ernst gedacht werden wird.«

Die Kunst zu essen und zu trinken, oder A weisung, wie man beim Essen und Trinken zu v fahren hat, um ein gesundes, munteres, langes kräftiges Leben zu erhalten. Von Dr. J. S. Spie Leipzig, Exped. des europ. Aufsehers, 1830. VI. 110 S. kl. 8. brosch. 12 Gr.

»Die Absicht, die man bei der Herausgabe die Werks hatte, war die Hervorhebung der höhern Absi

ten, warum der Mensch auf dieser Erde lebt und Speise und Trank geniesst. Dieser Genuss soll aus physischen, psychischen, moralischen und diätetischen Gesichtspuncten betrachtet werden, und er soll ihn nie an der Ausführung seiner Lebenszwecke hindern, sondern die Erreichung der höhern Aufgaben erleichtern, welche ihm die Gottheit und die Vernunft vorgeschrieben haben.« Diese Absicht ist durch die Art der Ausführung erreicht und in Beziehung auf die angegebenen Gesichtspuncte verdient diese Schrift zum fleissigen Lesen und zum Befolgen der vorgetragenen Regeln und Lehren empfohlen zu werden. Sie kann und wird zur Beförderung der Mässigung, der Ordnung, der Selbstbeherrschung im Essen und Trinken, zu einem sittlich guten Leben nicht wenig beitragen. Nach einer kurzen Einleitung ist gezeigt, was überhaupt beim Essen und Trinken zu beobachten ist, und was man nach dem Essen zu thun hat, wie der Magen gestärkt werden soll; es folgt eine, nicht einladende, Betrachtung über grosse Gastmähler und die verschwenderische Ueppigkeit bei denselben, S. 19. Nach allgemeinen Erinnerungen über Pflanzen- und thierische (animalische) Kost werden die Nahrungsmittel durchgegangen: 1. Fleischspeisen verschiedener Art und die aus Erzeugnissen der Thiere bereiteten Speisen, nebst Bemerkungen über Thierkost; 2. Pflanzenkost, mit Beifügung allgemeiner Bemerkungen über Speisen und Gewürze; sodann die Getränke und flüssige Nahrung: 1. natürliche, 2. künstliche Getränke; 3. gegohrne Flüssigkeiten; 4. geistige Getränke, nebst Vorschriften, welche man beim Trinken beobachten muss. Bei diesen Abschnitten sind vorzüglich die: Principes d'Hygiène extraits du code de santé et de la longue vie de Sir John Sinclair per D. et Prof. *Odier*, Genf 1823, benutzt. Es schliessen sich daran S. 87. Bemerkungen über Anzahl, Zeit und Beschaffenheit der zu haltenden Mahlzeiten, Menge der zu geniessenden Speisen, Wahl derselben, periodische Fasten; S. 101. intellectuelle und moralische Bedingungen zur Würze der Mahlzeiten und zur Beförderung des Wohlbefindens. Den Schluss macht eine viel zusammenfassende Belehrung: wie erhält man ein gesundes und langes Leben?

Das neueste gerichtliche und kirchliche Ereigniss der Zeit. Ein Sendschreiben an die sämmtlichen Lehrer und Bischöfe der katholischen sowohl als

der protestantischen christlichen Kirche, wie an all ehrwürdige Männer, die Licht und Sinn für Rech und Wahrheit haben. Vom Pfarrer Hofmann z Sprendlingen bei Frankfurt a. M. Zürich, Schulthes 1830. 96 S. 8. geh. 8 Gr.

Ausführlich erzählt der Verf., wie er, auf Veran lassung einer derben Antwort an eine Frau, die ih schriftlich beleidigt hatte (1813) und wegen einer Druck schrift, im Sept. 1822 vom Hofgerichte zu Darmstad in dasiger Zeitung für einen Pasquillanten erklärt un auf diese Erklärung vom Kirchen- und Schulrathe da selbst ab officio suspendirt, ja später noch zu 6monatl Festungsstrafe verurtheilt worden sey; rechtfertigt sei Verhalten und beschreibt den Gang seines Processes bi zur bessern Wendung und den Ausgang desselben Die Umständlichkeit und Wortfülle der Erzählung er müdet freilich den Leser, aber sie veranlasst auch man nichfaltige Betrachtungen, die wir aber den Lesern selbs überlassen müssen.

Amtliches Gutachten eines offenbarungsgläubige Gottesgelehrten über das Verderbliche des Rationalis mus, der durch Wegscheider und Gesenius verbreite wird. Schleswig, Reimer Koch, 1830. 64 S. gr. 8

Der Ausdruck, *amtliches* Gutachten, würde deutli cher seyn, wenn man den Verf. kennte, den sein Am vielleicht veranlasste, in diesem Schreiben an einen Amts bruder am 24. u. 28. Febr. d. J. sein Gutachten abzuge ben. Dass er nicht zu den Rationalisten gehört, sprich schon der Titel aus, dass er aber zu den gemässigste und achtungswerthesten Theologen gezählt werden mus welche die Gelehrsamkeit, die Verdienste, die Ueberzeu gungen der Gegner wie die ihrigen ehren und jene nich aus der christl. und gelehrten Welt ausstossen wollen zeigt die ganze lesenswerthe Schrift, wenn es gleich de Titel kaum erwarten lässt. Der Amtsbruder hatte de Aufsatz in Hengstenberg's evangel. Kirchenzeit. Nr. 5 und 6.: der Rationalismus auf der Universität Halle sehr gebilligt; diess gibt dem Hrn. Vf. Gelegenheit mehrere Behauptungen in jenem Aufsatze zu widerlegen indem er sich gegen die Zusammenstellung von Gese nius, der nie als Dogmatiker aufgetreten ist, und Weg scheider, gegen die hermeneutische, wie alle andere Tradition, die Hengst. vertheidigt, gegen die Behaup

tung, dass die Rationalisten Nichtchristen wären und der Rationalismus das grösste Uebel unsrer Zeit sey und das Licht der Welt, das Christenthum, verschwinden müsse, wenn Christlichvernunftgläubige das Lehramt verwalten, stark erklärt, die Rechte der Vernunft in Schutz nimmt, ohne Vernunft und Schrift einander zu coordiniren, die Uebereinstimmung der Rationalisten in sehr vielen Lehrartikeln mit den Offenbarungsgläubigen darthut und zeigt, dass durch den Rationalismus die göttliche Wahrheit nicht unterdrückt, die Kirche Jesu nicht verwüstet werde, wie die Evang. Kirch. Zeit. sagt, dass auch Rationalisten, und namentlich die beiden Hallischen, theolog. Gelehrsamkeit, christlichen Sinn, wahre Erbauung und Tugend gefördert haben, und bringt noch Mehreres zum Ruhme der beiden Theologen und zum Tadel ihres Gegners bei.

Ueber die Gemeinnützigkeit der Lebens-Versicherungs-Anstalten. Eine Beleuchtung aller ihrer Verhältnisse, worin zugleich arithmetisch bewiesen wird, dass sich solche ohne alle Actienfonds und ohne alle Theilnahme wucherischer Agenten durch eine Anzahl pünctlicher Mitglieder selbst bilden, mit Sicherheit fortbestehen und durch gute Verwaltung hinreichende Garantie gewähren können. Nebst einfacher Darstellung der Hauptgesichtspuncte, welche bei Errichtung von Sparkassen zu beobachten sind. Von G. F. Krause, königl. preuss. Staatsr. a. D., Ritter des eisernen Kreuzes und des Wlad. Ord. III. Classe. Ilmenau 1830, Voigt. VIII. 67 S. in 4.

Je mehr in unsern Zeiten das Bedürfniss solcher Anstalten, wie die beiden hier behandelten sind, gefühlt worden ist, je erfolgreicher und bewährter die neuerlich in Deutschland gegründeten von den Theilnehmern befunden worden sind (— das Ausland, insbesondere England, hat sie schon lange; Leipzig seit einigen Jahren eine Sparcasse und wird nun bald auch eine Lebensversicherungs-Anstalt erhalten —): desto nothwendiger war eine vollständige, eindringende und auch dem Laien, der wenigere Vorkenntnisse besitzt, verständliche Belehrung darüber; diese gewährt die gegenwärtige Abhandlung eines Mannes, der schon durch staatswirthschaftl. Schriften längst bekannt ist. Die Einleitung zeigt, dass durch das Bedürfniss der Zeit allmälig solche Institutionen hervorgerufen worden sind. Das

erste Cap. verbreitet sich über die allgemeinen Grun lagen, auf welchen die Lebens-Versicherungs-Ges schaften basirt seyn müssen. Diese Gesellschaften si Vereine von Männern, welche sich zu einer wei Sparsamkeit dahin vereinen, nach ihren individuell Verhältnissen und nach der Möglichkeit ihrer Erspar gen, ihren einstigen Erben ein Capital zu sammeln u ihnen die Mittel zu hinterlassen, in einem gewerblich Betrieb ihr Fortkommen zu finden. Das richtige V hältniss der Leistungen der Mitglieder mit den V pflichtungen der Gesellschaft, das a. auf dem Verhältn der Sterblichkeit, b. auf richtigen Rechnungsforme c. auf einem angemessenen Reservefonds beruht, umständlich dargestellt. Im 2ten Cap. (S. 41.) ist a einandergesetzt, wie ein Prämien-Assecuranz-Insti aus dem Zusammentritt einer Anzahl solider Mitglie ohne einen Actienfonds eingerichtet und begründet w den kann. Dabei befindet sich ein Entwurf zu Statuten für eine Lebens-Versicherungs-Gesellsch auf Capital-Prämien. Endlich sind S. 55. die Hau gesichtspuncte und die wesentlichen Vortheile bei richtung einer Sparcasse angegeben und auch dar eine fassliche und hinreichende Belehrung ertheilt.

b. Neue Ausgaben.

Für Freunde der Tonkunst von ***Friedr. Ro litz****. Erster Band. Zweite verbesserte Aufla XII. 410 S. kl. 8. Zweiter Band. Zweite Aufla VIII. 427 S. Dritter Band. IV. 431 S. Le zig, Cnobloch, 1830. Geb.*

In dem ersten Bande der neuen Ausgabe beme man fast überall die sorglich verbessernde Hand unermüdeten und in seinen Urtheilen nur von eig Einsicht und richtigem Geschmack abhängigen Ve Gleiche Sorgfalt ist auf den zweiten Band verwa worden. Ein kleiner Aufsatz der ersten Ausgabe weggelassen worden, weil er dem Verf. unbedeut schien. Wir freuen uns, dass diess nicht einigen dern widerfahren ist. Man entbehrt nicht gern, uns das gereifte Urtheil und die anziehende Darstell desselben darbietet. Andere Aufsätze, die anders schon gedruckt waren, deren Inhalt aber ganz eig lich in diese Sammlung gehörte, aufzunehmen, ges

ste ihm sein rechtlicher Sinn nicht, abweichend von er Denkart derer, welche ihre schon gedruckten Erverbs-Erzeugnisse zwei-, dreimal, auf Kosten der Käufer, ins Publicum bringen. Die beiden ersten Bände ind im Repert. genauer angezeigt, und wir wiederholen ur die Angabe ihres Inhalts, für Leser, die die gehaltvollen Aufsätze vielleicht noch nicht kennen: I. Theil: . Bildnisse: Johann Adam Hiller; Gertrud Elisabeth Mara; Andreas Romberg (Personen, die durch Composition, Gesang, Instrumental-Virtuosität, sich ausgezeichnet haben und mit denen der Hr. Vfr. selbst genau bekannt war, trefflich dargestellt). 2. Betrachtungen (S. 39.). Die Fuge; Verschiedenheit der Urtheile über Werke der Tonkunst; Verschiedenheit der Wirkungen er Musik auf gebildete oder ungebildete Völker; Händels Messias; Entstehung der Oper. 3. Vermischtes . 315. Der Componist und der Liebhaber (ein Gespräch); erster Ausflug eines Virtuosen; blinde Musiker (insbesondere Dülon); Schreiben an die Redaction er Leipziger musikalischen Zeitung (angeblich eines tadtmusikus). II. Th. 1. Bildnisse: Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann (den der Vfr. in einer der entscheidendsten Periode seines Lebens kennen gelernt hatte); Ernst Ludwig Gerber; häusliche Musik; Emanuele 'Astorga und Johann Heinrich Rolle. II. S. 139. Betrachtungen: vom zweckmässigen Gebrauche der Mittel er Tonkunst; vom Geschmack an Sebastian Bach's ompositionen, besonders für das Klavier; der Frühngstag. Veralten und nicht veralten. (Ein Gespräch). in guter Rath Mozart's. III. S. 307. Vermischtes. er siebenzigste Geburtstag; die Unzufriedenheit des ünstlers mit sich selbst; Scheller (ein reisender unbeannter Musiker), eine Scene; das Verhältniss des Kritikers zum Künstler; Commentatiuncula in usum Delphini (über Beethoven's Variationen). — Neu ist und eträchtlich stärker, selbst noch mannichfaltiger und daer auch jede Classe von Lesern anziehend, der dritte heil. Er ist in vier Abschnitte getheilt: I. Zur Erinnerung an Zeitgenossen und einige ihrer Hauptwerke: . 3. Johann Gottlieb Neumann und sein Vater Unser, ach Klopstock (mit einer doppelten, beachtungswerthe emerkungen mittheilenden, Einleitung); von seinem rsten, sehr glücklichen, Versuche mit einer Oper in enedig 1762, von andern Opern desselben und seinem erhältniss zu König Friedrich Wilhelm II. von Preussen

und zu König Friedrich August von Sachsen; S. Um Erden wandeln Monde u. s. w. Psalm, mit d Vater Unser von Klopstock und Naumann. (Der Di ter nannte sein Werk einen Psalm; nach Naumann's bandlung ist es eine grosse, geistliche Cantate, die h nach allen Theilen analysirt wird. — S 74. Karl Ma von Weber (geb. 1786 in Eutin, gest. 1826 in Lond und sein Oberon (dieser Aufsatz war zuerst in Leipz. musik. Zeit. 1827, St. 15. u. 16. gedruckt. Au hier sind alle einzelne Acte und Musikstücke ge durchgegangen). S. 117. Friedrich Ernst Fesca (gr herzogl. Badenscher Concertmeister am Hof- und Theat Orchester in Carlsruhe, zu früh am 24. Mai 1826 ewigt, geb. am 15. Febr. 1789. Ein vollständiges V zeichniss seiner Compositionen ist S. 131. beigefü Den folgenden vier Lebensbildern sind S. 140. ein interessante Sätze vorausgeschickt über incomplete M schen und Künstler, die doch Achtung verdienen. S. Christian Gotthilf Tag (Cantor und Schullehrer zu henstein, geb. 1735). Nach seiner eignen Erzähl wird der allerdings merkwürdige Mann geschildert, den 19. Jul. 1811 starb. Er war kein genialer Arc tekt, aber ein tüchtiger Mauermeister in seiner Ku S. 170. *Franz Danzi*, geb. 1760, gest. 1826. (Se Instrumentalstücke werden im Allgemeinen nach ih Gattungen aufgeführt.) S. 187. Johann Peter Salom (geb. zu Bonn 1745, gest. zu London 1816. »Un allen blos ausführenden Künstlern, sagt Hr. R., keiner für seine Kunst im Allgemeinen so weit ausg fend, entscheidend und wohlthätig gewirkt, als e Er.«) S. 205. Karl Gottlieb Berger († 21. Jan. 18 mit vieler Liebe vom Vfr. geschildert). S. 226. S mund Neukomm (geb. in Salzburg 1778, der 1816 n Brasilien ging, von da zurückkehrte, als auch der Kö Rio Janeiro verliess und seitdem bei dem Fürsten T leyrand, theils zu Valençay, theils zu Paris lebt; seiner noch in St. Petersburg, wo er 1804 Operndirec und Capellmeister ein Jahr lang war, ausgearbeite Musik zu Schillers Braut von Messina S. 235, wo Hr. Hofr. R. S. 238 ff. mit Grunde behauptet, d der dramatische Gesang der Alten (der griech. Chö eine *höchstbestimmte*, *höchstgenaue*, *rhetorische*, ni in unserm Sinne musikalische, Declamation gewesen s was nicht bloss auf den Sinn und die Rhythmen Verse und das Tempo im Ganzen, die Bewegung

zelnen bezogen wird, sondern auch auf Ton und lulation im Sprechen, und dass die Alten eine lgeordnete, strenggeregelte musikalische *Harmo-* in *ihrem* Sinne des Worts, durchaus keine in *rm* Sinne, gehabt haben, da unsere Harmonie Erfindung des Mittelalters sey). S. 257. Von Neum's Oratorium: die Grablegung Christi, nach Klop- (dem noch ein zweites, Christi Auferstehung, nach Klopstock, und noch ein drittes: Gesetz- ng auf Sinai, in 2 Abtheilungen, folgen) eine ge- Analyse. II. Materialien (welche eignes Nachden- aufregen und Stoff dazu darbieten sollen). Es sind nde zehn: S. 277. Vermittelung (zwischen der Liebe Neuesten in der Musik und den Uebersehen des lichen Alten). S. 287. Vorschläge (auch in Bezie- darauf gemacht). S. 295. Aussicht (auf grössere emeinheit der Sprache der Tonkunst). S. 304. Trost den verschiedenen Stimmen der Unwissenheit, Ge- heit, des Dünkels, in Göthe'schen Versen ertheilt). 07. Geist und Buchstabe (eines musik. Kunstwerks). 21. Wunsch (einer ausführlichen Darlegung der Me- le einer wirksamen Anwendung der Musik auf Gei- kranke). S. 327. Verwandtschaft (Aehnlichkeit der n deutschen Componisten mit den alten italienischen, h Beispiele belegt). S. 335. Erinnerung (an ver- dene Gelehrte, die auch schöne musik. Compositio- geliefert haben, wie Calvisius, Herschel, Stepha- c.). S. 340. Verhältniss (der entschiedenen, jetzi- Vorliebe für die Instrumentalmusik der Vocal- k gegenüber). S. 350. Neu-Altes (über Beurthei- von beiden treffende Winke). III. Ansichten: ensionen von) S. 361. Johann Sebastian Bach's Can- Ein' feste Burg ist unser Gott, in vier Singstim- (zuerst gedruckt 1822, jetzt mit 2 neuen Anmer- en bereichert). S. 382. Musikalische Aufsätze von h *Berglinger* in der Schrift: Phantasieen über die t, für Freunde der Kunst, herausgegeben von Ludw. k, Hamb. 1799. (1800 geschriebene und gedruckte nsion dieser Aufsätze, von denen die drei letzten Herausgeber zum Verfasser haben). S. 396. Göthe's er, Oden, Balladen und Romanzen, mit Musik von Reichard, drei Abtheilungen (die Anzeige dersel- ist mit eignen Bemerkungen über Musik als noth- digen, ergänzenden Theil des Liedes und ihre Ein- ung in Beziehung darauf ausgestattet. Geschrieben

und zuerst gedruckt 1809). IV. Gespräche. S. 43 Der Organist und der Doctor (und Stadtphysikus, m sikalischen zweckmässigen Unterricht und Familien-M sik-Uebungen betreffend). S. 459. Der Besuch (ein Musikdirectors Haak bei einem Freunde und Unterh tung mit ihm über musikal. Gegenstände, die auch ku digen Lesern Stoff zu mancherlei Betrachtungen geb wird). Der Raum hat uns nicht erlaubt, von viel eingestreuten Bemerkungen mehrere auszubeben; d bedächtige Leser wird sie leicht auffinden und benutze noch weniger haben wir Proben von der, dem Vfr. genthümlichen Abwechselung in der Form der Darst lung und des Vortrags geben können; sie macht a Aufsätze noch anziehender.

Lehrbuch der Geographie nach den neuest Friedensbestimmungen, von J. G. Fr. Cannabic Pfarrer in Niederbösa. Zwölfte, berichtigte und ve mehrte Auflage. Ilmenau 1829, Voigt. XII. 10 S. gr. 8.

So wie die bisherigen neuen Auflagen, deren V reden wieder mit abgedruckt worden sind, immer deutende Vermehrungen erhalten haben, so ist auch gegenwärtige um fast 9 Bogen stärker geworden, die nächst vorhergegangene und die Beschreibung wohl der europ. Länder als vorzüglich der fremden E theile ausführlicher. Sie ist mit den neuesten geogr. E deckungen bereichert und das Werk ist aus einem Le buche zum sehr brauchbaren Handbuche geworden, oh den billigen Ladenpreis zu erhöhen. Die zweckmäss Reichhaltigkeit des Werks, mit möglicher Genauigk der Angaben verbunden, empfiehlt es vorzüglich. I ursprüngliche Einrichtung, wodurch sich diess W von andern unterscheidet, und welche in der Vorre zur ersten Ausgabe bestimmt angegeben worden, beibehalten. Den Beifall, den sie gefunden, bewä die beträchtliche Zahl der Auflagen, neben einem W ner Nachdruck und selbst der Misbrauch, den man dem Werke gemacht hat. Denn wie der Vfr. in Vorr. zur 3ten Aufl. klagt, dass Fick in seiner ge statist. Beschreibung aller Staaten und Nationen der E lange Stellen aus diesem Buche unverändert habe drucken lassen, so ist in der Vorrede zur 11ten A dieselbe Klage in Ansehung des Geographischen C ptoir-Handbuchs für Kaufleute 1826 wiederholt

it Proben belegt. Der Hr. Vfr. wurde aufgefordert, inen Auszug aus seinem Werke für untere Schulclasen zu machen, und auch davon ist eine neue Ausgabe ugleich erschienen:

Kleine Schulgeographie, oder erster Unterricht in der Erdbeschreibung für die untern und mittlern Schulclassen von J. G. Fr. Cannabich etc. Neunte berichtigte Auflage. Ebendaselbst 1829. IV. 258 S. 8.

Nur Deutschland ist in diesem geogr. Elementaruche etwas ausführlicher behandelt; das Statistische ist ast ganz übergangen; der Unterricht auf das Geographische beschränkt; in der neunten Ausgabe (seit 1818) ind auch die neuern Eintheilungen mancher Länder ngegeben und die neuesten, aussereuropäischen Entleckungen und Berichtigungen benutzt.

Das Augsburgische Glaubensbekenntniss im Auszuge, nebst geschichtlicher Einleitung und erläuternden Anmerkungen, wodurch hauptsächlich die Unterscheidungs-Lehren der katholischen und evangelisch-protestantischen Kirche näher bezeichnet werden, in gemeinfasslicher Sprache für Jedermann, für Schulen und besonders zum Confirmanden-Unterrichte, zunächst auch als Beitrag zur Feier des Reformations-Jubelfestes am 25. Jun. 1830, mitgetheilt von Dr. Karl Friedrich Meyer, Pastor zu Bledeln in Hildesheimischen. Zweite Auflage. Hannover 1830. Hahn'sche Hofbuchh. 40 S. 8. brosch. 2 Gr.

Die erste Auflage wurde so schnell vergriffen, dass die zweite bald darauf und fast ganz unverändert erscheinen musste. Sie enthält: die geschichtliche Einleitung, den Anfang und Fortgang der Reformation, die Veranlassung und öffentliche Bekanntmachung des Augsb. Bekenntnisses, die fernern Hauptbegebenheiten bis zum Religionsfrieden, die Trienter Kirchenversammlung, darstellend; S. 17 ff. den Auszug aus dem Augsb. Bek. mit Anmerkungen, welche anzeigen, in welchen Artikeln die Protestanten und die Katholischen übereinstimmen, in welchen sie von einander abweichen, und auf welchen biblischen und andern Gründen die Lehre der A. C. beruht. Diess alles ist eben so zweckmässig als allgemein verständlich vorgetragen und verdient überall zum Lesen empfohlen zu werden. Die, welche

das Glaubensbekenntniss vollständig und in ihrer ur sprünglichen Gestalt kennen lernen wollen, werden ver wiesen auf: Das Augsburg. Glaubensbekenntniss nach der Wittenberger Ausgabe von 1533 (die doch nich ganz den ersten Text liefert) für Gymnasien, Semina rien und Schulen, mit einer kurzen Einleitung und Prü fung von Dr. *Valett*, Hannover 1826 (der auch di Torgauer Artikel und die katholische Widerlegung bei gefügt sind).

c. Das Ostermesse - Bücher - Verzeichniss

Allgemeines Verzeichniss der Bücher, wel che in der Frankfurter und Leipziger Ostermesse de 1830sten Jahres ganz neu gedruckt oder neu aufge legt worden sind, auch derer, die künftig herauskom men sollen. Leipzig in der Weidmann'sche Buchh 19 *Bogen*, 301 *S.* 8. 20 *Gr.*

431 Buchhändler und Verleger haben hier die Tite der Schriften, die sie zum Theil schon vor der Mess in das Publicum gebracht haben, zum Theil erst bal zu bringen hoffen, angezeigt und mehrern ist die Bogen zahl und der Preis beigefügt. Ansehnlich ist die Zah der Numern: 2817. Zieht man aber davon 366 neu Ausgaben, die besonders aufgeführten einzelnen Theil oder Schriften ganzer Werke und Sammlungen, ver schiedene Drucke und Abdrücke (ungefähr 46) ab, s möchten nicht über 2400 neue Bücher bleiben. Daz kommen noch: 187 Romane (mit 13 neuen Auflagen — denn Romane werden nicht häufig wieder aufgelegt) 49 Schauspiele (wovon nur 2 neue Aufl.), 57 Numern Landcharten, Plane und Atlanten (14 zum zweitenmale) 27 Musikbücher, 5 Spiele — also doch etwa 2700 neu Artikel — Dieser Zahl entspricht nun freilich nicht di Wichtigkeit der Bücher, die in ihnen genannt sind, s weit man nach den Titeln es beurtheilen kann. Bedeuten hat sich die Zahl der allgemeinern und speciellern Zeit schriften vermehrt (selbst ein neues antiquar. Kunstblatt von Stellwag, tritt auf). M. s. die Artikel: Zeitschrif (20 Numern), Zeitung (12), Journale (9), Jahrbüche (17, und noch Hufeland), Magazin (9), Wochenblatt (5) Mittheilungen (7), Annalen (11 und Berghaus), Archiv (18 und Horn). Eben so reichlich ausgestattet sind di Bibliotheken (12 und überdiess Bismark), Taschenbiblio

theken (7, darunter 4 bei Hilscher), Beiträge (5), Briefe (9, unter ihnen Wallensteins Briefe an Gustav Adolf), Denkwürdigkeiten (5) u. s. f. Dann trifft man auf sehr viele kleine Schriften, einzelne Predigten (Strauss 4), akademische Schriften und Schulprogrammen, Reden u. s. f., Sammlungen von Aufsätzen und Abhandlungen (s. Biener), die früher gedruckt waren. Uebersetzungen, theils aus den alten classischen Sprachen, theils aus neuern, machen einen bedeutenden Theil der aufgeführten Artikel aus. Wir erwähnen die zahlreichen Fortsetzungen angefangener Werke nicht. Einige Schriftsteller sind fruchtbar genug gewesen, wenn man auf die Zahl der Artikel unter ihren Namen sieht; noch fruchtbarer die Verlagshandlungen, unter denen Michelsen, Nauck, Reimer, Cotta, Basse, Gebr. Frankh u. A. hervorragen. Doch treten auch alte und solide Buchhandlungen mit wenigern Verlagsartikeln auf. Am reichsten ist das Fach der alten classischen, wie immer ausgestattet durch Ausgaben, kritische, grammatische, historische Schriften. M. s., was die Ausgaben der Griechen anlangt, die Art. Aeliani Varia Historia ed. Jacobs, Aeschylus (3mal), Aristophanes (Bothe und Elmsley), Aristoteles, Herodotus (Bähr), Isaeus (Schömann), Euripides, Lycophron, Manetho, Plutarchus (6mal), Sophocles (3mal), Xenophon, Bibliotheca graeca (Jacobs et Rost, Forts.) Fragmenta vett. philosophorum (Karsten), Anaxagorae et Diogenis Apoll. Fragmenta. Der Pierson. Moeris Atticista, mit den Anhängen, ist 2mal wieder gedruckt. Der lateinischen alten Literatur gehören an: Cicero (7 Artikel), Horatius, Persius (Jaeck), Terentius (3mal), Querolus s. Aulularia incerti auctoris, Quintilianus (2mal), Statii Comici Fragmenta (Spengel), Völlner de Varrone Atacino, Velleius Paterc. Ueber Tacitus haben Bötticher, Wernicke, Wissowa geschrieben und 2 Uebersetzungen von Tacitus Agricola sind aufgeführt. Ueber andere Schriftsteller: Nitzsch de historia Homeri, Klausen Theologumena in Aeschyli tragoediis, Hannovii Excercitt. criticae in comicos graecos, Rauchenstein obss. in Demosth. de Corona, Emperius obss. in Dionem Chrysostomum. Wolfs Vorlesungen über Homer sind gedruckt, Katancsich Commentar. in Plinii Pannoniam ist in Umlauf gesetzt; Classen hat de primordiis grammaticae, Fraese de Hermanni metrica ratione geschrieben; Niemann das Eigenthümliche einer neuen Conjugationsmethode der latein. verba angegeben.

Für die älteste griech. Geschichte erwähnen wir: Elink Sterk de Labdacidarum historia, ter Hear Heraclidarum incursiones in Peloponnesum, Ploss Geschichte des alten Griechenlands, Hannibals Heerzug über die Alpen. O. Müller's Lehrbuch der Archäologie ist als fertig angezeigt. Bröndsted ist von Hage gegen die Beschuldigungen im Hermes vertheidigt. In diess Fach der Alterthümer gehören: Parthey de Philis insula eiusque monumentis, Pinder de adamante Comm. antiquaria, Stieglitz distributio numorum familiarum Romm. — Die theologischen Schriftsteller hat besonders die Augsburgische Confession und ihre Geschichte für das nahe Jubiläum derselben beschäftigt. M. s. die Artikel: Bibel, Engel Confession, Fikenscher, Haan, Hauptstück, Hilberg Cunow, Meyer, Pfaff, Sintenis, Schiebler, Schulz, Schläger, Wohlfahrt (2mal), die nicht zu erwähnen, welche bereits in diesem St. angezeigt worden sind. Die Confession hat Gegner (Brenner) und Apologeten (Sartorius) gefunden. Ueber den Apostel Paulus haben 2 Theologen, Hemsen und Schrader, geschrieben. Zur exegetischen Literatur gehören: A. Th. Hartmann über die Verbindung des A. Test. mit dem Neuen, Köhler Versuch über die Abfassungszeit der epistol. Schriften des N. Test., Schott Isagoge hist. crit. in libros N. T. Müller über die Aechtheit der 2 ersten Capp. des Matthäus, Reiche authentia epist. 2. ad Thessal.; Olshausen Commentar über sämmtliche Schriften des N. Test. zur patristischen die Fortsetzungen der Bibliotheca Pl und der Collectio PP., Hornemann Scripta patrum apostol., Eusebius; zur dogmatischen: Schleiermacher christl. Glaube, umgearbeitete Ausgabe; Dr. Schulze was heisst Glaube und über die Erbsünde; Tischler de indole sacrorum emendationis Zwinglii. Die Blösse der protestantischen Theologie hat ein Antisupranaturalist aufzudecken versucht. An Andachtsbüchern verschiedener Form und Tendenz fehlt es nicht. Die alte und neue Rechtsgelehrsamkeit haben manche schätzbare Beiträge, wenn auch nicht viele, erhalten: die leges restitutae des Justinian. Codex von C. Witte; Haubold antiquitatis Rom. monumenta legalia; Huschke Studien des röm. Rechts; Bake Interpretatt. iur. Rom.; Mayer Litis Contestatio; Gockinga de poena stigmatis, eius origine et usu; Dresch juristische Abhandlungen; Brückner Handbuch des Sachsen-Gothaischen Privatrechts; Bergmann Anleitung zum Referiren. Reich

ist das Fach der medicinischen Wissenschaften bedacht, aber ein grosser Theil der Schriften sind Uebersetzungen. Unter den Original-Schriften erwähnen wir: Rob. Froriep Anatomia chirurgica, Blasius Handbuch der Akiurgie; Berends Lectiones in Hippocratis aphorismos. Auch hat Simon den Hrn. Sam. Hahnemann als einen Pseudomessias medicus aufgestellt. Die ausländische Botanik ist bereichert worden durch Schriften über die Pflanzenkunde von Java, Meyer de plantis Labradoricis; die Blumisterei ist eine Lieblingsmaterie der Compilatoren; die Zoologie ist nicht leer ausgegangen; mehr bereichert die Mineralogie (Mohs Anfangsgründe der Naturgeschichte des Mineralreichs; Naumann Krystallographie, Holl Handbuch der Petrefactenkunde). Oken hat sein Handbuch der Naturgeschichte umgearbeitet; die Geognosie ist der Gegenstand mehrerer Schriften. Für die Philosophie haben wir wenig gefunden (Horn Deuteroskopie, Lommatzsch Weisheit des Empedokles), aber die Aesthetik hat vier Bearbeiter gefunden (Grohmann, Hausmann, W. F. Weber, C. H. Weisse); in der mathematischen Literatur sind die Elementarbücher zahlreich. Der Artikel Geschichte hat 8 Numern. Eine Bibliothek der wichtigsten neuern Geschichtswerke hat begonnen, die Geschichte der europ. Staaten ist fortgesetzt. Türk Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte (der Franken); Barthold's Römerzug, König Heinrichs von Lüxelburg; Sartori hist. ethnogr. Uebersicht der Cultur und Literatur des österreich. Kaiserthums; Sartorius Geschichte des Ursprungs der Hanse; scheinen noch merkwürdig. Die Literaturgeschichte bereichern weniger oder mehr: Schweizer Handbuch der classischen Bibliographie; Hoffmann Lexikon der Literatur der Griechen und Römer; Herzog Geschichte der deutschen Literatur; Stiller deutsche Bücherkunde der Freimaurerei; Berndt Bücherkunde der Wappenwissenschaft; Ebert Sikelion; Heller Monogrammen-Lexikon. Drei wichtige Schriften für altdeutsche Literatur können wir erwähnen (Schneller altsächische Evangelien-Harmonie; Otfrid, das älteste deutsche Gedicht, nach 3 gleichzeit. Handschriften; der Sängerkrieg auf Wartburg) und fünf für die arabische (Abu Dschafer Taberistae Annales ed. Kosegarten; Abulfedani Operis historici pars prior; Tarafae Moallaca ed. Vullers; Lockmanni fabulae ed. Roediger cum gloss.; Freytag Lexicon arabico-latinum T. I.). Dass die Zahl

der Jugendschriften, Jugendzeitungen, Jugendbibliotheken, Bilderbücher etc. gross ist, dürfen wir nicht erst versichern; dass auch für die Kochkunst gesorgt ist, beweisen die Artikel: Kochbücher (3), Küchenzeitung, Baumann, Betty Gleim, Luise Werner, Appetit-Lexikon. Gern schliessen wir diese Uebersicht mit: Geht zeitig zu Bette etc. (einem Gegenstück zu den Schriften, welche das Frühaufstehen empfehlen). — Der Schriften in fremden (neuern) Sprachen (wohin auch die Sprachlehren, Schriften über die Literatur und einzelne grammatische Gegenstände dieser Sprachen gehören) sind 419 in folgender Progression: französische; dänische; englische; polnische; italienische; spanische; wendische; neugriechische; sanskrit; und unter ihnen manche bedeutende Werke, wie Schoell Cours d'histoire des états Européens; Hamaker Reflexions sur quelques points contestés de l'histoire orientale; Stackelberg Vues pittoresques et topographiques de le Grèce. Wenn übrigens der grössere Theil dieses Verzeichnisses nicht alle oder Aller Erwartungen befriedigt, desto angenehmere Hoffnungen erweckt das Verzeichniss der künftig erscheinenden Bücher, nicht durch die vielen Taschenbücher, sondern durch sehr wichtige Werke, die es ankündigt. Es haben sich in diess Verzeichniss auch Schriften eingeschlichen, die schon seit einigen Monaten in den Händen des Publicums sind (Clemen die Offenbarungen Gottes im menschlichen Gemüthe, Fritzsche Oratio).

Ausländische Literatur: a. Englische.

Outlines of the Aegina-Marbles, drawn from the Statues at the Liverpool Royal Institution by *Edw. Lyon*. Liverpool, Smith, 1829.

D. Lardner's Cabinet Cyclopaedia Vol. I. (Lond. Longman, 1829), enthält Sir Walter Scott's History of Scotland (s. Blätt. aus der Gegenwart 16, S. 127.) Vol. II. Maritime and Inland Discovery Vol. I. 1830 (enth. eine Geschichte der geograph. Entdeckungen, s. dieselben Blätt. aus der Gegenwart 22, S. 173).

Historical Account of Discoveries in North America including the United States, Canada, the Shores of the Polar Sea and the Voyages in Search of North-West Voyage, with Observations on Emigration. By Hugh Murray; 2 Vols 8. London 1829. Eine Forts. seiner

Geschichte der Entdeckungen in Asien und Afrika. s. Blätt. aus der Gegenwart 24, S. 191 f.

The progresses, progressions and magnificent festivities of King James I., his royal consort, family and court. By John Nichols, 3 Bde. in 8. Lond. Der Vf. hat schon ein ähnliches über die Königin Elisabeth, deren Reisen und Festlichkeiten geschrieben. Von gegenwärtigem, womit d'Israeli's Inquiry into the literary and political history of K. James I., Lond. 1826 zu vergleichen ist. s. Blätt. für liter. Unterh. 62, S. 248.

Memoirs of *Simon Bolivar*, President Liberator of the Republic of Columbia and his principal General; comprising a secret history of the Revolution and of the Events which preceded it to the present Time. By General H. C. V. *Ducendray Holstein*. 2 Vols. 12. Lond. 1830. Der Vfr. schildert Bolivar ungünstig, wohl nicht unparteiisch. s. Blätt. aus der Gegenwart 26, S. 207 f.

Aus des Major *Snodgrass* Memoirs of the Burmese war, detailing the Operations of Major-General Sir Campbell's Army from its landing at Rangoon in May 1824 to the conclusion of a Treaty at Yandaboo in Febr. 1826, sind ebendas. 25, S. 195. Nachrichten über die Kriegskunst der Birmanen ausgehoben.

An Historical Account of my own Life, with some Reflexions on the Times I lived in (1671—1731). By Edm. Calamy, D. D. Now first printed. Edited and illustrated with Notes, historical and biographical. By John Towill Rutt. Colburn and Bentley 1829, II. 8. Ein für jene Zeitgeschichte merkwürdiges Werk, s. Liter. Gaz. 1830, Jan. S. 21 ff.

The Annual Biography and Obituary of 1829. Vol. XIV. London 1830, Longmann. (29 Personen sind aufgeführt, darunter der berühmte afrikanische Reisende, Oberst Denham).

Memoirs of Rear-Admiral *Paul Jones* etc. Edinburgh 1830. Oliver and Boyd. 2 vols. 12. aus den Tagebüchern und Handschriften des berühmten Seehelden gezogen.

Personal Narrative of a mission to the South of India from 1820—1828, by *Elijah Hoole* (einem Missionar), London 1829, 214 S. 8. (erster Band). s. Gött. gel. Anz. 30, S. 289.

Von 2 englischen Werken über den Wahnsinn (des *Paul Slade Knight* 1827, und des *Georg Man Burrows*,

Lond. 1828), ist in den Götting. gel. Anz. 29, S. 281. Nachricht gegeben.

Memoirs, Correspondence and Statepapers of Th. Jefferson, late President of the United States. Now first published from the original Mss. Edited by *Thomas Jefferson Randolph.* London 1829. Erster und 2ter Band. — Wichtige Nachrichten und Urtheile aus den Zeiten von Amerika's Trennung und über Frankreichs Zustand, wo J. 1786—1790 Geschäftsträger war. s. Blätt. für liter. Unterh. 43, S. 171 f.

The Loves of the Poets, London 1829, sind reich an geschichtlichen Nachrichten von den Liebschaften der Dichter und von poetischen Schönheiten. s. Blätt. für liter. Unterh. 47, S. 187.

Londiniana or Reminiscences of the british metropole. London 1829. 4 Bde. in 12. sind interessant geschrieben.

Die in Nr. 4. der Blätt. für liter. Unterh. angefangene Uebersicht der englischen Almanachs auf 1830, ist in St. 48, S. 190. fortgesetzt (von Nr. 4—20) und es sind darunter recht kostbare Taschenbücher (Keepsakes).

The history and doctrines of Buddhism, popularly illustrated, with Notices of the Kappoasm or Demon Worship and of the Bali or Planetary incantations of Ceylon, by *Edw. Upham.* London 1829. Das Werk ist grösstentheils aus den heil. Schriften der Buddisten zusammengesetzt, eine Bereicherung unsrer histor. Literatur. Auszug in den Blätt. für lit. Unterh. 50, S. 197. 51, S. 201 ff. Der Vfr. hält den Buddacultus für älter als den Brahmismus. Mit Gründen widerspricht der Ref. Das Bali, die heilige Sprache der Buddisten ist eine Tochter des Sanscrit und aus jener das Pakrit entstanden. Gaulamm, Stifter oder Verbreiter des Buddaismus lebte in der Mitte des 6ten Jahrh. vor Chr. G.

Von den Schriften: On the rise, progress and present state of public opinion in Great Britain and other parts of the world, Lond. 1828, und: A comparative view of the social life of England and France from the restoration of Charles II. to the French revolution. By the editor of Mad. Deffand's letters, ebendas. 1828. II. 8. s. Blätt. für liter. Unterh. 24, S. 94 f.

The picture of Australia, Lond. 1829, ist eine ruhige, nicht übertriebene Darstellung von Neuholland und Van Diemens Land und Geschichte der dasigen Kolo

nieen von der ersten an bis zur neuesten am Schwanenflusse. s. ebendas. S. 96.

The influence of climate in the prevention and cure of chronic diseases, more particularly of the chest and digestive organs etc. by *James Clarke*, membre of the roy. college of physicians of London. Daselbst bei Marwood 1829, 8. Ein schätzbares Werk. s. Gött. gel. Anz. 9, S. 85.

Lives of the most eminent British Painters, Sculptors and Architects by Allan Cunningham. Lond. 1829. III. 8. Es ist diess ein Theil der vor Kurzem angefangenen Family Library, s. Blätt. für liter. Unterh. 34, S. 135.

Four Years in Southern Africa. By *Cowper Rose*. London 1829, enthalten mehr Abentheuer und Anekdoten als belehrende Nachrichten. s. Blätt. für liter. Unterh. 35, S. 140.

b. Französische.

Pensées par Mme la princesse *Constance de Salm*. Paris 1829. M. s. über diese Schrift und andere Pensées Blätt. für liter. Unterh. 52, S. 207.

H. V. Fontanier hat Voyages en Orient herausgegeben, woraus Skizzen aus der asiatischen Türkei in dem Morgenbl. 38, S. 65. mitgetheilt sind.

Histoire financière de la France depuis l'origine de la Monarchie jusqu'à l'année 1828 etc. par Jacques Bresson. Paris 1829, II. Tomes, 8. Von diesem interessanten Werke s. Berlin. Jahrb. für wiss. Kritik, Nr. 30 ff. 1830, S. 233 ff, bis Nr. 34, S. 264 ff.

In den Mémoires de Brissot-Warwille sur la fin du XVIII. siècle et sur la révolution française, kommen auch Nachrichten über Mirabeau vor, die wichtig sind. s. Blätt. aus der Gegenwart 23, S. 179 f.

Literar. Nachrichten von der Almanachsliteratur (in Paris), der Schrift: Le mocqueur amoureux, sind in den Blätt. für liter. Unterh. 64, S. 255 f., von Gedichten, Dramen, Memoiren (Sir Hudson Lowe's, Levasseur's), ebendas. 65, S. 258 ff. gegeben.

Lettres sur l'origine de la Chouannerie et sur les Chouans de Bas-Maine, dediées au roi par M. de Scépeaux, Paris, 2 Bde. 8. 1830. 12 Fr. Eine Lücke in der neuesten französ. Geschichte wird durch diess Werk ergänzt.

Barthélemy hat herausgegeben: Satyre politiqu (ein sehr bitteres Gedicht gegen den Fürst Polignac Labourdonnaye etc.). s. Blätt. für liter. Unterh. 82 S. 327. Tüb. Lit. Blatt 27, S. 105.

Aus des Grafen Montlosier interessanten Mitthei lungen über die französ. Revolution und Greuelscene sind einige Auszüge in den Blätt. für liter. Unterh. 82 S. 327 f. gemacht.

Drei neue franz. Gedichte sind ebend. 83, S. 331 f angezeigt, andere französ. Dramen, Mémoires etc. eben daselbst (in Correspondenznachrichten) 93, S. 370 f. vo andern Schriften 94, S. 375.

Von dem französ. talentvollen Schriftsteller *Mérimée*, und seinen dramatischen und andern Schriften, is in den Blätt. für liter. Unterh. 87, S. 346 f. Nachrich und Urtheil abgegeben.

Ebendaselbst sind französische neue Historiker ge schildert, zuerst *Augustin Thierry*, vorzüglich mit s Lettres sur l'histoire de France pour servir d'intro duction à l'étude de cette histoire (1827), Nr. 88, S. 349 f 89, S. 353.

Nach mehrern mangelhaften Ausgaben ist eine voll ständige von den Mémoires des Marquis *de Dangea* (über die Regierung Ludwigs XIV. und die Regentschaf des Herzogs von Orleans) aus der Handschrift in de Bibl. des Arsenals in Paris erschienen.

Revélations de faits importantes qui ont amené e suivi les restaurations de 1814 et 1815 et considération sommaires sur leurs marches et déviations jusqu'à c jour, par L. M. (Morin, Exchef der ersten Polizei-Ab theilung 1816), Paris 1830. Interessante Schrift, dere Angaben der Vfr. als Augenzeuge und Theilnehmer ver bürgt. s. Blätt. für liter. Unterh. 94, S. 375.

Unlängst sind in Paris erschienen: Amours et ga lanteries des rois de France depuis le commencemen de la monarchie jusqu' au règne de Charles X. par Saint Edme, 2 starke Bände (ziemlich scandalös).

c. Russische.

Der P. *Hyacinth* hat Bemerkungen über die Ueber setzungen und literar. Kritiken des Hrn. Hofr. Klaprot herausgegeben.

In St. Petersburg ist der erste Theil (36 Charten Preis 50 Rub.) eines historischen, chronologischen un

geographischen Atlas von *Achmatoff*, nach Karamsins russischer Geschichte eingerichtet, erschienen. Das Ganze wird aus 71 Charten bestehen.

Ueber die von dem Oberstlieut. Berg herausgegebenen 2 ersten Bände ungedruckter Briefe Peters des Grossen s. Leipz. Lit. Zeit. 80, S. 636.

d. Türkische.

Die Sammlung der Fetwahs von Abdur-Rahim ist angezeigt und ein Abriss der Geschichte der Buchdruckerei zu Constantinopel seit 102 Jahren gegeben in den Blätt. für liter. Unterh. 1829, 273, S. 1092.

Im Silkide 1244 (Mai 1829) ist in Konstantinopel ein vollständiges Militär-Reglement in 457 Paragraphen erschienen. s. Voss. Berl. Zeit. 1829, 297.

e. Nordische.

Der Caplan der Kronprinzessin von Schweden, Hr. *Studach*, hat herausgegeben in deutscher Sprache: Sämunds Edda, des Weisen, oder die ältesten Norràinischen Lieder, aus dem Isländischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet.

Zwei Gedichte des Bischofs Es. *Tegnér*, beide von *Mohnike* übersetzt: der Auerhahn (1828) und Axel, eine Romanze (1829), sind in den Blätt. für lit. Unterh. 90, 357. beurtheilt.

f. Jüdisch-deutsche.

Ein paar Werke derselben (Mardochai und Esther, deutsch mit hebr. Buchstaben, Wilna 1828, und: Tyrce, oder die Probe durch bitteres Fluchwasser, eine hebr. Legende von W. Tugendhold, eine poetische Erzählung, mit deutschen Buchstaben, ebendas. 1828), sind in den Blätt. für liter. Unterh. 1829, 273, S. 1090 f. angezeigt.

g. Nordamerikanische.

In Boston sind 1828 herausgekommen: Statistisch-tabellarische Uebersichten der Bevölkerung, des Handels, der Schiffahrt, Münze, öffentlichen Ländereien, Staats-Einkünfte, militär. und Flotteneinrichtungen, der Ausgaben und der öffentl. Schuld der Verein. Staaten aus amtlicher Quelle).

Zu Boston hat ein junger Amerikaner herausgegeben: A year in Spain, 1829, 395 S. 8.

In Neuyork ist eine Sammlung von Gedichten Amir Khan and other Poems, the Remains of Lucreti Maria Davidson (geb. 27. Sept. 1808, gest. 27. Augus 1825) erschienen. Von ihr und ihren Gedichten, Tüb. Morgenbl. 1830, 1, S. 3. 2, S. 8.

h. Dänische.

Die dänische Schrift des Hrn. *J. v. Abramhauso* über die Fortschritte des wechselseitigen Unterrichts i Dänemark, erster und zweiter Bericht, Kopenh. 182 1825, ist in den Ergänz. Blätt. der Hall. Lit. Zeit. 182 34, S. 265. und 35, ausführlich angezeigt.

Des Hrn. *v. Reedz* Répertoire histor. et chronolo des traités conclus par la couronne de Danemark depu Canut le grand jusqu' en 1800 (Kopenh. ist weit vol ständiger als ein ähnliches 1792 erschienenes Werk.

Dr. *G. F. Baden* hat eine Schrift: über das Ve hältniss der protestantischen sogenannten Kirche zu Staate, besonders zum dänischen, in dän. Sprache, K penhagen 1828, herausgegeben. s. Hall. Lit. Zeit. 182 139, S. 471.

Von dem Dichter *Hauch* sind 2 Bände seiner Th terstücke erschienen (4 Stücke enthaltend), s. Blätt. f liter. Unterh. 1829, 279, S. 1116.

Von den beiden Werken:

Bergens gamle Bylov (Bergens altes Stadtrecht, v 1276) Efter Membran-Codices, med Indledning, Ov sättelse og Anmärkninger udgiven af Gr. Fougner-Lund Prof. zu Christiania, Kopenhagen 1829, Brummer. X 122 S. in 4.

Specimen diplomatarii Norvagici etc. ved Gr. Foug Lundh. Ebendas. 1828, Möller. X. 21 S. in 4, mit Stein ist in den Gött. gel. Anz. 189 (1829), S. 1881 ff. Na richt gegeben.

J. C. Hillerup hat in dän. Sprache herausgegeb Kopenh. 1829: Italica, oder Aufsätze, Uebersetzun aus dem Italienischen und Gedichte, während sei Aufenthalts in Italien geschrieben. s. Blätt. für lite Unterh. 2, S. 8., wo auch die: Digte (Gedichte) *Chr. Winter*, einem jungen Dichter, 1828, 29, gerüh werden.

Hr. Prof. F. G. Schumacher hat zu Kopenh. 1 herausgegeben in dän. Sprache: Beschreibung der dänischen Naturforschern und vornehmlich dem Sta

h Thonning an der Küste von Guinea gefundenen anzen. 466 S. in 4.

Skra van Nougarden, d. i. die Handelsgerichts- d Polizei-Ordnung des deutschen Handelshofes zu wgorod in uralten Zeiten (nach der Mitte des 12ten rh.), ins jetzige Deutsche übergetragen, nebst einer leitenden Voreinnerung, einer Vergleichung dersel- mit dem lüb'schen Recht und erläuternden Anmer- ngen, von Heinr. Behrmann. Kopenhagen 1828, 8. davon Blätt. für liter. Unterh. 1830, 37, S. 148.

achrichten von der Leipziger Universität.

Am 5ten März d. J. ist das Königl. Rescript, die e Verfassung der Universität anordnend und am 3ten rs in dem Königl. Ober-Consistorium unterschrieben, r eingegangen, wovon schon früher voreilige Berichte auswärtigen Blättern gegeben waren. In dem Ein- ge desselben ist die Veranlassung und Bildung der efohlnen Organisation also ausgesprochen: »Von der Revision der Universität zu Leipzig verordneten mmission *) ist Uns in Betracht einiger, in Absicht die Verfassung gedachter Universität und ihrer aka- ischen Behörden für nöthig angesehenen allgemei- Bestimmungen und Anordnungen Bericht erstattet es ist hierauf diese Angelegenheit in unsrem Ge- en Rathe in Berathung genommen worden. Wenn denn hieraus die Dringlichkeit einer gänzlichen rm der bisherigen Verfassung zu entnehmen gehabt n, als mögen Wir, zumal die in dem Jahre 1825 ttete Modificirung derselben **), der Anzeige nach,

---

*) welche, 1808 zuerst in Leipzig wirksam, damals aus dem n Herrn Geh. Rath und Minister von Nostiz-Jänkendorf ls Ober-Cons.-Präsidenten, Hrn. Oberhofpr. Dr. Reinhard Hrn. Appell.-Rath Dr. Kind bestehend, neuerlich erneuert n ist und gegenwärtig aus dem ausserordentl. Königl. Be- ächtigten bei der Universität, Hrn. Oberhofrichter *von Ende* Hrn. Oberhofpred. Dr. *von Ammon* besteht.

**) Durch welche z. B. nach dem Antrage der Univ. und der öchsten Bestätigung die ursprüngliche Parität der 4 Natio- rgestellt war. Den Fiscis der Nationen, die durch die Bei- der Nationalen, Einsammlungen, Schenkungen und Vermächt- entstanden und zu Stipendien und Unterstützungen von enden und jüngern Docenten aus diesen Nationen und ei- Bedürfnissen der Univ. verwendet worden sind, soll durch ue Einrichtung kein Eintrag geschehen.

den davon gehegten Erwartungen nicht entsprochen h keinen längern Anstand nehmen, die in diesem Stüc bereits vorhin von weiland Unsers Herrn Bruders Lie den gefasste Intention zur Ausführung zu bringen Die Grundzüge der neuen Verfassung sind: 1. Die der Fundationsurkunde vom J. 1409 bestimmte und se dem bestandene Theilung der akadem. Lehrer nach vi Nationen, der meissnischen, sächsischen, baierischen u polnischen, ist gänzlich aufgehoben *). 2. Das Col gium decemvirale **) ist aufgelöset. 3. Eben so h das Concilium nationale magnum auf. 4. Der Rec und die vier Facultäten ***) sind künftig als der M telpunct der Universität anzusehen. An die Stelle Concilii nationalis magni †) tritt für die allgemein Angelegenheiten der Univ. ein *akademischer Senat*, den Professoribus ordinariis antiquae et novae fundat nis unter dem Vorsitze des Rectors bestehend. 5. Dal ist der bisherige Unterschied zwischen ordentl. Profes ren alter und neuer Stiftung aufgehoben und sie s einander völlig gleichgestellt ††) und alle diese or Professoren haben Sitz und Stimme in dem Senate, ni nach der Ordnung der Facultäten und ihrer Stellen denselben, sondern nach der Zeitfolge ihrer Ernenn zu den Professuren. 6. Aus diesem Senate und demselben wird der Rector, dessen Amt künftig ganzes Jahr dauern soll, acht Wochen vor dem, auf 31. Octbr. jeden Jahres gesetzten und mit einer kir

---

*) mit allen ihren in die Verfassung der Univ. eingreifen Folgen.

**) Von weil. Churfürst Moritz zur Verwaltung der Univ Güter gestiftet und aus dem jedesmaligen Rector, dem Decan philosoph. Facultät, der daher Magistratus minor genannt w und den 2 obersten und ältesten Professoren jeder Facultät stehend.

***) Der philosoph. Facultät sind drei Sectionen zugewie die wissenschaftliche oder systematisch-philosophische, die lologisch-historische und die mathematisch-cameralistische.

†) auch des alten Collegii Professorii und Decanalis.

††) Jedoch mit Ausnahme des Decanats und Procancella von deren Verwaltung, so wie von dem Genuss der übrigen soldungen, Emolumente und Facultäts-Einkünfte, sie ausschlo sind, und es bei der deshalb in jeder Facultät bestandenen fassung so lange bewendet, bis künftig bestimmte Besoldu Etats für sämmtliche ordentliche Professoren festgesetzt werden. In der jurist. Facultät sollen die aufgenommenen fessoren neuer Stiftung (jetzt nur Hr. Dr. *Otto*) zu den Arb im Spruch-Collegio nicht mit zugezogen werden.

Feierlichkeit zu verbindenden Antritte gewählt und höch- sten Orts bestätigt, nach der Reihe der Facultäten, so dass mit der theol. der Anfang gemacht, und wenn die philosophische, stärkere, Facultät an die Reihe kömmt, aus ihr der Rector zwei Jahre hinter einander gewählt wird. 7. Der Rector erhält, ausser den bisherigen Einkünften *), eine jährliche Remuneration von 400 Rthlrn. und hat den Rang in der Hofordnung nach dem Domdechanten zu Meissen und vor dem Director Consistorii zu Leipzig, den ordentlichen Professoren aber ist der Rang nach den Beisitzern des katholisch - geistlichen Consistorii in Dresden und vor den Regierungs-Referendarien ertheilt worden. 8. Zur Direction der ökonomischen Angelegenheiten der Universität ist an der Stelle des zeither. Collegii Decanalis und Decemviralis oder einzelner Professoren, denen solche obgelegen, ein *Verwaltungs-Ausschuss* **) errichtet worden, bestehend aus den Decanen der vier Facultäten und aus vier von dem hohen Kirchenrathe aus der Zahl der Professoren des akadem. Senats jedesmal auf *vier* Jahre zu ernennenden Deputirten, unter dem Vorsitze des Rectors, auf welchen Ausschuss die Rechte beider erwähnten Collegien übergehen.

Zu Ausführung dieser Maasregeln hatte der Herr Oberhofrichter *von Ende* höchsten Auftrag erhalten, und so wurden von ihm nicht nur durch Schreiben an die hiesigen Behörden, die Nationen und andern Collegien aufgelöset, sondern auch am 23. März der akademische Senat ***) eingesetzt und 9 Professoren n. St. in denselben eingeführt; hierauf wurde die Wahl des künftigen Rectors des Sommerhalbjahrs vom 23. April bis 31. Oct. auf die vorgeschriebene Weise vollzogen und darüber der erforderte Bericht an die höchste Behörde erstattet; in die theologische, medicinische und philosophische Facultät wurden am 24. und 26. März die

*) Die in Bezug auf die mit dem Amte nothwendig verbundenen Ausgaben (z. B. der Personensteuer des Rectors als solcher, halbjährig 10 Rthlr. u. s. f.), nur gering sind, wie er denn von der ganzen Deposition und Inscription eines Studirenden nur 1 Gr. 8 Pf. erhält.

**) Seit einiger Zeit war schon ein Verwaltungs-Rath aus dem Rector, den Decanen und den noch vorhandenen Mitgliedern des Collegii Decemv. angeordnet. Das Collegium Decan. hatte die ihm früher bestimmten, Verwaltungen.

***) Er besteht jetzt aus 32 ordd. Professoren, da bisher nur 20 Professoren a. St. das Concilium Profess. ausmachten.

Professoren u. St. eingeführt und am 27. März der Ve
waltungs-Ausschuss constituirt *).

Das diesmalige Lectionen-Vezeichniss führt folge
de Docenten auf:
in der theol. Fac., ordd. Proff. 6; ausserord. 1;
Privatdocenten 3; = 1
in der jurist. Fac., ordd. Proff. 6; ausserord. 3;
Privatdocenten 33; = 4
in der medic. Fac., ordd. Proff. 9; ausserord. 6;
Privatdocenten 18; = 3
in der philos. Fac., ordd. Proff. 12; ausserord. 11;
Privatdocenten 8; = 3
Gesammtzahl 1
Darüber: 5 Lectoren, 1 Lehrer der französ. Sprach
4 Lehrer der verschiedenen Künste = 126.

Von ihnen sind 252 Vorlesungen, 1 exegetisches R
petitorium, 11 Disputatoria, 31 Uebungen verschieden
Art, Wissenschaft und Kunst, auch mit Gesellschaft
angekündigt.

Preisfragen.

Die fürstl. Jablonowskische Gesellschaft der W
senschaften in Leipzig hat für die Jahre 1830, 1831 u
1832 folgende Preisfragen aufgestellt:

I. *Aus der Geschichte.* Für das J. 1830. Gen
Darstellung der Schicksale und Verhältnisse der kirch
chen, von dem katholischen Bekenntnisse abweichend
Parteien in dem Königreiche Polen, von der Einwan
rung der böhmischen Brüder bis auf den Vertrag
Sendomir und dessen Folgen. — Für das Jahr 18
Darstellung der Verhältnisse und Schicksale der Akat
lischen in demselben Reiche vom Abgange des Jage
nischen Hauses in Polen bis zur Vertreibung der Un
rier aus dem Lande um die Mitte des 17ten Jahrh
derts, nebst den Ursachen und Veranlassungen die
Schicksale und ihrem Einflusse auf den Staat und
Cultur des Landes und Volkes. — Für das Jahr 18
Aus den Quellen gezogene und staatswissenschaftli
Betrachtung der unter den Königen des Jagellonisc
Stammes gehaltenen Reichstage in Polen und den da
stattgefundenen Veränderungen.

*) Ausser dem Rector und den gegenwärtigen 4 Decanen
die vier, aus den vier Facultäten vom hohen Kirchenrathe,
Theil auf 2 Jahre, bestimmten Deputirten die Herren Dr.
Hahn, Domherr Dr. Klien, Hofrath Clarus, Hofr. Pölitz.

II. *Aus der Mathematik und Physik.* 1. Für das Jahr 1830. Es ist bekannt, dass die Auflösung der wichtigsten hydrodynamischen Probleme von der Integration partieller Differentialgleichungen des zweiten Grades abhängt. Da nun diese Integration nach der von Fourier in s. Théorie de la chaleur erklärten Methode leichter ausgeführt werden kann, so stellt die Gesellschaft die Frage auf, welche Vortheile sich daraus für die Auflösung hydrodynamischer Probleme ziehen lassen. 2. Für das Jahr 1831. Man verlangt neue Untersuchungen über die Eigenschaften der krummen Fläche, die in der Gleichung

$$o = (1 + q^2) r - 2 p q s + (1 + p^2) t$$

dargestellt wird, wo

$$p = \frac{dz}{dx}, \quad q = \frac{dz}{dy}, \quad r = \frac{d^2 z}{dx^2}, \quad s = \frac{d^2 z}{dx dy}, \quad t = \frac{d^2 z}{dy^2};$$

und x, y, z, die Coordinaten irgend eines Punctes dieser Fläche sind. 3. Für das Jahr 1832. Das Jahr 1829 und der erste Theil des Jahres 1830 haben sich durch so viele merkwürdige Veränderungen der Witterung ausgezeichnet, dass nicht leicht ein Zeitraum gefunden werden möchte, welcher bei gleich geringem Umfange so passend zu Beantwortung mancher meteorologischen Fragen wäre. Die Gesellschaft fordert daher, dass eine meteorologische Geschichte des Jahres 1829 und der Monate Januar und Februar des Jahres 1830 ausgearbeitet werde, aus welcher, so viel als möglich, hervorgehe, wie die an einem Orte beobachteten Aenderungen der Witterung von den Veränderungen in andern Gegenden abhängen; wo die so heftig wüthende Kälte entstanden, wo sie zuerst beobachtet, in welchen Grenzen sie so bedeutend gewesen sey; welche Ursache das so schnell eintretende Thauwetter bewirkt habe; wie der fast überall kalte Sommer sich verhalten habe, u. s. w.

III. *Aus der politischen Oeconomie in Beziehung auf Sachsen.* 1. Für das Jahr 1830. Bedarf die sächsische Landwirthschaft, verglichen mit der niederländischen, einer Verbesserung, und worin würde, im bejahenden Falle, diese bestehen? Joh. Nep. v. Schwerz's Anleitung zum practischen Ackerbau (2 Bde. Stuttg. Cotta 1823 fg.) gibt über die niederländische Landwirthschaft die nöthige Auskunft, um ihre Anwendbarkeit auf Sachsen zu beurtheilen. 2. Für das Jahr 1831. Wodurch kann die Linnen- und die Papierfabrication in Sachsen erweitert und noch mehr gehoben werden?

3. Für das Jahr 1832. Wie kann das Forstwesen i Sachsen auf die Beförderung des Gewerbes einwirken namentlich durch den Anbau von Fabrikhölzern, al Ahorn, Buchen u. dergl. m.

Die Preisschriften können, was die zwei ersten be trifft, ohne Ausnahme in lateinischer, die dritte abe entweder in lateinischer oder französischer oder auc deustcher Sprache abgefasst seyn, müssen aber, deutlic geschrieben, vor Ende des Novembers 1830 an den de zeitigen Secretär der Gesellschaft, den Prof. der Physik *Heinr. W. Brandes*, mit einem Motto versehen, un einem versiegelten Zettel, der auswendig dasselbe Mo to, inwendig den Namen und Wohnort des Verfasse angibt, begleitet, postfrei eingesendet werden. Der be stimmte Preis ist eine Goldmünze, 24 Ducaten an Wert

Gelehrte Gesellschaften.

In den Plenarsitzungen der königl. Akad. der Wi sensch. zu Berlin sind im Januar d. J. folgende Abh gelesen worden von den Herren: *Bopp* am 7. Jan. ve gleichende Zergliederung des Sanskrit's und der mit ih verwandten Sprachen, 4te Abth.; *Oltmanns* 14. Ja über Don José de Ituriagä's astronom. Beobachtung am Nieder-Orinoko und der Nord-Ostküste Süd-Am rika's 1754 — 58; *Enke* 21. Jan. über die geograp Breite von Berlin.

Aus des Hrn. Geh. Rath *Alex. v. Humboldt* Vo lesung in der Akad. der Wissensch. am 2. März 182 über die bei verschiedenen Völkern üblichen Systen von Zahlzeichen und über den Ursprung des Stelle werthes in den Indischen Zahlen, ist in der Preuss. S Zeit. 44, S. 311. ein Auszug gemacht.

Der *königl. dänischen Wissenschaftsgesellschaft* Kopenhagen Verhandlungen vom 23. Jan. bis 3. J 1829 und Preisfragen für 1830, sind in der Leipz. L Zeit. 44, S. 345 ff. angegeben. Unter den Abhh. b treffen drei von Dr. *P. E. Müller* den Saxo Gramm ticus und seine Quellen, eine des verstorbenen Pr *Thorlacius* die alte Erzählung von Hercules am Sch dewege, eine des Bischofs *Münter* die Malereien a Vasen und andere Kunstwerke, die Memnons Geschic te darstellen.

Aus dem Transactions of the medico-chirurgical s ciety of Edinburgh, Vol. II. 1826, VI. 411 S. mit Kup

ist ein Auszug der Abbh. in den Gött. gel. Anz. 26 f. (1830), S. 249—64. gemacht.

Von den Verhandlungen der medicin. Gesellschaft zu Kopenhagen vom 14. Oct. 1828 bis dahin 1829, s. Leipz. Lit. Zeit. 56, S. 442.

Von der *naturforschenden Gesellschaft* in Zürich (121 Mitglieder) und ihren Sammlungen und Besitzungen, ist in der Zeit. für die eleg. Welt 49, S. 391. 50, S. 399. (über die Erdbeben in der Schweiz, Dr. *Ebels* Vortrag); von der helvetischen Gesellschaft und ihren Verhandlungen zu Schinznach 51, S. 408. Bericht gegeben.

Nach einem neuern kaiserl. russ. Ukas besteht die Akad. der Wissensch. zu St. Petersburg aus 21 ordentl. Akademikern: 1 für die mathemat. Wissenschaften: 2 für reine Mathematik, 1 für angewandte, 2 für Astronomie, 1 für Geographie und Nautik = 6. Für Naturwissenschaften 9: 2 für Physik, 1 für allgem. Chemie, 1 für Technologie und angewandte Chemie, 2 für Zoologie, 1 für Botanik, 1 für Mineralogie, 1 für vergleichende Anatomie. Für die historischen u. politischen Wissenschaften 6: 1 für Staatswirthschaft und Statistik, 1 für Geschichte und russ. Alterthümer, 2 für griech. und röm. Alterthümer, 2 für Geschichte und Literatur der Völker Asiens. Die Zahl der Adjuncten ist von 20 auf 10 beschränkt. Der Gehalt eines ordentl. Akademikers ist 5000 Rubel und eines Adjuncten 2500.

Todesfälle.

Am 13. Febr. starben zu Paris der, auch als Schriftsteller bekannte, *Duc de Levis* und der Graf *Lavalette.*

An dems. Tage zu Prettin der dasige Oberpfarrer, M. *Karl Christian Nauck*, im 63. Lebensj.

Am 14. Febr. zu Lossa in Thüringen der dasige Pfarrer, M. *Christian Friedr. Wolf*, in dem Alter von 79 Jahren.

Am 15. Febr. zu Wismar der Superintendent und Consist.-Rath *Koch*, nach vollendetem 78sten Jahre des Lebens.

Am 16. Febr. der Pfarrer zu Zimmerwald im Canton Bern, *Gottlieb Gruner*, geb. 13. März 1756. Von seinen Verdiensten und Schriften s. Allgem. Kirchenz. 42, S. 352.

Am 19. Febr. zu Nürnberg der Dr. jur., Assessor des baier. Landgerichts etc. *Christian Gottfried Lorsch*, geb. 11. Sept. 1773. s. Hesperus 50, S. 198 f.

Am 21. Febr. zu Toulouse der Cardinal und Erzbischof, Herzog von *Clermont-Tonnerre*, Pair von Frankreich, geb. 1. Jan. 1749, als Zelot bekannt.

Am 22. Febr. zu Rom die röm. Bildhauerin und Professorin an der Florentin. Akademie der schönen Künste, *Therese Benincampi*, 52 J. alt.

An dems. Tage zu Paris der durch poetische, politische und geographische Schriften ausgezeichnete, ehemalige Minister der Republ. Columbien, *Jose Maria Salazar*, Mitglied des Obergerichts von Bogota.

Am 23. Febr. zu Beeskow der Superintendent, Dr. theol. und Ritter des rothen Adlerordens, *Vollrath Friedrich Ideler*, im 73. J. des Alt.

Am 24. Febr. zu Mannheim der evangel. protest. Stadtpfarrer, Ritter des Zähringer Löwen-Ordens, Dr. *Philipp Karbach*, im 49. J. d. Alt.

Am 25. Febr. zu Genf der Professor, Oberwundarzt und berühmte Augenarzt, Dr. *Maunoir*, 55 J. alt.

Am 28. Febr. zu Ludwigslust der Grossherzoglich Mecklenb. Schwerinische Oberhofprediger und Consist.-Rath, Dr. *Moritz Joachim Christoph Passow*, im 77. J. des Lebens.

Am 28. Febr. zu Leipzig der Dr. med. et philos. und praktische Arzt, *Christian Friedrich Cunitz*, 71 J. 1 Mon. 3 T. alt.

An dems. Tage zu Schweidnitz der Conrector des dasigen Gymnasiums, *Christian Albert Vogelsang*, 55 J. 6 Mon. alt.

Zu Ende Febr. in Rom der Präsident der Malerakad. des heil. Lukas, *Landi*, geb. 1756.

Im Febr. zu Montauban der Decan und Prof. der Moral an dasiger protestant. theolog. Facultät, *Frossard*, im 75. J. des Alt.

Am 2. März zu Frankfurt a. M. der königl. baier. geh. Rath und Akademiker, Ritter, Dr. med. *Samuel Thomas von Sömmerring*, 75 J. alt (geb. zu Thorn den 25. Jan. 1755), als Naturforscher und Anatomiker berühmt.

Am 4. März zu Wien der durch mehrere medicin. Werke berühmte Dr. und Prof. *Hartmann*.

Am 5. März zu Sebnitz der dasige Pfarrer, M. *Gottfried Samuel Winzer*.

Am 7. März zu Eisenach der geheime Rath und vormal. Director des dasigen Oberconsistoriums, *Joh. Karl Salomon Thon*, im 79. Lebensj. (auch als Schriftsteller bekannt).

Am 15. März zu Wellerswalde der dasige Pfarrer, M. *Johann Carl Theodor Zerche*, bei dem Eintritt in sein 40. Lebensjahr.

Am 17. März zu Luckau in der Niederlausitz der dasige Archidiakonus, M. *Karl Wilhelm Marcus*, im noch nicht vollendeten 59. Lebensj.

Am 18. März der emer. Rector des ehemal. Lyceums zu Lübben, M. *Carl Benedict Suttinger*, im angetretenen 85. Lebensj. Am Begräbnisstage kam das huldvolle königl. preuss. Schreiben an, das ihn zum Ritter des rothen Adlerordens 4ter Classe ernannte.

Am 21. März zu Bern der Prof. der Philos. und Oberbibliothekar, *J. Rudolph Wyss* (geb. 13. März 1781), als Dichter, der jüngere, als Professor, der ältere genannt.

Am 27. März zu Leipzig der praktische Arzt, Dr. und ausserord. Prof. der Medicin, *Joh. Gottlieb Dähne*, im angetretenen 75. Lebensjahre, geb. 5. Octbr. 1755. s. Leipz. Tagebl. Nr. 90. Nekrolog desselben.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Lehrer an der Akademie der Künste zu Berlin, Hr. *Ferdinand Berger*, ist zum Professor an derselben ernannt worden.

Hr. Geh. Legat.-Rath *von Matthisson* hat das Ritterkreuz des grossherzogl. Sachsen-Weim. weissen Falken-Ordens erhalten.

Hr. Prof. *Käuffer* (an der Landschule zu Grimma) ist zum zweiten Hofprediger in Dresden ernannt.

Hr. Dr. *Häusler* ist Professor der Rechte an der Univ. zu Basel geworden.

Am 12. Febr. feierte zu Erlangen der geh. Hofr. und ehemal. Vorstand der dortigen anatom. Anstalt, Hr. Dr. *Friedr. Heinr. Loschge*, sein 50jähr. Doctorjubiläum.

Der bisherige Vicedirector des Consistoriums zu Hannover, Hr. *von Pape*, ist zum Director, und Hr. Consist.-Rath *Hoppenstedt* zum Vicedirector ernannt, auch seine Wahl zum Abt von Locoum bestätigt, Hr. Schatzrath *Eichhorn* zum Consistorial-Rathe ernannt worden.

Der praktische Arzt und Director der jüdischen Kranken-Anstalt, Hr. Hofr. Dr. *Jer. Jacob Wolff* in Berlin, hat bei seinem 50jähr. Doctorjubiläum den Charakter eines geheimen Hofraths erhalten. Von seinem Jubiläum am 17. März s. Preuss. St. Zeit. 77, S. 565. 78, S. 573. 79, S. 581.

Am 8. März feierte zu Danzig der Arzt Hr. Dr. *Nathanael Berendt* sein Doctorjubiläum, wobei sein Sohn, der jüng. Hr. Dr. *Berendt*, eine Abh., die Insecten im Bernstein, ein Beitrag zur Naturgeschichte der Vorwelt, geschrieben hat. s. Preuss. St. Zeit. 78, S. 573.

Der bisher. ausserord. Prof. der Theologie zu Königsberg, Hr. Dr. *August Rudolph Gebser*, ist zum ordentlichen Professor in dasiger theologischen Facultät ernannt.

Der Oberlehrer und Rector am Gymn. zu Hamm, Hr. *Schulze*, ist Director des Gymnasiums zu Duisburg geworden.

Hr. *Latreille* ist zum Professor der Naturgeschichte der Schaalthiere, und Hr. *de Blainville* zum Prof. der Naturgeschichte der Mollusken, Würmer und Pflanzenthiere bei dem naturhistorischen Museum in Paris ernannt worden.

Der königl. preuss. geh. Medicinalrath und Prof. zu Bonn, Hr. Dr. *von Walther*, ist zum ordentl. Prof. der Chirurgie an der Univ. München mit dem Charakter eines wirkl. geheimen Raths etc. ernannt worden.

Der Oberlehrer am Gymn. in Cleve, Hr. Dr. *Th. Herold*, ist Klosterprediger und Lehrer an der Schule in Rossleben geworden.

Hr. *van Praet*, Conservator der Bibl. des Königs von Frankreich, ist Mitglied der Akad. der Inschriften an Gosselins Stelle geworden.

Am 21. März feierte der erste Prediger an der Tragheimischen Kirche zu Königsberg in Preussen, Hr. *Warianski*, sein 50jähriges Amtsjubiläum und erhielt den rothen Adlerorden 4ter Classe und andere Beweise der Achtung und Freundschaft.

Kunstnachrichten.

Zusätze zu dem Artikel: Hercules Zeghers (Tüb. Kunstbl. 1829, Nr. 18. 19. 32.) sind ebendas. 1830, 10, S. 39. von demselben mitgetheilt.

Notizen von Paganini, die viele falsche Nachrichten

berichtigen, sind aus einer französischen Zeitschrift und andern Quellen in der Berlin. Vossischen Zeit. Nr. 35. gegeben.

Eine seltene Anekdote von Paganini (aus dem Jahre 1817) steht in der Zeit. für die eleg. Welt 42, S. 329. und eine treffliche Beurtheilung der ausgezeichneten Sängerin, Corri-Paltoni (einer geb. Schottländerin) S. 334 ff.

Ueber Glasmalerei (aus Brogniart Mémoires sur la peinture sur verre, Tome I. die Geschichte der Glasmalerei enthaltend, Paris 1829, 8.) im Tüb. Kunstbl. 11, S. 41. (mit Zusätzen von der deutschen Glasmalerei).

Zusätze zu *Heller's* Leben und Werke *Albrecht Dürer's* 2ten B. 2te Abth. enthaltend Dürers Bildnisse, Kupferstiche, Holzschnitte etc. ebendas. 11, S. 44. 12, S. 48. 13, S. 52. 14, S. 56. 16, S. 64.

Von der Kunst- und Industrie-Ausstellung in Karlsruhe 1829, ebendas. 12, S. 45.

Aus v. Rumohr's Italienischen Forschungen 1sten und 2ten Theils ist das Wichtigste für die Geschichte der Malerei ausgezogen in den Blätt. für liter. Unterh. 57, S. 225 f. 58, S. 229 ff.

Des Architekten Joh. Heinr. Graf Darstellung des alten schwäbischen Klosters Bebenhausen in 11 Kupfert. Tübingen 1828, gr. Fol. ist in dem Tüb. Kunstbl. 13, S. 49. angezeigt.

Ueber die sogenannte Biblia pauperum (Darstellung einer längst vorhandenen Idee in neuerfundenem Holzschnitt) steht ein Aufsatz in demselben Kunstbl. 14, S. 53 f. 15, S. 57.

Von einigen verdienten Künstlern von Constanz ist Nachricht gegeben ebendas. S. 54 f. (Philipp Memberger † 1584, Barthol. und Cph. Storrer, Vater und Sohn) 15, S. 59. (Storrer, Bock, Stöffler).

Das am 11. bis 13. Aug. 1829 in Zürich gefeierte Fest der Allgemeinen Musikgesellschaft ist in der Zeit. für die eleg. Welt 53, S. 417 f. 54, S. 428. 55, S. 433. 56, S. 441. 57, S. 453. 58, S. 461. 59, S. 465 ff. weitschweifig beschrieben.

Das Fest, womit man den von Rom nach München zur Aufdeckung des Monuments des Herzogs Eugen von Leuchtenberg gekommenen grossen Künstler, Thorwaldsen, daselbst im Febr. d. J. feierte, ist in der Zeit. für die eleg. Welt 57, S. 455. beschrieben.

Ausländische Zeitschriften.

Alle jetzt in Paris täglich, mehrere Tage, wöchentlich, 14tägig, monatlich erscheinende nicht-politische oder für Wissenschaft und Kunst erscheinende Zeitschriften, an der Zahl 169, sind in den Blätt. für lit. Unterh. 18, S. 71. verzeichnet. Ueber die politischen vgl. dieselben Blätt. 39, S. 155.

In Neuyork schreiben Negern ein Wochenblatt: The Rights of All. s. Tüb. Morgenbl. 5, S. 20.

Zu Bulak, dem Hafen von Cairo, kömmt jetzt eine Zeitschrift, arabisch und türkisch, heraus: Begebenheiten Cairo's. s. Tüb. Morgenbl. 28, S. 89 f.

In Neuyork kommen jetzt 161 Zeitungen heraus und in den übrigen Staaten der nordamerikanischen Union 857, worunter eine bei den Cherokesen.

In Haag ist die erste Numer einer holländischen Zeitschrift: Iris, erschienen.

In Washington erscheint seit Anfange dieses Jahres eine neue Zeitschrift: The American Recorder, welche die politische Geschichte der Verein. Nordamerikanischen Staaten angeht.

Die Buchhändler Sautelet und Renouard geben eine Gazette littéraire nach dem Muster der engl. Literary Gazette heraus.

Die franz. Zeitschriften im J. 1812 und im J. 1829 sind im Tüb. Morgenblatte 50, S. 197. der Zahl nach verglichen.

Hr. Prof. *Tscheglow* gibt zu St. Petersburg seit Anfang 1830 ein wissenschaftliches Journal unter dem Titel: Nordische Ameise, heraus.

Zu erwartende Werke.

Hr. Prof. Dr. *K. W. L. Heyse* zu Berlin gibt ein Handwörterbuch der deutschen Sprache in 2 Abtheilungen bei Heinrichshofen in Magdeburg heraus (Subscr.-Preis 3 Rthlr.).

Hr. Consist.-Rath, Superint. und Oberpfarrer zu Allstädt, Dr. *Friedr. Aug. Köthe*, gibt die symbol. Bücher der evangel.-luther. Kirche in einem Bande, gr. 8. bei Brockhaus heraus (Subscr.-Pr. 1 Rthlr. 12 Gr.).

Von den Mémoires de Robespierre in 4 Bänden erscheint eine Uebersetzung von Louis Lax bei Mayer in Aachen.

Bei Brockhaus werden in diesem Jahre herauskommen: Oeuvres historiques de Frédéric le Grand, nouvelle édition, 4 Bde. gr. 8. nicht blosse Wiederdrucke der Mémoires pour servir à histoire de Brandebourg, der Oeuvres posthumes u. s. f., sondern verbesserte und mit einigen berichtigenden Anmerkk. begleitete Drucke.

Bei Perthes in Hamburg wird bald erscheinen: *Georg Sartorius von Waltershausen*, urkundliche Geschichte des Ursprungs der deutschen Hanse, herausgegeben von *J. M. Lappenberg*, 2 Bde. in gr. 4. mit lithogr. Schriftproben und Siegeln (Pr. 12 Rthlr.). Sartorius hat sie noch grösstentheils ausgearbeitet, Hr. L. das Manuscript revidirt, noch manche Urkunden beigefügt (es sind überhaupt gegen 400 Urkunden).

Hr. Prof. Dindorf gibt sämmtliche griechische Dramatiker (Aeschylus, Sophokles, Euripides, Aristophanes) in Einem Bande in der Weidmann. Buchh. heraus.

Anzeigen neuer Werke in andern kritischen Blättern.

Von der: Ode latine sur Carlsbad, composée vers la fin du XV. siècle par le Baron Bohuslas Hassenstein de Lobkowitz avec une traduction polyglotte (12 Uebersetzungen), une notice de ce poëte, des observations sur son ode et sur l'antiquité de ces thermes par le Ch. *J. de Cerro*, Prag 1829, ist in der Leipz. Lit. Zeit. 50 (1830), S. 393. Nachricht gegeben.

Von *Friedr. Stäger's* Uebersetz. von Aischylos Sieben gegen Theben mit Anmerkungen, Halle 1827, ist eine ausführliche Recension in der Jenaer Lit. Zeit. 25, S. 193. und 26, geliefert.

Ferd. Delbrück's (der schon Platon's Bürgertugend gegen Niebuhr vertheidigt hat) Xenophon. Zur Rettung seiner durch B. G. Niebuhr gefährdeten Ehre. Bonn 1829, ist in der Hall. Lit. Zeit. 32, S. 250 f. gerühmt.

Hengstenberg's Christologie des A. Test. oder Commentar über die Messian. Weissagungen der Propheten. Ister Theil, 1. und 2. Abth. 1829, ist in den Ergänz. Bl. der Hall. Lit. Zeit. 1830, 21, S. 161. 22, S. 169. 23, S. 178 ff. beurtheilt.

Aus *Friedr. Cramer* zur Geschichte Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs II. Königs von Preussen (Hamburg 1829) sind wichtige Nachrichten ausgezogen in den Blätt. für liter. Unterh. 59, S. 233.

Ueber die: Geschichte der Kriege in Europa seit dem Jahre 1792 als Folgen der Staatsveränderung unter König Ludwig XVI. 1. bis 3. Theil, L. 1827 — 1829, in den Blätt. für lit. Unterh. 60, S. 237. 61, S. 241.

Aus dem Werke: Bruchstücke aus einigen Reisen (des merkwürdigen Daniel Schlatter) nach dem südlichen Russland in den Jahren 1812 — 1828. Mit besonderer Rücksicht auf die Nogayertataren (unter denen er mehrere Jahre gelebt hat als Knecht und Lehrer). Mit 15 Abbildungen und 1. Charte (St. Gallen 1830), sind in den Blätt. für lit. Unterh. 61, S. 238 ff. vornehmlich die Nogay (d. h. unstäte, flüchtige, Nomaden) geschildert, aber auch die deutschen Kolonien seit 1804 an der Molotschna und die russischen.

Mehrere Mängel in Bourrienne's Mémoires T. V — VIII. sind in der Beurtheilung derselben Leipz. Liter. Zeit. 52, S. 409 f. aufgedeckt.

K. W. F. Solger's Vorlesungen über Aesthetik, herausgegeben von K. W. L. Heyse 1829, sind in derselben Lit. Zeit. 54, S. 425. 55, S. 438 ff. in Ansehung mehrerer Behauptungen bestritten und getadelt.

Ovidii Opera ed. Jahn vol. I. (Leipz. Vogel 1828), sind ausführlich angezeigt in Jenaischer Lit. Zeit. 27, S. 209. 28, S. 212.

Des D. de Valenti (bekannte) Schrift: Ueber den Verfall und Wiederaufbau der protestantischen Kirche, ein Wort an Theologen und Laien, 2te völlig umgearbeitete und mit Zusätzen verm. Auflage, Düsseldorf 1828, ist ausführlicher, als sie es verdient, in den Blätt. für liter. Unterh. 63, S. 251. und Beil. Nr. 13. angezeigt, aber zugleich in der Beilage manche neue Nachrichten mitgetheilt.

Oesterreichs Einfluss auf Deutschland und Europa, seit der Reformation bis zu den Revolutionen unsrer Tage von J. Fr. Schneller, Stuttg. 1828. 29. II. 8. ist, keinesweges durchaus billigend, oft widerlegend, angezeigt in den Blätt. für liter. Unterh. 64, S. 253. 65, S. 257. 66, S. 261.

De Wette's Roman: Heinrich Melchthal, oder Bildung und Gemeingeist 1829, II. 8. (Berlin) ist ausführlich und empfehlend, 9 andere Romane kurz angezeigt in den Blätt. für liter. Unterh. 67, S. 265 ff.

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1830. No. 4.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 4.

Uebersetzungen Römischer und Griechischer Klassiker.

Im Verlage des Unterzeichneten sind so eben erschienen:

Ovid's Verwandlungen, deutsch v. J. H. Voss. 2 Thle. Zweite verbesserte Aufl. gr. 8. geglättet Velinpap. Subscriptionspreis 2 Rthlr. 16 Ggr.

Propertius Werke, deutsch von J. H. Voss. gr. 8. gegl. Velinp. Subscriptionspr. 1 Rthlr. 16 Ggr.

Die allgemeine Stimme huldiget so sehr dem unerreichten Uebersetzer-Talent von J. H. Voss, dass es anmassend erscheinen dürfte, den obigen Werken, mit welcher die deutsche Literatur nach seinem Tode beschenkt wird, eine weitere Empfehlung beizufügen.

Ovid's Verwandlungen haben in der Vossischen Uebersetzung lange gefehlt; des Propertius Werke erscheinen hier zum ersten Mal. Die bei einer ausgezeichneten typographischen Ausstattung doch sehr billigen Subscriptionspreise erlöschen Michaelis 1830, und treten sodann die um die Hälfte erhöheten Ladenpreise ein.

Des M. T. Cicero Abhandlung von der Freundschaft und vom Alter, Paradoxien der Stoiker und Traum des Scipio. Uebersetzt von K. F. v. Strombeck. gr. 8. 1 Rthlr.

Des Caj. Vellejus Paterculus zwei Bücher römischer Geschichten, so viel davon übrig geblieben. Uebers. von K. F. v. Strombeck. gr. 8. 1 Rthlr. 4 Ggr.

Ovid's Heilmittel der Liebe. Uebersetzt von K. F. v. Strombeck. Zweite sehr veränderte Aufl. gr. 8. 16 Ggr.

Von demselben ausgezeichneten Uebersetzer, von J. H. Voss und Conrad Heusinger, sind früher in meinem Verlage erschienen:

Aristofanes Werke, deutsch von J. H. Voss, mit erläuternden Anmerkungen von seinem Sohne. 3 Bde. gr. 8. Subscriptionspreis $4\frac{2}{3}$ Rthlr. Ladenpreis $5\frac{1}{3}$ Rthlr.

a

Horaz Werke, deutsch von J. H. Voss. 3te sehr verbesser Ausgabe. 2 Bände. gr. 8. Subscriptionspreis 2 Rthlr. 16 Gg Ladenpreis 3 Rthlr. 8 Ggr.

Virgil's Werke, deutsch von J. H. Voss. 3te sehr verbesser Ausgabe. 3 Bände. gr. 8. Subscriptionspreis 4 Rthlr. Lade preis 5 Rthlr.

Properz Elegien, übersetzt und erklärt von K. F. v. Strombec Zweite sehr vermehrte und verbesserte Aufl. gr. 8. gegl. V linpap. 1 Rthlr. 12 Ggr.

Des Cajus Cornelius Tacitus sämmtliche übriggebliebe Werke, übersetzt von K. F. v. Strombeck. 3 starke Bänd gr. 8. 5 Rthlr.

Livius römische Geschichte, übersetzt und mit kritischen u erklärenden Anmerkungen von Conrad Heusinger. 5 star Bände. gr. 8. Subscriptionspreis 6 Rthlr. Ladenpreis 8 Rthl

Die Subscriptionspreise der Vossischen Uebersetzungen d Aristofanes, Horaz und Virgil, so wie des Livius von Heusi ger. sind zwar bereits erloschen, doch sollen sie für Diejenige welche bis zum Schluss des Subscriptionstermins für den Ov und Properz auf alle 4 Werke noch subscribiren wollen, l dahin bestehen bleiben. Einzeln können sie nur zum Lade preise abgelassen werden.

Braunschweig, im Jan. 1830.

Friedr. Vieweg.

So eben hat, Breslau 1830, bei Wilhelm Gottli Korn, die Presse verlassen:

Praktische

Materia medica

als

Grundlage am Krankenbette

und

als Leitfaden zu akademischen Vorlesungen

von

Dr. Johann Wendt,

praktischem Arzte, Königl. Geheimem Medicinal-Rathe u Mitgliede des Medicinal-Collegiums für Schlesien, ordent chem öffentlichem Lehrer an der Universität, Director d medicinisch-chirurgischen Lehranstalt und der delegirten Obe Examinations-Commission zur Prüfung höherer Medicinalpe sonen, dirigirendem Arzte des Kuhschen Hausarmen-Medi nal-Instituts, mehrerer Orden Ritter und vieler gelehrten Gesellschaften Mitgliede.

8vo. XXVIII u. 414 Seiten. Preis 2 Rthlr. 4 Ggr.

Bei Anzeige der Erscheinung dieses längst erwarteten Wer setzen wir ein uns gefälligst mitgetheiltes Urtheil eines Sa verständigen über dasselbe statt eigner Bevorwortung hiehe

„Der gelehrten Anleitungen zur Heilmittellehre, die ein Wust von Arzneien freilich, doch am Ende so unvollkomm geprüft als unzweckmässig angeordnet, uns darbieten, hab wir genug; aber in der That nicht eine, die in sachrichtig Ordnung abgefasst, aus wahrer Erfahrung geschöpft, de ausübenden und jüngeren Arzte als sicherer und gründlich f

die Praxis belehrender Leitfaden, mit voller Zuversicht in die Hände gegeben werden könnte. Das vorliegende Werk hilft diesem Bedürfnisse ab, und jeder zeitgemässer Forderung entsprechend, erfüllt es, was es auf dem Titelblatte verspricht, überall getreulich. Einer Empfehlung bedarf es nicht: für seinen Werth würde, spräche nicht schon der Name des Verfassers dafür, die Liebe für den Gegenstand, die auf jeder Seite hervorblickt, der vieljährige Fleiss, der daran gewandt worden, und die Gediegenheit des Urtheils, die sich darin erprobt, auch ohnedem Jeden einnehmen. Ueber einzelne darin enthaltene Ansichten wird die Wissenschaft vielleicht streiten, die Zukunft durch fruchtbare Untersuchungen entscheiden, aber es ist gesorgt dafür, dass der entschiedene und oft genug in den rühmlichsten Worten ausgesprochene Beifall, den alle Schriften des Verf. sich in der literarischen Welt erworben, am wenigsten diesem werde fehlen können, das den Stempel der Reife so deutlich an der Stirn trägt, und seinen Nutzen beim ärztlichen Unterricht ohne Zweifel bewähren wird."

Dr. A. W. H.

Bibliographischer Anzeiger.

Abend, der, vor dem Potsdamer Thore. Vaudeville-Posse i einem Aufzuge. 3½ Bgn. 8. Berlin, Th. Enslin. geh. 8 gr.

Abhandlungen über verschiedene praktisch-wichtige Recht materien, sowohl nach dem gemeinen, als nach dem fra zösischen und preussischen Rechte; zur Förderung des m teriellen Rechts bearbeitet. Erste Abhandlung über die vo züglichsten Streitfragen, welche bei Separationen überhau und besonders in Stadtgemeinden vorzukommen pflegen; e läutert durch ein praktisches Beispiel von F. J. Weichsel. Bgn. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 6 gr.

Ackermann, Dr. P. F., prophetae minores perpetua annotatior 50½ Bgn. gr. 8. Wien, Volke. geh. 3 thlr. 8 gr.

Adolph, J. G. B., Lehrbuch der Militär-Geographie von E ropa. Erster Theil. Mit 2 Charten u. 2 Figurentafeln. Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 2 thlr. 8 gr.

A. u. d. T.:

— — mathem. u. phys. Erdbeschreibung mit besonder Rücksicht auf Europa.

Ahrens, Franç. H. L., de Athenarum statu politico et literar inde ab achaici foederis interitu usque ad Antoninorum te porà. 11 Bgn. gr. 4. Göttingen, Vandenhoeck et Ruprec 16 gr.

Aletheia, Zeitschrift für Geschichte, Staats- und Kirchenrec herausgegeben von Dr. E. Münch, Erstes Heft. 10 Bgn. gr Lüttich, (Mayer in Aachen). geh. 1 thlr. 12 gr.

Andersch, Dr. J. D., musikalisches Wörterbuch. Für Freun und Schüler der Tonkunde. 27 Bgn. gr. 8. Berlin, Natc u. Co. geh. 2 thlr. 8 gr.

Anekdoten und Charakterzüge berühmter Männer, gesamm von L. W. D. 12½ Bgn. 8. Wesel, Becker. 16 gr.

Anwendung, die, des Bajonnets gegen Infanterie und Caval rie in der königl. dänischen Armee. Aus dem Dänisch übersetzt von dem Capit. von Jensen. 6 Bgn. 12. Bra schweig, Vieweg. geh. 10 gr.

Apotheker-Taxe für das Königreich Hannover, die Preise Michaelis 1829 bis Ostern 1830 enthaltend. 3 Bgn. gr Hannover, Hahn's. geh. 6 gr.

Appel, Ferd., Handbuch des summarischen Untersuchun Verfahrens der Steuer-Behörden in Zoll- und Steuer-P zessen. 13 Bgn. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 20 gr.

Aristophanis comoediae. Ed. Fr. H. Bothe. Vol. III. 21 B gr. 8. Leipzig, Hahn's Verl. 1 thlr.

Etiam sub titulo:

Poetae scenici Graecorum Vol. VII.

Aristophanis Lysistrata rec. F. H. Bothe. 6 Bgn. gr. 8. Le zig, Hahn's Verl. 6 gr.

— — Equites rec. id. 9 Bgn. gr. 8. Ebendas. 10 gr.

— — Ecclesiazusae rec. id. 5 Bgn. Ebendas. 8 gr.

Arthur Beverley, des Königs Page; vom Verfasser des Herb Milton. Aus dem Englischen von C. Richard. Erster Th 22 Bgn. 8. Aachen, Mayer. pr. 2 Bde. geh. 3 thlr.

Artner, Therese von, Briefe über einen Theil von Croatien Italien an Carol. Püchler. 14 Bgn. 12. Halberstadt, Brüg mann. 1 thlr. 16 gr.

Aschbach, Joh., Geschichte der Ommaijaden in Spanien, nebst einer Darstellung des Entstehens der spanischen christlichen Reiche. Zweiter Theil. 25 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Varrentrapp. 1 thlr. 21 gr.

Auctoris, incerti, de origine gentis romanae liber. Recensuit et cum animadv. criticis et historicis ed. Fr. Schröter. 15 Bgn. gr. 8. Lipsiae, Lehnhold. 1 thlr.

Auswahl belehrender u. erbaulicher Stellen aus den Schriften der heil. Theresia von Jesu. Ins Deutsche übertragen. 2 Bde. 38½ Bgn. 8. Frankfurt a. M., Andreä'sche Buchhandl. geh. 1 thlr. 16 gr.

Baldamus, M. C., Klänge nach Oben. Ein christl. Liederkranz. Erstes Bdchn. 12 Bgn. 12. Wien, Tendler. geh. 1 thlr. 6 gr.

Balde, Jac., carmina selecta summa diligentia recognita. Pars II. 10 Bgn. 8. Augsburg, Kranzfelder. 10 gr.

Balslev, R., erbauliche Betrachtungen für Kranke. Aus dem Dänischen übersetzt. Dritte Auflage. 13 Bgn. 8. Bremen, Geissler. 8 gr.

Barth-Bartenheim, J. L. E. Graf von, System d. österreichischen administrativen Polizey mit vorzüglicher Rücksicht auf das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns. Dritter Band. 34 Bgn. gr. 8. Wien, Mösle's Wittwe. 3 thlr.

Bartholmä, J. G., das Gebet des Herrn. Eine homiletische Skizze. 3½ Bgn. 8. Nürnberg, Bauer u. Raspe. geh. 6 gr.

— —, Proteus. 12½ Bgn. 8. Nürnberg, Bauer u. Raspe. geh. 16 gr.

— —, zwei dramat. Versuche. 7½ Bgn. 8. Nürnberg, Bauer u. Raspe. geh. 12 gr.

Batemann, Thom., Abbildungen der Hautkrankheiten, darstellend die charakteristischen Erscheinungen ihrer Hauptgattungen und Arten nach Willians Classification. In 40 Tafeln. Erste Lieferung, Tafel 1 — 10. gr. 4. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 2 thlr. 12 gr.

Baur, S., prakt. Handbuch für alle Kanzel- u. Altargeschäfte des Stadt- u. Landpredigers. Zweiter Band. 32½ Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 1 thlr. 16 gr.

Beatson, Alex., Nachtrag zu seinem neuen Systeme des Ackerbaues mit Vermeidung der gewöhnlichen Bestellungsweise durch Kalk etc. Nebst Beschreibung der Construction und des Gebrauches seines ganz neuen Ackerwerkzeuges, mit nachträglichen Erläuterungen in Beziehung auf das Brennen von Thon u. Ackererde. Aus dem Englischen übersetzt von C. E. Mayer. Mit 3 Kupfertafeln. 7 Bgn. gr. 8. Wien, Mörschner u. Jasper. 12 gr.

Baudron, Abt, die in Unterhaltung mit Gott beschäftigte Seele. Ein vollständiges Gebetbuch frommer Christen. Dritte Aufl. 12½ Bgn. 12. Augsburg, Kranzfelder. 10 gr.

Beaumont, M., Abhandlung über die Brüche. Nebst einer neuen Methode alle Arten von Brüchen, besonders aber die am häufigsten vorkommenden, sie mögen alt oder neu seyn, sicher und ohne Operation gründlich zu heilen. Nach dem Französischen bearbeitet von J. C. Fleck. Zweite verm. Aufl. 9 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 12 gr.

Belani, H. E. R., die Demagogen. Novellen aus der Geschichte unserer Zeit. 2 Bde. 32 Bgn. 8. Leipzig, Wienbrack. 3 thlr.

Beleuchtung des Auffallendsten in dem neuesten Plane zu Einrichtung der Lateinschulen und Gymnasien in Baiern. (Aus dem Sophronizon abgedruckt. (3¼ Bgn. gr. 8. Heidelberg, Winter. geh. 6 gr.

Bemerkungen auf einer Reise durch Schlesien, Böhmen u einen Theil von Oestreich nach Salzburg, von einem Ost preussen. 21 Bgn. 8. Gumbinnen, (Bornträger in Comm 1 thlr. no.

Benicken, F. W., das Gebiet des Krieges. I. Bruchstück. 4 Bg gr. 8. Weimar, Ind.-Cptr. 9 gr.

Bernhard, Fr. Ludw., vom Eidesantrag über fremde Handlun gen. Eine civilistische Abhandlung zur Erlangung der ju rist. Doctorwürde auf der Ludwig-Maximilians-Universit zu Landshut. 4 Bgn. kl. 4. Augsburg, (Weber in M. Commiss.) geh. 4 gr.

Beust, Phil., die Familie Willmore, eine romant. Darstellun 6 Bgn. 12. Breslau, J. F. Korn. geh. 18 gr.

Bezzel, E. C., über Anweisung von Forderungen, welche a mehreren Immobilien mit ungetheilter Summe eingetrage sind, auf den Erlös aus diesen Immobilien, wenn er gänzlicher Befriedigung aller Hypotheken nicht hinreich Eine Controverse aus der bayerischen Prioritäts-Ordnung 1. Juny 1822. 7½ Bgn. 8. Ansbach, (Riegel u. Wiessner geh. 9 gr.

Bibliothek d. ausländ. Literatur. 12r Bd., s. Lachaise.

Bibliothèque, nouvelle, dramatique. Tome septième. 9½ Bg 8. Jena, Bran. geh. 12 gr.

Billerbeck, Dr. Jul., vollständiges Wörterbuch zu den Leben beschreibungen des Cornelius Nepos. Zweite Aufl. 10½ Bg gr. 8. Hannover, Hahn. 6 gr.

Bitter-Kleeblatt für Biblio-kleptische Institute und was ihne anhängig. Anticyra, Ostern 1829., bei Lebrecht u. Ehrlig u. C. 6½ Bgn. 8. (Brüggemann in Comm.) geh. 16 gr.

Blüthen aus Bethanien. Zur Beförderung eines wahren eva gelischen Christenthums und zum weiteren Nachdenken. E ster Theil. 12½ Bgn. gr. 8. Creuznach, Kehr. geh. 16 gr

Blum, Carl, die Nachtwandlerin. Schauspiel in zwei Aufz gen. Frei nach Scribe. 4 Bgn. 8. Berlin, Th. Ensli geh. 8 gr.

— —, Riquet der Haarbüschel. Feenoper in zwei Aufzüge frei nach Bragier's Riquet à la houpe und nach dem Mäh chen aus 1001 Nacht bearbeitet. 4 Bgn. 8. Berlin, Eben geh. 8 gr.

— —, der schönste Tag des Lebens. Singspiel in zwei Aufz gen mit Tanz, nach Scribe bearbeitet. 4½ Bgn. 8. Berli Ebend. geh. 8 gr.

Blumhardt, M. Chr. G., Versuch einer allgemeinen Mission geschichte der Kirche Christi. Zweiten Bandes erste Ab theilung. 25 Bgn. gr. 8. Basel, Neukirch. 1 thlr. 21 gr.

Böhme, Dr. Christ. Friedr., die Religion der Apostel Je Christi, aus ihren Urkunden dargestellt. 12 Bgn. 8. Hall Anton. 16 gr.

Bonafont, C., Herbstblumen zur Unterhaltung in Winterabe den. 16 Bgn. 8. Schneeberg, Schumann. 1 thlr. 8 gr.

Boné, A., geognost. Gemälde von Deutschland. Mit Rücksic auf die Gebirgs-Beschaffenheit nachbarlicher Staaten. M 8 Steindrucktafeln. 40 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., He mann's. 3 thlr. 8 gr.

Brenner, Dr. Fr., kathol. Dogmatik. Dritter Band. 30½ Bg gr. 8. Frankf. a. M., Wesché. 2 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.:

— — specielle Dogmatik. 2r.

Brera, Dr. V. L., klin. Receptbuch. Aus d. Italienischen übersetzt und bevorwortet von Dr. F. F. Albrecht von Schönberg. 12¼ Bgn. 12. Leipzig, W. Nauck. geb. 1 thlr.

Briefe eines homöopathisch Geheilten an die zünftigen Widersacher der Homöopathie. 9½ Bgn. gr. 8. Heidelberg, Winter. geh. 20 gr.

Bröder, Ch. Gottl., elementar. Lesebuch der lateinischen Sprache für die untern Classen, die anfängliche Erlernung dieser Sprache so leicht als möglich zu machen. Ein Pendant zur kleinen lat. Grammatik. Neu besorgt von Dr. J. Billerbeck. Neunte Auflage, gr. 8. Hannover, Hahn. 6 gr.

Bruckbräu, Friedr., Jesus und die Jungfrau. Ein römisch-kathol. Gebet- und Andachtsbuch für die Jungfrauen aus allen Ständen, besonders aus dem Bürger- und Bauernstande; mit Morgen-, Abend-, Beicht-, Communion- und Mess-Gebeten, Betrachtungen, Unterweisungen u. s. w., grösstentheils in Gesprächen zwischen Jesus u. einer Jungfrau. 23½ Bgn. 8. Sulzbach, Seidel. 18 gr.

Bucholz, G. G. H., prakt. Anweisung zum Bau hölzerner Abwässerungsschleussen, zunächst für die nördlichen Seeprovinzen. Mit 6 Kupfertafeln. 10 Bgn. gr. 4. Hannover, Hahn's. geh. 3 thlr.

Bülow, G. P. von, Beiträge zur Geschichte der Braunschweig-Lüneburgischen Lande und zur Kenntniss ihrer Verfassung u. Verwaltung. 13 Bgn. 8. Braunschweig, Vieweg. geh. 20 gr.

Bürger's, A. G., sämmtl. Werke. 6. Thle. 16. Göttingen, Dietrich. 1 thlr. 8 gr. no.

Caesar, C. J., Commentarii de bello gallico et civili. Mit geographischen, histor.-kritischen und grammat. Anmerkungen f. stud. Jünglinge von Ant. Moebius. Zweiter Band. Mit einer Kupfertafel. 31 Bgn, gr. 8. Hannover, Hahn's. 1 thlr. 16 gr.

Catalogi librorum manuscriptorum qui in Bibliothecis Galliae, Helvetiae, Lusitaniae, Belgii, Britanniae M. asservantur, ed. Dr. Gust. Haenelio. Fasc. II et III. 40 Bog. gr. 4. Leipzig, Hinrichs. à 2 thlr. no.

Chrysostomus, des Johannes, auserwählte Homilien. Uebersetzt und mit einer Einleitung üb. Joh. Chrysostomus, den Homileten, mit Vorbemerkungen und Anmerkungen versehen von Dr. Ph. Mayer. 15½ Bgn. gr. 8. Nürnberg, Stein. 1 thlr. 8 gr.

Cicero, M. T., Abhandlungen von der Freundschaft und vom Alter, Paradoxien der Stoiker und Traum des Scipio, übersetzt von Fr. K. v. Strombeck. 15½ Bgn. gr. 8. Braunschw., Vieweg. 1 thlr.

Classen, Joh., de grammaticae graecae primordiis. 5½ Bgn. gr. 8. Bonn, Weber. 10 gr. no.

Claude, Dr. P., und Paul Lemoine theoretisch-praktische Grammatik der französischen Sprache für den öffentlichen und Privatunterricht. 24½ Bgn. gr. 8. München, Finsterlin. 1 thlr. no.

Conferenz-Arbeiten der Augsburgischen Diöcesan-Geistlichkeit im Pastoralfache, und anderweitigem Gebiete d. pract. Theologie. Erster Band, erstes Heft. 15 Bgn. gr. 8. Augsburg, Wolff. 16 gr. no.

Cornelii Nepotis vitae excellentium imperatorum. Gramma-

tisch und historisch erklärt von Anton Jaumann. 20½ Bg gr. 8. München, Weber. 20 gr. no.

Cornelius Nepos, vitae excellentium imperatorum. Zum Gebrauch für Schulen, mit den nöthigen Anmerkungen versehen von Jul. Billerbeck. 16 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn 10 gr.

Costenoble, C. L., Lustspiele. 12 Bgn. 12. Wien, Tendler geh. 1 thlr.

Cramer, Dr. Friedr., zur Geschichte Friedrich Wilhelms und Friedrichs II., Könige v. Preussen. 12 Bgn. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1 thlr.

Cuvier, Baron G., und Nöggerath, D. J., die Umwälzungen d Erdrinde in naturwissenschaftlicher u. geschichtl. Beziehun 2 Bde. 29½ Bgn. 8. Bonn, Weber. geh. 3 thlr.

Dau, Joh. Heinr. Christ., allerunterthänigster Bericht an d königl. dänische Rentkammer über die Torfmoore Seelan nach einer im Herbst 1828 deshalb unternommenen Reis Für Deutsche enthaltend: wichtige Zusätze, neue Aufklärungen und bestimmtere Beweise zu seinem Handbuche üb den Torf. 22 Bgn. gr. 8. Copenhagen, (Gyldendal). Leipzig, Hinrichs. 18 gr.

Delbrück, Ferd., Xenophon. Zur Rettung seiner durch B. G Niebuhr gefährteten Ehre. 16 Bgn. gr. 8. Bonn, Marcu 1 thlr. 4 gr.

Denkblatt, unentbehrliches, für Aerzte und Wehemütter, so wie für alle Frauen, od. Schwangerschaftskalender. 12. Heidelberg, A. Osswald. in Etui 6 gr.

Desage, M., kleine Naturlehre u. Naturgeschichte für Elementarschulen. 9 Bgn. 8. Heidelberg, A. Osswald. 9 gr.

Devereux, vom Verfasser des Pelham u. Verstossenen. Uebersetzt von C. Richard. Erster Theil. 25½ Bgn. gr. 8. Aache Mayer. geh. pr. 2 Thle. 4 thlr. 12 gr.

Dietrich, Dr. E., s. Horvath.

Dirckinck-Holmfeld, Constant. Baron, über die Ansichten v den nordischen Mythen. 7½ Bgn. gr. 8. Copenhagen, (Gyldendal.) geh. 1 thlr. no.

Ebersberg, Nur das Gute besteht; oder Geständnisse des Meisters Sigismund. Gemälde u. Scenen menschl. Freuden Leiden aus der wirklichen Welt. Für die reifere Jugend, f edlere Menschen jedweden Alters u. Standes. Mit 4 Kupferchen. 5½ Bgn. 12. Wien, Tendler. geh. 16 gr.

— — der Mensch und das Geld oder Erwerb und Hausha vor Allem! Nützliche Rathschläge, Geld redlich zu erwerben, es klug zu erhalten, und weise zu verwenden. 2te ve besserte und vermehrte Auflage. 8½ Bgn. 12. Wien, Tendl geh. 16 gr.

Eckardt, Friedr. Jul., Weihnachtsgabe f. Knaben u. Mädche Mit 3 illum. Kupfern. 3 Bgn. 16. Frankfurt a. M., Brönnersche B. geb. 12 gr. no.

Egger, Carl, Predigten bei verschiedenen Veranlassungen, meistens dogmatischen Inhalts, nach dem Bedürfnisse d. Ze 34½ Bgn. 8. Augsburg, Wolff'sche Buchhdl. 1 thlr. 21 gr.

Eichhorn, Dr. H., Massregeln, welche die Regierungen Deutschlands zur gänzlichen Verhütung der Menschenblattern zu e greifen haben, wobei die Häusersperre zu entbehren ist. Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin'sche Buchhdl. geh. 18 gr.

Entwurf einer Agende für den Synodalbereich der Grafscha Mark. In Auftrag der Synode, von Bäumer, Dr. Rausch

busch und von Oven. 13 Bgn. gr. 8. Essen, Baedecker. geh. 20 gr.

Erk, Ludw., Sammlung ein-, zwei-, drei- u. vierstimmiger Schul-Lieder von verschiedenen Componisten. 2s u. 3s Heft. 12½ Bgn. gr. 8. Essen, Baedecker. geh. 16 gr.

Ernesti, J. H. M., Sittenbuch oder von den Pflichten des Menschen mit Beyspielen d. Weisheit und Tugend. Zweite vermehrte u. verbesserte Auflage. 28½ Bgn. 8. Sulzbach, Seidel. 1 thlr. 8 gr.

Eschscholz, Dr. Fr., System der Acalephen. Eine ausführliche Beschreibung aller medusenartigen Strahlthiere. Mit 16 Kupfertafeln. 24½ Bgn. gr. 4. Berlin, F. Dümmler. 2 thlr. 16 gr.

Euler, Leonh., vollständige Anleitung zur Integralrechnung. Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt von Joh. Salomon. Dritter Band. 33 Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. 2 thlr. 12 gr.

Ewich, Joh. Jac., Human, der Lehrer einer niedern und höheren Volksschule in seinem Wesen und Wirken. 2 Theile. 29½ Bgn. gr. 8. Wesel, Bagel. 2 thlr. no.

Feierstunden, biblische, für gebildete Gottesverehrer aller christlichen Bekenntnisse. Ein Erbauungsbuch f. das Haus. Erster Band. 21½ Bgn. gr. 8. Darmstadt, C. W. Leske. pr. 2 Bde. 2 thlr. 8 gr.

A. u. d. T.:

Stunden der Andacht zur Beförderung des wahren Christenthums und häuslichen Gottesverehrung. 9r Band.
— dasselb. dasselb. kl. 8. Ebendas.

Felix, Versuch einer systematischen Begründung der deutschen Rechtschreibung. 14 Bgn. 8. Darmstadt, Leske. 10 gr.

Fischer, Dr. A. Fr., die Erkenntniss und Heilung des Croups oder der häutigen Bräune, eine der gefahrvollsten Kinderkrankheiten. Ein Belehrungsbuch für Eltern und Erzieher. 10½ Bgn. 8. Dresden, Hilscher. geh. 16 gr.

Fischer, J. A., Parabeln u. Erzählungen für die vaterländische Jugend. 2 Thle. 18 Bgn. 8. Augsburg, Wolff'sche Buchhdl. 22 gr.

Fischer, Joh. Bapt., synopsis mammalium. 35¾ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 2 thlr. 8 gr.

Fleck, J. C., die Verirrungen des Geschlechtstriebes, deren Ursachen, Folgen, Verhütungs- u. Rettungsmittel. Ein Buch für Eltern, Erzieher, Aerzte und alle Freunde der Jugend. Mit 3 Kupfertafeln. 14½ Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr.

Förstemann, W. A., Lehrbuch der Geometrie, besonders als Hülfsmittel zum Unterrichte an höheren Bildungsanstalten. Zweiter Theil. Mit 6 Figurentafeln. 19 Bgn. gr. 8. Danzig, Anhuth. 1 thlr. 12 gr.

Fragoletta oder die Revolution in Neapel und Paris im Jahre 1799. Ein historisches Gemälde. Aus dem Französischen. Zwei Theile. 30½ Bgn. 12. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. 3 thlr.

Friedreich, Dr. J. B., Skizze einer allgemeinen Diagnostik der psychischen Krankheiten. Der philosophisch-medizinischen Gesellschaft zu Würzburg, zur Feyer ihrer Stiftung am 25. August 1829 gewidmet. 10½ Bgn. gr. 8. Würzburg, Strecker. geh. 12 gr. no.

Friess, J. G., Grundsätze der deutschen Rechtschreibung,

nebst einer Sammlung von ähnlich lautenden, aber nic gleichbedeutenden Wörtern u. solcher, welche häufig fals geschrieben werden. Zweite Aufl. 7 Bgn. 8. Kempten, Dan heimer. 6 gr.

Fröhlich, A. E., Fabeln. Zweite Auflage mit einem H Zeichnungen vom M. Disteli. 12¼ Bgn. 8. Aarau, Saue länder. geh. 1 thlr. 20 gr.

Funck, Generallieutenant von, Erinnerungen aus dem Feldz ge des sächsischen Corps, unter dem General Grafen R gnier, im Jahr 1812. 14 Bgn. 8. Dresden, Arnold. ge 1 thlr. 4 gr.

Gallois, Leonh., die Geschichte Napoleons nach dessen eigen Angaben. Aus dem Französischen frei übersetzt. Im Anha ge Napoleons Testament. 23½ Bgn. 8. Frankf. a. M., Brö ner. 1 thlr. 15 gr.

Gedichte, schöne erhabene Gedanken und prosaische Aufsät der bekanntesten deutschen Dichter. Gesammelt von L. W D. 13 Bgn. 8. Wesel, Becker. 16 gr.

Gehrig, J. M., Sonn- u. festtägliche Predigten für das gan katholische Kirchenjahr, nebst mehreren Predigt-Entwü fen u. Gelegenheits-Reden. Entworfen u. gehalten in de Jahren 1817 — 1819. 4 Thle. 2te Aufl. 61 Bgn. 8. Frank a. M., Wesché. 3 thlr. 8 gr.

Geisler, B. G., das Ganze der Obstbaumzucht. Zur Beförde rung der allgemeinen Obstbaumzucht, besonders für jede Bauer u. Landmann, so wie für grosse Gutsbesitzer, Gär ner, auch sonstige Obstbaumliebhaber. Mit 4 lithograph Tafeln. 10 Bgn. 8. Wesel, Becker. 14 gr. no.

Gersdorf, Wilh. von, Sinn-Violen. 12 Bgn. 8. Berlin, Nator u. Co. geh. 1 thlr.

Giftbuch, vollständiges, oder Unterricht, die Giftpflanze Giftminerale und Giftthiere kennen zu lernen etc. Zur Schulgebrauche. Mit zwei genau illum. Kupfertafeln. Viert Aufl. 14 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 16 gr.

Gläser, G. C. W., Leseschule von den Buchstaben an, in e ner method. Stufenfolge. Für Elementar-Klassen, auch zu Privatgebrauch. Erstes u. zweites Buch. Dritte Aufl. 15 Bg 8. Hannover, Hahn's. 6 gr.

Gössel, G. K., Anweisung für die Gerichts-Unterbediente im Königreich Hannover, zur möglichst zweckmässigen Au führung der wichtigern ihnen obliegenden Dienstgeschäft nebst alphabet. geordneter Sportel-Taxe für die Gerichts Unterbedienten. 7 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 9 gr.

Gretsch, Adr., Fastenpredigten. 2 Thle. Neue Aufl. 35 Bgn. gr. 8 Mainz, S. Müller. 1 thlr. 21 gr.

Gries, J. D., Gedichte und poetische Uebersetzungen. Zwe Bändchen. 31¼ Bgn. 8. Stuttgart, Löflund u. Sohn. geh 2 thlr. 12 gr.

Grün, Anast., Blätter d. Liebe. 8 Bgn. 8. Stuttgart, Gebr Franckh. geh. 21 gr.

Haacke, Chr. F. F., Andeutungen für den vorbereitenden Un terricht in der allgemeinen Geschichte in den untern und mittlern Gymnasial-Classen. Zweite, mit einem Anhange üb. d. brandenb. preuss. Geschichte vermehrte Aufl. 8¼ Bgn 8. Stendal, Franzen u. Grosse. 6 gr. no.

Hagemann, Dr. Theod., prakt. Erörterungen aus allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, hin und wieder mit Urtheils-Sprü chen d. Zelle'schen Tribunals und der übrigen Justizhöfe

bestärkt. Achter Band. Aus dem Nachlasse des Verewigten herausgegeben, fortgesetzt und mit einer Biographie desselben begleitet von E. Spangenberg. Mit dem Bildniss d. weil. Cänzlei-Directors Dr. Th. Hagemann. 70 Bgn. kl. 4. Hannover, Hahn. 4 thlr.

Hahn, Dr. Chr. L., Eutychia oder der Weg zum Lebensglück. Für gebildete Leser. 14 Bgn. 8. Nürnberg, Fr. Campe. 1 thlr.

Hall, J. van der, die Jüdin. Zwei Theile. 21 Bgn. 8. Meissen, Goedsche. 1 thlr. 14 gr.

Hallam, Harry, die Geschichte der Verfassung von England von Heinrich VII. bis Georg II. Uebertragen und fortgesetzt von F. A. Rüder. Zweiter Theil. 2te Abtheilung. 21 Bgn. gr. 8. Leipzig, Lehnhold. 1 thlr. 12 gr.

Hallberg, Frz. Freiherr von, Till Eulenspiegel, in Knittelversen. 7 Bgn. 8. Crefeld, Schüller. geh. 8 gr.

Haubold, Dr. Chr. G., Lehrbuch des königl. sächs. Privatrechts. Zweite verm. Auflage, besorgt von Dr. C. Fr. Günther. 39 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn's Verl. 2 thlr. 8 gr.

Hauschild, E. I., Theorie des französischen Artikels. 8¼ Bgn. gr. 8. München, Palm. geh. 14 gr. no.

Heideloff, C., Entwürfe zu einem neuen Theater-Gebäude in Nürnberg, und zwar I) auf dem Platze des alten Theaters, II) auf dem Platze des vormal. Augustiner-Klosters. Mit erl. Texte. 2 Bgn. gr. Fol. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 16 gr. no.

Hell, Th., dramat. Vergissmeinnicht für das Jahr 1830, aus den Gärten des Auslandes nach Deutschland verpflanzt. Siebentes Bändchen. 13 Bgn. 8. Dresden, Arnold. geh. 1 thlr.

Hellmuth, P., Augustin. Ein Roman. 2 Theile. 29¼ Bgn. 8. Leipzig, Wienbrack. 2 thlr.

Hepp, Dr. Ferd. Carl Theod., krit. Darstellung der Strafrechts-Theorien, nebst einem Versuch üb. die Möglichkeit einer strafrechtlichen Theorie überhaupt. 12 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Mohr. geh. 1 thlr.

Herberger, Dr., über Homöopathie und die übrigen dermalen herrschenden od. die Herrschaft suchenden Heilungssysteme. 3 Bgn. 8. Ulm, Ebner. 5 gr.

Hergang, M. K. G., Stimmen der Religion an junge Christen bei ihrer Confirmationsfeyer, od. Reden und Lieder bei Confirmationshandlungen. Zweites Bändchen. 16 Bgn. 8. Sulzbach, Seidel. 16 gr.

Höck, Dr. J. D. A., der Ober-Donau-Kreis des Königreichs Bayern historisch-statistisch beschrieben. Mit einer Karte. 8½ Bgn. 8. Augsburg, Kranzfelder. geh. 12 gr.

Hölzel, Th., Abbildungen von Schlosserwaaren, im neuesten Wiener, Pariser und Londoner Geschmack. Ein Handbuch f. Baukünstler, Ingénieurs, Wirthschaftsbeamte etc. 13s bis 18s Heft. 36 Abbildungen. gr. 4. Prag, Calve. geh. 3 thlr. no.

Höss, Franz, gemeinfassliche Anleitung, d. Bäume u. Sträuche Oestreichs aus den Blättern zu erkennen. 15 Bgn. 16. Wien, Heubner. geh. 2 thlr. 4 gr. no.

Hoffmann, Friedr., Handbuch zum Unterricht in der christl. Religion für Schule u. Haus. Erster bis vierter Cursus. 23¼ Bgn. 8. Halle, Anton. 20 gr.

Holzhausen, Fr. Aug., die Weissagung d. Propheten Joel. 12 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 16 gr.

Homöopathie, die, nach ihren Hauptzügen popul. entwickelt

von einem Nichtarzte, mit einigen Bemerkungen eines Arztes. 6 Bgn. 8. Braunschweig, Verlags-Compt. geh. 10 gr.

Horatii, Q. F., opera omnia rec. et illust. Fr. G. Doering. Tomus primus. Editio quarta. 27 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn's Verl. 1 thlr. 12 gr.

Horn, Franz, Dichtercharaktere und biographische Skizzen vermischter Gattung. 23½ Bgn. 8. Berlin, Herbig. 1 thlr. 18 gr.

Hornburg, Dr. C., 52 Gedächtnissübungen z. Belebung d. moral.-religiös. Gefuhls für eine reifere Jugend. Eine Sammlung lehrreicher u. unterhaltender Erzählungen alter und neuer Zeit, in poetischer Form wieder erzählt. 10 Bgn. 8. Leipzig, Wienbrack. 16 gr.

Horvath, G. F., historische Original-Romane aus Deutschlands Helden- u. Ritterzeiten. Dritter Band. 12 Bgn. 8. Meissen, Goedsche. 1 thlr.

A. u. d. T.:

Dietrich, Dr. E., Chitava, Zittau's Begründerin oder der Kampf der Deutschen gegen die Wenden am Wahlenfeld im Jahre 923.

Houwald, Ernst von, Bilder für die Jugend. Zweiter Band. Mit 12 Kupfern. 20½ Bgn. 8. Leipzig, Goeschen. geb. 1 thlr. 20 gr.

Hugo, Victor, le dernier jour d'un condamné. Sixième édition. 8½ Bgn. 12. Bruxelles, Coster et Co. geh. 22 gr.

Huth, Joh. E., Geschichte der Stadt Altenburg zur Zeit ihrer Reichsunmittelbarkeit bis zu ihrem endlichen Anfall an das Haus Meissen, am 23. Juny 1329. 19¼ Bgn. gr. 8. Altenburg, Hofbuchhandlung. geh. 1 thlr.

Jäger, C., Geschichte der Stadt Heilbronn, ihres ehemaligen Gebietes. Ein Beitrag zur Geschichte des schwäbischen Städtewesens. 2 Bände. 38½ Bgn. gr. 8. Heilbronn, Class. 2 thlr. 8 gr.

Jahrbücher des k. k. polytechnischen Institutes in Wien. In Verbindung mit den Professoren des Institutes herausgegeben von J. J. Prechtl. Funfzehnter Band. Mit sechs Kupfertafeln und einem alphabet. Sachregister über den 11ten bis 15ten Band. 24 Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. geh. 3 thlr.

— der königl. bayerischen landwirthschaftlichen Lehr-Anstalten zu Schleissheim, als Beyträge zur Förderung der Lehre und des Gewerbes der Landwirthschaft, in Verbindung mit den Lehrern des landwirthschaftlichen Institutes, herausgegeben von Max Schönleutner u. L. Zierl. Erster Band. 29½ Bgn. gr. 8. München, Cotta. 1 thlr. 20 gr.

— des gemeinen deutschen bürgerlichen Prozesses, herausgegeben von Friedr. Aug., Freyherrn von Zu Rhein. Erster Band, erstes Heft. 13 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Fr. Campe. pr. 2 Hefte. 1 thlr. 12 gr. no.

Janitsch, Aemil. Christliche Legenden; oder Lebensgeschichte der Heiligen und Märtyrer mit besonderer Rücksicht auf die Landes-Patrone der österreichischen Monarchie. Ein Haus- und Familienbuch für Christen jedes Standes. 2 Bde. mit 2 Abbildungen. 38½ Bgn. gr. 8. Wien, Beck. geh. pr. 3 Bde. 3 thlr. 16 gr. no.

Immortellen-Kranz, ein Gedenkbuch für Ehegatten. 11½ Bgn. 16. Berlin, Cosmar u. Krause. geb. 16 gr. no.

Irving, Wash., die Eroberung von Granada. Aus dem Englischen von Gust. Sellen. 1r, 2r. 35 Bgn. 8. Leipzig, Wienbrack. pr. 3 Thle. 4 thlr.

Jullien's, M. A., Gedenkbuch oder prakt. Buch der Zeit-Anwendung als Geschäfts-Kalender u. Tagebuch für alle Stände auf das Jahr 1830. Aus dem Französischen. Mit einem Leipz. Post-Bericht. 8. Leipzig, Abel. In Saffian gebunden 18 gr.

Kähler, Dr. L. A., der Tag des Gerichts und der ewigen Versöhnung. Eine christl. Dichtung. 5¼ Bgn. 8. Königsberg, Unzer. geh. 12 gr.

Kaiser, A., Russland wie es ist; oder Sitten, Gebräuche, Religion u. Regierung in Russland. Frey nach dem Französischen des Dupré de St. Maure. 2 Bände. 24½ Bgn. 8. Leipzig, W. Nauck. geh. 1 thlr. 16 gr.

Kaiser, Th. Ph. Chr., commentarius in priora geneseos capita quatenus universae populorum mythologiae claves exhibent. 12¼ Bgn. gr. 8. Nürnberg, Stein. 1 thlr. 8 gr.

Katthoff, J. H., jus matrimonii veterum Indorum, cum eodem Hebraeorum jure subinde comparatum. Commentatio. 7 Bgn. gr. 8. Bonn, Weber. 16 gr. no.

Kaufmann, Dr. P., Untersuchungen im Gebiete der politischen Oeconomie, betreffend Adam Smiths u. seiner Schule staatswirthschaftl. Grundsätze. Erste Abtheil. 13 Bgn. gr. 8. Bonn, Marcus. 22 gr.

Kegel, Carl, neue Methode zur Abrichtung der rohen und Correction der verdorbenen Hühner- und der Vorstehehunde. Nebst Anleitung zur Heilung ihrer bedeutenden Krankheiten. 22½ Bgn. 8. Wiesbaden, Schellenberg. geh. 1 thlr. 8 gr.

Klemm, Dr. Gust., Herfest. Sechs Gesänge. 12¼ Bgn. 8. Zerbst, Kummer. 16 gr.

Kotzebue, Otto von, Neue Reise um die Welt in den Jahren 1823 — 1826. Zwei Bände, mit 2 Kupfern u. 3 Charten. 26¾ Bgn. gr. 8. Weimar, Hoffmann. geb. 4 thlr. 12 gr. no.

Krancke, Friedr., arithmet. Exempelbuch f. Schulen. Neue, für solche Länder, die nach dem Preussischen Münz-, Mess- u. Gewichts-System rechnen, besonders bearbeitete Ausgabe. Erstes Heft. 10 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn's. 6 gr.

Kranz, J. A., de processibus placentae in partu vitalibus. Dissertatio inauguralis medica. 2 Bgn. 4. München, Michaelis. geh. 4 gr.

Krause, G. F., über die Gemeinnützigkeit der Lebens-Versicherungs-Anstalten. Eine Beleuchtung aller ihrer Verhältnisse, worin zugleich arithmetisch bewiesen wird, dass sich solche ohne alle Actienfonds und ohne alle Theilnahme wucherischer Agenten durch eine Anzahl pünktlicher Mitglieder selbst bilden, mit Sicherheit fortbestehen und durch gute Verwaltung hinreichende Garantie gewähren können. Nebst einfacher Darstellung der Hauptgesichtspunkte, welche bei Errichtung von Sparkassen zu beobachten sind. 9½ Bgn. gr. 4. Ilmenau, Voigt. 16 gr.

Kreyssig, W. A., der Futterbau in seinem ganzen Umfange auf Feldern und Wiesen im mittlern und nördlichen Europa oder Beschreibung und Abbildung der dazu gehörigen Pflanzen, nebst den naturgemässen Regeln für ihren Anbau auf den verschiedenen Bodenarten und Angabe ihrer Wirkungen auf die Hausthiere und ihre Producte. Nebst 48 lithograph. Tafeln. 42¾ Bgn. gr. 8. Königsberg, Bornträger. 4 thlr. 16 gr.

Kromm, Dr. F. F., Homilien über die Gleichnissreden unser Herrn. Ein Buch für fromme Familienkreise und kirchlic Andachten, in einer Reihe zusammenhängender Kanzelvo träge. 1stes Quartal die Homilien vom 1. Adventsonntage 18 bis Invocavit 1828. 15 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Stein. 18 gr

Krüger, C. H. P., systematische Darstellung des bürgerlich Prozesses im Herzogthum Braunschweig. 12 Bgn. gr. 8. Brau schweig, Vieweg. geh. 20 gr.

Küster, S. Chr. Gottfr., zweimal 52 auserlesene biblische E zählungen aus dem Alten und Neuen Testamente nach Jo Hübner, mit Fragen z. Nachdenken, nützlichen Lehren, got seligen Gedanken u. Bibelsprüchen. Siebente Auflage. 25 Bg 8. Berlin, Th. Enslin. 12 gr.

Kummer, L. F., Hand-Encyclopädie d. neuesten Verbesseru gen und Erfindungen der Engländer, Franzosen, Spanie Italiener etc. im Gärben, Zurichten, Färben und Lackir des Leders. In Verbindung mit mehreren Technologen b arbeitet. Nebst einer Kupfertafel. 15¼ Bgn. 8. Berlin, He big. 1 thlr. 6 gr.

Lachaise, C., physiologische Abhandlung über die Verkrüm mung d. Wirbelsäule oder Auseinandersetzung d. Mittel, durc welche die Verunstaltungen d. Wirbelsäule, insbesondere bei weiblichen Geschlechte, verhütet und ohne den Gebrauc der Streckbetten geheilt werden können. Aus dem Franzö sischen übersetzt und bevorwortet von Dr. F. J. Siebenhaa Mit 5 Steindrucktafeln. 10 Bgn. gr. 8. Leipzig, Lehnhol 18 gr.

A. u. d. T.:

Bibliothek d. ausländischen Literatur f. prakt. Medizin. 1 Band.

Landtag, der, der Thiere. Eine politische Fabel vom Metob stop. 3½ Bgn. 12. Waldburg, (Bauer u. Raspe in N.) geh 6 gr.

Laspeyres, E. Ad., über die Entstehung u. älteste Bearbeitung der libri Feudorum. 31 Bgn. gr. 8. Berlin, F. Dümmler 2 thlr. 8 gr.

Laun, Friedr., Schwänke. Dritter Theil. 12 Bgn. 8. Leipzig Lehnhold. 1 thlr.

Leben und Thaten der Heiligen Gottes für das christkatholi sche Volk. Erster Theil. 1r u. 2r Band, 16. bis 31. Januar Mit 12 Kupfrn. 13 Bgn. kl. 8. Augsburg, Schlosser. 8 gr.

Lechner, Anton, über die Auctorität als Grundlage des christl. Glaubens. Eine von der theol. Facultät d. Ludwigs-Maximi lians-Universität zu München 1828 gekrönten Preisschrift. 2¼ Bgn. 8. Augsburg, Wolff. geh. 5 gr.

Legende, goldene. Das ist wahre u. kurze Glaubens- u. Le bensbeschreibungen der Heiligen Gottes. Ein Erbauungs buch zur Beförderung d. wahren Christenthums auf jeden Tag des Jahres. 24 Bgn. gr. 8. Aarau, Sauerländer. 2 thlr. 5 gr.

Legendre, A. M., Versuch über die Theorie d. Zahlen. Aus dem Französischen übersetzt von M. Creizenach. Erster Thl. 13 Bgn. gr. 8. Frankf. a. M., Sauerländer. 1 thlr. 4 gr.

Lemoine, s. Claude.

Leonhard, Joh. Mich., die kathol. Glaubens- u. Sittenlehre in Fragen u. Antworten, erläutert durch die bibl. Geschichte des alten und neuen Testaments. Mit entsprechenden Schrift stellen, Betrachtungen u. Nutzanwendungen. Für die Ju-

gend u. f. Erwachsene, für Katecheten u. Seelsorger. 2 Thle. 37 Bgn. 8. Wien, Hartleben. 1 thlr. 12 gr.

Lessing, Carol., die Mexicanerin. Hist.-romant. Heldengedicht in 6 Gesängen. 8 Bgn. 8. Zerbst, Kummer. geh. 12 gr.

Linck, A. A. von, über das Naturrecht unserer Zeit als Grundlage der Strafrechtstheorien. 10 Bgn. gr. 8. München, Weber. 16 gr. no.

Lindau, Rud., die Walachei und Moldau in Hinsicht auf Geschichte, Landesbeschaffenheit, Verfassung, gesellschaftl. Zustand. Nach Wilkinson. 15 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 6 gr.

Lindenhan, A. C., das gerettete Malta. Ein episches Gedicht in 22 Gesängen. 2 Thle. 33 Bgn. gr. 8. Altona, Aue. geb. 3 thlr.

Lingno, A. A. von, kritische Bemerkungen über Kastilische Literatur und spanische Schriftsteller. Erster Heft. 5 Bgn. gr. 8. Aachen, Mayer. geh. 8 gr.

Lips, Dr. Al., Deutschlands National-Oeconomie. Ein Versuch zur endlichen Lösung der Frage: „wie kann Deutschland zu lohnendem Ackerbau, zu blühender Industrie und wirksamem Handel gelangen?“ 42 Bgn. gr. 8. Giessen, Ferber. 2 thlr. 8 gr. no.

Lobeck, Chr. Aug., Aglaophamus sive de theologicae mysticae Graecorum causis libri tres. Idemque poetarum orphicorum dispersas reliquias collegit. Tomus primus. 50¼ Bgn. gr. 8. Königsberg, Bornträger. pr. 2 Bde. 10 thlr. no.

Löhmann, Fr., die ersten Gründe der Zahlenrechnung in Fragen und Antworten zum Unterricht in Schulen und zur Gedächtnisshülfe im Geschäftsleben. 9 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 12 gr.

Lommel, Psyche. Fragment der Anthropologie. 4 Bgn. 8. Würzburg, Strecker. geh. 8 gr. no.

Lyncher, L., Anleitung zum Situationszeichnen. Mit 15 Kupfertafeln. Vierte mit Bewilligung des Herrn Verfassers, hauptsächlich nach dessen Vorträgen an der Grossherzoglichen Militärschule umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage von Chr. Wm. Pabst. 9½ Bgn. gr. 8. Darmstadt, Heyer, 3 thlr. no.

Maass, J. G. E., Grundriss der Rhetorik. Vierte unveränderte Auflage. Herausgegeben von Dr. D. Rosenkranz. 23½ Bgn. 8. Halle, Reinicke. 1 thlr. 8 gr.

Manfred, bunte Bilder in Erzählungen, Novellen u. Balladen. 27 Bgn. 8. Nürnberg, Zeh. 2 thlr.

Meissner, P. T., Handbuch der allgemeinen technischen Chemie. Zum Selbstunterricht und zur Grundlage seiner ordentlichen Vorlesungen. Fünfter Band. Zweite Abtheilung. 46 Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. 4 thlr.

A. u. d. T.:

— — Anfangsgründe des chem. Theiles d. Naturwissenschaft. V. 2s.

Mémoires d'une femme de qualité sur Louis XVIII., sa cour et son règne. Tome premier. 11½ Bgn. 12. Stuttgart, Hofmann. geh. 1 thlr. 3 gr.

Mery und Barthélemy, der Sohn des Mannes oder Erinnerungen aus Wien. Aus dem Französischen. Mit einem Porträt. 3¼ Bgn. 8. Augsburg, (Wolff'sche B.) geh. 9 gr.

Meyer, Dr. J. Fr. E., Anleitung zum Uebersetzen aus dem Lateinischen in das Griechische nach Parallel-Stellen, als Stoff

zu einem heuristischen Unterrichte in der Syntax der grie
Sprache. 11 Bgn. 8. Halberstadt, Brüggemann. 12 gr.

Meyer, C. A., der vorsichtige Capitalist, Negoziant, u. Ge
Geschäftsmann; oder der gerichtliche Rathgeber in Geldg
schäften aller Art. 7½ Bgn. 8. Berlin, Mittler. geh. 14 gr

Meyer, Domherr, Darstellungen aus Russlands Kaiserstadt u
ihrer Umgegend bis Gross-Nowgorod im Sommer 1828.
Bgn. gr. 8. Hamburg, Nestler. geh. 1 thlr. 18 gr.

Minding, J., über die geographische Vertheilung der Säu
thiere. 12½ Bgn. 4. Berlin, Enslin'sche B. 1 thlr.

Minona, C., Iwan, eine historisch-romantische Erzählung. 1
Bgn. 8. Schneeberg, Schumann. geh. 18 gr.

Mitscherlich, E., Lehrbuch der Chemie. Erstes Heft. Bog.
— 12. gr. 8. Berlin, Mittler. geh. 1 thlr.

Moloska, Steph., der Türken-Fresser. Eine interessante Rä
bergeschichte. 11 Bgn. 8. Erfurt, Knick. 18 gr.

Müller, Heinr., William des Waisenknaben ausserordentlic
Erfahrungen in 2 Erdtheilen. Ein Buch zur Beförderu
frommer Gesinnungen für liebe Kinder. Mit 8 illum. A
bildungen. 14¼ Bgn. 8. Neuhaldensleben, Eyraud. ge
1 thlr. 12 gr.

Natter, J. J., kath. Gebet- und Erbauungsbuch im Geiste d
Religion Jesu. Siebente verbesserte und vermehrte Origina
Auflage. 12½ Bgn. 12. Prag, Calve. 15 gr.

Naturgeschichte, allgemeine, in getreuen Abbildungen mit e
läuterndem Text von A. W. Erste Abtheilung. Hauptform
des gesammten Thierreichs. Erstes Heft. 1½ Bgn. Text
16 Abbildungen. 8. Berlin, Natorff u. C. geh. 6 gr.

Nekrolog, Neuer, der Teutschen 1828. Zwei Theile. Ne
einem Porträt. 60¾ Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 4 thl

Niethammer, Dr. Fr. Im., Luthers Predigten über die Ev
gelien auf alle Sonn- u. Festtage. Erster Theil. 28 Bgn. gr
Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 1 thlr. 8 gr.

Nösselt, Friedr., Handbuch der Geographie für Töchtersch
len und die Gebildeten des weiblichen Geschlechts. Zweit
Theil. 33½ Bgn. gr. 8. Königsberg, Bornträger. 1 thlr. 20 g

Nübel, C., Versuch eines Lehrbuches der Mathematik f. An
fänger und zum Selbststudium. 22 Bgn. gr. 8. Wesel, Beck
1 thlr. 4 gr.

Nüsslein, Dr. Frz. Ant., Grundlinien d. Ethik z. Gebrauch b
Vorlesungen. 8 Bgn. 8. Augsburg, Wolff'sche Buchhan
12 gr.

Organon oder kurze Andeutungen über kirchl. Verfassungsw
sen der Katholiken mit vorzugsweiser Hinsicht auf Staat
gemischter Confession. 16½ Bgn. gr. 8. Augsburg, Wol
geh. 21 gr.

Otto, Chr. Traug., der sächsische Kinderfreund, ein Lesebu
für Stadt- u. Landschulen. 17 Bgn. 8. Dresden, Arnol
6 gr.

Otto, Dr. A. W., Lehrbuch d. path. Anatomie des Mensch
u. der Thiere. Erster Band. 31 Bgn. gr. 8. Berlin, Rück
2 thlr. 12 gr.

Ovid's, P. N., Heilmittel der Liebe, übersetzt von Fr. K. v
Strombeck. Zweite verbesserte Auflage. 6 Bgn. gr. 8. Brau
schweig, Vieweg. 16 gr.

— —, Verwandlungen von Joh. H. Voss. Zweite vermehr
Auflage. 2 Theile. 46 Bgn. gr. 8. Braunschweig, Viewe
2 thlr. 16 gr. no.

ibel, E., Russland in der neuesten Zeit. 11¼ Bgn. 8. Dresden, Arnold. geh. 1 thlr.
ssy, Anton, Dactyliothek von Augustus bis Augustulus. 10¼ Bgn. 8. Wien, Beck. geh. 16 gr.
erculus, C. V., zwei Bücher römischer Geschichten, so viel davon übrig geblieben, übersetzt durch Friedr. Carl v. Strombeck. 14 Bgn. gr. 8. Braunschweig, Vieweg. 1 thlr. 4 gr.
ulus, Dr. H. E. G., die drei Lehrbriefe von Johannes. Wortgetreu mit erläuternden Zwischensätzen übersetzt und nach philolog.-notiolog. Methode erklärt. 19 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Winter. 2 thlr.
—, berichtigende Resultate aus dem neuesten Versuch des Supernaturalismus gegen den bibl. christl. Rationalismus. Oder zeitgemässe Beleuchtung des Streits zwischen dem Eingebungsglauben und der unchristl. Denkgläubigkeit. 26½ Bgn. gr. 8. Wiesbaden, Schellenberg. 2 thlr.
clet, C., über die Wärme und deren Verwendung in den Künsten und Gewerben. Ein vollständiges u. nöthiges Handbuch für Physiker, Technologen, Fabrikanten etc. Aus dem Französischen übersetzt und mit den nöthigen Zusätzen für Deutschland versehen von Dr. C. F. A. Hartmann. Erster Theil mit 7 lithogr. Tafeln. 24 Bgn. gr. 8. Braunschweig, Vieweg. geh. 1 thlr. 20 gr.
smaroso, Alban und Nanny. Ein Roman. 2 Thle. 40 Bgn. 8. Leipzig, Wienbrack. 3 thlr.
yffer zu Neueck, J. J. X., Skizzen von der Insel Java und derselben verschiedenen Bewohnern. Erstes Heft. 8 Bgn. Text, 4 ill. Kupferstiche Folio. Schaffhausen, Hurter. 1 thlr. 12 gr.
etzsch, G. H., Franz Oswald oder der hohe Beruf des männlichen Geschlechts in jedem Lebensalter als Knabe, Jüngling, Mann und Greis. Ein sicherer Wegweiser durchs ganze Leben. 15 Bgn. 8. Zeitz, Webel. geh. 16 gr.
inel, über den Primat des römischen Papstes. Frei aus dem Lateinischen übersetzt und vermehrt mit einer Einleitung, Bemerkungen und Schlussbetrachtungen von Dr. K. E. V. Breidenstein. 20 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 8 gr.
stor, Dr. E. Th., Lesebuch der Geographie für Gymnasien u. Bürgerschulen. 13½ Bgn. 8. Darmstadt, Heyer. 12 gr.
s VIII, dessen Wahl zum heil. Stuhl am 31. März 1829 und Lebensbeschreibung dieses würdigen Völkerhirten; nebst einer genauen Biographie des am 10ten Febr. 1829 verstorbenen Pabstes Leo XII. 3½ Bgn. 8. u. 4 Folio-Tabellen. 8. Augsburg, Schlosser. geh. 18 gr.
to, K. G., Deutschlands Giftpflanzen, zum Gebrauch für Schulen. Drittes Heft von Ed. Wilrenk. Mit einer illum. Tafel, worauf 27 Pflanzen und 8 Schwämme abgebildet sind. 4 Bgn. 8. Leipzig, Magazin f. Industrie. geh. 16 gr.
tonis opera graece. Recensuit et adnotatione critica instruxit C. E. Chr. Schneider. Volumen primum. Civitatis libr. I—IV. continens. 34 Bgn. gr. 8. Leipzig, Teubner. 2 Bde. 5 thlr.
tonis Phaedo; recensuit Dr. Frider. Astius. 5 Bgn. gr. 8. München, Weber. geh. 12 gr. no.
nner, Chr. H., vollst. Auszug aus dem Gil Blas de Santillane von Le Sage. Ein Uebungsbuch zur leichtern Erler-

b

nung der franz. Umgangssprache. Für Schulen u. zum S
studium, nebst der Erklärung der vorkommenden Gal
men. 13 Bgn. 8. Stralsund, Löffler. 16 gr. no.

Pöhlmann, Fr. G., Beiträge zur Erörterung der Ueberein
mung und des Unterschieds zwischen Recht u. Moral. 2
8. Baireuth, Grau. geh. 6 gr.

Poetae Vol. VII., s. Aristophanes.

Pollock, Rob., der Lauf der Zeit. Ein Gedicht in 10 G
gen. Uebersetzt von Wilh. Hey. 32 Bgn. 8. Hamburg
Perthes. geh. 1 thlr. 12 gr.

Porsch, Carl, Skofliod. 14½ Bgn. 8. Nürnberg, Bau
Raspe. geh. 16 gr.

Posselt, Fr., Gedichte. 4 Bgn. 8. Carlsuhe, Gross. 12 gr

Postel, M. R., Robinson im Morgenlande od. Schicksale
jungen Holländers in der arabischen Wüste. Ein vie
belehrendes Unterhaltungsbuch f. Kinder. Mit Kupfern
Bgn. 8. Berlin, Natorff u. Co. geh. 1 thlr.

Puchta, Dr. Gg. Friedr., Lesebuch f. Institutionen-Vorl
gen. 9½ Bgn. gr. 8. München, Weber. geh. 20 gr.

Quix, Christ., die königl. Capelle und das ehemalig ad
Nonnenkloster auf dem Salvators-Berge, nebst Notizen
die vormaligen Weinberge bei der Stadt Aachen. Mit
lithograph. Abbildung d. Kapelle und 29 Urkunden. De
trag ist zur Restauration d. Capelle bestimmt. 7½ Bgn.
Aachen, (Mayer.) 20 gr. no.

Raupach, Dr. E., die Tochter der Luft. Eine mythische
gödie in 5 Akten nach der Idee d. P. Calderon. 11 B
Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. 1 thlr.

Reichard, H. G., Erinnerungen, Ueberblicke und Ma
aus der Staatskunst des Alterthums, in Gemälden aus
städtischen Leben und aus den Geschichten und Verfa
gen der Phönizier, Griechen, Karthaginienser und R
44½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Weidmann. 3 thlr. 8 gr.

Reinfelder, Dr. Friedr., der annus civilis des Röm. Rech
Bgn. 12. Stuttgart, Hoffmann. 1 thlr.

Reinhold, Caroline, der kleine Declamator oder Auswahl
Gedichten zum Vortrage in und ausser der Schule fü
kindliche Alter. Mit einem Kupfer. 6 Bgn. 12. Nürn
Bauer u. Raspe. geh. 8 gr.

Richter, Aug., geometrische Aufgaben. Erster Theil. 13
gr. 8. Halberstadt, Brüggemann. 1 thlr. 8 gr.

Richter, Friedr., Gott unter Menschen. Sieben geistl. R
für die evangel. Christenheit, nebst einer bescheidenen
stellung an unsere Theologen. 10 Bgn. gr. 8. Zerbst,
mer. 10 gr.

Richter, T. F. M., Reisen zu Wasser und zu Lande in
Jahren 1805—1817. 9s Bändchen. 12 Bgn. 8. Dresden, Ar
1 thlr. 18 gr.

A. u. d. T.:

— — Reisen in dem Mittelmeere. 4r.

Röhr, Dr. J. F., christl. Fest- und Gelegenheits-Predi
nebst einigen Casualreden vor einer Landgemeinde geh
Drittes Bändchen. Zweite Auflage. 15 Bgn. 8. Zeitz,
bel. 16 gr.

A. u. d. T.:

— — letzte Predigten und Reden.

Röse, Dr. B., Herzog Bernhard d. Grosse von Sachsen-

mar. Biograph. dargestellt. Zweiter Theil. 36 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. 3 thlr. 6 gr.

ohleder, Fr. Tr., die evangelisch-christliche Kirche nach der Absicht ihres göttlichen Stifters, in einigen Kanzel- und Altar-Reden dargestellt. 9½ Bgn. gr. 8. Breslau, Aderholz. 12 gr.

omer, St. Edler von Kis-Enyitzke, über die wasserdichte und vor dem Feuer schützende Farbenmasse für Schindeldächer. 1 Bgn. gr. 8. Wien, Gerold, geh. 6 gr.

osenkranz, Carl, über Calderons Tragödie vom wunderthätigen Magus. Ein Beitrag zum Verständniss der Faustischen Fabel. 9 Bgn. 8. Halle, Reinicke. 18 gr.

af, Dr. J. M., Handbuch zur christlichen Moral. Zweite Auflage. 2 Theile. 65 Bgn. gr. 8. München, Michaelis. 3 thlr. 12 gr.

chwörterbuch, allgemeines deutsches, aller menschlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, verbunden mit den Erklärungen der aus andern Sprachen entlehnten Ausdrücke und der weniger bekannten Kunstwörter. Begründet von mehreren Gelehrten, fortgesetzt von Alb. Schiffner. Neunter Band. Sp. bis Uzon. 50½ Bgn. 8. Meissen, Goedsche. 1 thlr. 8 gr. no.

alomon, Dr. G., Festpredigten für alle Feyertage des Herrn, gehalten im neuen Israelitischen Tempel zu Hamburg. 23½ Bgn. gr. 8. Hamburg, Nestler. geh. 1 thlr. 16 gr.

ay, J. Bapt., Handbuch d. praktischen National-Oeconomie od. der gesammten Staatswirthschaft f. Staatsmänner, Gutsherren, Gelehrten, Kapitalisten, Landwirthe, Fabrikanten, Handelsherren und alle denkende Staatsbürger. Aus dem Französischen übertragen und mit vielen Anmerkungen versehen von F. A. Rüder. Dritter Band. 16½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Hartmann. 1 thlr.

chauplatz, neuer, der Künste und Handwerke. 48r Band. Mit 9 Abbildungen. 18 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr.

A. u. d. T.:

Matthaey, C., Handbuch für Zimmerleute. Zweiter Theil.

chertle, Cl., Gedichte und Erzählungen. 8½ Bgn. 8. Wien, Tendler. geh. 12 gr.

chirach, C. von, Handbuch des Schleswig-Holstein. Criminal-Rechts und Processes. Mit einem Vorworte und einigen Anmerkungen von Dr. N. Falck. Zweiter Band. 40 Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. 2 thlr. 12 gr.

chlegel, Friedr. von, philosophische Vorlesungen insbesondere über Philosphie der Sprache und des Wortes. Mit dem Bildnisse d. Verfassers. 20½ Bgn. gr. 8. Wien, Schaumburg u. Co. 1 thlr. 16 gr.

chlüter, Cl. A., s. Strombeck.

chmidt, C. Wilh., die verbess. Kartoffelbranntweinbrennerei mit einem neuen Dampf-Apparat, durch welchen d. Mahlen d. Kartoffeln erspart wird, die Schalen zurückbleiben und die Meische der vom Roggen gleich abfliesst. Für Oeconomen, Brennereibesitzer u. Steuerbeamte. Zweite vermehrte Auflage. Mit 2 Kupfern. 10¾ Bgn. 8. Königsberg, Bornträger. 20 gr.

chönberg, Dr. J. J. A. von, Beiträge zur Kenntniss der Medicin im Norden, in einer Auswahl der wichtigsten Abhandlungen nordischer Aerzte. Mit 4 Kupfertafeln in gross 4. 19 Bgn. gr. 8. Braunschweig, Vieweg. 1 thlr. 20 gr.

Schönleutner, M., Theorie des Ackerbaues nach physi[c]
durch vieljährige Erfahrungen geprüften Grundsätzen. 22 B[gn.]
gr. 8. München, Cotta. 1 thlr. 4 gr.
Schöpff, J. W., die Widerlegung der Augsburgischen Conf[es-]
sion, welche im Namen des Kaisers und der römischgesi[nn-]
ten Stände des deutschen Reiches, am 3ten August 1530 [auf]
dem Reichstage zu Augsburg öffentlich vorgelesen wor[den]
ist; nach der Urkunde des Mainzer Archivs abgedruckt, [mit]
e. geschichtlichen Einleitung u. erl. Anmerkungen verseh[en]
und allen Freunden offener Prüfung geweiht. 6½ Bgn. gr[. 8.]
Leipzig, Wienbrack. geh. 14 gr.
Scholl, Dr., commentatio exegetica de septuaginta hebdo[ma-]
tibus Danielis IX. 24 — 27. 4¼ Bgn. gr. 4. Frankf. a. [M.,]
Andreae. geh. 8 gr.
Scholz, Dr. J. M. A., die heilige Schrift des neuen Testame[nts]
übersetzt, erklärt u. in historisch-krit. Einleitungen zu [den]
einzelnen Büchern erläutert. 1r, 3r, 4r Band. 66 Bgn. gr.[8.]
Frankf. a. M., Varrentrapp. 5 thlr. 10 gr.
Schott, J. J., Raupenkalender oder systematisches Verzei[ch-]
niss aller Raupen, welche in Deutschland bekannt sind. [Mit]
6 illum. Steintafeln. 27 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., G[ut-]
haumann. 3 thlr.
Schröder, Gedanken und Urtheile Clemens XIV. über [die]
wichtigsten Gegenstände des Lebens. Nebst den von de[m-]
selben entlassenen Breven u. Circularschreiben, die Auf[he-]
bung des Jesuitenordens betreffend. Ein Weihgeschenk z[um]
Geburtstage dieses und jedes neuen Papstes. 8½ Bgn. [gr. 8.]
Leipzig, Wienbrack. geh. 1 thlr.
Schröder, Matth., die Obstsorten meiner Baumschule auf d[em]
Burgfelde vor Hamburg. Zweite Lieferung: Birnen. [Mit]
einer Kupfertafel. 10 Bgn. gr. 8. Hamburg, Perthes u. B[es-]
ser. 1 thlr.
Schulthess, Dr. Joh., evangelische Lehre der Versöhnung [des]
Menschen mit Gott nach Lukas 15, 11 — 32, mit V[er-]
teutschung, Erklärung, Auslegung des Textes. 10 Bgn. [gr. 8.]
Zürich, Schulthess. 12 gr.
Schultz, Fr. W., Beitrag z. Kenntniss d. deutschen Orob[an-]
chen. Mit einer lithogr. Tafel. 3 Bgn. gr. Folio. Münch[en,]
Michaelis. 12 gr. no.
Schwangerschaftskalender, s. Denkblatt.
Schweppe, Dr. A., das System des Concurses d. Gläubi[ger]
nach dem gemeinen in Deutschland geltenden Rechte. Dri[tte]
vermehrte Auflage. 21 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhoe[ck]
u. Ruprecht. 1 thlr. 4 gr.
Seifert, Adam, Zu uns komme dein Reich. Gebete und A[n-]
dachten mit Unterricht und Liedern für kathol. Christ[en.]
Zweite Auflage. Mit einer Abbildung des Erlösers. 8 B[gn.]
12. Breslau, Max u. Co. 5 gr.
Sempère, J., Betrachtungen über die Ursache d. Grösse u[nd]
des Verfalls der spanischen Monarchie. Uebersetzt und [mit]
Anmerkungen begleitet von H. Schäfer. Zweiter Theil. [..]
Bgn. gr. 8. Darmstadt, Leske. 1 thlr. 4 gr.
Siebold, E. C. J. von, Abbildungen aus dem Gesammtgebi[ete]
der theoret.-prakt. Geburtshülfe, nebst beschreibender E[r-]
klärung derselben. Nach dem Französ. von Maygrier. [..]
Kupfertafeln u. 16 Bgn. gr. 8. Berlin, Herbig. geb. 7 thlr. [..]
Simon jun., Dr. Friedr. Al., Versuch einer krit. Geschich[te]

der verschiedenartigen, besonders unreinen Behaftungen der Geschlechtstheile und ihrer Umgegend, oder der örtlichen Lustübel, seit der ältesten bis auf die neueste Zeit, und ihres Verhältnisses zu der, Ende des XV. Jahrhunderts erschienenen, Lustseuche. Erster Theil. 17 Bgn. gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1 thlr. 12 gr.

Solomé, J. A., Lehr- und Uebungsbuch der französ. Sprache für den Unterricht in Classen. Ersten Bandes, erste u. 2te Abtheilung. 29 Bog. 12. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1 thlr.

Sommer, Seb. Ad. Carl, Aphorismen über den Zusammenhang der histor. Wahrheit und des histor. Glaubens mit der bibl. Lehre vom Reiche Gottes und mit der Abfassung einer bibl. Geschichte für das Volk. 8 Bgn. 8. Nürnberg, Stein. 10 gr.

Sonnenblume, geistliche, das ist kurze tägliche Besuchungen zu dem allerheiligsten Sakramente des Altars, sammt unterschiedlichen andern Andachtsübungen als Morgen-, Abend-, Mess-, Vesper-, Beicht- u. Communion-Gebetern etc. Neue verbesserte Auflage. 15 Bgn. 12. St. Gallen, (Augsburg, Kranzfelder). 8 gr.

Sonntags, Henriette, Toilettenbüchlein. Ein Geschenk für Damen und Herren, die ihre Toilette geschmackvoll einrichten, und in wenig Stunden die Kunst sich selbst zu frisiren erlernen wollen. 6½ Bgn. 16. Stuttgart, Neff. geb. 16 gr.

Spangenberg, Ernst, Commentar zur Prozessordnung für die Untergerichte d. Königreichs Hannover. Erste Abtheilung. 29 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 1 thlr. 16 gr.

Steinwender, Gg. Ludw., Christus deus in v. T. libris historicis. Commentatio. 5 Bgn. 8. Königsberg, Bornträger. 12 gr.

Steltzner, Wünsche und Vorschläge, gerichtet auf die Begründung von Versicherungs-Anstalten im Königreich Hannover, in Verbindung mit den benachbarten kleinern Staaten gegen Hagelschlagsschaden und gegen die Feuersgefahr beweglicher Sachen. 6 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 8 gr.

Stellwag, Dr. J. C., Monogrammenlexicon für den Handgebrauch. 1ste Abtheilung. gr. 8. Frankfurt a. M., Guilhaumann. 2 Abtheilungen. geh. 3 thlr. 8 gr.

Stöphasius, Dr. J. Chr. von, neun Kanzel-Vorträge zum Besten der Elementar-Schulen zu Lissa. 5 Bgn. gr. 8. Glogau, A. Günther. 8 gr. no.

Storch, Ludw., Heimgebrachtes auf romant. Streifereien. 8 Bgn. 16. Stuttgart, Kornicker. geh. 1 thlr. 12 gr.

Strahl, Ph., Geschichte der russ. Kirche. Erster Theil. 48 Bgn. gr. 8. Halle, Renger. 3 thlr.

Strauss, Gg., die Heilkraft der Natur, ihre Erkenntniss im Allgemeinen, und in Beziehung auf die Grundsätze der Zoochirurgie insbesondere dargestellt für Aerzte u. Thierärzte. 11½ Bgn. gr. 8. Wien, Volke. geh. 20 gr.

Streit, Dr. F. W., geograph.-stat. Uebersicht von der Schweiz, von Italien, Schweden mit Norwegen und Russland; mit besonderer Rücksicht auf den Vortrag in Militärschulen. Nebst 4 Charten. 4 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 1 thlr. no.

Strömer, Dr. J. N., encyclopädisches Wörterbuch des gesammten preussischen Rechts, in einer alphabetischen Darstellung des Landrechts, der Gerichts- u. Criminal-Ordnung, der Hypotheken-, Deposital-, Agricultur- und Sportel-Gesetze, nebst deren Ergänzungen und Abänderungen. Ein

praktisches Handbuch für Juristen und besonders auch für Geschäftsmänner aller Art, welche sich, sowohl in einzelnen Fällen als im Allgemeinen, üb. d. vaterländischen Gesetze belehren wollen. 43 Bgn. gr. 8. Berlin, Hirschwald. geh. 2 thlr. 16 gr.

Strombeck, Fr. C. von, Entwurf eines Strafgesetzbuches für ein norddeutsches Staatsgebiet, namentlich für das Herzogthum Braunschweig und die Fürstenthümer Waldeck, Pyrmont, Lippe und Schaumburg-Lippe. 21¼ Bgn. gr. 8. Braunschweig, Vieweg. geh. 1 thlr. 12 gr.

Strombeck, Fr. Heinr. von, Provinzialrechte aller zum preuss. Staate gehörender Länder und Landestheile, in soweit in denselben das Allgemeine Landrecht Gesetzeskraft hat. Zweiter Theil. 38½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr. 20 gr. no.

A. u. d. T.:

Schlüter, A. A., Provinzialrecht der Provinz Westphalen. Erster Band, herausgegeben von Strombeck.

Struve, Dr. C. L., quaestionum de dialecto Herodoti specimen secundum. 4 Bgn. gr. 4. Königsberg, Bornträger. 8 gr. no.

Stunden der Andacht zur Beförderung wahren Christenthums u. häuslicher Gottesverehrung. 1—2. 5—8. Dreizehnte vollständige u. unveränderte Original-Ausgabe. 16. Aarau, Sauerländer. 12 Thle. 4 thlr.— weiss Pap. 5 thlr. 8 gr.

Stunden der Andacht 9r, s. Feyerstunden.

Swoboda, Aug., Harmonielehre. 12½ Bgn. gr. 8. Wien, Beck. geh. 1 thlr. 16 gr.

Tanner, C., Betrachtungen auf die Festtage des Herrn und der Heiligen. Aus den nachgelassenen Schriften des Verstorbenen. 1r Bd. 25 Bgn. gr. 8. Augsburg, Kranzfelder. 1 thlr.

Taschenbuch der deutschen Sprache. Ein höchst nützliches u. unentbehrliches Handbuch für Schule u. Haus. 12 Bgn. 12. Hamburg, J. Schubert. 12 gr.

Taschenliederbuch, neues, eine Auswahl von zweihundert der bekanntesten und beliebtesten Gesellschafts-, Commers-, Trink- u. Scherzlieder. Zweite Aufl. 6 Bgn. 12. Meiningen, Keyssner. geh. 4 gr.

Taylor, Mrs, des Christen Erdenwallen. Ein Andachtsbuch für Gebildete aller Confessionen. Deutsch von Dr. E. L. Brauns. Mit einem Titelkupfer. 10½ Bgn. 12. Braunschweig, Verlags-Comptoir. geh. 21 gr.

Thierbach, E., Lesebuch der Katechetik zum Unterricht über dieselbe und zur Selbstbelehrung. 18 Bgn. 8. Hannover, Hahn's. 1 thlr.

Thucydidis de bello peloponnesiaco libri octo. Pars I. Cur. R. A. Morstadt. Vol. 1. 2. 10 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Brönner's Buchhdl. geh. à 16 gr. no., carta script. à 20 gr. no.

Troxler, Dr., Logik. Die Wissenschaft des Denkens u. Kritik aller Erkenntniss zum Selbststudium und für Unterricht auf höhern Schulen. Erster Theil. 21 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 18 gr.

Ueber einige Erfahrungen unserer Natur, unabhängig von aller Offenbarung betrachtet als Andeutungen der ursprünglichen Grösse, des gegenwärtigen Elendes und der zukünftigen Bestimmung des Menschen. Aus dem Französischen des Predigers A. Bost in Genf. 2 Bgn. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. geh. 4 gr.

Unterhaltungen für die gebildete Jugend aus dem class. Alterthum und der neuern Geschichte. Herausgegeben von den Gymnasiallehrern A. und H. in C. Zweites Bändchen. 20½ Bgn. gr. 8. Essen, Baedecker. geh. 1 thlr.

Venturini, Dr. Carl, Chronik des 19ten Jahrhunderts. Neue Folge. Zweiter Band. Das Jahr 1827 enthaltend. 48½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 2 thlr. 21 gr.

A. u. d. T.:

— — die neuesten Weltbegebenheiten im pragmatischen Zusammenhange. Das Jahr 1827.

Völker, Dr. K. H. W., über homerische Geographie und Weltkunde. Nebst einer Charte. 10½ Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn's. 20 gr.

Vogel, A. R. L., Anleitung zur Kenntniss der vorzüglichsten Giftpflanzen. Zweite Auflage. Mit 9 Abbildungen. 5½ Bgn. 8. Crefeld, Schüller. geh. 12 gr.

Voigtel, Fr. G., genealogische Tabellen zur Erläuterung der Europäischen Staatengeschichte für Freunde der Wissenschaft und Studierende auf Universitäten und Schulen. 2r Theil. 14 Bgn. gr. Folio. Halle, Schwetschke et Sohn. 1 thlr.

Volger, Dr. W. F., Anleitung zur Länder- und Völkerkunde. Für Bürger- u. Landschulen, so wie zum Selbstunterricht. Erste Abtheilung. Zweite vermehrte Auflage. 24½ Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn's. 16 gr.

Volney, Graf C. F. von, die Ruinen oder Betrachtungen über die Revolutionen der Reiche und das natürliche Gesetz. Aus dem Französischen mit einer Vorrede von Gg. Forster. Siebente Auflage, vermehrt mit einem Vorwort über das Leben des Verfassers vom Grafen Daru. Mit Kupfern. 21 Bgn. gr. 8. Braunschweig, Vieweg. geh. 1 thlr. 8 gr.

Voltaire histoire de Charles XII. 9½ Bgn. 16. Leipzig, Hartmann'sche B. geh. 9 gr.

Wachter, Dr. Ferd., Forum der Kritik im Gebiete der Geschichte und ihrer Hülfswissenschaften. In Begleitung von Blättern f. Kunst und Wissenschaft überhaupt. Ersten Bandes dritte Abtheilung. 8 Bgn. gr. 8. Altenburg, Literatur-Compt. geh. 16 gr. no.

Wagner, J. J., Organon der menschlichen Erkenntniss. 29 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm's Verl. 2 thlr. 8 gr.

Waibel, A. A., Dogmatik d. Religion Jesu Christi. 24ste Abhandlung. Von dem Sakramente der Ehe. 7 Bgn. gr. 8. München, Giel. 10 gr.

Walden, Heinrich, Zöglinge froher Laune oder neueste Mährchen, Erzählungen und Schwänke in romant. Gewande. Drittes Bändchen. 9 Bgn. 18. Wien, Haas. geh. 12 gr.

A. u. d. T.:

— — Martin Pleyer, der Kreuzfahrer wider Willen oder das Amazonenschloss auf der Halbinsel Morea.

Wanderungen auf der Herrschaft Tetschen. Ein Taschenbuch für Freunde der schönen Natur. 7½ Bgn. Text u. 31 Kupfer. gr. 8. Prag, (Calve) geh. 3 thlr. 12 gr. no.

Weber, Gg. M., die hundert Beschwerden der gesammten deutschen Nation, dem römischen Stuhle übergeben im Jahre 1523, ihrer Wichtigkeit wegen in Erinnerung gebracht und mit Anmerkungen begleitet. 13 Bgn. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 12 gr.

Weichsel, F. F., Erste Abhandlung, s. Abhandlungen.

Weidenbach, Herr von, Tafel um den Logarithmen von $\frac{X+1}{X-1}$ zu finden, wenn der Logarithme von X gegeben ist. Mit einem Vorworte von H. Hofrath Gauss. 1 Bgn. 12. Copenhagen (Perthes u. Besser in Commiss.) geh. 12 gr. no.

Weinlese, die, unter der Geyersburg im Kocherthal. Mit einer Erzählung der Zerstörung dieser Burg nach Chroniken und Sagen der Vorzeit Hall's. Mit einer lithograph. Abbildung. 4½ Bgn. 16. Schwäb.-Hall, Haspel (Wienbrack in Comm.) geh. 14 gr.

Weisflog, C., Phantasiestücke und Historien. Fortgesetzt von Dr. Morvell. 2 Bdchen. 12½ Bgn. 16. Stuttgart, Brodhag. geh. 2 thlr. 12 gr.

Werner, Chr. Gottl., geschichtliche Auffassung der drei ersten Capitel des ersten Buchs Mose. Mit einem Anhang über die Aechtheit des fünften Buchs. 6 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 8 gr. no.

Wiegand, V. J., der Wasserkrebs. Eine Monographie. 12 Bgn. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 20 gr.

Wiegmann, A. H., über die Bastarderzeugung im Pflanzenreiche. Eine gekrönte Preisschrift. Mit einer illum. Kupfertafel. 6 Bgn. gr. 4. Braunschweig, Vieweg. geh. 20 gr.

Wilrenk, Ed., die Zeiten des Jahres od. d. Freund d. Natur. Ein belehrendes und unterhaltendes Lesebuch für Deutschlands gebildete Jugend. Mit illuminirten Kupfern. 15¼ Bgn. 8. Berlin, Natorff. geb. 1 thlr. 12 gr.

Wölfer, Mar., die idealisch-instructive landwirthschaftl. ländliche und bürgerliche Pracht- und Garten-Baukunst nach dem neuesten englischen, franz., italienischen, alt- u. neugothischen Geschmacke, durch specielle Grund-, Auf- und Profil-Risse erläutert als Handbuch für Baumeister, Bau-Eleven und Bauliebhaber. 192 Blatt lithogr. Abbildungen. 4. Gotha (Sonntag u. M.) geh. 1 thlr. 18 gr.

Wörle, J. G. Chr., Kopfbuchstabirbuch, in einer lückenlosen Stufenfolge, und in Verbindung mit Verstandes-Uebungen, oder praktische Vorübungen zur Orthographie. Dritte verbesserte Aufl. 14 Bgn. 8. Darmstadt, Heyer. 12 gr.

Zaumsegel, C. Chr., Sammlung von höchst merkwürdigen u. interessanten Anekdoten, nebst einer Beschreibung der Festung Königstein in Sachsen. Nebst einem Kupfer. 14 Bgn. 8. Berlin, geh. 10 gr.

Zenker, J. C., merkantilische Waarenkunde oder Naturgeschichte der vorzüglichsten Handelsartikel mit illuminirten Abbildungen von E. Schenk. Ein unentbehrliches Handbuch. Hülfsbuch für Kaufmänner, Droguisten etc. 1r Bd. 1s Heft. 4½ Bgn. gr. 4. Jena, Mauke. geh. 1 thlr. 8 gr. no.

Zeugniss, das erweisslich älteste Zeugniss für die Aechtheit der in den Kanon des neuen Testaments aufgenommenen Apokalypse geprüft von Dr. H. Chr. M. Rettig. 4 Bgn. gr. 8 Leipzig, Hahn's Verl. 8 gr.

Zimmermann, Dr. E., Predigten in der Grossherzogl. Hessischen Hofkirche zu Darmstadt. Dritter Theil. Zweite Aufl. 27 Bgn. 8. Darmstadt, Leske. 1 thlr. 4 gr.

A. u. d. T.:

— —, Fest- und Zeitpredigten aus den Jahren 1815 bis 1819.

Encyklopädieen.

Encyklopädisches Wörterbuch der medicinischen Wissenschaften. Herausgegeben von den Professoren der medicinischen Facultät in Berlin, C. F. v. Gräfe, C. W. Hufeland, H. F. Link, K. A. Rudolphi. Vierter Band. (Attrahentia — Band.) Berlin, bei J. W. Boike, 1830, 8. 715 S.

und:

Encyklopädie der medicinischen Wissenschaften, nach dem Dictionnaire de médécine frei bearbeitet und mit nöthigen Zusätzen versehen. In Verbindung mit mehreren deutschen Aerzten herausgegeben von Fr. Lud. Meissner, Dr. der Med., Chir. und Geburtshülfe, academ. Privat-Docent, der naturf. Gesellschaft und der ökon. Societät in Leipzig ordentl. Mitgl. Zweiter Band. (Aqua — Carica). Leipzig, in der A. Fest'schen Buchh. 1830, 8. 475 S.

Ref. hat beide Werke im sechsten Stücke des zweien Bandes vom vorjährigem Repertorium angezeigt, nd glaubt sie auch gegenwärtig theils des Inhalts, theils er gleichzeitigen Erscheinung wegen mit einander verinden zu müssen. — Das Wörterbuch fährt, wie es über gethan hat, fort, sich durch Gründlichkeit der elieferten Arbeiten auszuzeichnen. Die Anzahl der Mitrbeiter nimmt zu, welches auch, wenn unter den neu afzunehmenden Gelehrten eine solche Wahl getroffen ird, dass man nicht blos auf pünktliche Ablieferung er aufgetragenen Artikel, sondern auch auf gründliche earbeitung derselben Rücksicht nimmt, dem raschere ortgange des Werks erspriesslich seyn wird. Wenn ir bei Vergleichung dieses Bandes mit dem vorhergeenden eine merkliche Abnahme in Ansehung der gelieerten Beiträge bei den Namen von Rudolphi, Link und ufeland wahrnehmen, und die von Hecker, Sachs und ogel ungern vermissen, so haben doch theils neu hinugekommene Mitarbeiter schätzbare Beiträge geliefert, eils haben sich mehrere von denen, welche wir aus en frühern Bänden schon kannten, in diesem Bande eissiger bewiesen. In dem vorigen Bande fanden wir ibini, Herzberg, Lau, Meyer, Seifert, v. Siedmogrodz, Benedict, Radius, Barkow und zwei Privatdocenten

auf der Marburger Hochschule, Hess und Hüter, nic
Durch diese Vermehrung der Theilnehmer an diese
wichtigen Werke wird auch der Fortgang des Druck
rascher vor sich gehen können. Mit Vergnügen glaub
Ref. dieses aus dem eben erschienenen Messkatalo
abnehmen zu können, in welchem unter den fertig g
wordenen Schriften der fünfte Band dieses Wörterbuc
aufgeführt worden ist. — Das *Auge* sowohl in anat
mischer und physiologischer Rücksicht, als auch als G
genstand mannichfaltiger Krankheiten, und zu ihrer B
seitigung erfundener Operationen und Instrumente nim
den grössern Theil dieses Bandes, 401 Seiten, ein, u
zerfällt in 165 Artikel, an deren Ausarbeitung von A
mon, Andresse, Basedow, Benedict, Carabelli, Fabin
Grossheim, Günther, Hedenus d. jüng., Jäger in Wie
Krombholz, Michaelis, Purkinje, Radius, Rudolpl
Schlemm, Seifert, Sommer und Wagner Theil genomm
haben. Ref. begnügt sich, nur einige Beispiele zum B
weise anzuführen, dass die Verfasser der einzelnen A
tikel nicht blos das schon Bekannte wohl geordnet w
dergegeben, sondern auch manche neue Ansicht, ma
che eigene Erfahrung u. s. w. mitgetheilt haben.
bemerkt v. Ammon, dessen Beiträge ein mehrjähri
genaues Studium der Augenkrankheiten bezeugen, d
alle verschiedene Augenentzündungen, z. B. die Ophth
mogonorrhoë, die Ophthalmia neonatorum, die Ophth
mia contagiosa, die durchsichtige Hornhaut durch ein
eigenthümlichen Auflockerungs-Process auf eine v
schiedene Weise afficiren, indem bei einem hohen Gr
der zuerst genannten Krankheit die Hornhautschicht
dachziegelartig über einander liegen, bei der zweit
Krankheit sterben die einzelnen aufgelockerten Schi
ten gleichsam ab, und in der dritten erweicht, we
das Uebel einen hohen Grad erreicht hat, die dur
sichtige Hornhaut dermassen, dass sie schnell berstet.
Bei Auflösung des Glaskörpers scheint dem Verf. S.
wo er von der Unheilbarkeit des Uebels spricht,
bekannter Fall in seiner Nähe vor Augen geschwebt
haben. — S. 27. widerspricht Dr. Schlemm der B
hauptung des Prof. Webers in Bonn, dass kein Nerv
ästchen bis zur Blendung gehe. Er gibt die Art u
Weise an, welche deutlich beweiset, dass die Cili
nerven nicht in die Tiefe zu den Ciliar-Fortsätzen, so
dern alle gegen den äussern Rand der Iris laufen.
Augapfel-Ausrottung und Augapfelwassersucht sind bei

von Dr. Hedenus d. j. mit solcher Ordnung, Vollständigkeit und Sachkenntniss ausgearbeitet, dass zu wünschen wäre, seine ausgebreitete Praxis erlaubte ihm, thätigern Antheil an diesem Wörterbuche zu nehmen. — Augenentzündung neugeborener Kinder. v. Ammon, der Vf. dieses gründlichen Artikels, machte auf seiner Reise die traurige Beobachtung, dass in den Erziehungs-Anstalten für Blinde in Deutschland und Frankreich sich zwei Drittel der Zöglinge befinden, deren Blindheit eine Folge dieser Augenentzündung sey. Es scheint ihm, als wenn das jetzt häufigere Vorkommen dieser Krankheit mit der Errichtung von Findelhäusern und Gebäranstalten, mit der so sehr um sich greifenden Tripperseuche etc. in mancher Beziehung stehe. (In Ansehung des letztern Punkts möchte Ref. doch einigen Zweifel deswegen hegen, weil in Schweden, wo das syphilitische Uebel unter den Landleuten fast allgemein herrscht, dem ungeachtet von dem Erblinden als Folge vernachlässigter Augenentzündungen bei Neugebornen so wenig in den Schriften schwedischer Aerzte vorkommt). Von dem nämlichen Verf. rührt der Artikel: Augenfell, her, an dessen Ende bemerkt wird, dass es an einer Monographie des Pterigiums und Pannus noch fehle. Der von Krombholz verfasste Artikel: Augenhalter, fasst 27 Instrumente dieser Art in sich. In der Literatur des Artikels: Augen-Instrumente, findet sich im Titel der Krohnschen Disputation ein doppelter Druckfehler. Es muss heissen: De iride dialysis operatione, instrumentisque in ea adhibendis. Der Unterschied zwischen Augenklinik und Augenheilanstalt ist von dem Hrn. Dr. v. Ammon, welcher beide Artikel bearbeitet hat, S. 164 f. angegeben. S. 172. soll Augenkratzer griech. βλεφαροξυς, ὀφθαλμοξυς heissen. Durch einen Druckfehler fehlt beiden Wörtern die letzte Sylbe, τρον. — Die Artikel: Augenlideraus- und einwärtskehrung, Augenliderdrüsenentzündung und mehrere kleinere über Instrumente und Augenoperationen u. s. w. zeichnen sich durch lichtvolle, gründliche Darstellung und durch eine reichhaltige Literatur aus, und haben ebenfalls v. Ammon zum Verfasser. — Augentäuschungen, vortrefflich von Purkinje bearbeitet. — Der sehr lange, von S. 526 bis mit 598 gehende Artikel: *Bad*, rührt von Osann her, und ist des Verfassers der klassischen physikal. medicin. Darstellung der Heilquellen etc. würdig. Von demselben rühren: Baden im Canton Aargau, im Grossherzogthum Baden, und in

Niederösterreich, Badenweiler, Bagneres, Balaruc und mehrere andere, mitunter unbekannte Mineralwasser-Beschreibungen her. — Von S. 632—674. geht ein von dem Prof. Jäger in Erlangen verfasster weitläufiger Artikel: Balggeschwulst. — Unter Balsam sind 22 noch jetzt gebräuchliche Heilmittel aufgeführt, und am Ende dieses Artikels noch 8 veraltete, oder in chirurgischer Hinsicht nur noch selten angewendete, hinzugefügt. — Von Balsamodendron hat Linck die zwei Arten gileadense und myrrha naturhistorisch abgehandelt, Osann hingegen von der letztern das Medicinische hinzugethan. — Die griechischen Benennungen der Krankheiten sollten durchgehends ihrer Ableitung nach erklärt worden seyn; aber bei vielen Kunstwörtern sieht man sich vergebens darnach um, z. B. S. 265. Tylosis. S. 269. Lagophthalmus. S. 275. kommen fünf griech. Benennungen von der Augenlidverwachsung ohne Erklärung vor, und wo auf die griechischen Namen Rücksicht genommen ist, da sind solche Druckfehler zugegen, dass es um den Platz Schade ist, den diese griechischen Wörter einnehmen, z. B. Stethoscop, soll nach S. 457. herkommen von *σῦθυς*, die Brust; bei Auscultation S. 456. wird das griech. Wort *ἄκρομα*, das Anhören, statt *ἀκρόαμα* hinzugesetzt, und S. 465. befinden sich unter den Synonymen von Auscultation *ἄκρουσις* und *ἀκρόασις*, wovon das erstere gar kein griechisches Wort ist, das letztere das nicht bezeichnet, was Lännec unter Auscultation verstanden wissen wollte. — Noch einen Druckfehler merkt Ref. auf S. 476. Z. 5. an. Der Verf. der Disputatio de Arnaldia heisst nicht Brums, sondern Bruno. Da es Ref. nicht schwer fallen sollte, noch eine grosse Zahl ähnlicher Correctur-Sünden anzuzeichnen, so wiederholt er seine schon bei Anzeige der früheren Bände an die Herren Herausgeber gethane Bitte, für eine sorgfältigere Correctur dieser Encyklopädie zu sorgen.

Von dem zweiten Werke hat Ref. das Nämliche zu rühmen, was er bei Anzeige des ersten Theils schon loben zu müssen geglaubt hat. Es finden sich eine Menge, durch [ ] als Zusätze des Hrn. Herausgebers bezeichnete Einschiebsel, ja ganze neue Artikel mitgetheilt, die Sprache ist rein und fliessend, und Druck und Papier lassen nichts zu wünschen übrig. Mit wie vielen Numern ist nicht gleich Anfangs der Artikel: Aqua, vermehrt worden! Glaubt man hier und da Ursache zu haben, eine grössere Vollständigkeit wünschen zu kön-

nen, wie z. B. S. 124. bei Auscultation, welche blos auf Erforschung der Beschaffenheit des Odembolens und des Blutumlaufs beschränkt ist, und wo der Nutzen, welchen der Wundarzt und Geburtshelfer von dieser Erfindung ziehen kann, gänzlich mit Stillschweigen übergangen ist, so erinnere man sich, dass das Ganze dieser Encyklopädie auf eine gewisse Anzahl von Banden berechnet ist, welche leicht überschritten werden würde, wenn der Herausg. das Original mit allem, was ihm zu Gebote stand, hätte bereichern wollen. Der längste Zusatz, welchen Ref. in diesem Bande bemerkt hat, ist der Artikel: Blepharoplastik, wo jedoch die Angabe der griechischen Ableitung vermisst wird. — Bei dem Artikel Blut, ist dasselbe nicht blos in physiologischer und pathologischer, sondern auch in medicinisch-gerichtlicher Beziehung betrachtet worden. — S. 311. ist ein Irrthum des französ. Originals in Ansehung der Pickelschen elastischen Bougieen berichtiget, und gezeigt, dass sich Pickel keinesweges dazu des Caoutchouc's bedient habe. Aehnliche Zusätze finden sich bei Beckenmesser, Begiessung, bei der chemischen Analyse der Benzoë, bei Betulin, bei den verschiedenen Arten der Einklemmung der Brüche S. 357; überhaupt stösst man in diesem langen, von S. 345 — 390. gehenden Artikel auf viele Zusätze. — Bei der krankhaften Vergrösserung der weiblichen Brüste sind mehrere, neuerlich beobachtete, und auch in Kober's, im vorigen Jahre hier vertheidigten, Inauguralschrift angeführte Fälle S. 397. hinzugefügt worden. — Diess sey hinreichend, um unser ausgesprochenes Lob zu begründen.

Allgemeines deutsches terminologisches ökonomisches Lexikon und Idioticon; oder erklärendes Verzeichniss aller im Gebiete der gesammten Landwirthschaft, der Acker-, Wiesen-, Garten-, Forst-, Vieh-, Jagd-, Fischerei- und Hauswirthschaft, in Deutschland und den einzelnen deutschen Provinzen vorkommenden Kunstwörter und Kunstausdrücke überhaupt und Benennungen der landwirthschaftlichen Pflanzen, Thiere, Geräthe etc. insbesondere. Von Dr. Friedrich Benedict Weber, Professor auf der Univ. in Breslau. Erste Abtheilung, A — M. Zweite Abtheilung, N — Z. Leipzig, 1829, Engelmann. VIII. 777 S. Lex.-Form. in gesp. Col.

Schon der Titel, noch mehr die Ausführung selbst, unterscheidet diess Werk, die Frucht eines mehr als 20jährigen fleissigen Sammelns, von den gewöhnlichen grössern und kleinern ökonomischen Wörterbüchern, welche mehr ökonom. Real-Encyklopädien in alphab. Ordnung sind, aber dem Landwirthe nicht immer deutliche und bestimmte Begriffe von den landwirthschaftl. Gegenständen geben, die ökonom. Kunstausdrücke und die provinziellen und idiotischen Benennungen übergeben oder unerklärt lassen. Der Zweck des gegenwärtigen encyklop. Wörterbuchs ist: von allen Gegenständen der Landwirthschaft und der darauf sich beziehenden ökonomisch-technischen Nebengewerbe und gewerblichen Verhältnisse richtige und klare Begriffe, von allen naturwissenschaftlichen und naturgeschichtlichen, den Landbau angehenden Gegenständen kurze und deutliche Beschreibungen zu geben; die, einzelnen Ländern und Gegenden eigenthümlichen, Benennungen ökonomischer Dinge zu erklären; und diess alles in möglichster Vollständigkeit auszuführen. Dazu haben den Verfasser sein Aufenthalt in Leipzig und der hiesigen Gegend, in andern Theilen Sachsens, in Schlesien, und zwar auch auf dem Lande, seine Reisen, die mehrern idiot. Wörterbücher und Sammlungen (von denen ein Verzeichniss, 30 Numern enthaltend, beigefügt ist), unterstützt. So ist ein, jedem nicht ungebildeten Landwirth in den verschiedenen deutschen Ländern unentbehrliches Werk entstanden, aus welchem er fast immer und überall die gesuchte Belehrung erhalten wird. Ausser den Nachträgen und Ergänzungen S. 693 — 738. sind noch anhangsweise zugegeben: S. 739. Fauna oeconomica, oder Verzeichniss der wissenschaftlichen oder lateinischen Namen aller in diesem Wörterbuche angeführten landwirthschaftlichen oder den Landwirth sonst interessirenden Thiere; S. 748. Flora oeconomica, oder Verzeichniss der wissenschaftlichen botanischen Namen aller — angeführten — Pflanzen; S. 769. Pomona Francogallica, anglica et italica, oder Verzeichniss der englischen, französischen und italienischen Namen, unter denen die in diesem Wörterbuche erwähnten Obstsorten im Handel vorkommen.

Arabische Literatur.

The travels of Ibn Batutta, translated from the abridged manuscript copies, preserved in the public library of Cambridge. With Notes illustrative of the History, Geography, Botany, Antiquities etc. occurring troughout the Work. By the Rev. Samuel Lee, B. D. Dr. of the University of Halle and Professor of Arabic in the Univ. of Cambridge etc. London, printed for the oriental translation Committee and sold by Murray, 1829. XIX. 243 und 16 S. in 4.

Die Gesellschaft für die Beförderung von Uebersetzungen wichtiger orientalischer in Handschriften vorhandener Werke, die in Verein mit der königl. Asiatischen Gesellschaft von Grossbritannien und Irland gebildet worden, ist allen Literatoren so bekannt, dass es unnöthig scheint, von der Bedeutsamkeit ihrer Arbeiten nicht nur für die morgenländische, reichhaltige Literatur, sondern auch für Geschichte, Erd- und Alterthumskunde, Poesie und Redekunst und andere Wissenschaften der frühern Zeit etwas zu sagen. Mit dem gegenwärtigen Werke ist der Anfang gemacht. Es ist nicht das vollständige Werk des Vfs., sondern nur ein Auszug des Mohammed Ibn Fath Allah El Bailuni aus der Epitome, welche Katib Mohammed Ibn Jazzi El Kelbi aus der Reisebeschreibung des Abu Abdallah Mohammed Ibn Abd Allah El Lawäti (Name eines Stammes der Berbers) von Tangsher gemacht, der im J. d. H. 725 (1324—5 Chr.) seine Geburtsstadt verliess, um seine Pilgrims-Reise zu vollziehen. Zwei deutsche Gelehrte haben zuerst Aufmerksamkeit auf diese Reisen des Ibn Batuta (denn diess ist der Beiname, unter welchem der Vfr. bekannt wurde) erregt und Bruchstücke aus einer Handschrift oder Abschrift (Seetzen's, von dem Auszuge mitgetheilt: Jo. Gothofr. Lud. Kosegarten Comm. de Mohammede Ibn Batuta, Arabe Tingitano eiusque Itineribus Jena 1818, und Descriptio terrae Malabar ex Arabico Ebn Batutae Itinerario edita, interpretatione et annotationibus instructa per Henr. Apetz. Ebendas. 1819. Hr. Dr. Lee hatte noch etwas eher seine Absicht, diese Reisen zu übersetzen, gefasst und bekannt gemacht; die Ausführung verzögerte das Versprechen des, damals in England sich aufhaltenden Sohnes eines reichen Kaufmanns

aus Tripolis (Dugais), aus seiner Bibliothek zu Trip
eine Copie des ganzen Original-Werks zu übersend
Aber dieses, auch mehrern Gelehrten in London
machte Versprechen wurde nicht erfüllt, und Hr. P
L. konnte bloss drei arabische Handschriften, die a
nur Copien desselben Auszugs sind und vom sel. Bur
hardt der Univ. Bibl. zu Cambridge vermacht wa
brauchen. Er befolgte dabei diejenigen Lesarten, w
che ihm die richtigsten zu seyn scheinen, und wo
Varianten wichtig waren, sind sie in den Noten an
geben, und auch andere Verbesserungen des Textes l
weilen vorgeschlagen. Eben so sind, wenn die Ueb
setzung einiger Stellen schwierig oder zweifelhaft w
die Textes-Worte in den Noten angeführt. In Schr
bung der Namen von Personen und Orten hat L. üb
haupt die orientalische Orthographie beibehalten u
über ihre Aussprache sich in der Vorr. S. XVII f.
klärt. Die ganze Bearbeitung zeugt von der rühmlich
Sorgfalt und Mühe, welche darauf verwandt worden i
insbesondere auch die zahlreichen Anmerkungen, du
welche die Namen mehrerer Orte und Personen,
geschichtlichen Nachrichten, verschiedene andere An
ben und einzelne Ausdrücke erläutert werden. Da
sind nun nicht nur ältere und neuere Reisebeschreib
gen, sondern auch 23 grösstentheils ungedruckte m
genländische Werke benutzt worden, von denen S. XI
XVII. ein räsonnirendes Verzeichniss mitgetheilt ist u
worunter sich (Nr. 23.) die äusserst seltene und schä
bare Geschichte der Berbers von Ibn Khaldun befind
Der Auszug der Reisen des Ibn Batuta, die erst im
1353 sich endigten, ist in 25 Capitel getheilt, der
vornehmste Gegenstände sind: 1. Tilimsan (Telmisa
Algier, Buna, Tunis, Tripolis. 2. Aegypten, Alex
drien, Kairo. In Aegypten regierte damals El Malik
Nasir Mohammed; verschiedene damalige Gelehrte
Aegypten sind S. 13 f. angeführt). 3. Oberägypte
Esna, Edfu etc. 4. Syrien; Gaza u. s. f. 5. Jerusale
Ascalon, El Ramla, Tyrus, Sidon, Bairut, Tripoli, Em
sa, Aleppo, Antiochien, Laodicea, Berg Libanus, Ba
bek, Damaskus. 6. Irak; Pilgrimsreise. 7. Persie
Kufa; Abu Abdallah Khafis war der erste Mohamm
daner, der aus Indien nach Ceylon ging. 8. El Hill
Bagdad; Nisibin; Mosul; Mecca. 9. Von Mecca (v
der Vfr. sich 1328 aufhielt), Judda, Adem, Hadrama
Arabien; Zanguebar. 10. Hormuz; Perlen-Fischere

Rückkehr nach Aegypten und Syrien. 11. Anatolien, Kara Hisar, Amasia, Magnesia; zu Birki sah der Verf. einen merkwürdigen Meteor-Stein (S. 72). 12. Die Krimm; Bulgar; Astrakan. 13. Konstantinopel; Rückkehr in die Tartarey; von Dschingiskan's Ursprung, Fortschritten und Anordnungen. Samarkand. Ghizna. Die Afghanen. Kabul; das Pandsch Ab. 14. Hindustan und dessen Natur-Producte; die Flüsse Sind und Ganges. Die Verbrennung der Wittwen wird beschrieben (S. 108 f.). 15. Eroberung von Delhi durch Emir Kotb Oddin Aibak, einen der Mamluks (Sclaven) des Sultans Shahab Oddin Mohammed des Gauriden (J. d. Heg. 588) und Auszug der Geschichte Hindustans von jener Zeit bis auf die, wo Ibn Batuta diesen Ort besuchte (S. 116 ff.). Anhang S. 131. Auszug der Geschichte der Festung Gwalior aus dem Gwalior Namah des Herāman Ibn Kardhar Das, des Mundschiten. (Diese Festung gehört zu den grössten Merkwürdigkeiten Hindustan's). 16. S. 138. Ibn Batuta wird als Richter in Delhi angestellt, muss aber endlich diess Amt nicht ohne Lebensgefahr verlassen; er schildert den damaligen Kaiser, dessen Mutter, Wesir, Grausamkeiten. 17. Er wird von demselben als Gesandter nach China geschickt, von wo eine Gesandtschaft mit Geschenken an den Sultan gekommen war, wurde aber, da ein Krieg mit den Hindus ausgebrochen war, gefangen genommen und nach Delhi zurückgebracht, er reisete dann weiter und gibt Nachricht von mehrern indischen Orten und Völkern, von den Mahratten, von den Königen von Hinaur, die dem Kaiser von Delhi nicht unterworfen waren, den Königen von Malabar, dem Wachsthum des Pfeffers. Eine ausführliche Note des Hrn. Lee S. 150—53. handelt von dem Mysticismus des Orients oder Sufiismus bei den Arabern und Persern, zum Theil aus ungedruckten Werken; S. 157 ff. von den Wundern, welche nach den Volks-Erzählungen die Jogis verrichtet haben sollen. 18. Noch von andern wenig bekannten hindostanischen Orten. Der Vfr. nimmt Theil an dem Feldzug gegen Sindabur, welche Stadt mit Sturm eingenommen wurde. Er reisete auf den Maldivischen Inseln und ging in den Hafen der Insel Kalmus. 20. S. 183. Ankunft in Ceylon. Besuch beim Könige von Battāla. Beschreibung dieses und mehrerer andern Orte der Halbinsel, insbesondere des Adams-Gipfels, der Stadt Dinaur und eines grossen Götzentempels mit Brahminen, Jogis

und Töchtern des Adels; 2te Rückkehr an die Küste Coromandel. Von Calicut, Bengalen. Charakter und Gebräuche des Volks. 22. Von Sumatra, Java, der Landschaft Tawalīsi und dem kriegerischen Charakter der Einwohner, insbesondere der Weiber. 23. S. 207. Ankunft in China, von dessen Producten, Reichthum, Papiergeld, Porzellan, Künsten, Malereien, Regenten, den Juden und Christen daselbst, mehr berichtet wird. 24. Rückkehr nach El Zaitun, Sumatra, Arabien, Syrien, Aegypten, Palästina, nach Fes, Tangsher, Gibraltar und Andalusien. 25. Von Gibraltar, Marocco, Fes, Sidschilmasa, der grossen Wüste, Tambacktu (Timbactu) und andern Plätzen. — In die Beschreibung sind häufig Bruchstücke von Gedichten eingeschaltet. Nächstens sollen erscheinen: die Reisen des Macarius, Patriarchen von Antiochien im 17ten Jahrh., übersetzt von Belfour; die Geschichte der Afghanen, aus dem Pers. übers. von Dr. Dorn; Hatim Taï, eine pers. Erzählung, übers. von Duncan Forbes; die Reisen des Ewlia Effendi, übers. von v. Hammer; Tohfet al Kebar, Geschichte der türkischen Seemacht, übers. von J. Mitchell; die Autobiographie des Kaisers Dschehangir, übers. von Dr. Price; die Geographie des Edrisi, übers. von G. C. Renouard; Ebn Khallikan's Biographien, übers. von Dr. Rosen; Makrisi's Geschichte und Beschreibung Aegyptens, übers. von A. Salamé. — Angehängt ist diesem Bande:

Report of the Proceedings of the first general meating of the Subscribers to the oriental translation Fund, with the prospectus, Report of the Committee and Regulations, 1829. 16 *S.*

Voraus geht das Verzeichnis der hohen Patrone, Mitglieder und Beamten der Gesellschaft; dann folgen: der Prospectus der Uebersetzungen und Bekanntmachungen der schätzbarsten und wichtigsten Werke der morgenländischen Geschichte, Wissenschaft und schönen Literatur; das Verzeichniss der (ansehnlichen) jährlichen Subscriptionen; der Bericht der Committé und die Schreiben an die Gouverneurs in Indien; das Verzeichniss der zum Druck vorbereiteten Uebersetzungen (noch zahlreicher als das vorher erwähnte); Verordnungen der Commission.

Reisebeschreibungen.

Travels in Kamtchatka and Siberia; with a Narrative of a Residence in China. By Peter Dobell, Counsellor of the court of his Imp. Maj. the Emperor of Russia. In two Volumes. Vol. I. IX. 351 S. gr. 12. mit einem color. Titelkupf. ein Kamtschadal. Post-Fuhrwerk. Vol. II. X. 341 S. mit einem color. Titelk. ein Tungusischer Schaman oder Beschwörer. London, Colburn and Bentley, 1830.

In dem ersten Theile gibt der Vfr. umständliche Nachrichten von Kamtschatka und Sibirien, die um so schätzbarer sind, je weniger der östliche Theil des russischen Reichs auswärts bekannt ist, je mehr wundervolle Naturwerke daselbst existiren und je beschwerlicher und gefahrvoller die Reise in diesen Gegenden ist. Cap. 1. Ankunft in Kamtschatka 1812. Der Peter-Pauls-Hafen wird beschrieben. Um dem Statthalter General Petrowsky seinen Besuch zu Nijna Kamtschask zu machen, reisete der Vfr. dahin und gibt die einzelnen auf dieser Reise besuchten Ortschaften Cap. 1. und 2. genau an. Der Vulcan von Klutschin ist S. 40 f. beschrieben. Nijna Kamtschask liegt am Flusse Kamschatka, 35 Werste von der See, jetzt der Sitz der Regierung, und besteht aus 90 Häusern und zwischen 4 u. 500 Einwohnern. Cap. 3. Klima von Kamtschatka; die Ursachen der Entvölkerung sind freimüthig angegeben, Bemerkungen über die Sitten und Gebräuche der Kamtschadalen gemacht. Eine Excursion auf Schneeschuhen. Die Fortsetzung der Reise C. 4. u. 5. ist durch manche Bemerkungen, z. B. über die Schlitten-Hunde, die Rennthiere, interessanter gemacht, auch werden einzelne merkwürdige Personen geschildert, z. B. Prinz Zachar. C. 6. Bemerkungen über die Karaikiesen und andere Stämme. Die Ortschaften Vilpareskoy, Kammina. C. 7. Von den Tschockschis; von Igiga. C. 8. Fortsetzung der Reise mit kosakischen Begleitern. Ankunft zu Jamsk. Unter vielen Beschwerden, Schneestürmen und Gefahren wurde die Reise fortgesetzt, wovon C. 9. 10. und 11. handeln. Ankunft zu Ochotsk, dessen Lage C. 12. beschrieben wird. Ueber die Jakuts und Tongusen. Von den Mitteln der Wasser-Communication in Siberien. Im 13. C. sind, unter andern, Bemerkungen über die Verbannung nach Siberien

vorgetragen; die jetzt keine so schreckliche Strafe ist, als man sich gewöhnlich vorstellt. Ankunft zu Jakutsk. — Im 2ten Theile Cap. 14. S. 1 ff. von der Stadt Jakutsk, den guten Eigenschaften ihrer Bewohner, dem Klima, Ackerbau, der Viehzucht, der Bevölkerung, den natürlichen Hülfsquellen der Provinz, dem Charakter der Eingebornen u. s. f. C. 15. Reise bis nach Irkutsk, mit Angabe der verschiedenen Stationen, Orte und Städte, der Cultivirung des Bodens, der Inseln an der Lena, verschiedener Ereignisse. C. 16. Beschreibung der Stadt Irkutsk und der Einwohner. Werkstätte der Verbannten; die Humanität des russischen (jetzigen) Strafgesetzes wird S. 89 f. gerühmt; allgemeine Bemerkungen über die Tugenden der Bewohner Siberiens S. 99 ff. gemacht. Ankunft zu Tomsk, wo die Nachtigall so gemein ist wie in Deutschland, so wie überhaupt es in Siberien eine grosse Zahl Singvögel gibt. 17. S. 109. Die Städte Tomsk, Tobolsk, Tumen, Ekaterineburg, Perm werden beschrieben, ferner die Mineralproducte Siberiens angegeben. Ankunft an der russ. Gränze. Hier stehen S. 120 ff. noch einige allgemeine Bemerkungen über Siberien, dessen Bewohner, die beiden Gouvernements für das östliche und westliche Siberien; Tobolsk und Tomsk machen das westliche Siberien aus, dessen Statthalter in Omsk residirt; Jenneseisk, Irkutsk, Jakutsk, Ochotsk und Kamschatka das östliche, dessen Generalgouverneur seinen Sitz zu Irkutsk (6000 Werste von St. Petersburg, 500 Werste von Kiachta an der schines. Gränze) hat. Die 2 Gouvernements sind in 4 Unterstatthalterschaften, jede Provinz in 3 Districte (Oblast) getheilt. Grosser Umfang, fruchtbarer Boden, gutes Klima des Landes. S. 125. fangen die Reisen in Schina an. Sieben bis acht Jahre hat der Vfr. dort zugebracht und ist bis nach Peking gereiset, und man sollte daher glauben, er habe sich eine ziemliche Kenntniss vom Lande und dessen Bewohnern verschafft. Aber der furchtsame und eifersüchtige Charakter der Regierung stellt den Nachforschungen grosse Hindernisse entgegen. Die Europäer in Macao und Canton werden streng bewacht und dem kleinsten Versuche derselben, sich mit den Eingebornen bekannter zu machen, setzen sich die Mandarinen entgegen. National-Vorurtheile, Unwissenheit, Bestechlichkeit, lächerliche Meinung von den Vorzügen des himmlischen Reichs, Beschränkung des Handels auf das Hong oder die Handelsgesellschaft, sind andere Hindernisse.

Selten sagen die Schinesen Europäern die Wahrheit, ausser wo es ihr Vortheil fordert, und in ganz Asien wird Falschheit als verdienstlicher Beweis von Gewandtheit angesehen. Inzwischen hat der Vfr. doch manches Neue berichtet. Im August 1798 landete das Schiff, worauf der Vfr. sich befand, ostwärts von Macao bei dem berüchtigten Felsen Petro Branca (weisser Felsen). Die Menge der neuen Gegenstände, Inseln, Hügel, Canäle, Flüsse, Boote von verschiedener Art, die Vegetation, die Eingebornen und ihre Trachten, machten einen starken Eindruck auf ihn. Ein Comprador (Käufer) bot sogleich seine Dienste an. Die Europäer müssen sich dieser Compradors (von denen es eine doppelte Art, für die Schiffe auf den Rheden von Wampoa und für die Factoreien in Canton giebt,) bedienen. Sie sprachen ein engl. Jargon. Die Rheden von Macao und diese und andere nahe Inseln werden noch im 1. Cap. beschrieben. Cap. 2. Von Wampoa. Schines. Verordnungen über den Verkehr mit Ausländern. Verkäuflichkeit der National-Agenten. Habsucht ist die Haupt-Leidenschaft der Schinesen. Ueber die Bauart der schines. Junken, den Handel und die Schiffahrt Schina's, den Thee-Handel insbesondere. Cap. 3. S. 169. Natur der schines. Handelspolizei. Verzeichniss der Mandarine, welche die Regierung von Canton ausmachen. Der Vicekönig besitzt grosse Macht. Strafgesetz und Bestrafung der Schuldner. Münzsystem. Cap. 4. S. 185. Bevölkerung von Canton (der Vfr. gibt dem Orte nur 8—900,000; die Schinesen über eine Mill. Einw.) Bürgerliche Kriege. Unter der gemeinen Classe fand der Vfr. doch viele gute Menschen (S. 189). Meinungen über die Volksmenge Schina's (höchstens 150 Millionen). Ursache, warum die Schinesen in der Färbekunst glücklich sind. Das 5te Cap. enthält S. 197. Bemerkungen über den Charakter der Schinesen, die Verdorbenheit der Regierung, den Nationalstolz, die geringe Kenntniss der Heilkunst; das 6te S. 211. über Canton, das Klima, die Achtung der Mandarins, die Erziehung und Sitten der Weiber, die Vergnügungen der Reichen und Armen u. s. f. Cap. 7. S. 230. Schines. häusl. Unterhaltung, Theetrinken, Rauchen, komische und pantomimische Vorstellungen, Gastmahlsgebräuche, Vogelnester-Suppen. Cap. 8. S. 245. Niedriger Stand der Sittlichkeit in Schina; vielfache Anwendung der Bambu-Prügel; Aussetzung der Kinder; religiöse Feste. Cap. 9. S. 267.

Andere Feste der Schinesen. Cap. 10. S. 282. Begriffe derselben vom höchsten Wesen, Schöpfung, Sündfluth; religiöse Orden; Feindseligkeit gegen die Christen, Hof-, Heiraths-, Leichen-Gebräuche. Cap. 11. S. 299. Gleichförmigkeit der Gebräuche unter den verschiedenen Classen der Schinesen. Sprache und Erziehung, Frugalität der Sch. Ursprung und Schwierigkeit des europ. Handels mit Schina. Cap. 12. S. 313. Seltnes Reisen der Schin.; Styl des häuslichen Baues; Garten-Verzierung; Illumination und Feuerwerke u. s. f. Cap. 13. S. 227. wird vom Thee, dessen verschiedenen Arten, Behandlung und Verpackung und von dem Theehandel, umständlichere Nachricht gegeben. Die Beobachtungen sind aus verschiedenen Zeiten. Zum erstenmal war der Vfr. 1798 in Schina; er kehrte 1803 dahin zurück und blieb 7 Jahre daselbst; kam 1820 wieder. (s. S. 216 f.)

Travels in Chaldaea, including a Journey from Bussorah to Bagdad, Hillah and Babylon, performed on foot in 1827. with observations on the sites and remains of Babel, Seleucia and Ctesiphon. By Capt. Robert Mignan, of the Hon. East-India Company's service. London, Colburn and Bentley 1829, XVI. 330 S. gr. 8. mit 9 *Kupfert. und* 16 *Holzschn.* 14 *Schill.*

Die Kupfert. enthalten und stellen dar: 1. Antike Gemme, zu Babylon gefunden. 2. Charte von Mesopotamien, Babylonien und Chaldäa. 3. Bussorah (Bassora) vom Euphrat her dargestellt. 4. S. 138. Plan der Ruinen von Babylon und der Umgegend. S. 162. die grösste und gigantischste nördliche Masse, am östlichen Ufer des Euphrat, ungefähr 4½ Meile von der östlichen Vorstadt von Hillah entfernt, bei den Eingebornen El Muschellibah, d. i. der Umgestürzte, genannt, welche der Vfr. nach der Lage und Grösse dieses soliden Hügels für die Ueberbleibsel des Thurms zu Babel hält, eine Meinung, die auch der Major Rennell theilte; S. 176. die nördliche Vorderseite von Al Kasr oder dem Palast, nächst dem Muschellibah der anziehendste Gegenstand auf derselben Seite des Flusses; S. 198. Ansicht der Eindämmung des Flusses mit Urnen, dem Amram-Hügel und einem Grabmal. S. 102. Birs (der Thurm) Nemrud (des Nimrod), nach Niebuhr und Rich, der babyl. Thurm oder Tempel des Belus, Ansicht desselben von N. N. West. Die 16 Holzschnitte stellen dar: S. 8.

Grabmal des Ozair, eines jüdischen Heiligen (angeblich des Esra); S. 30. Ueberbleibsel einer alten Brücke. S. 51. Eine alte bei Hoomania gefundene Vase. (Mehrere solche irdene Vasen, in welchen Gebeine der Verstorbenen aufbewahrt wurden, sind gefunden worden. S. 55. Bagdadische Holz-Boote; S. 56. der Boden und obere Rand eines geflochtenen Korbes, arabisch Kooffah genannt; S. 88. Ueberbleibsel eines Walls auf der Seite von Seleucia; S. 103. eine bronzene bei Akerkouf gefundene Figur eines europ. Ritters aus dem Mittelalter. S. 106. merkwürdige Ruinen, genannt Tull Akerkouf, von der Basis bis zur Spitze sind 125 engl. Fuss; S. 165. die Südseite von Muschellibah. S. 178. Säulen von Ziegeln am Kasr und zu Atlah, an 16 bis 18 Fuss Höhe und 9 Fuss Dicke. S. 190. Fragmente einer Verzierung am Palast zu Babylon, zum Beweis, dass die Babylonier die Kunst, in Schmelz zu arbeiten, vollkommen verstanden haben. S. 205. Westliche Seite des Birs Nemrud. S. 208. Verglasete Masse von Ziegelwerk zu Birs. S. 226. Babylonische Charaktere (die eine mehr cursive Gestalt haben) auf 2 am Kasr gefundenen Ziegeln, deren ganze Oberfläche und Seiten sie bedecken. S. 229. ein babylonischer Cylinder, den der Vfr. besitzt. S. 230. Kleine bronzene Thierfiguren, die frühesten Proben der Metallarbeit der Babylonier. Man sieht schon hieraus, wie manches Neue Hr. M. entdeckt hat. Rich hat in seinem bekannten Werke sich auf Babel beschränkt; Keppel einige kurze Nachrichten von merkwürdigen Spuren des Alterthums an beiden Ufern des Tigris beigefügt. M. hat ihre Untersuchungen weiter auszudehnen und ihre Schlussfolgerungen zu berichtigen sich bemüht und theils die Beschreibungen der Alten erläutert, theils Buckinghams Beobachtungen bestätigt. Er verdankt dabei dem Major Rennell, der seine Arbeiten gebilligt hat, und dem Major Taylor, Residenten der ostind. Comp. zu Bussorah, sehr viel; die Abbildungen hat Rich. Craggs correct und meisterhaft gezeichnet. Das Tagebuch des Vfs. ist in 10 Cap. getheilt. 1. Der Vfr. reisete von Bassora ab den 22. Oct. 1827, begleitet von 6 bewaffneten Arabern, mit einem von 8 starken Eingebornen gezogenen kleinen Boote, die Untersuchungen an beiden Ufern des Flusses zu erleichtern. Das Paradies setzt der Vfr. am Zusammenfluss des Euphrat und Tigris, insbesondre am östlichen Ufer; jetzt eine Wüste, nach Joel 2, 3. —

Schmutziger Zustand der Araber; der Tigris und dessen Lauf; inländische Schiffahrt; Gebirge von Laristan. Handel zwischen Bassorah und Bagdad. 2. S. 24. Der Flecken Koote. Allgemeine Ansicht der Wüste. Uralte Sitten der Araber. Verschiedene Ruinen. 3. S. 44. Irdene Gefässe; ein einzeln stehendes grosses Gebäude, Shejur genannt. Ruinen unter dem Namen Hoomania 1812; am 5. März entdeckte man hier zwischen 6 und 700 Silberstücke und einen irdenen Krug mit mehr als 1000 atheniensischen Silbermünzen, [die nun im britt. Museum aufbewahrt werden. Jeder, der in der Wüste den bewaffneten arab. Reitern begegnet, wird als Feind angesehen. Ganz unnöthig ist S. 59 ff. die ältere Geschichte der Araber nach Newton eingeschaltet. 4. S. 68. Stadt Ktesiphon; deren Verfall und Ueberreste. S. 79. von Seleucia, den Unfällen und Ruinen dieser Stadt. 5. S. 89. Bagdad und Merkwürdigkeiten dieses Orts. Dankbar erwähnt der Vfr. den Residenten der ostind. Comp. zu Bagdad, *Rich*, der 1821 bei einem Besuch, den er in Schiras abstatten wollte, an der Cholera starb. Der Vfr. legte nun, da er weiter reisen wollte, türkische Kleidung an. S. 104 ff. von der ausgedehnten Ruine, Tull Akerkouf genannt. Die Araber sind in der Civilisation zurückgegangen; sie üben jetzt da Räubereien aus, wo sonst keine vorfielen. 6. S. 118. Von der Stadt Hillah, und S. 122. Bemerkungen über (das alte) Babylon und dessen ehemaligen Glanz, Verfall nach Alexanders Tode und spätere Vernichtung. 7. S. 138. Beschreibung Babylons bei den Alten, insbesondere S. 144. von dem durch die Semiramis angelegten Weg unter dem Bette des Euphrat, dem Thurm des Belus. 8. S. 161. Besuch der Ruinen, insbesondere von Al Kasr oder dem Palast und von der Lage der hängenden Gärten. 9. S. 182. Noch von andern Ueberresten an Gebäuden, Ziegeln mit Schrift, die tief eingegraben ist, Cylindern, Gemmen und andern antiken Ueberresten. Fleissig citirt der Vfr. Stellen aus den hebr. Propheten. 10. S. 211. Kubbé (Gubbah gewöhnlich ausgesprochen, d. i. Kuppel, Dom), ein mohamedan. Gebäude in der Nähe von Birs Nemrud, nebst der arab. Sage davon. Gräber. S. 220. eine merkwürdige konische Ruine, 8 Meilen von Hillah, el Hamir genannt. S. 223. wieder über die babylon. Schrift auf Ziegeln; sie scheint, während die Ziegel noch weich waren, mit einem hölzernen Klotz darauf gestempelt zu seyn. Der Vfr. un-

terscheidet S. 225. drei verschiedene Manieren der Schriftzeichen. Von den cylindrischen Ziegeln gibt er S. 228 ff. Nachricht. Einen Theil der Ruine hält er für Reste der Vorstadt Babels. Der Anhang enthält: 1. S. 239. fangen die Noten an (einige arab. Lieder übersetzt S. 245; Erzählungen der Araber von Nimrod S. 259.) 2. 269 ff. Geschichte des neuen Bussorah zwischen den Jahren der mohamed. Zeitrechnung 953 und 1076, der christl. 1546 und 1665. Aus dem Werke eines bekehrten Arabers aus dem Stamme Káâb, a. C. 1667 geschrieben (mit den Anmerkungen dazu S. 287). 3. S. 291. Denkschrift über die Ruinen von Ahwaz in Chusistan, in der Kön. Grossbrit. asiat. Gesellschaft am 14. Juni 1828 vorgelesen und im 2ten B. ihrer Verhandlungen abgedruckt. S. 313. Noch einige Worte über babylon. Schrift. 4. S. 321. Itinerarium von Bussorah (Bassora) über Semavah, Mesched Ali, Kufa, Hillah, Bagdad und Sulimanieh nach Tabris oder Tauris (der Hauptstadt von Adherbitschan, vom Verfasser im Sommer 1828 vollbracht. S. 334. Verzeichniss der Reisen des Vfs. im Sommer der J. 1826, 27 und 28.

Travels in the Morea, with a Map and Plans. By William Martin Leake F. R. S. etc. In three Volumes. Vol. I. XVII. 513 *S.* 8. *Vol. II. VIII.* 536, *Vol. III. VII.* 476 *S. London, J. Murray. MDCCCXXX.* 2 *Pfd.* 5 *Shill.* (15 *Rthlr.)*

Ungleich wichtiger ist diese Reisebeschreibung als die beiden vorher erwähnten, in denen Spuren theils von Flüchtigkeit, theils von unnöthiger Weitschweifigkeit, von den Kennern der frühern Werke über jene Länder nicht verkannt werden können. Aber sie rührt auch von einem kenntnissreichen Manne her, dessen Name schon das günstigste Vorurtheil durch seine frühern bekannten Schriften erweckt. Der Vfr. erinnert, dass als diese Reise in den Pelóponnes unternommen wurde, deren Tagebuch, aber sehr erweitert, hier vorliegt, der Peloponnes noch sehr wenig untersucht, und keine Beschreibung desselben bekannt gemacht war, ausser der bei Wheler und Chandler von einem sehr kleinen Theil an der Seeküste. Die Reise unsers Vfs. umfasst alle Theile des Pol.; sie hat die Nachrichten des Strabo und vorzüglich des Pausanias, auch von den Städten, angeführt, von denen keine Spur mehr vorhanden ist.

Im I. Bande sind folgende Capitel: 1. Eleia. Gastu
wo der Vfr. am 22. Febr. 1805 ankam. Das alte E
und Ελεια. Der Name Eleia ist fränkischen Ursprun
Die Luft daselbst ist ungesund. Der neuere Landb
daselbst wird ausführlich beschrieben, so wie die Vi
zucht. Reise von Gastuni nach Pyrgo. *Olympia* S.
und das Thal des Alpheus, der jetzt Rustea oder Rus
heisst. Bei Olympia ist die Topographie jetzt wich
ger als die Ueberbleibsel. Diese Ortsbeschreibung wi
nach dem Pausanias erläutert. Zu Pyrgo kaufte der V
einen kleinen Votiv-Helm, an dessen Kante eine grie
von der Rechten nach der Linken geschriebene Inschr
Κοιος μ' εποεσεν. Cap. 2. Reise von Pyrgo nach Ark
dien. Alte Geographie des an der See gelegenen Th
les von Triphylia. Einzelne Flecken werden hier
den neuern Namen erwähnt. Zu Strovitzi Ruine
Wälle einer hellenischen Stadt, wahrscheinlich Lepreu
Der Fluss Buzi ist unstreitig die Neda. Erläuter
der alten Geographie von Triphylia. Arkadien. I
Akropolis des alten Cyparissiä. Eintheilung und Hau
orte des Landes. Cap. 3. Messenien, Arkadien. Re
von Arkadhia nach Londeri und Tripolitza. Von
gea, Mantinea, Pallantium, sehr ausführlich. Cap.
S. 120. Arkadien, Lakonien. Reise von Tripolitza n
Mistra. Von Slavokhóri, Aya Kyriaki, Amyklä, Me
laïum. Cap. 5. S. 150. Sparta, Therapnä, Bryseä. I
Topographie von Sparta ist sehr umständlich behand
Cap. 6. S. 189. Reise von Mistra nach Monemvasia.
Elos, Priniko, Monemvasia, wahrscheinlich dem Mi
des Pausanias, *Epidaurus Limera*, von dem nur Rui
vorhanden sind, und von andern Orten. Cap. 7. S.
Noch von Lakonien. Marathonisi besteht aus 100 schle
ten Häusern aus Lehmziegeln, in deren Mitte eine gr
Kirche steht; der vornehmste Theil der Einwohner
Verwandte oder Agenten der griechischen Häupter
Mistra. Von Mani und dessen reichen Oel-Erzeug
sen; die Maniaten rechnen ihre Bevölkerung auf 30
die Flecken und Dörfer werden auf 117 gerech
Ungefähr 400 Maniatische Seeleute dienen auf den Sc
fen von Hydra. Ueberbleibsel von Gythium, Paleó
genannt, ehemals Hafen von Sparta, unter den Röm
noch der vorzüglichste Schiffplatz in diesem Me
Aegiä. Croceä. Maurovuni. Ruinen von Passava. B
hunia von Albaniern colonisirt. Ueberreste von Hy
oder Hypsi. Skutári. Noch andere Plätze des Al

ms bei Pausanias werden auch hier erwähnt. Reise
Skutári nach Tzimova. Cap. 8. S. 284. Reise von
imova nach den Cap Matapan. Die Ortschaften Mas-
Hippola, Gita, Alika, Kyparisso, Cänepolis (diesen
men fand der Vfr. in keiner Inschrift), Nathis, Mar-
i, Asomato, die Vorgebirge Tänarum und Thyrides,
Hafen Kaio, Vitylo. S. 315. Von den gegenwärti-
7 Capitänschaften von Mani (Maina). Reise nach
ries, nach Kalamata u. s. f. In einer Zusatznote
32—839. ist von einer poetischen Beschreibung von
ni (in Handschrift) Nachricht und ein Bruchstück
aus mitgetheilt. Cap. 9. S. 340. Messenien. Kala-
a, Pharä etc. Reise von Kalamata nach Andrussa.
ssene. Alte Topographie des anliegenden Landes.
Flüsse Pamisus, Charadrus und andere. Die Ruinen
Paleokastro sind die von Thuria. S. 384. Von dem
ge Ithome und dem Berge Evan. Cap. 10. S. 395.
senien. Reise von Mauromati nach Navarin. Die
l Navarin hiess vor Alters Sphakteria. S. 411. Das
gebürge Koryphasium. Das Neleïsche Pylus, dessen
e S. 415. untersucht wird. Reise nach Mothoni,
Koroni. Nicht das neuere Koroni, sondern Peta-
i ist das alte Corone, S. 439. — Cap. 11. S. 452.
er die Lage der 7 Städte Messeniens, die in der
le 9, 149. erwähnt werden. Alte Topographie Mes-
ns, mit Beziehung auf die Geschichte vor der spar-
chen Eroberung. Griechische Räuberhorden unter
ihrung des Capt. George Kolokotroni machten die
e unsicher (S. 453 ff.). Quelle des Pamisus. Pav-
ist ein kleiner Flecken, in zwei Hälften getheilt,
obere steht innerhalb der Wälle des alten Phiga-
von dem S. 492 ff. mehrere Nachricht gegeben ist.
Zusatz-Note zu dem 6ten Cap. enthält noch eine
indlichere Beschreibung des südöstlichen Theils von
nien. Ausser ihr sind noch andere Zusätze und
sserungen beigefügt. Die diesem Theile beigefüg-
harten und Plane sind: 1. Plan von Olympia, redu-
us Stanhope's Topographie von Olympia (die Na-
allein sind verändert). 2. Topographischer Ent-
der Lage von Sparta, mit der muthmasslichen Stel-
der fünf Stämme und einiger Hauptplätze. Durch
ebrauchten Buchstaben sind die alten und neuen
n unterschieden. 3. Plan der Lage von Messene
hrer Ueberreste. 4. Der Hafen von Pylus und die
Sphakteria. 5. Charte von Messenien. 6. Grosse

Charte von Morea (Peloponnesus), das Ergebniss v
mehr als 1500 Messungen mit dem Sextant und d
Theodolithen, von jeder wichtigen geodäsischen Stati
aus gemacht (s. Vorr. S. VII.). — Der Mangel grösst
Raums nöthigt uns, den Inhalt der folgenden Theile n
im Allgemeinen anzugeben. IIter Band. Cap. 12 —
Arkadien; in Cap. 12. vornehmlich Tempel des Apo
Epikurius zu Bassä. Reise von da nach Andrutze
Megalopolis, wovon nur wenige Ueberreste vorhand
sind. Reise nach Londari und Tripolitza. Ein an le
term Orte in einer Moskee gefundener Marmor. Cap.
S. 51. Reise von da nach Alonistena. Lage von Meth
drium nahe bei Vitina (der grössten Stadt in dies
Theile Arkadiens. Zu Fanari kaufte der Vfr. ein
Onyx, auf welchem um die Figur herum das W
Αγησιπολιας stand, woraus er schliesst, dass das Bild
colossale Statüe der Pallas von Hypatodorus darst
(S. 80). In Cap. 14. ist ausser Arkadien (S. 94) n
ein Theil von Achaia behandelt. Insbesondere von
ehemal. Städten Thelpusa, Paträ (S. 124 — 145), Pe
Kalavryta ist das alte Cynätha, S. 109. — Cap. 15. S. 1
Achaia. Eleia. Hier kommen Olenus, Dyme, Myrt
tium, Kyllene, Hyrmine, Lekhena, Gastuni und der
strict von Gastuni vor. Cap. 16. S. 179. Eleia. G
graphie der eigentlichen Landschaft Eleia, zur Zeit
trojan. Kriegs, der Landschaft Pisatis, der Landsch
Triphylia. Cap. 17. S. 219. Elis. Pylus in Eleia. I
Fluss Ladon in Elea. Psophis und dessen Lage, S. 24
— Arkadien. Der Berg und Fluss Erymanthus. Rui
von Klitor. Der Ladon in Arkadien. Die Landsch
Orchomenia und die Ebene von Mantinea. Die Eb
Alcimedon. Cap. 18. S. 286. Ueber des Pausanias
schreibung der acht Strassen, welche sich in Megalo
lis vereinigen. Gortyna ist nicht das heutige Karite
sondern Atzikolo. Von den Bergen Mänalus, Lycä
Von Pallantium S. 316. Die arkadischen Stämme S. 3
(Parrhasier, Cynuräer etc.). Cap. 19. S. 326. Das A
vische. Reise von Tripolitza nach Argos. Alte Str
von Tegea nach Argos und Thyrea. Stämme
Tegea. Alte Strasse von Argos nach Hysiä. Von
gos, Cenchreä, Anapli, Tiryns (dessen Ruinen Pal
Anapli heissen), Nauplia. Cap. 20. S. 364. Argeia. M
cenä, Heräum, Argos; alte Strassen von Argos; Oe
Lyrceia, Orneä; ausführliche Beschreibungen. Cap.
S. 416. Alte Geographie der argolischen Halbinsel.

ı. Der Tempel des Aesculap und das Hieron zu daurus. Epidaurus selbst. Die Insel Aegina und Tempel des Jupiter Panhellenius. Trözen; Calau- Methone; Hermione; Halice; Mases; Asine. Die eln des Argolischen und Hermionischen Meerbusens. einer Zusatz-Note S. 466. noch von dem Panhelle- n auf Aegina. Cap. 22. S. 469. Reise von Argos ı den Mühlen von Anapli. Von Lerna, dem Berge tinus, dem See Alcyonia, Amymone, Astro (Astrum), rea, Cynuria, Prasiä etc., Cyphanta, einer der Eleu- o-Lakonischen Städte, Kastanitza, Tzakonia, Sella- Oenus, Sparta. Kupfer dieses Bandes: 1. Abriss Ueberreste von Psophis, am Tripotamo. 2. Ueber- t der acht Wege von Megalopolis, die Pausanias chreibt und der Strassen, die von Mantinea's zehn oren ausgingen. 3. Festung von Tiryns. 4. Plan der ge und Ueberreste von Mycenä. 5. Schatzkammer Atreus zu Mycenä. 6. Ansicht der Lage von Argos der dasigen Alterthums-Reste. — IIIter Band. . 23. Lakonien und Arkadien. Alte Plätze am Berge getum. Alte Topographie des ostwärts vom Eurotas genen Theils von Lakonien, Glympion u. s. f. Grab Ladas. Quelle des Eurotas. Tempel am Berge eium. Von dem unterirdischen Lauf der Flüsse Al- us und Eurotas. Cap. 24. S. 44. Arkadien. Kein rict in Griechenland kömmt häufiger in der alten chichte vor, als die Ebene von Tripolitza. Mantinea eine militärische Wichtigkeit. Drei Hauptschlach- in Mantinice werden durchgegangen, S. 57 — 93. . 25. S. 94. Alte Strassen von Mantinea nach Orcho- os und von dieser Stadt selbst und ihren Ueberre- bei Kalpaki. Alte Strassen von hier nach Kaphyä, eus und Stymphalus. Schlacht bei Kaphyä, um- llich S. 123. beschrieben. Cap. 26. S. 135. Das alte eos und dessen Burg; die Landschaft Pheneatice. 58 ff. über die in Arkadien und andern Theilen eloponnesus vorkommenden unterirdischen Ausgänge Flüsse. Von den Flüssen Krathis, Styx. Das Klo- Megaspilio, wo man nur kirchliche Bücher hatte. itha, an dessen Stelle Kalavryta gekommen ist. itza. Aegium. Cap. 27. S. 196. Alte Geschichte Achaia und dessen 12 Städten. Seefahrt nach Xylo- ro. Reise nach Trikkala, Vasilika, Korinth. Von ne. Cap. 28. S. 129. Korinth und dessen zwei Hä- alte Beschreibungen der Stadt; vorhandene Denk-

mäler. Lange Mauern. Befestigungen. Akrokorinthus. S. 264. Von dem alten Peristomium eines Brunnen aus weissem Marmor, jetzt in der Sammlung des Earl of Guilford in England befindlich, mit Figuren, ein Bruchstück aus der alten korinth. Schule. S. 268 ff. Zusatz-Note zu Cap. 28. über die dorische Ordnung der Architectur und die Monumente derselben, besonders die hexastylen Tempel. Cap. 29. Der Korinthische District. Das Hieron des Isthmus. Alte Befestigungen der Erdenge. Topographie der korinthischen Küste. Cap. 30. S. 324. Phliasia. Sicyonia. Von Kleonä. Alte Strassen von da nach Nemea. Von Nemea S. 330. Phlius und dasiger District. Tricaranum (Name des Gebirges des heil. George). Dioskurium. Orneä. Von Sicyon S. 357. von Titane, das von Sicyon abhing. Cap. 31. S. 382. Achaia und dessen Flüsse. Die Bai von Akrata. Aegira. Tempel des Jupiter daselbst. Phelloe; Pellene, wo die Pellenischen Chlänä verfertigt wurden. Noch mehrere andere kleine Orte, insbesondere Helice, Ceryneia, Bura, Aegä. Der Hafen von Lambiri ist das alte Erineus. Rhium, Drepanum, Bolia, Argyra, Rhypä. Leontium. Ein vollständiges Register ist S. 421—476 beigefügt. Die beigefügten Charten sind: 1. der Berg Taygetum und die Ebene von Sparta. 2. Mantinice (der District von Mantinea). 3. Das Posidonium auf dem Isthmus. Endlich auf mehrern Blättern 73 griech. Inschriften von verschiedenem Umfange.

Ortsbeschreibungen.

Spaziergang nach Lützschena und dessen Umgebungen. Ein Wegweiser für Freunde der Natur, Kunst und Landwirthschaft. Leipzig, gedr. bei Teubner, 1830. 51 *S. in* 4. *und* 15 *Steindr.*

Alle, denen der Titel diese Schrift bestimmt, werden darin reiche, belehrende und angenehme Nahrung finden und ohne Ermüdung, mit immer gesteigerter und befriedigter Erwartung den langen und erfreulichen Spaziergang machen; sie werden dem Hrn. Ritter *Maxim von Speck, Baron von Sternburg*, Besitzer des Ritterguts, für diesen schriftlichen und bildlichen Genuss den er ihnen gewährt, um so mehr danken, da, wie wir hören und zu wünschen war, die Beschreibung auch in den Buchhandel kommen wird und eilen, wenn es ihne

möglich ist, sie in der Natur selbst sich zu veranschaulichen, wozu der edle Besitzer so freundlich die Hand bietet. Das Dorf Lützschena, das in voriger und neuester Zeit auch durch manche Schlachten berühmt geworden ist, die in seinen Umgebungen vorfielen, liegt von Leipzig nordwestwärts an der Landstrasse nach Halle, unter 51° 20′ N. Br. 30° Länge, 350 Fuss über der Meeresfläche, und für Fussgänger führt ein doppelter Weg dahin, der im Eingange der Schrift angegeben ist. Zu Wagen kann man es auf der wohlerhaltenen Chaussee von Leipzig aus in ¾ Stunden erreichen. Die Beschreibung geht von dem an der Strasse sehr geräumigen und für Beförderung des geselligen Vergnügens bequem eingerichteten Gasthofe aus; in der Nähe ist der Kirschberg mit einem Sommerhause; in der 2ten Etage des Mittelgebäudes befindet sich eine Gemälde-Sammlung, deren Inhalt (Gemälde vom Ende des 15ten bis zum 19ten Jahrh. und einige Statüen aus gebrannter Erde) S. 6 ff. angegeben sind. Dann folgt das Dorf, das seinen wendischen Namen wahrscheinlich von der schönen Lage erhalten und ehemals ein Filial von Hänichen war, die herrschaftliche Schäferei, die Wirthschaftsgebäude des Ritterguts, das Herrenhaus, Gewächshaus, Obstgarten, russische Haus, Bade-Insel, nebst andern Gebäuden, Anlagen und Denkmälern; vorzüglich der ansehnliche Park mit so vielen schönen Plätzen und Monumenten, die zum Theil nach Antiken geformt und mit gewählten Aufschriften versehen sind. Den Schluss machen S. 36. die Wirthschaftsgebäude und Schäferei, deren Einrichtungen für Oekonomen lehrreich beschrieben werden und woran sich die Schilderung der merkwürdigsten Thierarten schliesst, und die Darstellung des Flächeninhalts, der Behandlung und des Ertrags der Felder, Wiesen, Hölzer und Garten, auch der herrschaftl. Ziegelei, durchwebt mit feinen und erprobten agronomischen Bemerkungen. Die anschaulichen Abbildungen sind: 1. Ansicht von Lützschena auf der Strasse von Leipzig nach Halle. 2. Das Herrenhaus mit der Ansicht vom Park und mit dem Anblick der weidenden Heerde. 3. Eingang in den Park mit der Ansicht auf das Gewächshaus. 4. Ansicht vom Gartendamme auf die Bade-Insel. 5. Brasilianer Ziegen- und Entenhaus im Park von L. 6. Der Ruhesitz. 7. Monument Alexanders I., Kaisers von Russland, in demselben Park. 8. Die Waldkapelle in L. 9. Der Tempel der Freundschaft im Park. 10.

Der Ehrentempel im Park. 11. Dreieck mit der Aussicht auf das Herrenhaus. 12. Ein Electoral-Schafbock, Mutter und Lamm, gezogen auf der Besitzung des Hrn. M. v. Speck, Baron von Sternburg. 13. Ein Romney-Marsh-Schaf und brasilianer Ziegenbock, nach der Natur gezeichnet, auf dem Rittergute des Hrn. Baron von Sternburg. 14. Ein Tibetaner Ziegenbock mit Zicklein und Brasilianer Ziege, ebendaselbst nach der Natur gezeichnet. 15. Zuchtstier von dem Bern'schen Stamme, ebendaselbst gezeichnet.

Medicinische Wissenschaften.

Einige Worte über die homöopathische Heilart zur Belehrung gebildeter Zeitgenossen, von Dr. C. F. L. Wildberg, Grossherz. Mecklenb. Strel. Ober-Medicinalrathe. Leipzig, 1830. 8. *XIV. und* 80 *S.*

Der Zusatz auf dem Titel: *zur Belehr. gebildeter Zeitgenossen* zeigt den Zweck an, den der Verf. durch dieses Schriftchen zu erreichen suchen will, und Ref. glaubt, dass dieser Zweck bei allen, welche ohne vorgefasste Meinung diese wenigen Bogen lesen, vollkommen erreicht werden wird. Denn sie ist mit ungemeiner Klarheit und Ruhe geschrieben, und deshalb wünscht Ref. ihr ein recht grosses Publicum. Soll indessen dieser Nutzen aus dem Lesen dieser Schrift wirklich erwachsen, so muss, wie gesagt, der Leser noch nicht von der Unfehlbarkeit der Homöopathie eingenommen seyn. — Refer. will zwar nicht ganz in Abrede stellen, dass auf die schnelle Verbreitung des homöopathischen Heilverfahrens die S. IV. der Vorrede angeführten Ursachen *einigen* Einfluss gehabt haben können, aber er hegt die feste Ueberzeugung, dass ihr weit wenigere Anhänger zu Theil geworden seyn würden, wenn man nicht gleich bei ihrem ersten Erscheinen mit einem solchen Ernste dem Hahnemannschen Schimpfen und Hohnsprechen der zeitherigen Kurmethode entgegengetreten wäre, als ob man den wichtigsten und gefährlichsten Gegner vor sich hätte. Der Hang zum Neuen hat ja manche eben so abentheuerliche Idee, wie der Homöopathie zum Grunde liegt, eine Zeit lang in Umlauf gebracht, und mehr oder minder lang darin erhalten. War dieser Schwindel vorüber, so wunderte man sich, dass

man einer Idee, deren Lächerlichkeit man nunmehr einsieht, sich nur einen Augenblick habe hingeben können. Der Hr. Verf. ist zu ängstlich, wenn er fürchtet, dass die Homöopathiker von den obersten Behörden in den Staaten eine Sanction ihres Treibens erlangen werden. —

Der Verf. theilt seine Abhandlung in drei Theile. S. 1—16 trägt er das Eigenthümliche der Homöopathie vor. Unter diesen kurzen Sätzen sind manche von einer solchen Beschaffenheit, dass man, um dem Verf. völligen Glauben schenken zu können, wohl die Stelle nachgewiesen zu sehen wünscht, wo der Satz in Hahnemanns Schriften vorkommt. — Im zweiten und kürzesten Theile von S. 17—21. werden die Aeusserungen angeführt, welche sich die Homöopathiker über die ältere Art, Krankheiten zu heilen, und diejenigen Aerzte, welche dieselbe befolgen, erlauben. Hier waren die Belege, oder Nachweisungen in den Schriften der Homöopathiker, welche das Gesagte beweisen, eben so nothwendig, ja noch nothwendiger, als beim ersten Abschnitte. Denn jetzt wird sich jeder Homöopathiker, der mit einer Behauptung, die der Verf. hier, als von Homöopathikern vorgebracht, angeführt hat, ins Gedränge kommt, sogleich dadurch retten, dass er versichert, so Etwas Widersinniges sey in keines Homöopathikers Kopf gekommen, sondern von dem Verf. rein ersonnen. — Der dritte Theil, worin untersucht wird, was gegen die Homöopathie und wider die Ausfälle ihrer Bekenner auf die ältere Heilart und diejenigen, welche ihr huldigen, zu sagen sey, geht von S. 22 bis zu Ende, und ist folglich der längste. Hier werden die im ersten Abschnitte als Eigenthümlichkeiten der Homöopathie aufgestellten Sätze wiederholt, und was gegen jeden erinnert werden kann, kurz hinzugefügt, S. 49. wird der Tittmannschen Schutzschrift für die Homöopathie erwähnt, und sich gewundert, dass ein so heller Kopf sich von den Ausstellungen der Homöopathiker habe irre leiten lassen. Hr. OMR. W. hofft, dass die Tittmannschen Vorschläge, den Homöopathikern das Selbstdispensiren gesetzlich zu überlassen, bei der Sächsischen Regierung keinen Eingang finden werden. Und er hofft diess mit Recht: denn diese Regierung pflegt über keinen medicinischen Gegenstand zu entscheiden, bevor sie nicht von denjenigen Behörden, welche den Gegenstand allein zu beurtheilen im Stande sind, gutachtlichen Bericht gefordert haben. Freilich perhorrescirt

Hr. Hofr. Tittmann die Medicinal-Collegien als competente Richter in homöopathischen Angelegenheiten, weil sie nicht aus homöopathischen Aerzten beständen. Aber als einsichtsvollem Juristen konnte ihm doch unmöglich entgehen, dass Niemand in propria causa Richter seyn kann. Jedoch diess ist nicht der einzige Widerspruch, welchen Tittmanns Schrift enthält; und man würde sich diese Erscheinung nicht erklären können, wenn die Erfahrung nicht lehrte, dass auch der hellste Kopf, wenn er durch das gefärbte Glas einer vorgefassten Meinung einen Gegenstand betrachtet, zu Behauptungen hingerissen wird, die man von ihm nicht als möglich erwarten konnte. — Nachdem der Verf. zu zeigen gesucht hat, dass die Homöopathie das nicht sey, wofür sie gelten will, und das nie zu leisten im Stande seyn werde, was sie verspricht, so geht er auf das Gute über, was sie zufällig gestiftet hat. Unpartheiisch zählt er die Fehler und Mängel auf, welche an der ältern Weise, die Kunst zu üben, mit Recht gerügt werden können. Und so wird Niemand, der die vorliegende Schrift gelesen hat, sagen können, dass gemächliche Anhänglichkeit am Alten und gänzliches Verkennen von Hahnemanns Verdienste, dem Verf. bei Abfassung derselben die Feder geführt habe.

Ausführliche Darstellung der Lehre von der Pneobiomantie, oder von den aus der Obduction zu entnehmenden Beweisen für oder wider das selbstständige Leben todtgefundener neugeborener Kinder, von Dr. C. F. L. Wildberg, Grossherzogl. Meckl. Strel. Ober-Med.-Rathe und mehr. gelehrt. Gesellsch. Mitgl. Leipzig, Cnobloch, 1830. 8. XVI. und 80 S.

Es ist allgemein bekannt, welche Streitigkeiten in den neuern Zeiten die medicinisch-gerichtliche Ausmittelung des nach der Geburt eines todtgefundenen Kindes statt gehabten Lebens erregt habe. Unser Verf. ist einer von denen, welche an den Untersuchungen über diesen wichtigen Gegenstand lebhaften Antheil genommen haben, und glaubt, dass die Herausgabe dieser neuen Schrift darum nöthig gewesen sey, weil der Vortrag der Lehre von den Kennzeichen, dass ein todt gefundenes Kind nicht als solches geboren sey, sondern ein selbstständiges Leben nach der Geburt geführt habe, in allen Lehrbüchern der gerichtlichen Arzneywissen-

schaft, und in einzelnen über diesen Gegenstand erschienenen Abhandlungen noch sehr Vieles zu wünschen übrig liesse, indem die Lungenprobe immer als die Hauptsache bei jener Untersuchung angesehen, und durch die weitläufig und einseitig vorgetragenen Einwürfe verwirrt gemacht, andere Beweise von dem statt gehabten Leben nach der Geburt aber entweder ganz mit Stillschweigen übergangen, oder nur einseitig betrachtet würden. Der Verf. hat sich schon früher zu zeigen bemüht, dass nur aus der sorgfältigsten Vergleichung *aller* an dem Leichname eines Kindes angestellten Beobachtungen und Versuche das statt gehabte Respirationsleben gefolgert werden könne, und die Bemühung des gerichtlichen Arztes, diese Beobachtungen und Versuche zur Aufhellung dieser schwierigen Frage anzuwenden, mit dem Namen der *Pneobiomantie* belegt. Da man aber die Pneobiomantie immer noch als gleichbedeutend mit Lungenprobe angesehen, und den Gegenstand nicht so gewürdigt hat, wie er es verdient, so hat Hr. Ob.-Med.-R. Wildberg sich entschlossen, die Lehre von der Pneobiomantie noch mehr berichtiget und vervollkommnet in gegenwärtiger Schrift ausführlich abzuhandeln.

Zuvörderst wird der Begriff des *neugebornen* Kindes bestimmt, weil die Gesetze zwischen absichtlicher Tödtung eines neugebornen, und eines ältern Kindes in Beziehung auf die Bestrafung der Mutter einen wesentlichen Unterschied machen. Der Vfr. nimmt als das beständigste Merkmal eines neugeborenen Kindes an, wenn an dem Nabel desselben noch ein frisches, oder doch erst wenig vertrocknetes Ende der Nabelschnur befindlich ist. *Lebensfähig* ist ein Kind, wenn es nicht nur eine solche Reife erlangt hat, sondern auch eine solche Bildung der zur Unterhaltung des Lebens nothwendigen Organe besitzt, wie Beides zur Fortsetzung des Respirationslebens erforderlich ist. Das Respirationsleben ist von dem organischen verschieden, welches die ganze Dauer der Schwangerschaft hindurch von der Mutter abhängig ist, da hingegen jenes das ganze Leben hindurch fortbesteht. Das organische Leben lässt, wenn es auch eine kurze Zeit nach der Geburt noch fortdauern sollte, nach dem Tode keine Merkmale zurück, aus welchen man schliessen könnte, ob dieses Leben nach der Geburt noch bestanden habe, oder vor oder während der Geburt erloschen sey. Anders verhält es

sich mit dem Respirationsleben. Es ist daher das zusammengestellt worden, was sich zum Theil aus der Vergleichung der bei diesem letztern im Organismus vorgehenden Veränderungen mit den beim organischen Leben bestandenen Verrichtungen der Organe folgern, zum Theil durch sorgfältig angestellte Beobachtung und Erfahrung bei der äusserlichen und innerlichen Untersuchung an den Leichnamen neugeborner lebensfähiger, geathmet habender Kinder auffinden lässt. Aus dieser Aufzählung und Zusammenstellung ergiebt sich nun, worauf der Gerichtsarzt bei Obductionen todtgefundener neugeborener Kinder Rücksicht nehmen müsse, wenn er dem Gerichte eine genügende Auskunft darüber geben soll, ob das Respirationsleben wirklich stattgefunden habe. Er muss 1. die Bedingung des Respirationslebens, die Lebensfähigkeit, erforschen; 2. den frischen Zustand des Leichnams oder die begonnene Verwesung berücksichtigen; 3. auf vorhandene Sugillationen oder Suffusionen achten; 4. das an dem Nabel befindliche Ende der Nabelschnur untersuchen; 5. die Beschaffenheit des Brustgewölbes, besonders gegen die Mitte zu, genau messen; 6. auf den Kehlkopf, sein stärkeres Hervorragen und seine grössere Weite sehen, welche er bei Kindern hat, die geathmet haben; 7. den Zustand des Kehldeckels beobachten, ob er mit seiner Spitze merklich in die Höhe stehe, wie bei geathmet habenden Kindern, oder ob er die Stimmritze mehr schliesse, wie es bei Kindern, die noch nicht geathmet haben, der Fall zu seyn pflege; 8. die Beschaffenheit der Luftröhre von aussen untersuchen, ob die knorpeligen Ringe derselben mit ihren Rändern schon mehr von einander entfernt sind, und ob ihre beiden hintern, gegen die Speiseröhre zu gerichteten freien Enden schon breite, häutige Zwichenräume lassen; 9. den Kehlkopf und die Luftröhre vorn von oben bis unten durchschneiden, um die innere Untersuchung dieser Theile vornehmen zu können; 10. in der geöffneten Bauchhöhle, welche vor Aufschneidung der Brusthöhle geöffnet werden muss, sich von der Lage und der äussern Beschaffenheit der Baucheingeweide, besonders der Leber, der Nabelgefässe, des Blutaderganges überzeugen; 11. den Zustand der Harnblase, des Afterdarms, des Magens, der Gedärme und der übrigen Baucheingeweide untersuchen, und hierauf erst zur kunstmässigen Oeffnung der Brusthöhle fortgehen. Hier hat er seine Aufmerksam-

keit auf die Brustdrüse, auf das Verhältniss der Lage des Herzens, der Lungen, der Luftröhrenäste und des Zwergmuskels zu richten, und alsdann auf die Beschaffenheit der Lungen, ob sie gesund, von aller Verwesung frei seyen oder nicht etc. zu sehen, ihr specifisches Gewicht zu erforschen (das dazu nöthige Gefäss ist nach seiner neuern Abänderung beschrieben), und den Ursachen nachzuspüren, von welchen die Verschiedenheit des Schwimmens der Lungen etwa herrühren dürfte. Der gerichtliche Arzt muss aus den schwimmend gefundenen Lungentheilen die Luft so vollkommen, wie möglich, jedoch nicht mit der von Bernt empfohlenen, oder einer ähnlichen Presse ausdrücken, und sie dann wieder auf das Wasser legen, um zu sehen, ob sie auch nunmehr noch schwimmen. Da ein doppelter Weg möglich ist, auf welchem ausser dem Odemhohlen Luft in die Lungen gelangen kann, so sind beide von dem Verf. näher beleuchtet, und diejenigen Verschiedenheiten angegeben worden, welche sich zwischen dem Verhalten der durch Einathmen in die Lungen gekommenen Luft, und der eingeblasenen, oder durch Fäulniss entwickelten finden. Sind alle diese Umstände gehörig berücksichtiget, so muss nicht allein das absolute, sondern auch das relative Gewicht der Lungen bestimmt, und auch das respective Gewicht dieses Theils ausgemittelt werden. Endlich will der Verf. auch noch den Umfang der Lungen erforscht wissen. Nachdem die Lungen in zwölf verschiedenen Hinsichten genau untersucht worden sind, wird die grosse Brustdrüse wieder vorgenommen, und ihr absolutes Gewicht sowohl, als ihr relatives, zu bestimmen vorgeschrieben; auch auf die im Herzbeutel befindliche Menge von Flüssigkeit soll Rücksicht genommen werden. Den letzten, bei der Pneobiomantie zu untersuchenden Gegenstand gewährt das Herz, an welchem das Gewicht sowohl im ungeöffneten, also noch mit Blut angefüllten, als auch im geöffneten, schon vom Blute entleerten Zustande zu bestimmen seyn soll: beim Aufschneiden des Herzens, wo die rechte Hälfte zuerst an ihrer vordern Seite geöffnet wird, soll darauf geachtet werden, ob und wie viel Blut in derselben enthalten ist, und in welchem Verhältnisse die beiden Sinus und Ventrikel zu einander stehen, wie die Farbe des Blutes in beiden Herzhälften beschaffen sey, ob die Eustachische Klappe ganz, oder zerrissen, ob der Botallische Schlagadergang merk-

lich verengert und fast blutleer, oder gar geschlossen, ob endlich das eirunde Loch in einem merklichen Grade enger, oder ganz zu gefunden werde. — Bei den einzelnen angeführten Punkten konnte der Verf. nicht umhin, bisweilen die den seinigen entgegengesetzten Ansichten von Henke, Bernt u. a. zu widerlegen. Es ist dieses aber, wie nicht anders zu erwarten war, auf die humanste Weise geschehen. — Ref. gesteht, dass dieser so viel besprochene und bestrittene Versuch ihm, wenn er auf die vom Verf. beschriebene Weise angestellt wird, die dem Criminalrichter wichtige Frage auf eine befriedigende Weise zu lösen scheint, und empfiehlt das Lesen dieser Schrift allen Gerichtsärzten.

Physikalisch-medicinische Darstellung der bekannten Heilquellen der vorzüglichsten Länder Europa's. Von E. Osann, Prof. der Medic. zu Berlin. Erster Theil. Berlin, b. Ferd. Dümmler. 1829. XVIII. 461 S. 8.

Der Gegenstand, welchem der Verfasser gegenwärtiges Werk gewidmet hat, ist in den neuesten Zeiten auf eine so vielfache Weise und von so zahlreichen Schriftstellern bearbeitet worden, dass es ein höchst mühsames, aber auch sehr verdienstliches Unternehmen war, das sehr Zerstreuete zu sammeln, das Gesammelte zu ordnen, und auf diese Weise nicht blos dem Arzte, sondern auch überhaupt dem Naturforscher eine Schrift in die Hände zu geben, worin er über die Heilquellen der vorzüglichsten Länder Europa's die vollständigste und gründlichste Belehrung finden kann. Wie Mancher würde, wenn er auch im Besitze aller über Mineralquellen erschienenen Schriften gewesen wäre, nicht über die ungeheuere Reichhaltigkeit des zu verarbeitenden Stoffes erschrocken, und von der Ausarbeitung eines solchen Werks, als wir dem Verf. zu verdanken haben werden, abgehalten worden seyn! Nicht so Hr. Prof. Osann, welcher seit zehn Jahren sich mit diesem Gegenstande ernstlich beschäftigt, mehrere Reisen deshalb in Deutschland und ins Ausland unternommen, und denselben durch den langen Umgang mit ihm so lieb gewonnen hat, dass er wohl nicht eher ruhen wird, als bis er diese Darstellung zu einem glücklichen Ende gebracht haben wird. Der gegenwärtige Band macht uns mit den wesentlichen Eigenthümlichkeiten der Heilquel-

len bekannt, und zerfällt in drei Abtheilungen, wovon jede wieder in kleinere Abschnitte oder Capitel eingetheilt ist. Die *erste* handelt von den Mischungsverhältnissen der Heilquellen sowohl in ihrem unzerlegten, als in ihrem zerlegten Zustande. Heilquellen nennt der Verf. die, welche sich durch ihre eigenthümlichen Mischungs-Verhältnisse, ihren beständigen Gehalt an festen und flüchtigen Bestandtheilen, durch die Art ihrer Verbindung unter sich, durch die ihnen eigends zukommende Temperatur und durch ihre besondern, hierdurch bedingten Wirkungen auf den Organismus von allen übrigen Arten von Meteor- und Tellurwasser unterscheiden, und deshalb vorzugsweise als Heilmittel benutzt werden. Das durch die Mischungs- und Temperatur-Verhältnisse zunächst bedingte Wesen einer Heilquelle spricht sich durch folgende physikalisch-chemische Eigenthümlichkeiten, durch die Farbe, das ruhige oder unruhige Verhalten, den Geruch und Geschmack, die niedere oder höhere Temperatur, das specifische Gewicht und endlich durch das Verhalten des Wassers gegen chemische Reagentien aus. Die Hauptbestandtheile der verschiedenen Gesteine unsrer Erde sind auch die wesentlichen und wichtigsten der Heilquellen. Die in den neuesten Zeiten so sehr vervollkommnete Chemie, welche uns mit Prüfungsmitteln bekannt gemacht hat, die ältern Scheidekünstlern unbekannt waren, hat aus diesem Grunde Bestandtheile in Mineralwässern entdeckt, deren Gegenwart man früher in ihnen, wenn sie auch noch so häufig und von sehr berühmten Chemikern untersucht worden waren, nicht ahnete. Das quantitative Verhältniss der Bestandtheile eines Mineralwassers bestimmt sein specifisches Gewicht. Wenn dasselbe in dem Säuerlinge von Nocera sogar geringer seyn soll, als das des destillirten Wassers, und in demselben doch feste Bestandtheile, wenn gleich in geringer Menge (in 1 Pfd. nur 1,72 Gran), auch angetroffen werden, so vermuthet Ref. einen Irrthum. Die flüchtigen Bestandtheile sind nicht zu allen Zeiten in gleicher Menge in einem und demselben Mineralwasser vorhanden, und selbst feste zeigen sich bisweilen entweder in grösserer Menge, oder, da sie vorher gar nicht in dem untersuchten Wasser vorhanden waren, auf einmal darin. Dass auf diese Abwechselungen von dem Arzte besonders geachtet, und dass deshalb von Zeit zu Zeit die Analyse der Mineralwässer, wenn sie auch von den geschicktesten Scheide-

künstlern angestellt worden ist, wiederholt werden müsse, hat Struve neuerdings bewiesen. Diese Abweichungen haben theils in atmosphärischen Einflüssen, theils in Processen ihren Grund, welche tief im Innern der Erde vor sich gehen. Die Verbindung der festen und flüchtigen Bestandtheile unter sich, auf welcher das Mischungsverhältniss der Heilquellen beruht, hängt von der Aehnlichkeit oder Verschiedenheit der einzelnen Theile, ihrer leichtern und schwerern Löslichkeit im Wasser, ihrer grössern oder geringern Verwandtschaft zu einander, und von der Temperatur des Wassers ab. Auf diese Umstände müssen wir Rücksicht nehmen, wenn wir erklären wollen, woher es komme, dass in einem Mineralwasser Salze gleichzeitig vorkommen, welche nach chemischer Verwandtschaft neben einander nicht bestehen können, oder dass die flüchtigen Bestandtheile mit dem Wasser in der einen Heilquelle inniger, fester, als in einer andern verbunden sind. — Die Heilquellen durchlaufen in Rücksicht ihrer Temperatur alle Grade zwischen dem Gefrier- und dem Siedepunkte des Wassers, und daher hat eine so grosse Verschiedenheit zwischen ihren Mischungs-Verhältnissen und ihren Wirkungen auf den thierischen Körper Statt. Bei kalten Mineralquellen findet ein Reichthum an kohlensaurem Gase statt, welches, je tiefer seine Temperatur ist, um desto fester an das Wasser gebunden ist: bei heissen Heilquellen findet sich zwar eine geringere Menge gasförmiger Stoffe, aber dafür auch eine innigere Verbindung und festere Verschmelzung der fixen Bestandtheile unter sich. Bei der Temperatur ist nicht blos die Quantität, sondern auch die Qualität zu berücksichtigen. Die natürlichen heissen Mineralquellen haben eine grössere Wärme-Capacität, als die nachgebildeten. Bei dem Streite der Aerzte und Naturforscher über die Gleichheit oder Ungleichheit der künstlichen warmen Mineralwasser mit den natürlichen, welcher schwer zu entscheiden ist, muss theils ihr eigenthümliches Verhalten gegen atmosphärische Einflüsse, theils ihre Wirkung auf den menschlichen Körper in Anschlag gebracht werden. In Ansehung des erstern Punkts spricht die Mehrzahl der neuerdings angestellten Versuche dafür, dass das Verhalten der natürlichen und künstlichen Mineralwasser rücksichtlich ihrer Temperatur gegen atmosphärische Einflüsse fast ganz gleich sey. Da mehrere heisse Quellen bekannt sind, welche bei einem, bis jetzt wenigstens

ausgemittelten, höchst unbedeutenden chemischen Gehalte doch eine eigenthümliche, dem Gehalte an flüchtigen und festen Bestandtheilen nicht entsprechende Wirkungen äussern, so dürfte man hieraus zu folgern berechtigt seyn, dass diese Wirkungen entweder von ihrer eigenthümlichen Wärme, oder von Mischungsverhältnissen und Bestandtheilen herrühren, welche die Chemie bis jetzt noch nicht aufzufinden im Stande gewesen ist. — S. 57 — 64. ist ein sehr starkes Verzeichniss von 201 Mineralquellen beigebracht, deren Temperatur bestimmt ist. — In ihrem zerlegten Zustande bieten die Heilquellen ebenfalls mehrfache Verschiedenheiten dar. Die durch die Chemie aufgefundenen entferntern und nähern Bestandtheile der Mineralwasser sind zwar beide in Betrachtung gezogen, ungeachtet sich für die Erklärung der Wirkung und für die ärztliche Benutzung der Heilquellen mehr Aufschluss von der Kenntniss der nähern Bestandtheile erwarten lässt. Daher sind diese von S. 67 an bis 116 mit grossem Fleisse betrachtet worden. Das Capitel von den künstlichen Mineralwässern wird für alle diejenigen Interesse haben, welche sich ausser Stand befinden, eine ihrem Leiden entsprechende Heilquelle zu besuchen, und dennoch von demselben durch den Gebrauch eines künstlichen Mineralwassers befreit zu werden, hoffen möchten. Wenn der Verf. S. 140. behauptet, dass man überall gesucht habe, durch freundliche Gärten, schattige Spatziergänge etc. das zu ersetzen, was Kranke sonst entbehren müssen, welche von den Quellen entfernt natürliche Mineralwässer trinken, so trifft dieses bei Leipzig nicht zu. Bei Gelegenheit der Bereitung künstlicher Mineralwässer ist weitläufig das Struvesche Verfahren dabei beschrieben worden. Da Aerzte sowohl, als Chemiker über den Werth der künstlich nachgemachten Heilquellen verschiedene Ansichten hegen, so hat der Verf. mit Unpartheilichkeit das zusammengestellt, was für und wider die Gleichheit künstlicher und natürlicher Mineralwässer gesagt worden ist. Das Resultat dieser Untersuchung ist, dass die künstlichen Nachbildungen der Heilquellen der Natur zwar sehr nahe kommen, aber nicht als vollkommen gleich mit den natürlichen angesehen werden können, dass aber dessen ungeachtet die erstern ihre grossen Vortheile haben.

Die *zweite* Abtheilung handelt von der Entstehung und Lage der Heilquellen. Hier wird zuvörderst von

dem allgemeinen Wechselverhältnisse zwischen d
Dunstkreise und der Oberfläche unsrer Erde gered
und dann auf die Localverhältnisse der einzelnen G
birgsarten aufmerksam gemacht, in welchen Mineı
quellen entspringen. Denn theils ist ihr Ursprung
Erdlagern neuerer Bildung zu suchen, welche sich a
der Oberfläche der Erde befinden, und wo die Zusa
mensetzung des Mineralwassers durch diese Localit
und durch atmosphärische Einflüsse bedingt wird, the
liegt ihr Heerd tiefer und sie erhalten ihre Bestandthei
durch Veränderungen und Processe, welche im Inne
unsrer Erde vor sich gehen. Zu der erstern Classe g
hören die Eisen-, die kalten Schwefel- und die Koc
salzquellen; zu der letztern die heissen Mineralquell
und die Säuerlinge. Bei der Lage der Heilquellen u
dem Klima ihrer Umgebungen werden die wesentlich
klimatischen Eigenthümlichkeiten der einzelnen Kuror
erwogen, und es wird von dem Grunde und den Bedi
gungen der Verschiedenheit der klimatischen Einflüs
in den Umgebungen der Mineralquellen gehandelt.

Die *dritte* Abtheilung gibt eine Uebersicht der Wi
kungen und der Anwendung der Heilquellen, und zäh
theils die 7 Classen der Mineralwässer auf, wo bei j
der Classe die chemischen Eigenthümlichkeiten, die ve
schiedenen Arten, die Wirkungen und die Anwendu
der unter sie gehörigen Mineralwässer bemerkt werde
theils wird eine Uebersicht der wichtigsten Heilquell
nicht blos Deutschlands, sondern auch der Schwei
Frankreichs, Italiens und Englands, nach den im Vo
hergehenden angegebenen Classen geordnet, mitgethei
Die verschiedenen Formen ihrer Anwendung geben de
Verf. Gelegenheit, bei innerm Gebrauche der Minera
wässer auch von ihrem Versenden zu reden. Bei de
Mineralschlammbädern wird, nachdem die Wirkunge
die verschiedenen Arten, und die mancherlei Anwe
dungsarten des Meerschlamms betrachtet worden sin
eine Uebersicht der wichtigsten Mineralschlammbäd
unter 6 Classen gebracht, gegeben. Das fünfte Capit
dieser dritten Abtheilung beschäftigt sich mit Angab
und Beurtheilung der verschiedenen Methoden, von de
Mineralwässern Gebrauch zu machen, wobei auch vo
der Vorbereitungs- und der Nachkur gehandelt ist, un
Regeln gegeben werden, welche sowohl im Allgemeine
beim Gebrauche der Heilquellen, als insbesondere bei
Trinken der Mineralwässer und beim Baden in denselbe

zu befolgen sind. Endlich macht die Geschichte und sehr zahlreiche Literatur der Heilquellen den Beschluss. Nach dem, was in den Schriften der Griechen und Römer und im Mittelalter hierüber vorkommt, werden die Männer namhaft gemacht, welche vom 15ten bis zum 19ten Jahrhunderte sich mit diesem Gegenstande beschäftigt und Schriften darüber herausgegeben haben. Die Monographieen der einzelnen Heilquellen sollen im Folgenden da beigebracht werden, wo die Beschreibung der einzelnen Mineralwässer geliefert werden wird. Ref. stimmt dem Hrn. Verf. von ganzem Herzen darin bei, dass eine umfassende Geschichte der Heilquellen, in den vielseitigen Beziehungen, welche erstere besitzen, aufgefasst und durchgeführt, in mannichfacher Hinsicht eine interessante Ausbeute zu geben verspricht, und wünscht, dass der Vfr. selbst dieses Werk unternehmen möge, da er zu einer glücklichen Ausführung desselben am geeignetesten ist.

Praktische Materia Medica als Grundlage am Krankenbette und als Leitfaden zu akademischen Vorlesungen, von Dr. Johann Wendt, prakt. Arzte, Königl. geheimen Medic.-Rathe und Mitgl. des Medic. Colleg. für Schlesien, ord. öffentl. Lehrer an der Univ. etc. Breslau, W. G. Korn; Wien, Gerold, 1830. *XVIII.* 414 *S. gr.* 8.

Seit 28 Jahren hielt der durch andere praktische Schriften längst als denkender Arzt berühmte Verfasser Vorlesungen über die Materia medica, nahm dabei immer mehr einen praktischen Weg, der ihn endlich auf eine tiefere und für die ärztliche Praxis fruchtbarere Ansicht derselben leitete, als die meisten Lehrbücher, die er gebraucht hatte, darboten, nach eignen Prüfungen und Erfahrungen. 1824 machte er den Prospectus dieser neuen Materia medica bekannt, deren Ausarbeitung ihn noch mehrere Jahre beschäftigt hat. Die Herausgabe derselben wurde noch durch den Vorschlag des Hrn. geb. Raths, Freihrn. v. Wedekind, in der Versammlung der Naturforscher und Aerzte zu Heidelberg 1829: eine Verbindung von prakt. Aerzten zu veranlassen, deren einzelne Mitglieder die wichtigsten Arzneikörper in ihren verschiedenen Beziehungen zum kranken Organismus durch die sorgfältigsten und genauesten Beobachtungen prüfen und die Resultate unbefangen und wahr bekannt

machen sollten; befördert. Der Hr. Verf. hat vorzüglich denjenigen Mitteln seine Aufmerksamkeit geschenkt und die ihren Gebrauch fordernden Indicationen entwickelt, welche er selbst am Krankenbette versucht und in ihren Wirkungen beobachtet hat; nicht blos die Wirkungen der Arzneikörper in den einzelnen Krankheiten angegeben, sondern auch sowohl die Erscheinungen, welche in den einzelnen Krankheitsformen den Gebrauch dieses oder jenes Mittels besonders erfordern, als die Gegenanzeigen in einzelnen Fällen und die nicht mehr vorzüglich anwendbaren, sonst gebräuchlichen Mittel bemerkt; in Bestimmung der einzelnen Gaben einen Mittelweg, welchen ihn eine mehr als 30jährige Erfahrung gezeigt hatte, befolgt; bei der Nomenclatur der Arzneikörper und Präparate theils die alten, theils die neuern Namen gebraucht, für die in der neuesten Zeit entstandenen Bereitungen die in der preuss. Pharmakopöe enthaltenen Benennungen; manche Arzneikörper nur kurz behandelt; einige, über welche er keine eigne Beobachtung anzustellen Gelegenheit hatte, ganz weggelassen. Die Eintheilung in 19 Classen und die wissenschaftliche Begründung der Indicationen ist, und sollte nach der Absicht des Vfs. seyn, sein von fremdem Einflusse unabhängiges Werk; die Angabe jedes abgehandelten Mittels, durch mehrere von ihm am Krankenbette gemachte Beobachtungen verbürgt. Dadurch hat seine Schrift eine Eigenthümlichkeit, aber auch eine Zuverlässigkeit und Brauchbarkeit erlangt, wodurch es vor andern Werken sich auszeichnet. Die Einleitung prüft insbesondere die verschiedenen Eintheilungen der Heilmittellehre mit Anzeige der, jeder zugehörenden, Schriften sowohl als der allgemeinern und gibt die Grundsätze an, auf welchen des Verfassers, nach den wahren Wirkungen der Heilmittel auf die verschiedenen Theile des Organismus, dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft gemäss, gemachte Eintheilung beruhet. Die 19 Classen sind: 1. Mittel, welche durch unmittelbare Blutverminderung die Thätigkeit des gesammten irritablen Lebens herabsetzen (fünf Methoden, das Blut zu entziehen); 2. S. 28. diejenigen Heilmittel, welche ohne auffallende Säfte-Entziehung das irritable Leben herabstimmen und die Intensitat der Thätigkeit vermindern (refrigerantia, demulcentia, temperantia sonst genannt); 3. S. 37. diejenigen Mittel, welche die fibrösen Gebilde und die serösen und Schleim absondernden Membranen auflockern

und, indem sie eine Menge weisser Säfte entziehen, die Gesammtthätigkeit des irritabeln Lebens vermindern (remedia solventia). 4. S. 57. Heilmittel, welche die Sensibilität im Nervenleben herabstimmen und so die vermehrten Bewegungen der irritablen Fasern schnell beruhigen (Contrastimulantia). 5. S. 67. Diejenigen Einflüsse, welche die irritable Thätigkeit in den sensiblen Leben herabstimmen und folglich die krankhaft gesteigerte geistige Kraft des Menschen zu brechen vermögen (Kälte, Finsterniss, deprimirende Gemüthsaffecte). 6. S. 71. Mittel, um die Ernährung überhaupt und die krankhafte Nutrition insbesondere zu beschränken und so den Ersatz der Masse zu behindern (Cura per inediam). 7. S. 78. Alle Mittel, welche durch ihre Einwirkung die Thätigkeit des irritabeln Lebens im Allgemeinen steigern und die Bewegungen des arteriellen Systems vermehren (Remedia excitantia et analeptica). 8. S. 137. Mittel, welche die irritable Thätigkeit in der Ernährung erhöhen (stomachica et tonica). 9. S. 183. Die Mittel, welche die irritable Thätigkeit im Sensorium und in dem gesammten Nervensysteme steigern (Nervina). 10. S. 230. Mittel, welche das sensible Leben in der Organisation abstumpfen und in Folge dieses Gegensatzes die Bewegungen des irritablen Lebens, besonders in der Ernährung vermehren. 11. S. 238. Mittel, welche die sensible Thätigkeit im irritablen Leben schnell zu vermindern und gar aufzuheben vermögen. 12. S. 252. Mittel, welche die Thätigkeit des sensiblen Lebens in dem Systeme der Ernährung umstimmen. 13. S. 275. Mittel, welche eine entschiedene Einwirkung auf die Ernährung der Theile haben und ihre Cohäsion aufzulockern vermögen. (Ihre Wirkung ist mehr qualitativ als quantitativ). 14. S. 324. Mittel, welche der Ernährung im Nervensysteme feindlich zugewandt sind und die organischen Theile auszutrocknen und in ihrer Ernährung rückgängig zu machen vermögen. 15. S. 337. Mittel, welche der Ernährung zugewandt sind und indem sie die krankhafte Cohäsion der starren Theile lockern, zugleich die Densität des Blutes vermehren. 16. S. 351. Mittel, welche die Dichtigkeit der irritablen Fasern in dem Gesammt-Organismus vermehren. 17. S. 360. Mittel, welche die organische Cohäsion in dem Systeme der Ernährung verdichten. 18. S. 381. Mittel, welche den Zusammenhang der organischen Flächen zu zerstören vermögen. 19. S. 399. Mittel, welche der Ernährung zugewandt und

geeignet sind, ihr Stoff zum Ersatze zu liefern. Alle einzelne unter diese Classen gehörige Mittel sind genau durchgegangen und ihre Wirkungen und Anwendung sorgfältig erklärt. Ein alphabetisches Register erleichtert den Gebrauch des lehrreichen Werks, das Stoff genug zur mündlichen Erläuterung darbietet.

Literargeschichte.

Travels to the North of Germany, in the Years 1825 *and* 1826. *By Henry E. Dwight, A. M. New-York, Carvill,* 1829. *IV.* 453 *S. gr.* 8.

Der Vfr. hat seine kurze Vorrede zu New-Haven Gymnasium unterschrieben. Die meisten Briefe sind von ihm in Deutschland, selbst in den Jahren 1825 und 1826, geschrieben und an seine Freunde in den Vereinigten Staaten gesandt worden. Ihr Zweck war, eine genaue Ansicht der religiösen, literarischen und politischen Einrichtungen Norddeutschlands und ihres Einflusses auf die Gesellschaft, den gegenwärtigen Zustand der Religion, Schulen und Universitäten daselbst, darzustellen. Die 24 Briefe handeln vornehmlich von Strasburg (1), Bonn, Cöln, Frankfurt, Cassel (2, 3), Göttingen (4—6), Berlin (7, 8, 11—13), Wittenberg (16), Halle (17), Leipzig (19), Dresden (20, 21), Weimar (24). Eingeschaltet sind allgemeinere Darstellungen, über deutsche Beredsamkeit (10), deutschen Bund (14), Volkserziehung und Volksschulen (15), religiöse Secten, Union und andere Einrichtungen (18), Gymnasien Deutschlands (22), philosophische Parteien, Rationalisten, Supernaturalisten, Skeptiker, Neologisten, Orthodoxe in Deutschland (23). Besonders verweilt der Vfr. in mehrern Briefen bei den Universitäten, Studirenden, Burschen, Landsmannschaften u. s. f. und das Titelkupfer gibt sogar eine Abbildung von einem Zweikampf auf den Stich (zu S. 49). Einzelne deutsche Gelehrte werden hie und da genannt. Dass übrigens manche Ansichten den Ausländer und den freien Amerikaner verrathen, dürfen wir kaum erst bemerken. Man wird manche Angaben nicht ohne Lächeln lesen.

The Life of Richard Bentley, D. D. Master of Trinity College and Regius Professor of Divinity in the Univ. of Cambridge: with an Account

of his Writings and Anecdotes of many distinguished Characters during the period in which he flourished. By James Henry Monk, D. D. Dean of Peterborough. London, Rivington, 1830. XXII. 668. LXXXIII S. gr. 4. mit dem Bildnisse des 27. Jan. 1662 geb. 14. Jul. 1742 gest. Bentley's. 3 Pfd. 3 Sch. (20 Rthlr.).

Diess sehr vollständige und des grossen Philologen würdige Werk ist einem andern ausgezeichneten neuern Philologen gewidmet, dem Bischof von London, Carl Jakob (Blomfield). »Wenn, sagt der Verf., beim Durchlesen der folgenden Memoiren jeder Leser bemerken wird, dass grosse Gelehrsamkeit nicht immer von den Grazien eines persönlichen Charakters begleitet ist, so wird der Name Ew. Herrlichkeit ihn erinnern, dass jener Mangel nicht der Natur solcher Studien beigemessen werden kann, und dass gleiche Vortrefflichkeit in den classischen Bestrebungen, der Religionskenntniss und aller sittlichen und christlichen Tugend beförderlich gemacht werden kann.« Auf B's Schriften haben sehr häufig persönliche Umstände desselben Einfluss gehabt. Der Vf. der Lebensbeschreibung B's in der Bibliotheca Britannica, die 1748 erschien, *Hinton*, hat wenig Kenntniss von den vornehmsten Ereignissen seines Lebens gehabt. Die 2te Ausgabe der Biogr. Brit. von Kippis hat den Artikel über B. mit den meisten Fehlern wiederholt und nur wenig bedeutende Zusätze gemacht. Dadurch wurde der schon durch andere Schriften bekannte Philolog', Hr. Dr. Monk, veranlasst, die Nachrichten, Actenstücke und Correspondenzen in den Archiven der Univ. und des Dreieinigkeits-Collegiums genauer zu untersuchen und in gegenwärtigem Werke 1. eine vollständige und unparteiische Darstellung von B's Leben und Charakter, 2. einen Abriss der Literargeschichte der Periode, in welcher er blühte, 3. Nachricht von dem zu geben, was in den Annalen der Universität und des gedachten Collegiums für die ersten 40 Jahre des 18ten Jahrhunderts der Kenntniss würdig ist. Bei den einzelnen Ereignissen war er stets bemüht, jede Verhandlung in ihren wahren Farben zu schildern und eine unbefangene Darstellung von dem Betragen jeder dabei betroffenen Person zu liefern. Wenn er dem Dr. Bentley Gerechtigkeit widerfahren liess, so war er doch oft gezwungen, sein Benehmen in ein ungünstiges Licht zu stellen.

Eben so musste er Einzelheiten von scharfen Strei keiten und stürmischen Zänkereien erzählen, welche daran Theil nehmenden Personen nicht vortheilhaft sc derten. Aber sein einziger Zweck war, die Wahrh darzustellen. Ihm haben dabei als Quellen gedient, Briefwechsel Bentley's mit den grössten Gelehrten s ner Zeit und verschiedene in seiner Geschichte wicht Papiere; die Handschriften des Dr. Colbatsch und derer Verfolger B's.; noch andere handschriftliche Qu len in verschiedenen Sammlungen; auch gedruckte W ke B's. und einiger Literatoren. Er nennt noch S. N mehrere Bibliothekare, verschiedene lebende und storbene Gelehrte und Verwandte B's., denen er B träge verdankt. So entstand dieses reichhaltige We in 20 Capitel getheilt, deren Hauptinhalt wir nur zeigen können. 1. Abkunft und Familie Bentley's. wurde geboren zu Oulton in einem Hause, das sein mütterlichen Grossvater gehörte und in einem Ho schnitte abgebildet ist, 27. Jan. 1661—62. Seine St dien in Schulen und Collegien. 1683 wurde er Ma ster. Seine hebräischen und classischen Studien. S. 14. Seine Bekanntschaften in Oxford und literarisch Beschäftigungen mit Hephästion, Lucretius, Hesychi Manilius etc. Seine Epistola ad Millium. Er wird Gei licher, beschäftigt sich mit der Theologie, kehrt zu d classischen Studien zurück (bis 1692). 3. S. 29. hält zuerst die Lectionen nach Rob. Boyle's Stiftu 1692 und widerlegt in den 8 Vorlesungen den Athe mus. Er bearbeitet die Fragmente des Kallimachus f Gräve's Ausgabe und vertheidigt seine Meinung üb die Briefe des Euripides gegen Barnes, der sie für ä hielt. 4. S. 42. B. wird Aufseher der königl. Bibliothe sein zweiter Cursus von Boyle'schen Vorlesungen. fängt eine Ausgabe des Philostratus an, überlasst sie ab dem Olearius. Streit über alte und neue Gelehrsamke bei welchen Sir Wm. Temple die Alten in Schutz nimm aber auf der andern Seite zu weit geht (S. 45 ff.), au die Aechtheit der Fabeln des Aesopus und der Brie des Phalaris behauptet, die Bentl. bestreitet. Zwisch Boyle und Bentl. entstand ein Streit (S. 53). Bentl wurde 1695 Caplan des Königs, 1696 Doctor der The logie. 5. S. 58. B's Beweise der Unächtheit der Brie des Phalaris und anderer damals noch für ächt gehalt ner Schriften des Alterthums veranlasste eine Conföd ration gegen ihn, an deren Spitze Franz Atterbury stan

6. S. 73. Fortgang des Streits, in welchem B. endlich einen vollständigen Sieg davon trug. Absurde Vorwürfe waren ihm in Schriften gemacht worden. 7. S. 108. Bentley wurde 1699 Haupt (Master) von Trinity College in Cambridge, aber seine Anstellung war unpopulär. Seine Anordnungen und Maasregeln der Disciplin erregten bald Anstoss und Uneinigkeit unter den Fellows. Der Streit über den Phalaris ging auch fort. B. heirathete am 4. Jan. 1701 Joanna Bernard, Tochter des Sir John Bernard, eine vorzüglich glückliche Verbindung. 8. S. 143. Bentley's Thätigkeit von 1705—1710 sowohl als Philolog (Bearbeitung des Horaz, Aristophanes; kritische Briefe an Küster und Hemsterhuis — Emendationes in Cicer. Tusculanas — Angriff des J. C. de Pauw, Philargyrius Cantabrig., auf ihn — denn dass nicht Olearius unter diesem Namen verborgen war, wusste B., S. 219), wie als Master (er erbauete ein Observatorium, gründete eine Schule der Naturwissenschaft, bereitete die Errichtung eines chemischen Laboratoriums vor, ergriff Maasregeln zur Reformation des Collegium's, vertrieb zwei Fellows, schloss einige aus der Gemeinschaft aus). Im 10. Cap. S. 220 (1710—12) sind vorzüglich die 54 Klagepuncte, die gegen B., nach Veränderung des politischen Systems des Hofes, 11. Jun. 1710 aufgestellt wurden, der Process darüber, und B's Ausgabe des Horaz 1712 (deren Vorzüge und Mängel S. 243 ff. erwähnt sind, aufgeführt. Sein Brief an Davies über Barnes's Homer ist S. 229 ff. abgedruckt. Prof. Whiston wird, des Arianismus wegen, von der Universität verbannt. 11. S. 255. Fortgang der Verfolgungen Bentley's, 1712 — 14. Er machte seine Bemerkungen über Freidenkerei (gegen Collins) bekannt. Das Urtheil, dass er die Stelle eines Master verlieren sollte, war schon vorbereitet, als sein Hauptfeind, der Bischof von Ely, Moore, 31. Jul. 1714 und die Königin Anna 1. Aug. starben. 12. S. 287. (1714 — 16) Fortgang der Streitigkeiten B's, besonders mit Dr. Colbatsch. 13. S. 337. fängt mit Johnson's, Rectors der Schule zu Nottingham, Aristarchus Anti-Bentleianus an, 1717, einer groben Streitschrift. B's Predigt vor dem Könige über Röm. 14, 7. Er wird, nach einer Vorlesung über die Stelle 1. Br. Joh. von den drei Zeugen im Himmel, die er verwarf, auch in einem Schreiben (s. S. 348 ff.), Regius Professor der Theologie. Die Einnahme von diesem Amte war auf 600 Pfd. jährl. erhöht. In Gegenwart

des Königs creirt er 1717 drei Doctoren. Ein neuer Streit mit dem Vicecanzler zieht ihm Suspension ab omni gradu und endlich gänzliche Degradation 1718 zu. Nun wurde der im 14ten Cap. erzählte Kampf noch heftiger und man trug darauf an, den B. auch seiner Professorstelle zu berauben. Streit B's mit Middleton J. 1718—20. S. 384 ff. — 15. S. 423. B's Arbeit an einer neuen Ausgabe des N. Test., aber seine Ankündigung derselben (S. 435) veranlasst einen neuen Streit mit Middleton. Auf dessen Bitte wird doch B. begnadigt und Oberbibliothekar der Universität. 16. S. 457. Sein Schreiben über die Sigeische Inschrift und Herstellung der Delischen. Neuer Process gegen die Universität. 17. S. 497. Er wird 1724 im März vom Senat, auf höhern Befehl, in alle seine Grade, Privilegien und Rang wieder eingesetzt; ja ihm sogar das Bisthum Bristol angeboten. Der Process hatte ihm viel gekostet, obgleich die Gegner die meisten Kosten zu bezahlen hatten. Seine Streitigkeiten mit Hare und Burmann. Seine Ausgaben des Terentius und Phädrus. Seine metrische Abhandlung (S. 507 ff.). 18. S. 539. 1727—31. Neue Streitigkeiten auf der Universität und im Collegium und gerichtliche Verhandlungen, genau erzählt. 19. S. 573 1731—35. Fortgang der (nicht unverschuldeten) Verfolgungen B's. Dem Urtheile, welches ihn der Masters Stelle entsetzt, widersetzt er sich. Seine Anmerkungen über Ciceronis Officia gehen in Feuer auf. 20. S. 617 Seine Entdeckung des Gebrauchs des Digamma im Homer. Sein Process endigt sich zu seinem Vortheile. Seine Ausgabe des Manilius S. 646. Ein Anfall von Schlagfluss hindert seine Ausgabe des Homer. Streit mit Pope (von B's Ausgabe von Milton's verlornem Paradies war S. 537 ff. Nachricht gegeben). Das Cap. schliesst mit Nachrichten von B's Tode 14. Jul. 1742, seiner Familie und mit Bemerkungen über seine literarischen Verdienste (S. 661 ff.). Der Anhang, mit besondern Seitenzahlen, enthält Actenstücke von seinen Processen in verschiedenen Jahren, sein Testament S. LXIII. und ein sehr vollständiges Register. Ein deutscher Auszug des Wichtigsten aus diesem Werke würde gewiss angenehm seyn.

Die Universität Leipzig in der Vergangenheit und Gegenwart von C(arl) C(hristian) C(arus) Gretschel, Dr. der Phil. und der Rechte, aka-

m. Privatdocent etc. Dresden, Hilscher'sche uchh. 1830. VIII. 292 S. in 16. mit 6 Tabellen nd einem Titelk. cartonn.

Der Hr. Vfr., der schon durch eine früher bekannt achte Beschreibung der Stadt Leipzig ausgezeichnet und seinen Beruf zu dieser Darstellung der Uni-itāt bewährte, hat vornehmlich den äussern und in-Zustand der Universität und ihr allmähliges Wachs-n von den frühesten bis auf die neuesten Zeiten gestellt und nur die im gegenwärtigen Jahre, beson-seit Ostern, eingetretenen Veränderungen konnten in einem kleinen Nachtrage S. 288. bloss zum Theil ahnt werden. Mit sichtbarem Fleisse, nicht ohne erwindung vieler Schwierigkeiten, sind die frühern hrichten zusammengetragen, auch geordnet und zweck-ig zusammengestellt. Mögen nun auch hier und da ichtigungen und Zusätze gemacht werden können er Zweck erlaubt uns nicht, das, was wir dazu bei-en könnten, hier mitzutheilen): mit dem Ganzen hat Ursache sehr zufrieden zu seyn. Die Einleitung die Epochen der Geschichte des heutigen Sachsens Leipzigs und die Veranlassung der Stiftung hiesiger versität an. Die erste Abtheilung trägt die äussere chichte der Univ. in 2 Abschnitten, von ihrer Grün-g bis zu ihrer Reformation 1409 — 1539, und von us 1829 vor; die 2te (S. 38) stellt die innern Ver-nisse derselben in folgenden Abschnitten dar: 1. die onen (und die davon abhängig gewesenen Gegen-de: Rectorat, akadem. Gerichtsbarkeit, Collegiatu-2. S. 83. Die Facultäten, das Concilium Professo-Decemvirale, Decanale. Ist nun gleich das Meiste n aufgehoben und Vieles verbessert worden: doch — meminisse priorum. 3. Andere mit der Universität undene Anstalten und Einrichtungen: Universitäts-iothek, Büchercensur u. s. f. Die 3te Abtheilung 93. wirft geschichtliche Blicke auf das geistige Le-der Universität Leipzig, und die 4te S. 260. gibt äge zur Geschichte des äussern Univ. Lebens in pzig, und in beiden sind merkwürdige Thatsachen alten. Angehängt sind einige Tabellen über die endien, mit Anzeige der Stiftungen, Collatoren, Ver-ungen, und 2 Tabellen über das Vermögen der Uni-ität und einzelner Corporationen.

Allgemeines bibliographisches Lexikon. ... *Friedrich Adolf Ebert*, *Königl. Sächs. H... und Oberbibliothekar, Secretair des Kön. Sächs. Vere... Erforschung und Erhaltung vaterländ. Alterthümer, Mi... Gesellsch. für ältere deutsche Geschichtskunde zu Fra... am Main, der kurländ. Gesellsch. für Liter. und Kuns... oberlaus. Ges. der Wissensch. und der naturforsch. G... Görlitz.* *Zweiter Band M—Z. Leipzig, B... haus, 1830. Zweiten Bandes sechste Liefe... Thou — Zyl und (mit) einem Anhange, ... Titel und Vorrede zum zweiten Bande. X... 961—1120 S. in 4.*

Wie vielfach und gross das Verdienst ist, da... ehrwürdige Vfr. durch diess mühsam und gründlic... arbeitete Werk um die Bücherkunde, die Lit... selbst, insbesondere die der alten Classiker, vorneh... der frühesten Ausgaben ihrer Schriften, die allermei... eigner Ansicht kurz, aber befriedigend, beschrieben... den, um Bibliographie und Bibliotheken-Ordnu... macht hat, ist bekannt genug und in den Anzeige... frühern Hefte schon angedeutet worden. Es ist ... die Arbeit weniger Jahre. Bereits im Jahre 1816 ... sie begonnen. 24280 Numern enthält das ganze W... aber mehrere erwähnen verschiedene Ausgaben un... mit zusammenhängende Schriften. Der Anhang en... S. 1109. Verzeichniss der Elzevirschen Drucke von g... und lateinischen Classikern und Kirchenvätern in ... dez und in kleinerm Format (auch von ital. Classi... nebst Notizen über diese verdiente Druckerfa... S. 1113. Werke der deutschen schönen Literatur, ... che während des 17ten Jahrh. in Holland gedruckt ... den; S. 1115. Maittaire'sche Suite von (33) Au... alter Classiker; S. 1117. Nachschrift über die S... lungen von Ausgaben der Alten cum notis Variorum...

Christian Garve's Briefe an seine M... Herausgegeben von Karl Adolph Me... Breslau, W. G. Korn, 1830. X. 212 S. 8.

Diese Briefe, in den Jahren 1770, 71, 72 u. ... von G. meist aus Leipzig an seine geistreiche M... geschrieben, sind reich an anziehenden Bemerk... über die literarischen und gesellschaftlichen Verhä... jener denkwürdigen Zeit, über das damalige G... schafts- und Gelehrtenwesen, über eine Vergange...

welche auch der Vorredner mit Wohlgefallen und
be erinnert. Früher schon (1803 und 1804) waren
ve's Briefe von Breslau an Weisse und Zollikofer
Manso und Schneider herausgegeben worden. Wenn
ie gleich mehr Beziehungen auf Wissenschaft und
ehrsamkeit haben: so sind die gegenwärtigen doch
neswegens davon entblösst, und haben noch einen be-
dern Reiz durch die Darstellung der Pietät gegen
e innig geliebte Mutter, die auf die Bildung des
nes einen bedeutenden Einfluss gehabt hatte. Ihr
krolog von Schlichtegroll ist in der Vorr. mitgetheilt;
n ein ausführlicherer Aufsatz, den G. über ihre Persönlich-
: versprochen hatte, ist nicht von ihm abgefasst wor-
. Eben diese Briefe erinnern auch an manche merk-
rdige Männer und ihre Schriften und ihr Leben; sie
en uns die damaligen philosophischen und religiösen
sichten des Vfs., die in späterer Zeit sich etwas ab-
erten, zu erkennen; sie theilen uns seine freimüthi-
Urtheile über Andere und über sich selbst mit; sie
hüllen uns ganz seinen leidenden Zustand; sie sind
lich schön und doch ungekünstelt geschrieben. So
währen sie nicht nur mehrseitige Belehrung, sondern
h angenehme Unterhaltung.

ıriften über die Augsburgische Confession:

Geschichte des Reichstags zu Augsburg im ahre 1530, *nebst einer Untersuchung über den Verth der Augsburgischen Confession. Von Dr. arl Fikenscher, kön. baier. Distrikt-Schulen-nspector und Hauptprediger zu St. Sebald in Nürnberg. Mit Melanchthon's Bildnisse.* XX. 86 *S. gr.* 8.

Der sel. Strobel hat in seinen Miscellaneen literar.
alts, 2ter und 3ter Sammlung, Auszüge aus vielen
fen Nürnberg. Gesandten bei dem Reichstage be-
nt gemacht, die aber nur vom 17. Mai bis 12. Juli,
vom 7. Sept. bis 14. October gehen. Je wichtiger
sind, je mehr unbekannte Umstände sie anführen,
to mehr beklagte Str. die Lücke, die in ihnen sich
findet. Hr. Bürgermeister Johann Schnarrer zu Nürn-
g entdeckte unter alten Stiftungsacten einen Folio-
d, Augsburg. Reichstagsacta a. 1530 betitelt. Den
alt machen die fortlaufenden Berichte der Nürnberg.

Gesandten im Original; der erste Bericht ist am 17
Mai, der letzte am 21. Nov. geschrieben. Ihre Ae
heit und Vollständigkeit (nur manche Beilagen fehl
sind vom Hrn. F. S. VII f., ihre Glaubwürdigkeit u
ihr Werth S. XI f. dargethan. Sie machen die Grundl
des gegenwärtigen Werkes aus, und, wenn sie gleich ni
ganz mitgetheilt worden, was dem eigentlichen Zwe
desselben nicht angemessen gewesen wäre, so ist d
ein grosser Theil der Auszüge in den Text selbst v
webt und in den Noten ist das Merkwürdigere aus
nen mitgetheilt, so wie auch Luthers Briefe und and
Quellen und Schriften benutzt sind. Nach einer kur
Einleitung ist ein Ueberblick der wichtigsten Ereigni
bis zum Speier'schen Reichsabschiede 1529 gegeb
Aus localen Ursachen sind S. 11—29. Nachrichten v
der Einführung der Kirchenverbesserung in Nürnb
und in den Fürstenthh. Ansbach und Baireuth und S.
— 65. kurze Lebensnotizen der Nürnberg. Gesand
(der Senatoren Christoph Kress und Clemens Volkam
denen noch Christoph Coler, Bernhard Baumgärtner u
Hieron. Baumgärtner nachgesendet wurden) mitgethe
Die übrigen Abschnitte sind: S. 30. Verhandlungen
Protestanten bis zur Ankündigung des Reichstags in
S. 41. Vorbereitungen zur Augsb. Conf. S. 65. Anku
des Kaisers und Benehmen gegen die Protestanten. S.
Verhandlungen des Reichstags bis zu dem Tage, an w
chem das Glaubensbekenntniss abgelesen ward. S.
Luthers Glaubensstärke. S. 88. Eindruck, welchen
Ablesung des Glaubensbekenntnisses machte (gute u
widrige Eindrücke). S. 103. Versuch, die Protestan
gutwillig von ihrem Glauben abzubringen. S. 108. (
müthsstimmung der Protestanten. S. 122. Vergleic
versuche. S. 139. Verhandlungen bis zum Entwurfe
Reichsabschieds, S. 147. Entwurf und S. 165. Bekan
machung des Reichsabschieds. Hierauf folgt die A
über den Werth der Augsb. Confession, in 3 Abschni
getheilt: 1. S. 169. Verhältniss der Confession (eige
lich des Protestantismus, den sie darlegt) zu dem Sta
den Fürsten, den Gegnern; Segnungen des Protestan
mus); 2. S. 195. Verhältniss der Conf. (des Protest
tismus) zur kathol. Kirche in rein kirchl. Beziehung, u
zwar zum ächten Katholicismus und zur sichtbaren,
maligen und jetzigen kathol. Kirche. 3. Verhältniss
Confession zur protest. Kirche selbst. (S. 211. Werth
A. C. nach ihrem Inhalte.) Ueber die Conf. als e

hrvorschrift der Protestanten, S. 215. (S. 222. Verltniss der kirchl. Bekenntnisschriften zur heil. Schrift; 232. ob die C. nach dem Willen der Reformatoren ne Lehrvorschrift sey? (geleugnet wegen des Namens; r Urkunde); S. 233. ob sie eine Lehrvorschrift seyn nne? (bejahet); S. 236. sie ist unser Bekenntniss und ste Lehrschrift; wobei S. 238. der Unterschied zwihen Lehrschrift und Lehrvorschrift erklärt wird, in 7 ncten; S. 240. kirchlicher Werth der Confession; 245. sie ist nicht überflüssig; S. 248. über die Abhaffung oder Beibehaltung des A. Bekenntnisses (für tztere). — S. 254. ist die (deutsche) Confession oder kenntniss des Glaubens etlicher Fürsten und Stände, erantwortet kaiserl. Majestät zu Augsburg anno 1530 ch Pütter's Ausgabe, Gött. 1776. — S. 324 ff. machen szüge aus der katholischen Widerlegung und aus Mechthon's Apologie (über die ersten 21 Artikel) nebst n Grundzügen der jetzt noch streitigen Lehren, die 336 ff. neben einander aufgestellt sind, den Beschluss.

Der Reichstag zu Augsburg im Jahre 1530. Nebst dem Glaubensbekenntnisse der Protestanten und den churfürstl. sächs. Verordnungen zur Jubelfeier dieses Festes in den Jahren 1630 und 1730. Beitrag zum 300jährigen Freudenfeste der evangelischen Freiheit, von K. W. Schiebler, Candidat d. Theol. (Wilhelm Fels, Verf. der Schrift: Spinoza, der grosse Philosoph, als er römischkatholisch werden sollte.) Ein Volksbuch. Leipzig, Glück, 1830. XVI. 198 S. 8.

Die letzten Worte des Titels geben schon zu ernen, für welche Classe von Lesern das Buch zunächst stimmt ist, in der Vorr. aber bemerkt der Vfr., dass er ar nicht eigentlich für Gelehrte, aber doch auch nicht eine besondere, bestimmte Classe der bürgerl. Gesellaft geschrieben, sondern Allen verständlich und nützh habe werden, und die hohe Bedeutung und Verbindkeit der A. C. für die Protestanten des 19ten und es Jahrh. habe darlegen wollen. Im 1. Abschn. wer die wichtigen Begebenheiten vom Anfange der Remation bis zum Augsb. Reichstage zu A. kurz erlt; im 2ten A. ist S. 28. die Geschichte des Reichs selbst etwas ausführlicher vorgetragen; hier sind 32 ff. die Torgauer Artikel eingeschaltet, S. 56—. ist die Augsb. Confession mitgetheilt, S. 126 ff.

aber die Verbindlichkeit der symbol. Bücher und ins sondere der A. C. für die Protestanten behauptet. 3ten Abschn. S. 151. ist dargestellt, was auf den Reic tag folgte, nebst den landesherrl. Anordnungen weg der Jubelfeier 1630 und 1730. — Aus ihr ist besond abgedruckt:

Die Augsburgische Confession oder das Glaube bekenntniss, welches auf dem Reichstage zu Augsb am 25. Juni 1530 dem K. Karl V. von den Protestan übergeben ward. Ebendaselbst, 1830. 50 S. 8. Anhang sind diesem Abdrucke angehängt die Anordnu der dreitägigen kirchl. Feier des diesmaligen Jubiläi Uebergabe der A. C. nebst den vorgeschriebenen Text und Gebeten u. s. f.

Die Reichs-Versammlung zu Augsburg bei Ablesung und Uebergabe des Evangelischen Gla bens-Bekenntnisses. Zur 300jährigen Gedächtni feier. Von J. M. Fleischner, Pfarrer zu Gr selfingen im Ries. Mit einer Stein-Zeichnu Nördlingen, 1830. Beck. 164 S. 8. brosch.

Der Zweck des Vfs. ging dahin, die merkwür sten Männer auf dem Reichstage nach ihrem Leben Charakter, vorzüglich im Verhältnisse zur Sache Evangeliums für Freunde und Feinde desselben, für bildete Nichtgelehrte, darzustellen. Er hat dazu J Sauberts Miracula Augustanae Confessionis und Ro mund's (im vor. Jahrg. angezeigtes) Werk (über des Druckfehler er klagt) benutzt. Voraus geht eine mahnung zur würdigen Feier des Festes und Erfüll der Pflichten, die es auflegt; dann folgt S. 21. Ent hung und Abfassung der A. Conf.; S. 24. Inhalt der ben; S. 34. Erläuterung der lithogr. Zeichnung der Reichsversammlung, in welcher die A. C. vorge sen wurde; sie ist nach Sauberts Entwurfe verfert Von S. 39. an folgen die Andeutungen über das Le und den Charakter der wichtigsten Männer, (an Zahl 38, Fürsten, an der Spitze K. Karl V., Theolog Beamte), vor welchen die Augsb. Conf. abgelesen w den ist.

Die Augsburgische Confession als des Evan geliums Kern und Zeugniss, für alle evangelis Christen Licht und Lust, Schutz und Tr Ein Gedenkbüchlein an deren dreihundertjäh

Jubelfeier. Von M. Moritz Erdmann Engel, Stadt-Diakonus und Senior des geistl. Minist. zu Plauen. Leipzig, (1830) Hartmannsche Buchh. (Schaarschmidt u. Volkmar). VI. 140 S. kl. 8.

Unter den verschiedenen Schriften für das Volk (im weitern Sinne dieses Wortes) u. die Jugend über diesen Gegenstand unstreitig die reichhaltigste, zweckmässigste, belehrendste und dabei populärste und eben deshalb empfehlungswürdigste. Sie besteht aus folgenden Abschnitten: das Evangelium, dessen tiefer Verfall im Papstthum, nöthige Wiederherstellung durch Luther, Verbreitung, Vertheidigung und freies Bekenntniss zu Augsburg; S. 26. die augsb. Confession im Auszuge (denn nur auszugsweise sie zu liefern, hatte der Vfr. Gründe, die man leicht entdeckt); S. 59. Geschichte des Reichstags in Beziehung auf die Confession mit Angabe der anwesenden Personen, bis zur Publication des Reichsabschiedes den 19. Nov.; S. 102. des Evangeliums fortdauernder Kampf und endlicher Sieg (bis zum Religionsfrieden 1555 und westphäl. Frieden 1648); S. 114. des Evangeliums fernere Verfolgung, innere Gährung, freie Entwickelung (mit dem Schlusswort aus Röm. 13, 12.); S. 124. des Evangeliums ernster Ruf an unsere Zeit: a. Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Licht etc. Col. 1, 12. 13.; b. Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben etc. Hebr. 13, 7. c. Lasset uns halten an dem Bekenntniss und nicht wanken, Hebr. 10, 23.; d. Lasset uns wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus, Eph. 4, 15; e. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten etc. Matth. 5, 16.; f. Wandelt, wie sich's gebühret eurem Beruf — mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld und vertraget Einer den Andern in der Liebe etc. Eph. 4, 1 ff. Trefflich sind diese 6 Ermahnungen commentirt.

Die Augsburgische Confession 1530. Historische Darstellung aus und nach den Quellen für christliche Leser insgemein von Dr. Andreas Gottlob Rudelbach, Superintendent, Consistorial-Rath und Pastor Primarius zu Glauchau. Leipzig, Reclam, 1830. 50 S. gr. 8. 6 Gr.

Nicht die Augsb. Conf selbst ist es, welche hier mitgetheilt und erläutert wird, sondern die Geschichte der frühern Versuche einer Reformation der Kirche,

der luther. Reform. bis zum Augsb. Reichstag; des Reichstags selbst und der dabei gehaltenen Feierlichkeit und Reden, der Verhandlungen über eine Vereinigung und Aussöhnung, die zu nichts führen konnten. Die ganze Darstellung, so wie sie vorgetragen worden, i nicht für Leser insgemein; was helfen diesen die viele Citate; was nützt ihnen die Polemik gegen den eh würdigen Planck, der wohl dem Hrn. Super. Cons. R. u. Past. prim. Dr. R. an historischer Kritik und Kunst überlegen seyn möchte? — Die Zahl der neuen Ausgaben der A. C. und der Schriften über sie und den Reichstag ist bedeutender als ihr Werth; wir haben nur die wichtigern jeder Art im vor. und diesem Jahr erwähnt. Die Titel vieler anderer (doch aber nicht einmal aller) findet man in der Beilage Nr. 21. zu den Blätt. für liter. Unterhaltung, d. J. — Auch fehlt es nicht an Denkmünzen und andern Monumenten. Die Denkmünzen, besonders aus der Loos'schen Officin, sind schon in andern Blättern angeführt. Wir erwähnen und empfehlen nur noch die sinnreich gezeichnete und trefflich gearbeitete Säcularmünze des Hrn. Graveur Carl Reinhard Krüger. Die Vorderseite zeigt die Uebergabe der Bekenntnissschrift an den sitzenden Kaiser durch den sächs. Canzler, mit der Umschrift der dabei von ihm gesprochenen kraftvollen Worte, die Rückseite die schön ausgeprägten (capita iugata) des Churf. Johann, Luthers und Melanchthons, und kostet in Silber 3 Rthlr., in Bronze 1 Rthlr. Eine kleinere Denkmünze (zu 3 Gr.) ist von ihm angekündigt.

Deutsche Literatur. a. Polemik.

Bericht über die Umtriebe der Frömmler in Halle, oder: welche Zeit ist es im preussischen Staate? Von Freimund Lichtfreund. Altenburg, 1830. Hofbuchdruck. 52 S. 8. brosch. 6 Gr. 2te verm. Ausgabe, 68 S.

Nach einer vorläufigen Bemerkung über die verschiedenen Gattungen der Frömmler vom ehrlichen Betbruder bis zu dem Heuchler, der den Strenggläubigen und Frommen spielt, und zum verfolgungssüchtigen Fanatiker wird als Veteran der Hallischen Frömmler, ein Stellmacher, Wagner, der über dem Beten das Arbeiten verlernt, als Männer von grösserm Gewicht aber die

errn Dr. de Valenti und von Gerlach nebst dem Profs. Tholuck und Guerike genannt und geschildert, neben ihnen ein Kaufmann Stegmann, der Traktätchen und Schnaps verschenke, letztern für Geld; dann die Denunciationen einiger dieser Herren gegen das Hallische Musikfest und vornehmlich des Hrn. v. Gerlach gegen den Rationalismuss auf der Univers. Halle, die Theologen (Dr. Gesenius und Dr. Wegscheider) in der Hengstenberg'schen evangelischen (?) Kirchenzeitung nach Verdienst abgefertigt; dann die Folge der letzten Denunciationen, so weit sie bis zur Erscheinung der Schrift bekannt waren, mit einigen Nachträgen angeführt und mit einigen derben Bemerkungen gegen den Dr. Hengstenberg, der seinen Mund so weit aufthut, als ob er schon zum evang. Grossinquisitor ernannt wäre, begleitet. Obgleich der Vfr. des Berichts sich nicht genannt hat, so ist dieser doch wohl authentisch; wenigstens ist seine Authenticität durch andere öffentliche Nachrichten bestätigt.

Glaubensbekenntniss denkwürdiger Christen, welches im J. 1830, als am 300jährigen Jubelfeste wegen Uebergabe der Augsburg. Confession (1530 d. 25. Juni) der Mitwelt vorgelegt werden sollte zur Vergleichung, Prüfung und Beherzigung. Eine Lesefrucht ohne Noten und Citate von Aleithozetetes. Neustadt an der Orla, Wagner 1830. 3 Gr.

Es soll, nach der eignen Angabe des Vfs., als eine Lesefrucht aus den neuen und neuesten Schriften (aber nicht der Frömmler und Altgläubigen) angesehen werden, enthaltend vorwärts schreitende und (des Contrastes wegen) rückwärts gehende Ansichten von dem Werke Jesu auf Erden und seiner Religion im Bereiche des evangel. Christenthums, verglichen und zusammengestellt mit den eignen Aussprüchen Jesu selbst. Nach der Ordnung der 28 Artikel der A. C. ist es auch in Artikel getheilt, mit vorausgeschicktem Vorartikel von der heil. Schrift, dem A. und N. Test. Da darin die Lehren rationalistischer Theologen unumwunden und populär vorgetragen sind, so wird es nicht an Contestationen und Apologien fehlen.

Dreifaches Gutachten nebst einem fürstlichen Endurtheil über die Frage: Sind rationalistische Theologen ihrer Aemter zu entsetzen oder nicht? Leipzig, 1830. Voss. VI. 71 S. gr. 8. cart. 10 Gr.

Der Verf. wollte die verschiedenen Gesichtspun von welchen aus die wichtige Frage nach seiner Ansi erwogen werden muss, aufstellen, daher theilt er il Behandlung in 3 Gutachten. Das erste ist das (un friedigende) eines Gottesgelehrten, S. 1—21, ei starken Gegners des Rationalismus, der über mehr theol. Erscheinungen unsrer Zeit lebhaft klagt, al doch sich gegen die Absetzung einmal angestellter rat nalist. Lehrer erklärt, weil dadurch die Verführu junger Theologen zu Irrthümern nicht verhütet, die fentliche Misbilligung antievangelischer Lehrweise a andere Art zweckmässiger erreicht werden könne. erwartet Alles von einem offnen, ernsten und liebev len (?) Kampfe der Freunde des Evang. und von kün tiger Anstellung und Verpflichtung geprüfter Lehr Das zweite ist das (einseitige) eines Rechtsgelehrt S. 22—49., der, nachdem er die Vorfrage beantwort welches der mögliche Zweck evangel. Behörden, n mentlich bei Berufung und Anstellung der Universitä lehrer zur Bildung künftiger evang. Geistlicher se könne? und die Artikel der A. C. und die Dogmen D Wegscheider's (nach der 5ten Ausg. seiner Institut dogm.) neben einander aufgestellt hat, S. 33—47. m einigen Anmerkungen über letztere, endlich dahin en scheidet, dass Männer, welche von der öffentlich ang nommenen kirchl. Lehre abweichen, unmöglich Lehr und Bildner künftiger Geistlicher werden, oder, wen sie auch nicht auf die Lehrnorm verpflichtet sind, ble ben können und dass entweder der Kirche eine ne Lehrnorm gegeben oder keine Lehrer angestellt und g duldet werden können, welche durch Schrift, Re und Wandel zeigen, dass sie dem Inhalte und Geist (diesen Geist darf aber nicht der Rechtsgelehrte als so cher entwickeln wollen, weil er nicht die dazu erfor derlichen Kenntnisse besitzt) des schriftgemässen Evan gelium's zuwider lehren (und leben — möchten w vor allen Dingen hinzusetzen — doch auf das evang Leben kömmt bei jenen Herren nicht so viel an). Auc nimmt der Vfr. sich der Hengstenb. Kirchenzeitung S. an, und verläumdet die Allgemeine K. Z. 3. S. 50— 68, des Staatsmanns ausser Dienst. Es ist gemässigt als die beiden vorhergehenden; ja, es widerspricht de zweiten. Der Vfr. glaubt übrigens, der neue Naturali mus (denn dass dieser für gleichbedeutend mit Ra tionalismus, nicht bloss von Staatsmännern, gehalte

wird, ist bekannt) habe sich schon überlebt »und nur wer selbst an Glaubensschwindsucht leidet, kann ihn sich als jung und gewaltig denken.« So unvergänglich aber die evang. Wahrheit sey; so altern doch die Formen und müssen sich im Laufe der Zeiten ändern. Sein Gutachten geht auf folgende 4 Puncte: Man muss verhüten, dass durch Beschönigung der Frivolität und Ungebundenheit angestellter Lehrer der Theol. das Uebel ärger gemacht werde; nicht durch gewaltsames Einschreiten gegen rationalistische Lehrer den Charakter hierarchischer oder despotischer Unterdrückung wohlbegründeter Lehrfreiheit annehmen und die Gemüther gegen die Wahrheit selbst erbittern; grössere Vorsicht in der Wahl der anzustellenden Lehrer insbesondere der Theologie anwenden und ihren religiösen Charakter eben so genau als ihren wissenschaftlichen prüfen (da darf man sie nur aus gewissen Seminarien nehmen); der evang. Kirche eine neue Verfassung geben, deren sie so bedürftig ist. Ein Gutachten eines Philosophen wurde nicht erfordert; die Philosophie hat ja in solcher Angelegenheit gar keine Stimme, und die Vernunft muss sich zur Ruhe begeben. Statt eines solchen überflüssigen, vielleicht gar verderblichen, Gutachtens sind am Schlusse S. 68 ff. Mittheilungen aus den mündlichen und schriftlichen Erklärungen eines Landesfürsten, so weit sie bekannt geworden sind, beigefügt; sie entscheiden zwar, dass christl. Religionslehrer nur Christenthum, nicht gegen dasselbe lehren dürfen, verweisen aber die Hauptfrage und einige damit verbundene Nebenfragen auf längere Erwägung und gründliche Begutachtung mehrerer Freunde der Kirche aus allen Ständen.

Die gründlichste Begutachtung enthält unstreitig die folgende mit eben so vieler Umsicht, Wahrheitsliebe und Freimüthigkeit als Mässigung und Entfernung von jeder Art der Uebertreibung abgefasste, vorzügliche Schrift:

Sendschreiben an einen Staatsmann über die Frage: ob evangelische Regierungen gegen den Rationalismus einzuschreiten haben? von Dr. Karl Gottlieb Bretschneider, Ober-Consistorialrathe und Generalsuperint. zu Gotha. Leipzig, 1830, Vogel. 100 S. gr. 8. 12 Gr.

Zwar nicht eine gelehrte Abhandlung in wissenschaftlicher Form, sondern ein Sendschreiben, nicht für

Theologen bestimmt, sondern an einen Staatsmann richtet, bekannt gemacht, um Gebildete und Gele die nicht Theologen sind, und doch an der be obenen Angelegenheit Antheil nehmen oder darübe theilen müssen, über die wahre Natur des Streit verständigen, hat man hier nach der Erklärung des würdigen Vfs. zu suchen; aber sie enthält Belehrun die auch manchen Theologen nothwendig seyn n ten, Erörterungen, die von tiefer Einsicht, mannic tiger Erfahrung, reifem Urtheil, ächtem Christent zeugen. Alle Persönlichkeiten und was dazu gerec werden kann, sind vermieden. Nur von *Denunciatio* bekannten Lehrer spricht Hr. B., was ihm der Vf. des gen zweiten Gutachtens sehr übel nehmen möchte; freilich eine Denunciation vor einem gewöhnlichen richtshofe war es nicht, aber eine noch schlimmere geberei bei dem Publicum. Uebrigens erinnert der OCRath, »dass das System des Hrn. Dr. Wegsch nicht das seinige sey und er sich zu einer Theorie Offenbarung bekenne, nach welcher das Wort G ein ganz unmittelbar von Gott, dem menschlichen gekommener Unterricht und alle wahre Erkenn Gottes und unsrer Pflichten ein unmittelbares V göttlicher Erleuchtung ist.« Auf zwei Hauptpunct schränkt sich nun die Schrift desselben: Sie zeig S. 10 ff., dass zu der Furcht vor Gefahr der eva Kirche und Religion, welche die evang. Kirchenzei aufzuregen sucht, kein Grund vorhanden sey, w zugleich das Schwärmerische, Unduldsame, Gefähr der pietistischen Parteien, welche selbst der Demag in die Hände arbeiten, dahingegen der Rationali ihr keineswegs dient, gerügt, auch die Unbedeuten der denuncirenden Partei bemerkt und dargethan v dass die evang. Kirchenzeit. mit sich selbst, in Ansel des Rationalismus in Widerspruch stehe. 2. wird S. erwiesen, dass eine evangel. Regierung weder Befu noch Gewissenspflicht habe, gegen den Rationali hemmend einzuschreiten, weil er eine der Religio fährliche Richtung nehme, dass der Regent weder als Cl noch als Staatsoberhaupt, noch als Kirchenoberh eine solche Pflicht habe. Folgende Sätze werden ausgeführt: die Rationalisten haben keine drohende lungen angenommen; sie bilden keine Partei; der tionalismus (älter als das Christenthum) ist nich Conflict mit der Ruhe und Wohlfahrt der bürgerli

esellschaft (S. 31 ff.); die entgegengesetzte Denkart t oft als antisocial erschienen; dass der Rationalist ein Christ sey, diess gesteht der Vfr. keinem Staatsmanne zu, sondern hält sich an Joh. 17, 3.; die Studirenden sind nicht genöthigt, Einem oder zwei Lehrern u folgen; sie lassen sich das Recht eigner Prüfung nicht ehmen; die Verbindlichkeit eines evangel. Professors er Theologie, nach dem Glaubensbekenntnisse der Kirhe zu lehren, ist nicht unbedingt; selbst in der Vorr. nd dem Schluss der Augsb. Conf. wird erklärt, dass ian sich an den Grund der heil. Schrift halten wolle S. 40 f.); das Forschen in der Schrift muss für alle eiten frei bleiben (S. 44); ihre Erklärung war nicht ur Zeit der Reformation vollendet und überall richtig; er Lehrer ist also an die heil. Schrift, aber nicht an iejenige Erklärung derselben gebunden, welche im Kirhenbekenntnisse steht (S. 47); von der Erklärung ist ie Beurtheilung des durch sie gefundenen Inhalts zu nterscheiden; Jesus und die Apostel haben es nie dem irchenregiment zur Pflicht gemacht, gegen irrige Anichten mit Verbot oder Strafe einzuschreiten (S. 51); ie Apostel brauchen selbst rationelle Gründe; die ältern Kirchenväter, spätere und neuere Exegeten beurheilen die bibl. Bücher und ihren Inhalt nach Vernunftründen S. 57 ff.; die von der Theologie ganz unabängigen Wissenschaften haben seit der Reformation ingriffe in das ältere theol. System gemacht, welche ie Theologen weder verschuldet haben noch hindern onnten, aber auch nicht ignoriren können (S. 64—76); ntweder müssen die Theologen die Resultate anderer Vissenschaften widerlegen oder ihnen nachgeben und ie in ihrer Wissenschaft verarbeiten; das Letztere ist chon geschehen und dagegen kann kein Lehrverbot, keine mtsentsetzung einiger Individuen helfen (S. 78); unschickte Mittel dazu (Wegerklären einiger für unhaltar gefundenen Lehren der Bibel, Accommodationstheoie, Deutung alter dogmatischer Lehren im philosophichen Sinne) und die brauchbarere Ansicht der Offenbaung als einer göttlichen Erziehung, die religiösen Wahreiten in *stufenweiser* Entwickelung zum Bewusstseyn nd Leben zu bringen (S. 80 ff.); der Rationalismus ist aber auch schon früher in verschiedenen Abstufungen nd Formen vorhanden gewesen und die Theologen sind urch den ganzen Gang der wissenschaftlichen Cultur und en Geist ihrer Zeit dazu genöthigt worden (S. 82 f.);

der Rationalismus ist in seiner vollen Stärke; er ist unter den Gelehrten und Gebildeten unsrer Zeit die herrschende Denkungsart, er ist ein Erzeugniss der allgemeinen Cultur aller Wissenschaft, eine allgemeine Bewegung des Zeitalters, die weder die Theologen hemmen, noch der Staat durch Verbote hindern kann (S. 84 ff); was entstehen würde, wenn die Regierungen anfingen, die rationalistische Denkart zu verfolgen, das lehrt die Geschichte durch andere Beispiele; will man die Rationalisten aus der evangel. Kirche verweisen, so zeigt die Geschichte, wie sehr durch solche Ausscheidungen die innere Ruhe gestört worden ist; der Eifer der evangel. Kirchenzeit. kann der protest. Kirche leicht Schaden zufügen und nach Rom führen (S. 88 ff.); der göttlichen Vorsehung und der eignen siegenden Kraft der Wahrheit muss die Sache überlassen werden. Selbst eine Synode von Theologen könnte keinen andern Rath geben, als den des Gamaliel (Apgesch. 5, 38 f.).

Ueber theologische Lehrfreiheit auf den evangelischen Universitäten und deren Beschränkung durch symbolische Bücher. Eine offene Erklärung und vorläufige Verwahrung von Dr. Dan. v. Cölln und Dr. David Schulz, Professoren der Theol. und Consistorialräthen zu Breslau. Breslau, Gosohorsky, 1830. 38 *S. gr.* 8. *brosch.*

Auch diese lehrreiche Schrift enthält theils eine bündige Widerlegung der Grundsätze der evang. Kirchenz. und ihrer Angriffe auf zwei Hallische Theologen, theils die kräftigste Behauptung der theolog. Lehrfreiheit, die wir der Reformation verdanken und von der die Augsburgische Confession selbst ein erhabenes Beispiel gibt, und behandelt insbesondere die oft schon aufgeworfene und erörterte Frage (zu der auch das bevorstehende Jubelfest Veranlassung geben kann): ob und in wie weit jene Lehrfreiheit durch Bekenntnissschriften geregelt werden könne. Es wird also im Allgemeinen erinnert, dass unsere Bekenntnissschriften kein Gesetz über die Erklärungs-Methode oder die Erklärung gewisser bibl. Thatsachen enthalten, woher denn auch Gründe zur Vertheidigung der Herren Wegscheider und Gesenius genommen sind, das Attentat aber auf die theol. Lehrfreiheit in der evangel. Kirchenz., als durchaus unmotivirt, auf verworrenen Vorstellungen, offenbaren Unrichtigkeiten und Begriffsverdrehungen, falschen Folgerungen und Ver-

ehungen beruhend dargestellt wird. Gegen die Verpflichtung auf symbolische Bücher sprechen nun die beiden Professoren Breslau's, längst als denkende und verdiente Männer bekannt, ihre offene Verwahrung und Protestation aus folgenden Gründen aus: 1. eine solche Verpflichtung kann auf keine Weise mit der kirchlichen Vereinigung der beiden evangel. Kirchen (im preuss. Staate) bestehen; 2. sie würde mit den ausdrücklichen Bestimmungen der Bekenntnissschriften in Widerspruch stehen, sich also selbst auflösen; 3. zum grossen Schaden der Kirche und des Staates ausschlagen; 4. lässt sich nicht absehen, auf welche Weise die Wiedereinführung der frühern Bekenntnisschriften in die Kirche ohne Verletzung ihrer eigenthümlichen Gesellschaftsrechte unter den gegenwärtigen Verhältnissen bewirkt werden könnte. Selbst die Erinnerung an das Augsb. Glaubensbekenntniss und seine Uebergabe durch die protestant. Reichsstände kann das Verwerfliche der in Vorschlag gebrachten Maasregel darthun. Die Ausführung dieser Sätze empfehlen wir zum eignen Nachlesen.

Der Zweifel am Glauben. Kritik der Schriften: de tribus Impostoribus, von Dr. Karl Rosenkranz. Halle u. Leipzig, Reinicke u. Comp. 1830. VIII. 88 S. gr. 8. in schön. Umschlag, 12 Gr.

Der schon durch mehrere philosophische und ästhetische Schriften bekannte Hr. Vfr. fand bei einem Freunde in Magdeburg, dem Cand. der Theol. *Friedr. Richter*, zwei Handschriften des auf dem Titel genannten Werks, die er in einer Auction mit einem Pack alter Schreibereien erhalten hatte. Die lateinische Handschrift gehörte einst in die Bibliothek des Prinzen von Savoyen und war einst, nach der Anzeige des Titels, mit schwerem Gelde erkauft; die andere ist französisch, von einer andern Hand geschrieben; beide in Quartformat. Das Durchlesen dieser skeptischen, aller positiven Religion entgegengesetzten, ehemals sehr berüchtigten Schrift, veranlasste den Hrn. Dr. R. zu manchen Reflexionen und kritischen Bemerkungen, die er hier mit einem Auszuge aus dem Buche, der den wesentlichen Inhalt angiebt, bekannt macht, weil ihr Inhalt an sich und für die Literatur merkwürdig ist und der skeptische Materialismus desselben auch noch Anhänger findet, durch die beigefügte Kritik aber unschädlich gemacht wird. Da Hr. Dr. Wilh. Genthe eine ausführliche literarische

Abhandlung über die Entstehung und Kunde des Buchs übernommen hat, so hat Hr. R. das Literarische des Buchs übergangen. Es ist, wie er in der Einleitung bemerkt, aus frivolem Zweifel an dem christl. Glauben entstanden, der seine wahrhafte Autorität in seiner absoluten Vernünftigkeit hat; der Ursprung des Zweifelns aber wird in derselben Einleitung umständlicher entwickelt. Die beiden Schriften stimmen, ungeachtet der Gleichheit ihres Stoffs und der Analogie der Form, doch nicht wörtlich mit einander überein. Ehemals schrieb man das Buch de tribus impostoribus mundi (Moses, Christus, Muhammed) dem Kaiser Friedrich II. oder seinem Kanzler, Petrus de Vineis, auch dem Ponponatius zu; Hr. R. hält es für jünger. Die latein. Handschrift ist die ältere und scheint bald nach der Mitte des 16ten Jahrh. entstanden zu seyn, da Ignatius von Loyola darin erwähnt wird (wenn nicht vielleicht ein älteres Buch durch spätere Zusätze interpolirt worden ist); es ist kurz, in Paragraphen abgetheilt, in einer körnigen, bald bittern, bald sarkastischen Sprache, nicht systematisch abgefasst. Das französische, um 2 Drittheile stärkere, methodischer abgefasste, in 6 Capitel, jedes in mehrere Paragraphen abgetheilte Manuscript setzt Hr. R. in die letzte Hälfte des 17ten Jahrh. »Der Verfasser der latein. Handschr. war, nach der Ansicht des Hrn. R., ein tieferer Mensch und grösserer Philosoph, der des französischen ein gereizter Verstand und eine gegen den Druck der Pfafferei empörte vernünftige Gesinnung, welche sich in diesen skeptischen Ergüssen zu trösten suchte, auf einem Planeten leben zu müssen, wo es Pfaffen gibt (S. 25 f.) — Der Unterschied beider Schriften besteht darin, dass die lateinische viele Zweifel gegen die Wahrheit aller Religion erregt, eine Kritik aller Religionen fordert, wobei der Materialismus im Hintergrunde liegt, noch aber nicht deutlich ausgesprochen ist; die französische aber neben ihrem Skepticismus den dogmatischen Materialismus, von welchem die Zweifel ausgehen, aufstellt (S. 30 f.). Das 1ste Buch de impostura religionum, welche das anfangslose Seyn Gottes, die christl. Trinitätslehre etc. bestreitet, ist S. 34 ff. prüfend und widerlegend behandelt; das 2te: le livre des trois imposteurs, mit seinen 6 Capiteln (von Gott; von den Gründen, welche den Menschen zur Vorstellung eines höchsten Wesens oder eines Gottes bewogen haben; von der Bedeutung des Wortes Religion und der Entstehung verschiedener Religio-

nen; von den evidenten Wahrheiten; von der Beschaffenheit der Seele und gegen die Lehre von der Unsterblichkeit; von den Geistern und gegen die Existenz des Teufels) S. 57 ff., und es werden zugleich die Quellen der Irrthümer des Vfs. angegeben. Wir können aber, ohne zu weitläufig zu werden, keine Proben davon geben, sondern nur die Schrift jedem denkenden Leser empfehlen, jedem, bei dem etwa einmal ähnliche Zweifel erregt worden sind.

b. Einzelne Predigten.

Von den gegenwärtigen Gefahren der evangelischen Kirche. Eine Predigt am 4ten Sonntage nach der Erscheinung Christi gehalten und auf Verlangen in den Druck gegeben von Dr. Aug. Hahn, der Theol. ord. Prof. und Vormittagsprediger an der Universitäts-Kirche in Leipzig. Leipzig, Reclam, 1830. 20 S. gr. 8. 3 Gr.

Es wird 1. gezeigt, dass die Gefahren unsrer Kirche, welche von äussern, alten, und von innern Feinden (Unglauben und Schwärmerei, Verachtung des Heiligen und Frömmelei, Abfall und Absonderung) bedrohet wird, nicht zu verkennen sind, 2. aber, dass sie uns nicht entmuthigen dürfen; denn sie sind zwar gross, aber nicht unüberwindlich, fast allgemein, aber nicht nothwendig, ja sie werden sehr heilsame Folgen haben. Die Ausführung dieser Sätze, denen das Evang. Matth. 8, 23—27. zur Grundlage diente, ist eben so allgemein verständlich, als belehrend, aufregend und ermunternd.

Warnung vor Selbstrechtfertigung. Eine Predigt am 1sten Busstage den 12ten März 1830 in der Thomaskirche zu Leipzig gehalten von Dr. Christian Gottlob Leberecht Grossmann, Superintend. und ord. Prof. d. Theol. Leipzig, Friedr. Fleischer. 24 S. gr. 8. 3 Gr.

Die Warnung vor der, im Eingange als sehr gewöhnlich geschilderten, Selbstrechtfertigung (und Entschuldigung aller Vergehungen, aller Ausflüchte) umfasst zwei Belehrungen: 1. die Gründe derselben sind wichtig, indem man sich bald auf die Macht der Natur, bald auf den Drang der Verhältnisse und Umstände, bald auf die Richtung der öffentlichen Meinung, bald auf die

Kraft des Mittlertodes Jesu beruft; 2. sie ist entschieden verderblich in ihren Folgen; denn sie ist thätliche Lossagung vom Christenthume, Zerstörung aller Sittlichkeit, Untergrabung der gemeinen Wohlfahrt und Vernichtung aller wahren Beruhigung. Mit heiligem Ernste sind diese Wahrheiten der Beherzigung dargelegt.

Passionspredigten von Dr. Ernst Gottfried Adolf Böckel. Zweites Bändchen. Hamburg, in Comm. bei Herold, 1830. 114 S. 8.

Wie das erste, im Rep. angezeigte, Bändchen enthalten die 7 Predigten des vorliegenden eben so wohl gewählte als fasslich und in jeder Hinsicht trefflich behandelte Materien. Wir dürfen nur diese anzeigen, um die Aufmerksamkeit der Leser, die sich belehren und erbauen wollen, auf sie zu ziehen. 1. über Joh. 11, 47—53. über die Gesinnungen der Feinde Jesu und die Ursachen und Quellen des Hasses gegen ihn (Macht der Vorurtheile, Einfluss des Hochmuthes, Wirkungen des Neides, Ausbrüche der verabscheuungswürdigsten Bosheit) nebst Anwendung dieser Betrachtung, die uns zur Vorsicht im Urtheile über die Menschen, die angefeindet und verfolgt werden, dem wahren Verdienste Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und zum Streben nach wahren und bleibenden Vorzügen, verpflichtet. 2. über Luk. 19, 28—48. die Seelengrösse, die Jesus bei seinem feierlichen Einzuge in Jerusalem offenbarte (den treuesten Gehorsam gegen Gott, den besonnensten Ernst, den unerschrockensten Heldenmuth, die wärmste Vaterlandsliebe, das herzlichste Mitleid gegen seine Feinde, den unerschütterlichsten Eifer, seine Bestimmung zu erreichen). 3. über Joh. 13, 21—35. Jesus, seinem Verräther gegenüber (er durchschauete ihn, er sagt ihm offen und doch so schonend als möglich, wie er von ihm denkt, schliesst ihn aber doch nicht von seinem Umgange aus, entfernt ihn nur, wenn sein Herz sich zu den vertraulichsten Mittheilungen öffnen will — von jedem dieser Züge wird die nützlichste Anwendung gemacht). 4. über Luk. 22, 31—34. 54—62. Die Freundschaft guter Menschen (sie ist auf Achtung und Vertrauen gegründet; ihr letzter Zweck ist Wachsthum in jeder Vollkommenheit; sie bietet kräftige Antriebe zu einer gemeinnützigen Wirksamkeit dar; sie erhöht den Genuss der Freuden des Lebens; sie lindert die Schmerzen desselben; sie erquickt den Fehlenden durch ein

mildes Urtheil und ein schonendes Betragen; sie gibt dem Herzen ein Vorgefühl der Unsterblichkeit). 5. Die Freundschaft der Bösen (über Matth. 27, 3 ff. sie gründet sich auf Selbstsucht und Eigennutz, ist nichts anders als Feindschaft gegen alle Guten, stets von Mistrauen und Argwohn begleitet, entfernt von herzlicher Theilnahme). 6. über Joh. 18, 19—23. 28—37. über den christlichen Gleichmuth (worin er besteht, worauf er sich gründet, wie er sich äussert, wie wichtig und unentbehrlich er ist, Mittel, durch deren Gebrauch wir ihn gewinnen können.) 7. über Luk. 23, 44—46. Der Tod des Frommen (er stirbt mit kindlicher Ergebung in den Willen Gottes, mit stiller Freude über das durch ihn vollbrachte Gute, mit zärtlicher Theilnahme an dem Loose derer, die er zurücklässt und mit festem Glauben an die vergeltende Ewigkeit); mit einer rührenden Schluss-Anrede an die Zuhörer.

c. Kleine Schriften.

Jahres-Berichte der Kön. Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Erster Bericht. Von der neuen Organisation der Akademie im J. 1827 bis Ende Septembers 1829. München, gedr. bei Carl Wolf. 60 S. in 4. mit 8 Steindrucktaf.

Dieser reichhaltige Bericht geht von der neuern Einrichtung aus, welche die Akademie durch das königl. Rescript vom 21. März 1827, bald nach dem Antritte des jetzigen Königs, erhielt, nachdem ihr früher 1823 eine andere Gestaltung gegeben worden war, (deren Umrisse im 9ten Bande der Denkwürdigkeiten der Akad. angegeben sind) und von der neuen Geschäftsordnung jeder Classe, welcher am 8. Aug. 1829 die höchste Genehmigung zu Theil geworden ist. Was nun vorläufig in den Jahren 1827, 28 und 29 (bis Ende Sept.) sowohl in den allgemeinen Versammlungen als in den besondern Classen zur Anzeige, Berathung oder zum Vortrag gekommen ist, den Inhalt der Reden, Vorlesungen und Berathschlagungen, die Wahlen u. s. f. findet man hier angegeben, zuerst das Verzeichniss der bestätigten oder neu ernannten, ordentlichen und ausserordentlichen Mitglieder in den 3 Classen, dann die gehaltenen allgemeinen Versammlungen und ihre Verhandlungen und Vorträge, die Bestimmungen über die künftige Einrichtung der Monu-

menta Boica (S. 12), die Fortsetzung der akadem. De schriften, einen kleinen Nekrolog des (1. Oct. 1782 Osnabrück geb., 21. Nov. 1828 in München gest.) bliothek-Custos Leonh. Docen. Hierauf sind die Personal der einzelnen Classen vorgefallenen Verä rungen, aufgetragenen und besorgten Arbeiten, abgege nen Gutachten, wissenschaftl. Vorträge und von Mitgliedern herausgegebenen Druckschriften verzeich und zwar zuerst S. 17. der philosophisch-historisch Classe. Darunter befindet sich des Hrn. Prof. C. Neumann Abh. über die Entstehung, Wichtigk Schicksale und jetzige Beschaffenheit der armenisch Literatur (auszugsweise mitgetheilt). Als Beilage beigefügt Aufsätze des auch bei der Akademie vorzü lich thätigen Hrn. Hofr. *Thiersch*, a. S. 21. über noch unedirtes, vom Landschaftsmaler Hrn. Carl Ro manner aus Sicilien (der Stadt Palazzuola, die aus d Trümmern der alten Hybla erbauet ist) mitgebracht (auf dem Schlusssteine eines noch uneröffneten Grab eingegrabenes) christlich-griechisches Epitaphium (a der 2ten Tafel nach einer Durchzeichnung mitgetheil b. S. 24. Ueber eine tabula honestae missionis im K Antiquarium zu München und die Bruchstücke von an andern. Jene ist die jüngste unter den jetzt bekannt schon oft auch in Dr. Platzmann's Abhandlung, al nicht genau genug bisher gedruckt und ohne Beachtu der Rückseite. Sie und die Bruchstücke sind auf d ersten Tafel dargestellt. c. S. 29. Ueber den cinct Gabinus, Auszug aus einer Abh. des Hrn. Th. mit A bildungen von Denkmälern, an denen man ihn n Recht oder Unrecht gefunden hat, auf den folgenden Tafeln, und mit Erläuterungen der alten Gloss Pers. V, 31. — zweitens S. 33 der mathemat.-physik Classe (Auszüge aus 8 Gutachten über verschiedene ne Entdeckungen und Vorschläge und aus mehrern Vo schlägen und Mittheilungen etc. S. 47 Verzeichnisse d von Mitgliedern dieser Classe in Druck gegebenen Schri ten, — drittens S. 49 der historischen Classe (kürze Anzeige ihrer Arbeiten). — Den Schluss machen d von gelehrten Gesellschaften und von Privat-Person des In- und Auslands als Geschenk erhaltene Bücher.

Ueber die Geisterwelt und ein grosses Ge heimniss. Zwei Vorlesungen vom Professor Kru in Leipzig. Leipzig, 1830. *Kollmann.* 60 *S.* gr. *brosch.* 8 *Gr.*

Diese Vorlesungen machten einen Theil der uni-[illegible]alhistor. Vorlesungen aus, welche der Hr. Verf. im [illegible]nter 1829 — 30 für Gebildete beiderlei Geschlechts [illegible]t. Die erste, wozu die neuerlich wieder verbreitete [illegible]e von Geistererscheinungen, namentlich der Seherin [illegible] Prevorst, Veranlassung gaben. Dass es eine Gei-[illegible]welt gebe, dass es eine nicht zu berechnende Zahl [illegible] Geistern ausser der Menschenwelt geben könne, [illegible] die meisten Weltkörper von vernünftigen und freien [illegible]sen bewohnt seyn und unter ihnen gute und böse [illegible]n mögen, läugnet auch der Verf. nicht; wohl aber [illegible]uptet er, dass kein Grund vorhanden sey, eine [illegible]ere wechselseitige Verbindung mit ihnen anzuneh-[illegible]n. Er unterscheidet das Geisterreich der Vernunft, [illegible]lches die Wissenschaft anerkennt und das Geisterreich [illegible] Einbildungskraft, in welchem die Kunst waltet. [illegible]schiedene Eintheilungen der Geister nach ihrem Lo-[illegible] oder ihrer sittlichen Beschaffenheit werden als will-[illegible]lich und vernunftwidrig bestritten. Aber nicht nur [illegible] Glaube an Geistererscheinungen wird bekämpft, son-[illegible]n auch vier Quellen desselben oder Umstände, wel-[illegible] ihn veranlassten, angegeben. Die zweite Vorlesung, [illegible] letzte, die der Hr. Verf. hielt, hängt mit der vor-[illegible]gehenden zusammen. Zuvörderst werden 3 Arten [illegible]n Geheimnissen unterschieden, relative, absolute und [illegible]eideutige (zu welchen letztern fast alle Naturgeheim-[illegible]e gerechnet werden.) Nachdem sodann zwei angeb-[illegible]e Steine der Weisen, ein magisches und ein mysti-[illegible]es Quadrat erklärt und ein Begriff von der durch [illegible]tasieen ergänzten Afterweisheit sinnreich gegeben [illegible] wird das grosse Geheimniss deutlich ausgesprochen: [illegible]isewerden durch ernstliches Wollen des Guten.

Ueber den angeblichen Jesuitismus und [illegible]bscurantismus des bayerischen Schulplanes am 8. Febr. [illegible]29, von Friedrich Thiersch. Beilage zu Fr. [illegible]h. Schrift über gelehrte Schulen zu des III. Ban-[illegible]es 1. Abtheilung. Stuttgart und Tübingen, Cotta'-[illegible]che Buchh. 1830. 95 S. gr. 8. brosch.

Eine Partei in Baiern (die alte) hat den eben so [illegible]ig angefochtenen als wohl überdachten neuen Schul-[illegible]n als einen Versuch angeklagt, die Grundlage der [illegible]hol. Kirche in Baiern zu untergraben und das Land [illegible]er kirchlichen Reform entgegen zu führen. Ein an-[illegible]er Mann hat im Sophronizon die neue Lehrordnung

als ein Werk des Jesuitismus angegeben und alles m
liche Verderbliche darin entdeckt. Die Schrift ist au
aus dem Sophron. besonders abgedruckt und verbrei
worden. Hr. Th. geht sie stückweise, ihrer Ordnu
(oder Unordnung?) folgend, durch, berichtigt ihre
schichtlichen falschen Angaben, widerlegt die Ansch
digungen des neuen Schulplans, theilt Mehreres, w
die Berathschlagungen über denselben angeht, mit, l
leuchtet die eignen Ansichten und Vorschläge des G
ners. Die Kritik ist, wie es die Wichtigkeit des G
genstandes erforderte, sehr ernsthaft, bisweilen satyri
(denn difficile erat satyram non scribere bei vielen St
len), manchmal herbe. Es sind von S. 79. Anmerku
gen beigefügt. Sie enthalten eine strenge Prüfung d
Schrift des Dr. Heinr. Stephani über Gymnasien, ih
eigentliche Bildung etc. 1828, auf die bei dem neu
Schulplane freilich keine Rücksicht genommen werd
konnte. Hinc ille furor! Die geistreiche Schrift d
Hrn. Th. theilt übrigens noch manche schätzbare pä
gogische Bemerkungen mit, die von aufmerksamen L
sern gewiss benutzt werden.

Vollständiger Cursus von Jacotot's allg meiner Unterrichtsmethode und deren Gebrauch und A wendung beim Elementarunterricht auf die verschiedenen G genstände des menschlichen Wissens, als: Lesen, Sprech Schreiben, Geschichte, Geographie, fremde Sprachen, Re aus dem Stegreife u. s. w. Ein einfacher, naturgemässer, d die lebendige Thätigkeit der geistigen Kraft der Schüler rechneter Unterrichtsgang. Nach den besten französisch Hülfsmitteln für Deutschland bearbeitet von Friedr. Wei gart, Herausg. der Lit. Zeit. für Deutschl. Volksschulleh Ilmenau, 1830, Voigt. VIII. 127 S. in 8.

Es war zu wünschen, dass, da diese für neu ausg
gebene, aber keineswegs ganz neue, Methode Jacoto
(eines Zöglings der polytechnischen Schule in Paris, d
nach vielem Wechsel der Schicksale nun Lehrer d
französ. Sprache auf der Universität zu Löwen ist)
Frankreich und den Niederlanden so grosses Aufseh
erregt hat, und eben so stark angepriesen als heftig bestr
ten worden ist, in Deutschland genauer bekannt gema
und geprüft würde. Der Hr. Verf. gegenwärtigen A
satzes hat mehrere Schriften für und wider sie (im A
hange sind S. 126 f. 15 neue französ. meist kleine Schrift
darüber angezeigt gelesen) und aus ihnen seine Darstellu

derselben, ihrer mannichfaltigen Anwendung, ihres Zweckes und Werthes gezogen und sich überzeugt, dass durch die Anwendung derselben weder das Heil der Welt und das goldne Zeitalter der Menschheit herbeigeführt werde, noch auch dass der Urheber unter die Classe derer gehöre, die viel Lärmen um nichts machen, dass man folglich nicht gleichglültig gegen diese Erscheinung seyn dürfe.« Er gibt ihr drei Haupttheile: einen mechanischen, der auf Uebung und Stärkung des Gedächtnisses geht (durch Auswendiglernen eines Lesestücks), einen analytischen (dass der Schüler angehalten wird, auf alles zu merken und über alles nachzudenken, was er auswendig gelernt hat) und einen synthetischen (den Zögling in den Stand zu setzen, die auf den beiden ersten Wegen erhaltenen Materialien in den verschiedensten Verbindungen und Zusammensetzungen anzuwenden; den Zweck derselben setzt er in Weckung, Entwickelung, Belebung der geistigen Kraft des Zöglings und Förderung der geistigen Mündigkeit (ein Fehler ist, dass dabei gleiche Kräfte und Fähigkeiten, gleiche Intelligenz bei allen Kindern vorausgesetzt werden). Wie nun aber die Geisteskräfte angeregt und entwickelt werden sollen, ist doch nur überhaupt in den einleitenden Bemerkungen angezeigt. Man muss das Einzelne aus den folgenden 8 Abschnitten sich bekannt machen, und aus den da gegebenen Beispielen, besonders aus dem ersten, der, indem er die Anwendung auf die Muttersprache darlegt, die Methode beim Lesenlernen, in Ansehung der Orthographie, der Erklärung und Auslegung, der relativen Zusammenstellungen, Nachahmung und Uebertragung, Bildung und Entwickelung der Gedanken, Anleitung zu Schilderungen und Vergleichungen, zu Erzählungen, zum Briefschreiben, zum Sprechen aus dem Stegreife, zur Prüfung der Sprachlehre umfasst. Der Bearbeiter hat die Beispiele aus deutschen Dichtern und Prosaisten sehr zweckmässig gewählt. Die folgenden Abschnitte stellen dar: 2. S. 82. die Anwendung auf die Erlernung fremder Sprachen (der lateinischen, englischen, italienischen, welchen wohl die französische hätte beigefügt werden sollen), 3. auf Arithmetik, 4. Mathematik, 5. Geographie, 6. Geschichte, 7. Musik, 8. Zeichnen. Es verdient also diese Schrift wegen Umfassung des Gegenstandes, Mannichfaltigkeit der Anwendung, Deutlichkeit des Vortrags darüber, Stoff's zu eignen Versuchen und Prüfungen, empfohlen zu werden.

Der Raubstaat Algier. Eine getreue Dar-stellung dieses Landes mit hauptsächlicher Berück-sichtigung seiner jetzigen bedrängten politischen Lage, nebst Karten, Plänen, Ansichten der Stadt und des Hafens und andern Abbildungen. Karlsruhe, Mül-ler'sche Hofbuchh. 1830. 32 *S.* 8.

Die Quelle dieser kurzen und unzulänglichen Be-schreibung des Staats und der Stadt, der Verfassung und Geschichte des Reichs, ist nicht angegeben; es scheint eine englische zu seyn, weil sie von der gegen-wärtigen französ. Expedition nachtheilig urtheilt, u. meh-rere Steindrucktafeln liefert. Der Umschlag gibt eine klei-ne Charte der Barbaresken und Maroccos, nebst den an mitteländ. und adriat. Meer gränzenden benachbarten Staaten; beigefügt sind eine Charte des Staates Algier, eine Ansicht der Stadt Algier, eine Ansicht der auf dem Hafendamm errichteten Batterien und Trachten der ver-schiedenen Bewohner Algiers und des Staats.

Topographisch-statistisch-historische Beschreibung des Staats und des Königreichs Algier von A. M. Perrot, Mitgl. mehrerer gelehrten Ge-sellschaften. Nach der zweiten französ. Original-Ausg. bearbeitet und mit mehreren wichtigen und interessanten Zu-sätzen bereichert. Mit einem Grundrisse der Stadt und des Hafens, so wie einer Specialkarte des Königreichs Algier. Ilmenau, 1830, *Voigt.* 88 *S.* 8.

Zwar nicht mit Kupfern so ausgestattet, wie die vorherige Schriftchen, aber desto reichhaltiger in der Beschreibung des Landes, der Hauptstadt, der Bewoh-ner und in der Geschichte, ist die gegenwärtige Darstel-lung, aus guten ältern und neuern Quellen gezogen, die bisweilen genannt sind. Sie zerfällt in einen topogra-phisch-statistischen Theil, der das Land, seine Producte, 7 Classen der Einwohner, merkwürdige Orte und be-sonders Algier selbst (S. 19 ff.), die Gewerbe, Fabri-ken, Handel, Fischerei, Verfassung und Regierung schil-dert (mit nicht genugsamer Unterscheidung der Zeiten und mit manchen Fehlern in den Eigennamen, die nach den verschiedenen Quellen auch verschieden geschrieben sind), und einen historischen (S. 49), der vornehmlich die Begebenheiten seit dem 16ten Jahrh., die 2 afrik. Feldzüge K. Karls V., die französ. (unter Ludwig XIV.), die englisch-holländische unter Lord Exmouth am

Aug. 1816, und die Veranlassung der neuesten französ. Expedition erzählt. Vom Uebersetzer rührt vermuthlich (S. 80) die Zugabe der aus öffentlichen Blättern gezogenen Bemerkungen her.

Algier, Gemälde des Staates und der Stadt Algier und seiner Umgebungen, seines Handels, seiner Land- und Seemacht, Beschreibung der Sitten und Gebräuche des Landes; mit einer historischen Einleitung der Geschichte aller Expeditionen wider Algier seit Kaiser Karl V. bis zu unsern Tagen. Nach Renaudot, gewesenem französ. Consularbeamten in Algier. Mit einem Plan, einer Ansicht und einer Charte der Stadt und der Umgegend der Stadt Algier. Leipzig, Köhler. 152 S. in 8. brosch.

Der Uebersetzer hat die Berichte Renaudot's, die ausführlichsten über das Land und dessen Bewohner, unter den neuesten Zeitschriften — etwas abgekürzt, wo sie bekannte Dinge oder Wiederholungen enthielten. Die vorgesetzte Einleitung beschreibt, unter andern, die spanische Expedition 1775 im Jun. und Jul. und die begangenen Fehler, die nordamerikanische 1815 und die englische 1816 umständlicher, als es in der vorher angezeigten Schrift geschehen ist. »Die Raubstaaten, schliesst diese Einleitung, müssen vertilgt werden, damit die Küsten und die Schifffahrt des Mittelmeers einer Ruhe geniessen, welche die Civilisation bedarf. In mehrern Capp. wird von S. 25 an der Staat, die Stadt, die verschiedenen den Staat bewohnenden Völker, die maurischen und jüdischen Schönen in Algier, die Regierung, die Beschaffenheit des Landes und Klima's, das Einkommen und der Handel des Staats, die Seemacht, Seeräuberei und das Sclavenwesen der Algierer und der Werth der Eroberung Algiers nach Deutschlands Hoffnungen geschildert.

d. Journalistik.

Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst — herausgegeben vom Hofr. und Prof. Karl Heinr. Ludw. Pölitz 1830. März und April. Leipzig, Hinrichssche Buchh. 193—384 S. 8.

Im Märzhefte sind vom Hrn. Advokat *Martin* zu Homberg in Churhessen die drei Systeme der Revolution, der Reaction und der Reform, als Versuch zur Begründung dieser politischen Lehre, aufgestellt. Hr. Lic.

der Theol. und Pred. zu Grossheringen, *Wilh. Schröter* gibt S. 209 — 228. eine Skizze des innern Lebens von Ganganelli, P. Clemens XIV., die sehr zu seinem Vortheile gereicht. Hr. Prof. *Hasse* untersucht S. 229—249, wo finden wir die Keime der kirchlich-politischen Bildung des germanischen und scandinavischen Nordens? und welche Beiträge gab die neueste Literatur zu der Beantwortung dieser Frage? Die erste Frage wird auf die Zeit 780—787 und das Bisthum Bremen beantwortet, für die letzte besonders drei Schriften von Carsten Misegaes angeführt, die vornehmlich Bremen angehen. Gegen den wiederholten Vorschlag, den 21 Gulden-Münzfuss im Königr. Sachsen einzuführen, hat auch Hr. Hofr. *Pölitz* sich S. 250—260. mit überwiegenden Gründen erklärt (wogegen nur Individuen in einigen kleinen Orten, wo man das Conv. Geld zu den Steuern einwechseln muss und deren Geschrei leicht könnte begegnet werden, wenn man bei den Cassen selbst das Preuss. Geld mit einem bestimmten Agio annehmen könnte). Von S. 261 an sind sechs Schriften angezeigt. Das *April*-Heft eröffnet S. 289 — 302. eine Vergleichung der englischen (seit 1640) und der französischen (seit 1789) Staatserschütterung, von Dr. *Lex* in Göttingen (nach einem Grundriss beider Revolutionen). Hr. Dr. *Bender* in Giessen hat S. 303—331. eine kurze (interessante) Geschichte des Anleihen- und Tilgungs-Systems in Europa (vom 17ten Jahrh. bis auf die neueste Zeit, ohne den Gegenstand vollständig und allseitig behandeln zu wollen, geliefert). Vom Hrn. Prof. und Bibliothekar Dr. *Ernst Münch* im Haag ist eine Abh. über die Verwickelungen in den Niederlanden vom J. 1815 bis 1830 S. 332 — 342 eingerückt, die den bisherigen freiern Grundsätzen des Regierungssystems, für welche Belgien bei seinen unwissenden fanatischen Priestern und unwissenden, reichstolzen Edlen nicht reif sey, nicht reif ist. Hr. Hofr. *Pölitz* hat S. 343 — 359. die Vorbedingungen zur neuen Gestaltung des Gewerbswesens (des Zunft- und Innungswesens, im Geiste unsrer Zeit die entweder der völligen Auflösung oder der Reform der bestehenden Gewerbsverhältnisse vorausgehen müssen) aufgestellt. Vier Schriften, unter ihnen S. 371. die des Privatdoc. der Rechte zu Heidelberg, Dr. Zöpfl: Die Regierungs-Vormundschaft im Verhältnisse zur Landesverfassung (mit Berücksichtigung der Herzogl. Braunschweig. Streitigkeiten), s. l. 1830, angezeigt.

Minerva. Ein Journal historischen und politischen Inhalts. Von Dr. Friedr. Alex. Bran. CLIIIster Band. 1830, erster Band. Jena, Bran'sche Buchh. 480 *S.* 8.

Januar 1830. S. 1—52. Einige Bemerkungen und Erörterungen, betreffend die Augsburgische Confession (sie soll nicht Verfassungsurkunde, nicht Grundlage des protest. Kirchen- und Kirchenstaatsrechts seyn, S. 16. so wenig als die Protestation eine eigene Kirche constituirte. Nur das Vereinigungsproject veranlasste die Abfassung der A. C. (S. 33). Das Vorlesen derselben war keine Declaration der Constituirung einer eigenen Kirche; es war apologetische und irenische Schrift. Erst die schmalkaldischen Artikel können als Unabhängigkeits-Erklärung und Verfassungsurkunde angesehen werden, und ihr Zweck ist dem der A. C. gerade entgegen.) S. 52—94. Memoires des Hrn. von Bourrienne, Forts. (Sahla's Versuch gegen N's Leben, nebst des Hrn. St. M. von Stein Erklärung darüber S. 79.) S. 94—154. Beiträge zur Geschichte des Wiener Congresses. (Verhandlungen über das Herz. Warschau und das Königr. Sachsen — noch nicht vollendet). Aus des Hrn. de Flassan Histoire du Congrès de Vienne, 3 BB., sehr interessant. — (Von Sachsen S. 108 ff. 130 ff.) Die Erinnerungen aus Rom, a. d. Fr. des Hrn. von Stendhal sind S. 154 ff. fortgesetzt. *Februar:* S. 162—178. Den Streit der Braunschweigischen Regierung mit den Ständen betreffend, zur Berichtigung eines auf diesen Gegenstand Bezug habenden Aufsatzes in der Monatschr. für Deutschland (von Buchholz, 8ter Heft 1829. — in diesem Aufsatze wird die Regierung und der Herzog sehr gerühmt). S. 178—195. Die Stammgüter besitzen wenige deutsche Fürstenhäuser (z. B. Oesterreich, Preussen etc.) mehr. S. 196—272. Forts. der Beiträge zur Geschichte des Wiener Congresses. Die Verhandlungen über das Königr. Sachsen bis zum endlichen Vertrag über die Theilung Sachsens, mit vielen neuen Nachrichten. S. 272—304. Noch einige Bruchstücke aus dem 10ten Bande der Memoires des Hrn. v. Bourrienne (von 1814 die Verhandlungen über die Restitution der Bourbons). S. 304—321. Forts. von des Hrn. v. Stendhal Erinnerungen aus Rom. — *März:* S. 321—391. Ueber die Augsburgische Confession als symbolisches Buch (sie war nicht Kirchenconstitution, sondern apologetische und irenische

Parteischrift, s. erste Abh. im Januar. Sie war nich und sollte nicht symbolische Schrift seyn.) S. 391. Be dürfniss einer deutschen Bundes-Seemacht. S. 397. Me moires des Hrn. von Bourrienne (Fortsetzung der Aus züge von der Thronentsetzung Napoleons und seiner Ab führung nach Elba). S. 444. Ueber die Wiederherste lung der Corpora Catholicorum und Evangelicorum au dem Bundestage. (Der Vf. wünscht die Herstellung der selben nicht.) S. 461. Der Sund- und Beltenzoll in Dä nemark. S. 467. Fortsetzung der Erinnerungen aus Rom aus dem Franz. des Hrn v. Standhal.

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatu Ein periodisches Werk polit. histor. statist. geograp u. literar. Inhalts, Von F r. A l e x. B r a n. *LXII Band.* (1830. *Erster Band.*) *Ebendas.* 476 *S.* 8.

Erstes Heft, *Januar:* S. 1—33. Die ersten Euro päischen Reisenden in Asien (aus dem Asiatic Journ — Wallfahrten, Missionsreisen etc.) S. 34—116. Au dem Leben eines Pairs in Frankreich (Mémoires et sou venirs d'un pair de France, Par. 1829. aus den beide letzten Jahrzehnten des vor. Jahrh.) S. 116—148. Zu stand des Handels am schwarzen Meer, Georgiens, Pe siens und Anatoliens. A. d. Franz des Hrn. *Fontanie* S. 148—160. Skizzen von Mecca (und dem Besuch de Caaba) aus Burkhardts Reise in Arabien. 2tes Heft, *Fe bruar:* S. 161—230. Erinnerungen von 1784 bis 181 Von Frau von *** A. d. Franz. (La cour et la ville sou Louis XIV., Louis XV. et Louis XVI. par F. Barrièr Paris, 1830 (12 Abschnitte darunter merkwürdig: S. 16 der (prachtliebende) Cardinal von Montmorenci-Lava Grossalmosenier Ludwigs XVI. und Bisch. v. Metz, de mit 700,000 Fr. jährl. Einkünfte nicht auskam — meh rere Scenen aus den ersten Zeiten der Revolution, we nigstens unterhaltend). S. 230—263. Der Charakter un serer Zeit, nach dem Edinburgh Review (vornemlic S. 242) zusammengefasst. S. 262. »Unser Jahrhunde ist im Kreisen; es erleidet alle Wehen einer schwere Geburt; allein, wie ein Weiser sagt, die dunkelste Stu de ist die nächste am Morgenroth.« S. 264—291. D Galeerensclaven in Frankreich (Bruchstücke aus: L Bagnes à Rochefort, par Maurice Alhoy. 1830. Pa Schrecklich!) S. 292. Biographische Skizzen von S Hudson Lowe, aus: Mémorial de Sir Hudson Low relatif à la captivité de Napoleon à Ste. Hélène. Pa

30.) S. 303. Gefahren der Schifffahrt in den hohen eiten. S. 307. Rother Schnee in den nördlichen Reonen. S. 310. Corallen-Felsen (sie rühren von einer wissen Art Polypen her.) — 3tes Heft, *März:* Mei Ansichten über Constantinopel, Griechenland und s Türkische Asien (Auszüge aus *Fontanier's* Voyages Orient, Paris 1829. II. 8. (Der Graf Simeon stellte n Vfr. 1821 als reisenden Naturforscher bei der französ. esandtschaft in Constantinopel an. Er that die in der Ueerschrift angegebenen Reisen 1822 — 29. Seine ausgehonen Nachrichten sind statistischen, geographischen u. geichtl. Inhalts). S. 359. Die Galeeren-Sclaven in Frankich, Beschluss (über die gegen sie häufig verübten Grausmkeiten, die Entweichung einiger u. s. f. — dabei S. 3 f. eine Anmerkung des Ueb. über den Missbrauch der oral. u. polit. Arithmetik von Statistikern). S. 409. Ueber ladagascar, aus dem Reisewerke des englischen Lieunants *Brand* (noch beim Leben des Kön. Radamah, r 1828 starb, (dessen Wittwe sich der Regierung beichtigt hat und sehr grausam herrscht.) S. 427. Meoires von Samson, Nachrichter in der Revolutionszeit, e vieles Andere enthalten, als der Titel andeutet. Die inleitung dazu ist ganz übersetzt.) S. 467. Charakteistische Züge der giftigen Schlangen. (Zwei Schlangenten der neuen Welt und zwei Vipern-Arten Europa's id aufgeführt.)

achrichten von Universitäten: a. Leipziger.

Herr Dr. Th. und ausserord. Prof. der Philos., *Carl ttfried Wilh. Theile*, hat eine ausserord. Professur in r theologischen Facultät erhalten.

Nach einem allerhöchsten Rescripte vom 7. Mai J. ist dem bisherigen ausserordentlichen Professor der ilosophie u. Baccalaureus der Theologie, Hrn. M. *Ferland Florens Fleck*, eine ausserordentliche Professur r Theologie übertragen worden.

Nach einem allerhöchsten Rescripte vom 19. April 30 sind die Statuten der von dem ordentl. Prof. der eol., Hrn. Dr. *Christian Friedr. Illgen* zu Leipzig, Jahre 1814 gestifteten u. seitdem unter seiner Leig bestehenden historisch-theologischen Gesellschaft nehmiget worden.

Nachdem, der neuesten allerhöchsten Anordnung geiss, am 23. März der ord. Prof. der theoret. Philos.,

Hr. M. *Wilhelm Traugott Krug*, zum Rector für da Sommerhalbjahr 23. Apr. — 31. Oct. vom akadem. Senat gewählt und von der höchsten Behörde durch Rescrip vom 14. Apr. bestätigt worden war, übergab der bis herige Rector der Univ., Hr. Hofr. Dr. *Chr. Dan. Beck* diessmal in der Versammlung des akad. Senats demsel ben das Rectorat, während dessen er im Winterhalb jahre 143 (52 Ausländer, 91 Inländer) immatriculirt hat te, von denen 50 Theologie, 13 Theologie und Philo logie, 1 Theol. und Pädagogik, 46 die Rechte, 1 Rech te und Cameralwiss., 12 Medicin, 5 Chirurgie, 2 Phar macie und Naturwiss., 2 Cameralwiss., 2 Diplomatie 1 Bergwissenschaft (theoret.), 2 Philos. und Mathema tik, 1 Mathem. und Theol., 1 Architectur und Philos. 1 Liter. und Geschichte, 1 Philologie, 2 Philologie un Theologie studirten. In dem gedruckten Verzeichniss sind zu Anfang dieses Jahres 1389 Studirende nament lich angegeben. In der philosophischen Facultät legt am 17. Apr. Hr. Prof. *Wachsmuth* das Decanat niede und Hr. Prof. *Brandes* übernahm es für das Sommer halbjahr; es behielten das Decanat in diesem Halbj. i der theol. Fac. Hr. Canon. Dr. *Illgen*, in der jurist. Hr OHGRath Dr. *Müller*, in der medicin. Hr. Dr. *Kühn* Procancellarius in der phil. Fac. ist Hr. Prof. *Brandes*.

Am 27. März erwarb sich Hr. Dr. phil. *Rud. Ange* die Rechte eines Privatdocenten durch Vertheidigun seiner Disputation: *de temporum in actis apostolorum ratione*, dissertationis Caput I. de anno quo Jesus in coe lum ascenderit, mit s. Respond. Hrn. Eduard Kretsch mar (in der Baumgärtner. Buchh. 38 S. gr. 8.) Nachdem in dieser gelehrten Abh., die von eben so grosser Be lesenheit als scharfem Prüfungsgeiste zeugt, von de Apostelgeschichte selbst gehandelt und dargethan wo den ist, dass aus ihr die Zeitrechnung der Geschicht der Apostel mit Recht gezogen werden könne, unter Be hülfe anderer Schriftsteller, wird über das Jahr de Rückkehr Jesu in den Himmel die Untersuchung ang stellt, die von dem Todesjahr des Herodes (das der V nicht in a. U. C. 751, sondern 750 setzt) und dem G burtsjahr Jesus, das sich durchaus nicht mit Sicherhe bestimmen lasse, ausgeht; dann wird dargethan, dass d Anfang des öffentlichen Lehrens und Wirkens Jesu nic vor dem Herbst des J. 28 n. C. angesetzt werden kö ne, wobei auch zugleich Luk. 3, 23. erläutert wi (S. 12 ff.), durch eine längere Untersuchung aber üb

den jüdischen Kalender und das Passahfest behauptet, dass Jesus im J. 31 gekreuzigt und in den Himmel aufgefahren sey und von diesem Jahre also auch die Apostelgesch. des Lukas anfange.

b. Auswärtige.

Ueber die Verunglimpfungen zweier theologischer verdienter Professoren auf der Univers. zu Halle, des Hrn. Consist. Rath Dr. *Gesenius* und Dr. *Wegscheider*, in der sogenannten evangel. Kirchen-Zeitung in Berlin Nr. 5. 6., sind in der Leipz. Lit. Zeit. 68, S. 538 f., im Allgem. Anz. der Deutsch. 69, S. 889 f. Nachrichten gegeben; andere Ansichten aber von den Vorgängen in Halle, wie man erwarten könnte, in der Evang. Kirchenz. selbst 15, S. 117 f. Man vergleiche jedoch vorzüglich die bei Gelegenheit der Schriften: Dr. Neander's Erklärung über seine Theilnahme an der Evangel. Kirchenzeit., nebst rechtfertigender Erörterung der Ersteren (Berlin 1830. 24 S. 8.) und: Amtliches Gutachten eines offenbarungsgläubigen Gottesgelehrten über das Verderbliche des Rationalismus, der durch Wegscheider und Gesenius verbreitet wird (Schleswig 1830), ausgesprochene, kraftvolle Beurtheilung Hengstenberg's und seiner Grundsätze in der Leipz. Lit. Zeit. 104, S. 825. 105, 106 bis S. 844., ingleichen die Erklärung des Hrn. Prorect. der Univ. Halle, Dr. Blume, in der Hall. Lit. Zeit. Intell. Bl. 36, S. 287. und die Nachrichten in den Blätt. f. lit. Unterh. 144, S. 575. 154, S. 614. 155. Ein Beitrag zur Berichtigung des Urtheils über den Streit der evangel. Kirchenzeit. mit einigen Professoren zu Halle ist in den Allg. Anz. d. Deutsch. 114, S. 1529 ff. aufgenommen.

Hr. Dr. u. Prof. *Steudel* hat den Tadel, den Hr. Hofr. *Thiersch* gegen die neue Organisation der Univ. Tübingen ausgesprochen, im Hesperus 54, S. 214. 55, S. 217. abzuweisen versucht.

In Dorpat studiren jetzt 647 (unter denen 11 Ausländer sind), nämlich 84 Theologie, 80 Jura, 227 Medicin, 256 die philosophischen Wissenschaften.

Von dem Flor der Univers. zu Breslau und ihren Anstalten s. Allg. Schulzeit. 2te Abth. 32, S. 256.

Eine Commission der Kammer der Abgeordneten in Stuttgart hat über das organische Statut für die Universität Tübingen am 18. Jan. 1828 ein Gutachten in 27

Sätzen abgefasst, die fast sämmtlich von der Kammer angenommen worden u. worin die Regierung um Mittheil. eines Gesetzes-Entwurfs über die Jurisdictions-Verhältnisse der Univ. Tübingen und um Erwägung der in Beziehung auf die 27 Sätze gefassten Beschlüsse gebeten worden ist.

Ueber die Univ. zu Giessen steht ein ausführlicher Bericht im Hesperus 71, S. 280 ff. 72, S. 285 f. 74, 292.

Von den Promotionen etc. auf der Univ. *Jena* im diesmal. Winterhalbjahre, in welchem die Univ. 610 Studirende hatte, s. Jenaische Lit. Zeit. Intell. Bl. 13, S. 97 f.

In Göttingen hat am 30. Jan. 1830 Hr. Dr. *H. A. Zachariä* seine Commentatio de Fiducia (Gotha, 52 S. in 4.) vertheidigt.

Schriften für die Studirenden auf der Londoner Univers. u. Reden ebendaselbst gehalten, sind in den Blätt. f. liter. Unterh. 136, S. 544. verzeichnet.

Der Univers. zu *München* ist vom Könige der Gebrauch der alten, durch den Stifter der Univers. zu Ingolstadt 1472 bewilligten Sigille und die Feier des Stiftungstages (in Ingolstadt), 26. Jun. genehmigt worden.

Todesfälle.

Am 27. Jan. starb zu Heilbronn der Oberpräceptor und Lehrer der 4ten Classe des Gymn., *Andr. Walker*, geb. am 4. März 1789 zu Aidlingen (Verfasser einiger Schriften).

Am 9. Febr. zu Brüssel der berühmte Maler *Odevaere*.

Am 16. Febr. zu Limbach bei Zweibrücken der evangel. Pfarrer, *Ludwig Friedrich Christian Weber*, (geb. 19. Jan. 1783). Von seinem Leben und Verdiensten s. Allgem. Kirch. Zeit. 47, S. 384.

Am 27. Febr. zu Würzburg der Decan und evang. Stadtpfarrer, *Ernst August Ackermann*.

Am 14. März zu Stuttgart der Professor und Ritter *Joh. Gerh. von Müller*, einer der vorzüglichsten Kupferstecher Deutschlands, geb. 1747 zu Bernhausen im Würtembergischen.

Am 17. März zu Usingen der Decan und Kirchenrath *Hildenbrand*.

Am 23. März zu Berlin der königl. Theater-Dichter, *Herklots*.

Am 24. März zu Hamburg der königl. preuss. ausserord. Gesandte bei den Hansestädten und Grand Maitre

de la Garderobe, Graf *August Otto von Grote*, im 83. Lebensjahre.

Am 25. März zu Berlin der Prediger und Professor, *Jean Jacques Arland*, 62 J. alt.

Am 26. März zu Berlin der pensionirte General-Divisions-Arzt, Dr. *Völker*, im 61. Lebensj.

Am 28. März zu Paris der Generalinspector der Pariser Universität, Abbé *Thibault*. (Seine Stelle hat der bisher. Inspector der Akademie zu Caen, Hr. Chenedollé, erhalten).

Am 29. März zu London der berühmte Geograph, Major *Rennell*, im 88. J. des Leb.

Am 30. März zu Karlsruhe der Grossherzog von Baden, *Ludwig August Wilhelm*, geb. am 9. Febr. 1763. Nekr. desselben in der Voss. Berlin. Zeit. St. 81.

Am 1. April zu Bordeaux der Rector der dasigen Akademie, *Victor Desèze*, Bruder des Vertheidigers Ludwigs XVI.

Am 3. Apr. zu Paris der Pair, Marquis *Barthélemy*, 1793 und 94 Botschafter der französ. Republik in der Schweiz, später Mitgl. des Directoriums, im 83. J. d. Alt.

An dems. Tage der Prof. an der Forstakademie zu Tharand und Ritter des russ. kaiserl. St. Annen-Ordens, Dr. theol. et phil., *August Wilh. Tappe*, durch seinen Auszug aus der russ. Geschichte etc. berühmt.

Am 4. Apr. zu Paris der älteste der Pariser Journalisten, *Etienne Lehodey*, 76 Jahre alt.

An dems. Tage zu Leipzig. M. *Joh. Gottfr. Hoppe*, Medic. Bacc. und des Frauen-Collegii Collegiat, 40 J. alt.

Am dems. Tage zu Alt-Herzberg der dasige Pfarrer, M. *Christian Gottfried Kaiser*, im 66. Lebensj.

Am 5. Apr. zu Leipzig der Privatdocent, M. *Aug. Bonnard*, Doctorand der Rechte, 30½ J. alt.

Am 7. Apr. zu Rom der Cardinal, *Bertazzoli*, Bisch. von Palestrina und Vorsteher der Congregation der Studien, 76 J. alt.

Am 8. Apr. zu Prag der Graf *Franz von Sternberg*, ein gelehrter Numismatiker, Geschichtskenner und Beförderer der bildenden Künste.

Am 9. Apr. zu Minden der Dr. med. *Adolf Funk*, auf der Rückkehr aus Frankreich nach Berlin.

An dems. Tage zu Kopenhagen der allgemein verehrte Bischof von Seeland, Grosskreutz vom Danebrog, Dr. und Prof. der Theol., *Friedrich Münter*, geb. zu Gotha 14. Oct. 1761. s. Allg. Kirchenzeit. 74, S. 599.

Am 9. Apr. zu Königsberg der geheime Rath und ehemal. Hofpostdirector, Ritter des rothen Adlerordens 3ter Classe, *von Madeweiss*, im fast vollendeten 85sten Lebensjahre.

Am 12. Apr. zu Greifswald der Prof. der altclassischen Literatur, *Christian Wilhelm Ahlwardt*, im fast vollendeten 70sten Lebensj.

Am 16. Apr. zu Harlem die berühmte holländische Dichterin, *Katharine Wilhelmine Bilderdyk*, geborne Schweikhardt.

Am 18. Apr. zu Dresden der (Leipziger) Oberhofgerichts- und Consistorial-Advocat, Dr. *Friedrich August Baumann.*

Am 19. Apr. zu Oschatz der dasige Archidiakonus, M. *Christoph Friedrich Liebe.*

Am 21. Apr. der Hauptmann und Ober-Auditeur, Dr. *J. Mumsen* (Verfasser verschiedener Aufsätze) in Hamburg.

Am 22. Apr. zu Kopenhagen der Professor der Aesthetik auf dasiger Universität, Etatsrath und Ritter *Knud Lyhne Rahbeck* (der ehemals auch in Leipzig studirt hat), gegen 70 J. alt.

Am 23. Apr. zu Dresden der Prof. bei der königl sächs. Maler-Akademie, *T. L. Pochmann.*

Am 25. April zu Hannover der Abt zu Loccum Vicedirector des königl. Consistoriums, Dr. theol., *Aug Ludwig Hoppenstädt*, 67 J. alt.

Am 28. Apr. zu Leipzig der Inhaber einer Buchdruckerei, *J. C. P. T. Werther*, 65 J. alt.

Am 29. Apr. zu Dresden der Hofbuchdrucker, *Aug Ferdinand Meinhold*, im 41. Lebensj.

An dems. Tage zu Paris, *de Lamartiellere*, Verf. de Robert chef des brigands und anderer dramat. Werke.

Am 3. Mai zu Breslau der Weihbischof und Domdechant, *von Aulock*, im 59. J. d. Alt.

Am 6. Mai zu Leipzig der als belletrist. Schriftsteller und Redacteur der Mitternachtzeitung bekannte Buchhändler aus Braunschweig, *C. Niedmann.*

Am 7. Mai zu Bremen der Prediger an der St. Pauli Kirche daselbst, *Conrad Iken*, im 61. J. des Lebens.

Am 8. Mai zu Rochlitz der dasige Justiz-Amtmann *Friedrich Daniel Fallou*, im 64. Lebensj.

Am 11. Mai zu Breslau der Vicepräsident des Oberlandesgerichts, Dr. *Johann Friedr. von Schiller* (geb. daselbst 27. Apr. 1767).

Am 13. Mai zu Paris der verantwortliche Geschäftster der Zeitschrift Le National und Buchhändler, *ttelet*, durch Selbstmord, 30 J. alt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der bisher. ausserord. Professor in der philosoph. cultät zu Halle, Hr. Dr. *Heinr. Leo*, ist zum ordentl. fessor in gedachter Facultät ernannt worden.

Der bisher. Privatdocent, Hr. Dr. *Heinr. Rheinld* in Berlin, ist ausserord. Professor in der theolog. cultät daselbst geworden.

Der bisher. anhalt-bernburg. Hofcaplan und Pfarrer Opperode, Hr. *Friedr. August Hoffmann*, ist, an die lle des in Ruhestand versetzten Hrn. Hofpred. Starke, fprediger in Ballenstädt geworden.

Hr. Pfarrer *Schrader* zu Mohringen im Hannöveren ist Prediger der deutsch-reformirten Gemeinde in nkfurt am Main geworden.

Zum Director der in *Elberfeld* neu gegründeten hön Bürgerschule, die zu Ostern 1830 geöffnet wird, Hr. Prof. *Egen* am Gymn. in Soest (mit 1200 Rthlr. rl. Gehalt) ernannt; für die übrigen Lehrstellen die herigen Lehrer am Gymn., Dr. *Förstemann* mit 800 lr., *Heuser* mit 750 Rthlr., die Hülfslehrer, *Kribben* l *Sarpes*, jeder mit 300 Rthlr. Die Aufsicht über mtliche Elementarschulen der Stadt hat Hr. Dr. *Wilg* (mit 1000 Rthlr. Besoldung und einer Zulage von Rthlr., unter der Bedingung, dass er seine Privatranstalt auflöse) erhalten.

Hr. *Ludw. Böckh* aus Durlach, Cand. der Philol., vierter protest. Lehrer am Gymnasium zu Durlach worden.

Am 20. März beging die evangel. luther. deutsche neine zu Wiborg das 50jähr. Amtsjubiläum ihres Geisten des Cons.-Raths und Propsts, Dr. *Theod. Wahl*.

Hr. Ober-Landforstmeister *Hartig* zu Berlin ist zum fessor ordinarius bei der philosoph. Facultät dasiger versität ernannt worden.

Der Custos der königl. Bibl. zu Breslau, Hr. Dr. *ffmann*, ist ausserord. Professor in der philos. Fac. Univ. Breslau geworden.

Der bisher. Professor am kathol. Gymn. zu Breslau, Dr. *Wissowa*, ist Director des kathol. Gymnas. in obschütz geworden.

Hr. Hofmedicus, Dr. *Busse* zu Berlin, ist zum Medicin.-Rath und Mitglied des Medicin. Colleg. der Provinz Brandenburg, und der Vorsteher der Vaccinationsanstalt zu Berlin, Hr. Dr. *Bremer*, zum Medicinal-Rath und ausserord. Mitgl. desselben Collegiums ernannt.

Der geheime Oberbaurath, Hr. *Leo von Klenze* zu München, ist zum Vorstand der neu organisirten obersten Bau-Behörde daselbst ernannt, mit dem Rang als Director einer Centralstelle.

Hr. Prof. Dr. *Tholuck* in Halle ist zum Consistorial-Rathe ernannt worden.

Der Regimentsarzt und Director der chirurg. Schule in Münster, Hr. Dr. *Wutzer*, ist ordentl. Professor der Chirurgie und Director des chirurg. Klinikums in der medicin. Facultät zu Halle geworden.

Der Prof. der Theol. zu Kopenhagen, Hr. Dr. *Peter Erasmus Möller*, ist an des verstorb. Münter Stelle Bischof von Seeland geworden.

Der ordentl. Professor der Rechtswissenschaft zu Bonn, Hr. Dr. *Heffter*, ist in gleicher Eigenschaft an die Univ. zu Halle versetzt worden.

Hr. *Konstantin Oikonomos* in St. Petersburg, Verf. eines Werks über die Verwandtschaft der griech. Sprache mit der slavisch-russischen, lettischen und lithauischen, hat den rothen Adler-Orden 3ter Classe vom Könige von Preussen erhalten.

Der Hr. Rector der Universität Dorpat und wirkl. Etatsrath *Evers* hat die Insignien des St. Annenordens erster Classe erhalten.

Hr. Adjunct *Wex* in Schulpforta ist zum Rector des Gymn. in Aschersleben berufen.

Hr. Superintend. *Romberg* zu Petershagen ist bei der königl. preuss. Regierung zu Bromberg als Kirchen- und Schulrath angestellt worden.

Der Grossherzog von Hessen-Darmstadt *Ludwig* II. hat den Antritt seiner Regierung dadurch ausgezeichnet, dass er dem 77jähr. allgemein geehrten geh. Cabinetssecretär, Hrn. *Schleiermacher*, zwar die gebetene Entlassung ertheilt, aber ihn auch zum wirkl. geh. Rathe mit dem Prädicat Excellenz ernannt, und seinen gleichfalls ausgezeichneten Sohn, Hrn. Oberfinanzrath und Oberbiblioth. *A. Schleiermacher*, an die Stelle seines Vaters gesetzt hat.

Hr. Dr. philos. u. Lic. theol. *Emil Rödiger* zu Halle ist zum ausserord. Prof. in dasiger philos. Fac. ernannt.

Hr. Hofr. Dr. *Carl Theodor Küstner* in Leipzig ist [M]itglied der Direction des grossherzogl. Hessen-Darm[st]ädtischen Hoftheaters zu Darmstadt mit dem Charakter [ein]es wirklichen geheimen Hofraths geworden.

Der bisher. zweite königl. sächs. Hülfsarbeiter bei [de]r Juristen-Facultät in Leipzig, Hr. Dr. *Ferdinand* [...]*chinsky*, ist Hof- und Justizrath auf der gelehrten [Se]ite der Landesregierung zu Dresden geworden.

Anfrage.

Ob die sogenannte Meerfrau oder Seejungfer, the [m]ermaid, ein Gegenstand göttlicher Verehrung in der [Sc]andinavischen Mythologie gewesen sey? In der Lom[b]ardey befindet sich in dasigen Kirchen das Bild einer [S]eejungfer.

Zu erwartende Werke.

In der Expedition des Werkes: unsere Zeit, in Stutt[ga]rt, wird nachstens erscheinen: Algier, eine Beschrei[bu]ng über das Reich und die Stadt Algier und ihre [U]mgebungen etc. von *Renaudot* — A. d. Französ.

Bei Leske in Darmstadt wird eine Uebersetzung er[sc]heinen von: Histoire de la vie et des ouvrages des [plu]s célèbres architectes du XI. siècle jusqu' à la fin du [X]VIII. etc. 2 Bände in 8. mit 47 Abbildungen der merk[w]ürdigsten Gebäude eines jeden (Subscr. Pr. 5½ Rthlr.).

Hr. Prof. *Bachmann* in Leipzig besorgt einen ver[be]sserten Abdruck des Kallimachus vom Blomfield mit [Zu]satzen und Registern (bei Köhler).

In der Hermann. Buchh. in Frankfurt a. M. kömmt [de]r erste Band von des Churf. Hess. Oberhofraths *Kopp* [De]nkwürdigkeiten in der ärztlichen Praxis in 8. heraus.

Dr. *Paris* wird eine Lebensgeschichte des Chemi[ker]s Sir Humphry Davy herausgeben.

William Sotheby arbeitet an einer neuen englischen [Ue]bersetzung Homers. Das erste Buch der Ilias ist als [Pro]be erschienen.

Bei Schaumburg und Comp. in Wien erscheint auf [Sub]scription: Geschichte der Regierung Ferdinands I. [aus] gedr. und ungedr. Quellen, herausgegeben von F. von Bucholtz (6 Bände 8. auf Druckp. Pränum. Pr. [..] Rthlr.).

Literarische Nachrichten.

Von *Hieron. Vecchietto* aus Florenz, der im Jahrh. Märtyrer seines Buchs de anno primitivo m wurde, s. Blätt. f. liter. Unterh. 130, S. 520.

Erinnerungen an John Glover, Geoffrey Cha und John Lydgate (die drei ältesten engl. Dichter 14ten Jahrb.) nach einer Privatvorlesung des Dr. Fr Horn, sind in den Blätt. f. liter. Unterh. 133, 529. S. 534 ff. abgedruckt und interessant (S. 534. auch von einigen andern Dichtern, aber vorzüglich von Ly gate unter Heinrich V. u. VI.)

Der *erste Artikel* der Abh.: Das Lied der Ni lungen, ein Kunstwerk; von Ludw. Bauer, ist im Tü Morgenblatt 104, S. 413. abgedruckt; der 2te III, 442. 112, 446. 113, 450.; der 3te 121, S. 481.

Ueber die Entstehung des Cherokesischen Alpha ist aus der Cherok. Zeit., der Phönix, berichtet in Allgem. Schulzeit. I. Abth. Nr. 50, S. 399 f.

Ueber eine mysteriöse Stelle zu Anfang des 7 Gesangs von Dante's Inferno (Pape Satan, Pape Sa Aleppe) ist folgende Erklärung in den Blätt. f. lit. U terh. 140, S. 559. gegeben: Des Papstes Satan, der Ob ste (Aleppe, Aleph — d. i. der Geiz).

In Gerold's Buchh. in Wien ist erschienen der e Theil der histor.-ethnogr. Uebersicht der wissensch lichen Cultur, Geistesthätigkeit und Literatur des öst Kaiserthumes nach seinen mannigfaltigen Sprachen u deren Bildungsstufen, in skizzirten Umrissen bearbe von Dr. *Franz Sartori*, k. k. Regier. Sekretär, Vo her des Central-Bücher-Revisions-Amtes etc. 18 gr. 8. (Pr. 2 Thlr. 8 Gr.); ein Werk, das auch die b mische, mährische, slovakische, serbische, magyarisc neugriechische, italienische etc. Literatur umfasst, so w sie den österr. Kaiserstaat angeht; Vorläufer des Gel ten- und Schriftsteller-Lexicon's der österr. Monarch In der Ankündigung des gegenwärtigen Werkes w erinnert, »dass es gleichsam der Epoche vorgearbeitet in der die österr. Regierung den Nachdruck deuts Verlagswerke in ihren Staaten auch durch *legale Pu cation* verbieten dürfte, nachdem derselbe factisch w nigstens schon so viel als sein Ende erreicht hat.« A gehängt ist diesem Theile das Vaterunser in 24 Sprac und Typenformen der österr. Monarchie.

ibliographischer Anzeiger
der
uesten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1830. No. 5.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 5.

Wohlfeile, äusserst korrekte Ausgabe.

Novum Testamentum graece; cui ante Griesbachium vulgo recepto additur lectionum variantium, earum praecipue, quae a Griesbachio potiores censentur delectus. Zwei Bände. gr. 8. (41 Bogen auf Schreibpapier). Preis 1 fl. 48 kr. oder 1 Rthlr.

Die meisten erschienenen griechischen Editionen des Neuen Testaments sind dem Bedürfnisse der studirenden Jugend oder angehenden Geistlichkeit nicht hinlänglich entsprechend; denn einerseits erschwert ein hoher Preis dem weniger Begüterten die Anschaffung schöner Ausgaben, andererseits sind die zwar im Preise wohlfeilen, dem Auge beim Bibelstudium höchst schädlichen, mit kleiner kompresser Schrift gedruckten, ermüdend.

Beiden Uebeln abzuhelfen, habe ich eine, durch besonders Auswahl der Varianten und Parallelstellen sich vortheilhaft auszeichnende Ausgabe mit deutlicher und sehr lesbarer Schrift veranstaltet, und zu einem äusserst wohlfeilen Preis gesetzt, welcher, bei nur einiger Berücksichtigung der Papier- und Satzkosten mit griechischer Schrift kaum möglich scheint.

Um Schulen, theolog. Lehranstalten und Seminarien die Anschaffung dieser, in mehreren kritischen Blättern allgemein als sehr brauchbar anempfohlenen Ausgabe zu erleichtern, erlasse ich bei einer Bestellung von 10 Exemplaren auf einmal genommen, 2 weitere Exemplare gratis — und habe ich jede Handlung in den Stand gesetzt, diese Begünstigung zu gewähren.

Basel, im Februar 1830.

Emanuel Thurneisen's Verlagshandlung.

Bei mir ist kürzlich erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schulze, Dr. J. D., funfzig kurze Vorträge im Kreise der Lehrer und Schüler, grösstentheils beim Anfange der wö-

,chentlichen Lectionen gehalten. Auch unter dem Ti
Schulreden. 2tes Bändchen. 16 Gr.

Die vor einigen Jahren von demselben Verfasser in mei Verlage erschienene Sammlung von Schulreden wurde mit lem Beifall aufgenommen und es ist zu erwarten, dass auch das zweite Bändchen derselben guter Aufnahme zu freuen hat. Die Vorträge sind grösstentheils moralisch-gi giösen Inhalts, nach vorläufiger sorgfältiger Meditation ge ten und erst nachher vom Verfasser niedergeschrieben wor

Leipzig, im Februar 1830.

Carl Cnobloch.

Bei Fr. Vieweg in Braunschweig ist so eben erschien

Die Ruinen,
oder Betrachtungen über die Revolutionen der Reiche, u
das natürliche Gesetz,
vom Grafen Volney,
Pair von Frankreich.
Aus dem Französischen von Georg Forster.
7te Auflage, mit einem Vorwort über das Leben des Verfas
vom Grafen Daru, Pair von Frankreich.
Mit Kupfern. 8. fein Velinpap. geh. 1 Thlr. 8 Ggr.

Sieben Auflagen der deutschen Uebersetzung beurkun die grosse Theilnahme, welche dies wichtige politisch-ph sophische Werk auch in Deutschland gefunden hat, ohnge tet es in mehreren Staaten verboten ist.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen haben:

Die Augsburgische Confession deutsch u lateinisch nach den Originalausgaben Melanchth Herausgegeben von Dr. J. A. H. Tittmann. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Herr Dr. Tittmann hat dem von mehreren Seiten gegen ausgesprochenen Wunsch, zu dem bevorstehenden Jubelfest evangelischen Kirche eine der Feier angemessene und dem dürfnisse der Kirche entsprechende Ausgabe der Augsbu schen Confession herauszugeben, durch obige Schrift zu sprechen gesucht. Die Original-Ausgaben Melanchthons Jahre 1530 sind hier diplomatisch genau abgedruckt, und ü zeugt, dass das Glaubensbekenntniss der evangelischen Ki in unsern Tagen viel zu wenig benutzt und von noch Wen ren richtig verstanden werde, hat der Herr Herausgeber deutsche Confession dergestalt erklärt, dass der wahre S jedes einzelnen Artikels, so wie der Zusammenhang des ev gelischen Glaubens nach seinen Gründen von jedem evang schen Christen recht erkannt und eingesehen werden k Dem lateinischen Texte sind nur die nöthigsten kritischen historischen Anmerkungen beigefügt worden.

Leipzig, im Februar 1830.

Carl Cnobloch.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen haben:

Glaubensbekenntniss denkgläubiger Christ welches im Jahre 1830 zur 300jährigen Jubelfeier der

bergabe der Augsburgischen (1530 d. 25. Jun.) Confession der Mitwelt übergeben werden möchte. Eine Lesefrucht ohne Noten und Citate, letztere unnöthig für Gelehrte, unnütz für Ungelehrte, von Aleithozetetes. 8. 3 gr. oder 15 kr.

Der Verfasser, ein im 60sten Lebens- und 23sten Amtsjahre stehender evangelisch-protestantischer Lehrer, dem es weder um Ruhm noch um Gewinn, sondern einzig um Licht und Wahrheit zu thun ist, und welcher das Werk Jesu (Christi — oder des Messias) auf Erden in allen christlichen Confessionen von jeher mit Schmerz so niedrig gestellt sah (als ein blosses Sündenschlafpulver und als ein gepriesenes Surrogat für ein thätiges Christenthum), es aber gern mit Vielen seiner Amts- und Denkgenossen höher gestellt sehen möchte (nämlich als ein Werk aus Gott, zur höchst möglichen Veredelung der Menschheit), hat in diesem Bekenntnisse, um Alles zu beleuchten, die 28 Artikel der Augsb. Confession mit ihren Aufschriften beibehalten und darinnen die Resultate seiner Lectüre, so wie seines Forschens niedergelegt.

Denkgläubige aus allen christlichen Confessionen (keinesweges aber indifferente Spötter und Ungläubige) werden den reinchristlichen Sinn und Geist, der sich darin ausspricht, gewiss ehren und sich dessen freuen. Um diese Schrift für Jedermann zugänglich zu machen, soll dieselbe mit schönem, gutem, deutlichem Druck auf weissem Papier, das Exemplar zu 3 gr. broschirt geliefert werden. Die Hälfte des Ertrags, den der Verfasser von der Verlagshandlung sich ausbedungen hat, soll zu einem nothwendigen neuen Schulbau verwendet werden.

Streicher, K. A., neue Beiträge zur Kritik des Glaubens an Rückerinnerung nach dem Tode; noch etwas Licht zu Holsts Beleuchtung. gr. 8. 9 gr. oder 41 kr.

In dieser kleinen Schrift wird ein Gegenstand von hoher Wichtigkeit behandelt, worauf jeder gebildete Leser aufmerksam gemacht wird.

Neustadt a. d. O., 1830.

J. K. G. Wagner.

Vorläufige Anzeige.

Von

Jagens russisch-französ.-deutschen, französ.-russ.-deutschen und deutsch-russ.-französ Taschenwörterbuch. 4 Bde.

erscheint in meinem Verlage in Kurzem eine neue verbesserte und vermehrte Auflage.

Leipzig, im Mai 1830.

Carl Cnobloch.

So eben ist bei Fr. Vieweg in Braunschweig erschienen:

Brasilien, die neue Welt,

in topographischer, geognostischer, bergmännischer, naturhistorischer, politischer und statistischer Hinsicht, während eines 11jährigen Aufenthalts, mit Hinweisung auf die neuesten Ereignisse, betrachtet von

L. W. von Eschwege,

Obrist und General-Director der Goldbergwerke.

2 Thle., mit Kupfern. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Ggr.

Bei W. Trinius in Stralsund ist erschienen und in Buchhandlungen Deutschlands zu erhalten:

The vicar of Wakefield. A tale by A. Golds Nach W. Scotts verbessertem Texte und durchgängig centuirt. Nebst sacherklärenden Noten und einem ständigen Wörterbuche mit der Aussprache nach Wa Jones und Perry. Bearbeitet von C. H. Plessner. 1¼ thlr. Das Wörterbuch einzeln kostet 11¼ Sgr.

Nordische Dithyramben (Champagnerlieder). Sc disch und Deutsch. 3¾ Sgr.

Die neue Bearbeitung des Vicar, dieses allbekannten, h geschätzten Buchs, muss bei dem seit einigen Decennien angeregten Studium der englischen Sprache eine um so stigere Aufnahme finden, da der Herr Herausgeber sich erdenkliche Mühe gab, diese neue Ausgabe genau den Be nissen der lernbegierigen Schüler anzupassen.

Die Ausstattung des Buchs ist höchst anständig und zw mässig. Man wird den Preis gewiss billig finden.

Wer gern Champagner trinkt, kaufe sich diese Dithyr ben von Thorild, Franzen und Atterbom.

Neue Bücher.

Bei F. G. Franckh in München sind erschienen und die beigesetzten Preise in allen Buchhandlungen zu haben:

Spindler, C., Moosrosen. Erzählungen und Nove 8. 3 Theile. Geheftet 4 thlr. 6 gr.

Bedürfnisse und Wünsche der Baiern, begrü durch freimüthige Reflexionen über die Verfassung, setzgebung und Verwaltung des bairischen Staats. Von J. W. Behr, erstem Bürgermeister in Würzburg. Be fügt ist als Zugabe: Versuch des Grundrisses einer Ve sung für Monarchieen. gr. 8. Geheftet 1 thlr. 12 gr.

Taschenbuch für die vaterländische Geschi te. Herausgegeben von Joseph Freiherrn von Horm Neue Folge erster Jahrgang 1830. — Mit Kupfern u. C ten. Gebunden 2 thlr. 12 gr.

Zweite Ankündigung der neuen Ausgabe, von Stephani Thesaurus.

Meine erste Ankündigung der neuen Ausgabe von Stephani Thesaurus hatte die Aufmerksamkeit der Gelehrten auf sich gezogen Viele veranlasst, mir ihre Wünsche und Ansichten mitzut len; Alle stimmten aber darin ein, dass der Preis des We noch zu hoch sey. Dies hat mich veranlasst, dem Drucke andere, mir eine bedeutende Kostenersparniss gewährende richtung zu geben, ohne dass derselbe dadurch an Deutl keit oder Schönheit verliert; auch soll das Papier so se wie bei meiner früher gegebenen Probe, die in allen Bu handlungen zu haben ist, seyn. Der Subscriptionspreis di neuen Druckes beträgt für jedes der 40 Hefte 1 thlr. 12 Nach Erscheinung jeder Lieferung tritt der Ladenpreis 2 thlr. ein. Sobald die zur Deckung des Unternehmens er

derliche Zahl der Subscribenten voll seyn wird, werde ich dies bekannt machen. Der Druck beginnt dann sogleich und wird ohne Unterbrechung fortgesetzt, so dass das ganze Werk in wenigen Jahren vollendet seyn wird. Die Leitung des Druckes und das Eintragen der von den Herren W. und L. Dindorf zu erwartenden Mittheilungen hat Herr Dr. Lasch, ein eben so kenntnissreicher als im Corrigiren Griechischer Werke geübter Gelehrter, zu übernehmen die Güte gehabt.

Eine von zwei jungen Philologen in Paris angekündigte neue Bearbeitung des Thesaurus hatte mich eine Zeitlang in der Ausführung meines Entschlusses schwankend gemacht, allein die gleichlautenden Urtheile sachverständiger Gelehrter über den vor Kurzem erschienenen Prospectus der Pariser Ausgabe (die 336 Fr. kosten wird) sind nicht geeignet, mich zum Aufgeben meines Vorhabens zu veranlassen.

Leipzig, im April 1830.

Carl Cnobloch.

So eben ist bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau erschienen:

Ueber
die sogenannten
Zählgelder
bei
Käufen der Grundstücke und Erbschaften
in
Schlesien
von
Dr. C. F. A. Vater,
königl. preuss. Kammer-Assistenzrathe und Justiz-Commissario auch Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Classe und Mitglied der schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Zweite, vermehrte Auflage.
VIII S. Vorrede. 67 S. gr. 8. Geh. 12½ Sgr.

Anzeige.

So eben ist in unserm Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Repertorium biblischer Texte und Ideen für Casualpredigten und Reden, nebst Winken zur zweckmässigen Einrichtung derselben und hieher gehörigen geschichtlichen und literarischen Notizen von M. Phil. Heinrich Schuler. Vierte Ausgabe. Neu bearbeitet und vermehrt von Dr. H. B. Wagnitz. gr. 8. 1 thlr. 8 gr.

Diese vierte Ausgabe ist zwar im Ganzen, ihrer innern und äussern Einrichtung nach, der im Jahre 1820 herausgekommenen dritten fast gleich geblieben, doch zeichnet sie sich vor dieser insonderheit dadurch aus, dass der Herausgeber mehrere noch in der letzten Ausgabe beibehaltenen Themata und Texte gestrichen und dafür andere, die ihm zweckmässiger zu seyn dünkten, aufgenommen hat. Auch sind mehrere historische und literarische Notizen, so wie auch noch manche Winke zur zweckmässigsten Einrichtung solcher Predigten und Reden, beigefügt; und man kann wohl hoffen, dass

auch diese vierte Ausgabe manche nützliche Idee förd[…] und besonders für jüngere Prediger lehrreich seyn werde.

Halle, den 26. April 1830.

Die Buchhandlung des Waisenhauses.

So eben verlässt bei Wilhelm Gottlieb Korn [..] Presse:

Wünsche
für
die evangelische Kirche
und
ihre Diener;
mit besonderer Rücksicht auf Schlesien.
Von
Christian Gottlob Scholz,
evangelischem Pfarrer zu Buchwald bei Schmiedeberg.
8. 118 Seiten.
Preis geheftet 9 Ggr.

Bibliographischer Anzeiger.

Aristoteles von der Seele und von der Welt. Uebersetzt u[…] mit Anmerkungen begleitet von C. H. Weisse. 27 Bgn. gr[…] Leipzig, Barth. 2 thlr. 12 gr.

Auffenberg, Joh. Freiherr von, Alhambra. Dramatisches G[…] dicht in 3 Theilen. Erster Theil enthaltend Boabdil in C[…] dova. 30¼ Bgn. 8. Carlsruhe, Groos. geh. 1 thlr. 15 g[…]

Banfield, Th. C., the beauties of the poets of great Bri[…] with explanatory notes. Vol. I. 18¼ Bgn. 16. Brunsw[…] Vieweg. geh. 1 thlr. 12 gr.

Batemann, Th., Abbildungen der Hautkrankheiten, darstell[…] die charakteristischen Erscheinungen ihrer Hauptgattung[…] und Arten nach Willans Classification. In 10 Tafeln a[…] dem Englischen. Zweite u. dritte Lieferung. Taf. 11—[…] gr. 4. Weimar, Industrie-Compt. geh. à 2 thlr. 12 gr.

Baumgarten, J. C. F., orthographische Vorlegeblätter und [..]bungsstücke. Ein Hülfsmittel zur Erleichterung und Bef[…]derung des Unterrichts in der Rechtschreibung und des [..]brauchs d. Genitiv's, Dativ's und Accusativ's, nicht bloss [..] Volksschulen in Städten und Dörfern, sondern auch für [..] untern Classen höherer Schulen brauchbar. Achte Aufla[…] 35 Bgn. 8. Leipzig, Barth. 1 thlr.

— — orthographische Schul-Tabelle. 2 Blatt. Fol. Eb[…]das. 3 gr.

Baumgarten-Crusius, Dr. L. F. O., Grundriss der evangeli[…] kirchlichen Dogmatik. Für Vorlesungen. 6 Bgn. gr. 8. [..]na, Cröcker. 10 gr.

Beiträge zur Statistik der königl. preuss. Rheinlande aus [..]lichen Nachrichten zusammengestellt. 17¼ Bgn. gr. 4. [..]chen, Mayer. geb. 1 thlr. no.

Bibliothek, neue, der wichtigsten Reisebeschreibungen zur [..]weiterung der Erd- und Völkerkunde; nach Bertuchs [..] bearbeitet und herausgegeben von mehrern Gelehrten.

Band. 27¾ Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Compt. 2 thlr. 6 gr.

A. u. d. T.:

Olivier, Joh., Land- und Seereisen im niederländischen Indien und einigen brit. Niederlassungen; unternommen in dem Zeitraume von 1817—1826. Aus dem Holländischen übersetzt.

Bildergallerie zu den römischen und griechischen Classikern, oder Clio in den Tempelhallen der griechischen und römischen Vorzeit. Römische Classiker 1e Lief. Griech. Classik. 1e Lief. 4. Augsburg, Schlosser. geh. à 12 gr.

Blumauer, Carl, die kleinen Enkel am Knie des erzählenden Grossvaters. Mit 9 illum. Kupfern. 6 Bgn. 8. Gotha, Neumann. geb. 12 gr.

Böhme, G. C. A., die Menschen- und Weltkunde. Ein Elementarbuch für den Unterricht in Volksschulen. 17 Bgn. 8. Leipzig, Wilh.-Nauck. 12 gr.

Bohm, C. Ch. H. B., corpus juris civilis canonici et germanici quoad processum civilem per Germaniam communem, oder Inbegriff sämmtlicher in Dr. Martins Lehrbuche des deutschen gemeinen bürgerl. Processes enthaltenen Gesetzallegate. 56¼ Bgn. gr. 8. Jena, Cröcker. 3 thlr.

Brettner, H. A., Leitfaden der allgemeinen Arithmetik und niedern Algebra beim Unterrichte derselben auf Gymnasien. 12 Bgn. 8. Breslau, Max u. Co. geh. 16 gr.

Briefwechsel zwischen Schiller und Göthe in den Jahren 1794 bis 1805. Vierter u. fünfter Theil vom Jahre 1798. 46½ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 4 thlr.

Broma, Adolph, Erzählungen nach Sprichwörtern, zur belehrenden und bildenden Unterhaltung der Jugend. Mit einem Titelkupfer. 7⅛ Bgn. 12. Neustadt a. d. O., Wagner. geb. 12 gr.

Bücher, die symbolischen, der evangelisch-reformirten Kirche. Zum ersten Male aus dem Lateinischen vollständig übersetzt und mit histor. Einleitungen und Anmerkungen begleitet. Für Freunde der Union und für Alle, die über Entstehung, Inhalt und Zweck der Bekenntnissschriften sich zu belehren wünschen. Zwei Theile. 67½ Bgn. gr. 8. Neustadt, Wagner. 3 thlr. 12 gr.

Ciceronis, M. T., Cato major seu de senectute dialogus ed. Fr. V. Otto. 18 Bgn. gr. 8. Leipzig, Wilh. Nauck. 1 thlr. 8 gr.

Civil-Processordnung, Hessen-Darmstädtische, vom Jahre 1724 und peinliche Gerichtsordnung vom Jahre 1726 mit Supplementen. Neue, die späteren Verordnungen, Ausschreiben und sonstigen Normative in Bezug auf den Civil- und Criminal-Prozess berücksichtigende Auflage. 30 Bgn. gr. 8. Darmstadt, Leske. 1 thlr. 4 gr.

Compendium florae belgicae. Conjunctis studiis ediderunt A. L. S. Lejeune et B. Courtois. tom. I. 12 Bgn. 12. Leodii, (Marcus u. B.) geh. 1 thlr. 9 gr.

Cooper, J. F., Conanchet und die Puritaner in Connecticut. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Gottfr. Friedenberg. 3 Bände. 47¼ Bgn. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. 3 thlr. 8 gr. geh. 3 thlr. 12 gr.

Danz, Dr. J. T. L., die Augsburgische Confession nach ihrer Geschichte, ihrem Inhalte und ihrer Bedeutung. Grundriss

zu Vorlesungen nebst Angabe der dazu gehörigen Liter
5 Bgn. gr. 8. Jena, Cröcker. 8 gr.

Darstellung, systematische, der neuesten Fortschritte in Gewerben und Manufacturen und des gegenwärtigen Zu des derselben. Herausgegeben von St. Ritter von Kees W. C. W. Blumenbach. Zweiter Band. 57 Bgn. gr. 8. W Gerold. 3 thlr.

Denkwürdigkeiten einer Frau von Stande, über Ludwig XV seinen Hof und seine Regierung. Aus dem Französis übersetzt von C. Schall. Ersten Bandes zweite Abtheil 15½ Bgn. 8. Breslau, Max et C. geh. 18 gr.

— —, Zweiter Band. 28¼ Bgn. 8. Breslau, Max et C 1 thlr. 12 gr.

Dietrich, Dr. Ewald Victorin, sächsische Vaterlandskunde tabellarischer Uebersicht zum Gebrauch f. Elementarsch 1 Royalfolio-Bogen. Leipzig, Teubner. 12 gr.

Dieterich, J. H. C., Handbuch der Veterinär-Chirurgie, die Kunst, die äussern Krankheiten der Pferde und and Hausthiere zu erkennen und zu heilen. Dritte verbe Auflage. Mit 2 Kupfertafeln. 42 Bgn. gr. 8. Hamburg, C stiani. (Trautwein in Berlin). 2 thlr. 16 gr.

Dinters Lieder-Homilieen. 19 Bgn. gr. 8. Neustadt, Wa 1 thlr. 6 gr.

Dzondi, Car. Henr., de faciliori ac tutiori lithotomiae tuendae calculique eximendi methodo. Cum tabula inscripta. 2 Bgn. gr. 8. Halle, Schwetschke u. Sohn. 8 gr. netto.

Ehrenberg, Dr. Fr., dass nur Christus verkündiget werde. Predigten. 2½ Bgn. 8. Berlin, Enslin. geh. 4 gr.

Ehrmann, Mart., die Stöchiometrie auf eine leichtfa Weise ohne Beihilfe algebraischer Rechnungen. 8 Bgn. u. 5 Bgn. gr. 4. Tabellen. Wien, Heubner. geh. 1 4 gr. no.

Eiselt, J. Nep., historia rupturae uteri in lechodochios caes regio Pragensi anno 1829 feliciter sanatae, cum dis aetiologia, prognosi et therapia metrorrhexeos in gene Bgn. gr. 8. Prag, (Enders). geh. 16 gr.

Emmerich, F. E. T., Predigten. Mit einer Vorrede vo Redslob. Neue Original-Ausgabe. Erster Theil. 16 gr. 8. Strasburg, (Brönner'sche B. in Frankfurt a. M.) 2 thlr. no.

Erhard s. Lexicon.

Esel, der todte; und die guillotinirte Frau. Aus dem Fr sischen übersetzt. Erster Theil. 6 Bogen. 12. Stu Franckh. 1 thlr. 6 gr.

Etzler, Carl Friedr., Lesebuch für die deutschen Stund den untersten Klassen der Gymnasien. 4e vermehrte 13 Bgn. 8. Breslau, Grass, Barth u. Co. 9 gr.

Euclidis elementa ex optimis libris in usum tironum g edid. ab E. F. August. 2 Voll. 44 Bgn. gr. 8. Berlin, T wein. 3 thlr. 18 gr.

Falkenstein, Carl, Geschichte der geographischen Entdeck reisen. IV. und V. Band. 23 Bgn. 8. Dresden, Hil 1 thlr. 3 gr.

Festreden zur Säcularfeier der Geburt des höchstseligen G herzogs Carl Friedrich zu Baden königliche Hoheit. G

ten von Mitgliedern d. Hochschule u. d. hist. Gesellschaft z. Freiburg im Breisgau. 9½ Bgn. gr. 8. Freiburg, Gebr. Groos. geh. 20 gr. no.

Ficker, Franz, Aesthetik oder Lehre vom Schönen und der Kunst in ihrem ganzen Umfange. Erste Lieferung. 20 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. 2 Abth. 2 thlr. 16 gr.

Fischer, Dr. A. Fr., über Erkenntniss und Heilung der Brustwassersucht. Ein Belehrungsbuch für Kranke. 13 Bgn. 8. Dresden, Hilscher. 1 thlr.

Fischer, W. V., Versuch einer wissenschaftlichen Darstellung des Privatrechts, nebst einer vorausgeschickten Erörterung der Grundbegriffe der Rechtslehre. 21 Bgn. 8. Breslau, Max et Co. 1 thlr.

Fornasari-Verce, A. J. von, Auswahl deutscher und italienischer Justiz- und politischer Verordnungen, Decrete etc. zur prakt. Einübung der ital. Geschäftssprache und des Styls, mit einem Anhange der deutschen und italienischen Benennung d. k. k. Behörden u. Dienststufen. 18 Bgn. 12. Wien, Heubner. 1 thlr. 12 gr.

Frankenheim, M. L., popul. Astronomie ohne Hülfe der Mathematik in zwanzig Vorlesungen erläutert. Mit Kupfern u. Karten. 2te verbesserte Aufl. 20¼ Bgn. 8. Braunschweig, Vieweg. geh. 1 thlr. 20 gr.

Friedemann, Dr. Friedr. Traug., deutsche Schulreden und beiläufige Andeutungen über das höhere Studienwesen Deutschlands. 14 Bgn. 12. Giessen, Heyer Vater. geh. 1 thlr.

Fries, El., systema mycologicum, sistens fungorum ordines, genera et species hucusque cognitas, quas ad normam methodi naturalis. Volumen III. et ultimum. 15½ Bgn. 8. Greifswalde, Mauritius. 1 thlr. 12 gr.

Frösche, die modernen. Eine Parodie der Frösche des Aristophanes von Philander von Sittewald. 3 Bgn. 12. Braunschweig, Verlags-Compt. geh. 6 gr.

Für den Winterabend. Eine Sammlung von Erzählungen und Gedichten von N—y. 10 Bgn. 8. Berlin, Nortmann. 12 gr.

Funke, Dr. G. L., Beiträge zur Erörterung prakt. Rechtsmaterien mit Berücksichtigung des sächsischen Rechts. 15 Bgn. 8. Chemnitz, Starke. 1 thlr.

Gass, Dr. J. Chr., Erinnerung an den Reichstag zu Speier im Jahr 1529. 6 Bgn. gr. 8. Breslau, Grass, Barth et Comp. geh. 12 gr.

Gaudy, Frz. Freiherr von, Erato. 9½ Bgn. 12. Glogau, Heymann. geh. 1 thlr.

Gervinus, Dr. G., Geschichte der Angelsachsen im Ueberblick. 5 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Brönner's Buchhandl. geh. 12 gr. no.

Gesellschafter, der lustige. Eine vorzügliche Auswahl von 31 scherzhaften Stücken zum Declamiren, 20 Wein- u. Wonne-Liedern, 16 Trinksprüchen, 25 Gesellschafts-Spielen, 30 Karten- und physik. Kunststücken und 32 der besten Räthsel, Logogryphen und Charaden. Ein nöthiges Handbuch für lebensfrohe Menschen. 11¼ Bgn. 8. Nordhausen, Fürst. geh. 12 gr.

Gessner, J. A. W., Spekulation und Traum oder: über das Fundament und den Umfang des Wahren in der Spekulation. Erster Band. 23½ Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. geh. 2 thlr. 16 gr.

Gewaren, S. C., scherzhafte und sinnige Aufgaben für heitere

und gebildete Familienkreise, in zwei Bändchen, wovon das erste die Fragen, das zweite die Auflösungen enthält. Zwei Bändchen. 26 Bgn. 12. Neustadt, Wagner. geb. 1 thlr. 12 gr

Glatz, Dr. Sam., Versuch e. philosoph. Beleuchtung des Wissens und Glaubens. 15 Bgn. gr. 8. Leipzig, Wilh. Nauck. 1 thlr.

Gleim, B., Bremisches Kochbuch. Nebst einem Anhange wichtiger Haushaltungsregeln und der Angabe und Vergleichung der vornehmsten deutschen Maasse und Gewichte, wodurch dasselbe für ganz Deutschland brauchbar wird. Fünfte rechtmässige Auflage. 38½ Bgn. 8. Bremen, Heyse. 1 thlr. 8 gr.

Gray, S. Fr., der prakt. Chemiker und Manufacturist. od. gemeinnützige Erläuterung derjenigen mech. Künste u. Fabriken, welche auf chemischen Grundsätzen beruhen. Fünfte Lieferung. 52—68 Bgn. nebst Abbildungen, 93 bis 115 Taf. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 2 thlr. 6 gr.

Greverus, J. V. E., kleine Beiträge zur Erklärung und Kritik der Idyllen Theokrits. 7 Bgn. gr. 8. Bremen, Kaiser. 12 gr.

Gülich, Gust. von, geschichtliche Darstellung des Handels, der Gewerbe und des Ackerbau's der bedeutendsten handeltreibenden Staaten unserer Zeit. Erster Band mit 9 Bogen Tabellen. 31 Bgn. gr. 8. Jena, Frommann. 3 thlr. 12 gr.

Häglsperger, Frz. Seraph., d. Leiden des Herrn nach den 14 Stationen. Ein Passionsbüchlein für gebildete Stände zunächst auf die heil. Charwoche. Mit 15 Holzschnitten nach Heideloff's Zeichnung von G. S. Watts aus London. 4¾ Bgn. 12. Sulzbach, v. Seidel. geh. 12 gr.

Haindorf, Alex., Geschichte von Spanien und Portugal. Historisches Lesebuch für gebildete Leser u. Leserinnen. 16½ Bgn. 8. Hamm, Wundermann. 1 thlr.

Halberstadt, Wilhelmine, Sophie die Kinderfreundin oder die ersten Blicke des Kindes in sich und von da in die Welt. Ein Preissgeschenk f. liebenswürdige Kinder. 3¼ Bgn. 16. Cassel, Bohné. geh. 6 gr.

Hammer, Joh. R. von, Wien's erste aufgehobene türkische Belagerung zur 300jährigen Jubelfeier derselben, zum Theil aus bisher unbekannten christlichen und türkischen Quellen erzählt. Mit 30 Beilagen. 12 Bgn. gr. 8. Pesth, Hartleben. geh. 2 thlr.

Hammerschmidt, W., allgemeiner Briefsteller für solche, die sich eines edleren Briefstyls befleissigen wollen. 21½ Bgn. 8. Hamm, Wundermann. 1 thlr.

Handwerker, der, in der Fremde. Eine vollständige Anleitung, wie Gesellen sich sowohl auf ihren Reisen als auch in den Werkstätten zu verhalten, so wie über das Betragen, welches sie auf Herbergen etc. zu beobachten haben. Nebst einer kleinen Erdbeschreibung etc. von H. L. Wandergern. Mit e. Karte von Deutschland. 9½ Bgn. 12. Hanau, Edler. geh. 12 gr.

Harnisch, Dr. Wilh., Handbuch für das deutsche Volksschulwesen, den Vorstehern, Aufsehern und Lehrern bei den Volksschulen. Zweite, umgearbeitete Auflage. 29¼ Bgn. 8. Breslau, Grass, Barth u. Co. 1 thlr.

Harkup, Joh., Beiträge zur Kenntniss der Handels- und Ge-

werbs-Verfassung d. österreich. Kaiserstaates, mit vorzüglicher Rücksicht auf die Gesetzgebung über die Erfindungsprivilegien. 17 Bgn. gr. 8. Wien, Gerold, geh. 1 thlr. 8 gr. no.

Hartung, Gotth., das erfüllte Versprechen oder anziehende Unterhaltungen über interessante Merkwürdigkeiten aus d. Natur-, Länder- und Völkerkunde. Ein Beitrag zur Weltkunde für die wissbegierige Jugend. Mit 28 Abbildungen. 17½ Bgn. 8. Erfurt, Knick. 1 thlr.

— —, angenehmes u. lehrreiches naturhist. Bilderbuch. Ein Geschenk f. gute Kinder zur Befriedigung ihrer Schaulust, zur Erweckung d. Wissbegierde und zur Belebung d. Gemüthes für die einfachen u. unschuldigen Naturfreuden. Mit 26 Abbildungen. 10 Bgn. 8. Ebendas. geh. 18 gr.

Hecker s. Lexicon.

Heigel, C. M., Macbeth, heroische Oper in 3 Aufzügen. Nach dem Französischen des Rouget de Lille. Musik von A. H. Chelard. 3 Bgn. 12. München, Michaelis. 6 gr.

Heinroth, Dr. Joh. Christ. Aug., der Schlüssel zu Himmel u. Hölle im Menschen oder über moral. Kraft und Passivität. 26½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Lehnhold. 2 thlr. 8 gr.

Hermbstädt, Dr. S. Fr., theoret.-prakt. Anweisung zu der Kunst die Butter, so wie die besten und bekanntesten Arten von Käse, aller Länder zu fabriciren. Nach dem Französischen der Herren Anderson, Twamley, Desmarets, Chaptal etc. Mit 5 Kupfertafeln. 19 Bgn. gr. 8. Berlin, Amelang. geh. 1 thlr. 4 gr.

Hess, E. L., neue Rechnungsaufgaben für Stadt- und Landschulen. Ein Hülfsmittel, das Vorlegen der Rechentafeln zu vermeiden, und die Schüler auch ausser der Schule im Rechnen zu beschäftigen. Erster Theil. 8½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Wilhelm Nauck. 10 gr.

Hess, E. L., Auflösungen der Rechnungsaufgaben f. Stadt- und Landschulen. Erster Theil. 8 Bgn. gr. 8. Leipzig, Wilhelm Nauck. 12 gr.

Heyd, L. F., Geschichte der Grafen von Gröningen. Grösstentheils nach Archival-Urkunden untersucht und dargestellt. 7½ Bgn. 8. Stuttgart, Löflund u. Sohn. geh. 20 gr.

Heydenreich, Dr. Aug. Ludw. Christ., einige Bemerkungen üb. die Frage: ob und in welchem Sinne das Christenthum perfectibel sey? Zweite und letzte Abtheilung. 15 Bgn. 4. Marburg, Krieger. 12 gr. no.

Hildebrandt, C., Anecdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrichs des Grossen. 1s, 2s. 12 Bgn. 16. Halberstadt, Brüggemann. geh. 18 gr.

Hoffmann, Carol., Camillus vindex, carmen epicum. Accedunt minora poemata nonnulla. 3¼ Bgn. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 5 gr.

Hohenhausen, El. von, Novellen. Drittes Bändchen. 12½ Bgn. 8. Braunschweig, Verlags-Compt. geh. 1 thlr.

Hoppe, W., Anweisung zum Gesangunterricht für Lehrer in Volksschulen. 7½ Bgn. 4. Königsberg, Unzer. 12 gr.

Hugo, Victor, Bug-Jargal. Sixième edition. 14¼ Bgn. 12. Bruxelles, Coster et Co. geh. 22 gr.

Hugo, Gust. Wilh., Jahrbücher d. Geschichte von America. (1492—1829). 10½ Bgn. gr. 8. Carlsruhe, Groos. geh. 16 gr.

Hundeshagen, J. Chr., forstliche Berichte und Miscellen. Eine

Zeitschrift in zwanglosen Heften. Erstes Heft. 12½ Bgn. gr
Tübingen, Laupp. geh. 1 thlr.

Huth, Friedr., Grundsätze d. Gartenkunst, welche sowohl Anlegung grosser Parks, oder bei Landschafts- und Nat gärten von grosser Ausdehnung, als auch bei Einricht und Anlage kleinerer Gärten befolgt werden müssen. prakt. Handbuch für Gärtner und Besitzer von Grundstück die Gartenanlagen entweder zu ihrem Vergnügen selbst e werfen oder dieselben unter ihrer speciellen Leitung ano nen lassen wollen. Mit Abbildungen. 11 Bgn. gr. 8. Leip Lehnhold. geh. 1 thlr.

Jacobsen, H. J., allgem. geograph. Handbibliothek, eine B schreibung der Erde, ihrer Bewohner und Erzeugni IIter Theil 2s Bändchen. 16 Bgn. 8. Altona, Busch. g 20 gr. no.

Jüngken, J. C., die Lehre von den Augenoperationen. E Handbuch für angehende Aerzte und Wundärzte. Mit t Kupfertafeln. 59½ Bgn. gr. 8. Berlin, Schüppel. 4 th 12 gr.

Knapp, H., das würtembergische Criminalrecht dargestellt Zusätzen zu Feuerbachs Lehrbuch des gemeinen in Deutsch land gültigen peinlichen Rechts. Erste Abtheilung. 25 Bg gr. 8. Stuttgart, Gebr. Franckh. 2 thlr. 12 gr. no.

Kobatz, Joh. Carl, Anweisung zur Führung einer deutsch doppelten Buchhaltung für die Landwirthschaft. Nach zwei lei Methoden. Für Herrschaftsbesitzer, Wirthschaftsräthe Inspectoren etc. 2 Bände. 25½ Bgn. gr. 8. Wien, Tench 4 thlr.

Koken, Joh. Chr., die Grössenlehre. Handbuch f. Gymnas und den auf dieselben vorbereitenden Unterricht. Ers Theil, die Zahlenlehre in 2 Abtheilungen nebst einem Exe pelbuche. 32 Bgn. gr. 8. Braunschweig, Schulbuchhandlun 1 thlr. 4 gr.

Krämer, E. A. F., Geschichte der göttlichen Offenbarung für Bibelfreunde und zur Belebung des religiösen Sinn 16 Bgn. gr. 8. Hamburg, Herold jun. 20 gr.

A. u. d. T.:

— —, Geschichte der Juden und ihrer Religion etc.

Kraft, Lorenz, Briefsammlung für die Jugend. Ein Beitr zur Bildung des Geistes und Herzens, so wie des Geschmac der Jugend beiderlei Geschlechts. Vom Herausgeber d Literaturzeitung f. Deutschlands Volksschullehrer. 10 Bgn. Gotha, (Gläser). geb. 12 gr.

Kriegk, G. L., deutsches Lesebuch. Eine Sammlung von M sterstücken in Prosa und Poesie mit den nöthigen Erläute rungen für Kinder von 10 bis 13 Jahren zum Schul- u Privatgebrauche. 33 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Brönne geb. 1 thlr. 12 gr. no.

A. u. d. T.:

Philokalos. Blüthen und Früchte z. Unterhaltung u. Bele rung d. Jugend. 1r.

Krüger, Dr. Dan., Andachtsbuch für die Gebildeten unter d Katholischen des weibl. Geschlechts. Mit einer Abbildu d. heil. Jungfrau unter den Felsen. Zweite verbesserte Au 15 Bgn. 12. Breslau, Max et C. geh. 18 gr.

Krummacher, Fr. Ad., d. Hauptmann Cornelius. Betrachtu gen üb. d. zehnte Capitel d. Apostelgeschichte. 15½ Bgn. gr. Bremen, Kaiser. 1 thlr.

Labienus, Ant., Beiträge zur Geschichte d. neuesten Literatur in Deutschland, aus den nachgelassenen Papieren d. Magist. Aletheios. Erste Abtheilung. Dritte Ausgabe. 30 Bgn. gr. 8. St. Gallen, Huber et C. geh. pr. 4 Abthlg. 2 thlr. 12 gr. no.

Lambini, Dionys., in Horatium Flaccum commentarii. Pars II. Editio nova. 39 Bgn. gr. 8. Coblenz, Hölscher. 2 thlr. 8 gr. no.

Lancizolle, Dr. C. W. von, Uebersicht der deutschen Reichsstandschafts- und Territorial-Verhältnisse vor dem französischen Revolutionskriege, der seitdem eingetretenen Veränderungen und d. gegenwärtigen Bestandtheile des deutschen Bundes und der Bundesstaaten. 14 Bgn. 8. Berlin, F. Dümmler. geh. 1 thlr.

Lehrbuch zum ersten Unterrichte in der Arithmetik, Geometrie und Mechanik für Unterofficiere d. Artillerie. Zweite Abtheilung. $10\frac{1}{4}$ Bgn. 8. Leipzig, Barth. 12 gr.

Leist, J. H. E., Lehrbuch einer Erd- und Länder-Beschreibung für den höhern weiblichen Schul- und Privat-Unterricht. Zweite Abtheilung. $10\frac{1}{4}$ Bgn. gr. 8. Halle, Gebauer. 12 gr.

Leuchs, J. C., polytechnische Vorlesungen od. fassliche und praktische Darstellung der vorzüglichsten Lehren der Physik, Chemie, Technologie etc. Mit Holzschnitten. 26 Bgn. 8. Nürnberg, Leuchs. geh. 1 thlr.

Leuchsenring, Fréd., petit théâtre des jeunes personnes suivi d'un recueil de lettres pour servir de modèles du style épistolaire. 11 Bgn. 12. Carlsruhe, Groos. geh. 1 thlr.

Lexicon medicum theoretico-practicum reale oder allgemeines Wörterbuch der gesammten theoretischen und praktischen Heilkunde von Dr. Aug. Fr. Hecker und Dr. H. A. Erhard. V. Bandes erste Abtheilung Ge — Geo. 25 Bgn. gr. 8. Gotha, Hennings. 1 thlr. 16 gr.

Liagno, A. Aug. von, kritische Bemerkungen über castilische Literatur und spanische Schriftsteller. Erstes Heft. $5\frac{1}{4}$ Bgn. gr. 8. Aachen, Mayer. geh. 8 gr.

Littrow, J. F., Vorlesungen üb. Astronomie. Erster Theil. Mit einer Kupfert. $21\frac{1}{2}$ Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. pr. 2 Thle. 3 thlr. 8 gr.

Lund, Dr. P. W., de genere euphones praesertim de singulare canalis intestinalis structura in hocce avium genere. 3 Bgn. gr. 8. Copenhagen, Brummer. 6 gr.

Marker, J. C., die besten Mittel f. d. Verhütung und Heilung des Magenkrampfes und der Magenschwäche, die schon im Anfange Herzklopfen, Schwindel, Mangel an Appetit und blasse Gesichtsfarbe hervorbringen. Als Anhang: die sichere Kunst, das menschliche Leben zu verlängern. 8 Bgn. 8. Nordhausen, Fürst. geh. 9 gr.

Mednyánsky, Al. Freiherr von, Erzählungen, Sagen und Legenden aus Ungarns Vorzeit. 30 Bgn. gr. 8. Pesth, Hartleben. geh. 2 thlr.

Menzel, K. A., die Jahre 1815 — 1828. Eine historische Skizze. Als Ergänzung der frühern Ausgaben von K. Fr. Becker's Weltgeschichte aus dem XIV. Bande der 6n Ausgabe besonders abgedruckt. $7\frac{1}{2}$ Bgn. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. 12 gr.

Menzel, Wolfgang, Rübezahl. Ein dramat. Mährchen. $10\frac{1}{4}$ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 1 thlr.

Méry und Barthélemy, Waterloo. Ein Gedicht mit Anmerkun-

gen. Metrisch nachgebildet von Karl Geil. 4½ Bgn. Zweibrücken, (Herrmann's). geh. 8 gr. no.

Metzger, J., Gartenbuch f. Gartenliebhaber, Gutsbesitzer angehende Gärtner. Als Anleitung zur Erziehung und handlung der sämmtl. Küchengewächse, Obstbäume Zierpflanzen. Mit 2 Steintafeln. 25 Bgn. gr. 8. Heidel Osswald's Administrat. 1 thlr. 6 gr.

Morgan, Lady, das Boudoirbuch. Ein Geschenk für gebil Damen-Kreise. Aus dem Englischen von A. Ludwig. Er Band. 12½ Bgn. 12. Stuttgart, Gebr. Franckh. 2 Th geh. 3 thlr. 12 gr.

Motegleck, Jos., das rothe Sandsteingebilde zwischen dem ken Iser- und rechten Elbeufer am südlichen Fusse des und Riesengebirges geognostisch geschildert. Mit einer g gnost. Karte. 3½ Bgn. gr. 8. Prag, Enders. geh. 16 gr

Müller, Dr. Car. Guil., de cyclo Graecorum epico et p cyclicis. 12¼ Bgn. gr. 8. Leipzig, Lehnhold. 1 thlr.

Münch, Dr. E., Geschichte des Hauses und Landes Fürst berg. Mit Kupfern, Urkunden und andern Beilagen. Er Band mit 5 Kupfern. 31 Bgn. gr. 8. Aachen, Ma 2 thlr. 8 gr. no.

Münch, Ernst, Franz von Sickingens Thaten, Plane, Freu und Ausgang. Mit Kupfern und Urkunden. Dritter Ba 21 Bgn. gr. 8. Aachen, Mayer. 1 thlr. 16 gr.

A. u. d. T.:

— — Beiträge zur Geschichte des deutschen Adels, name lich im 16ten Jahrhundert. Erster Band.

Normand, Carl, vergleichende Darstellung der architect schen Ordnungen der Griechen und Römer und der neu Baumeister. Erste deutsche berichtigte Ausgabe von M. Jacoby. Mit 65 Kupfertafeln. 11 Bgn. gr. Fol. Potsdam, R gel. geb. 8 thlr. 14 gr. no.

Nüsken, Friedr., allgemeines Vieharzneibuch für alle Stän 2 Thle. 34 Bgn. gr. 8. Münster, Wundermann. 1 th 12 gr.

Olivier, Joh., Land- und Seereisen, s. Bibl. 53r.

Papius, K., die Ordnung der Holzwirthschaft. 13 Bgn. Bamberg, Dresch. 18 gr. no.

Pitt, Fr., der falsche Waldemar oder die Markgrafenste bei Fürstenwalde. 18 Bgn. 8. Berlin, L. Oehmigke. 1 th 4 gr.

Plauti, M. A., captivi. Emendavit Frid. Lindemann. 5 B gr. 8. Leipzig, Teubner. geh. 6 gr.

Polybii et Appiani historiarum excerpta vaticana ex collection Constantini Porphyrogeniti inventa atque edita ab Ange Majo, rec. a. Joh. Fr. Lucht. 8 Bgn. gr. 8. Altona, Au 12 gr.

Romainville, Leont., Selbstopfer. 23½ Bgn. 8. Leipzig, Brock haus. 2 thlr.

Roth, A. Gu., manuale botanicum peregrinationibus botanic accomodatum sive prodromus enumerationis plant. phae gam. in Germania sponte nascentium. Fasc. I. 18 B 16. Leipz., Hahn's Verl. geh. 1 thlr. 8 gr.

Samhaber, Conr., Anthea. Sammlung von Hymnen, Od Psalmen, Liedern und Elegien zur Erhebung des Geistes zur Erregung rel. Gefühle. 10 Bgn. 8. Augsburg, Wolff's geh. 12 gr.

Schmeling, Oberhofmeister von, Ertrags- und Werthsvergle

chungen von Schäferei und Rindvieh, Futter und Düngen und darauf fundirte Taxgrundsätze zur Ermittelung des wahren Kapitalwerthes veredelter und edler Schäfereien. 4½ Bgn. kl. 4. Cöslin, Hendess. geh. 22 gr.

Schmieder, Dr. Carl Christ., Mythologie der Griechen und Römer für Freunde der schönen Künste. Dritte, vermehrte Auflage. Mit 33 Kupferstichen und 5 Steinabdrücken. 25 Bgn. 8. Cassel, Bohné. geh. 1 thlr. 4 gr.

Schriften und Verhandlungen der öconomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen. 22e Lieferung, mit 3 Blatt lithograph. Zeichnungen. 11½ Bgn. 8. Dresden, Hilscher. 12 gr. no.

Schuster, Mich., I. Wie ist das Compensations-Recht geltend zu machen? II. Ist der Uebernehmer eines verpfändeten Grundstücks den Hypothekar-Gläubigern persönlich, folglich mit seinem Vermögen verpflichtet? Zwei Abhandlungen. 10 Bgn. gr. 8. Wien, Mösle's Wwe. 1 thlr.

Scott, W., Anne of Geierstein or the maiden of the mist. In three volumes. 37¼ Bgn. 8. Berlin, Schlesinger. geb. 3 thlr. 8 gr.

Sittewald, s. Frösche.

Stier, Rudolph, Andeutungen für gläubiges Schriftverständniss im Ganzen und Einzelnen. Vierte Sammlung. 34 Bgn. gr. 8. Leipzig, Lehnhold. 2 thlr.

A. u. d. T.:

— — die Rede der Apostel nach Ordnung und Zusammenhang. Zweiter Theil.

Stirm, C. H., zwölf Predigten. 11½ Bgn. 8. Stuttgart, Löflund u. Sohn. geh. 16 gr.

Themis. Zeitschrift für prakt. Rechtswissenschaft. Herausgegeben im Verein mit mehrern Rechtsgelehrten von Dr. Chr. Fr. Elvers. IIten Bandes, zweites Heft. 11½ Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. geh. 16 gr.

Unterhaltungen. Ein Cyclus von Original-Erzählungen und Novellen neuerer Dichter. Erster Theil. 15¼ Bgn. 8. Berlin, Natorff u. Co. pr. 4 Theile. geh. 4 thlr. 12 gr.

Vehse, Dr. Ed., das Leben und die Zeiten Kaiser Otto's des Grossen aus dem alten Hause Sachsen. Mit Beilagen u. einer Charte. 29 Bgn. gr. 8. Dresden, Hilscher. 2 thlr. 12 gr.

Verstand u. Glück im Bunde. Ein theoretisch-praktisches Spielbuch aller bis jetzt bekannten, älteren und neuesten, ihrer Solidität wegen beliebten und erlaubten Kartenunterhaltungen, als: Piquet, l'Hombre, Alliance, Tarok, Whist etc., dann alle Bretspiele, Schach, Billiard, dann Domino etc. 22 Bgn. gr. 8. Wien, Tendler. geh. 1 thlr.

Wachs, Heinr., Beiträge z. Geschichte d. Volksbildung und Armenpflege nebst Andeutungen über diesen Gegenstand. 11½ Bgn. 8. Cassel, Bohné. geh. 16 gr.

Wagner, G. W. J., statistisch-topographisch-historische Beschreibung des Grossherzogthums Hessen. Erster Band. 18 Bgn. gr. 8. Darmstadt, Leske. 1 thlr.

Waldeck, J. H., Erbauungsbuch für alle Sonn- und Feiertage zur Uebung der Jugend im Beherzigen des göttlichen Wortes. Zweite, verbesserte Auflage. Zwei Theile. 43½ Bgn. 8. Münster, Theyssing. 1 thlr. 4 gr.

Wandergern, s. Handwerker.

Weber, Dr. M. J., die Lehre von den Ur- und Racen-Formen der Schädel und Becken des Menschen. Mit 33 litho-

graph. Abbildungen. 5 Bgn. gr. 4. Text. Düsseldorf,
u. Co. In Etui. 3 thlr.

Wegweiser, zuverlässiger, zur Beförderung des häusl
Wohlstandes, der Gesundheit, der Gewerbe und Künste. 3
18 Bgn. 8. Cöslin, Hendess. geh. à 8 gr.

Weisse, Max., coordinatae Mercurii, Veneris, Martis,
Saturni et Urani. 11 Bgn. gr. 4. Cracoviae (Heubner in
1 thlr. 18 gr. no.

— —, correctiones temporis ex altitudinibus corresponden
2½ Bgn. 4. Cracoviae. (Heubner in W.) 16 gr. no.

Wesermann, H. M., Handbuch für den Strassen- und Brück
Bau. Zweite, vermehrte Ausgabe. Mit 1 Kupfer und 36
bellen. 33½ Bgn. gr. 8. Düsseldorf, Schreiner. 2 thlr. 1

Weydmann, üb. d. neuestsn Erscheinungen in der prot. Ki
4 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Guilhaumann. geh. 8 gr.

Wiegand, C., Lehr- und Lesebuch für hörende und taubstu
Kinder nach anschaulicher Darstellung bearbeitet. Erster
6 Bgn. 8. Cassel, Krieger. 3 gr.

A. u. d. T.:

— —, d. kurhessische Kinderfreund.

Willibald, A. S., Perlen f. Jungfrauen. Eine Gabe f. Gebil
d. schönen Geschlechts. 6½ Bgn. 8. Mannheim, Löff
geh. 12 gr.

(Wölfer, M.) architektonisch-mythologische Kunst-Samml
ein Modell- und Taschenbuch für Stein- und Bildhau
Töpfer, Gürtler und Eisengiesser, so wie auch für Tüncher
Stukaturer. 33 Blatt Abbildungen. kl. 4. Merseburg, S
tag. geh. 18 gr.

Wörle, J. G. C., Rechnen-Exempelbuch für Lehrer
Lernende. Zweite Aufl. 25 Bgn. 8. Stuttgart, Löfflu
Sohn. 14 gr.

Wohlfahrt, A. H. F., Grundlage d. Erdbeschreibung, Völ
kenntniss und Naturgeschichte als Leitfaden f. Lehrer
Lesebuch zur Wiederholung f. Kinder in Bürger- und L
schulen. 6 Bgn. 8. Neustadt, Wagner. 4 gr.

— —, Vorläufer der Algebra od. leichte u. nöthige Vorü
in algebraischen Gleichungen und deren Auflösungen,
Gebrauche in höhern Schulclassen, so wie beim Privat-
Selbstunterrichte. 7 Bgn. 8. Neustadt, Wagner. 6 gr.

Wolny, Gregor, Lehrbuch der allgemeinen Weltgeschichte
steter Rücksicht auf die Fortschritte in den Wissensch
u. Künsten. Erste Abtheilung mit einer synchronist.-eth
graph. Tabelle auf 5 Bgn. u. 23 Bgn. gr. 8. Wien, Heub
pr. 2 Thle. 3 thlr.

Zechel, Aug. J., de convulsionibus infantum. 7½ Bgn. g
Prag, Enders. 1 thlr.

Zangen, Georg Leop. von, die Verfassungsgesetze deutsc
Staaten in systematischer Zusammenstellung. Ein Handb
f. Geschäftsmänner. Zwei Theile. 49½ Bgn. gr. 8. Da
stadt, Leske. 3 thlr. 8 gr.

Zerrenner, C. C. G., der neue deutsche Kinderfreund, ein
sebuch f. Volksschulen. Zweiter Theil mit einer Charte
Palästina. 23½ Bgn. 8. Halle, Kümmel. 8 gr.

A. u. d. T.:

— — Lesebuch für mittlere und obere Classen an Bür
schulen.

Reisebeschreibungen.

Reisen in Nubien, Kordofan und dem peträischen Arabien, vorzüglich in geogr. - statistischer Hinsicht, von Dr. Eduard Rüppell. Mit acht Kupfern und vier Karten. Frankfurt am Main, Friedr. Wilmans, 1829. XXVI. 388 S. gr. 8. 5 Rthlr.

Die Reisen und Verdienste des Hrn. R. sind zu bekannt, als dass wir sie den Lesern dieser Blätter jetzt erst bekannt machen dürften. Veranlassung (als er nach dem Tode seiner Eltern 1812 seine akadem. Studien im 17ten Lebensjahre unterbrechen musste), Zweck und Plan seiner Reisen in Afrika (1817 ff.) gibt er selbst Vorr. und S. 1 ff.) an. Zuerst wollte er sich Menschen- und Weltkenntniss sammeln, dann als er 1818 nach Europa zurückgekommen war, erwarb er sich astronomische, naturgeschichtliche und orientalische Sprach-Kenntnisse, um mit einem jungen Wundarzte, Mich. Hey, die neue Reise 1822 mit noch grösserm Erfolge seiner Bemühungen, von denen er mit grosser Bescheidenheit spricht, anzutreten. Der gegenwärtige Band, der davon Nachricht gibt, enthält eine Zusammenstellung seiner zu verschiedenen Zeiten gemachten Beobachtungen über die Provinz Dongola, das Kordofan und das peträische Arabien. Bemerkungen über die von ihm besuchten Küsten des rothen Meeres wird er künftig mittheilen, da er diese Gegend auf einer neuen Reise wieder besuchen will; seine naturhistorischen Bemerkungen sollen Gegenstand eines andern, besondern Werkes werden; das gegenwärtige ist für Freunde der Länder- und Völkerkunde bestimmt und die Nachrichten, die es enthält, gründen sich auf eigne an Ort und Stelle gemachte Nachforschungen. Die Vorgänger, Burckhardt, Waddington, Cailliaud, beurtheilt er S. VII ff. und findet des erstern Werk am gründlichsten und interessantesten. Was von ihnen ausführlich berichtet und bildlich gut dargestellt war, hat er übergangen. Kordofan und das östliche peträische Arabien waren vor seiner Reise unerforscht. Für die Genauigkeit seiner Zeichnungen verbürgt er sich. Er hat kein Reisetagebuch geliefert, um Zerstückelung der Materien, Wiederholungen und unbedeutende Mittheilungen zu vermeiden, sondern seine Beobachtungen über denselben Gegenstand zusammen-

gestellt und sie sowohl als seine Urtheile in bündige Kürze vorgetragen. Denn es war ihm nicht, wie s manchen andern Buchmachern unsrer Zeit, darum z thun, die Bogenzahl zu vermehren und Gewinn zu ma chen. Eine chronologische Skizze seiner Reisen in Afri ka vom Frühjahre 1822 an bis in das Jahr 1827 gibt e S. 6 ff. Darauf folgt S. 11. eine topographische Be schreibung der Provinzen, welche der Nil zwischen Ge bel Barkal und Wadi Halfa durchfliesst, zur Cultur theil fähige, theils unfähige Districte und Wüstenebenen. Nu Dar Dongola ist in Vergleichung mit andern eine frucht bare Ebene, in welcher man nur an 4 Orten alterthüm Ueberbleibsel antrifft; fruchtbarer ist die Provinz Da Schakie, von deren einst blühendem Zustande die Rui nen bei Gebel Barkal und Nouri zeugen. S. 19. Poli tischer und statistischer der (nunmehr) türkischen Pro vinz Dongola (Nubien), sonst unter nubischen Häuptlin gen stehend, die den Titel Kaschif führten; die au Aegypten vertriebenen Mamelucken flüchteten nach Don gola, würden von den Einwohnern gern aufgenomme zum Schutze gegen die räuberischen Schakie-Araber bemächtigten sich aber bald selbst der Oberherrschaft Dar Schakie war ein aristokratischer Freistaat. 182 unternahm der Pascha von Aegypten, Mehemet Ali, de Feldzug gegen das Königr. Sennaar; die Reste der Ma melucken zogen über Kordofan nach Darfur; nach de Sieg bei Korti (Nov. 1820) unterwarf sich Mehemet Sohn, Ismail, die Provinz Schakie und jetzt ist de Landstrich von Wadi Halfa bis Wadi Gamner von de Türken in Eine Provinz vereinigt, die ältere Stadt Don gola fast ganz verlassen und ein neu angelegtes Schlo führt diesen Namen. Die Türken führten ein neue Steuersystem in Dongola ein und vermehrten deshal die Wasserräder; die Zahl der Bewohner der ganze Provinz gibt R. zu 104,250 Personen an. S. 31. Phy sionomik (Physiognomonik) und Sprache der Bewohne der Provinz Dongola; Beschreibung ihres bürgerliche (gedrückten) Zustandes. Ihre Gesichtsbildung ist gan so, wie die Colossalstatüen und Reliefs aus dem Alte thume; die Jungfrauen und Neuvermählten haben ein schöne und interessante Gesichts- und Körperform, di aber bald schwindet; die Mädchen werden gegen da 8te Lebensjahr der Operation der Aufschneidung un terworfen und diese in der Folge mehrmals wiederholt im 11ten Jahre verheirathet und zwar durch Kauf; di

erische Sprache ist eine sehr melodische Negerspra-
die beiden Hauptstämme, die Barabras (Berbers,
he den Ackerbau treiben) und die Araber, sind ganz
einander abgesondert und letztere zu stolz, um sich
ersteren zu vermischen. Handel und Ausfuhr ist
ig, letztere von getrockneten Datteln. S. 49. Noti-
über die Fischer und Hippopotamus-Jäger (auch die
kodil-Jagd). S. 56. Sitten, Gebräuche und Charak-
tik der Dongolawi. Sie sind immer munterer Lau-
ob sie gleich im Elend schmachten, singen und tan-
gern. Ihr Lieblingsinstrument, Tambura, eine Leier
5 Darmsaiten und einem Resonanzboden, ist schon
Niebuhr beschrieben und abgebildet. Sie sind im
sten Grade egoistisch. Von den ehemals in diesem
de herrschendem christlichen Cultus zeugen noch die
mpeltrümmer an verschiedenen Orten. S. 63. Charak-
stik und Sitten der übrigen Bewohner der türkischen
vinz Dongola. Auffallend ist die Verschiedenheit des
rakters der Bewohner von Mahas und Suckot von
der Dongolawi; bei ihnen findet keine Tanzmusik
; die Weiber dürfen nicht ausschweifen; das bei
en Barabras beliebte Busa-Getränk ist hier nicht
ch. Von den Beduinen-Arabern in Dongola. An-
pen-Jagd. S. 72. Bemerkungen über Klima und
nkheiten (ein gefährliches epidemisches Fieber; Blat-
i syphilitische Uebel; die von Hey eingeführte
tzpocken-Impfung kam bald in Miscredit). S. 77.
er die alterthümlichen Trümmer, die man in den
Provinzen zwischen Wadi-Halfa und Gebel-Barkal
ft (ihrer geograph. Reihefolge nach längs dem
me aufwärts beschrieben, meist architektonische;
der grossen Insel Argo Trümmer eines ausgedehnten
pels, mit 2 Granitkolossen am Eingange im ägypt.
S. 83 f., in Meroë, aber nicht dem alten, dessen
rbleibsel bei Goos Burri, nördlich von der Insel
os liegen, isolirte Denkmale der Bildhauerei S. 85;
eltsame Felsmasse Barkal und Trümmer verschiede-
Tempel auf der Südostseite dieses Berges; das Ty-
nium, Heiligthum des bösen Genius, Typhon, daselbst
Sculpturen S. 87 f.; ein Granit-Obelisk mit Hiero-
hen S. 89; ein anderer grosser Tempel mit Bas-
fs von Schlachtscenen S. 90; Gruppen von pyra-
lischen Grabmausoleen in einer kleinen Entfernung
Berge Barkal S. 93). S. 95. Einige Muthmassungen
den alterthümlichen Zustand von Nubien. Hr. B.

hält die Aegyptier für Lehrer der Aethiopier oder N
bier, zu den Zeiten des Einfalls von Sabaco. S. 9
Ueber die Landstrecke Beheda (oder Bejuda; so heis
die Gegend der südlichen und westlichen Ufer des N
zwischen Schendi, Berber, Meroë und Ambukol, v
verschiedenen arab. Stämmen bewohnt oder durchzogen
S. 106. Bemerkungen über die Nil-Provinzen bei Schend
wo damals, nachdem der rachsüchtige Mehemet B
die Provinz Schendi wieder erobert hatte, die grösst
Grausamkeiten verübt wurden. Doch konnte der V
einige allgemeine Bemerkungen über die Einwohn
mittheilen. Ismail Pascha hatte sich durch Unbesonne
heit und Brutalität seine Ermordung in Schendi im O
1822 zugezogen, die nachher durch Verbrennung v
Schendi und Ermordung der Einwohner gerächt wurde,
wie auch das gegen über liegende Matemma verwüstet.
113. Alterthümliche Ruinen bei Kurgos (auf dem Ost-N
ufer, die der Vfr., der sich 4 Monate lang in dem L
ger des Mehemet Beg aufhalten musste, der feindlich
Streifereien wegen, nur wenige Stunden besuchen u
also nicht genau besehen konnte; es sind kleinere u
grössere Grabmausoleen, zum Theil mit hieroglyphisch
Sculptur versehen) und S. 117. Nachrichten über Ma
dera, wo viele Tempel-Ueberreste seyn sollen. S. 1
Topographische Beschreibung der Karavanenstrasse v
Dabbe über Simrie und Haraza nach Obeid. S. 1
Allgemeine Nachrichten über Kordofan (unter welche
Namen die weite Landstrecke von Haraza aus bis zu
10ten Breitegrad begriffen ist, in der Ausdehnung v
4 Graden. Die nördlichen und westlichen Gränzen d
Landes sind unbewohnte Steppen, im Süden liegen v
Negerstämmen bewohnte Wälder; eigentlich aber
es der Name einer kleinen Hügelgruppe, eine hal
Tagereise von Obeid, wo freie Nuba wohnen); poli
scher und statistischer Zustand des Landes; (S. 13
Beschreibung von Obeid und seinen Bewohnern (die G
meinschaft dreier verschiedener Ansiedelungen wird u
ter diesem Namen begriffen; die Excision wird hi
unter den Muhamedanern nicht nur bei den freien Mä
chen, sondern auch den Sclavinnen, beobachtet, ist ab
nicht unter den freien heidnischen Nuba's gebräuchlich
S. 141. Ueber die verschiedenen Bewohner des Kord
fan, ausschliesslich der freien Nuba (Neger, die jedo
auch geschildert werden. Elephanten-Jagd der Bakar
Araber). S. 150. Notizen über die Gebürge südlich v

id und über die sie bewohnenden freien Nuba (sie
sen anhaltende Arbeit; der Sclavenhandel ist bei
n gewöhnlich. S. 161. Von verschiedenen Thierarten
ieser Gegend, worunter auch das Einhorn seyn soll,
aber Hr. R. selbst bezweifel*) S. 163. Einige Bemer-
gen über das Klima und die Krankheiten in Kordo-
bösartige Fieber, eigenthümliche Lungenentzündung,
tern, Ausschlag, Wadenwurm (vena Medinensis).
69. Notizen über die vorgeblichen Ruinen in Kor-
n und Darfur und über den Lauf des Bahher Ab-
(worüber der Vfr. wenig Nachricht erhalten konn-
während seines kurzen Aufenthalts in Kordofan war
aller Handelsverkehr unterbrochen. Verschiedene
bindungsstrassen werden doch beschrieben. Die Ara-
dieser Gegend drücken eine grosse Vielheit durch
Zahl 99, 199, aus). S. 179. Topographische Skizze
petr. Arabiens (auch Beschreibung der gewöhnlich
dem das peträische Arabien bespülenden Meerbusen
ffenden des gesunden Klima's, der Thiere, Amphi-
, Fische etc.). S. 191. Verschiedene Bewohner des
Arabiens (der Landstrecke zwischen Suez, Ras,
emet und Akaba; die eigentlichen Araberstämme;
Gebellie; die Haterie; die Christen; die Tehmi;
Summe aller Bewohner der Halbinsel wird angege-
7072, doch scheint Hrn. R. diese Summe zu gross).
199. Charakter und Sitten der (Beduinen-) Araber.
206. Der tönende Berg Nakus, von welchem die ge-
sätzigen Araber viel zu erzählen wissen. Die Töne
stehen durch die bald stärker bald schwächer be-
gte Sandmasse. S. 209. Myos Hormos und seine
gebung (bei Abu Schaar; die Bucht ist jetzt ganz
schlemmt; die Umgebung ist nichts als eine sum-
e Salzsteppe). S. 213. Bemerkungen über die Ost-
te des arab. Meerbusens zwischen Mohila und Magna
fünf verschiedenartige Beduinenstämme dasiger Ge-
d; das Schloss Mohila; Grabmausoleen in dem Sand-
felsen von Bibau; in Gebel Maktub (d. i. der be-
riebene Berg) sollen sich viele Ruinen mit Figuren
Inschriften befinden). S. 224. (Fragmente über)
Küste von Hedjas zwischen Mohila und Djetta.
nördliche Theil der durch Lord Valentia publicir-
Karte des rothen Meeres ist sehr unrichtig; der
fen von Wuschk, der wichtigste der ganzen Küste,
auf jener Karte nicht angegeben; so wie auch die
el Beridi fehlt; S. 232. wird die Angabe der geo-

graphischen Lage von Medina und Mecca bericht
S. 234. Bemerkungen über Djetta. (Durch Zufall
dieser Ort zu einer schönen, wohlhabenden und
rühmten Handelsstadt emporgestiegen, während
alles vereinigt, um eine bedeutende Ansiedelung dort
hindern; die ägyptisch-türkische Herrschaft in H
ist doch nicht fest gegründet; über die arabischen Sc
des rothen Meeres). S. 241. Tagebuch meiner R
von Suez über Neghele nach Akaba und von dort
Noebe nach dem Kloster St. Katharina im Jahre
(französisch in des Hrn. v. Zach Corresp. astron.
kannt gemacht. Burkhardts Angabe, dass das
Meer bei Akaba zwei Busen bilde, wird widerlegt.
Kloster St. Katharina auf dem Berge Horeb S. 257.
vormalige ungesicherte Existenz dieser Priester-Kol
wird bemerkt, des Hrn. Ehrenberg Höhenmessung
stritten; S. 264. von dem Brunnen Nabasb oder N
wo ehemals reichhaltige Kupfergruben waren; von
Camsin, dem schmerzliche Empfindung erregenden
ost-Winde S. 270 ff.). S. 274. Ueber die Materia
mit welchen ich meine geographischen Karten entw
fen habe: a. Karten von Nubien und Kordofan
einem Verzeichnisse über die Bände von Zach's astro
Corresp., in welchen des Vfs. zu verschiedenen Ze
und an verschiedenen Orten gemachte Beobachtun
abgedruckt sind, nebst den davon gemachten Berechn
gen des Hrn. von Heiligenstein). B. S. 289. Karten
peträischen Arabiens (mit Anzeige der früher bek
gemachten und des Hrn. v. Heiligenstein nach des H
R. Original-Beobachtungen berechneten Ortsbestimm
gen). S. 297. Einige Bemerkungen über das in
warmen Zone Afrika's häufig vorkommende pernic
Fieber (die wahrscheinliche Entstehung desselben,
Mittel, es zu vermeiden). S. 306. Bemerkungen über
astronomischen Instrumente, deren ich mich auf mei
Reisen bediente und über die Art meiner Beobacht
gen. S. 311. Unpublicirte astronomische Beobachtung
gemacht am rothen Meere in den Jahren 1826 u. 18
(die Orte und Puncte der Beobachtungen sind dur
gängig genau angegeben. S. 370. Vocabularien von
ben Nuba-Sprachen, die im Kordofan und am Bah
Abbiad im Gebrauche sind. S. 374. Erklärung der K
pfer: T. 1. Zwei colossale Statuen aus Granit, die
der Insel Argo zwischen den Trümmern eines Temp
liegen; ihre Vertical-Höhe mit Einschluss der 17 Z

ten Basis ist 20 Fuss 9 Zoll französ. Maas, hier ge- in einer Verkleinerung von $\frac{1}{24}$ abgebildet. Hr. R. durch sie beweisen, dass die Bildhauerkunst in die Theile Nubiens sich nicht entwickelt habe, sondern einem fremden Lande, wahrscheinlich Aegypten, geführt worden sey; denn die Formen beobachten den in Aegypten für Kolossalstatuen festgesetzten ns, aber es fehle den Figuren der zarte Ausdruck die feine Ausarbeitung, welche man an den Sta- n von Unternubien und Aegypten bewundere. Beide len nicht Gottheiten, sondern Heroen (?) dar, haben linken Fuss etwas vorgesetzt, lehnen sich mit dem ken an eine 6 Zoll dicke Tafel an, tragen auf dem fe die ägypt. Priestermütze mit der aufrecht stehen- Schlange über der Stirne auf dem Kopfe; an der en, welche quer über der Körpermitte gespalten ist, gen die Aerme senkrecht herab, von der andern sind muthwillig abgehauen. 2. Grundplan des grossen npels (eines Prachtgebäudes am Gebel Barkal) S. 376 ff. allen Abtheilungen (aber mit vielen Druckfehlern, os st. Pronaos, Phylonen st. Pylonen, was auch erwärts vorkömmt, Perystil) beschrieben. Der Tem- ist sehr zerstört; Hr. R. hat alles genau ausgemes- sein Plan weicht daher in vielen Puncten von dem Cailliaud's Reisen Taf. LXIV. ab. 3. a. liegender re aus fleischfarbigem Granit in griechisch-ägypti- m Styl, der mit seinem Gegenstücke beide Seiten Eingangs eines Palastes zu Barkal zierte, 6 F. 9 Z. 3 F. 7 Z. verticale Höhe; um die Platte, auf der uht, ging eine Binde Hieroglyphen, jetzt ganz un- lich. b. Basreliefs aus dem sehr zerstörten Tempel gne bei dem Dorfe Scheck Selim (Isisköpfe mit ohren; ein Androsphinx — nicht Antrosphinx, wie gedruckt ist; die Behandlung weicht wesentlich alten ägypt. Styl ab und erinnert an die Zeit der ch. Herrschaft in Nordafrica. c. Grundplan einer lcralgrotte im Wadi Beden. 4. Fig. 1. a. b. c. eraltar von Sandstein (aus einer 4 F. 10 Z. langen, 6 Z. hohen, 2 F. 10 Z. breiten Steinplatte, mit rern ganz nackten, knieenden, 10 Figuren, in der Mitte stehende) aus dem grossen Tempel bei Barkal; die ännlichen und 5 weiblichen Figuren stellen Neger- ven und Sclavinnen vor, und Hr. R. glaubt, der r habe zu Mänschenopfern gedient. Fig. 2. a. b. e sonderbare fussförmige Verzierung von schwärzli-

chem Granit aus demselben Tempel, 3 F. 1 Z. l 2 F. 5 Z. hoch, mit 2 kurzen Inschriften auf der ob Fläche, wo der elliptische Schlussring einen Könign men ausdrückt, zwischen den Säulen des Peristyls (wieder Peryst. gedruckt) des grossen Tempels bei G Barkal gefunden. 5. Pyramidalische Sepulcral-Mo mente von Meroe (aus den Schutthaufen der ehe berühmten Stadt in einer wüsten Ebene, 2 Stun nördlich von der Insel Kurgos) von der Ostseite g ben (die nordöstliche und die südliche Hauptgrotte ser Mausoleen sind abgebildet, jedoch nicht sämmtli Pyramiden; die Seiten der Pyramiden bestehen aus treppenförmig verkürzenden Sandsteinen, die Kan haben meist eine geglättete Fläche; die innern Wände Hallen sind mit Bildhauerarbeit im ägypt. Styl verzi auch die Aussenseite der Vorhalle der 6ten Pyram hat Basreliefs; die Menschengruppen im Vordergru stellen Bewohner der jetzigen Provinz Schendi in Nationalkleidung und Waffen dar; das isolirt stehe thurmförmige Grabmal hat eine Höhe von 23 franz. F (S. 384 f.). 6. Ansicht des Schlosses und Meerbu von Akaba mit den Umgebungen. 7. Ruinen auf Insel Emrag in Golf von Akaba und der Festung selbst. 8. Sepulcral-Monumente in dem Thale Be deren Baustyl ganz verschieden ist von allen Denk lern, welche die Halbinsel des Sinai oder des bena barten Aegyptens aufzuweisen hat. 9. Karte von K dofan und Nubien nach eignen astron. Beobachtungen worfen von Ed. Rüppel 1825. 10. Karte des Nilstr zwischen Wadi-Halfa und Barkal, nach sechsfacher gener Marschroute und vielen astronom. Ortsbestimm gen entworfen von demselben. 11. Karte des pet schen Arabiens, auf dieselbe Art entworfen von dem ben 1826. 12. Karte des Hafens von Tor, aufgeno men von demselben 1826.

Erinnerungen aus Aegypten u. Kleinasien. *Anton v. Prokesch, Major in der k. k. Ma und Ritter mehrerer Orden. Erster Band. W 1829. Armbrusters Verlagsbuchh. 399 S. in Zweiter Band. Ebendas. 1830. 337 S. 3 Th 8 Gr.*

Im Herbst 1826 wurde die Reise unternommen die mit der Ankunft in Alexandrien 29. Sept. 1826

ginnende Beschreibung ist interessant, weil sie theils an manches schon Bekannte angenehm erinnert, theils Neues nach eigner Ansicht und Beobachtung berichtet, theils überhaupt auf eine unterhaltende Weise sowohl erzählt als schildert. Ansicht von Alexandrien und dessen Boden. Die Pompejussäule (S. 9. 98' 10'', der Schaft, ein Erbstück aus der Pharaonen-Zeit von rothem Granit, der Knauf aus der spätern röm. Kaiserzeit, die Säule wahrscheinlicher nach Severus oder Dickletian zu benennen), die Nadeln der Kleopatra (2 Obelisken aus rothem Granit an der Ostspitze des neuen Hafens, auf allen 4 Seiten mit Hieroglyphen bedeckt, unter denen die Namen der Könige Thotmoses III. und Rameses-Mi-Amun erscheinen, mehrmals versetzt (S. 12), der Pharus, das Schloss des Leuchtthurms (S. 15,), die Katakomben (S. 23.) werden beschrieben. S. 26. Tagebuch einer Reise von Alexandrien nach Kairo. Beschreibungen von Kairo S. 46., Alt-Kairo (Fostat) S. 55., Schubra (ein neu geschaffener schöner Garten ausserhalb Kairo's S. 62., das Lager bei Abusabel, der Obelisk von Heliopolis, den Osortasen errichtet haben soll, S. 67., werden beschrieben. S. 69. Die Pyramiden von Dschiseh (nothwendig Grabmäler »der ganze östliche Abfall des libyschen Gebirges ist eine Todtenstätte« S. 73.; die grosse Pyramide S. 75.; die zweite von Belzoni geöffnet S. 80.; die dritte, kleine Pyr., scheint die prächtigste gewesen zu seyn S. 83.) S. 90. Reise auf dem Nil von Kairo bis Melani 20. Dec. 1826 — 6. Jan. 1827 mit Bezeichnung der einzelnen Orte. S. 114. Hermopolis, eine der ältesten Städte Aegyptens, jetzt grosser Schutthaufen, an dessen Abhang das Dorf Aschmunim steht. S. 121. Antinoe. (Ueber den Ruinen dieser von Hadrian erbaueten Stadt steht das Dorf Schech-Abadeh.) S. 134. Reise von Melani nach Assuan 10. Jan. — 21. Jan. (von Schiut, der grössten Stadt Oberägyptens, S. 140, von Dschirdsche, einer Stadt hart am Nil, S. 155, von Käne (der Neapolis Herod. 2, 91) S. 163., dem alten Koptos, jetzt Keft S. 168, und andern Orten.) Die einzelnen merkwürdigen Orte werden nun genauer beschrieben, und zwar zuerst: S. 188. Assuan, die heutige Syene mit einigen Ruinen der arabischen Syene (Alt-Assuan oder Suan). S. 194. Die Granitbrüche in dem Gebirge, welches Aegypten von Nubien trennt; (von Philä S. 197.) S. 199. Die Katarakten von Syene. S. 208. Die Insel Elephantine (bei den Arabern Dschesiret el Sag, mit 2

von Nubiern bewohnten Dörfern und einigen Ruinen, einst Gränzfeste gegen Aethiopien). S. 212. Kom-Ombos. („Die Tempel in Nubien sind erstaunungswürdiger, die Tempel von Theben sind majestätischer, die von Esne und Tentyra zierlicher, die Lage keiner Ruine aber ist malerischer als diejenige der beiden Tempel von Kom-Ombos. Durch die Einfachheit und Grösse der Anlage so wie durch den Adel der Ausführung eignet sich besonders der Eine dieser beiden Tempel zur Schule für den Reisenden, der mehr als einen flüchtigen Blick auf die Werke der ägypt. Baukunst werfen will." Die beiden Tempel sind aus dem Zeitalter der Ptolemäer, aber auch die Römer haben noch daran arbeiten lassen.) S. 229. Dschebel-Selseleh (Gräber am linken Ufer in den Felsen gehauen und mehrere in den Felsen gehauene und von Säulen getragene Nischen. Sie fallen in die Zeit der Regierung der Dynastie Rameses oder Remses). S. 234. Apollinopolis Magna (Edfu und der Tempel des Horus, mit vielen Sculpturen an den Pylonen, Porticus, Säulen, Wänden; der Tempel des Typhon.) S. 245. Eilethyia (Tempel der Göttin, nach welcher der Ort den Namen erhielt und der Menschenopfer gebracht worden seyn sollen. Ein anderer Tempel. Viele Malereien, Sculpturen, vertieft gearbeitete Sculpturen. S. 259. Latopolis (Esne; der dasige Porticus wird der Triumph der Römer in Nachahmung des ägypt. Styls genannt, das Werk der Anstrengung mehrerer Imperatoren; der Tempel ist dem Amon geweihet; der Zodiakus daselbst, der mit dem Zeichen des Löwen, nicht der Jungfrau, anfängt.) S. 270. Anti-Latopolis (Esne gegenuber; kleiner Tempel des Anubis.) S. 272. Hermontis (Reste zweier Tempel und Schutthaufen sind noch von der alten Stadt übrig; jetzt heisst der Ort Erment. S. 279. fangt die ausfuhrlichere Behandlung von Thebä an. Erst das Allgemeine davon. (In den Monumenten von Thebä sind die Werke von etwa 20 Jahrhunderten zusammengestellt, die 15 Jahrhunderte nicht gerechnet, die seit dem jüngsten römischen Bau bis jetzt verflossen sind; die Ruinen geben der alten Thebä einen Durchschnitt von 2 Stunden von O. nach W. und nicht viel weniger von N. nach S.) Insbesondere S. 286. von Luxor (der Tempel mit 2 Kolossen vor den Pylonen und vor jenen, 2 Obelisken aus rothem Granit mit Bildern und Hieroglyphen, Säulenhalle, erster Tempelsaal, 2ter Tempelsaal, das Heiligthum, 12säuliger Saal;

ser Tempel ist das Werk von 9 auf einander folgenden Königen.) S. 301. Karnak (Alleen von Sphinxen; lonen, Vorhof, sechs Gemächer im Vorhof, hinter den Säulengänge, Tempel in der Südwestseite des Vorhofs, zweite Pylone, die Riesenhalle (ungeheurer Saal) heiligen Styl erbauet, die Gemälde im Innern stellen Opferhandlungen, die Aussenwände Schlachten und umphe vor; diese Riesenhalle wird mit als Beweis geführt S. 316, dass der grosse Remeses und Sesostris ie und dieselbe Person sind; Porticus, drittes Pylonpaar, Vorhof des Heiligthums, 2 kleine meist zertrümmerte Obelisken, ein Saal, 2 abgestumpfte Obelisken, das Heiligthum, der äusserste Porticus; dann die onumente auf andern Seiten, insbesondere der südestlichen S. 325.; ein älteres und ein jüngeres Typhoum am Tempel zu Karnak; Alleen von Löwensphinxen nd von Widdersphinxen; Namen der Könige aus der ynastie der Remesiden auf diesen Monumenten S. 337. r folgenden Pharaonen und der Ptolemäer) S. 344. urna: Reste eines Tempels oder Palastes. S. 347. Memnonium (oder Grab des Osymandias, mit einem liegenden und beschädigten Koloss; Porticus, drei Tempelsäle.) 350. Die 2 Memnonssäulen (beide stellen sitzende inglinge vor, in deren Angesicht der Ausdruck vollenter Ruhe herrscht; auf den Beinen und Füssen der dlichern viele griech. und lat. Inschriften; nicht alle t Pococke aufgenommen; dieser sitzende Koloss, nicht r im Memnonium liegende, wurde zu der Römer Zeit r die tönende Säule gehalten, S 352 ff. Trümmer von dern Kolossen.) S. 659. Medinet Abu (3 herrliche onumente, 2 Tempel und ein Pallast an den südlichern mpel angebauet, letzter ein Werk des Thetmoses. ssenwände des einen Tempels geben eine Reihe Darllungen des Kriegs zu Lande u. zu Wasser.) S. 370. ltempel am Gebirge, in einer Schlucht desselben. S. 2. Die Nekropolis (in einer Felsschlucht, Medinet bu gegenüber, viele Gräber, unter andern eines von hetmoses III.), das Thal Assasiff (mit bewundernswürgen Gräbern und vielen Gemächern), die Graber der önige (im Thal Bab-el-Melek, oder Biban el Moluk, rzugsweise so genannt S. 382., es sind die der berühmn Dynastie der Remesiden; 16 werden genauer bechrieben und S. 396 ff. über die Vernichtung der Sarge id Mumien geklagt, um darin einen Scarabäus, ein oldblech, ein Halsband zu finden; die Zerschlagung

der Wände, die man natürlich nicht nach Europa schaffen kann.

Zweiter Band S. 1. Tentyra (die Ruinen sind jünger und besser erhalten als die vorhergehenden, und der Tempel von Tentyra ist das gelungenste Werk der Griechen und Römer im ägypt. Geschmack. Die Ruinen von T. liegen eine Stunde vom Nil entfernt an der Grenze der Wüste. Schwarze Schutthügel bezeichnen die Stelle, wo die Stadt lag. Tempel der Aphrodite; der Thierkreis, dessen östliches Feld mit dem Krebs anfängt, der Beginn des Jahres; noch andere astronom. Bilder daselbst, kolossale Figuren, alles aus den Zeiten der späteren Ptolemäer und der ersten Kaiser; zierlicher Tempel der Isis, von dem 3 Gemächer erhalten sind.) S. 14. Abydos. (Die Ruinen dieser Stadt, einer der ältesten in Aeg. bei dem Dorfe Arab-el-Madfune, an der Wüste; die Tafel von Abydos mit den Namen von 30 Pharaonen, zum Theil zerstört; noch grössere Ruinen, nicht eines Palastes oder Tempels, vielleicht des Heiligthums oder der Grabstelle des Osiris.) S. 21. Die Gräber von Beni Hassan, die zu den merkwürdigsten in Aeg. gehören, alle geöffnet, geplündert, verwüstet; einige waren bemalt. Die grössten und merkwürdigsten sind das 19te, 20ste und 22ste. 26 werden beschrieben; ihre Bauart ist wesentlich von den übrigen ägypt. verschieden; nur in einem fand der Vf. einen königl. Ring, den Namen Osortasen enthaltend, der auch auf andern Monumenten vorkömmt S. 29.) S. 30. Die Pyramiden von Daschur (eine aus ungebrannten Ziegeln, aus Nilschlamm mit Häckerling gemischt) und Sakaara, von Memphis (nur kurz behandelt.) S. 42. Sais. (Ausser einer Umwallung ist wenig von dem alten Orte vorhanden.) S. 45. Die Zerstörung der Monumente in Aegypten (durch Perser, Christen, Araber, Türken; die Hauptzerstörung ist jetzt in vollem Gange.) S. 50. Ueber die Ringe auf den Monumenten Aegyptens und Nubiens. (Es ist der königliche Ring, der noch jetzt die königl. Unterschrift, als Symbol des Willens und der Macht bezeichnet. Die Aufschriften darin drücken die Namen nach der phonetischen Schreibweise aus; diess wird S. 67 ff. in einzelnen Beispielen gezeigt; zugleich S. 69. der ägypt. Ursprung des Namens Moses bemerkt. Nicht nur Namen der Pharaonen, sondern auch der Ptolemäer und der röm. Kaiser sind auf diese Art angedeutet, s. S. 70. 80. Die Namen der Pharaonen, die darauf gefunden wor-

den, sind S. 81—101 verzeichnet. Die Monumente belegen, wie S. 103 erinnert ist, drei Hauptepochen der ägypt. Baukunst: die rein-ägyptische (pharaonische), die ägyptisch-griechische (ptolemäische) und die äg.-römische (der Kaiser). Noch S. 104. von 2 Gattungen (nicht königl.) Ringe; die eine scheint heilige Namen der Götter zu enthalten, die 2te sind vielmehr Schilde mit Namen eroberter Städte. S. 105. Aegyptens (heutige) Eintheilung (in 14 Provinzen), Verwaltung, Ertrag. (Die allgemeine Eintheilung ist Ober- und Unterägypten; Mittelägypten ist eine Erfindung der Ausländer. Mohammed Ali hat 1826 Aeg. in 24 Vezirschaften getheilt. Ueber die Verwaltung, Beamten, Cultur des Bodens, Producte, Steuern, Aus- und Einfuhr, mit Tabellen darüber, den Handel auf dem rothen Meer, die Karavanenzüge, den Binnenhandel werden sehr umständliche Nachrichten gegeben, indem der Vf. S. 135 ff. sich über den Stand der Baumwollen-Cultur in Aegypten und im Lande zwischen den Katarakten zu Anfang des J. 1827 verbreitet, S. 148 ff. aber Einiges über den Handel von Aegypten 1827 vorträgt, mit beigefügten Tabellen über Ein- und Ausfuhr, S. 172—202. Blicke auf die Fabriken in Aegypten wirft (März 1827). Der schwedische Generalconsul zu Alexandrien gab die erste Idee dazu an, und 1816 wurde zu Kairo die erste Seiden-Spinnerei durch Arbeiter, die man von Florenz kommen liess, angelegt. Dann werden die übrigen nach und nach errichteten dargestellt und gewürdigt. S. 203. Militärkraft Aegyptens 1827, (Landmacht, geregelte; Militärschule in der Vorstadt Bulack am Nil S. 220; ungeregelte Streitmacht S. 226; Seemacht, seit 1824 sehr vergrössert, S. 229.) S. 230. Die Beduinen in Aegypten (Sitten, Vorurtheile, Anfang der Gesittung dieser Söhne der Wüste; in Unterägypten werden 34 arab. Wanderstämme und 16 Hirtenstämme aufgezählt; Verschiedenheit ihrer Sitten von denen der Fellah's S. 249 ff. Der Verf. erläutert dabei S. 251 mehrere Stellen des A. Test.) S. 261. Erhöhung und Erweiterung des Delta (durch den Niederschlag des Nil, mit Volney gegen Savary behauptet und erwiesen). — S. 268. fangen die Erinnerungen aus *Kleinasien* an. S. 271. Ausflug von Smyrna nach Ephesus im April 1825, (mit Anführung der einzelnen Orte dieser Strasse. Die Trümmer von Aisaluk sind lange mit denen von Ephesus verwechselt worden. Aisaluk entstand erst nach dem Verfalle

von Ephesus S. 281. und ist aus Granit- und Marmor-Trümmern des nahen Ephesus erbauet worden. Die Ueberreste beider Orte werden S. 281 ff. beschrieben und hin und wieder Chandler's Berichte ergänzt, insbesondere was die Reste des zweiten Tempels der Artemis betrifft, S. 302. — S. 320. über den Umfang des alten Ephesus und S. 324 ff. alte Geschichte des Orts.) — Wir haben nun noch einen dritten Band zu erwarten, welcher auch die Verbesserungen der zahlreichen Druckfehler, besonders in den Eigennamen (da der Verf., der in Smyrna lebt, die Correctur nicht besorgen konnte) und die zu dem Aufsatze: Ueber die Ringe auf den Monumenten Aegyptens etc. bestimmten Abbildungen enthalten soll.

Protestantische Theologie.

Die Entwickelung des protestantischen Geistes bis zu seiner völligen Darlegung auf dem Reichstage zu Speier, 1529. Eine Denkschrift auf das dritte Jubeljahr 1829, enthaltend eine Sammlung der wichtigsten hieher gehörigen Dokumente vom Wormser Edikt bis zur Speierischen Protestation. Von J. C. G. Johannsen, Dr. der Theol. und Philos., Hauptpastor an der deutschen St. Petri-Kirche zu Kopenhagen. Kopenhagen, 1830. Univ.-Buchh. Reitzel. X. 269 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die Zimmermann'sche Schrift über das protest. Princip und die Tittmann'sche Ausgabe der Speier'schen Protestation und Appell. kamen dem Hrn. Verf. in die Hände, als seine vorliegende Arbeit schon weit vorgerückt war. Sie enthält alle Actenstücke vom Wormser Edict an, mit geschichtlichen und andern Erläuterungen, zu denen nicht nur die bekannten grössern Werke, sondern auch manche Monographien gehören, die der Vf. zu erhalten das Glück hatte. Bei Auswahl der Documente nahm der Vfr. auf den Hauptzweck, die allmalige Entwickelung und Fortbildung des protestantischen Geistes und Princips darzustellen, Rücksicht; die historischen Angaben deuten den Zusammenhang und Gang jener Entwickelung an, die untergesetzten Noten enthalten manche, nicht unwichtige Nebenbemerkungen. Nützen wollte der Vfr. durch seine fruchtbare Bemühungen, de-

Werth nicht verkannt werden kann, zunächst sei- Amtsbrüdern, denen ein eigner hinreichender Bücher- rath oder die Möglichkeit der Benutzung einer gros- Bibliothek mangelt; ferner angehenden, jungen ologen einen Leitfaden geben, »um sich durch Gewirre verschrobener Ansichten, mystischer Tän- lein und katholischer Grundsätze durchzuwinden,« lich auch bewirken, dass jeder ächte und gebil- e Protestant den Geist und die Grundsätze seiner che, die bei aller Wandelbarkeit der äussern Formen, das Feste, Bleibende und Wesentliche zu behaupten l, genauer kennen lerne. Die Einleitung selbst zeigt Wichtigkeit einer solchen Darstellung noch ausführ- ier. Der Vfr. fängt nicht mit Luthers Thesen an, il diese 1817 mehrmals abgedruckt und erläutert wor- sind, sondern mit dem Reichstage zu Worms 1521 d (S. 13 ff.) mit dem (Wormser Edict), Kaiser Karls V. ict wider Dr. Martin Luther's Bücher und Lehre, en Anhänger, Enthalter und Nachfolger, Worms den Mai 1521, das nicht in die Reichstags-Acten aufge- ommen worden ist und aufgenommen werden konnte, n weil es ein Edict des Kaisers war. Darauf folgt der Reichstag zu Nürnberg 1522 — 23. S. 40. und ar besonders S. 43. des Papsts Adrian Instruction für sen Legaten Cheregati (S. 42) aus einer 1524 erschie- en latein. Monographie, S. 45. das päpstl. Breve an zu Nürnberg versammleten Reichstände; S. 46. die twort der Reichsstände an den Papst; S. 57. die Vor- e zu den 100 Beschwerden der deutschen Nation, mit einer förmlichen Drohung schloss (auch im nb. Reichsabschiede wurde der kirchlichen Angele- heit nicht gedacht); S. 61. das kaiserl. Mandat in M. Luthers Sachen, welches als öffentliche Beilage dem Reichsabschiede betrachtet werden kann; S. 68. kurfürstl. sachs. Gesandten Philipp von Feilitzsch n der Churfürst war nicht persönlich zugegen) münd- e und schriftliche (11. Febr. 1523, erste) Protesta- gegen manche Puncte der Verhandlung, bei welcher anlassung auch Luthers Schrift wider die Verkeh- und Verfälscher kaiserl. Mandats gedacht und ein zug daraus mit einigen Bemerkungen mitgetheilt wird. S. 77. Der Reichstag zu Nürnberg, 1524, bei wel- m sich die Klugheit des neuen Papstes, Clemens, der Mediceischen Familie, und seines Legaten Lo- zo Campeggi zeigte, insbesondere die Instruction des

kaiserl. Botschafters Johann Haunart und der Reichs-
schied S. 80 ff. (dieser Abschied war der erste, in w
chem die Religionssache ausdrücklich und ausführ
vorkam, mit (S. 83) Bemerkungen darüber; S. 87. E
des Kaisers wider den Nürnb. Reichsabschied, Bu
in Kastilien, den 15. Jul. 1524 (wegen Ausführung
Wormser Edicts, wogegen L. sogleich (S. 93) her
gab: zwei kaiserliche uneinige und widerwärtige
bote (mit Vor- und Nachrede und schneidenden R
glossen; die Vorrede ist S. 94 ff. abgedruckt und
Unzufriedenheit der Stände über den Reichsabsch
bemerkt, S. 98). Die Protestation des Phil. von
litzsch dagegen (die zweite) ist S. 99, dann S. 101.
der Grafen Bernhard zu Solms und Georg zu Werth
mitgetheilt. Die Resultate dieses Reichstags waren
Ganzen der Reformation weit mehr günstig als ung
stig. 3. Der Reichstag zu Augsburg 1525, S. 104.
schildert wird S. 105. der Regensburger Bund zur
führung des Wormser Edicts den 7. Jul. 1824; der
sauer Bund der 3 eifrigsten und gefährlichsten Ge
der Reformation zur Unterdrückung der Lutheran
der (aufschiebende) Reichsabschied S. 109. mitgeth
4. Der Reichstag zu Speier 1526 S. 111, der zuerst
Evangelischen grössere Rechte und Freiheiten gewä
nachdem am 4. Mai 1526 das Bündniss zu Torgau,
Schutz- und Trutzbündniss der Häupter der Evang
schen, war abgeschlossen worden; S. 113. kaiserli
harte Proposition (sie fand fast allgemeinen Wi
spruch); S. 115. kühne Antwort der Reichsstädte
auf; S. 120. Reichsabschied nach den Vorschlägen
Gemässigten (worauf auch die damaligen politisc
Verhältnisse zwischen dem Kaiser und Papste Einf
hatten). 5. S. 125. Zwischenvorgänge von 1526—
(Sie trugen dazu bei, die schon gereizten Gemüther
Parteien noch heftiger gegen einander zu erbittern.
nächsten Reichstage handelten nur von der Türkenh
ohne Berührung der Religionssache. Der Landgraf
lipp verfuhr in den Packischen Händeln zu übereilt
129) und gab zu neuen Beschuldigungen der Evang
schen Anlass, dass ihnen jedes Mittel willkommen
Unruhen im Reiche zu stiften). 6. Der Reichstag
Speier 1529, S. 129 ff. Die zweite Proposition
kaiserl. Commissarien (S. 131) betraf die Religionssac
sie hob die gemässigte Bestimmung des Speierschen
schiedes von 1520 geradezu auf; S. 137. Bedenken

ıergesetzten Ausschusses darüber S. 137, allein die ıngelischen machten (mit Recht) die dringendsten Ge-vorstellungen, und diess war eigentlich die erste Pro-ation, die S. 139. vollständig mitgetheilt wird, und S. ıf ist die darin herrschende Freimüthigkeit und Mässi-g bemerkt; S. 155. Bescheid des Reichsregiments vom April, welcher die Evangelischen zur Ruhe verwies das Bedenken des Ausschusses billigte; S. 157. Erste testation, vor Kurfürsten, Fürsten und Ständen öffent-verlesen und zu den Acten des Reichs überantwor-(sie war nur eine vorläufige, in der Eile gemachte). 161 ff. Andere und endliche Protestation, dem kais. thalter eigenhändig überantwortet (hier nach einer 9 in 4. gedruckten Separat-Ausgabe — worin die ıngelischen auch schon ihr Bekenntniss im Allgemei-ablegen), vom 20. Apr. 1529. (Ferdinand schickte an den Kurfürsten von Sachsen, S. 183, wie unklug!); 184 der Herzoge von Braunschweig, Heinrich, und ipp von Baden gemässigter, aber vergeblicher, Ver-igungsvorschlag; S. 187. Antwort der evangel. Für-auf das Vorhalten der kaiserl. Commissarien den 22. il. (Auch bei der darauf erfolgten schriftl. Antwort Commissarien konnten die Evangelischen sich nicht ıhigen). S. 192. Endliche (letzte) Antwort der evang. sten auf die Schrift der Commissarien (erfolglos); 193. Reichsabschied (die Stelle über die Religions-e). Die Evangelischen schritten nun zu dem letz-und ernsthaftesten Geschäft, der Abfassung des In-mentum appellationis mit Zuziehung zweier Nota-den 25. April, woraus nur der Schluss S. 199 f. ganz etheilt ist. Luthers kräftiges Bedenken, noch vor assung des Appellations-Intruments, ausgestellt auf ehl des Churfürsten, ganz S. 202 ff. — 7. S. 210. ultate: die Protestation war nicht das Product des enblicks, sondern allmälig vorbereiteter Durchbruch; dem Geiste und den Grundsätzen, nicht in einzelnen men muss die Grundverschiedenheit beider Kirchen ucht werden. Die Grundsätze der Protestirenden, Menschen (S. 214), als Staatsbürger (S. 219), als isten (S. 224) werden dargestellt, und S. 230 ff. als nünftig und rechtmässig und (S. 233 ff.) als ächt istlich gerechtfertigt. Hierauf wird S 251 ff. gezeigt, s das Recht und die Pflicht der Protestation gegen s, was dem Geiste der evangelischen Freiheit ent-gen ist, immer fortdauere, Abgeschlossenheit der Sy-

steme mit dem wahren Protestantismus unvereinbar. Die Evangelischen protestirten damals nicht sowohl gegen die katholischen Dogmen, als gegen das Prin... aus welchem sie hervorgingen, und stellten diesem ihrige entgegen, auch da, wo die dogmatischen R... tate übereinstimmten (S. 256). Das Wesen des P... stantismus hat eine positive und eine negative Seite wird S. 258. umständlicher (übereinstimmend mit ... mermann, s. Rep. 1829, III. S. 62) beschrieben. ... nun das protestant. Princip weder für den Staat ... für das Christenthum gefährlich sey, wird auch S. 259 ff. erwiesen und die Wichtigkeit und Bedeu... tung des *Protestanten*-Namens vertheidigt, und ... Wünsche und Ermahnungen für das nächste Jubel... der Augsb. Conf., mit Erinnerung an die treff... Aeusserungen im Eingange der Concordienformel knüpft.

Beiträge zur Geschichte der Reformation. ... A. Jung, Prof. und Pädagog an dem pr... Studienstifte St. Wilhelm und Bibliothekar-... junct zu Strassburg. Erste Abtheilung. Gesch... des Reichstags zu Speyer in dem Jahre ... Strassburg und Leipzig, Levrault 1830. (... *als besonderes Werk mit dem Titel: Gesch... des Reichstages zu Speyer etc.) VIII.* 46. *C...* *gr.* 8. *brosch.* 1 *Rthlr.*

Den thätigen Hrn. Vfr. beschäftigt schon seit ... rern Jahren die Sammlung handschriftlicher Docum... welche sich auf die grosse Begebenheit des 16ten ... beziehen. Der grösste Theil lag in unzugänglichen ... chiven, welche seit Sleidan Keinem mehr geöffnet ... den. Daher ist auch seit seiner Zeit wenig für die ... schichte Strassburgs in jenem und einem folgenden ... raum geschehen. Die erste schöne Frucht der ... Arbeit des Vfs. ist die gegenwärtige Schrift. Ihr ... zunächst die Geschichte der Reformation Strass... und eine ungedruckte Briefsammlung über den ... burger Reichstag folgen. Die Geschichte des Sp... schen Reichstags nimmt nur 46 Seiten ein. Die ... leitung dazu gibt eine Uebersicht der Verhandl... der frühern Reichstage, vom Wormser an, über ... kirchlichen Verhältnisse. Die Geschichte des Re... tags zu Speier 1529 fängt mit der sehr wahren Be... kung an, dass, »so dringend die Forderungen des Ka...

zu dem Alten zurückzukehren, und so fest der
che Ferdinand entschlossen war, die Reformation
Reiche völlig niederzuschlagen, dieses alles doch
t gewesen sey; denn die entscheidenden Maas-
welche von den reformirenden Ständen ergriffen
, liessen keine Möglichkeit des Rückganges zu.«
weitern Erzählung der einzelnen Vorgänge zieht
. Vf. vornemlich die neuen Ansichten und Dar-
en aus den Actenstücken, insbesondere den Brie-
Sturm's, sie mögen nun die Religionssache über-
ınd die evang. Partei oder auch die Stadt Strass-
ısbesondere betreffen, hervor, und es wird da-
manches in der vorher angeführten Johannsen'-
chrift ergänzt, wie namentlich (S. 43) über die
ıg der evangel. Reichsstädte, von denen einige
otestation nicht beitraten, wo die Strassburger
lneten sich in den Verhandlungen darüber am
ten benahmen, sodann der Entwurf von Ver-
rtikeln von Sturms Hand (Nr. 49. der Acten-
S. LIX). Wie würdevoll der Magistrat von
rg handelte, erhellt überhaupt aus diesen Acten.
Ihre Sammlung enthält auf LXX Seiten 56 Nu-
t Instructionen und Briefe; nur die letzte Numer
ert das bereits mehrmals gedruckte Instrumentum
ionis, weil es schon selten geworden war, und
Tittmann. Ausgabe nicht in allen Händen ist.
ıs sind die mitgetheilten Actenstücke nicht von
thümlichen Sprache entkleidet.

*ologisches Bedenken aus Veranlassung des
iffs der evangelischen Kirchenzeitung auf
lallischen Rationalismus, mit besonderer Be-
ıg auf die bisher erschienenen Erörterungen,
Dr. C. Ullmann, ord. Prof. der Theol. an
niv. zu Halle. Halle 1830, Anton u. Gelbke.
gr. 8. brosch. 4 Gr.*

rünglich war diese Abhandlung für die vom
herausgegebenen theolog. Studien und Kritiken
, wo zugleich die beiden Schriften: Dr. Nean-
lärung über seine Theilnahme an der evangel.
eitung, nebst rechtfertigender Erörterung der
Berl. 1830) und amtliches Gutachten eines of-
gsgläubigen Theologen (des Hrn. Prof. Dr.
in Halle) über das Verderbliche des Rationa-
ler durch Wegscheider und Gesenius verbreitet

wird (Schlesw. 1830), beurtheilt werden sollten, weil durch den dort verspäteten Abdruck das Interesse Gegenstandes zum Theil erloschen wäre, so liess Hr. lieber den Aufsatz in veränderter Form abdrucken. wird aber darin zuvörderst ein Auszug aus Nean Erklärung mitgetheilt. Daran fügt Hr. U. seine, Gründen, die wir nicht auszuheben brauchen, u stützte Misbilligung des öffentlichen Gebrauchs von legienheften und mündlichen Aeusserungen der Profe ren in ihren Vorlesungen. Dann wird mit Recht e nert: nicht alles, was in der Schule, was mit Geleh verhandelt wird, gehört auch in die Kirche und Laien; was im Ganzen der wissenschaftlichen Beha lung sein Recht und seine Bedeutung hat, behält auch abgerissen vom Ganzen und in ein anderes L gestellt. Hierauf bestreitet der Vfr. den Grundsatz evang. Kirchenzeitung, dass die evangel. Fürsten die heit der Lehre, die für unsere Kirche in ihrem We begründet liege, erhalten und Lehrer, welche sie wesentlichen Puncten verletzen, entfernen müssen; rationalistischen Lehren solle Lehrfreiheit im allerh sten Grade, aber nicht innerhalb, sondern ausserhalb Kirche gewährt werden. Diese Deduction, zeigt Hr. beruht 1. auf der unrichtigen Voraussetzung, dass in evangel. Kirche zu ihrer Erhaltung strenge Einheit Lehre unumgänglich nothwendig sey; 2. dass k Norm vorhanden sey, die wesentlichen Puncte gen zu bestimmen; 3. dass ein Hauptprincip des Protes tismus verletzt werde, wenn die Lehrfreiheit nicht nerhalb der Kirche gelten solle; 4. jene Deduc führe auf Grundsätze, die nur unter gewaltsamen schütterungen, unter einer förmlichen Kirchenspalt ins Leben eingeführt werden können. Die Regier muss die Lehre beaufsichtigen, insofern sie ins Pra sche eingreift, ohne an Systeme und Parteiansichten bunden zu seyn. Die protest. Kirche bedarf nicht innerer Spaltung, sondern festern Anschliessens, Geis einheit und liebevoller Duldung. Zuletzt wird noch unwürdige Behandlung Schleiermachers in der ev. seines Collegen nach Verdienst (S. 37 ff.) gerügt.

Ueber Gewissensfreiheit, Lehrfreiheit und ü den Rationalismus und seine Gegner. Eine St me aus der evangel. Kirche in Beziehung Aeusserungen der Berliner Kirchenzeitung.

Ludwig Friedr. Otto Baumgarten-sius, geh. Kirchenrathe und ord. Prof. an Univ. zu Jena. Berlin 1830. Duncker und ıblot. 91 S. 8. brosch.

it allem Rechte erkennt es der würdige Vfr. als für Jeden an, der sich einer sichern, christlichen eugung und einer lebendigen Theilnahme an der der Wahrheit und des Evangeliums bewusst ist, 'irken, dass solche Aeusserungen, wie sie in der Kirchenzeit. zu Maasregeln gegen die Freiheit der Kirche auffordern, nach ihrem Unwerth erkannt ı und durch freies Bekenntniss darzuthun, dass die ten und Meinungen, die ihnen zum Grunde lie-ıicht Stimme der Kirche und der wohlgesinnten ıgen, sondern nur der Parteimänner sind. Eine Mitwirkung kann gegenwärtiger Schrift beigelegt n. In dem ersten Aufsatze über Gewissensfreiheit ler Begriff derselben erklärt, ihre Geschichte kurz ellt, ihre Forderungen (S. 13) bestimmt und er-, dass die Kirche, insbesondere die protestantische, taate die Gewissensfreiheit sowohl für Einzelne die Vereine und für sich im Allgemeinen fordere. fr. äussert sich sodann gegen die Schranken, die ır hat setzen und den Zwang, den man hat an-n wollen. Der zweite Aufsatz S. 29. verbreitet er die Lehrfreiheit in Beziehung auf Religion und nthum und zeigt wieder umständlich, worin sie ich besteht; sie stehe nicht nur in vollkommener instimmung mit der wahren Lehreinheit, sondern selbst auf ihr; sie kann nicht der theologischen ıschaft abgesprochen und nur der philosopischen et werden; die Beurtheilung von Erscheinungen evangel. Kirche, die man als Misbrauch der Lehr-t ansehen will, kann nur von der Wissenschaft t werden. Die Bekämpfung der Misbräuche ist, sie wissenschaftlich geschehen soll, der Lehre r Gesammtheit der Lehrer selbst zu überlassen; ann der Lehr- und Gewissensfreiheit nicht die tät der symbol. Bücher entgegenstellen, wie es oft hen ist; es ist keine Verpflichtung für protestant. n vorhanden, jene Schriften, als öffentl. Urkunden lormen für immer, anzusehen (S. 42 f.). Die Ge-te der protest. Lehre führt fortwährende Umgehun-nd Abweichungen von jenen Schriften an (S. 45);

auf Lehrfreiheit ist die protest. Kirche gegründet. A. S. 48. Ueber den Rationalismus. Das Wort wird dem Sinne genommen, in welchem es Kant und sen Freunde unter den Theologen brauchten, einen renwerthen Sinne, und daher die Nichtigkeit der T nung des Rationalismus und Supernaturalismus (S. behauptet. B. S. 64. Die Gegner des Rationalis Unter den Besonnenen und Aufrichtigen unsrer kann er keine Gegner finden; nur die Partei der evangelischen und die Mystiker gehören zu ihnen würden noch die hinzusetzen, welche insgeheim der Kirche schon ganz oder zum Theil affiliirt sind, äusser aber die eifrigen Protestanten spielen). Namentlich den nun diese antirationalistischen Lehrer aufgefü und dass auch sie von der kirchlichen oder symb schen Lehre abweichen, dargethan und bemerkt, von dieser Partei, nicht aber von dem Rationalis Gefahr für den Staat zu fürchten sey. — Die Sch ist nicht für jede Classe von Lesern bestimmt; chen kann die Vortragsart nicht verständlich genug Theologen verschiedener Parteien und Staatsmän welche die allgemeinen Puncte, auf welche es bei urtheilung der neuesten Streitigkeiten ankommt, gen erwägen wollen, werden sie mit Nutzen lesen.

Der Geist und Charakter der Kirche kurz ihrer Reformation und die Bildungsgeschichte Martin Luther's. Ein Buch für Schul - und Fami kreise zur Würdigung des Jubelfestes der evangel. Kirch Jahre 1830. Nebst einem Glaubensbekenntniss, das unter Namen eines Herzogs im Druck erschien, welcher von evangelisch-protestantischen Kirche zur päpstlichen über Von Dr. August Moser, Pastor zu Oerba Eisenberg. Mit Kön. Preuss. Censur. Halle 18 Hendel (Leipzig in Comm. bei Lauffer). 106 S. 8.

Der Hr. Verf. hat schon 2 Schriften über Lu und die Reformation geschrieben; die Materialien vorliegenden Darstellung schöpfte er vornehmlich Luther's Schriften und Volbeding's (S. 276 angezeig Uebergabe der Augsb. Conf. (wovon bereits eine verm. Ausgabe erschienen ist) und theilte diese in gende Abschnitte: 1. Religionslehren und Religionsüb gen vor der Reformation (zu kurz). 2. S. 5. Weit (weiter) gesunkener Zustand der Religion. 3. S.

das Wohl der christl. Welt stand es jammervoll S. 20. Luther tritt auf. Wer war der Mann? (Eines ien Landmanns, der nachher in Mannsfeld seinen hbsitz nahm und wohlhabender wurde, Sohn. Dieser schnitt ist der längste, aber überflüssig für die, welche Vfs. beide Schriften über Luther besitzen). S. 46. Schlussbemerkungen über die Geschichte des Protestanmus bis zum Augsb. Reichstage. Darauf folgen erläunde und belehrende Mittheilungen (von Beweisstellen Luther's und andern, Ablassbriefen, Proben von bersetzungen der heil. Schrift u. s. f., von den Anen und andern Einkünften Roms u. s. f.). Das Glaubensbekenntniss ist das vom Herzoge von Sachsen-Weisfels abgelegte, der 1717 zur päpstl. Kirche übert, 1718 aber zur evangelischen zurückkehrte. Die elle, aus welcher der Vfr. es nahm, ist nicht angegen; die ganze Schrift flüchtig gearbeitet.

Wie Carl August, Grossherzog von Sachsen-Weimar, sich bei Verketzerungsversuchen gegen akademische Lehrer benahm. Actenmässig dargestellt. Hannover u. Leipzig 1830, Hahn'sche Hofbuchh. 48 S. gr. 8. brosch. 6 Gr.

Die Einleitung zu dieser in mehr als einer Betrachtg merkwürdigen Schrift geht von der Bemerkung , dass Verketzerungen Andersdenkender in der christl. rche von da an gewöhnlich geworden sind, wo sich e Lehrer zu *hierarchischen* Vormündern derselben warfen; von dem Rechte, das die protest. Kirche dem Bekenner der Lehre Jesu gibt, diese Lehre nach ner Einsicht aus der heil. Quelle zu schöpfen, und der Gewissensfreiheit, bei welcher gar nicht von rdammlichen Ketzern die Rede seyn könne; von dem bergang des richterlichen Ansehens, das man den mbolischen Büchern gegeben hatte, in die Achtung, ihnen als ehrwürdigen geschichtlichen Zeugnissen die Glaubensansichten der protestant. Altväter gebührt; wogegen aber doch eine evangelische Papisterei getreten sey, die sich neuerlich zwei Professoren in lle zu verketzern erlaubt habe. In Beziehung darauf rd nun hier von einem ähnlichen Verketzerungsverche Nachricht ertheilt, der 1794 gegen die Univ. Jena macht, aber schnell mit einem Schleier bedeckt wur-, da kein bestimmter Erfolg davon ans Licht trat. später Zeit wandte sich Einer der Verketzerten

an den Grossherzog und bat um Gestattung der Einsi[cht] in die darüber ergangenen Acten und den Gebrau[ch] derselben für öffentlichen Zweck. Der Fürst gewähr[te] diese Bitte mit der Aeusserung: man dürfe aus solche[n] Sachen kein Geheimniss machen, damit die theolog. Ve[r]ketzerer dem Gerichte der öffentlichen Meinung ni[cht] entgingen und diejenigen dadurch gewitzigt würde[n], welche Lust hätten, in ihre Fusstapfen zu treten. [Es] wurde also ein Auszug aus den Acten gemacht und v[on] den vorzüglichsten Einzelnheiten eine genaue Abschr[ift] genommen, und auf Beides gründet sich die vorliegen[de] Erzählung. Dass übrigens die Weimarischen Verketz[e]rer rechtlicher verfuhren als die Hallischen und Berlin[er] wird noch erinnert. Die Anzeigen waren von zwei B[e]hörden gemacht, der Herzogl. Sachsen-Meiningisch[en] Regierung und dem Oberconsistorium zu Eisenach; bei[de] gingen aber von Einem Manne, dem Generalsuperin[tendent] Schneider in Eisenach aus. Die Meiningensche Klag[e]schrift wurde den Ober-Consistorien zu Weimar u[nd] Eisenach zur Erklärung vorgelegt. Das Eisenach'sc[he] Gutachten wiederholte nur Schneiders Votum, das [S.] 17 — 32, mit allen darin gemachten bedenklichen V[or]schlägen, ganz mitgetheilt und S. 32 f. mit Bemerku[n]gen begleitet ist. Ganz anders fiel das Gutachten [des] Weimar. Ober-Consistoriums, an dessen Spitze dam[als] Herder stand, aus, gründlich, ernsthaft und würdig a[b]gefasst, wie es sehr verdient nachgelesen zu werde[n] S. 35 — 42. Der Weimar. geheime Rath stimmte de[m] letztern bei und der Regent entschied, dass sämmtlic[he] Schreiben, Berichte und Akten einstweilen beigel[egt] werden sollten. Zur Parallele wird angeführt, wie 17[..] in Berlin zur Beschränkung der akadem. Lehrfreih[eit] alle Universitäten unter die Direction eines Obersch[ul]-Collegiums gestellt, ein Religionsedict 1788 bekannt g[e]macht, 1792 eine Immediat-Examinations-Commissi[on] angeordnet und Nösselt sogar 1794 mit Cassation b[e]droht wurde, wenn er ferner in den Vorlesungen neol[o]gische (d. i. nicht-Wöllner'sche) principia äussere, w[o]gegen Nösselt im Namen der theol. Facultät eine Kla[ge] gegen die Examinationsräthe bei dem königl. preu[ss.] Staatsrathe einreichte, aus welcher Bruchstücke in d[en] Beilagen zu Niemeyer's Leben, Charakter und Verdie[n]sten J. A. Nösselts (1809) aufgenommen sind.

Schriften, die Augsburg. Confession und deren Jubelfeier betreffend.

Die Augsburgische Confession, deutsch nach Melanchthon's Hauptausgabe vom Jahre 1530, mit den Varianten der andern kirchlichen Redactionen herausgegeben von J. L. Funk, Pastor. Lübeck 1830, von Rohden. XVI. 162 S. kl. 8. brosch.

Als im 16ten Jahrh. nicht nur von streng lutherischen, sondern auch von päpstlichen Theologen über den officiellen Gebrauch der von einander abweichenden Mel. Ausgaben Streit erhoben worden war, liessen die Churfürsten von Brandenburg und von Sachsen Abschriften aus dem Reichsarchiv zu Mainz machen und in der Meinung, dass diese aus dem Originalexemplare genommen wären, darnach den Text abdrucken; allein der Streit dauerte im 17ten Jahrh. fort, und im 18ten Jahrh. griff zuerst der Tübing. Kanzler Pfaff die Aechtheit des im Concordienbuche befindlichen Abdrucks an und behauptete, dass das deutsche Original nicht mehr im Mainzer Archiv vorhanden sey. Einige 50 Jahre später wurde durch den verstorb. Stiftsprediger Weber bewiesen, 1. dass das Mainzer Exemplar nicht das auf dem Reichstage vorgelesene und übergebene Exemplar, sondern nur Copie sey und sich in einem Hefte Copialacten befinde, indem die Originalacten des Augsburg. Reichstags (Acta Conv. imp. August. a. 1530) vom Concilium zu Trient, wohin sie 1546 gekommen, nicht zurückgeliefert worden sind; 2. jene Copie nicht von der ächten Urkunde, sondern von einer frühern zur Durchsicht in Umlauf gewesenen Redaction und noch dazu eine fehlerhafte Copie, der brandenburg. und sächsische Abdruck selbst aber nicht einmal genau sind; wodurch die Autorität des Mainzer Textes und aller aus ihm herstammenden Ausgaben von selbst wegfällt. Hr. Pastor Funk, der diese Umstände in der Vorrede anführt, hat durch 2 preuss. Gelehrte im päpstl. Archiv zu Rom nachfragen lassen, ob jenes Actenheft dort zu finden sey, bis jetzt aber nur erfahren, dass eine Rollenkapsel mit dem sächs. Wappen dort vorhanden sey. Diese Nachricht kann vielleicht zu neuen Entdeckungen führen. Inzwischen existirt die von Mel. selbst 1530 besorgte Quartausgabe des lat. und deutschen Textes (es ist die vom

Hrn. Dombrn. Dr. Tittmann etwas früher herausgeg bene, s. oben S. 271), welche die Präsumtion der Aech heit für sich hat und nur in Folge der Feindseligke gegen den Herausgeber verdrängt worden ist. D Gründe werden für die Uebereinstimmung ihres de schen Textes mit dem, dem Kaiser vorgelesenen, ang führt: 1. Mel. setzte ihn, als den correcten Druck, d ohne Vorwissen der evangel. Fürsten gemachten A gaben entgegen, 2. dieser Text ist in allen Stellen, w er von andern handschriftl. und gedruckten Redaction abweicht, der bessere, kann aber nicht erst nach Ueb gabe der Urschrift umgearbeitet seyn, weil diess d päpstliche Theil gewiss gerügt haben würde; 3. er i von den evangel. Zeitgenossen als der ächte officiell a erkannt, in mehrere kirchliche Sammlungen aufgeno men und auf dem Naumb. Convent 1561 unterschriebe worden. Diesen Text hat nun Hr. F. hier abdrucke lassen und in den untergesetzten Noten mit Mel. 1. b zeichnet, darunter die Varianten der 2ten vermehrte Mel. Ausgabe nach ihren drei in einzelnen Stellen a weichenden Auflagen, der von 1533 (Mel. 2.), von 15 (Mel. 3.) und von 1555 (S. R. bezeichnet), die Varia ten des Mainzer Textes nach dreifachen Copirunge der brandenburgischen in der Kirchenordnung Joh. Geo ge's (Br. C.), der sächsischen im Concordienbuche (S. C der diplomatisch genauen nach dem Mainz. Actenheft Weber's Krit. Gesch. der A. C. (M. A. Ex. bezeichne angegeben, da alle diese Ausgaben symbolische Auto tät erhalten haben, endlich auch die zur Erläuteru des deutschen Textes oder an sich eigenthümlichen St len des latein. Textes (mit Mel. lat.) unter die Varia ten gesetzt, nebst den Veränderungen, die nur in de latein. Text der Ausg. 1540, nicht im deutschen gemac sind und die bloss im 10. Art. dieser Ausg. den Au druck variata Conf. allenfalls rechtfertigen, da sonst d übrigen Ausgaben nur vermehrte, nicht veränderte g nannt werden können. So erhält man also hier zuer den deutschen Text der Ausg. 1530 mit Beibehaltu der ursprünglichen Orthographie, wo sie irgend verstän lich ist, und mit Aenderung der sprachlichen Forme nur da, wo sie Doppelsinn veranlassen konnten (er hät vielmehr durchaus nach der Ausgabe gedruckt und d undeutlichen Stellen in den Noten erklärt werden so len), und mit dem ganzen, mühsam gesammelten, krit schen Apparat, wobei F. meist die Originaldrucke vo

Augen gehabt hat, wodurch er auch in den Stand gesetzt worden ist, einige Angaben Weber's zu berichtigen (in der Vorr.). Dazu ist folgender nicht weniger wichtige Anhang gekommen (nach einem Sachregister über die Confession S. 16.); Beilagen: A. S. 123. Die schwabach'schen Artikel (auch mit Varianten); B. S. 133. Bemerkenswerthe Lesarten der vormelanchthonischen Ausgaben der Confession (durch welche die melanchthonische veranlasst wurde). C. Zeugnisse für das symbolische Ansehen der in unsrer Ausgabe verglichenen alten Ausgaben der Confession, 1. S. 140. der melanchthonischen, 2. S. 152. der Copieen der mainzischen Redaction, als des vermeinten ächten Originals. D. S. 155. Literatur der Originalausgaben der Augsb. Conf. 1. die schwabachschen Artikel, 2. S. 156. die vormelanchthonischen Ausgaben der Conf., 3. S. 156. Melanchthonische Ausgaben, 4. (S. 161.) Ausgaben des Mainzer Actenexemplars (meist nach Weber, doch mit einigen literar. Zusätzen).

Das erste und zweite Jubelfest der Uebergabe der Augsburgischen Confession, nach den Verhältnissen, unter welchen, und des Geistes, in welchem es die evangelische Kirche Deutschlands im Jahre 1630 und 1730 gefeiert hat, nebst der Geschichte der Uebergabe der Confession selbst. Dargestellt von Carl Wilhelm Hering, Pastor in Zöblitz. Chemnitz 1830, Kretschmar. VIII. 358 S. gr. 8. 20 Gr.

Die Einleitung enthält nicht nur die Geschichte der Uebergabe der Augsb. Conf., sondern auch eine Darstellung der wichtigern Ereignisse von dem Anfange der Reformation 1517 an bis zu dem Restitutionsedict den 8. Aug. 1629, welches, nach dem Vfr., in ganz Deutschland die Augsb. Confession vertilgen sollte (was kaum als möglich gedacht werden konnte), auf 57 Seiten. Dabei ist nicht nur von den verschiedenen Ausgaben der Augsb. Conf. und dem Streit über sie Nachricht ertheilt, sondern es ist auch S. 28. ein Ueberblick der Geschichte der Stadt Augsburg und der Schicksale der Einfuhrung und Vertilgung des verbesserten Lehrbegriffs in derselben gegeben. S. 58 ff. beschäftigt der erste Theil den Leser mit der ersten Jubelfeier 1630. Voraus gehen Blicke auf das erste Reformations-Jubelfest 1617, darauf folgen S. 65. die politischen und theologi-

schen Kämpfe zur Zeit der herannahenden Jubelfeier, wobei besonders die höchst gefährlichen Absichten und Machinationen der Jesuiten und Päbstler in Schriften und Handlungen unumwunden dargelegt werden; schon hatte man laut geäussert, die Augsb. Confession werde ihr hundertjähriges Jubiläum nicht erleben; ferner sind die Wirkungen des an verschiedenen Orten ausgeführten Restitutionsedictes angegeben und aus gegenseitigen Schriften merkwürdige Stellen mitgetheilt (S. 77 f. 92 ff.). — S. 101 ff. ist die Anordnung und Vorbereitung zur Feier des ersten Jubelfestes (auch damals war es, wie jetzt, den vorhergehenden Johannistag eingeschlossen, ein viertägiges Fest) beschrieben und die vorausgegangenen Schriften und Gedichte im Auszuge angeführt, die lateinischen Gedichte auch in deutscher Uebersetzung; S. 130 ff. die Feier des Jubelfestes gibt nicht nur aus solchen Schriften Auszüge, sondern auch aus den gedruckten Jubelpredigten, deren themata und Dispositionen zum Theil halb lateinisch, halb deutsch abgefasst waren, und aus den Gebeten. Auf die Feier hatten auch die ersten Unternehmungen Gustav Adolfs, den man als Retter des Protestantismus betrachten musste, Einfluss. Noch ausführlicher ist der 2te Theil: Die zweite Jubelfeier der evangelischen Kirche in dem Jahre 1730. Zuerst: die Deformation der evang. Kirche vor dem 2ten Jubelfeste (durch die bisherige lutherische steife Orthodoxie und Polemik, insbesondere gegen die Calvinianer, durch den Verfall der luther. Geistlichkeit); dann ist S. 186 ff. wieder ein Blick auf das Reformationsjubelfest 1717, und (S. 194) die darauf erfolgten Unionsversuche gethan, auch sind die Fortschritte einiger theolog. Wissenschaften, die Mängel der Behandlung anderer bemerkt, die Gegner und Schriften wider die Union genannt; dann die Anordnungen und Vorbereitungen zur Feier des Jubelfestes 1830, das auf das feierlichste begangen werden sollte, in verschiedenen deutschen Staaten und Städten; Auszüge aus einigen Universitätsprogrammen und Gedichten; 14 Schriften über die A. C. und Ausgaben derselben sind S. 244 ff. genannt; S. 247 ff. die Feier des Jubelfestes (in mehrern protest. deutschen Ländern und Orten, vornemlich in Wittenberg, mit Auszügen aus Gedichten und Predigten, die gedruckt worden sind und von dem verdorbenen Geschmack damaliger Zeit zeugen (nur Mosheim zeichnete sich durch einen richtigern Geschmack aus,

desto weniger die Predigten von Dr. Löscher in Dresden an allen 3 Feiertagen). Die Universitäts-Feierlichkeiten, namentlich in Leipzig, sind ganz übergangen, und sie waren damals sehr zahlreich und gingen lange über die Festtage hinaus. Das Universitäts-Archiv hat einen starken Band Acten darüber. Ein Anhang enthält Einige im Jahre 1730 zur Feier des 2ten Jubelfestes ergangene Anordnungen (in den sächs. Herzogthümern, Augsburg, Preussen, Würtemberg, Schweden) und Gebets-Formulare S. 313 ff. (und S. 357 f. ein, höchst mattes, Jubellied, in den Kirchen am Jubelfeste 1730 zu singen). Hr. Hering ist aus der königl. Bibliothek zu Dresden mit den nöthigen Hülfsmitteln und nach S. 231. vom Hrn. Diak. Oehme zu Wolkenstein mit der Leipziger Jubel-Ode 1730 in Gottscheds Geschmack, unterstützt worden.

Zur Feier des dritten Secularfestes der feierlichen Uebergabe der Augsburgischen Confession auf dem Reichstage zu Augsburg den 25. Juni 1830, von Dr. J. F. Th. Wohlfarth. Altenburg 1830. Lit. Compt. (Leipzig, Brockhaus). 194 S. gr. 8.

In der Einleitung wird zuerst die Nothwendigkeit und Wichtigkeit dieser Feier bewiesen, da sie »das ehrwürdige Bekenntniss der nun von der Hierarchie (nun erst?) abtretenden neuen evangel. Kirche ist und den Grund zu dem Tempel der Verehrung Gottes im Geiste und in der Wahrheit legte, dessen Aufbau wir fortzuführen haben,« und die von mancher Seite erhobene Bedenklichkeit gegen solche Feste zurückgewiesen, aber auch die in *unsrer* Zeit zu beobachtenden Pflichten und Hoffnungen bei diesem Feste S. 6 ff. ausgesprochen. Die Grundsätze, welche den Vfr. auch in vorliegender Schrift leiteten, hat er schon in seinen Abhandlungen: Die Wahrheit wird euch frei machen, ein Bruderwort zur Feier des 3ten Jubelfestes der Protestation der ev. Kirche (Altenb. 1829); Wir sind Protestanten! Ein Nachwort zur Feier der Protest. zu Speier 1529 etc. (im Hallischen Predigerjournal); Noch ein Wort für das Secularandenken der 1529 zu Speier legalisirten und durch die Confession zu Augsburg reichsgesetzlich ausgeübten evang. protest. Denk- und Lehrfreiheit in Bemerkungen über ein Schreiben des kön. preuss. Staatsm. C. A. Struensee von Carlsbach an den königl. preuss.

Geh. Rath Dr. und Prof. Nösselt (im Sophronizon B.X H. 4. S. 86 f.). Die gegenwärtige soll gewissermaa eine Fortsetzung der obigen: die Wahrheit wird eu frei machen etc. seyn und ist in 5 Abschnitte getheil 1. S. 11. Geschichte der Augsburg. Confession (in ihre geschichtlichen Zusammenhange mit der Protestation Speier) und der übrigen symbolischen Bücher (mit A zeige einiger (7) frühern Schriften über die symbolisch Bücher). 2. S. 42. Bedeutung der Augsburg. Confessi und der übrigen symbol. Bücher für die Zeit ihrer E stehung. (Sie waren Darlegungen des Inhalts der v den Reformatoren angenommenen Lehre, nicht Vo schriften dessen, was für alle Zeiten zu glauben se sie waren nicht zu Symbolen, im Sinne der späte Theologie bearbeitet, sondern bestimmt, theils den pr testant. Lehrbegriff, wie man ihn damals auffasste, d zustellen, theils (was Luthers Katechismen betrifft) d Unwissenheit des Volks und der damaligen Prediger Hülfe zu kommen (S. 57. 60.). Erst später betrachte man sie als bindende Denk- u. Lehrvorschriften (S. 66 ff 3. S. 70. Bedeutung der Augsb. Conf. und der symbo schen Bücher an sich und für unsere Zeit (verschiede theolog. und juristische Urtheile über sie und ihre B handlungen werden angeführt; S. 85 ff. von dem Pri cip, welches die Reformation und die symbol. Büch leitete, gehandelt; freies Forschen über die religiös Wahrheiten forderten die Reformatoren und (S. 9 eigne Ueberzeugung von der Wahrheit; der Geist d freien Prüfung stimmt nicht nur der Vernunft zu (S. 9 sondern ist auch der Geist des Christenthums nach de N. Test. (S. 96 ff.); wir bekennen uns zum protesta Princip, nicht weil die Reformatoren es aufstellten, so dern weil auch wir von seiner Wahrheit überzeugt si (S. 102). — 4. S. 107. Ueber symbolische Schriften übe haupt. (Die Gründe für ihr verpflichtendes Ansehe werden beleuchtet und manche sich darauf beziehen Vorstellungen, z. B. von der Einheit der Kirche u Einigkeit des Glaubens, berichtiget; die Grundsätze d Reformatoren sollen und müssen wir befolgen, ab Grundsätze und Dogmen sind verschieden, S. 117; en weder müssen wir die Freiheit der Forschung und d Glaubens oder jede diese Forschung fesselnde Autorit aufgeben (S. 145). 5. S. 158 Ueber die Feier des b vorstehenden Jubelfestes der A. C oder: wie begeh wir dasselbe auf eine würdige Weise? (Die Reformat

leisteten in der A. C. das nach ihren Kräften und ihrer Zeit Mögliche; jede Zeit hat genug zu thun, wenn sie Gleiches vollbringt, S. 161. Man muss erwägen: S. 163. die A. C. konnte und sollte nicht eine den Prüfungsgeist, die Glaubens- und Gewissensfreiheit beschränkende Lehrnorm seyn; S. 164. unsere Zeit ist eine religiös-erkaltete, sie muss belebt werden; S. 166. nicht in der Rückkehr zu alten Formen und Dogmen das Heil für die evang. Kirche zu suchen. Wir übergehen, was noch über die Spaltungen im Gebiete der Theologie, über Mysticismus, Hinneigung zum Katholicismus, zeitgemässes Fortführen des von den Reformatoren begonnenen Werks, über historisch-kritische Bibelerklärung und die Forschungen der Reformatoren in der Schrift, über die Mässigung und Schonung, welche die Reformatoren befolgten S. 169 ff., zuletzt auch noch S. 193. über die Union der evang. Kirchen gesagt wird. Es herrscht überhaupt in dieser, übrigens achtungswerthen Schrift, keine strenge Ordnung in der Ausführung, auch ist sie nicht von Wiederholungen und anstössigen Stellen des Vortrags ganz frei.

Die Augsburger Confession beleuchtet im Jahre 1830, oder die evangelische Kirche im 16ten und im 19ten Jahrh., gemeinfasslich dargestellt, um den gewissenhaften Christen zu beruhigen, dass die Glaubenslehre unserer Zeit nicht eine untreue Umgestaltung, sondern eine wahrhafte Entwickelung des von den Reformatoren wiederhergestellten lebendigen Christenthums sey, auf dem Grunde, der gelegt ist. (Vergl. 1 Cor. 3.) Stuttgart, Metzler'sche Buchh. 1830. VI. 252 S. 8.

In der Einleitung wird das Geschichtliche der Augsb. Conf. kurz, aus Luthers Werken, erzählt, angeführt, was die Reformatoren zur Rechtfertigung ihrer Selbstbefreiung vorbringen und insbesondere die Freiheit im Forschen in der heil. Schrift als ihr Princip, die Freiheit jedes evangel. Christen, dargestellt. Hierauf werden die einzelnen Artikel, mit Beihülfe von Mel. Apologie, durchgegangen und genauer betrachtet, der erste S. 12, wobei das Geschichtliche von der Bildung der Dreieinigkeits-Lehre und unser Bekenntniss von derselben, mit der Bemerkung, wie mit Luther, auf das Biblische von ihr zu halten sey. 2. Art. Von der Erbsünde. Polemik der Apologie gegen die Widersacher (S. 36),

und unser Bekenntniss von derselben (der Vf. l
Sündhaftigkeit der Menschen aus seiner unanfä
Nichtigkeit ab). 3. S. 47. Von der Person Je
sere Darstellung derselben aus den eigenen Wo
im Evang. Johannis, die hier zusammengestellt
deren Sinn und Geist aus dem Leben und Tha
erfasset wird. 4. 5. 6. und 20. Art. S. 63. V
Glauben und den Werken oder die Lehre von d
lösung (Rechtfertigung, Liebe und Erfüllung de
setzes. Der Vfr. bemerkt die Consequenz Luth
dem er bei dem göttlichen Geschenk des Glaube
nen Unterschied zwischen menschlicher Würdigk
Unwürdigkeit machte und Melanchthon's Inconse
wenn er aber seine Anerkennung Luthers (der Le
behauptet, so möchten doch manche einzelne Ae
gen und Erklärungen (z. B. des Hingebens Jesu fü
widersprechen). 7 u. 8. Art. S. 129. Von der K
(und dem Leben derselben). 9. Art. Von der T
10. von dem Abendmahle, 11. von der Beichte, 12
der Busse, 13. von dem Brauch der Sacramente, 14
dem Predigtamte, 15. von Kirchenordnungen, 16
Polizei und weltlichen Regiment — diese Artikel
S. 140—164. sind nur kurz behandelt mit Anfü
der Worte der Conf. und Apol. darüber; ausführl
aber S. 165. der 17. Art. vom jüngsten Gerichte,
über der Vfr. schon S. 112. und 128. seine eigen
lichen Ansichten vorgetragen hat. Er erklärt sich
gen die gewöhnliche Lehre davon, und besonder
den Höllenstrafen, die er mit der Lehre von der
fassenden Gnade Gottes unvereinbar findet; aus
richtigen Gesichtspuncte ist die Sache nicht aufg
18. Art. S. 189. Vom freien Willen (mit Aufstellun
Vfs. eigner Theodicee). 19. Art. S. 202. Von de
sache des Bösen. (Die Nichtigkeit desselben vor
und dessen relative Wirklichkeit für den Mensch
21. S. 202. Vom Heiligendienst (wodurch Gott und C
stus in den Zeiten vor der Reformation verdunkelt
den). Zuletzt werden nun S. 215 ff. noch die Ged
des Vfs. von der Ausbildung der christlichen Glaub
lehre seit der Reformation und seine Ansicht von
Versöhnungstode Jesu, von der allumfassenden Gna
wahl, von dem jüngsten Gerichte als vorbereite
Gnaden-Ordnung, von der fortschreitenden Erkenn
des Wortes und des Lebens, vom gegenwärtigen
stande der evang. Kirche und von dem was Noth

S. 225 ff.) zusammengestellt, und S. 230 f. mit einem Lobe der Reformatoren und Ermunterung zur Nachfolge beschlossen. Der Vfr. nennt sich übrigens selbst einen Laien (S. 4. wahrscheinlich Nicht-Theologen) und begnügt sich auf den gefeierten Lehrer und Prediger Dr. Schleiermacher hinzuweisen, dessen Glaubenslehre historisch und wissenschaftlich begründet habe, was hier schlicht vorgetragen worden.

Mathematik.

Journal für die reine und angewandte Mathematik. In zwanglosen Heften. Herausgegeben von A. L. Crelle. Mit thätiger Beförderung hoher Königl. Preussischer Behörden. Fünfter Band, in 4 Heften. Mit 3 Kupfertafeln. Berlin, bei J. Reimer, 1830. *IV*. 418 *S. gr*. 4. 4 *Rthlr.*

Diese vortreffliche Zeitschrift gibt wieder, bei unveränderter äusserer Einrichtung und fortwährend würdiger typographischer Ausstattung, eine Reihe gehaltvoller Abhandlungen. 1. *Aus der Analysis: Burg* über die Existenz der Wurzeln einer höhern Gleichung mit Einer unbekannten. *Grunert*, démonstration d'un théorème d'arithmétique proposé dans les annales de mathématiques de Mr. *Gergonne*. *Crelle*, mémoire sur la convergence de la série du binome etc. *Ebenders.* recherches sur les expressions des puissances des cosinus et sinus en cosinus et sinus des arcs multiples, et sur les expressions réciproques. *Clausen*, über Interpolation. *Ohm*, de approximata seriei, juxta data functionis derivata dispositae, summatione. Mathematische Bruchstücke aus *Abel's* Briefen (datirt aus Freiberg in Sachsen, Paris und Christiania in den Jahren 1826, 27, 28). *Jacobi* in Königsberg exercitatio algebraica circa discerptionem singularem fractionum, quae plures variabiles involvunt. *Magnus* (in Berlin), über die Relationen der Functionen, die gewissen Gleichungen genug thun. *Clausen* über die Summe der Reihen

$$1+\frac{1}{2^2}+\frac{1}{3^2}+\frac{1}{4^2}+\ldots \text{u. } 1+\frac{1}{7^2}+\frac{1}{13^2}+\frac{1}{19^2}+\ldots$$

Schmidten in Kopenhagen, sur un principe général dans la théorie des séries. *Gudermann*, eine combinatorisch-analytische Abhandlung. — Mehrere théorèmes sur les nombres. 2. *Aus der Geometrie. Plücker,*

über ein neues Coordinatensystem. *Grunert*, einige reometrische Sätze. *Möbius*, barycentrische Lösung ner Aufgabe von *Clausen*. *Felix Eberty* (in Berl Beweis einiger Lehrsätze. *Aubert* (in Christiania), merkungen zu einigen in dem Journal vorgelegten A gaben und Lehrsätzen. *Garbinsky* (prof. à l'univer de Varsovie etc.), quelques observations sur les qua droites données dans l'espace et non comprises deu deux dans un même plan. *Richelot* (Stud. zu Kön berg), Anwendung der elliptischen Transcendenten die sphärischen Polygone, welche zugleich einem l nen Kreise der Kugel eingeschrieben und einem and umgeschrieben sind. *Plücker*, über ein neues Princip Geometrie und den Gebrauch allgemeiner Symbole unbestimmter Coefficienten. *Minding* (zu Berlin), ü die Curven des kürzesten Perimeters auf krummen cben. *Ebendess.*, Auflösung einiger Aufgaben der an tischen Geometrie vermittels des barycentrischen Cal Von einem Ungenannten Beweis eines Lehrsatzes Fünfecke. 3. *Mechanik*. *Theremin* (Capitaine génie des voies de communications à Ircoutsk en S rie), recherches sur la figure et le mouvement d' bulle d'air, dans un liquide de densité constante; stion proposée par l'Académie Royale de Bruxelles le concours de 1828. *Cournot* (à Paris) mémoire le mouvement d'un corps rigide, soutenu par un fixe. *Ebenders.*, du mouvement d'un corps sur un fixe, quand on a égard à la résistance du frottem et qu'on ne suppose qu'un seul point de contact (du mém. precéd.). *Clausen* über die Bestimmung Lage der Haupt-Umdrehungs-Axen eines Körp 4. *Angewandte Mathematik*. *G. S. Ohm* al meine und vollständige Berechnung aller beim Gle gewichte mit Rücksicht auf Zapfenreibung vorkom der Bestimmungsstücke. *Möbius* kurze Darstellung Haupteigenschaften eines Systems von Linsenglä *Dirichlet*, solution d'une question relative à la thé mathématique de la chaleur. *Clausen*, über Centrifu Pendel-Uhren. Aufgaben und Lehrsätze, sowie N richten von Büchern (vom Herausgeber und meh andern) beschliessen den Band.

Fundamenta theoriae functionum elliptica auctore D. Carolo Gustavo Jacobo Jac Prof. ord. in univ. Regiom. Regiomonti, su

tibus fratrum Borntraeger, 1829. *Parisiis ap. Ponthieu etc. Londini ap. Treuttel etc. Amstelod. ap. Mueller etc. Petropoli ap. Graeff. VI.* u. 191 *S. gr.* 4.

Obgleich die Erscheinung dieses Werks zu den bedeutendsten gehört, durch welche in unsrer Zeit die mathematische Analysis bereichert worden ist, so erlaubt uns die Natur des hier behandelten Gegenstandes, über den sich ohne zahlreiche Formeln wenig Verständliches selbst für den Kenner sagen lässt, doch nur eine sehr kurze, der Wichtigkeit des Werks allerdings sehr unangemessene Anzeige. Bekanntlich hat, seit der Erfindung der Integralrechnung die Theorie der transcendenten Functionen die Analysten vielfach beschäftigt. Die exponentialen, logarithmischen u. Kreis-Functionen sind nur die elementarsten Arten derselben; schon längst sind zu ihnen die Integrallogarithmen, die Euler'schen Functionen u. a. gekommen. Eine der fruchtbarsten Arten transcendenter Functionen scheint nun diejenige zu seyn, die, zuerst von *Euler* und *Lagrange* behandelt, einer ausführlichern und systematischern Untersuchung aber erst von *Legendre* gewürdigt, jetzt allgemein unter dem Namen der *elliptischen Functionen* bekannt ist, und an den beiden jüngern Geometern, dem bereits verewigten *Abel* in Christiania und dem Prof. *Jacobi* in Königsberg zwei neue und in glänzenden Erweiterungen glückliche Bearbeiter gefunden hat. Schon von Legendre ist das Integral, welches diesen Functionen das Daseyn gibt, auf die Form

$$\int \frac{A + B.\sin.\varphi^2}{C + D.\sin.\varphi^2} \cdot \frac{\partial\varphi}{\sqrt{1 - k^2.\sin.\varphi^2}}$$

gebracht und in die 3 Arten

$$\int \frac{\partial\varphi}{\sqrt{1 - k^2.\sin.\varphi^2}}; \quad \int \partial\varphi \sqrt{1 - k^2.\sin.\varphi^2};$$

endlich $$\int \frac{\partial\varphi}{(1 + c.\sin.\varphi^2)\sqrt{1 - k^2.\sin.\varphi^2}}$$

getheilt werden. Heisst nun φ die *Amplitude* und k der *Modulus*, so kann die elliptische Function offenbar als von beiden abhängig betrachtet werden. Beziehungen zwischen elliptischen Functionen von einem und demselben Modulus und verschiedenen Amplituden waren der hauptsächliche Stoff der bisherigen Untersuchun-

gen. Die Vergleichung elliptischer Functionen von ve schiedenen Moduln — eine Untersuchung, die, im we testen Sinne unternommen, jene erstere einschliesst — ist die Aufgabe unsers Vfs. Schon hieraus ersieht ma dass das vorliegende Werk weder ein System der The rie der ell. Funct. ist, das etwa alles bisher über di selben Entdeckte mit des Vfs. eigenthümlichen Erfindu gen verbunden, umfasste; eben so wenig ein Lehrbuc das die Rudimente und wichtigsten Entwickelungen d Eigenschaften dieser Transcendenten darstellte. Es i vielmehr, wie es uns scheint, nur eine zusammenhä gende Darstellung der fruchtbaren Bemühungen des V selbst, geschrieben für solche Leser, die, durch Lege dre u. a. vorbereitet, ohne Bedenken sogleich in medi res versetzt werden können. Das Ganze zerfällt zwei Theile: 1. de transformatione functionum ellip carum, §. 1 — 34. wo hauptsächlich die ellipt. Fun der ersten Art nach ihren Moduln umgeformt werde und die neue Bezeichnungsart des Vfs. in Anwendu gebracht ist; 2. theoria evolutionis functionum ellip carum, §. 35 — 66. Entwickelung der ellipt. Functi nen von allen drei Arten in unendliche Producte u Reihen; Reductionen der ell. Funct. der 3ten Art a die der ersten und zweiten und neue Transcendenten. — Wenn man sich des grossen Reichthums erinnert, d die Analysis schon in den Transformationsformeln u Entwickelungen der Kreisfunctionen in der analytisch Trigonometrie besitzt, so wird man sich vielleicht na Analogie den richtigsten Begriff von der übergross Mannichfaltigkeit in den Relationen der noch höh stehenden elliptischen Functionen, so wie, des unerme lichen Nutzens jener erstern gedenkend, von den höch wichtigen zum Theil schon gemachten, zum Theil erwartenden neuen Anwendungen dieser höhern Tr scendenten machen. Auch werden, wie es uns schei künftig Lehrbücher über die ellipt. Functionen, die d Anfänger zugänglicher sind, als Hauptwerke, wie d vorliegende, so unentbehrlich seyn als analytisch - trig nometrische gegenwärtig. — Das Aeussere des Wer verdient lobende Erwähnung.

Lehrbuch der mathematischen und physisch Geographie, von Dr. J. C. Eduard Schmi Privatdoc. auf der Universität Göttingen. Erst Theil. Mathematische Geographie. Mit 3 Kupf

Tafeln. Göttingen, bei Vandenhoeck u. Ruprecht, 1829. *XII u.* 564 *S. Zweiter Theil. Physische Geographie. Mit* 1 *Kupfertafel. Ebendas.* 1830. *VI u.* 544 *S. gr.* 8. 4 *Rthlr.*

Ein äusserst nützliches, seinen Verf. ehrendes, und ine wahre Lücke in der mathematischen Literatur aus-llendes, Werk. Was wir von Schriften über mathe-ische Geographie besitzen, möchte theils veraltet, theils u elementar oder wenigstens in der Entwickelung der heorien nicht ausführlich und zeitgemäss genug seyn. er Verf. verdient daher Dank, dass er sein bedeuten-s, in *Gauss's* Schule ausgebildetes, mathematisches alent, unterstützt von allen den Vortheilen, die ihm in Wohnort gewährt, der Ausarbeitung eines so aus-ihrlichen Lehrbuchs widmete, das selbst den, welcher studirt hat, in den Stand setzen kann, durch Beob-chtungen und Berechnung derselben zur Erweiterung er Wissenschaft beizutragen, und sich dabei der zweck-enlichsten, durch den neusten Stand der Wissenschaf-n gebotenen Mittel und Methoden zu bedienen. Dass ne solche Bearbeitung ziemlich vollständige Bekannt-haft mit der höhern Analysis voraussetzt, versteht sich ilich von selbst. Es ist hierbei sehr lobenswerth, ss alle gegebene Rechnungsbeispiele auch immer auf rklichen Beobachtungen beruhen. Doch will Ref. cht leugnen, dass der Verf. die Materien, welche ihm legenheit zum Rechnen gaben, mit sichtbarer Vor-be, das Andere etwas kurz und stiefväterlich behan-lt hat. — Um von dem Reichthume des Werks eini-massen eine Vorstellung zu geben, mag eine kurze bersicht des wesentlichsten Inhalts folgen. Zum Ge-nstande der *mathem.* Geogr. rechnet der Verf. »die stimmung der Grösse und Gestalt der Erde, nebst er Lage im Weltraume, so wie die richtige Darstel-g der auf der Erdoberfläche befindlichen merkwür-gen Puncte,« ohne sich zu erklären, wo nach seiner einung mathem. Geogr. und Astronomie an einander nzen. Dass jene auf dieser ruht, ist bekannt, und handelt das Werk passend zuerst unter den Ueber-riften »*von den Fixsternen*« S. 1.; »*von der Son-*« S. 14; »*von der Zeit*« S. 24., die hauptsächlich-n Erscheinungen an der Himmelssphäre, nebst zuge-rigen Formeln ab. Dann folgt in weit grösserer Kür-als Ref. sich gedacht hatte, die Lehre »*von der* (dop-

pelten) *Bewegung der Erde«* S. 27. Alles wird hi nur äusserst kurz und historisch behandelt und die gan Lehre eigentlich nur wie ein aus der Astronomie e nommener Lehnsatz betrachtet. Ref. muss gesteh dass ihn diese beliebte Weise nicht befriedigt, und da er hier eine gründliche Darstellung der aus Benzenber und Guglielmini's Versuchen zu ziehenden Resultate, wie der Aberration erwartet hätte, wenn es auch v schmäht werden sollte, die blossen Wahrscheinlichke beweise aufzunehmen. Etwas ausführlicher, doch (vi leicht mit Absicht) nicht erschöpfend ist dann die Re »*von der Gestalt der Erde im Allgemeinen«* S. 33. W uns dünkt, hätte die tägliche Beobachtung, dass freier Aussicht der terrestrische Horizont überall kre förmig erscheint, mehr Aufmerksamkeit verdient. D Verzeichniss der Weltumsegelungen ist nicht vollständ Der Abschnitt »*von den Tageszeiten und den Jahr zeiten«* S. 45. lehrt Auf- und Untergang der Sonne, Berücksichtigung der astronomischen Strahlenbrech und Aenderung der Declination, berechnen; stellt a führliche Erörterungen über die kleinste Zenithdist der Sonne an, die bekanntlich nicht mit dem Mom der Culmination zusammentrifft, u. s. w. Hierauf fo S. 70: »*Von der Dämmerung.«* Berechnung ih Länge nach genauen und nach Näherungsformeln. K zeste Dämmerung an einem gegebenen Orte. Tab der Dauer der Dämmerung. Dann geht der Verf. ü zu der Theorie »*von den Darstellungen der Oberflä der Erde, oder den geographischen Charten«* S. 79. entschuldigt sich in der Vorrede wegen Unterlass einer ausführlichern Darstellung der Theorie von d *perspectivischen* Projectionen. Und in der That, Werk hat durch die sorgfältige Ausführung der P jectionsart, welche das Princip der Aehnlichkeit kleinsten Theile von Projection und projectirter Flä zum Grunde legt (S. 97—162), und hauptsächlich n *Gauss's* bekannter, nicht leicht zu verstehender, Pr schrift entwickelt ist, einen Vorzug erhalten, der j kleine Vernachlässigung des Bekannteren leicht verg sen lässt. — Mit einer, der Wichtigkeit der Obje völlig angemessenen Ausführlichkeit und Tiefe sind die folgenden Abschnitte behandelt, deren nächster »*genauere Bestimmung der Grösse und Gestalt der E durch Gradmessungen«* S. 162. enthält. Nach genü der Erzählung der ältern und neuern Versuche zur

nung eines Breitengrades und der Nachweisung des mmenhangs von zwei solchen gemessenen mit der attung des Erdsphäroids werden zu genauern Beaungen der Dimensionen des letztern für tauglich rt: die Gradmessung von Peru, die englische unter ge, die lappländische von *Svanberg* und *Ofverbom*, beiden ostindischen von *Lambton*, die französische *Delambre, Mechain, Biot* und *Arago* und die hansche von *Gauss*. Die liefländische von Struve te der Vfr. noch nicht benutzen. Nur aus der bination möglichst vieler solcher Bestimmungen, aber aus einem einzelnen Paar, lässt sich, wie sehr gezeigt wird, ein wahrscheinliches, von örtlichen gelmässigkeiten möglichst freies Resultat erwarten. von Hrn. S. auf *Gauss's* Veranlassung geführte, Ergebnissen nach auch schon in den *astronomischen richten* 1829 mitgetheilte Rechnung beruht auf dem ip, die Dimensionen des Erdsphäroids so zu finden, die Summe der Quadrate der Unterschiede zwischen berechneten und beobachteten *Polhöhen* (nicht wie *Walbeck* der *Amplituden*) ein Minimum ist; zu ist noch auf das Quadrat der Abplattung Rückgenommen. Alle zur Rechnung nöthige Formeln en gehörig abgeleitet, und als Endergebniss findet (nach den Verbesserungen in der Vorrede):

. für die Abplattung: $\frac{1}{297{,}479}$, wo im Nenner ein Fehler $\pm$ 10,5 zu befürchten ist; 2. Länge des en Theils des Erdmeridians = 57008,655 Toisen, befürchtendem Fehler $\pm$ 4,26; 3. halbe grosse Axe 71852,318 Tois.; 4. halbe kleine Axe = 3260853,703 Der Vfr. kommt hiernach auf die analytische Entelung der Natur der geodätischen Linie und zur rie der Längengradmessung. Von S. 241. an fol- »*Theoretische Untersuchungen über die Gestalt der* « Nach belehrenden allgemeinen Bemerkungen Anziehung in die Ferne und Molecularanziehung zuerst *Huygens's* theoretische Bestimmung der Erdfläche dargestellt; hierauf folgen in grosser Vollgkeit die wichtigen allgemeinern hydrostatischen rsuchungen, die der Reihe nach durch *Newton*, *urin*, *Clairaut*, *Legendre*, *Laplace* u. a. zu immer rer Vollkommenheit gesteigert worden sind. Mit 5 kommen wir zur »*Bestimmung der Abplattung Erde durch die an den verschiedenen Oertern gemes-*

senen Längen des Secundenpendels.« Nach gehöriger Auseinandersetzung des Theoretischen werden nach dem Grundsatz: Abplattung und Schwere unter dem Aequator dergestalt zu bestimmen, dass die Summe der Quadrate der Unterschiede zwischen den beobachteten und berechneten Längen der Pendel ein Minimum werde, die Beobachtungen *Sabine's*, *Kater's*, *Hall's*, *Foster's*, *Brisbane's*, *Dunlop's*, *Goldingham's*, *Freycinet's*, *Biot's*, *Arago's*, *Matthieu's*, *Chaix's* in Rechnung gezogen; woraus sich die Schwere unter dem Aequator = 30,1090 paris. Fuss, die Abplattung = $\frac{1}{288,20}$ ergiebt, und die Grenzen, zwischen denen sie liegen muss, = $\frac{1}{285}$ u. $\frac{1}{291}$ gefunden werden. Nach Erwähnung des Einflusses der geognostischen Beschaffenheit des Beobachtungslocals nimmt der Vfr. noch eine Reihe früherer, weniger Vertrauen verdienender, Pendelbeobachtungen in Rechnung und kommt auf das bekannte Resultat, dass die Beobachtungen der südlichen Hemisphäre für sich die Abplattung weit grösser geben als die auf beiden Hemisphären zusammengenommen. Sehr schätzbar ist endlich die Anleitung zur praktischen Bestimmung der Pendellänge, welche ausser der Beschreibung der Beobachtungsmethode alle nöthigen Correctionen und Reductionen erörtert, und mit der Beschreibung von *Kater's* oder wohl richtiger *Bohnenberger's* unveränderlichem Pendel schliesst. — Der letzte Abschnitt des ersten Bandes endlich S. 438. handelt *»von der Bestimmung der geographischen Lage der Oerter auf der Erde,«* jedoch mit Ausschluss der 3ten Coordinate, der Höhe über dem Meere, deren Bestimmung in den 2ten Band verwiesen wird. Die praktisch brauchbarsten astronomischen Methoden der Längen- und Breitenbestimmung findet man hier entwickelt und durch Beispiele, die sich vorzüglich auf *Humboldt*'sche Beobachtungen gründen, erläutert; zum Schluss noch die Bestimmung der Oerter durch geodätische Operationen beigefügt. — Der *zweite Band* des Werks (physische Geographie) beginnt S. 2. mit einer *»allgemeinen Uebersicht der Oberfläche der Erde,«* worin nach einer kurzen Geschichte der allmäligen Entdeckung der einzelnen Länder und Erdtheile, worin eine etwas ausführlichere Untersuchung über die mythische Insel Friesland und andere fabelhafte Länder, Betrachtungen und schätzende Berechnungen über Verthei-

ng des Festlandes auf der Erdoberfläche, sodann eine rze Uebersicht der vorzüglichsten Gebirgszüge und e Tabelle ihrer Höhen, aus Gehlers neuem phys. Wörterb. abgedruckt, folgen. Dann kurze Skizze der häler, Ebenen, Wüsten, Meere u. s. w. Die Lichtverschluckung des Meeres gibt dem Vf. zu einer interessanten Rechnung Veranlassung, nach welcher sich findet, ss die Lichtstärke in geometrischer Progression abnimmt, während die Tiefe in arithmetischer, und dass an nur 117 Fuss im Meere unterzutauchen braucht, n die Sonne nicht heller zu sehen als den Vollmond. Meeresboden, chemische Beschaffenheit, Salzgehalt s Meerwassers, Farbe, Leuchten, Temperatur desselb. Alles sehr kurz. Mehr in seinem Elemente finn wir den Vfr. wieder in der »kurzen (analytischen) rstellung der Erscheinungen der Ebbe und Fluth (S. 7–136), wo natürlich nur die Newton'sche Theorie rgetragen und auf unbegründete Einwürfe keine Rückht genommen wird. Die allgemeine ost-westliche römung des Meeres gibt Hrn. S. zu andern interessan-, wie es scheint, ihm eigenthümlichen analytischen tersuchungen Veranlassung. Beschreibung der einzeln Strömungen, der Merkwürdigkeiten einzelner Meere d Binnenseen u. s. w., was wir nicht ins Einzelne folgen. — Eine zweite Hauptüberschrift ist: »*Von Atmosphäre der Erde*« S. 167. Das Gewöhnliche, über hier referirt wird, übergehend finden wir hier e theoretische Ableitung des Mariotte'schen Gesetzes, der Ref., indem er dies niederschreibt, nicht sagen n, ob sie Eigenthum des Vfs. ist oder etwa mit der *J. T. Mayer* gegebenen zusammenfällt. Hierauf den nun nach und nach alle der Theorie des Höhenmens durch das Barometer zum Grunde liegenden ndsätze und nöthigen Rücksichten sorgfältig entkelt, die Gauss'schen hypsometrischen Tafeln, jedoch h etwas verkleinerter Constante der Schwere benet, beigefügt und einiges Historische zugegeben. Analytische Untersuchungen über Höhe und Gestalt r Atmosphäre. — Dergleichen über die Abnahme der mperatur in grössern Höhen. — In §. 168. ist eine thode mitgetheilt, die Coefficienten einer Function bestimmen, die das Gesetz einer periodisch wiederhrenden Erscheinung darstellt (nach *Bessel?*) und anwendet auf die verschiedenen Erhebungen, die zu chiedenen Tages- und Jahreszeiten dem Fallen des

Thermometers um einen Grad entsprechen. — Für die Schneegrenze eine Formel zu suchen, scheint der Verf. (vielleicht nicht mit Unrecht) für undankbar gehalten zu haben. — Theorie der Strahlenbrechung. — Variationen des Barometers. — Beitrag zur analyt. Theorie der Luftströmungen. — Eine dritte Abtheilung des Werks ist der Materie »*von der Temperatur der Erde, sowohl an ihrer Oberfläche als im Innern derselben*« (S. 351) gewidmet. Geographische Bestimmung der mittleren Temperaturen, locale Abweichungen; Beobachtungsarten. In Beziehung auf die Theorie der Temperatur des Innern der Erde hoffte Ref. das Hauptsächlichste aus Fourier théorie de la chaleur mitgetheilt zu finden, fand sich aber getäuscht. Der ganze Gegenstand, der doch zu den interessantesten und vielbesprochensten Problemen der Geognosie gehört, ist mit sehr unbilliger Kürze behandelt. — Der nun folgende Abschnitt »*von den verschiedenen Bestandtheilen des Erdkörpers*« (S. 387) ist nur eine kurze compilatorische Uebersicht. — Dann wendet sich der Vfr. (S. 469) zur Lehre »*von der mittlern Dichtigkeit der Erde,*« und trägt die drei von *Hutton*, *Cavendish* und *Carlini* ausgeführten Bestimmungsweisen vor; spricht dann (S. 488) »*von den Veränderungen der Erdoberfläche und den Hypothesen über Entstehung und Urbildung der Erde,*« die mit einer Darstellung von *Laplace's* Hypothese von der Entstehung unsers Sonnensystems schliesst; berührt nur, S. 528. »*den Erdmagnetismus*« und schliesst endlich S. 532 anhangsweise mit der »*ausführlichern Theorie der Ebbe und Fluth.*« — Vielleicht würde das Werk noch an Vorzügen gewonnen haben, wenn sich der Vf. mit einem Physiker oder Geologen zu einer gemeinschaftlichen Arbeit verbunden oder sich geradezu auf mathematische und mathematisch-physikalische Geographie beschränkt hätte, in welchem letztern Falle aber doch, wie es uns scheinen will, einige Partien, die Hr. S. der Physik zuweist, hätten weiter ausgeführt werden müssen. Will man an dem Werke ausserdem noch etwas aussetzen, so ist es der Mangel an methodischer Anordnung der Materien und die häufige Unterlassung der Angabe der Quellen, aus welchen geschöpft wurde, wodurch der Leser leichter in den Stand gesetzt seyn würde, die eigenthümlichen Untersuchungen des Verfs. von den Darstellungen der Arbeiten Anderer zu unterscheiden. — Uebrigens ist das Buch sauber und, soviel

Ref. hat bemerken können, correct gedruckt, doch sind ihm mehrere entstellte Eigennamen, z. B. Ptolomaeus st. Ptolemaeus, Contomb st. Coulomb u. a. aufgefallen.

Topographie.

Lettres sur Alexisbad et ses environs. Leipsic, 1830. 198 *S. gr.* 8. *cartonn.*

Die 18 Briefe an eine Freundin scheinen, wie man aus einigen Stellen (S. 114) vermuthen kann, von der durch liebenswürdige Eigenschaften ausgezeichneten Verfasserin der trefflichen Briefe vom Kaukasus herzurühren, die seit einigen Jahren als Gattin eines bekannten Staatsmanns unsere Stadt ziert. In den Briefen wird nicht nur das Alexisbad, das sie besucht und mit Nutzen gebraucht hat, die Anstalt selbst und ihre Leitung, die Annehmlichkeiten des Orts und der Gesellschaft, das Mineralwasser (nach Gräfe's Analyse 1809), sondern auch die vielen anmuthigen, nähern und entferntern, Umgebungen, der Mädchensprung, Harzgerode, das Jagdschloss Meiseberg, das Schloss Falkenstein, der Flecken Pansfelde, die Conradsburg, der Ramberg (nach dem Brocken das erhabenste Gebirge des Harzes), der Stubenberg und das am Fusse desselben liegende Städtchen Gernrode, Ballenstedt und dessen Schloss, Quedlinburg, Regenstein oder Reinstein, die Rosstrappe, das Thal von Rubeland (Räuberland) mit der Baumannshöhle und der Bielshöhle, Wernigerode, der Flecken Ilsenburg, der Ilsenstein, der Brocken und der Blocksberg, werden auf eine anziehende Art beschrieben, aber auch Aschersleben, Köthen (wo auch der in das südliche Russland vom Herzoge geschickten Kolonie und Merinos-Schäferei gedacht ist) und Dessau berührt. Die Annehmlichkeit dieser eben so ausgewählten als schön geschriebenen Beschreibungen wird erhöhet durch die an schicklichen Orten angebrachten Uebersichten der Geschichte des Hauses Anhalt und seiner Zweige, deren jetzigen Regenten Verehrung bezeigt wird, und andere geschichtliche Nachrichten (z. B. vom Ritterwesen), Sagen und Legenden, und Verse, die eingestreuet sind. So wird diese Schrift nicht nur den das Bad Besuchenden zum Führer dienen, sondern auch allen Lesern Unterhaltung gewähren.

Deutsche Literatur: a. Kleine Schriften.

Bulla Reformationis Pauli Papae tertii ad historiam Concilii Tridentini pertinens concepta non vulgata. Ex codice Mscr. Neapolitano descriptam nunc primum edidit annotationibusque illustravit Dr. H. N. Clausen, Theol. in Univ. Havn. P. P. O. Havniae 1830, in libr. Reitzel. 38 *S. in* 4.

Zu dem sehr ansehnlichen historischen Apparat für eine ausführliche Geschichte der Trienter Kirchenversammlung, den der ehrwürdige Verf. dieser Schrift im Eingange anführt, kömmt nun noch diese merkwürdige Reformationsbulle Papsts Paul III., datirt »apud S. Petrum anno Incarnat. Domin. 1546, undecimo Kal. Jan. Pontificatus nostri anno 13mo,« welche Hr. Dr. Cl., als er das Frühjahr 1820 in Neapel zubrachte, auf der dasigen königl. Bibl. in einem Fascikel fand, mit der Numer: Varia ad Concilium Trident. pertinentia, und daraus abschrieb; zur Bekanntmachung derselben gab ihm das bevorstehende Fest Veranlassung. Die Kirchenversammlung hatte die Absicht, die Kirchendisciplin herzustellen und dadurch den Vorwürfen der Protestanten und Klagen der Katholiken zu begegnen. Schon 1537 waren articuli reformationis a Collegio Cardinalium ex mandato Pauli III. aufgesetzt und dem Urtheile des Papstes unterworfen worden; denn der Papst wollte die ganze Reformationssache an sich ziehen, die Kirchenversammlung aber sie nicht aufgeben. Da entstanden denn zwischen der 5ten und 6ten Sitzung heftige Streitigkeiten in der Kirchenversammlung über die Pflicht der Residenz der Bischöfe (1546 f.), was den dadurch gefährdeten Papst bewog die eigne Reformationsbulle seinen Gesandten auf der Versammlung zu übersenden, aber diese wagten es nicht, sie vor die Versammlung zu bringen, da die Bulle die Väter der Sorge für die Reformation entledigen und das schwere Geschäft nur der römischen Curie übertragen wollte, wodurch die Gemüther jener äusserst erbittart wurden. Davon benachrichtigt, überliess der Papst nun die, mit andern Vorschriften vermehrte Bulle dem Urtheile der Kirchenversammlung (1547), aber auch so wurde sie nicht angenommen, da theils wichtige Beschwerden ganz übergangen, theils manche Vorschriften zweideutig ausgedrückt waren, so dass sie in der That keine durchgreifende

Reformation bewirken konnte. Und auch diess beweiset die Nothwendigkeit der wahren Kirchenverbesserung, die von Sachsen aus in den entferntern Norden überging. Die Bulle ist S. 7—26. (mit den fehlerhaften Lesarten und Lücken, die in der Handschrift sich vorfinden) abgedruckt und S. 26—58. von sehr schätzbaren, geschichtlichen und statistischen Erläuterungen begleitet.

Geschichte des Reichstags zu Augsburg und der Uebergabe der Augsburgischen Confession den 25. Junius 1530. Als Vorbereitung zur Secularfeier 1830. Zum Vorlesen in Landkirchen, für Schulen und für den Bürger und Landmann, von Dr. J. F. Th. Wohlfarth. Altenburg 1830. Liter. Compt. (Leipzig, Brockhaus). 24 S. gr. 8. geh. 3 Gr.

Zum Vorlesen müsste der Vortrag kürzer und gedrängter, zum Lesen für die, welchen die Schrift bestimmt ist, noch fasslicher und populärer seyn. Er geht von dem Anfange der Reformation aus und erst S. 14. fängt die eigentliche Geschichte des Reichstags an und schliesst mit dem sogenannten ersten Religionsfrieden 1532, und mit Ermahnungen. Der Hauptinhalt der Confession ist gar nicht berührt. Unter dem Texte stehen Fragen zum Gebrauche in Schulen. Verständigen Schullehrern, welche die Fragen weiter auszuführen wissen, brauchten sie nicht erst untergelegt zu werden. Der Preis der Schrift ist zu hoch, da wir ähnliche Belehrungen zu 1—2 Gr. haben.

Vertheidigung gegen die Schmähschrift: „Bericht über die Umtriebe der Frömmler in Halle. Von Lichtfreund." Von einem Rationalisten (?). Altenburg, Lit. Compt. 1830. 28 S. gr. 8. cartonn.

Wir würden diese Vertheidigung gar nicht erwähnen, weil sie äusserst seicht ist, wäre nicht der Bericht selbst S. 370. aufgeführt worden. Es wird hier behauptet: der in dem Berichte bewiesene Eifer sey unnütz und unsittlich; die Glaubenssätze der angeklagten Frömmler wären Lehren, welche der Staat anerkenne; die acht Personen wären theils gelehrte Männer, theils rechtliche Bürger und gute Menschen, woran man nicht zweifelt; die Anklage wäre nicht erwiesen, aber noch unbewiesener ist in der Hauptsache die Vertheidigung.

Algier. Eine Beschreibung des Königreichs und der Stadt Algier und ihrer Umgebungen etc. nebst

einer Schilderung der Sitten und Gebräuche des Landes und einer historischen Einleitung über die verschiedenen Kriegs-Unternehmungen seit Carl V. bis auf die jetzigen Zeiten. Mit einer Charte, einer Ansicht der Stadt, einer lateinischen Inschrift und Abbildungen der Einwohner und der Landestrachten. Von M. Renaudot, ehemal. Officier der Garde des französ. Consuls in Algier. Aus dem Französ. übersetzt von Ph. v. M. Stuttgart, Verlag der Exped. des Werkes: Unsere Zeit, 1830. XXXVIII. 150 S. gr. 8. cartonn, 1 Rthlr.

Eine uns früher zugekommene Verdeutschung des französischen Werks, des vorzüglichsten unter denen, welche die gegenwärtige Expedition erzeugt hat, ist S. 387. angezeigt worden. Die vorliegende ist unverkürzt. Die Einleitung enthält auf XXXVIII Seiten den geschichtlichen Ueberblick der verschiedenen Kriegsereignisse von Algier seit Carl V. bis auf unsere Zeiten (vornemlich der neuesten, der spanischen verunglückten 1775, der nordamerikanischen 1815 unter Commodore Decatur, der englischen unter Lord Exmouth 1816, woran auch das Königreich der Niederlande Theil genommen hatte. Der Schluss ist: Algier oder wenigstens seine barbarische Regierung muss zerstört werden. Die Gegenstände der 8 Capitel sind: 1. Königreich Algier (von den Zeiten der Römer an; Völker, Sprachen, Bevölkerung, Abtheilung in 6 Provinzen). 2. Algier (das alte Jomnium; Aldjesair soll die Kriegerische bedeuten, daraus ist Alger gemacht; der Vf. hat 3 latein. Inschriften, während seines Aufenthalts in A. entdeckt (die eine der Rusgunienser ist bei S. 10. lithographirt dargestellt, die andern beiden so mitgetheit). 3. Die verschiedenen Classen der Bewohner (Mauren, Türken, Couloglis, die von einem Türken und einer Maurin abstammen, Juden, Renegaten. Dazu gehören die Abbildungen: Taf. 1. ansässige Mauren, ein algierscher Türke, ein maurischer Kaufmann; T. 2. Maurische Nomaden (vielmehr nomadische Mauren beiderlei Geschlechts), Juden von A. von beiden Geschlechtern; T. 3. Algiererinnen zu Hause und auf der Strasse; T. 4. der Chiaou von Algier; ein Rath des kleinen und einer des grossen Divan). C. 4. Von den Algierern (Mauren und Maurinnen, Algiererinnen, Freudenmädchen, Jüdinnen). C. 5. die Regierung von Algier (der Dey,

seine Garde, Minister, Beamten; Miliz; Strassen; die Beys. C. 6. Innerer Zustand des Landes; Erzeugnisse; Heuschrecken; einheimische Thiere. C. 7. Einkünfte und Handel des Königr. Algier; die europäischen Consuln und Geschenke, die sie an die Regierung machen müssen. C. 8. Die Seemacht (1795—1825), Seeräuberei, Sclaven. (Was zu einer Expedition gegen Algier erfordert wird).

b. Fortsetzungen.

Allgemeines Schriftsteller- und Gelehrten-Lexikon der Provinzen Livland, Esthland und Kurland. Bearbeitet von Johann Friedrich v. Recke, Kais. Russ. Staatsrathe, Ritter des St. Wladimir-Ordens der 4ten Classe etc. und Karl Eduard Napiersky, Rigaschen Gouvernements-Schuldirectoren. Zweiter Band. G—K. Mitau, Steffenhagen u. Sohn, 1829. 620 S. gr. 8.

Von der Einrichtung und dem Umfange des Werks ist bei der Anzeige des ersten Bandes die erforderliche Nachricht gegeben worden. Auch dieser Band zeugt von dem unermüdeten Fleisse, der auf die Bearbeitung desselben gewandt wird. Er fängt mit Gadd (der im 17ten Jahrh. in Dorpat studirt und dort nur eine Rede geschrieben und gehalten hat und mit dem berühmten Friedr. Konr. Gadebusch an und schliesst mit Kylander. Von den Gelehrten, die in den drei Provinzen geboren und stets geblieben sind, werden vorzüglich genaue biographische und literarische Nachrichten gegeben und auch die von ihnen handschriftlich hinterlassenen Werke erwähnt; ausser ihnen sind die, welche daselbst geboren, nachher aber auswärts gelebt haben und angestellt gewesen sind, die, welche auswärts geboren, in jene Provinzen gekommen sind und daselbst Aemter bekleidet, endlich auch die, welche nur einige Zeit dort gelebt haben, aufgeführt. Die Herren Herausgeber sind in Ansehung derer, die in andern Ländern geboren sind oder gelebt haben, wie v. Kotzebue, von deutschen Gelehrten unterstützt worden. Auswärtige Gelehrte sind überhaupt zahlreicher als Schriftsteller aufgetreten. An Berichtigungen und Zusätzen kann es bei solchen Werken nicht leicht fehlen. Sie entstehen zum Theil während des Drucks. Die zu beiden Theilen des gegenwärtigen Werks gehörenden sind am Schlusse beigefügt. Dass

bei den Zeitangaben der inländischen Schriften die Monatstage nach dem alten Styl, bei den auswärtigen nach dem neuen zu verstehen sind, ist in der Vorrede erinnert.

Catalogus librorum manuscriptorum, qui in bibliothecis Galliae, Helvetiae, Belgii, Britanniae M., Hispaniae, Lusitaniae asservantur, nunc primum edit a D. Gustavo Haenel. Lipsiae, sumpt. Hinrichs 1830. Fasc. IV. X. 1017—1238 *Spalten in* 4.

Dieser letzten Lieferung ist die Vorrede des Hrn Vfs. beigefügt. Als derselbe vor 9 Jahren seine Reisen auf eigne Kosten antrat, war seine Absicht nur, mehrere Handschriften der einzelnen Theile des römischen Rechts genauer zu prüfen und zu vergleichen; er fand aber, gegen seine Erwartung, dass in den Katalogen der Handschriften, theils nicht alle wichtige Bibliotheken, welche dergleichen enthielten, aufgenommen, theils nicht alle Manuscripte verzeichnet wären, und diese schon in Frankreich gemachte Erfahrung, veranlasste ihn, alle Bibliotheken der von ihm bereiseten Länder genauer zu untersuchen und ihre sämmtlichen Handschriften zu verzeichnen; eine höchst mühsame, mehrjährige Arbeit, der wir diese eben so zweckmässig bearbeiteten, als für alle Classen von Gelehrten nützliche Katalogen verdanken, die an Vollständigkeit und manchen erheblichen literar. Nachrichten Montfaucon's Bibliotheca bibliothecarum Mss. übertreffen. Ihre Brauchbarkeit wird durch die sehr vollständigen Register, von S. 1057 an, erhöhet. Des Vfs. rastlosen Bemühungen wurden nicht überall befördert. Sein Aufenthalt in manchen Ländern fiel in die Zeit politischer Unruhen, die solchen Ruhe fordernden Arbeiten nicht günstig sind; hier und da waren die Aufseher der Bibliotheken difficil, die Handschriften und Bücher noch nicht geordnet oder Ferien; doch fand er auch bisweilen schon geschriebene, gut abgefasste, Katalogen vor, die er benutzen durfte, und von einigen Gelehrten, wie Sir Thomas Phillips, Daniel Huber, Alphons von Arx, und Andern (s. S. V. und IX.) wurde er thätig unterstützt. Die Bibliotheken Frankreichs sind an die Spitze gestellt und in dieselben auch die schon edirten 7 Katalogen aufgenommen, so dass nun keine von den vorhandenen Bibliotheken Frankreichs fehlt; dagegen ist Casiri's arabisch-spanische Bibliothek des Escurial's und

arte's Bibl. der griechischen Handschriften in Madrid eggelassen, weil, was erstere anlangt, viele dort angeberten 1250 Handschriften in der letzten Kriegszeit eggekommen sind, theils ihre Beschreibung zu weitsig, beide Kataloge aber nicht selten sind und in mehn Bibliotheken angetroffen werden (inzwischen würdoch vielleicht eine Nennung der Handschriften mit ichweisung der Stellen, wo sie in gedachten Katalon beschrieben sind, manchen Literaturfreunden nicht angenehm gewesen seyn und gewiss auch nicht zu len Raum gefordert haben). Was der Hr. Vfr. aus n italien. Bibliotheken sich aufgezeichnet hatte, ist ichtlich weggelassen worden, weil die besten Handriften schon in des Hrn. Prof. Dr. *Blume* Iter Italicum geführt sind und derselbe in Kurzem vollständige Verichnisse der in den ital. Bibliotheken befindlichen Handriften herausgeben wird. Es war übrigens auch gar cht die Absicht des Hrn. Dr. H., Katalogen aller Handriften, auch die gedruckten, zusammen zu fassen s freilich kein gangbarer Artikel für unsere Zeit worden wäre). Ref. übergeht, was sonst noch über Einrichtung seines Werks in der Vorrede angege worden ist und von Jedem, der es brauchen will, ngelesen werden muss. Ueber die Schicksale jeder liothek ist das Zuverlässigste, was der Vft. erfahren angeführt. Nur bei einigen Bibliotheken sind die unnützen Handschriften nicht erwähnt. In diesem ten Hefte ist das Verzeichniss der Handschriften zu obaza in Spanien fortgesetzt; dann folgen die porlesischen Bibliotheken. S. 1045—1050 und S. 1239 f. l nicht unbedeutende Zusätze mitgetheilt. Das Register 057—1238. hat ein hier Studirender, Hr. Hermann, Einsicht und Fleiss ausgearbeitet. Dank gebührt Verf. des Werks von allen Literatoren und Geten.

Hundert Gesänge der Unschuld, Jugend und Freude mit Begleitung des Claviers. Gemüthlichen Kinderherzen gewidmet von Wilhelm Wedemann. Zweites Heft. Ilmenau, Voigt. VI. 208 S. Qu. 16.

Diess 2te Heft enthält, wie das erste, mit so vertem Beifall aufgenommene, dass eine zweite Auflage selben nöthig geworden ist, gleichfalls 100 Lieder, dass also die ganze Sammlung dieser Kinderlieder 200 Gesängen besteht. Auch diessmal sind sowohl

die Verfasser der abgedruckten Poësien, als die, we
che sie in Musik gesetzt haben, bei jedem Gesange g
nannt, und wo in Ansehung der Musik die Namen
gabe fehlt, muss man den Herausgeber als gefühlvoll
Compositeur betrachten. Die Wahl der Texte ist glei
vorsichtig, mannichfaltig, anziehend; nicht bloss Gesän
für die früheste, sondern auch für die reifere Juge
selbst mehrere religiöse und auch zwei in der schwä
schen Mundart, einen in jüdischem Dialekt (Handels
eines Juden) enthaltend; die Musik ist nicht nur den T
ten entsprechend in Ansehung des Taktes und der M
lodie, sondern überhaupt gefühlvoll, anmuthig und leic
Nicht bloss Kinder, auch Erwachsene, für welche
gleich gesorgt ist, werden diese Lieder gern singen u
mit dem Clavier begleiten und sich auf die deutsch
Volkslieder freuen, die wir bald vom Herausgeber
erwarten haben.

c. Neue Ausgaben.

Erbauungs-Stunden für Jünglinge und Ju frauen, nach ihrem feierlichen Eintritte in die M reiferer Christen. Ein Confirmanden-Geschenk Beitrag zur häuslichen Andacht, von Moritz F dinand Schmaltz, Pastor in Neustadt-Dres Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit ei Kupf. Leipzig, 1830. Fr. Fleischer. XIV. 29 8. brosch. 1 Rthlr.

Bei dieser Auflage sind 2 neue Betrachtungen zugekommen: die stillen Stunden, wo wir mit Gott lein sind, S. 246—260. und: S. 261—276. Des Gl bens Bewährung; so dass diess Andachtsbuch nun eben so den Geist belehrende, als das Herz ansprech de, eben so den Verstand beschäftigende als das Gem erhebende, ächt christliche und dem wahren Protest tismus treue Aufsätze enthält, deren Werth und W tigkeit für Gebildete bereits anerkannt ist.

Das Recht der Forderungen, Nach Grundsätzen des Justinianeischen Rechts, darge von Dr. Karl Bucher, Königl. Bayerschem H rathe und Prof. der Rechte auf der Friedrich- xanders-Univ. zu Erlangen. Zweite, veränder vermehrte Auflage. Leipzig, 1830, Engelmann. X 574 S. gr. 8.

Die erste Ausgabe dieser, eine wichtige Materie der Rechtslehre vollständig, gelehrt und gründlich behandelnden Schrift war 1815 erschienen, entstanden aus den Vorlesungen, welche der Hr. Verf. als öffentlicher Rechtslehrer auf der Univ. zu Halle seit mehrern Jahren darüber gehalten hatte. Die zweite Ausgabe hat viele Verbesserungen und Zusätze erhalten, die das fortgesetzte Studium der Quellen sowohl als ihrer neuern Erläuterungen und Anwendungen darbot, auch die Anzeige der bei jedem Abschnitte benutzten Schriften (bei deren Verfassern auch ihr Todesjahr angezeigt) ist sehr vermehrt, die aus den Justinian. Rechtsbüchern angeführten Stellen, sind wörtlich ausgezogen. Für Leser, welchen die erste Ausgabe nicht genug bekannt geworden, geben wir den reichen Inhalt der gegenwärtigen kurz an. Die Einleitung gibt den römischen Begriff von Obligatio und die verschiedenen Arten derselben an und theilt allgemeine Grundsätze darüber mit. Sodann werden durchgegangen: 1. die natürliche Forderung (obligatio naturalis, in Ansehung ihrer Entstehungsgründe, Wirkungen und Aufhebung; 2. die bürgerlich wirksame Forderung und die bürgerlich unwirksame. Ister Theil: von der Begründung der bürgerlichen Forderung; erstes Buch, S. 25. Forderungen aus Verträgen. Hier wird zuvörderst der Begriff des Vertrags und der Unterschied zwischen contractus und pactum, dann die Eintheilungen und verschiedenen Bestimmungen der Verträge, und die Pollicitation als Gegensatz des Vertrags, angegeben. Erstes Hauptstück, S. 38. von der Entstehung der Verträge. 1. Abschn. von den Contrahenten an und für sich und von ihren Verhältnisse zu einem Dritten. Hier insbesondere S. 62. von der Cession, deren Arten, Gegenständen, Wirkungen u. s. f. 2ter Abschnitt, S. 95. von dem Zweck und Gegenstand (Sachen und Handlungen) eines Vertrags. 3ter Abschn. S. 102. von der Einwilligung (überhaupt, ihren Erfordernissen, nähern Bestimmungen in Ansehung auf den Gegenstand, das Quantum, die Zeit und den Ort der Leistung. Anhangsweise S. 151. vom Schaden und Schadenersatze und von den Ursachen des entstandenen Schadens, casus, dolus, culpa, den Arten und Graden der letztern; von der Mora und den Zinsen. 2tes Hauptst. von den Wirkungen der gehörig zu Stande gekommenen einzelnen Verträge. 1. Abschn., Consensualverträge, S. 191. 1. Cap. Kaufcontract (dessen Begriff, Erfordernisse, Wir-

kungen, Aufhebungsarten, mit einem Anhange vom Verkaufe der Erbschaften und Klagen. 2. Cap. S. 240 Miethcontract auf gleiche Weise behandelt. 3. Cap. S. 264. Von der Bevollmächtigung (Mandatum). Begriff, wesentliche Erfordernisse, Wirkungen, Beendigung. 4. C. S. 281. Von der Gesellschaft (Societas). 5. C. S. 297. Von einigen sonstigen Verträgen, die durch bloss Einwilligung eine klagbare Forderung bewirken (Vertrag einer gegenwärtigen Schenkung; Emphyteutvertrag; hypothekarischer Vertrag; Constitutum debiti s. pecuniae; Glücksverträge, insbesondere Spiel und Wette). 2ter Abschn. S. 315. Von den Realverträgen. Iste Classe. Realverträge, die auf Rückgabe einer gegebenen Sache gerichtet sind. 1stes Cap. Fälle, wo die Verbindlichkeit zur Rückgabe schon im Grunde des Contractes selbst enthalten ist, S. 317. (Darlehn, mutuum; Gelddarlehn der Familiensöhne, SCtum Macedon.; Leihcontract; Verwahrungscontract; Pfandcontract). 2tes Cap. S. 359. Fälle, wo die Verbindlichkeit zur Rückgabe nicht in dem Grunde des Contractes selbst enthalten ist, sondern bloss aus der Absicht der Contrahenten gefolgert wird: a. von der Rückgabe des wegen einer nicht vorhandenen Verbindlichkeit Gegebenen; die Ursache kann als vergangen oder erfüllt vorausgesetzt werden, und zwar als freiwillige oder nothwendige Ursache, aber auch als künftig bevorstehend, und zwar als eine ehrbare oder schändliche oder ungerechte Ursache; b. vom Precarium. 2te Classe, S. 385. Realverträge, die auf Leistung einer andern Sache oder Handlung gerichtet oder Innominatcontracte (überhaupt und einige besondere Arten derselben: Tausch; Trödelvertrag; versprochene Empfehlung beim Regenten; Mäklervertrag). 3ter Abschn. S. 394. Von dem Verbalcontract oder von der Stipulation (und deren vorzüglich wichtigen Arten: der stipulatio correalis und der Bürgschaft (fideiussio), und von der weiblichen Intercession (SCtum Vellejanum), dem Verbote derselben und den Ausnahmen davon). 4ter Abschn. S. 421. Vom Literalcontract. — Zweites Buch: Forderungen aus widerrechtlichen Handlungen. 1stes Hauptst. Von der Entwendung (Diebstahl). 1ster Abschn. S. 43[illegible] Entwendung überhaupt. (Begriff und wesentliche Voraussetzungen; die durch den Diebstahl begründeten Forderungen und Klagen: condictio furtiva; actio furti). 2ter Abschn. S. 437. Von einigen besonders ausgezeichneten Arten der Entwendung. 2tes Hauptst. S. 44[illegible]

on der Gewalt. 1ster Abschn. S. 441. Von den bei r gewaltsamen Störung oder Entziehung des Besitzes stretenden Interdicten (interdictum uti possidetis und rubi; interd. de vi oder unde vi. 2ter Abschn. S. 2. Von der unerlaubten Selbsthülfe. 3ter Abschn. S. 1. Vom Raube. 3tes Hauptst. S. 454. Von der widerechtlichen Beschädigung. 1ster Abschn. Von der durch s leblose Eigenthum verursachten Beschädigung (der rch eine bewegliche Sache verursachte und der von er unbeweglichen Sache herrührende Schade). 2ter schn. S. 459. Die durch das lebende Eigenthum verachte Beschädigung. 3ter Abschn. S. 462. Die durch en freien Menschen verursachte Beschädigung. Lex quilia erläutert und Klagen aus diesem Gesetz. 4tes auptst. S. 470. Von der Beleidigung (Begriff, Arten, fordernisse und Wirkungen derselben. Drittes Buch, 476. Vermischte Fälle. 1stes Hauptstück, 1ster Abnitt. Von der Geschäftsführung und der actio funeis. 2ter Abschn. S. 488. Von der Gemeinschaft (iuium familiae herciscundae; iudicium communi divindo; iudicium finium regundorum. 2tes Hauptst., 498. Von den Quasidelicten (Fälle, wo man für die derrechtliche Handlung eines Andern, und wo man seine eigne unerlaubte Handlung haften muss. 3tes uptst., S. 504. Von einigen sonstigen Obligationen, zu den vermischten Fällen gerechnet werden können. lex Rhodia de iactu. b. S. 509 actio exercitoria und titoria. c. Verpflichtung des Vaters aus den verbindlen Handlungen des Familiensohnes. d. Verbindlicht zur Alimentation. e. Verbindlichkeit zur Dotation. actio ad exhibendum. g. S. 564. actio de recepto. eiter Theil, S. 528. Von der Aufhebung der bürgerien Forderungen. 1. Hauptst., S. 529. Allgemeine fhebungsarten derselben. 1ster Abschn., S. 530. Soion. 2ter A. S. 539 Compensation. 3ter A. S. 545. vation. 4ter A. S. 553. Gerichtliche Deposition. 5ter Confusio. 6ter A. S. 556. Vom Nachlassvertrage, insondere vom Vergleiche. Zweites Hauptst. Von den ndern Aufhebungsarten der Forderungen, S. 560. sammentreffen unentgeltlicher Erwerbgründe; wecheitiger Dissens; Acceptilation). Ein vollständiges gister ist beigefügt.

Die Weltgeschichte für gebildete Leser und Studiende, dargestellt von Karl Heinr. Ludw. Pö-

litz, Königl. Sächs. Hofrathe und ord. öff. Lehr der Staatswiss. an der Univ. zu Leipzig. Sechs berichtigte, vermehrte und ergänzte Auflage. Erst Band. XXIV. 550 S. gr. 8. Zweiter Band. 402 S. Dritter Band. X. 506 S. Vierter Ba XVI. 908 S. Leipzig 1830. Hinrichssche Buchh.

Man ist es von dem unermüdet thätigen Hrn. Hof P. schon gewohnt, dass er bei jeder neuen Ausgabe s ner Werke und insbesondere dieser Weltgeschichte s wohl den Ausdruck und die Stellung der Worte, den Vortrag der Sachen nach seinen Einsichten beric tigt und dabei die neuern und neuesten Forschunge Entdeckungen, Urtheile unparteiisch benutzt, vornäm aber mehrere Zusätze da mittheilt, wo es ihm nöth scheint oder die Ergebnisse fortgesetzter eigner und fre der Untersuchungen, auch wohl Verirrungen, es forde Es wäre also überflüssig, von vorliegender sechsten Au gabe es zu versichern oder durch mehrere einzelne B lege zu bewähren. Schon die Vergleichung der Seite zahlen der fünften Ausgabe, die vor 5 Jahren erschie kann davon überzeugen. Wenn gleich die des erst Bandes nicht gewachsen sind, so hat doch bei etw enger gehaltenem Druck mancher bedeutende Zus zumal in der ägyptischen Geschichte, gemacht werd können. Bei den beiden folgenden ist diess noch m der Fall, und die meisten Erweiterungen (160 Seite hat der letzte erhalten. Denn in diesem Bande, der Jahre 1789 — 1830 enthält, haben viele neuerlich e schienene Schriften über dieselbe und besonders üb die französ. Revolution Stoff zu Bereicherungen und B richtigungen gegeben; es sind die allgemeinern und b sondern Begebenheiten der einzelnen Staaten bis z 8. April d. J., dem Tage, wo der Verf. das Vorw unterzeichnet hat, erzählt; es ist am Schlusse (von 815 an) ein ganz neuer Abschnitt: Das amerikanis Staatensystem und Specialgeschichte der einzelnen selb ständigen amerikanischen Staaten in der neuesten Z beigefügt, der, wenn er gleich eben so wenig als d bis zum Ende des Febr. fortgeführte griechische Sac noch keinen Abschluss geben konnte, doch immer ei Uebersicht des bisherigen Ganges und Zusammenhang der Dinge sehr zweckmässig und belehrend ist. A die Literatur ist vermehrt.

d. Einzelne Predigten.

Wenn allein kann sich das Vaterland seiner höhern Bildungsanstalten freuen? Predigt d. 14. Sept. 1829 am Schulfeste in Grimma gehalten vom Prof. M. J. E. R. Käuffer. Leipzig, in Commission bei Reclam. 16 *S.* 8.

Die Frage dieser gehaltvollen und kräftigen Predigt, welcher der Text Eph. 5, 9. zum Grunde liegt, wird also beantwortet: 1. wenn in diesen Bildungsanstalten fester Glaube an das Evangelium und Streben nach gründlichem Wissen innigst verbunden herrschen; 2. wenn in ihnen neben dem Gefühle der Freiheit die strengste Pflichtliebe waltet; 3. wenn in ihnen bei aller Beschränkung auf eigne Zwecke der innigste Gemeinsinn auflebt. Eindringende Ermahnungen an die Jünglinge schliessen die kurze, aber höchst zweckgemässe Ausführung dieser Sätze. Der verdienstvolle Lehrer wurde bald darauf der Schule entzogen.

Von der rechten Demuth bei Verwaltung des evangelischen Predigtamtes. Antrittspredigt, gehalten am 5. März 1830 von M. Joh. Ernst Rudolph Käuffer, evangel. Hofprediger und zweitem Hofdiaconus (in Dresden). Dresden, Walthersche Hofbuchh. 1830. 19 *S. gr.* 8.

Die treffliche Stelle 2 Kor. 4, 5. gab dem ehrwürdigen Vfr. der in dem neuen Amte mit eben so gewissenhaftem Fleisse und reichem Segen wirken wird, Stoff, zu zeigen, wie sich diese Demuth äussert (man predigt nicht Menschenlehre, sondern Gottes Wort; erhebt nicht sich, sondern verherrlicht Christum; strebt nicht so zu gefallen, als zu nützen; erwartet alles nicht von sich, sondern von Gottes Beistande), und, was zu ihr verpflichtet (drei Beweggründe).

e. Journalistik.

Allgemeine Kirchenzeitung, herausgegeben von Dr. Zimmermann. Darmstadt 1830. Januar bis März.

Januar: 1. Neujahrwunsch für die evangel. Kirche beim Antritte des dritten Jubeljahres der Augsb. Confession, fortges. 2. 3. 4. bis S. 34. (Sechs wohl zu beherzigende Wünsche). Nr. 5, S. 41. hat Hr. v. Matthisson in dem Aufsatze: das Gastmahl auf dem Palatin,

sich gegen die Misdeutung ei ier Stelle in v. Bonstetten's Briefen, als sey auch e zur kathol. Kirche übergegangen, gerechtfertigt. Nr 6. S. 49. Mahnungen an christliche Geistliche, entlehnt von dem Geiste der Zeit. S. 53. Leben des heil. (Alp ions Maria von) Liguori (geb. 1696 zu Neapel, gest. 1 '87). 7. S. 57. Ueber die eigentl. Veranlassung zur Ue iergabe der Augsb. Confession (die protest. Kirche h ibe als solche erst ihren Anfang genommen 4. Dec. 15 3, am Schlusse des Trid. Conc., wo sie von der kath il. excommunicirt wurde). S. 60. Ankündigung und Prob i einer neuen Bearbeitung des N. Test. vom Past. Dr. Sonnenberg. 8. S. 64. Erfahrungen eines unter Katholiken lebenden evang. Geistlichen, namentlich in Bezieh ing auf die so gepriesene Einheit der kathol. Kirche. 9. S. 73. Ueber eine Schul- und Volksbibel (wie sie bes haffen seyn müsse). 10. S. 81. Zum Gedächtnisse des verstorb. Abts und Consist. Dir. Dr. J. C. Salfeld zu Hannover (am 28. Apr. 1750 geb., 2. Dec. 1829 gest.). S. 86. Der Liedercomponist William Bird (a. d. Encyclop. Britann. Vol. 10.). 11. S. 89. Ueber den nachtheiligen Einfluss, den die ökonomische Stellung des evangel. Geistlichen auf seine wissenschaftliche Ausbildung und Amtsführung hat, beschl. 12, S. 97. (von Dressel). 13. S. 105. Ueber (Gegen) das Aufhängen der Bildnisse verstorbener Geistlichen in evang. Kirchen. — Aus dem theolog. Literaturblatte zeichnen wir nur aus, 1829, Nr. 98, S. 795 ff., wo Liter. Zusätze zu Rotermunds Geschichte des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses und der auf dem Reichstage gegenwärtig gewesenen Personen, und 103. S. 833. Guil. Boehmer Isagoge in epist. Pauli ad Coloss., access. enarratio Cap. I. ep. ad Col. 1 — 14. et excursus tres. (Berlin, Dümmler 1829), ausführlich angezeigt sind. — Nr. 14. (der K. Z.) S. 113., 15. S. 121. Auch ein Wunsch für die kirchliche Jubelfeier der Augsb. Confession, von Dr. Goldhorn, Archidiak. an der Thomaskirche in Leips. (besonders die Auswahl und Stellung der Kirchenmusik bei diesem Feste betreffend; sehr beachtungswerthe Bemerkungen). 16. S. 129. Kirchenwesen im Kön. Sachsen (Gutes, Mangelhaftes, zu Befürchtendes). S. 133 Fehlgeschlagene Würkung der Obscuranten-Politik (auf den Reg. R. Dr. Alex. Müller), mit einer daraus hervorgegangenen Ankündigung wider die Obscuranten (seine Zeitschrift: Der kanonische Wächter, eine antijesuitische Zeitschrift für denkende Katholiken). 17. S. 137. Au

ng des Abgeordneten Frhrn. v. Bibra in der 2ten Kammer der Stände des Grossherz. Hessen, eine Revision des Fornicationsstrafgesetzes betreffend. S. 143. Gegen die Erscheinung, dass hier und da den evang. Geistlichen das Forum privilegiatum entzogen worden ist. 18. S. 145. Nekrolog des (am 24. Jun. 1757 geb.) zu Grossbieberau im Odenwalde (d. 19. Dec. 1829) verstorbenen Pfarrers Georg *Andr. Frey*. S. 148 ff. Ueber des Dr. *Fr. Brenner* Schrift: Das Gericht oder Aufdeckung der Unwissenheit und Unredlichkeit luther. Doctoren der Theologie und Pastoren (der neuesten Zeit) in Darlegung des kathol. Lehrbegriffs.

Februar: 19, S. 153. Haben die Mystiker unsrer Zeit in Sachen der Religion denn wirklich so Unrecht?, beschl. 20, S. 161. (mit einer Bemerkung S. 164 ff.) über die pantheistisch-naturphilosoph. Schulen). 21. S. 169. Bemerkung über die Lage mancher Superintendenten im preuss. Herz. Sachsen (gegen A. K. Z. 1829. 96 u. 107.) S. 173 ff. Auszug aus einem Schreiben des Fürsten Alexander von Hohenlohe-Schillingsfürst vom 1. Aug. 1829. (gegen die Gleichgültigkeit in der Religion). 22. Grossherz. Hessische Verordnung die Ausübung des oberhoheitl. Schutz- und Aufsichtsrechts über die katholische Landeskirche betr. vom 30. Jan. 1830. S. 182. der Kön. Hannov. Landdrostei in Lüneburg Verbot der Verbreitung der Erbauungsschriften der Tractatengesellschaften. S. 183. Ueber die kirchlichen Verhältnisse in den preuss. Rheinlanden. 23, S. 184. *Monnard*, Prof. der franz. Literatur zu Lausanne und dessen Suspendirung wegen seynsollender Vertheidigung der Religionsduldung (1. Sept. 1829), zu seiner Vertheidigung, und S. 192. über die Intoleranz im Canton Waadt. 24, S. 193. Casus reservati in archidioecesi Friburgensi. S. 197. Jubiläums-Ablass des P. Pius VIII. 1829. Im theolog. Liter. Blatt Nr. 1. wird Döpke's Commentar über das hohe Lied Salomon. sehr getadelt. Nr. 2. S. 9. das Archiv der Congregation in der evangel. Kirche (Abhandlungen, Mancherlei), herausg. von Lamberti, Altona 1829. angezeigt (für den Obscurantismus) S. 17. Cons.-R. Dr. E. F. Böhme Religion der Apostel Jesu Chr., 1829 angezeigt. 9, S. 66. sind die Schriften: Der Rationalist, kein evangel. Christ, von Ernst Christhold; und: Der christl. Prediger als Rationalist, ein apologet. Versuch 1828. beurtheilt. — Nr. 26. S. 209. Freimaurerei, von Fr. v. Wedekind. S. 212. Ue-

ber Verlegung des Weihnachtfestes (was wird man nicht noch alles ausbecken!) 27. S. 216. Vorschlag zu einer neuen Tractatengesellschaft (von Dr. E. Zimmermann). 28. S. 224. Eine Busstagspredigt, gehalten in Wupperthal 1829. (in Versen). 29. 232. Verbreitung der Bibel ohne Apokryphen. 30, S. 241. 256. 31, S. 257—64. 32, S. 265—71. 33, 273—280. Ueber die Tendenz des Katholicismus zum Protestantismus (worin nicht nur gezeigt wird, wie die Katholischen in mehrern Ländern sich jetzt immer mehr zum Protest. neigen und die Bibel lesen, und die neuerlich zur protest. Kirche Uebergetretenen genannt sind, sondern auch die Anmassungen der Päpste, besonders in der neuesten Zeit wieder, S. 231, gerügt werden. S. 272. (Nr. 32.) über den Aufsatz des Gerichtsdirect. v. Gerlach in der Evang. Kirchenz. Nr. 5. 6. gegen die Hallischen Theologen, den darüber entstandenen Unfug, als man mit Unrecht den Aufsatz dem Dr. Tholuck zuschrieb, und über die Pietistenpartei in Halle. 34, S. 281. Evangelische Missionen in den verschiedenen Gegenden des Erdkreises. S. 287. Zusatz und Nachtrag zu dem Aufsatze in der A. K. Z. 135. vor. J. über die Verhältnisse der beiden Confessionen des Bisthums Ermeland.

März: 35, S. 289. Die drei Festjahre der evangel. Kirche (1817, 1829, 1830). S. 295. f. Ueber die Legitimität von Fessler's Bischofsweihe. 36, S. 197. Resultate der Geschichte über das Verhältniss der Religion und Philosophie. (Die Philosophie ist die natürliche Feindin aller wider- und übervernünftigen Glaubenssätze). S. 303. Ueber die Abtheilung des Dekalogus (für die in der reform. Kirche gebräuchlichen). 38, S. 314. Ueber eine in der evangel. Kirchenzeitung befindliche Anklage Dinter's und seiner Schullehrerbibel, beschl. 39, S. 321. — 40, S. 327. Das neue, am 1. Jan. in den evangel. Gemeinden eingeführte, Berliner Gesangbuch. 41, S. 337. über die Einführung der preussischen Agende in Baden. 42, S. 345. Bemerkungen zu einem Miscellen-Artikel aus Kopenhagen (der gegen die Tractatgesellschaften gerichtet war). S. 348. Was sollen Obrigkeiten thun, um die Heiligkeit des Eides zu beschützen und den Schwörenden den Eid nicht so leicht zu machen. 43, S. 353. Kirchliche Statistik des preussischen Staats, aus der Preuss. St. Zeit., beschl. 44, S. 361 — S. 368. Nachrichten von der dänischen Bibelgesellschaft in Kopenhagen. 45, S. 369. Bemerkungen zu

s Aufsatze: Mein Uebertritt zum Rationalismus in
11. der A. K. Z. d. J. vom Pfarrer *Kümmich*. —
theol. Liter. Blatt ist 16, S. 121. des Dr. Ferd.
rist. Baur (zu Tübingen) Commentatio de orationis
itae a Stephano Act. c. 7. consilio — adduntur critica
iedam de loco Act. 21, 20. (Tüb. 1829, 4.) angezeigt.
Act. 21, 20 hält B. die Worte: *τῶν πεπιστευκότων*
unächt.) 17, S. 129. sind J. C. W. Augusti Corpus
orum symbolicorum in ecclesia Reformatorum 1827
l Joh. Jac. Mess Sammlung symbolischer Bücher der
ormirten Kirche, 1828 Neuwied, angezeigt. — K. Z.
S. 377 Präliminarien zum Frieden in der protestant.
che (Art. 1. von den Quellen der Religion) fortges.
385. (Art. 2. von der Nothwendigkeit der göttl.
lfe zur Bildung der Menschheit, Art. 3. von Gott
m Helfer, 4. von der der Menschheit zu Theil ge-
rdenen Hülfe Gottes) beschl. 48, S. 393. (von der
ilandswürde Jesu, den Weissagungen und Wundern;
t. 5. von dem, was der Mensch zu thun hat, um die
rch den Erlöser dargebotenen Güter zu erlangen.) 49,
401. Beleuchtung eines sogenannten Kopenhagener Be-
hts in der Evang. Kirchenzeitung (über die Schriften
gen den würdigen Prof. Clausen, besonders von dem
ndpred. Busck.) 50, S. 409. Mehrere polemische
d andere kleine Aufsätze. 51, S. 417. Beleuchtung
s Aufsatzes: Streitsache über evangel. Kirchenlehre in
r A. K. Z. 1829. Nr. 171. (den Candidat Ehlers be-
ffend.)

Ausländische Literatur. a. Zeitschriften.

Biblioteca Italiana o sia Giornale di Letteratura,
ienze ed Arti compilate da varj Letterati. Tomo
VII. Anno quindicesimo. Gennajo, Febrajo e Marzo
30. *Januar* Nr. 169. Mailand. 8. Von den Atti dell'
Accad. della Crusca, tomi II. e III. Florenz, 1829.
S. 3. eine allgemeinere Anzeige angefangen; S. 16.
r dritte Artikel über die italien. Komödie seit Gol-
ni (1. Art. Th. 53. 2ter Th. 56.) mitgetheilt (diess-
il von Graf Giraud in Rom und den Herren Stanislaw
archisio und Albert Nota in Turin) und S. 26. der
e Artikel über des Biblioth. Anton Lombardi Storia
lle Letteratura Italiana nel secolo XVIII. (2te und
e Theil Modena, 1828 u. 29.) S. 38. Anhang, kür-
ere Anzeigen ital. Werke, von denen wir ausheben:

S. 38. vier Schriften über Methoden des Lesen-Lernens S. 60. Davids Psalmen ins Ital. übersetzt mit Anmerkk. von Ant. Bernardini, Vened. 1829.; S. 61. Leben Davids und Erläuterung der Psalmen (vom Comthur *Gazola*) 2 Bde in 8., Verona, 1829.; S. 62. Virgils Georgica in eben so viele ital. Verse übersetzt von Jos. Bandini, Parma, 1829; S. 73. Antichità romantiche d'Italia. Epoca seconda (von der ersten Epoche Th. 53.) Della condizione economica, morale e politica degl' Italiani ne' tempi municipali: Sulle feste e sull' origine, stato e decadenza de' municipj italiani nel medio evo, Saggi due del defendente *Sacchi*. Mail. 1829.; S. 72. Vie d'Agricola par Tacite, traduite par N. L. B. (Napoleon Ludwig Bonaparte, Florenz 1829. 4. mit gelehrten Anmerkungen); S. 84. Compendio della Storia di Piacenza divisa in due parti, Piacenza, 1828. 29. II. 12. Ristretto di storia patria ad uso de Piacentini, vom Advoc. Anton Domenico Rossi Th. I. Ebendas. 1829.; S. 49. Epicteti Enchiridion übers. von Lorenz Papi und Cebetis Tabula üb. von Cesare Lucchesini, Lucca, 1829. — Unter den Varietà: S. 125. Nekrolog des am 8. Jan. im 80sten J. des Alt. verst. Profess. emer. der Pathologie und Medic. for. zu Pisa, *Bassiano Carminati*, und S. 127. des am 16. Jan. (70 J. alt) gestorb. Profess. zu Padua, *Stephan Andr. Renier*, Vfs. mehrerer naturhistor. Werke.

Febbrajo 1830. Den Anfang machen der 2te Artikel über die Atti dell' J. R. Accademia della Crusca S. 129 — 153. und der 4te u. letzte Artikel der Abh. Della Commedia Italiena dopo il Goldoni S. 154 — 168. Dann sind S. 169 — 183. die Opere varie italiane e francesi di Ennio Quir. Visconti, raccolte e pubblicate cura del Dr. Giov. Labus, 2 Bde. Mailand, 1827 u. 1829. (in 8. und 4.), der 12te Band der Biblioteca agraria, 1829. S. 184 ff. recensirt. Aus dem Anhang ziehen wir aus: S. 211. des Taddeo Canponi Nuova sistema universale di — Stenografia italiana, 2 Ausg. Mailand, 1829; S. 215. die Breve notizia degli oggetti di antichità egiziane riportati delle spedizione letteraria toscana in Egitto e Nubia 1828 e 1829 etc. Firenze 1830, 94 S. 8.; des Domen. Buffelli Clementi della Mimica, 1829. in 16. S. 216; S. 233. des Ritters Prof. Fortunatus Ludw. Naccari Algologia Adriatica, Bologna 1828; S. 242. Dell' antico uso di diversi specie di carta e del magistero di fabbricarlo, Catania 1829. — S. 248. sind drei unedirte zu

Cadice (in Spanien, einer röm. Kolonie Gemella Accis) gefundene Inscriptionen von J. Barthe aus Madrid mitgetheilt. Angekündigt ist S. 249. die neue Ausgabe des Vitruvius: Vitruvii de architectura libri X., apparatu (im 1. B.) praemuniti, emendationibus et illustrationibus refetti, thesauro variarum lectionum ex 46 codicibus et universis editt. locupletati, tabulis 140. declarati ab Aloysio Marinio, marchione Vacanis etc. Accedunt inscriptiones aliquot architectonicae explanatae, Vetus compendium architecturae Vitruvianae emaculatum et indices varii; Romae ex prelis ejusdem Marinii, 1830. in 5 Bänden in Fol. Die Ausgabe fängt mit dem Februar an (der Bogen 50 Centimes, jede Tafel 100 Cent.)

Jahrbücher der Literatur. Neun und vierzigster Band, 1830. Januar, Februar, März. Wien, Gerold. 280 *S.* 8. *und Anzeigeblatt* 27 *S.*

Den Anfang des 49. Bandes macht eine Gesammtanzeige von 42 (grösstentheils englischen und französischen) Reisen ins osmanische Reich (von 1818—1830 gedruckt, über die ganze Levante oder einzelne Theile; die letzten sind de Beaujour, Mignan, Fontanier und Prokesch) S. 1—72 (mit wohlgeordneten Auszügen, aber noch nicht beendigt). S. 73 Von den folgenden 10 Numern ziehen wir nur aus: 2. S. 73. Joh. Jak. Wagner's Organon der menschlichen Erkenntniss (das 21ste seiner philosoph. Werke), Erlangen 1830. — 5. S. 137. Astronomie solaire d'Hipparque, soumise à une critique rigoureuse et ensuite vendue à sa verité primordiale. Par J. B. P. Marcoz, Paris 1828. (von Littrow rec. Das Werk ist gegen das Ptolem. System vorzüglich gerichtet.) Ausführlich ist von Nissen's Biographie Mozart's nebst Anhang 7. S. 161 — 211. von dem Edlen von Mosel beurtheilt und ergänzt. — S. 221. Herm. Harless höhere Humanitätsbildung nach ihren Hauptstufen — mit besonderer Beziehung auf Gymnasien. Rinteln 1829 (v. M. Enk). — Im Anzeigebl. S. 1 ff. Böttiger über die zwei letzten archäologischen Schriften des Kanon. Iovio in Neapel (sul metodo di rinvenire e frugare i sepolcri degli antichi, Nap. 1826. 160 S. mit 15 Kupf. besonders über Herculanum (nicht Herculaneum) und die 6 franz. weiblichen schönsten Statüen, am wahrscheinlichsten Kanephoren). S. 9. Einige nähere Andeutungen über die auf der Bibl. in München befindliche, bei der Entsetzung Ofens im J. 1688 durch den Churf.

Max. Emannel in dem Lager der Türken erbeutet Schüssel und ihre Inschrift. S. 13. Verzeichniss persischer, mit germanischen, namentlich in der gothischen dänischen, holländ., schwed., engl., griech., latein. deutschen Sprache und auch den Mundarten der letztern in der alemann. und österreich., verwandte Wörter, al Nachtrag zur Anzeige des Siebenmeers, B. 39. S. 128 mit folgendem persischen Texte. (Allemannen wird von pers. Alaman, familia, hergeleitet!)

b. Amerikanische.

Aus des Wm. Rawly View of the constitution of the united States 2ter Ausgabe sind einige Auszüge in den Blätt. für liter. Unterh. 106, S. 424. mitgetheilt.

In Philadelphia ist bei Carey etc. der erste Band der auf 12 Bände berechneten, Encyclopaedia Americana; a popular Dictionary of arts, sciences, litterature, history, politics and biography, brought down to the present time; including a copious collection of original articles in american biography on the basis of the seventh edition of the german Conversationslexicon; edited by (Dr.) Francis Lieber (Preis des Ganzen 30 Dollars) s. Tüb. lit. Blatt Nr. 43. S. 169. Es enthält viele Zusätze und Abänderungen des deutschen Lex.

A narrative of the anti-masonic excitement in the western state of Newyork during the years 1826, 1827, 1828 and a part of 1829. By Robert Brown, Batavia (im Freistaat Neuyork 1829. Merkwürdige fanatische Auftritte werden hier erzählt. s. Blätt. für. lit. Unterh. 171, S. 683.

c. Neugriechische.

In St. Petersburg ist in 3 Bänden in 8. 1828 erschienen *Δοκίμιον περὶ πλησιεστάτης συγγενείας τῆς Σλαβόνο-Ρωσσικῆς γλώσσης πρὸς Ἑλληνικήν· συνταχθὲν ὑπὸ Κωνσταντίνου Πρεσβυτέρου.*

Zu Paris 1829. in 8. *Ἑλληνικὴ ἑταιρεία· ὑγιειν. παραγγέλματα πρὸς χρῆσιν τοῦ Ἑλληνικοῦ λαοῦ, ἐρανισθέντα καὶ συνταχθέντα παρὰ Κωνσταντίνου Καραθεοδωρῆ*

Konstantinos Oikonomos wird in Petersburg eine Schrift: *περὶ τῆς γνησίας προφορᾶς τῆς ἑλληνικῆς γλώσσης* in 3 Abtheilungen herausgeben (gegen die Erasmische Aussprache.

Einige schon bekannte, meist poetisch neugriechi-
e Werke sind im Tüb. Lit. Bl. 44, S. 125 erwähnt.
Zur Vertheidigung oder Entschuldigung des Cha-
ters der Neugriechen dient der Aufsatz: Griechische
gelegenheiten, in den Blätt. f. lit. Unterh. 149, S. 595.
Σπυρίδωνος Τρικούπη λόγοι ἐπικήδειοι καὶ ἐπινίκιοι
ωνηθέντες εἰς ἐπήκοον τοῦ λαοῦ ἐπὶ τῆς ἑλληνικῆς ἐπανα-
σεως. Ἐν Αἰγίνῃ 1829. Diese 6 theils Leichen-,
ils Sieges-Reden sind in den Bl. für liter. Unterh.
, S. 684 angezeigt.

d. Polnische.

In Warschau ist das 6*te Heft* der Abbildungen und
bensbeschreibungen Polnischer Könige und ausge-
chneter Männer 1830 erschienen, enthaltend Sigis-
und III., und die Schriftsteller Kromer, Kopczyński
d Karpiński.

Des Hrn. *Lelewel*, polnisch geschriebene, geschicht-
le Darstellung der polnischen Civil- und Criminal-
setzgebung bis zu den Zeiten der Jagellonen (Historyczky
biór prawodawstwa polskiego cyvilnego kryminal-
go etc. Warschau 1829. ist in Berlin. Jahrb. für wis-
sch. Kritik 1830, 48, S. 383. — 50, S. 398. von
be angezeigt. L. sucht zu beweisen, dass Polens
Rechte auf vaterländ. Boden entsprungen sind, und
auf eigenthümliche Weise entwickelt haben, nicht
Scandinavien oder aus Deutschland entlehnt sind.

Zwei polnische (historische) Romane, darin eines
gen.: Wladislaw der Kleine oder Polen im 13. Jahrh.
rschau 1828. 3 Thle. und: Nalencz, ein Roman aus
poln. Geschichte (Kasimirs des Gr.) Warschau 1823.
8. sind angezeigt in den Blätt. f. liter. Unterh. 121,
484.

In Warschau sind: Polnische Trachten seit den äl-
en Zeiten bis auf die heutigen Tage mit erläutern-
Text, erschienen.

Auf Kosten der Krakauer liter. Gesellsch. ist 1827
chienen in 8.: De psalterio Davidico trilingui, latine,
manice et polonice, codice msto, qui extat in bibl.
onicorum regul. ad S. Florianum in Austria superiori.

Der Professor *Romuald Hube* zu Warschau hat
schätzbares Werk: Allgemeine Principien der Straf-
etze, herausgegeben.

e. Russische.

Professor *Ssokolow* hat eine historisch-statistische Be-schreibung des Bergkadetten-Korps herausgegeben (z dessen Stiftung 1771 ein Baschkir, Ismail Nassimow mit seinen Gefährten Veranlassung gab.

C. F. a Ledebour hat in Riga 1829 herausgegeben Icones plantarum novarum vel imperfecte cognitarum floram Rossicam, inprimis Altaicam illustrantes, Centuri I. gr. Fol.

Von der durch den Reichskanzler Graf Rumanzo veranstalteten und auf dessen Kosten gedruckten Samm-lung russischer Staatsurkunden (Sobranije Gosudarstwen-nych gramot) ist der erste Theil 1813, der 2te 1819 der 3te 1822, der 4te und letzte 1830 erschienen. Si enthalten gegen 900 Urkunden von 1263—1696.

Der Bibliothekar *N. Gneditsch* hat die russisch Uebersetzung der Ilias im Versmaas des Originals S Petersb. 1829 in 2 Bänden herausgegeben.

Von Nikolaus Polewoi's Geschichte des russ. Volk ist der 1. Band in Moskau erschienen. Blätt. für. lite Unterh. 159, S. 636.

Zu Ende 1829 sind 2 Bände von Briefen Peter des Grossen aus dem Archiv der Admiralität vom Oberst lieut. *Berg* herausgegeben worden. Zwei werden i diesem J. folgen. Sie verbreiten über Peter's Plan neues Licht.

f. Morgenländische.

Dass die bekannte Sammlung von Erzählungen Tausend und Eine Nacht, ursprünglich in syrischer Spra-che geschrieben (nicht in Indien oder Persien gemacht worden) und nach und nach durch Abschreiber vermehr worden sey, hat *Silv. de Sacy* in einer Schrift über die-selbe, behauptet.

Von den: Quadro della storia letteraria di Armenia estese da Mons. Placido Sukias Somal, Archivescovo di Siunia etc. Venedig 1825. s. Blätt. für literar. Unterh. 129, S. 596.

J. J. Marcel hat: Les dix soirées malheureuses contes d'Abd-Errahman, traduits de l'Arabe, d'après un manuscrit du Cheyk El-Mohdy, zu Paris 1829 in 3 Banden 8. herausgegeben.

Asiatic Researches, or Translations of the Society

itutted in Bengal for inquiring into the history and quities, the arts, sciences and literature of Asia. Vo- XVI. Calcutta. 478 S. kl. Fol. s. darüber Gött. Anz. 66, 67, S. 649. Unter den Abhh. sind merk- dig: Horace Hayman Wilson (Herausgeber) S. 1— über die religiösen Secten der Hindus; S. 264— Sanscrit-Inschriften zu Abu oder Arbuda und in den mpeln in diesem Gebirge, von 671—1825 unsrer Zeit- nung, theils von Verehrern des Siva, theils von bains. S. 409—49. B. H. Hodgson Notizen von den chen, der Literatur und Religion der Buddhas in l und Bhot. S. 270—283. Uebersetzung einer 1778 gemachten Inschrift an der grossen Glocke zu Ran- nebst Bemerkungen über die Art des Buddha-Cul- im birman. Reiche. S. 137—234. Statist. Nachricht Kormaon (einem durch den Himalaja von der Tar- geschiedenen Lande) von Geo. Will. Trail. S. —69. Nachricht von dem (unbekannten) Khyén- , der die Juma-Gebirge zwischen Ava und Aracan bnt. S. 331—52. Capt. John Bryan Neufville die Geographie und Bevölkerung von Asam. S. 352 81. Carl Paton historische und statist. Uebersicht Aracan (das nun den Britten gehört.)

Das Verzeichniss der von der Londoner Gesellsch. Uebersetzung morgenl. Werke herauszugebenden rsetzungen ist auch in den Blätt. für liter. Unterh. , S. 592 mitgetheilt.

Das Kanun-name (militärisches Kriegsreglement für neuen türkischen Truppen, jedoch nur in Friedens- en) gedruckt zu Konstantinopel im Silkide 1244, 1829. 189 S. in 4. ist von Hrn. von Hammer in Leipz. Lit. Zeit. 16, 123 ff. angezeigt und mit matischen und andern Bemerkungen begleitet.

Ueber die dramatische Literatur der Indier und von *Wilson* herausgegebenen Uebersetzungen indi- er Schauspiele aus dem Sanskrit, unter denen das band, von dem indischen Fürst Sri Harscha Dewa Kaschmir im 12. Jahrh. n. Chr. G. das merkwürdig- ist, s. Blätt. f. lit. Unterh. 29, S. 116. 30, S. 117. Prof. Dr. Kosegarten welcher bemerkt, dass die che Ueb. nicht sehr genau ist.)

Von einigen neuen persischen Medaillen, einem hstücke des Frieses einer Säule von dem Palast Al- bra zu Granada im Petersburg. Museum und dem tal. Münzcabinet des Hrn. *Zwick*, Vorstehers der

Gemeinde zu Sarepta (worin sich die älteste, bishe kannte arab. Goldmünze von mohamedan. Gepräg eine des Sassaniden Narses, die höchst selten ist, befinden, ist in der Leipz. Lit. Z. 115, S. 921 ff. ricbt gegeben.

Ebendas. hat Hr. Hofr. *Dorn* von dem durc Schreinitzische Münzsammlung und durch die au persischen Entschädigungsgeldern ausgeschiedenen Münzen bereicherten Münzcabinet der Univ. Ch einen kurzen Bericht ertheilt.

Des Hrn. Prof. Neumann Verzeichniss der Hrn. Geb.-Rath Alex. v. Humboldt aus Russland brachten armenischen und chinesischen Schriften in des Anzeigebl. für die Berl. Jahrbücher der wiss. ist in Ansehung der chines. Bücher von einem berichtigt ebendas. Nr. 3. Gegen eine Beschuld des Prof. Neumann in Betreff der Censur chines tungen hat ihn Hr. A. v. Humboldt in der Preuss. 129, S. 976. vertheidigt.

Aus: Correspondence des Samaritains de Na pendant les années 1808 et suivantes. Par Mr. le *Silvestre de Sacy* (extrait de Tome XII. des Noti Extraits des manuscrits de la bibl. roy.) Paris 258 S. in 4. ist ein Auszug in den Berlin. Jahrb. f. Krit. 81 u. 82. S. 641 ff. (Th. 1.) gemacht.

Zu Calcutta ist im J. 1827 gedruckt worden Laghu Keumudi, a Sanscrit grammar, by Va in 8., eine beachtungswerthe Grammatik des San

Aus der St. Petersburg. Zeit. Nr. 15. 16. 18 von Hrn. St.-R. Frähn ein allgemeiner Ueberblic in den neuern Zeiten nach St. Petersburg gekom oriental. Handschriften-Sammlungen (wodurch seit eine grosse oriental. Bibliothek der kais. Akad. d. entstanden ist) in der Leipz. Lit. Zeit. 140, S. und insbesondere S. 1115 ff. eine Beschreibung de regierenden Kaiser von dem regier. Schah von P (Feth Aly Schah, dessen Gedichte: der Diwa Kible der Welt sich darunter befinden, durch pers. Prinz Chosré Mirza) verehrten 18 pers Prachtwerke mitgetheilt.

Anthologie grammaticale arabe, ou morceaux des divers grammairiens et scholiastes arabes, ave traduction française et des notes, pouvant faire s la chrestomathie arabe, par M. le Baron Silv. de

ris, 1829. X. 519 S. u. 186 S. arab. Text. 8., in den ött. gel. Anz. 81, S. 801. genau angezeigt von Dr. wald.

Die ersten türkischen Werke, welche aus der von lohammed Ali Pascha zu Cairo errichteten Druckerei ervorgegangen, sind: 1. Ein *Inscha* (Briefmustermmlung, oder schriftliche Aufsätze des Staatssecretärs i Cairo, Hairet Efendi in 8 Abtheilungen, Gärten genat) 1827 in gr. 4. oder Fol. 2. türk. Uebersetzung n Castera's Geschichte Russlands (in 3 Bänden) von kowaki Argyropulo, (Hedschira, letzten Ramazan 44, den 4. Apr. 1829.) Von beiden s. Leipz. Lit. it. 147, S. 1169 ff.

Von Vendidad-Sade, einem der Bücher des Zoroaer, nach den Zend-Handschriften der kön. Pariser ibl. ist die 2te Lieferung in Fol. in Paris erschienen.

Dr. *Müller* hat zu Bonn 1829 herausgegeben: Hiöria Merdasidarum ex Halebensibus Gemaleddini Annaus excerpta, gr. 8.

Hr. A. Loiseleur Deslongchamp hat zu Paris im scrit drucken lassen: Yadjnadattabadha oder der d des Jadschnadatta, eine Episode des Ramayana, 8.

H. Jouy und Reynaud geben das Kitab Takwim Buldan oder die Geographie des Abulfeda, nach ei- Handschrift der kön. Bibl. in Paris heraus. Die te Lief. ist 1829 erschienen.

g. Spanische.

Des Missionairs *Dubois* Werk über Sitten, Gebräu- etc. der Hindu ist von Don *Carlos de la Treita* nisch übersetzt und mit vielen Anmerkungen bereirt worden, 2 Bände 8.

Ueber die grosse Zahl und Fruchtbarkeit *spanischer* matiker befindet sich ein kurzer Bericht in den Bl. lit. Unterh. 57, S. 628, ein längerer (wo nur Mora-'s Werke 1825 recensirt sind) 168, S. 661. (seine lyrien Gedichte) 167, S. 665. (seine Uebersetzungen n Stücken des Shakespeare und Urtheile über Shakesp. der vorgesetzten Advertencia) und Beilage Nr. 24. ine Tragokomödie, und seine Komödien, die dem nzös. Geschmack nachgebildet sind.

Des Dr. *Eugen Llaguno y Amirola* (schon 1788 der Handschrift vollendete) mit Zusätzen des auch

verstorb. Dr. Juan Agostin Cea-Bermudez versehene, Geschichte der spanischen Baukunst, ist nun in 4 Bänden erschienen. Der erste geht von 720 — 1734 und behandelt vornemlich die gothische Baukunst, der 2te die griechisch-röm. Baukunst in Sp., der 3te die der Schüler des D. Juan de Herrero und Juan de Toledo, der 4te den allgemeinen Verfall der Baukunst. Bermudez hat eine Einleitung, viele Anmerkungen und einen Anhang über die Baumeister von 1734 — 1825 beigefügt. Vgl. Blätt. für liter. Unterh. 176, S. 704.

Nachrichten von Universitäten: a. Leipziger

Durch ein kön. Rescript vom 5. Mai an die hiesige theologische Facultät ist verordnet worden, dass die Anerkennung der im Auslande erlangten theologischen Doctorwürde in dem Falle versagt werden solle, wenn sie entweder, ohne Ablegung hinreichender Proben der theol. Kenntnisse, durch blosses Diplom, oder solchen Personen ertheilt worden ist, welche nicht durch ein ansehnliches theolog. Amt, als dazu geeignet erscheinen.

Am 30. März vertheidigte Hr. Dr. und Prof. ord. ant. fund. *Friedr. Adolph Schilling*, um den Platz in der hiesigen Jur. Fac. zu behaupten, seine Dissert. *Animadversionum criticarum in Ulpiani Fragmenta* Specimen I. (L. bei Teubner. 52. S. 8.) Schon vor 6 Jahren hat der Hr. Vf. zu Breslau eine kritische Abh. über Ulpians Fragmente herausgegeben, die vorzüglich die Quelle derselben behandelt. In der gegenwärtigen werden zuvörderst die von des Vfs. Ansichten abweichenden Meinungen der Herren Geh. Just. R. Hugo und Prof. Puchta über die Quelle dieser Fragmente angeführt. Jener hat behauptet, diese Fragmente wären wohl aus Ulpians 7 Büchern der Regg. iuris, nicht aus einem besondern Buche desselben genommen. So wie nun Hr. Sch. diese Behauptung bestreitet, so tritt er dagegen dessen Meinung über die Rubriken oder Titel, die in den Rechtsbüchern am obern Rande der einzelnen Blätter beigeschrieben wurden, bei, und wendet sie auf Ulp. Fragmenta an S. 14 f. Hr. Puchta hat neuerlich gemuthmasst, die Fragmente Ulp. wären nicht ächt auf unsere Zeit gekommen, sondern von einem Abschreiber durch Weglassungen oder Zusätze interpolirt. Darüber urtheilt Hr. Sch. S. 21 ff. Hierauf werden S. 24 ff. behandelt die Bruchstücke des ersten Titels de legibus

ie den Anfang ausmachen, und deren Lücken, und ann die des 2ten Titels. Die Fortsetzung enthält das *pecimem* II., welches der Hr. Verf. mit der Einla-ung zu seiner Rede (de fundamento et fine iuris pu-iendi atque poenarum capitalium ratione), womit er ie Professur antrat, verbunden und mit fortlaufen-en Seitenzahlen (S. 55—73) versehen hat. In dersel-en werden die übrigen Titel bis zum 11ten auf glei-he Weise durchgegangen, und theils die Vermuthun-en anderer Gelehrten geprüft, theils eigne Verbesse-ungen und Ergänzungnn der Lücken vorgetragen.

Diss. inaug. medico-chirurgica, qua *chirurgiae ad-rsus morbos* vel desperatissimos promtum ac prae-ntissimum *auxilium* novis iisque exquisitioribus qui-usdam exemplis comprobatur; quam pro obtinendis ummis in medic. et chir. honor. d. 2. April. publ. de-udet *Gustavus Adolhpus Zschiesche*, Lips. Med. acc. (b. Staritz gedr. 26 S. in 4.) Dass die Chirurgie ich da mit Nutzen angewandt werden könne und üsse, wo eine andere Heilmethode nichts bewirke, ird durch ausgesuchte Beispiele, die theils aus neuern erken entlehnt, theils von den Hrn. DD. *Kuhl* und *ohlrusch* dem Vf. mitgetheilt worden sind, bewiesen.

Das Programm des Hrn. D. u. P. O. *Wilh. Andr. asse* zur Promotion des Candidaten, enthält: *de usu drargyri* in morbis non syphiliticis, XVII. Es wer-n darin die Obstructiones viscerales venosae *passivae* nauer beschrieben und in 3 Classen getheilt. — Hr. r. Zschiesche, zu Leipzig 1800 geboren, hat auf der sigen Thomasschule seine erste gelehrte Bildung er-alten, dann die Chirurgie erlernt, seit 1819 auf hiesi-er Universität studirt und seit 1822 als Gehülfe des rn. Dr. Kohlrusch, seines Oheims und des Hrn. Dr. uhl in chirurg. Operationen sich geübt.

Am 6. Apr. vertheidigte Hr. Bacc. med. *Ferdinand ugust Holke* (der in Leipzig 1799 geb., die dasige ikolaischule besuchte, dann die Chirurgie erlernt, und om J. 1820 an auf hiesiger Univ. die Medicin studirt und ch vorzüglich mit der Anatomie beschäftigt hat) seine naugural-Dissertation: *de acie oculi dextri et sinistri* n mille ducentis hominibus, sexu, aetate et vitae ra-ione diversis examinata, (bei Hirschfeld gedr. 23 S. 4. mit 2 Tabellen) und erhielt die medic. u. chirurg. Doctorwürde. So wie der rechte Arm und Fuss bei en meisten Menschen stärker ist, als der linke, so fin-

det sich dieselbe Bemerkung auch bei dem Auge bestätigt. Hr. H. hat hierüber die vieljährigen Beobachtungen des verstorb. Optikus und Mechanikus *Tauber* über Myopie, Presbyopie und Amblyopie benutzt und handelt in gegenwärtiger Probeschrift zuvörderst de indiciis vitiorum quorundam quibus videndi quidem facultas attenuatur, quae vero per usum vitrorum ocularium compensantur, oder von den 3 vorhin genannten Fehlern der Augen, denen noch ein vierter beigefügt ist; mit Angabe der Resultate von Taubers Beobachtungen; dann S. 15 ff. von der Ungleichheit beider Augen in Rücksicht der Sehkraft, und S. 19. von dem Einflusse des Geschlechts und Alters auf jene Fehler des Auges. Diese Materie soll noch in einer folgenden Abhandlung beendigt werden. Jetzt sind noch sehr brauchbare Uebersichts-Tafeln beigefügt.

Die Einladungsschrift des Hrn. Proc. Dr. *Haase* setzt die oben erwähnte Abh. de usu hydrargyri etc. mit dem XVIIIten Stück (16 S. in 4.) fort und zeigt die Ursachen der passiven Obstructionen der Visceral-Venen und die Veränderungen, welche dadurch das Blut vorzüglich erleidet und die eben daher entspringenden Beschwerden anderer Theile des Körpers an.

Diss. inaug. medica sistens *Historiam cholerae* cum subsequente peripneumonia, quam summorum in med. et chir. honorum consequendorum causa d. 7. Apr. 1830 defend. *Fridericus Gustavus Moering*, Dobn. medic. Bacc. (bei Breitkopf und Härtel gedr. 23 S. in 4.). Es wird zuvörderst die Krankheit eines aus Nürnberg gebürtigen jungen Mannes beschrieben, der, nachdem er seit 1826 in Giesen Medicin studirt hatte, auf der Reise nach Russland erkrankte und am 24. Mai in das hiesige Jacobsspital gebracht, aus welchem er, nach einigen Wochen, wiederhergestellt, entlassen wurde; der Beschreibung folgt die Epikrise der Krankheit; es war ein doppeltes Uebel vorhanden, ein rheumatisches und ein gallichtes; auf die heftigste Cholera folgte, nach deren Beseitigung, eine schwere Pleuroperipneumonie.

Des Hrn. Dr. und P. O. *Ernst Heinr. Weber*, als Procanc. Programm zur Promotion ist überschrieben *Annotationes anatomicae* et physiologicae *Prol.* VII. 12 S. 4. Es wird die Materie de subtilitate tactus diversa in diversis partibus sensui huic dicatis, fortgesetzt und zwar der zweite Satz: duorum corporum, a quibus simul attingimur, distantiam et situm distinctius percipi

mus, si ad transversam, quam si ad longitudinalem corporis nostri diametrum diriguntur, durch mehrere tabellarisch aufgestellte Beobachtungen ausgeführt. — Hr. Dr. *Möhring* ist zu Dohna bei Dresden am 4. Jul. 1804 geboren, hat, nach erhaltenem Privat-Unterrichte, seit 1825 auf der medic. chirurg. Akademie zu Dresden und seit 1827 auf hiesiger Univ. studirt.

b. Auswärtige.

Die Vorlesungen an der Karl Ferdinands-Univ. zu *Prag* im Schuljahre 1829—1830, deren Cursus in den philosoph. Wissenschaften 2 Jahre, in den theologischen und juristischen 4 Jahre, in den medicinischen 5 Jahre, für Civil- und Landwundärzte 2 Jahre, dauert, sind in der Leipz. Lit. Zeit. 26, S. 201. verzeichnet.

In *Kiel* haben im Sommerhalbjahre 1829 358, im Winterhalbj. 1829—30 328 studirt. 18 Doctorpromotionen sind während des Jahrs vorgefallen (1 theologische, 11 medicinische, 6 philosophische).

Hr. Prof. Dr. *Nees v. Esenbeck* d. ält. ist von Bonn als ord. Professor der Botanik und Director des botan. Gartens nach Breslau gegangen, und dessen Stelle an der Univ. zu Bonn hat Hr. Dr. und Prof. *Treviranus* von Breslau übernommen. Beide haben also ihre Stellen gewechselt.

In Neuyork (Nordamerika) soll eine Universität, durch freiwillige Unterstützung, vornehmlich für den Unterricht in den Kenntnissen des praktischen Lebens und ohne theologische Facultät, errichtet werden.

Zu St. Petersburg sind 1829 erschienen: Statutes för Kejserlige Alexanders Universitetet in Finland, in 4.

Am 29. Mai trat in Göttingen Hr. Dr. *Wilh. Theod. Kraut* die ausserord. Professur des Staatsrechts an und schrieb dazu das Programm: Commentatio de codicibus Luneburgensibus, quibus libri iuris Germanici medio aevo scripti continentur. 28 S. in 4. s. Gött. gel. Anz. 91, S. 897.

Bei der Pariser Rechtsfacultät ist eine neue Professur für Criminalgesetzgebung und Criminalprocedur errichtet worden, die Hr. Le Sellyer erhalten hat.

Schulnachrichten: a. Leipziger.

Zu den Prüfungen auf der Nikolaischule vom 29. bis 31. März und den Reden der abgehenden Zöglinge

hat der Hr. Rect. und Prof. extr. Dr. *Carl Friedr. Aug. Nobbe* mit einem Programm eingeladen: Insunt iterum *Fabricii ad Meurerum epistolae* adhuc ineditae (bei Staritz gedr. XX S. gr. 4.). Sechszehn Briefe des Georg Fabricius an den Arzt Dr. Wolfgang Meurer hatte der Hr. Rector N. in einem Programm des vor. J., aus der Abschrift des sel. Rector Müller in Zeitz bekannt gemacht. Jetzt folgen, in 3 Classen getheilt (über Luther, über Melanchthon, über Kirchen-, Schul- und andere Angelegenheiten) die Briefe 17—29, sämmtlich lehrreich und merkwürdig; aber nicht weniger ausgezeichnet und beachtungswerth ist das vorausgehende Schreiben des Vfs. an den Hrn. Schulvorsteher, Hofr. und Bürgerm. Dr. Sickel, das Schul-, Universitäts- und Studien-Wesen jetziger Zeit betreffend. Beigefügt ist der ausführliche Lehrstunden-Plan für das Sommerhalbjahr und belehrender Bericht über den Umfang, Gang, Art etc. des Unterrichts und die Disciplin. Abgegangen waren im Winterhalbjahre 10, die Zahl sämmtlicher Schüler im letzten Vierteljahr war 203.

Zur Anhörung der feierlichen Reden bei der öffentlichen Entlassung einiger Schüler von der Thomasschule auf die Univ. den 29. April 1830, hat der Hr. Prof. u. Rector Dr. *Friedr. Wilh. Ehrenfried Rost* eingeladen mit dem Programm: *Curculio, ein Lustspiel des Plautus*, in alten Sylbenmaassen verdeutscht. 54 S. 8. bei Staritz gedr. Die Verdeutschung des *Curculio* ist eine Fortsetzung der bisher. Uebersetzungen Plautin. Lustspiele, vom Hrn. Prof. R. mit gleicher Sorgfalt, Treue, Nachbildung der Sprache und des Sylbenmaasses, und mit dazwischen gesetzten scenischen Bemerkungen, abgefasst und die Stelle eines Commentars vertretend. Von S. 37. ist eine kurze Nachricht zur Geschichte der Thomasschule und ihrer Lehrer gegeben. Aufgenommen sind von Ostern 1829 bis dahin 1830 38 neue Schüler, abgegangen 26. Die Zahl sämmtlicher Schüler im letzten Quartale war 165.

b. Auswärtige.

Zu der Prüfung der Classen im Joachimsthalischen Gymnasium zu Berlin hat Hr. Director Dr. *Meineke* das Programm herausgegeben: Quaestionum scenicarum Specimen tertium, die Geschichte der mittlern Komödie angehend.

Unter den auf dem Gymn. in Rinteln 1829 er-
schienenen Schulschriften zeichnen sich aus: des Cons.-
Raths und Dir. Dr. *Wiss* Quaestionum Horatianarum
P. I. und Dr. *Franke* Commentationum de Cyclope
Euripidis criticarum et grammaticarum Specimen I.

Hr. Rect. *Muth* zu Wiesbaden hat zu den Schul-
prüfungen im März 1830 ein Programm geschrieben:
über des Mittelalters Licht- und Schattenseite, mit be-
sonderer Hinsicht auf die deutsche Geschichte.

Am 16ten Mai feierte in Berlin das Schindler'sche
Waisenhaus, vom geh. Rath Schindler gestiftet, sein
50jähr. Stiftungsfest. s. darüber Berl. Voss. Zeit. Nr. 112.

Todesfälle.

Am 6. Jan. 1829 starb zu Gross-Trinkenberg bei
Wittenburg im Mecklenburgischen, die Schriftstellerin
Amalie *Holst*, geb. v. Justi, im 71sten Lebensjahre.
Leipz. Lit. Zeit. 153, S. 1220.

Am 16. Febr. zu Wismar der Consist.-Rath und
Superint. *Karl Christian Balthasar Koch*, 78 J. alt.

Am 23. Febr. zu Stuttgart der ehemal. Prof. am
Gymn., M. *Joh. Gottfr. Moll*, geb. 20. Jul. 1747, als
Mathematiker und gelehrter Sonderling bekannt, 1805
pensionirt, s. Hall. Lit. Zeit. Int. Bl. 41, S. 831.

Am 27. Febr. zu Rondeshagen bei Ratzeburg der
königl. dänische Justizrath *Georg Christian Sponagel*,
im 67. J. des Leb., als Schriftsteller bekannt.

Am 13. März der Dr. theol., Schulrath, Prof. und
Rector der Schule zu Neu-Brandenburg, *Joh. Heinrich
Walther*, im 84. Lebensj.

Im April zu Moskau der Censor bei dasiger Univ.,
Wladimir Ismailoff, durch Uebersetzungen aus dem
Französ., eine Reise im mittäglichen Russland und Ori-
ginalaufsätze in russ. Zeitschriften bekannt.

Am 26. April in Rom Napoleons Mutter, Lätitia
Buonaparte, an den Folgen eines Schenkelbruchs, 83 J. alt.

Am 27. Apr. die Wittwe des Philologen Prof. *Wyt-
tenbach*, geb. *Gallien*, selbst philos. Schriftstellerin, der
die philos. Facultät zu Marburg 1827 die philos. Doctor-
würde ertheilt hat, auf ihrem Landgute bei Leyden.

In der Nacht vom 27—28. Apr. a. St., 8—9. Mai
n. St., zu Dorpat der Hofrath und Prof. der Rechte, Dr.
Christian Christoph von Dabelow (geb. zu Neu-Buckow
bei Schwerin den 19. Jul. 1768.) Ausführlicher Nekro-

log desselben mit Verzeichniss seiner Schriften in der Leipz. Lit. Zeit. 153, S. 1217 ff.

Zu Anfang des Mai's in Dorpat der emerit. ord. Prof. der Dogmatik und theol. Moral, Staatsr. u. Ritter, Dr. *Lorenz Evers*, im 89. J. des Alt.

Am 8. Mai zu Genf der Alt-Syndic *Schmidtmeyer*, ausgezeichnetes Glied der Regierung, 62 J. alt.

Am 11. Mai zu Paris der Gründer der Gaserleuchtungs-Gesellschaften in London (1803 und 1813) und Paris (1815), *Windsor*, im 68. Lebensj.

Am 12. Mai zu Conitz in Westpreussen der dasige Superintendent *Orthmann*, im 74. Lebensj.

Am 14. Mai zu Göttingen der ausserord. Prof. der Theol. und 2te Univ.-Prediger, Dr. *Joh. Th. Hemsen*

Am 16. Mai zu Winterthur der berühmte Arzt, Dr. *Joh. Conrad Toggenburger*. 65 J. alt.

Am 19. Mai in Moorburg der dasige Pastor *Paul Lorenz Cropp*.

An demselben Tage zu Greifswald der dasige Ober-Appellations-Gerichts-Präsident, *J. J. von Mühlenfels* fast 84 J. alt.

Am 22. Mai zu Bern der um das Studium der Naturgeschichte verdiente Pfarrer, *Samuel Wyttenbach*, im 82. Jahre des Alt.

Am 27. Mai zu Königsberg der ord. Prof. der Geographie und Statistik, Collegienrath *Gaspari* (durch seine geograph. Werke berühmt).

Am 28. Mai in Gross-Lissa bei Delitzsch der dasige Pfarrer, M. *Johann Friedrich David Neuhof*, im 68. Lebensjahre.

Am 6. Jun. zu Angermünde der Probst und Superintendent *Richter*. 70 J. alt.

Am 8. Jun. zu Königsberg in Preussen der königl. Regimentsarzt, Dr. med. *Wilh. Engel*, im 41. J. d. Alt.

Nekrologe.

Nekr. des Oberbibliothekar *Karl Friedr. Lebret* zu Stuttgart, geb. 1. Nov. 1764, gest. 24. Oct. 1829, und des Prof. der Philos. und alten Literatur am Gymn. zu Stuttgart, *Gottlieb Christian Friedrich Fischhaber* (geb. 24. Apr. 1779, gest. 30. Aug. 1829), in der Hall. Lit. Zeit. Int. Bl. 9, S. 65.

Nekr. des Abts *Joseph Dobrowsky* (geb. 17. Aug. 1753 zu Györnet in Ungarn, gest. zu Brünn 6. Jan. 1829) nebst Verzeichniss seiner Schriften in der Leipz. Lit.

Zeit. 32, S. 251 ff.; des Directors der Akad. der bild. Künste in Prag, *Joseph Bergler* (geb. 1753, gest. 25. Jun. 1829), ebendaselbst S. 254. und des pomologischen Schriftstellers *Matthias Fösscer*, Dechanten zu Podiebrad (geb. 1759, gest. 29. Aug. 1829), ebend. S. 255.

Nekr. des 2. Febr. 1783 geb., 18. Aug. 1829 gest. Prof. der Physik in Bergamo, *Anton Crivelli*, des Wiederfinders der Damascenerklingen, in den Blätt. für liter. Unterh. 53, S. 212.

Nekr. des (am 20. März 1750 in Finnland geb., zu Anklam im 72. J. des Alt. gestorb.), *Karl Friedr. Nordenskiöld*, in der Leipz. Liter. Zeit. 1830, 44, S. 351. (wo auch noch andere Nekrologe aus dem Mecklenb. sich befinden).

Nekr. der zu Stockholm 1803 geb., 4. April 1829 in Rom gest. Landschaft-Malerin *Evelyna Stading* (von Frenzel), im Tüb. Kunstbl. 11, S. 43.

Nekr. des 24. Jan. verst. Dr. der Theol. u. Pred. der reform. Gemeinde zu Braunschweig, *Joh. Friedr. Petri*, im 80. J. des Leb., in der Allg. Kirchenzeit. 34, S. 288.

Nekr. von Sir *Thomas Lawrence*, Präsident der königl. Akad. der Künste in London, gest. 7. Jan. 1830, im Tüb. Kunstbl. 20, S. 77 ff. und des Malers *Georg Dawe*, ebendas. 21, S. 83.

Nekr. des (17. Febr. 1751 geb. unlängst gest.) Dr. und Prof. theol. prim. zu Kopenhagen, *C. F. Hornemann*, im Intell. Bl. der Jenaer Lit. Zeit. 13, S. 102.

Nekr. des Dichters *Wilh. Waiblinger* in dem Berl. Freimüth. 57, S. 225 f.

Nekr. des 1781 geb., 21. März 1830 zu Bern gest. Prof. *Joh. Rud. Wyss*, in der Allg. Schulzeit. 2te Abth. 43, S. 344.

Nekr. des (4. Mai 1757 geb., 21. Sept. 1829 gest.) Consist.-Raths, Generalsuperintend. und Oberhofpred. zu Meiningen, *Joh. Lorenz Vierling*, in der Hall. Lit. Zeit. Intell. Bl. 28, S. 228.

Zum feierlichen Gedächtnisse der Grossherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach, *Luise*, steht ein lesenswerther Aufsatz im Intell. Bl. der Jenaischen Lit. Zeit. 17 und 18, S. 129 ff.

Nekr. *Ludwigs* I. Grossherzogs von Hessen (geb. 14 Jun. 1753, gest. 6. April 1830), in der Dresdner Abend-Zeit. 99, S. 393. 100, S. 397.

Nekr. des königl. baier. Schul- und Reg.-Raths *Andreas Riel* (geb. zu Würzburg 1774, gest. zu Bam-

berg 1829), in dem Intell. Bl. der Allgem. Liter. Zeit. 35, S. 281 ff.

Ebendas. S. 286. von dem am 14. März 1830 zu Stuttgart im 83. J. d. Alt. verstorb. Veteran der Kupferstecherkunst, *Joh. Gotthard v. Müller* (geb. 4. Mai 1747 zu Bernhausen). Vgl. Tüb. Kunstbl. 37, S. 146 ff.

Nekr. des (14. Oct. 1754 geb., 1829 gest.) Prof. an der Specialschule der Malerei zu Paris *Joh. Baptist* Baron *Regnault*, im Tüb. Kunstbl. 41, S. 163.

Nekr. des bei dem Volksaufstand in Teheran 1829 umgekommenen russ. Staatsraths und Dramatikers, *Alex. Gribojedof*, in den Blätt. für lit. Unterh. 178, S. 707 f.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Prof. *Georg Friedrich Pohl* am Friedrich-Wilhelms-Gymnas. in Berlin ist zum ausserordentl. Professor in der philosoph. Facultät dasiger Univ., und der Privatdocent in der medicin. Fac. daselbst, Hr. Dr. *Heinrich Damerow* zum ausserord. Professor in der medic. Fac. zu Greifswald ernannt.

Der bisher. Decan und Pfarrer zu Sulzbach, Hr. D. *Th. A. Gabler* ist zweiter geistl. Consistorialrath und Hauptprediger in Baireuth geworden.

Der Pfarrer in Capelle, Hr. *Arndt*, ist zweiter Prediger an der Hof- und Stadtkirche in Dessau, Schulinspector und Mitglied der geistlichen Examinations-Commission geworden.

Hr. Pfarrer *Crössmann* in Grosszimmern ist zum Professor der Moral und Pastoralwissenschaft auf der Univ. Giessen ernannt.

Der Privatgelehrte zu Berlin, Hr. *Poggendorf*, ist zum Professor ernannt worden.

Der bisher. Prof. honor. theol., Hr. Dr. *Fritzsche* in Halle, ist zum ordentl. Professor in dasiger theolog. Facultät ernannt.

Der Regierungsreferendar zu Dresden, Hr. *Wilhelm Carl Johann von Ammon*, ist zum Appellations-Rathe auf der adel. Seite des Appellations-Gerichts daselbst ernannt worden.

Hr. Dr. med. und Lehrer der Anatomie bei der Akad. der Künste zu Berlin, *J. S. E. d' Alton*, ist zum Professor bei derselben, und der Geschichtmaler Hr. *Karl Kolbe* gleichfalls zum Professor an derselben ernannt.

Hr. geh. Obertribunalsrath *von Jariges* in Berlin ist zum Vice-Präsidenten des Oberlandesgerichts in Ratibor ernannt.

Der beständige Secretär der Akad. der Inschriften zu Paris, Hr. *Dacier*, hat zur Belohnung 60jähr. Dienste vom Könige den Baronstitel erhalten.

Der ord. Prof. der Rechtswissenschaft zu Giessen, Hr. Dr. *Stickel*, hat den Charakter eines geh. Justizraths erhalten.

Der Privatdocent zu Berlin, Commissions-Rath Dr. *Rossberger*, ist zum Repetenten bei dasiger jurist. Fac. bestellt worden.

Am Gymn zu Kreuznach haben die Oberlehrer *Petersen* und *Grabow* den Professortitel erhalten.

Der bisher. Professor der Theologie zu Mainz, Hr. Dr. *Räss*, ist als Domherr an der Kathedrale nach Strassburg gegangen.

Der erste Lehrer am Badischen Gymn. zu Büdingen, Hr. Dr. *Thudichum*, ist zum Director dieser Anstalt ernannt worden.

Der emerit. Professor der (kathol.) Theologie, Hr. Dr. *Köhler* zu Breslau, und der von Bonn eben dahin versetzte ord. Prof. der (kathol.) Theologie, Hr. Dr. *Ritter*, sind zu Domherren an der Kathedrale in Breslau ernannt worden.

Der Director des Gymn. zu Cöslin, Herausgeber mehrerer Schriften des class. Alterthums, Hr. Dr. *Müller*, hat das Prädicat eines Professors erhalten.

Schicksale von Gelehrten.

Der Naturforscher und Arzt, Hr. Dr. *Ph. Fr. von Siebold*, der in Japan gefangen gehalten, doch liberal behandelt wurde, hat Ende vor. Jahres Japan verlassen dürfen, ist am 23. Jan. in Batavia angekommen, und wird in Kurzem mit vielen naturgeschichtlichen und gelehrten Schätzen bereichert nach Europa zurückkehren. s. Preuss. St. Zeit. 159, S. 1203.

Auch der lange von dem bekannten Dictator von Paraguay, Dr. Francia, daselbst zurückgehaltene Naturforscher und Reisegefährte Alex. v. Humboldts, *Bonpland*, hat endlich die Erlaubniss abzureisen erhalten.

Ein junger, viel versprechender französ. Dichter, *Hippolyte Raynal*, hat durch seine Umstände verleitet, an einem nächtlichen Einbruch und Diebstahl in Paris

Theil genommen, und ist deswegen zu 6jähr. Galeerenstrafe und öffentl. Ausstellung am Pranger verurtheilt.

Neue Institute.

Mit der Forstakademie in *Tharant* ist eine landwirthschaftliche Lehranstalt, unter der speciellen Leitung des Prof. Dr. Schweitzer verbunden worden, in welcher der (zweijährige) Lehrcursus am 1. Mai d. J. anfängt.

In *Sevilla* in Spanien ist eine Stierfechter-Schule nach dem Plane des Grafen La Estrella errichtet worden. Erster Professor an derselben ist der berühmte Stierfechter *Candide!*

Die Herren Dr. Bartling und Dr. Berthold in Göttingen haben einen *zoologisch-botanischen Reiseverein* gestiftet, um durch Actien der Theilnehmer die Kosten aufzubringen zur Absendung tüchtiger Personen in solche Länder, deren Naturproducte sich noch nicht vollständig in den deutschen Sammlungen vorfinden. Hr. C. Thumann ist schon am 16. April im Auftrage des Vereins nach Morea gereiset.

Die königl. preuss. Forstakademie zu Berlin ist zu Ostern d. J. von da nach Neustadt-Eberswalde und der Director Hr. Oberforstrath *Pfeil*, nach Entlassung von der ausserordentl. Prof. auf der Universität, ebendahin versetzt worden.

Druck- und Buchhandels-Sachen.

Der Buchhändler *Lebailly* in Paris ist zu einjährigem Gefängniss und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt, weil er den dort verbotenen Faublas verkauft hat.

Hr. *C. Niedmann* in Braunschweig, Herausgeber des Mitternachtsblatts, war wegen Uebertretung des Censuredicts und Verbreitung einer später verbotenen Schrift zu 4monatl. Gefängniss und 50 Rthlr. Geldstrafe von dem Landgerichte zu Wolfenbüttel verurtheilt, auch sogleich verhaftet, aber gegen Caution entlassen worden.

Marius Wölfer's (eines technolog. Vielschreibers) Modell-Musterbuch für Eisen- und Stahlarbeiter, soll nach der Beil. zur Allg. Zeit. 364, 1829, ein Nachdruck von Thom. Hölzel's Abbildungen von Schlosserwaaren im neuesten Geschmack (Prag, Calve) seyn.

Die Erben von *Robespierre* haben die unter dessen Namen bekannt gemachten Memoires für erdichtet er-

klärt. Eben so ist versichert worden, dass der Gen. Sir *Hudson Lowe* das Mémorial de Sir Hudson Lowe à Ste Hélène nicht herausgegeben, auch mit der Ausgabe nichts zu thun gehabt habe, was aus dem Werke selbst erhellt, s. Blätt. für liter. Unterh. 89, S. 356.

Die unsittliche Schrift: Die Verschwörung von München oder Galerie interessanter Liebschaften galanter Herren und lüsterner Dirnen von *Wilhelm Friedrich Bruckbräu* (Stuttgart 1829), ist (etwas spät) in München confiscirt worden.

Eine ganz eigene Buchhändlerspeculation in Ansehung der Mémoires ist in den Blätt. für liter. Unterh. 82, S. 328. gerügt.

Von den Kosten der Censur in Russland und den neuern Censur-Reglements ist ebendas. 86, S. 344. aus der Revue encyclop. Nachricht gegeben.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Aus dem Fünf und zwanzigsten Bericht der brittischen und ausländischen Bibelgesellschaft, mit einem Anhange; London 1829, 104 und 151 S. ist ein Auszug in der Leipz. Lit. Zeit. 121, S. 961 ff. gemacht.

Aus der Schrift des Bischofs Dr. *Eylert*: über den Werth und die Wirkung der für die evang. Kirche in den königl. preuss. Staaten bestimmten Liturgie und Agende nach dem Resultate einer zehnjähr. Erfahrung; ein Beitrag zur 300jähr. Jubelfeier der Uebergabe der Augsb. Conf. (Potsdam 1830), worin die Agende gerühmt, der Rationalismus bekämpft wird, hat die Preuss. St. Zeit. 121, S. 914. einen ausführlichen Auszug geliefert.

Ueber das antirationale, verketzernde »Homiletisch-Liturgische Correspondenzblatt des Pfarrer Brandt zu Roth ist ein Aufmerksamkeit verdienendes Urtheil in den Blätt. für liter. Unterh. 133, S. 532. gefällt.

Aus Predigten auf dem Constanzer Concilium, welche die Prälaten streng tadelten, sind Stellen ausgehoben ebendas. 136, S. 544.

So wie *Fischer* eine Geschichte der Reformation in Bern, *Kirchhofer* eine Biographie Berchtold Haller's neuerlich herausgegeben hat: so ist von *G. J. Kuhn* ein älteres Werk von *Scheurer* umgearbeitet worden: Die Reformatoren Berns im 16ten Jahrhundert. Nach dem deutschen Mausoleum umgearbeitet. Bern 1828.

gr. 8. s. Beilage zu den Blätt. für liter. Unterh. Nr. 20. Sp. 6. 7.

In *Genf* ziehen Anhänger einer neuen Secte Nachts auf den Kirchhof, um sich mit den Geistern der Verstorbenen in Verbindung zu setzen. Allgem. Kirchenz. 65, S. 536.

Die Jesuiten haben einen neuen aber schlechten Vertheidiger gefunden: L'Anti-Montlosier ou les Jesuites defendus, justifiés et vengés des attaques de leurs ennemis par *A. P. N. Birotteau* 1826, und diese Schrift ist nun auch deutsch übersetzt: Die Jesuiten in Frankreich von A. P. N. Birotteau, a. d. Franz. übersetzt von J. B. F***, Pest, Hartleben 1830. s. Blätt. für liter. Unterh. 140, S. 559.

Eine Abhandlung: Das dritte Säcularfest der Uebergabe der Augsburg. Confession; ein langes Vorwort zu einer kurzen Uebersicht mehrerer in Beziehung auf das Fest erschienenen Schriften in den Blätt. für lit. Unterh. 141, S. 561. 142, 565. 143, 569. 144, 574. enthält in 141. einen Umriss einer Parallele zwischen 1530 u. 1830, Betrachtungen über das jetzige Fest und dessen Wichtigkeit; in 142. Bemerkungen über den stufenweisen Fortgang des Protestantismus, über den jetzigen Standpunct der Protestanten; in 143. über die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete des Protestantismus, Ausschweifungen des Rationalismus und des Mysticismus 570; 144. über die Verwirrung, in welcher die Feier des Festes uns trifft und über das richtige Verhältniss der im Protest. gewonnenen Mündigkeit zu der scheinbaren Beschränkung der Freiheit durch symbol. Schriften. In der Beilage Nr. 21. sind 66 Schriften, welche die Protestation auf dem Reichstage zu Speier 1529, die Augsb. Confession und ihre Jubelfeier, die symbol. Bücher und deren neueste Ausgaben, Schriften der Reformatoren etc. angeben, theils beurtheilt, theils den Titeln nach angeführt (aus den Jahren 1829 und 1830), 2 Gegenschriften von Katholischen, 2 Kupfer, 2 Kunstsachen (zusammen 71).

In dem Allg. Anz. der Deutsch. 109, S. 1457—63. steht ein Aufsatz: Ueber die Lehre der Katholiken von Unauflöslichkeit des Ehebandes bei Lebzeiten des durch richterliches Erkenntniss geschiedenen Gatten, vom Braunschweigischen Consist.-Präsidenten Hurlebusch, worin gezeigt wird, dass diese Unauflöslichkeit kein Glaubens-Artikel sey.

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1830. No. 6.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 6.

Literarisch-philologische Anzeige für Gelehrte und Freunde classischer Literatur.

In der Carl Haas'schen Buchhandlung in Wien ist nun erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Vollständige Ausgabe von
L. A. Seneca's Tragödien.
Nebst den Fragmenten der übrigen römischen Tragiker.
Uebersetzt und mit Einleitungen versehen
von
W. A. Swoboda
k. k. Professor der 2. Humanitäts-Classe am Kleinseitner Gymnasium in Prag.
Zwei Bände Text in metrischer Uebersetzung und dritter Band, den critischen Commentar enthaltend. gr. 8. Mit 1 Titelkupfer. brochirt 4 Rthlr.

Aus dem ersten Bande besonders abgedruckt ist auch einzeln brochirt à 12 gr. zu haben:

Die Trojanerinnen,
Tragödie des L. A. Seneca, verdeutscht und mit Erläuterungen versehen von W. A. Swoboda, k. k. Humanitäts-Professor in Prag.
Auch unter dem Titel:
Muster der Redekünste aus den römischen Classikern etc.
Besonderer Theil: Tragik.

Nachdem der 3te und letzte Band erst jetzt (1830) erscheinen konnte, ist es uns möglich, den Freunden class. Literatur ein Werk vorzulegen, das in jeder Beziehung aller Empfehlung entsprechen und deren werthvolle Anerkennung verdienen wird. Schon die günstigen Recensionen des 1n und 2n Bandes in mehrern kritischen Blättern, z. B. im literar. Unterhaltungsbl. 1828 No. 103., der Schulzeitung 1828 v. 28. März u. a. haben bewiesen, dass dieses Werk einen Standpunkt in der neuern philologischen Literatur einnimmt, der alle Auf-

merksamkeit erregt hat, um so mehr, als durch Ersch
des dritten Bandes nun auch dem seitherigen Mangel a
fen ist, den die Entbehrung von Anmerkungen und Z
zum Grundtexte allerdings noch fühlen liessen, um ei
endetes Ganzes zu bilden, das alle Erwartungen dav
sprechend befriedigte.

Der Herr Prof. Swoboda, dem die Literatur berei
rere gediegene philologisch-kritische und poetische A
verdankt, hat bei der Verdeutschung dieses Classikers si
Gesetze gemacht, das Original nach Sinn und Form
übersetzen, dass die Uebersetzung auf das Gemüth de
schen Lesers denselben Eindruck mache, wie das Origi
den sprachkundigen Gelehrten.

Dass der Herr Uebersetzer die metrische Form des
nals wählte, so schwierig sie auch bei der oft lapida
Kürze Seneca's war, ist ein um so grösseres Verdienst, je
man an der Möglichkeit des Gelingens zweifeln könnte.

Jeder Tragödie ist endlich eine Einleitung vorgesetzt,
che durch Entwickelung des betreffenden Mythen-Cycl
Leser auf den gehörigen Standpunkt zur Beurtheilung d
kes stellt. So bildet Seneca mit seiner ganzen Fülle an W
und Lehrreichem ein Werk, das gewiss dem Gelehrten
Vergnügen, als dem studirenden Jünglinge Nutzen
ren wird.

Bei A. Hirschwald in Berlin erschien so eb
ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Strömer, Dr. J. N., encyclopädisches Wörterbuch d
sammten Preuss. Rechts, in einer alphabetische
stellung des Landrechts, der Gerichts- und Cri
ordnung, der Hypotheken-, Deposital-, Agricultur
Sportelgesetze, nebst deren Ergänzungen und Ab
rungen. Ein praktisches Handbuch für Juristen
besonders für Geschäftsmänner aller Art. gr. 8.
gen. broschirt $2\frac{2}{3}$ thlr.

Pommeresche, Dr. H. de, de ursi longirostris
commentatio. Acced. 2 tab. aen. 4. brosch. 16

Schmidt, Dr. Ewald, de polyporum exstirpatione
mentatio chirurgica. Acced. tab. lithograph. X
brosch. 1 thlr. 20 ggr. no.

Bei P. G. Kummer in Leipzig ist erschienen und in
Buchhandlungen zu haben:

Funke, C. P., Naturgeschichte für Kinder; h
von Lippold. 8e, vermehrte Ausgabe. gr. 8. Mit
Kupfern. 3 thlr.

— —, dieselbe mit schwarzen Kupfern. 2 thlr.

Lippold, G. H. C., Gräuelscenen aus der Geschich
Papstthums. gr. 8. 1 thlr. 12 gr.

Die Schule der Weisheit. Poesie und Prosa.
Freunden wahrer Weisheit und Menschenbildung
met. 8. 8 gr.

Die Religion der Thüringer; herausg. von G.
1r Theil: Heidenthum der Thüringer. — Eintri
Christenthum etc. Mit 3 Steindrücken. gr. 8.
12 gr.

Der evangelische Jubelherold. Ein Büchlein für Schule und Haus, zur Vorbereitung auf die würdige Feier des 3ten Augsburger Confessions-Jubiläums und zur steten segensreichen Rückerinnerung an dasselbe. Von G. Quehl. gr. 8. 12 gr.

Bibliographischer Anzeiger.

Agapetus. Ein kleines Gemälde aus den letzten Lebensjahren des grossen Apostels der Liebe, in zwölf Gesängen. 9½ Bgn. gr. 8. Heidelberg, A Osswald. 18 gr.

Altes und Neues in extemporirbaren Entwürfen für Wochen-Kirchen... Ein homiletisches und katechetisches Handbuch. Ersten Bandes drittes Heft. 11 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 14 gr.

Alvensleben, E. von, der todte Esel und das guillotinirte Mädchen. Ein Roman frei aus dem Französischen. 10½ Bgn. 8. Leipzig, W. Nauck. 18 gr.

Anflüge, humoristische, und chorographische Skizzen von Emil **. 10½ Bgn. 12. Leipzig, Liebeskind. geh. 20 gr.

d'Arboval, H., Wörterbuch der Thierheilkunde zum Gebrauch der Thierärzte, Cavallerieoffiziere, Landwirthe und aller derjenigen, welchen die Wartung und Pflege der Hausthiere obliegt. Uebersetzt und nebst vielen Anmerkungen von Dr. Th. Renner. Erster Band. 42 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 3 thlr. 18 gr.

Aristophanis comoedia Acharnenses. In usum studiosae juventutis emendavit et illustravit P. Elmsley. Editio nova indicibusque instructa. 9 Bgn. gr. 8. Leipzig, W. Nauck. 16 gr.

Auctoris, incerti, magistratuum et sacerdotiorum p. r. expositiones ineditae cum comment. ed. Ph. Ed. Huschke. 10 Bgn. gr. 8. Breslau, J. F. Korn. 18 gr.

Auszug aus den Papieren einer erlauchten Person des 19ten Jahrhunderts. Zwei Erzählungen nach den Original-Handschriften herausgegeben. Aus dem Französischen. 6½ Bgn. 8. Ludwigsburg, Nast. geh. 18 gr.

Bachmann, A. J., kurze Anleitung zur Verbesserung der Pferdezucht. Zweite, vermehrte Aufl. Mit einer Kupfertafel. 9½ Bgn. 8. Berlin, Nauck. geh. 16 gr.

Barthélemy, siehe Waterloo.

Beauclair's, A. de, französisches Lesebuch für Anfänger und untere Schulklassen. Dritte vermehrte Aufl. von J. Gambs. 10 Bgn. 8. Giessen, Heyer Vater. 9 gr.

Bechstein, Ludw., Mährchenbilder und Erzählungen, der reifern Jugend geweiht. Mit 6 Kupfern. 11 Bgn. 8. Leipzig, Magazin f. Industrie. geb. 1 thlr. 4 gr.

Behr, Dr. W. J., Bedürfnisse und Wünsche der Baiern, begründet durch freimüthige Reflexionen über die Verfassung, die Gesetzgebung und Verwaltung des bair. Staates. 20½ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. 1 thlr. 12 gr.

Bellermann, J. J., Neustadt-Eberswalde mit seinen Fabriken, Alterthümern, Heilquellen, Umgebungen und seltnen Pflanzen, mit der Beschreibung des Klosters Chorin, des Cisterzienser-Ordens und der vorhandenen Urkunden. Mit 3 Ab-

bildungen und Kupferstichen. 10½ Bgn. 12. Berlin, Nauck. geh. 1 thlr.
Béranger Lieder. Nach dem Französischen treu übersetzt von Ph. Engelhard. 7½ Bgn. 12. Cassel, Bohné. geh. 18 gr.
Berthold, A. A., das Aufrechterscheinen der Gesichtsobjecte trotz des umgekehrt stehenden Bildes derselben auf der Netzhaut des Auges. 8 Bgn. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 12 gr.
Beutler, Dr. J. G. L., Elementarbuch zum Uebersetzen aus dem Lateinischen in das Deutsche für die untern Classen. Erster Theil. 11¼ Bgn. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 10 gr.
Bibliothek der wichtigsten neuern Geschichtswerke des Auslandes, in Uebersetzungen von einer Gesellschaft teutscher Gelehrten; unter Redaction von K. H. L. Pölitz. Erster Thl. 19½ Bgn. gr. 8. Pesth, Hartleben. geh. 1 thlr. no.
A. u. d. T.:
Malcolm, John, Geschichte Persiens von der frühesten Periode an bis zur jetzigen Zeit; übersetzt von Dr. G. W. Becker. Erster Band.
— — derselben. Zweiter Theil. 20 Bgn. gr. 8. Ebendas. geh. 1 thlr. no.
A. u. d. T.:
Flassan, G., der Wiener Congress. Aus dem Französischen übersetzt und mit einer Vorrede begleitet von A. A. Herrmann. Erster Band.
Bibliothek s. Robert.
Blössen der protestantischen Theologie. Ein nothwendiger Präliminarunterricht für Alle, die sich dem Studium der Theologie widmen. 40½ Bgn. gr. 8. Mannheim, Schwan u. Goetz. 2 thlr. 12 gr. no.
Blumengärtner, der. Eine Zeitschrift für Blumen-Freunde. Herausgegeben von Fr. L. Finckh und G. F. Ebner. 1. 1s Heft. 5½ Bgn. 8. Stuttgart, Hoffmann. 6 Hefte 2 thlr.
Bouhours, P., Lebensgeschichte des heil. Apostels von Indien und Japan, Franz Xaver. Ins Deutsche übertragen. 33 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Andreä'sche Buchhandlung. 1 thlr. 16 gr.
Bräuer, Carl, ABC der Anschauung, zugleich Grundriss zu einer allgemeinen Zeichenschule. Mit vielen Steindrucktafeln. 6½ Bgn. gr. 8. Breslau, Grüson u. Co. 1 thlr. 20 gr.
Bräunlich, Dr., über körperliche Erziehung des Menschen, von der Geburt bis zu der Geschlechtsreife, geschrieben für alle die, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt. 8 Bgn. 8. Freiberg, Craz u. Gerlach. geh. 12 gr.
Braniss, Dr. Chr. J., Grundriss der Logik zum Gebrauch bei seinen Vorlesungen. 15 Bgn. gr. 8. Breslau, J. Fr. Korn. 1 thlr. 6 gr.
Braun, J. K. Ritter von Braunthal, die ästhetisch gebildete Dame. Oder das für Frauen Wissenswertheste aus dem Gebiete der Aesthetik. In 2 Büchern. 8¼ Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. geh. 16 gr.
Braunschweig, J. D. von, Geschichte des allgemeinen politischen Lebens der Völker im Alterthum. Für Staats- und Geschäftsmänner in Grundzügen entworfen. Erster Theil mit 2 Abbildungen. 22 Bgn. gr. 8. Hamburg, Fr. Perthes. 1 thlr. 21 gr.
Busch, Dr. D. W. H., Lehrbuch der Geburtskunde. Ein Leitfaden bei akademischen Vorlesungen und bei dem Studium des Faches. 41 Bgn. gr. 8. Marburg, Garthe. 3 thlr.

Byron, L., sämmtliche Werke. Herausgegeben von Dr. Adrian. 1r 8r 9r 11r Theil. 54 Bgn. 12. Frankfurt a. M., Sauerländer. zus. 12 Thle. 6 thlr. 18 gr.

Ciceronis, M. T., de divinatione libri duo. Illust. A. O. L. Giese. 24 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hartmann. 1 thlr. 16 gr.

Clark, J., der Einfluss des Clima's auf die Verhinderung und Heilung chronischer Krankheiten, insbesondere der Brust und Verdauungsorgane, enthaltend eine Schilderung derjenigen Orte in England und Südeuropa, welche von Patienten vorzüglich besucht werden. A. d. Engl. 16¾ Bgn. gr. 8. Weimar, Ind.-Compt. 1 thlr. 12 gr.

Confirmandenbüchlein für die Jugend evangelisch-protestantischer Gemeinden. 5¼ Bgn. 12. Mannheim, Schwan u. Götz. geh. 8 gr.

Diderot, Denis, Oeuvres philosophiques. Tome premier. 22 Bgn. gr. 8. Bruxelles, Coster et Co. geh. 1 thlr. 18 gr.

Dilschneider, Dr. J. J., die deutsche Prosa in klassischen Beispielen, zur Lesung und Erklärung in den obern Klassen der Gymnasien. 21 Bgn. gr. 8. Cöln, Du Mont-Schauberg. 20 gr.

Döring, C. A., Denkverse und Epigramme. Zweite, veränderte Aufl. 5 Bgn. gr. 8. Elberfeld, Schönian. geh. 8 gr.

Dornblüth, A. L., Beschreibung und Abbildung eines neuen Lagerungs- und Schwebeapparats, worin die Brüche des Schenkelbeinhalses, alle Brüche des Ober- und Unterschenkels, der Kniescheibe etc., ohne Binden, Schienen und Pantoffeln sicher zu heilen sind. Mit zwei Steindrucktafeln. 7½ Bgn. gr. 8. Berlin, Nicolai. 22 gr.

Drais, Freiherr von, Gemälde aus dem Leben Karl Friedrichs des ersten, Grossherzogs von Baden. Zur Säkular-Feier der Geburt des unvergesslichen Fürsten. 17½ Bgn. gr. 8. Mannheim, Schwan u. Goetz. geh. 1 thlr. 8 gr.

Dzondi, C. H., de fistulis tracheae congenitis. Commentatio pathologico-therapeutica. 1 Bgn. gr. 8. Halle, Schwetschke u. Sohn. geh. 4 gr. no.

Elsner, J. G., Schäferkatechismus als Anleitung für Schäfer, nach dem jetzigen Stande der Schafzucht in Deutschland. 5¼ Bgn. 12. Prag, Calve. geh. 9 gr.

Ferrer, D. J. de, die Nonne-Fähnrich oder Geschichte der Donna Catalina de Erauso, von ihr selbst geschrieben. Ins Deutsche übersetzt vom Obersten v. Schepeler. 15½ Bgn. 8. Aachen, Mayer. geh. 1 thlr. 8 gr.

Ficinus, Dr. Heinr., Chemie, allgemein fasslich dargestellt. 3 Bändchen. 22¼ Bgn. 8. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr. 18 gr.

A. u. d. T.:
Taschenbiblioth. d. Naturwissenschaft VII. 1—3.

Flassan, G., s. Bibliothek von Pölitz. 2r.

Florian, Estelle. Schäferroman, deutsch von Fl. Fr. Sigismund. 11 Bgn. 8. Zwickau, Schumann. 12 gr.

Florian. Galathea, deutsch von F. F. Sigismund. 8¼ Bgn. 8. Zwickau, Schumann. 12 gr.

Fremerey, Wilh., Gedichte. Herausgegeben von einem Freunde. Zwei Theile. 64½ Bgn. 8. Aachen, Mayer. geh. 2 thlr. 12 gr. no.

Froment, Ed., und L. Müller, deutsch-französischer Briefsteller, oder Musterbriefe über alle Gegenstände d. vertrau-

lichen u. Handels-Correspondenz etc. Mit der französischen Uebersetzung zur Seite. 16 Bgn. 8. Stuttgart, Neff. geh. 1 thlr.

Fuhrmann, W. D., Handwörterbuch der christl. Religions- und Kirchengeschichte. Dritter und letzter Band. 67½ Bgn. gr. 8. Halle, Waisenhaus. 3 thlr. 12 gr.

Gedichte von Caroline B.......n. Herausgegeben von Wilh. Schnitter. 7 Bgn. 8. Berlin, Vereinsbuchhandlung. geh. 18 gr.

Gehrig, J. M., Sittenspiegel od. Beispiele d. Tugend aus der Profan-Geschichte. Ein Lesebuch für Alle, besonders für die Jugend, auch zum Gebrauche für Catecheten u. Schullehrer. Dritte, von Caplan Wolf verbesserte und vermehrte Auflage. 14 Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. geb. 9 gr.

Gerlach, J. P., Fides oder die Religionen und Culte der bekanntesten Völker der Erde, alter und neuer Zeit. Erster Band. 36¼ Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm und Enke. 1 thlr. 18 gr.

Gessner, J. A. W., Spekulation und Traum; oder: über das Fundament und den Umfang des Wahren in der Spekulation. 2 Bände. 47½ Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. geh. 2 thlr. 16 gr.

Götz, Dr. J., die Arithmetik, Algebra und allgemeine Grössenlehre, die ebene Geometrie und ebene Trigonometrie, nebst der Stereometrie und sphärischen Trigonometrie. Für Gymnasien und ähnliche Lehranstalten bearbeitet von Dr. J. Götz. Mit 7 Figurentaf. 40 Bgn. gr. 8. Zerbst, Kummer. 2 thlr.

Goldgrube, die, oder der erprobte Rathgeber für Hausväter und Hausmütter in der Stadt und beim einsamen Landleben; enthält eine vollständige Sammlung gemeinn. und erprobter Rathschläge, Recepte etc. 2r Band. Dritte, stark vermehrte und verbesserte Aufl. 19 Bgn. gr. 8. Halberstadt, Brüggemann. geh. 1 thlr.

Gräffer, A., über Tonkunst, Sprache, Schrift. 5 Bgn. gr. 8. Wien, Sollinger. geh. 14 gr.

Grossheim, Dr. E. L., Lehrbuch der operativen Chirurgie. Erster Theil. 37 Bgn. gr. 8. Berlin, Th. Enslin. 2 thlr. 12 gr.

Guide, nouveau, du voyageur en Italie, orné de cartes itinéraires et du plan des villes principales. 34½ Bgn. 12. Milan, (Stuttgart, Hoffmann). geh. 4 thlr. no.

Haan, W., geschichtliche Darstellung der wichtigsten Begebenheiten, welche die Uebergabe des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses am 25. Juni 1530 veranlassten oder ihr nachfolgten, nebst einer ausführlichen Beschreibung der Uebergabe selbst, als eine Vorbereitungsschrift auf das Jubeljahr der evangelisch-protestantischen Kirche 1830. 9 Bgn. 8. Leipzig, W. Nauck. 8 gr.

Hage, J. D., Bröndsted und Villoison. Beleuchtung der im 32sten Bande von Hermes gegen Bröndsted gemachten Plagiatsbeschuldigungen. 3 Bgn. gr. 8. Copenhagen, Schubothe. geh. 8 gr.

Hahnemanniana. 5½ Bgn. gr. 8. Berlin, Th. Enslin. 12 gr.

Hancke, Dr. J. W., über Eröffnung der Eitergeschwülste nach verschiedenen Methoden. 5 Bgn. gr. 8. Breslau, W. G. Korn. geh. 12 gr.

Handbuch, maurerisches, oder Angabe aller Gebräuche in der französischen Maurerei, nebst Anzeige und Erklärung aller geheimen Worte und Grade der verschiedenen Systeme. Begleitet von den Regeln für das Aussprechen der hebr.

Sprache und von einem für maurerische Institute bestimmten Calender hebräischer Monde. Aus dem Französischen. Neue wohlfeile Ausgabe mit 32 Kupfern. 20½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Mag. f. Ind. u. Lit. geh. 2 thlr. 8 gr.

Harms von der Erlösung. Nach der Erklärung des 2ten Artikels im Lutherischen kleinen Catechismus. In 8 Fastenpredigten und einer Osterpredigt. 11 Bgn. gr. 8. Kiel, Universitäts-Buchhandl. 21 gr.

Hartmann, Dr. Fr., Handbuch der Diätetik für Jedermann. Nach homöopath. Grundsätzen dargestellt. 14½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Wm. Nauck. 20 gr.

Heine, H., Reisebilder. 3r Thl. 25¾ Bgn. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. 2 thlr.

Heusinger, Fr., Deutschlands Wohlstand an der Stelle des durch die Uebervölkerung hervorgebrachten Nothstandes nebst Abhülfe desselben. Für Gutsbesitzer, Staatsdiener, Financiers, Kameralisten u. Oeconomen. 19 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Chr. Wilmans. 1 thlr. 12 gr.

Histoire du congrès de Vienne. 3 Vols. 86¼ Bgn. gr. 8. Paris, Treuttel u. Würz. geh. 6 thlr. no.

Hölder, C. G., Handbuch der ältern und neuern französischen Literatur mit erläuternden Anmerkungen u. biographischen Notizen über die Schriftsteller zum Gebrauche in höhern Lehranstalten in 4 Abtheilungen geordnet. 43½ Bgn. gr. 8. Stuttgardt, Löflund u. Sohn. 1 thlr. 16 gr.

Hofmann, das neueste gerichtliche und kirchliche Ereigniss der Zeit. Ein Sendschreiben an die sämmtl. Lehrer und Bischöfe der katholischen sowohl als der protestantischen christl. Kirche. 6 Bgn. 8. Zürich, Schultess. geh. 8 gr.

Hollefreund, C. A., theoret.-pract. Anleitung z. gründl. Kenntniss u. vortheilhaften Ausübung d. Landwirthschaft. Zwei Theile mit 3 Kupfertafeln. 28 Bgn. gr. 8. Berlin, Amelang. 1 thlr. 12 gr.

Holtey, Carl von, Jahrbuch deutscher Bühnenspiele. Neunter Jahrgang für 1830. 22 Bgn. 8. Berlin, Vereinsbuchhandl. geh. 1 thlr. 16 gr.

Holzendorff, Albrecht Graf von, Beiträge zu der Biographie des Generals Freiherrn von Thielemann und zur Geschichte der jüngst vergangenen Zeit. 17½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Wm. Nauck. 1 thlr. 12 gr.

Huber, Therese, die Ehelosen. 2 Bände. 44 Bgn. 8. Leipzig, Brockhaus. 3 thlr. 16 gr.

Hüllmann, K. D., Geschichte des Ursprungs der Stände in Deutschland. Zweite Ausgabe. 44 Bgn. gr. 8. Berlin, Eichhoff u. Kraft. 2 thlr. 12 gr.

Hygiea an der Toilette, oder die Kunst, Gesundheit und äussere Schönheit des Körpers durch ein zweckmässiges Benehmen an der Toilette zu heben und zu erhalten. 5½ Bgn. 12. Wien, Mayer. geh. 16 gr.

Jahrbuch für den Berg- und Hüttenmann auf das Jahr 1830. Herausgegeben bei der k. Bergacademie zu Freiberg. 12½ Bgn. gr. 8. Freiberg, Craz u. Gerlach. geh. 16 gr. no.

Jahrbuch für Mineralogie, Geognosie, Geologie und Petrefaktenkunde. Herausgegeben von Dr. K. C. v. Leonhard und Dr. H. G. Bronn. Erst. Jahrg., erstes Quartalheft. Hierzu Taf. 1. 10 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Reichard. pr. 4 Hfte. 3 thlr. 12 gr.

Jahrbücher des böhmischen Museums für Natur- und Länderkunde, Geschichte, Kunst und Literatur. Erster Band, er-

stes Heft. 8 Bgn. gr. 8. Prag, Calve. geh. pr. 4 He[illegible]
2 thlr. 16 gr. no.

Ihring, F. H. W., deutsches Hand- und Wörterbuch als [illegible]ter Rathgeber am Schreibtische zur Vermeidung der [illegible] Schreiben und Sprechen gewöhnlichen Fehler gegen den [illegible]tiv und Accusativ oder leicht fasslicher Unterricht [illegible] deutsche Wort recht schreiben zu lernen. 16¼ Bgn. 8. Be[illegible] Nauck. geb. 12 gr.

Invaliden-Klub, der. Kriegsabentheuer aus dem Leben ge[illegible]ter Offiziere. Nach dem Englischen der Chelsea pensio[illegible] vom Verfasser des Subalternen und des Landpfarrers. [illegible]bersetzt von Dr. Martin Runkel. 3 Theile. 42½ Bgn. Leipzig, Wm. Nauck. 3 thlr.

Jörg, Dr. Joh. Christ. Gottfr., Lehrbuch der Hebammenk[illegible] Dritte Auflage. Mit 9 Kupfern. 22 Bgn. gr. 8. Le[illegible] Mag. f. Ind. 2 thlr.

Journalistik, neueste medicinisch-chirurgische, des Auslan[illegible] in vollständigen kurzgefassten Auszügen. Herausgegeben [illegible] F. J. Behrendt und K. F. W. Moldenhawer. 1830. Jan[illegible] 8¼ Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin'sche Buchhandl. pr. 12 He[illegible] 8 thlr. no.

Jung, A., Beiträge zu der Geschichte der Reformation. E[illegible] Abtheilung Geschichte des Reichstags zu Speier in dem J[illegible] 1529. 11 Bgn. gr. 8. Strassburg, Levrault. geh. 1 thlr.

Kachler, Joh., Grundriss der Pflanzenkunde in Gestalt e[illegible] Wörterbuches d. botanischen Sprache. Für Freunde [illegible] Gewächskunde, eine umfassende Anleitung z. gründl[illegible] Selbststudium. 19½ Bgn. gr. 8. Wien, Sollinger. g[illegible] 2 thlr. 12 gr.

Keferstein, Chr., Teutschland geognostisch-geologisch da[illegible]stellt und mit Charten und Durchschnittszeichnungen [illegible]läutert. Eine Zeitschrift in freien Heften. VI. Ba[illegible] 3s Heft nebst dem neunten Stück der geognostisch-ge[illegible]schen Zeitung. 25½ Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Com[illegible] geh. 2 thlr. 21 gr.

Kirche, die katholische. Zweiter Theil oder Paragraphen einer neuen Verfassungsurkunde derselben, mit Begründung aus Geschichte, Christenthum und Vernunft. 26 Bgn. gr. Altenburg, Hofbuchdruckerei. 1 thlr. 12 gr.

Knaker, J. W., Heroen des wahren Christenthums. Mit e[illegible] Vorrede und kurzer Biographie des Verblichenen v. J. [illegible] Pfaff. 19 Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. cart. 16 gr.

Koch, Dr. Christ., Beitrag zur Geschichte des öffentlich[illegible] Unterrichts in einem Rückblick auf drei Jahrhunderte [illegible] academ. Pädagogiums in Marburg. Erste Hälfte. 3¼ B[illegible] gr. 8. Marburg, Garthe. 8 gr.

Kölle, Dr. Aug., die Branntweinbrennerei mittelst Wass[illegible]dämpfen, begründet durch Anwendung eines eigenthü[illegible]chen Apparats und Verfahrens. Geprüft und beleuchtet [illegible] L. Gall. Mit zwei Abbildungen. 3½ Bgn. 8. Trier, G[illegible] geh. 12 gr.

Kohlrausch, Fr., die deutsche Geschichte. Für Schulen be[illegible]beitet. In 2 Abtheilungen. Neunte, verbesserte und ve[illegible]mehrte Auflage. 40½ Bgn. gr. 8. Elberfeld, Büsch[illegible] 1 thlr. 12 gr.

Kritz, A. H. A., 13 Predigten. 8 Bgn. 8. Leipzig, W[illegible] Nauck. 10 gr.

Lameth, Alex., Geschichte der constituirenden Versammlung

Aus dem Französischen übersetzt von Ph. v. M. Erster Thl. 25 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Gebr. Frankh. 2 thlr.

Langner, Dr. C. A. Leop., popul. Anthropologie. Ein kurzer Abriss zur Selbstbelehrung. Mit einem Vorworte von Dr. J. C. A. Heinroth. 9½ Bgn. 8. Leipzig, Wm. Nauck. 12 gr.

Laun, Friedr., die Handschuhe. Zwei Novellen. 2 Theile. 15½ Bgn. 8. Leipzig, Wm. Nauck. 21 gr.

Lauteschläger, Dr. Gg., Maass-, Gewicht und Münztabellen. Oder Vergleichung der Fuss-, Ellen-, Meilen-, Feld-, Frucht- und Getränke-Maasse, der Gewichte und Münzen aller europäischen und aller deutschen Staaten; mit besonderer Beziehung auf Preussen, Hessen, Frankreich und England. 7½ Bgn. 8. Darmstadt, Heyer. geh. 12 gr.

Lavater, J. C., Physiognomik. Zur Beförderung der Menschenkenntniss und Menschenliebe. Vervollständigte neue Auflage. Dritter Band. 30 Abbildungen, 11½ Bgn. gr. 8. Wien, Sollinger. geh. 2 thlr. 16 gr.

Lax, Louis, die Bekehrer. Novelle. 13 Bgn. 8. Aachen, Mayer. geh. 1 thlr.

Leitfaden bei dem Beginn der praktischen Laufbahn im preuss. Justizdienste. 10 Bgn. 8. Berlin, Rücker. 12 gr.

Leo, Heinr., Lehrbuch d. Geschichte des Mittelalters. 2 Thle. 63 Bgn. gr. 8. Halle, Anton. geh. 3 thlr. 18 gr.

Lessmann, Daniel, Gedichte. 21 Bgn. 8. Berlin, Haude u. Spener. geh. 1 thlr. 12 gr.

Leuchs, J. C., vollständige Tabak-Kunde oder wissenschaftlich-praktische Anleitung zur Bereitung des Rauch- und Schnupf-Tabaks und der Cigarren. Mit Holzschnitten. 15½ Bgn. gr. 8. Nürnberg, Leuchs. geh. 2 thlr.

Literaturzeitung für die katholische Geistlichkeit. Herausgegeben von Franz von Besnard. 21r Jahrgang. Erster Band Januar bis März. 8 Bgn. 8. Landshut, Thomann. geh. pr. 4 Quartalhefte. 5 thlr.

Loison, J. D., der Mann im Glücke mit sechshundert Gulden, in sieben leichten Abschlüssen der doppelten Buchhaltung, nebst Anleitung, ein Inventarium aufzunehmen. 13½ Bgn. gr. 8. Wien, Tendler. geh. 1 thlr. 8 gr.

Lückenhof, J. C., Anfangsgründe der Geometrie. Erster Theil mit 6 Figurentafeln. 13½ Bgn. 8. Münster, Theyssing. 14 gr.

Lüdemann, W. von, Petersburg wie es ist. 16 Bgn. 8. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr. 8 gr.

Magazin für kathol. Geistliche. Herausgegeben von J. G. Köberle 1830. Erster Band, Monat Januar u. Februar. 8 Bgn. 8. Landshut, Thomann. pr. 6 Hefte. 1 thlr. 18 gr.

Malcolm, John, s. Bibliothek v. Pölitz. 1r.

Martin, Dr. Chr., Anleitung zu dem Referiren üb. Rechtsachen. Dritte, verbesserte Auflage. Nebst Anhang, unter dem Titel: Relationen nach der Separations-Methode. 21½ Bgn. gr. 8. Heidelberg, Winter. 1 thlr. 12 gr.

Meier, Dr. Chr. F., die Bedingungen und Gesetze des Gleichgewichts; nebst einem Versuche über die Ursachen d. Ruhe und Bewegung der Körper. Zweite Ausgabe. Mit einer Steindrucktafel. 14 Bgn. 8. Erfurt, Knick. 18 gr.

Meldola, A., der Comptorist mit besonderer Hinsicht auf Hamburg. Nebst einer kurzen Handelsgeographie aller bekannten Plätze. 1ste Abthl. 22 Bgn. gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. pr. 2 Abtheilungen. 3 thlr. 6 gr.

Menzel, K. A., Geschichte unserer Zeit seit dem Tode Fried-

richs des Zweiten. Drei Theile. Dritte, verbesserte Aufl.
86 Bgn. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. 4 thlr.

Merkwürdigkeiten, Thüringens, aus dem Gebiete der Na der Kunst, des Menschenlebens etc. Eine Zeitschrift h ausgegeben von H. J. Meyer. Drittes Heft mit 6 Steindr. 9½ Bgn. 8. Arnstadt, Mirus. geh. 16 gr.

Méry und Barthélemy, Waterloo. Ein Gedicht mit Anmerku gen. Metrisch nachgebildet von Karl Geil. 4½ Bgn. Zweibrücken (Herrmann's). geh. 8 gr. no.

Méry, s. Waterloo.

Morgan, Lady, das Boudoirbuch. Ein Geschenk für gebild Damen-Kreise. Aus dem Englischen v. A. Ludwig. Er Band. 12½ Bgn. 12. Stuttgart. Gebr. Franckh. geh. pr. 2 Th 3 thlr. 12 gr.

Müchler, Karl, der Secretär für die gebildete Welt. An tung zu Abfassung von Vorstellungen und Briefen für verschiedenen Verhältnisse des Lebens. Zweite verme Auflage. 19½ Bgn. 8. Berlin, Nauck. geh. 1 thlr.

Müller, L., s. Froment.

Müller, J. G. von Itzehoe, Siegfried von Lindenberg. N herausgegeben und glossirt von Müllners Schatten. Aus nare gesandt an den Leipziger Eremit. 1r. 14½ Bgn. Leipzig, Wm. Nauck. geh. pr. 3 Thle. 3 thlr.

Müllner's Werke. Zweiter Supplementband. Enthaltend: A thologie der geistreichsten und witzigsten Gedanken Mü ners, herausgegeben von Prof. Dr. Schütz. Erstes Bändch 23 Bgn. pr. 3 Bdchen kl. 8. Meissen, Goedsche. 2 thlr. 4 gr.

Neubig, A., die Grundlage der Philosophie. 12½ Bgn. Baireuth, Grau. geh. 1 thlr.

Neumann, J. Ph., Ernst, Frohsinn und Scherz. In Dichtung mannigfachen Inhaltes. 11 Bgn. 8. Wien, Gerold. geh. 20 g

Niedmann, C., Dimitry. Historische Novelle. 2 Thle. 17½ Bg 12. Braunschweig, Verlags-Comptoir. geh. 2 thlr. 4 gr.

Normand, Carl, vergleichende Darstellung der architectonisch Ordnungen der Griechen und Römer und der neuern Ba meister. Erste deutsche berichtigte Ausgabe von M. H. J cob. Mit 65 Kupfertafeln. 11 Bgn. gr. fol. Potsdam, Ri gel. geb. 8 thlr. 14 gr. no.

Norvins, H. von, Geschichte Napoleons. Uebersetzt von Fri Schott. 3r, 4r. Mit 4 Schlachtplänen. 26½ Bgn. gr. Leipzig, Lehnhold. geh. 1 thlr. 12 gr.

Nürnberger, Dr. Joh., Novellenkranz. 12 Bgn. 12. Berlin Nauck. geh. 1 thlr.

Oberlin, J. Fr., der Prediger im Steinthal, ein Vorbild fü Land-Prediger. 4 Bgn. 12. Berlin, Nauck. geh. 8 gr.

Oehlenschlägers, Ad., Schriften. Zum erstenmale gesamme als Ausgabe letzter Hand. 8 Bdchen. 54½ Bgn. 16. Breslau Max u. Co. 4 thlr. 4 gr. no.

Oehlinger, Joh., Welt-Panorama oder ausführliche Beschre bung merkwürdiger Haupt- und Residenz-Städte, wichtige Handelsplätze und anderer berühmter Orte der Wel Zweite Auflage. Erstes Heft. 6½ Bgn. 8. Halberstad Brüggemann. geh. 4 gr. no.

Oertel, Gesch. d. vornehmsten Reformatoren und der Folge ihrer Bemühungen, von Jesus Christus an bis auf Martin Lu ther und den 30jährigen Krieg. Ein belehrendes Volksbuc zur Vorbereitung auf die Confessionsfeier am 25. Juni 183 15 Bgn. 8. Nürnberg, Campe. geh. 16 gr.

r. Mart., Versuch e. vollkommen consequenten Sy-
l. Mathematik. Vierter Theil, Differenzial- und Inte-
echnung enthaltend, mit 54 Integraltafeln. 22 Bgn.
Berlin, Riemann. 2 thlr.
A. u. d. T.:
Lehrbuch der höhern Analysis. 2r.
. A. W., von der Lage der Organe in der Brusthöhle.
aladungs-Programm. Mit 5 Steindrucktafeln. 4½ Bgn.
Breslau, Grass, Barth u. Co. geh. 1 thlr. 4 gr.
, Chr. Ludw., Erörterung einer Preisfrage der k. Aka-
der Wissenschaften in Berlin vom Jahre 1749, inglei-
es allgemeinen Weltsystems von Dr. Baumann in Er-
. 9½ Bgn. gr. 8. Dessau, Ackermann. geh. 16 gr. no.
, L., quaestionum de jure publico germanico particula
5 Bgn. 4. Halle, Grunert. geh. 6 gr.
nblätter. Taschenbuch der Haushaltung und Küche,
lenjenigen gewidmet, die einige Aufmerksamkeit und
rer häuslichen Wirthschafts-Verwaltung schenken. Mit
-Verzeichnissen für jede Jahreszeit. 5¾ Bgn. 12. Er-
Müller'sche Buchh. geb. 14 gr.
zu Neueck, J. J. A., Skizzen von der Insel Java und
ben verschiedenens Bewohnern. 1s Hft. 6 Bgn. Fol. Text.
Blatt. Fol. Schafhausen, Hurter. 1 thlr. 12 gr. no.
B. Fr., Predigten bei der Feier der ersten heil. Com-
n der Kinder. Mit einem Vorworte von B. Orenberg.
gn. 8. Münster, Theyssing. geh. 12 gr.
H., poetische Spiegelreflexe. Eine Gabe der Liebe
Freundschaft. 19 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Sauerlän-
geh. 21 gr.
M., de adamante commentatio antiquaria. 5¾ Bgn.
Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 12 gr. no.
, Dr. Gust., Elementarwerk der griechischen Sprache.
er Cursus, enthaltend die Formenlehre d. epischen und
chen Dialects. 5 Bgn. gr. 8. Breslau, J. F. Korn. 6 gr.
hi vitae. Curavit God. H. Schäfer. Vol. V. 14½ Bgn.
Leipzig, Teubner. geh. 1 thlr. 6 gr.
Friedr., die beste Benutzung erfrorner Früchte oder
tung, die erfrornen Kartoffeln, Rüben etc. 2½ Bgn. 8.
zig, Exp. d. Archiv's d. Landwirthschaft. geh. 3 gr.
Hauswirthschaftliche Neuigkeiten. 1830. Erstes Heft.
n. 8. Leipzig, Exp. d. Arch. d. Landw. pr. 4 Hefte.
r.
reich, J. H., Scharfblicke in das Gebiet d. natürl. Magie,
Bosco's aufgeschlossenes Zauberkabinet. Nebst einigen
t verbundenen Original-Anecdoten. versiegelt 12. Hal-
adt, Brüggemann. geh. 10 gr.
l, J. J., technologische Encyclopädie oder alphabeti-
s Handbuch der Technologie, der technischen Chemie
des Maschinenwesens. Zum Gebrauche für Kamerali-
Oeconomen, Künstler, Fabrikanten und Gewerbtrei-
e jeder Art. Erster Band. (Ab — Baumwollz.) Mit 119
ertafeln. 39½ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 3 thlr.
r.
ten, die, eine unbefangene Darstellung der katholischen
protestant. Kirche für gebildete Christen. Zweite, ver-
erte Auflage. 22½ Bgn. Leipzig, Wm. Nauck. 1 thlr. 8 gr.
eville, N., dialogues françois et allemands sur l'emploi

des temps des verbes françois. 4 livraisons. 9 Bgn. g
Dresden, Walther. geh. 16 gr.

Quintilian, M. Fab., de institutione oratoria, libri duod
Notas maximam partem criticas adiecit A. G. Geral
vol. 1. 17½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Teubner. geh. 1 thlr. 1

Rahbek, K. L., Erinnerungen aus meinem Leben. Aus
dänischen Original ausgezogen und ins Deutsche übertr
von L. Kruse. Zweiter Theil. 18 Bgn. gr. 8. Lei
Lehnhold. 1 thlr. 8 gr.

Reider, Jac. E. von, die Geheimnisse der Blumisterei in
schreibung und der Cultur aller bekannten Garten-, C
und Treibhaus-Blumen und Ziergewächse. Dritter u. le
Band. 39½ Bgn. 12. Nürnberg, Zeh. geh. 2 thlr.

A. u. d. T.:

— — Fortsetzung und Schluss d. Beschreib. der neu
Blumen und Ziergewächse.

Rieken, Dr. Heinr. Chr., neue Untersuchungen in Betref
erblichen Neigung zu tödtlichen Blutungen, hauptsäc
in ätiologischer und therapeutischer Hinsicht. 9 Bgn.
Frankfurt a. M., Hermann's. 16 gr.

Ritter, Dr. Heinr., Abriss d. philosophischen Logik. Zw
gänzlich umgearbeitete Auflage. 11½ Bgn. gr. 8. Be
Trautwein. 20 gr.

Robert, D. J. L. M., Blattern, Varioloiden, Kuhpocken
ihr Verhältniss zu einander auf Grund neuer, in der
sten Epidemie von Marseille gewonnenen Erfahrungen.
dem Französischen bearbeitet und mit Zusätzen u. Noten
sehen von E. W. Güntz. 10½ Bgn. gr. 8. Leipzig, L
hold. 16 gr.

A. u. d. T.:

Bibliothek der ausländischen Literatur für praktische Med
13r Band.

Rödiger, M., synopsis evangeliorum Matthaei, Marci et L
cum Joannis pericopis parallelis. 17½ Bgn. gr. 8. H
Grunert. 1 thlr.

Rösling, Dr. Chr. Leb., und Rösling, C. W., neugegründ
und vollständiger Unterricht in dem Gewölb-Bogen-
gestützt auf Berechnung der Pressungen von Keil zu
gemeinfasslich gegeben und noch besonders nützlich gem
durch Beifügung e. deutlichen Werkmeister-Büchleins.
5 Figurentafeln. 39 Bgn. gr. 4. Ulm, Stettin. 3 thlr. 1

Rosenmüller, E. Fr. C., scholia in vetus testamentum. P
nonae, Salomonis scripta continentis, volumen prim
48 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 3 thlr. 6 gr.

Rotteck, Carl von, Lehrbuch des Vernunftrechts und
Staatswissenschaften. Zweiter Band. 21 Bgn. gr. 8. St
gart, Gebr. Franckh. 2 thlr.

Sachs, Dr. J. J., die vielfachen Fehler und Uebel in der je
gen häuslichen und öffentlichen Erziehung mit Andeutu
zum Vermeiden derselben nach der nothwendigen künft
Stellung der Erziehungswissenschaft. 8 Bgn. 8. Berlin, V
eins-Buchhandlung. geh. 12 gr.

Sachse, F. W. G., Geschichte der Stadt Frankfurt an der C
nebst topographisch-statistischen Bemerkungen über
selbe und Beschreibung ihrer vorzüglichsten Merkwür
keiten. 22 Bgn. 8. Frankfurt a. O, Tempel. geh 1 thlr. 1

Saint-Pierre, J. B. H., Paul und Virginia. Deutsch von F
Sigismund. 13 Bgn. 8. Zwickau, Schumann. 18 gr.

ng christlicher Lieder für evangelische Gemeinen zur
ichen und stillen Erbauung. Vierte, mit einem Nach-
vermehrte Auflage. 58¼ Bgn. gr. 8. Breslau, Grass,
u. Co. 20 gr.
ng merkwürdiger Rechtsfälle Bayerns. Herausgegeben
. A. Freiherrn von Zu-Rhein um J. B. Sartorius.
30 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 1 thlr. 22 gr.
, Criminalrath von, Versuch die Grösse der Gesetzwi-
iten gegen die Person, um das Eigenthum und das
mass nach sichern Verhältnissen zu bestimmen. Neue,
serte Auflage. 6½ Bgn. gr. 8. Rostock (Perthes u.
.) 12 gr.
, Heinr., Catalonien in malerischer, architectonischer
ntiquarischer Beziehung. 15 Bgn. 4. Text und 30 Blatt
rstiche. gr. fol. gestochen von Eberhard. Darmstadt,
. 5 thlr. no.
eb, E., Dresden wie es ist. 15 Bgn. 8. Zwickau,
nann. geh. 1 thlr. 8 gr.
t, Ew., de polyporum exstirpatione. Commentatio chi-
ca. Accedunt tabulae lithographicae XV. 10¼ Bgn. gr. 4.
, Hirschwald. 1 thlr. 20 gr. no.
t, M. F., die ärztliche Behandlung der verschiedenen
heitszustände des menschlichen Organismus sammt ge-
r Aufzählung der in denselben angewandten Arzneimittel.
phabet. Ordnung der Krankheiten. 21 Bgn. gr. 8. Leip-
Wm. Nauck. 2 thlr.
t, Dr. J. C. E., Lehrbuch der mathematischen und
schen Geographie. Zwei Theile mit 4 Kupfertafeln.
Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 4 thlr.
t-Phiseldeck, Dr. C. F. von, die Welt als Automat und
Reich Gottes. Ein Beitrag zur Religionsphilosophie.
gn. 8. Copenhagen, Brummer. 2 thlr. 8 gr.
M. S. Fr., Geschichte der griechischen Litteratur von
frühesten mystischen Zeit bis zur Einnahme Constanti-
ls durch die Türken. Nach der 2ten Auflage aus dem
tösischen übersetzt von Dr. M. Vinder. Zweiter Band.
gn. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. 3 thlr. 8 gr.
f, J. W., siebenzig Stellen aus den prophetischen Bü-
n des Jesaias und Jeremias auf das Kirchenjahr: vom
ventsonntage 1829. bis zum 24. Sonntage nach Trinit.
zum Vorlesen am Altare statt der gewöhnlichen Evan-
en. ¼ Bgn. 8. Dresden, Walther. geh. 6 gr.
t, H. ..g., Denkschrift des homiletischen und kateche-
hen Seminariums der Universität zu Jena vom Jahre 1829.
Bgn. gr. 8. Jena, Cröcker. 8 gr.
ber, Al., Friedrich Weinbrenner. Denkwürdigkeiten aus
em Leben, von ihm selbst geschrieben. 18¼ Bgn. 8.
delberg, Reichard. geh. 1 thlr. 8 gr.
cker, Mart., die Lehre Jesu nach den Evangelien des
tthäus, Markus und Lukas in deutschen Hexametern.
Bgn. 8. Amberg (Mag. f. Ind. in L.) 6 gr.
barth, Ch. Fr. Dan., sämmtliche Gedichte. Neue, ver-
serte Auflage. 3 Bände. 28 Bgn. 16. Frankfurt a. M.,
rmann. 1 thl.
Iehrerbibliothek, kritische, herausgegeben von Dr. H.
äfe. 1830. I. Bandes erstes Heft. 6 Bgn. 8. Quedlinburg,
sse. geh. pr. 6 Hefte. 2 thlr. 12 gr. no.
ltheiss, W. K., erste Denk-, Sprech-, Lese- und Sprach-

übungen für Volksschulen und Privatanstalten. 14
Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 16 gr. no.

Scott, W., the house of Aspen. A tragedy. 3½ ...
Hamburg, Perthes u. Besser. geh. 12 gr.

Seifert, Adam, die Jugendfreunde, oder erbauliche ...
Lehren und Erzählungen. 6¼ Bgn. 8. Würzburg, ...
geh. 6 gr.

Senecae, L. A., opera philosophica. Rec. E. F. Vogel.
gr. 8. Leipzig, Wm. Nauck. 2 thlr.

Sihler, W., die Symbolik des Antlitzes. 20 Bgn. 8.
Laue. 1 thlr. 8 gr.

Silbert, J. P., der Frauenspiegel, aufgestellt i...
Reihe Biographieen gottseliger Personen aus dem
geschlechte. 17½ Bgn. 12. Wien, Haas. geh. 1 th...

Simon, Matth., die ältesten Nachrichten von den Be...
des linken Rheinufers. Julius Caesar und seine Feld...
Gallien, nebst einem Vorbericht über die Castrameta...
das Kriegswesen der alten Römer, gegründet auf Jul...
Livius, C. Tacitus, Polybius und Vegetius. Mit Figu...
röm. Lager und mehreren Charten. 10½ Bgn. gr. ...
Du Mont-Schauberg. geh. 2 thlr. 12 gr. no.

Sinogowitz, H. S., Anleitung zu einer zweckmässigen ...
hülfe bei eingeklemmten Leisten- und Schenkelbrüch...
perniologische Untersuchungen und Beobachtungen ...
det. 6 Bgn. gr. 8. Danzig, Gerhard. geh. 10 gr.

Spengleriana. Gesammelt und herausgegeben von M. M...
7 Bgn. 12. Nürnberg, Campe. geh. 16 gr.

Spindler, C., Moosrosen. Erzählungen und Novellen.
50 Bgn. 8. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. 4 thlr. 6...

Staël-Holstein, Baronin von, ausgewählte Schriften. A...
Französischen. 1r, 2r. 20¼ Bgn. kl. 8. Zwickau,
Schumann. 12 gr. no.

A. u. d. T.:

— — 10 Jahre in der Verbannung. 2 Theile ü...
Kannegiesser.

Steffens, H., polemische Blätter zur Beförderung der ...
tiven Physik. Erstes Heft. 11 Bgn. gr. 8. Bresla...
u. Co. geh. 16 gr.

Stille, C., Alfred Campbell oder Reisen eines jungen ...
nach Aegypten und dem gelobten Lande. Frei nac...
Englischen für die Jugend bearbeitet. 8¼ Bgn. 1...
burg, A. Campe. geb. 18 gr.

Strombeck, F. H. von, Ergänzungen der allgemeinen ...
theken- und Depositalordnung für die Preussischen St...
oder vollständige Sammlung aller noch geltenden, die ...
sische Hypotheken- und Depositalordnung ergänzenden ...
läuternden od. abändernden Gesetze, Verordnungen und ...
nisterialverfügungen, verkürzt herausgegeben. Vierte, ...
besserte und vermehrte Auflage. 45 Bgn. gr. 8. Halber...
Brüggemann. 2 thlr. 16 gr.

Sturm, Wilh., Polihymnia. Sammlung auserlesener Dichtu...
mit Anleitungen zum richtigen und schönen mündli...
Vortrage. Zum Gebrauch für die gebildete Jugend, be...
ders auf Gymnasien. 14 Bgn. 8. Halle, Hemmel. geh. ...

Sukow, F. W. L., Vademecum für Naturaliensammler od. ...
ständiger Unterricht, Säugethiere, Vögel zu sammeln, zu ...
serviren und zu versenden. Mit 3 lithographirten Ta...
8 Bgn. 12. Stuttgart, Neff. geh. 1 th...

Tennemann, W. G., Grundriss der Geschichte der Philosophie für den academischen Unterricht. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage von Amad. Wendt. 40 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 1 thlr. 18 gr.

Terentii, P. Afri, comoediae sex cum interpretatione Donati et Calphurnii et commentario perpetuo. In usum studiosae juventutis ed. A. H. Westerhovius. Accesserunt variae lectiones exempli Bentleiani notatio metrica, selecta Ruhnkenii annotatio. Edi curavit Godofredus Stallbaum. vol. I. 16½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Wm. Nauck. 20 gr.

Terentii, P. Afri, comediae sex cum interpretatione Donati et Calphurnii et commentaris perpetuo. In usum studiosae juventutis ed. A. H. Westerhovices. Accesserunt variae lectiones exempli bentheiani, notatio metrica, selecta Ruhnkenii annotatio Edi curavit Godofredus Stallbaum. vol. II. III. 26 Bgn. gr. 8. Leipzig, Wm. Nauck. 1 thlr. 12 gr.

Therese oder Resignation aus Pflichtgefühl. Ein Roman. 15 Bgn. 8. Leipzig, Wm. Nauck. 1 thlr.

Tholuck, A., die Lehre von der Sünde und vom Versöhner oder die wahre Weise des Zweiflers. Dritte verbesserte Auflage. 20 Bgn. gr. 8. Hamburg, Fr. Perthes. 1 thlr. 12 gr.

Tiedge, C. A., Werke. Herausgegeben von A. G. Eberhard. Achtes Bändchen. 14½ Bgn. 8. Halle, Renger's Verl. 8 gr. no.

Tiffe, J. A., Handbuch für den Unterricht in der demonstrativen Arithmetik in den drei untern Classen. 13¾ Bgn. 8. Neisse, Hennings. 12 gr. no.

Troxler, Dr., Logik, die Wissenschaft des Denkens und Kritik aller Erkenntnisse zum Selbststudium und für Unterricht auf höhern Schulen. Zweiter Theil. 25¾ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 2 thlr. 6 gr.

Türkheim, drei Probleme aus dem Gebiete der höhern Mathematik. Mit einer Steindrucktafel. 2¼ Bgn. gr. 8. Breslau, Grass, Barth u. Co. geh. 10 gr.

Tschirner, Dr. F. G., der Fall des Heidenthums. Herausgegeben von M. C. W. Niedner. Erster Band. 40 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 3 thlr. 6 gr.

Ulmenstein, H. Chr. Freiherr von, die neuesten Entwürfe zu einer Gemeinde-, Bezirks- und Departemental-Ordnung für Frankreich. 25½ Bgn. gr. 8. Cöln, Bachem. 1 thlr. 16 gr.

Unger, Dr. E. S., einfache und allgemein verständliche Anleitung für Lotteriespieler, über das, was sie zu beobachten haben, um in jedem Falle ihren Vortheil auf das Zweckmässigste wahrzunehmen. 3½ Bgn. 12. Erfurt, Knick. geh. 8 gr.

Unius, F. T., Unsterblichkeit. Ansicht meines innern Lebens für mein eigenes Verständniss und für alle Menschen, welche in der Sehnsucht nach dem Ewigen, das Göttliche in sich zu erkennen wünschen. 4 Bgn. 8. Leipzig, Wm. Nauck. 8 gr.

Veesenmeyer, literar.-bibliograph. Nachrichten von einigen evangelischen catechetischen Schriften und Catechismen vor und nach Luthers Catechismen und zwischen diesen von Luthers Catechismen als Beitrag zum Jubel-Andenken an die erste Herausgabe d. Catechismen Luthers. 12 Bgn. gr. 8. Ulm, Stettin. 21 gr.

Versuch einer Anleitung zur mathemat. Lehrart in der Theologie. Von einem Antisupernaturalisten in Heidelberg. 5 Bgn. gr. 8. Mannheim, Schwan u. Götz. geh. 12 gr.

Versuch eines Leitfadens zur zweckmässigen Ausbildung d. Tirailleurs und ihrer Führer. Mit einer Kupfertafel. 5 Bg. 8. Berlin, Herbig. geh. 10 gr.

Villaume, C. A., Leitfaden zur leichten Uebersicht der La der Städte im Festlande von Europa und ihrer Flussschif fahrtstrassen. Zum Gebrauche der Schulen. 2 Bgn. gr. Copenhagen, Schubothe. geh. 6 gr.

Voltaire, Brutus, Trauerspiel in 5 Handlungen. Metrisch übe setzt v. A. Lembert. 4½ Bgn. 8. Neustadt, Christmann. ge 12 gr.

Voltaire's Zadig oder das Schicksal, eine morgenländische G schichte von F. F. Sigismund. 10 Bgn. 8. Zwickau, Sch mann. 16 gr.

Wachsmuth, W., hellenische Alterthumskunde aus dem G sichtspunkte des Staates. Zweiter Theil. 2te Abtheilun 38 Bgn. gr. 8. Halle, Schwetschke u. Sohn. 3 thlr.

Wahl, Chr. A., Clavis novi testamenti philologica usibus sch larum et juvenum theologiae studiosorum accommodat 2 voll. 102 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 6 thlr.

Waterloo. An den General Bourmont von Méry und Barth lemy. Metrisch übersetzt von G. J. Schütz. Mit dem Or ginal zur Seite. 7 Bgn. 8. Stuttgart, Neff. geh. 12 gr.

Weber, Dr. G. A., systemat. Darstellung der antipsorische Arzneimittel in ihren reinen Wirkungen. Nach Dr. S. Hal nemanns Werke über die chronischen Krankheiten, ihre e genthümliche Natur und homöopath. Heilung. 35 Bgn. gr. Braunschweig, Vieweg. 2 thlr. 18 gr.

Weitzmann, C., sämmtliche Gedichte in reindeutscher u schwäbischer Mundart. Drei Bändchen. 1s, 2s, 9 Bgn. 1 Ludwigsburg, Nast. geh. 1 thlr.

Wendal, S. J. F., Maria oder Wahrheit und Liebe. Ei Brief-Sammlung. 9½ Bgn. 12. Münster, Theyssing. ge 18 gr.

West, Thom. und Carl Aug., gesammelte Schriften. 2 Abthe lungen in 4 Theilen. 57 Bgn. 12. Braunschweig, Viewe 4 thlr. no.

de Wette, Dr. W. M. L., Commentar über die Psalmen in Be ziehung auf seine Uebersetzung derselben. Dritte, vermehr Auflage. 36½ Bgn. gr. 8. Heidelberg, Mohr. 3 thlr. 16 g

Weyrich, E. A. B., die Privat-Telegraphie oder die Kuns sich ohne Boten und Brief-Absendung und ohne persönlich Zusammenkunft mit Andern über Alles, in einer Entfernun von 1000 bis 30,000 Schritten zu verständigen. 3 Bgn. gr. Leipzig, Wienbrack. geh. 12 gr.

Wiener, C. W., gründl. Anweisung zu allen gesellschaft Tänzen. Mit 2 Steindrucktafeln. 7 Bgn. 12. Zwickau (Ma f. Ind. u. Lit. in Leipzig) geh. 20 gr.

Wilhelm, Ph., clinische Chirurgie. I. Band mit 4 in Stei gestochenen Tafeln. 26½ Bgn. gr. 8. München, Lindaue 3 thlr. 8 gr.

Wilke, D., Geschichte d. Römer. Für Bürgerschulen, unter Classen der Gymnasien und den Privatunterricht. 15 Bg gr. 8. Frankfurt a. M., Andreä'sche Buchhdlg. 16 gr.

Würth, J. C. R. F., Spaziergang an das Mittelmeer. Mit ma lerischen Ansichten und einem Reiseplan in zwei Blättern 18 Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiesner. 1 thlr. 8 gr.

Allgemeines

Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen

Literatur für 1830.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Zweiter Band.

Leipzig, 1830.

bei Carl Cnobloch.

Geschichte.

Hellenische Alterthumskunde aus dem Gesichtspunkte des Staates von Wilh. Wachsmuth, ord. Prof. der Gesch. an der Univ. zu Leipzig, Ritter des Danebrog-Ordens. Zweiter Theil: Die Regierung. Zweite Abtheilung: Oeffentliche Zucht, Götterdienst, Kunst, Wissenschaft, nebst Zeittafel und Register zum zweiten Theile. Halle, Schwetschke und Sohn, 1830. *IV.* 599 *S. gr.* 8.

Mit diesem Theile ist das reichhaltige Werk (von dem Hrn. Verf. mit Recht »seine schwere Arbeit« genannt) vollendet. Der Inhalt desselben ist zwar auf dem Titel genannt. Ref. muss ihn jedoch noch vollständiger angeben, um nur einen kurzen Ueberblick des mannichfaltigen, wohlgeordneten und sorgfältig ausgeführten Reichthums der aus den Quellen, mit Anführung derselben, gezogenen und mit manchen zweckmässigen Bemerkungen und nützlichen Anwendungen begleiteten Gegenstände des griechischen, besonders atheniensischen, Alterthums zu gewähren. IVter Abschn. Oeffentliche Zucht. Zuvörderst wird ihr Begriff, die disciplina publica der Alten, bestimmt, und eine Uebersicht ihrer Ausübung in den verschiedenen griech. Staaten gegeben; die einzelnen Theile derselben (im weitesten Sinne) angegeben: A. Sorge für das Physische S. 19. 1. Diätetik: (Diät der Jugend; Speiseordnung; Syssitia, Andreia, Phiditia, Hestiasen); Tracht und Schmuck (beider Geschlechter bei den verschiedenen Stämmen und Völkern); Wohnung (Strassenpolizei); Geschlechtslust (Päderastie). 2. S. 49. Jatrik (auch Staatsärzte; Jatreia als Klatschbuden verrufen). 3. S. 51. Gymnastik (in den verschiedenen griech. Staaten selbst verschieden eingerichtet, Kampfarten und Kampfspiele). B. S. 64. Sorge für das Ethische (zuvörderst 1. das Allgemeine; Verbindung mit der Sorge für das Physische; dann: das Ethische in der Erziehung, wobei die Musik und der Eros die hauptsächlichsten Hülfsmittel waren; das Ethische im Leben der Erwachsenen; 2. in einzelnen Lebensverhältnissen, S. 73): die Züchtigkeit; Vermählung und ehelicher Umgang; Geburt der Kinder; Leichenbestattung und Trauer. Behandlung der Sklaven (wobei Mangel der Humanität, verkehrte Ansicht von natürlichen Menschenrechten, Ueberschätzung eigner Vorzüge, Mis-

brauch günstiger Lebensverhältnisse, die Grundlage ausmachten, S. 83). Vter Abschn. Götterdienst. Einleitung S. 85. Anfänge des hellenischen Götterdienstes (auch Verpflanzung orientalischer Culte); das Götterthum in den homerischen und hesiodischen Gedichten. A. Gegenstände des Cultus. 1. S. 96. Bestandtheile des Götterreiches im Volksglauben und Staatsleben (Obergötter, Dämonen, Heroen, Stamm-, Volks-, Familiengötter, Götter der Unterwelt und Zaubergötter). 2. S. 112. Die Götterdienste als Staatsinstitute: a. Gründe ihrer Geltung im Staate: 1. ursprüngliche Culte, d. i. solche, welche mit der Bildung der Staaten, und zwar entweder der autochthonischen oder der durch wandernde Stämme gegründeten oder neugestalteten, oder der aus einer schon zum Staate gereiften Mutterstadt entsprungenen, zugleich entstanden. 2 nachgebildete Culte, d. i. solche, welche nach der Elementarbildung eines Staats angenommen oder eingesetzt wurden. b. Maass ihrer Verbreitung, S. 121. 1. Gemeinschaftlichkeit der Culte. 2. S. 126. Culte der einzelnen hellen. Staaten, insbesondere: arkadische (oder pelasgische); Athens, der Inseln der tyrrhenischen Pelasger, der jonischen Pflanzstädte, S. 135; Thessalien, Lokris, Aetolien, Akarnanien, Böotien, die aeolischen Pflanzstädte, S. 153; Achaja und dessen Pflanzstädte, S. 166; dorische Staaten S. 169: Doris, Sparta, Messenien, Argolis, Phlius, Sikyon, Korinth, Megaris; S. 190. dorische Pflanzstädte ausserhalb des Mutterlandes: südöstliche, nordöstliche, am jonischen Meere gelegene, italiotische, sikeliotische (— Rhodos ist übergangen); S. 199. Phokis, Elis, die minyschdorischen Pflanzstädte, Kreta, Kypros. c. S. 205. Wahrung der Götterdienste im Staate gegen Unglauben, geheime und fremde Religionsgebräuche. 3. S. 211. Ethische Beziehung des Götterwesens auf das Leben im Staate. B. Art und Weise der Ausübung des Götterdienstes. 1. Einzelne Bestandtheile desselben. a. S. 214. Weihung von Stätten zu Heiligthümern (und verschiedene Arten dieser heiligen und geweiheten Orte); b. Bildnisse der Götter S. 220. (von den rohesten Gestaltungen an); c. S. 222. Opfer (auch Menschenopfer, Trankopfer, Fruchtopfer, Kuchen etc.); d. Kasteiungen; e. körperliche Darstellungen und festliche Tracht; f. Leistungen der Ton- und Dichtkunst (auch der dramatischen). 2. S. 241. Das Festwesen: Gebräuche bei einzelnen Festen (insbesondere in Arkadien); S. 246.

Athens Feste (auch die Mysterien); Sparta's Feste S. 257. 3. S. 259. Mantik, und zwar a. reine Mantik: 1. Orakel, 2. Sprüche der Manteis S. 272, b. gemischte Mantik (Deutung von allerlei Zeichen. 4. S. 280. Zeit und Gelegenheit des Götterdienstes (reiner Götterdienst, nebst einem athenischen Festkalender nach Corsini, dem auch einige Feste anderer Staaten beigegeben sind; gemischter Götterdienst (bei verschiedenen Vorfällen). 5. S. 291. Verwaltung des Götterdienstes a. das Liturgische (hier auch von den Priesterthümern, Priestern und Dienern der Götterverehrung, heiligen Gebräuchen); b. das Politische S. 301. (Priestergeschlechter; Rechte der Priesterthümer). VI. Abschn. Kunst. 1. S. 310. Von der Bedeutung der Kunst im hellenischen Volksthume und Staatsleben überhaupt (mit Bemerkung des Unterschieds, den hierin die verschiedenen Verfassungsformen machten). Die Künste selbst theilt der Vfr. in darstellende und werkschaffende, von denen die ersten sich viel früher als die letztern entwickelten; doch sind hier, wo S. 324 ff. die schönen Künste einzeln durchgegangen werden, die werkschaffenden A. an die Spitze gestellt worden, und zwar a. S. 324. die bildende Kunst, erst im Allgemeinen, dann Kunstschulen, Bildhauerkunst, Bildnerei, auch Münzprägekunst (mit Uebergehung der Steinschneidekunst); b. S. 346. Malerei (die Vasenmalerei ist nicht berührt); c. S. 352. Baukunst, wo S. 361. eine Uebersicht der Gattungen von Bauwerken, die nach dem Höhestande der Demokratie sich in den hellenischen Staaten fanden, beigefügt ist. B. S. 373. Darstellende Künste. Zuerst ist a. eine allgemeine Uebersicht derselben, der Poesie, Musik und Orchestik gegeben, deren Verbindung jünger ist als die der werkschaffenden Künste, obgleich ihr Ursprung über das homerische Zeitalter hinaus geht. Dann folgt b. S. 383. die Poesie, deren Ursprung, Sängerschulen, Dichtungsarten und deren Entstehung und Fortgang, das Drama insbesondere S. 406, und das ganze Bühnenwesen S. 415 ff. beschrieben werden; c. S. 423. Musik, unzertrennliche Gefährtin der Poesie; d. Orchestik, S. 433. (kriegerische, gottesdienstliche, dramatische Tänze); e. S. 441. schöne Prosa (Geschichte derselben, insbesondere Sophisten, Redner, Historiker). VIIter Abschn. Wissenschaft: 1. im Allgemeinen (Geschichte derselben; mit Uebergehung der alexandrin. und pergamenischen Gelehrsamkeit, die nicht in den Zeitraum dieses Werks fallt); 2. die Wissen-

schaften einzeln S. 469. (besonders Philosophie und Geschichte, Länder- und Völkerkunde, Arzneiwissenschaft, mathemat. Wissenschaften, Jahreseinrichtung und Kalender, Zeitperioden, Aeren). Drei Beilagen sind: 1. eine bloss literarische: Zur Literatur der Mythologie S. 503. 2. S. 505. Κλῆροι der Götter. 3. S. 506. Von der Aechtheit der Orakelsprüche. Die, in mehrere Spalten getheilte Zeittafel geht bis 146 v. Chr. G. Das Register über beide Abtheilungen ist sehr vollständig. Noch sind einige Zusätze zu denselben S. 595—99. angefügt. Grössere Nachträge, zu denen der Hr. Vfr. schon Stoff gesammlet hat, will er zu einzelnen Abhandlungen verarbeiten.

Die Regierung Friedrich Augusts, Königs von Sachsen. Nach den Quellen dargestellt von Karl Heinr. Ludw. Pölitz, Kön. Sächs. Hofrathe und ord. öffentl. Lehrer der Staatswiss. an der Univ. zu Leipzig. Erster Theil. Den Zeitraum von 1763 — 1806 enthaltend. Mit Beilagen (und dem Motto: Die Politik des Churfürsten ist die Politik des ehrlichen Mannes). XXXII. 550 S. gr. 8. und Subscribenten - Verzeichniss S. XXXIII bis XLII. Zweiter Theil. Die Zeiträume von 1806 — 1827 enthaltend. Mit Beilagen. X. 410 S. zwei Bogen Tabellen. Leipzig 1830. Hinrichs. Buchh. 5 Rthlr. 12 Gr. (Subscr. Pr.)

Denkmünzen zu dem Werke: Die Regierung Friedrich August's, Königs von Sachsen. Nebst einer kurzen Beschreibung derselben. Ebendaselbst 1830. 2 Bog. Text Qu. Qu. 18. lithogr. Taf. 1 Rthlr. 12 Gr.

Ein in dem doppelten Charakter, als officielle Schrift und als biographisch-historisches Kunstwerk wichtiges und nicht nur das vaterländische, sondern auch das gesammte ausländische gelehrte und gebildete Publicum interessirendes Werk. Was die erste Eigenschaft des Werkes anlangt, so erhielt nicht nur der Hr. Verf. von der Regierung den ehrenvollen Auftrag, dieses Werk zu schreiben, sondern auch die Zusicherung, dass ihm die Archive des geheimen Cabinets, des geheimen Rathes und des geheimen Finanz-Collegiums für diesen Zweck offen stehen sollten, und er ist auch durch sichere handschriftliche Mittheilungen dabei so unterstützt worden,

dass sein Werk dadurch die grösste Zuverlässigkeit und möglichste Vollständigkeit erlangt hat. Was die zweite betrifft, so sind alle Forderungen, die man an den Geschichtschreiber machen kann, redlich berücksichtigt und treulich erfüllt worden. 1. Die sämmtlichen, nicht nur die schon erwähnten handschriftlichen Quellen, sondern auch die gedruckten Urkunden- und Gesetzsammlungen, allgemeinen und besondern Geschichtbücher, Flugschriften und Monographien (S. XIII ff. der Vorr. überhaupt und bei einzelnen Thatsachen insbesondere angeführt), sind sorgfältig und nicht ohne Prüfung und Umsicht benutzt worden und der Vfr. hat bei allen aufgestellten Thatsachen ausschliessend an diese Quellen, bei den Verhandlungen und Entscheidungen des Wiener Congresses über die sächsische Frage sich *einzig* an die *gedruckten* Quellen gehalten. 2. Die Aufgabe des Werks ist von dem Vfr. eben so bestimmt gefasst als unverrückt durchgeführt worden. Es sollte keine Biographie des Königs im eigentlichen Sinne des Wortes werden (— dafür ist von Andern schon gesorgt worden —), nicht das Privatleben des Königs, sondern das öffentliche Leben desselben darstellen, eine vollständige, in sich zusammenhängende und aus sichern Quellen entlehnte Geschichte seiner Regierung seyn. 3. Mit inniger Theilnahme und Liebe ging der Vfr. an diese Arbeit, er, der über 54 Jahre unter Friedrich Augusts Regierung gelebt, eine lange Reihe von Jahren unter derselben als Lehrer und mit Zufriedenheit des Fürsten gewirkt hatte, und es noch mit vielen Andern, auch dem Ref., als ein Glück preiset, dass er unter ihm lebte und wirkte. 4. Seine Wahrheitsliebe, schon durch andere Schriften hinlänglich bewährt, konnte um so freier in Darstellung der Regierung Friedrich Augusts sich äussern, da sie auf völlige Zustimmung zu den Regierungsgrundsätzen desselben, nach eigner Ueberzeugung, begründet war, auch die Art und Weise der Bearbeitung dieses Werks, die Eigenthümlichkeit seiner Ansichten, die Freimüthigkeit seines Urtheils und alles, was die schriftstellerische Form des Werks ausmacht, durch keine höhere Vorschrift oder nähere Anweisung gebunden wurde. 5. Mit dieser Wahrheit liebenden und ohne Furcht sich aussprechenden Freimüthigkeit hat er Milde und Schonung im Urtheilen zu verbinden gewusst. »Nach diesem Grundsatze, sagt er selbst hierüber, habe ich in diesem Werke keine in dasselbe gehörende Thatsache umgan-

gen oder verschwiegen, allein ich glaube in dem T der Darstellung jedes verwundenden oder beleidige Ausdrucks gegen die Würde fremder Staaten, ihrer R genten und ihrer ersten Staatsmänner mich enthalten haben, wie es meine eigne Ueberzeugung und der E der Geschichte verlangen.« 6. Eben so wenig ist was, was zum eigenthümlichen Charakter dieser Reg rung gehörte, mit Stillschweigen übergangen oder berührt worden. Ueber die wichtigsten und folgerei sten Ereignisse derselben ein begründetes, von Leid schaftlichkeit, Menschenfurcht und Schmeichelei fre Urtheil zu fällen, war eine anerkannte Pflicht des G schichtschreibers. 7. Die Anordnung der Darstellung sehr zweckmässig getroffen. Die Regierung des V ewigten fällt an sich in zwei Zeiträume der neue Weltgeschichte, einen frühern bis 1789 und einen s tern von da bis 1827, welche beide sehr verschied sind und beide auf die Persönlichkeit und Staatsk desselben bedeutenden Einfluss gehabt haben; Hr. Ho P. hat, in der besondern Beziehung auf Sachsen u dessen Regenten, drei wichtige Zeiträume festgeset 1. vom Regierungsantritte des Churfürsten am 15. Se 1768 bis zur Annahme der königl. Würde und der E hebung des sächs. Churstaates zum Königreiche am Dec. 1806. 2. Von da bis zur Einnahme der St Leipzig am 19. Oct. 1813. 3. Von der Rückkehr Königs nach Dresden am 7. Jun. 1815 bis zu seinem T am 5. Mai 1827. In jedem ist zuerst das, was das nere Staatsleben angeht, nach Verfassung und Ver tung in den einzelnen Zweigen, durch Thatsachen e wickelt, dann das äussere Staatsleben oder die äuss Verhältnisse des Staats dargestellt, zugleich der Zus menhang zwischen beiden vergegenwärtigt und da auch die chronologische Ordnung befolgt worden. Eine durchaus gleichmässige Behandlung des so rei chen und vielseitigen Stoffs konnte, aus verschieden Gründen, nicht gefordert werden. Es ist hinreichen dass kein einzelner Gegenstand übergangen oder ob flächlich berührt worden ist, wenn gleich manche zwar die wichtigsten ausführlicher geschildert sind die stylistische Einheit des Ganzen behauptet ist. A in dem Vortrage, wie in der ganzen Bearbeitung, darauf Rücksicht genommen, dass das Werk kein bl ses Lesebuch zur Unterhaltung werden sollte. N diesen allgemeinen Bemerkungen erlauben Zweck

Begränzung des Rep. nur den Hauptinhalt kurz anzugeben. Dem ersten Theil ist eine Einleitung vorausgeschickt. Hier wird der Standpunct für die Regierungsgeschichte Friedrich Augusts angegeben und ein Blick auf seine Regierungszeit gethan, dann der sächsische Churstaat nach dem Frieden zu Hubertsburg am 15ten Febr. 1763 bis zum Tode Königs Augusts II., die Regierungszeit Friedrich Christians 5. Oct. bis 17. Decbr. 1763 und die des Administrators Xaver 17. Dec. 1763 bis 15. Sept. 1768 geschildert. Der erste Zeitraum nimmt von S. 45. an den ganzen ersten Band ein (38 Jahre). Auf die Jugend und Erziehung des Churfürsten ist ein Blick gethan; dann ist der Geist der Regierung des Churfürsten im Allgemeinen und die Persönlichkeit Friedrich August's als Regenten dargestellt. Hierauf werden die Verwaltung des Staats in diesem Zeitraume überhaupt, Staatswirthschaft und Kameralverwaltung, Kriegsverwaltung, Culturanstalten, die ständische Verfassung S. 56 ff. und S. 184 ff. die auswärtigen Verhälthältnisse (die Schönburgische Angelegenheit, der baierische Erbfolgekrieg und Teschner Friede, die Hannöversche Schuld, Sachsens Antheil an dem deutschen Fürstenbunde, der Anfall der sächs. Lehen in der Grafsch. Mannsfeld, die Ausgleichung mit dem fürstl. Anhalt'schen Hause über das Amt Walther-Nienburg, die beiden Reichsvicariate 1790 u. 92, die Bauernunruhen in Sachsen 1790, die Zusammenkunft zu Pillnitz 1791, der Antrag der polnischen Krone, die Theilnahme am Kriege gegen die Republik, die auswärtigen Verhältnisse Sachsens von 1797 — 1805, die Theurung im Winter 1804 — 5, die politischen und kriegerischen Ereignisse und Sachsens polit. Stellung bis zum Posener Frieden) beschrieben. — Der zweite Theil enthält erstlich den 2ten Zeitraum von 7 Jahren, von welchem eine Uebersicht vorausgeschickt ist, worauf die Erhebung Sachsens zum Königreiche und die unmittelbaren Folgen davon in den innern Verhältnissen, der Krieg 1807, die Stiftung des Ordens der Rautenkrone, die Uebernahme des Cottbusser Kreises von Sachsen und die deshalb an Westphalen gemachte Länderabtretung, folgen. S. 23 ff. ist August als Regent des Herzogth. Warschau, die Verfassung und Organisation des Herzogthums, die Bayonner Convention angeführt S. 41 ff. die Zusammenkunft zu Erfurt 1808; Krieg zwischen Oestreich und Frankreich 1809 (welchem letztern Sachsen sein Contingent stellen

musste); Ergebnisse des Wiener Friedens; über di hanniter-Ordens-Güter Friedland und Schenke des Königs Reise nach Paris; die politische Stellu J. 1810 (wobei auch der sächsischen Landesfestung gau gedacht ist). Das innere Staatsleben von 1807 ist, mit den Veränderungen in demselben, S. 60 beschrieben und dann die politischen Verhältniss europäischen Staatensysteme seit dem Spätjahre bis Anfang 1813, Sachsens polit. Verhältnisse in di Zeit und im Frühling und Sommer 1813 seit der Rü kehr des Königs, die Völkerschlacht bei Leipzig (S. mit ihren unmittelbaren Folgen (ausführlich und ums lich) dargestellt. Als Anhang zum 2ten Zeitraum S. 149 ff. das Königr. Sachsen während der Zeit fremden (erst russ., dann preuss.) Gouvernements während der Verhandlungen des Wiener Congresses 21. Oct. 1813 bis zum 5. Jun. 1815, nebst der Stimm des sächsischen Volkes, den Schritten, die der Kö gethan hat, den publicistisch-politischen Ergebni und Folgen des Wiener Friedens, geschildert. A der *dritte Zeitraum* S. 237. fängt mit einer Ueber desselben, des Königs Patent an die Sachsen bei sei Rückkehr, Stiftung des Civ. Verd. Ord., Antheil an d Kriege gegen Napoleon und Beitritt zum heil. Bunde Dann sind die Veränderungen in den höchsten und hern Staatsbehörden seit 1815 S. 249 ff. angegeben, ausser dem, was die einzelnen Theile der Staatsver tung und Staatswirthschaft anbetrifft, die Hauptcon tion zwischen Preussen und Sachsen vom 28. Aug. 18 S. 308 ff. und die Veränderungen in der ständisch Verfassung seit dem J. 1815, S. 358 ff., so wie die E eignisse in der sächsischen Dynastie seit dem Juni 18 bis zu dem Tode des Königs, der am 5. Mai 18 »schmerzlos in die Gefilde der bessern Welt hinü ging, nach einem grossen langen Tagewerke, innig weint von seiner Familie, tief betrauert von seinem V ke, dessen grösster Theil während seiner Regierung zeit geboren worden und herangewachsen war, und g achtet von den Fürsten und Völkern unsers ganzen E theils« (Worte des Vfs.). Sein Testament ist mitgeth und zum Schlusse noch einmal ein treues Bild von de Könige und seiner Regierung mit inniger Rührung u von Meisterhand gezeichnet. Jedem Bande sind Beilage beigefügt, zusammen 15. Es sind aber nicht solche U kunden und Gesetze, welche in mehrern Sammlunge

schon zu finden sind und deren Abdruck das Werk ohne Noth vertheuert haben würde (in den Noten unter dem Texte ist auf sie verwiesen), sondern ungedruckte, kleinere Aufsätze von allgemeinerm Interesse. Bei dem ersten Bande: S. 305. Bruchstück aus dem Entwurfe der Vorträge, welche der nachherige Minister, der würdige Frhr. *v. Gutschmid*, dem verewigten Churfürsten über Naturrecht und Staatsklugheit hielt. S. 316. Tabellarische Uebersicht der in Sachsen befindlichen Baumwollen-, Schaafwollen - und Flachs - Garn - Maschinenspinnereien und der dabei gangbaren Spinnmaschinen und Spindeln. S. 317. Geschichtlich - statistische Uebersicht des sächsischen Bergbaues. S. 327. Uebersicht der französischen Forderungen im Wittenberger Kreise, seit der ersten Ankunft der Franzosen in Wittenberg unter Davoust 20. Oct. 1806. Noch ist diesem Bande beigefügt ein längeres Facsimile der Handschrift des Verewigten aus seinem Aufsatze über die Salzregie. Die Beilagen zum 2. Bande sind staatswirthschaftlichen und statistischen Inhalts. S. 383. Ueber die Bevölkerung des Königreichs Sachsen in den 3 Zeiträumen von 1768 — 1806, von 1807 — 1813, und von 1815 — 1826; S. 387. Hof - Rang-Ordnung vom 19. Dec. 1818 mit den, in der Gesetzsammlung in den folgenden Jahren bekannt gemachten Nachträgen. S. 393. Verzeichniss der, von der Landes-Oekonomie-, Manufactur- und Commercien - Deputation jährlich von 1764 — 1827 aus der Prämiencasse bezahlten Prämien und Gratificationen. S. 397. Uebersicht der in den aufgeführten Jahren (1720 — 1827) bei der Meissner Porcellanfabrik stattgefundenen Geldeinnahme und Geldausgabe (in den meisten Jahren übersteigt letztere die erstere). S. 399. Ueber das Abgabenwesen im Königreiche Sachsen. S. 407. Uebersicht der ständischen Bewilligungen auf dem Landtage 1824. Die letzten fünf tabellar. Uebersichten haben keine Seitenzahlen: Uebers. des zu den Steuer - Hauptcassen geflossenen reinen Ertrags der currenten Steuereinkünfte in den Jahren 1820, 21 und 22; Uebers. des Ertrages der fiscalischen Einkünfte in den Jahren 1806, 1812 und im J. 1826 (mit Ausschluss der Bewilligungsgelder von den alterbländischen Ständen; Uebers. des Ertrages der indirecten Abgaben auf die Jahre 1806, 1812 und 1826; Uebers. des Ertrages von den Stiftern Merseburg und Naumburg-Zeitz, den Markgrafthümern Ober - und Nieder - Lausitz, dem Fürstenthume Querfurt, und dem Hennebergi-

schen Landesantheile in den Jahren 1806—1811; Ueb der jährlichen Beiträge aus königl. Cassen für Le stalten und öffentliche Institute. — Dies reicht für sern Zweck hin, die Wichtigkeit des Werks nicht für den sächsischen Geschichtsfreund, Statistiker Patrioten, sondern auch für den Freund und Forscher Geschichte der letzten 60 Jahre überhaupt, zu bewei Beim Durchlesen wird es immer mehrere Liebhaber fin

Nicht weniger anziehend für den Münzkenner Freund der Münzkunde, nicht weniger belehrend den Künstler ist die Sammlung der gut erfunde schön geprägten, gezeichneten, deutlich lithographi und zwar kurz, aber hinreichend erläuterten 54 De münzen und Prämien-Thaler, die mit der Denkm auf die Geburt Friedrich Augusts anfangen, zur Er terung mancher geschichtlichen Angaben aus seiner gierung dienen und bei denen auch die Namen der G veurs angegeben sind. Man kann übrigens das geschi liche Werk ohne diese Münz-Abbildungen kaufen; rathen, beide zu verbinden. Sie werden so noch m Unterhaltung und Vergnügen gewähren.

Bibliothek der wichtigsten neuen Geschich werke des Auslandes in Uebersetzungen von ei Gesellschaft teutscher Gelehrten: unter Redact von Karl Heinrich Ludwig Pölitz, K Sächs. Hofrathe und ord. Lehrer der Staatsw an der Univ. zu Leipzig. Erste Lieferung. M colm's Geschichte von Persien, 1. Bd. Mit d eignen Titel: Geschichte Persiens von der fr sten Geschichte an bis zur jetzigen Zeit. A dem Englischen des John Malcolm, Statthalt in Bombay, von Dr. G. W. Becker. Erster B Leipzig 1830, Hartleben's Verlags-Expediti XX. VIII. 288 S. 8. Zweite Lieferung. M dem besondern Titel: Der Wiener Congress. G schichtlich dargestellt von G. Flassan. A dem Französ. übersetzt und mit einer Vorr begleitet von A. L. Herrmann, Prof. der Ge am Kön. Sächs. adel. Cadettencorps zu Dresd Erster Band. Ebendas. XVI. 500 S. 8. Dr Lieferung. Malcolm's Geschichte von Pers Erster Band, S. 289—344. Zweiter Band, S. 2

Jeden Monat soll eine Lieferung von 20 Bogen scheinen und geheftet 1 Rthlr. kosten, bis zur 6ten L

g, wo für die spätern Subscribenten ein Preis von
hlr. 6 Gr. eintritt. Einzelne Lieferungen kosten
hlr. 12 Gr. Diese Bibliothek soll die vorzüglich-
politisch-geschichtlichen Werke des Auslandes, zu-
st Frankreichs und Englands, in treuen, sorgfälti-
dem Geiste und Charakter unserer Sprache und
geläuterten Geschmacke gebildeter Leser angemes-
n Verdeutschungen auf den vaterländischen Boden
lanzen; einzelne Werke der Niederländer, Italie-
und Spanier (nicht auch der Nordländer?) sollen
t aussgeschlossen werden; einzelne zu weit ausge-
te Ausführungen sollen abgekürzt werden. Wir dür-
mit Zuversicht erwarten, dass nichts Wichtiges wird
ürzt werden, so wie die Namen der in der Vorrede
VII. genannten Gelehrten (von denen schon einer
rben ist) keine Fabrikarbeit fürchten lassen, und
Verzeichniss der in die Bibliothek aufzunehmenden
iften enthält nur sehr gediegene Werke. Der Ge-
hte Persiens von Malcolm wäre ein der morgen-
und insbesondere der persischen Sprache kundiger
ersetzer längst zu wünschen gewesen, um die von
lcolm und seinem französ. Uebersetzer, welcher das
lische Werk vollständig, auch mit den Kupfern und
arten geliefert hat und dessen Arbeit wir vor uns ha-
, nach der engl. Aussprache angeführten Namen und
rter, nach der richtigsten deutschen Aussprache an-
geben, auch manche Nachrichten zu erläutern, zu be-
htigen und die Citate genauer anzuführen. Der ge-
wärtige Uebersetzer hat sich nur bei Wiederholun-
n und gar zu langen Anmerkungen Abkürzungen er-
bt, den grossen Anhang über die alte Geschichte Per-
ns weggeschnitten, weil er nichts enthalte, was nicht
rder und Heeren vollständiger und origineller ent-
ckelt hätten; eben so die Abhandlungen im 2. Bde.
er Religion, Sitten, Regierung u. s. f. Persiens, ob-
ich daraus, mit Zuziehung Ouseley's und Ker Porters,
h ein schönes und nicht zu grosses, Ganze hätte bil-
n lassen, und den Lesern, welche die ganze Verfassung
es Volks kennen zu lernen wünschen, wohl angeneh-
r gewesen als die Unthaten mancher Ungeheuer auf
m pers. Throne. In Ansehung der Schreibung der Eigen-
men entschuldigt er sich; einige sind richtig angege-
n; bei andern (z. B. Hegira) hätte er sich an deut-
se Orientalisten halten sollen, z. B. Hrn. v. Hammer
A. — Wir erhalten in der 1sten Lieferung 1. allge-

meine Bemerkungen über die Grenzen, Gebirge, sten, Flüsse und das Klima des Königr. Iran oder sien. 2. Die Paischda-Dynastie (die Pischdadier) pers. Könige. 3. Die Dynastie Kai (von Kai Kob gründet). 4. Die Geschichte von Secunder aus Abendlande oder Alexander dem Grossen und seine mittelbaren Nachfolgern nach persischen Schriftst. 5. Geschichte der Dynastie Sassan's von Ardi Babigan bis Yezd-e-Dschird, denn die Zeit vom Alexanders bis auf Artaxerxes, Sohn des Sassan 500 Jahre) ist, nach dem Verf. ein weisses Blatt morgenländischen Geschichte (der Geschichtbücher). Regierung der Kalifen in Persien und die kleinern D stien von Bee Leis, Samanih und Dilemih (S. 152) (S. 183). Geschichte der Sultane oder Monarchen Ghizni. 8. S. 213. Geschichte der Seldschucken-D stie nebst Angabe einiger der Khaurizimfürsten (K mer, Chowaresmier). 9. S. 240. Kurze Darstellung Atta-Begs von Aderbidschan, Fars und Laristan, Geschichte des Hussun Subah (Stifters der Dyn Ismaeliten, Assassinen, des Alten vom Berge). 10. S. Die Eroberung Persiens durch die Mogolen und Reich Hulaku's, so wie seiner Nachfolger (fortg in der 3ten Lief). 11. S. 295. Timur oder Tam (Timur lenk), seine Eroberung von Persien und Nachricht von seinen Nachfolgern (auch von dem manischen Dynastien). Zweiter Band. 12. Die D stie der Sofis vom Ursprunge dieser Familie an bis Tode Abbas des Grossen. 13. S. 58. Vom Tode Schach Abbas des Grossen bis zu der Eroberung siens durch die Afghanen und die Abdankung des S Sultan Hussein. 14. S. 111. Die Afghanen-Monar welche den Titel, Könige von Persien, annahm; m nem flüchtigen Blick auf den Einfall der Türken Russen in Persien. 15. S. 141. Geschichte von N Schah und seiner (seinen) unmittelbaren Nachkom 16. S. 193. Regierung Kerrim Khan's aus dem Zendst 17. S. 222. Nachricht von Kerrim's Nachkommen (N folgern).

Hr. *Flassan* ist als ein kenntnissreicher, beson ner, gemässigter Diplomat längst bekannt. Mit Re nennt der Uebersetzer sein vorliegendes Werk ein schätzenswerthen Beitrag zur Geschichte unsrer Ze ein dankenswerthes Geschenk, das uns die wichtige, ab schon seit 15 Jahren verflossene, Zeitperiode wieder

:r Klarheit vor die Augen stellt. Er hat manches nicht Eingeweiheten Dunkle und Unerklärliche lich und begreiflich gemacht, alles in Ordnung und ımmenhange dargestellt. Eben so richtig urtheilt Uebers., der von dem Verf. auch einige biographi- Nachrichten mittheilt, »dass Fl. ganz auf heimi- n Grunde und Boden sich befindet, sobald von Di- ıatie, Verträgen, Verhandlungen und lichtvollen Ue- ichten und Beurtheilungen solcher Verhältnisse die e ist, dass er aber als Historiker befangen und ein- g ist durch blinde Anhänglichkeit an das Haus Bour- und einen fast wüthenden Hass alles dessen, was auf die Revolution bezieht.« Und diess Urtheil l durch beweisende Beispiele belegt. Hr. H. hat un- ndert und unverkürzt (und zwar sehr gut, ohne neue rter und Redensarten zu machen) übersetzt, auch harten und einem sächsischen Patrioten schmerzli- ı Aeusserungen leidenschaftlicher Diplomaten. Die eitung geht von den vorbereitenden Ursachen zur zös. Revolution aus bis auf den Endvertrag Lud- ı XVIII. mit den Verbündeten. Wir würden bei glassung derselben nichts vermisst haben, als etwa nthümliche, unhaltbare, Ansichten des Vfs. Erstes h, S. 68. Bemerkungen über die Natur und Eigen- ften eines Congresses und die Gegenstände des Wie- sind vorausgeschickt; die einzelnen Verhandlungen Eröffnung des Congresses und die Bildung dessel- die Ansprüche Russlands auf das Herzogthum War- u und Preussens auf das Königr. Sachsen, die Besitz- eifung der Preussen von Sachsen und die Protesta- des Königs sind angeführt. Das 2te Buch, S. 99. fnen Betrachtungen über Englands Benehmen wäh- l der französ. Revolution und System bei dem Con- ıe. Dann folgt der Notenwechsel, Polen und Sach- betreffend, besonders das letztere, nebst den Recht- igungsgründen des Königs von Sachsen. 3tes Buch, 34. System des französ. Cabinets bei dem Congresse. wierige Stellung der franz. Gesandtschaft gegen den ıer Alexander. Zuschrift derselben zu Gunsten des ıigs von Sachsen. Die Meinungen der Verbündeten : Polen und Sachsen werden kurz angegeben, Baiern's ehmen mit dem franz. verglichen. 4tes Buch, S. 157. ıer andern Planen, Verträgen u. s. f. wird zuletzt statistische Ausschuss zur Abschätzung der durch Verbündeten eroberten Ländereien erwähnt, und

mit Betrachtungen über solche statist. Berechnungen b schlossen. Das 5te Buch gibt die weitern Theilung verträge, wobei denn, was insbesondere Sachsen anlang des bekannten Castlereagh's Aeusserungen mitgethei werden und übrigens verschiedene Bemerkungen eing schlossen sind, von denen wir nur eine auszeichn (S. 209), dass die Cabinette eben so wenig eine Polit des Gefühls kennen, als man in den Wissenschaften ei Geometrie des Gefühls kennt. Die Errichtung der K nigreiche Hannover und der Niederlande, die Ansprüch Dänemarks auf Entschädigungen und die Protestation des ehemal. Königs von Schweden, Gustav's IV. an d Congress werden noch erwähnt. Das 6te Buch, S. 22 enthält nur die Verhandlungen wegen Abschaffung d Sclavenhandels, das 7te, S. 255. verschiedene Ansprüch einzelner Häuser und Personen, das 8te, S. 273. d Rückkehr Napoleons nach Frankreich und deren Folge

Geschichte der Europäischen Staaten, herausg geben von A. H. L. Heeren und F. A. Uker Erster Band. Geschichte der Teutschen von C. Pfister. Erster Band. Mit 2 ethnograp Charten. Hamburg 1829, Perthes. (Auch m dem eignen Titel: Geschichte der Teutschen na den Quellen, von J. C. Pfister, Dr. der Philo Pfarrer zu Unter-Türkheim bei Stuttgart et Erster Band. Von den ältesten Zeiten bis zu Abgange der Karolinger. Mit 2 ethnogr. Charte XXII. 538 S. 8. Zweiter Band. Von der Wa K. Konrads I. bis nach dem Untergange der Ho henstaufen. — Geschichte der Italienischen Sta ten, von Dr. Heinr. Leo, Prof. der Gesch. a der Univ. zu Halle. Erster Theil, vom J. 56 bis 1125. Ebendaselbst 1829. VIII. 508 S. Zwe ter Band. Vom J. 1125 bis 1268. 590 S. Dritt Band. Vom J. 1268 bis 1492. VIII. 592 S.).

Die Ankündigung dieser Sammlung von Staatenge schichten enthielt schon, was kurz also wiederholt wo den ist, von den an der Spitze des Unternehmens st henden Gelehrten: »Aus den Quellen selbst soll oh Vorliebe für eine Partei, für einen Stand die Geschicht der Regenten, wie der Regierten dargestellt werde Es wird gezeigt, wie sich die Verfassung entwickelte wie der dritte Stand sich bildete, was in Bezug auf di Verwaltung und das Finanzwesen, auf Volkswirthschaft

lbau, Handel, Kunstfleiss und Wissenschaften ge-
h, fördernd oder hemmend. Diess alles zu einem
ten Ganzen zu vereinen und klar, einfach und ge-
darzustellen, das ist die Aufgabe, welche gelöst
len soll, damit man sehe, wie im Laufe der Zeit
Staat das geworden, was er ist, damit die Gegen-
richtig verstanden und der Blick in die Zukunft,
iel möglich, weniger unsicher werde.« Hr. Pf. hat
r Arbeit einige Worte über den Begriff der deut-
n Geschichte, ihre bisherige Behandlung, das Zeit-
rfniss, den Zweck und Standpunct dieser Arbeit in
Einleitung vorausgeschickt. Der Vfr. unterscheidet
zweifache Beziehung der Geschichte des deutschen
s nach seinen innern und äussern Verhältnissen, ei-
niversalhistorische und eine besondere oder einhei-
he. Die letztere ist es, welche hier besonders be-
ichtigt worden ist. Wie mit der fortschreitenden
ur das Ideal der deutschen Geschichte immer höher
llt worden, aber auch das Zeitbedürfniss höher
, wird noch weiter entwickelt. Von seiner Arbeit
sagt der Vfr.: In Allem werden die Original-Quel-
zum Grunde gelegt, nicht vor den Augen der Leser
ersuchungen angestellt, sondern geprüfte und brauch-
Resultate mitgetheilt; eine klare Uebersicht des
sen, oft verwickelten Ganzen soll gegeben, kein
ingelegtes System durchgeführt werden. Die Haupt-
chen der deutschen Geschichte werden im Voraus
geben. Der Vfr. hat sich über 20 Jahre mit der
tschen Geschichte beschäftigt; um so mehr kann von
erwartet werden. Wir wünschen nur, dass sein
k nicht zu weitläufig werde. Das erste Buch be-
delt die deutschen Völkerschaften von den ältesten
ten bis zu ihrer Vereinigung in Ein Reich. Hier
den erst die Völkerstämme, so wie sie hervortreten,
Vordringen über die Südwestgrenze und die suevi-
Verfassung, die Freiheitskriege der Germanen und
ren gegen die Römer und sich selbst, betrachtet.
folgenden 4ten Abschn. dieses 1sten Zeitraums wird
tschland, sowohl das römische als das freie, haupt-
lich nach Tacitus geschildert. Der 2te Zeitraum,
73 ff. umfasst die Völkervereine, vom Markomannen-
g in der Mitte des 2ten Jahrh. bis zum Ende der
nderungen, 2te Hälfte des 6ten Jahrh., in 7 Ab-
nitten, von denen der letzte die Bevölkerung des
igen Deutschlands in der westlichen Hälfte mit 3

deutschen Hauptvölkern (salische und Ufer-Franken Alemannen und Bojen, Sachsen und Friesen), in den östlichen mit slavischen Stämmen, und zugleich die Herkunft, Wanderungen, Verfassung, Gesetze, Sitten, äussere und innere Verhältnisse, Nationalzüge, einzelne Stämme und Völkerschaften beider Nationen darstellt. Der dritte Zeitraum (S. 354) hat in 4 Abschnitten vom Ende des 6ten bis zum Anfange des 10ten Jahrh. behandelt: das Reich, oder erster Versuch, die Deutschen als Volk mit den Nebenländern in ein Reich zu bringen; fränkisches Kaiserthum und römisches Papstthum. Im 1. Abschn. ist auch die Entwickelung der fränkischen Reichsverfassung, im 2ten der Fortschritt dieser Verfassung unter Karl dem Grossen, im 3ten am Schluss des karoling. Zeitraums, als Deutschland bei der Auflösung des grossen Frankenreichs seine Selbständigkeit behauptet hatte, die Veränderungen in der Verfassung angegeben, im 4ten ist eine Uebersicht der deutschen Völker und Fürsten beim Abgange der Karolinger gegeben und der Zustand der slavischen Völker beschrieben; die Resultate des ersten Buchs sind S. 512 ff. zusammengezogen. Der unverkennbare Gebrauch der verschiedenen Quellen, wenn sie auch nicht überall angeführt, und die Auffassung des Fadens, auch in den minder verbunden scheinenden Ereignissen, hat zu manchen neuen Ansichten geführt. Von 3 Beilagen handelt die erste S. 519. ausführlicher, als es in der Geschichtserzählung geschehen konnte, von der Herkunft (Abstammung) der Deutschen, die 2te von der Herkunft der Slaven (S. 530), die dritte (S. 535) von der Einführung des Christenthums unter den deutschen Völkern. Die erste ethnograph. Karte zeigt das alte Germanien nach Völkerstämmen und Sprachgränzen, mit Unterscheidung des röm. Antheils, im 2ten Jahrh., die zweite Deutschlands Völker mit den slavischen Nebenländern bei dem Reiche der Franken im 9ten Jahrh.

Das zweite Buch im 2ten Bande umfasst das alte Königreich und Kaiserthum der Deutschen in der Zeit der Feudalverfassung, von der Wahl K. Konrads I. bis nach dem Untergange der Hohenstaufen, J. 911—1273. In diesem Zeitraum von 362 Jahren ist Deutschland der Mittelpunct oder vorherrschende Staat der Christenheit und hat die grösste Ausdehnung seines Gebiets durch Eroberungen und Kolonieen im Süd- und Nordost. Es ist diess Buch in folgende Zeiträume abgetheilt: der

stellt das Königreich unter dem fränkischen und
ischen Hause 911 — 955 (44 Jahre) in 3 Abschnit-
mit einer Uebersicht des Zeitraums, welche die in-
politische, Verfassung beschreibt; der zweite (S.
as Kaiserreich unter dem sächsischen Hause 961 —
(63 Jahre), in 8 Abschnitten, an deren Schluss
Ergebniss des sächs. Zeitraums (S. 117) den ersten
ach einer Erbmonarchie, den Einfluss des Kaiser-
s auf Deutschland, die Veränderungen in der Ver-
ng, die Kirchenversammlungen, kirchlichen Anstal-
Landwirthschaft, Gewerbe, Städte, Schulanstalten,
che Sprache u. s. f. aufführt. Der dritte stellt in
schnitten ausführlich und gründlich die Zunahme
Beschränkung der Kaisergewalt unter der fränki-
Dynastie (1024 — 1125, 101 Jahre, und die Ent-
ng neuer deutscher Fürstenhäuser) auf und die
ss-Uebersicht dieses Zeitr. (S. 308) gibt das Ei-
hümliche der 4 Kaiser dieses Zeitr., ihren Plan zur
bung der Königsmacht, die zunehmenden Misbräu-
in Staat und Kirche, die neuen Rechte des Bürger-
les, den Uebergang der Völkerschaften in Stände,
Stellung des Papstes *neben* dem Kaiser, der jetzt ei-
Staat im Staate zu bilden anfängt. Vierter Zeitr.,
18. Des grossen Kaiserreiches Macht und Sturz un-
dem hohenstaufischen Hause (mit vorausgeschickter
hichte Lothars II., wo die Sachsen (Welfen) ein
rgewicht über die Schwaben (Hohenstaufen, Gibel-
) unter päpstlicher Leitung erhalten, J. 1125 — 1273
J.). Sechs Abschnitte, deren letzter die Auflösung
grossen Kaiserreichs mit dem Untergange der Ho-
taufen, die Versteigerung der deutschen Krone an
ättige Fürsten, Folgen der päpstl. Eingriffe in die
gswahl, die Losreissung Italiens, den Ausgang des
en Kampfes zwischen Kaiserthum und Papstthum,
Fortschritte deutscher Cultur in Nordost, eine Ue-
icht der deutschen Reichslande und Fürstenhäuser
Schlusse dieses Zeitraums mit Hinweisung auf die
beginnenden Specialgeschichten enthält. Dann ist
52 der schwäbische Zeitraum und die damalige Zeit
haupt, auch in Beziehung auf Rechtswissenschaft,
erschaft und Städte, zusammengefasst und S. 662 ei-
Uebersicht des 2ten Buchs gegeben.

Etwas anders bearbeitet ist die Geschichte Italiens
Hrn. Prof. *Leo*. Erster Band. 1. Buch, Einleitung.
. 1. Das Land Italien (besonders in seinen allgemei-

nen Beziehungen zum Auslande; die nördliche und süd liche Hälfte) und seine Bewohner im Allgemeinen. 2 Italien in den letzten Zeiten römischer Herrschaft (such nach seinen Steuer-, Standes- und andern Verhältnisse und Fortbildung der gesellschaftlichen Verhältnisse b auf die Einwanderung der Longobarden). 3. Die Lon gobarden vor ihrer Einwanderung in Italien und ihr Heerverfassung. IItes Buch, S. 74. Italien unter de Longobarden, in 5 Capp.: Eroberung; innerer Zustan des neuen longob. Reiches in Italien und Sprache de Longobarden; Uebertritt derselben zur röm. Kirche Geschichte derselben von Adelwald bis auf Liutpran und geistige Folgen der longob. Herrschaft für Italien Geschichte der Long. von Liutprand bis zu Ende ihr Reiches. IIItes Buch, S. 204. Italien unter den Fra ken, 6 Capp.: Veränderungen im Reiche der Longo durch Karl den Gr., seine 4 Züge dahin, Erneuerun des abendländischen Kaiserthums und geistige Folge der fränk. Herrschaft für Italien; Geschichte des Kö Pipin und Kön. Bernhards bis zu dessen Tod 818; G schichte Italiens und Siciliens unter Lothar I. und Lu wig II.; Karl dem Kahlen, Karlmann und Karl de Dicken; von dessen Tode bis auf Berengar II., Hugo Regierung; bis auf die Eroberung durch Otto I. u die Uebertragung der röm. Kaiserwürde auf die Deu schen. IVtes Buch: Italien unter deutschen Könige (und Kaisern), des sächsischen, salischen und hohe staufischen Geschlechts, in 4 Capp. in dieser Abth., welchen auch die städtischen Verhältnisse, die allgeme nen Resultate der Einwirkung der Regenten des sächs schen und des salischen Hauses auf Italien, die Haup züge des italien. Handels, die Geschichte der longo Fürstenthümer, der Griechen und Saracenen bis 10 und Venedig's, der reformatorischen Bestrebungen d Päpste, vorgetragen sind.

Die zweite Abtheilung (2ter Band) setzt das 4 Buch fort, indem im 5ten Cap. die Begebenheiten u Verhältnisse in Italien (zur Zeit Lothar's II., die no mannische Staatsverfassung in Sicilien und dem südliche Italien, das neu erwachende Studium des röm. Rech u. s. f.) bis auf Kaiser Friedrichs I. revolutionäre B strebungen gegen den Zustand Italiens zu seiner Zei im 6ten, Friedrichs I. Feldzüge nach Italien, die G schichte des normannischen und des sicilian. Reiche Venedigs, Genua's, Pisa's, die Veränderungen in d

Verfassung der lombard. Städte, die Schicksale der kleinern Orte und des Landadels, bis auf den Frieden von Constanz; im 7ten, die Angelegenheiten Italiens (auch die Geschichte der Ezeline S. 172) bis auf die Rückkehr Friedrichs II. von Jerusalem 1229; im 8ten, die italien. Verhältnisse bis zu Friedrichs Tod 1250; im 9ten, die allgemeinsten Verhältnisse Italiens bis auf den Untergang des hohenstauf. Hauses, der Untergang des ezelinischen Hauses und die Resultate der politischen Verbindung Deutschlands und Italiens für letzteres Land (S. 338) durchgegangen werden.

In der 3ten Abth. (3ten Bande) enthält das fünfte Buch die Geschichte Venedigs (in 3 Capp.: von 1192 bis zur Schliessung des grossen Raths; von da bis zur Vernichtung der Herrschaft der Carraras in Padua; und von dieser bis auf den Zug Karls VIII. nach Neapel) und der nachbarlich seiner Politik verbundenen Landschaften bis 1494; das sechste Buch (S. 200) die Geschichte Mailands (Cap. 1. von der Mitte des 13. Jahrh. bis zum Sturz des Hauses della Torre 1311 durch die Visconti, Cap. 2. die Herrschaft des Hauses Visconti bis 1447, S. 254. und den innern Zustand der lombardischen Städte am Ende des 14ten und zu Anfang des 15ten Jahrh.; Cap. 3. unter der Herrschaft des Hauses Sforza bis 1492) und der nachbarlich dessen Politik verbundenen Städte und Herren; Cap. 4. S. 437. Geschichte von Genua von 1250 — 1458. Cap. 5. S. 541. Geschichte der Grafen von Montferrat (vom Abgange der hohenstaufischen Kaiser an) und der ihnen benachbarten Dynasten des nordwestlichen Italiens (bis zum J. 1492). — Aus den Quellen sind hier manche sehr interessante Stellen wörtlich mitgetheilt. Gern zeichneten wir noch von den eigenthümlichen Ansichten und Darstellungen des Vfs. Einiges aus, wenn der Raum es verstattete.

Geschichte des teutschen Volkes, von H e i n r i c h L u d e n. *Fünfter Band. Gotha, Perthes,* 1830. 642 *S. gr.* 8.

Noch ist die Geschichte in den beiden Büchern dieses Bandes nicht völlig ein halbes Jahrhundert weiter gerückt, von 801 — 843. Das eilfte Buch umschliesst die letzten 14 Jahre der Regierung Karls des Grossen in eilf Capp., deren vorzüglichste Gegenstände sind: die Folgen der Herstellung des Kaiserthums; die Verhältnisse zwischen Karl und dem Hofe zu Konstantinopel,

seine Verbindung mit Harun al Raschid; die Nordmannen; die gänzliche Unterwerfung der Sachsen; die kirchlichen und bürgerlichen Einrichtungen Karls des Gr. in Sachsen; das Gesetzbuch der Sachsen und das Gesetz der Friesen; die letzten Kriege Karls wider Slaven und Dänen; das Innere des Reichs; Karls Absichten, Bestrebungen und Zwecke; das Kriegswesen im Reiche der Franken unter ihm; die Verfassung des Reichs; die Verwaltung desselben; das Recht und die Rechtspflege; die Finanzen; das Sendwesen; Karl's Bemühungen um Ackerbau, Gewerbe und Handel, um Kunst, Wissenschaft und Religion; Karl's des Gr. Persönlichkeit, Lebensweise, Familienverhältnisse, Testament und Tod — So viel auch von den Biographen Karls vorgearbeitet war, so blieb dem Verf. doch bei eigner Einsicht in die Quellen noch manches nachzutragen, anders zu stellen, zu beurtheilen. Des 12ten Buchs Hauptinhalt in 10 Capp. ist: Die ersten 3 Jahre der Regierung Ludwigs des Frommen; erste Theilung des Reichs unter seine Söhne; Bernhard's, Königs von Italien (Neffen Ludwigs) Empörung, Bestrafung und Tod; Ludwigs Schmerz und Reue darüber; öffentliche Ruhe und geheime Ränke im Reiche der Franken; Krönung Lothar's durch den Papst Paschalis 826; erster Ausbruch des Sturmes, Ludwigs des Fr. Noth und überwindende Geduld; neue Verwirrung und Noth; zweiter Ausbruch des Sturmes; Ludwig Gefangener seiner Söhne 833; dessen Demüthigung, Entthronung und abermalige Erhebung zum Reiche; seine letzten Jahre, neue Theilungen, neue Verwirrungen, Tod Ludwigs 840; Zwietracht unter Ludwigs Söhnen; Kämpfe der Nationalität mit der polit. Verwirrung bis auf die Schlacht bei Fontenaille 841; Fortgang und Ende (?) der Zwietracht unter den Söhnen L's.; Vertrag zu Verdün 843; Zustand der fränkischen Reiche zur Zeit dieses Vertrages; Aussichten bei der Entstehung nationaler Reiche; die falschen und verfälschten Decretalen unter Isidor's Namen. Die Anmerkungen, welche die Beweisstellen, die Erklärung mancher Ausdrücke in denselben, manche neue Bemerkungen, Vertheidigungen der eignen Ansichten, Urtheile und Abweichungen des Vfs. von Andern deutschen Geschichtschreibern, enthalten, sind nicht weniger zahlreich, als in den bisherigen Bänden; die zum eilften Buche fangen S. 479, die zum zwölften S. 574 an. Am Schlusse S. 641 f. rechtfertigt der Verf. seine Un-

partheilichkeit; wahrscheinlich hat man ihm den Vorwurf gemacht, er stehe zu oft auf der Seite der Päpste. Schon S. 479. hat er behauptet, die Päpste hätten nicht die Absicht gehabt, die kaiserliche Macht zu schwächen und die kaiserl. Hoheit zu entwürdigen, sondern ihr Streben sey gewesen, den Kaiser gross und stark zu machen, aber zugleich den Thron desselben unter ihren apostolischen Stuhl zu stellen (und dann war die Hoheit des Kaisers nicht herabgesetzt ?).

Oesterreich unter Herzog Albrecht IV. Nebst einer Uebersicht des Zustandes Oesterreichs während des vierzehnten Jahrhunderts. Von Franz Kurz, regul. Chorherrn und Pfarrer zu St. Florian. Erster Theil. Linz 1830. Jos. Fink. VIII. 394 S. 8. Zweiter Theil, 487 S. 5 Rthlr.

So wie die frühern Biographien der Regenten aus dem Habsburg. Hause und Darstellungen des Zustandes von Oesterreich unter ihnen, welche der selbstforschende, unparteiische und treu erzählende, angenehm und rein schreibende Hr. Vfr. herausgegeben hat, mit verdientem Beifalle aufgenommen worden sind, so verdient ihn die gegenwärtige um so mehr, je belehrender die Geschichte Albrechts durch die Urkunden, welche dem Vfr. mit Bewilligung des Fürsten Metternich sind mitgetheilt worden, und ihren, so wie der übrigen Quellen, fleissigen Gebrauch geworden, je tiefer sie in die allgemeine Geschichte der ersten Zeiten des 15ten Jahrh. eingreift, und je lehrreicher die Schilderung des Zustandes von Oesterreich im 14. Jahrh. ist. Das erste Hauptst. fängt mit dem Regierungsantritte Albrechts IV. (geb. 1377) an, der seinem Vater Albrecht III. (gest. 29. Aug. 1395) folgte, aber von seinem Vetter, Wilhelm, angefochten wurde, so dass er mit ihm einen Vertrag über Mitregierung am 22. Nov. 1395 abschliessen musste. Aber schon war die Parteiung weit gediehen und in Kärnthen brach ein Aufruhr aus. Er wurde durch einen Sieg über die Aufrührer gedämpft und der Anführer, Auffenstein, verlor seine Güter und das Landmarschallamt. Es folgt der (unglückliche) Krieg gegen die Osmanen 1396 und die zufolge desselben entstandenen Unruhen in Ungarn und Böhmen. Albrecht verzichtete auf alle Provinzen, Oesterreich ausgenommen, über welche seine Vettern Verträge schlossen; andere wurden über den Hausschatz, den Albrecht III. hinterlassen hatte, abgeschlossen. Der

Markgraf Jost von Mähren schloss ein Schutzbündniss mit den Herzogen Wilhelm und Albrecht und einen Vertrag zur Beseitigung der Fehden zwischen Oesterreichern und Mährern. 2tes Hauptst. S. 27. Ein sehr wahres und christl. Urtheil fällt der Vfr. über die grausame Verfolgung der Waldenser in Oesterreich, von denen 1397 ungefähr 100 verbrannt wurden. »Wie sollte man, sagt er, von Menschen zu allen Zeiten eine vollkommen gleichförmige Denk- und Handlungsweise erwarten dürfen? Und doch hat man diese Unmöglichkeit erzwingen wollen und hoffte von harten Zwangsmitteln und grausamen Strafen den erwünschten Erfolg. Dieser unselige Wahn erhielt durch päpstliche und kaiserliche Verordnungen gesetzliche Kraft, und kein Fürst, keine Obrigkeit durfte es wagen, weiser und klüger zu seyn, wollten sie sich dem Verdacht und der Ahndung einer Irrgläubigkeit nicht bloss stellen.« Die Herzoge erneuerten die Hausverträge; sie berathschlagten über die Mittel zur Beilegung der Kirchenspaltung. Albrecht that eine Wallfahrt nach Jerusalem. Der Papst Bonifacius VIII. nimmt das herzogl. Recht der ersten Bitte in Schutz. Friedensunterhandlung mit böhmischen und mährischen Grossen zur Beilegung ihrer Fehden. 3tes Hauptst. S. 58. Verschiedene Bündnisse und Verträge der Herzoge mit andern Fürsten, des Herz. Leopold insbesondere mit dem an Wenceslaus Stelle gewählten König Ruprecht; Leopold gerieth in einem Treffen, dem er in Italien beiwohnte, in Gefangenschaft, erhielt aber nach drei Tagen von Visconti die Freiheit. 4. Hauptst. S. 92. Fernere Schicksale Ruprechts. K. Sigismund bestimmt den Herz. Albrecht zu seinem Nachfolger und Stellvertreter in Ungarn. 5. Hauptst. S. 128. Mährische Räuber unter Anführung einiger Adelicher plünderten, als sie Mähren ausgeraubt hatten, in Oesterreich. Albrecht bekriegte sie mit K. Sigismund, aber von der, aufgehobenen, Belagerung von Znaym kehrte er so entkräftet zurück, dass er in Klosterneuburg am 14. Sept. 1404, 27 J. alt starb. Er hatte viele Kränkungen von seinem Mitregenten Wilhelm erfahren. S. 163. fangen die Beilagen an, 28 Urkunden, grösstentheils in der damaligen deutschen Sprache abgefasst, ein paar lateinische, von 1396—1404; S. 241. aber die Uebersicht des Zustandes Oesterreichs im 14ten Jahrh., die noch ausführlicher ist, als die früher bekannte Uebersicht des innern Zustandes Oesterreichs während des 13ten Jahrh. Der Verf. hat

h aber nicht auf das 14te Jahrh. beschränkt, sondern , wenn eine Eigenheit desselben einen frühern Ursprung hatte, auf denselben zurückgegangen. Die Gegenstände dieser Uebersicht im ersten Bande sind: 1. S. 243. die Landesfürsten, deren zunehmende Macht und die Hemmungen derselben; 2. S. 261. Adel und Kriege; 3. S. 271. Kreuzzüge; 4. S. 333. Ritterthum; in der Fortsetzung im 2ten B. 5. S. 5. Feste des Hofes und Adels; Volksbelustigungen; Kleidermoden; 6. S. 56. peinliche Gesetzgebung; 7. S. 108. Schicksal des gemeinen Volkes; 8. S. 162. Ketzer; 9. S. 191. Juden; 10. S. 213. Benehmen der Päpste gegen Oesterreich und ihr Einfluss auf die Schicksale desselben; 11. S. 229. Bischöfe und niederer Klerus; 12. S. 314. Klöster. Von den Fortschritten der Künste und Wissenschaften in Oesterreich im 14ten Jahrh. liess sich, die Baukunst ausgenommen, nichts Erhebliches anführen. Manche Gegenstände: der Handel, das Militärwesen, der Bürgerstand u. s. f. sind von dem Vf. schon in andern Werken besprochen worden und daher hier weggeblieben. Die Gegenstände aber, welche der Vf., vornehmlich zur Belehrung derer, welche ihre Wissbegierde nicht aus den Quellen selbst oder aus bändereichen Werken befriedigen können, in gedrängter Kürze, hinreichend, behandelt hat, sind mit unwandelbarer Wahrheitsliebe, treu nach Thatsachen, Chroniken, geistlichen und weltlichen Gesetzen, dargestellt. Da konnte nun freilich der Vfr. nicht, gegen seine Ueberzeugung, ein Lobredner des Mittelalters seyn, und er rechtfertigt sich deshalb in der Vorrede. S. 425 — 481. folgen Beilagen zur Uebersicht des Zustandes Oesterreichs während des 14ten Jahrh., 18 Urkunden nicht bloss aus dem 14ten, sondern auch aus dem 12ten und 13ten Jahrh. von wichtigem Inhalt, und den Schluss machen 19. S. 482. zwei Urkunden des gegenwärtigen Kaisers von 1793 und 1812, wodurch dem Probste Leopold von St. Florian und seinen Nachfolgern die Würde eines obersten Erbhofkapellanes in Oesterreich ertheilt und der Probst Michael von St. Florian zum Ritter des Leopold-Ordens ernannt wird.

Archiv für Geschichte und Literatur, herausgegeben von Fr. Christoph Schlosser und Gottlob Aug. Bercht. Erster Band. Frankfurt am Main, Brönner'sche Buchh. (Schmerber) 1830. VIII. 330 S. gr. 8. brosch.

Diese neue Zeitschrift soll das ganze Gebiet der Geschichte, nicht bloss einzelne Zweige derselben umfassen; sie ist der alten und neuen, der politischen und der Cultur Geschichte gewidmet; sie wird grössere und kleinere Abhandlungen, die nicht zu einem Buche angewachsen sind, Kritiken, einzelne geschichtliche Notizen, Auszüge aus bedeutenden Werken, vornehmlich des Auslandes, überhaupt alles aufnehmen, was das Studium der Geschichte fördern kann. Eine solche Zeitschrift ist allerdings Bedürfniss und die kritischen Grundsätze der Herausgeber, welche die Vorrede ausführlich dargelegt hat, verdienen, überhaupt genommen, gewiss Beifall; die Mannichfaltigkeit und Gediegenheit des zu erwartenden Inhalts verbürgen die 11 Aufsätze dieses Bandes, die sammtlich von den Herausgebern herrühren. S. 1 — 79. Die Tochter und die Gemahlin eines Ministers der Revolution, den Begebenheiten und handelnden Personen der Revolution gegen über, von *Schlosser*. (Es sind die Frau v. Staël und die Frau Roland, beide zugleich historische Personen und Schriftstellerinnen von ganz verschiedenen Ansichten und Grundsätzen, so dass sie in der That zwei ganz verschiedene Classen von Menschen darstellen. Ihre körperlichen und geistigen Personalitäten werden aus den Berichten der Zeitgenossen, ihre Gesinnungen und Grundsätze aus ihren Denkwürdigkeiten und Handlungen entwickelt; der Hr. Vfr. will, bevor er eine neue und ausführlichere Ausgabe seiner Geschichte des 18ten Jahrh. mit der Fortsetzung besorgt, die Geschichte einzelner Personen und Ereignisse und Bemerkungen uber gewisse Quellen und Schriftsteller dem deutschen Publicum mittheilen. S. 80 — 106. Ueber die Quellen der spatern lateinischen Geschichtschreiber, besonders über Zeitungen, öffentliche Bekanntmachungen, Archive und deren Benutzung unter den Kaisern, von *Schlosser*. (Chroniken, Annalen, Briefe, Acta Senatus vertraten in altern Zeiten die Stelle unserer Zeitungen; dann folgten Acta publica, diurna, urbana in Rom (eigentliche Zeitungsnachrichten) u. s. w. S. 107 — 128 Briefe über das Paradies von Dante's Divina Comedia. Erster Brief, über die beiden ersten Gesange. Von demselben (zur Aufklärung und Vertheidigung dieses Gedichts). S. 129 — 192. Der Oberintendant (Nikolaus) Fouquet (Vicomte von Melun und Vaux, Marquis von Belle-Isle, geb. 1615, den Mazarin vor seinem Tode dem Könige Ludwig XIV. als einen schlechten Men-

ichen geschildert hatte), dessen Process und Gefangenschaft (1662 f. und harte Behandlung, mit Verletzung des Rechts; erst spät 1679 wurde seine Lage im Gefängniss zu Pignerol verbessert, wo er, aber doch unter den Seinigen am 23. März 1680 starb). Ein (ausführl. und lehrreicher) Beitrag zur Geschichte Ludwigs XIV., von *Bercht*. S. 193—216. Ueber Ludw. Meyer's von Knonau Handbuch der Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft (1826, 1829, 2 Bde.), von *Schlosser* (über den Hauptabschnitt des 2ten B., die Geschichte von 1790 bis jetzige Zeit, um die Leser auf diess erste gründliche Werk über die neueste Revolution der Schweiz aufmerksam zu machen). S. 217—272. Universitäten, Studirende und Professoren der Griechen zu Julian's und Theodosius Zeit. Verhältniss der christlichen Lehrer, ihrer Grundsätze und Sitten zu den Sitten und Charakteren berühmter heidnischer Lehrer; nach Eunapius, Libanius, Julian, Basilius dem Grossen und Gregor von Nazianz, von *Schlosser*. (Eine gehaltvolle Abh., die zwar nicht den Gegenstand erschöpfen soll, aber doch viele Belehrungen darüber aus den Quellen und mit Bemerkungen über sie enthält, die christlichen Lehrer und Lehranstalten aber freilich nicht vorzüglich rühmen kann). S. 273—286. Ueber Aschbach's Geschichte der Ommaijaden in Spanien (Frf. a. M. 2 Bde.), von *Schlosser*. (Angabe des Inhalts und Andeutung der anziehendsten und belehrendsten Stellen; Bemerkungen über einige andere). S. 287—295. Ueber einige Stellen in Heeren's Werken (Handbuch der Geschichte des europ. Staatensystems, Handb. der Gesch. der Staaten des Alterthums) und eine Recension (von Aschbach's Gesch. der Ommaijaden) in den Gött. gel. Anz., von *Bercht*. S. 296—305. Ueber Bignon's Geschichte von Frankreich vom 18. Brumaire (1799) bis zum Frieden von Tilsit (bis jetzt 4 Bände), von *Bercht* (gerechter Tadel einiger Stellen). Von Hrn. *Bercht* sind noch 2 Bruchstücke aus Bignon's Werke frei übersetzt und mit Anmerkungen begleitet: S. 306. die Friedensunterhandlungen zu Luneville, und, S. 317. der Tod Paul's I. (Bignon erhielt seine Nachrichten theils in Berlin von einem der Verschwornen, theils durch die Berichte der geheimen Policei; noch andere Berichte sind in einer literar. Note des Hrn. Bercht angeführt. Wir hoffen und wünschen die Fortdauer dieses Magazins, dem es nicht an wichtigen Beiträgen fehlen wird.

Geschichte Preussens von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Herrschaft des deutschen Ordens, von Johannes Voigt. Vierter Band. Die Zeit von der Unterwerfung der Preussen 1283 bis zu Dieterichs von Altenburg Tod 1341. Königsberg, Gebr. Bornträger 1830. X. 637 S. gr. 8. mit 2 Steindrucken.

Ref. darf nur den Inhalt dieses Bandes anzeigen, da die aus den Quellen und zwar manchen handschriftlichen, geschöpfte Geschichts-Darstellung und Erläuterung, wodurch ein lebendiges Bild der Zeiten und Personen gezeichnet wird, aus den Anzeigen der vorigen Bände bekannt und in der Fortsetzung nicht geändert ist, nur immer lehrreicher wird. Das 1. Cap. geht den Krieg mit Litthauen an, der auf Preussens Eroberung natürlich folgte. Bei dieser Veranlassung wird von den Grossfürsten von Litthauen und Litthauens Landesbeschaffenheit Nachricht gegeben. Semgallen wurde unterworfen, die Samaiten bekriegt, in den letzten Zeiten des 13ten Jahrh. unterworfen; aber um dieselbe Zeit waren auch die letzten Besitzungen der Christen im Orient verloren gegangen und Venedig wurde des Ordens Haupthaus, bei den Ordensburgen legte man gewisse Orte an, die mit Bäumen umpflanzt wurden und den Namen Jerusalem erhielten. Cap. 2. S. 103. Verschwörung gegen den Orden 1295 unter den alten Landesbewohnern. Verhältnisse und Kampf in Livland zwischen dem Erzbischof von Riga und dem Orden. Plan zur Verlegung des hochmeisterlichen Sitzes von Venedig in irgend eine Ordensburg Preussens. Cap. 3. S. 160. Die Abdankung des Hochmeisters Gottfried von Hohenlohe und die Wahl Siegfrieds von Feuchtwangen zum Hochmeister (1302) verursachte eine Spaltung im Orden. S. 177. Der Orden macht mehrere neue Erwerbungen. Cap. 4. S. 250. Verlegung des hochmeisterl. Sitzes von Venedig nach Marienburg 1309, und Wichtigkeit dieser Verlegung. Kriege mit den Litthauern, Streitigkeiten in Livland, Zwiespalt im Orden, Händel mit dem Papst Johann XXII. u. s. f. wechseln mit einander ab. Der Hr. Vfr. weiss die Darstellung dieser immer wiederkehrenden Kriege und Streitigkeiten durch einzelne Bemerkungen und Nachrichten und durch Berichte von der innern Verfassung des Ordens, die dazwischen stehen, weniger ermüdend, selbst unterhaltender zu machen. Auch das 5te Cap. S. 382. führt Kriegszüge nach Lit-

ten, Kriege mit Polen, fortgehende Streitigkeiten des ier Erzbischofs mit dem Orden, Einmischungen des stes, neue Erwerbungen des Ordens, auf. Die Samaiten uern oft den Kampf gegen den Orden, so dass selbst König von Böhmen einen Kreuzzug gegen sie unimmt (1328). S. 427. Der Hochmeister Werner von eln wurde von einem Ordensritter, Johann von Enf, am 19. Nov. 1330 ermordet (S. 472 f.). Cap. 6. 78. Der neue Hochmeister, Herzog Luther von Braunweig (17. Febr. 1331 gewählt) machte sich viele Verste um den Orden und die Bildung der Geistlichen 515 ff.). Insbesondere blühete die Poesie auf. Die nschule zu Königsberg erhielt unter ihm ihre erste ründung. Der Mörder seines Vorgängers war für nsinnig erklärt und zu ewigem Gefängniss verurtheilt rden. Kriege mit Polen. Cap. 7. S. 520. Am 15ten 1335 wurde der Burggraf Dietrich von Altenburg hrscheinlich 1255 geboren) zum Hochmeister gehlt. Fortdauernde Kriegszüge nach Litthauen, wel Kaiser Ludwig IV. 1337 dem deutschen Orden enkte (S. 557 f.), nach Samaiten, Verhandlungen mit en, neue Anklagen des Ordens am päpstl. Hofe. Der chmeister Dietrich starb 1341 den 6. Oct. (welchen g seines Todes, bei den verschiedenen Angaben, der Vf. immt). Sechs Beilagen sind diesem Bande beigefügt: S. 589. Die vier Brüdersäule (eine Säule mit 4 bärti und behelmten Männerköpfen auf dem Wege von nigsberg nach Pillau; es soll ein Denkmal von 4 Brün, Freibeutern, welche den Golin auf seinen Raubgen begleiteten und erschlagen wurden (in der 2ten lfte des 13ten Jahrh.) seyn. 2. S. 694. Vom Wehrlde der Preussen (es war durch den deutschen Orden ch Preussen verpflanzt und nach und nach weiter verritet worden; es gab drei Grade desselben; neben mselben ging doch in gewissen Fällen noch die Todesafe eines Mörders fort). 3. S. 603. Chronologische merkungen über die Zeit der Gründung einiger Städte Preussen (Mohrungen 1327, Golub um 1296, Heilsrg 1320, Wormdit schon vor 1312, Deutsch-Eilau hon vor 1305 u. s. f.). Von manchen Städten kann s Mangel der Urkunden die Stiftungszeit nicht sicher gegeben werden. 4. S. 607. Ueber die Zeit der Ererung Pommerns durch den Orden (worüber man schon 15ten Jahrh. und selbst noch früher ungewiss war; hon 1310 war der Orden im Besitze von Pommern,

Danzig war am 14. Nov. 1308, Dirschau in demselben Jahre, Schwez in den ersten Monaten 1309 von dem Orden erobert. 5. S. 613. Ueber die Gesetze und Landesordnungen der Hochmeister Siegfried von Feuchtwangen, Werner von Orseln und Luther von Braunschweig. (Es sind: die Landesordnung Siegfrieds von Feuchtwangen 1310, die Gründe für und wider die Authenticität derselben werden abgewogen, und der Schluss ist, dass Siegfried die Gesetze, dem Inhalte nach wie sie Schütz überliefert, wenn gleich in einer etwas andern Form, gegeben, Simon von Grunau aber, der überhaupt der Lügenhaftigkeit beschuldigt wird, manches hinzugedichtet hat; die Gesetze und Verordnungen Werners von Orseln S. 619. sind sämmtlich untergeschoben, auch steht von ihnen nicht eine einzige im Statutenbuche des Ordens und der ganze Bericht von ihnen ist eine Erdichtung des Simon Grunau; der Gesetze Luthers von Braunschweig sind nur wenige, und diese nicht von Wichtigkeit, aber auch sie kennt das Statutenbuch nicht, und nur S. Grunau ist die Quelle, S. 624. 6. S. 626. Ueber die Aechtheit der Briefe des Königs Gedimin von Litthauen an den Papst Johann XXII. an den Prediger- und Minoriten-Orden und an die deutschen Seestädte. Sie sind weder von Gedimin abgefasst, noch mit seinem Wissen und Willen geschrieben, sondern vom Erzbischof von Riga heimlich in G's Namen verfasst und ins Ausland geschickt worden, um den Orden mehr anzuschwärzen, was durch viele äussere und innere Beweise dargethan wird. Hier und an andern Orten ist v. Kotzebue widerlegt. Die beiden Steindrucke stellen den Hof in dem Ordenshaupthause Marienburg und den Gang in den grossen Remter im Ordenshaupthause dar.

Geschichte der Ost-Mongolen und ihres Fürstenhauses, verfasst von Ssanang Ssetsen, Chungtaidschi der Ordus; aus dem Mongolischen übersetzt und mit dem Originaltexte nebst Anmerkungen und Citaten aus andern unedirten Originalwerken, herausgegeben von Jsaac Jacob Schmidt, Dr. der Philos. etc. Auf allerhöchsten Befehl. St. Petersburg 1829, gedruckt bei Gretsch; Leipzig bei Cnobloch. 509 S. in 4.

Vor nunmehr 10 Jahren wurde schon das Daseyn dieses mongolischen Originalgeschichtswerks angezeigt,

die Bekanntmachung desselben, so wie sie jetzt iegt, war nur durch die Unterstützung des Kaisers laus, dem die Ausgabe dedicirt ist und der 10000 el zu den Druckkosten angewiesen hat, möglich. ist das erste Werk eines mongol. Schriftstellers, das im Original vollständig erhält. Der geschichtliche th desselben ist freilich nicht sehr gross, da viele ebenheiten der mongol. Geschichte darin ganz über- gen oder falsch berichtet sind. Der Name Monghol vor dem 13ten Jahrh. ganz unbekannt. Das Volk and aus mehrern grössern oder kleinern Stämmen, n jeder seinen eignen Namen hatte; grössere wur- bisweilen durch Unterwerfung kleinerer zu Völker- ften, und diese Nomadenreiche vergrösserten sich wohl durch Eroberungen; China war vornehmlich n Einfallen ausgesetzt; aber ihre Herrschaft war öhnlich von kurzer Dauer; ihr Andenken ist nur h die Chinesen aufbewahrt worden. Sie selbst hat- keine Schrift; mündlich wurden bei ihnen geschicht- e Notizen überliefert, und, so wie die Genealogieen r Häupter, mit Fabeln vermischt. Erst mehr als 20 e nach Tschinggis Chagans Tode erhielten sie eine e Schrift. Wenn nun aber auch nachher schriftliche sätze über die Geschichte der Mongolen vorhanden en, so sind sie doch durch den fanatischen Hass der nesen gegen die Mongolen, nach ihrer Vertreibung China, vertilgt worden. Der beste persische Ge- chichtschreiber der Mongolen, Fazl-Allah Raschideddin aber nicht genug Mongolisch verstand und daher che Fehler beging) hat den bedeutendsten Theil sei- Nachrichten aus den schriftlichen Sammlungen des gol. Heerführers Bolod Tschingssang geschöpft. Die ischen Verfasser der mongol. Geschichte haben über- pt in diese viel Türkisches eingemischt. Nachdem in den eroberten Ländern eigne mongol. Dynastien ildet hatten, nahmen diese die Sitten und Religion Besiegten an und es wurden die Nachkommen Chu- s Chinesen und Verehrer Buddha's; die Chulaghui- Perser, die Tschaghataiden und Dschutschiden wur- Türken und Mohamedaner. Nach einer fernern gabe der Schicksale der mongol. Völker, ihrer Schrift Religion, besonders der aus China vertriebenen (in Vorrede S. XII. f.), bemerkt Hr. S., dass Ssanang tsen, ein Abkömmling des Tschinggis Chagans und rst des volkreichen Stammes Ordus, sein Werk schrieb,

nachdem die Herrschaft der Mandschu sich erhoben hatt
und der grösste Theil der mongol. Stämme unter die
selbe gekommen war; er zeigt die Mängel desselben so
wohl als die dadurch ausgefüllten Lücken in der mong
Geschichte, besonders der spätern Periode, vom End
der Dynastie Juan und Vertreibung der Mongolen au
China an, bis zur Entstehung der mandschuischen Herr
schaft. Die Zeitrechnung des Verfassers fängt mit de
J. 2133 vor Chr. Geb. an. Alle dem Buddhaismus a
gehörende Völker fangen ihre Zeitrechnung mit de
Todesjahre des Stifters oder Erneuerers desselben, d
S'äkjamuni's an, aber in der Angabe dieses Todesjah
herrscht grosse Verschiedenheit. Nach dem Verf. fäl
jenes Ereigniss in das J. 2134 vor Chr. Die Tibete
und Mongolen haben einen Cyklus von 12 Jahren, vo
denen jedes mit einem Thiernamen belegt ist, habe
ihn aber, seiner Kürze wegen, mit einem andern Cykl
von 10 Beinamen verbunden, zu einem Cyklus von 6
Jahren verlängert (S. XIX. Vorr.). Dieser Cyklus, mi
den Namen der einzelnen Jahre, ist mit unsrer Zei
rechnung von 1804 — 1863 verglichen, S. XX f. Da
Werk selbst ist in 10 Abschnitte getheilt: 1. S. 2. Vo
der Weltentstehung (und Menschenbildung und der Ent
stehung von Hauptvölkern, hin und wieder den Mosa
schen Nachrichten ähnlich) bis zum Tode des S'äkjamun
und zur Begründung des Buddhaismus. 2. S. 20. Vom
Anfange der Geschichte Tibets bis zur Einführung de
Buddhaismus in diesem Lande (313 v. Chr. bis 407 n
Chr.). 3. S. 28. Von der ersten Einführung des Budd
haismus in Tibet und der allgemeinen Verbreitung des
selben bis zu dessen Ausrottung und der darauf folgen
den abermaligen Verbreitung desselben in diesem Lan
de; oder der Zeitraum von der steigenden Grösse und
Macht der Tibetischen Monarchie bis zu ihrem Verfal
(407 — 1054 n. Chr.). 4. S. 56. Vom Anfange der mon-
golischen Geschichte bis zum Tode Tschinggis Chagan's
(im Jahre 1227). 5. S. 110. Vom Tode Tschinggis Cha-
gan's bis zum Sturze der Dynastie Juan und der Ver-
treibung der Mongolen aus China (1228 — 1368). 6.
S. 136. Von der Vertreibung der Mongolen aus China
und dem darauf folgenden Zustande der Anarchie bis
zur Wiedervereinigung der mongol. Stämme unter Ein
Oberhaupt (Dajan Chaghan, welcher 1543 Tegri wur-
de, 1368 — 1543). 7. S. 196. Fernere Geschichte der
Chaghanen-Linie oder der Abkömmlinge von Dajan

ghan's ältestem Sohne (1544—1634). 8. S. 204. Geichte der Dschinongs, oder der Abkömmlinge von an Chaghan's drittem Sohne bis zur Wiedererneueg des Buddhaismus bei ihrem Volke (1512 — 1576). S. 224. Fernere Geschichte der Dschinongs-Linie l der erneuerten Verbreitung des Buddhaismus unter Mongolen bis zur Entstehung der Mandschuischen cht (1576—1634). 10. S. 284. Von der Entstehung Mandschuischen Macht bis zum Schlusse des Werks 62), nebst Angaben der sieben Geschichtsquellen, durs, die der Vfr. vereinigt hat. — Der Uebersetzer sichert, den Text aufs Treueste übersetzt zu haben, ne der deutschen Sprache Gewalt anzuthun. S. 300 — . folgen die Anmerkungen zu jedem Abschnitt, worin Schm. sich auf Erklärung, Berichtigung, Erläuterung Worte, der Namen und Nachrichten des Vfs., aus anm Quellen beschränkt und besonders zur Erweiterung r Geschichte Tibets und des Buddhaismus mehreres getragen hat. Als Anhang ist beigefügt S. 424—488. Verkörperung des Arja Palo (Awalokitas'wara oder ongschim Bodhissatwa) als Königssohn Erdeni Chara-(Bekehrers von Tibet) aus einem tibet. ins Mongol. rsetzten Werke. Den Schluss macht S. 489 ein lständiges Register.

Medicin.

Von den Krankheiten des Menschen. Allgemeiner Theil oder allgemeine Pathologie von Dr. Carl Georg Neumann. Berlin, bei Fr. Aug. Herbig, 1829. X. 286 *S.* 8.

Der Hr. Verf., welcher sich dem ärztlichen Publim durch mehrere, nicht ohne Beifall aufgenommene, hriften bekannt gemacht hat, übergibt demselben als rläufer eines grössern, aus 3 Bänden bestehen sollenn Werkes über die specielle Pathologie seine Ansich- von der allgemeinen Pathologie. Sie zeichnet sich rin von ähnlichen Arbeiten aus, dass, nachdem er die ankheits-Erscheinungen aus den Gesetzen des Lebens Allgemeinen zu erklären gesucht hat, er nun zu zein sucht, wie dieselben Erscheinungen in jedem einlnen Gebilde des organischen Körpers durch die Getze des Lebens abgeändert werden. Die erste dieser f diese Weise gebildeten zwei Abtheilungen (S. 17

bis 49) trägt die allgemeinste Pathologie so vor, dass, nachdem die Bildungskrankheiten sowohl, als die Krankheiten der Empfindung überhaupt betrachtet worden sind, der Verlauf der Krankheiten des menschlichen Organismus im Allgemeinen und auf die nämliche Weise theils die Ursachen, theils die Zufälle der Krankheit überhaupt abgehandelt werden. — Die zweite Abtheilung schildert die allgemeine Pathologie der einzelnen Systeme, deren er mit Rudolphi 13 annimmt, welche nach ihren Vitalitätsgraden folgendermaassen geordnet werden: das Nervensystem, die Systeme der Blutgefässe, der Muskeln, der Drüsen, der Lymphgefässe, der Schleimhäute, der serösen Häute, der fibrösen Häute, der Haut, des Zellstoffs, der Knorpel, der Knochen und endlich das Hornsystem. Alle andre Organe des Thierkörpers bestehen aus ihnen, z. B. die Sinnorgane, das Geschlechts-, das Harnsystem u. a. m. Ausser ihnen erkennt der Verf. noch drei Arten oder Systeme von flüssigen Theilen des Individuums an, nämlich 1. solche, welche auf dem Wege der Verwandlung in Blut begriffen sind, 2. das Blut und seine abgesonderten Theile, die in Organe übergehen, und 3. solche, die auf dem Wege der Rückbildung ins Unorganische begriffen sind. — Die Säfte, welche, weil sie als fremde Theile in den Körper gelangen, auf der niedrigsten Stufe der Vitalität stehen, gehören aber vom Augenblicke des Eintritts demselben an, weil sie sogleich mit schon vorhandenen flüssigen Stoffen gemischt werden. Und es ist nichts dem Lebendigen so heterogen, dass es nicht bei verhältnissstarker Einwirkung von innen und schwacher eigener Wirkung homogenisirt werden könnte. Arsenik wird verdaut, und Pestgift zuweilen als unschädlich assimilirt (?). Es sind drei Hauptstellen, durch welche das Aeussere in das Innere dringt, der Nahrungskanal, die Luftwege und die Haut. Beim zweiten kennen wir aber die Natur des Aufzunehmenden, theils den Verwandlungs-Process, den es untergeht, theils die hierbei thätigen Organe minder genau, als beim Verdauungs-Processe. Der Aufnahme-Process ist bei der Haut durch das Oberhäutchen sehr beschränkt, und es scheint, als wenn es der Natur bei diesem Organe mehr um Ausscheidung, als um Aufnahme zu thun gewesen sey. Von der Oberhaut entblösset, saugt aber die Haut sehr stark ein: das Eingesogene wird aber nirgends weniger assimilirt, als hier. Daher sollten wir Arzneistoffe, von

'elchen wir wünschen, dass sie heterogen bleiben mö-
en, weil sie dann am sichersten und stärksten wirken,
urch die Haut in den Körper häufiger, als es gewöhn-
ch geschieht, zu bringen suchen. — Bei den Fehlern
es Blutes werden erstlich die von der regelwidrigen
lenge, und dann die von der abnormen Beschaffenheit
es Blutes abhängigen Fehler betrachtet. Ehe der Vfr.
ie letztern würdiget, zieht er die natürliche Beschaffen-
eit des Blutes in Erwägung und nimmt dreierlei Blut-
rten im Körper an, 1. scharlachrothes, welches in den
ungenvenen, im linken Herzen, in der grossen Schlag-
der und den aus ihr entspringenden grössern Aesten
nthalten ist. Es ist in geringerer Menge, als die übri-
en Blutarten, und am unreinsten im Körper vorhanden,
esitzt eine geringere Gerinnbarkeit, als die beiden an-
ern, und der lymphatische Bestandtheil scheidet sich
ie von ihm aus. Es ist auch der Träger für Krank-
eitsgifte; 2. schwarzbraunes, ja fast schwarzes, in den
ungenschlagadern, dem rechten Herzen, dem Pfort-
der- und dem obern und untern Hohladersysteme.
s ist in grösserer Menge, und in einem weit reinern
ustande, als das vorhergehende, zugegen; es ist ge-
innbarer und trennt sich, der Luft ausgesetzt, in Serum
nd Cruor; verändert seine Beschaffenheit in Krankhei-
en am meisten, und ist auch der Ausdehnung und Zu-
sammenziehung am stärksten fähig; 3. purpurrothes in
llen kleinen Gefässen des ganzen Körpers. Die Farbe
ält das Mittel zwischen der des Schlagader- und des
enenblutes; gerinnbar, gleich diesem, hat es mehr
erum, weniger Cruor, und Lymphe scheidet sich aus
em letztern nie aus. Es dehnt sich sehr schnell aus
nd zieht sich eben so schnell zusammen. Bei Epilep-
ischen wird bisweilen Gesicht und der obere Theil des
örpers plötzlich dunkelblau, zum Beweise, dass im An-
fange des Anfalls Venenblut ins linke Herz trete. Sol-
he Kranke hat der Verf. nie geheilt gesehen. Das
enenblut scheint unter den Blutarten am wenigsten
eränderungen unterworfen zu seyn; doch ist zuweilen
eine Gerinnbarkeit ausserordentlich gross, wie denn
ach Wolmar das Blut eines Pestkranken im Anfange
er Krankheit sogleich bei seinem Austritte aus dem
örper in eine trockne Masse verwandelt werde. —
on den Fehlern der aus dem Blute ausgeschiedenen
äfte. Die kleinen Gefässe können einem dreifachen
rade von Schwäche unterliegen. Das Product des er-

sten Grades, bei übrigens kräftiger Ernährung, ist F
Wasserbildung zeigt die zweite Stufe, und die Eite
dung die dritte an, wiewohl hier die Unfähigkeit n
von reiner Schwäche, sondern vom verletzten Ver
niss der Energie der ausdehnenden und zusamme
henden Kräfte ausgeht. Sämmtliche Absonderungs-
ducte zerfallen in solche, deren Bildung einen beson
Zweck im Körper erfüllt, und in rein excrementiti
Von den erstern sind der Speichel, die Galle, der
gensaft und die Milch, von den letztern die Ausdünst
der Lunge, die Absonderung der Haut und der Ni
in Betrachtung gezogen worden. — Nach diesem
ausgeschickten geht der Verf. auf die Aufzählung
Krankheiten einzelner Systeme, der Blutgefässe, wo
Schlagadern, die Venen und die kleinen Gefässe n
einander durchgegangen, und bei den letzten die C
gestionen und Entzündungen, der Krampf und die
tungen abgehandelt werden; der Muskeln und Seh
der Lymphgefässe, der Schleimhäute, der serösen
fibrösen Haute, der Haut und des Zellstoffs, der K
chen und Knorpel, der Horngebilde, und endlich
Nerven fort. Ref. kann sich unmöglich auf eine
ständliche Uebersicht des in den angeführten Capi
Enthaltenen, des beschränkten Raumes wegen, einlas
blos aus dem letzten Capitel von den krankhaften
schaffenheiten des Nervensystems will er noch Ein
ausheben. Die hiervon handelnde Lehre beschäft
sich entweder mit der vegetativen, oder mit der se
beln Sphäre des Nervensystems, oder betrachtet
Verhältniss beider gegen einander. Am Schlusse der
handlung von den Krankheiten der vegetativen Sph
des Nervensystems wird sehr richtig bemerkt, dass
von den Vegetationsfehlern des Gehirns, des Rück
marks, der Nerven und ihrer Knoten viel mehr, als
ihrem Einflusse und ihrer Bedeutung für die Ersch
nungen des Lebens bekannt sey. — Die sensibeln Ac
nen unterscheiden sich von den plastischen auch da
dass sie nach den Gesetzen der Imponderabilien (Po
rität, Gleichzeitigkeit der entgegengesetzten Wirkung
und Durchdringlichkeit) erfolgen. Die Sensibilität ä
sert sich entweder in Empfindung, oder in Bewegu
oder in Vorstellung. — Die ganze Naturlehre ist
die Urthätigkeit der Materie gegründet, welche, je na
dem die letztere (die Materie) ihre Form ändert, si
höchst verschieden äussert. Die Materie hat eine vi

:Form, die solide, die tropfbar flüssige, die elastisch-ge und die im imponderabeln Zustand. Die Ner-raft ist die Entwickelung der vierten Form der rie im Lebendigen, ihrer Natur nach mit dem te, der Wärme, der Elektricität und dem Magne-s verwandt, und diese daher nach der Stärke ihrer samkeit verändernd. Die Nervenkraft wirkt dem ritäts-Gesetze gemäss, wie alle Aeusserung der Form Materie, jedoch nach besondern, innern, individuel-Zwecken; sie durchdringt und durchkreuzt sich in einzelnen Wirkungen auf das Mannichfaltigste, sich zu verirren oder zu vermischen; jedesmal er Nerve der Leiter, und man bemerkt an seinen n Enden zwar eine gleichzeitige Thätigkeit, aber st einander sich selbst entgegengesetzt, positiv in Verbreitung, negativ am innern Pole, und so umge-t. Der Verf. wünscht, dass die Wichtigkeit dieser n Lehre erkannt, und dieselbe aus diesem Grunde ernstlichen Prüfung unterworfen werden möge. ieht in ihr die einzige Möglichkeit der Erklärung orstellungskraft als einer organischen, und behaup-dass die Denkkraft entweder die Entwickelung der en Form der Materie im Lebendigen, oder eine ige Kraft, der körperlichen entgegengesetzt, und unbegreiflich in ihr begründet, und mit ihr ver-en sey. Der Mensch ist kein Ganzes, weil er aus ursprünglich heterogenen Gegensätzen besteht, und n Ganzes, weil das Heterogene verbunden ist. — gesunde Thätigkeit des Nervensystems erfolgt nach drei Gesetzen, dem der Polarität, der Gewohnheit der Sympathie, und so verhält es sich auch mit kranken. — Das sensible Leben hat das plastische Grundlage, und wirkt auf dieses häufig als Reiz ein; ympathische System ist ganz eigentlich dazu da, Leben auf das innigste mit einander zu verbinden. in das Einzelne der Untersuchung des Verhältnis-eider Leben im Menschen eingegangen wird, muss n Ganzen betrachtet werden. Dieses Verhältniss gewöhnlich mit dem Worte *Temperament* bezeich-von dessen Unterschieden folgendes Schema gege-wird. 1. Ueberlegene Sensibilität, schwächere Pla-2. überlegene Plastik, schwächere Sensibilität; leichheit beider Kräfte, und zwar beide entweder h stark, oder gleich schwach. — Am Schlusse der re von den Krankheiten des Nervensystems kommt

noch eine specielle Erwähnung des Leidens des Gefüh sinns, des Schmerzes vor, welcher allen Leiden d Meiste ihrer Bitterkeit giebt. Es giebt dreierlei Arte von Schmerz: 1. die gewöhnlichste Art ist die Reflexio ins Gefühl von dem leidenden Zustande der Vegetation Organe; 2. Schmerzen, die ihren Grund allein in kra ken Zuständen des Nervensystems haben; 3. gemisch Schmerzen, in welchen zwar die vegetirenden Orga leiden, und die Nerven diess dem Bewusstseyn anze gen, doch diese selbst auch krank sind. — Das letz Capitel handelt von belebten Krankheitsursachen. E giebt Eingeweidewürmer, welche völlig zur Normalit des Menschen zu gehören scheinen, und von denen m nicht sagen kann, dass sie Krankheitszufälle erreg z. B. der Trichocephalus dispar Rud., Ascaris lumbr coides. Am übel berüchtigtsten sind die Taenia soliu und Botryocephalus latus Rud. Einer der schädlichst Darmwürmer ist Oxyurus vermicularis Rud. Verder licher als alle Eingeweidewürmer sind die Hydatide von welchen blos die der Leber, der Eyerstöcke u des Gehirns betrachtet werden. Auch in einzelnen Th len des Körpers haben Beobachter bisweilen Würm gefunden, wobei der Vfr. die Frage aufwirft, ob nic bei Missbildungen mancher Art, bei Polypen, Skirrhe und vorzüglich bei allen, die einen innern Lebensher haben, eine lebendige Ursache immer nachweislich se Endlich auch noch von den Insekten und Würmer welche blos auf der äussern Haut ihren Sitz habe Unter andern giebt es trockne Flechten, welche vi Jucken veranlassen, bei ganz gesunden Personen ersche nen, klein, isolirt bleiben, und in welchen die mikrosk pische Untersuchung allemal Thiere eigener Bildung (d Verf. hält sie für Infusionsthiere) nachweiset. Es i daher dem Vf. wahrscheinlich, dass diese trocknen Flech ten *blos* von diesen Thieren herrühren. — Ref. glaub dass es nach einem so weitläufigen Auszuge unnöth sey, noch ein Urtheil über den Werth der gegenwär gen Pathologie hinzuzufügen.

Die künstlichen Mineralwässer in ihrem Ve hältnisse zu den natürlichen. Von Dr. Hertz Königsberg. Berlin, bei Reimer, 1830. 16 S.

Dieser Aufsatz ist aus dem 32sten Bande des Ru schen Magazins für die gesammte Heilkunde besonde

daher ohne Vorwort abgedruckt worden Wie aus frühern (1826) von dem Verf. herausgegebenen ft über Struve's künstliche Mineralwässer bekannt at Dr. Struve auf an ihn ergangene Anregung in gberg eben so, wie in Leipzig, Warschau und an ern andern Orten eine Anstalt für Bereitung künstr Mineralwässer errichtet, und der Verf. daher Geheit gehabt, die Wirkungen dieser Nachkünstelung für die Herstellung der Gesundheit höchst wichti-Naturerzeugnisses kennen zu lernen. Der Vf. glaubass es jetzt an der Zeit sey, die ganze Angelegender künstlichen Mineralwässer auf eine Weise zur he zu bringen, wie sie die Achtung für das Wohl Kranken und die Würde der Wissenschaft heischt. diesem vorgesteckten Ziele ist Hr. Dr. H. nicht eden, sondern verlangt auch eine Revision der Lehon den Wirkungen der Mineralwässer überhaupt. auch die vortrefflichsten Monographieen über ein-Mineralwässer sind nicht frei von jener *physikali-Empfindlichkeit*, wie sie der Vf. nennt, welche, Zierde dichterischer Phantasie, in der praktischen icin nur zu den lächerlichsten Sprüngen Veranlaswerden kann. — Der Vf. folgt den Gegnern der lichen Mineralwässer auf dem Wege, den sie selbst zeichnet und eingeschlagen haben. Der Hauptd ist: da die wunderbaren Wirkungen der Heilen nicht in Verhältniss mit ihren durch Chemie Physik zu ermittelnden Bestandtheilen stehen, so en diese Wirkungen auf Kräften oder Bestandtheider Heilquellen beruhen, die wir theils nicht zu nnen, theils nicht nachzuahmen vermögen. Diese te setzt man 1. in freie Elektrizität in den Heilen; 2. in die natürliche Wärme in den Thermen, he in ihren Wirkungen von der künstlichen verden und daher durch diese nicht ersetzbar sey; Mangelhaftigkeit der Analyse, als einem Hinderder Nachbildung; 4. in eigenthümliche Erzeugung Mischung der Mineralwässer, welche auf ihre Verdtschaft mit organischen Flüssigkeiten hindeutet, und n ein eigenthümliches Leben der Quellen und eine t belebende Kraft derselben. Auf die Widerlegung er fünf Punkte lässt sich aber der Vf. nicht unmitr ein, sondern greift zuvörderst den Hauptsatz, zu en Begründung diese 5 Punkte dienen sollen, selbst indem er folgende Fragen aufwirft: 1. woher wissen

wir von aussergewöhnlichen und wunderbaren Re ten der Heilquellen? 2. haben wir nicht, wen Heilquellen wirklich Aussergewöhnliches leisten, dringendste Aufforderung, allem nachzuspüren, was Aussergewöhnliche in wissenschaftliche Beziehung dem Bekannten bringt? Die Bürgen für die wu baren Wirkungen der Heilquellen sind die Brunnen die Kranken, welche in den Heilquellen Hülfe su Durchreisende, und solche, welchen eine nähere bindung mit der Quelle entgeht, sondern die das andern Gegebene, um ihren Schriften über Heilq oder über Heilmittellehre eine gewisse Vollständi zu verschaffen, compilatorisch benutzt haben. De hat gezeigt, dass alle diese Gewährsmänner der übertriebenen Wirkungen der Mineralwässer von k grossen Gewichte sind und seyn können. Es kan ferentens Sache nicht seyn, dem Vf. Schritt vor S zu folgen, weil diess mit einer zu grossen Weit keit verbunden seyn würde. Er beschränkt sich blos auf Anführung einiger Behauptungen des Vf. 59. spricht er seine Ueberzeugung aus, dass nicht die Bestandtheile der Mineralwässer, sondern auch gegenseitiges Verhältniss zu einander für die Wir derselben von hoher Wichtigkeit sey. — Die Nat werden sicher für bestimmte Fälle, namentlich als solventia, nicht eher die rechten Dienste leisten, bis gelernt haben, sie *methodisch* zu brauchen, d. h. Wirkung unter bestimmten Cautelen bis zu dem Pu zu steigern, wo ein bestimmter, dem Zwecke ent chender Reactionsact des Organismus eintritt. — schlechtern Brunnenschriften, womit wir leider! so lich versorgt werden, nennt der Verf. Excremente 19ten Jahrhunderts. — Unter den Schriftstellern die Wirkungen der Mineralwässer hat es der Verf. meisten mit Wezlern zu thun, von welchem er beh tet, dass man nicht leicht einen Schriftsteller fi könne, der so geneigt sey, bald dieser, bald jener nung beizutreten, und welcher bald die hellsten klarsten Ansichten habe, bald wieder mit derselben versicht den trübsten Mysticismus vertheidige. Cha teristisch für Wezlers Schriften ist es, dass er, wo selbst die natürliche Erklärung findet, niemals Wu zugiebt, sie jedoch unbedingt annimmt, wo ihm e keine natürliche Erklärung beifallen will. Ein auffal des Beispiel dieser Art findet sich S. 77, wo er beh

t, dass selbst Vollblütige durch das Schlangenbad, wenn e es auch über dem Normalgrade der menschlichen lutwärme brauchen, abgekühlt und erquickt würden, nd sich zum Beweise dieser Behauptung auf sein eigens Beispiel beruft. — Der Verf. bezeigt keine Lust, in s bekannte Klagelied unbedingt einzustimmen, dass der ortrag über Mineralwässer auf Universitaten vernachssigt sey, weil er es für besser hält, dass junge Aerzte ie Heilquellen als Gegenstände betrachten, von denen e vorläufig nichts wissen, als dass sie systematisch mit em herrschenden Unsinne geimpft werden. — Die im atürlichen Mineralwasser zugegen seyn sollenden Imonderabilien, Elektrizität und innig mit dem Wasser erbundene Wärme, sieht man als einen Vorzug dieser Vässer vor den künstlichen an. Wie wenig diese Behauptung Grund habe, hat der Verf. sattsam dargethan, o wie er auch den Einwurf, den man gegen die künstichen Mineralwässer davon hergenommen hat, dass elbst die genauesten Analysen der vorzüglichsten Mineralwasser wohl nicht alle Bestandtheile aufgefunden aben dürften, gehörig widerlegt hat. Mit Recht hat ler Vf. sich über die Behauptung lustig gemacht, dass n den Thermen ein eigenthümliches, der animalischen Organisation auf eine besondere Weise verwandtes Leben der Quellen als das Wirkende und Heilende anzunehmen sey. Auch Osann mit seiner Meinung, dass die Analogie der Mineralquellen mit organischen Flüssigkeiten eine Ursache der wunderbaren Wirkungen der ersteren enthalte, und dass sie aus diesem Grunde nicht nachgebildet werden könnten, erhalt seine Abfertigung. Am schlimmsten kommt jedoch ein Recensent von Struve's künstlichen Mineralwässern in Rusts Repert. Bd. V. H. 3. weg. — Es kann nicht geleugnet werden, dass die ungeheuern Lobpreisungen, welche jeder Beschreiber eines Mineralwassers demselben auf das freigebigste angedeihen lässt, den ruhigen Prüfer sehr oft unwillig machen und eine ernstliche Rüge längst verdient haben. Aber Ref. gesteht offenherzig, dass er froh war, wie er sich am Ende dieser hier ausgestellten Gallerie von Gasconaden, von Widersprüchen, welche sich ein und derselbe Schriftsteller über einen und den nämlichen Gegenstand, in einem und demselben Buche zu Schulden kommen lasst, und von Behauptungen, welche aller Physik und Philosophie widerstreiten, befand. — Möge diese Schrift den beabsichtigten Nutzen wirklich hervorbringen!

Theologische Wissenschaften.

Der Apostel Paulus. Erster Theil, oder [...] *nologische Bemerkungen über das Leben des* [...] *stels Paulus, von* Karl Schrader. *Lei*[...] 1830, *Kollmann. IV.* 264 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* [...]

Dieser erste Theil soll als Einleitung zu den [...]genden, eine Lebensbeschreibung, die Lehren und [...] Commentar zu den Briefen des Apostels und zu [...] Apostelgeschichte enthaltenden drei Theilen dienen; [...] Werk, zu welchem eine vom Vfr. im theol. Semi[...] zu Bonn vor 9 Jahren verfasste und gekrönte Preissch[...] die erste Veranlassung gegeben hat. In der That [...]diente, nach so vielen Vorarbeiten über das Leben [...] Apostels und die einzelnen Zeitbestimmungen desselb[...] und nach so abweichenden Ansichten, eine neue Unt[er]suchung angestellt zu werden, welche das Zuverlä[ssige,] Wahrscheinliche und Ungewisse, nach strenger Prüf[ung] genau unterschiede. Diess ist in dieser schätzbaren Sch[rift] geschehen. Der Vf. schickt im 1sten Abschn. die Z[eit]folge der von Herodes I. bis zur Zerstörung Jerusal[ems] gewesenen jüdischen Hohenpriester, jüdischen Regente[n,] jüdischen Statthalter und der röm. Kaiser von Augus[tus] bis Nero voraus, weil daran sich die folgenden Unt[er]suchungen anschliessen müssen, und er berichtigt sch[on] hier manche gewöhnliche Ansichten. Der 2te Absch[n.] S. 36. geht von der Geburt des Apostels bis zu sein[er] Bekehrung. Die Geburt setzt er in das 14te J. n[ach] Chr. Geb. und diess ist aus mehrern Stellen der Ap. Gesc[h.] und der Briefe P. wahrscheinlich gefolgert, wenn [auch] nicht streng erwiesen, aus Ap. Gesch. 22, 3. aber dar[ge]than, dass P. in Jerusalem (nicht in Tarsus) auch er[zo]gen (ἀνατεθραμμένος) worden sey, er sey ungefähr [...] Jahre lang ein Schüler Gamaliels geblieben. 3. Absch[n.] S. 46. Von der Bekehrung Pauli bis zur Abreise [von] Antiochien. Die Bekehrung desselben ist fast in jed[es] Jahr des Zeitraums von 31 — 42 n. Chr. gesetzt wo[r]den; es wird vom Verfasser a. gezeigt, wie wenig m[an] auf die frühere Ueberlieferung in Ansehung der Zeit[be]stimmung rechnen dürfe; b. wie willkürlich man d[ie] Stellen Gal. 2, 1. und 1, 18. erklärt oder die Les[art] habe ändern wollen; sodann c. untersucht, wie lange [...] vor der 2ten Reise nach Jerusalem (drei frühere Rei[sen] des Apostels dahin nimmt der Vfr. gegen Schmidt [...]

chon Christ gewesen sey. Nachdem er in Damaskus das Christenthum angenommen hatte, ging er nach Arabien, um sich zu seinem neuen Amte vorzubereiten, ging nach Damascus zurück, blieb da 3 Jahre, reisete hierauf zum erstenmale nach Jerusalem, wo er 15 Tage verweilte, von da nach Cäsarea, wo er sich nach Tarsus einschiffte; nach einem ungefähr halbjährigen Aufenthalte in Cilicien holte ihn Barnabas wieder nach Antiochien, wo er ein ganzes Jahr blieb und dann 44 n. Chr. mit Barnabas (zum zweitenmale) nach Jerusalem reisete. Er muss also in der Mitte des J. 39 n. Chr. bekehrt worden seyn, nachdem er fast 4 Jahre lang die Christen verfolgt hatte. 4. Abschn. S. 62. Von der Abreise von Antiochien bis zur Ankunft in Korinth (welche der Vf. in den Herbst des J. 49 n. Chr. setzt und diesem zufolge die Reisen des Apostels von Ostern 44 an vertheilt; die Beweise dafür, die wir nicht anführen können, sind wenigstens so dargelegt, dass sie von Erwägung aller Umstände und aller gleichzeitigen Ereignisse zeugen). Insbesondere wird gezeigt, dass die AGesch. Cap. 15. und Gal. 2. erzählten Begebenheiten völlig verschieden und an beiden Stellen nicht von einer und derselben antiochen. Streitigkeit die Rede sey; denn nach jener Annahme müsste P. erst im J. 66 nach Korinth gekommen seyn (S. 72 ff.). Die Verschiedenheit des Zwecks beider Reisen und der Erzählung selbst wird aus den beiden Texten hervorgehoben, ja sogar sich widersprechende Thatsachen und Verhältnisse findet der scharfsichtige Vfr. S. 79 f. in ihnen. 5. Abschn. S. 83. Von der Ankunft in Korinth (wo er vom Herbste 49 bis Ostern 51 blieb, und auch in Achaja wahrscheinlich mehrere Gemeinen stiftete, dann zur See über Ephesus nach Jerusalem reisen wollte) bis zur Abfassung des 2ten Br. an die Korinthier. Unter der ἑορτή AG. 18, 20. versteht der Vfr. das Pfingstfest. In Ephesus blieb P. von Ende 51 oder Anfange 52 bis ungefähr Ostern 54. Dann nimmt der Vfr. eine Lücke in der Ap. Gesch. an, in welche mehrere Reisen des Apostels von Ephesus aus und zurück dahin fallen müssen, nach den Briefen desselben und AGesch. 18, 21., auch der Aufenthalt in Kreta; denn Lukas hat nicht alle Reisen des Ap. genau erzählen wollen. Es sind in dieser Rücksicht vornehmlich Stellen der Briefe an den Timoth. und die Thessal. durchgegangen und erläutert und wahrscheinlich gemacht (S. 93), dass P. sich zweimal in Thessalon.

aufgehalten habe und das zweitemal längere Zeit. Auch in Korinth war er, vor Abfassung der vorhandenen Briefe dahin, zweimal gewesen. Von dem zweiten Besuch ist S. 96 ff., von dem Aufenthalt auf Kreta S. 100 ff. gehandelt. Aus Nikopolis in Cilicien schrieb er in Herbste 55 n. Chr. den ersten Br. an Tim. und den Br. an Titus (S. 103). Dass beide zu gleicher Zeit geschrieben worden sind, wird durch Vergleichung derselben in Ansehung der Worte und Sachen S. 107 — 115. dargethan und S. 116 ff., dass Nikopolis nicht das in Thracien oder Mösien, sondern nur das in Cilicien (ehemals Issus) seyn könne. Von da reisete P. zu Anfang 56 n. Chr. nach Jerusalem (Gal. 2, 1.) die 14 Jahre von der ersten Reise aus Damaskus J. 42 an gerechnet, die Lukas übergangen hat, eine Zeit, die genauer S. 120. nach andern Stellen in P. Briefen bestimmt wird, wobei zugleich das Verhältniss des Barnabas zu P. erörtert ist. Von Jerusalem ging P., begleitet von Petrus, nach Antiochien S. 125. und dann über Galatien nach Ephesus, wo er schon Ostern 56 ankam und bis zum Herbste 56 blieb (dritter Aufenthalt in Ephesus, so kommen die 3 Jahre AG. 21, 31. heraus). Dass er den 1sten Brief an die Korinthier nicht am Ende des 2ten (2¼jähr.) Aufenthalts in Eph. geschrieben habe, sondern während des 3ten, halbjährigen, wird S. 133 f. bewiesen, und S. 136. dass Timotheus nicht Ueberbringer des Briefs, sondern lange vorher schon ausgesandt gewesen sey (AG. 19, 22.). Gemuthmasst wird, dass P. gleich nach der Rückkehr von Jerusalem nach Ephesus einen, jetzt verlornen, Brief durch Titus nach Korinth geschickt habe, worauf die Korinthier antworteten und P. nun den vorhandenen ersten Brief schrieb und nach einiger Zeit den zweiten. 6. Abschn. S. 151. Von der Abfassung des 2ten Br. an die Korinthier bis zur Ankunft in Jerusalem; ein Zeitraum, über welchen die Ap. Gesch. wieder kurz hinweg geht. Vom Herbste 56, wo P. Ephesus verliess und den 2ten Br. an die Kor. schrieb, bis Ostern 59 hielt sich P. in Macedonien auf, und schiffte sich erst dann ein, um zu Pfingsten in Jerusalem zu seyn. Den Brief an die Römer hat er auf der letzten Reise nach Jerusalem geschrieben, und zwar im Sommer 58, in Korinth (S. 157 ff); als er von da nach Attika reisete, schickte er von Athen den Timotheus nach Thessalonich, da er diese Gemeine noch nicht hatte besuchen können. Die Abfassung der beiden Briefe an die Thessalon. fällt in

die Zeit des letzten Aufenthalts Pauli in Hellas (S. 167 ff.); denn von Macedonien aus hatte er noch weitere Reisen bis nach Illyrien hin und in Griechenland gemacht. Im J. 59 schiffte er sich von Philippi nach Jerusalem ein S. 175, wo er um Pfingsten ankam. 7. Abschn. S. 177. Von der Ankunft in Jerusalem bis zum Tode des Apostels. Er kam erst nach der Rückkehr des Hohenpriesters Ananias von Rom in die Gefangenschaft, nach der Absetzung des Felix J. 61 wurde er von dem neuen Statthalter Festus zur Verantwortung nach Rom geschickt und zwar erst im Herbste; Frühjahr 62 kam er nach Rom, noch vor dem Tode des Praef. praet. Burrhus. Hier schrieb er, während zweier Jahre, 6 noch vorhandene Briefe, den 2ten an Timotheus (nicht den spätesten unter seinen Briefen S. 181 ff.), bald nach seiner Ankunft im Rom, im Anfange der röm. Gefangenschaft durch Aristarchus überbracht; nach einem Jahre die 3 Briefe an die Epheser, Kolosser und Philemon, gleichzeitig; den sogenannten Br. an die Epheser, dem man später die Glossen, bald ἐν Ἐφέσῳ bald ἐν Λαοδικείᾳ beifügte (S. 207 f.); den Brief an die Philipper auch in dieser längern Gefangenschaft im Prätorium, welchen Ausdruck der Vf. vom kaiserlichen Palast (S. 215) erklärt; den Brief an die Galater (S. 216 ff.) kurz vor seinem Tode. Nach dem grossen Brande in Rom 19. Jul. u. fgg. Tagen 64 n. Chr. Geb. erfolgte die Hinrichtung vieler Christen, und damals scheint auch P. hingerichtet worden zu seyn (S. 228 ff.). Die Aussagen der Kirchenväter über die letzten, im N. T. nicht erwähnten Schicksale des Apostels werden S. 233 ff. geprüft und die Sage von einer zweiten Gefangenschaft desselben widerlegt S. 240 ff., die Art ihrer Entstehung wahrscheinlich angegeben. S. 258 ff. ist eine chronolog. Uebersicht der im Leben des Ap. Paulus vorkommenden Begebenheiten beigefügt. Sechs Reisen des Apostels nach Jerusalem sind angenommen. Manche einzelne Bemerkungen, wie über den Unterschied des Präsens und Aorists (γράφω, ἔγραψα S. 147) empfehen wir.

Soll die bisherige theologische Lehrfreiheit ferner bestehen oder nicht? kurz beantwortet von Dr. Heinr. August Schott, Prof. prim. der Theol. zu Jena. Jena, Crökersche Buchh. 1830.

Mit der würdevollen Ruhe und besonnenen Mässigung, ja mit dem ächt christlichen Sinne, welcher des

Vfs. Briefe über Religion und Offenbarungsglauben (1826) belebt, hat Hr. Geh. Kirchenr. Dr. Schott die Frage: ob eine fortgehende, frei sich entwickelnde Bewegung der beiden theologischen Gegensätze, die in den neuesten Zeiten so viele Streitschriften veranlasst haben, dem Heile der Kirche gefährlich oder förderlich sey? beantwortet. Seine bisherige schriftliche Theilnahme an den Verhandlungen über Rationalismus und Supernaturalismus veranlasste ihn, auch jetzt, wo in Berlin Aufforderungen zur Aufhebung der theolog. Lehrfreiheit und Abfassung eines neuen bindenden Glaubens-Edicts ergangen sind, seine Stimme für jene, dem Protestanten gebührende Freiheit abzugeben, eine Stimme, die man, wenn man noch Gefühl für menschliche und christliche Geistesfreiheit hat, gern hören wird. Sie führt die Beweise dafür an, »dass die von einer gewissen Partei in unsern Tagen herbeigewünschten Maassregeln zur Unterdrückung jener Freiheit (durch Glaubensedicte, Censurverbote, Entfernungen mancher theolog. Docenten aus ihrem Wirkungskreise) weder einen Grund der *Rechtlichkeit* für sich haben, noch in Ansehung der *Folgen*, welche daraus entstehen müssten, vertheidigt werden.« Es wird also gezeigt, in welchen Fällen man dem Vortrage und der Verbreitung irreligiöser, unmoralischer oder schwärmerischer Lehren und Meinungen unter dem Volke begegnen und einschreiten müsse, dass aber solche Verirrungen Einzelner nicht der theologischen Lehrfreiheit und namentlich nicht dem, von Naturalismus, Materialismus, Indifferentismus total verschiedenen Rationalismus zum Vorwurf gemacht werden können; dass der Rationalist eben so fest, als der Supernaturalist an denjenigen christlich religiösen und moralischen Ueberzeugungen, welche die sichersten Stützen alles wahrhaft christl. Wandels, also auch der bürgerlichen Gesetzmässigkeit ausmachen, hält; dass ihn politisch verdächtig zu machen, eben so ungerecht und unhistorisch ist, als wenn man die Reformation für die Quelle bürgerlicher Unruhen und die Protestanten für unruhige Staatsbürger erklärt; dass die theolog. Lehrfreiheit unsere protest. Kirche keinesweges mit Vernichtung ihres eigenthümlichen (hier dargestellten) Wesens und Auflösung ihrer heiligen Bande bedroht, u. s. f. Denn wir können weder alle Beweise der Unrechtmässigkeit einer Unterdrückung der Lehrfreiheit noch die Darstellung der Unwirksamkeit des Versuchs, sie zu hemmen (S. 45),

und die nachtheiligen Folgen desselben (S. 55) noch andere, gelegentlich eingestreuete und sehr beachtungswerthe Bemerkungen (z. B. S. 54), ausheben. Die ganze Ausführung spricht unbefangene Leser durch Ernst, Herzlichkeit, Fasslichkeit an.

Einige Bemerkungen über die Gränzen der Lehrfreiheit in der evangelischen Kirche, veranlasst durch die gegenwärtigen kirchlichen und theologischen Streitigkeiten. Leipzig, Leich, 1830. 30 *S. gr.* 8. *geh.*

Es ist eigentlich nur die Frage: ob für die Lehrer der Theologie an den Universitäten nähere Bestimmungen des Gebrauchs der theol. Lehrfreiheit erforderlich sind? welche hier, nach dem Zwecke der Universitäten, der zunächst in der Beförderung der Staatszwecke gesetzt wird! und der theolog. Facultäten, Diener für die im Staate herrschenden oder anerkannten Kirchen zu bilden, dahin beantwortet wird, dass es die Pflicht des Universitätslehrers sey, in den Studirenden die Ueberzeugung von der Wahrheit der in den symbolischen Büchern niedergelegten Grundsätze zu wecken und zu befestigen, jedoch ohne an dem Buchstaben dieser Bücher zu hängen, sondern um nur den Geist derselben und das Princip der evangel. Kirche zu befolgen, wonach auch die Gränzbestimmungen für evangelische Lehrer aufgestellt werden müssen. Der Verf. widerspricht daher (S. 13. — um seine Worte zu brauchen) eben sowohl der »Theorie starrer Beschränktheit« in der sogenannten evangel. Kirchenzeitung, als »der Ansicht, die zu einer die grösseste Willkühr begünstigenden Laxität führt« und, wie er meint, in den Schriften der Hrn. Dr. Bretschneider und Dr. Ullmann herrscht. Andere scheint er nicht gelesen zu haben. Seine Bemerkungen aber sind weder tief genug begründet, noch genau ausgeführt und auch von Widersprüchen nicht frei.

Christus und die Vernunft. Drei akademische Reden nebst erläuternden Beilagen. Zum 25. Junius 1830, *als Beitrag zur Anregung und Verständigung dargebracht von Karl Gottfried Wilhelm Theile, der Theol. Dr. und ausserord. Prof. an der Univ. Leipzig. Leipzig, Baumgärtner's Buchh.* 1830. *X.* 102 *S. gr.* 8.

Der Hr. Verf. bekennt sich im Vorworte und in

einer Beilage S. 52 ff. zu dem rationalen Supranaturalismus, oder »der vollendeten Rationalität, welche aber der Ueberschwänglichkeit des Verstandes nicht minder als der Einseitigkeit des blossen Autoritätsglaubens abhold seyn muss und nimmer das Supranaturale im Christenthume wird verkennen oder gar verwerfen können.« Und auf eine solche Denkart und Gesinnung beziehen sich auch die drei Reden und 9 Beilagen, nebst Zugabe. Die erste Rede, gesprochen zur Eröffnung theolog. hodegetischer Vorlesungen am 21. Mai 1830, handelt von den Zeichen der Zeit (in der theolog. Literatur oder dem Kampfe der Parteien und seinen Folgen); die zweite (S. 12) ist die lateinische Rede, welche der Vfr. zum Antritt der philosoph. Professur am 3. Jun. 1829 hielt, und trägt das Zeugniss der Geschichte vor oder verbreitet sich im Allgemeinen über die Schicksale des Verhältnisses zwischen Vernunft und Offenbarungsglauben; die dritte (S. 21) ist das Schlusswort, am Schlusse der theol. hodeget. Vorlesungen, 23. Jun. d. J. gesprochen, und zeigt, wie christliche Theologie nothwendig und sicher auf Philosophie und Geschichte beruhe, mit Anwendung auf die Zuhörer. Die erläuternden Beilagen sind meist in einem aphoristischen Vortrage abgefasst. Die erste Beilage ist eine kurze Zusammenfassung eines ausführlichern Aufsatzes des Vfs. im Pädagogus I, S. 82—107: Verstand und Vernunft (und ihre Thätigkeiten). 2. S. 30. Religion und Christenthum (gleichfalls aus einem ausführlichern Aufsatze, ebendas. S. 107—116). 3. S. 39. Rationalismus und Supranaturalismus (auch Naturalismus, und das Verhältniss dieser 3 Systeme zu einander; besonders die Gegensätze der beiden erstern in Ansehung a. S. 47. des Vernunftglaubens und Autoritätsglaubens, b. S. 48. des Bibelgeistes und Bibelbuchstabens; insbesondere S. 52. vom rationalen Supranaturalismus — auch aus einer Abh. im Pädagogus). 4. S. 57. Offenbarung (Begriffe, Beschaffenheit, Tendenz, Fortbildung, Möglichkeit; Vernunftgebrauch). 5. S. 68. Mysticismus (Verirrung des Gefühls durch Vermischung des Sinnlichen und Uebersinnlichen) 6. S. 70. Pietismus und Demagogismus. 7. S. 72. Glauben und Werke (wie der Misbrauch der Paulin. Lehre zu vermeiden ist). 8. S 77. Einheit und Freiheit. 9. S. 80. Vermischte Auszüge (aus verschiedenen Schriften), die sich auf die behandelten Gegenstände beziehen. Zugabe: Worte theologischer Mahnung. (Sie sind zur Eröffnung und zum Schlusse

methodologischer Vorlesungen am 22. Mai und 9. Aug. 1826 gesprochen worden und schon früher gedruckt. Aber auch jetzt noch werden Studirende aus ihnen, wie aus den übrigen Aufsätzen, sehr viel Belehrendes und Ermunterndes entnehmen können.)

Deutsche Literatur: a. Ueber die Augsburg. Confession und ihr Jubiläum. Fortsetzung.

Festbüchlein für die Jubeltage der Augsburgischen Confession im Monat Junius 1830. Eine Schrift für das evangelische Volk, von M. J. K. G. Hilbenz. Leipzig, 1830, Focke. X. 213 S. gr. 8. brosch.

Die Beilagen sind stärker als die eigentliche historische Schrift, welche die Geschichte der Reformation und der protestant. Kirche vom Ursprung bis zum Religionsfrieden 1555 enthält. Der Ausdruck, Volk, für welches die Schrift geschrieben ist, »um unter dem Volke zu leben und das Volk zu segnen,« wie sich der Vfr. ausdrückt, ist sehr unbestimmt, daher kann auch über die Auswahl der Nachrichten und Beilagen, ob sie zweckmässig sind, kein bestimmtes Urtheil gefällt werden. Die Einleitung gewährt einen Ueberblick der Geschichte der Reform. bis zur Uebergabe der Protestation (und Appellation der Evang.) an den Kaiser Karl V. (zu Speier) 1529 (diese eingeschlossen, auf 7 Seiten) und die Vorbereitung der Protestanten zu dem Reichstage und Ausarbeitung des Bekenntnisses (bis S. 14). Die Geschichte des Reichstags ist in 3 Zeitabschnitte getheilt: 1. vom kaiserl. Einzuge daselbst bis zur Uebergabe der Confession; 2. S. 31. vom Tage der Uebergabe der Confession bis zur Wahl des ersten Ausschusses, die obwaltenden religiösen Streitigkeiten gütlich beizulegen, vom 25. Jun. bis 6. Aug.; 3. S. 47. von der Wahl des ersten Ausschusses bis zur Bekanntmachung des allgemeinen Reichsabschiedes am 6. Aug. bis 19. Nov. Den Schluss macht S. 60 f. der Ueberblick der Begebenheiten bis zum Frieden 1555. Manche Umstände konnten etwas genauer angegeben seyn. Die Beilage enthält (S. 65—213) das Augsburger evangel. Glaubensbekenntniss vom 25. Jun., die Widerlegung desselben durch die Katholischen vom 3. Aug. (aus Luthers Werken XVI. Th. Walch. Ausg.), Melanchthons (erste) Schutzschrift gegen die kathol. Widerlegung vom 22. Sept.

(ebendaher) und erläuternde Anmerkungen, in 4 Spalte neben einander aufgestellt.

„Georg Spalatin und die Reformation der Kirchen und Schulen zu Altenburg, als Beitrag zur Feie des doppelten Jubelfestes der Uebergabe der Augsburg Confession und der Begründung der hiesigen Gelehrtenschule. Von Julius Wagner, Garnisonpre zu Altenburg. Mit dem Bildnisse Spalatins (und seiner Handschrift). Altenburg, Schnuphase'sche Buch 1830. VIII. 140 S. gr. 8. brosch. 14 Gr.

Die mit vielem Fleisse abgefasste Schrift zerfäl in 3 Abschnitte. 1. Zustand des Kirchen- und Schu wesens in Altenburg vor dem Eintritte der Reformatio bis um das J. 1519. Die zur Zeit der Reform. noc dürftige Stadt Altenburg mit etwa 7000 Einwohnern hatt damals 15 Kirchen und Capellen, 5 geistliche Stifte (da Marienkloster der regulirten Chorherren Augustiner-Or dens, 1172 gestiftet; das Georgenstift auf dem Schloss vom J. 1413; das deutsche Ordenshaus, aus der erste Hälfte des 13ten Jahrh.; das Franciskanerkloster au dem 13ten Jahrh. um 1290; das Frauenkloster St. Ma ria Magdalenä aus dem 13ten Jahrh. Von 1475—152 zeigte sich auch vieler Sinn zur Errichtung neuer un Verschönerung älterer Kirchen in Altenburg und de Umgegend; aber kein günstiger Einfluss der Geistlich keit auf das religiöse Leben der Bürger. Drei Schule hatte Altenburg: die Bergerschule (in monte Virginis) die Martinsschule (Schlossschule), die Johannisschule sämmtlich unbedeutend. 2. S. 35. Uebergang von den alten zu dem neuen Wesen in Kirchen und Schulen 1519—28. Innerhalb 10 Jahren war eine so grosse Veränderung erfolgt, dass es in und um Altenburg nur noch wenige katholische Bürger und Pfarrer gab. Dazu hatten mitgewirkt Luther selbst (der 1519 die Unterredung mit v. Miltitz zu Altenburg im Januar hatte), Gabriel Didymus (Zwilling, geb. 1487, der zuerst in A. die neue Lehre vortrug, aber durch übertriebenen Eifer sich selbst schadete), Wenceslaus Link (geb. 1483, der dem Didymus 1522 folgte, aber vorsichtiger handelte, jedoch schon 1525 nach Nürnberg ging), und Georg Spalatin (Burckhard, zu Spelt. im Bisthum Eichstädt 1482 geb.), Domherr am Georgenstift, erster Oberpfarrer und Superintendent zu Altenburg. Das Leben dieser 3 Männer, vornehmlich das Leben und Wirken des Letztern, ist

S. 59 — 109. ausführlich erzählt, und was er für die Reformation, auch für die Errichtung neuer Schulen (S. 93 ff.) that, dargestellt. 3. Feststellung der Reformen in Kirchen und Schulen 1528 — 1543. Erste Kirchen-Visitation in A. 1528 und zweite 1533; Aufhebung der Klöster S. 121; Begründung des Friedrichs-Gymnasiums, als Gelehrtenschule 1530 (nicht schon 1529), deren innere Einrichtung und deren erster Rector, Andreas Misenus und seine Mitarbeiter S. 129 ff.

Rückblick auf die Geschichte der Reformation, oder: Luther im Leben und That. Zur Erinnerung an die 300jährige Augsburgische Confessions-Jubelfeier von M. Heinr. Gottlieb Kreussler, Archidiak. in Wurzen. Mit 33 bildlichen Darstellungen. Wurzen, bei dem Verf. 1830. 160 *u. LXXX S. gr.* 8. *Subscr.-Pr.* 2 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Die Absicht des Herausgebers dieser Schrift, welche sich an des Vfs. Denkmäler der Religion (1817) anschliesst, ist, durch die bildlichen Darstellungen (in Steindrucken) Luther's Leben und Wirken zu vergegenwärtigen, zugleich sollen sie Erwachsenen nicht unangenehm seyn, der Jugend zur Belehrung dienen, und von Lehrern beim Vortrage mit Nutzen gebraucht werden. Sein Werk ist in 3 Abtheilungen getheilt: 1. Sammlung vorzüglicher Gedichte der vorzüglichsten deutschen Dichter (Cramer, Voss u. A.) an die evangelische Kirche, auf Luther und die Reformation, und die Reformatoren. 2. S. 88. Gedichte zur Erklärung der bildlichen Darstellungen aus Luthers Leben, Stellen aus Dr. G. Friedrich's Luther 1814. 4. von Falk und von Hrn. Kr. selbst. Die dritte Abtheilung, mit besondern Seitenzahlen hat die Aufschrift: »Anhang. Ettliche Briefe des Ehrwirdigen Herrn D. Martini Luthers seliger gedechtnis, an die Theologos auff den Reichstag zu Augspurg geschrieben Anno M. D. XXX. Von der Vereinigung Christi und Belials, Auss welchen man viel nützlicher Lehr in gegenwertiger Gefähr der Kirchen nemen kann, Verdeutscht. Item etliche andere schrifften nützlich vnd tröstlich zu Lesen.« Voraus gehen: Vrsachen warumb diese brieffe D. M. Lutheri in den Druck öffentlich sind aussgangen; von M. Fl. (acius) Illyr. (ikus), und den Anfang macht ein Condolenzschreiben Luthers an den Churfürst von 1525. Die meisten Briefe sind an Melanchthon geschrieben. S. XLIX. folgt: Ein Prophezey des Ehr-

wirdigen Vaters D. Mart. Lutheri seliger gedechtnis, von den Dingen, die die lautere reine Lehr des Evangelii vertreten werden. S. LI. Das Bapstthumb mit seinen Glideren künstlich vnd artlich beschrieben, durch D. Martin Luther. (Epigramme auf Papst, Cardinäle, Mönche etc.), mit Vorwort und Schlusswort.

Gründlicher und vollständiger(s) Examen aus der Geschichte des Reichstags zu Augsburg und der Uebergabe der Augsb. Confession den 25. Jun. 1530. Zur Feier und zum Andenken an deren dreihundertjahriges Jubiläum. Für Schule und Haus und zum Selbstunterrichte bearbeitet von C. Fr. Aug. Engelmann. Leipzig 1830, Glück. IV. 109 S. 8. 4 Gr.

Für Schulmeister, die nicht viel auszufragen verstanden, mochte eine solche Beihülfe nützlich seyn. Sie kann auch noch nach dem Feste zur Erinnerung dienen. Der Verf. konnte nur wenige Tage der Ausarbeitung dieser Schrift widmen und auch diese nicht ungestört durch körperliche Leiden. Dadurch mag manches in der Form und Ausfuhrung dieser Schrift entschuldigt werden. Eine kurze Geschichte der Reformation bis zum Reichstage ist vorausgeschickt. Dann folgt das Examen über den Reichstag, wo den kurzen Fragen lange Antworten beigefügt sind, die vermuthlich von dem Befragten abgelesen werden sollen. Unter den Antworten folgen auch hin und wieder noch literar. Noten. Briefe Luthers sind in die Antworten eingerückt. Das Examen verbreitet sich aber auch über das, was auf den Reichstag folgte bis zu dem Religionsfrieden 1555 und Karls V. Abdankung und Tod.

Teutschland und Rom seit der Reformation Dr. Luther's. Eine Denkschrift zur dritten Sekularfeier der Augsburgischen Confession von Dr. Fetzer. Erster Band. Frankfurt am Main, Brönner 1830. 692 S. gr. 8. (Beide Bande, der zweite sollte in einigen Monaten erscheinen, 5 Rthlr. 3 Gr. brosch.).

Für welche Classe von Lesern diess an die Manen Papsts Leo X. (die Dahingewelkte Heiligkeit, die Verblichene Heiligkeit) geweihete Werk zunächst bestimmt sey, ist nicht in der Einleitung angegeben. Für Gelehrte enthält es zu viel allgemein Bekanntes; für Ungelehrte ist es zu ausführlich; inzwischen wird eine

telclasse, welche die zwei starken Bände von eini- 90 Bogen nicht scheuet, es mit Nutzen lesen. Der , Hr. Dr. Fetzer sen., Rechtsconsulent zu Reutlin- , ein eifriger, den vernunftliebenden Christen, oder ionalisten, angehörender Protestant (nach S. 27) sagt st (S. 124 f.), »dass es nicht seine Absicht gewesen die abgehandelten Gegenstände in ein gelehrtes Ge- id einzuhüllen; ihm lag hauptsächlich daran, allge- n verständlich zu werden, aber zugleich auch dem den Wissenschaften befreundeten Forschungsgeiste tere Nahrung zu ertheilen, was meistens in erläu- den und mit kleinerer Schrift gedruckten Anmerkun- geschehen ist. Sein eigentlicher Zweck war, das t lebende Geschlecht durch jenen langen Zeitraum 1800 Jahren hindurchzuführen, insofern das Men- ngeschlecht durch das Christenthum und die Refor- ion seine sittliche Bildung erhalten hat, und er hat rall darauf hingedeutet, wie *ohne Freiheit* weder im hl. noch bürgerlichen Leben gedeihliche Fortschritte acht werden mögen und dass aus diesem Grunde ungehinderte Fortbestand des Protestantismus, inso- t er auf freier Forschung beruht, als Bedingung des ckes und Wohlstandes aller Staaten und Völker, st derer, welche ihm noch nicht angehören, betrach- werden müsse.« Von den 10 Abschnitten, in wel- er sein Werk getheilt hat, füllen die ersten fünf en Band, und ihre Gegenstände sind: 1. S. 29. Ur- ünglicher Zustand des aus dem alttestamentlichen Mo- eismus hervorgetretenen Christenthums; Schilderung elben in seiner ersten reinen Gestaltung; Einleitung Geschichte des traurigen Zerfalls desselben. 2. S. Das Christenthum ist durch den neutestamentlichen itenstand, hauptsächlich aber durch den stets wach- len Ehrgeiz der römischen Bischöfe, in der Folge ste genannt, verunstaltet worden. Geschichte der ste bis zur Reformation. 3. S. 343. Erhaltung des en Christenthums unter allen Stürmen der Zeit und ltverfinsterung. 4. S. 419. Uebersicht der Reforma- sgeschichte vom Jahre 1817 bis zum westphälischen eden im J. 1648. 5. S. 543. Darstellung des wesent- en Inhalts der Augsburg. Confession mit protestan- h-freimüthigen Betrachtungen darüber. Jedem Ab- nitte sind zahlreiche, zum Theil ausführliche, erläu- nde, manche Gegenstände weiter erörternde, Anmer- gen angehängt, und sie enthalten vornehmlich meh-

reres, was nicht allgemein bekannt ist oder aus vi
Schriften zusammengetragen werden musste. Im
Abschn. wird nun künftig untersucht werden, ob
evangel. Bekenntnissschriften als unveränderliche L
und Glaubensnorm anzusehen sind, im 7ten die dem p
testant. Hauptgrundsatz entgegenstehenden Beschl
des Trienter Conciliums betrachtet, im 8ten vom Je
terorden und dessen Einfluss und Wiedererweckung
handelt, im 9ten eine Gegenüberstellung der Leh
und Grundsätze des römischen Katholicismus und
Protestantismus mitgetheilt, im 10ten die Reformati
als weltgeschichtl. Erscheinung betrachtet und in ei
Anhange noch einige Gegenstände in Erwägung gez
werden. Dass der Vfr., als Rechtsgelehrter, mit
diesen Darstellungen sich beschäftigt habe, wird d
ansehnliche Beispiele berühmter Rechtsgelehrten ger
fertigt, wenn es anders einer solchen Rechtfertigung
dürfte. Wir danken vielmehr dem Vf., dass er eine
gründlichen und belehrenden Arbeit sich unterzogen

Observationes historico-criticae ad A gustanam Confessionem atque universam Seculi X et XVII. Theologorum rationem pertinentes et sticis, Supernaturalistis, Rationalistis scriptae. L siae, ap. Schumann, 1830, 48 S. 8. 6 Gr.

Die Schrift ist gerichtet gegen die, welche un
Religionslehre auf den Standpunct der Theologie
16ten und 17ten Jahrh. zurückbringen möchten u
ohne die Achtung, welche den ersten Reformatoren
der Augsb. Conf. insbesondere gebührt, ganz zu v
letzen, trägt sie folgende Bemerkungen vor: jene Th
logen haben selbst ihren Grundsatz, nur aus der h
Schrift sey die Glaubenslehre der Christen zu zieh
nicht genau befolgt; 1. dazu wurde eine sorgfä
Unterscheidung dessen, was Jesus selbst gelehrt und
seine Schüler vorgetragen haben, und der Eigenth
lichkeiten der einzelnen Schriftsteller des N. Test.
fordert; 2. haben sie zu oft sich auf die Meinung
der Kirchenväter und kirchl. Schriftsteller berufen,
zu zeigen, dass sie den allgemeinen Glauben der (ä
sten) Christen herstellten; 3. sie massten sich an,
behaupten, dass ihre Lehre durchgängig mit dem Ev
gelium übereinstimme und bewirkten dadurch, dass
ächte und freie Interpretation der heil. Schrift noch
paar Jahrhunderte hindurch zurückblieb, diese animis

ına confidentia atque arrogantiae der Reformatoren, it welcher sie ihre Erklärungen der Bibel für die al-in wahren ausgaben, habe den Streit mit Zwingli ver-lasst; sie irrten auch darin, dass sie die Einheit der irche nicht in der Einheit des Geistes, sondern des achstabens, suchten; sie untersuchten auch nicht, ob e heiligen Bücher, die sie zum Princip der christlichen ehre machten, so beschaffen wären, dass die Lehre su sicher (kritisch und exegetisch) aus ihnen geschöpft erden könne, und nahmen keine Rücksicht auf Stim-e der Vernunft und Wahrheitsgefühl, und ob sie gleich ch bisweilen auf das Urtheil der Vernunft beriefen, so iben sie doch die Lehre Jesu und der Apostel für ernatürlich von Gott geoffenbart und ganz vollkom-en erklärt; diess führte aber zu andern Inconsequen-n, zur Verwerfung der Philosophie und ihres Ge-auchs, zur Feststellung mancher mit der Vernunft nicht ereinstimmenden Lehren. Der Vfr., der zur Unter-ützung seiner Behauptungen vorzüglich viele lange tellen aus Löfflers kleinen Schriften aufgenommen hat, hliesst mit der festen Hoffnung, es werde dereinst ein weiter Luther auftreten: qui turbata et disiecta ho-iernae theologiae membra tandem aliquando in unum olligat, qui aeterno et immutabili rationis fundamento cclesiam Christi superstruat.« Was hierauf sich erwie-ern lässt oder schon erwiedert worden ist, brauchen ir nicht erst den Lesern vorzuführen.

. Akad. und Schulschriften zur Jubelfeier der A. C. α. akademische. 1. Leipziger.

Rector univ. Lips. et Senatus acad. Sacra Saecularia Augustanae Formulae publicae tertium a. d. XXV. M. Jun. et sqq. A. C. MDCCCXXX. in aede acad. pie, solemniter, feliciter, celebranda indicunt. Consilia Formulae compositae, recitatae, traditae, editae, defensae et prudentissima et saluberrima explicuit D. Christianus Daniel Beckius, Acad. Progr. L. bei Rückmann gedr. 21 *S. in* 4.

Wenn hier die mit Umsicht gefassten und ausge-ührten und zum wahren Heil der Kirche und der Par-ei dienenden Zwecke der protest. Fürsten und ihrer heologen, insbesondere Melanchthons, bei Abfassung, Jebergabe und Vertheidigung der Augsb. Confession

umständlich dargestellt werden, mit Anführung der geschichtlichen Umstände und der schriftlichen Beweise, so wird keinesweges der wirksame Einfluss der göttlichen Vorsehung geleugnet (m. s. S. 21); sie führt ja ihre Werke durch Menschen aus und rüstet nicht nur diese mit den dazu erforderlichen Gaben aus, sondern leitet auch deren kluge und heilbringende Anwendung zum Besten. In den zahlreichen ältern und neuern Schriften über die A. C. waren ihre Zwecke weniger hervorgehoben oder übergangen oder gar falsch gedeutet worden. Daher wurden hier manche falsche Ansichten darüber widerlegt. Man hat z. B. der Confession einen irenischen Zweck unterlegt, oder gar die Absicht angedichtet, eine fortdauernde Glaubensnorm für die Protestanten selbst aufzustellen. Es war vielmehr ihr Hauptzweck ein doppelter, die Hauptpuncte der protest. Lehre kurz zusammenzustellen und die Anschuldigungen der Gegner zu widerlegen. Zugleich erhielt dadurch die neue Kirche ihre Constitution öffentlich und auch diess kann als ein untergeordneter Zweck angesehen werden. Was sonst noch über die Vorlesung und Uebergabe der Confession an den Kaiser, die Herausgabe und die Schutzschrift für sie, in jener Beziehung, vornehmlich über die kluge Schonung der Gegner, auch im Ausdrucke, wie in der ganzen Verhandlung, verbunden mit Freimüthigkeit und Festigkeit, in jenen Beziehungen, gesagt ist, übergehen wir.

Das Jubelfest selbst wurde 3 Tage hindurch, nach der allerhöchsten Vorschrift und dem Beispiele der beiden vorhergegangenen Jubelfeste, gefeiert, besonders in den Kirchen der Stadt, der Vorstädte und der Universität. Die letzte hatte noch eine ihr eigne Feier am ersten Tage von 12 — 2 Uhr in ihrer Kirche. Herr Domherr Dr. *Tittmann*, der schon zwei Stunden früher die Festpredigt in der Paulinerkirche über den vorgeschriebenen Text gehalten hatte, hielt hier die treffliche lateinische Festrede in Gegenwart der hohen Behörden und Collegien, der Abgeordneten mehrerer Corporationen und der gesammten Universitäts-Lehrer und Mitglieder, die sich in feierlichem Zuge in die durch Blumenguirlanden u. s. f. verzierte Kirche begeben hatten, an deren Schlusse 23 bei dieser festlichen Gelegenheit ernannte Doctoren der Theologie proclamirt wurden. Die Einladungsschrift dazu führt den Titel:

Johannes Augustus Henricus Tittmannus, *Univ. Lips. h. t. Procancellarius, Summos in Theol. Honores ab Ordine Theologorum in Viros doctissimos inter ipsa Sacra Secularia August. Confessionis in aede acad. d. XXV. Jun. a. MDCCCXXX. h. XII. conferendos indicit. De summis principiis Augustanae Confessionis.* 114 *S. in* 4.

Die verschiedenen Urtheile, welche über die A. C. gefällt worden sind, veranlassten diese gründlich belehrende Abh., in deren Eingange insbesondere gezeigt wird, dass die A. C. zwar eine Bekenntnissschrift unserer Kirche nach den damaligen Zeit-Erfordernissen, keinesweges aber eine Glaubensvorschrift hat seyn sollen, was man in den nachfolgenden Zeiten verkannte und woraus in neuern Zeiten Streitigkeiten entstanden sind, auch dass sie kein vollständiges System der evangel. Lehre enthalten sollte und man auch nicht die Sache der christlichen Lehre zu vertheidigen hätte glauben sollen, wenn man dem Buchstaben der A. C. anhing. Es wird ein doppeltes Princip in der A. C. gefunden, ein materielles und ein formelles. Das erste ist der Grundsatz, dass die ganze christliche Glaubens- und Sitten-Lehre nur aus der heil. Schrift und deren deutlichen Aussprüchen und Vorschriften genommen werden könne, die allein (nicht Traditionen, nicht menschliche Formeln und Lehrsätze) und zwar die Bücher des N. Test., die Erkenntnissquelle der christl. Religion sind. Widerlegt werden die, welche behaupten, die Reformatoren wären selbst jenem Grundsatze nicht treu geblieben, und die, welche neue Glaubensedicte fordern; zugleich erinnert, dass, ohne Nachtheil für die evang. in der Conf. enthaltene Lehre, die Vortragsart verändert werden könne und die theologischen Formeln, die zu vielen Streitigkeiten Veranlassung gegeben haben, nicht erforderlich sind. Das formelle Princip ist, dass alle Theile der in der Confess. vorgetragenen Lehren die Lehre von dem durch Christum erworbenen und zu erlangenden Heil zur Grundlage haben (die Heilsordnung) und alles darauf bezogen wird. Man bediente sich nothgedrungen der damals gebräuchlichen Wörter und Redensarten, wie Rechtfertigung, aus dem Glauben gerecht werden, welche Ausdrücke hier S. 24 ff. nach dem Sinne der Reformatoren ausführlich erklärt werden. S. 32 ff. sind die Namen der Promovirten aufgeführt. Es sind:

1. Der dermalige Rector der Universität, Hr. Prof.

Wilh. Traugott Krug, Dr. der Philos. etc. durch theolog. Schriften (2 Bde. der gesammleten) nicht ger als durch die philosophischen ausgezeichnet.

2. Hr. M. *Friedrich August Unger*, Pastor an der Jakobskirche in Chemnitz und Superint der Dioces, Senior aller königl. sächs. Ephoren.

Von diesen beiden verdienten Männern sind, honoris causa zu Doctoren ernannt wurden, keine graphien erfordert; die zum Theil ausführlichen Le beschreibungen der übrigen, mit Beifügung der von ihnen herausgegebenen oder zu erwartenden Sc ten, sind S. 35—114 abgedruckt:

3. Hr. M. *August Ludwig Gottlob Krehl*, P zu St. Afra und Professor der hebr. Sprache a Landschule zu Meissen, geb. zu Eisleben, 2. Febr.

4. Hr. M. *Heinrich August Wilhelm Bermann*, stor und Superintendent der Kirche und Dioces z nig, geb. zu Wechselburg, 22. Dec. 1767.

5. Hr. *Victorin Gottlieb Facilides*, Pastor u perintendent der Kirche und Ephorie zu Rochlitz, zu Mitweyda 9. Jul. 1777.

6. Hr. *Johann August Leberecht Hoffmann*, P und Superintendent zu Radeberg, geb. 26. März 1

7. Hr. M. *Conrad Benjamin Meissner*, Pastor und Superintendent zu Waldenburg und des d fürstl. Consistorium's Beisitzer, zu Döhlen im Neus Kreise 29. Nov. 1782 geb.

8. Hr. *Gottlob Leberecht Schulze*, Kirchen- Schulrath zu Bautzen, geb. zu Hirschfeld bei Kirc 7. April 1779.

9. Hr. M. *Johann Carl Friedrich Taubner*, P und Superintendent der Kirche zu Leisnig, geb. 5 1765 zu Geyer.

10. Hr. M. *Andreas Ernst Friedr. Bäumler*, P prim. zu Weissenfels und Superintendent der Ep geb. 14. Febr. 1789 zu Lützensömmern bei Tennst

11. Hr. *Johann Ludwig Ehrhardt*, Pastor prim der Nikolaikirche in Eilenburg und Superintendent Dioces, geb. zu Wäblitz im Thüring. Kreise 1774.

12. Hr. M. *August Gottfried Hanke*, Pastor p und Superintendent zu Grimma, geb. zu Könige 25. Febr. 1775.

13. Hr. M. *Johann Ernst Rudolf Käuffer*, zw Hofdiakonus und Hofprediger in Dresden, geb. 28. N 1793 zu Reichenbach in der Oberlausitz.

14. Hr. Doct. phil. (zu Giessen 1806 creirt) *Gerard Friedrich*, Frühprediger an der Magdalenenkirche u Frankfurt am Main, geb. daselbst 5. Jan. 1779.

15. Hr. M. *Christian Gottlob Güldemann*, erster rediger an der Frauenkirche zu Dresden, geb. 25. Jul. 772 zu Lützen.

16. Hr. M. *Christian Gotthelf Stolle*, Pastor und uperintendent zu Bischoffswerda, geb. zu Werdau 12. Dec. 1774.

17. Hr. M. *Carl Ernst Gottlieb Rüdel*, Diakonus n der Nikolaikirche in Leipzig, geb. zu Auma 17. Dec. 1769.

18. Hr. *Bernhard Ferdinand Holzapfel*, Vicarius les Superintendenten zu Suhl und Benshausen, geb. zu Grossburschlien bei Treffurt 16. Jul. 1791.

19. Hr. M. *Friedr. August Oehler*, Superintendent zu Schleusingen und Ephorus des Hennebergischen Gymnasiums, geb. zu Grossstädteln 23. Dec. 1772.

20. Hr. Dr. phil. *Friedr. Carl Kraft*, Director und Professor des Johanneums zu Hamburg, geb. zu Niedertrebra 28. Jan. 1786.

21. Hr. Dr. phil. *Friedrich Traugott Friedemann*, Herzogl. Nassauischer Oberschulrath, Director des Gymnasiums zu Weilburg, geb. zu Stolpen bei Dresden 31. März 1793.

22. Hr. M. *Moritz Ferdinand Schmaltz*, Pastor zu Neustadt-Dresden, geb. zu Stolpen 18. Jun. 1785.

23. Hr. M. *Christian Gottfried Klinckhardt*, Diakonus an der Thomaskirche in Leipzig, geb. zu Zwickau 1783.

Vor dieser Festrede wurde von den Singakademien, dem Thomaner-Chor und grossen Orchester unter Leitung des Hrn. Musikdirectors Pohlenz ein vom Herrn Capellmeister *Friedrich Schneider* in Dessau, der im Anfange des Jun. von der Univ. zu Halle zum Doctor der Musik ernannt, jetzt von der philos. Facultät in Leipzig das Diplom eines Doctors der Philos. und Mag. der fr. K. erhalten hatte, vortrefflich componirtes Te Deum laudamus und nach der Rede ein Gloria von Righini aufgeführt.

An demselben Tage hatte Nachmittags der Hr. Canonicus des Stifts zu Zeitz, Dr. und P. O. *Christian Friedrich Illgen*, d. Z. Dechant der theol. Fac., eine andere Feierlichkeit der am 22. Sept. 1814 von ihm gestifteten und am 19. April 1830 durch allerh. Rescript

bestätigten *historisch-theologischen Gesellschaft* ve-
staltet und dazu eingeladen durch das Programm:

Ad Solemnia, quae Societas historico-theol. Lipsiensis Regio Rescripto d. XIX. April. huj. comprobata, in memoriam Confessionis August. saecularem tertiam d. XXV. Junii a. 1830 h. V. merid. in Auditorio magno Scholae Nicolait. inst. pie celebranda observantissime invitat Chr. Fri. Illgen, *Phil. et Theol. D. etc. Inest Comm. tatio de Confessione Augustana utrius. Protestantium ecclesiae consocian. adiutrice. Accedunt Societatis hist. theol. Lips. S. tuta. Lipsiae, ex off. Teubneri.* 23 u. 22 S. 8.

Es wird im Eingange gezeigt, was durch die W- tenberger Concordia 1536 und durch Melanchthons Ä- derungen des 10. Art. der Augsb. Conf. in dem h- Ausdrucke (1540) zur Vereinigung beider Kirchen gearbeitet, nachher aber dieselbe gehindert hat, so- aber dargethan, dass, da jetzt auf beiden Seiten eine Vereinigung hindernden Particularlehren meist gegeben sind, die Augsburg. Confession, weit entf. die Vereinigung der getrennten Parteien zu hindern, vielmehr zu befördern geeignet sey, da die Reformir. eben so wie die Lutherischen die evangelische Le- dieses Bekenntnisses annehmen und bekennen mü- wie denn auch neuerlich der König von Preussen in Verordnung über die Säcularfeier erklärt hat, dass nächst der heil. Schrift diess Glaubensbekenntnis die Grundlage der (vereinigten) evangelischen Kir- anzusehen sey. Auf 22 Seiten sind mit besonderm T- die Statuten der histor. theol. Gesellschaft abgedru- Sie hat gegenwärtig hier 14 Mitglieder, deren N- S. 22 f. des Programms verzeichnet sind. Zwei der- ben hielten bei der Feierlichkeit Reden: Hr. M. Fr- *Adolf Heinichen*, aus Pegau, Cand. des Pred. A., la- nisch de praecipuis quibusdam theologicae Melanchth. disciplinae laudibus, und Hr. M. *Carl Ferdinand* Br- *nig*, sehr und mit Recht beliebter Nachmittagspredig. an der Univ.-Kirche, betrachtete den deutschen Got- dienst nach seinem Einflusse auf den Fortgang der K- chenverbesserung unter dem Volke.

2. Von auswärtigen Universitäten.

Der Hr. Geh. Kirchenrath, Prof. theol. prim. und . Z. Dechant der theol. Facultät zu *Jena*, Dr. *Heinr. lug. Schott*, hat zur akadem. Feier des Jubelfestes der ugsb. Conf. am 25. Jun. daselbst mit dem Programm ingeladen: *Locus Pauli ep. ad Ephes. 4, 11. ss. breiter explicatur.* 12 S. in 4.

Auch hier wird im Eingange erinnert, dass die ugsb. Confession durch das Princip, dass die ganze vangel. Lehre auf der richtigen Auslegung der heil. chrift beruhe, die Freiheit des Forschens und Denkens n der Religion nicht hindere, vielmehr das Streben ach vollkommener Erkenntniss des Christenthums, gleich em Apostel, empfehle, und diese Bemerkung führt auf ie genaue Erklärung jener Stelle, deren Zusammenhang owohl als die einzelnen Worte genau erläutert werden und vobei gezeigt wird, dass die vollkommenere Erkenntniss, ie der Vf. hofft und wünscht, nicht erst auf das künfige Leben nach dem Tode bezogen werden könne, wie inige Ausleger glauben. Vornehmlich werden der 14—16. Vers sorgfältig behandelt, um ihren wahren Sinn festustellen, und davon die Anwendung auf unsere Zeit zu nachen. — Auch bei dieser Feier sind einige verdiente Männer zu Doctoren oder zu Licentiaten der Theologie rnannt worden, ihre Namen aber im Programm nicht genannt, sondern in der Festrede des Hrn. geh. Consistorial-Rathes Dr. und P. O. Joh. Traugott Leberecht Danz proclamiret worden.

Auf der Universität zu *Rostock* hat zu dieser Jubelfeier am 23., 25. und 26. Jun. eingeladen Hr. Dr. und P. O. *Carl Friedr. August Fritzsche*, d. Z. Dechant der theol. Fac. mit dem Programm: *De Confessionis Augustanae usu hac aetate Commentatio.* Mit Adler'schen Schriften, 1830. 46 S. gr. 4.

Zuvörderst sind die unverkennbaren Vorzüge dieser Bekenntnissschrift in einem kurzen Abriss dargestellt. Dann wird gezeigt, dass die Dogmatik durch genaue Erwägung des Geistes der A. C. am besten zu ihrem Zwecke geleitet werden könne. Diess führt auf Darstellung der 4 verschiedenen Behandlungsarten der Glaubenslehre und Prüfung derselben (S. 3—7), wobei gezeigt wird, dass die A. C. und die übrigen symb. Bücher die biblisch-philosophisch-kritische Behandlung empfehlen, und insbesondere die von manchen Theologen mis-

verstandenen Stellen und Lehren von der Verei
der Christen mit Gott und Christus (unio mystica
—26. und von der Offenbarung und Eingebung
—35) durchgegangen und die wichtigsten Bibel
erklärt sind; S. 35 ff. aber werden noch andere a
fortdauernden Gebrauch der A. C. zu ziehend
theile angegeben, wo am Schlusse auch bemerkt
43), dass nur die des Namens evangelischer C
würdig sind, welche die Rationalisten dulden u
neswegès für Nichtchristen halten. Mit diesen
gramm ist zugleich (wie wir S. 45 erfahren) ein
Hrn. Consist.-Rath Dr. Gust. Friedr. Wiggers b
Ausgabe mit seinen gelehrten Anmerkungen beka
macht worden. Am 23. Jun., an welchem Tag
die Stände die Bekenntnissschrift unterschrieben
hat Hr. Carl Christoph Heinrich Burmeister aus V
Theses theologiae controversae unter dem Vorsit
Hrn. Dr. *Fritzsche* vertheidigt und Letzter dan
Rede de Confessionis Aug. auctoritate neque im
neque imminuenda gehalten; am 25. ist von der
die Feier in der Marienkirche und vom Hrn. D
P. O. Joh. Philipp Bauermeister die Festpredigt
ten worden. Am 26. hat Hr. Prof. der Beredsaml
Poesie, Dr. Franz Volkmar Fritzsche, in einer Re
zeigt: quid quantumque sit ab Ordine Profe
Doctoris honoribus, magnae virtutis praemio, rite d
worauf die Procancellarien der vier Facultäten
denselben zu *Doctoren* creirten, verdienten Män
nuncirt haben, deren Namen in dem Programm
nicht angegeben sind.

Am 16. Jun. wurden in *Upsala* 75 Studiren
Doctoren der Philosophie promovirt. Alle 3 Jahre
eine solche Promotion dort feierlich angestellt.

Die 3te Säcularfeier der Uebergabe der Augsb.
auf der Univers. zu *Berlin* am 25. Jun. ist in der P
Staats-Zeit. 176, S. 1340. beschrieben. Reden h
der Hr. Rect. Prof. *Hegel* (latein. über die durch
derherstellung der evangel. Lehre bewirkte Aussöl
der geistlichen und weltlichen Macht) und der
Decan Dr. u. P. O. *Marheinecke* (auch latein., gesc
liche Darstellung der Uebergabe und Widerlegung
doppelten Vorwurfs gegen die Bekenner des ev
Glaubens). Zu Doctoren der Theol. wurden creir
Hr. Gen.-Superint. und Ober-Consist.-Rath *Joh.*
Gottfr. Ross in Berlin und der Cons.-Rath und Di

ernhard Moritz Snethlage; zum Dr. beider Rechte ɪr wirkl. geh. Rath etc. Hr. Karl Albert v. Kamptz; ɪ Doctoren der Philos. Hr. geh. Staats-Minister Karl Vilh. v. Humboldt, Hr. geh. St.-Minister Karl Friedr. Beyme, Hr. Direct. der Akademie der Künste Joh. ottfr. Schadow und Hr. Prof. Friedr. Zelter. — Ebenselbst ist auch des sel. Prof. Buttmann latein. Uebertzung von: Eine feste Burg ist unser Gott etc. mitetheilt.

Eben diese Säcularfeier auf der Universität Halle-Vittenberg ist in der Preuss. St.-Zeit. 180, S. 1373 f. eschrieben, Bei derselben sind die Herren: wirkl. geh. ber-Regierungs-Rath und Director Nicolovius, und Ir. Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Schulze zu Berlin u Ehren-Doctoren der Theologie proclamirt worden. lie philosophische Facultät hat fünf Gelehrte, unter hnen den Hrn. Domprediger Rienäcker und Hrn. Diaonus Hesekiel, zu Doctoren der Philos. creirt.

Dasselbe Säcularfest ist am 25. Jun. sowohl in der tadt Königsberg als von der Universität, welche dazu urch ein Programm eingeladen hatte, und am 26. insesondere auf den Schulen feierlich begangen worden.)ie theologische Doctorwürde ist dabei dem Privatdoenten, Dr. phil. und Lic. theol. Hrn. Friedrich Ludvig Sieffert, und die philosophische Doctorwürde dem 'farrer und Schulrath Hrn. Wilhelm Ludwig Hübler u Marienburg ertheilt worden. s. Preuss. Staats-Zeit. 182, S. 1388.

Ebendaselbst ist eine, nur zu kurze, Nachricht von ler Feier des Festes auf der Universität Greifswald, wozu Hr. Prof. Dr. Kosegarten mit einem Programm ingeladen hatte, am 26. und 28. Juni, wobei (am 26.) lie Decane der vier Facultäten einige um die Kirche und Wissenschaften verdiente Männer zu Doctoren honoris causa proclamirt haben, gegeben.

An der Grossherzogl. Hessen-Darmstädtischen Univ. zu Giessen wird eine katholisch-theologische Facultät errichtet. Hr. Pfarrer Locherer und Hr. Dr. Johann Joseph Müller, bisher Privatdocent in Bonn, sind zu ordd. Professoren der kathol. Theologie ernannt.

In Berlin studiren in diesem Sommerhalbjahre 1787 (611 Theologie, 633 die Rechte, 302 Medicin, 241 Wissenschaften der philosophischen Facultät), darunter 486 Ausländer.

2. Auswärtige.

Die Augsburgische Confession nach einer i… Archive der Stadt Nördlingen befindlichen voll… gen Handschrift, mit Varianten einer noch … druckten Handschrift aus der Bibl. zu Augsbu… vier anderer gedruckter Abschriften, nebst ang… ter Nachricht von einer in der Augsburger Bib… befindlichen Handschrift der Konkordien-Form… Original-Unterschriften. Herausgegeben von Dr. … niel Eberhard Beyschlag, Bibliothekar … quiesc. Rector. Mit lithogr. Abbild. Augsburg … In Comm. b. Weigel in Leipzig. XXXVI. … gr. 8.

Wir führen diese Schrift hier auf, weil sie … durch das Jubelfest veranlasst worden ist und von … sehr verdienten, jetzt emerit. Schulmanne herrührt, … dem wir schon mehrere gründliche Schriften be… Wir fürchten nicht, dass diess seine letzte Schrift … soll, wenn er gleich seit zwei Jahren an den A… leidet, wovon aber die vorliegende Schrift kein… weis enthält. Die vereinte Kreis- und Stadt-Bib… Augsburg ist bei ihrer neuen Einrichtung unter me… literar. Schätzen auch mit einer netten Handschrif… A. C. und einer handschriftl. Concordien-Formel … chert worden. Der Abdruck jener, nebst den V… ten mehrerer Exemplare der Melanchth. Ausgaben, … in die Bibl. zu Augsb. gekommen sind, war schon … beschlossen. Der Herausg. erhielt aber auch von N… lingen eine beglaubte Abschrift, welche der 1530 … Augsburg abgeordnete Nördling. Bürgermeister, … Fassner, dahin geschickt hat. Beide, die Augsb… und die Nördlinger Abschrift, haben mehrere Sc… fehler, Zusätze und Versetzungen, aber die Nördl… ist vollständiger, daher ist sie jetzt abgedruckt … sind diesem Abdrucke der deutschen Confession (C… fessio fidei der lutherischen Stendd zu Augspurg … geben. 1530.) die Varianten der Augsb. Abschr., … Maynzer Acten-Exemplars, der Nürnberg. von P… herausg. Handschrift, der *Anzeigung* vnd Bekan… des Glaubens von 1530, in 2 verschiedenen Ausg… (s. S. XVIII.), der Melanchth. ersten Ausg. von 1… die Abweichungen der latein. Confession, die Schr… fehler und Zusätze unter dem Texte angezeigt. … Augsb. Handschrift ist, wie Hr. B. annimmt, erst …

ler Verlesung ausgefertigt worden, aber diess beweiset las, vielleicht erst später beigefügte, Notariats-Institut icht, da es nur die Verlesung, nicht die Ausfertigung, rwähnt. Mehrere andere Handschriften sind nach dem 2. Juni (an welchem Tage die deutsche und lat. Confession ausgefertigt war) gemacht worden. Herr B. immt S. VI. f. vier Redactionen der A. C. (nicht 3, vie Weber) an und rechnet zur 3ten (vom 14. Jun.) as Mainzer Acten-Exemplar. Die vierte oder letzte ledaction wurde am 23. Jun. unterschrieben. Melanchhon habe nachher noch Verbesserungen und Erweiteungen in seiner Ausgabe 1530 aufgenommen, wovon an in den Archiv-Exemplaren der 4ten Redaction keine pur findet und hält daher diese Handschriften von der ten Red. für authentischer als die Mel. Ausgabe 1830 gegen Hrn. Dr. Tittmann); es könne keine Handschrift enannt werden, nach welcher die erste Mel. Ausgabe bgedruckt worden sey; die Urschrift sey wahrscheinlich Mel's Eigenthum gewesen, das er zum Besten des ganen Publikum's deutlicher und weitläufiger in Worten ausgearbeitet und dem Drucke übergeben habe; indess ein lateinisches Exemplar für Gelehrte nach einer Arhiv-Handschrift abgedruckt sey; wohin das dem Kaiser übergebne deutsche Exemplar gekommen sey, bleibe nbekannt (denn die Behauptung des Hrn. Past. Facius s. Gesch. des Reichstags zu Augsburg: dass Mel's eutsche Ausgabe 1531 nach dem Original abgedruckt ey, das sich noch heute in dem kais. östreich. Archiv efinde, ist eben so unerwiesen, als irrig die Angabe S. 102), dass die von *Justus Jonas* gefertigte deutsche Uebers. des Bekenntnisses vorgelesen worden sey eine erwechselung mit der von Jonas gemachten Ueb. der Apologie); und nur durch Auffindung des Originals der bergebenen *deutschen* Conf. konne entschieden werden, b der Text in den Archiv-Exemplaren nach der letzen Revision oder in der ersten Mel. Ausg. der deutchen C. authentisch sey. Noch beschreibt Hr. B. geauer die Nördlinger Handschrift S. XVII. f. und die ugsburger S. XVIII. f. nach dem Aeussern, und erinert S. XX., dass die Nördlinger zur ersten Sorte 4ter Classe, die Augsburger zur 2ten gehöre, beide aber von iner spätern Redaction sind, als die Mainzer Abschrift nd aus ziemlich gleichen Copien eines Stamm-Exemlars herzurühren scheinen, die Augsburger mit der Nürnerger, die Nördlinger oft mit dem ältesten Drucke

übereinstimmt. S. XXV. ff. sind Bemerkungen über Lokale, worin die Confession am 25. Jun. 1530 v sen wurde, und von der bischöflichen Pfalz zu Augsb deren unterm Stocke des Riegelgebäudes die Confes vorgelesen wurde, eine lithograph. Abbildung m theilt, letztere nach einer sehr alten Zeichnung, d Aechtheit durch das Regelische Relief Augsburgs 1563 auf dasiger Bibliothek, erstere nach Berichten damaliger und späterer Zeit, woraus auch erhellt, die Confession anfangs den Namen der sächsischen fü Noch sind S. XXXIII. f. einige Nachrichten von Einführung der Reformation in Nürnberg gegeben. diplomatisch-genaue Abdruck der Nördlinger Absch mit den wichtigen Varianten der übrigen (S. XXIII. f. gezeigten) Abschriften und Drucke und einer Nachr über die Unterschriften, füllt 92 Seiten. Dann folgt S die Nachricht von einer in der Augsb. Bibl. befindli Handschrift der Concordien-Formel mit Original-Un schriften. Diese Handschrift ist das dem Pfalzgraf lipp von Pfalz-Neuburg übersandte Exemplar, das in seinem Gebiete, in der Grafschaft Oettingen und verschiedenen Reichsstädten unterschreiben liess und auch nachher bis 1614 zur Unterschrift nicht nur Neuburg. Geistlichen, sondern auch der vom Neub Consistorio ordinirten auswärtigen Geistlichen gebrau wurde. Diese Handschrift kam nachher in die Hände Jesuiten Jakob Reihing, eines Augsb. Patriciers, der z zur protest. Confession überging und 1628 als Prof. Superint. des fürstl. Stipendiums zu Tübingen starb. seiner Wittwe, Maria, geb. Welserin, wurde sie n Augsb. gebracht und endlich in der vereinten Kreis- Stadtbibl. niedergelegt. Hr. B. hat sie nicht nur schrieben, sondern auch daraus die verschiedenen L arten in der deutschen Epitome mitgetheilt.

Commentatio de oeconomo improbo ap. Lucam c. XVI, 1—13. quam ad diem saecular tertium traditae Confessionis Augustanae pri concelebrandum scripsit M. Henricus Ludovic Hartmann, Professor in schola Regia Grimma Mit dem Chronodistichon: En raDIUS pepVL fVLgens sIne MotIbVs atras In tenebrIs noCt prospICIetIs eI! Lipsiae libr. Weidmannia. 18. gr. 8.

Das Novum Tentamen de loco Lucae des Her

Past. zu Wermsdorf, M. Gelpke, L. 1829, das uns nicht zugekommen ist, veranlasste seinen vieljährigen Freund, den Hrn. Prof. H., zu einer neuen Untersuchung jener, auch in der neuesten Zeit viel besprochenen Stelle, die ihn durch unpartheiische Ansicht zu einer Erklärung führte, welche sich durch unerkünstelte Einfachheit, klare Darstellung und guten Vortrag empfiehlt. Er theilt die Stelle, die man gewöhnlich als zusammenhängend betrachtet hat, in zwei von einander unabhängige und durch Zeit, Ort, Zweck, Inhalt, Personen, an welche sie gerichtet sind, von einander unterschiedene Sätze. V. 1—9 sind an die Apostel gerichtet und später privatim zu ihnen gesprochen, als 10—13, die, wie es scheint, früher an gemischte Zuhörer gerichtet waren. In den neun erstern Versen wollte Christus einen Rath ertheilen, der auf ihr Bestes nach seinem Weggang abzweckte: sie sollten klug handeln, reiche Menschen für sich und ihre Lehre geneigt zu machen suchen, damit sie im Alter nicht darben müssten. Darauf ziele das gedichtete Beispiel des untreuen Haushalters. Wenn der Gutsbesitzer (ὁ κύριος) die Klugheit des Verwalters loben konnte, (denn nur auf sie, nicht auf die Untreue bezieht sich das ἐπαινεῖν, so konnte auch Christus den Aposteln eine gewisse Klugheit in der Fürsorge für ihr künftiges Schicksal empfehlen; φρονίμως ist prudenter, vorsichtig. Die Worte ὅτι οἱ υἱοὶ etc. schreibt Hr. H. nicht dem Evangelisten, nicht dem Hausherrn, sondern Christo selbst zu, mit vollem Rechte; αἰὼν ist hier das Zeitalter; υἱοὶ τοῦ φωτὸς sind Freunde der Tugend, εἰς τ. γεν. τ. ἑ. wird erklärt: in ihrer Art; sprachgemässer dürfte es doch seyn: in Beziehung auf Leute ihres Geschlechts (ihrer moralischen Sinnesart). Im 9ten Vers ist keine Ironie: κἀγώ, ego quoque, μαμ. ἄδικος nicht opes male partae (dann wäre der Gedanke der Person Christi unwürdig), was durch die auch von Hrn. H. für unächt erklärte Stelle in Eurip. Hel. 905. nicht erwiesen werden kann; der Vfr. erklärt ἐκ, e numero, inter; μαμωνᾶς τ. ἀδ. abstr. pro concr., Irdisch-Reiche (so wie im 11. Vers ἀληθ. μαμ., den innern Geistes-Reichthum bedeutet): ausser den Armen, die bisher meine Lehre angenommen, sucht auch Wohlhabende für sie zu gewinnen, um in den spätern Lebensjahren eure Zuflucht zu ihnen nehmen zu können; ἐκλείπειν ist viribus corporis deficere, senescere; zu δέξωνται werden (aus Μαμωνᾶς) die Reichen verstanden; αἰων. σκ. perpetuae aedes, ut vos

in perpetuum (lebenslänglich) aedibus (suis) recipiant. — V. 10—13 handeln nun zwar auch von äussern Gütern, aber nicht von fremden, sondern von eignen, und für Zuhörer jeder Art, und zwar vom rechten Gebrauch der äussern Güter überhaupt. Sie bedurften keiner langen Erläuterung, nachdem noch S. 42 ff. der Inhalt der erstern Stelle umständlicher deutsch angegeben war. (Vielleicht veranlasste eben der μαμωνᾶς ἄδικος den Evangelisten, diese zweite Gnome Jesu, die er zu anderer Zeit und anderem Zwecke vorgetragen hatte, hier anzufügen.)

Saecularia octava ecclesiae et scholae cathedralis Numburgensis et Saecularia tertia Confessionis Augustanae in schola cathedr. d. XXVI. Jun. h. IX. celebranda indicit Gregorius Gottlieb Wernsdorf, Phil. D. et LL. AA. M. scholae Rector et Prof. Praemissa est disputatio historica, qua docetur: cur res scholastica apud Germanos, postquam saeculo decimo magnopere effloruerat, inde usque ad saeculum decimum sextum parum profecerit? Numburgi typis Klaffenbach. 1830. 26. und IX. S. in 4.

Nachdem der Zustand der Schulen von der Zeit der Einführung des Christenthums bei den Deutschen und vornemlich im 10ten Jahrh. geschildert worden ist, wird der Verfall des Schulwesens in Deutschl. bei den bischöflichen Kirchen und in den Klöstern aus den Veränderungen, die mit beiden Arten geistlicher Stiftungen vorgingen, besonders seit dem 11ten Jahrh., dem Besuchen ausländischer Schulen, dem öftern Wechsel der Rectoren der Schulen, von der scholastischen Philosophie und deren eifriger Bearbeitung, der gänzlichen Vernachlässigung der alten Literatur, der Beziehung aller gelehrten Studien auf die Theologie, hergeleitet und in dieser Uebersicht manche treffliche Bemerkung und literarische Andeutung vorgetragen. Erläuternde Noten sind S. 24—26 beigefügt. IX. Seiten enthalten die Schulnachrichten in deutscher Sprache. Zu Michael 1829 waren fünf, zu Ostern 1830 acht auf Universitäten, ausserdem noch mehrere aus verschiedenen Classen zu andern Geschäften oder Schulen abgegangen. Die Domschule hatte zu Ostern 8 Lehrer, 120 Schüler. Bei der diesmal. Säcularfeier ist ein drittes Luther-Stipendium (wie beim Reform.-Jubiläum zwei) für unbemittelte Schüler gestiftet worden.

Secularia Confessionis Augustanae simulque Anniversaria dedicatae ante hos CCLXXXVII. annos scholae Regiae Afranae (Misenensis) c. d. XXVI. Jun. hor. III. rite celebranda indicit M. Jo. Dan. Schulze, Rector et Professor. Misenae, ex off. Klinkicht 1830. *XXVIII S. in* 4.

Der Hr. Vf. hat bekanntlich früher 3 Abhandlungen ber den schriftsteller. Charakter mehrerer Schriftsteller es N. Test. (Petrus, Judas und Jakobus, Johannes, larcus) herausgegeben, die in vielen (hier angeführten) lecensionen gerühmt, von Wenigen getadelt, von Manhen benutzt und nachgeahmt worden sind. An sie chliesst sich die erste Abh. in gegenwärtiger Schrift an: ilossarium vocabula Lucae, Evangelii et Actorum Apost. uctoris, propria continens (S. VI—XVIII). In alphaet. Ordnung sind die, jenen Schriftstellen eigenthümichen Wörter und Wortformen (nicht aber die Redensrten), ohne Erklärung, nur mit Beifügung der Stellen ind Erwähnung der Varianten bei einigen, angezeigt. . XIX—XXVI. folgt 2. eine (deutsche) Rede, am Ende iner öffentl. Schulprüfung gehalten. Es wird gezeigt, ass ausser den Geistesfähigkeiten auch noch andere Eienschaften für den Beruf zum Gelehrten erfordert werlen, (Wahrheitssinn, Bescheidenheit, Lust zu arbeiten, inn für Ordnung und Genauigkeit, reges sittliches Gefühl) und die Ursache, warum diese Eigenschaften bei nanchen jungen Leuten vermisst werden, in verschielenen Fehlern der häuslichen Erziehung, oder vielmehr Terziehung, gefunden. — Bei der Jubel- und Schuleier traten acht Zöglinge mit Reden und Gedichten in ateinischer, deutscher, griechischer, auch hebräischer, prache auf.

Confessionis fidei ante hos CCC. annos Carolo V. Imperatori in comitiis Augustanis exhibitae Memoriam saecularem in illustri Moldano (Grimensi) d. XXVI. Junii pie celebrandam indicit M. Augustus Weichert. Grimae ex off. Reimeria. 1830. 14 *S. in* 4.

Hr. Prof. und Rector Weichert stellt erst eine Vergleichung zwischen Melanchthon u. Luther an, und zeigt us ihrer und Anderer Aesserungen, wie hoch beide inander schätzten, Luther namentlich den Mel.; dann rwähnt er in fruchtbarer und kraftvoller Kürze, welche Verdienste sich Mel. durch die Augsb. Conf. um

die Kirche und Schule erworben habe. In seiner am 2ten Festtage gehaltenen Rede hat er den wohlthätigen Einfluss des Studium's der griech. und lat. Sprache auf unsre Kirche und an die Nothwendigkeit der gründlichen Kenntniss der alten Literatur für den Theologen erinnert, der erste Schüler, Hr. Wanckel, hat in einer latein. alcaischen Ode die unsterblichen Verdienste Mel's gerühmt und ein zweiter, Hr. Bach, in einem deutschen Gedicht den Sieg der verbesserten Religion über den Aberglauben gefeiert.

Ad audiendas oratiunculas quae in memoriam Confessionis a Phil Melanchthone conscriptae et ante 300 annos Augustae Vindelicorum traditae in maiore Gymnasii Gothani auditorio d. XXVI. Jun. hora X. habebuntur — invitat **Frid. Guil. Doering**, *Gymn. Goth. Director. Gothae, typis Engelhard. Reyher.* 1830. 1 *Bog.* 4.

Ein Gedicht, das keine Spuren des Alters zeigt sondern die dichterische Jugendkraft des verehrten Greises bewährt (möge sie noch lange wirksam seyn!) führt die Kalliope, die Klio und den Chor der Musen besingend die Feier des Tages und den Ruhm Melanchthons in classischen Hexametern auf und der Chor der Musen schliesst mit Worten einer guten Vorbedeutung:

Pellite sollicita vanos ex mente timores,
Ne rursus tenebrae splendorem lucis obumbrent!
Mystica enim Ratio certa vi somnia vincet,
Dicite Castalides, memorabile dicite carmen!

Hr. Prof. C. F. Schulze zeigte in einer deutschen Rede dass die Betrachtung des Anfangs der evangelischen Kirche ihre Fortpflanzung bei den Nachkommen und Heiligkeit bestätige und Hr. Collab. Wilcke trug ein deutsches Gedicht über die Kraft der Wahrheit vor. Der erste Schüler, Hr. Regel, hielt eine latein. Rede über die Gedanken, welche unser Gemüth bei dem Jubelfeste ergreifen müsse und ein zweiter, Hr. Trostbach, pries in einem latein. Gedichte die Glückseligkeit des Volkes, welches sich eines hellen Lichts der Erkenntniss erfreuet.

Von den Feierlichkeiten auf den Universitäten und Schulen der Kön. Preuss. Staaten hat die Preussische Staatszeitung, von den in andern Sächsischen und deutschen Städten haben mehrere Zeitschriften, insbesondere

die hiesige Sachsen-Zeitung, Nachricht gegeben, auch sind bereits theils allgemeinere, theils speciellere Sammlungen solcher Festbeschreibungen angekündigt.

Wenn die Feierlichkeiten in Leipzig der Schaulust weniger sinnliche Unterhaltung als der Andacht geistigen Genuss in Predigten, Reden, Schriften und Anstalten gewährten, so darf man bei der Vergleichung mit andern Orten, nicht vergessen, auf welcher Stufe geistiger Cultur Leipzig steht; was die Würde und der Ernst des Festes forderte, was örtliche Verhältnisse und Zeitumstände verlangten, erlaubten, hinderten, und wie ungeheuchelte und unverstellte Empfindungen frommer Freude und Gesinnungen ächter Dankbarkeit sich, auch ohne äussern Prunk, ausprechen konnten und aussprachen.

c. Gedichte.

So eben ist ein lateinisches Gedicht angeführt worden. Ein zweites ist uns zugekommen:

Saecularibus Confessionis Augustanae tertio redeuntibus immortali Lutheri memoriae et omnibus, qui sacra instaurata profitentur et tuentur, Collegium Praeceptorum Gymnasii, quod Berolini nomine Friderici Guilelmi viget, interprete Friderico Uhlemann. Berlin, mit akadem. Schriften. 1830. 1 Bog. in 4

Die feurige Ode des Hrn. Vfs. schildert lebhaft in einem kurzen Umriss den Zustand der Kirche vor der Reformation, die Tugenden und Verdienste des Churf. Friedrichs des Weisen, Luthers und Melanchthons und schliesst mit Wünschen für die Erhaltung Friedrich Wilhelms III., der mit Recht columen sacrorum (nostrorum) grande atque firmum genannt wird.

Doctor Martinus Luther, als Sohn, Gatte und Reformator. Ein Poesien-Kranz zur dreihundertjährigen Feier der Augsburg. Confession gewunden von C. F. Solbrig. Pr. 6 gr. Leipzig, Fischer. 65 S. 8. brosch.

Eine Sammlung von 13 Gedichten, Scenen und Aufsätzen verschiedener Verfasser, Luthern und seine Verhältnisse angehend, recht zweckmässig für das Fest zusammengestellt. Es befindet sich darunter auch S. 61 ff. Luther's Quittung über 50 fl., die er vom Hofe zum

theolog. Doctorat erhielt, nebst 3 Briefen deut
aus der Urschrift (in der Dresdner kön. Bibl.)

Evangelische Kirchenlieder zur dritten Ju-belfeier des Augsburg. Glaubensbekenntnisses in Le-zig. 1830. Cnobloch. ¼ gr.

Zehn Lieder, von dem Hrn. Archidiak. Dr. B in Leipzig, Hrn. Hofpred. Sachse in Altenburg, H Archidiak. Mörlin in Eisenberg und Hrn. Past. M. L in Naundorf gefertiget für die verschiedenen Tage Feierlichkeiten des Festes, vor demselben hier in grosser Zahl an Schulkinder unentgeltlich ausgeth Eine andere Sammlung von Kirchenliedern für das F hat Hr. Pastor *Trautschold* in Kötzschenbroda hera gegeben, von der gleichfalls öffentlicher Gebrauch Kirchen gemacht worden ist.

Wechselgesang am froh erlebten dritten Au burgischen Confessions-Jubiläo am 25. Juny 1 Bog. in 4.

Herzliche Gesänge eines Greises, Mannes, Jü lings, Kindes und Aller, in sehr populärem Ausdruc

Todesfälle.

Am 3. April starb der Privatdocent der Philo zu Königsberg, Dr. *Fr. Ebert.*

Der am 11. Mai in London verstorbene *Win* war ein Deutscher (*Winzer*).

Am 17. Mai zu Paris der Physiker *Fourier*, be diger Secretär der Akad. der Wissenschaften.

Gegen Ende des Mai's in Paris der Präsident Directoriums am 18. Brumaire, dessen Memoiren jenen Tag gedruckt sind, *L. J. Gohier.*

Am 1. Jun. zu Ruppersdorf in der Oberlausitz dasige Pfarrer, M. *Friedr. Traugott Gärtner*, im 83 Lebensjahre.

Am 6. Jun. zu Dresden der ausserordentl. Prof. Medicin zu Königsberg, Dr. *Ernst Ludwig Henne*, 41sten Lebensjahre.

Am 9. Jun. zu Heidelberg der Grossherz. Weim Ober-Appell.-Ger.-Rath und ord. Prof. der Rechte Jena, Dr. *Sigismund Zimmern*, im 35. Lebensj. (au als Schriftsteller sehr geachtet). Nekrolog desselb von Hrn. Dr. *Edmund Gans* in der Preuss. Staats-Ze 169, S. 1284

Am 14. Jun. zu Berlin der Dr. der Philos. *Chr. G. D. Stein*, Prof. am Gymn. zum grauen Kloster daselbst, Ritter des rothen Adlerord. 3ter Classe und Privatdocent bei der Universität, geb. zu Leipzig 14. Oct. 1771, als Schriftsteller berühmt. Nekrolog in der Preuss. Staats-Zeit. 172, S. 1309.

An dems. Tage n. St. zu St. Petersburg der evang. Bischof daselbst und Mitglied des (jetzt prorogirten) Comité zum Entwurf eines Reglements der evang. protestant. Kirche im russ. Reiche, Dr. *Zacharias Cygnäus* (von dem Kaiser bei der Reformationsfeier zum Doctor der Theologie ernannt), geb. zu Lowisa im Grossfürst. Finnland 23. Sept. 1763.

Am 21. Jun. zu Chambery der General *Boigne*, der ein ungeheures, in Ostindien erworbenes, Vermögen hinterlassen und durch sein Testament (Voss. Berlin. Zeit. 154) wohlthätig vertheilt hat.

Am 22. Jun. zu Potsdam der Prediger der dasigen französ. Gemeinde, *Isaac Heinrich Codoviecky*, 62 J. 6 Tage alt.

Am 26. Jun. früh zu Windsor der König von England, *Georg* IV., geb. 12. Aug. 1762, seit 10. Jan. 1811 Regent des verein. britt. Reichs, seit 29. Jan. 1820 König. Biogr. Notizen von ihm aus dem Courier in der Preuss. St. Zeit. 185, S. 1418. 186, 1421. 187, 1429. 188, 1438.

Am 30. Jun. zu Berlin der wirkl. geh. Staats- und Finanz-Minister, *Friedrich Christian Adolf von Motz*, geb. zu Cassel 18. Nov. 1775. Nekrolog in der Preuss. St. Zeit. 181, S. 1381 f. 185, S. 1412. Voss. Berlin. Zeit. St. 151.

Am 4. Jul. zu Zeitz der dasige Superintendent, geheime Regierungsr. Dr. *Joh. Friedr. Gottlieb Delbrück*, im 62sten J. des Leb.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Professor und Ritter des CVO. *Gottfried Hermann* in Leipzig ist von der theol. Facultät zu Rostok bei dem Jubelfeste der Augsb. Conf., wegen seiner philolog. ausgezeichneten Verdienste, auch um die Exegese des N. Test., zum Dr. der Theologie ernannt worden.

Der Professor des Bibelstudiums A. Test. und Senior der theol. Professoren an der Universität zu Prag, Hr. Dr. *Franz Ullmann*, hat den Titel eines kais. kön. Raths erhalten.

Derselbe Titel ist dem Professor am Forstlehr-In stitute zu Marie-Brunn, Hrn. *Johann Anton Sch* erthgilt worden.

Hr. Dr. *Leopold Langen* ist Professor der the Medicin und gerichtlichen Heilkunde an der Univ. Grätz geworden.

Bei der Feier seines Doctorjubiläums hat der (8 Jan. 1761 geb., 1780 zum Doctor der Medicin in G tingen promovirte) Grossh. Hessen-Darmstädt. Leiba Freiherr *George von Wedekind*, den Charakter eines heimen Staatsraths erhalten.

Am 17. Jun. wurde zu Königsberg der 90ste Gebu tag des Erzbischofs Dr. *Borowski* feierlich begangen.

Der bisherige Hospitalprediger zu Nordhausen, *Joh. Wilh. Wagner*, ist Prediger an der Kirche zu Blasii in Erfurt an die Stelle des emerit. Pfarrers, H Lesser, geworden.

Hr. Dr. *Leiblein* ist ordentl. Professor der Zoo und Hr. Dr. *Rumpf* Professor der Mineralogie auf Univ. zu Würzburg geworden.

Die Herren, Direct. des Joachimsth. Gymn. M *necke* und Prof. *Lachmann* sind zu ordentl. Mitglied der philol. histor. Classe der Akad. der Wissensch zu Berlin gewählt und vom Könige bestätigt word

Hr. Hofr. Prof. *Feder* (ehemals Lehrer der Gr Hessen-Darmstädt. Prinzen) jetzt auf einer Reise Spanien befindlich, ist zum Hofbibliothekar in D stadt ernannt.

Der bisher. Privatdocent zu *Bonn*, Hr. Dr. *C stian Lassen*, ist zum ausserord. Professor in der p Facultät dasiger Univ. ernannt.

Der Herr Oberste *von Rouvroy*, Commandant Director der Militär-Akademie in Dresden, hat die betene Entlassung in Gnaden erhalten und die Direc der Akademie ist dem Hrn. Major *Leonhardi*, exp renden Staabsofficier bei der geheimen Kriegscanzlei, terimistisch übertragen worden.

Hr. Oberbergrath *Wille* zu Dortmund hat den then Adlerorden 3ter Classe erhalten.

Hr. Hof- und Medicinal-Rath und Leibarzt, *Heinrich Leopold Franke* in Dresden, hat das Ritt kreuz des Civil-Verdienst-Ordens erhalten.

Hr. Geh. Justizrath und ord. Prof. der Rechte Königsberg, Dr. *Heinr. Ed. Dirksen*, ist zu Ostern d. in gleicher Eigenschaft nach Berlin versetzt worden.

Der ausserordentl. Prof. der Physik zu Königsberg, Hr. Dr. *Wilhelm Dove*, hat schon zu Mich. 1829 eine ausserord. Prof. in der philos. Facultät zu Berlin und die Stelle eines Professors am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium daselbst erhalten.

Preisfragen.

Die kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg hat als botanische Preisfrage aufgegeben: eine neue, auf vorurtheilsfreie Beobachtung gegründete Untersuchung der Bildung und des Wachsthums des Dicotyledonenstammes sowohl im Ganzen als in Bezug auf die einzelnen Systeme, welche zur Formation des Stammes gehören (wozu sich die Birke und die Linde vorzüglich eignen dürften); mit Wiederholung und Prüfung der namentlich von Duhamel, Mirbel, Aubert du Petit-Thouars und Dutochet angegebenen Versuche, Beobachtungen und aufgestellten Theorien. Man wird es gern sehen, wenn die Prüfenden zugleich den Monocotyledonen-, insbesondere den Cycaden-Stamm in ihre Beobachtungen ziehen wollten. Die Abhandlungen müssen russisch, deutsch, lateinisch oder französisch geschrieben, an den Secretär der Gesellschaft, auf die gewöhnliche Weise mit einem Denkspruche eingesandt werden. Der letzte Termin ist der 1. August 1833, der Preis der gekrönten Abh. 200 Ducaten.

Die ältern, erneuerten und neuen Preisaufgaben des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den königl. preuss. Staaten sind in der Preuss. St. Zeit. Nr. 175, S. 1332. angezeigt.

Preisertheilungen.

Die Haager Gesellschaft zur Vertheidigung der chr. Religion hat der Abhandlung des Hrn. Superint. Dr. *Carl Victor Hauff* zu Canstadt: Wie soll man ungelehrte aber doch Wahrheit suchende Bibelfreunde auf die überzeugendste Art beruhigen wegen der in Anspruch genommenen Authentie des Evang. Johannis, den Preis zuerkannt. Von andern Preisertheilungen derselben und den wiederholten oder neuen Preisaufgaben findet man einen ausführlichen Bericht in der Leipz. Lit. Zeit. 20, S. 153—58.

Das Königl. Niederländ. Institut der Wissensch. und Künste hatte 1824 und wieder 1826 die Preisfrage ge-

stellt: Welche Verdienste haben die Niederländer, insbesondere des 14ten, 15ten und 16ten Jahrh., sich im Fache der Tonkunst erworben? und in wie weit können die niederländ. Tonkünstler jener Zeit, welche sich nach Italien begaben, Einfluss auf die bald nachher dort entstandenen Musikschulen gehabt haben? Den ersten Preis hat die deutsche Schrift des kaiserl. österreich. wirkl. Hofraths etc. Hrn. *Raphael George Kiesewetter* in Wien, den zweiten der Musiklehrer am Conservatorium in Paris, Hr. *Fétis*, erhalten; beide zeigen, dass die neuere Tonkunst, die auf Harmonie gegründete Musik, nicht in Italien ihren Ursprung genommen und von da verbreitet worden sey, sondern in den Niederlanden und Deutschland. Aus Kiesewetter's Abh. ist ein Auszug in der Leipz. Liter. Zeit. 24, S. 381 ff. gemacht. Nach K. hat der Mönch Hucbald in Flandern im 10ten Jahrh. zuerst die Idee einer Verbindung gleichzeitiger Töne zu Accorden und ihrer Folge entwickelt, Franco aus Köln im 12ten Jahrh. und Johann von Muris im 14ten die Sache weiter fortgeführt.

Geographische und geschichtl. Nachrichten.

Die Verein. Staaten von Nordamerika haben eine neue Expedition zur Erforschung der nördlichen Polargegenden ausgeschickt, aus 2 wohl versehenen Schiffen unter den Capitänen Palmer und Pentleton bestehend. s. Blätt. für liter. Unterh. 170, S. 680.

Aus der Revue encycloped. ist in der Preuss. St. Zeit. 160, 1213 f. übersetzt der Aufsatz des Hrn. Sismondi über die Expedition gegen Algier (mit Beurtheilung von 6 französ. Schriften darüber).

Von der Kolonie (aus Franzosen bestehend) am Fluss Guazacoalco im Staate Vera-Cruz, und von den neuen Gold- und Platina-Minen in Russland, ist in den Blättern für literar. Unterh. 178, S. 708. Nachricht gegeben.

Notiz über das Klima von Neusüdwales, aus einem in der medicin. physikal. Gesellschaft zu Calcutta gehaltenen Vortrage von *H. R. M. Martin*, ist in den Blätt. für liter. Unterh. 181, S. 723. mitgetheilt.

Aus Constant's Denkwürdigkeiten ist ein zanatomisches, physiologisches u. pathologisches Bild Napoleons (nicht viel Neues enthaltend) aufgestellt in den Liter. Blatt. der Börsenh. 508, S. 389.

Von den beiden republikanischen Parteien des spacheñ Amerika's (den Unitariern und Föderalisten) ist ɛndaselbst eine kurze Nachricht gegeben.

Die, in Bern wieder aufgefundene, Charte (Urkun-) für Neuenburg (Neufchatel) von 1214 und also ein ɪr älter, als die engl. Charta magna, ist lateinisch mit utscher Uebersetzung, mitgetheilt in der Preuss. St. it. 177, S. 1349 f. 178, S. 1357 f.

Ein *Brief über Mexico*, der diese Stadt genau schilrt, befindet sich in Nr. 510. der Liter. Blätt. der Börıb. S. 404.

Kaiser Karls V. Zug nach Algier 1541 ist in der sterreichischen militärischen Zeitschrift 1830, 6ter ft, 2te Abh. erläutert.

Ueber die Nachtheile des Aufenthalts in den Verigten Staaten von Nordamerika und die Leidenschaf- ı der Einwohner sind ungünstige Berichte aus Ignatz iswitt's Tagebuch einer Reise nach den Verein. Staaı und der Nordwestküste von Amerika, Münster 28. 8., mitgetheilt in der Beil. Nr. 27. zu den Blätt. liter. Unterh. Sp. 7 f.

China (im engern Sinne) ist jetzt in 18 Provinzen theilt, jede in mehrere Departements. Die Gesammtvölkerung des Reichs im J. 1790, 155,249.897 Einw. Preuss. St. Zeit. 179, S. 1365 f.

Gegen die Glaubwürdigkeit des (durchaus unwisuschaftlichen) René Caillé in s. Reise nach Temboctu d Jenné in Mittelafrika, Paris 1830, III. Bde. in 8. d mehrere gegründete Zweifel aufgestellt in den Blätt. liter. Unterh. 194, S. 774 ff.

Die griechischen Inseln, Hydra, Spezzia, Ipsara d aus der Revue de deux Mondes beschrieben in den itt. aus der Gegenwart 64, S. 507.

Spaniens Bevölkerung wird jezt zu mehr als 14 Milnen berechnet, s. ebendas. S. 510.

Sierra Leone im J. 1827 wird von einem Officier r britt. Armee, als das afrikan. Beinhaus der Eurore beschrieben in den United Service Journal und raus in den liter. Blatt. der Börsenb. 513, S. 425 ff.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Der Hr. Pfarrer *von Oven* zu Wetten hat in der hrift: Die Presbyterial - und Synodalverfassung in lich, Cleve, Berg und Mark, (Essen bei Bädeker) diese

gegen die bischöfliche Regierung der evangel. Kirch
Deutschland vertheidigt.

Auf Veranlassung der Christlichen Gedichte
Alb. Knapp etc. 2 Bde. Basel 1829, (die doch e
mystischen Anstrich haben) sind sehr schwankende
merkungen über den Werth und Einfluss des Pieti
gemacht in den Blätt. für liter. Unterh. 165, S. 657 f

13 Schriften, die Augsburg. Confession, deren Ju
feier und die symbolischen Bücher betreffend, sind
gezeigt in der Jenaischen Liter. Zeit. 94, S. 265
bis S. 279.

Am 2ten Mai ist der Gottesdienst in der Gem
schaftskirche der Katholischen und Evangelischen
die Gemeinden Ried und Griessheim im Nassauisch
nach 200 Jahren wieder eröffnet worden. s. Allg
Kirchenz. Nr. 90, S. 735 f.

Von 2 frühern angeblichen Propheten (Christ
Kotter 1616—27, Quirin Kuhlmann und einigen an
und einer Prophetin (Rosina) in Schlesien im 17. Jah
hat Hr. v. Jargow im Berlin. Gesellschafter (Zeitung
Ereignisse) 100, S. 494. Nachricht gegeben.

In der Geschichte der Rationalistenverfolgun
die neueste Schrift: Der theologische Katheder und
Kirche, oder: der Rationalismus und die Agende (
lin 1830, 23 S. aus der Evang. Kirch. Zeit. abgedru
von einem Dorfpfarrer im preuss. Herzogthum Sach
angezeigt in den Blätt. für liter. Unterh. 188, S. 75

Aus der Münchner Zeitschrift: Das Ausland,
der Aufsatz: Muthmassliche Anzahl der Bekenner
verschiedenen Religionen auf der Erde, abgedruckt
der Preuss. St. Zeit. 182, S. 1390. Nach demselben
die Zahl der

Römisch-katholischen Christen überhaupt	142,145
Evangelischen und der nicht zur kathol. oder griech. Kirche gehörenden Secten	62,78
Griechischen	57,110
Armenischen, Koptischen, morgenl. Christen	5,850
Juden	3,260
Mohamedaner	137,700
Bramanische Religion	117,000
Buddhistischen, Lehre des Confutsee, Fo etc.	230,000
Schamanischen	42,350
Heidnischen und unbekannten	73,600
	872,000

Statistische Notizen über die französ. Geistlichkeit d aus einem franz. Werke gegeben in den Blätt. für r. Unterb. 191, S. 764.

Die Jubelfeier der Augsburg. Confession ist auch dem Berlin. Gesellschafter St. 102, (S. 501.) 103, 104, trachtet worden.

Die Anordnungen zum Jubelfeste der Uebergabe s Augsburg. Glaubensbekenntnisses in verschiedenen aaten sind kürzlich angeführt in dem Allgem. Anz. der eutsch. 152, S. 2041 ff.

ritische Anzeigen neuer Werke in andern Blättern.

Des *Ibn Batuta* Travels (1324—53) aus dem Arab. ersetzt von Dr. Samuel Lee, Lond. 1829, sind von ceren in den Gött. gel. Anz. 49, S. 481. ff. angezeigt, d ebendas. 50, S. 489. die: Memoirs of the public e and administration of the R. H. the Earl of Liverol, Lond. 1827. 649 S.

Grave Rudolf, herausgegeben von *W. Grimm.* ttingen, Dietrich 1828. Bruchstück eines um 1170 gefassten Gedichts, aus zehn alten Pergamentblättern fgefunden, etwa 100 Verse enthaltend, ist angezeigt den Blätt. f. liter. Unterh. 106, S. 423.

Ausführlich sind: Vorlesungen über das System der ilosophie von Carl Christ. Fried. Krause, Göttingen 28, beurtheilt in der Leipz. Lit. Zeit. 94, 95, 96, S. 5—768 beurtheilt und bestritten.

Der Hr. Staatsminister *von Stein* hat in einer kleien Schrift: Herr von Bourrienne und Sahla (Februar 30) eine Stelle in dem achten Bande der Memoiren s Hrn. von B. widerlegt, dass v. Sahla dem Fürsten etternich erklärt habe, Hr. v. St. habe ihn zur Vertung des baier. Ministers, Grafen von Montgelas, geauchen wollen.

Des Freiherrn *Max von Freiberg* Geschichte der ierischen Landstände und ihrer Verhandlungen, 2 Bde. lzbach 1828, 1829 (die nur bis 1593 oder 94 gehen d von der Mitte des 13ten Jahrh., 1255, sehr weitufig sind) werden in den Blätt. für liter. Unterh. 108, 429 f. beurtheilt. (Des Dr. Ignaz Rudhart Geschichte r Landstände in Baiern, 1816, II, 8. ist weit geisticher und geht bis ins 19te Jahrh.)

Aus des Dr. Rotermund Geschichte der Dom St. Petri in Bremen und des damit verbundenen W hauses und der ehemaligen Domschule, von ihren sprunge und mancherlei Schicksalen bis zum J. Mit 2 Abbildungen der Kirche (1532 und 1829), men 1829, ist ein Auszug in den Blätt. für lit. Unt 108, S. 431. gemacht.

In der Beilage Nr. 17. zu den Blätt. für lit. Unt ist der: Versuch einer philosophisch-historischen stellung der Reformation in ihrem Ursprunge (und F gang bis zum Religionsfrieden), von dem (kath. P rer) *Hermann Joseph Schmidt* (Sulzbach 1828), st weise widerlegt und die Sophistereien und Verleum gen Luthers (die nichts weniger als geistvoll oder losophisch sind) gerügt.

W. F. Weber's Zwei Vorlesungen über die m schen Tendenzen unsrer Zeit (aus der Allg. Kirchen abgedruckt), Darmstadt 1829, und: Gethsemane Golgatha, oder Jesus der Hohepriester, von Karl Bötticher, genannt von Reichmeister, L. 1829, sind sammengestellt in den Blätt. für lit. Unterh. 109, S. 110, S. 437. und der Unsinn des letztern gerügt.

Ebendas. 115, S. 459. ist ein kurzer Auszug g fert aus: Taschenbuch für Reisende von den Que des Rheins bis Mainz (mit den Kupfern aus dem Rh Taschenb.). Nebst einer ausführlichen Beschreibung Elsasses von J. F. Aufschlager, Heidelberg 1828, und aus: Vorzeit und Gegenwart auf der Bergstr dem Neckar und Odenwalde, von A. L. Grimm. 36 Kupfert. Zweite verbesserte und vermehrte Au Darmstadt 1829.

Zu Pinzger's Elementarwerke der griech. Spra erster Cursus, enthaltend die Formenlehre des att und allgemeinen Dialekts etc. 1828, sind in der L Lit. Zeit. 99 u. 100, S. 785 — 797. nicht nur viele sätze und Berichtigungen geliefert, sondern auch (S. überhaupt Bemerkungen über den griech. Elementa terricht und die Classe, wo er in Gymnasien anfan muss, gemacht worden.

Die Darstellung des Erbrechts nach den Gru sätzen des Sachsenspiegels mit Rücksicht auf die v wandten Quellen von *Rudolf von Sydow*, Berlin 18 ist in den Berlin. Jahrb. für wissensch. Krit. I. 18 Nr. 63 — 65, S. 502 — 515. angezeigt.

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1830. No. 7.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 7.

Bibliographischer Anzeiger.

Abendmahlslehre, die alte, durch katholische und nichtkatholische Zeugnisse alter und neuer Zeit beleuchtet. 32 Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 1 thlr. 6 gr.

Adolphi, M., der Bund auf Kungsbacka. Eine schwedische Geschichte aus den ersten Jahren des achtzehnten Jahrhunderts. 20½ Bgn. 8. Halberstadt, Brüggemann. 1 thlr. 12 gr.

Albers, über das Bad Rehburg und seine Heilkräfte. 9¼ Bgn. 8. Hannover, Hahn. geh. 12 gr.

Alvensleben, L. von, Erzählungen. 17 Bgn. 8. Halberstadt, Brüggemann. 1 thlr. 8 gr.

Ammon, Fr. Aug. ab, de genesi et usu maculae luteae in retina oculi humani obviae. Accedit tabula in aes incisa. 3 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 18 gr.

Anweisungen für Rechnungs-Beamte, oder gründliche Anleitung zu zweckmässiger Eintheilung und Führung von grössern Rechnungsgeschäften, aus den Erfahrungen eines Rechnungs-Beamten zusammengestellt. 6 Bgn. gr. 8. Jena, Frommann. geh. 12 gr.

Aphorismen aus der Theorie und Praxis des Kriegswesens. Von einem Veteran der preussischen Armee. 10 Bgn. 8. Leipzig, Gleditsch. geh. 18 gr.

Archenholtz, J. W. von, Geschichte des siebenjährigen Krieges in Deutschland. Zwei Theile. Vierte Auflage. 30½ Bgn. 8. Berlin, Haude und Spener. 1 thlr. 12 gr.

Archiv für Geschichte und Literatur, herausgegeben von Fr. Chr. Schlosser und Gottl. Aug. Bercht. Erster Band. 14 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Brönnersche B. geh. 1 thlr. 20 gr. no.

Arentz, H. C., Beschreibung der astronomischen Uhr, von Herrn Nicol. Alex. Johann. Mit 5 Tafeln in Steindruck. 4 Bgn. gr. 4. Mainz, Müller. 18 gr.

Aristophanis, nubes cum scholiis, denuo recensitas cum adnotationibus suis et plerisque J. A. Ernestii ed. God. Hermannus. 29 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn's Verl. 2 thlr. 4 gr.

Baumgarten-Crusius, Dr. L. Fr. O., über Gewissensfreiheit,

Lehrfreiheit und über den Rationalismus und seine G
Eine Stimme aus der evangelischen Kirche in Beziehung auf
serungen der Berliner Kirchenzeitung. 6 Bgn. gr. 8. I
Duncker und Humblot. geh. 10 gr.

Benzenberg, J. F., über die Dalton'sche Theorie. Mit 3
drucktafeln. 13 Bgn. gr. 8. Düsseldorf, Schaub. 1 thlr

Bergmann, Friedr., Anleitung zum Referiren, vorzügl
Gerichtssachen. 16 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck
Ruprecht. 1 thlr.

Bergmann, Friedr., Katechismus der christl. Lehre. F
Jugend der evangelischen Kirche in den Volksschul
dem Lande. Zweite Auflage mit Fragen. 6 Bgn. 8.
stadt, Heyer. 5 gr.

Bevers, J., Anweisung zur Vernunft-Religion und vorn
zur göttlichen Heilslehre Jesu, beisammen im Stand
des angefangenen 19ten Jahrhunderts nach Christi G
Lehr- und Lese-Buch der christlichen Religion für C
und Nichtchristen der Mittelstände. 18 Bgn. gr. 8. A
Hammerich. 1 thlr.

Bibliothek der wichtigsten neuern Geschichtswerke des A
des in Uebersetzungen von einer Gesellschaft teutsch
lehrten, unter Redaction von K. F. Pölitz. Erster
21½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Hartleben. 1 thlr.

A. u. d. T.:

Malcolm, J., Geschichte Persiens von der frühesten P
an bis zur jetzigen Zeit. Aus dem Englischen v
G. W. Becker. Zweiter Band.

Bibliothek, neue, der wichtigsten Reisebeschreibungen z
weiterung der Erd- und Völkerkunde, nach Bertuchs
bearbeitet u. herausgegeben von mehreren Gelehrten. 4
Mit einer Charte und 4 Grundrissen. 45 Bgn. gr. 8.
mar, Industrie-Comptoir. 3 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.:

Burkhardt, J. L., Reisen in Arabien, enthaltend eine Be
bung derjenigen Gebiete, in Hedjaz, welche die M
medaner für heilig achten. Von der Londoner Gesell
zur Beförderung der Entdeckung des Innern von
herausgegeben.

Bilder, lehrreiche, aus dem Familienleben; in neun E
lungen für die mittlere Jugend von F., Diac. 15 Bg
Leipzig, Hartmann'sche Buchhdlg. 16 gr.

Bilderbeck, L. S. Freiherr von, das Höckermännchen.
rischer Roman aus den Zeiten der französischen He
schaft. Erster Band. 19 Bgn. 12. Aachen, Mayer.
2 Bände 3 thlr.

Bischoff, Dr. F. R., Grundsätze zur Erkenntniss und Be
lung der Fieber und Entzündungen. Zweite, umgearb
Auflage. 35 Bgn. gr. 8. Wien, Wallishauser. 3 thlr. 20 g

— — Geschichte einer durch achtzehn Monate anhalt
Schlafsucht. Besonderer Abdruck aus dem Werke: Da
lung d. Heilungsmethode in der med. Klinik an der
Josephs-Academie. 3 Bgn. gr. 8. Wien, Wallishauser.

Böckel, Dr. E. G. A., Passionspredigten. Zweites Bänd
7½ Bgn. gr. 8. Hamburg, Herold jun. 22 gr.

Bolivars Denkwürdigkeiten, herausgegeben von seinem G
ral-Adjutanten Ducoudray-Holstein; die Charakterschild
und Thaten des Süd-Amerikanischen Helden, die geh
Geschichte der Revolution in Columbien und ein Sitte

e des Columbischen Volkes enthaltend, deutsch bearbei- on C. N. Röding. Erster Band 13½ Bgn. 12. Hamburg, nann und Campe. geh. 1 thlr. 12 gr.

rd, Al., Betrachtungen über einige Krankheiten des Ge- und einem Anhange über ihre Behandlung, und beson- über die Gefahren der Anwendung des Eises. Nach weiten, im December 1828 in Paris erschienenen Aus- aus dem Französischen übersetzt mit Zusätzen von Dr. . Vezin. 7½ Bgn. gr. 8. Osnabrück, Rackhorst. geh.

iart, Alex., die Gebirgsformationen der Erdrinde, oder ch über die Structur des bekannten Theils unsers Erd- rs. Aus dem Französischen übersetzt von E. Th. Klein- d. 27½ Bgn. gr. 8. Strassburg, Levrault. geh. 2 thlr.

äu, Fr. W., die goldene Wünschelruthe für alle Stände. einem aufrichtigen Freunde des Volkes. 14 Bgn. gr. 8. urg, Jenisch und Stage. 22 gr.

;, Oberbürgermeister, Elberfeld und seine bürgerliche ssung von dem funfzehnten Jahrhunderte bis auf die te Zeit. Mit einer Ansicht von Elberfeld. 10 Bgn. 8. feld, Büschler. geh. 1 thlr.

A., Geschichte der Gründung des Christenthums nach chen und heidnischen Berichten. Aus dem Französischen etzt von P. J. Werkers. 29½ Bgn. gr. 8. Mainz, Mül- 1 thlr. 16 gr.

rdt, G. L., Reise in Arabien, vide Bibliothek 54r Bd.

rer, A. A. C., Lehrbuch der neuesten Erdkunde für Unterricht und für jeden Freund dieser Wissenschaft. theilungen. Fünfte, verbesserte und stark vermehrte ge. 36½ Bgn. 8. Kempten, Dannheimer. 16 gr.

E. F. S., preussische Vaterlandskunde. Abriss d. Län- schreibung und Geschichte des preussischen Staats. Ein uch für inländische Schulen und jeden wissbegierigen sen. 9 Bgn. gr. 8. Berlin, Bethge. 8 gr.

mathia Ciceroniana oder ausgewählte Stücke aus Cicero's ften mit grammatischen und erklärenden Anmerkungen einem vollständigen Register von Dr. Fr. K. Kraft. gn. gr. 8. Hamburg, Herold jun. 18 gr.

s, M. T., Verrinarum libri septem. Ad fidem codicum scriptorum recensuit C. T. Zumptius. 32½ Bgn. gr. 8. , Ferd. Dümmler. 1 thlr.

M. T., Von dem Redner. Drei Gespräche. Uebersetzt erläutert von Fr. C. Wolff. Zweite, umgearbeitete ge. 35 Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. 1 thlr. 20 gr.

uch, Dr. G. W., und Dr. J. Fr. Niemann, allgemeine clopaedie für practische Aerzte und Wundärzte. Elfter . 42 Bgn. 8. Leipzig, Barth. 2 thlr.

A. u. d. T.:

ann, Dr. J. Fr., Taschenbuch der Veterinär-Wissenschaft Medicinal-Beamte, Thierärzte und Oeconomen. Mit 4 pfertafeln.

ale der christlichen Glaubens- und Sittenlehre aus Jahrhunderten. Gewählt und übersetzt von G. M. De- Zweite Ausgabe. 1. Bd. durchgesehen und herausgege- von J. P. Silbert. 22½ Bgn. gr. 8. Wien, Haas. Preis e. 2 thlr. 12 gr.

ürdigkeiten einer Frau von Stande über Ludwig XVIII.,

seinen Hof und seine Regierung. Aus dem Französ
übersetzt von Karl Schall. Dritter Band. 28½ Bgn. 8. B
lau, Max u. Co. geh. 1 thlr. 12 gr.

Denkwürdigkeiten der berühmten Winter von 1740 und
Nebst meteorologischen Bemerkungen und Regeln, nach
chen besonders aus der Witterung des Winters auf die
scheinliche Witterung der folgenden Jahreszeiten zu sch
sen ist. 5 Bgn. 8. Leipzig, Barth. 8 gr.

Dietrich, J. F. C., Handbuch der allgemeinen und beson
sowohl theoretischen als praktischen Arzneimittellehre
Thierärzte und Landwirthe. Zweite, vermehrte und ve
serte Auflage. 22 Bgn. gr. 8. Berlin, Amelang. geh. 1
8 gr.

Dilthey, Dr. F. S. K., Geschichte des Grossherzoglichen G
siums zu Darmstadt, zweihundert Jahre nach dessen St
27 Bgn. 4. Darmstadt, Heyer. 1 thlr. 8 gr. no.

Döbel, Dr., synonymisches Wörterbuch der in der Arznei
und im Handel vorkommenden Gewächse. Ein Hülfs
zur Auffindung der in der Arzneikunde und im Handel
kommenden Erzeugnisse des Pflanzenreichs nach ihren
schiedenen lateinischen und teutschen Namen. Nach
neuesten durch Curt Sprengel besorgten Ausgabe des Li
schen Systems zusammengestellt. 33 Bgn. gr. 8. Kem
Dannheimer. 2 thlr.

Döring, M., prakt. Anleitung zur Declamation für Schul
Haus, oder Auswahl der besten, zum Vortrage geeign
deutschen Gedichte in vierfacher Stufenfolge mit den
derlichen Andeutungen und einer kurzen Theorie des m
Vortrags. 35 Bgn. gr. 8. Dresden, Hilscher. geh. 1
12 gr.

Döring, K. A., Episteln, Sermonen und kleinere Lehrged
5 Bgn. gr. 8. Elberfeld, Weise. geh. 8 gr.

Dörne, Fr., Johann von Schwaben. Trauerspiel in 5 A
9½ Bgn. 8. Berlin, Schlesinger. geh. 16 gr. no.

Dyckhoff, Ant. Ferd., der betende Katholik oder christkat
sches Gebetbuch zu Haus und in der Kirche. 20½ Bgn
Osnabrück, Rackhorst. 16 gr.

Eisenmann, Dr., der Tripper in allen seinen Formen, u
allen seinen Folgen. Erster Band. 23 Bgn. gr. 8. Erla
Palm und Enke. Preis 2 Thle. 2 thlr. 12 gr.

Eusebii Pamphili de vita Constantini libri IV. et paneg
atque Constantini ad sanctorum coetum oratio. ed. Fr.
Heinichen. 38¼ Bgn. gr. 8. Leipzig, Wm. Nauck. 3 th

Ewald, Dr. Sev., der dreissigjährige Krieg nebst dem westp
lischen Frieden. Nach Schiller, Galetti und andern
schichtsschreibern dargestellt für die Jugend und zum Sc
unterrichte. 28½ Bgn. gr. 8. Berlin, Amelang. geh. 1
16 gr.

Executionsverfahren, das gerichtliche, in Bayern, in s
jetzigen Ausbildung zum prakt. Gebrauche. 8½ Bgn. 8
Nürnberg, Riegel und Wiessner. 12 gr.

Feldmann, Fr., Moira, oder über die göttliche Vorseh
Für gebildete Verehrer der Religion Jesu. 15½ Bgn. 8. La
berg, Ende. cart. 1 thlr. 10 gr.

Fischer, N. W., das Verhältniss der chemischen Verwa
schaft zur galvanischen Electricität, in Versuchen dargest
16 Bgn. gr. 8. Berlin, Schlesinger. 1 thlr. 12 gr.

Flatz, Gottl., hat Christus eine Kirche gestiftet, und wel

d die Merkmale, an denen sie erkannt wird? Eine ge-
inte Preisschrift. 7 Bgn. 8. Kempten, Dannheimer. 8 gr.

chner, J. M., die Reichs-Versammlung zu Augsburg, bei
Ablesung und Uebergabe des evangelischen Glaubens-Be-
intnisses. Zur 300jährigen Gedächtniss-Feier. Mit einer
inzeichnung. 10¼ Bgn. gr. 8. Nördlingen, Beck. geh.
gr.

el, Dr. W. B., die Flechten und ihre Behandlung. 5 Bgn.
Elberfeld, Weise. geh. 8 gr.

sinous, Dionys., Vertheidigung des Christenthums, oder
rträge über Religion. Aus dem Französischen. 2 Theile.
Bgn. gr. 8. Pest, Hartleben. geh. 2 thlr. 18 gr.

d, H. d., die Kunst, Gartenrosen während des Winters
Zimmer zur Blüte zu bringen. 5 Bgn. 8. Halberstadt,
iggemann. geh. 10 gr.

s, J. G., Lehrgebäude der hochdeutschen Sprache, sowohl
n Gebrauche in höhern Bürger- und Studienschulen, als
n Selbstunterrichte. 15¼ Bgn. 8. Kempten, Dannheimer.
gr.

, Jak., über einige dringende Verbesserungen bei dem
terrichte und bei der Erziehung der Jugend. 5¼ Bgn.
8. Wien, Wimmer. geh. 9 gr.

ep, Rob., chirurgische Anatomie der Ligaturstellen am
schlichen Körper. Mit 18 Tafeln Abbildungen. 10 Bgn.
Folio Text. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 3 thlr.

Nächte. Ein Schauer-Roman. Dem Englischen nacher-
lt vom Verfasser der „Papiere aus meiner bunten Mappe."
Thle. 46½ Bgn. 8. Hamburg, Aug. Campe. 3 thlr.

ner, Dr. L., Predigten. 14 Bgn. gr. 8. Rinteln, Oster-
ld. 1 thlr.

, J. L., die augsburgische Confession, deutsch nach Me-
chthons Hauptausgabe v. J. 1530, mit den Varianten der
lern kirchlichen Redactionen. 11¼ Bgn. 8. Lübeck, Roh-
l. geh. 14 gr.

, Dr. Ed., Beiträge zur Revision der Preussischen Gesetz-
ung. 1. Bandes 1ste Abtheilung. 6 Bgn. gr. 8. Berlin,
ncker und Humblot. geh. pr. 6 Hefte. 3 thlr. 8 gr. no.

e, Christ., Briefe an seine Mutter. Herausgegeben von
A. Menzel. 16 Bgn. 8. Breslau, W. G. Korn. 1 thlr. 4 gr.

zeitlich zu Bette! Ein unfehlbares Mittel, Zeit, Kraft
d Geld zu ersparen: länger, gesünder, wohlfeiler und da-
r zufriedner und glücklicher zu leben. 3¼ Bgn. 12. Wien,
ndler. geh. 8 gr.

sis, hebraice ad optima exemplaria accuratissime expressa.
Bgn. gr. 8. Halle, Schwetschke und Sohn. geh. 8 gr.

er, Dr. G., der Chlorkalk in chemischer, technischer
d anderweitiger Beziehung. 5½ Bgn. gr. 8. Wien, Wallis-
user. 9 gr.

h, Fr., Romane und Erzählungen. Wohlfeile Ausgabe.
Theile. 75 Bgn. 8. Leipzig, Hinrichs. geh. 2 thlr. 12 gr.

ow, A., kurze Belehrung über das Augsburgische Glau-
ns-Bekenntniss für den Bürger und Landmann und für die
hulen in Pommern zunächst bestimmt. Geschrieben zur
belfeier im Jahre 1830. 3½ Bgn. 8. Cöslin, Heinemann. 4 gr.

rdoux-Daux, J. H., die Tanzkunst als Bildungsmittel der
gend, oder Methodik, Grundsätze und Elementar-Kennt-
se dieser Kunst, mit Hinsicht auf die Art, sich in guter

Gesellschaft zu zeigen und zu benehmen. 4 Bgn. 18. Wien, Haas. geh. 12 gr.

Gräfe, Dr. Heinr., über das Bedürfniss einer höhern pädagogischen Bildung der Geistlichen und Lehrer; oder über die Nothwendigkeit der Aufnahme der Pädagogik unter die Universitätswissenschaften; nebst einem Anhange, den Plan zu Vorlesungen über Schulaufsicht enthaltend. 10 Bgn. 8. Leipzig, Wm. Nauck. 12 gr.

A. u. d. T.:

— — Mittheilungen über Pädagogik und Schulwesen. Erste Mittheilung.

Grillparzer, Franz, Ein treuer Diener seines Herrn. Trauerspiel in 5 Aufzügen. 9½ Bgn. gr. 8. Wien, Wallishausser. geh. 1 thlr.

Grotefend, Aug., ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache zum Schulgebrauche. Zweiter Theil. 33½ Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn's. 1 thlr. 12 gr.

Häglsperger, Frz. Serph., Festabende im priesterlichen Leben gefeiert mit Betrachtungen und Erinnerungen. Für Freunde der Seelensorge zur geistl. Erquickung. Drittes Bändchen. 17 Bgn. 12. Sulzbach, Seidel. geh. 16 gr.

Hahnemann, Dr. Sam., die chronischen Krankheiten, ihre eigenthümliche Natur und homöopathische Heilung. Vierter Theil. 26 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 2 thlr.

Hallberg-Broich, Freiherr von, Reise durch Italien. 16 Bgn. gr. 8. Augsburg, Jenisch und Stage. 1 thlr.

Hamonière, G., nouveau dictionnaire de poche français-anglais et anglais-français. Troisième édition, revue, corrigée et augmentée. 15½ Bgn. 16. Bruxelles, Coster u. Co. geh. 2 thlr.

Handbuch für gebildete Eltern, die es gut mit sich und ihren Kindern meinen. Erster Theil. 21 Bgn. 8. Frankfurt a. M. Andreä'sche B. 16 gr.

Hanke, Henriette, die Schwiegermutter. Ein Roman. 2 Bde. 27½ Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn'sche Buchhdlg. geh. 2 thlr. 12 gr.

Hartig, G. L., Abhandlungen über interessante Gegenstände beim Forst- und Jagdwesen. Nebst einer lithograph. Tafel. 19 Bgn. 8. Berlin, Duncker und Humblot. geh. 1 thlr. 12 gr.

Hausfreund, der neue allgemeine, auf dem Lande, oder vollständige Beschreibung aller beim Acker-, Garten- und Obstbau, bei der Viehzucht, im Forstwesen, in der Fischerei, in Bausachen und andern Theilen der Oeconomie vorkommenden Beschäftigungen und nützlichen Betriebe, mit gründlicher Anweisung zur Bienen- und Seidenzucht etc. etc. Zwei Theile. 16½ Bgn. gr. 8. München, Lindauer. geh. 1 thlr.

Hausmann, C. Fr., allgemeine Geschmackslehre für Liebhaber der schönen Künste, so wie für Lehrer in höhern Schulen. In kurzem Abriss dargestellt. 4 Bgn. 8. Zerbst, Kummer. geh. 8 gr.

Hedwig, J., species muscorum frondosorum descriptae et tabulis aeneis coloratis illustratae, opus posthumum, supplementum tertium scr. a Frid. Schwägrichen. Volumen secundum tabulis aeneis L illustratum. 11 Bgn. gr. 4. Leipzig, Barth. geb. Schrbp. 6 thlr. no.

Herlosssohn, C., Hahn und Henne. Liebesgeschichte zweier Thiere. 15 Bgn. 12. Mit vielen Holzschnitten. Leipzig, Wm. Nauck. geh. 2 thlr.

rrmann, L. Frz., System der praktischen Arzneymittellehre. 68½ Bgn. gr. 8. Wien, Wallishauser. 3 thlr. 20 gr. no.
A. u. d. T.:
— — Handbuch der prakt. Arzneimittellehre. Zum Gebrauche für prakt. Aerzte. 2r Bd.

rweg, J. W., Vindication der österreichischen Gesetzgebung und Staatsverwaltung gegen eigenmächtige Verletzungen derselben in der Amts-, Sitten- und Wohlthätigkeits-Verfolgung. Zugleich nothgedrungene Ehrenvertheidigung eines von Schrecken gelähmten Rheinpreussen gegen auswärtige Angriffe, abgeleitet aus den Selbstbekenntnissen der incompetenten Richter. 21½ Bgn. gr. 8. Trier, 1 thlr. 4 gr.

ydenreich, Dr. A. L. Chr., christliche Predigten. Erster Band. 37½ Bgn. 8. Hadamar, N. Gelehrten-Buchhandlung. 1 thlr. 10 gr.

rscher, Dr. G. B., die katholische Lehre vom Ablasse pragmatisch dargestellt. Zweite, nach Inhalt und Form neue Ausgabe der Schrift: Ansichten von dem Jubiläum. 5 Bgn. 8. Tübingen, Laupp. 6 gr.

rt, A., Kunstbemerkungen auf e. Reise über Wittenberg und Meissen, nach Dresden und Prag. 12½ Bgn. gr. 8. Berlin, Duncker und Humblot. geh. 1 thlr. 8 gr.

itopadesas, id est institutio salutaries textum codd. Mss. collatis recensuerunt, interpretationem latinam et annotationes criticas adjecerunt A. Gu. a Schlegel et Chr. Lassen, pars I. textum sanscritum tenens. 4 maj. Bonn, Weber. geh. 4 thlr. no.

offmann, Dr. Heinr., Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Literatur. Ir Theil. 25 Bgn. gr. 8. Breslau. Grass, Barth u. Co. 2 thlr.

offmann, S. F. W., bibliographisches Lexicon der gesammten Literatur der Griechen und Römer. Erster Theil, Griechen. 15 Bgn. gr. 12. Leipzig, Wm. Nauck. geh. 1 thlr.

ofmann, Heinr. Karl, über den Einfluss allgemeiner Pfandrechte auf die einzelnen Sachen des Schuldners. 8 Bgn. 8. Darmstadt, Leske. 12 gr.

oltei, Karl von, schlesische Gedichte. 10½ Bgn. gr. 8. Berlin, Haude und Spener. 1 thlr.

oratii, Q. Fl., opera omnia recens. et illust. F. Gu. Doering. Editio minor. 24½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn's Verl. 1 thlr.

oratius, Q. Fl., Episteln, erklärt von Fr. E. Th. Schmid. Zweiter Theil mit einer Uebersicht der abweichenden Lesarten aus fünf Handschriften der Episteln des Horatius. 23½ Bgn. gr. 8. Halberstadt, Brüggemann. 1 thlr. 16 gr.

oraz, Q. Fl., sämmtliche Werke, übersetzt von Dr. Ernst Günther. 35 Bgn. 8. Leipzig, Barth. geh. 1 thlr. 12 gr.

oyer, Dr. J. G. v., Handbuch der Pontonnier-Wissenschaften in Absicht ihrer Anwendung zum Feldgebrauch. Zweite, vermehrte Auflage. Zwei Bände mit 26 Kupfertafeln. 68 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 7 thlr. 12 gr.

uffell, L., über das Wesen und den Beruf des evangelisch-christlichen Geistlichen. Ein Handbuch der praktischen Theologie in ihrem ganzen Umfange. Erster Theil. 2te Aufl. 31 Bgn. gr. 8. Giessen, Heyer Vater. 1 thlr. 20 gr.

undeshagen, J. Chr., die Waldweide und Waldstreu in ihrer ganzen Bedeutung für Forst-, Landwirthschaft und National-Wohlfahrt. 15½ Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. 1 thlr. 4 gr.

üne, Dr. A., Geschichte des Königreichs Hannover und Her-

zogthums Braunschweig. Zweiter Theil. Erste Abthei... 35 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn's. 2 thlr. 12 gr.

Hüter, Dr. C. Chr., die dynamischen Geburtsstörungen. E... Versuch zur rationellen Begründung der dynamischen G... burtshülfe. In zwei Bänden. Erster Band, hyperdynami... und adynamische Geburtsstörungen. 14½ Bgn. gr. 8. Be... List. geh. 1 thlr. 6 gr.

Jacobi, Carl, krit. Beleuchtung der Ansichten und Betrachtu... gen eines Infanterie-Officiers über sogenannte leichte Inf... terie. Mit besonderer Rücksicht auf die Hannöverschen M... litär-Verhältnisse. 6½ Bgn. 8. Hannover, Hahn's. geh. 8...

Jarcke, Dr. C. E., Handbuch des gemeinen deutschen St... rechts, mit Rücksicht auf die Bestimmungen der preu... schen, österreichischen, baierischen und französischen St... gesetzgebung. Dritter Band. 26½ Bgn. gr. 8. Berlin, F... Dümmler. 1 thlr. 20 gr.

Jobi liber, ad optima exemplaria accuratissime expressus. 2½ B... gr. 8. Halle, Schwetschke und Sohn. geh. 6 gr.

Journal für technische und ökonomische Chemie. Herausge... ben von Otto Linné Erdmann 1830. in 12 Heften. gr. ... Leipzig, Barth. 8 thlr. no.

Italia in hundert und Einem Stündchen besungen von ein... Morgenländer. 19½ Bgn. gr. 8. Darmstadt, Leske. geh. 1 th... 18 gr.

Kamp, H. A. von, drei Erzählungen aus dem Leben des g... lichen Kinderfreundes. Ein Geschenk für die Jugend. 7 B... kl. 8. Essen, Bädecker. geb. 8 gr.

Kelber, J. G., biblische Pädagogik. 19½ Bgn. gr. 8. Erlang... Palm und Enke. geh. 1 thlr.

Kellers, G. V., Nachlass. Eine Reihe moral.-politischer ... wissenschaftlicher Aufsätze mit beigefügter Biographie. Z... Bände. 43 Bgn. gr. 8. Freiburg, Fr. Wagner. 1 thlr. 20...

Kern, V. Ritter von, Abhandlung über die Verletzungen ... Kopfe und die Durchbohrung der Hirnschale. 21½ Bgn. gr... Wien, Sollinger. geh. 3 thlr. 12 gr.

Kilian, Dr. H. Fr., die Geburt des Kindeskopfes in derjeni... Scheitelstellung, welche man Kinderhauptslage zu nen... pflegt. 10 Bgn. gr. 8. Bonn, Habicht. geh. 20 gr.

Klein, E. F., System des preuss. Civilrechts unter Benutzu... der neusten Rechtsquellen und mit Hinweisung auf das ... meine Recht. Zwei Bände. 72½ Bgn. gr. 8. Halle, Waise... haus-Buchhandl. 4 thlr. 10 gr.

Klipstein, Dr. A., Versuch einer geognost. Darstellung ... Kupferschiefergebirgs der Wetterau und des Spessarts. M... einer geognost. Karte und einer Profiltafel. 7½ Bgn. gr. ... Darmstadt, Leske. geh. 1 thlr. 4 gr.

Klöden, K. Fr., über die Gestalt und die Urgeschichte der Er... nebst den davon abhängenden Erscheinungen in astronom... scher, geognostischer, geographischer und physikalischer Hi... sicht. Zweite Auflage mit 8 illum. und schwarzen Kupfer... 25½ Bgn. gr. 8. Berlin, Nauck. geb 3 thlr. 16 gr.

Klüber, J. L., Abhandlungen und Beobachtungen für Geschicht... kunde, Staats- und Rechtswissenschaften. Erster Band. 26 B... gr. 8. Frankfurt a. M., Andreä'sche B. geh. 2 thlr. 12 gr.

Knapp, Alb., christliche Gedichte. Zwei Bände. 30 Bgn. ... Basel, Neukirch. 1 thlr. 4 gr. no.

Kobbe, Theodor von, die Schweden im Kloster zu Uetersen...

Historischer Roman. 17 Bgn. 8. Bremen, Kaiser. 1 thlr. 4 gr.

öhler, Joh. Fr., Versuch über die Abfassungszeit der epistolischen Schriften im Neuen Testament und der Apokalypse. 14½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. geh. 21 gr.

raut, W. Th., Grundriss zu Vorlesungen über das deutsche Privatrecht mit Einschluss des Lehnrechts, nebst beigefügten Quellen. 25½ Bgn. gr. 8. Göttingen, Dietrich. 2 thlr. no.

rüger, Fried. Conrad, Dreizehn Confirmationsreden. 14 Bgn. 8. Lüneburg, Herold und Wahlstab. 14 gr.

rummacher, E. W., Hirtenruf zur lebendigen Quelle des Heils. Evangelische Predigten. 11 Bgn. gr. 8. Elberfeld, Büschler's Verl. 16 gr.

ummer, L. F., Hand-Encyklopädie der Bereitung aller Arten des Essigs, nach den bewährtesten und neuesten Vorschriften für Essig-Fabriken, Hauswirthschaften, zum ärztlichen Gebrauch und für die Toilette. 7½ Bgn. 8. Berlin, Hayn. 12 gr.

urz, Franz, Oesterreich unter Herzog Albrecht IV. Nebst einer Uebersicht des Zustandes Oesterreichs während des 14ten Jahrhunderts. Zwei Theile. 56 Bgn. gr. 8. Linz, Fink. 5 thlr.

Lang, K. H. Ritter von, Baierns Gauen nach den drei Volksstämmen der Alemannen, Franken und Bojoaren, aus den alten Bisthums-Sprengeln nachgewiesen. 13 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiesner. 1 thlr.

Lang, Dr. J. J., Lehrbuch des Justinianisch-Römischen Rechts, zum Gebrauche bei Institutionenvorlesungen. 32½ Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 3 thlr.

Langbecker, E. C. G., das deutsch-evangelische Kirchenlied. Ein Denkmal zur dritten Jubelfeier der Augsburgischen Confession. 16 Bgn. gr. 8. Berlin, L. Oehmigke. geh. 20 gr.

Lanzi, Ludw., Geschichte der Malerei in Italien vom Wiederaufleben der Kunst bis Ende des achtzehnten Jahrhunderts. Aus dem Italienischen übersetzt und mit Anmerkungen von J. G. von Quandt herausgegeben von Adolph Wagner. Erster Band. 45 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 3 thlr. 6 gr.

Lappenberg, J. M., das Billwerder Recht vom Jahre 1498. Zum ersten Male abgedruckt mit Anmerkungen. 3½ Bgn. gr. 8. Schleswig, Taubstummen-Institut. 7 gr.

Lauteschläger, Dr. Gg., Rechnungsaufgaben. Zum Gebrauche für Lehrer und Schüler, vorzüglich in Volksschulen. Drittes Bändchen. 25½ Bgn. 8. Darmstadt, Heyer. 1 thlr.

Lavater, Joh. Caspar, christliches Jahrbüchlein oder auserlesene Stellen der Schrift für alle Tage des Jahres, mit Anmerkungen und Versen begleitet. 7½ Bgn. 16. Tübingen, Laupp. 6 gr.

Lehmann, M. J. G., Schulreden. Zweite Abtheilung. 10¾ Bgn. gr. 8. Leipzig, J. A. Barth. geh. 18 gr.

Lehrbuch der christlichen Religion, nebst einem Anhange für die erwachsenere Jugend. 8¾ Bgn. 8. Zerbst (Heinrichshofen in Magdeburg.) 6 gr. no.

Leist, J. H. E., Lehrbuch einer Erd- und Länder-Beschreibung für den höhern weiblichen Schul- und Privat-Unterricht. Dritte Abtheilung. 30 Bgn. gr. 8. Halle, Gebauer. 18 gr.

Leitfaden bei dem Beginn der prakt. Laufbahn im Preuss. Justizdienste. 10 Bgn. 8. Berlin, Rücker. 12 gr.

Lesser, Ferd., die Entzündung und Verschwärung der Schleim-

haut des Verdauungskanales, als selbstständige Krankh[eit]
Grundleiden vieler sogenannten Nervenfieber, Schleimfieber
Ruhren etc., und als symptomatische Erscheinung vieler a[cu]ten und chronischen Krankheiten. Mit einer schwarzen u. 5 ausgemalten Kupfertafeln. 34 Bgn. gr. 8. Berlin, Th. Enslin. 4 thlr. 16 gr.

Lessing, Carol., Sigbrit. Historische Novelle. 16½ Bgn. Hamburg, Herold jun. 1 thlr.

Lessmann, Dan., Novellen. 4r Theil. 25 Bgn. 8. Berlin, Haude u. Spener. 1 thlr. 16 gr.

Lipowsky, Fel. Joh., Lebens- und Regierungsgeschichte des Churfürsten von Bayern Karl Albert, nachmaligen Kaisers Karl VII. 32 Bgn. gr. 8. München, Giel. 18 gr.

Lisco, Fr. G., Predigten, vornämlich über die Gleichnisse Jesu und über freie Texte. Zweiter Band. 25½ Bgn. gr. 8. Berlin, Bethge, 1 thlr. 12 gr.

Littrow, J. J., Dioptrik oder Anleitung zur Verfertigung der Fernröhre. 33 Bgn. gr. 8. Wien, Wallishauser. 4 thlr.

Lowe, s. Denkwürdigkeiten.

Lucas, C., von dem Strafsysteme und der Abhaltungstheorie im Allgemeinen, von der Todesstrafe insbesondere. Eine zu Genf gekrönte Preisschrift. Aus dem Französischen frei übertragen und mit Anmerkungen versehen von Conr. Sautthaber. 27½ Bgn. gr. 8. Darmstadt, Leske. 1 thlr. 14 gr.

Ludewig, A., Handbuch beim Religionsunterrichte für Lehrer an Bürger- und Landschulen. 15½ Bgn. 8. Halle, Anton u. Gelbcke. 12 gr.

Lüders, Dr. A. Fr., einige Bemerkungen über mehrere Ursachen des Elends in der untern Volksklasse und die Mittel, dasselbe zu vermindern, besonders in Beziehung auf die Herzogthümer Schleswig und Holstein. 5 Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. geh. 8 gr.

Lustspiele von Castelli, v. Holtei, Hutte, Kuffner und Lambert. Bgn. 12. Wien, Tendler. geb. 18 gr.

Märtens, C. A., über die symbolischen Bücher der evangelisch-lutherischen Kirche, ihre Entstehung, Geltung und Vereinigung mit den evangelisch-reformirten Symbolen. 24½ Bgn. gr. 8. Halberstadt, Brüggemann. 1 thlr. 12 gr.

Maier, Jos., Auswahl von Bibelsprüchen und Liederversen über die mosaische Glaubens- und Sittenlehre. Zum Gebrauche bei dem Religionsunterricht in israelitischen Schulen. 5 Bgn. 12. Frankfurt a. M., Jäger. 7 gr.

Malcolm, John, s. Bibliothek von Pölitz. 1r.

Mann, J. G., die ausländischen Arzney-Pflanzen. Erste Lieferung. gr. Folio. Stuttgart, Brodhag. cart. 1 thlr. 8 gr.

— — Deutschlands gefährlichste Giftpflanzen, mit erläuterndem Texte, worin ihre Wirkungsart und die wirksamsten Hülfsmittel bei Vergiftungen angegeben sind, nebst einer leichtfasslichen Einleitung in die Pflanzenkunde. 24 Blatt in Folio. Stuttgart, Brodhag. 6 thlr. 6 gr.

Manzoni, Al., Adelgis. Trauerspiel. 10 Bgn. Heidelberg, Mohr. geh. 18 gr.

Materialien zu einem festen Lehrgebäude der Philosophie, nebst einer Kritik der bisherigen Philosophie und Offenbarung. 23½ Bgn. 8. Berlin, Rücker. 1 thlr. 12 gr. no.

Matthäi, Dr. Gg. Chr. Rud., der Religionsglaube der Apostel Jesu nach seinem Inhalte, Ursprunge und Werthe. IIn Ban-

es 1e Abtheilung. 57 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck Ruprecht. 3 thlr. 8 gr.

ver, Dr. M. S., die Litis Contestatio geschichtlich dargestellt. Erste Abtheilung. 10½ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 22 gr.

eden, G., Berechnung und Tabellen über Colonial-und andere Waaren von London nach Hamburg. 6½ Bgn. 8. Hamburg, Herold jr. 1 thlr. 20 gr. no.

lanchthon, Ph., im Jahre der Augsburgischen Confession 530. Selbstschilderung durch dessen Briefe. Ins Deutsche übersetzt und erläutert von Christ. Niemeyer. 8 Bgn. 8. Halle, Waisenhaus-Buchhdl. 10 gr.

nadier, F. A., Geograph. Blumenlese, enthaltend Beschreibungen schöner Gegenden, merkwürdiger Naturscenen, seltener Thiere und vorzüglicher Kunstwerke; Schilderungen d. Völker, ihrer Sitten und Gebräuche, und Erzählungen von denkw. Schlachten. Ein interessantes Hülfsbuch für Lehrer und Lernende bei dem Unterrichte in der Geographie. Drittes Bändchen, erste und zweite Abtheilung. 26 Bgn. 8. Quedlinburg, Ernst. 22 gr.

rkwürdigkeiten von Cassel und Wilhelmshöhe, nebst der nächsten Umgebung. Ein Wegweiser für Fremde und Einheimische. Nebst einem lithogr. Plan und 6 Ansichten von Cassel und Wilhelmshöhe. 8 Bgn. 8. Cassel, Luckhardt. geh. 16 gr.

rry, s. Waterloo.

ss, Joh. Jac., Sammlung symbolischer Bücher der reformirten Kirche für Presbyterien, Schullehrer, Confirmanden und Alle, welche eine Union auf dem Grunde der heilsamen Lehre, und in der Einheit der alten, wahren Kirche Christi wünschen. Zweiter Theil. 26½ Bgn. gr. 8. Neu-Wied, Hof-Buchhdl. geh. 1 thlr. 8 gr.

A. u. d. T.:

— — die Confessionen der reformirten Kirche in Deutschland.

Meyer, J. Fr. von, Blätter für höhere Wahrheit. Neue Folge. Erste Sammlung. Mit Zeichnungen. 25 Bgn. 8. Berlin, L. Oehmigke. geh. 1 thlr. 16 gr.

A. u. d. T.:

— — desselben 9e Sammlung.

Meaner, J. M., wissenschaftliche italienische Sprachlehre, nach den besten Hülfsmitteln und eigenen Forschungen. 16 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Streng. 20 gr. no.

Miscellen, dramatische, von Berling, Grillparzer, Halirsch, Haug, Freiherrn von Lanoy, J. F. von Mosel, L. Schmidt, D. Sommer, Weidmann, Baron von Zedlitz u. a. m. 8½ Bgn. 12. Wien, Tendler. geb. 12 gr.

Müller, K. O., Handbuch der Archäologie der Kunst. 38½ Bgn. gr. 8. Breslau, Max u. Co. 2 thlr. 12 gr.

Münch., J. G., die Reise der Jünger nach Emmaus. Zweite, vermehrte Auflage. 9½ Bgn. 8. Tübingen, Laupp. 12 gr.

Musäus, C., Russland, geschildert durch sich selbst; eine kurze aber treue Charakteristik seiner Eigenthümlichkeiten und bürgerlichen Verhältnisse, mit besonderer Rücksicht auf den dahin reisenden Ausländer. 6 Bgn. gr. 8. Dresden, Hilscher. geh. 12 gr.

Mussmann, Dr. J. G., Grundriss der allgemeinen Geschichte

der christlichen Philosophie, mit besonderer Rücksicht auf christliche Theologie. 16 Bgn. gr. 8. Halle, Fr. Ruff. 2 thlr.

Nadermann, H. L., am Grabe meines Erlösers. Ein Erbauungsbuch für Katholiken, vorzüglich in der Charwoche. Vierte Ausgabe. 8½ Bgn. 8. Münster, Theyssing. geh. 8 gr.

Nagel, Gust., der Subaltern oder das Tagebuch eines britischen Officiers. Nach dem Englischen frei bearbeitet. 21 Bgn. 8. Hannover, Hahn's. geh. 1 thlr. 12 gr.

Niemann, s. Consbruch.

Nilson, C. A., Sammlung merkwürdiger Aufsätze aus der schönen Baukunst für junge Architekten, welche sich wissenschaftlich zu bilden gedenken, auch für andere Liebhaber der schönen Baukunst. 13 Bgn. gr. 8. Augsburg, Jenisch u. Stage. 1 thlr.

Ogonczyk Zakczewsky, Marian Florian Ritter von, medicinisch-literärische Geschichte des Weichselzopfes. 10 Bgn. gr. 8. Wien, Mechitaristen-Congregations-Buchhdl. 16 gr.

Osann, Friedr., Midas oder Erklärungsversuch der erweislich ältesten griechischen Inschrift, nebst mehreren Beilagen historischen und palaeographischen Inhalts. Nebst einem Steindruck. 12 Bgn. 4. Darmstadt, Leske. 1 thlr.

Pabst, Dr. J. H., der Mensch und seine Geschichte. Ein Beitrag zu Philosophie des Christenthums. 12 Bgn. gr. 8. Wien, (Wimmer) geh. 1 thlr. no.

Panse, Karl, Geschichte des preuss. Staats seit der Entstehung bis auf die gegenwärtige Zeit. 4 Bde. 73½ Bgn. 8. Berlin, Rücker 3 thlr. 12 gr.

Pantheon der berühmtesten Menschen aller Zeiten und Völker. In einer chronologisch-ethnographisch geordneten Sammlung von Bildnissen, nach den vorzüglichsten Original-Kupferwerken, Medaillons und Antiken etc. Mit kurzen biographischen Notizen und einer gedrängten Uebersicht der politischen, kirchlichen, Literatur- und Kunst-Geschichte. Bearbeitet durch eine Gesellschaft von Gelehrten. Erste Abtheilung, erstes Heft. gr. 4. Carlsruhe, Herder'sche Buchhdl. geh. 1 thlr. 16 gr.

Pauly, A., Materialien für latein. Stilübungen in den höhern Classen d. Gymnasien und Lyceen. Erste Lieferung. 11 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 12 gr.

Poesien der dichtenden Mitglieder des Breslauer Künstlervereins. 13½ Bgn. 12. Breslau, Gosohorsky. geh. 1 thlr.

Poppe, Dr. J. H. M., populäres Handbuch der Mechanik in durchaus praktischer Beziehung. Sowohl zum Selbstunterricht für Gewerbtreibende und Liebhaber jener Wissenschaft, als auch insbesondere zum Gebrauch für Realschulen, Handwerksschulen und politechnische Lehranstalten überhaupt. Mit 10 Steintafeln. 28 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. 2 thlr. 3 gr.

— —, die Kunst Geistererscheinungen auf mannichfaltige Art darzustellen; nebst Erklärung der verschiedenen geisterartigen Phänomene in der Natur. Zur Belehrung und Belustigung für Liebhaber der Physik und als Beitrag zur Tilgung des Aberglaubens für Laien überhaupt. Mit zwei Steintafeln. 6 Bgn. 8. Tübingen, Laupp. 9 gr.

Quartalblätter des Vereines für Literatur und Kunst zu Mainz 1830. 1s. 5 Bgn. gr. 8. Mainz, Kupferberg. pr. 4 Hefte. 1 thlr. no.

Quehl, Gg., die Prediger-Kirche zu Erfurt. Mit 9 Abbildungen. 20¾ Bgn. gr. 8. Erfurt, Keyser. geh. 1 thlr. 18 gr. no.

Quintiliani, M. F., de institutione oratoria libri duodecim. Ex Spaldingii recensione cum selecta diversarum lectionum notatione in usum scholarum ed. D. N. G. Eichhoff. Editio altera emendata. 6½ Bgn. 8. Giessen, Heyer Vater. 6 gr.

Quintiliani, M. F., de institutione oratoria libri duodecim. Notas maximam partem criticas adjecit Aug. Gotth. Gernhard. Vol. II. 15 Bgn. 12. Leipzig, Teubner. geh. 18 gr.

Rauschenbusch, Dr. A. E., Bilder westphälischer Theologen. Erster Theil. 10½ Bgn. 8. Schwelm, Scherz. geh. 16 gr.
A. u. d. T.:
— — Herrmann Hamelmanns Licentiaten, Leben. Ein Beitrag zur westphälischen Reformationsgeschichte.

Reinhard, Dr. Franz Volkm., Versuch über den Plan, welchen der Stifter der christlichen Religion zum Besten der Menschen entwarf. Ein Beitrag zu den Beweisen für die Wahrheit dieser Religion. Fünfte Auflage. Mit Zusätzen und Anhängen versehen von H. L. Heubner. 33 Bgn. gr. 8. Wittenberg, Zimmermann. 1 thlr. 16 gr.

Reisebilder, oder Züge von Menschen und Städten. Vom Verfasser der Heer- und Querstrassen. Aus dem Englischen übertragen von Th. Hell. Zwei Theile. 25¼ Bgn. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 3 thlr.

Repertorium, homiletisches, über die sonn- und festtäglichen Evangelien des ganzen Jahres. Enthaltend ausführliche Predigtentwürfe, Auszüge und Grundrisse aus den neuesten, grossentheils noch ungedruckten Predigten deutscher Canzelredner. Herausgegeben von J. Hörner. Ersten Bandes erste Abtheilung. 23 Bgn. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 1 thlr. 8 gr.

Reuscher, S. Fr. A., Abriss der Elementar-Geographie, zum Gebrauche für die dritte geographische Lehrclasse auf Gymnasien und für höhere Volksschulen. 19 Bgn. gr. 8. Halle, Gebauer. 20 gr. no.

Richter, Dr. G. A., das Quecksilber als Heilmittel. 24 Bgn. gr. 8. Berlin, Rücker. 2 thlr.

Riemann, H., die Völkerschlacht bei Leipzig, vom 16n bis 19n Oktober 1813, ein Beitrag zur Erhaltung des Andenkens an die Rettungstage, aus den Quellen zusammengestellt. Nebst Plan des Schlachtfeldes. 6 Bgn. 8. Lüneburg, Herold u. Wahlstab. geh. 10 gr.

Rockstroh, Dr. H., der gestirnte Himmel oder Anweisung zur Kenntniss der Gestirne und der vorzüglichsten Sterne. Zur Belehrung und Unterhaltung für gebildete Leser, besonders jüngern Alters. Mit 40 erläuternden Kupfertafeln. 18 Bgn. 12. Berlin, Amelang. geh. 2 thlr.

Röttger, J. C., Kritik des mathematischen Naturlehre und Darstellung der gänzlich falschen Grundverfassung dieser Lehre. Mit einer Steindrucktafel. 17 Bgn. 8. Neuhaldensleben, Eyraud. 1 thlr. 4 gr.

Rogge, S. W., Besuch eines evangelischen Geistlichen bei seinen Freunden. Elf Predigten. 10 Bgn. 8. Liegnitz, Leonhardt. 12 gr.

Rumpf, J. D. F., Landtags-Verhandlungen der Provinzial-Stände in der Preuss. Monarchie. Fünfte Folge, enthaltend die Verhandlungen des 2n Provinzial-Landtages der Provinzen Schlesien, Sachsen u. d. Rheinprovinzen, ingleichen des er-

sten Landtages des Grossherzogthums Posen in den Jahren 1827 u. 1828. 22 Bgn. gr. 8. Berlin, Hayn. 1 thlr. 6 gr.

Rumpf, J. D. F., die preussische Städteordnung, nebst den über dieselbe bis ins Jahr 1829 ergangenen Erklärungen, Entscheidungen und Zusätzen. Vierte, vermehrte Auflage. 15½ Bgn. gr. 8. Berlin, Hayn. 20 gr.

Sachs, S., Beschreibung einer neu erfundenen Dach-Construction, zu städtischen und ländlichen Gebäuden aller Art anwendbar, welche nicht bloss sehr wasserdicht und dauerhaft, sondern auch von aussen und innen völlig feuerfest ist, und alle Vortheile der flachen, mit Metall gedeckten Dächer gewährt, ohne kostbarer als die ganz gewöhnliche Strohbedachung zu seyn. Zweite, vermehrte Auflage. Mit 2 Kupfertafeln. 4 Bgn. gr. 8. Berlin, Schüppel. geh. 16 gr.

Sailer, Bischof, Erinnerungen an und für Geistes- und Gemüthsverwandte. 14½ Bgn. 12. Sulzbach, Seidel. geh. 18 gr.

Schaden, Adolph von, die schwäbischen Landjunker in Bavariens Haupt- und Residenzstadt. Humoristisch-romant. Original-Sitten-Gemälde unserer Zeit. Neue Auflage. Mit einem Kupfer. 20½ Bgn. 8. Augsburg, Jenisch u. Stage. 1 thlr.

— —, Skizzen in der Manier des seligen A. G. Meissner, nebst literarischem Nachlasse des Dr. Wilh. Hauff. Vierte, und letzte Sammlung. 24 Bgn. 8. Augsburg, Jenisch u. Stage. 1 thlr. 16 gr.

Schiebe, Aug., die Contorwissenschaft mit Ausnahme des Briefwechsels und der Buchhaltung. Zwei Bände. 34½ Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., H. Wilmans. geh. 3 thlr. 18 gr.

Schilling, Dr. F. A., animadversionum criticarum ad Ulpiani fragmenta specimen I. II. 4½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. geh. 9 gr.

Schirmer, A. G. F., die Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit. Predigten. 21 Bgn. gr. 8. Greifswalde, Koch. 1 thlr. 8 gr. no.

Schmetzer, W. E., über die wegen Befreiung vom Militärdienste vorgeschützten Krankheiten und deren Entdeckungsmittel. 10 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. 15 gr.

Schmidt, K. W., das Orakel, oder Belehrungen, die vaterländischen Erzeugnisse, als Surrogate, ausländischen Produkten gleich zu stellen und zu benutzen; nebst mehrern, für die städtischen und ländlichen Haushaltungen unentbehrlichen Mitteln. Ein nützliches und belehrendes Handbuch für Jedermann. 10½ Bgn. 8. Erfurt, Müller'sche-Buchhdl. 1 thlr. 6 gr.

Schuler, M. Ph. H., Repertorium biblischer Texte und Ideen für Casualpredigten und Reden, nebst Winken zur zweckmässigen Einrichtung derselben und hierher gehörigen geschichtlichen und literarischen Notizen. Dritte Ausgabe, neu bearbeitet und vermehrt von Dr. H. B. Wagnitz. Vierte, verbesserte Auflage. 32½ Bgn. gr. 8. Halle, Waisenhaus-Buchhdl. 1 thlr. 8 gr.

Schütz, Chr. God., opuscula philologica et philosophica ex iis potissimum quae per XXIV. annos Jenae programmatibus novi prorectoratus indicendi causa ed. nomine suo haud addito, adjecit selecta nunc primum conjunctim edita et aliquot recentioribus aucta. 22 Bgn. gr. 8. Halle, Waisenhaus-Buchhdl. 1 thlr. 12 gr.

Scott, W., Geschichte von Schottland. Aus dem Englischen

von Fr. Vogel. Erster Band, erste Abtheilung. 11½ Bgn. 12. Darmstadt, Leske. geh. pr. 2 Abtheilungen. 1 thlr. 8 gr.

Sengler, J., Würdigung der Schrift von Dr. David Schulz über die Lehre vom heiligen Abendmahl, nebst aphoristischen Grundzügen zu einer speculativen Darstellung der katholischen Abendmahlslehre im Verhältniss zu den protestantischen Abendmahlstheorien. Eine von d. tübinger katholisch-theologischen Facultät gekrönte Preisschrift. 16½ Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 1 thlr. 6 gr.

Sertürner, Dr. Fr., Annalen für das Universalsystem der Elemente. III. 2s. 9 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. geh. 16 gr.

Silbert, J. P., Legenden, fromme Sagen und Erzählungen. Zwei Bände. Mit dem wohlgetroffenen Porträte des Verfassers. 57 Bgn. gr. 8. Wien, Mechitaristen-Congreg.-Buchhandlung. geh. 2 thlr. 6 gr.

Simon, Fr. A., Sam. Hahnemann pseudomessias medicus, der Verdünner oder kritische Ab- und Ausschwemmung des medicinischen Augiasstalles, Organon der Heilkunst, auch homöopathische Heilkunst genannt, für Aerzte und gebildete Nichtärzte. 19½ Bgn. gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. 2 thlr.

Simons, C., Veilchen im Thale. Kleine Erzählungen und Gedichte. Ein Geschenk für Jünglinge und Jungfrauen. 8 Bgn. 8. Elberfeld, Weise. 16 gr.

Stäudlin, Jos., Beleuchtung des Buches: „die Beichte, eine historisch-kritische Untersuchung von Heinrich Klee.“ 1½ Bgn. gr. 8. Leipzig (Kummer in Zerbst.) geh. 3 gr.

Stehr, G. H., neue prakt. englische Sprachlehre für Schulen und Privatunterricht, nebst einer Anleitung zur Kenntniss und Einübung der Handelsausdrücke, und einem Anhang deutscher Gespräche, Comödien und englischer Fabeln. 26 Bgn. 8. Hamburg, Herold jr. 1 thlr. 8 gr. no.

Streckfuss, Karl, Erzählungen. Zwei Bändchen. 14 Bgn. 12. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 2 thlr.

Suckow, G. Fr. W., drei Zeitalter der christlichen Kirche, dargestellt in einem dreifachen Jahrgange kirchlicher Perikopen. 16½ Bgn. 8. Breslau, Max u. Co. 1 thlr. 4 gr.

Thierry, Aug., Geschichte der Eroberung Englands durch die Normannen. Aus dem Französischen von Heinrich Bolzenthal. Erster Theil. 22 Bgn. gr. 8. Berlin, Rücker. 1 thlr. 16 gr.

Titulatur- und Adressbuch, neuestes deutsches allgemeines, nach allen Standes-, Rang- und Amts-Verhältnissen. Besonders an sämmtliche Regenten in Europa, Fürsten in Deutschland, deren Familien, oberste Staatsbehörden, Staatsbeamten und die an Hoflagern befindlichen Gesandten, nebst einem Anhange der im Preussischen Staate üblichen Titulatur. Von einem Kanzleivorsteher. 9½ Bgn. 8. Berlin, Hayn. 12 gr.

Unterredungen mit Gott, schon in dem XII. Jahrhunderte gesammelt. Aus dem Lateinischen übersetzt von P. M. Denis. Zweite Auflage, durchgesehen und herausgegeben von J. P. Silbert. 18 Bgn. gr. 8. Wien, Haas. 22 gr.

Vinet, A., Chrestomathie françoise, ou choix de morceaux tirés des meilleurs écrivains françois. Tome second ou lecture pour l'adolescence. 28 Bgn. gr. 8. Basel, Neukirch. 1 thlr. 4 gr.

Vogel, Carl, Versuch einer neuen Darstellung der prakti[...] Heilmittellehre. 29½ Bgn. gr. 8. Berlin, Ferd. Dümml[...] 1 thlr. 20 gr.

Vogel, Friedr., die Lehren der Physik in dialogischer F[...] Zum Selbstunterricht und zum Gebrauche in Sch[...] zunächst für die Jugend beiderlei Geschlechtes. Aus [...] Englischen, nach der vierten Auflage der Conversatio[...] natural philisophy. Zweite Auflage, mit 23 Kupfertaf[...] 32 Bgn. gr. 8. Darmstadt, Heyer. 2 thlr.

Voltaire, histoire de Charles XII. roi de Suède. Bearbeitet [...] mit einem Wörterbuche versehen von Prof. Kissling. 20 B[...] 12. Stuttgart, Steinkopf. geh. 16 gr.

Wachler, Dr. L., Lehrbuch der Litteraturgeschichte. Zwe[...] verbesserte Auflage. 37 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 2 t[...]

Waibel, A. A., Dogmatik der Religion Jesu Christi. 16e A[...] handlung. 14 Bgn. gr. 8. München, Giel. 20 gr.
A. u. d. T.:
— — die Hierarchie der Kirche Jesu Christi.

Wansidel, Ant., geistliche Reden für das Landvolk auf [...] Sonn- und Festtage des Jahres. 5 Bände. Fünfte, un[...] änderte Auflage. 83½ Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 4 th[...]

Weingart, Friedrich, vollständiger Cursus von Jacotots all[...] meiner Unterrichtsmethode und deren Gebrauch und [...] wendung beim Elementarunterricht, auf die verschieden[...] Gegenstände des menschlichen Wissens, als: Lesen, Sprech[...] Schreiben, Geschichte, Geographie, fremde Sprachen, [...] den aus dem Stegreife etc. Ein einfacher, naturgemä[...] auf die lebendige Thätigkeit der geistigen Kraft der Sch[...] berechneter Unterrichtsgang. Nach den besten französisch[...] Hülfsmitteln für Deutschland bearbeitet. 8½ Bgn. 8. Il[...] nau, Voigt. 12 gr.

Wendt, Dr. Joh., praktische materia medica als Grundlage [...] Krankenbette und als Leitfaden zu akademischen Vorles[...] gen. 27½ Bgn. gr. 8. Breslau, W. G. Korn. 2 thlr. 4 g[...]

Westphal, C. C., Anleitung zur Kenntniss der Schafwolle [...] deren Sortirung. 4 Bgn. 8. Berlin, Amelang. geh. 12 g[...]

Wilde, Dr. Fr. A., die Zerstreuung als medicinisches He[...] mittel. Ein Beitrag zur prakt. Heilkunde f. Aerzte und [...] bildete Nichtaerzte. 9½ Bgn. gr. 8. Berlin, Haym. 16 g[...]

Williams, T. S., englisch-deutsche Gespräche, nebst Bem[...] len über Sprachgebrauch und Grundregeln des englisch[...] Idioms. Das Deutsche bearbeitet und verbessert von C. [...] ger. Dritte Auflage. 16 Bgn. 8. Hamburg, Herold [...] geb. 1 thlr.

Winkelmann, Ludw. von, neues Malerlexicon, zur nähe[...] Kenntniss alter und neuer guter Gemälde, nebst den Mon[...] grammen. Zweite Auflage von Joh. Heller umgearbeitet[...] 22½ Bgn. gr. 8. Augsburg, Jenisch u. Stage. 1 thlr. 16 gr.

Wohlfarth, Dr. J. F. Th., zur Feier des dritten Secularfeste[...] der feierlichen Uebergabe der Augsburgischen Confessi[...] auf dem Reichstage zu Augsburg, den 25. Juny 1530. 12½ Bg[...] gr. 8. Altenburg, Literatur-Comptoir. geh. 12 gr.

ΞΕΝΟΦΩΝΤΟΣ ΚΥΡΟΥ ΑΝΑΒΑΣΙΣ. Mit erklärenden An[...] merkungen herausgegeben von K. W. Krüger. 24 Bgn. gr. [...] Berlin, Laue. 1 thlr. no.

Zschocke, Heinr., der Creole. 22½ Bgn. 16. Aarau, Sauer[...] länder. geh. 1 thlr. 12 gr.

Griechische Literatur.

Lycophronis Alexandra. Ad fidem Codd. mss. recensuit, paraphrasin ineditam, scholia minora inedita et indices locupletissimos addidit Ludovicus Bachmannus. Vol. I. Lipsiae, sumpt. Hinrichs, 1830. 4 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Endlich einmal eine kritische Ausgabe dieses, freilich weniger gelesenen, aber immer merkwürdigen Dichters des alexandrin. Zeitalters, eines Repräsentanten der gelehrten Poesie jenes Zeitraums, nachdem auch in neuern Zeiten einige Ausgaben vorausgegangen sind, die für die Kritik wenig geleistet haben. Und doch waren die ersten Ausgaben aus so jungen und interpolirten Handschriften geflossen, dass der Text nicht fehlerfrei seyn konnte, und auch die wenigen von nachherigen Editoren gebrauchten Handschriften gehörten nicht zu den ältern und bessern. Dem Hrn. Sebastiani wurde zwar das Glück zu Theil, in Rom die schätzbarsten Codices des Dichters in Musse zu vergleichen, aber er verstand nicht sie zu benutzen. »Quo iniquo fortunae lusu (setzt Hr. B. hinzu) accidit, ut, cum olim editoribus semper defuissent copiae, nunc tandem largissimis copiis deesset editor.« Denn sein Text steht noch unter der Canterschen Recension. Vier Handschriften des L., welche Hr. B. vor vier Jahren zufällig in Neapel fand, und wovon eine zu den besten gehört, veranlassten ihn zuerst, auch andere zu vergleichen, welche die kön. Pariser Bibl. ihm darbot. Unter den 25 Manuscripten, deren Varianten er benutzt hat, gehen zwei über das Zeitalter der Tzetzes, der bekannten Commentatoren, hinauf und gehören dem 10ten Jahrh. an (A. das Pariser, bisher noch unverglichene, ehemals in der Coislin. Bibliothek befindliche aus dem 10ten Jahrh., in welchem unter den verschiedenen Wörterbüchern (die Hr. B. in seinen Anecd. graec. Vol. I. p. V. ff. verzeichnet hat) sich des Lyc. Alexandra, mit kurzen, sehr alten, den einzelnen Versen beigeschriebenen Anmerkungen befindet, das vortreffliche Lesarten und deutliche Zeichen des Alterthums enthält, wenn es gleich auch nicht völlig fehlerfrei ist; die Vatican. pergam. Handschr. aus dem 10ten Jahrh. Nr. 1307, ehemals dem Fulvio Orsini gehörend, enthält das Gedicht selbst mit Interlinear-Glossen und an dem Rande geschriebene Scholien eines ungen. Vfs. Eilf Blätter

liefern die hier zuerst abgedruckte Paraphrase, die H Röstell, preuss. Gesandtschafts-Secretär in Rom, hat abschreiben lassen und die er mit der Handschrift selbst verglichen hat; aus ihr sind auch die Varianten zum Arat in der Berliner Ausgabe 1828 mitgetheilt); andere sin aus dem 13 Jahrh. (die Pariser B. 2403, ebemals 279 cod. bombyc., auch noch mehrere S. IX f. angegebene Sachen enthaltend; der Abschreiber hat zwei Handschriften vor sich gehabt, eine bessere, aus welcher e den Text abschrieb, und eine schlechtere, aus welcher er abweichende Lesarten angemerkt hat; der Text stimmt mit dem Cod. Pal. 142. bei Sebastiani und dem Rehdigerschen in Breslau überein und ist dem der aldinischen Ausgabe sehr ähnlich; die Pariser C. pergam. 2723, ehemals 2218, mit den Prolegomenen und dem Comm. des Isaak Tzetzes und kleinern Scholien, 1282 n. Chr. geschrieben, gehört zu den besten Mspp. wegen der Genauigkeit des Abschreibers und kömmt meist mit den Codd. Vat. 1307, Neap. 111, Pal. 40, überein, noch nicht verglichen; die Neapolitanische 111, bezeichnet I. E. 22, ein starker Band in gr. Fol., zu verschiedenen Zeiten, aber grösstentheils im 13ten Jahrh. geschrieben und noch vieles andere, S. XX f. Verzeichnete, enthaltend, worunter auch das Gedicht des Lyc. mit den Prolegomenen und dem Comm. des Tz. sich befindet, ausserdem noch sehr reiche Scholien; der Abschreiber hat eine sehr alte Handschrift vor sich gehabt, daher auch Lesarten aufgenommen, die älter sind als die Tz. Recension; auch sind keine oder sehr wenige Interpolationen, wenn gleich einige Nachlässigkeiten des Abschreibers darin bemerkt); mehrere aus dem 14ten, 15ten, 16ten Jahrh., zu welchen gehören folgende Pariser: D. 1724, ehedem Colbert. 2945, papierne Handschr. aus dem 15ten Jahrh. Der Text ist genau abgeschrieben, ganz gleich der Barocc. Handschr. bei Potter und beide scheinen aus derselben Quelle und von demselben Abschreiber geschrieben zu seyn, kommen auch in den Fehlern mit einander überein und gehören zu einer und derselben Familie, zu welcher auch andere S XIII. gerechnet sind; Canter scheint in der 2ten Basler Ausgabe 1566 aus dieser Handschr. die Varianten genommen zu haben. — E. 2725, ehemals 1076 und 2799, aus dem 16ten Jahrh., pap. Handschr. in gr. Fol., stimmt in den fehlerhaften Lesarten vornehmlich mit cod. Neap. 1 und Vat. 916 Sebast. überein; — F. 2836, ehem. 2011 u. 3338, pergam.

em 16ten Jahrb. in 4., sehr schön geschrieben mit
Cod. Casan. memb. Sebast. übereinstimmend; —
37, ehem. 1896, 3332 und 1524, pap. aus dem
Jahrh. in 4., sehr fehlerhaft, von Arsenius aus
, nachherigem Bischof von Monembasia, geschrie-
— H. 2838, ehem. 3332 pap. aus dem 16ten Jahrh.,
ıachlässig geschrieben, aber von anderer Hand ver-
t, dem Selden. Cod. bei Potter gleich; — I. 2839,
Tellerian. 127, pap. aus dem 16ten Jahrh. in 4.,
st fehlerhaft geschrieben; — K. 2810, ehem. Colbert.
pap. aus dem 16ten Jahrh. in 4., auch sehr fehler-
der Abschreiber scheint die ihm unverständlichen
ten muthmasslich geändert oder verdorben zu ha-
diese Handschr. scheint der Besorger der dritten
be, Paris 1547, verglichen zu haben; L. 2890,
. 1682 und 3523, pap. aus dem 16ten Jahrh. in 8.,
ı Abschreibern herrührend, ist aus einer und der-
a Quelle mit Par. B., Wittenb. 1 und Zeitz. Hand-
ft geflossen. Diese 11 Par. Handschriften hat Hr.
ıerst verglichen; fast alle enthalten auch die Prole-
nen und den Commentar des Tz. — Ferner: *zwei*
ıne Neapolitan. Handschriften aus dem 15. Jahrh.,
ıoch nicht verglichen waren (Hr. B. hat aus den
ap. Codd., da er sie nur wenige Tage benutzen
te, nicht alle, sondern nur die merkwürdigern Va-
en ausgezeichnet); *vier* Handschriften der k. k. Bibl.
Vien, 2 aus dem 15ten, 2 aus dem 16ten Jahrh.;
hat Hr. B. selbst verglichen, den vierten aber ein
er Mann, der auch die kleinern Scholien der 2ten
lschr. abgeschrieben hat; *zwei* Handschriften in der
des theolog. Seminariums zu Wittenberg aus dem
n, und *eine* ebendaselbst aus dem 16ten Jahrh., die
ere von Aristobulus Apostolius aus Kreta geschrie-
; die zweite gehört in die Classe der bessern Codd.
chard hat von ihnen in s. Ausgabe wenigen Ge-
ch gemacht); die Handschr. der *Zeitzer* Stiftsbibl.,
n Varianten Müller, aber nicht immer genau genug
zeigt hat, aus dem 15ten Jahrh. — Cod. Palat. 40
Heidelberg. Univers. Bibl. aus dem 14ten Jahrh.
noch mehreres andere enthält); der Theil des Cod.,
in sich Lycophron mit den Prolegg. und Comm. des
befindet, gehört zu den bessern Handschriften —
Handschr. der Rehdiger. Bibl. zu Breslau, deren
ianten Hr. Prof. Passow dem Herausgeber mitgetheilt
. Auch unter den 19 jüngern Handschriften sind doch

einige, die bessere Lesarten enthalten und au guten Codd. abgeschrieben oder mit ihnen vergli seyn scheinen. — Die beiden Handschriften, di verglichen hat, sind von Hrn. Prof. B. S. XX die acht Vatican., 4 Pfälzer und 4 andern Ha ten, die Sebastiani gebraucht hat, S. XXXIV. ff. digt. Zwei, den Vatic. 1307 und den Pal. 40, B. selbst eingesehen und von dem Vat. 1307 noch eine vollständige und genaue Vergleichun den eben genannten Hrn. Böstell erhalten. I trauet überhaupt aus Gründen, welche S. XLII geführt sind, den Sebastian. Vergleichungen ni hat daher zwar die von Seb. angezeigten Varian 18 Handschriften), so wie die Potter'schen, in ei sondern Abschnitt (Varietas Lectionis a Joanne et Leop. Sebastiano collecta cum annotatione ed 341—452) angezeigt und in den Anmerkungen erinnert, in welchen Ausgaben, die verglichen sind, sich einige derselben befinden, wobei a sehr seltne erste Pariser Ausgabe 1547 ap. Bog braucht ist, bei welcher schon Varianten theils Aldin. und Basler Ausg., theils aus Handschrifte geben sind, so dass Canter 21 Jahre später diese lung nur vermehrt zu haben scheint; aber von bast. Apparat keine Anwendung auf Veränder Textes gemacht, weil derselbe nicht ganz zuverlä Zum Grunde des jetzt sehr berichtigten Texte ist Cod. Par. A., jedoch mit der nöthigen Vorsi alle übrigen oder doch die bessern Handschrift widersprechen; denn auch in ihm fand Hr. B. e Glosseme, 3 Verse ausgelassen; bisweilen sche Abschreiber gefehlt zu haben, weil er die Le dem sehr alten Exemplar, das er vor sich hatte richtig verstand, bisweilen aber scheint schon in Exemplare ein Fehler gewesen zu seyn, denn ma ja, dass auch Abschriften viel früherer Jahrh nicht fehlerfrei gewesen und ihre Fehler immer fortgepflanzt worden sind; und auf spätere G tiker war eben so wenig zu rechnen als auf die schreiber und Mönche. Mit vollem Rechte ist d ausgeber von den Handschriften nicht, ausser in deutenden Dingen, abgewichen und hat noch w Muthmassungen gewagt, »quippe, sagt er, quarum ligerem nullam periculosiorem aleam esse, quam scriptorem tentaveris nunc recondita doctrina lux

, nunc ancipiti verborum lusu fallentem et eluden- lectores.« Unter dem Texte, der mit grössern und n Lettern sehr gut abgedruckt ist, stehen des Her- . kritische Anmerkungen, mit kleinerer aber immer deutlicher Schrift; sie enthalten die Varianten der 'ariser, vom Herausg. zuerst verglichenen Handschrif- der 3 Neapolitanischen, der 4 Wiener, der Rehdi- chen und 5 anderer, die Hr. Prof. B. nach Sebastiani Müller verglichen hat; dann mehrere schätzbare ische und grammatische Bemerkungen, zu welchen Varianten selbst Veranlassung gaben, Erläuterungen ier schwieriger und angefochtener Stellen, ihres Zu- nenhangs und ihres Sinnes, Beurtheilungen fremder ichten und Behauptungen, Nachweisungen der von ern Schriftstellern und Grammatikern angeführten llen aus dem Gedichte (das nach den Handschriften dem Tzetz. *Ἀλέξανδρα*, nicht, wie gewöhnlich, *Κασσ- άνδρα*, überschrieben ist) auch den Nachahmungen des i. bei spätern Dichtern u. s. f., und man findet dar- er mehrere ausgesuchte Bemerkungen; unter diesen ten stehen die aus 11 verschiedenen Handschriften ogenen kleinern Scholien. S. 295. folgt die griechi- e Paraphrase des Gedichts vollständig aus dem Cod. ic. 1307, wovon Sebastiani nur einen Theil, aus Un- intniss ihres Werths und nicht einmal genau und richtig getheilt hat, mit einigen wenigen untergesetzten Noten.

153. Lycophronis Cassandra iambico carmine translata Josephum Scaligerum Julii fil., nach der 2ten, vom rfasser selbst verbesserten, und durch Meursius be- gten Ausgabe 1597 und 1599. Es sind aber die Les- en der ersten Ausgabe 1566 und Erklärungen einiger, der alt-lateinischen Sprache entnommenen Wörter tergesetzt. Das griechische Wortregister S. 507, das iller nach der Wortfolge eingerichtet hatte, ist vom n. B. theils abgekürzt, theils, da M. bei der Umarbei- ng des Potter'schen und Sebastianischen mehreres über- ten hatte, ergänzt worden, die übrigen, ebenfalls sehr llständigen Register (Index mythologicus S. 578, In- ces Graecitatis in Annotatt. et Scholia S. 605, Ind. riptorum S. 617) sind vom Herausg. selbst ausgearbei- t, der auch auf den letzten Blättern noch einige Zu- tze und Verbesserungen nachgetragen und so diese chst mühsame und schätzbare Arbeit vollendet hat. er zweite Band wird unter andern auch eine Abh. über e Familien der Handschriften des L. enthalten.

Theocriti Reliquiae. Recognovit et illu… Ernestus Fridericus Wüstemann. … thae et Erfordiae, sumt. Hennings 1830. XLI… 435 S. gr. 8. (Auch von der: Bibliotheca gr… usum scholarum instructa curantibus Frid. … et Val. Chr. Fr. Rost, A. Poetarum Vol. X… 1 Rthlr. 18 Gr.

Ref. rechnet diese Ausgabe zu den vorzüg… des Dichters, in kritischer und exegetischer H… nicht, weil sie die neueste ist und folglich die be… den Vorarbeiten der Vorgänger hat benutzen k… sondern weil der Herausgeber nach festen Grund… auch die Kritik des Textes behandelt, mit Ein… ansehnlichen Sammlungen in den bisherigen A… gebraucht und nach eigner, wohl überdachter P… beurtheilt und angewendet, weil er, nach läng… bereitung, diese Ausgabe bearbeitet hat und dab… den Herren Jacobs, Rost, Ukert, Dübner, von … vornehmlich den beiden erstern, auch manche A… gen herrühren, unterstützt worden ist. Hr. W. … der Einleitung zuerst über die Kritik des Tex… Th. sich verbreitet und zuvörderst die alten Com… toren des Dichters angeführt, die uns freilich … geln, da man in den bisher bekannt gemachten S… und andern grammatischen Schriften nur bisweilen … stücke aus ihnen antrifft. Die durch Senebier erreg… nung, aus einer Genfer Handschrift unedirte Scholi… Grammatikers Pindarus zum Th. zu erhalten, wur… Hr. W. aus der Probe der Scholien zum ersten … vereitelt. Inzwischen ist wohl noch aus ältern S… in Handschriften Italiens mancher Beitrag zu er… Der Vfr. geht sodann zu der Sammlung der G… über, in deren Rücksicht zuerst das bekannte E… des Grammatikers Artemidorus in der Anthologie … in mehrern Codd. des Th., geprüft wird. Dieser … drin. Grammatiker, Schüler des Aristophanes, ha… bukolischen Gedichte gesammelt, darunter auch … Theokr., nicht lange nach seinem Tode, da … zerstreut waren. In der Aufeinanderfolge der… scheint er keine bestimmte Ordnung befolgt … und die jetzige Folge derselben von der Artemid… schieden zu seyn, da selbst die ältern Ausgaben … hierin von einander abweichen, so wie auch … Stratonicea, der viele Verse des Th., aber … guten Handschrift, anführt, die Idyllen in …

rdnung gefunden hat. Wichtiger ist nun allerdings ie Frage, welche Gedichte in der Sammlung der Th. edichte, die bekanntlich nicht blos bukolische enthält, om Th. herrühren, worüber die Meinungen, wie das itzt häufig der Fall ist, sehr getheilt sind. Denn um olche Fragen zu entscheiden, wird ein sehr und lang eübtes, reifes, kritisches Gefühl, mit vorsichtiger Erwägung aller Umstände erfordert. Die von beiden Seiten ngeführten innern und äussern Gründe werden S. XXV f. angezeigt und erwogen. Für ächt hält man fast allgemein die 11 ersten, das 14te, 15te, 16te, 17te, 18te d., aus welchen auch der Geist und die Manier des Dichters zu erkennen sey. Auf das letzte Epigramm 22) darf man hiebei um so weniger rechnen, da es in der Aldin. Ausgabe dem Artemidor zugeschrieben wird und es kaum glaublich ist, dass Th. nur bukolische Gedichte gefertigt habe. Die äussern Merkmale, nach denen man die Unächtheit mancher Gedichte hat erkennen wollen, sind sehr trügerisch. Es könnte darüber noch mehr beigebracht werden, als von den Herren Wissowa und Wüstemann angeführt ist. Hr. W. hat seine Ansicht bei den einzelnen Idyllen ausgesprochen. So hält er das 9te Id. nicht für durchaus Theokritisch, sondern für centones Theocriteos. Das 12te, lyrische (nicht bukol.) Gedicht, das Reinhold dem Theokritus aus Chios, einem Sophisten, zuschrieb, hält Hr. W. nach äussern und innern Gründen für ächt (S. 179), worüber aber die Anführungen bei Athenäus und Julianus keine gültigen Zeugnisse abgeben. Denn die Unterschiebung kann ja viel älter und diess der spätern Kritik entgangen seyn. Das 17te Ged. scheint Hrn. W. von Th. in der Jugend zu Alexandrien geschrieben. Das 18te ist nur mit wenigen Worten in Schutz genommen. Was das 19te anlangt, so gesteht Hr. W., dass auch ihm das Anakreontische (40ste, bei Mehlhorn 33ste) besser scheine, aber dass Th. keinesweges Nachahmung des Anakr. sey. Auch das 20ste, 21ste, 22ste, 23ste, 24ste, 25ste, 26ste hält Hr. W. für ächt theokritisch. Ueber das 27ste äussert er sich zweifelhafter; das 28ste wird dagegen in Schutz genommen; das 29ste schreibt er nicht dem Alcäus zu. Wir übergehen das Fragment aus der Berenice und die Epigramme. Von seiner kritischen Bearbeitung des Th. gibt Hr. W. S. XXIX f. Rechenschaft. Neue wichtige Handschriften hat er nicht benutzen können. Denn die Hamburger Handschr. des Theognis und

Theokr. ist aus der Aldin. Ausgabe abgeschrieben. Eben so war die Ausgabe cum expositione grammatica de or Neandri excepta (also aus Vorlesungen desselben darüber) 1596. von keinem kritischen Nutzen. Da Warton und Gaisford in Ansehung der Hülfsmittel nicht geleistet haben, was man erwarten konnte, so urtheilt Hr. W., dass man nach den fleissigen Arbeiten von sechs neuern Herausgebern, vornehmlich des sel. Jacobs, der die grösste Genauigkeit in Aufstellung des bisherigen krit. Apparats bewiesen hat, eine neue Recension des Textes nur von denen zu erwarten habe, welche die schon verglichenen vorzüglichern Handschriften noch einmal, sorgfältiger als ihre Vorgänger, oder auch noch unverglichene zuerst conferirten. Ausführlicher erklart sich der Vfr. über seine Grundsätze in Betreff der Aufnahme von besondern Formen der Dialekte, namentlich des dorischen. Theokrit behauptet Hr. W., bediente sich nach dem Beispiele des Pindarus verschiedener Dialekte, so wie er sie den in den Gedichten behandelten Gegenständen oder aufgeführten Personen angemessen fand; in bukol. und mimischen Gedichten des dorischen, in den lyrischen meist des äolischen, in den epischen des Homerisch-epischen, in den eigentlichen Hirtengedichten der härtern dorischen, vielleicht sicilischen oder syracusan. Mundart, wie sie (vornemlich auf dem Lande) gesprochen wurde und von dem Dorischen des Pindar sehr verschieden. Die Juntinische Ausgabe hat erst diese, durch die Aldinische verdrängten acht dorischen Formen, zum Theil, wieder hergestellt. Eine zweite, der Pindarischen ähnliche, und nach dem Jonischen weicher gebildete Form des dorischen Dialekts herrscht in andern Idyllen des Th. (18. 19. 20. 21. 23. 24. 26. 27.), wo also auch grössere Vorsicht bei der Aufnahme dorischer Formen statt finden muss. Im 28. und 29. Gedicht herrscht der äolische Dialekt vor, der epische, obgleich nicht durchaus der homerische, in 17. 22. 25. und 16. hält die Mitte zwischen den dorischen und epischen. Hr. W. hat sich nun in Aufnahme der Dialektformen nach diesen Angaben und vorzüglich nach der Mehrzahl der bessern Handschriften gerichtet und wir können nur das nicht billigen, dass bisweilen in einem und demselben Gedichte dasselbe Wort bald dorisch bald episch von Dichter geschrieben worden seyn soll, wie 2. V. 22. τῆνον und 31. *κεῖνος*. Denn der Wohlklang oder das Gewähltere (wie 1, 126.) ist in solchen Fällen doch wohl nicht entschei-

end. Auf gleiche Art, wie bei den Dialekten, hat Hr. W. in Ansehung des Hiatus die drei verschiedenen Gattungen der Gedichte des Th. berücksichtigt und bemerkt, dass der Dichter sich in den bukol. und lyrischen Gedichten weit weniger Freiheit in Zulassung der Hiatus verstattet habe, als in den epischen; auch unterscheidet er mit andern zwei Arten der Hiatus, die eine bildet die langen Vocalen in der Arsis unter einander oder mit kurzen, die andere die kurzen in der Thesis; jene geben wenig Anstoss und werden wieder in verschiedene Classen getheilt; die zweite Classe hat auch verschiedene Arten und ist zum Theil auffallender, aber auch schon hin und wieder in einzelnen Stellen verbessert. Mit nicht geringerer Sorgfalt hat Hr. W. die Erklärungsart des Th. behandelt, gleichfalls in Beziehung auf die drei Gattungen der Gedichte, deren jede ihre eigne Erklärungsart fordert. Aber unsere Grenzen verstatten nicht, davon Proben zu geben oder ins Einzelne zu gehen. Wir erinnern nur, dass auch dabei auf die Bestimmung dieser Bibliothek Rücksicht genommen ist, dass auch die Einleitungen zu jedem Gedichte sehr lehrreich sind, und dass nur bisweilen die Citaten etwas sparsamer hätten seyn können. Ein griechisches Wort- und latein. Sachregister sind beigefügt.

Pindari Carmina quae supersunt cum deperditorum fragmentis selectis ex recensione Boeckhii. Commentario perpetuo illustravit Ludolphus Dissenius, Prof. Gottingensis. Sect. I. Carmina cum annotatione critica. C. 281 S. 8. Sect. II. Commentarius. Adiectae sunt tabulae duae geographicae delineatae a Car. Odofr. Müllero. 726 S. Gothae et Erfordiae, sumpt. Hennings, 1830. (Auch unter dem Titel: Bibliotheca graeca, etc. curantibus Fr. Jacobs et Val. Chr. Fr. Rost. A. Poetarum Vol. VI. continens Pindari carmina, edente L. Dissenio —) 4 Rthlr. 6 Gr.

Auch diese Bearbeitung der Gedichte des Pindar gehört zu den vorzüglichsten und das Studium der classischen Literatur wahrhaft fördernden. Ein vieljähriger Fleiss, durch vertraute Bekanntschaft mit dem alten Dichter und seiner Zeit, durch gründliche Sprach- und Alterthumskunde, durch besonnene Kritik, durch Festhaltung des

Gesichtspunctes, der für die Werke dieser Bibliothek gefasst ist, geleitet, ist auf diese Ausgabe gewandt worden. Welchen Antheil Hr. Prof. D. an dem Commentar des Hrn. Geh. R. R. und Prof. Böckh gehabt hat, ist aus des letztern Vorr. zu Vol. II. T. II. bekannt. Diesem seinem alten und bewährten Freunde hat Hr. D. auch seine Ausgabe zugeeignet. Der Text ist nach der kleinern Böckh'schen Textausgabe, die bei Weigel vor einigen Jahren erschienen ist, abgedruckt, auch mit vorgesetzten Angaben des Sylbenmaasses jedes Gedichtes nach B., dessen metrischen Grundsätzen er beistimmt. Unter dem Texte stehen die, nicht zu zahlreichen, kritischen Anmerkungen, welche die wichtigern ältern Lesarten, die gemachten Verbesserungen, auch neue von D., die Meinungen und Vorschläge anderer Kritiker, kurz, bisweilen mit beigefügtem Urtheile, andeuten, auch anzeigen, wo die Lesart noch nicht genug berichtigt zu seyn scheint. In dem Commentar, den Hr. Prof. D. mit ausgezeichneter Sorgfalt, nur leider durch Kränklichkeit oft gestort, ausgearbeitet hat, ist vor jedem Gedicht eine ausführliche Einleitung zu demselben mitgetheilt, welche das zum Verstandniss desselben dienende Geschichtliche und dem Inhalte umständlicher (besonders für die, welche sonst die lateinische Uebersetzung nachsehen mussten) dann ist der Hauptgedanke des Gedichts und dessen Gang im Einzelnen und die Kunst des Dichters genauer, als es in der grössern Ausgabe geschehen konnte, entwickelt. Auf eine solche Einleitung folgt der Commentar zu dem Gedichte, worin die einzelnen Worte und Redensarten, die historischen und mythischen Gegenstände, worüber sich der Böckh. Commentar umständlicher verbreitet hat, kürzer erklärt sind, mit Verweisung auf jenen Commentar und Hinzufügung anderer, neuer Bemerkungen, besonders über die poetische Behandlung. So finden Gelehrte eben so wohl manches Brauchbare, als minder Geübte alles ihnen Nothwendige. Eine ausführliche Abhandlung: De ratione poetica carminum Pindaricorum et de interpretationis genere iis adhibendo, ist vorausgeschickt S. XI f. Nach einem schönen Vorberichte über das Eigenthümliche der griech. Kunst, handelt der Vfr. 1. S. XII ff. de sententiarum ratione, quae epiniciis subiectae. Den Grundgedanken jedes dieser Gedichte macht das Lob des Siegs und des Siegers aus. Diess Lob ist aber auf eine doppelte Weise gefasst, indem entweder die Tugend

ἀρετῇ), durch welche der Sieg erkämpft worden ist, oder die Glückseligkeit, welche von den Göttern durch den Sieg ertheilt worden ist, gepriesen wird. Im ersten Falle macht vorzüglich die ἀνδρία des Siegers den Hauptgegenstand aus, vornehmlich in den Siegshymnen auf Ringer, Faustkämpfer, bewaffnete Läufer etc., beim Wagenrennen nur, wenn die Sieger selbst den Wagen gelenkt hatten. Oefters wird aber mit dieser Tapferkeit noch eine andere Tugend verbunden, Klugheit, Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Freigebigkeit, Bescheidenheit, Kriegsruhm etc., bisweilen auch noch andere Gegenstände; was den zweiten Hauptgedanken, die Glückseligkeit des Siegs, anlangt, so wird diese immer mit den Göttern, die sie gewähren, der Glücksgöttin, und mit andern Geschenken derselben und Tugenden, die sie begleiten, zusammengestellt; ja selbst Ermahnungen an die Sieger, sich vor Fehlern, zu denen Reichthum und Glück leicht verleiten können, zu hüten, werden beigefügt und die Tugenden mit entgegengesetzten Fehlern verglichen. So finden die in jedem Gedichte ausgeführten Gedanken ihre Erklärung. 2. S. XXV. de tractatione, und zwar a. de directa tractatione. Sie enthält den Namen des Siegers, den Ort, wo der Sieg erlangt worden, die Art des Wettkampfes und andere solche geschichtliche Grundlagen; ferner Lobpreisungen, Ermahnungen, Gebete, und diese verschiedenen Gegenstände sind bisweilen mit einander gemischt. b. S. XXXIII. de fabulis, die gewöhnlich angebracht sind. Der Verf. trägt α. seine Gedanken über die Würde und den Gebrauch der Fabeln von den Göttern und Heroen vor. In den Fabeln ist das ideale Beispiel des dem Gedichte unterliegenden Grundgedankens. Gewöhnlich sind diese Fabeln von den heimischen Angelegenheiten der Stadt oder des Geschlechts des Siegers hergenommen. Von den daher entstehenden Verschiedenheiten der Mythen und ihres Gebrauchs ist S. XXXIX ff. gehandelt. β. S. XLVI. über die Behandlung der Mythen. Selten gibt Pindar die Bedeutung des Mythus an, aber überhaupt wird der Gedanke oder die Thatsache, worauf sich die Erzählung bezieht, angekündigt und der Schluss kehrt zu diesem Anfang zurück. Darin besteht die Einheit der Erzählung. Auch darin herrscht eine verschiedene und künstliche Manier. Insbesondere wird 2. S. LIV ff. die Auswahl und lyrische Ausschmückung der Mythen betrachtet, 3. die Vorbereitung der in den

Erzählungen vorkommenden Dinge, S. LX f., die selbst wieder sehr verschieden ist. c. De dispositione partium S. LXVI., von der abgerundeten Construction dieser Gedichte. Die künstlichen Dispositionen, die Verwickelung der Theile, die Zwischenstellung, werden erläutert und mehrere Formen derselben aus den Gedichten selbst entwickelt. So ist die Kunst des Dichters genau, nach allen Seiten, erwogen, dargestellt und gerechtfertigt. Am Schlusse sind noch die vorzüglichsten frühern Ausgaben, Uebersetzungen und Commentarien über den Dichter angeführt, die der Herausgeber benutzt hat. S. XCV ff. ist auch ein Conspectus temporum quibus epinicia scripta sunt, beigefügt. Alles diess wird dem Erklärer dieser Gedichte sehr nützlich seyn. Noch sind am 1sten Abschn. zwei Excursus angehängt: 1. S. 261. de ordine certaminum Olympicorum per quinque dies, wobei auch die verschiedenen Arten dieser Kämpfe aus den besten Quellen erklärt sind. 2. De asyndeto apud Pindarum. Es ist überhaupt in der lyrischen Poesie gewöhnlicher als in der epischen. Der Hr. Vfr. hat sechs Arten seines Gebrauchs bei dem Pindar unterschieden und mit Beispielen aus dem Dichter belegt. Die beiden Charten, welche bei der 2ten Section sich befinden und S. 627 ff. erklärt sind, hat Hr. Prof. Müller 1. Delphi und das umliegende Gebiet, nach den Angaben der alten Schriftsteller mit Vergleichung der neuern, vornehmlich englischen, Reisebeschreiber (Gell, Dodwell, und Andere), und Lapie's Charte von Griechenland, 2. Olympia, vorzüglich nach dem bekannten grossen Werk von Spencer Stanhope, Lond. 1824 und, einigen andern — Leake's Werk war damals noch nicht fertig — gezeichnet und beide sind auch recht gut gestochen; sie setzen den Leser der olympischen und pythischen Siegsgesänge in eine anschauliche Kenntniss des Schauplatzes der Kämpfe und sind deswegen sehr nützlich. Die Register hat Hr. Prof. Wustemann ausgearbeitet.

Platonis dialogos selectos recensuit et commentariis in usum scholarum instruxit Godofredus Stallbaum. *Vol. III. Sect. II. continens Politiae Libr. VI — X. Ebendaselbst* 1830 (417 S. 8. *Von derselben Bibliotheca graeca B. Scriptorum orat. pedestris Vol. XIII. Sect. II.*) 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Es ist diess ein dritter Theil der Bibl. graeca, der einen ausgezeichneten Bearbeiter gefunden hat. Hie-

änglich ausgerüstet und vorbereitet durch seine Ausgabe der sämmtlichen Werke des Plato, in welcher der Text schon aus den zahlreichen Handschriften sehr beichtigt worden ist, bedurfte es nur einer Revision deselben und einer neuen, auf die Zwecke dieser Handausgabe abgemessenen Erläuterung desselben. In dieser doppelten Hinsicht ist gegenwärtige Bearbeitung der weiten Hälfte der Politik des Pl. der der ersten, im vor. J. angezeigten, völlig gleich geblieben. Vor jedem Buche geht eine ausführlichere Inhaltsanzeige her, die den Leser in den Stand setzt, den Sinn mancher Stelle leichter aufzufassen, unter dem Texte sind die Gründe der Aenderungen angegeben, da die meisten Handschriften immer die genauere Sprachkunde zur Grundlage haben; aber auch verschiedene Muthmassungen der neuern Herausgeber und anderer Kritiker sind erwähnt, geprüft, verworfen, Stoff genug für das eigne Nachdenken des Lesers und für den mündlichen Unterricht des Lehrers in einer höhern Classe; keine schwierige Stelle ist unerörtert gelassen und es sind von ganzen Stellen umschreibende Erklärungen gegeben, die den ganzen Sinn umfassen; eingewebt sind mehrere Sprachbemerkungen, die besonders für die genauere Kenntniss des attischen und des platon. Sprachgebrauchs wichtig sind. Ein Index Graecus und ein I. latinus (S. 331 ff.) geben darüber die nöthigen Nachweisungen für beide Sectionen. Noch sind am Schlusse einige Nachträge und Vertheidigungen der Bemerkungen in der ersten Section am Schlusse.

Πλουτάρχου Παραμυθητικὸς πρὸς Ἀπολλώνιον. Plutarchi Consolatio ad Apollonium. Recognovit et Commentariis illustravit Leonardus Usterius, Gymn. Bern. Dir. et Prof. Accedit Varietas lectionis J. Casp. Orellii Spicilegium criticum. Turici, formis et impensis Orellii, Fuesslini et soc. 1830. *VIII.* 135 *S. gr.* 8.

Der verdienstvolle Herausgeber, den schon seine Commentatio critica, qua Evangelium Joannis genuinum esse ex comparatis IV. Evangg. narrationibus de coena ultima et passione Jesu Chr. ostenditur, und: Entwickelung des Paulinischen Lehrbegriffs, wovon schon eine dritte vermehrte Ausgabe erscheint, dem gelehrten Publicum rühmlich bekannt gemacht haben, wünschte seinen Schülern einen griech. Schriftsteller erklären zu können,

welcher zugleich zur Einleitung in das Lesen der Werke griech. Philosophen, namentlich des Plato, dienen könne, und fand dazu diese Schrift des Plutarch durch den leichten und angenehmen Vortrag in Gedanken und Worten und durch die vielen Beispiele ausgezeichneter Männer, recht brauchbar. Er hat den Text der Wyttenb. Ausgabe grösstentheils abdrucken lassen und ihn nur nach den Lesarten besserer Handschriften und Ausgaben und nach den Forderungen einer genauern Grammatik und strengern Kritik berichtigt, wobei ihn die Herren Prof. Casp. Orelli und Dr. Chr. Grauff unterstützt haben, und diesen Text mit einem gelehrten, die Lesarten, die Wörter, die Bilder, die Gedanken, die Sprache erläuternden ausführlichen Commentar begleitet, dessen ganze Einrichtung auf, uns weniger bekannten, Localverhältnissen und Bedürfnissen derer, welchen diese Ausgabe bestimmt ist, beruht. Denn er enthält auch grammatische Bemerkungen und Verweisungen auf die griech. Sprachlehren von Matthiä und Buttmann für Anfänger, aber auch mehrere, durch viele Beispiele unterstützte Spracherläuterungen, die dem geübtern Leser und jedem Philologen angenehm seyn müssen, nicht nur in Betreff der griechischen, sondern auch der lateinischen Sprache (m. s. S 54. über exanclare). S. 117 — 121. ist Jo. Casp. Orellii Spicilegium criticum, mehrere Stellen des Buchs behandelnd, mit einigen Zusätzen von Hrn. Usteri abgedruckt; S. 122 f. ein Verzeichniss der Sylbenmaasse in den von Plut. angeführten Stellen der Dichter. S. 124. integra Varietas Stephaniana, Reiskiana, Wyttenbachiana et Hutteniana, woraus zugleich erhellt, was von Hrn. Prof. U. verbessert worden ist. Den Schluss machen 3 Register. Aus der Vorrede und den Addendis ersieht man, wie wenig auf die Genauigkeit des Wyttenb. kritischen Apparats und auf die Richtigkeit des Sinner'schen Katalogs der Berner Handschr. zu rechnen ist. Hr. U. wird aus zwei Handschriften einiger Schriften des Pl. in jener Bibliothek die Varianten gelegentlich bekannt machen, was sehr zu wünschen ist.

Plutarchi Aristides et Cato maior. Ex codicibus et editionibus veteribus recensuit et animadversionibus criticis instruxit Carolus Sintenis. Accedunt Adamantii Corais Annotationes selectae. Lipsiae, libr. Hahn, 1830. XXVIII. 122 S. gr. 8. 12 Gr.

So wie der kenntnissreiche Herausgeber, Lehrer an Gymn. zu Zerbst, zu der im vor. Jahre von ihm ckmässig besorgten Ausgabe von Plut. Leben des mistokles die Varianten einer Pariser Handschrift h Hrn. Prof. Bähr in Heidelberg erhalten hatte, so r von demselben auch diessmal durch Mittheilung Varianten aus 3 Pariser Handschriften unterstützt den: A. der auch bei dem Leben des Themist. schon suchte Codex (1296 geschrieben), von dem in der rede zur Vita Them. die Angaben des Hrn. Prof. B. , Vorr. zur Vita Alcib. wiederholt sind; D., die an chen Stellen von A. abweicht und daher nicht aus erer abgeschrieben, sondern aus gleicher oder ähnli- Quelle genommen zu seyn scheint; C. aus dem n Jahrh., manche Fehler enthaltend, die man in den en erstern und bessern Codd. nicht antrifft. Des Prof. B. Beschreibung der Codd. D. und C. ist aus Vorr. zu Alcib. wieder mitgetheilt. Hr. S. fällt X ein günstigeres Urtheil über C. und hat daher auch s von dessen Lesarten Gebrauch zur Verbesserung Textes gemacht; selbst einige Auslassungen von rtern in diesem Cod. billigt er (in Ansehung des ς c. 12. Arist. aber können wir nicht beistimmen, m hier οἱ Ἕλληνες unmöglich die Athenienser seyn nen, auf welche sich das folgende ἡμῖν bezieht). er nun dieser Handschrift, aus wohl erwogenen nden von ihrer Vortrefflichkeit, wie von ihrem Al- hume überzeugt, vorzugsweise gefolgt ist, so weicht Text dieser Ausgabe von dem bisher gewöhnlichen r ab. Es sind aber auch die vorzüglichern ältern gaben und die Schäfer'sche Ausgabe mit den An- kungen benuzt, nur die im 5ten Bande befindlichen en des Hrn. Prof. Sch. konnte er nicht genauer prü- ; und aus dem ganzen Apparat, der in der Bryan. l Reisk. Ausgabe sich vorfindet, und seinen eignen mlungen und Hülfsmitteln die Varianten, meistens mit heil darüber und hin und wieder mit Spracherläute- gen angeführt. Umständlicher sind in der Vorrede ige Stellen (Aristid. 19. Cat. 1. und 20.) dieser Le- sbeschreibungen, aber auch einige aus andern Vitis mpar. Solon. c. Poplic. c. 1., Solon. 20., wo man Plutarch absichtlich oder zufällig weggelassene Verse ne Grund ergänzt hat, Aemil. Paul. 15., Phoc. 29.) handelt. Uebrigens sind in dieser Vorr. auch die be- gten orthograph. Grundsätze angegeben und gerecht-

fertigt S. XIV ff. Am Rande des Textes sind die tenzahlen der Reisk. und der Frankfurter Ausgabe merkt. S. 107 ff. sind die vorzüglichsten Bemerk von Corais in der griech. Sprache mitgetheilt, mit gen Anmerkungen von Schafer, da Hr. B. die B des fünften Bandes der Sch. Ausgabe zur Ansicht e ten hatte.

Plutarchi Vitae. Curavit Godofr. H Schaefer. Vol. V. Lipsiae, sumpt. et Teubneri, 1830. 344 S. in 12. (alle 5 Bände Druckpap. 6 Rthlr. 6 Gr.)

Sie verbreiten sich über den 2ten und 3ten (so dass also nur noch die Anmerkungen zu den Leb beschreibungen in einem Th. des 3ten und im 4ten Ba zu hoffen sind) und sind grösstentheils kritischen, bis len, wo es die Schwierigkeit einer Stelle, die ohne Hülfsmittel gerettet werden konnte, forderte, erklären Inhalts. Nicht selten sind auch allgemeinere Bemerku und Winke für jüngere Philologen, die jetzt so gern ältere Männer, auf deren Schultern sie sich erheb absprechen, eingestreuet (S. 125. 126.), aber auch urtheilungen der Meinungen anderer Herausgeber Philologen, die manchmal etwas hart ausfallen (S. 186.), zumal, wo es der Selbstvertheidigung gilt (S. Eingeschaltet sind bisweilen Bemerkungen von Co und von Hase zu diesem. Wie viel durch diese Be beitung der Text des Plut. gewonnen hat, wie le reich die Noten des Hrn. S. geworden sind, wie aus ihnen zu lernen ist, das brauchen wir nicht de einzelne Beispiele zu beweisen.

Doctorum hominum Commentaria in Plutar vitas parallelas. Ex variis libris collegit, com modum in ordinem digesta accurate edidit atq indices necessarios adiecit Carolus Henric Frotscher. Vol. I. in Demosthenis et Cicero nis Vitas Commentaria. Lipsiae 1830, Kueh libr. XXVII. 230 S. 8. (Auch unter dem Tite Doct. hom. Commentaria in Plut. vitas paral Demosth. et Cic. — ed. C. H. Frotscher).

Im vor. J. hatte Hr. Prof. Dr. *Frotscher*, Conrecto an der Nicolai-Schule in Leipzig, die beiden Biogra phien des Plut. verbessert herausgegeben. In diesem Bande erhält man den vollständigen kritischen und ex

ischen **Apparat** zu denselben mit Auswahl aus den n und manchen neuern (Hierón. Wolf, Xylander, ten etc.), vollständig Barton's gelehrten Commentar, ike's, Wyttenbachs Bemerkungen, auch einige von Leipziger Herausgebers Zusätzen zu Wyttenb. Se- s principum Historicorum 1827, übrigens correcter gdruckt, als es in der eben erwähnten Leipz. Ausg. hehen ist, so dass man hier alles, was zur Erläute- g beider vorzüglicher Biographien dient, und bis jetzt mitgetheilt werden können, wohl geordnet beisam- n findet. In den prooemium ist, was diesen Apparat, esondere den kritischen, angeht, meist mit den Wor- der neuern Herausgeber, angeführt. Sodann ist S. I ff. 1. de auctoribus a Plut. in Demosthenis Vita cribenda adhibitis, und 2. S. XXIII. de auctoribus lut. in Ciceronis vita d. a., aus A. H. L. Heeren fontibus et auctoritate vitarum parell. Plut. Commen- iones IV. abgedruckt. Den Schluss machen: *Ἀδ. ποη σημειώσεις* S. 167—230. mit gleicher Genauigkeit ider gedruckt.

Medicorum Graecorum Opera quae ex- tant. Editionem curavit D. Carolus Gottlob Kühn, Prof. physiol. et pathol. p. ord. Volu- men XVIII. Pars II. continens Claudii Galeni T. XVIII. (Cl. Galeni Opera omnia, edit. cur. D. C. G. Kühn etc. T. XVIII. P. II.) Lipsiae in off. libr. Cnoblochii, 1830. 1026 *S. gr.* 8. *Vol. XIX. continens Claudii Galeni T. XIX. (Cl. Ga- leni Opera. Tomus XIX.) ibid. eod. X.* 781 *S.* 8. *Volumen XXVI. continens Pedanium Dioscori- dem Anazarbeum. Tom. II. (Pedanii Dios- coridis Anazarbei Tomus secundus. Libri περὶ δηλητηρίων, ἰοβόλων καὶ εὐπορίστων spurii. Edidit interpretatus est, commentario in omnes Diosco- ridi adscriptos libros indicibusque necessariis au- xit Curtius Sprengel, Med. et Phil. Doctor, illius et rei herbariae Prof. in Univ. Halensi Regg. ordd. Aquilae rubrae, stellae polaris et Leonis Bel- gici Eques etc). Ebendaselbst* 716 *S. gr.* 8.

Der 2te Theil des 18ten Bandes enthält: 1. Hip- pocratis Prognosticon et Galeni in eum librum Commen- tarius I. II. III. — S. 318. Hippocratis de fracturis Li- ber et Galeni in eum Commentarius I. II III. — S. 629. Hippocratis de medici officina Liber et Galeni in eum

Commentarius I. II. III. — S. 926. **Galeni de** mu… rum dissectione Liber ad tirones (**primum** e cod. … reg. Paris. editus liber), mit einer **latein.** **Uebers**… und mit Varianten aus der Handschrift **unter dem** … te. — In der Vorr. zum 19ten (letzten) **Bande der** … ke des Galenus ist von den, in dieser **Sammlung** … aus Handschriften bekannt gemachten **Arbeiten** de… einige, wenn auch kurze, Nachricht **gegeben.** Vielle… wird bei dem 20sten Bande, der ein **vollständiges** R… ster über den Galenus liefern wird, **woran** der R… med. Hr. Fr. Wilh. Assmann arbeitet, **von jenen** H… schriften und andern eine noch **genauere Notiz** mi… theilt werden. Der 19te Band gibt **folgende** *Stücke* … *Galenus:* S. 1. Quomodo morbum **simulantes** sint … prehendendi libellus; S. 8. de libris **propriis liber;** S… de ordine librorum suorum ad **Eugenianum;** S. 62. L… guarum (vielmehr rariorum vocabulorum) **seu** dictio… exoletarum Hippocratis explicatio (**Glossarium,** auch … lat. Ueb.). S. 158. Galeni (Galeno) **liber falso** adscrip… an animal sit id, quod in utero est. S. 182. Galeni … victus ratione in morbis acutis ex **Hippocratis** sententia … ber. S. 222. Galeni de philosophica **historia liber** spuri… S. 346. *Ὅροι ἰατρικοί,* definitiones **medicae.** S. 463. Gal… adscriptus liber quod qualitates **incorporeae sint.** S. 4… Galeni de humoribus liber (nach **Chartier's Ausg.**). S. 4… Galeni de praenotione Libellus. S. 512. **Galeni** omni… vera expertaque praesagitio. S. 519. **De venae** sectio… S. 529. Prognostica de decubitu **ex mathematica** scien… S. 574. Galeno adscriptus liber **de urinis.** S. 602. De uri… compendium. S. 609. De urinis **ex Hippocrate,** Gal… et aliis quibusdam. S. 629. De **pulsibus ad** Anton… disciplinae studiosum ac philosophum. S. 643. De a… fectuum renibus insidentium dignotione **et curatione** lib… adscriptitius. S. 699. De melancholia **ex Galeno,** Ruf… Posidonio et Marcello, Sicamii **Aëtii libellus.** S. 7… De succedaneis libellus. In der **Basler Ausgabe** ist die… Schrift viel kürzer als in der **Chartier'schen,** aus we… cher sie hier abgedruckt ist. S. 748. **Galeni** sapienti… simi de ponderibus et mensuris **doctrina.** — Der He… ausgeber besitzt noch von des **Nicetas Sammlung** de… griech. Chirurgen denjenigen Theil, welchen **Cocchi** au… der Florenzer Handschrift noch nicht **edirt hatte,** vo… Hrn. Bibliothekar Franz del Furia **mitgetheilt** und wi… dürfen seine Bekanntmachung um **so mehr hoffen,** da e… gerade vorzüglich wichtig ist, weil **er ausser dem** Werk…

Oribasius de laqueis et machinamentis die ganzen Commentarien des Apollonius von Citium über des Hippokrates Buch de articulis enthält. Auch erwartet Hr. K. eine Abschrift des Pariser Codex der grossen, auf Anordnung des Kaisers Julianus gemachten Sammlung des Oribasius. Wir hoffen, er wird sich von der Herausgabe derselben nicht durch die Nachricht abhalten lassen, dass Hr. Dr. Dietz (als Herausgeber des Buchs des Hippocrates de morbo sacro bekannt), der jetzt auf einer gelehrten Reise Handschriften für eine kritische Ausgabe des Hippocr. vergleicht, eine Ausgabe des Oribasius und Aëtius vorbereitet. Ausser der nun vollendeten Ausgabe des Galenus sind in dieser Sammlung Hippocrates, Aretaeus und Dioscorides erschienen; Paulus Aegineta, vom Hrn. Ritter Dr. Sprengel bearbeitet, soll im nächsten Jahre folgen, und den Aëtius Amidenus will Hr. Hofr. Weigel herausgeben, der schon 1791 ein Specimen exercitatt. Aëtianarum durch den Druck bekannt gemacht und sehr viel für diesen medic. Schriftsteller vorgearbeitet hat. Der Zweck des Hrn. Hr. K. bei dieser ganzen Sammlung war, das Studium der griech. Aerzte wieder zu beleben, und diese Absicht ist ihm gelungen. »Etenim, sagt er selbst, nunc ardentius inter medicos nostrae aetatis studium medicorum veterum vigere videtur hosque scientiae medicae fontes frequentius consuli laetamur, quam olim cum illorum scriptorum editiones incommodae et innumerabili fere vitiorum typographicorum quantitate horridae ab earum usu avocarent potius quam ad eundem invitarent.« Man wird gewiss allgemein dem ehrwürdigen Greise Glück wünschen, dass er selbst die Besorgung des Ganzen und die Herausgabe des Galenus insbesondere in 19 Bänden seit 1821 mit angestrengter Thätigkeit und solchem Erfolge, mitten unter zahlreichen andern Amtsgeschäften betrieben hat, und hoffen, dass er auch das ganze Unternehmen eben so glücklich beendigen und die Früchte desselben noch lange sehen wird. — Dass das von Dioscorides herrührende grössere Werk und die ihm mit Unrecht zugeschriebenen kleinern nach einem andern Plane von dem, auch um die genauere Erläuterung der griech. Medicin und Pflanzenkunde hochverdienten Herausgeber nach einem andern Plane, jedoch nicht zu weitläufig behandelt worden sind, ist schon bei der Anzeige des 1sten Theils des 26sten Bandes im vor. Jahre angegeben worden. Der gegenwärtige 2te Theil liefert

a. die unächten Schriften des D. 1. de venenis eorumque cautione et medicatione, gewöhnlich, aber mit Unrecht, das sechste Buch genannt; die Unächtheit hat Hr. Spr. in der Vorrede zum 1sten B. S. XIV. kürzlich dargethan; noch einige Gründe kommen in den Noten vor. 2. S. 42. de iis, quae virus eiaculantur, animalibus libellus, in quo et de rabioso cane, gewöhnlich das 7te Buch genannt und περὶ Θηριακῶν überschrieben. Der Verfasser gehörte der pneumatischen Secte an, welche dialektische Spitzfindigkeiten, sophistische Zänkereien und einen breiten Vortrag liebte; 3. S. 92. de facile parabilibus tam simplicibus quam compositis medicamentis ad Andromachum Liber prior und (S. 225) posterior. ,— Diesen Schriften ist auch die lat. Uebersetzung beigefügt. S. 339. fängt der Commentar über das grössere Werk des D. an, und S. 664. die kürzern Anmerkungen über die ersten zwei unächten Schriften (1. 2.). Unter dem Texte sind einige Varianten der Ausgaben und Handschriften angezeigt. In dem Commentar über die fünf Bücher sind erstlich Notizen von den Schriftstellern gegeben, welche D. selbst in der Einleitung als seine Quellen genannt hat. Die Hauptabsicht des Commentars geht auf genaue Bestimmung der Gewächse, von denen D. spricht, und Erläuterung seiner Berichte über dieselben durch Vergleichung anderer griech. und römischer, morgenländischer und insbesondere arabischer Schriftsteller und neuerer Reisebeschreiber und botanischer Schriftsteller, insbesondere Sibthorps. Es ist daher dieser Commentar eben so wichtig für die griechische Literatur und Flora, als für die Pflanzenkunde überhaupt und nebst den Anmerkungen des Hrn. Spr. zu seiner deutschen Uebersetzung des Theophrastus der reichhaltigste Beitrag zur Naturkunde der Alten. S. 686. ist Index I. vocum graecarum (in den ächten und den unächten Werken des D.), quarum explicatio videbatur necessaria (zugleich ein schöner Beitrag zur griech. Lexikologie); S. 689. Index II. Synonymorum (graecorum) in Commentario expositorum; S. 691. Index vocum Ebraicarum et Punicarum in Commentario obviarum, und: voces paucae syriacae; S. 694. Index IV. vocum arabicarum; S. 699. Index systematicus, beigefügt und dadurch auch der mannichfaltige Gebrauch des Werkes erleichtert.

Vollständiges Sophokleisches Wörterverzeichniss, von Gottlieb Carl Wilh. Schneider,

Dr. der Philos. und Prof. am Gymn. zu Weimar. Zweite Abtheilung. Α — Ω. (Auch unter dem Titel: Sophokles Tragödien, griechisch, mit kurzen teütschen Anmerkungen von G. C. W. Schneider. Zehntes Bändchen. Weimar, Hoffmann, 1830. VIII. 594 S. kl. 8. 2 Rthlr.

Ungleich vollständiger und zweckmässiger und daher auch viel brauchbarer eingerichtet ist Lexicon Sophocleum als das Brunkische und der copiosissimus et explanatorius (?) Index bei Eton'schen Ausgabe des Sophokles von Jos. Pote 86 (von welcher Hr. S. in der Vorrede zu diesem de genauere Nachricht gibt), wie schon bei der eige des 1sten Bandes dieses Werkes bemerkt worn ist. Denn 1. sind die Stellen des Textes unter jem Worte völlig angeführt, so dass man leicht den auffassen kann (selbst mit Angabe wichtiger Varianin demselben); es sind auch 2. nicht die Partikeln d Präpositionen übergangen; 3. sind auch die Wörund Eigennamen aus den Fragmenten aufgenommen zu noch S. 594. ein kleiner Nachtrag gekommen ist). bersetzungen sind den Wörtern oder Redensarten mit cht nicht beigefügt. Die Anmerkungen zu den Tradien geben, was etwa erforderlich ist, und so wie ganze Bearbeitung allen Classen von Lesern, welche nöthigen Vorkenntnisse besitzen, sehr nützlich ist, werden auch Philologen überhaupt von diesem Wörverzeichnisse vortheilhaften Gebrauch machen.

Isokrates Werke, übersetzt und erläutert von Gustav Eduard Benseler. Zweiter Theil. Prenzlau, Ragoczysche Buchh. 1830. (von der Uebersetzungsbibliothek der griech. und römischen Klassiker, zweiter Abtheilung, griech. Prosaiker). XIV. 124 S. in 16.

Dieses Bändchen enthält nur 2 Reden des Is., die Philipp und die für Platää; beiden sind Einleitun vorausgeschickt, die den Leser in den Stand setzen, Veranlassung und den ganzen Inhalt dieser Reden ollkommen aufzufassen und zu beurtheilen; sehr ausihrlich ist die zur Rede an Philipp, und sowohl zu em geschichtlichen Theil dieser Einleitungen als zu den nmerkungen sind auch die neuern Ausgaben (wie Leup's von der Rede an Phil.) und geschichtlichen Werke

benutzt worden. Die Uebersetzung ist mit demselben Fleiss bearbeitet, wie im 1. B. und zeugt eben so von Kenntniss beider Sprachen und Gewandtheit im Uebertragen.

Lateinische Literatur.

Poetarum Latinorum, Hostii, Laevii, C. Licinii Calvi, C. Helvii Cinnae, C. Valgii Rufi, Domitii Marsi, aliorumque Vitae et Carminum Reliquiae. Scripsit, collegit, et edidit M. Augustus Weichert, illustris apud Grimam Moldani Rector et Professor primus etc. Lipsiae sumpt. et typis Teubneri, 1830. *XII.* 496 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.*

Es sind 10 Programmen, welche der Hr. Rect. Prof. *Weichert* seit 10 Jahren bei verschiedenen Schulfeierlichkeiten herausgegeben hat und die sich über die ältern lateinischen Dichter und deren Ueberreste mit eben so umfassender Gelehrsamkeit als kritischem Scharfsinn verbreiten und über die ältere latein. Literatur mannichfaltige Aufklärungen ertheilen. Ihre Sammlung und Zusammenstellung war längst gewünscht worden, da die Zahl der zuerst gedruckten Exemplare nicht stark genug seyn konnte, um das Verlangen vieler Gelehrten zu befriedigen. Sie sind jetzt nicht nach der Zeit, in welcher sie zuerst erschienen, aufgestellt, sondern nach dem Zeitalter der Dichter geordnet. Was die Veranlassung einer jeden Abhandlung anging und mit ihrem Gegenstande nicht verbunden war, ist am Schlusse weggeblieben, auch sonst noch einiges weggeschnitten oder berichtiget worden; wohl aber findet man mehrere treffliche Zusätze und Erweiterungen der meisten Abhandlungen, die entweder in den Text an gehörigen Orten eingeschaltet oder in Anmerkungen beigefügt sind. Sie folgen einander so: 1. S. 1 — 18. de Hostio poëta (vom April 1829), dessen Andenken mit seinen Schriften fast ganz verschwunden ist. Die gens Hostia scheint übrigens zu den ältesten in Rom zu gehören und von dem Hostus Hostilius, Grossvater des dritten Königs von Rom, abzustammen, dessen Tapferkeit gepriesen worden ist, einem Geschlechte, dem auch die berühmte Cynthia, Freundin des Propertius, angehörte, die Hr. W. nicht für die Tochter, sondern für eine Nichte des Dichters Hostius hält, nach einer Stelle im Propertius. Den He-

s selbst setzt er in das 7te Jahrh. als Zeitgenossen Satirenschreibers Lucilius; er behandelte historisch- sche Gegenstände, wie das bellum Histricum. Sein ne scheint bisweilen mit dem Namen Hostilius ver- scht worden zu seyn, wie bei Priscian. VI, 16, 86. — S. 19. de Laevio poëta, Comment. I. ed. m. Sept. a. 6 et II. m. Mart. 1827. Zugleich über Hor. Ep. I, 69., wo Bentley statt des Livius den Laevius den Text setzte; seine Scheingründe bestreitet Hr. W. ftig. Laevius wird bei den Alten so wenig erwähnt, s sich nicht einmal sein Zeitalter bestimmen lässt und ten fast zweifelte, ob er wirklich gelebt habe; dass vor Augusts Regierung lebte, macht Hr. W. sehr hrscheinlich und führt die Bruchstücke aus seinem Ge- ht Erotopaegnia und andern, auch solche an, die ihm thmasslich zugeschrieben werden, indem sein Name weilen in den bekanntern, Naevius, übergegangen ist. 3. S. 89. De C. Licinio Calvo poeta (vom J. 1825), Zeitgenossen und Freund des Catullus, den einige Alte r rühmen, während Horaz Serm. I, 10, 16. beide ht eben lobend anführt. Ueber das Geschlecht die- Dichters, sein Leben (geb. den 28. Mai J. R. 672), n C. Licinius Macer, des Calvus Vater, Zeitgenossen Cicero, Redner und Historiker, den dichterischen rakter des Calvus belehrt Hr. W. genau und theilt Bruchstücke seiner Gedichte mit (er war auch Red- r und die Urtheile über seine Redner-Talente, so wie e Bruchstücke seiner Or. in Vatinium sind S. 110 ff. geführt). S. 147. De Caio Helvio Cinna poeta Comm. I. 822) und II. (1823), gleichfalls genauem Freunde des tullus; dass der tribunus plebis, den das Volk nach s Julius Cäsar Ermordung im Jahre Chr. 44. tödtete, elvius Cinna, von dem Dichter verschieden gewesen y, wird S. 151 ff. dargethan. Gelegentlich wird auch s Daseyn eines Dichters, Anser, Anhängers des An- nius und Gegners des Virgil, S. 159 ff. behauptet. e Gedichte des Cinna sind S. 168 ff. aufgeführt: myrna; Propempticon Pollionis u. a. und die Ueber- ste im 3. Cap. der Abh. (C. 1. handelt de C. Helvii innae vita, C. 2. de Cinnae ingenio et carminibus). S. 203. (vom J. 1827) De C. Valgio Rufo (dem Freun- des Horaz) poeta, den man mit Unrecht auf das eugniss aus dem, dem Tibull beigelegten, aber unäch- n Panegyr. in Messalam unter die epischen Dichter ezählt hat. Auch von den Dichtern, welche Horaz in

der 10. Sat. des 1. B. mit dem **Valgius** zusammen ist S. 217. gehandelt, so wie von andern in Hor. II, 9, 20. erwähnten S. 222, und von dem Myste nem jungen Sclaven, dessen Tod für Valgius sch haft war) S. 224 ff. — 6. S. 241. **De Domitio M poeta** (1828). Er lebte unter **Augusts Regierung** gehörte wahrscheinlich zu einem **marsischen** Geschle das in dem **Bundesgenossenkriege das röm.** Bürgern erlangt hatte, so wie der Beiname **Marsus** auch bei andern vorkömmt. **Ovidius hat zuerst** des D tius Marsus erwähnt, spätere **Dichter**, wie Marti öfter; er schrieb epische Gedichte, **Amores** oder gieen u. s. f. Sein Epitephium **Tibulli ist S.** 26 läutert. 7. S. 270. **De Q. Horatii Flacci obtrectato** (1821 und wieder abgedruckt in **Friedemann** und bode Miscell. Crit. Vol. II. P. 4.). **Horaz** hatte die ältern lateinischen Dichter **getadelt**. **Diess** br manche Vertheidiger des **Alterthums gegen ihn auf**. Virgil fand Gegner und Tadler (**S.** 273 **ff.**), gegen che Asconius Pedianus ein eignes **Buch schrieb**. den Gegnern des Horaz werden **angeführt**: ein ge ser Pantilius (S. 281), unter **dessen Namen** nicht thyllus oder Tullius Cimber **verborgen ist**, Deme Fannius, M. Tigellius Hermogenes. **Auch Bavius** Mävius sind S. 308. nicht **übergangen, schlechte** Di jener Zeit. 8. De Furio Bibaculo **poeta sive** de gido Alpino (1822). Der Eingang **dieser Abh.** li eine kleine Karakteristik des Horaz **und seiner** An auf ältere und spätere gute und **schlechte Dichter**. Ausspruch des Cicero Epp. ad Att. **I, 17. irritabiles** animos optimorum saepe hominum **et eosdem** placa wird vornehmlich auf den Hor. **gedeutet und** gilt auch von manchen Andern. Des **Hor. gereizte** St mung gegen seine Gegner **bezeugt vornehmlich** sein theil über den Turgidus Alpinus **I, 10, 36 ff.**, eine Ste die S. 335 ff. genau erklärt ist. **Der Dichter**, auf chen H. loszieht, muss zwei **Gedichte** geschrieben ben, eine Geschichte des **Memnon oder eine** Aeth und eine Beschreibung des **Rheins und seiner** Ausfl (capita); defingere wird erklärt **deformare** (nehml durch die schlechte **Beschreibung**). **Den** Dichter, unter jenem Namen verborgen **ist, hat zuerst** aus Scholiasten Bentley **herausgebracht; es ist: M.** Fur Bibaculus, nicht unberühmter **Dichter jenes** Zeitalt geb. a. V. C. 651, und also **damals, als Hor.** ihn

riff, schon ein Greis von 70 Jahren; ausser diesem gab s nur noch einen Dichter desselben Namens in Rom: Aulus Furius Antias (S. 352). Die Bruchstücke des Bibaculus, die aufgenommen sind, zeugen von seinem schwülstigen Stil. Die Ursachen der heftigen Feindschaft des Hor. gegen ihn sind S. 362. aufgeführt. 9. S. 365. De Titio Septimio poeta (1824), den Hor. im 3. Briefe des 1sten B. als lyrischen und tragischen Dichter darstellt; über den Zweck und die Zeit dieses Briefes ist Einiges zuvörderst mitgetheilt, was zum nähern Verständniss jener Stelle dient. Aus dem Urtheile des Hor. ergibt sich übrigens, dass schon zu seiner Zeit dieselben Fehler zu herrschen anfingen, die man in den Tragödien des Seneca bemerkt. 10. S. 391. De Jarbita Timagenis aemulatore (1821). Zu Hor. Epp. I, 19, 15 f. Timagenes ist unstreitig der alexandr. Lehrer der Redekunst, den Gabinius als Sclaven nach Rom brachte und der, von Faustus, Sulla's Sohne, losgekauft, dort die Beredsamkeit lehrte und dem endlich August, wegen seiner frechen Rede, das Haus verbot, wogegen Asinius Pollio ihn bei sich aufnahm. Jarbita ist ein erdichteter Name; der wahre war Cordus, ein Mauritanier, oder Codrus, denn da Neid ihn veranlasste, sich mit dem Timagenes im Declamiren zu messen, so ist es Hrn. W. glaublich, dass er der Codrus des Virgils (Ecl. 5, 11. 7, 22. 26.) sey. Dieser Name Codrus ging hernach, wie Hr. W. ferner vermuthet (S. 407), auf andere über, so wie überhaupt solche Eigennamen bisweilen zur Bezeichnung gewisser Gattungen von Menschen gebraucht wurden (S. 418 ff.). Ueberhaupt werden noch mehrere Beispiele solcher erdichteter Namen statt wahrer aufgeführt (S. 429 ff.), besonders Malchinus (ein auf den Mäcenas gedichteter Name) und Licymnia (mit welchem Namen Terentia, Gattin des Mäcenas, bezeichnet ist). Es ist noch ein grosser Schatz von literarischen, historischen, kritischen und grammatischen Bemerkungen und Verbesserungen sowohl als Erklärungen von Stellen alter Autoren in diesem reichhaltigen Buche zu finden, worüber die beiden vom Hrn. M. Lorenz gefertigten Register: S. 475. Index scriptorum, qui vel explicantur vel emendantur, und: Index rerum et verborum, die erforderliche Nachweisung geben.

M. Tullii Ciceronis Opera quae supersunt omnia ac deperditorum Fragmenta. Recognovit et singulis libris ad optimam quamque recensionem

castigatis cum varietate Lambiniana MDLXVI, etc. brevique adnotatione critica edidit Io. Casp. Orellius. Voluminis III. Pars I. Turici, typis Orellii etc. 1829. 464 *S. Lex. Form.*

In diesem Bande sind enthalten: I. Epistolae ad familiares. Voraus geht die Historia critica epistolarum Tullii ad familiares, deren vorzügliche Absicht ist zu beweisen, dass in Ansehung dieser Briefe, ausser einem einzigen Blatte eines Turiner Cod. palimpsestus der Cod. Medic. Saec. XI. plut. 49. Cd. 9. allein Auctorität habe, indem alle übrige Handschriften nach den Zeiten des Petrarcha entweder aus ihm abgeschrieben, oder aus Abschriften desselben geflossen sind. Zuvörderst werden die Ursachen angegeben, warum keine alten Handschriften der Briefe in den alten Klosterbibliotheken angetroffen werden. Von Servatus Lupus, Abt von Ferrieres, der im 9ten Jahrh. eine Handschrift von Cicero's Briefen gehabt hat, bis auf Petrarca findet man kein sicheres Zeugniss, dass ein latein. Schriftsteller diese Briefe gelesen habe; nicht in den Glossarien, nicht von Dante oder Vincenz von Beauvais werden sie erwähnt. Petrarca selbst gibt an, dass er diese Briefe aufgefunden habe und von seinen Zeitgenossen und Nachfolgern werden sie häufig erwähnt. Die Mediceische Handschr. ist, nach Hrn. O., aus einem sehr guten Original treu abgeschrieben, hat wenige Interpolationen und nur an einigen Stellen lässt sich die richtige Lesart nicht aus ihr herausfinden. Die Siglen der Eigennamen sind bisweilen auf lächerliche Art vom Abschreiber ergänzt. Einige Glosseme sind theils von Petrarca selbst, theils von Politian beigeschrieben. Petrarca hat eine Abschrift von diesem Codex gemacht, die ebenfalls in der Bibl. Medic. vorhanden ist (Cod. VII. plut. 49.) und in den Verbesserungen derselben entdeckte Hr. Bibl. del Furia drei verschiedene Hände des Petrarca, Colucci und Angelo di Monte Pulciano. Durch eine Vergleichung dieser Abschrift, die Hr. O. wünscht, würde man nicht nur entdecken, welche Correctionen der genannten Männer von nachherigen Abschreibern oder Herausgebern aufgenommen worden sind, sondern auch, was Petrarcha in einigen Rasuren der ältesten Handschrift gelesen hat. Die diesem Cod. IX. Med. beigeschriebenen Wörter von 2ter Hand sind entweder nothwendige Verbesserungen offenbarer Irrthümer oder Conjecturen, nicht

rianten, die aus einer andern Handschrift genommen ren. Alle übrige bis jetzt bekannte Codices der iefe ad fam. sind aus dem 14ten oder 15ten Jahrh. d also wenigstens 300 Jahre jünger als der Medicei-e. Auch die Vaticanische Handschrift, von der Geb-d Excerpte mitgetheilt hat, ist nicht älter, sondern der Medic. abgeschrieben. So ist auch, nach Hrn. Urtheil, die Handschrift des sel. J. A. Ernesti viel ger, als dieser sie machte und wohl erst aus dem ten Jahrh. Gegen die Einwendungen des Hrn. Prof. nder behauptet er, dass alle (bis jetzt verglichene) ndschriften dieser Briefe des C. aus der Mediceischen lossen sind, unmittelbar oder mittelbar; dabei ist ch die Ursache angegeben, warum in einigen Handschriften das 8te Buch fehlt und der 13te Brief des 11. B. n Dec. Brutus), der in der Medic. ausgefallen ist, keiner andern Handschrift angetroffen wird. Der ge-hrte Zwist gilt vorzüglich dem Erfurter Codex, den Wunder, so wie einige andere mit ihm übereinstim-nde Codd., aus einer andern Quelle als dem Cod. Med. leitet, wogegen Hr. O. zeigt, wie einige abweichende sarten und Zusätze in der Erfurt. Handschrift haben tstehen können, obgleich die Mediceische die eigent-che Quelle von jener war. (Sehr natürlich haben in n von der Medic. genommenen Abschriften und Ab-hriften von Abschriften mehrere Abweichungen zu-llig oder absichtlich gemacht werden können; das ge-hieht ja noch täglich!) Die 4 Worte, welche die Er-rter Handschrift in Epp. XV, 2. mehr hat, gehören fenbar zu den Interpolationen, wodurch man die Stelle t deutlicher machen wollen, und dergleichen, von spä-rn Italienern beigefügte Erklärungen und Einschiebsel rifft man auch in andern Handschriften an. Derglei-hen Zusätze sind S. 19 f. angezeigt, auch aus andern chriften und Briefen des Cicero. Andere kritische Be-erkungen müssen wir zum eignen Nachlesen empfeh-en, so wie die Urtheile über einige Ausgaben des 16ten ahrh. Der Herausgeber hat sich folgender krit. Hülfs-ittel bei der Recension des Textes dieser Briefe be-lient: der ihm vom Hrn. Bibl. del Furia mitgetheilten enauen Vergleichung der Mediceischen Handschrift (nur n einigen wenigen Stellen blieb die Lesart der Hand-chrift zweifelhaft); einer Basler (in Italien im 15ten ahrh. schön geschriebenen Handschrift), der Neapol. Ausgabe vom 7. Sept. 1474, einer sehr alten ums J. 1470

gemachten Ausgabe (dem Exemplar in der Züricher Bibl. fehlt das letzte Blatt); der Cratandrischen und der Varianten am Rande derselben, der ersten von Vettori 1536 (mit welcher der Medic. Codex verglichen worden ist), der 2ten Victorius'schen 1558, der Lambinischen 1566, dann der bekannten spätern und neuern und der verschiedenen kritischen und erklärenden Schriften über diese Briefe, auch der unvollendeten Martyni-Laguna-schen Ausgabe und der Anmerkungen über einige Briefe des 1. Buchs. Die Varianten und Vermuthungen sind, wie bisher, kurz unter dem Texte angegeben. 2. S. 375. Epistolarum ad Q. Fratrem Libri III. Hier sind noch mehrere Hülfsmittel benutzt, nehmlich ausser der Medic. vom Hrn. del Furia verglichenen Handschrift, die 3 Oxforder, die Excerpte des Hrn. Bentivoglio aus den Mailänder Handschriften und einigen sehr alten Ausgaben, die Juntinische, Cratandrischen, erste und zweite (1571), Victorische, die Lambin. 1566 und 1584 und andere neuere. Hr. O. hat auch hier nicht verschiedene Familien der Handschriften entdeckt, sondern gefunden, dass die Lesart der Medic. Handschrift in den übrigen Codd. mehr oder weniger interpolirt oder von Italienern corrigirt worden ist. 3. S. 432. Excursus de ordine epistolarum ad Q. Fratrem (im 2ten Buche, in den verschiedenen Ausgaben. Hr. O. folgt der Ordnung in der Schützischen Ausgabe, als der wahrscheinlichsten). 4. S. 441. Q. Ciceronis de petitione consulatus ad M. Tullium fratrem Liber. Zu den vorzüglichsten Handschriften rechnet der Herausg. den Codex Turnebi in dessen Advers. XXIV. S. 871., zwei von Gruter benutzte (cod. Palatinus und Mauritianus) und die Erfurter Handschrift, und diesen 4 Codd. ist er in Bestimmung des Textes meistens gefolgt. 5. S. 460. Analecta ad Epistolas subdititias Bruti et Ciceronis e Cd. Mediceo, ed. Victoriana altera, Hagensi, Malaspinae Commentario instructa et Lallemandiana. Wir hoffen, bald den Schluss dieser Ausgabe anzeigen zu können.

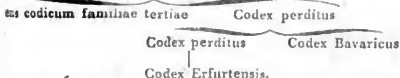
M. Tulli Ciceronis Oratio pro Cn. Plancio. Ad optumorum Codicum fidem emendauit et interpretationibus tum aliorum tum suis explanauit Eduard. Wunderus. Lipsiae, sumpt. Hartmanni 1830. XVI. XCVI. 254 S. in 4. 4 Rthlr.

Bekanntlich haben für diese Rede Garatoni (mit Benutzung der Baierischen Handschrift) und Orelli viel

ittet, was auch Hr. W. anerkennt; aber ganz fehlerwar der Text noch nicht. Wir führen darüber die ien Worte des Hrn. Prof. W. an, zugleich als Probe von ihm beibehaltenen antiken Schreibart. »Quemodum multae M. Tulli orationes per Gasp. Garatos a mendis, quibus librariorum neglegentia uitiatae it, optume purgatae sunt et ad pristinam formam pro- i adductae, ita hanc etiam, quae pro Cn. Plancio hait, plurumis in locis egregie emendatast. — Eius im editio Neapolitana et Curae secundae quom in manis rarissumae essent, magnam aput philologos inanos gratiam iniit Io. Casp. Orellius, qui anno is saeculi uicensumo sexto hanc orationem cum in- o uiri illius commentario excudendam curauerit. — ilominus eam multis inquinatam corruptelis pluruque in locis non recte explanatam quom uidissem, i modo quod iam septem abhinc annis recensendae i consilium ceperam non abieci, set indefessum po- i studium inde ab illo tempore in emendanda ea et licanda consumpsi.« Mit mühsamen Fleisse hat er von den vorigen Herausgebern bekannt gemachten ianten gesammelt und geprüft, um den Werth jeder dschrift genauer bestimmen zu können. Er hat ferdie Erfurter und die Dresdner Handschrift selbst der genau verglichen; die baiersche oder Tegernseer dschrift ist nicht nach München gekommen und bei französ. Invasion verloren gegangen; wohl aber hat Bibl. Krabinger ihm die Varianten aus einigen an- n Münchner Codd.; Hr. Bibl. del Furia ihm die Vaiten dreier Florentin. Codd., Hr. Schlottich (damals Paris, jetzt in Rom) die Lesarten dreier Pariser vorlicher Manuscripte und Hr. Prof. Orelli die von Usteri einer Handschr. der Berner Bibl., mitgetheilt. Durch gleichung derselben hat er sich überzeugt, dass alle h nicht verglichene oder nur nachlässig verglichene ndschriften zu der schlechtern Classe gehören und ihnen keine Verbesserung ganz verdorbener Stellen erwarten ist (die Palimpsesten, wenn dergleichen h aufgefunden werden sollten, ausgenommen; doch nte vielleicht eine oder die andere schlechte Handrift durch eine fehlerhafte Lesart auf die Entdeckung wahren führen, wie diess schon öfters der Fall gesen ist). Die schlechte Classe der meisten Codd. die- Rede hat eine einzige Quelle, eine corrupte, nicht r alte Handschrift; fände man diese auf, so wären

die Varianten der übrigen aus ihr geflossenen
unnütz; Hr. W. hat sie unter den von ihm geb
ten nicht gefunden. Ueber diese und mehrere
Gegenstände verbreiten sich die vorausgeschickte
legomena, die für die Kritik überhaupt sehr v
sind und auch in dieser Rücksicht verdienen, mit
Aufmerksamkeit gelesen zu werden. Unsere G
verstatten nur eine kurze Andeutung des Inhalts.
legg. Liber I. Cap. 1. enumerantur codices, qui ad
dandam orationem Plancianam adhibiti sunt. De
ste und beste ist der palimpsestus der Mailänd
(des 4ten oder 5ten Jahrh.), aus welchem Hr. M
doch nur einige Stellen der Or. p. Pl. nebst alten
lien hat bekannt machen können. Eine zweite F
machen der Baierische (ehemals in Tegernsee, jet
schwunden, dessen Varianten der sel. Harless den
Garatoni mittheilte) und der Erfurter. Zur dritte
milie rechnet Hr. W. a. genau verglichene:
Münchner, von denen die dritte Handschrift sehr
polirt ist; zwei Copiae Victorianae (α. Variant
einer Handschrift von Jacob Diaceti an den Ra
Bologner Ausgabe 1499 geschrieben und seinem Fr
Pier Vettori übersandt, β. kleine Bemerkungen
Verbesserungen von Vettori selbst an den Rand der
Ausgabe geschrieben), beide in der Münchner
drei Florenzer, von denen die dritte die beste
diesen und überhaupt in der ganzen Familie ist;
Pariser; die Dresdner; die Berner; die Garatoni
mit Varianten am Rande; die Barberinische au
15ten Jahrh., ohne grossen Werth, auch mit Var
am Rande; die Handschrift des Franz Pucci, au
cher Donatus Jannoctius Varianten und Verbessen
der Manut. Ausgabe beigeschrieben hat, die Ga
brauchte; neun Oxforder Codices (sie sind S. V.
nauer und mit Berichtigung einiger Fehler des Oxf
Herausgebers beschrieben — Ref. möchte sie nich
den diligenter collatis rechnen — überhaupt ab
Manuscripte. b. neglegenter conlati: die Lambin
weder der Zahl noch dem Werthe nach bekannt;
von Orsini angeführten Varianten, wenn sie in der
aus einer Handschrift geflossen sind; die von G
gebrauchten (wenigstens 10 Heidelberger, eine Gr
sche und Cod. S. Victoris); zwei Franciani und
Varianten, welche Peter Pithou der Lambin. Aus
beigeschrieben (bei Grave), die Pariser bei Lallem

ı. 2. S. VIII. De codicum ennmeratotum origine et ilis. Sie sind sämmtlich, mit Ausnahme des Mailänd. mpsest, aus einer einzigen, schon verdorbenen und rpolirten Handschrift geflossen. Die verschiedenen de ihrer Verwandtschaft mit dieser Quelle sind S. ff. angegeben. Diese Urschrift war nämlich, nach . W's Behauptung, von 2 Copisten abgeschrieben :den, von dem einen genau, von dem andern nachig; nach diesen beiden Abschriften sind die nachigen Abschriften gemacht, nach der sorgfältigern der l. Bavar. und Erfurt., nach der schlechtern die übri-. Die Baier. und die Erfurt. Handschrift sind also ıt Abschriften eine aus der andern, sondern aus ei- gemeinschaftlichen Quelle, jedoch nicht der Urquelle. iber aber die Abweichungen der Baier. und der Erf. ndschr. von einander entstanden sind, wird S. XVII. ersucht und folgende Genealogie aufgestellt:



p. 3. S. 19. De auctoritate codicum s. de ratione, ı iis ad emendandam hanc orationem utendum sit. besondere wird von 2 Stellen gehandelt, wo die ier. und Erfurt. Handschr. von einander abweichen l bei beiden wieder die Handschriften der dritten milie und die Herausgeber einen Weg eingeschlagen d, den Hr. W. nicht billigt, S. 25 ff. — Liber seidus. De interpolationibus S. XXIX ff. Cap. 1. De dicum scripturis quae interpolationis suspicionum mo-'e debeant quaeve non debeant. (In dem Baier. und furt. Cod. finden sich doch manche Interpolationen, ı in den Codd. der 3ten Familie fehlen. So wenig :f man darauf rechnen, dass die ältesten und besten nuscripte von Interpolationen frei sind. Ueber man- einzelne Stellen sind ausführliche kritische Bemerngen mitgetheilt). Cap. 2. S. LVI. De interpolatioıuı, quibus omnes codices depravati sunt (und die glich nur muthmasslich, nach innern Gründen, die in n Commentare selbst ausgeführt sind, von Hrn. W. tdeckt wurden. Hier sind nur die Stellen angegeben, welchen diese Glosseme sich befinden. Nur von 2 :llen (c. 24, 59. und 16, 40.) wird S. LVII—LXIV.

umständlicher gehandelt). So weit geht der krit. Th dieser Prolegomenen. Liber tertius. Cap. 1. S. LXV. tempore quo habita sit oratio pro Cn. Plancio. N Anführung der verschiedenen Meinungen der Geleh darüber, zeigt Hr. W., dass Plancius vom Cicero im gust oder zu Anfang des Septembers J. R. 700 vert digt worden ist, und räumt die aus den Worten c. u. 49. gemachte Einwendung dagegen aus dem W Cap. 2. S. LXX. De quaesitore, qui iudicium Pl exercuerit. In der Rede selbst kömmt eine dopp Benennung desselben vor. Garatoni hat schon für Alfius Flavus entschieden. Cap. 3. S. LXXII. De l Licinia (de sodalitiis) qua Cn. Plancius a M. Later sodaliciorum reus est factus. M. Licinius Crassus h als er zum zweitenmale Consul war, J. R. 699, d Gesetz vorgeschlagen, so wie wahrscheinlich auch n andere Gesetze gegen die unerlaubten Bewerbungen Staatsämter. Es gab vorzüglich zwei Arten derselb Entweder theilten die Candidaten selbst oder d Andere Geld und Geschenke unter das Volk aus, die Stimmen zu gewinnen, oder sie bestachen gew Leute, sodales, welche die Bürger nöthigten, ihre St men diesem oder einem andern Candidaten zu geb (diess waren die sodalicia, die noch gefährlicher für d Staat wurden). Seit der lex Licinia konnte nun d welcher ein Amt auf unrechtmässige Art erlangt hat de ambitu und de sodaliciis angeklagt werden, wo auch Beispiele vorhanden sind. Dass Coitio von so licium unterschieden ist, wird S. LXXV f. bewies Das erste Wort zeigt nicht eine Verbindung des Can daten mit den sodalibus oder operis campestribus, s dern mit einem Mitbewerber an, um die übrigen M bewerber zu verdrängen. S. LXXVI. De genere iudic quod in sodaliciorum reos lege Licinia exercitum Es wurden dazu iudices editicii angestellt (d. i. solch welche vom Kläger so bestimmt wurden, dass sie v Beklagten nicht verworfen werden konnten). Der Kl ger gab 4 tribus an, aus welchen sie genommen werd sollten; eine tribus konnte der Beklagte verwerfen; a den übrigen dreien ernannte der Kläger die Geschwo nen. So hatte Laterensis die tribus Lemonia, Ufentin Crustumina und Maecia angegeben; die letzte verwa Plancius. S. LXXIX. Von der durch das Licinisch Gesetz gegen die sodalicia bestimmten Strafe. Der V urtheilte wurde mit dem Exil bestraft und wahrscheinlich

mit zehnjährigem, welches die Strafe des Ambitus war. Cap. 4. S. LXXX. De Romanorum comitiis aedilium curulium, zur genauern Erläuterung einiger Stellen der Or. Planc. und Ergänzung dessen, was Hr. Prof. Orelli (dessen Bemerkungen aufgenommen sind) darüber gesagt hat. Zur Erwählung der Curulischen Aedilen wurden comitia tributa gehalten, nicht centuriata oder curiata (gegen Hrn. Prof. Schulze erwiesen). An einem und demselben Tage in derselben Versammlung der tribus wurden erst die aediles curules, dann die aediles plebeii gewählt (S. LXXXIII ff. zum Theil gegen Orelli). Den Vorsitz bei der Versammlung zur Wahl der curul. Aedilen führten die Consuln, nicht, wie von Einigen ist behauptet worden, die Aedilen, die ja nicht einmal ius agendi cum populo hatten. Gehalten wurden die comitia aedil. auf dem Marsfelde. Doch konnten die Consuln sie auch unter gewissen Umständen auf dem Comitium halten. Die Versammlung zur Wahl der curul. Aedilen fiel in die zweite Hälfte des Julius, wenn nicht Umstände eine Verschiebung derselben veranlassten. Der Tag lässt sich nicht genau bestimmen. Cap. 5. S. 90. Gasp. Garatoni Diatribe de C. Marii Monumento ad Cicer. pro Sext. c. 54. et p. Planc. c. 32. aus s. Curis secundis Bologna 1815 (womit Birg. Thorlacii Prolusio de aede Honoris atque Virtutis apud Romanos in s. Opuscc. acadd. Vol. I. verglichen wird). Cap. 6. S. 95 f. enthält die Inhaltsanzeige der Rede. Diese Rede selbst ist auf den ersten 58 Seiten abgedruckt. Unter dem Texte stehen die Varianten der verschiedenen Codd. und andern kritischen Hülfsmittel. Dass dieser Text nach diesen Hülfsmitteln und den in Prolegg. aufgestellten Grundsätzen mit rühmlicher Sorgfalt ist verbessert worden und wir also nun diese Rede so der Urschrift des Cicero nahe gebracht lesen, wie es nur nach dem jetzt vorhandenen kritischen Apparat und einem so umsichtigen Gebrauch desselben möglich war, und wie keine andere Rede noch hat bearbeitet werden können, ist gewiss. Auch in Ansehung der Schreibung der Wörter, die von der bisher gewöhnlichen bedeutend abweicht und in der Vorr. S. XII—XVI. genauer angegeben und gerechtfertigt wird, glaubt Hr. W. die Ciceron. Orthographie meist hergestellt zu haben. Hier können wir nicht durchaus beistimmen. Handschriften, auch die Palimpsesten, können hier keinen ganz sichern Beweis an die Hand geben; denn selbst die ältesten gehen nicht über

das 4te Jahrh. hinaus, und wie viel kann nicht in einigen Jahrhunderten durch die grammatischen Schulen geändert worden seyn. Selbst auf ältere und sogar gleichzeitige Inschriften möchten wir nicht einen zu hohen Werth setzen; denn wahrscheinlich war die Schreibart der Monumente von der gewöhnlichen, rednerischen und schriftstellerischen, verschieden und war antiker. Ref. glaubt, dass auf den Wohlklang sowohl der einzelnen Wörter als den Numerus der ganzen Perioden auch Rücksicht zu nehmen sey. Sollten wohl die feinen Ohren der Römer: condempnavit, consumptumst und dergleichen vertragen haben zu Cicero's Zeit? denn jedes Zeitalter der Sprache hat auch seine Rechtschreibung, wie das Französische des 16ten und der neuern Jahrhunderte zeigt. Doch der Herausg. kündigt einen singularis liber de tota orthographia latina, qui mox in lucem emittetur, an, und so verweilen wir dabei nicht und wünschen nur, dass nicht die antik-neue Orthographie in Schulausgaben übergehe, wo die Leser leicht in Verwirrung kommen könnten (besonders mit den Accusat. plur. in is, idem st. iidem u. s. f.). Vorgänger hat Hr. W. gehabt, insbesondere den Hrn. Bibl. Mai, und eine Schulausgabe soll die gegenwärtige nicht seyn. Diess lehrt schon der von S. 59 — 246 gehende ausführliche und gelehrte Commentar. In demselben ist alles aufgenommen, was theils von andern Gelehrten, insbesondere Garatoni, zur Kritik und geschichtlichen, grammatischen und antiquarischen Erläuterung der Rede beigebracht, theils vom Herausgeber selbst bemerkt worden ist, so dass man bei dem Gebrauche dieser Rede die übrigen vorhergegangenen entbehren kann und viele irrige Ansichten und Behauptungen der frühern Interpreten berichtigt findet. Auch sind die von Mai aus der Mailänd. und aus der Vatican. Handschrift bekannt gemachten Scholien ganz in dem Commentar mitgetheilt. Da die letztern erst im vor. J. von dem römischen Bibliothekar ans Licht gebracht worden sind, so konnte Hr. Prof. Wunder noch nicht in dem kritischen Apparate unter dem Texte von den Varianten des palimpsestus Vatic. Gebrauch machen; sie sind in dem Commentar nachgetragen; das argumentum orationis aber aus dieser Handschrift ist in der Vorrede S. X f. mitgetheilt. Dass der Verf. dieser Scholien nicht Asconius Pedianus sey, wie Mai glaubte, hat Hr. Prof. Madwig in s. Diss. de Asconio Pediano dargethan und ihm stimmt auch Hr.

W. bei, glaubt aber nicht, dass jener Scholiast das Historische aus dem alten Asconius geschöpft habe, obgleich n jenen Scholien manches Gute und Alte enthalten ist. Wir müssen noch das Aeussere dieser Ausgabe, Druck, Papier, Correctheit rühmen. Um die letztere hat sich Hr. M. Lorenz verdient gemacht, von welchem auch der Index Rerum et Verborum S. 247 ff. und Index scriptorum S. 255 f. herrühren.

C. Velleii Paterculi Quae supersunt ex Historiae Romanae voluminibus duobus cum integris animadversionibus doctorum curante Davide Ruhnkenio. Denuo edidit multisque accessionibus locupletavit Carolus Henricus Frotscher, Phil. Dr. et Prof. e. in Univ. Litt. Lips. Scholae Nicol. Conrector et bibl. Senat. Praef. II. Tom. I. Lipsiae 1830, C. H. F. Hartmann. CLXXXVI. 290 S. gr. 8. (Mit dem besondern Titel: C. Velleii Pat. Quae supersunt ex Hist. Rom. voll. duobus. Ex recensione et cum integris animadvv. Dav. Ruhnkenii, accurate edidit C. H. Frotscher: Praemittitur notitia litteraria et Car. Morgensternii Commentatio de fide historica Velleii Paterculi eique obiecta adulatione).

Es sind gerade 50 Jahre verflossen, seitdem die Ruhnken'sche Ausgabe erschienen ist, so wie damals 100 Jahre vergangen waren, seit Nic. Heinsius diesen röm. Geschichtschreiber verbessert herausgegeben hatte, und 60 seit der neuen Bearbeitung von Pet. Burmann. Ruhnken's Anmerkungen verdienen vorzüglich theils wegen der Verbesserungen und Erläuterung des Schriftstellers beim sorgfaltigen Lesen desselben, theils wegen der darin befolgten Methode studirt zu werden. Sie sind zwar in einigen neuern Ausgaben (von Cludius, Hannov. 1815, in der Turiner, der Pariser von Lemaire) wieder gedruckt worden, aber nicht sorgfältig genug. Dadurch ist die gegenwärtige Ausgabe veranlasst worden, durch deren aufmerksamste und genaueste Besorgung Hr. Prof. Fr. sich ein neues Verdienst um alle Freunde und Kenner dieser Literatur erworben hat. Auch das schöne Aeussere setzt sie der holländischen Ausgabe gleich, der billige Preis gibt ihr einen Vorzug. Sie enthält: Ruhnken's Dedication und Vorrede; des Beatus Rhenanus Dedication seiner Ausg. an den Churf.

von Sachsen; desselben Vita Velleii Pat.; J. A. Burerii praefatio (zu derselben ersten Ausgabe, die er genau durchgesehen und mit der Handschrift verglichen hatte); S. XXXIII. Annales Velleiani seu Vita Velleii Pat. pro temporum ordine disposita ab Henr. Dodwello; Vitae Velleianae rerumque ad eam spectantium Synopsis chronologica. S. XCVII. Notitia litteraria de C. Velleio Pat. (auch von der Beschaffenheit seines Werks, seinem Charakter und seiner Glaubwürdigkeit, der einzigen Handschrift seiner röm. Geschichte u. s. f.) ex Krausii Prolegomenis ad ed. Velleii min. (aber mit Berichtigungen und Fortsetzung des Verzeichnisses der Ausgaben und Schriften über V. bis 1829); S. CXLV. Car. Morgensternii (damal. Prof. am Gymn. zu Danzig) Comm. critica de fide historica Vell. Pat., inprimis de adulatione ei obiecta (ein grosser Theil der Vorwürfe gründet sich auf irrige Lesarten, die nun berichtigt sind). Dann folgt der Text mit Ruhnken's vollständigen Noten, an deren Schlusse noch des B. Rhenanus Vorrede an den Leser angefügt ist.

Justini Historiae Philippicae. Ex recensione Abrah. Gronovii et cum diversitate lectionis Graevianae accurate edidit, doctorum hominum commentarios, varias lectiones librorum nondum adhibitorum suasque adnotationes atque indices adiecit Carolus Henr. Frotscher — Vol. III. (Mit dem besondern Titel: Doctorum Hominum, Jac. Bongarsii, Franc. Modii, Matth. Berneccеri, M. Zuerii Boxhornii, Is. Vossii, Jo. Frid. Gronovii, Jo. Geo. Graevii, Tanaq. Fabri, Jo. Vorstii, Jo. Schefferi, Abr. Gronovii, aliorumque Commentarii in Justini Historias Philipp. Post Abr. Gronovium denuo disposuit et cum Casp. Sagittarii Exercitationibus, Sigism. Frid. Dresigii, Thomae Wopkensii, Jo. Mich. Heusingeri, Car. Ferd. Nagelii, Jo. Jac. Hottingeri aliorumque animadversionibus accurate edidit C. H. Frotscher. Pars II. In Libb. XXXII. posteriores atque in Prolegom. Commentar.) Lipsiae 1830. Kühn'sche Buchhandl. (Mangelsdorf). 543 S. gr. 8.

Von der Einrichtung und dem Werthe dieser Ausgabe ist schon bei der Anzeige der ersten beiden Bände Nachricht gegeben. Man findet auch in diesem dritten Bande alles beisammen, wohl geordnet, genau und gut abgedruckt, was die Gronov. Ausgabe von 1760 enthält, mit einigen Zusätzen selbst vermehrt. Man kann sie

mit Recht allen, welche den Justin lesen oder An- erklären wollen, so wie allen Freunden der alten schichte empfehlen.

Cornelii Nepotis quae exstant Vitae, gramma- tisch und sprachlich erklärt von M. Joh. Christoph Dähne, Prorector an dem Stiftsgymnasium zu Zeitz. Helmstedt, Fleckeisen'sche Buchh. 830. XLVIII. 387 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Die vollendetste Schulausgabe des Corn. Nepos nach beschränktern Plane des Herausgebers, Schüler ch feste Begründung der Sprachlehre und Sprachde zur höhern Lectüre schwieriger Classiker anzuen. Die dem Texte untergesetzten Anmerkungen behen sich hauptsächlich auf Grammatik, Wort- und acherklärung und auf den dem Schriftsteller eigenimlichen Sprachgebrauch. Zur Sacherklärung ist nur Nothwendigste mitgetheilt; geschichtliche Anmergen sind übergangen, um den Schüler nicht zu zeruen und von dem Hauptzwecke der Sprache abzuben. Bei jeder Biographie ist auf Geschichtbücher wiesen, die von den Schülern vorher zur Einleitung bgelesen werden können. Eben so sind geographie Erläuterungen ausgeschlossen, und es werden in Vorrede S. IX. Charten und geograph. Lehrbücher jezeigt, die dazu benutzt werden können; bei antirischen Bemerkungen ist auf Handbücher verwiesen, bei vorausgesetzt wird, dass sie dem Schüler leicht änglich sind. Um aber grammatische Gründlichkeit Festigkeit zu bewirken, ist überall auf 6 Grammaen (von Ramshorn, Zumpt, Krebs, Grotefend, Reuer und Schulz), nach welchen jetzt in den Schulen terrichtet zu werden pflegt, und auch noch auf ane, für Grammatik und Sprache nützliche Bücher veresen worden. Kürze und Deutlichkeit in Erklärung Begriffe und Wortbedeutungen, genaue Bestimmung Angabe der Synonyme, richtige Begründung des mmatischen bei verschiedenen Ansichten der Sprachrer, hat der einsichtsvolle Verfasser der Anmerkun- sich vorzüglich angelegen seyn lassen und zugleich wohl überdachtes Maass und Ziel der Anmerkungen folgt. Der Text ist aus der vom Hrn. Prorect. D. 1827 Teubner besorgten Ausgabe genommen und nur sel- eine Lesart, öfter die Interpunction, geändert. Kritische Bemerkungen sind nur da beigefügt, wo die Lesart

von den gewöhnlichen Ausgaben abweicht, oder wo Zusammenhang oder Sprachgebrauch des Schriftstellers zu einer richtigern Lesart führte. Man darf nicht glauben, dass alles Sprachliche so erklärt worden ist, dass der Schüler jeder Mühe des Nachdenkens und Nachforschens überhoben, dem Lehrer nichts übrig gelassen wäre. Nein! manche Bemerkung ist nur angedeutet oder in eine Frage eingekleidet. Da Hr. D. so lange und vielfach mit dem Schriftsteller und den verschiedenen Ausgaben und Erläuterungen desselben sich beschäftigt hat, so kann man, auch ohne unser Erinnern, erwarten, dass er alles überall genau und seinem Zweck gemäss erklärt und behandelt hat. Voraus geht S. XIII—XLVIII. eine ausführliche Einleitung über das Leben, die Schriften, die Quellen, die Glaubwürdigkeit, den Zweck, die historische Darstellung, die Sprache des C. N., die Aechtheit seiner Biographien. Den Schluss macht ein vollständiges Register über die reichhaltigen Anmerkungen, das zugleich für Lexikographie und Grammatik wichtig ist.

Kritische Schriften.

Quaestiones Tullianae. Scripsit Reinholdus Klotz. Liber primus. Lipsiae, Schwickert, 1830. *IV.* 140 *S.* 8. 9 *Gr.*

Der Hr. Verf., dessen gründliche Kenntnisse der alten Literatur, der Auslegungskunst und der Kritik dem Ref. schon aus andern Proben bekannt sind, wurde beim wiederholten Lesen der Schriften des Cicero, mit denen er vertraut ist, veranlasst, in genauere Untersuchungen über einige Stellen einzugehen und seine Gedanken darüber aufzuzeichnen. Daraus entstanden diese Quaestiones Tullianae, »in quibus id ego, sagt er, secutus sum consilii, ut et iis hominibus qui artem Latinorum criticam factitant, quoad eius a me fieri poterat, aliquid adiumenti afferrem, et vero magistrorum eorum, qui hos Ciceronis libros in scholis interpretandos sibi sumpserunt, commodis inservirem.« Diess erste Buch verbreitet sich über mehrere Stellen der BB. de oratore, eine des Dial. de partit. orat., viele aus den Büchern de finibus und den Disputt. Tuscul., eine aus den Paradox. IV. und einige aus den Reden p. Cluentio, p. Archia, p. Milone. Grösstentheils wird die gewöhn-

liche Lesart gegen unnöthige Aenderungsversuche durch wohlbegründete Erklärung und Spracherläuterung vertheidigt, nicht selten entfernt sich Hr. K. von des neuesten Herausgebers, Orelli, Urtheil, nie ohne Bescheidenheit und Grund, und theilt manche wohl zu beachtende Sprachbemerkung und Sacherläuterung mit. Wir müssen dabei das sorgfältige Erforschen des Zusammenhangs und Eruiren des Sinnes rühmen, was auch bei einer andern Art von Stellen, die falsch erklärt worden sind, statt gefunden hat. Bisweilen hat Hr. K. selbst Stellen muthmasslich verbessert, wie de Fin. I, 20, 70. Quod et fieri posse intelligimus et *saepe esse factum* videmus etc. ganz angemessen der Parallelstelle de Fin. II, 23, 85. Gelegentlich sind auch Stellen anderer Autoren kritisch behandelt, z. B. des Lucianus S. 69, des Lysias S. 72. Der Vortrag ist eben so deutlich als der classischen Latinität nachgebildet.

Acta philologorum Monacensium. Auctoritate Regia edidit Fridericus Thiersch. Tom. IV. Fasc. I. München und Nürnberg in Comm. bei Campe, 1829. *VI.* 156 *S.* 8.

Nach Versetzung der Universität von Landshut nach München ist auch das Seminarium philologicum am letztern Orte von der Aufsicht der Akademie der Wissenschaften getrennt und mit der Universität und deren philosoph. Facultät verbunden worden und der Professor der classischen Literatur ist Director desselben. Die Zahl der Seminaristen ist auf acht festgesetzt, deren jeder ein Stipendium von 100 fl. erhält; 200 fl. werden unter die nach dem Gutachten des Directors vertheilt, welche als hospites fleissig den Uebungen der Seminaristen beigewohnt haben. Ausser den Privatübungen werden auch öffentliche Dissertationen angestellt und solche Probeschriften sind in dieses Heft aufgenommen, mehrere für die Zukunft angekündigt. S. 3—50. *Φρασικλέους τοῦ Νωρικοῦ Κορμολογία*, ein Dialog zwischen Philokrates, Hermogenes und Theodoros, in Platonischer Manier, die der Vfr. fleissig studirt hat, über Philologie und griech. Literatur. S. 53—80. De Lexicis Latinograecis Dissertatio, auctore *Joanne Franzio*, Philos. Doct. Der Satz, welchen der Vfr. ausführt, ist: Lexicon latino-graecum his temporibus requiri quam accuratissimum. Es werden sodann Fehler einiger latein. griech. Wörterbücher angeführt, wobei der Vfr. selbst Fehler

begeht und z. B. aus der Septuaginta septingentos macht (S. 61), dann die Art und Weise vorgeschrieben, wie solche Lexica einzurichten wären und Beispiele dazu aufgestellt; es ist aber diese Anweisung bei weitem nicht vollständig genug. S. 84—120. Oratio de Platonis Cratylo V. Id. Jan. 1829, ante disputationem publicam in aula academica institutam a *Josepho Muellero* Suevo Campidonensi, Semin. philol. quod Monachi floret sodali habita. Vorausgeschickt ist des Vfs. Meinung von den platon. Dialogen überhaupt. Dann werden verschiedene, diesen Dialog angehende Fragen beantwortet, drei Zwecke desselben angegeben, und vorzüglich die, seit des Thrasyllus Zeit gewöhnliche Ueberschrift περὶ ὀνομάτων ὀρθότητος behandelt. S. 123—156. Observationum criticarum in Lycurgi Orationem contra Leocratem Specimen prius, auctore *Carolo Halm*, Monacensi. Der Vfr. folgt vornehmlich der J. Bekkerschen Ausgabe, vertheidigt manche in derselben schon gemachte Aenderungen, schlägt andere theils fremde theils eigne vor, rettet aber auch einige Stellen durch richtigere Erklärung und zeigt überall kritischen Scharfsinn und Sprachkenntniss.

Quaestionum Demosthenicarum Particula prima. Scripsit Antonius Westermann, Philol. Lips. (Auch als für sich bestehende Schrift mit dem besondern Titel: De orationum Demosthenis ordine; scripsit A. W.). Lipsiae 1830. *ap. Barth. X. 84 S. gr. 8.* 12 *Gr.*

Der Hr. Vfr. hatte, aufgefordert von seinem hochgeachteten Lehrer, dem Hrn. Rect. Rüdiger zu Freiberg, diesem seine Meinung über die Ordnung der Olynth. Reden des D. übersandt, die auch in der 2ten Rüdig. Ausgabe dieser Reden S. 72 ff. abgedruckt ist (1829). Da aber jener Aufsatz nicht zu lang seyn durfte und vieles wegbleiben musste, was er über die ganze Beschaffenheit jener Reden u. s. f. geschrieben hatte, und er auch jetzt nicht dem Urtheile des Hrn. Rüdiger völlig beistimmen konnte, so entschloss er sich zur Ausarbeitung dieser umfassendern und von eignem trefflich ausgebildeten und unterstützten Forschungsgeiste zeugenden Abhandlung. Mit grosser Belesenheit sind zuvorderst die Vertheidiger sowohl der gewöhnlichen und in den Handschriften vorkommenden Anordnung der Olynth. Reden, als der von Dionysius aus Halicarn. an-

ebenen angeführt, dann die ganze neue Untersuchung Gegenstandes in 4 Capitel zusammen gefasst: 1. S. 4. n historico quodam argumento orationum Olynthiaum ordo constitui possit. Hier wird kurz die frü- Geschichte Philipps erzählt, dann die Glaubwür- ceit des Philochorus in seinem Bruchstücke, das die handlungen Olynth's betrifft, vertheidigt und A. G. kers neue Meinung über diese Reden bekämpft. Resultat des Cap. ist, dass die gewöhnliche Ordg der Ol. Reden, für welche Hr. W. sich entschie- hat, mit des Philochorus Zeugniss übereinstimmt. i. 21. Cui maxime ordini totus orationum Olynthiaum habitus suffragetur. Es werden besonders die en die gewöhnliche Ordnung aus der Beschaffenheit Reden hergenommenen Gründe entkräftet und aus Inhalt und der Manier derselben ihre Aufeinanderge erläutert. 3. S. 43. Vulgatum orationum Olynthiaum ordinem ipsarum singulis quoque locis commeni. Mehrere einzelne und wichtige Stellen sind ge- durchgegangen, manche geschichtliche Erörterungen l S. 69 ff. eine Tabelle der mit einander zusammengenden Angaben in den drei Reden nach der gehnlichen Ordnung beigefügt. Obgleich Hr. W. ker's und Rauchenstein's Schriften benutzt, so hat doch in ihnen manches, nach genauerer Untersuchung ichtigt. 4. S. 73. Fidem hac in re Dionysio non endam esse. Es wird dargethan, dass Dionysius nicht ichtlich die gewöhnliche Ordnung geändert habe, dass in dieser Materie leicht habe irren können (so wie auch in manchen andern Dingen geirrt hat), und wie habe zu diesem Irrthum, durch Verwechselung der fangsworte der 1sten und 2ten Rede verleitet werden nnen. Wäre der erste Brief des Dion. an Ammäus loren gegangen, so würde Niemand an der Richtigit der gewöhnlichen Anordnung der Reden gezweit haben. So einstimmig spricht für sie das Urtheil Alterthums. — Die gute Ordnung, die Genauigkeit r Behandlung, die Bescheidenheit im Widerlegen, der ne Vortrag, verdienen noch gerechtes Lob.

Alt-Französische Sprache.

Alt-Französische Grammatik(,) worin die Conjugation vorzugsweise berücksichtigt ist. Nebst einem Anhang von alten Fabliaux et Contes,

welche Schillers Gang nach dem Eisenhammer, Wielands Wasserkufe, Bürgers Lied (e) von Treue, Langbeins Kirschbaum (e) entsprechen; und einigen Bruchstücken aus dem Roman du Renart. Von Conrad von Orell, Lehrer in Zürich. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1830. *VIII u.* 420 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Ref. freut sich der Anzeige eines Werkes, welches nicht einen zum hundertsten Male wiederholten Unterricht über die bestehenden Sprachformen, und Anleitung zu einer mechanischen Sprechfertigkeit beabsichtigt, sondern tieferes Forschen in den Quellen anregt und die allmählige Entwickelung der neuern Sprache von ihren Urfängen an bis zu ihren letzten Abwandlungen herab, nachzuweisen sucht. Der gründliche Sprachforscher, und für einen solchen ist es bestimmt, lernt hier die alten, höchst mannichfaltigen Formen kennen, die einander in dem Laufe der Jahrhunderte folgten und verdrängten, und er sieht, wie sich, nach langem Schwanken, die Sprache fixirte, wobei nicht immer das Bessere das Veraltete und Abgestorbene überdauert hat. Nicht bei Amyot und Montaigne blieb Hr. von O. stehen; er benutzte auch die Sammlungen von Barbazan (Fabliaux et Contes des XI—XV Siècles. Par. 1808), von Méon (Nouveau Recueil de F. et C. Paris 1823), Roqueforts Glossaire, le Roman du Renart von Méon, le Roman de Rou von Pluquet (1827) edirt, ferner Ville Hardouin, A. W. Schlegel's bekannte Schrift, endlich Raynouard's Grammaire comparée des langues de l'Europe latine. Alles wird mit Beispielen belegt, wobei selbst die Seitenzahl angegeben ist. Nur einige Resultate kann Ref. nicht umhin anzuführen. Das s final bezeichnete in den frühesten Zeiten der französ. Sprache den Singular, nicht den Plural. Die 3te Conjugation oir scheint aus der ersten, die 4te (auf re) aber aus der latein. 3ten entstanden zu seyn, und lange schwankte man zwischen den Endungen: *er* und *ir*. Roquefort, der zu viel Infinitivformen annimmt, wird vom Vfr. oft bestritten. — Für und neben que war ke lange im Gebrauche. Manche latein. Formen erhielten sich unverändert neben den neuen, z. B. *remainsit, texit*. Einige Wörter haben ihre Bedeutung verändert, z. B. *Garçon* bedeutete ehemals einen Taugenichts, *Garce* hingegen ein Fräulein. Manche bespottete Etymologie

st hier doch Bestätigung, z. B. *Dame* wurde ehemals i männlich gebraucht für *Herr* (also von dominus t von δάμαρ). Für craindre sagte man uranfänglich *nbre*, daher die Ableitung von tremere gar nicht ahrscheinlich ist (denn für *tremor* sagte man *Cremor*). von O. erinnert an *geindre*, stöhnen, offenbar aus *ere* entstanden, wie das jetzt übliche *gémir*. Ref. noch hinzu: *empreindre* und *épreindre* (vom latein. *rimere* und *exprimere*), leitet auch *reembre* (auslösen) t von *rendre*, sondern von re(d)imere ab. — Des Hr. Bruder, der Philolog, hat einige geistvolle Beie geliefert. Hr. O. meint *esqueut*, *escuiller*, *ecueiller* leudern), sey weder mit *excutere* noch mit *colligere* wandt, sondern mit dem ital. *scagliare*, aus dem d. *udern*. — Nur selten weicht Ref. in seiner Meinung Hrn. v. O. ab, z. B. S. 53, wo *distorbiar*, als wäre ein Substantiv, durch *embarras*, *destruction* erklärt d. Es ist aber gewiss Infinitiv (disturbare). *Saillir* d, ausser der vom Vfr. angezeigten Bedeutung, auch Stieren und Hengsten noch immer gebraucht. — ÿigens verdankt Ref. diesem Buche manche Beleh-g, und wünscht, kein gründlicher Sprachlehrer möge unbenutzt lassen.

Jugendschriften.

Naturgeschichte des Thier-, Pflanzen- und Mineralreichs für Kinder. Sowohl zum Selbst-ls Privat- und öffentlichen Unterricht von Dr. **9. Leng.** *Mit 24 color. Kupfertafeln (187 Abbild. nthaltend). Ilmenau 1830, Voigt. VI. 717 S. n 12. geb. 2 Rthlr. 12 Gr.*

Diess Werk ist sowohl was den Text als die illum. pfer betrifft, der Bestimmung, die der Titel ausspricht, gemessen und verdient sowohl in dieser Rücksicht, in Ansehung des sehr billigen Preises vorzüglich pfohlen zu werden. Es ist nach den neuesten und ten Hülfsmitteln ausgearbeitet; es ist verhältnissig vollständig, nicht zu weitläufig in dem Einzelnen, kannten oder für die Jugend weniger Brauchbaren d Unwichtigen; der Vortrag ist in den Beschreibungen it und fasslich, nicht in neue und unbekannte Wört eingekleidet; die Darstellung ist systematisch, ohne sehr zerspalten zu seyn; so wie dem Ganzen eine

allgemeine Einleitung vorausgeschickt ist, so hat jede Abtheilung wieder ihre besondere Einleitung; verschiedenen einzelnen Artikeln sind noch interessante Notizen beigefügt; es ist nicht nur eine Inhaltsanzeige vorgesetzt, wodurch die allgemeine Uebersicht erleichtert wird, sondern auch ein genaues Register über jedes der drei Naturreiche angehängt. Auch als Lesebuch wird diese Naturgeschichte der erwachsenen Jugend nützen, da sie manche irrige Vorurtheile hin und wieder bestreitet.

Gesammelte Briefe. Von Julie. Erster Band. VI. 206 S. 8. Zweiter Band, 179 S. Dritter Band, 201 S. Vierter Band, 162 S. Dritte verbesserte Auflage. Leipzig 1830, Wienbrack. 3 Rthlr.

Die ersten Auflagen sind dem Ref. nicht bekannt geworden. Er erfahrt nur aus dem Vorworte, dass der erste Band viel früher als die folgenden erschienen ist, dass es eben deswegen nöthig geworden ist, ihn den folgenden näher zu bringen und daher, auch im Ausdruck, zu verbessern, ohne jedoch ihn gänzlich umzuarbeiten. Diess war auch nicht nöthig. Diese Briefe sind für die reifere weibliche Jugend, verheirathete und unverheirathete, bestimmt und werden durch ihre ganze Form und Sprache zu ihrer Bildung überhaupt, durch den behandelten verschiedenartigen Stoff, die mannichfaltigen Belehrungen, Ermunterungen und Warnungen zur Bildung des Verstandes und Gemüths, durch den herzlichen Ton, in dem sie sprechen, die Leserinnen ansprechen und fesseln, um gute, edle, christliche Gesinnungen zu wecken und zu befestigen und ein Bild sittlicher Vollendung aufzustellen, das man nur immer vor den Augen behalten, dem man stets nachstreben mag. Mit wahrer Liebe, mit warmer Sorge sind sie geschrieben. Mögen sie auch in der neuen Ausgabe eben so wahre Gegenliebe finden, eben so kräftig erwärmen! »Jetzt (heisst es mit Recht in der Vorr.), wo alle Classen lesen, Kinder schon Romane und Zeitschriften, oft sogar ohne Wahl, in die Hande bekommen und Alles mehr *wissen* will, das *Wollen* aber weit weniger beachtet wird, als von unsern einfachern, biedern Voreltern geschah, da ist ein Buch, das einfach das Herz aus- und anspricht, wohl nie ganz ohne Nutzen.« Mögen Eltern und Jugend es sich empfohlen seyn lassen;

auch das Aeussere ladet dazu ein; unbesorgt kann es unverdorbenen Jungfrauen und nicht ungebildeten jungen Frauen in die Hände gegeben werden. Die bedeutendsten Verhältnisse des weiblichen Geschlechts sind darin berücksichtigt.

Bibliothek der Elementar-Pädagogik, herausgegeben von Adolph Anton Robert Gutbier, Dr. der Philos. und erstem Lehrer an der Friedrich-August-Schule zu Dresden. Erster Band. (Mit dem besondern Titel: Nouveau Système de Lecture comparative française-allemande avec un Recueil de Mots et de Dialogues, destinés à enrichir la mémoire et à mettre bientôt à même de prononcer, de lire et de parler l'une ou l'autre de ces deux langues, ou: Vergleichendes französisch-deutsches Lese- und Sprachbuch par A. A. R. Gutbier etc. 152 S. 8. mit einer Tabelle. Zweiter Band. (Mit dem eignen Titel: Vergleichende französisch-deutsche Lesemethode nach Krug'scher und Stephani'scher Lehrart, nebst einer kurzen Anweisung, Kinder französisch oder deutsch sprechen zu lehren ohne vorhergegangenen grammatikalischen Unterricht; oder: Anweisung, die französische oder deutsche Sprache recht sprechen, lesen und schreiben zu lehren, für Leser, welche in beiden oder nur einer dieser Sprachen den ersten Unterricht ertheilen wollen, von A. A. R. Gutbier etc. 96 S. nebst 19 Tabellen. Leipzig, Wienbrack 1830.

Man bestrebt sich jetzt immer mehr, den Elementar-Sprach-Unterricht zu erleichtern und zu vereinfachen. An die fruchtbaren Bemühungen anderer Sprachlehrer schliesst sich der Verf. der gegenwärtigen gewiss erfolgreich und nützlich an. Er hielt es für zwecklos, mit dem theoret. Theile der beiden Sprachen den Anfang zu machen und begann daher mit der Praxis, doch so, dass das Kind zweckmässig auf den grammatikalischen Unterricht, der später folgen muss, vorbereitet wird. Wie diess geschehen soll, ist in dem Vorworte ausführlicher gezeigt und mit diesem parallelisirenden Leseunterricht in beiden Sprachen ein vortheilhafter Versuch gemacht. Es ist dazu des Hrn. Direct. Krug in Dresden Kleiner Leseschüler oder hochdeutsches Syllabir- und Lesebuch, für den ersten Band, gewählt, um zu jeder darin befindlichen Uebung die französische Uebersetzung zu liefern. Die erste Abtheilung enthält

das Zeichen- und Sylben-Lesen in beiden Sprachen mit Uebungen; die 2te das Lesen ganzer Wörter und Sätze oder Wort- und Satzbildung, nebst einem Verzeichnisse von Wörtern, die auswendig gelernt werden müssen, um desto eher richtig sprechen, lesen und schreiben zu lernen; die 3te (S. 81) das Lesen verbundener Sätze oder Sammlung von Gesprächen, die auswendig zu lernen sind, um bald französ. oder deutsch sprechen zu lernen. Dazu kömmt S. 139. ein Anhang von Bibelsprüchen. Der zweite Band soll nicht zeigen, wie der Leseunterricht der französ. und deutschen Sprache *auf einmal* mit den Kindern vorgenommen werden müsse, sondern vielmehr, wie der eine Leseunterricht auf den andern zweck- und naturgemäss folgen müsse. Der erste Theil stellt die vergleichende Lesemethode nach Krug'schen Grundsätzen in 3 Abschnitten und mehrern Uebungen mit besondern Bemerkungen über die Aussprache in beiden Sprachen auf; der zweite, aber kürzere, die vergleichende Lesemethode nach Stephani'schen Grundsätzen, da auch diese ihre Verehrer und Freunde haben, in 8 Lesestufen aufgestellt und ein Anhang S. 85. gibt noch eine kurze und naturgemässe Anweisung, Kinder im Sprechen der französ. oder deutschen Sprache zu unterrichten, ohne vorhergegangenen grammatikalischen Unterricht. Man wird es nicht verkennen, dass der Hr. Vfr. selbst gedacht, geprüft und versucht hat, wenn gleich, wie billig, andere Schriften von ihm benutzt worden sind (er rühmt auch die Beihülfe der Herren Krug und Hacault) und nun gern selbst den Versuch machen, in wie fern diese Methode in Elementarschulen oder beim häuslichen Unterrichte mit Erfolg anzuwenden ist und nach Erfahrungen vielleicht Manches in dieser Methode abkürzen oder berichtigen können. Was noch für den gesammten Elementarunterricht in der Fortsetzung dieser Bibliothek zu erwarten ist, findet man in der Vorr. zum 1sten Bande angegeben.

Die Jungfrau im häuslichen und öffentlichen Leben. Festgabe für Jungfrauen. Herausgegeben von Aloys Bauer. Stuttgart, C. Hoffmann 1830. XII. 269 S. gr. 12. brosch.

»Glücklich, sagt der Vfr. in der Zueignung, die Jungfrau, die alles, was sie thut, von dem Gesichtspuncte der Häuslichkeit aus betrachtet, die alles, was sie sieht und hört, auf ihn zurückführt.« Was zur Er-

:bung dieses Glücks erfordert wird, Jungfrauen vor-alten, ist der Zweck dieser Schrift, und er wird ch ernste Belehrungen und kräftige Warnungen, ch allgemeine Erinnerungen und ins Einzelne einge-de Anweisungen, durch einen eben so reinen als enehmen Vortrag erreicht. Im 1sten Abschn. wird Jungfrau im Hause, das ihr zum stillen Wirken an-viesen ist, mit den vielartigen Pflichten, die es um-en, dargestellt. Cap. 1. Die Jungfrau als Theilneh-in am Hauswesen und häuslicher Sinn, Bedächtig-t, Ordnungsliebe, Reinlichkeit, Sparsamkeit, Gewöh-g an Abhängigkeit, Häuslichkeit mit deren verschie-en Arten; Cap. 2. S. 93. Die Jungfrau in ihren Be-äftigungen mit sich selbst. Da diese von doppelter sind und auf Bildung des Körpers und des Geistes l Herzens bezogen werden, so hat diess Cap. folgende terabtheilungen: von der Pflege und Bildung des rpers; von der Erhaltung und Pflege der Haare; von Erhaltung und Pflege der Zähne, der Augen, der at; S. 153. von dem Anstande oder der äussern Hal-g; der Tanz als Bildungsmittel des Körpers (mit War-gen gegen die Tanzsucht); von der Kleidung; von Bildung des Geistes (mit Nachweisung vorzüglicher riften die zur Bildung des Geistes und zur Erlangung icher Kenntnisse zu benutzen sind) und (S. 217) des zens (durch ächte Religiosität). Cap. 3. S. 226. Die gfrau in ihren Verhältnissen zu Aeltern, Geschwistern l der Hausgenossenschaft überhaupt, so wie zu Ver-adten, Freundinnen, Freunden, Gästen und Hausfreun-. Der 2te Abschn. S. 239. schildert die Jungfrau aus-dem Hause (in der Kirche, in Vergnügungsörtern, bei uchen etc.). So sind alle Verhältnisse berücksichtigt l ausser den Belehrungen darüber noch manche be-dere Winke eingestreuet. Ein Anhang (S. 259) der schiedene Mittel zur Erhaltung, zur Färbung der re, zur Beförderung ihres Wachsthums, Mittel zu hlriechenden Pomaden, Zahnpulver und Mittel gegen nschmerzen, angibt, wird mit der erforderlichen Vor-t gebraucht werden.

Deutsche Literatur: a. Schriften die A Conf. und deren Jubelfeier betreffe

α. Neue Ausgaben der Augsburgischen C

Das Augsburgische Glaubensbekennt deutscher Sprache nach der ersten Ausgabe Me thon's. Herausgegeben und mit einigen Anm gen begleitet von Dr. Gustav Friedrich W gers, Senior der theol. Fac. zu Rostock. Ro Adler'sche Buchdr. 1830. *VIII. 78 S.* 8.

Vor 100 Jahren waren bei der Säcularfeier zu stock zwei Abdrücke der Augsb. Conf. veranstaltet w den. Um so wünschenswerther war auch jetzt der Veranstaltung eines neuen Drucks derselben, d ihrem Inhalte manche Mitglieder unsrer Kirche bekannt zu seyn scheinen. Hr. Cons. R. Wiggers nahm die Besorgung des Drucks und hat sie, wi nicht erst versichern dürfen, sehr zweckmässig ve det. Er hat nicht den sogenannten Mainzer T welcher in Concordienbuche sich befindet, sondern nun anerkannt ächtesten Text der ersten Ausgabe, che Melanchthon noch während des Reichstags ve staltete und zu Wittenberg 1530 herausgab, nach Exemplar, das die Rostocker Univ. Bibliothek be abdrucken lassen, jedoch so, dass er die alte Schre der Wörter zum Vortheil derer, welche damit nicht kannt sind, mit der jetzigen vertauschte. Er hat auch auf die Mel. Ausgabe von 1533, von welcher Rect. *Valett* zu Stade einen Abdruck besorgt hat, Rü sicht genommen und in den unter den Text gese Anmerkungen die Abweichungen theils dieser Au theils des im Concordienbuche befindlichen Textes, th der Ausg. vom J. 1540 genau und zum Theil ausführl (s. 20. Art. S. 31 ff.) angegeben und beurtheilt, übe in denselben Anmerkungen sowohl einige nicht all mein verständliche Ausdrücke erklärt, als auch man dem Bekenntniss angeführte geschichtliche Umstände literarische Notizen erläutert. Dadurch hat dieser, gute Abdruck, einen vorzüglichen Werth und grö Brauchbarkeit für alle Evangelische erhalten.

Das Augsburgische Glaubensbekennt und die Apologie desselben. Mit kritischen, gesch lichen und erläuternden Bemerkungen von Christ

Vilhelm Spieker, Doct. der Philos. und Theol., Professor, Superintend. und Oberpfarrer zu Frankurt a. d. O., Ritter des eisernen Kreuzes. Erster Band. LXXXVIII. 174 S. gr. 8. Zweiter Band. L und 177—668 S. Berlin, Posen und Bromberg, S. Mittler. 3 Rthlr.

Die Vorrede zum ersten Bande dieser, dem Könige Preussen, »dem treuesten Anhänger und mächtigsten tzherrn der evangel. Kirche« zugeeigneten Ausgabe ält zugleich eine Einleitung, welche die Geschichte Abfassung der A. C., die Geschichte des Reichs-, die ruhmwürdige Beschaffenheit der Confession, Vorlesung und Wirkung derselben, die Geschichte Confutation und der Apologie zusammenhängend er-lt. Dabei sind mehrere Stellen aus Luthers Briefen Beziehung darauf, aus Melanchthons und Anderer eiben mitgetheilt, das gleich damals entstandene Vertniss der evangel. Kirche zur weltlichen Macht (S. III.) angegeben, von Schwenkfeld's Schrift gegen A. C. (handschriftlich auf der Univ. Bibl. zu Halle) hricht gegeben (S. XLIV f.); gezeigt, dass die Conf. deren Apologie nicht haben als symbolische Schrifangesehen werden sollen, nicht als die gesammte che verbindende Glaubensvorschriften (S. XLIX ff.), Werth der A. C. auch für unsere Zeit erwiesen und ihren Ausgaben gehandelt. Noch während des chstags erschienen drei und nach dessen Endigung h im J. 1530 vier Ausgaben der C., sechsmal deutsch, mal lateinisch. Drei deutsche hat Hr. Sp. benutzt die Varianten daraus angeführt. Die erste officielle gabe der deutschen Conf. ist die 1530 gedruckte, der Apologie 1531 ausgegebene. Nach ihr ist auch der Text abgedruckt, mit Aenderung der alten eibung und Interpunction. Die Brandenburgische gabe nach der vermeintlich authentischen Abschrift, nkf. a. d. O. 1572, und die im Concordienbuche esden 1580, Frankf. a. d. O. 1581) sind ferner erhnt, und S. LXXX ff. die neuern Untersuchungen über deutsche Urschrift. S. 1 — 83. im 1. Th. ist die nfession selbst abgedruckt. Die Abweichungen der gaben, die der Vfr. verglichen hat, und des Mainzer enexemplars, auch einiger Handschriften, sind unter n Texte angezeigt. Hr. Dr. Sp. hat insbesondere st die Cüstriner Handschr. verglichen. S. 84—95.

folgen (als Anhang) Zusätze (die Abweichungen der Spalatin'schen, einer Weimar., der Nürnberger Abschrift). — Von einigen andern Handschriften gibt noch die Vorrede S LXXXIV f. Nachricht. — S. 96—100. die Torgauer 17 Artikel. S. 101 ff. Anmerkungen und Erläuterungen zum Augsb. Glaubensbekenntniss. In ihnen ist, so wie bei dieser ganzen Ausgabe, vorzüglich auf alle gebildete Evangelische, welche ihren Glauben auf eigne Forschung und feste Ueberzeugung gründen wollen, Rücksicht genommen. s. Vorr. S. LXX. In der Vorrede zum 2ten B. ist der hohe Werth der Melanchth. Apologie theils aus ihrer innern Beschaffenheit, theils aus Luthers und Anderer Urtheilen erwiesen und von ihren Ausgaben und Verdeutschungen Nachricht gegeben. Hr. Dr. Sp. hat nicht des Justus Jonas Uebersetzung, die vielmehr eine freie Bearbeitung ist und manche (gelehrte) Stellen weggelassen, Einiges aufgenommen hat, welches der latein. Text nicht enthält, abdrucken lassen, sondern eine neue Uebersetzung ausgearbeitet, mit Zuziehung der neuerdings erschienenen beiden Verdeutschungen von Schöpff und Köthe, und unter dem Text die abweichenden Stellen der Jonas'schen Uebersetzung nach der ersten Ausgabe 1531 — denn er hat auch noch eine 2te Ausgabe derselben 1533 vor sich gehabt — angezeigt. Die S. 587 ff. beigefügten Anmerkungen und Erläuterungen haben denselben Zweck, wie die zur Confession, nur sind sie umfassender, gelehrter und reichhaltiger und verweisen überall auf die Hauptbücher über die abgehandelten Gegenstände. Kürzere Anmerkungen sind gleich unter dem Texte mitgetheilt.

Confessio Fidei exhibita Imperatori Carolo V. in Comitiis Augustae MDXXX, Confutatio Pontificia, Apologia et Repetitio Confessionis, Ratio Fidei Huldrici Zwinglii et Tetrapolitana. Ad Codd. et editionum veterum fidem recensuit, varii generis animadversionibus instruxit rerumque indice illustravit Christ. Guil. Spieker, D. phil. et theol., in Acad. Viadrina olim Professor, nunc Superintendens et Pastor prim. Francof. ad Viadr., Eques Crucis ferreae. Pars prima (als eignes Werk mit dem besondern Titel: Confessio Fidei exhib. Imp. Carolo V. in Com. Aug. MDCCCXXX (l. MDXXX), Confutatio Pontificia et Apologia Confessionis. Ad Codicum — illustravit C. Gu. Spieker etc. Berolini,

Posnae et Brombergae, E. S. Mittler. XLVIII. 584 S. gr. 8. nebst 3 Blätt. in 4. Facsimile's verschiedener Theologen. 2 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Diese Ausgabe und Bearbeitung der auf dem Titel egebenen Urkunden, gleichfalls des Königs von Preus- Maj. dedicirt, ist für Geistliche, welche tiefer in Sinn der Bekenntnissschriften eindringen wollen, für Theologen und Gelehrte bestimmt. Kürzer, als der deutschen Ausgabe Einleitung, ist hier der Chater der A. C. und der Apologie dargestellt, bei letz- verweilt Hr. Sp. etwas länger. Die übrigen Bemergen geben die Schriften an, die Hr. S. aufgenommen . Es befinden sich nehmlich in diesem Bande: 1. nfessio doctrinae et fidei christianae per D. Martinum therum septendecim articulis Torgae comprehensa. MDXXX. (sonst auch articuli Suabacenses von dem nvent 16. Oct. 1529 zu Schwabach, auch Smalcalnses von dem Convent zu Schmalkalden 3. Dec. 1829 annt, nach Chyträus und Colestin aber Torgavien-, verschieden von den Artikeln, die im Convent zu wabach 1528 aufgesetzt waren, und von den 15 Arln des Marburger Convents im Oct. 1529. s. Spiek. ef. S. XXIII ff.). Sie waren deutsch geschrieben, aber auch lateinisch in verschiedenen Werken bellich und so hat sie Hr. Sp. abdrucken lassen, und ls mit Varianten (der verschiedenen Ausgaben und Schwab. Artikel unter dem Texte), theils mit gechtlichen Anmerkungen, unter den Varianten, beglei- 2. S. 13. Confessio fidei exhibita Invictiss. Imper. rolo V. Caesari Aug. in Comitiis Augustae MDXXX. ist abgedruckt nach der ersten von Mel. zu Wittg 1530 besorgten Ausgabe nebst der Apologie mit Jahrzahl 1531, nebst Mel. Vorrede (worin er über avarus typographus klagt, der die Conf. ohne sein wissen und sehr unrichtig gedruckt habe), jedoch Abänderung der in jener Ausg. befolgten Orthograe und Interpunction. (Von 3 verschiedenen Exemren der ersten von Mel. besorgten Ausgabe der A. C. in der Vorr. S. XXVI f. Nachricht gegeben. Hier sie nach dem Exemplar gedruckt, das dem Churfürst n der Pfalz gehörte und jetzt die Breslauer Bibl. be- Hr. Sp. benutzte noch die Ausgabe, die ehemals tus Jonas besass, und noch eine, die wahrscheinlich r der ersten Melanchthon. erschienen war, und wohl

nicht in Wittenberg, über welche einige Vermuthungen S. XXVIII. vorgetragen sind, ferner die von 1530, welche Feuerlein die sechste nennt, ingleichen die zweite Ausgabe von des Andr. Fabricius Harmonia Confess. Augustanae, worin die Ausgaben 1531, 1540 und 1542 verglichen sind, die Hagenauer Ausgabe von 1535 (auf dem Titel, Wittenberg, S. XXX), die Cüstriner Handschrift (S. XXXI. latein. und deutsch), die Dessauer (nach M. Webers Ausg.), die Nürnberger (aus Panzer) und andere (nach G. Weber); und aus diesem Apparat sind die Varianten unter dem Texte gezogen, denen die Noten beigefügt sind. 3. S. 105. Confessionis Augustanae variatae Varietas (mit einigen wenigen Anmerkungen). Dabei S. 151. D. Mich. Weberi Annot. in Art. XII. und S. 154. de codice Ratisbonensi, nach Gemeiner). 4. S. 155. Confutatio articulorum Confessionis Pontificia, Augustae in praesentia Caes. Majestatis Caroli V., Electorum principum et aliorum Statuum Imperii Rom. in publico Concilio imperiali a. 1530 producta et lecta. Von den verschiedenen Abfassungen der Confutation (nach Müller fünf) ist S. XXXIII ff. Nachricht gegeben und Hr. Sp. unterscheidet daher die Confutatio invariata und variata, publica und privata. Ursprünglich lateinisch geschrieben, ist sie bald deutsch, aber sehr übereilt und fehlerhaft, übersetzt worden. Die deutschen und die lateinischen Ausgaben und die von ihnen abweichende Müller'sche Ausgabe der latein. Conf. e cod. Jul. Pflugii (1803) sind S. XXXVI. angezeigt. Hier ist sie abgedruckt nach Rechenberg's libris symbol. und Hase's Prolegg. und die Varianten der verschiedenen andern Ausgaben und der deutschen Uebers., auch der Hrn. Müller und Mich. Weber Anmerkungen zum Theil beigefügt. Als Anhang sind S. 205 beigedruckt: Articuli IV. priores Confutationis Luthericae Confessionis Augustae exhibitae ex Cochlaei Philippicis (quatuor in Apologiam Melanchthonis, L. 1534. 4.). 5. S. 215. (Melanchthons) Apologia Confessionis Augustanae. Sie ist nach der ersten Ausgabe Melanchthon's vom J. 1531 abgedruckt, die kürzern Zusätze und Varianten der Ausgaben von 1535, 1540 und 1542 sind unter dem Texte angemerkt, auch noch andere neue Ausgaben verglichen (von denen S. XL f. der Vorr. gehandelt ist); die Anmerkungen erlautern die zahlreichen Citate in dieser Schrift, die geschichtlichen und dogmatischen Angaben des Verfassers, zum Theil aus andern Werken desselben.

S. 555. sind beigefügt: 6. Variae lectiones Apologiae ampliores (die nicht unter die Varianten beim Texte aufgenommen werden konnten). 7. S. 579. Annotationes Lutheri in Apologiam August. Conf. (nicht über die Confession selbst — worüber auch Verpoortenn's der sie zuerst bekannt machte), Tittmanns und G. Webers Bemerkungen mitgetheilt sind). Was der zweite Theil liefern wird, lässt sich schon aus dem allgemeinern Titel abnehmen.

β. Predigten am Jubelfeste der Augsb. Conf.

Zwei Predigten am Jubelfeste des vor 300 Jahren zu Augsburg übergebenen Bekenntnisses, bei dem evangel. Hofgottesdienste zu Dresden gehalten von dem Oberhofprediger Dr. Christoph Friedrich von Ammon. Dresden u. Leipzig, Arnold. Buchh. 1830. 52 S. 8. 4 Gr.

Die erste Predigt über 1. Tim. 6, 12. zeigt: wie sichtbar sich Gottes weise Vorsehung in dem würdigen Kampfe der evangel. Glaubensbekenner verherrlicht hat, indem sie im 1sten Theile auf die Würdigkeit dieses Kampfes, den die Bekenner unsers Glaubens bestehen mussten (eines Kampfes mit herrschenden Irrthümern für die reine evangel. Wahrheit, eines Kampfes mit offener Gewalt für die gewissenhafteste Ueberzeugung, eines Kampfes mit der erstarrenden Macht des alten Herkommens für eine neue und lebendige Geistesgemeinschaft in der Kirche, eines Kampfes mit den drohendsten Gefahren für das himmlische Reich Gottes auf Erden); im 2ten auf den von oben herab, dem weisen Herrscher und Regierer der Welt, ihnen verliehenen Sieg, die Aufmerksamkeit richtet; denn die Vorsehung hat ihren Kampf in eine Zeit verlegt, wo er mit Erfolg beginnen konnte; er hat für ihn Männer erweckt, welche dazu Einsicht, Kraft und Muth besassen; er hat ihn unter die Obhut von Fürsten gestellt, die ihn begünstigten und in ihm treulich ausharrten; er hat ihm endlich einen Ausgang verliehen, dessen wir uns von Herzen freuen können. Ein dritter Theil macht den reichen Gegenstand der zweiten Predigt über Matth. 10, 26—28. aus, und stellt die segensvollen Früchte dar, welche jener Kampf und die obsiegende Kirchenverbesserung für die christliche Menschheit gebracht hat;

denn ihr Verdienst ist es, dass sie, auch unter schweren Vorwürfen ihrer Gegner, doch Gewissensfreiheit und Duldung verbreitet; die unveränderlichen Wahrheiten des Christenthums mit den wandelbaren Geistesbedürfnissen der Zeit immer in der nöthigen Verbindung erhalten; Religion und Sittlichkeit innig vereinigt; das bürgerliche und öffentliche Leben durchaus veredelt, und eine wahrhaft religiöse Eintracht erleuchteter und christlicher Gemüther vorbereitet, hat. Durch diess alles wird die Ueberzeugung von der Verherrlichung der weisen und väterlichen Vorsehung in dem würdigen Kampfe evangel. Glaubensbekenner vollendet.

Predigt am Jubelfeste der Augsb. Confession am 25sten Jun. 1830 in der Thomaskirche zu Leipzig gehalten von Dr. Christian Gottlob Lebrecht Grossmann, Superintend. und ord. Prof. der Theol. Leipzig, Fr. Fleischer. 32 S. 8.

Der wichtige, den Verstand eben so ansprechende als das Gemüth erwärmende Satz: der Geist unseres Bekenntnisses ist der Geist des Evangeliums (aus dem Texte 1 Tim. 6, 12. gezogen), wird als wohlbegründet und fruchtbar dargestellt. Denn der Geist unseres Bekenntnisses ist der Geist des Glaubens an die Grundwahrheiten, auf welchen das Evangelium ruht; er ist der Geist der Freiheit, die das Evangelium sichert; der Geist der Heiligung, die das Evangelium fordert; der Geist des Lichts und der Oeffentlichkeit, in welcher das Evangelium auftritt; der Geist der Liebe und des Friedens, den das Evangelium athmet. Diese Ueberzeugungen sind belehrend für unsern Verstand; vielfach verpflichtend für unser Gewissen; tröstend für unser Herz; Zuversicht und erhebende Hoffnung gewährend, mit welcher wir im vierten Jahrhundert unsers Bekenntnisses fortschreiten. — Gern hätte Ref. noch die zweite Predigt gedruckt gelesen, die dieser ächte Religionslehrer mit inniger Wärme hielt.

Jubelpredigten am dritten Gedächtnisse des Augsburger Bekenntnisses 1830, in der Kirche zu Neustadt-Dresden gehalten, von Moritz Ferdinand Schmaltz, Doct. der Theol. und Pastor. Leipzig, Fleischer 1830. 39 S. 8. 5 Gr.

In der Predigt am 1sten Festtage (über 1 Tim. 6, 12.) wird die Verherrlichung des Evangelium's durch

las Bekenntniss seiner Freunde, zur Belebung der Jubelfeier, betrachtet. Es offenbarte nehmlich 1. den *Geist*, welchen das Evangelium verleihet (den Geist der Freiheit, der Mündigkeit, der unbefangenen Forschung); 2. die Gewalt der Wahrheit, welche das Evangel. lehrt; 3. die beseligende Kraft des Glaubens, zu dem es erhebt; 4. den Schutz der Allmacht, unter dem es stehet. Die 2te Predigt am 3ten Festtage (S. 21) über Matth. 10, 16 ff. erwägt die Hoffnungen für die evangel. Kirche, zu welchen uns das gute Bekenntniss ihrer ersten Freunde berechtigt: die evangel. Kirche wird 1. den Geist freier und unbefangener Forschungen bewahren; ihre Freunde werden sich 2. offen zu ihr bekennen; sie wird 3. fortfahren, ihre Ueberlegenheit nur in geistigen Waffen zu suchen; und durch Gottesfurcht wird sie 4. sich über Menschenfurcht erheben. Wie kraftvoll!

Die Gedächtnissfeier der evangelischen Helden zu Augsburg in ihrer Wichtigkeit für die Jugend. Eine Predigt, gehalten zur Schulfeier in der Nikolaikirche am dritten Jubelfeste der Uebergabe des Augsb. Glaubensbekenntnisses und auf Verlangen in Druck gegeben von Dr. Karl Ernst Gottlieb Rüdel, Diak. an der Nikolaikirche zu Leipzig. Leipzig 1830. Köhler'sche Buchh. 24 S. 8. 3 Gr.

Der zweite Festtag war, wie schon bemerkt worden ist, der Schulfeier gewidmet und der Text 1 Kor. 8, 1—3. zur Predigt vorgeschrieben. An die Erklärung dieses Textes knüpft sich die schöne Bemerkung, dass so, wie derselbe vorschreibt, sich die Kämpfer zu Augsburg zeigten, Muster der Nachahmung, und daher wird der Gegenstand der Betrachtung geleitet: die Gedächtnissfeier der evangel. Helden zu Augsburg in ihrer Wichtigkeit für die Jugend; denn sie erläutert 1. die Vorstellungen der Jugend von wahrem Heldenmuthe (mit eifriger Berichtigung mancher irrigen Vorstellungen der Jugend vom Heldenthum und mit warmer Erhebung des herrlichen Heldenmuthes der Streiter für unsre Kirche); sie belebt 2. bei der Jugend das Dankgefühl für die frühen Eindrücke der evangel. Wahrheit; sie begründet 3. in ihr den Entschluss, mit lebenslänglicher Treue die evangel. Kirche zu ehren und auch zu ihrer Ehre ein gutes Bekenntniss abzulegen. Aus diesen Betrachtungen werden im 2ten Theile einige Folgerungen für mündige und unmündige Glieder der Kirche gezogen. Den Er-

wachsenen liegt ob, dafür zu sorgen, 1. dass die Jug… nie von den Segnungen ausgeschlossen werde, wel… sie heute mit uns theilt; 2. dass *Schule* und *Haus* … sammentreten und gemeinschaftliche Sache dabei mach… dann strahlt uns 3. um so heller die Hoffnung auf … unvergängliche Fortdauer unserer Kirche entgegen, … welcher Hoffnung uns die Wichtigkeit jener Feier … unsre Jugend erhebt. Diese muss 1. die Geschichte … ner Helden, deren Gedächtniss wir feiern, zur Lehr… und Führerin wählen; 2. und dabei das Wort G… selbst immer mit einem offenen, dankbaren Gem… empfangen. Aus den eingestreueten rührenden Ausr… können wir nichts ausheben. Man wird es gern … Zusammenhange lesen.

Predigt am Jubelfeste der Uebergabe … evangel. Glaubensbekenntnisses auf dem Reichstag… Augsburg bei dem Hauptgottesdienste in der St. S… vator-Kirche zu Gera den 25. Jun. 1830 gehalten … Dr. Jonathan Heinr. Traugott Behr, Cons… Rathe und Superint. Gera, Heinsius'sche Bu… 29 S. gr. 8. 3 Gr.

Dass die Uebergabe des Augsburgischen Glaub… bekenntnisses ein erweckliches Denkmal evangelisch… Geistes sey, ist der Hauptsatz, der also ausgeführt w… dass im 1. Th. zum Beweise die einzelnen Züge aus … Geschichte jenes Ereignisses zusammengefasst sind, … welchen sich ergibt, dass a. die Uebergabe nach e… so gewissenhafter als ehrfurchtsvoller Prüfung der g… lichen Belehrungen in der heil. Schrift; b. mit fre… thiger Vertheidigung der erkannten evang. Wahrh… und c. unter achtungswerthen Beweisen friedfertiger G… sinnung gegen andersdenkende christliche Brüder erfo… te; die Betrachtung dieses Denkmals aber wird im … Theile gewandt zur Erweckung, denselben Geist zu b… wahren und ihn dadurch kund werden zu lassen, … wir nie auf das Recht, weiter zu forschen und zu p… fen, verzichten; b. jederzeit muthig kämpfen für d… Glauben des Evangeliums; c. dabei aber nie christli… Milde und Duldsamkeit verläugnen. Ausgeführt … diese Theile mit Rücksicht auf den Text Phil. 1, 27 – 30. und auf eine eben so allgemein verständliche, … vorzüglichsten Momente auffassende und darüber bel… rende als das Gemüth der Zuhörer ergreifende We… und mit kräftig ausgesprochenen Ermahnungen und H…

ungen beschlossen, ganz dem Geiste und den Bedürfnissen unsrer Zeit gemäss.

Predigt am Jubelfeste der Augsburg. Confession, als am 5ten Sonnt. nach Trin. 1830 in der Haupt- und Stadtkirche zu Weimar gehalten von Dr. Joh. Friedrich Röhr. Neustadt a. d. Orla, Wagner (Leipzig, Fr. Fleischer). 34 S. gr. 8. brosch. 4 Gr.

Ueber den wohl gewählten Text, Gal. 5, 1., dessen Mahnung nicht nur den Christen der apostol. Zeit, sondern auch den Protestanten der unsrigen gilt, stellt der ehrwürdige Vfr. »fromme Betrachtungen über die christliche Glaubens- und Gewissensfreiheit, welche uns unsere ersten evangelischen Glaubensbrüder erwarben« an. Diese Betrachtungen lehren uns 1. wie wir diese christliche Glaubens- und Gewissensfreiheit anzusehen haben (1ster Theil: a. sie ist in der Natur des Menschen selbst gegründet und macht somit ein unveräusserliches Recht desselben aus; wir unterwerfen uns als Christen der uns von Gott durch Jesum gewordenen Offenbarung, aber wir begeben uns nicht der natürlichen Befugniss, uns von dem Inhalte dieses Evangeliums selbstthätig zu belehren, seinen Sinn mit unbeschränkter Anwendung unsrer Denk- und Urtheilskraft zu ermitteln, in Auffassung und Bestimmung seiner Lehren nur von unserer Einsicht, nicht aber von irgend eines Menschen Ansehen abhängig zu seyn u. s. f., b. sie ist von Christo und seinen Aposteln selbst zum besondern Kennzeichen der von ihnen gestifteten Glaubensgemeinschaft gemacht, c. von den Gliedern der christlichen Kirche zu allen Zeiten auch wirklich geübt oder doch in Anspruch genommen worden, und d. nur die unbeschränkte Herrschaft derselben vermag das Heil der christl. Welt zu begründen); 2. wozu sie uns verpflichte (2ter Theil: dazu, dass wir a. die heldenmüthigen Wiederhersteller derselben gebührend ehren und achten; b. vest und treu an dem Besitze derselben halten und sie männlich gegen alle vertheidigen, welche sich dagegen erheben; c. uns vor dem Misbrauche der Glaubens- und Gewissensfreiheit bewahren und sie nur in den Schranken ausüben, welche ihr gesetzt sind). Das beigefügte Gebet (S. 28 ff.) enthält noch, ausser den frommen Wünschen, andere sehr beherzigenswerthe Erinnerungen. In den Nachbemerkungen (S. 33) wird die Feier des Festes, die zu Folge der allgemein gesetz-

lichen Anordnungen, nach welchen in den Sachs. Weimar. Landen seit dem 11. Novemb. 1823 alle kirchliche Wochenfeste der protest. und der kathol. Kirche auf die nächst-vorhergehenden oder folgenden Sonntage verlegt worden, am 27. Jun. statt fand, in Weimar und dessen Kirchen, beschrieben. Die Predigt ist dem Grossherzoge von Sachsen-Weimar zugeeignet.

Predigt am 3ten Sonnt. nach Trinit. 1830 zur 300jährigen Jubelfeier der Augsburg. Confession in der Collegienkirche zu Jena gehalten von Dr. Heinrich August Schott, (erstem) Prof. der Theol. (und geheim. Kirchenrathe). Neustadt a. d. Orla, Wagner (Leipzig, Fr. Fleischer). 23 S. gr. 8. brosch. 3 Gr.

Nachdem im Eingange überhaupt die Wichtigkeit der Glaubensbekenntnisse echt religiöser Menschen dargethan worden ist, geht der Hr. Vfr. zu dem Augsburgischen über und nimmt von diesem und den Textesworten 1 Pet. 3, 15 f. Gelegenheit, den sehr wichtigen Gedanken lehrreich auszuführen: höchst wohlthätig ist in seinen Wirkungen ein klares Bewusstseyn, dass man die Wahrheit redlich suche. Nachdem erklärt worden ist, was es heisst: die Wahrheit redlich suchen, wird gezeigt, 1. dass das Bewusstseyn des redlichen Strebens nach Wahrheit einen immerwährenden, lebendigen, thätigen Eifer für die Sache der Wahrheit und eine edle Freimüthigkeit in ihrem Bekenntnisse einhauche; 2. ein Geist der frommen Demuth und Bescheidenheit diesen Eifer begleite, und 3. damit die Sanftmüthigkeit verbunden sey oder der Geist der wahren christl. Liebe, der sich durch Duldsamkeit der Andersdenkenden und durch ein thätiges Streben nach Einigkeit im Glauben und Wandel äussert. Diess wird durch das Beispiel der evangel. Glaubenshelden erläutert und ihr Beispiel den Zeitgenossen, mit frohen Aussichten in die Zukunft, vorgehalten.

Zwei Predigten am dritten Jubelfeste des Augsburger Glaubensbekenntnisses vor den reformirten Gemeinden zu Dresden und Leipzig gehalten von Friedrich Girardet, Pastor der evangel. reform. Gem. zu Dresden, und Johann Heinrich Blass, Pastor der evangel. reform. Gem. zu Leipzig. Dresden, Hilschersche Buchh. 44 S. gr. 8. geh. (Leipzig, Herbigsche Buchh.)

Hr. Past. Girardet, der zu seinem Texte die Stelle Kor. 3, 6. gewählt hat, beantwortet die Frage: Ist s der Buchstabe oder der Geist unsrer Bekenntnisschriften, an dem wir festzuhalten haben? also: das Festhalten am Buchstaben steht im Widerspruche 1. mit diesen Schriften selbst und den deutlichsten Erklärungen der Reformatoren; 2. mit dem Geiste und den Grundsätzen der protestant. Kirche; 3. mit ihrem wahren Heil und Gedeihen. Wir müssen also unsere Treue gegen diese ehrwürdigen Urkunden durch das Festhalten an ihrem Geiste bewähren. Trefflich ist vornehmlich im 2. Theile entwickelt, wie der Hauptunterschied zwischen der protestant. und der kathol. Kirche nicht in der Verschiedenheit der Lehren und Gebräuche, die ihnen eigenthümlich sind, sondern in der Verschiedenheit der (zwei) Grundsätze, von denen die eine und die andere ausgeht, liege, und im 3ten Th. gezeigt, dass das Festhalten an dem Buchstaben unsrer Bekenntnissschriften a. alles Fortschreiten in der Erkenntniss christlicher Wahrheit unmöglich machen, b. alle Glaubenstreue und alle wahre Liebe zur Kirche früher oder später in ihren Gliedern ertödten, c. die unselige Scheidewand zwischen den beiden protest. Kirchen verewigen würde. — Die zweite Predigt (S. 25) des Hrn. Past. *Blass*, welcher die Stelle Koloss. 1, 12. 13. zum Grunde liegt, erwägt: in wiefern den Gliedern der evangel. reformirten Kirchengemeinschaft das Andenken an die Uebergabe des Augsb. Glaubensbekenntnisses wichtig und ermunternd seyn soll, indem 1. auch sie der edlen Bekenner der gemeinsamen evang. Wahrheit mit inniger, nacheifernder Bewunderung gedenken; 2. sich an die segensreichen Erfolge jenes Ereignisses für die ganze Sache des Protestantismus mit frohem Danke erinnern; 3. beim Rückblicke auf die ehemalige Trennung um so mehr nun sich der Versöhnung und Einigkeit mit lebhafter Freude bewusst werden. Herzliche Ermahnungen und fromme Wünsche schliessen sich an diese sehr zweckmässige Darstellung an.

Was thut der evangelischen Kirche besonders Noth in unserer Zeit? Predigt am dritten Säcularfeste des evangel. Glaubensbekenntnisses zu Augsburg; gesprochen in der Weissfrauenkirche von G. *Friederich. Frankfurt a. M. bei Carl Friederich,* 1830. 19 *S. gr.* 8.

Die ausgesprochene Frage, welche den Inhalt dieser Predigt über 1 Kor. 15, 58. angibt, zu beantworten (ein Vorhaben, das Hr. Dr. Fr. in dem Vorworte rechtfertigt), wird im 1. Th. der Standpunkt angezeigt, auf welchem sich gegenwärtig die evangel. Kirche befindet. Eintracht war das grosse Band, welches die ersten Bekenner des Evangeliums fest verknüpfte und dadurch die heilige Sache desselben förderte; gegenwärtig aber bestehen in der christl. evang. Kirche zwei grosse Parteien, Denk- oder Vernunftgläubige und Gefühlsgläubige; sie werden beschrieben und behauptet, dass die geglaubte Verschiedenheit beinahe nur in der Form der Anschauung oder wenigstens in Nebendingen bestehe, in der Hauptsache aber, in dem Wesentlichen alle evang. Christen einig sind, übereinstimmend denken und glauben (was wohl nicht Alle dem Vf. zugestehen möchten). Hierauf wird nun im 2. Th. angezeigt, was der evang. Kirche zu dieser unsrer Zeit Noth thue oder die Mittel zu ihrer Erhaltung, Festigung und zu dem Wachsthume ihres erhabenen Baues angegeben: a. vereintes Wirken der Vernunft und des Glaubens für religiöse Bildung und Veredlung, jedes indessen in seinem eignen, freien Gebiete; b. Gründung unsers Glaubens auf das geoffenbarte Wort der heil. Schrift; c. Hinarbeiten auf gute Früchte bei den Bekennern der evang. Lehre; d. Wirksamkeit nach Aussen, begründet durch Einheit und Festigkeit im Innern und verbunden mit dem Geiste der Achtung und Liebe, den wir den Genossen anderer Confessionen und ihren Heilanstalten beweisen. Diese umfassenden Materien sind in einem aphoristischen Vortrage, so weit es möglich war, ausgeführt.

Zwei Reden am Jubelfeste der Uebergabe der Augsburg. Confession, die erstere vor der Gemeine, die andere vor einem Theile der Schuljugend der Stadt in der heil. Geist-Kirche am 25. und 27. Jun. 1830 gehalten von G. W. Dennhardt, Pastor an genannter Kirche. Magdeburg, Heinrichshofen. 52 S.

In der Rede vor der Gemeine (Predigt) über Matth. 10, 18—20. wird, nachdem im Eingange gezeigt worden, dass, wie die Stiftung der christl. Kirche ein Werk des göttlichen Geistes gewesen, derselbe sich auch bei der Aufrichtung der Grundverfassung der evangel. Kirche thätig bewiesen habe, die Frage beantwortet: Was frommt der evangel. Christenheit bei der Jubelfeier der

Bekenntnisses ihrer Kirche? 1. ziemt es ihr, den Blick *aufwärts* zu richten auf den, der das Werk und Unternehmen der Väter unserer Kirche segnete und auch an ihnen die Verheissung Jesu erfüllte, dass des Vaters Geist durch sie rede; 2. in sich *hinein zu blicken* und zu prüfen, ob sie auch noch im Geiste ihres ursprünglichen Bekenntnisses bestehe und wandle; 3. *vorwärts blickend*, das Gelübde zu thun, künftig dem ehrwürdigen Bekenntnisse mehr treu zu bleiben und im Sinn und Geiste der Väter den innern Bau des Reiches Gottes zu fördern. — In der Predigt vor der Schuljugend (von 4 Schulen, am 27. Jun.) gab die Stelle 1 Joh. 2, 28. Veranlassung der Jugend zuzurufen: 1. Kindlein! bleibet bei ihm (und lasset euch durch keine Fallstricke, deren viele sind, von der evang. Wahrheit abziehen, für welche die Helden der Reformation alles gethan und geduldet haben); 2. damit, wenn er geoffenbart wird, wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft. Eine herzliche und eindringende Anrede nicht nur an die Jugend, sondern auch an deren Eltern und Lehrer.

Der unveränderliche Werth des Augsburg. Glaubensbekenntnisses. Eine Predigt bei der Feier des dritten Jubelfestes am 25. Jun. 1830 in der Schlosskirche zu Wittenberg gehalten von Dr. Heinrich Leonhard Heubner, Prof. der Theol., des Kön. Predigerseminars Ephorus und Archidiak. an der Pfarrkirche. Wittenberg 1830, Zimmermann. Buchh. (Heyne). 24 S. 8. 2 Gr.

Der Text 1 Pet. 1, 25. gab dem Hrn. Verf. Veranlassung, den unveränderlichen Werth des Bekenntnisses unserer Kirche darzuthun und zwar im 1. Th. den Grund dieses Werths 1. in der reinen Quelle, aus welcher diess Bekenntniss geschöpft ist; 2. in seinem Inhalte, der die wesentlichen Heilslehren des Christenthums begreift; 3. in dem Geiste der Männer, die dieses Bekenntniss abgelegt haben, nachzuweisen. Der 2te Theil enthält dann warnende und strafende, erweckende und stärkende, aber auch tröstende und beruhigende Erinnerungen, welche jene Betrachtung erzeugt.

Das Glaubensbekenntniss der evangelischen Kirche. Eine Predigt, am dritten Säcularfeste der Uebergabe der Augsburgischen Confession, den 25. Jun. 1830 im

Dom zu Magdeburg gehalten von Dr. Franz Bogislaus Westermeier, evang. Bischof. Magdeburg, Heinrichshofen 1830. 20 *S. gr.* 8. 4 *Gr.*

Der vorgeschriebene Text Röm. 10, 9 f., der in dem Exordium erklärt wird, veranlasst den Hrn. Bischof, *das Glaubensbekenntniss der evangel. Kirche* zum Gegenstand der Betrachtung zu machen, indem er 1. den Zuhörern *deutlich vorhält:* a. was war es in seinem Ursprunge (ein Bekenntniss mit dem Munde aus dem Herzen, und ein zwar abgedrungenes und gefahrvolles, aber doch freimüthiges, unverhohlenes, auf die Schrift gegründetes und darum entscheidendes, siegreiches Zeugniss der Wahrheit in dreifacher Absicht abgefasst, sich gegen Verläumdungen zu rechtfertigen, auszuweisen über die Wahrheit und Schriftmässigkeit ihres Glaubens, Frieden anzubieten und Aussöhnung zu versuchen); b. was es in seinen Folgen wurde (es gab der evangel. Kirche innere Uebereinstimmung, Selbständigkeit und ein weiteres Gebiet); c. was es noch ist und seyn soll in seiner Anwendung (nicht in sich abgeschlossen und ein neuer Zwang für die Gewissen, wohl aber gültig als Stiftungsurkunde unsrer Kirche, als Inbegriff ihrer Unterscheidungslehren und Richtschnur, nach welcher das Wort Gottes gepredigt werden soll. Er bemüht sich dann, im 2. Theile das Gedächtniss dieses Bekenntnisses desto gesegneter für uns zu machen (durch dankbare Lobpreisung Gottes, durch Erneuerung jenes Bekenntnisses nicht nur mit dem Munde, sondern auch durch den Glauben in unserm Herzen, durch fröhliche Hoffnung).

Der Kampf des evangelischen Christen für seinen Glauben. Eine Predigt am 25. *Jun.* 1830, *als am ersten Tage der dritten Säcularfeier des Augsburg. Glaubensbekenntnisses bei dem Vormittagsgottesdienste in der Kirche zu St. Petri zu Budissin gehalten und mit einigen Anmerkungen in den Druck gegeben von Dr. Gottlob Leberecht Schulze, Kirchen- und Schulrathe bei der Kön. Sächs. Ober-Amts-Reg. des Markgrafth. Oberlausitz. Budissin, Monse (Leipzig, Herbig).* 31 *S. gr.* 8. *gefalzt* 4 *Gr.*

Zur Ausführung des auf dem Titel angegebenen Hauptsatzes werden 3 Fragen in eben so vielen Theilen beantwortet: 1. wann tritt dieser Kampf ein (wenn man die heil. Schrift gänzlich *unter* die Vernunft stellt, wenn

nan an dem blossen Buchstaben des göttlichen Wortes ind der Bekenntnisschriften hängt, wenn man mit Unluldsamkeit Andere verdächtigt oder verketzert, wenn nan die Rechte unserer Kirche, wenn man Glaubens- ind Gewissensfreiheit unterdrücken will etc.) und wo- in bestebt er (in Rede und That, gelindern oder kräftigern Mitteln)? 2. wie muss der Kampf beschaffen seyn, u welchem der evang. Christ sich veranlasst oder genöhigt sieht? 3. was uns zu diesem Kampfe verpflichtet ind ermuntert. Manche Stellen dieser Predigt sind lurch die Anmerkungen, die möglichen Misdeutungen orbeugen, erläutert und hier wird auch das wohlwolende Benehmen des kathol. Domstifts St. Petri und des Bischofs Lock gegen die Evangelischen gerühmt.

Predigt und Rede bei der dritten Jubelfeier der Augsburger Confession gehalten, nebst einer kurzen Beschreibung der Feierlichkeiten, welche zu Friedrichstadt-Dresden bei diesem Säcular-Feste Statt gefunden, von Christian Traugott Otto, Seminar- und Schul-Director. Dresden und Leipzig, Arnold. Buchh. 1830. 52 S. gr. 8.

Die Rede am frühesten Morgen des ersten Festtages in die Zöglinge gehalten, macht den Anfang. Sie ermuntert zum Dank gegen Gott, der Grosses an uns gehan hat, zum beharrlichen Glauben an das siegreiche Evangelium, zur Beförderung eines ächt kirchlichen Sinnes. Die Predigt über 1 Kor. 8, 1—3. am 2ten Festage von dem Dir. gehalten, zeigt, dass wir die Jubeleier des Augsburg. Glaubensbekenntnisses nicht würdiger begehen können, als durch Beförderung eines religiösen Wissens, das durch Liebe bessert. Denn dann steht es wohl 1. in unserm Hause; 2. in unserer Schule; 3. in unserer Kirche. Bekanntlich war der zweite Tag der Schulfeierlichkeit gewidmet, an welcher ausser len Seminaristen mit ihren Lehrern, die Knaben und Mädchen des Freimaurer-Instituts und der Armenschule, überhaupt mehr als 800 Kinder, in feierlicher Procession, Antheil nahmen. Alle Feierlichkeiten beider Tage n Friedrichstadt sind S. 26 ff. beschrieben.

Zwei Predigten, gehalten am zweiten Sonntage nach Trinit. und bei der Jubelfeier der Uebergabe der Augsburg. Confession, letztere in Gegenwart Sr. Maj. des Königes und des Königl. Hauses, von Dr.

Friedr. Ehrenberg, Kön. erstem Hof- und prediger, wirkl. Ober-Cons.-Rathe und Ri rothen Adlerordens 2ter Cl. Berlin, 1830. sche Buchh. 36 S. gr. 8. gefalzt 4 Gr.

Die erste ist eine Homilie über Luc. 12, 3 welcher nach Anleitung dieser Stelle erstlich die Heerde (Gemeine Jesu) und was dazu erfordert ihr anzugehören, betrachtet, aber auch gezeigt dass wir nicht gewisse Menschen ihres Glauben Lebens wegen von derselben ausschliessen dürfen, aber die Frage beantwortet wird, wie wir es sollen, dass diese Heerde Christi eine kleine ist Betrübniss, aber ohne Furcht und mit guter Zuve Die zweite, Predigt über 1 Petr. 3, 15. (S. 19 ff.) tet die Aufmerksamkeit auf das Bekenntniss und d kenner. Das Bekenntniss wird im 1. Theile als e kenntniss für Christum, an das wir uns zwar nich an die heil. Schrift buchstäblich halten sollen, d bindendes Ansehen hat oder der heil. Schrift gl stellen ist, aber doch einen sehr grossen Werth f und den evangel. Glauben sehr gefördert hat. D kenner erscheinen im 2. Theile als bereit, sich antworten über den Grund der Hoffnung, die in ist, als *freimüthig* und *standhaft* im Bekenntnisse. Schluss macht davon die Anwendung auf unsre Ze Zeitgenossen, warnt gegen den Abfall und erm die Lehrer der Universität, die sich insgesammt be sem Gottesdienste eingefunden hatten.

γ. Leipziger theol. Inaugural-Dissertation

1. D. *Henr. Aug. Guil. Bermann, P prim. Ephorique Penigensis, Commentatio histor theologica in locum 1 Petr. 3, 15. — Penigae, press. Sighart. 36 S. in 4.*

Die Stelle, die zu dem Theile des Briefs (3 bis 4, 6.) gehört, worin der Apostel die Leser zur theidigung des christl. Glaubens, den sie angeno hatten, ermuntert, hat zwar keine kritischen oder getischen Schwierigkeiten, verdiente aber gerade a sem Feste genauer erwogen und angewandt zu w Es wird daher 1. der Sinn der Stelle genauer entwi 2. gezeigt, wie die nachherigen Apologeten des C stenthums, 3. wie die Stifter der evangel. Kirche

dem Reichstage zu Augsburg die Vorschrift des Apostels befolgt haben, und 4. wie von uns das Beispiel, das die Letztern uns durch das Augsb. Bekenntniss und dessen Bekanntmachung gegeben haben, zu befolgen ist.

2. *Joh. August. Leberecht Hoffmann, verbi div. ap. Radeberg. ministri primarii et Dioec. Radeberg. Ephori, Commentatio: quomodo singularis illa Jesu anxietas et tristitia ante mortem, quam Lucas ἀγωνίαν vocat, sit explicanda, nec non cum ipsius virtute et auctoritate divina concilianda — Lipsiae 1830. typis F. C. W. Vogelii. 24 S. gr. 4.*

Nur die drei ersten Evangelisten erwähnen die Todesangst Jesu, nicht Johannes. Daher der Hr. Vfr. zuerst die Ursachen dieser Angst angibt, nach Widerlegung anderer dogmatischer und psychologischer Ansichten (S. 7—12), aus Lukas selbst, dessen Wort, *ἀγωνία*, erklärt wird: angor animi cum morte luctantis, und aus den verschiedenen Umständen, welche eine solche Angst erzeugen mussten; 2. S. 15 f. den Sinn und Zweck des dreimaligen an Gott gerichteten Gebets und des bekannten Ausspruchs am Kreuze bestimmt; 3. anzeigt, wie Johannes diesen Gegenstand ganz übergehen konnte, und dass diess der Glaubwürdigkeit der übrigen Schriftsteller nicht nachtheilig ist.

3. *D. Joann. Carol. Frider. Taubner, Past. et Superintend. Leisnic. de caussis memoriae saecularis Augustanae Confessionis celebrandae Dissertatio historico-theologica — Lisnicii, literis Baumann. 24 S. kl. 4.*

In dieser Abh. werden zuerst die Ursachen der Bekanntmachung dieser Confession kürzlich angeführt; dann 2. gezeigt, welchen Vortheil die Kirchenverbesserung von ihr gehabt habe; 3. welche Würde sie sowohl durch die mächtigsten Fürsten als durch die Gegner erlangt habe; 4. warum sie noch sehr hoch zu schätzen sey.

4. *Victorin. Gottfr. Facilides, Pastor eccl. et Superint. ephoriae Rochlit., de εὐκαιρίας homileticae observatione oratoribus sacris nostri temporis maximopere commendanda, dissertatio theologica. Penigae, impr. Sieghart. 72 S. in 4.*

Zuvörderst sind die Wörter *εὐκαιρία*, *εὐκαιρεῖν* erklärt, die bei den alten Griechen ungewöhnlich sind; im N. Test. kömmt *εὐκαιρία* zweimal vor; dann wird

εὐκαιρία homiletica im Allgemeinen bestimmt (opportunites de certis quibusdam rebus hoc nec aliomodo concionandi, a temporum quae nunc quidem sunt ratione suppeditata, si non efflagitata) und genauer entwickelt (nach den verschiedenen Forderungen und Veranlassungen des Zeitgeistes oder der äussern Verhältnisse und Ereignisse). Die Gründe, wodurch die Benutzung solcher Veranlassungen empfohlen wird, sind aus dem Zwecke des Predigers, dem Beispiele Jesu und der Apostel und den Vorschriften und Beispielen geistlicher Redner und Lehrer hergenommen. Vorsichtig, wahrheitsliebend, erbaulich und geschickt muss der Prediger dabei verfahren. Diess wird im 3ten Theile ausführlicher auseinander gesetzt.

δ. Akademische Schriften.

Doctrinae evangelicae purioris publica fidei ratione in Comitiis Augustae Vindel. a. MDXXX. habitis assertae, vindicatae, Sacra saecularia tertia in liter. Univers. Vratislaviensi Solemnibus acadd. — celebranda indicit D a n i e l a C o e l l n, *Theol. et Phil. Dr. Prof. theol. publ. ord. in Consist. Silesiae a Consil., Ord. Theol. Evv. h. t. Decanus.* C o n f e s s i o n u m M e l a n t h o n i s e t Z w i n g l i i A u g u s t a n a r u m C a p i t a g r a v i o r a i n t e r s e c o n f e r u n t u r. *Breslau* 1830. 25 *S. in* 4.

Die bei dem Jubelfeste, wie an manchen andern Orten, auch in Breslau vollendete evangel. Union (von der sich aber, öffentlichen Nachrichen zufolge, neulichst 300 Bürger, an ihrer Spitze den Hrn. Prof. Steffens, losgesagt und den König um Erhaltung ihrer Gewissensfreiheit gebeten haben) veranlasste diese Vergleichung der vorzugsweise sogenannten Augsburg. Conf. und der, welche Zwingli ausgearbeitet und auf denselben Reichstag an den Kaiser gesandt hatte, wo sie aber nicht vorgelesen, sondern dem Urtheile der kathol. Theologen überlassen wurde, um zu zeigen, dass beide in den wesentlichsten Puncten übereinstimmen, und, wo Zwingli abweicht, seine Meinung der liberalern Lehre unserer evangel. Theologen fast entspricht. Denn das dritte Bekenntniss, das auf den Reichstag kam (Confessio tetrapolitana, »pacis quam veritatis studiosior,« wie Hr. v. C. sie nennt) übergeht die Verschiedenheiten der Lehre oder drückt sich unbestimmt darüber aus. Die lateini-

iche fidei ratio Zwingli's am 3ten Jul. 1530 gedruckt kam bald nach Augsburg. Joh. Eck machte eine Repulsio articulorum Zuinglii (ein dreitägiges Machwerk) bekannt 17. Jul., worauf Zwingli eine Epistola ad Germaniae principes in Comitiis 27. Aug. 1530 erliess. Melanchthon urtheilte sehr unbillig über Zw's Bekenntniss; bei den Reformirten wurde es sehr gut aufgenommen. Eine noch ausgeführtere expositio fidei schrieb Zw. kurz vor seinem Tode an den König von Frankr. Franz I., die aber Bullinger erst im 5ten Jahre nach Zw's Tode durch den Druck bekannt machte. Sein Augsburger Bekenntniss besteht aus 12 Artikeln. Diese werden vom Hrn. Verf. hier durchgegangen, der Hauptinhalt eines jeden genau angegeben, diejenigen Lehren, die von der Augustinischen (vornehmlich über Erbsünde und Sünde, über die Taufe und die Sacramente) und der Melanchthonischen abweichen, umständlich erläutert, Einiges getadelt und die Möglichkeit einer völligen Aussöhnung und Eintracht erwiesen. — Bei der Feierlichkeit wurde nur der ehrwürdige Greis, Hr. Dr. *Joh. Gottlieb Worbs*, Superintendent der Kirchen in den Fürstenthümern Sagan und Oberlausitz und Pastor zu Priebus, zum Doctor der Theol. ernannt. Die Rede, welche der Hr. Prodecan Dr. Schulz hielt, ist ebenfalls gedruckt:

De vera et optabili ecclesiarum reconciliatione. Oratio secularis in Univ. Litt. Vratislav. d. XXV. m. Jun. A. 1830, a Davide Schulz, Theol. et Phil. etc. Ord. Theol. Evv. Seniore et h. t. Prodecano habita. Breslau, bei Gosohorsky. 26 S. gr. 4.

Nach einer, manche Betrachtungen über die Uebergabe der Augsb. Conf. und deren kirchliche Folgen anstellenden Einleitung, wird ausführlich dargethan, dass die wahre und wünschenswerthe Vereinigung der Kirchen 1. nicht auf der Uebereinstimmung aller Gebräuche und Lehrformeln, sondern auf der innern Zusammenstimmung der Gemüther und der Lehre des Evangeliums und Verwaltung der Sacramente beruhe; 2. dass die heilige Schrift die einzige Richtschnur dabei seyn müsse und keine neuen Symbole nöthig sind; 3. dass man sich von den besondern Meinungen und Zwecken der Parteien entfernen und nur auf das sehen müsse, was das Höchste für das Menschengeschlecht in göttlichen und menschlichen Dingen ist; 4. dass diese Vereinigung der

Kirchen nicht schnell und gewaltsam betrieben, sondern der evang. Freiheit und der Zeit und Gelegenheit überlassen werden müsse. Sehr viele eingestreuete treffliche Bemerkungen müssen wir übergehen und bemerken nur, dass von der I. S. 376. angezeigten Schrift:

Ueber theologische Lehrfreiheit auf den evangel. Universitäten und deren Beschränkung durch symbolische Bücher; eine offenbare Erklärung und vorläufige Verwahrung von Dr. *Dan. v. Cölln* etc. und Dr. *David Schulz* etc. eine *zweite* Auflage (Breslau, Gosohorsky, 40 S. 8.) erschienen, in welcher nur die Druckfehler der ersten verbessert und einige Ausdrücke berichtigt worden sind.

ε. Schulschriften.

Das Programm des Hrn. Rector und Prof. *Gottlob Wilhelm Müller* zur Feier dieses Jubelfestes auf dem Gymnasium zu *Torgau* am 27. Jun. 1830 enthält:

Philippi Melanthonis, Praeceptoris Germaniae, qui a Joanne Constante Saxoniae Electore iussus Professionem Augustanam sancte ac subtiliter perscripsit, Praefatio in Hesiodi Ἔργα καὶ ἡμέρας et init. adhortationis de legendis Tragoediis et Comoediis. Torgau 1830. 10 *S. in* 4.

Beide Aufsätze Mel's verdienten allerdings, da sie kurz den Werth und die Nützlichkeit des Lesens des Hesiod. Gedichts und der griech. Trauerspiele (denn von den Lustspielen kömmt hier nichts vor) darstellen, Jünglingen vorgelegt zu werden. Hr. Prof. M. hat S. 8 ff. einige schätzbare erläuternde Anmerkungen beigefügt und in der ersten die Schreibart Melanthon, deren dieser sich selbst bediente, gerechtfertigt.

b. Polemik.

Bemerkungen über die Hallische Streitsache und die Frage: ob die evangelischen Regierungen gegen den Rationalismus einzuschreiten haben? Mit Beziehung auf Hrn. Dr. Bretschneiders Sendschreiben und ähnliche Schriften. Leipzig 1830. *In Comm. bei Reclam.* 91 *S. gr.* 8. *geh.*

Der Verf., der wohl auch seinen Namen hätte angeben sollen, wie Hr. Gen.-Sup. Bretschneider, den er bestreitet, das Licht nicht gescheuet hat, theilt seine

chrift also ab: A. Gestalt des Kampfs. 1. Ansicht der ..llischen Nachrichten (der Vfr. will uns bereden, dass .. Evangel. Zeit. keine Denunciation enthält; gibt es ..cht auch Denuncianten ausserhalb des Gerichts? die ..gebührliche Veröffentlichung von Collegienheften sol..n Beispiele rechtfertigen!); 2. die Angreifenden; Vor..urf der Pietisterei und staatsgefährlichen Schwärmerei ..ird abgelehnt); 3. S. 36. Die Angegriffenen: die Ra..nalisten (die ganze Darstellung der Entstehung der ..eologie und des Rationalismus im Sendschreiben wird .. falsch erklärt und der Rationalismus für unchristlich ..d Naturalismus); 4. S. 50. Ansicht von der Natur .. Streits; er ist rein theoretisch und muss daher nur ..issenschaftlich geführt werden (und doch führt ihn .. Vfr. nicht so). B. Das Einschreiten der Regierun..n: 1. Der Landesfürst a. als Privatmann S. 59., b. als ..aatsoberhaupt (als evang. Landesfürsten haben sie für .. evangelische Kirche zu sorgen, nicht für eine ratio..listische). 2. S. 67. Die Kirchenlehrer a. als privile..t, b. als auf die heil. Schrift verpflichtet (S. 73), ..als auf die Symbole verpflichtet (S. 79), deren Noth..endigkeit behauptet wird, wenn gleich zugestanden .., dass auch in ihnen sich Irrthümer vorfinden können. .. S. 88. Ueber die wahrscheinlichen Folgen des Ein..hreitens der Regierungen gegen den Rationalismus. ..Der Vfr. bestreitet die von Bretschn. befürchteten Fol..n.) Die im Eingange versprochenen Actenstücke sind ..cht beigefügt, weil unterdessen bei Reclam Urkunden .. f., die Hallische Streitigkeit betreffend, in 2 Num..ern erschienen sind.

Gotthold Salzmann, der verständige Hallore, oder Gespräche über die Umtriebe der Rationalisten, namentlich in Halle. Eine Schrift für Jedermann. Von Dr. de Valenti. Altenburg 1830. Liter. Comptoir. 48 S. 8.

Ein Reisender nimmt den treuherzigen Halloren in ..inen Wagen auf einer Reise zwischen Leipzig und ..alle auf und dieser erzählt dem Reisenden erst Eini..es von den Halloren, kömmt dann auf die Gelehrten, ..elche mitunter Streiche machen, wie sie der Albern..te unter den Halloren nicht macht, und von diesen auf ..ie Rationalisten und irrenden Theologen, über die er ..it unerwarteter Kenntniss abspricht (ob er gleich selbst ..esteht, dass er seit 50 Jahren die Bibel nicht allzufleis-

sig mehr angesehen habe; S. 25.) und über die er noch mehr von dem Reisenden, in Hrn. de V. Manier belehrt wird. Wir haben noch ein zweites Gespräch des verständigen Halloren mit seinem rationalistischen Hausburschen zu erwarten. Am Schlusse dieses ersten sind noch 2 Schriften — ob von dem Halloren oder dem Reisenden, wissen wir nicht — empfohlen: Gottb. Heinr. Löber's Denkmal der Augsburg. Confession 1830, und: Joh. Andr. Detzer's Evang. Concordienbuch oder sämmtliche in dem Concordienbuche enthaltene symbolische Schriften, Nürnb. 1830.

Ueber die unveränderte Geltung der Augsburgischen Confession in der protestantischen Kirche und über die Unterdrückung des Rationalismus von Rechtswegen. Eine Vorlesung zur Vorbereitung auf die dritte Jubelfeier der Uebergabe der Augsb. Conf. am 22. Jun. 1830 gehalten und als ein Votum über die neuesten Religionsstreitigkeiten auf Verlangen herausgegeben von Dr. Carl Friedr. Aug. Fritzsche, ord. Prof. der Theol. und zeitigem Dekan der theol. Facultät zu Rostock. Leipzig 1830. Vogel. 72 S. gr. 8.

Der Titel könnte leicht zu einem irrigen Vorurtheile verführen. Fern von aller Verketzerungssucht, wie sie anderswo statt gefunden hat, trägt Hr. Dr. Fr. seine, obwohl hie und da von seinen geehrten Collegen abweichenden, Ansichten vor, nachdem er die Veranlassung dazu durch die vielseitigen neuerlich erschienenen Aufsätze angezeigt hat, und sie betreffen die Frage: ob die erste Bekenntnissschrift unserer Kirche durch den Rationalismus factisch ihrer Geltung beraubt worden sey, und ob die Geltung derselben je aufhören könne, wenn unsere Kirche bleiben soll, was sie ist? der aber eine allgemeinere vorausgeschickt ist: welche Bedeutung die Augsb. Conf. und die übrigen Symbola in der luther. Kirche überhaupt haben? Diese Symbola sollen keineswegs Lehrnormen oder gar Glaubensnormen seyn und haben verbindende Kraft, nur insofern ihre Lehre mit der heil. Schrift übereinstimmt; der kirchliche Lehrbegriff ist auch nach Hrn. Fr. in mehrern Puncten unbiblisch und zu berichtigen. Nicht jede Aeusserung unsrer Symbole ist Lehre der ganzen evangel. Kirche; es kommen auch Privatäusserungen in einigen vor. Welche Verpflichtungen die Kirchendiener in Beziehung auf

e symbol. Bücher haben oder nicht haben, ist S. 21. rgethan. Nach Bestimmung des Begriffs von Rationamus wird die Hauptfrage nach der rationalistischen nicht zergliedert: das Christenthum sey mittelbare er natürliche Offenbarung Gottes, und der Vernunft he das Recht zu, zu entscheiden, was in der Schrift Wort Gottes gelten solle (S. 27). Das Resultat der arfsinnigen und freimüthig vorgetragenen Bemerkunn ist: die Conf. Aug. behält auch für den Rationalin ihre vollste Gültigkeit; auch er treibt sein Amt d Werk in dem Geiste dieser Confession. »So trein Wegscheider und Gesenius, so treiben alle Theogen und Schrifterklärer, die, wie sie, sich zum Ratiolismus bekennen, ihren akademischen Lehrerberuf im eiste Luthers, im Geiste der Augsburg. Confession.« rnst und stark erklärt sich der würdige Verf. zuletzt gen die evang. Kirchenzeitung und ihren Herausgeber, d gegen die Unterdrückung des Rationalismus von chtswegen, deren Folgen abschreckend dargestellt d, und das von Rechtswegen.

Der Rationalismus nach seinen philosophischen Hauptformen und in seiner historischen Gestalt. Ein neuer Beitrag zur Geschichte und Kritik dieser Lehre in Briefen an einen Freund, von J. A. Voigtländer. Ebendaselbst 1830. 84 S. 8. brosch.

Von ganz anderer Art und Tendenz, als die obige, t gegenwärtige, oberflächliche und seichte, Schrift. e hat 2 Theile: I. Die Philosophen, namentlich: Krug d Jacobi. Eine Protestation vom 19ten April 1829. ster und zweiter Brief, S. 1—45. Meinung des Vfs.: Ein rationalisirtes Christenthum, seinem philosoph. Elemente nach, mit der Philosophie des Heidenthums idensch geworden und aus der neuplaton. Emanationslehre ervorgegangen, führt nothwendig zum Pantheismus. — Wie gut, dass es neben der *heidnischen* Philosophie des Wissens, aus welcher der platonische und jeder andere Rationalismus, der dem Verstandesinteresse huldigt, hervorgegangen ist, eine *christliche* Philosophie des vernünftigen Glaubens und des reinen Herzensinteresse's gibt.« Wir beneiden den Vfr. nicht, wenn er nichts wissen will. II. S. 46—84. Die Rationalisten: namentlich Wegscheider und Reimarus. Ein Bekenntniss zum 15. Juni 1830. Dritter und vierter Brief. Vorausgeschicktes Resultat: »den historischen Christus fasst der

Supranaturalismus, richtiger Christianismus, auf, wie ihn die Apostel begriffen und dargestellt haben, dagegen verlässt der Rationalismus, richtiger Antichristianismus, die apostolische Ansicht und vertauscht sie gegen diejenige, welche ihm von der recta ratio als die wahrscheinlichste dargeboten wird.« Arg ist es, dass Wegscheider's Dogmatik mit den Wolfenbütteler Fragmenten zusammengestellt wird. Am Schlusse verweiset der Verf. auf J. F. Voigtländer's Plan vom Reiche Gottes, und die kleine Volksdogmatik: Vom Reiche Gottes.

Nachrichten von Universitäten: a. Leipziger.

Nach den gedruckten Landtags-Acten und den Dresdner Denkwürdigkeiten haben die Königl. Sächs. Landstände der Universität auf die Bewilligungszeit von 1831—33 jährlich 4300 Rthlr. (mit Einschluss von 430 Rthlrn. als Beitrag der Oberlausitz) gewährt, wovon 300 Rthlr. zu Besoldung der zwei Hrn. Custoden der Universitäts-Bibliothek verwendet werden sollen, damit diese künftig an jedem Wochentage 2 Stunden (wie bisher Mittwochs und Sonnabends) geöffnet werde; 58000 Rthlr. aber (mit Einschluss des Beitrags der Oberlausitz von 5860 Rthlrn.), als Denkmal auf den höchstsel. König Friedrich August für ein öffentliches Gebäude zum Nutzen der Universität, ein *Augusteum*, bestimmt.

Durch ein Rescript vom 23. Jul. ist dem bisher. ausserord. Prof. der Medicin, Hrn. Dr. *Otto Bernhard Kühn*, die ordentliche Professur der allgemeinen Chemie, und dem ausserord. Prof. in der philos. Fac., Hrn. M. *Otto Linné Erdmann*, die ordentliche Professur der technischen Chemie, nebst der Direction des chemischen Laboratorii, beiden mit 400 Rthlr. Gehalt, ertheilt worden.

Am 6. Aug. hielt die hiesige deutsche Gesellschaft zu Erforschung deutscher Sprache und Alterthümer ihre diesjährige Hauptversammlung, wozu Hr. Probst und Proconsul Dr. *Stieglitz*, als Geschichtschreiber derselben durch einen »Bericht vom Jahre 1830 an die Mitglieder der deutschen Gesellschaft etc.« Leipzig 1830 (123 S. in 8. nebst 4 Steindr. Taf. In Comm. bei Vogel in L. 12 Gr.) eingeladen hat. In demselben sind mitgetheilt: S. 4. Hrn. Reg. R. *von Werder* Beschreibung der Ausbeute von Alterthümern auf dem Torfmoore bei Ise-

dringen im Magdebusgischen; S. 7. des Hrn. Landkammerrath *Hartmann* in Meiningen Bemerkungen über entdeckte unbekannte Gräber bei Hildburghausen; S. 11. des Hrn. Prof. *Rafn* Nachricht von der kön. dänischen Gesellschaft für Alterthümer zu Kopenhagen; S. 13. des Hrn. Rentamtm. *Preusker* Bericht über einige Ausgrabungen bei Grossenhain; S. 15. des Hrn. Dr. *Bodel Nyenhuis* zu Leiden verschiedene interessante Nachrichten u. s. f. *Vorlesungen:* S. 18. des Hrn. Dr. *Gretschel* a. über die Leipziger Stadtwappen und ihren Ursprung, b. S. 23. über die Frage: ist die Meinung, dass Leipzig unter dem Stifte Merseburg gestanden, so unbedingt zu verwerfen, wie es die Neuern thun? c. S. 32. über den Leipziger Schöppenstreit im 16. Jahrh. (und die merkwürdigen Personen in demselben). — S. 42. Hr. *Bechstein* über eine altdeutsche Spielkarte (von der noch 10 Blätter übrig sind). S. 47. Hr. Dr. *Polack* Bemerkungen über Spielkarten, ihre Geschichte und Bedeutung. S. 53. Hr. Leg. Rath *Gerhard* über Auslegung altdeutscher Namen (auch von dem Namen *Germanen*). S. 123. Hr. Propst Dr. *Stieglitz* über einen mit Charakteren bezeichneten Stein, aus einem alten germanischen Grabe bei Willingshausen. S. 74. Derselbe über die vermeintlichen Götzenbilder der Germanen und Wenden. S. 86. Derselbe über einen alten Becher mit satyrischen Bildern (und andere solche satyr. Bilder und Darstellungen gegen die Geistlichkeit). S. 95. Hr. M. *Michaelis* vermischte Bemerkungen über Orthographie und Styl der deutschen Sprache. S. 96. des sel. Dr. *Reiske* Bemerkung über das Wort Gala, von Hrn. Prof. Nobbe mitgetheilt. S. 97. Des Hrn. Dr. *Glückselig* in Prag vorläufige Nachricht von einigen altdeutschen Gedichten, welche sich in böhmisch-slavischen Bearbeitungen des 13ten und 14ten Jahrh. erhalten haben (Tristan, Tandaryos und Flordibel von dem Plaier; der Akkersman von behem). S. 101 ff. ist von den Vermehrungen der Sammlungen der Ges. Nachricht gegeben (Urkunden, Siegel, Münzen und andere Sachen), und S. 109. von Vermehrungen der Bibliothek durch geschenkte und gekaufte Bücher. S. 112. Jahresgeschichte der Gesellschaft. Die Sammlungen derselben bestehen nun aus 7 Abtheilungen. S. 115. Verzeichniss der Mitglieder. Die 4 Tafeln enthalten 11 Abbildungen von Steinen, dem Becher, Figuren aus Gräbern u. s. f. Von der diesmal. Versammlung ist im Leipz. Tagebl. Nr. 41 u. 42 Nachricht gegeben.

b. Auswärtige.

Der Univers. zu *Bonn* Ausgabe-Etat 1826 (91,364 Rthlr.) ist mit dem der Leipziger (72,283 Rthlr.) verglichen im Hesperus 153, S. 610 f. (aber im letztern sind grosse Mängel).

Zu *Königsberg* studiren in diesem Sommerhalbjahre 423, darunter 13 Ausländer (215 Theol., 120 die Rechte, 25 Medicin, 63 die verschiedenen philos. Wissenschaften). 116 Vorlesungen sind angekündigt.

Zu der Säcularfeier der Uebergabe der Augsb. Conf. auf der Univ. zu *Göttingen* hat der Hr. Abt Dr. *Pott*, Dechant der theol. Fac., mit dem Programm eingeladen: Expenduntur ethicae Confessionis Augustanae causae atque rationes. Am Nachmittage den 25. Jun. wurde die akademische Feier des Festes angestellt: Hr. Consist.-Rath und Abt Dr. Pott hielt die latein. Rede: de Augustana confessione e consilio, principio ac momento ipsius recte aestimanda, habita simul protestantismi, quem vocant, ratione. Nach derselben erfolgte die Proclamation von 8 verdienstvollen Theologen als Doctoren der Theologie:

Hrn. *Joachim Friedr. Christoph Brandis*, königl. Hannov. Consist.-Raths, General-Superint. des Fürst. Hildesheim, Specialsuperint. der Dioces Alfeld, auch Past. prim. an dasiger Nicolaikirche;

Hrn. *Joseph von Szatmary*, Superint. der Gemeinden helvet. Conf. im ungar. Districte diesseits der Theis, Past. prim. der Miscoltz. Gemeinde;

Hrn. *Johann Georg Grotefend*, Gener.-Super. des Fürst. Grubenhagen, Spec.-Super. der Dioces Clausthal und Past. prim. daselbst;

Hrn. *Paul Bilnitza*, Superint. der Gemeinden Augsb. Conf. im ungar. Districte diesseits der Donau und ord. öffentl. Prof. der Pastoral-Theol. und des Kirchenr. am Lyceum zu Pressburg;

Hrn. *Peter Wilh. Heinr. Hossbach*, Superint. der Berliner Dioces und Prediger an der neuen Kirche zu Berlin;

Hrn. *Franz von Töth*, Superint. der Gemeinden helvet. Conf. im ungar. Districte jenseits der Donau, Past. prim. zu Papa und Prof. der Theol. am Lyc. daselbst;

Hrn. *Joh. Aegid. Ludw. Funk*, Past. prim. an der Marienkirche zu Lübeck;

Hrn. *Jak. Glatz*, k. k. Cons.-Raths A. C. zu Wien.

Zugleich wurde das Amtsjubiläum des Hrn. CR. und rof. Dr. *Gottlieb Jak. Plank* gefeiert, der 1780 Prediger ei der Akademie zu Stuttgard geworden ist, seit 1784 ›gensvoll auf der Univ. zu Göttingen gewirkt hat. s. iött. gel. Anz. 109, S. 1081 ff.

Die Universitat zu *Bonn* hat am Jubelfeste der ıugsb. Conf. den Hrn. Oberconsist.-Rath *Natorp* zu 1ünster, Cons.-Rath *Reche* zu Mühlheim am Rhein, ›ynodalpräses und Pfarrer *Gräber* in Gemarke zu Doctoen der Theologie ernannt.

Die Univers. zu *Jena* hat bei demselben Jubelfeste 3 Doctoren der Theologie honoris causa creirt: die Ierren: Cons.-R. und Gen. Superint. *Pflug* zu Altenourg, Cons.-Rath und Hofpred. *Nonne* zu Hildburgiausen, Cons.-Rath und Superint. *Behr* zu Gera, Superint. und Hofprediger *Lomler* zu Saalfeld, Superint. *Iozeffy* in Ungarn, CR. und Ritter *Matthias*, Dir. des Gymn. zu Magdeburg, Superint. und Oberpfarrer *Märtens* zu Halberstadt, Superint. und Ritter *Greiling* zu Aschersleben, Pastor *Friedrich* zu Frankfurt am Main, Prof. und Stadtbibl. *Veesenmayer* zu Ulm, OCR. und Gen.-Superint. *Gensler* zu Coburg, Geh. Rath und Ord. der Jur.-Fac. zu Jena Dr. iur. *Schmid;* und 5 Licenciaten der Theol. — Hr. Geh. Hofr. Dr. *Eichstädt* hat zu der Lynkerschen Gedächtnissrede das Programm de Augustanae Confessionis origine, consilio et usu (2 Bde. in 4.) geschrieben.

Todesfälle.

Am 31. Jan. starb zu Kopenhagen der Professor *Johannes Boye*, geb. 19. Dec. 1756, bekannt durch sein Werk: Statens Ven, 3 Bde. 1792—1814.

Am 29. März zu Züllichau der Oberlehrer am kön. Pädagogium daselbst, Dr. *Carl Peter Wilh. Gramberg*, geb. 1797, durch mehrere Schriften über das A. Test. berühmt.

Am 2. April. zu Freyburg im Breisgau der Grossh. Badische Archivrath, Dr. *Ernst Julius Leichtlen*, geb. zu Emmendingen 4. März 1791.

An dems. Tage ebendaselbst der Prof. der Chemie und der Naturwissenschaften am Lyceum und der Forstanstalt, *Anselm Strauss*, 50 J. alt.

Der I. S. 473. gemeldete Tod der *Mutter Napoleons* ist ungegründet. Sie ist wiederhergestellt. — Der

ebendaselbst angeführte *Jsmailoff* ist am 15. April zu Moskau gestorben.

Am 15. Mai zu Borchfeld in der Herrschaft Schmalkalden der dasige Pfarrer, Dr. *Joh. Reinhard Häfner* (Verf. der Geschichte der Herrschaft Schmalkalden in 4 BB. 1808 — 26), 65 J. 9 Mon. alt. Sein Leben in Strieders Hess. Gel. Gesch. von Justi B. 18.

Am 10. Jun. zu Harzgerode der Bergrath, *Johann Gottfried Kessler*, fast 76 J. alt.

Am 15. Juni zu Prag der Fürsterzbischof, *Wenzel Leopold*, im 82. J. des Alt.

Am 27. Jun. zu Göttingen Dr. und P. O. *Johann Friedrich Stromayer*, Hofrath, Leibmedicus und Ritter des Guelphenordens, im eben angetretenen 81. Lebensj.

An dems. Tage zu Siegersdorf bei Freistadt in Niederschlesien, der auch als Schriftsteller bekannte Graf *H. W. A. H. von Kalkreuth.*

Am 30. Jun. zu Brig im Canton Wallis auf einer Reise der commandirende General der kön. sächs. Armee, Generallieutenant, Ritter des königl. Hausordens der Rautenkrone, *Carl Christian Erdmann* Edler von *Le Coq*, geb. zu Torgau 28. Oct. 1768. Nekrolog desselben Leipz. polit. Zeit. 167, S. 1920 ff.

Am 7. Jul. der Oberpred. an der St. Nikolaikirche in Potsdam, *Ludw. Hanstein*, fast 58 J. alt.

Am 8. Jul. zu Kalw in Würtemberg. der Dr. iur. *Zahn*, früher Vicepräsident der Würtemberg. Kammer der Abgeordeten, 65 J. alt.

Am 21. Jul. zu Montefiascone der Cardinal *Remigio Crescini*, Bischof von Parma, der erst am 5. Jul. die Cardinalwürde erhalten hatte, im 70. J. des Alt.

Am 24. Jul. zu Warschau der Professor der Mineralogie, *Pawlowicz.*

Am 25. Jul. zu Berlin der geheime Ober-Tribunals-Rath, *Conrad Philipp Funke*, im 81. Lebensj.

Am 27. Jul. zu Paris der Staatsrath, Graf *Hauterive*, über 80 Jahre alt.

Im Jul. zu Viborg der gelehrte Bischof des Stifts, Dr. *Jons Bloch.*

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Dr. *Heinrich Schmid*, Privatdocent zu Jena, ist als ausserordentl. Professor der Philosophie nach Heidelberg berufen.

Hr. Hofr. und Prof. Dr. *Schultze* zu Freiburg im Breisgau ist zum ordentl. Professor in der medic. Facultät zu Greifswald ernannt worden.

Hr. Vice-Berg-Hauptmann *von Charpentier* in Schlesien ist zum Berg-Hauptmann und Director des Westphälischen Oberbergamtes (an die Stelle des emerit. geh. Oberbergraths Bölling) ernannt worden.

Der Prediger in Niederzwönitz, Hr. *Moritz Facius*, ist Pfarrer in Lauter bei Schneeberg geworden.

Der Erzbischof von Besançon, *Duc de Rohan-Chabot*, ist am 5. Jul. zum Cardinal ernannt worden.

Der Pfarrer zu Jechtingen am Rhein, Hr. *Johann Nepomuk Locherer* (Vfr. der Geschichte der christlichen Religion und Kirche) ist zum Professor der kathol. Theologie in Giessen ernannt.

Der Hr. Metropolitan und erste Prediger der Neustädter Gemeinde zu Eschwege, Hr. *Theodor Cornelius Vilmar* (geb. 2. Febr. 1753), hat bei seinem Amtsjubelfeste von der theol. Facultät zu Marburg das Doctordiplom erhalten. Von andern Feierlichkeiten s. Allgem. Kirchenzeit. 111, S. 912.

Der Herzogl. Nassauische geh. Rath *Diel* zu Ems (berühmter Pomolog) hat von der medicin. Facultät zu Giessen das Jubeldiplom eines Doctors der Medicin erhalten.

Dem Professor der oriental. Sprachen an der kön. Bibliothek zu Paris, Hrn. Chevalier *Jaubert*, ist vom Könige von Preussen der rothe Adlerorden 3ter Classe ertheilt worden.

Hr. Dr. *Ernst Blasius*, bisher Privatdocent, ist ausserordentl. Professor in der medic. Facultät zu Halle geworden.

Der Hr. Hof- und Oberprediger *Pauli* zu Ballenstedt hat bei seinem Amtsjubiläum am 29. Nov. 1829 von der theolog. Facultät zu Marburg das Doctordiplom erhalten.

Der bisher. Repetent bei dem kathol. theol. Convictorium zu Bonn, Hr. Dr. *Johann Balzer*, ist ausserordentl. Professor in der kathol. theolog. Facultät zu Breslau geworden.

Zu erwartende Werke.

Bei Heubner in Wien wird bis Ende d. J. erscheinen: Die Lehre von den Haaren in der gesammten

organ. Natur, vollständig bearbeitet von Dr. etc. *Burkard Eble.* 2 Bde. in 8. mit 14 Kupfertaf. Subscr.-Pr. bis Sept. auf Druckpap. mit schwarzen Kupf. 5 fl. 30 Kr. C. M., auf Velinp. mit color. Kupf. 10 fl.

Bei Trentsensky ebend. erscheint auf Subscription: Malerische Darstellung der Ruinen und Bergschlösser in Nieder-Oesterreich V. U. W. W. nach der Natur gezeichnet und histor. beschrieben von *Ludw. Wülfing,* lithogr. von Prof. *Joh. Schindler,* 8 Hefte gr. Fol. Subscription auf 1 Heft mit schwarzen Kupf. 1 fl. mit color. 2 fl.

Die Reise ins peträische Arabien (Voyage de l'Arabie petrée) von den Herren Leon de Laborde und Linant wird in 6 Lieferungen, jede von 5 Blättern, die Denkmale von Petra, dem Sinai etc. darstellend, nebst einer Charte des petr. Arabiens, erscheinen, jede Lief. 5 Rthlr. 5 Gr. C. G. auf Subscr. und der Band Text, französ. oder deutsch mit dem Charten-Atlas eben so viel kosten. Die erste Lief. ist im Januar erschienen, s. Blätt. für liter. Unterh. 191, S. 764.

Hr. Dr. Fr. Wilh. Phil. v. Ammon will (bei Palm und Enke) eine Schrift: Gedächtniss der dritten Säcular-Feier der Augsb. Confession herausgeben. Aehnliche Sammlungen sind auch in Leipzig von Glück und Hartmann angekündigt worden.

In der königl. Druckerei zu Paris wird eine vollständige kritische Ausgabe der beiden *Assisen von Jerusalem* und anderer Actenstücke, mit Varianten aus 7 Handschriften und vielen Noten durch die Hrn. Biblioth. Guérard, Prof. Hase, Pardessus und Saint-Martin in 4 erscheinen.

In der Gebauerschen Buchh. soll auf Subscr. erscheinen: Apparatus criticus ad Aeschylum: Vol. I. Thomae Stanleii in Aeschyli tragoedias commentarius ex auctoris schedis Mss. longe auctior (nach der Butlerschen Ausgabe des Aesch. in 8 Bden. in 8.) editio in Germania prima, Caroli Reisigii emendationibus in Aeschyli Prometheum locupletata, Vol. II. Fr. Ludov. Abreschii animadversionum in Aeschylum libri III. Editio in Germania prima appendice critica aucta. In einem dritten Bande sollen dann die Interpretationsschätze der Butler'schen Ausgabe folgen. Die Subscr. bleibt bis Michaelis offen. Der Preis ist noch unbestimmt.

Bei Schwetschke und Sohn ebendaselbst erscheint 1830 in 3 Bänden gr. 4.: *Georg. Wilh. Freytagii* Lexi-

arabico - Latinum ex Djeuharii Firuzabadiique et rum Arabum operibus, adhibitis Golii quoque et alio- libris confectum. (Preis 20 Rthlr. Der erste Theil Bog. ist bereits erschienen.)

Bei Brockhaus erscheint auf (noch unbestimmte) scription: Das Thierreich, geordnet nach seiner Or- isation von Baron *von Cuvier*. Nach der zweiten mehrten Ausgabe übersetzt und zum Specialwerk er- itert von *F. S. Voigt*, Prof. in Jena.

Literarische Nachrichten.

Ueber die neu aufblühende Literatur in Hinterpom- rn, besonders in *Cöslin*, ist in dem Berlin. Freimüthi- 89, S. 355. einige Nachricht gegeben.

Bauer's Abh. über das Lied der Nibelungen ist im h. Morgenbl. 173, S. 489. beschlossen.

Aus (des Prof. der Aesthetik zu Kopenhagen) *Adam hlenschläger's* geb. 14. Novbr. 1779) Selbstbiographie elche die beiden ersten Bände seiner Schriften, Bres- 1830, ausmacht), ist in den Blätt. für liter. Unterb.), S. 593 f. Nachricht von ihm gegeben.

Blicke auf *Friesland's* Sprache und Literatur (be- nders den 1603 geb. 1666 gest. Gysbert Japicx (Ja- bs), dessen friesische Gedichte am besten von Epke- 1821 edirt worden sind, und andere neuere), sind dem Foreign quarterly Review gezogen in der Bei- e 22 zu den Blätt. für liter. Unterh.

Beförderungen, Amtsveränderungen und Sterbefälle ssen-Darmstädtischer Gelehrten und Schriftsteller aus n J. 1828 und 1829, sind in der Leipz. Liter. Zeit. 30, 141, S. 1122. angezeigt.

Die drei neuesten *Schulen der Philosophie* während r neuesten Zeit, die sensualische (der Sinnlichkeit), theologische, seit Napoleon, und die eklektische, t der Restauration, sind kurz geschildert in der Preuss. Zeit. 149, S. 1125. 155, S. 1174. 159, S. 1205.

Ueber die Erfindung des Cherokesischen Alphabets rch einen Hrn. *Guess* ist aus der Cherokes. Zeitung, r Phönix, ein Aufsatz mitgetheilt in der Preuss. St. it. 36, S. 253 f.

In den Blätt. für liter. Unterh. 44, S. 173. ist über e Einrichtungen der Schulen in Frankreich seit 1793, , S. 177. über die Universität und das National-In- itut, nach dem Recueil des lois et règlements concer-

nant l'instruction publique (8 Bände) beurtheil[...] Bericht gegeben.

Von 1817—24 sind in Paris 12 neue Ausgaben [...] Voltaire's und 13 von Rousseau's Werken, zusam[...] 1,978500 Bände, im Druck erschienen.

Hr. *V. A. Huber* hat in den Blätt. für lit. Unt[...] 50, S. 200. dargethan, dass die Gesta Roderici [...] (die er in seiner Geschichte des Cid, Bremen 1829, [...] braucht hat) deren Unächtheit Hr. Aschbach behaup[...] ächt und alt sind und in Spanien eine Handschr. der[...] ben aus dem 12ten oder Anfange des 13ten Jahrh. [...] handen ist.

Ueber die modernen Romane ist ein Aufsatz [...] Tüb. Liter. Bl. 20, S. 77. 21, S. 81. angefangen, [...] von ihnen überhaupt handelt; von einzelnen 22, S. [...]

Zur Geschichte der Buchdruckerei in Russland [...] 1553 erstes gedrucktes Buch, die Apostelgeschichte 1[...] in den Blätt. für liter. Unterh. 63, S. 252.

Ansichten britischer Kritiker über deutsche Aut[...] (Jean Paul Fr. Richter, und die beiden Grafen S[...] berg) sind in den Blätt. für liter. Unterh. 66, S. [...] mitgetheilt.

Von dem Dichter *Ernst Friedr. Schmidt* (geb. [...] Halberstadt 13. Oct. 1784, gest. 24. Jun. 1811 zu M[...] lenhagen im Mecklenb.) Nachrichten aus seines Bru[...] Biographie desselben bei der Herausg. seiner Gedic[...] (Wehmuthslaute eines Frühverblichenen) in den Bl[...] für liter. Unterh. 68, 270 f.

Von dem gel. Ungar *Csoma de Körös*, der in [...] tibetan. Kloster Kanum lebt, um die tibetan. Litera[...] zu studiren, wo er eine Encyklopädie in 44 Bänden [...] funden hat, ebendas. S. 272.

Ueber die Aufhebung des *philosophischen Collegium* zu Löwen 9. Jan. 1830, ist ein Aufsatz aus Dr. *Fu*[...] Werke: Deutschland und Rom seit der Reformation [...] Luthers; das bald erscheinen wird, im Hesperus 4[...] S. 183. mitgetheilt. M. vergl. Allgem. Kirchenzeit. [...] S. 264.

Ueber die Lösung der Preisaufgabe der franz[...] Akademie »die Erfindung der Buchdruckerkunst« [...] die drei Gedichte darüber von Legouvé (der den Pre[...] erhalten), Saintine und Bignon, ist ein kurzer Urthe[...] gefällt in den Blätt. für liter. Unterh. 76, S. 303.

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1830. No. 8.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 8.

Bibliographischer Anzeiger.

Abegg, Dr. J. Fr. H., Untersuchungen aus dem Gebiete der Strafrechtswissenschaft. 28 Bgn. gr. 8. Breslau, Max u. Comp. 2 thlr. 10 gr.

Agenden-Kampf, der, Zuschrift eines protestantisch-katholischen Dechants an einen evangelisch-protestantischen Dekan, die Agende betreffend. Mit Beilagen 5¼ Bgn. 8. Stuttgart, Metzler. geh. 8 gr.

Aloysius oder der Mönch vom St. Bernhardt. Aus dem Französischen übersetzt von T. Schlicht. 8½ Bgn. 8. Offenbach, Hauch. geh. 16 gr.

Ansichten, dreissig, Griechenlands zu den Werken griechischer Autoren. Gestochen unter der Leitung von C. Frommel. 1s Heft 10 Blatt. gr. 8. Carlsruhe, Kunstverlag. pr. 3 Hfte 5 thlr. no.

Arnott siehe Dance.

Aufgaben, 900, aus der deutschen Sprach- und Rechtschreiblehre zur Selbstbeschäftigung der Schüler in Volksschulen. Fünfte, umgearbeitete Auflage. 21 Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 12 gr.

Baarsch, A. F., Cyrenen. Deutschlands edlen Frauen und Jungfrauen zum Frühlingsstrauss gebunden. 12 Bgn. gr. 8. Hamburg, Schubert u. Niemeyer. geh. 1 thlr.

Barth-Barthenheim, J. L. E. Grafen von, System der österreichischen administrativen Polizey, mit vorzüglicher Rücksicht auf das Erzherzogthum Oesterreich unter der Ens. Vierter Band. 29 Bgn. gr. 8. Wien, Mösle's Wwe. 2 thlr. 4 gr.

Baumgarten, J. C. F., Anleitung zur Anfertigung schriftlicher Aufsätze in geordneter Stufenfolge. Ein Hand- und Hülfsbuch für Lehrer in Volks- und Bürgerschulen, so wie in den untern Classen der Gymnasien. 18 Bgn. 8. Leipzig, Barth. 18 gr.

Beauvais, L. A., recueil de petites pièces de théâtre à l'usage de la jeunesse. 6 Bgn. gr. 8. Berlin, Trautwein. 8 gr.

Becker, Dr. U. J. H., Anmerkungen und Excurse zu Tacitus Germania Cap. I—XVIII. 6½ Bgn. 8. Hannover, Hahn's. 8 gr.

Bender, Dr. J. F., der Verkehr mit Staatspapieren im In- und Auslande. Zweite, vermehrte Auflage. 44 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 3 thlr.

Benicken, F. W., geographisch-statistische Darstellung des preussischen Reiches. Für den Unterricht in Bürgerschulen und in den niedern Klassen von Gymnasien, wie zur Selbstbelehrung, besonders der Gewerbtreibenden. Nebst 1 Karte. 9½ Bgn. 8. Leipzig, Gleditsch. 9 gr.

Berndt, Fr. W., deutsche Sprachlehre für Schulen und Selbstunterricht mit Stoff zu schriftl. Arbeiten über jede Regel. Zweite Ausgabe. 16 Bgn. 8. Berlin, Natorff u. Co. 12 gr.

Beschreibung aller berühmten Bäder in der Schweiz. Nebst einer allgemeinen Uebersicht der Bäder zweiten Ranges und der unbenutzten Heilquellen. 16½ Bgn. gr. 12. Aarau, Sauerländer. geh. 1 thlr. 8 gr.

Besser, Dr. K. M., System des Naturrechts. 16 Bgn. gr. 8. Halle, Reinicke. 1 thlr.

Bibliothek der wichtigsten neuern Geschichtswerke des Auslandes in Uebersetzungen von einer Gesellschaft teutscher Gelehrten; unter Redaction von K. H. L. Pölitz. Zweiter Theil. 18¾ Bgn. gr. 8. Leipzig, Hartleben. geh. 1 thlr. no.

A. u. d. T.:

Flassan, G., der Wiener Congress. Aus dem Französischen von A. L. Herrmann. 2r Bd.

Bibliotheca graeca virorum doctorum opera recognita et commentariis in usum scholarum instructa cur Fr. Jacobs et V. Chr. Fr. Rost. A poetarum vol. VI continens Pindari carmina edente L. Dissenio Sect. I. II. 70½ Bgn. gr. 8. Gotha, Hennings. 4 thlr. 6 gr.

Bibliothek, Neue, der wichtigsten Reisebeschreibungen, zur Erweiterung der Erd- und Völkerkunde, nach Bertuch's Tode bearbeitet und herausgegeben von mehrern Gelehrten. 55r Bd. mit zwei Charten. 28 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. 2 thlr. 6 gr.

A. u. d. T.:

Tagebuch der zweiten Reise des Capt. Clapperton in's Innere von Africa, nebst dem Tagebuche des Rich. Lander. Aus dem Englischen.

Bibliothek class. Romane, s. Boccaccio.

Bilfinger, K. F., Auswahl von Schullehrer-Conferenz-Vorträgen über wichtigere und zeitgemässe Gegenstände d. Volksschulwesens. 13½ Bgn. 8. Tübingen, Osiander. 14 gr.

Bischoff, Dr. G. W., Handbuch der botanischen Terminologie und Systemkunde. Als zweite, nach einem völlig veränderten und erweiterten Plane umgearbeitete Ausgabe der botanischen Kunstsprache in Umrissen. 35 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Schrag. 2 thlr. 12 gr.

Blasius, E., Handbuch der Akiurgie. Zum Gebrauche bei Vorlesungen und zum Selbstunterricht. Erster Band. 24 Bgn. gr. 8. Halle, Anton u. Gelbcke. 1 thlr. 12 gr.

Blesson, Louis, Geschichte der grossen Befestigungskunst. Mit einer Kupfertafel. 8¼ Bgn. 8. Berlin, Schlesinger. geh. 20 gr.

Blum, Carl, die Musik. Anleitung, sich die nöthigen Kenntnisse zu verschaffen, um über alle Gegenstände der Musik

richtige Urtheile fällen zu können. Handbuch für Freunde und Liebhaber dieser Kunst. Nach dem französ. Werke des Herrn Fetis: „la musique mise à la portée de tout le monde." 17½ Bgn. 8. Berlin, Schlesinger. geh. 1 thlr. 8 gr.

Blumenhagen, W, neuer Novellenkranz. Zweiter Band. 25 Bgn. 8. Braunschweig, Vieweg. 2 thlr.

Boccaccio, Giovanni, das Decameron. Aus dem Italienischen übersetzt. Drei Theile. 42 Bgn. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 2 thlr. A. u. d. T.:
Bibliothek class. Romane und Novellen des Auslandes. 20r — 22r Bd.

Böhringer, A., Blüthenkränze in Poesie und Prosa, aus dem Leben des deutschen Improvisators. 14½ Bgn. gr. 8. Magdeburg, (Rubach). 1 thlr. 8 gr.

Boner, C., vollständiger Unterricht über die Anlage der Bohr- oder der artesischen Brunnen und über deren Benutzung zum häuslichen Gebrauche, zur Bewässerung kleiner Flüsse, Bäche und Ländereien, wie auch zur Entwässerung versumpfter Grundstücke und Keller. Nebst Beschreibung der dazu nöthigen Maschinen u. Werkzeuge. Mit 3 Steintafeln. 5 Bgn. 8. Münster, Theyssing. geh. 16 gr.

Boulogne's, Herrn von, sämmtliche Predigten. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Räss und Dr. Weiss. Erster Theil. 29 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Andreä'sche Buchhdlg. 1 thlr. 16 gr.

Brandes, H. W., Vorlesungen über die Naturlehre zur Belehrung derer, denen es an mathematischen Vorkenntnissen fehlt. Erster Theil. Mit 5 Kupfern. 24½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Göschen. pr. 2 Thle. 4 thlr. 16 gr.

Brard, C. P., Grundriss der Bergbaukunde. Aus dem Französischen übersetzt und umgearbeitet von Dr. C. F. A. Hartmann. Mit einem Atlas von 12 Kupfertafeln. 27½ Bgn. gr. 8. Berlin, Rücker. 3 thlr. 8 gr.

Brönsted, P. O., über den Aufsatz im Hermes unter dem Titel: „Villoison und Brönsted." Ein Beitrag zur Geschichte der Plagiate. Lies: Ein Beitrag zur Geschichte der Pasquille. 4½ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 1 thlr. 8 gr. no.

Bürer, Dr. Fr. W., über Blasensteinzermalmung. Inaugural-Abhandl. der medic. Facultät zu Würzburg vorgelegt. Mit einer Kupferplatte. Neue Auflage. 3½ Bgn. gr. 8. Nürnberg, F. Campe. 8 gr.

Burmeister, Herm., Lehrbuch der Naturgeschichte. 38 Bgn. 8. Halle, Anton. 1 thlr. 12 gr.

Busch, F. L., Handbuch des heutigen in Deutschland geltenden Bienen-Rechtes. Nach dem gemeinen Rechte, unter Berücksichtigung der meisten Provinzial-Gesetzgebungen Deutschlands bearbeitet. 10 Bgn. gr. 8. Arnstadt, Hildebrandt. 18 gr.

Caspari, J. J., Lehrbuch der ebenen Geometrie für Gymnasien und höhere Lehranstalten. Nach einem neuen Plane bearbeitet. Erste Abtheilung: Synthetische oder construirende ebene Geometrie. Zweiter Band. Mit 15 Steindrucktafeln. 6¼ Bgn. gr. 8. Coblenz, Hergt. 1 thlr.

Clapperton, siehe Bibliothek.

Confession, die Augsburger, beleuchtet im Jahr 1830, oder die evangelische Kirche im 16ten und im 19ten Jahrhundert. 14¼ Bgn. 8. Stuttgart, Metzler. 18 gr.

Corne, H., Bürgersinn, Bürgertugend und von den Mitteln,

den Bürgersinn zu beleben. Eine gekrönte Preisschrift. Aus dem Französischen übersetzt von A. A. Mützell. 12¾ Bgn. gr. 8. Potsdam, Horvath. 1 thlr.

Cosani, Carlo, Comus oder neue Belustigungen in dem Gebiet der natürlichen Magie und Taschenspielerkunst. Zweites Bändchen. Mit 5 Kupfern. 5 Bgn. 16. Leipzig, Mag. für Industrie. geh. 12 gr.

Crawfurd, John, Ansicht von dem gegenwärtigen Zustande und den künftigen Aussichten des freien Handels und der freien Colonisirung. Nach der zweiten, vermehrten Ausgabe aus dem Englischen übersetzt von Dr. H. Fick. 11 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 20 gr. no.

Curtmann, Dr. W. J. G., arithmetisches Hülfsbuch für Gymnasien. Zweiter Kursus. 11¼ Bgn. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 11 gr.

Dalberg, C. Th. von, Betrachtungen über die leidende Kraft des Menschen. 5 Bgn. 12. Mannheim, Schwan und Goetz. geh. 12 gr.

Dance und Arnott über Venenentzündung und deren Folgen. Zwei Abhandlungen aus dem Französischen und Englischen übersetzt und mit einer Zugabe versehen von Dr. Gust. Himly. 15½ Bgn. gr. 8. Jena, Frommann. 20 gr.

Delpech, siehe Handbibliothek, chirurgische.

Demeter, Taschenbuch zum geselligen Vergnügen für alle Stände. Auf das Jahr 1830. Herausgegeben von Beinhöfer und Weissenburg sen. 15½ Bgn. 8. Rinteln, Osterwald. geh. 1 thlr. 12 gr.

Desaga, Mich., erste Begriffe der deutschen Sprache für den Elementarunterricht in katechet. Form. 10 Bgn. 8. Heidelberg, Osswald. 9 gr.

Dewora, V. J., Sittenspiegel für Bürger und Landleute. 17 Bgn. 8. Coblenz, Hergt. 14 gr.

Döring, Georg, der Hirtenkrieg. Novelle in drei Theilen. 41 Bgn. 12. Frankfurt a. M., Sauerländer. geh. 4 thlr. 20 gr.

— —, Freundestrost. Ein Sommertaschenbuch für 1830. 21 Bgn. 8. Cassel, Bohné. 1 thlr. 12 gr.

Duve, J. D., prakt. Anweisung zu dem Anbau der behackten Brachfrüchte oder Futtergewächse, nach 40jähriger Erfahrung bei dem Selbstanbau dieser Gewächse. 13 Bgn. gr. 8. Hannover, Helwing. 1 thlr. 6 gr.

Eitelkeit und Flattersinn, Liebe und Treue, in Bildern aus der grossen Welt. 17 Bgn. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr. 12 gr.

Elemente des Kopf- und Tafelrechnens, nach einer neuen, durch die Erfahrung bewährten Methode bearbeitet. Ein Leitfaden für Lehrer an Elementarschulen und zum Selbstunterricht von F. Kaiser und Fr. Georgi. 12 Bgn. 8. Sondershausen, Eupel. 9 gr.

Elsholtz, F. von, Schauspiele. Erster Band. 8 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 20 gr.

Ernesti, Dr. J. P. M., neues Elementar- und Vorbereitungsbuch der lateinischen Sprache, zur zweckmässigen Einleitung in die Classiker und zum früheren und nützlichen Gebrauch derselben für Schulen. Dritte Auflage. 14½ Bgn. 8. München, Fleischmann. 16 gr.

Erwählung, die, in Christo kurz, im Zusammenhang entwickelt und durch Betrachtung einiger Schriftstellen beleuchtet. 10 Bgn. 8. Basel, Spittler. geh. 16 gr.

Europa, das magusanische. Dritte Abtheilung. Oder Portugal und Spaniens Westküsten, die europäische Heimath der Iren und Belgen, Aquitanen und Germanen. Nebst einer Einleitung über siculo-punische Münzen, Sardinien und den Sigovesuszug. Mit lithograph. Tafeln. 29 Bgn. gr. 8. Hildburghausen, Kesselring. 2 thlr.

Fallmereyer, Prof. J. Ph., Geschichte der Halbinsel Morea während des Mittelalters. Ein historischer Versuch. Erster Theil. 28½ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 2 thlr. 12 gr.

Fénélon les aventures de Télémaque fils d'Ulysse. 14 Bgn. 16. Leipzig, Hartmann'sche B. geh. 16 gr.

Fetzer, Dr., Teutschland und Rom seit der Reformation Dr. Luthers. Eine Denkschrift zur 3ten Säcularfeier der Augsburgischen Confession. Erster Band. 43½ Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., H. L. Brönner. 2 Bände. 5 thlr. 8 gr.

Flassan, siehe Bibliothek.

Frank, J. P., Grundsätze über die Behandlung der Krankheiten des Menschen, zu akademischen Vorlesungen bestimmt. Achter Band, oder des sechsten Buches, von den Zurückhaltungen, zweiter Theil. 26 Bgn. 8. Mannheim, Schwan u. Goetz. 1 thlr. 18 gr.

Friedrich, Dr. G., Luther. Ein historisches Gedicht in vier Gesängen. 8 Bgn. 8. Stuttgart, Metzler. geh. 16 gr.

Friedreich, Dr. J. B., Versuch einer Literärgeschichte der Pathologie und Therapie der psychischen Krankheiten. 41½ Bgn. gr. 8. Würzburg, Strecker. 3 thlr. 8 gr.

Friedrich, Sophus, d. Augsburgische Glaubensbekenntniss mit der Geschichte seiner Uebergabe. Für Bürger, Landleute und Volksschulen. 6¼ Bgn. 8. Halberstadt, Brüggemann. geh. 6 gr.

Früchte der Glaubensverdunkelung oder: Wohin führt Glaubensfinsterniss? Eine warnende Stimme von einem Freunde wahren Christenthums. 5½ Bgn. 8. Sondershausen, Eupel. geh. 6 gr.

Gedanken über höhere Bürgerschulen, nebst Wanderungen durch die Schulstuben des Volkes, der Privatschulmeister, der Hauslehrer und der Gymnasien. 5 Bgn. gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 10 gr.

Gedenkebuch, siehe Gedenke mein.

Gedenke mein! Erinnerungsblätter an die nicht politischen Denkwürdigkeiten des Jahres 1829. Nebst einer gedrängten allgemeinen Uebersicht der polit. Tagesgeschichte als Anhang. Ir Jahrgang. 10¼ Bgn. 8. Eisenberg, Schöne. geh. 10 gr.

A. u. d. T.:

Gedenkbuch oder Jahresbericht.

Georgi, Fr., siehe Elemente.

Grabe, C. J., Tagebuch, geführt auf einer Reise nach Färö im Jahre 1828. 15½ Bgn. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. 1 thlr. 4 gr.

Graf, J. F., Darstellung des alten schwäbischen Klosters Bebenhausen in 11 Kupfertafeln. gr. Folio. Tübingen, Eifert. geh. 1 thlr.

Grautoff, Dr. Fr. H., Chronik des Franciscaner Lesemeisters Detmar, nach der Urschrift und mit Ergänzungen aus andern Chroniken. Zwei Theile. 79½ Bgn. gr. 8. Hamburg, Fr. Perthes. 7 thlr. no.

Gretschel, C. C. C., die Universität Leipzig, in der Vergan-

genheit und Gegenwart. 12½ Bgn. 12. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr. 12 gr.

Grönau, Isid., Eunomia oder der Spiegel des Herzens. Eine Sammlung moral. Schauspiele, zur belehrenden Unterhaltung für die Jugend. 17½ Bgn. 8. Neustadt, Wagner. geh. 1 thlr. 8 gr.

Guibourt's, N. J. B. G., pharmaceutische Waarenkunde mit Berücksichtigung der neuesten Entdeckungen, nach der zweiten Originalausgabe für die Besitzer der deutschen Uebersetzung bearbeitet von Dr. Th. W. C. Martius. Dritte Abtheilung. 34¼ Bgn. 8. Nürnberg, Schrag. à 2 thlr.

A. u. d. T.:

Martius, Dr. Th. W. C., das Neueste aus dem Gebiete der Pharmacognosie.

Hancke, Dr. F. W., prophylactisches Heilverfahren bei Verletzungen vom tollen Hunde und Behandlung der eingetretenen Wuthkrankheit. 7½ Bgn. gr. 8. Breslau, Gosohorsky. 12 gr.

Handbibliothek, chirurg. Ein auserlesene Sammlung der besten neueren chirurgischen Schriften des Auslandes. Zwölfter Band. Erste Abtheilung. Mit Atlas 16 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 3 thlr. 6 gr.

A. u. d. T.:

Delpech, J., die Orthomorphie in Beziehung auf den menschl. Körper, oder anatomisch-pathologische Betrachtungen über die Ursachen, Vorbeugungs- und Heilungsmittel der Hauptdeformitäten und über die wahren Grundsätze der orthopädischen Behandlung. Aus dem Französischen übersetzt. Erste Abtheilung.

Handbuch für gebildete Eltern, die es gut mit sich und ihren Kindern meinen. Zweiter Theil. 22 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Andreä'sche Buchhdl. 16 gr.

Hannibal's Heerzug über die Alpen. Aus dem Englischen von Fr. H. Müller. Mit einer lithographirten Karte der Westalpen. 11 Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin'sche Buchhandlung. 1 thlr.

Hannovii, R., exercitationum criticarum in comicos graecos libri tres. Liber primus. 10½ Bgn. gr. 8. Halle, Reinicke. 18 gr.

Hell, Th., drei Tage aus dem Lebenslaufe eines Spielers. Dramatisches Gemälde in drei Abtheilungen, nach dem Französischen. 8 Bgn. 16. Braunschweig, Vieweg. geh. 1 thlr.

Hellinger, J. Ph., das System der allgemeinen Witterungskunde, und meteorischer Prospectus der Jahre 1828 u. 29 nebst jenem des merkwürdigen Nachwinters von 1829 auf 30. 3 Bgn. 8. Coblenz, Hergt. 16 gr. no.

Hergenröther, J. B., Erziehungslehre im Geiste des Christenthums. Ein Handbuch für Schullehrer u. Schulpräparanden. Zweite Auflage. 38½ Bgn. gr. 8. Sulzbach, Seidel. 1 thlr. 16 gr.

Hertel, Chr. L., über die Rechts- und Gerichtsverfassung der zum Regierungs-Bezirke Coblenz gehörigen, Ostrheinischen Landestheile. Zwei Theile. 34 Bgn. gr. 8. Coblenz, Gelehrten-Buchhdl. 2 thlr. 18 gr.

Hohl, Dr. A., Vorschule zur analytischen Stereometrie für schiefe Axen. Mit einer lithograph. Tafel. 10 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 20 gr.

Holm, Ferd., histor.-romant. Erzählungen. 12½ Bgn. 8. Magdeburg, Rubach. 18 gr.

Hugo, Vict., Hernani oder die kastilianische Ehre. Drama. Metrisch übersetzt von J. B. Werner. 9 Bgn. 8. Darmstadt, Leske. geh. 16 gr.

Hummel, J. E., geometr. prakt. Construction d. Schatten, für Architekten und andere zeichnende Künstler. Mit 24 Kupfertafeln. 11 Bgn. 8. Berlin, Herbig. 3 thlr. 16 gr. no.

Iaekel, Ern., de diis domesticis priscorum Italorum. 6 Bgn. gr. 4. Berlin, Nauck. 12 gr.

Jahrbücher der k. b. landwirthschaftlichen Lehr-Anstalten zu Schleissheim, herausgegeben von M. Schönleutner und L. Zierl. Zweiter Band. 36¼ Bgn. gr. 8. München, Cotta. 2 thlr.

Immermann, K., Miscellen. 16½ Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 8 gr.

— — —, Gedichte. Neue Folge. 16¼ Bgn. 8. Ebendas. 1 thlr. 12 gr.

Kaiser, H., siehe Elemente.

Kant, Im., Vorlesungen über die philosophische Religionslehre. Herausgegeben von K. H. L. Pölitz. Zweite Auflage. 16 Bgn. gr. 8. Leipzig, Taubert, 1 thlr.

Kessler, H., Adelgund. Ein Trauerspiel in 2 Aufzügen. Mit einer lyrischen Zugabe. 3 Bgn. 16. Heilbronn, Drechsler. geb. 12 gr.

Kettenglieder, neue, aus einem sehr bewegten Leben. Wahre Erzählungen. 14¼ Bgn. 8. Weimar, Wm. Hoffmann. geh. 1 thlr.

Kirchner, E. D. M., deutscher Sprachunterricht, angeknüpft an die Theorie der Sätze. Zum Gebrauche in Stadt Schulen und in den Schul-Klassen der Gymnasien. Erster Cursus. 24¼ Bgn. 4. Berlin, (Nauck in Comm.) 16 gr.

Kittel, M. B., Entwurf und Vorschlag zu einer Apotheker-Ordnung und zur Regulirung einiger damit unmittelbar zusammenhängenden Theile der medicinal- und sanitäts-polizeilichen Gesetzgebung wohlgeordneter Staaten. 11½ Bgn. 12. Nürnberg, Schrag. geh. 18 gr.

Klüpfel, C. E., institutiones theologiae dogmaticae ad usum privatum S.S. theologiae candidatorum in compendium redactae a. C. Geist. Editio secunda. 16 Bgn. gr. 8. Wien, Armbruster. 20 gr.

Knacker, J. W., Heroen des wahren Christenthums. Mit einer Vorrede und kurzen Biographie des Verblichenen von J. L. Pfaff. 19 Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 16 gr.

Knippenberg, Chr. L., Golgatha oder Predigten über die Worte Jesu am Kreuze, gehalten im Dom zu Bremen. 11 Bgn. 8. Bremen, Schünemann. geh. 18 gr.

Köhler, Fr., letzte Begründung des Schreib- und Lehr-Unterrichts. 11 Bgn. gr. 8. Hannover, Helwing. 16 gr.

Kotzebue's, Aug. von, sämmtliche dramatische Werke. Supplement-Band, enthaltend Kotzebue's Leben von Dr. Heinr. Döring. Mit dessen Porträt und Fac-simile. 14½ Bgn. 16. Weimar, Wm. Hoffmann. 18 gr.

Krancke, Fr., arithmetisches Exempelbuch für Volksschulen. Erstes Heft. Fünfte Auflage. 10 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn's. 6 gr.

— — —, Zweites Heft. Dritte Auflage. 10 Bgn. gr. 8. Ebendas. 6 gr.

Krüger, Fr. Conr., Jesus nimmt die Sünder an, oder sieben

Betrachtungen über Joh. I, 9. 9 Bgn. 8. Lüneburg, H... u. Wahlstab. 9 gr.

Krugs gesammelte Schriften. 2 Bde. 64 Bgn. gr. 8. Bra... schweig, Vieweg. 3 thlr. 12 gr. no.

Lächer, Ferd., Stimme eines Predigers in der evangeli... Kirche beim Anfange des Jubeljahres 1830. Sieben Predi... 5 Bgn. gr. 8. Hannover, Helwing. geh. 12 gr.

Langbein, A. F. E., Ganymed. Fabeln, Erzählungen ... Romanzen zu Gedächtniss- und Rede-Uebungen der Ju... Zweite, verbesserte Auflage. 15½ Bgn. 12. Berlin, Ame... geh. 20 gr.

Langner, Dr. C. R. L., kurze Anweisung zur Geschäftsführ... für die Subalternen bei den Königlichen Ober- und U... Gerichten. 7 Bgn. 8. Berlin, Natorff u. Co. 12 gr.

Lebenswindungen. Wahrhafte Schicksalsscenen nicht berü... Personen. 13½ Bgn. 8. Weimar, Wm. Hoffmann. geh. 1...

Lessmann, D., biographische Gemälde. Zweiter Thl. 31 ... gr. 8. Berlin, Haude u. Spener. 1 thlr. 18 gr.

A. u. d. T.:

— —, Pabst Innocenz der dritte und Fürst Michael Gi... Zwei biograph. Gemälde.

Liagno, A. A. von, krit. Bemerkungen über kastilische ... portugiesische Literatur, so wie über spanische und po... giesische Schriftsteller. Zweites Heft. 11 Bgn. gr. 8. ... chen, Mayer. geh. 20 gr.

Limmer, Karl, Bibliothek der sächsischen Geschichte. Zw... Werk. 40 Bgn. 8. Ronneburg, Weber. 1 thlr. 16 no.

A. u. d. T.:

— —, Entwurf einer urkundlich-pragmatischen Gesch... des gesammten Pleisnerlandes. Nicht Regenten-, ... dern Landesgeschichte; mit erläuternden und berichti... den Rücksichten auf die gesammte sächsische und deut... Geschichte. Erster Band mit 12 lithograph. Ansichten.

Löwenigh, Barto von, Reise nach Spitzbergen. 3½ Bgn. Aachen, Mayer. geh. 8 gr.

Louis, Ph. Ch. A., anatom. pathol. und therapeut. Unter... chungen über die unter den Benennungen der Gastroente... des faulichen, adynamischen, ataktischen, typhösen Fi... etc. bekannte Krankheit, mit den gewöhnlichen akuten Kra... heiten verglichen. Aus dem Französischen von Dr. E. Balling. Erster Band. 23 Bgn. gr. 8. Würzburg, Stre... 1 thlr. 16 gr.

Luden, H., Geschichte des teutschen Volkes. Fünfter Ba... 40½ Bgn. gr. 8. Gotha, J. Perthes. 3 thlr. no.

Luthers, Dr. M., Aeusserungen über Predigtamt und Pred... Nebst einem kurzen Anhange: „Von den Kirchengüter... Zur dritten Säcularfeyer der augsburgischen Confession d... gebracht von M. E. Gerhardt. 8½ Bgn. 8. Tübingen, Osia... der. 9 gr.

Lycophronis Alexandra. Ad fidem codd. Mss. recensuit, p... raphrasin ineditam, scholia minora inedita et indices ... pletissimos addidit Lud. Bachmannus. Vol. I. 40¼ Bgn. gr... Leipzig, Hinrichs. 4 thlr. 12 gr.

Machácek, S. K., böhmische Chrestomathie für Deutsche. M... Erläuterungen und einem vollständigen, hierzu gehörig... Wörterbuche. 25 Bgn. gr. 8. Prag, Kronberger u. We... 1 thlr. 12 gr.

Malchus, C. A. Freiherr von, Handbuch der Finanzwissensch...

und Finanzverwaltung. Zwei Theile. 35¼ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 4 thlr. 12 gr.
Mannhalt, Dr. Tr., Gesetzbuch f. Spielgesellschaften, oder die vier interessantesten Kartenspiele: das Whist, Solo, Boston und L'hombre. Nebst einer Anweisung zum Mariage- und Piquetspiele. 9 Bgn. 8. Berlin, Schüppel. geh. 12 gr.
Maria. Katholisches Andachtsbuch für Gebildete des weiblichen Geschlechts. Ausgabe mit einem Kupfer. 17 Bgn. 12. Mainz, Stenz. geh. 15 gr.
Martius, siehe Guibourt.
Massillon's, J. B., zwölf auserlesene Fastenpredigten, als Muster der Kanzelberedsamkeit. Aus dem Französischen neu übersetzt von J. G. Pfister. Zweite, unveränderte Auflage. 18½ Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. 18 gr.
Maury, F., vollständiges Handbuch d. Zahnarzneikunde. Nach dem gegenwärtigen Standpunkte d. Wissenschaft. Aus dem Französischen übersetzt. Mit 40 lithogr. Tafeln. 23½ Bgn. gr. 8. Weimar, Ind. Comptoir. geh. 2 thlr. 12 gr.
Mein Antheil an der Politik. III. d. Bundestag. 16¼ Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 4 gr.
Meldola, A., neuestes allgemeines Taschenbuch der Münz- und Wechselkunde europäischer und aussereuropäischer Handelsplätze, nebst Erklärung der dabei gegebenen Wechsel- und Staatspapier-Courszettel und Hinzufügung der im Wechselfache üblichen Usancen. 8 Bgn. 12. Hamburg, Schubert u. Niemeyer. geh. 18 gr.
Memoiren von Maximilian Robespierre. Aus dem Französischen von Louis Lax. 1r und 2r Band. 43 Bgn. 8. Aachen, Mayer. geh. à 1 thlr. 8 gr.
Möy, Dr. E. von, von der Ehe und der Stellung der katholischen Kirche in Deutschland, rücksichtlich dieses Punctes ihrer Disciplin. 12 Bgn. gr. 8. Landshut, Krüll. 16 gr.
Moore, Th., Lalla Rukh. Eine orientalische Romanze. Uebersetzt von F. von Pechlin. 15 Bgn. 12. Frankfurt a. M., Brönner'sche Buchhdl. geh. 1 thlr.
Moth, Frz. X., Entwickelung eines allgemeinen Gesetzes der Umkehrung der Funktionen, von welchem das von La Grange entdeckte und von La Place verallgemeinerte Reversions-Theorem ein besonderer Fall ist. 5½ Bgn. gr. 8. Prag, 9 gr.
— —, System der analytischen Geometrie. Erster Band. Mit 3 lithographirten Tafeln. 30½ Bgn. gr. 8. Prag, Kronberger und Weber. 2 thlr. 6 gr.
Müller, Wilh., vermischte Schriften. Herausgegeben und mit einer Biographie Müllers begleitet von Gust. Schwab. In fünf Bändchen. 144 Bgn. kl. 8. Leipzig, Brockhaus. 6 thlr. netto.
Müller, Dr. Wm., die populaire und beschreibende Astronomie, durch die Cosmosphäre und die cosmosphärischen Instrumente erläutert. Erster oder theoretischer Theil. 1¾ Bgn. 16. Hannover, Hahn'sche Buchhdl. geh. 6 gr.
Münch, Dr. E., vollständige Sammlung aller ältern und neuern Konkordate nebst einer Geschichte ihres Entstehens und ihrer Schicksale. Erster Theil. 33 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 2 thlr. 18 gr.
Musäphilus, F. A. K., die Grafen Rodach auf Geierstein, oder das feindliche Verhängniss. Mit 1 Kupfer. 13½ Bgn. 8. Eisenberg, Schöne. 1 thlr.

Nehrlich, Fr. A., 150 algebraische Aufgaben, von welchen 50 vollständig, sowohl durch Raisonnement als Algebra aufgelöst sind. 7 Bgn. gr. 8. Carlsruhe, Braun. geh. 10 gr.

Ney, Heinr., Grundsätze der Erziehung oder Anleitung zur vernünftigen Kinderbildung. Ein Hülfsbuch für Aeltern und Erzieher. 8 Bgn. 12. Hamburg, Schubert und Niemeyer. geh. 18 gr.

Norvin, von, Geschichte Napoleons. Uebersetzt von Friedr. Schott. 5r u. 6r Bd. mit 6 Schlachtplänen. 26½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Lehnhold. geh. 1 thlr. 12 gr.

Oegg, Dr. Jos., die Behandlung der Irren in dem königl. Juliushospitale zu Würzburg, ein Beitrag zur Pathologie und Therapie der psychischen Krankheiten. 25 Bgn. gr. 8. Sulzbach, Seidel. 1 thlr. 16 gr.

Oesterley, Dr. Ferd., Versuche aus dem Gebiete d. s. g. freiwilligen Gerichtsbarkeit. 17½ Bgn. 8. Hannover, Helwing. 22 gr.

Oettinger, L., Vorschule der lateinischen Sprache in leichten Uebungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. Als Leitfaden für die Anfangsclassen in Lateinschulen und beim Privatunterricht. 11 Bgn. 8. Heidelberg, Osswald. 12 gr.

Osann, G., Messkunst der chemischen Elemente. Zweite, verbesserte Auflage. 7½ Bgn. gr. 8. Jena, Cröcker. 16 gr.

Pindar vide Bibliothek.

Poppe, Dr. J. H. M., neueste Handwerks- und Fabrikenschule oder deutliche und bündige Beschreibung der vornehmsten technischen Künste in ihrem jetzigen vervollkommneten Zustande. 7r Theil. 18½ Bgn. 8. Tübingen, Osiander. 20 gr.

A. u. d. T.:

Die Lederfabrikation auf der höchsten Stufe der jetzigen Vervollkommnung.

— —, desselben 8r Theil. 18 Bgn. 8. Tübingen, Osiander. 22 gr.

A. u. d. T.:

Die Weinbereitung, nach den besten Grundsätzen und Erfahrungen. Mit 2 Steindrucktafeln.

— —, das Neueste und Bemerkenswertheste aus der Waarenkunde seit den letzten 16 Jahren. In alphabet. Ordnung. Auch Supplement zu Schedels Waaren-Lexicon. 4te Auflage. 6 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 12 gr.

Poppo, F. V. C., Sammlung von Predigten auf alle Sonntage und die in k. preuss. Landen zu feiernden jährlichen Festtage. Zur häuslichen und kirchlichen Erbauung, nach der in der erneuerten Kirchenagende angeordneten äussern Form über die gewöhnl. Evangelien. Erste Abtheilung. 32¼ Bgn. gr. 4. Sorau, (Jülien). 2 thlr. no.

Preussens Helden. I. Scharnhorst. Mit einem Kupfer und zwei Plänen. 8 Bgn. 12. Weimar, Wm. Hoffmann. geh. 1 thlr. 8 gr.

Provinzialrecht der Provinz Westpreussen. Erster Band. Enthaltend: Leman Provinzialrecht der Districte des preuss. Landrechts von 1721. Herausgegeben von Fr. H. von Strombeck. 50 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 2 thlr. 12 gr. no.

Rambach, A. L., Wer hat Recht? Zur Entscheidung eines für Staat und Nation hochwichtige Gegenstände betreffenden, wissenschaftlichen Streites. 8½ Bgn. gr. 8. Breslau, Grüson. geh. 16 gr.

ch, F. A., die Identität der Hindu, Perser, Pelasger, Ger-
anen und Slaven, dargethan aus Sprache, Religion und
tte. Erste Abtheilung. 8½ Bgn. 8. Marburg, Garthe. 10 gr.
s, Dr. Chr. Gottl., die Schulandacht oder Uebungen der
dacht in Gebeten, Betrachtungen und Liedern; zur Beför-
rung des höhern Nachdenkens und zur Erweckung eines
ligiösen Sinnes für die Jugend. 14¼ Bgn. 12. Leipzig,
m. Nauck. geh. 1 thlr.
bmann, Jos., ein rechtschaffenes Exempelbuch für das
ndvolk, wie auch für unsere Bürger in Städten, welche
i müssigen Stunden eine nützliche Unterhaltung suchen.
ierte, verbesserte Auflage. 25½ Bgn. 8. Augsburg, Kranz-
lder. 18 gr.
hardt, L. F., der Kaiserschnitt an Todten. Eine gekrönte
eis-Abhandlung. Nebst einer Vorrede von L. S. Riecke.
Bgn. gr. 8. Tübingen, geh. 12 gr.
hard, Karl von, Abriss d. allgemeinen Weltgeschichte bis
f die neueste Zeit. Ein Leitfaden für Gymnasien u. Schü-
r und beim Privatunterrichte. Mit einer Karte und einer
chronistischen Tabelle. 41 Bgn. gr. 8. Berlin, Schüppel.
thlr. 12 gr.
hard, J. Fr., Klänge durch die Nacht. Mit einer Musikbei-
ge. 12¼ Bgn. 8. Leipzig, Wm. Nauck. geh. 1 thlr.
del, Wilh., Luthers geistl. Lieder. Paraphrasirt und prak-
sch behandelt. Als ehrenvolles Denkmal dieses Mannes bei
er dritten Jubelfeier der Augsburgischen Confessions-Ueber-
abe im Jahre 1830. 8 Bgn. 12. Heidelberg, A. Osswald.
4 gr. Mit 1 Kupfer geh. 1 thlr.
oer, Th. A., Handwörterbuch der deutschen Sprache mit
inweisung auf ihre Ableitung für Vernunft-, Sprach- und
eschichtsforscher. Zwei Bände. 38½ Bgn. gr. 8. Sulzbach,
eidel. 2 thlr.
A. u. d. T.:
rläuterndes alphabetisches Wortregister zu J. E. Kaindl vier-
bändigem Werke: die deutsche Sprache aus ihren Wurzeln.
bolsky, H., Vorlegeblätter zur Einübung des Richtigschrei-
ens. 13½ Bgn. 8. Jena, Cröcker. 14 gr.
senkranz, Dr. Karl, Geschichte der deutschen Poesie im
Mittelalter. 39¾ Bgn. 8. Halle, Anton und Gelbcke. 2 thlr.
2 gr.
dolphi, Fr. C. L., systema orbis vegetabilium quod gratiosi
medicorum ordinis consensu et auctoritate dissertatione in-
augurali. 5 Bgn. gr. 8. Greifswalde, 10 gr.
mohr, C. F. von, Ursprung der Besitzlosigkeit des Coloner
m neueren Toscana. Aus den Urkunden. 11 Bgn. gr. 8.
Hamburg, Perthes u. Besser. 20 gr.
mpf, H. F., der Adjutant oder der Militärgeschäftsstyl in
llen Dienstangelegenheiten. Mit einer Einleitung über
Sprachregeln und Styl begleitet. Zweite, verbesserte Aufl.
Nebst 44 Listen und Tabellen. 25½ Bgn. 8. Berlin, Hayn.
1 thlr. 16 gr.
ngerin, die. Nach dem Englischen von Clara Himly. 8 Bgn.
8. Frankfurt a. M., Brönner'sche Buchhdl. geh. 12 gr.
rtori, Dr. Frz., histor. ethnographische Uebersicht der wis-
senschaftlichen Cultur, Geistesthätigkeit und Literatur des
österreichischen Kaiserthums nach seinen mannigfaltigen
Sprachen und deren Bildungsstufen. Erster Theil. 29 Bgn.
gr. 8. Wien, Gerold. 2 thlr. 8 gr.

Sartorius, G. F., urkundliche Geschichte des Ursprunges der deutschen Hanse. Herausgegeben von J. M. Lappenberg. Zwei Bände. 140 Bgn. gr. 4. Hamburg, Fr. Perthes. thlr. no.

Schaden, Ad. von, Dr. Martin Luthers geheimnissvolle Reise von Augsburg ins Augustiner-Kloster nach Mindelheim im Jahre 1518. Historische Original-Novelle nach authentischen Quellen bearbeitet. 8¾ Bgn. 12. Stuttgart, Brodhag. 1 thlr. 6 gr.

Schedels, J. Chr., neues u. vollständiges Waarenlexicon. Neue bis 1830 fortgeführte Ausgabe der vierten Auflage von H. M. Poppe. 85 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 4 thlr. 12 gr.

Schiller, Friedr. von, Wallensteins Lager, ins Lateinische übersetzt mit gegenüberstehendem deutschen Text von Gust. Griesinger. 9 Bgn. 8. Tübingen, Osiander. geh. 10 gr.

Schmeller, J. A., Heliand, oder die altsächsische Evangelien-Harmonie. Erste Lieferung. Text 23½ Bgn. gr. 4. Tübingen, Cotta. 2 thlr.

(Schmidt, Chr.), Fridolin, der gute und der böse Dietrich. Eine lehrreiche Geschichte für Aeltern und Kinder. Mit einem Titelkupfer. 16½ Bgn. 8. Augsburg, Wolff'sche Buchhandl. 10 gr.

Schmöger, Ferd. von, Tafeln für die Beobachter des Thermo- Hygrometers. 5 Bgn. gr. 4. Nürnberg, Schrag. 12 gr.

Schön, Dr. J., staatswirthschaftl. Berechnungen in Bezug auf die Viehzölle und Quarantaine Preussens, insbesondere Schlesiens. Mit 8 Tabellen. 5 Bgn. 8. Breslau, W. G. Korn. 12 gr.

Scholtz, J. A., über den Glauben an Zauberei in den letztverflossenen vier Jahrhunderten. Vorgetragen in der schlesischen vaterländischen Gesellschaft. 8½ Bgn. 8. Breslau, W. G. Korn. 12 gr.

Scholz, Chr. G., vollständiger Unterricht in der Muttersprache. 28 Bgn. 8. Halle, Anton u. Gelbcke. 1 thlr.

A. u. d. T.:

Wort- und Gedanken-Styl, oder Stoff und Anleitung zum mündlichen und schriftlichen Gedanken-Ausdruck. Erster Theil.

— —, Wandtafeln zum Schreiben und Lesenlernen der Current-Schrift. Ein Hülfsmittel beim Unterricht nach der Schreib-Lese-Methode. 12 Bgn. gr. Fol. Halle, Anton u. Gelbcke. 18 gr.

Schott, Dr. H. A., Soll die bisherige theologische Lesefreiheit ferner bestehen oder nicht? Kurz beantwortet. 4 Bgn. gr. 8. Jena, Cröcker. geh. 6 gr.

Schrader, Dr. G. E., Gedichte. 6¼ Bgn. 12. Hamburg, Schubert u. Niemeyer. geh. 16 gr.

Schröder, Dr. J. Fr., die hebräischen Nomina, eine Beilage zu den hebräischen Sprachlehren für den Schulgebrauch, insbesondere aber für solche, welche sich selbst unterrichten wollen, dargestellt. 4 Bgn. gr. 8. Braunschweig, Vieweg. 8 gr.

Schulze, A. F., Taschenbuch für Reisende aus allen Ständen durch Deutschland und die angrenzenden Länder. 16 Bgn. 8. Berlin, Rücker. geh. 1 thlr.

Schwabe, Dr. J. Fr. J., Examen aus der Reformationsgeschichte. Zum Leitfaden beim Schulunterrichte und zum kirchlichen

Gebrauche für das Reformationsfest. Dritte Aufl. 1½ Bgn. 8. Neustadt a. d. O., Wagner. geh. 3 gr.
hwarz, Dr. W. H. E., die Jahreszeiten. 8 Bgn. 8. Mannheim, Löffler. geh. 12 gr. no.
ebold, Dr. Carl, Philosophie und religiöse Philosophen. Eine Prüfung des neuen Problems einer Restauration der Philosophie durch die Religion. 23¾ Bgn. 8. Frankfurt a. M., H. L. Brönner. 1 thlr. 20 gr.
eidel, J. Fr., Gedichte. Zweite Auflage. 27½ Bgn. 8. Berlin, Mittler. geh. 1 thlr. 20 gr.
ell, Fr., Religionslehre in Liederversen. Eine systematisch geordnete Sammlung gehaltvoller Dichterstellen, für Schüler, Lehrer und Prediger des Christenthums. Erste Abtheilung. 6½ Bgn. 12. Darmstadt, Leske. 8 gr.
- —, desselben 2r Theil. 11 Bgn. gr. 12. Darmstadt, Leske. 12 gr.
eneca's, L. A., Tragödien. Uebersetzt und erläutert von W. A. Swoboda. Dritter Band. 23½ Bgn. gr. 8. Wien, Haas. geh. 1 thlr. 4 gr.
errius, Dr. A., Eloa. Weihestunden der Andacht und des Gebetes. Mit einem Titelkupfer. 5½ Bgn. 16. Frankfurt a. M., Sauerländer. geh. 12 gr.
hakspeare, W., merchant of Venice. A comedy in five acts. Correctly given from the text of Johnson and Steevens. With remarks, critical, historical and explanatory, selected from the most eminent commentators; and a german vocabulary. 9 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 12 gr.

A. u. d. T.:

Der Kaufmann von Venedig, mit kritischen Anmerkungen und einem deutschen Wortregister; herausgegeben von Dr. Louis Lion.

ommé, C. L., études sur l'inflammation; en deux parties. 18½ Bgn. gr. 8. Bruxelles, Frank. geh. 1 thlr. 16 gr.
ommer, Dr., geschichtliche und dogmatische Entwickelung der bäuerlichen Rechtsverhältnisse in Deutschland. Zweiter Band. 28 Bgn. gr. 8. Hamm, Schulz. 2 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.:

Handbuch über die ältern und neuern bäuerlichen Rechtsverhältnisse in den ehemals Grossherzogl. Bergischen, K. Westphälischen und Französisch-Hanseatischen preussischen Provinzen in Rheinland-Westphalen. Erster Theil. Erster Band.

onne, H. D. A., Beschreibung des Königreichs Hannover. Zweites und drittes Buch. 27¼ Bgn. gr. 8. München, Cotta. 2 thlr.
ophocles Tragödien. Griechisch mit kurzen teutschen Anmerkungen von G. C. W. Schneider. Zehntes Bändchen. 38 Bgn. 8. Weimar, Wm. Hoffmann. 2 thlr.

A. u. d. T.:

Vollständ. Sophokleisches Wörterverzeichniss von G. C. W. Schneider. Zweite Abtheilung.

pengler, L., Ermahnung und Unterweisung zu einem tugendhaften Wandel. 4 Bgn. 4. Nürnberg, Fr. Campe. geh. 12 gr.
pieker, Dr. C. W., Andachtsbuch für gebildete Christen. 2 Theile. Fünfte, verbesserte Auflage. 35½ Bgn. 12. Berlin, Amelang. geh. 2 thlr.
tahl, Friedr. Jul., die Philosophie des Rechts nach geschicht-

licher Ansicht. Erster Band. 24 Bgn. gr. 8. Heide Mohr. 1 thlr. 16 gr.

Staudenmaier, Fr. A., Geschichte der Bischofswahlen, m sonderer Berücksichtigung der Rechte und des Ein christlicher Fürsten auf dieselben. 31 Bgn. gr. 8. Tüb Osiander. 1 thlr. 14 gr.

Steiger, Wm, Kritik des Rationalismus in Wegscheiders Do tik. 13½ Bgn. gr. 8. Berlin, L. Oehmigke. geh.

Stein, Dr. Chr. Gottfr. D., neuer kleiner Schulatlas m sonderer Rücksicht auf die geographischen Lehrbü Fünfte, vermehrte Auflage in 18 Blatt. 4. Leipzig, Hin 1 thlr.

— —, Naturgeschichte für Real- und Bürgerschulen m sonderer Hinsicht auf Geographie ausgearbeitet. Dritte, besserte Auflage. Mit 21 col. Abbildungen. 17½ Bgn. Leipzig, Hinrichs. 1 thlr.

Sternickel, Fr. Wilh., die praktische Geodäsie, oder wirthschaftliche Messkunst und Flächenvertheilung in ganzen Umfange. Ein Handbuch für Cameralisten, Com nalbehörden etc. Mit 30 lithograph. Tabellen u. 78 Fig 30 Bgn. gr. 4. Sondershausen, Eupel. 2 thlr.

Streit, Fr. W., geogr. stat. Uebersicht von Spanien und tugal, Frankreich, Grossbritannien u. Dänemark. Neb Charten (Atlas f. Militärschulen, 3te Lief.). 4½ Bgn. Leipzig, Hinrichs. 1 thlr. no.

Strelau, Ed., Gedichte. Mit einer Composition für's P forte von Herrn J. Fr. Grünland. 9¼ Bgn. 12. Hamb Schubert u. Niemeyer. geh. 1 thlr.

Sydow, Albr. von, Bemerkungen auf einer Reise im Jahre durch die Beskiden über Krakau und Wieliczka nach den tral-Karpathen, als Beitrag zur Characteristik dieser Geb gegenden und ihrer Bewohner. Mit einer Charte von Central-Karpathen. 26 Bgn. gr. 8. Berlin, F. Düm 2 thlr.

Szechényi, Graf St., über den Credit. Aus dem Ungari 18½ Bgn. gr. 8. Leipzig, (Brüggemann in H.). geh. 1 16 gr.

Thiersch, E., die Forstkäfer, oder vollständige Naturgeschi der vorzüglichsten, den Gebirgsforsten schädlichen Inse hauptsächlich der Borkenkäfer, mit Angabe der Mittel rer Vertilgung. Nebst 2 Kupfertafeln. 9 Bgn. gr. 8. St gart, Cotta. 1 thlr.

Thiersch, Friedr., über den angeblichen Jesuitismus und scurantismus des bayerischen Schulplanes vom 8. Febr 1829. 6 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 16 gr.

Train, J. K. von, Erzählungen für die gebildete Jugend Bgn. 8. München, Giel. 8 gr.

Trauer-Monumente für alle Nationen und Religionen. 10 Blatt. gr. 4. Leipzig, Magazin für Industrie. geh. 1

Troxler, Dr., Logik. Die Wissenschaft des Denkens und Kr aller Erkenntniss zum Selbststudium und für Unterricht höhern Schulen. Dritter Theil. 13¼ Bgn. gr. 8. Stuttg Cotta. 1 thlr. 4 gr.

A. u. d. T.:

Logik. Bildungsgeschichte der Wissenschaft mit Literatur Kritik.

Türk, Wilh. von, Leitfaden für den Unterricht in der Form und Grössenlehre. Vierte, verbesserte und bedeutend

mehrte Auflage. Mit 20 Kupfertafeln. 21 Bgn. gr. 8. Potsdam, Riegel. 1 thlr. 18 gr.
eber den Beweis durch Handelsbücher im Civil-Prozess. 12½ Bgn. 8. Leipzig, Hinrichs. 20 gr.
nterredungen mit Gott, schon in dem 12ten Jahrhundert gesammelt. Aus dem Lateinischen übersetzt von P. M. Denis. Zweite Aufl., durchgesehen und herausgegeben von J. P. Silbert. Erster Band. 18 Bgn. 8. Wien, Haas. 22 gr.
nterricht, vollständiger, im Tapezieren mit Papier-Tapeten, für Professionisten und Privatpersonen, nebst einer Darstellung des gegenwärtigen Zustandes der Tapeten-Fabrikation. 4 Bgn. gr. 8. Dresden, Hilscher. geh. 8 gr.
arnhagen von Ense, K. A., Denkwürdigkeiten des Philosophen und Arztes J. Benj. Erhard. 34¼ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 2 thlr.
'eith, J. E., Lebensbilder aus der Passions-Geschichte. 13¼ Bgn. 16. Wien, Ambruster. geh. 20 gr.
eldeck, Heinrich von, Herzog Ernst von Bayern Erhöhung, Verbannung, Pilgerschaft und Wiederkehr; eine ritterliche Mähre. Im verkürzten Auszuge und mit erklärenden kurzen Anmerkungen von Th. A. Rixner. 8 Bgn. 8. Amberg, Müller. geh. 12 gr.
ersuch, historisch-kritischer, über das italienische Lustspiel vom Prof. F. Salfi. Nach dem Italienitchen von Alfr. Reumont. 6¾ Bgn. 8. Aachen, Mayer. geh. 12 gr.
ictor-Hugo, Cromwell. Drama, übersetzt von J. B. Werner. 32 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Friedrich. geh. 1 thlr. 18 gr.
irgilius, Publ. Maro, 10 Eclogen metrisch übersetzt. Mit einer Einleitung über Virgils Leben und Fortleben und einem Versuche über die Ecloge von Fr. Wilh. Genthe. 15½ Bgn. 8. Magdeburg, Rubach. 18 gr.
ogel, Jakob, Spruchbuch, oder die christl. Glaubens- und Sittenlehre in Bibelsprüchen, mit beigefügten Lehrsätzen und einzelnen Fragen. Zum Gebrauch in Stadt- und Landschulen. Zweite, verb. Auflage. 11 Bgn. gr. 12. Darmstadt, Leske. 12 gr.
ollgraff, Dr. K., die historisch-staatsrechtlichen Grenzen moderner Gesetzgebungen und: was ist objectiv gesetzfähig und dermalen noch gesetzunfähig? 9 Bgn. gr. 8. Marburg, Garthe. geh. 16 gr.
oss, Jul. von, Spaniens Jungfrauen-Tribut an die Mauren. Ein geschichtlicher Roman. 17 Bgn. 8. Berlin, Schüppel. 1 thlr. 8 gr.
Vachsmann, C. von, Erzählungen und Novellen. Zwei Bändchen. 41¼ Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 3 thlr. 12 gr.
Vachter, Dr. Ferd., Forum der Kritik im Gebiete der Geschichte und ihrer Hülfswissenschaften. In Begleitung von Blättern für Kunst und Wissenschaft überhaupt. II. Bandes 1e Abtheilung. 9 Bgn. gr. 8. Altenburg, Literatur-Comptoir. geh. 16 gr. no.
Wagner, Jul., Georg Spalatin und die Reformation der Kirchen und Schulen zu Altenburg, als Beitrag zur Feier des doppelten Jubelfestes der Uebergabe d. Augsburgischen Confession und der Begründung der hiesigen Gelehrtenschule. Mit dem Bildnisse Spalatins. 9 Bgn. 8. Altenburg, Schnuphase. geh. 14 gr.
Weichsel, F. F., rechtshistorische Untersuchungen, das guts-

herrlich-bäuerliche Verhältniss in Deutschland betreffend. Dritter Theil. 38½ Bgn. gr. 8. Zerbst, Kummer. 1 thlr. 4 gr.

A. u. d. T.:

Beiträge zur Charakteristik des gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisses, der Leibeigenschaft, der Reallasten, der ungemessenen Dienste etc. in Deutschland; nebst einer Anwendung der neuern preussischen Gesetzgebung darauf. Erste u. zweite Lieferung.

Weitenweber, Qu. Rud., synopsis nosologica febrium et phlegmasiarum juxta swediauri. 9¼ Bgn. 8. Prag, (Enders). geh. 1 thlr. 12 gr. no.

Weller, Dr. C. H., die Krankheiten des menschlichen Auges, ein praktisches Handbuch für angehende Aerzte. Vierte, verbesserte Auflage. Mit 4 ausgemalten und 1 schwarzen Kupfertafel. 40½ Bgn. gr. 8. Berlin, Schüppel. 5 thlr.

Wilmsen, F. P., allgemeine Behandlung der Kinder in den Jahren der ersten Entwickelung. Zweite, verbesserte Aufl. 8¼ Bgn. 8. Hannover, Hahn's. 12 gr.

Wissenswürdigste, das, von dem Kalenderwesen, mit einem Wandkalender für's 19te Jahrhundert und einer Anweisung, ihn zu gebrauchen. Von A. M. Sch. 9½ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Neff. geh. 9 gr.

Witter, G. Fr., Handbuch der hist.-polit.-statistischen Erdbeschreibung. Erster Theil. 33 Bgn. gr. 8. Hildburghausen, Kesselring. 1 thlr. 16 gr. no.

Wörlein, J. W., System der Pädagogik. Ein vollständiges Handbuch der Theorie und Praxis, der Literatur und Geschichte des gesammten Erziehungs-, Unterrichts- und Schulwesens. In neun Bänden. Erster Band. 16 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 1 thlr.

A. u. d. T.:

— —, Fundamental-Pädagogik.

Wolff, Dr. O. L. B., Sammlung historischer Volkslieder und Gedichte der Deutschen. Aus Chroniken, fliegenden Blättern und Handschriften. 50 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 2 thlr. 20 gr.

Würkert, F. L., Grundtöne oder homiletische Umrisse. Erstes und zweites Heft. 10¼ Bgn. gr. 8. Berlin, Hayn. 1 thlr.

— —, Blätter aus dem Gotteshause. Erstes Heft. 13½ Bgn. gr. 8. Berlin, ebendas. 1 thlr.

Zimmer, J. G., Weihnachtsgabe, in drei Predigten. 4 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer. geh. 8 gr.

Zobel, J. C. H. von, Geschäfts-Calender, zum Gebrauche für angehende Prediger und Predigt-Amts-Candidaten, in den K. S. Landen bestimmt; nebst erläuternden Tabellen und einem Anhange über alle vorkommende Amtsvorfälle. 28 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 1 thlr. 8 gr. no.

Zuckermandel, Chr. W., pract.-theoret. Handbuch der Geometrie zum Selbstunterrichte f. Anfänger und zur Wiederholung und Fortbildung für Geübtere. Nebst vierfachen Tabellen zur Berechnung der regelmässigen Körper und deren Verhältnisse zu einander. Zwei Theile mit 8 Kupfertafeln. 26 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Fr. Campe. 1 thlr. 12 gr.

Zweifel, der, am Glauben. Kritik der Schriften: de Tribus impostoribus, von Dr. Karl Rosenkranz. 6 Bgn. gr. 8. Halle, Reinicke. geh. 12 gr.

Alterthumskunde.

Aglaophamus sive de Theologiae mysticae Graeorum causis Libri tres. Scripsit Chr. Augutus Lobeck, Antiqq. Litt. in Acad. Regim. Prof. idemque poetarum Orphicorum dispersas eliquias collegit. Tomus secundus. Regimontii Prussorum, sumt. fratr. Borntraeger 1829. *S.* 785 — 1392. *gr.* 8. *(beide Bände* 10 *Rthlr.)*

Der dritte Theil des zweiten Buchs, mit welchem ser Band anfängt, behandelt die ungewissen Bruchcke, welche dem Orpheus zugeschrieben worden sind.). 1. De aetatibus mundi, auf Veranlassung eines gments des Orpheus vom 6ten Weltalter beim Plat. lebo und etwas anders in Plat. de *El* ap. Delph. 2 S. 791. De seculorum conversionibus, nach den 3 aptgöttern. C. 3. S. 795. De migratione animarum, Orpheus schon gelehrt haben soll. C. 4. S. 806. praemiis initiatorum (nach Angaben der Orpheotele-). C. 5. S. 810. De locis inferis, nach angeblich hischen Lehren und Schriften. Hier ist unter an- der bekannte Vers: *πολλοὶ μὲν ναρθηκοφόροι κ. τ. λ.* ihm ähnliche Gedanken ausführlich erläutert. C. 6. 318. De Bambo et Cerere (locus in quo Critica viar experta esse, quid non possit). Die Stelle des m. Alex. liegt zum Grunde; der symbolischen Errung des Mythus ist Hr. L. nicht geneigt beizutreten. 7. S. 827. De raptu Proserpinae. Ein angebliches licht des Orpheus: *Δήμητρος πλάναι*, oder ein anes *Μῆνις Δήμητρος* handelte davon. Auch hier wird *ἱερὸς λόγος*, der darunter verborgen seyn soll, verrfen. C. 8. S. 834. Orphei symbola. Clemens in ei- bekannten Stelle, wo er behauptet, dass die weise- Griechen und Ausländer ihre Gedanken in Allegorien Bildern verschiedener Art verhüllt haben, spricht s auch vom Orpheus aus und führt ein Beispiel ihm an, das Hr. L. in Ansehung des Textes verert und dasselbe, so wie andere dort aus Orpheus ebene Beispiele, genauer prüft. Er handelt S. 842 ff. esondere von der Freiheit des bildlichen Vortrags in Orakelsprüchen, die eben deswegen oft dunkel wa- und von der Neuheit ungewöhnlicher Ausdrücke, Anführung mehrerer Beispiele seltner Wörter, Bennungen von Völkern u. s. f. Man sagte deswegen,

die Pythia spreche im Dialekt der Götter, über we… Göttersprache sich Hr. L. S. 858. weiter verbr… Wie ernsthaft die Philosophen diesen (dichterischen) … genstand behandelt haben, ist S. 866 ff. dargethan, wie viel man aus der Alliteration gefolgert hat, S. … bemerkt. Die alte bei den Opfern gebräuchliche … menclatur hat sich am längsten erhalten. Insbesond… gehören dazu die Wörter ἔρση und σίφνις. Eine an… Art von Wörtern oder Bedeutungen derselben, die … Anstands wegen, zur Vermeidung von Obscönität, … Vorbedeutung u. s. f. gebraucht wurden, ist S. 87… durchgegangen. Die Vorsteher und Diener der My… rinn insbesondere bedienten sich einer Art zu re… die theils aus dem obsoleten Alterthum entlehnt, th… durch Bilder ausgeschmückt war (S. 884). Der Py… goreer symbolische Redensarten werden S. 885 ff. … nauer erläutert; vom Pythagoras selbst wird das … theil gefällt (S. 892): Si quis secundum Orpheum … rosque mysticarum religionum sequestres vitam su… stitione opplevit rerumque naturalium scientiam ad … vinationem revocavit, is certe Pythagoras fuit, … fanaticam in philosophando rationem et veteres … sunt et hodie ostentant, quae ei tribuuntur, prodigi… et inexplicabiles sententiae atque congruum his dic… genus velut ex adyto et tripode. (Es bleibt freilich … entschieden, wie viel vom Pythagoras selbst herrü… Beispiele von mystischen Gedanken der Pythagoreer … S. 893 ff. aufgestellt und die Quelle dieser Mystik … gegeben). C. 9. S. 908. De macrocosmo et microc… vornehmlich in Bezug auf Orpheus oder die Or… behandelt; doch auch mit Rücksicht auf Robert F… und ähnliche Schwärmer älterer und neuerer Zeit, … auf die vermeinte Harmonie der Sphären. C. 10. S. … Fragmenta miscellanea Orphei vel Orphicorum (auch … neuern Schriftstellern). Am Schlusse des Buchs bem… der Hr. Vfr. noch, dass er nur solche Sätze unter … orphischen Lehren gesetzt habe, von denen sich erw… sen lasst, dass sie die Alten zu ihnen rechneten und … Benennung in engere Grenzen eingeschlossen habe … (J. H.) Voss. Epimetrum I. ad P. 1. c. 3, 3. über die … Athen unter Aufsicht des Areopagus aufbewahrten … ϑῆκαι (Verträge) und die Orakel des Bakis. 2. S. … Zu P. I. c. 3, 7. über die Lustrationen und Expi… nen im heroischen Zeitalter zu Ovid. Fast. 2, 35 ff. … 3. S. 970. Von einem bei Hesychius unter Καταχχη…

rten alten Amulet und ähnlichen Amuleten. 4. S. Gegen einige alte Reihenfolgen von Philosophen, tern, Tragikern. Vor Thespis ist wohl der Grund en Trauerspielen gelegt worden, aber es gab noch Tragödien oder tragische Dichter. 5. S. 978. Von spätern χρησμολόγοις, die nicht eigne Weissagungen, rn die alten Orakel des Bakis u. A. hersagten, wie pon, Diopithes. 6. S. 982. über das Priestergecht Λυκομῆδαι; das von einem Lykomedes scheint stammen. 7. S. 983. Die Harmonie orphischer Hymzu 1, 6, 34. 8. S. 991. Ueber den Anfang der hischen Erklärung alter Mythen durch Hekatäus und dorus von Heraklea; Evhemerus aber wagte es t, die ganze Mythologie historisch zu erklären; von n solchen Mythographen. 9. Ueber eine Stelle Varro de L. Lat. VI. von den ὄμφαλος zu Delphi 002. — 10. S. 1004. Ueber die dem Nero zu Delertheilten Orakelsprüche; von Lykus. Die Sage der Antwort, die Solon dem Crösus auf die Frage: der Glücklichste sey, gegeben haben soll, wird von ern als Orakelspruch an Gyges angeführt. Hr. Pr. hält beide Sagen für fabelhaft. Von des Eupolis ται und dem Gebrauch der Wörter μαλθακὸς, μαλαmaltae, mollis im obscönen Sinn, den Cotyttiis und Cotytto und den Bapten S. 1008 — 1038. zur Verdigung seiner darüber vorgetragenen Meinungen ge- Meinecke, Buttmann und Andere; mit Erläuterung cher seltner Wörter und Nachrichten. 13. S. 1041: er die Ausrufungen: Εὐοῖ Σαβοῖ, Ὕης Ἄττης, Ἄττης ;, gegen sonderbare Erklärungen derselben. 14. S.). Pemmatologia sacra (de placentis sacris), mit vie- Laune geschrieben, im Eingange Nachrichten von Goropii Becani (handschriftl.) Thaumatoscopion symcum s. Mythologiae omnifariae elucidatio verissima; in behauptet ist, dass in der griechischen Mythene und Religion die Kochkunst enthalten sey. Diese binuung der Koch- und Backkunst mit der Mythoe führt Hr. L. zur Entschuldigung seiner Abh. an; aber weit mehr durch die seltnen Nachrichten, die mitgetheilt sind und das alphabetische, erklären- Verzeichniss verschiedenartigen Backwerks (S. 1062 084) bei den Griechen sich empfiehlt. 15. S. 1085. cula de Baccho (an der Zahl sechs). 16. S. 1085. n zweitenmale diese Seitenzahl) über Δύσμαιναι (Baktinnen in Sparta, nach Hesych.), welche Hr. L.

nicht in Δύμαιναι verwandelt haben will, und ... seltne Benennungen lasciver Tänzerinnen und T... und die fanatischen sacra der Diana. 17. S. 1089. ... einem Orakelspruch bei Porphyr. de abst. 2, 29. ... S. 1093. Warum die Lindier bei den sacris der Min... va kein Feuer anzündeten, und andern Eigenthüm... keiten einiger Götterverehrungen. 19. S. 1097. Ue... Δίκη und Θέμις und andere solche Doppelnamen ... Göttern und Menschen. 20. S. 1101. Des Herod... Angabe, dass Bakchus bei den Aegyptern Osiris gen... worden sey. — Das dritte Buch, S. 1105. hat die Ue... schrift: Samothracia. Denn es handelt von den ber... ten samothracischen Mysterien, von denen man bei ... Alten nur wenig vorfindet, bei den Neuern desto ... unsichere Behauptungen und Muthmassungen angetr... werden. Auch hier trennt der scharf prüfende V... das Gewisse von dem Unzuverlässigen und Erdicht... Cap. 1. S. 1111. De Curetibus. Die Euböischen ... Aetolischen Kureten unterscheidet Hr. L. von den K... tensischen, wie schon Strabo die alten, in den My... aufgeführten, Kureten, und die jüngern, Vortänzer ... den sacris Jovis, unterscheidet. Die verschiedenen Na... richten der Alten von der Abstammung, dem Wohn... der Kretensischen Kureten, den Phrygischen, den E... schen Kureten, Vorfahren der Aetoler, von denen ... nige behauptet haben, sie stammten von den Kret... schen ab, sind einzeln aufgestellt und erläutert. C... S. 1139. De Corybantibus. In den ältesten Denkm... der griech. Literatur findet sich nicht einmal d... Name. Er scheint in Troas, dem Sitz der phryg... Religionen, entstanden zu seyn, wo es ein Coryb... und Corybissa gab. Orpheus soll sie zuerst in sei... Theogonie als Begleiterinnen der Proserpina einge... haben; dann gab Pherekydes zuerst ihre Zahl (9) ... ihren Aufenthaltsort (in Samothracien) an, wo ... ihre Mysterien gefeiert wurden, nicht in Kreta, w... Euripides und spätere Schriftsteller die Koryb... setzen und mit den Kureten verbinden. Sie geh... also, den ältesten Zeugnissen zufolge, nach Phryg... (1150), waren nicht Erzieher des Jupiter und spi... in den schändlichen phrygischen Religionsgebräuchen ... nächste Rolle nach Sabazios und Attis, daher sie ... von Einigen ein Bakchisches und fanatisches Geschl... genannt werden und ihr Name zur Bezeichnung betr... kener Schwärmer gebraucht wurde. C. 3. S. 1156. ...

Idaeis Dactylis. Die Zeugnisse der Alten von ihnen gehen vom Hesiodus aus, wenn er Verfasser eines verloren gegangenen Gedichts περὶ Ἰδαίων Δακτύλων war; in der Theogonie werden sie in Kreta nicht erwähnt; der Dichter der Phoronis kannte sie nur in Phrygien, und so auch andere ältere Schriftsteller; die spätern setzen sie nach Kreta. Sie sollen die Kunst, das Eisen zu bearbeiten, die Musik (auf Metallinstrumenten), magische Künste erfunden oder betrieben haben, Diener der Rhea gewesen seyn. Ueber den Hercules Idaeus, der auch zu den Daktylen gerechnet wurde. Ueber die Redensart: αἴρειν δάκτυλον, digitum tollere, von denen, welche einem Geschäft entsagen, S. 1180. — C. 4. S. 1181. De Telchinibus, welche Aglaosthenes in seinem Gedichte Naxiaca mit den Kureten in Verbindung gesetzt haben soll. Stesichorus hat in einem Fragment zuerst die Telchinen erwähnt. Verschiedene Ableitungen und Erklärungen des Namens werden angeführt. Sie sollen Rhodus zuerst bevölkert und angebauet haben und von da nach Cypern und Kreta gekommen seyn, haben aber nichts mit den Kureten, Korybanten und Daktylen gemein, als den Ruf der Weisheit. Mehrere Nachrichten der spätern Dichter, Grammatiker und Chronographen von ihnen werden geprüft. C. 5. S. 1202. De Cabiris. Zuerst wird der wahre Sinn der Stelle des Arktinus von dem Palladium (gegen Welker's Erklärung desselben) bestimmt, mit Benutzung des Auszugs aus Canabutii griech. Commentarius epistolaris in locum Dionysii de insula Samothrace et diis Troicis in Nessel. Catal. bibl. Vindob. P. V.), zum Beweis, dass zwischen dem Palladium und den samothracischen Mysterien keine Verbindung statt finde. In einem Trauerspiele des Aeschylus war (nach Plutarch) die erste Anzeige von den Kabiren, einheimischen Schutzgöttern von Lemnos. Die ältesten Schriftsteller haben ihnen weder den Namen noch die Majestät der grossen Götter gegeben und die Lemnischen Kabiren sind von den Samothracischen nicht verschieden gewesen. Die Nachrichten des Herodotus, des Stesimbrotus von Thasos, über die Kabiren werden angeführt. Der letztere scheint sie unter die grössern Götter gerechnet zu haben. Die attischen Schriftsteller betrachten sie als Schutzgötter des Lebens und der Eingeweiheten. Die Alexandriner wissen mehr von ihnen; noch mehr die Neuern. Dass die samothracischn Götter und die römischen Penaten dieselben sind, scheint

eine Erfindung derer zu seyn, welche den Ursprung röm. Cultus aus Troja, des trojanischen aus Samo cien herleiteten. Dass die Lemnischen und die Sa thracischen Kabiren keineswegs verschieden gew sind, wird S. 1248 f. erinnert; sie sind aus Lem ausgewandert. Thebanische Kabiren erwähnt nur P sanias; einen böotischen Kabirus Diodor; die Ve rung eines Kabirus in Macedonien Lactantius; a eines ermordeten Kabiren, dessen Andenken man fei geschieht bei spätern Schriftstellern Erwähnung, w über der Vfr. sich S. 1258 ff. verbreitet. Die Perga nischen Kabiren werden S. 1264. und die von Be S. 1265. angeführt, und bei dieser Veranlassung von Sanchuniathon und seinem angeblichen Uebers Herennius Philo, gehandelt. Hr. L. hält das Ganz einen Betrug des Philo und seinen Gründen (S. 127 stimmt Ref. jetzt gern bei. S. 1281 ff. werden die nungen und Gründe für die samothracischen Myste genauer erwogen und die Quellen der verschiedenen dichtungen davon angegeben. Dass in diesen Myste eine Geheimlehre ethischen oder physischen Inhalts getragen worden sey, wird geläugnet S. 1289 ff. C. 6. S. 1296. De Cobalis et Cercopibus. Diese zuerst edirte Abhandlung ist in Friedemanns und bode's Miscell. Crit. Vol. II. P. 3. wieder abgedru Die verschiedenen Aufsätze darüber theils zu bereic theils alles besser zu ordnen, war der Zweck ge wärtiger Abh. (nur Hüllmann's Abh. de Cercopibus Cyclopibus 1826 hatte Hr. L. nicht gelesen). Unter mers Namen war ein Gedicht *Κέρκωπες* vorhanden. Cerkopen werden immer in Verbindung mit Her gesetzt, den sie zu betrügen bemüht waren und ü haupt als Räuber und Betrüger geschildert. Es w ihrer zwei, deren Namen verschieden angegeben w den. Das Wort wurde nachher überhaupt auf Betr und Gaukler übergetragen. *Κόβαλοι* werden hinterli Menschen genannt, die andere durch scurrile Sch und schmutzige Betrügereien zu täuschen wussten. dieser Veranlassung wird überhaupt von den Lustig chern und ihren verschiedenen Benennungen S. 1313 handelt. Die *Κόβαλοι* werden als Begleiter des Bak angeführt. Der Ursprung des Namens lässt sich du aus nicht errathen. »Sine coniecturis (sagt Hr. L. S. 13 omnino ars nostra constare non potest, sed in eo ge hanc moderationem adhiberi oportet, ut neque quae

...ri nequeant, neque quae explicatione non egeant, ...oba quadam curiositate sollicitentur.« — Epime... 1. S. 1330. Ueber das magische Kraut, Leonto...um, und verschiedene magische Wörter und For... 2. S. 1333. Beinamen der Götter, die sie von ... Verehrern oder Stiftern der Götterdienste erhalten ..., werden erklärt. 3. S. 1338. Ueber die sacra ...onica. 4. S. 1339. Ueber die Stelle des Euseb. de ...p. Ev. I, 40. D. von Philo und Sanchuniathon und ... die symbolischen und mystischen Deutungen der ...staben; insbesondere bei den Pythagoreern, das ...num und pentagonum. Der grosse Reichthum der ...hiedenartigsten Gegenstände, die in diesem mit der ...ebreitetsten Gelehrsamkeit abgefassten Werke erläu... sind, machte Register unentbehrlich. Es sind fol... von S. 1360. an beigefügt: 1. Index rerum me...bilium in Orpheo (in 3 Abschnitten: res fabulosae; ...ntiae Orphei; Orpheus). 2. I. graecus (der erklär... Wörter und Redensarten); I. latinus (der Worte, ...en und Sachen); I. scriptorum (die häufig verbes... oder erklärt werden). Es gehört zu den Vorzügen ... ganzen Werks, dass es sich den mythologischen ...umereien widersetzt, viele irrige Ansichten berichtigt, ... grundlosen Conjecturiren ein Ziel setzt, den mysti...n Thorheiten, die man gern auch in die classischen ...riftsteller übertragen möchte, widerspricht und eine ...ere Methode der Alterthumsforschung, die keine ...lkür duldet und nicht die Zeiten und Denkarten ver...gt, befolgt und anweiset.

Handbuch der Archäologie der Kunst, von K. O. *Müller, Prof. zu Göttingen. Breslau, Max und Comp.* 1830. *XVI.* 618 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Das Werk war ursprünglich zur Grundlage bei aka...ischen Vorlesungen über die alte Kunst und ihre ...chichte bestimmt. Das Interesse, welches der Ver...ch, die gesammte Wissenschaft der alten Kunst in ...tematischer Vollständigkeit darzustellen, bei dem Hrn. ...fr. erregte, hat ihn veranlasst, in manchen Puncten ...eiter zu gehen, als es seine erste Absicht war, und ...m einen grössern Umfang und Inhalt zu geben, als ... einem halbjährigen Cursus erläutert werden kann. ...f diese Weise ist ein Handbuch entstanden, welches ...e bisherigen Lehr- oder Handbücher weit übertrifft, ...r den gelehrten Archäologen, für den, welcher sich

diesem Studium vorzüglich widmet, für den Künstler selbst, wie für den Freund und Liebhaber der alten Kunstgeschichte wichtig ist, das auch bei Vorlesungen über einzelne Theile der Kunstarchäologie zum Grunde gelegt, und aus welchem das in allgemeinern Vorträgen zu Behandelnde leicht ausgehoben werden kann. Es bleibt übrigens noch immer Vieles, was in den Noten (denn der ganze Vortrag ist in Paragraphen und ihnen folgende Anmerkungen abgetheilt) oft nur angedeutet worden ist, zu erklaren oder weiter zu erforschen übrig, was aber freilich in Vorlesungen, zumal, wenn auch Abbildungen oder Nachbildungen von Antiken, was doch nothwendig ist, vorgezeigt werden sollen, nicht immer behandelt werden kann. Der Vfr, hat nicht nur sowohl die übereinstimmend angenommenen, als die von einander abweichenden Angaben der archäologischen Geschichtschreiber, der Ausleger und der ästhetischen Beurtheiler antiker Kunstwerke prüfend benutzt, er hat auch öfters dem bisher Erforschten oder muthmasslich Vorgetragenen seine Untersuchungen, Ansichten und Erklärungen eingewebt. Was schon Heyne wünschte, auch er vermisste grössere Repertorien für die bisher herausgegebenen oder beschriebenen Monumente. Auf die besten Abbildungen und Erläuterungen derselben ist überall verwiesen. Eine doppelte Einleitung, eine *theoretische*, worin der Begriff, Kunst, entwickelt, die einfachsten und allgemeinsten Gesetze der Kunst, die Eintheilung der Kunst und der Charakter jeder Kunst angegeben (was der Aesthetik überlassen werden konnte), und das Allgemeine über die geschichtliche Erscheinung der Kunst, insbesondere der bildlichen, vorgetragen ist, und eine *literarische* ist vorausgeschickt. Bei der letztern sind im Alterthume fünf Classen von Schriftstellern unterschieden: Künstler, historische Forscher, periegetische Schriftsteller, Sophisten, gelehrte Sammler. In der neuern Behandlung der alten Kunst seit der wiedererwachten Liebe zum Alterthume werden 3 Perioden festgestellt, die künstlerische (1450 — 1600), die antiquarische (1600 — 1750), und die wissenschaftliche. Kurz ausgedrückt sind die Urtheile über die Verdienste der Archäologen dieser Periode, die man auch die historisch-kritisch-ästhetische nennen könnte. Es folgt die: Geschichte der Kunst im Alterthum. Den Haupttheil machen die Griechen aus (im eigentlichen Griechenland) in 5 Perioden: 1. bis gegen Olymp. 50, 2. von Olymp.

—80, 3. von Ol. 80—111, 4. von Ol. 111—158, 3. diesen Perioden sind die Hauptzüge der Kunstentckelung, die Charaktere jeder Periode, der Einfluss r Ereignisse und des Zeitgeistes auf die Kunst, Schicke der einzelnen Künste und am Schlusse die Plündeıgen der Kunstwerke und Verheerungen Griechenıds angegeben. Als Episode ist beigefügt die Abh. n der griech. Kunst bei den Italischen Völkern vor ymp. 158, 3. (des griech. Urstammes S. 149, der rusker S. 150, Roms von 606, S. 164). Die 5te Pede (S. 169) geht vom J. 606 Roms (Ol. 158, 3.) bis das Mittelalter und schliesst mit den Zerstörungen er Denkmale (S. 211). Anhangsweise folgen die unechischen Völker: 1. die Aegyptier (S. 218. nebst r Technik und Behandlung der Formen und den Genständen); 2. (S. 254.) die syrischen Stämme: a. Balonier, b. Phönicier und benachbarte Stämme. 3. S. 6. Völker vom Stamme der Arier (Baktrier, Meder, rser). 4. S. 278. Indier. — Die systematische Behandıg der antiken Kunst enthält zuvörderst einen propäutischen Abschnitt, in welchem die Geographie der en Kunstdenkmäler S. 282. behandelt und wieder in ınsttopographie des Alterthums, die Lehre von den ndorten und Museographie zerfällt, und Griechenland, ien und Afrika, Italien, den Westen Europa's, Deutschıd und den Norden durchgeht. Der erste Hauptabınitt begreift die Tektonik in sich: 1. Gebäude, deren ıterialien, Arten u. s. f. S. 314.; 2. S. 354. Geräthe. veiter Hauptabschn. Bildende Kunst (nebst Malerei). ster Theil, von der Technik der alten Kunst. I. Meınische Technik. A. Plastik in weiterem Sinne. a. e Bildnerei in weichen oder erweichten Massen, S. 6. α. Arbeit in Thon oder ähnlichen Stoffen. β. Melguss. b. S. 372. Arbeit in harten Massen: Holzınitzerei; Bildhauerei; Arbeit in Metall und Elfenin; Arbeit in Edelsteinen; Arbeit in Glas; Stempelıneidekunst. B. Zeichnung auf ebener Fläche, a. S. 7. durch Auftrag von Farbestoffen weicher und flüssir Art: einfarbige Zeichnung und Malerei; Malerei t Wasserfarben; enkaustische Malerei; Vasenmalerei. Zeichnung durch Zusammenfügung fester Stoffe, Mok. II. S. 397. Optische Technik (vornehmlich bei den liefs und Malereien). Zweiter Theil. Von den Forın der alten (natürlich der griechischen) Kunst. Die ıuptform der alten Kunst ist der menschliche Körper,

»der den alten Griechen als das nothwendige Correlat des Geistes, als der natürliche und einzige Ausdruck dafür, erschien.« Daher wird I. vom menschlichen Körper gehandelt, und zwar A. S. 400. die allgemeinen Grundsätze (über dessen Darstellung) angegeben, B. S. 403. der Charakter und die Schönheit der einzelnen Formen bestimmt (nach den Studien der griech. Künstler, die Behandlung des Gesichts und des übrigen Körpers, die Proportionen, das Colorit, die Vermischung menschlicher Bildung mit andern Formen, der Körper und die Gesichtszüge in Bewegung). II. S. 418. Bekleidung des Körpers. Nach Angabe allgemeiner Grundsätze werden insbesondere die Männerkleider, die Frauengewänder (bei beiden Geschlechtern auch der Kopfputz), die römische Tracht, die Waffentracht (Gegenstände, die gewöhnlich zu den Antiquitäten gezogen werden, aber doch auch in der Kunstbehandlung nicht übersehen werden dürfen), die Behandlung der Draperie, betrachtet. III. S. 433. Von den Attributen. IV. S. 434. Von der Composition. Dritter Theil. Von den Gegenständen der alten Kunst, S. 437. I. Mythologische Gegenstände, überhaupt S. 438. Insbesondere A. S. 441. Die Olympischen Zwölfgötter (Zeus, Here, Poseidon, Demeter, Apollon, Artemis, Hephästos, Pallas Athene, Ares, Aphrodite, Hermes, Hestia), deren Bedeutung, Gestalt, Ideal, Attribute, Costüme u. s. f. bemerkt sind. B. S. 510. Der Bakchische Kreis: Dionysos; Satyrn; Silene; Pane (die Faune sind nicht besonders aufgeführt); weibliche Figuren; Kentauren; des Dionysos Thiasos im Ganzen. C. Neben- und Untergeordnete Gottheiten S. 528.: 1. Kreis des Eros; 2. Musen; 3. Heilgötter; 4. Urwelt S. 536.; 5. Unterwelt; 6. Schicksal und Weltordnung S. 540.; 7. Zeit; 8. Lichtwesen; 9. Winde; 10. das Element des Wassers S. 546.; 11. die Vegetation des Landes; 12. Land, Stadt und Haus S. 551. (auch der Demos); 13. menschliche Thätigkeiten und Zustände; 14. altitalische Götter; 15. fremde orientalische Götter. D. Heroen, insbesondere S. 559. Herakles, und dann S. 565. die übrigen Heroenkreise, nach geographischer Ordnung. Bei allen diesen Kunstgegenständen sind nun nicht nur die vorhandenen Statüen und deren Abbildungen, sondern auch die Darstellungen auf andern Antiken, selbst den Münzen nachgewiesen. II. Gegenstände des wirklichen Lebens. A. individueller Art: 1. S. 581. Historische Darstellungen. 2. S. 583.

Porträtbildungen. B. allgemeiner Art: 1. S. 590. Cultushandlungen. 2. S. 592. Agonen. 3. S. 597. Krieg. 4. Jagd und Landleben. 5. Häusliches Leben S. 601. (insbesondere gesellige Mahlzeiten und Hochzeitbilder). 6. S. 603. der Tod (das Bild eines Abschieds, Skelette). 7. Amulete; Symbole. 8. Thiere und Pflanzen. 9. Arabeske; Landschaft (vornehmlich in Gemälden). Die Nachbemerkungen S. 611 ff. (des Vfs. Entdeckung, dass die Münzen mit dem eine Nymphe raubenden Satyr *Thasisch* sind, ist durch eine Pariser Münze, wobei *ΘA* steht, bestätigt; ein Urtheil über Thiersch zweite Ausgabe seiner Epochen der griech. Kunst wird gefällt).

Alte Kunstwerke.

Monumens inédits d'antiquité figurée Grecque, Etrusque, Romaine, recueillis pendant un Voyage en Italie et en Sicile, dans les années 1826 *et* 1827 *par M. Raoul-Rochette, membre de l'Institut de France. Deux Volumes in Folio. Avec* 200 *Planches. 3ème et 4ème Livraison. Text S.* 115—258. *Steindr. XIX — XLVII., denn Taf. XLVIII. soll erst mit der folg. Lief. gegeben werden und statt ihrer erhält man jetzt die schlecht lithograph. Taf. LXX, die zur folgenden Lief. gehört.*

Diese beiden Lieferungen enthalten eine Oresteïde, dergleichen schon Millin, aber in viel kleinerm Umfange, ausgearbeitet hat. In der Einleitung hat Hr. Prof. R. die Wichtigkeit der Geschichte des Orestes und seiner Familie in mehr als einer Hinsicht dargestellt. Einige Lücken in jener mythischen Geschichte füllen die Kunstdenkmäler aus. Die Zusammenstellung derselben macht 2 Theile aus: der erste umfasst die Ereignisse vor der Zeit, wo Orestes als Hauptperson auftritt; der zweite die, welche ihn persönlich angehen. *Erster Theil*, S. 117 ff. Monumente, die sich auf Klytämnestra und Agamemnon beziehen, sind (mit Ausnahme derer, welche ihr tragisches Ende betreffen) äusserst selten. Ein Relief, worauf Winckelman. Mon. ined. n. 147. die Klyt. mit Elektra etc. zu sehen glaubte, ist eine Gruppe von 3 Hierodulen und Bruchstück eines grössern Werks. In einem trefflich erhaltenen und gearbeiteten Relief aus griech. Marmor, im Vatican (zuerst T. 25, 1. abgeb.)

mit 5 Figuren, hält Hr. R. die sitzende Frau für Klytämnestra und erklärt es nach einer Stelle der Odyssee. S. 119. *Opfer der Iphigenia*, nach Aesch. Agam. 241. frühzeitig Gegenstand von Gemälden. Nach Welcker soll es nur auf 2 Basreliefs dargestellt seyn, aber der Vfr. fand es auf mehrern etruskischen Urnen und beweiset diese Behauptung durch eine prächtige Vase der Sammlung des Hrn. Dürand, zwei Urnen von Volterra in der Sammlung der Familie Cinci daselbst (T. 26, 2. und 26. A. Nr. 1.), S. 121—127. erklärt (die Gegenstände scheinen nach Aeschylus bearbeitet zu seyn, so wie überhaupt die Gegenstände auf den etrusk. Urnen meist aus tragischen Dichtern entlehnt sind). Von der Dürand'schen Vase (abgeb. T. XXVI, 2.) befindet sich die Erläuterung S. 127 ff. Es ist eine ganz griechische Darstellung, aus 6 Personen bestehend, wovon jedoch nur vier an der Handlung Theil nehmen. Ein, schon bekanntes, hier aber (T. 26, 1.) treu abgebildetes und S. 129 f. erläutertes Basrelief von griech. Arbeit, das einen Altar ziert (in der Gallerie zu Florenz), enthält gleichfalls eine griech. Vorstellung dieses Opfers. Lanzi, der es von der Aufopferung der Alcestis erklärte, las freilich darauf die Worte *Ἀδμητος Ἀλκηστις Θανατος*, allein nur das einzige Wort *Λαος* ist deutlich darauf zu lesen; auf dem Plinthus steht *Κλεομενης εποιει*. Dieselbe Figur der Iphigenie, die man auf diesem Basrelief sieht, kömmt auch in einem Hercul. Gemälde (Iphigenia in Tauris, im Begriff, ihren Bruder zu opfern) vor; so wie überhaupt gewisse Attitüden charakterisch und eigenthümlich einer besondern Lage immer bei verschiedenen Personen in derselben Lage, wiederholt worden sind (S. 132 f.). — Ein neuerlich in Pompeji gefundenes Gemälde, das Opfer der Iph. darstellend, ist T. 27 abgebildet, und mit allen Farben in des Vfs. Choix d'édifices inédits de Pompéi, 1re partie, Maison du poete tragique, T. 14, hier S. 133 ff. erklärt, fünf Figuren enthaltend; die der Iphigenia ist nach demselben Typus gebildet, der auf den etrusk. Urnen vorkömmt. Zeichnung und Ausführung des Gemäldes ist uncorrect und vernachlässigt. — Der *Tod des Agamemnon* kam (bis jetzt) nur einmal in der mytholog. Galerie vor, in einer von Millin in den Vases peints I, 58. bekannt gemachten Vase (denn ein Relief, das Winckelmann erklärte, stellt vielmehr die an den Mördern Agamemnons von seinen Kindern vollzogene Rache dar). Auf einer an-

dern Vase mit 6 Figuren (T. 28), bei Don Trani zu Neapel, aus Millin's unedirten Zeichnungen griech. Vasen entlehnt (denn das Original hat Hr. R. nicht gesehen), stellt den Agamemnon als Protagonist in diesem tragischen Auftritte dar (Panofka glaubte auf dieser Vase den Tod des Busiris zu sehen), S. 139 — 142. erklärt. Auch auf 2 etruskischen Todtenkisten von Alabaster (T. 29 und 29. A. 2.) ist dieser Gegenstand auf ähnliche Art vorgestellt (S. 143—150), und zwar wieder nach des Aeschylus Trauerspiel. *Grab des Agamemnon.* Eine Stele, oder Grabsäule desselben, wahrscheinlich von der jonischen Ordnung (die auf solchen Sepulcral-Monumenten gewöhnlich war, S. 150.) führt Pausanias an. Auf ein paar Vasen ist das Grab Agamemnons, mit seinem Namen, gemalt (S. 151). Aus der nicht kleinen Zahl von Darstellungen der Sepulcral-Monumente auf Vasen ist eine besonders merkwürdige aus Millin's unedirter Sammlung T. 30 abgebildet und S. 152 ff. commentirt. — Zweiter Theil, S. 155. Die meisten Umstände der Rückkehr des Orestes und der Rache, die er nahm, sind auf den Monumenten eben so umständlich und genau dargestellt, wie in den historischen Nachrichten, die sich unstreitig auf Ueberlieferungen gründen. Die Darstellung in den Kunstwerken ist unter dem Einfluss der Tragiker gemacht. Auf einer schönen und seltnen *atheniensischen* Vase mit rothen Figuren auf weissem Grunde, wie die meisten athenischen Vasen, in der Form eines Lecythus (nicht befriedigend dargestellt in Maisonneuve's Introd. à l'ét. des vases T. 30, hier T. 31. A. genauer), sieht man den Orestes die zu nehmende Rache verabredend. Eine ähnliche Vase des Museums Bourbon zu Neapel ist T. 31. treuer als bei Millingen Vases grecs T. 16. abgebildet (S. 158). Noch eine dritte unedirte Vase (eine hydria) von ähnlicher Composition ist T. 34. gezeichnet, erklärt S. 159. Elektra ist mit Orestes und Pylades dargestellt. Elektra allein, aber in derselben Attitüde auf einem geschnittenen Stein (wo Böttiger die Figur auf die Ilithyia deutete). Eine unedirte Statüe im Mus. Pio. Clem. einer mit übergeschlagenen Beinen sitzenden weiblichen Figur, von griech. Marmor und altgriech. Styl (abgeb. T. 32, 1.), welche die Aufmerksamkeit der Antiquarier neuerlich sehr beschäftigt hat, wird nicht mit Thiersch auf die Penelope, sondern auf Elektra (S. 164) gedeutet. Der Torso im Mus. Chiaramonti (T. 33, 3.) gehört allerdings, wegen

des unten angebrachten Arbeitskorbes, der Penelope an, nicht aber diese Statüe. Auch noch andere Statüen im M. P. Cl. werden für Elektren gehalten (gegen Visconti's Deutungen). Die *Anerkennung des Orestes und seiner Schwester, Elektra,* ist auch ein Gegenstand von Kunstdenkmalen geworden. Dahin gehört die vielfach gedeutete Gruppe der villa Ludovisi (Papirius und seine Mutter ehemals genannt). Eine Originalgruppe desselben Gegenstandes, aus den Ruinen des Herculans gezogen, aus griech. Marmor (von Bajardi Ptolemäus und Kleopatra genannt), bisher unedirt, ist T. 33, 1. abgebildet, S. 166—168. genau erklärt. Nach ihr werden auch einige Statüen auf Orestes gedeutet, wie die bronzene im Mus. zu Florenz, die eine patera hält, und für einen Apollo, Bakchus oder Mercur genommen worden ist (S. 169), eine Statüe des Mus. P. Clem., Adonis genannt (von Darstellungen des Adonis auf Monumenten s. S. 170 f.). Auch die in allen Museen häufig vorkommenden Jünglinge, in der Blüthe des Alters, ganz nackt, von sehr gewählten Formen, ist Hr. R. geneigt, von Orestes zu erklären, der auch isolirt vorgestellt seyn konnte. Die alten Künstler haben oft aus einer Gruppe einzelne Figuren ausgehoben und besonders nachgebildet (S. 172). Die Gruppe Borghese, ganz ähnlich der Gruppe von Neapel (T. 33, 1. 2.), ehemals Castor und Pollux genannt, von Visconti Mercur und Vulcan, stellt vielmehr (wie auch Winck. behauptet hat) Orestes und Pylades vor, gerade so, wie das von Visconti bekannt gemachte Mosaik und die Gruppe zu Sanct-Ildephons (S. 173—176. — *Tod des Aegisthus und der Klytamnestra* S. 177, von Malern häufig, nach den Tragikern, dargestellt. Ein bisher unedirtes Bruchstück im Mus. Chiaramonti ist T. 25, 2. abgebildet. Ein paar Vasen, die man auf Orestes bezogen hat, hält Hr. R. jetzt für neu (S. 178) und streicht daher den auf der einen vorkommenden Namen *Kalliphon* aus der Zahl der Künstler aus. Er glaubt überhaupt nicht, dass auf griechischen gemalten Vasen des Orestes Muttermord vorgestellt worden sey, wohl aber auf etrusk. Todtenkisten, dergleichen das Basrelief von einer solchen Urne, dessen Zeichnung Inghirami dem Hrn. R. mitgetheilt hat (T. 29. A. N. 1.), zu Volterra befindlich, mit Unterschrift der Namen, S. 179. erklärt (wo gelegentlich auch eine treffliche Vase bei Don Pacileo zu Neapel, auf welcher man den Charon sieht, erläutert, so wie T. 45. abge-

bildet ist). Die Rache des Orestes scheint für die Etrusker ein National-Interesse gehabt zu haben. Ueber die Reliefs mehrerer etrusk. Urnen, worauf sie dargestellt ist, sind S. 180 ff., besonders eine der alten etruskischen Schule zu Volterra, welche Gori vom Tode der Cassandra und des Polynices erklärte (S. 182). Andere Urnen dieses Gegenstandes gehören der etrusk. Schule zu Clusium an. Darunter ist eine, welche, verschieden gedeutet, (S. 182 f.) von dem Morde des Aegisthus und den nächsten Folgen desselben erklärt wird. Eine andere Classe der etrusk. Urnen bezieht sich auf die Erscheinung der Furien, um des Orestes Muttermord zu rächen (S. 184). Nach dieser Digression kehrt Hr. R. S. 185 zu der T. 25, 2. abgebildeten römischen, gefunden 1825 zu Ostia. Es ist nur Bruchstück. Orestes gleich nach dem Muttermord von den Furien verfolgt, floh zu dem Orakel von Delphi. Diese Flucht des von den Furien verfolgten Orestes ist auf einer prächtigen Vase des Mus. Bourbon (T. 36. 37.) vorgestellt, und sein Aufenthalt zu Delphi, wo er bei dem Apollo die Expiation findet, auf der andern Seite der Vase. Auch auf mehrern andern Vasen ist diese letze Scene dargestellt (S. 188. vergl. Birg. Thorlacii Progr. Vas pictum Italo-graecum Orestem ad Delphicum tripodem supplicem exhibens; Hafn. 1826, 4.). Eine Vase im Vatican, von Visconti in den Memoiren der röm. Archäol. Gesellsch. bekannt gemacht, ist besser abgebildet T. 38. und S. 189 f. erklärt. Alle diese Darstellungen sind nach den Angaben des Aeschylus (nicht des Euripides) gemacht. Gelegentlich ist S. 190. eine griech. Inschrift über eine dem Dionysus errichtete *ἱκετηρία* mitgetheilt, auch von dem mystischen Reif, den einige Personen, auf den Vasen vornehmlich, tragen, gehandelt. Die merkwürdigste Vase, welche jene Begebenheit des Orestes darstellt, ist die, welche aus der Sammlung des Baron Koller ins königl. Mus. zu Berlin gekommen ist (abgeb. T. 35, erläutert S. 193 ff.), wenn gleich von manchen darauf vorkommenden Scenen nur eine muthmassliche Deutung möglich war. Gelegentlich hat Hr. R. S. 196 ff. seine früher geäusserte Meinung, dass in den griech. Kampfspielen ein Pferderennen nicht statt gefunden habe, dahin beschränkt, dass in dem heroischen Zeitalter es gebräuchlich gewesen und in dem spätern wieder hergestellt worden sey. S. 197. Noch zwei andere unedirte Monumente, die sich auf dasselbe Schicksal des Orestes

beziehen: a. eine Vase aus schwarzem Thon in Form einer Lampe, mit der Figur des knieenden und sich gegen eine Schlange vertheidigenden Orestes (abgeb. als Vignette S. 155.), dabei S. 197. auch von andern Vasen, die einen Ton geben. b. Ein uned. Basrelief im Mus. Bourbon zu Neapel (T. 32, 2. S. 198.), ein junger Heros knieend an einem Altar, in welchem man den Diomedes (Räuber des Palladiums) erkennen müsste, wenn nicht die Accessorien zeigten, dass es Orestes ist. — Nach dem ihn lossprechenden Urtheil des Areopagus zu Athen und der Expiation zu Trözen lag dem Orestes noch die Entführung der Statüe der Taurischen Diana ob. Die auf diesen Mythus sich beziehenden 2 Basreliefs aus dem Pallaste Grimani zu Venedig (bei Millin Oresteide 3. u. 4. T.), der Sarkophag Accaramboni und die 2 herculan. Gemälde sind Werke aus der römischen Zeit, wahrscheinlich Copien eines Gemäldes des Timomachus; aber rein griechische Arbeit ist die Malerei auf der unedirten Vase bei dem Marquis von Santangelo zu Neapel, einer Diota mit 3 Reihen Figuren (T. 41. S. 201 ff.), die einen eignen Styl hat, nach welchem Hr. R. sie in die letzte Periode der Fertigung gemalter Vasen setzt. Man kennt nur noch 4 Vasen von derselben Form und Zeichnung mytholog. Gegenstände aus derselben Nachgrabung zu Basilicata in eben demselben Cabinet befindlich. Der Styl derselben ist dem der byzantinischen Bilder des Mittelalters ähnlich. In der mittlern Reihe sind 7 Figuren, Orestes und Pylades nackt, die Hände auf dem Rücken, Iphigenia sitzend, eine bärtige Figur, vielleicht Thoas, und 3 untergeordnete Diener. Es ist die erste Scene der Unterredung der beiden Helden mit der Iph.; die folgenden Scenen findet man auf andern Monumenten. Auch auf etrusk. Urnen sieht Hr. R. denselben Mythus dargestellt (S. 202 f.), ingleichen auf einer der bronzenen etrusk. Scheiben, die man sonst uneigentlich *Pateren* nannte, jetzt richtiger *mystische Spiegel*, im königl. Cabinet zu Paris (als Vignette bei S. 238, erläutert S. 204.) — Eine andere in Nola ausgegrabene, jetzt in der reichen Sammlung des Grafen Pourtalès-Gorgier zu Paris befindliche Vase, eine der grössten, die man kennt, ein calix (T. 40), stellt zwei Scenen dar, die Ermordung des Neoptolemus zu Delphi durch Orestes, ganz nach des Euripides Erzählung (Androm. 1075 ff.), S. 205 — 207. ein Gegenstand, den Hr. R. auch noch auf andern Monumenten

nden hat S. 208., und besonders etrusk. Urnen von
erra, auch einer bisher unedirten (T. 39, erläutert
09 ff.) und (S. 212.) den Orestes auf Tauris, nackt,
einem Krieger vor eine sitzende Frau geführt (Iphi-
a), Hermes und Athene, die den Orest schützenden
er; das geflügelte Rad, worauf Athene ihre Hand
t, ist nicht Symbol der Nemesis, wie Panofka glaub-
sondern nach unserm Verf. S. 214 f. gehört es zu
geflügelten Wagen der Athene. Die auf jenem
kmale anerkannte Gruppe: Neoptolemus in den Ar-
des Thanatos, führt S. 216 f. zu der Bemerkung (ge-
Zoëga), dass der Genius des Todes nicht nur in
homerischen und andern Gedichten, sondern auch
Kunstdenkmälern vorkömmt. Ein unedirter Funeral-
r im Mus. Chiaramonti, mit latein. Inschrift (T. 46,
. 216.) zeigt im Basrelief die Nacht mit ihren bei-
Kindern, Hypnos und Thanatos. Das furchtbare
l des Thanatos wurde bei den Griechen allmälig ge-
dert und so erscheinen Tod und Schlaf in der be-
mten Gruppe von St. Ildefonse, wie schon Lessing
deckte, dem R. beitritt (S. 218). Die frühern Bilder
Todes werden S. 218 ff. angeführt (auf einem ge-
nittenen Steine des Stosch'schen Cab., auf mehr als
er Vase, wo man den Boreas die Orithyia entführend
sehen geglaubt hat). Auf einer schönen uned. Vase
Durand'schen Sammlung (T. XLIV, A. S. 221.) ist
anatos, als bärtiger, geflügelter Mann, eine junge,
ternde Frau in den Armen haltend, vorgestellt. Die
lkssage von dem Held von Temesa, auf einem Ge-
lde bei Pausan. 6, 6, 4., der schwarze, schreckliche,
einer Wolfshaut bekleidete Genius auf demselben,
r Thanatos (S. 222), der jährlich eine Jungfrau raubte.
n anderes, eben so verkanntes Bild des Thanatos stellt
e Vase in Passeri Pict. Etr. in Vasc. T. III. dar (S.
3). Bei einem auf einer Bahre ausgestreckten Cada-
steht ein Genius von sonderbarer Physiognomie, die
begleitende Schlange, ein funebrisches Symbol, zeigt,
s es der Genius des Todes ist; die weisse Farbe des
rpers und die schwarze der Flügel und der Kleidung
iehen sich auf die Verschwisterung des Hypnos und
anatos, so wie die beiden Keren, eine weiss, die an-
e schwarz. Dieselbe Personification erkennt Hr. R.
ch auf andern, besonders einer von Cogbill (S. 224.)
d einer uned. aus der Durand. Sammlung (T. 44, 2.).
ch das Kaninchen ist ein Funerär-Symbol. Auf rö-

mischen Monumenten dieselben Darstellungsweisen mit wenigen Abänderungen. In der Apotheose Antonins und der Faustina (Mus. P. Cl. T. V.) ist der von Visconti angenommene Genius der Ewigkeit mit der Himmelskugel und Schlange, vielmehr der Genius des Todes (S. 225). In einem antiken Bruchstück (aus Canova's Nachlass, in den Magazinen des Vaticans, hier T. 42, 1. zuerst abgeb.) erscheint gleichfalls der Genius des Todes und die halb liegende Frau, bekleidet und doch geflügelt, eine Psyche. Ganz ähnlich ist eine Darstellung auf einem antiken Cameo (Vign. 6. auf S. 205. abgeb.). Zwei seltne unedirte Monumente, ebenfalls auf den Tod bezogen, sind S. 226 f. bekannt gemacht: ein marmorner Sarkophag von griech. Meissel, in dem Univers. Museum zu Palermo (T. 42, A. Nr. 1, eine auf einem Bette ausgestreckte Frau, dabei ein geflügelter und bärtiger Genius, der Thanatos, auf der einen Seite Hercules den Cerberus fortziehend, und, Charon mit seinem Nachen am unterirdischen Ufer landend); eine marm. Vase von vortrefflicher Arbeit, zu Neapel, bei dem Prinzen von Belvedere (T. XLII, A. Nr. 2.), aus Millin's handschr. Sammlung; Thanatos, aber in idealer Gestalt, aus der schönen Zeit der griech. Kunst, ein Leichenopfer und einen nackten geflügelten Genius, der beide Hände und den gesenkten Kopf auf eine umgekehrte Fackel stützt, auf der andern Seite zwei ganz ähnliche Genien. Diese Digression über die Bilder des Todes hat S. 228 ff. eine ähnliche über die Genien der Geburt und der Jugend veranlasst. Aeschylus hat sie zuerst unter dem Namen Amphidromos personificirt (daher das Fest Amphidromia in Athen; bei den Griechen gab es Göttinnen der Geburt, Genetyllides, und die Lehre von dem Genius natalis war auch den Etruskern bekannt. Lucian schildert im Philopseud. das Bild des Genius nat., durch die *weisse* Farbe des Gewands angedeutet. Mit dieser Schilderung stimmt die Bronze im Florent. Museum überein (hier T. 42, 2. nach dem Orig. abgeb.), ein nackter Jüngling mit Flügeln an den Schultern (die Mercur nicht hat) und einem Strahlen-Diadem, ein *Δαίμων γενέθλιος* (Gelegentlich S. 229. über die Statüen des das Kind Bakchus tragenden Mercurs; über Strahlenkronen, welche vornehmlich die meisten Eingeweiheten tragen, auch die Hierodulen (S. 230) und andere geheiligte Personen; ingleichen gehören sie zum Costüme der Initiation). Der 10te Tag nach der Geburt war bei den Griechen ein

Act der Weihung, die in einem neuerlich in Morea aufgefundenen Basrelief als bekleidete sitzende Frau erscheint, mit dem beigefügten Namen Τελετη, begleitet von den Wörtern Επικτησις und Ευθηνια). Auch auf röm. Sarkophagen sieht man den Genius μυσταγωγὸς des Lebens, wie Menander ihn nennt, hinter dem den Menschen bildenden Prometheus. Ein neuerlich entdecktes Gemälde zu Pompeji (T. 48, die künftig mitgegeben wird, abgeb.) stellt eine sitzende Frau, bekleidet mit einem Peplus von See-Purpur-Farbe (ἁλιπόρφυρος), die in beiden Händen ein neugebornes Kind hält über einen Fluss (wahrscheinlich Thetis), die den Achilles in den Styx tauchen will; eine fünfte Figur des Gemäldes, mit Flügeln an den Schultern, ist wahrscheinlich der Genius nat. (S. 231 f.). Ein rein griechisches Bild eines Genius derselben Art sieht man auf einer uned. Vase der Durandschen Sammlung (T. 44, 1.): ein nackter fliegender Jüngling, mit dem mystischen Myrtenkranze auf dem Kopfe, in der einen Hand einen Vogel, in der andern einen Stab haltend, und ganz ähnlich auf einer andern uned. Vase, nur hat der Jüngling da einen Hahn in der Hand; diess und der darunter befindliche Reif (trochus) gibt die Deutung auf den Genius der Ephebia (Jugend), und der auf der andern Seite der Vase dargestellte Jüngling mit dem Myrtenkranze und der Beischrift: Διοκλεις καλος ist der Ephebe selbst (S. 233). Darnach wird (S. 234) das Basrelief der villa Albani (Winckelm. Mon. ined. 194.) S. 235. erklärt, wo Winckelmann einen tragischen und komischen Dichter zu sehen glaubte, und durch die Accessorien widerlegt wird. Noch sind ein paar stelae späterer griech. Arbeit, aus der Sammlung des Grafen Potocky bekannt gemacht (S. 235), beide mit griech. Inschriften und Bildern, die auch auf die Ephebie gedeutet werden. Eine sehr merkwürdige Vase bei dem ehemal. Erzbischof von Tarent, worüber der Marquis Berio eine seltsame Abhandlung geschrieben hat 1808, mit griech. Beischrift, wird von Hrn. R., der sich an den Hauptgegenstand hält und die Details übergeht, die immer den Verdacht erregen, dass sie mehr oder weniger restaurirt sind, wahrscheinlicher S. 236 ff. erklärt. Nach ihm ist ein sacrificium expiatorium oder eine libatio funebris dargestellt; statt Δηλοσια lieset er Δημοσια (neml. λοῦτρα); der Altar, auf welchem diese Inschrift sich befindet, ist also auch ein öffentlicher Altar; in der 2ten Scene erblickt er einen Knaben

mit seinem Pädagog, der ihn in den Wissenschaften und den Mysterien einweiht; die sitzende Frau mit der Leyer erklärt er für die personificirte Erziehung und die beiden Genien für die Genien der Geburt und des Todes, das Ganze also für eine allegorische Darstellung der Geburt, der Erziehung und des Todes. — Mehrere Erklärungen einzelner, schon bekannter, aber anders gedeuteter, Antiken, viele Bemerkungen über alte Mythen und Kunstdarstellungen haben wir nicht ausheben können. Das ganze Werk zeigt, wenn man auch an manchen Behauptungen des Vfs. zweifeln wird, doch gewiss, welche grosse Fortschritte die *gründliche*, nicht wie ehemals willkürliche, Hermeneutik alter Kunstwerke gemacht hat, und auch in dieser Rücksicht verdient es studirt zu werden. Es ist kein Bilderbuch.

Real Museo Borbonico. Volume primo. Napoli della Stamperia Reale. 1824. *Fascicolo I.* u. 23 *S. XIV. Tafeln nebst der Erklärung, kl. Quart. Fasc.* 2° *T. XV — XXVII. mit dazu gehörendem Text. Fasc.* 3° *T.* 28 — 40. *mit Text und Sachregister über den ersten Band. — Fascicolo* 17° *(erstes Heft des fünften Bandes)* 1828. *T. I — XV. — Volume VI. Fasc.* 21° *(vom 2ten Januar* 1830). 16 *Kupfert. mit dazu gehörendem Text. Fasc.* 22° *(vom* 1. *März* 1830). *T.* 16 — 32. *mit Text.*

Endlich sind die längst angekündigten ersten drei Hefte oder der erste Band erschienen; denn wenn gleich auf dem Titel 1824 steht, so sind sie doch erst im vorigen und diesem Jahre vollendet worden. Das erste Heft eröffnet ein Elenco degli autori moderni, che trattarono delle città di Pompei e di Ercolano, in alphabet. Ordnung nach den Namen oder Werken geordnet. Es sind in diess Verzeichniss auch die neuern deutschen, englischen und französischen Werke aufgenommen, aber die neuesten fehlen natürlich. Darauf folgt eine ausführliche Erklärung über den Plan dieses Werks, die Eintheilung desselben nach den Gegenständen und den Zeiträumen u. s. f., von dem Director des Instituts der schönen Künste zu Neapel, Ritter Niccolini (auf 17 Seiten); S. 18 — 23. Desselben Erklärung der vorgesetzten Vignette und zugleich Bemerkungen über das Technische der antiken Malereien zu Pompeji, die nicht enkaustisch sind, wie Manche geglaubt haben. Taf. I. Der tragische

teur, altes Gemälde in Herculanum (nebst andern Fi-
:en auf demselben, von Bechi besser erklärt, als in
ı Antich. di Ercol. IV, t. 41.). II. Polyphemus am
ır sitzend mit der Leier (der einem auf einem Delphin
:enden Amor ein billet doux an Galatea gegeben hat,
ır auch eines von ihm empfängt) altes Hercul. Gemälde.
. Der Verkauf von Amors, altes Gem. von Stabiä
e Amorsverkäuferinnen). IV. Narcissus (angeblich,
sitzender Jüngling mit 2 Spiessen, an dessen Schul-
n sich ein kleiner Amor anschmiegt; zu den Füssen
Hund, dabei eine weibliche Figur, die Wasser aus-
sst, mit einem kleinen Amor), altes Gem. von Pompeji.
:se Gemälde von Bechi erläutert. V. Ein Mädchen,
einen Greis mit ihrer Brust säugt, Caritas graeca
ıannt, altes Gem. von Pompeji, von Bernh. Quaranta
lärt. VI. Hylas von den Najaden geraubt, als er aus
Quelle Wasser schöpfen wollte, von Bechi erklärt.
I. Chiron der Centaure, der den Achilles die Leier
elen lehrt, altes Gem. aus Herculanum, von Finati
lärt. VIII. Hercules als Kind, eine Schlange erwür-
ıd, eine bronz. Gruppe 2 Palm. 10 Zoll hoch, auf der
Z. hohen Basis sind noch andere Arbeiten des Hercu-
dargestellt; aus dem Hause Farnese (von Finati erkl.).
f der IX. T. sind die acht labores Herculis genauer
;ebildet. X. Eine lucerna διλυχνος, auf welcher oben
:nus steht, aus Bronze, von Quaranta erkl. XI. Ein
öner Candelaber, von Franz Javarone erklärt. XII.
mälde, welche verschiedene Schreib-Instrumente dar-
llen, von Quaranta erkl. XIII. Ein triclinium funebre
Pompeji in der Strasse der Gräber, von dem Freige-
:enen Callistus dem Cn. Vibrius Q. F. aus der tri-
ı Faleria Saturninus, wie die Inschrift am Gipfel der
ıade besagt, errichtet, von Bechi erkl. XIV. Die
›pyläen der bedeckten Gänge des Theaters zu Pom-
i, von demselben erläutert. — *Zweites* Heft: Jesus
Gespräche mit den Gesetzlehrern, Gem. auf Lein-
nd von *Salvator Rosa*, erläutert von Bechi, der weit-
fig sich über das Leben und den Charakter des Rosa
:breitet. XVI. Die bekannte Parabel Jesu vom Split-
und Balken im Auge, Matth. 7., Gemälde von Rosa
f Leinwand (nur 2 Personen) erl. von Bechi. XVII.
flügelter Genius, altes Gem. in Pompeji (Ref. hält es
eine weibl. Figur, eine Victoria). XVIII. Mars und
:nus (? sitzend und sich umarmend), Gem. aus Pom-
ji. XIX. Grotesken, alte Malereien von Herculanum,

Stabiä und Pompeji (17—19, von Bechi erl.). XX. Komische Scene und XXI. tragische Scene, und ein Knabe, der einen Affen tanzen lässt, Gem. aus Pompeji, von Quaranta erl. XXII. Zwei Gem. aus Pompeji, von denen nur das zweite erklärbar ist, eine Frau, die ihr Haar zurecht macht. Man hat gar eine Venus Anadyomene darin finden wollen. XXIII. Zwei Herculan. Gemälde, ein Thierstück und ein Gastmahl (22. 23. von Avellino erl.). XXIV. Leda, mit Castor, Pollux und Helena, die aus dem Ey ausgekrochen sind (von Bechi sehr nachlässig erl.), aus der Casa omerica zu Pompeji. XXV. Ansicht der Strasse der Gräber zu Pompeji. XXVI. Ansicht eines der Thore des Eingangs zum Forum in Pompeji. XXVII. Ansicht eines Tempels auf dem Forum zu Pomp. (alle 3 von Bechi erläutert). — *Drittes* Heft: T. XXVII. Heilige Familie, Gem. auf Holz von Pierin del Vaga (von dessen Leben im 16ten Jahrh. und frühen Tod Hr. Bechi Nachricht gibt). XXIX. Bakchus und Faunus, ein altes Pompej. Gem. XXX. Altes Gem., eine sitzende Frau auf einer Zither spielend (Hr. Avellino lässt sie auf 2 Zithern mit beiden Händen spielen, con asempio forse nuovo ne' monumenti — so muss also das Kupfer falsch seyn), und 3 Figuren hören zu). XXXI. Altes Hercul. Gem. zu Portici 1761 ausgegraben: ein sitzender Flötenbläser mit 2 Flöten, eine Zitherspielerin, eine Sängerin und noch 2 Figuren, von Avellino erkl. XXXII. Mercur und Venus, zwischen ihnen eine Säule mit einem kleinen Priap, altes Gem. aus Pompeji (mit unnützer Weitläufigkeit commentirt von Quaranta). XXXIII. Venus auf einer Meerschnecke liegend, unbekleidet, zu den Füssen steht ein kleiner Amor, altes Gem. aus Pomp. (Bechi). XXXIV. Scipio, Sophonisbe und Masinissa (nach Visconti), altes Gem. aus Pompeji (ein Gastmahl mit mehrern Figuren; Bechi). XXXV. Griech. gemaltes Gefäss mit 3 Henkeln, 1 Palme 7 Zoll hoch, schön gearbeitet und erhalten; drei weibl. Figuren und einem Ibis oder Strauss (nach dem Erkl. eine Art Schwan) — bedarf einer genauern Betrachtung und Erklärung als die des Hrn. de Jorio ist. XXXVI. Vier Gefässe aus Bronze in Pomp. gefunden, gehören zu den Utensilien (Finati). XXXVII. Drei bronzene verzierte Vasen, eine mit dem Deckel (Javarone). XXXVIII. Das Innere des Theaters zu Pompeji, vom Eingange zur Orchestra aus gesehen. XXXIX. Dasselbe Theater von der Orchestra aus gesehen. XL. Dasselbe von über der

res aus gesehen — alle 3 Ansichten von Bechi aus-
rlich beschrieben.

Das 17te Heft, womit der 5te Band anfängt, war
auch noch nicht zugekommen; wir holen es daher
h: Taf. 1. Ein Gemälde von Schidone auf Leinwand.
Erklärung von Bechi ist sehr zweifelhaft. 2. 3.
ei alte Gemälde aus Pomp., einen jungen Krieger ste-
d, unbekl., aber bewaffnet fast auf gleiche Weise,
stellend. 4. Theseus, den Centaur Eurytus tödtend,
s *Monochrom*, zu Resina 24. Mai 1746 ausgegraben.
r Centaur hält noch die Hippodamia, Braut des Kö-
s der Lapithen (Bechi). 5. Griech. gemaltes Gefäss,
i Figuren mit den Ueberschriften: *Δαιανειρα*, *Δεξα-
ος*, *Οινευς*, auf der Kehrseite auch 3 Figuren, über
mittlern *Πυλαδες* (Quaranta). 6. Ein Gladiator aus
rmo grecchetto, 7 Palm. 10 Zoll hoch, aus dem Hause
rnese, sehr restaurirt, auch der Kopf neu und mittel-
ssig. 7. Gladiator, marm. Statüe 7½ Palm. hoch, eben-
aer. 8. Die Gruppe aus griech. Marmor, Bakchus
d Akratus benannt, 8½ Palm. hoch (6—8. von Finati
lärt). 9. Eine Büste (protome) des Jupiter und zwei
r Juno (von Quaranta sehr kurz behandelt). 10. Pro-
ct des Porticus der Theater zu Pompeji. 11. Grund-
s dieses Portico und zwei Capitäler von demselben
echi). 12. Bronzene Laterne in Herculan 1760 ge-
nden (Javarone hat alle einzelne Theile genau erklärt).
Vierzehn verschiedene gläserne Gefässe zum häusli-
en Gebrauch, in Pomp. gefunden (*ὀξύβαφος*, *βόμβυ-
ς*, *παροψὶς* u. s. f. von Quaranta ausführlich beschrie-
n). 14. Bronzen: ein Gefäss zum Fusswaschen, *λέβης*,
d zwei Gluthpfannen (Quaranta). 15. 12 Münzen
bronz. von Posidonia, 5 von derselben Stadt, die aber
n Pästum hiess, 2 von Sybaris, 2 von Thurii (Avel-
no). Die folgenden Hefte sind bereits angezeigt. s.
S. 267.

Das 21ste Heft eröffnet den *sechsten* Band. Taf. 1.
eilige Familie, Gem. auf Holz aus Raphaels Schule:
aria mit den Kindern Jesus und Johannes auf dem
rme. 2. Mercur und Fortuna, altes Gem. aus Pomp.
e sind vollkommen charakterisirt (Bechi). 3. Zwei
te Wandgemälde aus Pomp. (von Quaranta zu erläu-
rn versucht). 4. Ansicht eines Landhauses, altes Gem.
s Pomp. (Bechi). 5. und 6. Gemaltes Gefäss mit meh-
rn Reihen vieler Figuren, wovon die letzte einen
akchischen Zug, *Διωνυσου Κωμος*, darstellt (Quaranta).

7. Zwei liegende Statüen aus marmo statuario (eine todte Amazone und ein tödter Krieger), und ein Torso. 8. Ein Camillus (angeblich) kleine bronz. Statüe 5 Palm. 4½ Zoll hoch. Die Kleidung soll ganz die solcher Diener der Opfer seyn. 9. Zwei kleine bronz. Statüen. Eine soll Juno, die andere Apollo seyn (7—9. Finati). 10. Marmornes Basrelief mit 3 Figuren, darunter eine Frau, die einen Papagey (?) auf der Hand hat und füttert (Quaranta). 11. Drei Marmor-Büsten, Solon, Lykurg, Karneades betitelt. 12. Ein grosser Krater von Porphyr von 12 Palmen im Durchmesser (11. 12. Finati). 13. 14. Zwei Dreifüsse, altes Gem. aus Pomp. Sie sind sehr verziert und gehen die Geschichte der Niobe und der Niobiden an (Bechi). 15. Bronzene Maasse aus Pomp. (Javarone). 16. Alte Münzen, sechs Silbermünzen von Kaulonia und eben so viele von Kroton (Avellino).

Heft 22. 17. Zwei Gemälde, das eine auf Holz von Raphael aus Urbino und eines auf Leinwand von Tizian, vortreffliche Porträts auf halben Leib (Bechi). 18. Neptun (durch den Dreizack charakterisirt) und Amymone, die er an sich zieht, altes Gem. aus Pomp. 19. Phrixus und Helle, Herculan. Gem. (Phrixus auf dem Widder reitend, will die schon in das Meer gesunkene Schwester heraufziehen. 20. Thiere für die Küche und zum Essen, Hercul. Gem. (18—20. Quaranta). 21. Pompejanische Grotesken und kleine Figuren (Bechi). 22. Griech. gemaltes Gefäss, ein bakchischer Komos, wie er häufig auf den Vasen zu sehen ist; auf der Kehrseite Jupiter mit einer patera in der Hand, und 2 andere Figuren (Andr. de Jorio). 23. Basrelief aus Marmor Lunense, eine biga von einem Afrikanus geführt, dem ein Krieger voraus geht. 24. Ein todter Krieger aus marmo grecchetto, 3¾ Palm. lang; ein verwundeter Krieger halb liegend, aus pentel. Marmor, 2 Palm. hoch, 2½ P. lang; ein Medusenhaupt aus Lunensischen Marmor 1 P. 1 Z. (23. 24. Finati). 25. Unbekleideter geflügelter Amor aus marmo grecchetto, sehr gut erhalten, 6 Palm. hoch, aus dem Pallaste Farnese. 26. Drei Büsten aus marmo grecchetto, angeblich: Euripides; ein Soldat; Sokrates. Die mittlere wurde sonst Archimedes genannt, aber die Binde und die Andeutung des Panzers hat ihn zum Soldaten gemacht (25. 26. Finati). 27. Architektonische Particularitäten aus den Nachgrabungen zu Pomp. und zu Pozzuoli (Bechi). 28. Zwei sellae curules aus Bronze.

Wenn auch nicht curules, doch Prachtsessel von verschiedener Form und Verzierung. 29. Fünf bronz. Gefässe aus Pompeji, sämmtlich verziert. 30. Sieben bronz. Lampen und lychnuchi, zum Stellen und Aufhängen, von verschiedener Form (28—30. Quaranta). 31. Fünf bronz. Gefässe aus Pomp. von mannichfaltiger Form und Verzierung (Bechi). 32. (12) Silbermünzen, 3 von Kroton, numi incusi, 4—9. gleichfalls von Kroton, sämmtlich mit dem Dreifuss, dem Symbol jener Stadt; 10. soll auch Kroton angehören, aber keine Inschrift, kein Buchstabe deutet diess an und der Typus ist ganz verschieden. 11. 12. sehr seltne Münzen Kroton's deuten die Verbindung dieses Orts mit Temesa an.

Die schönsten Ornamente und merkwürdigsten Gemälde aus Pompeji, Herkulanum und Stabiä, nebst einigen Grundrissen und Ansichten nach den an Ort und Stelle gemachten Originalzeichnungen von Wilh. Zahn, Kön. Preuss. Prof. IX. X. Heft. Berlin 1829, Reimer. gr. Fol.

Es sind diess die beiden letzten Hefte der Sammlung, welche auch mehrere der bei den neuesten Ausgrabungen aufgefundenen vorzüglichen Gemälde, zum Theil colorirt, genau darstellt. Heft IX. Taf. 81. Ornamente in Farben. Die beiden (Arabesken) auf blauem Grunde in der Grösse der Originale, sind aus der Casa delle Vestali zu Pomp. (und aus T. 99. kann man ersehen, wie sie an der Wand angebracht sind). Die beiden andern mit mehrern Farben gemalten Verzierungen sind aus demselben Zimmer, aus welchem schon mehrere Ornamente T. 57. gegeben worden, und wovon die ganze Wand T. 89. abgebildet ist. Das untere, durch ältern Charakter (mit ein paar Vögeln und einem zweihenklichten Kreuz) sich auszeichnende Ornament in der Grösse des Originals (sehr breit), befindet sich jetzt im Mus. zu Neapel. Die säulenartigen Verzierungen sind aus Pomp. in der Nähe des Thors, das nach Herculanum führt (sämmtlich colorirt). 82. Ulysses (sitzend) und Penelope (vor ihm stehend), in der Grösse des Originals (in Umrissen), aus dem Pantheon zu Pomp. (Ulysses, dessen Colorit sehr kräftig braun ist, hat ein dunkelgelbes Gewand; Penelope, eine der schönsten Figuren, welche von antiker Malerei auf uns gekommen sind, hat ein violettes, in den Lichtern blaues Untergewand, ihr Ober-

gewand ist weiss, so wie der Schleier, der durch ihr braunes Haar gewunden ist; die Zuschauerin zur Linken hat ein grünes Gewand, ihre Kopfbedeckung ist oben gelb, unten weiss. Der Fussboden und übrige Grund des Gemäldes ist röthlich, die Säulen gelblich. 83. (nicht color.) Ornamente in der Grösse des Originals, jetzt im Mus. zu Neapel. Es zeichnet sich durch den ältern Styl und die Ausführung der Malerei aus. Die Zusammenstellung der Farben trifft meist mit der auf T. 55. H. 6. zusammen. 84. Perseus, die Andromeda fassend und von dem Ungeheuer zu ihren Füssen befreiend, jetzt im Mus. zu Neapel, in der Grösse des Orig. (in Umriss). Gehört, nach dem Verf., zu den schönsten und ausgeführtesten Gemälden, welche aus dem Alterthume aufbehalten worden, ist aber nicht vollständig erhalten. Das Gewand des Pers. ist roth, das der Androm. gelb. 85. Fünf Ornamente in verschiedenen Farben in der Grösse der Originale aus Pompeji. 86. (nicht color.) Fragmente von Malereien (Arabesken, Grotesken, kleinen Figuren) aus Pomp. von verschiedenen Wänden entnommen. 87. (color.) Fussböden aus Pomp. Der aus der sogenannten Casa di Bacco neben dem Tempel der Fortuna (ausgegraben 1826) befindet sich in der Mitte eines Zimmers; der übrige Raum, welcher diess brillante Stück umgibt, ist aus weisser Mosaik. Die beiden andern Fussböden in Mosaik sind aus der Casa di danza, der rechts am Hofe im Impluvium; wo hier die Kreise zu sehen sind, stehen Säulen. 88. Victoria in der Grösse des Orig., jetzt im Mus. zu Neapel. Sie ist geflügelt und hält Tropäen an einer Stange, die auf der Achsel aufliegt (in Umrissen). Sie ist auf rothen Grund gemalt, hat gelblich grüne Flügel, das herabfallende Gewand ist grün, die innere Seite, die sich an mehrern Stellen umschlägt, weiss. Von den Tropäen sind einige röthlich, andere golden gemalt. 89. (color. sehr schön gewesene) Wand (mit vielen kleinen Gemälden) aus einem Hause zwischen dem Forum und dem Tempel des Hercules zu Pomp. Die Wand ist nach und nach sehr zerstört, so dass jetzt nur noch wenig davon zu sehen ist. 90. Im Umriss: Darstellung einer Mahlzeit, an welcher zwei Personen Theil nehmen, in der Grösse des Orig., jetzt im Mus. zu Neapel. Es gibt diess einen Begriff von den Mahlzeiten der Alten. — Heft X. Taf. 91. (color.) In Stuck ausgeführtes und bemaltes Gesimse in der Grösse der Origi-

ısle aus Pompeji; das obere aus einem Zimmer der sogenannten Casa delle Danzatrici. Es befindet sich an iner Wand, welche mit dem Gesimse, d. h. von der ıbern Linie desselben bis auf den Fussboden, eine Höhe on 9 Fuss 11 Zoll (Rheinländ. Maass) hat; das hier ınten abgebild. Gesimse ist an einer Wand, deren Höhe, ncl. des Gesimses, 11 Fuss 8⅞ Zoll beträgt. Gleich über lem Gesimse fängt eine Hohlkehle an, welche den Uebergang zur Decke bildete. 92. Fragment einer schwebenden Gruppe, aus dem sogen. Pantheon zu Pomp., in der Grösse des Orig., das Gegenstück zu Taf. 2. Ein geflügelter Genius trägt ein Kind und hält einen unbekleideten Jüngling schwebend. Sie ist auf schwarzem Grunde gemalt, aber nicht mehr ganz erhalten. 93. Acht Ornamente in Farben, aus Pomp. in der Grösse der Originale (Streifen mit verschiedenen Grund- und andern Farben). 94. Ansicht eines Zimmers (Calidarium) in den Thermen zu Pompeji 1824 ausgegraben. Das Zimmer hat, den Fussboden gemessen, von der einen marmornen Fuss-Lamberie zur andern, die Breite von 17 Fuss 2 Zoll und ist vom Fussboden bis zum höchsten Punct der Decke 17 F. 6 Z. (Rheinl. M.); die Länge beträgt 3mal die Breite. In den 5 Oeffnungen waren Glasfenster, von denen noch jetzt mehrere Reste darin zu sehen sind. Der Grund des Zimmers ist gelb, die Säulen roth, der Fries vom Gesimse roth, das Uebrige darin weiss. Die Decke ist weiss, die kleinen Streifen sind hellblau, der Fussboden ist weisse Mosaik mit 2 schwarzen Einfassungs-Linien. Das in der Nähe stehende Becken ist von weissem Marmor und diente zu einem warmen Springbrunnen. In der Mitte dieses Beckens befindet sich noch die brozene Oeffnung, durch die das warme Wasser in die Höhe sprang, auch fand man noch die bleiernen Röhren, durch die dasselbe von dem Kessel zu dem Becken geleitet wurde. Sehr eigen ist, dass das Fussgestelle des runden Beckens oval, so auch, dass das Fenster in der Nische nicht in der Mitte angebracht ist. In den Wänden und unter dem Fussboden sind Wärme-Canäle. Auf der entgegengesetzten Seite der Nische ist das wirkliche Bad von weissem Marmor, in der Form eines länglichen Vierecks; es ist so lang als das Zimmer breit ist, und hat die Hälfte der Länge zur Breite; es führen einige Stufen ebenfalls von weissem Marmor zum Bade. An der Decke der Nische sind einige Felder roth, andere blau, die Figuren weiss.

(Man kann sich nun eine recht anschauliche Vorstellung von der Einrichtung eines Bades in dem Hause eines reichen Privatmannes machen). 95. color. (vier) Ornamente (in sehr verschiedenen Farben und Figuren in der Grösse der Originale). Das obere ist aus einem Hause neben der Basilica zu Pomp., die andern befinden sich jetzt im Mus. zu Neapel. 96. Umrisse in der Grösse der Originale: eine geflügelte weibl. Figur auf rothem Grunde gemalt, mit dem Füllhorn, die Flügel gelblich grün, das Gewand grün in den Schatten blau; Europa auf schwarzem Grunde gemalt, der Stier meergrün; ein kleiner Genius mit dem Schuh auf dem Kopfe ist als Schild auf einer Wand an einem Schuhmacher-Laden zu Stabiä gewesen; seine Flügel sind weiss mit blauen Flecken, das Gewand Lack-roth, der Grund, auf dem dieser Genius gemalt, ist gelb. 97. (color.) Decke aus dem Hause des Diomedes zu Pomp. in einem Zimmer der untern Räume nach dem Hofe zu. Sie bildet ein Tonnengewölbe, so dass die Vasen und Landschaften beinahe senkrecht stehen. Die Decken, welche auf den Taff. 27 und 67 dargestellt worden, bilden ebenfalls Tonnen-Gewölbe (voûtes en berceau). 98. Interessantes Gemälde aus Pomp., eine Malerin nebst andern Figuren vorstellend, in der Grösse des Orig. und Umrissen. 99. (color.) Wand aus der sogen. Casa delle Vestali zu Pomp. Diese Wand ist, nach dem Urtheile des Vfs., eine der prachtvollsten, welche zu Pomp. ausgegraben worden, aber, indem sie dem Wetter ganz ausgesetzt ist, schon sehr beschädigt, so dass man nur mit Mühe alles erkennen kann. Unter dieser Wand befindet sich eine Lamberie von grauem Marmor. 100. Hermaphrodit in der Grösse des Originals aus Herculanum, jetzt im Mus. zu Neapel, in Umriss. Gewiss (urtheilt der Vfr.) ist diese Figur in Hinsicht der Proportion zu den allerschönsten zu rechnen unter dem, was uns bis jetzt von antiker Malerei bekannt ist; sie ist auf weissen Grund gemalt, das (herabgefallene) Gewand ist bläulich weiss, das Haar dunkelbraun, das Blatt, welches sie in der linken Hand hält, röthlich braun.

Musée de sculpture antique et moderne dédié au Roi par M. le Comte de Clarac. 5me livraison, Paris de l'impr. Roy. Kupfert. (ausser einigen früher einzuschaltenden) 228 — 262 in 4. Text S. 161 — 272 vom 2ten Bande.

Dem Texte ist diessmal vorausgeschickt das Ver-
hniss der antiken Costümes, das nach S. 156. des
Theils gesetzt werden muss und die Erläuterungen,
in den Noten über diese Costüme gegeben worden
, nachweiset. Es werden sodann die ägypt. Reliefs
em königl. Pariser Museum angegeben und erläutert
-9). Hierauf folgen die Erklärungen der griech. und
Basreliefs von Nr. 10, dem Thron des Saturnus aus
el. Marmor, an, der Taf. 218. Nr. 156. abgebildet
bis Nr. 52. Apollo als Sieger über den Marsyas.
Commentar ist über einige dieser Reliefs sehr aus-
lich, wie S. 168. über die geflügelten Genien, S.
über die Zeichen des Thierkreises, S. 208 ff. über
Raub der Proserpina, wo die antiken Reliefs, die
en Gegenstand angeben, nach Zoëga angegeben sind;
16. über die Panathenäen, die auf einem Relief aus
el. Marmor T. 211. Nr. 82. dargestellt sind und
ist S. 224 — 231., ein alphabetisches Verzeichniss
Kleidungen, die auch in Inschriften erwähnt wer-
, so wie bei S. 228. eine Tabelle über das Gewicht
den Werth der Münzen eingerückt, S. 251. über
Vorstellung des Raubes des Dreifusses durch Hercu-
auf mehrern alten Kunstwerken und den Kampf des-
en mit Apollo, den Dreifuss selbst und dessen Theile
50 — 269. Dass die Kupfertafeln nicht der Ordnung
Commentars folgen und neuere Reliefs neben den
n enthalten, ist schon aus der Anzeige der vorigen
ferungen bekannt. In die gegenwärtige sind auch
ge Tafeln mit hieroglyph. Inschriften aufgenommen.

Therapie.

*Handbuch der speciellen Therapie. Erster Band.
Von Friedrich Nasse, geheimem Medicinal-
athe und Director der medicin. Klinik zu Bonn.
Leipzig, Cnobloch, 1830. VIII. 428 S. gr. 8.*

Der Verf. bemerkt in der Vorrede, dass er in die-
, zunächst für seine Zuhörer und klinischen Zög-
ge bestimmten Handbuche die für die ärztliche Aus-
ung festgestellten diagnostischen, prognostischen und
rapeutischen Erfahrungssätze geordnet und gedrängt
gelegt, dabei aber alle Meinungen möglichst bei Seite
tellt habe. Wie der vorliegende erste Band geflis-
tlich, und bei Aufsuchung der für die Classen und
dnungen geltenden Erfahrungssätze nicht ohne Mühe,

bloss in der Betrachtung des Allgemeinen gehalten worden sey, so werde dagegen der zweite nicht minder sorgfältig auf eine genaue Darlegung des Besondern der einzelnen Krankheits-Gattungen und Arten bis an die Grenze, wo die Betrachtung des Einzelnen im klinischen Unterrichte sich ihm anschliesse, gerichtet seyn. — Wir ersehen hieraus, das der Verf. einen ganz eigenthümlichen, noch wenig gebahnten Weg eingeschlagen hat, das vorgesteckte Ziel zu erreichen. Es war in der That eine höchst schwierige Aufgabe, ein vollständiges Bild der Krankheits-Classen und Ordnungen, von den einzelnen Formen abstrahirend, in allen nur denkbaren therapeutischen Beziehungen aufzustellen; nur ein eminentes Talent konnte sie mit solcher Gewandtheit lösen, wie der Verf. — Einleitung. I. Begriff und Aufgabe der speciellen Therapie. Der Ausdruck, Therapie, ist nicht bloss an und für sich, sondern auch im ärztlichen Sinne, umfassender als unser: Heilkunde oder Heillehre, mit denen er zuweilen verwechselt wird. Heilen begreift den so wichtigen Theil der ärztlichen Thätigkeit, die Krankheits-Verhütung, nicht in sich; heilen lassen sich ferner nur heilbare Krankheiten. Dagegen umfasst die Therapie sowohl jenes Verhüten, als den Dienst bei Unheilbaren, ihre Erleichterung bis in den Tod. Speciell ist die Therapie, theils indem sie die Lehren der allgemeinen auf das Besondere anwendet, theils indem sie für dieses Besondere dasjenige zusammenfasst, was, auch unabhängig von einer Unterordnung unter allgemeine Regeln, aus dem, was die Erfahrung lehrt, ihr für ihre Zwecke zusagt. Sie soll ihre Lehren erfahrungswissenschaftlich ordnen, sie soll kein blosses Verzeichniss seyn von ärztlichen Verhütungs- und Heil-Vorschriften; aber sie soll, um keinen Preis, sich der Erfahrung zuwider ein systematisches Ansehen erzwingen wollen. — II. Methode der speciellen Therapie. Sowohl die Abhandlung der Classen und Gattungen, als die der Arten, gehört der speciellen Therapie an. Was nun die Arten der Krankheiten in sie zusammenfassenden Gattungen, was die Gattungen in zusammenfassenden Classen therapeutisch Gemeinsames haben, soll die specielle Therapie in der Abhandlung der Classen und Gattungen in logischer Ordnung darlegen, und wird nachher die Arten desto specieller und doch zugleich Zeit und Raum sparender, abzuhandeln im Stande seyn. Unabtrennbar von der ärztlichen Besorgung der Hülfe-

ıenden sind Erkenntniss dessen, wogegen Hülfe gent wird, und Voraussicht des Kommenden. Die Darlung der speciellen Therapie muss demnach specielle gnostik und specielle Prognostik mit umfassen. Die gnostik soll den gesunden Zustand von dem kran-, den scheinbar gesunden oder kranken von dem ıer Zweifel stehenden, die kranken unter einander, einfachen von dem zusammengesetzten, den noch ı Leben angehörenden vom Tode unterscheiden leh-. Sie soll diese Unterschiede genau nach der Natur eben, nicht nach wahrscheinlichen Annahmen, nicht Kennzeichen der Zusammensetzungen nach Zusamırechnungen der Symptome des in die Zusammenung Eingehenden, überall mit Scheidung des die Art Zustandes charakterisirenden Wesentlichen von dem die Diagnosis der Art unwesentlichen Individuellen, wie der sogenannten objectiven Symptome von den jectiven. Sie soll nicht, wie es in neuerer Zeit nicht en geschehen, statt diagnostisch leitender Symptome, ultate des Leichenbefundes aufführen; sie soll dieen aber auch keineswegs ausser Acht lassen. Sie endlich blosse Grad-Verschiedenheit von qualitativer erscheiden, Unsicheres von Sicherem, und lieber, wo Erfahrung fehlt, die Ungewissheit eingestehen, als Mangelnde durch Vermuthungen ersetzen wollen. — Prognostik gehört die Angabe dessen, was aus dem gegenwärtig erkannten Zustande bei fernerer Dauer rden kann, welche Richtung dieser Zustand nehmen d, ob sein Verlauf an eine bestimmte Ordnung geıpft, oder solchem Gesetze entzogen seyn wird, ob kurz oder lange dauern wird, ob in einem fort, sey es ıe, sey es mit Nachlass, oder mit Unterbrechungen, wel- Richtung er zum Besten des Rathsuchenden nehmen ıs, welche er zum Nachtheile desselben nehmen kann, die Natur durch Krisis oder Lysis hilft, wie der stand in andere, sich mit diesen zusammensetzend, ırgeht, wie er, aufhörend, in diese ausgeht, wie er llich, zu immer grösserer Verschlimmerung fortschreid, mit dem Tode endigt. Aber es ist nicht bloss erzählen, dass dieses Alles geschieht, sondern es sind Symptome anzugeben, unter denen ein jedes geıcht. Endlich sind auch die zu erwartenden Resul- der Leichenöffnung kürzlich anzuführen. — Die r fordert die Darlegung der Vorschriften, wie der handene Zustand, wenn er wohlthuend ist, erhalten

und gesichert, oder wie, wenn ein besserer zu wünschen, dieser herbeigeführt werden kann. Beide, Verhütung und Behandlung der Krankheit, wenden die Aetiologie zu den Zwecken der Therapie an. Die Lehre von der Verhütung hat zunächst zu beachten, welche Krankheitszustände verhütet werden dürfen, und welche verhütet werden können. Wo die Aufgabe, zu verhüten, besteht, gilt es nun, sowohl gegen die Anlage, als gegen die Veranlassungen die erfahrungsmässigen Vorschriften aufzustellen. Die Darlegung der Art und Weise, wie die Natur hilft, ist hier ein Haupterforderniss; daran schliesst sich, was ärztliche Thätigkeit, sowohl durch Regimen und Diät, als durch arzneiliche und chirurgische Mittel, zu leisten vermag. Wo der Verhütung die Kenntniss besonderer Vorboten einer Krankheit zu Hülfe kommt, da müssen diese angeführt werden. Für die Behandlung des eingetretenen Krankheitszustandes ist fürs erste wieder festzustellen, ob derselbe verändert werden darf, mit Angabe der Bedingungen, unter welchen ärztliches Eingreifen verwerflich ist. Wo Abänderung wünschenswerth ist, da fordert gleichfalls wieder vor Allem Beachtung, durch welche Mittel und Wege die Natur hilft. Ferner ist zu unterscheiden, ob die Natur nur wenig ärztlichen Beistand bedarf, oder ob derselbe das meiste thun muss. Die genaue Erwägung dessen, was der Zustand zu seiner Beseitigung fordert, giebt dann die Indicationen, die überall vollständig aufzustellen sind. In der Auseinandersetzung, wie das in ihnen Geforderte erfüllt werden muss, ist das Verfahren, sowohl zur Beseitigung der noch obwaltenden Veranlassungen, als zu der directen Tilgung des Krankheitszustandes und der Bekämpfung dringender Symptome, mit umfassender Darlegung des Zweckdienlichen aufzuführen. Was die verschiedenen Zeiträume, was die Ausgänge der Krankheit durch Krisis, durch Lysis, was die Verschlimmerungen, die Uebergänge in andere Krankheiten, die Genesungscur, die Verhütung und Behandlung der Rückfälle fordere, ist hier Alles, mit Unterscheidung der Arten, Zusammensetzungen und Abarten des betrachteten Zustandes, darzulegen. Die nicht heilbaren Zustände fordern die Aufstellung der Linderungscur. — III. Folge der Krankheiten für die therapeutische Betrachtung. Die Pathologie muss eintheilen nach physiologischen Gründen: Krankheiten des Bildens, der Bewegung und der psychischen Beziehung

estimmter: Krankheiten der Reproduction, der Irilität und der Sensibilität) sind ihre Classen. Diese heilung genügt aber dem ärztlichen Geschäfte am ikenbette keineswegs. Zur Bildung der Classen t sich schwerlich ein besseres, dem praktischen cke angemesseneres Theilungsprincip, als das, welauf dem Unterschiede beruht, ob eine Krankheit i, im vorwaltenden Maasse wenigstens, Functionsung, oder ob sie Functions-Störung sey mit Bildungseichung. Im Wesentlichen trifft diese Eintheilung der allgemein bekannten zusammen, welche die ıkheiten in acute scheidet und chronische. Denn sehen in der acuten Krankheit eine fast reine Funıs-Störung, dabei gemessene Zeiträume in der Aufnderfolge der Erscheinungen, viel Naturhülfe, meist deutliche Krisis und als Aufgabe der Cur eine ıtitative Veränderung des Lebenszustandes. Dagezeigt uns die chronische neben der Functions-Stö; noch ein Anderes, ein der Lebensthätigkeit fremd vordenes, ein ausserhalb des Blutumlaufs Stockendes, Entartetes, welches dann auch die benachbarten ile und selbst den ganzen Körper, in einen, den thmus der pathologischen Naturthätigkeit aufheben, Entwickelungsgang hineinzieht. — Unterabtheilunder Classen, Gattungen oder Ordnungen für die apeutische Eintheilung der Krankheiten bilden sich demjenigen, was mehreren Arten von Krankheiten einsam ist, wobei denn gemeinsam Diagnostisches allem entscheiden muss. Der in einem besondern pertheile vorkommende, einer einzigen Gattung an-ōrende Krankheitszustand bildet endlich eine Kranksart, sey der Theil nun fest oder flüssig, bestehe Zustand bloss in einfacher Functions-Störung, oder Functions-Störung mit Bildungs-Abartung. — IV. ratur der Gesammt-Darstellungen der speciellen rapie. Der Verf. beschränkt sich sowohl hier, als den besondern Abschnitten der Therapie, nur auf vorzüglichern Werke. — Ref. glaubt sich nun in ug auf das Folgende um so kürzer fassen zu kön-, nachdem er die Grundprincipien dargelegt hat, von en der Verf. bei Bearbeitung seines Werkes ausgeht. beschränkt sich daher auf die einfache Inhaltsanzeige. rapie der Classen. Erste Classe. Krankheiten mit acher Functions-Störung (acute Krankheit). Zweite sse. Krankheiten mit Bildungs-Abweichungen (chro-

nische Krankh.). — Therapie der Ordnungen. Erster Classe I. Ordnung. Krankmachende Reizung (Functions-Störung durch abnormes Reizmaass). 1. Krankhafte Reizsteigerung. 2. Krankhafte Reizverminderung. II. Ordnung. Krankhafte Reizbarkeitsstimmung. 1. Krankhafte Reizbarkeitserhöhung. 2. Krankhafte Reizbarkeitsverminderung. III. Ordnung. Fieber. IV. Ordnung Entzündung. V. Ordnung. Ausschläge. — Zweiter Classe I. Ordnung. Mischungsabweichungen als Krankheit (Dyskrasieen). II. Ordnung. Formabweichungen als Krankheit. III. Ordnung. Dem Körper fremdartige Bildungen als Krankheit. — Anhang. Krankhafte Seelenzustände von acuter und chronischer Beschaffenheit. I. Ordnung. Krankhafte schlafähnliche Zustände. II. Ordnung. Psychisches Kranksein (Irrseyn) im Wachen. — Ref. hofft durch diese Anzeige dargelegt zu haben, dass der Verf. die Aufgabe der Therapie — sowohl in Bezug auf Diagnostik und Prognostik, als auf die Cur — ungleich höher stellt, als diess in andern Handbüchern und namentlich in der praktischen Sphäre zu geschehen pflegt. Er scheidet mit der hohen Achtung von ihm, die ihm als trefflichen Therapeuten und Kliniker gebührt, und sieht mit grossem Verlangen dem zweiten Bande dieses wahrhaft ausgezeichneten Handbuchs entgegen.

Biographie.

Graf von Diebitsch-Sabalkanski, Kaiserl. Russ. Feldmarschall — nach mitgetheilten Familien-Nachrichten dargestellt von Belmont. *Dresden und Leipzig, Arnold'sche Buchh.* 1830. 1 *Rthlr.*

So manche biographische Notizen auch bereits über das frühere Leben des Balkanüberwinders hier und da mitgetheilt worden sind: sie waren alle mehr oder weniger unvollständig und ungenügend, und nur die vorliegende Darstellung erst genügte dem Zeitbedürfnisse, das Leben des gegenwärtigen kais. russ. Feldmarschalls Hans Carl Friedrich Anton Grafen von Diebitsch-Sabalkanski näher kennen zu lernen. Es genügt demselben in der That! zu einer *vollständigen* Biographie des Grafen Diebitsch fehlen noch die nöthigen Quellen, und noch gehört er selbst unserer Zeit, gehört der Gegenwart gar zu sehr an. Vorliegende Darstellung ist nur eine biographische Skizze: vornehmlich benutzte der

Verf. zu derselben die ihm von *nächsten* Verwandten des Grafen selbst, namentlich von einer seiner Schwestern, mitgetheilten Nachrichten (S. 41), und nur die Darstellung der letzten Kriegsereignisse schöpfte er aus glaubwürdigen öffentlichen Nachrichten (S. VII). Dass die Skizze unvollständig sey, verhehlt sich der Verf. selbst (S. VI. VII.) nicht; indess hat er auch noch im Nachworte (S. 175 f.) vervollständigende Ergänzungen über einige frühere und andere Familienverhältnisse gegeben. Die eigentliche Biographie beginnt erst S. 39; voran stehet eine Parallele des Grafen Diebitsch mit Potemkin, Suworow (S. 16 f., derselbe ist hier wohl ohne Rücksicht auf die »Anecdoten aus dem Leben des Grafen Suworoff« 1829, weniger günstig, geschildert) und mit den russ. Feldherren im russisch-deutschen Kriege von 1812 f., welche Parallele natürlich jenen über diese stellt. Aus der Biographie selbst wollen wir die Hauptmomente, die zur Beurtheilung des *Feldherrn* dienen, kurz zusammenstellen; der *Mensch* freilich kann darnach nicht gehörig gewürdigt werden: wer auch diesen kennen lernen will, muss die Darstellung selbst zur Hand nehmen, und gewiss! er findet hier in dieser Hinsicht, was er bei Potemkin wenigstens und bei Suworoff in diesem Grade nicht findet. — H. C. F. A. von Diebitsch ist zu Grossleippe, einem in Trebnitzer Kreise des Herzogthums Schlesien gelegenen Rittergute, am 13. Mai 1785 geboren. Sein Vater war ein sehr wissenschaftlich gebildeter Mann, der als Major in der preussischen Armee die Feldzüge des 7jährigen Krieges mitgemacht, später in russ. Dienste sich begeben hatte und da zum Generalmajor ernannt worden war. 1797 ward der junge Diebitsch ins Cadettencorps in Berlin aufgenommen, welches er 1801 als Secondelieutenant verliess. Eben damals war sein Vater in russ. Dienste getreten: D. ward Fähnrich im kais. russ. Semenow'schen Grenadier-Garderegiment und war als Lieutenant 1805 bei Austerlitz, wo er sich schon einen goldenen Ehrendegen, mit der Inschrift: *Für Tapferkeit*, verdiente. In dem Kriege von 1807 war er mit bei Eylau und Friedland, ward Capitain und erhielt den russ. Orden des heil. Georg dritter Classe und den preuss. Orden pour le mérite. 1812 trat er als Obristlieutenant in den Generalstab Wittgensteins, ward während des Kriegs in Russland Generalmajor und erhielt mehrere Orden: mit dem preuss. General York schloss er am 30. Dec. 1812 die

bekannte Capitulation, wofür er den russ. St. Annenorden erster Classe empfing. 1813 ward er Chef des Generalstabs im Wittgensteinischen Corps und im Sommer dess. Jahrs Generalquartiermeister beim Armeecorps des Fürsten Barclai de Tolly. Er war 1813 beim Abschlusse des geheimen Vertrags von Reichenbach vom 14. Jul. zwischen Russland, Oestreich, Preussen und England, wo er bereits 11 Orden trug; bald nachher erhielt er den preuss. rothen Adlerorden erster Classe, so wie 1814 in Paris den Alexander-Newsky-Orden. Er war bei den Schlachten von Bautzen, Dresden, Culm und Leipzig, und wohnte dem Feldzuge in Frankreich von 1814 bei (an demselben nahm auch Paskiewitsch bei dem Barclai de Tolly'schen Corps Theil), wo er im März, statt des von Schwarzenberg schon anbefohlenen Rückzugs an den Rhein, seine Meinung für das Vordringen der Armee auf Paris kräftig und erfolgreich geltend machte. 1815 machte D. den Feldzug als Chef des Generalstabes des ersten Corps mit. Im Jahre 1820 ward er Chef des grossen kaiserl. Generalstabs, Generaladjutant des Kaisers und Majorgeneral des ganzen Heeres. 1821 ernannte ihn der Kaiser von Oesterreich zum Grosskreuz des Leopoldordens. Der Kaiser Nikolaos erhob ihn in den Grafenstand. Im Feldzuge von 1828 verschaffte ihm seine unermüdete Thätigkeit das grosse Andreaskreuz. Im Winter darauf ward er zum Oberbefehlshaber der zweiten grossen Armee (Paskiewitsch war der der ersten) ernannt, deren Obercommando er Ende Februar 1829 in Jassy übernahm. In Folge des Feldzugs von 1829 ward er Feldmarschall und erhielt den Georgenorden erster Classe und den Beinamen: Sabalkanski. Seine einzelnen Thaten in diesem Kriege und die Erfolge seiner Thaten sind bekannt genug: sie müssen das Interesse an Diebitsch erregen und erhöhen, und darum haben wir hier Vorstehendes aus vorliegender Darstellung zusammengestellt.

Griechenlands Beschreibung und Literatur.

Schilderung Griechenlands und seiner jetzigen Bewohner, nebst einer geographisch-statistischen Uebersicht des türkischen Reiches, von J. R. G. Möller, Secretär an der herzogl. Bibliothek zu Gotha. Gotha, Flinzer, 1830.

Vorliegende Schilderung ist, nach einer Notiz auf dem Titelblatte, aus der »Geschichte Griechenlands«, von demselben Verfasser, besonders abgedruckt worden. Wer Griechenland und seine jetzigen Bewohner noch nicht kennt, der mag sie aus ihr kennen lernen: für andere bringt sie nichts Neues, und sie dürfte auch desselben wenig enthalten. Welche Quellen übrigens Herr M. dabei benutzt oder welche andere Darstellungen er dabei zum Grunde gelegt habe, wird nicht gesagt: der Verf. scheint indess besondere Quellen gar nicht, wohl aber »Uckert's Gemälde von Griechenland« vorzugsweise benutzt zu haben. Bei den geographischen Notizen über einzelne Oerter nimmt derselbe — recht zweckmässig — auch auf die Geschichte Rücksicht: aber im Allgemeinen hat er die in Folge der Revolution seit 1821 eingetretenen Veränderungen gar zu wenig beachtet und im Besondern, z. B. bei Suli (S. 14.) und bei Missolonghi (S. 38), sind jene geschichtlichen Notizen durchaus nicht genügend. Dass die Seeschlacht bei Navarin im December 1827 Statt gefunden habe, ist wohl ein Druckfehler, wie sich deren auch andere, mehr in der Schilderung finden. Diese selbst umfasst übrigens nicht bloss Griechenland, sondern vielmehr, in leichten Umrissen, die ganze Türkei in Europa, Asien und Afrika: die ausführlichere Beschreibung beschränkt sich jedoch nur auf Albanien, Macedonien, Thessalien, Livadien, Morea und die Inseln, unter denen sogar die jonischen Inseln (S. 48 ff.) mit aufgeführt werden. Wohl nicht ganz passend! S. 60 findet sich die falsche Angabe, dass die Insel Spezia Eigenthum der Griechin Bobolina gewesen sey. Aus welcher Quelle ist diese Notiz geschöpft? — Was S. 144 ff. über die Aussprache des Griechischen von den Neugriechen, über die fünf Stylarten ihrer Sprache und die neugriechische Literatur gesagt wird, ist theils falsch, theils gar zu oberflächlich. Namentlich bei dem, was sich hier über Character, Sitten und Gebräuche der Neugriechen findet, scheint Uckert besonders benutzt worden seyn.

Von dem bekannten und gelehrten Literator *A. Korais* in Paris, dem achtbaren und wahrhaft patriotischen Nestor der Neugriechen unserer Zeit, sind in den Jahren 1828—1830 drei Bände:

Ατακτα, ηγουν: παντοδαπων εις την αρχαιαν και την νεαν ελληνικην γλωσσαν αυτοσχεδιων σημειωσεων και τινων

αλλων υπομνηματων αυτοσχεδιος συναγωγη. (Paris, Eberart. Jeder Band kostet 14 Francs) erschienen. Sie sind die neueste Frucht der schriftstellerischen Thätigkeit ihres Verfassers. Ueber den Inhalt der *Ἄτακτα* spricht sich der ehrwürdige, gleichwohl sich noch jugendlichkräftig fühlende und äussernde Greis in den in seinem bekannten reinen Neugriechischen geschriebenen Prolegomenen des ersten Bandes aus, indem er S. 8. sagt: »Ich habe in diese Sammlung Worterklärungen der alten und neuen Sprache, Proben eines Wörterbuches der gemeingriechischen Sprache (*ὕλης λεξικοῦ κοινοῦ δοκίμιον*), Aufsätze grammatischen, ethischen, politischen, historischen, archäologischen, auch theologischen, Inhalts, aufgenommen«, und zwar fast Alles so, wie er es bereits vor Jahren niedergeschrieben hatte. So enthält der erste Band zwei Gesänge eines griechischen Gedichtes aus dem zwölften Jahrh., von Theodoros Ptochoprodromos (S. 1—37), nebst Anmerkungen dazu (S. 39—339.). Der zweite Band bringt dagegen — ausser Prolegomenen, die, nicht allein um der Sprache willen, in der sie abgefasst sind, sondern vielmehr wegen der Gegenstände, über die sich dieselben verbreiten, wegen der edlen und hochherzigen Gesinnungen, die Korais in ihnen ausspricht, überhaupt gelesen zu werden verdienen — das erste Alphabet eines *δοκιμιον γλωσσογραφικης υλης* (S. 1—430.) Vermischter ist der Inhalt des dritten Bandes. In ihm finden sich: 1) *χιακης αρχαιολογιας υλη* (S. 1—278; 437—444; Korais ist selbst von der Insel Chios gebürtig); 2) *δοκιμιον νεας μεταφρασεως της νεας διαθηκης* (S. 281—326); 3) *διαλογος περι του εν Ιεροσολυμοις αγιου φωτος* (S. 329—424; über das heilige Feuer in der griechischen Kirche von Jerusalem, wie es jährlich zu Ostern, in Folge Priesterbetruges, sich zeigt, sprach zuletzt Carne »Leben und Sitte im Morgenlande« 1826, 1827. ziemlich ausführlich); 4) *περι της κατα δωδεκα απαριθμησεως*, d. i. von der weit verbreiteten Gewohnheit, nach Dutzenden, statt, wie es natürlicher ist, nach der Zahl Zehn, zu zählen, (S. 427—436). — Alle drei Bande sind ausserdem noch mit reichen Registern versehen, welche die altgriechische und die neugriechische, die lateinische, französische, italienische, deutsche Sprache u. s. w. berücksichtigen und den Gebrauch der *Ἄτακτα* für Linguisten, Etymologen u. s. w. sehr zweckgemäss erleich-

tern. Diese Ἄτακτα verdienen überhaupt von den deutschen Philologen berücksichtigt zu werden.

Deutsche Literatur: a. Zeitschriften.

Jahrbücher für Anthropologie und zur Pathologie und Therapie des Irrseyns. In Verbindung mit mehrern Gelehrten herausgegeben von Dr. Friedrich Nasse. Erster Band. Mit einer Abbildung. Leipzig, Cnobloch, 1830. IV. u. 322 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Von vorliegenden Jahrbüchern, die als Fortsetzung der Zeitschrift für Anthropologie zu betrachten sind, soll jährlich ein Band von ähnlichem Umfange, wie dieser, erscheinen. Höchst erwünscht muss es den Freunden der Anthropologie überhaupt, so wie den psychischen Aerzten insbesondere, seyn, dass der geehrte Herausgeber sich auf's Neue an die Spitze einer Unternehmung stellt, welche der Wissenschaft und dem Leben reichen Gewinn verspricht. Für den Werth und die Mannigfaltigkeit der in diesem ersten Bande mitgetheilten Abhandlungen wird eine gedrängte Angabe des Inhalts das beste Zeugniss ablegen. I. Ueber den Begriff des Charakters in seiner allgemeinsten anthropologischen Bedeutung; von *H. Ritter*. S. 1—45. Der scharfsinnige Verf. bemüht sich, den Widerspruch zu lösen, der daraus hervorgeht, dass man auf der einen Seite den Charakter als etwas Feststehendes und Unveränderliches im Menschen betrachtet, während man auf der andern von einer Ausbildung und Entwickelung, also auch von einer Veränderung desselben, spreche. Ref. würde die eng gesteckten Grenzen dieser Anzeige überschreiten, wollte er dem Verf. in seiner Untersuchung folgen; — er beschränkt sich daher darauf, als Endresultat derselben zu bemerken, dass der veränderliche Charakter sich zu dem bleibenden, wie die Erscheinung zum Wesen, wie das Phänomenon zu dem Noumenon verhält, und dass der bleibende Charakter (das Wesen des Charakters) nur aus dem veränderlichen Charakter (dem Charakter in der Erscheinung) zu beurtheilen und zu erkennen ist. Der Verf. stellt ausführlich die Momente auf, durch welche diese Erkenntniss vermittelt wird. — II. Grundriss der Psychiatrie in ihrem theoretischen und praktischen Theile; vom Prof.

E. A. von Eschenmayer zu Tübingen. S. 46—
Der geistreiche Verf. betrachtet, nach einer allgeme
Einleitung, in sechs Capiteln die Gesundheit der Se
die Gesundheit des Leibes, die Krankheit der Se
den gemeinschaftlichen Grund aller Seelenstörungen
setzt denselben in die Verletzung des Selbstgefühls
Persönlichkeit, und bemerkt hierbei, dass kein Irrew
den möglich sey, so lange das Ich von dem Lichte
Gewissens und Glaubens, so wie von den Ideen
Wahren, Schönen und Guten erhellt werde), die al
meine Pathogenie der Seelenstörungen und den Ma
des Selbstgefühls der Persönlichkeit aus Nichtentwic
lung der Seelenkräfte, oder den angeborenen Blöd
In diesem letzten Capitel theilt der Verf. ein hö
wichtiges Document über eine vielfach bestrittene M
terie, nämlich über das Versehen der Schwangern,
Die Fortsetzung dieser trefflichen Arbeit ist hoffentl
dem zweiten Bande der Jahrbücher vorbehalten.
III Rhapsodische Gedanken über Seelenstörungen u
über Theosophie, demnach über rein-christlichen G
in der Heilkunde; von Dr. *J. A. Pitschaft* zu Ca
ruhe. S. 106—121. Der Verf. erklärt sich dahin, d
die Cardinal-Verbesserung des Physischen allerdings v
Psychischen ausgehen müsse; es sey aber nicht nöth
dass der Arzt zum frömmelnden Mysticismus seine Z
flucht nehme. Hierauf sucht er durch Beispiele zu b
weisen, dass der Grund aller Seelenstörung im K
per liege. Die ganze Abhandlung scheint vorzügl
gegen *Windischmann* gerichtet zu seyn. — IV. Ps
chologische Fragmente; von Dr. *Hohnbaum* in Hi
burghausen. S. 122—133. Geniale Ideen, schätzb
Beobachtungen. — V. Krankengeschichten von Irre
mitgetheilt von Dr. *P. J. Schneider* zu Ettenh
S. 134—193. Der erzählten, zum Theil sehr interess
ten Fälle sind neunzehn. Der Verf. erscheint als e
tüchtiger Irrenarzt. In einer Epikrise empfiehlt er f
die meisten Fälle den Gebrauch kräftiger Abführu
mittel gleich zu Anfang der Cur, indem hierdurch m
eine heilsame Umstimmung des gesammten Nervens
stems begründet werde. — VI. Krankengeschichten u
Leichenöffnungen Irrer; von Dr. *F. Amelung*, Irre
arzt zu Hofheim bei Darmstadt. S. 194—254. De
Verf. erzählt sechs Krankengeschichten und theilt vi
Leichenöffnungen mit. Sein praktisches Talent ist nich
zu verkennen; in theoretischer Hinsicht geht er no

fer in die psychologische Entwickelung der Seelenrungen ein, als der vorige. Als nähere materielle sache derselben nimmt er eine excessiv erhöhte Thäkeit der Blutgefässe im Gehirn und Ueberfüllung derben an. — VII. Complication von Verrücktheit und pertrophie des Herzens; von Demselben. S. 255—5. — VIII. Fall von Mania acuta ex iracundia; von mselben. S. 267—271. — IX. Zur pathologischen atomie des Gehirns; von Dr. *Bergmann* in Zelle. 272—285. Ein Fall von Melanose des Gehirns, und ei Fälle von Hirnschwamm. — X. Ueber die Geths- und Geistes-Eigenschaften der Irren; von *Nasse.* 286—314. Der Verf. erachtet es durchaus für falsch, fühllosigkeit, vorwaltende Sinnlichkeit oder gar Bosit als nothwendige Attribute des Irrseyns zu betrach-, indem aus den Beobachtungen der bessern Irrente unwidersprechlich hervorgehe, dass irre Personen neswegs der edleren und feineren Gefühlsregungen nangeln, und insbesondere auch religiöser Gefühle und igiöser Bestrebungen fähig sind. Das unterscheidende erkmal aller irren Zustände sey Anomalie der Gefühle d Vorstellungen, und die Unfähigkeit, den Irrthum, Täuschung einzusehen. — XI. Gegen Herrn Hofh Dr. *Clarus* in Leipzig; von *Nasse.* S. 315—322. rr Hofrath Dr. *Clarus* hatte in seinen »Beiträgen zur kenntniss und Beurtheilung zweifelhafter Seelenzunde« (Leipzig, 1828.) einige Behauptungen des Vfs. seinem Aufsatze »über die richterliche Fragstellung den Arzt zur Beurtheilung psychischer Zustände«, der Zeitschrift für Anthropologie, 2s Hft. 1826, S. 6 ff.) bestritten; namentlich aber suchte er gegen des rfs. Ansicht darzuthun, dass für die forensische Unsuchung über den zweifelhaften Seelenzustand eines enschen, die Frage, ob dieser Mensch Vernunft habe, rzugsweise für jenen Zweck geeignet sey. Der Verf. merkt hiergegen, dass *Clarus* durch diese seine Meing mit allen denen in Widerspruch gerathe, welche Bestehen der Vernunft auch in dem Irren anerkenn, und dass überhaupt die von *Clarus* aufgestellte finition der Vernunft nur auf subjectiver Ansicht behe. Für eine weitere Auseinandersetzung der übrigen n *Nasse* gegen *Clarus* erhobenen Ausstellungen scheint wenigsten dieses Repertorium der angemessene Ort seyn. — Nur erst seit wenigen Decennien hat die ychische Heilkunde sich zu dem Range einer selbst-

ständigen Wissenschaft erhoben, und durch ihre weitere Vervollkommnung selbst das Interesse *der* Aerzte geweckt, welche ihre Thätigkeit, ihr Talent, vorzugsweise der somatischen Medicin widmen. Um so zuversichtlicher lässt sich aber erwarten, dass diese Jahrbücher die Theilnahme finden werden, die sie in so reichem Maase verdienen, und von welcher allerdings die wünschenswerthe regelmässige Fortsetzung derselben abhängig seyn dürfte.

Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst. Eine Monatsschrift in Verbindung mit mehrern gelehrten Männern herausgegeben von Karl Heinr. Ludw. Pölitz, K. Sächs. Hofr. u. ord. Lehr. d. Staatswiss. an der Univ. zu Leipz. 1830. *Mai, Juni. S.* 385—570. *Hinrichs'sche Buchh.*

Das Mai-Heft eröffnen: Einige practische Worte wegen Beschützung des Schrifteigenthums zunächst in Beziehung auf Würtembergische und Badische Gesetze. Vom geh. Kirchenrathe D. *Paulus* zu Heidelberg. (Kräftige Worte gegen den Nachdruck und die ihn beschönigenden Gründe, wie man sie von P. gewohnt ist, und Mittel, den Nachdruck zu hindern). S. 416. Politische Aphorismen, von dem Director *von Weber* zu Tübingen (in 10 Abschnitten, von denen die letzten vornehmlich die Mängel der neuern deutschen Constitutionen angehen; sehr beachtungswerth.) S. 435. Präliminarien zur Criminalgesetzgebung. Von dem geh. Reg.-Rathe *Emmermann* zu Wiesbaden. (Zuvörderst über Verhütung der Verbrechen; dann über 4 Fragen: Was soll und darf man strafen? welchen Zweck will man durch die Strafe erreichen? wie und nach welchem Maasstabe soll man strafen? wie soll bei einem wirklich oder anscheinlich verübten Verbrechen, Schuld oder Unschuld eines der That Verdächtigen ausgemittelt werden, so dass die Mitwelt von der Gerechtigkeit der Strafe überzeugt wird? Nach Festsetzung der hier angedeuteten Präliminarien werden die Criminalgesetzbücher einfach, klar und nicht voluminös abzufassen seyn.) S. 445. Versuch, den Begriff und den Standpunct der Kirche zum Staate nach natürlichem Rechte zu bestimmen, von Dr. *Ludw. Höpfner* zu Stolpen bei Dresden. (Zuerst wird gezeigt, dass die Kirche eine Gesellschaft und zwar eine *gleiche* Gesellschaft sey, sodann kurz angegeben, welchen Standpunct der kirchliche Verein in Beziehung auf den Staat

Hier wird auch dem Staate das Recht zugeschrie- **die** Natur der Kirche zu prüfen und zu forschen, ie immer mehr oder minder geläuterter Glaubens- n **sich** erfreue!) Die neueste Literatur der Ge- hte etc. zeigt 6 Schriften an, darunter S. 456. Pupi- 's Geschichte des Thurgaues in 2 Hälften (1828 30.) und S. 477. Morgenstern's Vortrag zum Ge- nisse der verstorb. russ. Kaiserin, Maria Feodorowna. *uni* - Heft (womit der erste Band des dritten Jahr- s dieser gewichtvollen Zeitschrift schliesst). S. 481. geist, Rede, gehalten am 8. Febr. 1830, als die llschaft zur Beförd. der Geschichtskunde das Ge- fest des Grossherz. Ludwig von Baden feierte, vom *Schneller* zu Freiburg im Breisgau. (Was der Zeit- überhaupt, insbesondere in Rücksicht auf Volk, t, Kirche, Fürst, Adel, Priester, Kunstsinn und senschaft, Licht und Recht, fordert). S. 509. Das isterium Polignac. Eine histor.-polit. Skizze, vom sherz. Hess. Rathe *von Meseritz* zu Frankf. a. Main ört nun schon zu den Antiquitäten, die aber immer i lehrreich sind, wenn man sich will belehren las- Am Schlusse ist aus einem Aufsatze in dem Jour- Le Temps, in Beziehung auf des Hrn. de Riche- it Schrift: Du gouvernement constitutionel et du re- de l'impôt, 1829, ein Auszug mitgetheilt). S. 534. such über die volkswirthschaftliche Lehre vom Er- ge und Einkommen, vom Advoc. *Martin* zu Hom- g in Churhessen (zugleich über individuellen und ionalertrag.) Vier neue Werke sind angezeigt, unter en S. 565. des Directors der gesammten Unterrichts- talten in Kurland zu Mitau, *J. D. von Braunschweig*, schichte des allgemeinen politischen Lebens der Völ- im Alterthume. Erster Theil. Die äthiop. Völker- ilie. Morea. Aegypten.

Nürnberger Blätter für öffentliches Leben, Literatur und Kunst, herausgegeben von Dr. Richard Otto Spazier. (Julius-Monat, 9 Numern, jede ½ Bog. in 4.)

Der Plan dieser neuen, viel versprechenden, Zeit- rift zerfällt in 2 Hauptheile, 1. der des öffentlichen bens, theils localer und momentaner Bedeutung für gelegenheiten der nächsten Umgebung und Tageser- gnisse, theils der allgemeinen und dauernden für deut- he und allgemein menschliche Interessen, 2. den Wis-

senschaft und Kunst angehenden, wo wieder vornehmlich die literar. Bestrebungen der nächsten Umgebung und Baierns, dann aber auch, was Deutschland überhaupt Vorzügliches liefert, berücksichtigt werden soll; der Zweck ist, Männern in Nürnberg und andern Städten Mitteldeutschlands, welche die öffentliche Angelegenheit zu besprechen Beruf und Neigung haben, ein anständiges Organ zu ihren Mittheilungen zu gewähren. Den Anfang macht ein interessanter Aufsatz des Hrn. Dr. Wolfg. *Menzel* zu Stuttgart, S. 2. vom Einfluss der Menschen auf die Religion (der Nr. 4. S. 14 beschlossen ist). Nicht weniger anziehend ist des Hrn. Dr. *B. W. Mönnich*, Direct. der höhern Bürgersch. in Nürnberg, Abh. über Bedeutung und Stellung höherer Bürgerschulen im Ganzen eines wohlgeordneten Nationalschulwesens, Nr. 5. S. 17 u. fgde. Der Herausgeber hat 1. S. 3 ff. das transparente Festbild (zum Jubelfest der Uebergabe der Augsb. Conf.) von Heideloff und Fleischmann im Rathhaussaale zu Nürnberg, die Reichsversammlung zu Augsburg 1530 mit 44 Figuren darstellend, wovon eine in Kupfer gestochene und beigelegte Skizze die Köpfe darstellt, und 5. St. 20 ff. Schneider's neues Oratorium, Christus das Kind, beschrieben, und 9. S. 32. seinen Antheil an der Herausgabe von Jean Paul's sämmtlichen Werken und die Behandlung dieser Werke von Seiten des Verlegers angegeben. Ueber das bayerische Zoll-Rescript vom 10. Mai sind 2, S. 5 ff. 3, S. 9. (nach dem Würzburger Volksblatt) sehr ernste Bemerkungen vorgetragen. Ueberhaupt haben wir mit Vergnügen bemerkt, dass auch in den andern grössern und kleinern Aufsätzen Ernst, Würde, Klarheit des gebildeten Vortrags herrscht.

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur — *von Dr. Fr. Alex. Bran. LXIII. Band, Jena,* 1830. 491 *S.* 8.

Viertes Heft 1830. Temboctou (Timbuctu) nach der Beschreibung des. Hrn. René Caillié (Journal d'un voyage à Temboctou et à Jenné dans l'Afrique centrale etc. Par R. Caillié, Paris, 1830. 3 BB. 8.) S. 1—125. Die Hauptstadt von Sudan, Timbuctu, bewohnt von Negern aus der Nation Kissu, 3 Meilen im Umfang mit 10—12,000 Einwohnern wird S. 15 ff. beschrieben. (S. 61 ff. u. 87.) Von den Schicksalen des Major Laing, S. 125—46. Schauspiel-Häuser in London (aus dem

tractor). S. 147—180. Beitrag zur Geschichte der
deckung des Schicksals der Expedition La Peyrouse's
r bei der Insel Mannicolo Schiffbruch erlitten und
gekommen ist). Aus dem Reisewerke des engl. Capi-
s Dillon. — *Fünftes* Heft (Mai): S. 181—191. Zi-
merleben in der Wallachei, aus den Briefen eines
gen Griechen (furchtbar geschildert). S. 191—286.
rtsetzung von: Temboctou, nach der Beschreibung
Hrn. René Caillié (auch seine weitern Reisen und
schreibung von Tafilet, das dem Kaiser von Marokos
hört, S. 250 ff. von Fez S. 268, Tanger u. s. f. bis
r Rückkehr nach Toulon). S. 286—324. Ueber Al-
r und die frühern Versuche, es zu zerstören, aus dem
anzös. des Hrn. Alexander de Laborde. S. 324—340.
e Tiger-Höhle in den Bergen Peru's (1826, wo Rei-
ade gegen Ungewitter Schutz gesucht hatten und nach
ossen Gefahren doch zwei Engländer ihr Leben ver-
ren), aus dem New Monthly Magazine. — *Sechstes*
eft (Juni): S. 341. Des Prätendenten Carl Eduards,
zten Prinzen des Hauses Stuart, Flucht und Rettung
ch der Schlacht von Culloden (27sten April 1746).
ach authentischen Quellen bearbeitet von *Amedée Pi-
ot* (Histoire de Charles Edouard, dernier prince de
maison de Stuart etc. Paris 1830. Er starb 31. Jan.
'88. Auch von der Hinrichtung einiger Anhänger des-
lben wird Nachricht gegeben). S. 419. Verhältnisse
s Christenthums im Orient. Bericht des Hrn. Bucking-
m an die Bibelgesellschaft von Whitby in der Graf-
haft York (von den schändlichen Opfern, die sich dem
grenat weihen). S. 431. Bericht über das englische
dien, von dem Obristen Briggs, ehemal. britt. Resi-
nten in Sattara, der Hauptstadt des Mahratten-Reichs.
ie Cipayes (sie werden als heldenmüthige Soldaten ge-
ihmt). S. 444. Der Kronprinz von Schweden, Berna-
otte, während des Feldzugs von 1813 (aus dem United
ervice Journal). S. 464. Ueber die Perlen- und Coral-
n-Fischerei an den Küsten von Mexico (aus dem Quar-
rly Review, nach Hardy's Berichten). S. 488. Abbas
irza (Kronprinz von Persien), Mitglied der asiatischen
esellschaft in England (6. März 1826 und seine 2 Briefe
n dieselbe).

Minerva, ein Journal histor. und polit. Inhalts, von Dr. F. A. Bran. CLIV. Band. 1830. II. Band. Jena. 462 S. 8.

April: S. 1 — 11. Merkwürdige Briefe von Napoleon an den Marschall Berthier (aus dem Spectateur militaire in Paris). S. 12 — 99. Entdeckungen in Bezug auf die Ermordung des Herzogs von Berry, von dem Cavallerie-Obristen Carl Ferdinand Baron von Saint Clair (der aber ein Schottländer, Mac-Lean, und als Betrüger entlarvt ist. A. d. Französ. seiner Druckschrift. S. 100 — 160. Die pietistischen Umtriebe in Halle und das evangelische Ketzergericht in Berlin. Vom Prof. Scheidler in Jena (auch besonders abgedruckt). S. 161 — 164. Stendhal's Erinnerungen aus Rom, fortges. — *Mai:* S. 165 — 246. Briefe aus Artwel (Hartwel) politische und Privatcorrespondenz Ludwigs XVIII., König von Frankreich, Verfassers der Reise nach Coblenz (aus dem Französ. Paris 1830, übersetzt). Die Briefe sind an den Freund Ludwigs, Grafen von Avaray, gerichtet, dem auch die frühere Schrift (Relation de détails événemens de la captivité de Monsieur, frère du Roi Louis XVI., et de sa délivrance par M. le Comte d'Avaray le 21. Juin 1791, Paris 1823, d. in den Miscellen der ausländ. Lit. 1823, 6. H.) zugeeignet war; sie sind aus den Jahren 1810 u. 11. — S. 247 — 260. Der jüngste Eimbecker Handelsverein Hannovers mit Braunschweig, Oldenburg und Kurhessen (verschiedene Bemerkungen darüber). S. 261 — 279. Der Erbfolgestreit des Herrn Fürsten Emil von Bentheim-Tecklenburg und des Herrn Fürsten Alexius von Bentheim-Steinfurt unter Preussischer und Bentheim unter Hannöverscher Landeshoheit (für die Genealogie und Geschichte dieser Häuser und die Geschichte von angeblichen Misheirathen auch in andern fürstlichen Häusern wichtig). S. 279 — 323. Erinnerungen aus Rom, aus dem Franz. des Hrn. v. Stendhal, fortgesetzt (auch S. 296 ff. von der Päpstin Johanna). — *Juni:* S. 325. Die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha und ihre drei Mitbewerberinnen (zu Gunsten der erstern, nicht ohne Parteilichkeit gegen die in Lübeck, Hannover und Leipzig). S. 338. Charakteristiken aus Brissot's Mémoiren (Benj. Franklin; S. 348. Voltaire; S. 355 Marat, als ehrsüchtig und bösartig dargestellt; S. 375 Joseph II.). S. 381. Die seit 1806 wenigstens in einzelnen vormals regierenden Zweigen erloschenen standesherrlichen Geschlechter in Deutschland. S. 390. Memoiren von Constant, erstem Kammerdiener des Kaisers, 1. u. 2. Theil, Paris 1830 (viele Anekdoten, besonders aus

em häuslichen Leben Napoleon's; noch nicht beendigt). . 447. Erwartungen von der bis ins Meer eröffneten .heinschiffahrt. S. 456. Fortsetzung von des Hrn. von tendhal Erinnerungen aus Rom (von Neapel — viel on den Päpsten Innocenz VIII., Alexander VI., Leo X. nd ihren Bestreben, die röm. Fürsten zu vernichten).

). Predigten am Jubelfeste der Augsb. Conf.

Die rechte Jubelfreude der Augsburg. Confessionsverwandten, dargestellt und empfohlen in zwei Predigten am 25sten und 27sten Jun. 1830, *von Dr. Karl Gottfried Bauer, Archidiak. an der Nikolaikirche in Leipzig. Daselbst* 1830. *Hinrichs'sche Buchh.* 56 *S. in gr.* 8. 4 *Gr.*

In der ersten Predigt wird die rechte Jubelfreude ler evangel. Christen über das von den Vätern einst so feierlich für ihren Glauben abgelegte Zeugniss als eine *lankbare* dargestellt, indem dieser Dank Gott, dessen Walten in dieser Angelegenheit überall sichtbar ist, 2. den edlen und grossen Menschen, den auserwählten Rüstzeugen Gottes, die uns dieses Fest bereitet haben, 3. den trefflichen Männern, die ihnen in spätern und neuern Zeiten in gelehrten und Predigtämtern nachgeeifert haben, 4. auch allen denen gebührt, welche überall für Belehrung, Zucht und gute Sitte gewirkt haben. Die zweite Predigt zeigt, wie diese Jubelfreude eine ächt *fruchtbare* werden könne und solle. Sie wird es, indem wir 1. uns kraft derselben in einer treuen Werthschätzung der unvergleichlichen und unersetzlichen Vorzüge unsrer Kirche und mithin in treuer Anhänglichkeit an diese unsre Kirche durch nichts irre machen lassen, 2. als ihre würdige Genossen zu immer mehr christlicher Vollkommenheit aufstreben, 3. das Unsrige beitragen, dass sie selbst sich zu immer mehr Vollkommenheit erhebe, und also unsre ganze Aufmerksamkeit auf die Hindernisse einer wohlthätigen Wirksamkeit unsrer Kirche, auf die ihr anhaftenden Mängel, Gebrechen und Unvollkommenheiten und auf das richten, was sie zu höherer Vollkommenheit erheben kann. Die treffliche Ausführung aller dieser Sätze können wir nicht mittheilen, aber zum Lesen und Beherzigen empfehlen.

Predigt zur feierlichen Erinnerung an die vor drei Jahrhunderten erfolgte Uebergabe der

Augsburg. Conf. am 25. Jun. 1830, gehalten in der Hauptkirche zu Annaberg von Karl Heinr. Gottfried Lommatzsch, der heil. Schr. Doct., Oberpfarrer und Superint. daselbst, auch des Kön. Sächs. Civ. Verd. Ord. Ritter. Annaberg, Hasper. 47 S. 8.

Sie umfasst sehr viel; daher ist sie auch länger, im Abdruck noch mehr durch untergesetzte erläuternde Anmerkungen verlängert. Es wird gezeigt, dass der Festtag die Auszeichnung verdiene, mit welcher wir ihn begehen: 1. wegen der Erinnerungen, die wir ihm verdanken, a. an das Heilige, von dem die Bekenner dieses Tages vor 3 Jahrhunderten ausgingen, und an den Felsengrund, auf welchem sie ihren Glaubensbau aufführten; b. an die fromme heldenmüthige Begeisterung, die sie ergriffen hatte und beseelte; c. an die hehre, unschätzbare Freiheit, zu deren Wiedererlangung sie an diesem Tage einst den entscheidendsten Schritt thaten; 2. wegen der Entschliessungen, zu welchen er uns veranlasst, a. das Heilige, von welchem die Bekenner zu Augsburg ausgingen, nicht zu verlassen; b. ihrem frommen, heldenmüthigen Eifer auf das geflissentlichste nachzuahmen; und c. der evangelischen Freiheit, die jene Glaubenshelden zu erringen suchten, auf alle nur mögliche Weise uns würdig zu beweisen; alles aber, was in dieser Hinsicht geschieht, muss mit der liebevollsten Besonnenheit begonnen und ausgeführt werden; c. wegen der frohesten Hoffnungen, zu denen er uns berechtigt, a. dass die evangel. Kirche immer fester und herrlicher bestehen werde, b. dass im Fortlaufe der Zeiten sich immer mehr die Misverständnisse heben und ausgleichen werden, die lange genug theils unter den Protestanten selbst den Geist der Zwietracht unterhielten, theils die evangel. Kirche nöthigten, eine feindselige Stellung gegen die römisch-kathol. Kirche zu behaupten, c. dass nach 100 Jahren ein neuer bedeutender Fortschritt zur Vereinigung sämmtlicher christlicher Kirchen zu einem grossen, enger verbundenen Ganzen gethan seyn werde. Dieser reiche Stoff zu religiösen, kirchlichen und geschichtlichen Betrachtungen ist sorgfältig benutzt und lehrreich verarbeitet.

Von der Bereitschaft evangelischer Christen, sich über ihren Glauben zu rechtfertigen. Eine Predigt am 25. Jun. 1830, als dem dritten Säcularfeste der Augsb. Conf. in der Hof- und Dom-

irche zu Berlin gehalten von Dr. Dan. Amad. Neander, evangel. Bischofe, wirkl. Ober-Consist.-Rathe, erstem Gen.-Superint. der Provinz Brandenb., Propste zu Cöln an der Spree und Ritter des RAO. iter Classe. Berlin, Mittler. 19 S. 8. 4 Gr.

In dem ersten Theile dieser gehaltvollen und zeitnässen Predigt, über 1 Petr. 3, 15. wird erklärt, was heisse, sich über seinen Glauben rechtfertigen, und s zu der Bereitschaft zu einer solchen Rechtfertigung e Niemand von uns zu fordern das Recht hat, die er für uns wichtig und unerlässlich ist) gehöre: deutche Erkenntniss, die nicht auf dunklen Ahnungen, Vorllungen und Gefühlen beruhen darf, feste Begründung s Glaubens durch eignes Forschen und Prüfen erlangt, m Evangelium angemessene Beschaffenheit unsrer Geinnung und unsers Verhaltens, ein Leben, das von dem lauben durchdrungen ist und treue Liebe zum Evang. 1 2ten wird gezeigt, warum wir für diese Bereitschaft rge tragen müssen. Der evangel. Christ bedarf freiih nicht einer genauern Kenntniss aller Fragen und weifel in Glaubenssachen und einer Fertigkeit in Bentwortung und Widerlegung derselben, wie sie den fentlichen Lehrern beiwohnen muss, aber, wenn solche, nen eine geläuterte und gründliche Religionskenntniss geht, und welche diesen Mangel durch Lebhaftigkeit rer Gemüthsart, Keckheit ihrer Sprache, überwallenen Strom bildlicher und das Gefühl erhitzender Ausrücke ersetzen zu können meinen, sich zu Wortführern nd Glaubensrichtern aufwerfen, dann darf er nicht sich if Meinungen und Aussprüche der Sachkundigen stüzn; thäte er diess, so wäre er der That nach zu jener irchlichen Gemeinschaft zurückgekehrt, von der wir usgegangen sind. Die innere Festigkeit hat a. den entchiedensten Antheil an dem Siege des Christenthums ehabt und hat ihn noch. b. An das redliche Streben ach Wahrheit und Gewissheit knüpfen sich frohe Erartungen für die Fortdauer der evangel. Lehre und nsre Anhänglichkeit an sie. Mehrere herrliche Stellen er Predigt haben wir nur angedeutet.

Ueber den rechten Eifer für christliche Wahrheit und über das Wort: Schule. Zwei Vorträge am Jubelfeste der Augsb. Conf. 1830, gehalten von Dr. Joh. Friedr. Wilh. Tischer, Ritter des Kön.

Sächs. Civ. Verd. Ord. und Superint. in Pirna. Leipzig, Ernst Fleischer, 1830.

Der vorgeschriebene Text 1 Tim. 6, 12. veranlasste die Ermahnung zum rechten Eifer für christliche Wahrheit, und gab ihre beiden Theile an die Hand: 1. worin bestehet dieser Eifer? Kämpfe den guten Kampf des Glaubens (es ist der Glaube an die durch Vernunft erkannte reine Jesuslehre; er leistet dem Irrthume Widerstand; und zwar aus reiner Absicht und mit erlaubten Mitteln; dieser Kampf ist ächt christlich und lobenswürdig); 2. was verpflichtet uns dazu? Ergreife das ewige Leben etc. (die Natur unsers ewig lebenden Geistes; das Wesen des Christenthums; das Beispiel unsrer Vorfahren). Der Vortrag ist sehr populär und nicht selten eigenthümlich, wie die Einrichtung des Vater-Unsers, dessen einzelne Sätze am Altare von einem Prediger und die Anwendung auf das Fest bei jedem Satze von dem auf der Kanzel knieenden Prediger gesprochen wurde, »eine Abweichung, die (nach dem Vfr.) einen herrlichen Eindruck auf die Gemüther machte.« Die Rede nach dem Einzuge in das neue Schulhaus am 26. Jun. 1830 (S. 16 ff.) bestimmt den Begriff der Schule (nach dem Griech. σχολή) und zeigt, dass den Begriff so genommen, als Uebung des Geistes, als Beschäftigung der Denkkraft, als Seelenarbeit, sie das Höchste für den Menschen an sich, das Nützlichste für das Leben, das Unentbehrlichste für unsere Religionsübung und das Dauerndste für die Ewigkeit ist. Am Schlusse ist die Geschichte des neuen Schulhaus-Baues und der Verbesserung des Gehalts der Lehrer, mit Dank gegen die Bürger, vorgetragen.

Drei Predigten am 24sten, 25sten und 26sten Juni 1830 gehalten und zum fruchtbaren Andenken an das in diesen Tagen gefeierte Jubelfest der evangelischen Kirche, in den Druck gegeben von M. Friedr. Grimm, Diak. zu Adorf und Prediger zu Elster. 48 S. gr. 8. geh. Plauen, in Comm. bei Schmidt, Dresden, Arnold. Buchh. 4 Gr.

Die Predigt am Johannisfeste diente zur Vorbereitung auf das Jubelfest und zeigte: wie das Andenken an den Täufer Johannes zugleich lebhaft an die Gründer unserer evangel. Kirche erinnere! Diess ist sehr verständig und lehrreich auf drei Puncte zurückgeführt:

- wie jener, so traten auch diese groben Verirrungen ines gesunkenen Geschlechts entgegen; 2. wie jener, o zeugten auch diese unerschütterliche Kraft und helenmüthige Begeisterung; 3. wie jener, so wurden auch iese die verdienstvollesten Beförderer eines göttlichen ınd unendlich segensreichen Werkes. Die Predigt am ubelfeste selbst erweiset: dass wir auch heute noch n unserm evangel. Glaubensbekenntnisse unverbrüchich fest zu halten alle Ursache haben. Diese Behaupung wird 1. durch folgende Gründe unterstützt: a. wir ind es der Wahrheit überhaupt schuldig, für welche lieses Bekenntniss zeuget; b. es fordert es die schuldige Iochachtung gegen die abgeschiedenen Männer, welche ıns einst dieses Bekenntniss hinterliessen; c. wir würlen die heiligste Pflicht der Dankbarkeit gegen Gott ıus den Augen setzen, der unser Glaubensbekenntniss tets so wunderbar geschützt und gesegnet hat. 2. werlen daraus wichtige Verpflichtungen hergeleitet: a. erennet mit Freude das hohe Glück, dass ihr in der vangelischen Kirche geboren und erzogen seyd! b. verretet und vertheidigt eure Kirche überall und gegen edermann mit möglichster Kraft und unwandelbarer Treue; c. bemühet euch, den Sinn und Geist der vangel. Kirche in eurem ganzen Leben und Wandel reu und genau auszudrücken. Die Predigt am 2ten esttage (über 1 Kor. 8, 1 — 3.) trägt: nöthige Warungen vor Verirrungen, welchen wir bei dem strengen esthalten an dem Bekenntnisse unserer evang. Kirche eicht ausgesetzt sind, vor. Gewarnt wird 1. vor der rrigen Meinung, als ob in unserer Kirche bereits alles chon gethan und für uns nichts mehr zu thun übrig ey; 2. vor der feindlichen Stimmung der Gemüther, velche zu Streit und Zwietracht führet und uns mit lem Evangelio selbst in Widerspruch setzet; 3. vor lem Kleinmuthe, der sein Vertrauen wegwirft und wegen des endlichen Sieges der evangel. Kirche grundlose Besorgnisse heget. Der Raum gestattet uns nicht, aus ler schönen und umsichtigen Ausführung etwas auszueben. Ein Anhang S. 45. enthält kurze Nachrichten von len Feierlichkeiten, durch welche das 300jahrige Jubelest der Uebergabe der Augsb. Conf. von den Gemeinlen zu Adorf und Elster begangen worden ist. Wir eichnen davon nur aus, »dass der Vfr. mit dem Stadtathe zu Adorf und andern Behörden übereinkam, die ubeltage hauptsächlich durch eine geistige Feier, mit

Ausschluss dessen, was *blos* die Sinnlichkeit anregen könnte, begangen werden sollte «. Es wurde also Geld gesammelt, damit unter die sämmtliche Schuljugend Exemplare von Seiler's kleiner Kirchen- und Reformationsgeschichte vertheilt werden konnten, und der Rath liess für die Hausarmen, deren Zahl bedeutend ist, Brode backen, um sie auf eine Woche und darüber damit zu versorgen u. s. f. Sehr verständig!

c. Kleine Schriften.

Demosthenis Oratio de Chersoneso et Philippica III. Graeca recognovit et in usum scholarum edidit Carolus Henricus Frotscher, Prof. Lips. Addita est lectio Reiskiana. Lipsiae 1830. *Lehnhold.* 52 *S.* 8.

Ein reiner uud correcter Abdruck, zweckmässig für den auf dem Titel angegebenen Gebrauch eingerichtet. Die untergesetzten Lesarten der Reiskischen Ausgabe zeigen, wie häufig der Text nach Maasgabe der Handschriften und Sprachkunde von den neuesten und dem gegenwärtigen Herausgeber ist verbessert worden und gibt dem Erklärer. dem die grössern Ausgaben zur Hand sind, Stoff zu manchen kritischen und grammatischen Erläuterungen.

Dritter Bericht von der Bibel-Gesellschaft in Leipzig bis 31. *December* 1829. 1830. 39 *S.* 8.

Freuen wird man sich, dass das Urtheil über den Zweck und Nutzen der Bibelgesellschaft und der biesigen namentlich, immer mehr zu ihrem Vortheile ausfällt; unangenehm muss es seyn, dass die Einnahme im letzten Jahre sich vermindert hat. Inzwischen hat eine weise Verwaltung das Capital selbst vermehrt, bei zahlreichen Vertheilungen der ganzen Bibel und des Neuen Test. in der luther. Uebersetzung und in einigen Exemplaren der Originale, unentgeltlich oder um sehr niedrigen Preis. Hierüber gibt der vom Hrn. Unterdiak. an der Neuen Kirche allhier, M. *Kritz*, als Secretar der Gesellschaft, abgefasste Bericht, der die Jahre 1826, 27, 28 und 29 (wie der zweite auch 4 Jahre 22—25) umfasst, befriedigende Auskunft. Auch von der Zweig-Bibel-Gesellschaft zu Schmölln im Herzogth. Altenburg ist S. 17 f. ein Bericht auf die 4 Jahre eingerückt. Vorzüglich ist des Hrn. Präl. Dr. Tittmann Vorrede zu be-

en, welche kurz die Gründe zusammenstellt, warum de in unsrer Zeit der allgemeine Besitz und das fleis Lesen der Bibel für jeden Christen höchst noth-dig, warum das Lesen der ganzen Bibel den Auszü, deren verhältnissmässige Brauchbarkeit nicht ge-net wird, und die Beibehaltung der lutherischen leutschung den modernisirten Uebersetzungen oder chreibungen vorzuziehen ist, und zugleich zeigt, wie Verstehen und Erklären mancher Stellen derselben h die Predigt erleichtert werden soll.

Die Lebensversicherungsbank für Deutschland und e Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, ne-n einander gestellt und nach Grund- und ihren eige-n Satzungen verglichen und beurtheilt von F. H—ff. raunschweig, Vieweg, 1830. 49 *S. gr.* 8. 8 *Gr.*

Eine Parteischrift, deren unverkennbarer Zweck ist, Gothaer Gesellschaft (denn das ist ja doch auch jene k) zu erheben und allein zu empfehlen, die Leipzi-herabzusetzen und in Miscredit zu bringen (s. S. 45); l die Leipziger Anstalt der Bank in Gotha sehr *htheilig werden könnte* (S. 48). Die Schrift enthält fünf) allgemeine Bemerkungen (über Lebensversiche-gs-Anstalten und Empfehlungen derselben); 2. S. 17. Lebensversicherungsbank in Gotha (die überall Aner-nung, Lob und Beifall gefunden hat, nach S. 20); Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig (aus de-Ankündigung der Verf. nicht klug geworden ist S. , was Ref. sehr bedauert, so wie er, dass dem Verf. Unterzeichnete völlig unbekannt sind, bezweifeln s (denn, sollte er einen *Frege* nicht kennen?). Nach igen Sprachbemerkungen (Wortklaubereien scheint er selbst zu nennen), führt er 11 oder 12 Abweichun-der Leipz. Ges., Statuten von der Gothaischen an, ihm aufgefallen sind. Ob die Leipz. Ges. etwas gegen erinnern wird, wissen wir nicht. Sie selbst l Andere (besonders in der Biene) haben bereits hin-glich gezeigt, dass nicht Uebelwollen gegen die Go-er die Leipz. Anstalt veranlasst hat, deren bedeutende rtschritte durch öffentliche Angriffe schon befördert rden sind. Ref. würde nur rügen, dass der Vf. S. 45 Sachsen »gens astuta« nennt, wenn die Gothaer nicht ch Sachsen wären.

Ausländische Literatur nicht aus Journalen.

Tableau de la Pologne ancienne et moderne, publié en un volume par Malte-Brun. Nouvelle édition, entièrement refondue, augmentée et ornée de cartes: par Léonard Chodźko. Tome premier. Paris, Aimé-André, Bruxelles à la libr. Parisienne 1830. (Leipzig, Michelsen). VII. 512 S. 8. Tome second. 536 S. nebst 2 Charten. 5 Rthlr. 18 Gr.

Schon die erste Bearbeitung von M. Br., der dabei von den Herren Niemczweski, Stubilewicz und Malezewski unterstützt wurde, im J. 1807 erschienen, war dem damaligen Zwecke genügend; allein der Vfr. gestand selbst, dass es nur Vorbereitung zu einem grössern und umfassendern Werke seyn sollte, und es war nicht frei von Fehlern, da der Vf. nicht einmal die polnische Sprache verstand. Bei dem nachher. französ. Feldzug nach Russland wurde ein grosser Theil der Exemplare, mit andern auf Polen sich beziehenden Werken, nach Wilna zum Behuf der Franzosen gebracht, und bei der Wiedereroberung Wilna's durch die Feinde, von diesen neuen Omars daselbst verbrannt. Es war daher dieses Gemälde von Polen sehr selten geworden und eine neue Ausgabe wurde verlangt. Die Erben des Verstorbenen vertraueten sie dem Hrn. Vfr. der Histoire des Légions polonaises sous la République et le Consulát français, einem Zögling der Wilnaer Univ. an, und sie hat durch seine Sprach- und Local-Kenntnisse und durch die Unterstützung mehrerer Gelehrter gewonnen. Die ersten 3 Capp. des 1sten B. enthalten die allgemeine, vornemlich phys. Geographie Polens (Cap. 1. S. 14 ff. eine chronolog. Darstellung der Erwerbungen, Vereinigung, Verluste und Zergliederung der Provinzen Polens in 5 Perioden). Cap. 4. S. 76. Allgemeine Betrachungen über die Sitten, den Charakter, die physische Constitution der Bewohner Polens. Cap. 5. S. 104. Von den Juden in Polen. Cap. 6 — 19. folgen die historischen und geographischen Beschreibungen von Kleinpolen, Grosspolen, Cujavien, Masovien, Pommern und Polnisch-Preussen, Podlachien, Litthauen mit den dazu gerechneten Palatinaten, ferner Liefland, Kurland, Rotbreussen (Galizien, Volhynien, Podolien, der aus dem Palatin. Kiow und Tschernigow bestehenden Ukraine, nebst einem Ueberblick der Kosaken. Cap. 13. S. 351. ist von der Litthauischen Spra-

und dem samogitischen Dialekt derselben Nachricht
;eben. Cap. 19. S. 488. ein histor. Blick auf die
ldau und Walachey gethan. Cap. 20. S. 499. Die
;enwärtige Statistik des ganzen Gebiets des alten Po-
s aus Stanisl. Platers Geographie des Ostens 1825
getheilt. — Der 2te enthält 1. S. 5 ff. einen von ei-
n jungen, ungenannten Publicisten gefertigten Abriss
polnischen Geschichte, in 5 Perioden (860 — 1139;
1333; — 1587; 1795; bis jetzt). 2. S. 235. Des
und Prof. *Joachim Lelewel* histor. Versuch über
nische Civil- und Criminal-Gesetzgebung bis zur Zeit
: Jagellonen, 930 — 1430. 3. S. 315. Fragmente über
alte Literatur Polens von Mich. Podczaszynski, ehe-
l. Redacteur des Journals von Warschau: a. Ueber-
ck, b. alte Slaven, c. von Einführung des Christen-
ıms bis 1800, d. Zustand der histor. Wissenschaften
Polen, S. 382. — Erstes Fragment: Cap. 1. Geschichte
erhaupt (von Gallus, Matth. Cholewa, Kadlubeck,
guchwal an, S. 399). 2. S. 424. Gleichzeitige Ge-
ichtschreiber (von Decius und Rey an). 3. S. 437.
rschiedene histor. Quellen: Geschichtschreiber der
ln. Provinzen; S. 439. Kirchengeschichte, Wappen,
risse der poln. Geschichte, Sammlungen der poln. Ge-
ichtschreiber. Zweites Fragment: S. 441. Exacte
issenschaften. Philosophie, Zoologie, Botanik, Mine-
logie. Drittes Fragment: S. 455. Ueber die Sprachen
s poln. Vereins, die Sitten der Polen, die National-
änze und Gesänge. Viertes Fragment: a. S. 472. La-
inische Dichter. b. S. 485. Polnische Poesie; lyrische
ichter; Uebersetzungen von Schriftstellern des Alter-
ums. Fünftes Fragment: Verschiedene literarische Er-
uterungen S. 509 (von merkwürdigen polnischen Ge-
hrten: Gorski, zu Ende des 15ten Jahrh. geb., Orze-
owski etc.). Die Charte beim ersten Theil ist eine
lgemeine der Staaten der poln. Republik vor der Thei-
ing, nach den poln. Charten von Lelewel reducirt;
eim 2ten allgem. Charte Polens seit 1815.

Histoire de Philippe-Auguste, par M. Capefigue. Ouvrage couronné par l'Institut. Tome premier 1180 — 1191. *Deuxième Édition. Paris, Dufey* 1829. *XXI.* 444 *S. gr.* 8. *Tome second* 1191 — 1206, 410 *S. Tome troisième* 1206 — 1214, 416 *S. Tome quatrième,* 1214 — 1223. 436 *S.* 11 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Vor dem ersten Bande geht eine Lettre à M. de Barante sur l'histoire de France voraus, welche eine beurtheilende allgemeine Uebersicht der Geschichtschreibung in Frankreich gibt. Der Verfasser hat zu seinem Werke alle Quellen, auch die Ritterromane und die Gesänge der Trouvères und Troubadours benutzt. Der erste Band enthält 8 Capitel, wovon das erste den gesellschaftlichen Zustand Frankreichs bei Philipps Thronbesteigung (von 987—1165) kurz darstellt, das 4te den Hof desselben schildert, 6—8. den Kreuzzug angeben. Am Schluss ist ein Resumé der ersten Epochen der Regierung Philipp Augusts beigefügt. Der 2te umfasst (C. 9—18.) zwei Perioden, und die Resultate der 2ten und 3ten Periode dieser Regierung sind S. 370 ff. in einem Resumé zusammengefasst. Im 14. u. 15. Cap. ist als Episode die Eroberung Konstantinopels durch die französ. Barone eingeschaltet (S. 201—76). Im 3. Bande ist Cap. 19, 20, S. 1 ff. die Geschichte des Kreuzzugs gegen die Albigenser geschildert; das 28ste (letzte) stellt unter andern die Regierungsart Philipps, die Freiheiten der Bürger, die grossen Lehnsherren dar, und das Resumé die allgemeinen Charaktere der 4ten Epoche, und zuletzt ist eine literarische Biographie dieser Zeit beigefügt. Der 4te Band liefert Cap. 29—38. Nachdem im 35. Cap. S. 188. der allgemeine Charakter des 12ten und 13ten Jahrh. angegeben worden, wird im 36. Cap. S. 209. der Verfall der Macht der Kirche und der Päpste, der Einfluss der Universitäten, die Entstehung der bürgerlichen Jurisdictionen in Opposition gegen die Kirche, die Inquisition, im 37. S. 233. der Fortgang der bürgerl. und politischen Gesellschaft, im 38sten der Zustand des Handels und der Gewerbe S. 379 ff. dargestellt. Es war die Absicht des Vfs., mit der Geschichte dieser Regierung ein Gemälde der ganzen gesellschaftlichen Einrichtung des Mittelalters zu verbinden. Diess ist ihm aber nicht gelungen. Eine Note über den Werth der Münzen in jener Zeit und ein Register machen den Beschluss.

Histoire financière de la France, depuis l'origine de la Monarchie jusqu'à l'année 1828, précédée d'une Introduction sur le mode d'Impôts en usage avant la révolution, suivie de considérations sur le marché du crédit public et les progrès du Systeme financier et d'une Table analytique des Noms et des Matières.

Par Jacques Bresson. Tome Ier. XII. 578 S. gr. 8. Tome II. IV. 503 S. gr. 8. Paris, Bachelier, 1829. brosch. 6 Rthlr.

Eine sehr vollständige und gründliche Geschichte r französ. Finanzen. Die Einleitung gibt die ver- iedenen Auflagen, Einkünfte, Donsgratuits u. s. f. d die Arten der Verwaltung der Finanzen in Frankr. erhaupt an. Hierauf werden im 1sten B. die Regie- ngen von Philipp IV. an durchgegangen und die Auf- ıer (Surintendans des finances, der erste Marigny 1301 1315) und General-Controleurs der Fin., (der erste lbert 1661 — 1683, der letzte in diesem Bande der bé Terray 1774) genannt und ihre Verwaltungen aus- hrlich beschrieben. Der 2te Band fängt mit Turgot ch im J. 1774 unter Ludwig XVI. an und schliesst t dem Grafen Villèle als Finanzminister unter Karl X. m 16. Sept. 1824. — 4. Jan. 1828. Zuletzt ist eine rgleichende Schilderung der Staats-Budget's von 1801 s 1828 beigefügt.

Histoire de Charles-Édouard, dernier Prince de la Maison de Stuart: précédée d'une histoire de la rivalité de l'Angleterre et de l'Écosse. Par Amédée Pichot, D. M. Tome premier XXXVI. 386 S. Tome second 434 S. gr. 8. Paris, Ladvocat 1830. 5 Rthlr. 18 Gr.

Der Vf. wollte anfangs die Geschichte des letzten uart's in seine Voyage historique et litéraire en An- eterre et Écosse aufnehmen, aber sie wurde zu weit- ufig. Ein langer Auszug aus dieser Geschichte wurde om Vfr. schon 1826 bekannt gemacht. Selbst in Eng- nd hat man keine vollständige Geschichte dieses Prin- en. (Er, für seine Person, verdient sie auch nicht.) laterialien dazu hat England genug; die gedruckten ibrt der Vf. S. XXI. f. an. Er hatte seine beiden Bän- e schon geschrieben, als die Geschichte der Rebellion on Rob. Chambers erschien (1827). Er hat sie noch enutzt. S. XXVII — XXXII. sind die vorzüglichsten lünzen beschrieben, die sich auf die Stuarts beziehen nd in England oder auf dem Continent geprägt wor- en sind. Die Geschichte der Rivalität Englands und chottlands (in 25 Capp.) vom 12ten Jahrh. bis zur Union eider Reiche und der Rebellion im J. 1715 nimmt die rsten 204 S. des 1. Bandes ein und ist nur als eine gute

Zusammenstellung bekannter Nachrichten zu betrachten. Nachdem in den ersten 3 Capp. der Geschichte des letzten Stuarts die Geschichte der Vorgänger von der Flucht des Kön. von England Jakob II. ist erzählt worden, fängt C. 4. S. 256 die Jugendgeschichte Carl Eduards an, eingeschaltet sind sodann C. 5. 6. die Veränderungen in der Denkart der Schottländer. Die Begebenheiten des J. 1745 sind am umständlichsten vorgetragen im 1. und 2. Th. Das Ganze ist in 42 Capitel getheilt, und viel zu weitschweifig geschrieben.

Théorie du Judaïsme, appliquée à la Réforme des Israélites de tous les pays de l'Europe, et servant en même tems d'ouvrage préparatoire à la version du Thalmud de Babylon, par l'Abbé L. A. Chiarini, Professeur de Langues et d'Antiquités à l'Univ. Roy. de Varsovie etc. Tome premier 372 S. gr. 8. Tome second 407 S. Paris et Genève, Barbezat 1830. brosch. 7 Rthlr. 12 gr.

In der Einleitung erinnert der Vfr., dem man Sprachkenntniss und Bekanntschaft mit den jüdischen Quellen nicht absprechen kann, (wie tief sie aber geht, können wir hier nicht entscheiden), dass der Thalmud noch nicht übersetzt worden, sey auf gleiche Weise Fehler der Juden und Nichtjuden; dass nur der Thalmud der wahre Heerd des Judaismus sey; handelt sodann von dem Plan und der Eintheilung des babylon. (S. 23.) und des jerusalemischen (S. 34.) Thalmud und von dem Inhalt und Eintheilung seiner Uebersetzung des babylonischen und Ergänzung desselben aus dem jerusalemischen und andern Denkmalen des jüdischen Alterthums. Dann werden in dem ersten Theile die Schwierigkeiten des Studiums des noch nicht aufgedeckten Judenthums (S. 43.) in der Sprache, in der Halacha und Agada, den Alterthümern, der rabbin. Literatur, der Geschichte der Secten, gefunden (S. 49 ff.) und (S. 86.) die bisherigen Schriftsteller über das Judenthum (beide Buxtorf, Raim. Martin, Rich. Kidder, Eisenmenger, Basnage, Jost, Anna Adams und Ch. Malo (S. 139.), und S. 142 ff. die bisherigen Reformatoren des Judenthums (Dohm, Grégoire, Friedländer, Bendavid und mehre andere) beurtheilt. Der Vf. behauptet S. 157, dass in der gegenwärtigen Lage der Dinge es unmöglich sey, das Judenthum zu enthüllen und (S. 167.) das einzige Mittel, dazu zu gelangen, sey eine treue und vollständige Uebersetzung

les babyl. Thalmuds. Im 2ten Theile betrachtet er den Judaismus als religiösen Cultus und als antisociale Lehre, führt S. 180 ff. die religiösen Schriften der Samaritaner, Karäer, Rabbaniten und der Chasidäer (die wir mit den Kabbalisten verwechseln, indem diese Secte zu Miedzyborg in Podolien durch einen fanatischen Rabbiner entstanden ist, der alle Krankheiten durch die Kabala heilen wollte, S. 190.), giebt S. 196. die Lehren dieser 4 Secten und S. 201. den Fanatismus der Rabbaniten und der Chasidäer an. Darauf folgen S. 211. die Dogmen und Glaubensartikel, Ceremonien und Traditionen, S. 228. die (gewöhnliche jüd.) Erziehung der jungen Israeliten und Israelitinnen, S. 252. die Pflichten der verheiratheten Weiber. Von S. 261. an, werden die mancherlei Fehler der Israeliten, die auf ihre relig. und moral. Schriften sich gründen (worunter auch S. 274. die Allegorien und S. 303. die räthselhaften Etymologien sind), nicht in der bequemsten Ordnung aufgeführt. Der letzte (S. 370.) ist die Liebe zum kleinen Gewinn (der aber oft wiederkommen muss). — Im zweiten Bande wird 1. S. 2. der wahre Charakter und Ursprung der Halaca und S. 43. der Agada, angegeben. Jene stellt die mündlich überlieferten und verbindenden Aussprüche der Rabbiner auf, diese bestätigt sie durch Beispiele. Dabei ist der Ursprung des Thalmud nach den Regeln einer gesunden Kritik S. 14, der charakterist. Unterschied zwischen der Mischna, der Gemara und der schädlichen Tendenz der Letztern S. 32, die charakterist. Verschiedenheit des babyl. und des jerus. Thalmuds S. 38, nebst (S. 42.) einer chronolog. Tabelle über die Verfasser beider Thalmuds, die verschiedenen Arten der Agada S. 47. angegeben. S. 57 ff. wird die Ungewissheit der thalmudischen Principien, welche durch andere Grundsätze, die sich auch im Thalmud und andern religiösen Schriften der Synagoge finden, in acht Fällen erwiesen; S. 92 ff dargethan, dass die Praktik täglich den Geist der verpflichtenden Bücher der Synagoge modificire und die Juden aller europ. Länder in dieser Hinsicht classificirt (S. 100), wobei auch S. 110. von dem Concilium der Juden Frankreichs und Italiens, von der Excommunication, der Beerdigung der Juden Nachricht gegeben ist. Im 3ten Theile wird der Judaismus in den jüdischen Bibel Commentarien (S. 121.) vornemlich dem des Raschi (S. 125.) betrachtet. Der Judaismus und nicht der Mosaismus widerstreitet der radicalen Reform der Juden S.

150.) und die Schwierigkeiten, welche der Mosaismus entgegenstellt, betreffen nur die Ceremonien, die sich leicht ändern lassen (S. 193). Hierauf wird S. 198 ff. von der directen, und S. 281 ff. von der indirecten Reform der Juden gehandelt und die Vereinigung beider empfohlen. S. 343. ist nach dem Casseler Almanach auf 1827 die Zahl der Juden (Rabbaniten, Karäer, Samaritaner, Ismaeliten) in Europa, Tunis und Nordamer. auf 3,900,000 gesetzt, von den Juden in Polen aber S. 345 ff. umständlichere Nachricht gegeben. S. 350 ff. ist der politische, religiöse und bürgerliche Zustand der Juden seit der Zerstreuung beschrieben und zuletzt sind S. 378 ff. die vorläufigen Fragen angegeben, die man zu lösen hat, ehe man die Grundlagen der Reform der Juden bestimmen kann und zugleich die Antworten auf jede der 18 Fragen mitgetheilt.

Astronomie pratique. Usage et composition de la Connaissance des Tems. Ouvrage destiné aux Astronomes, aux Marins et aux Ingenieurs; par L — B. Francoeur, Professeur de Fac. des Sciences à Paris et du Collége Charlemagne etc. Paris, Bachelier, Bruxelles, libr. Paris. 1830. XV. 472 S. gr. 8. 17 Tafeln und 3 Kupfert. 3 Thl. (bei Michelsen in L.).

Ein für alle Freunde der praktischen Sternkunde nützliches und empfehlungswerthes Werk, das aus 3 Theilen (nach einer allgemeinern Einleitung) besteht: 1. S. 25. Zahlen, die in der Connaissance des Tems angegeben sind, ihre Bedeutung und ihr Gebrauch; 2. S. 143. Probleme der Astronomie. (Dazu gehören die 3 Kupfertafeln.) 3. S. 379. Construction und Gebrauch der astronom. Tafeln. (Dazu gehören die 17 gedruckten Tabellen). In dem Vorwort ist die Geschichte der Connaissance d. Temps seit 1679 und der Ephemeriden seit 1442 erzählt, S. VIII ff.

Universitäten.

Auch auf der Alexanders-Universität zu *Helsingfors*, der Hauptstadt des russ. Grossfürst. Finnland, ist am 25. Jun. das Jubelfest zum Andenken der Uebergabe der Augsb. Conf. feierlich begangen und der Grundstein zu der neuen evangel.-luther. Kirche gelegt worden. Die Feierlichkeiten dabei sind in der Preuss. Staatszeit.

102, S. 1541 f. beschrieben. Der Kaiser Nikolaus hat acht der höhern luther. Geistlichen im Lande zu Doctoren der Theologie ernannt. Die Feier der Univ. wurde am 26. Jun. angestellt. Der Rector magnif. der Univ. Hr. Prof. D. *Hällström*, hatte ein lat. Programm dazu verfertigt und die Rede hielt der Prof. und D. der Theol. *Melartin*, worin er die Hauptprincipien der evangel.-luth. Kirche mit den römisch-kathol. Lehren verglich und den Einfluss der erstern auf Finnlands moralische und politische Gestaltung darstellte. Voss. Berl. Zeit. N. 168.

Auf der Universität zu *Dorpat* hielt bei der Feier des Jubelfestes der A. C. Hr. Dr. und P. O. theol. *Sartorius* die Festrede: von der Herrlichkeit der Augsburg. Confession.

Die Jubelfeier der Augsb. Conf. auf den evangel. Universitäten ist zu beschreiben angefangen im Intell. Blatt. der Hall. Lit. Zeit. 57, S. 457. (von Halle, Berlin, Breslau, Greifswald, Rostock, Göttingen).

Nachrichten von der Universität zu *Prag* sind in der Zeit. f. die eleg. Welt 150, S. 1193. und von der neuen Organisation der Univ. zu *Tübingen* ebendas. S. 1196. gegeben, von *Jena* und *Bonn* 153, S. 1217 ff.

Hr. Prof. D. *Gruber* in Halle, ist für das J. vom 12. Jul. 1830 bis dahin 1831 zum Prorector dasiger Univers. gewählt und bestätigt worden.

Die sehr fehlerhafte Organisation der Univers. zu *London* ist im Tüb. Morgenbl. 188, S. 752. dargestellt.

In *Halle* studiren nach dem amtlichen Verzeichnisse in diesem Sommer 1161 (865 Inländer, 296 Ausländer; 833 Theologie, 176 die Rechtswiss., 66 Medicin, 86 die philosoph. Wissenschaften).

Zum Antritt der ausserord. Professur der Rechte in *Göttingen* hat Hr. Dr. *Wilh. Theodor Kraut* eine Commentatio de Codicibus Luneburgensibus quibus Libri iuris germanici medio aevo scripti continentur, geschrieben (Gött. Dietrich 28 S. in 4.

Zu der Todtenfeier des Kön. v. Engl. Georg IV. auf der Univ. *Göttingen* am 12. Aug. hat Hr. Hofr. *Mitscherlich* mit dem Programm: Nonnulla ad funeralem Romanorum pompam eingeladen. Seine Elegie, die bei derselben Veranlassung erschien, ist in den Gött. gel. Anz. 133, S. 1323 f. abgedruckt.

Todesfälle.

Am 20. Jan. 1830 starb zu Antwerpen der Profess. der Sculptur und Mitgl. der kön. Akad. daselbst *J. F. van Geel*, 73 J. alt.

Am 11. Jun. in Tauris (Persien) der Kön. Grossbr. Gesandte am pers. Hofe, Oberstlieut. *Macdonald*.

Am 8. Jul. zu Kalw der dasige Stadtrath D. *Zahn* (in frühern Jahren einige Zeit Redacteur der Allgemeinen Zeitung) 65 J. alt.

Am 18. Jul. in Marienbad der Kön. Preuss. pensionirte Oberbergrath *Jakob Friedr. Prätorius*, im 75sten Lebensj.

Am 31. Jul. der Bischof des dänischen Stiftes Aarhuus, Dr. *Mönster*.

Am 3. Aug. zu Langenbernsdorf bei Werdau der Pastor M. *Gottlob Gerhard*, im 80. J. des Alt. und 52sten des Amtes.

Am 9. Aug. zu Berlin der Dr. Med. und Accoucheur *N. Friedländer*, im 54sten Lebensj.

Am 18. Aug. zu Reichenbach bei Görlitz der dasige Oberpfarrer und Superintendent, *Christian Gottlieb Käuffer*, im 74sten Lebensj.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Geh. Rath und Professor Dr. *Thibaut* in Heidelberg hat das Comthur-Kreuz des Zähringer Löwenordens erhalten.

Der beständige Secr. der Akad. d. Inschriften zu Paris, Hr. *Dacier*, ist vom Könige von Frankr. zum Baron ernannt worden.

Der königl. dänische Leibarzt, Hr. D. *Albrecht von Schönberg*, hat vom Könige von Schweden den Nordsternorden 2ter Classe erhalten.

Hr. *Rötscher*, bisher Privatdocent an der Univers. zu Berlin, ist zweyter Oberlehrer am Gymnasium zu Bromberg,

Hr. Dr. *Hopfensack*, bisher Oberlehrer am Gymn. zu Duisburg, erster Oberlehrer am Gymn. zu Cleve, und Hr. Dr. *Axt*, zweiter Oberlehrer an demselben Gymn. geworden.

Hr. Prof. D. *Monk* zu Cambridge, ist zum Bischof von Glocester ernannt.

Hr. D. *Gruithuisen*, bisher ausserord. Prof., ist or-

lentl. Professor der Atronomie an der Univ. zu München geworden.

Dem Hrn. Rector *Müller* zu Cöslin ist das Prädiat eines Professor's ertheilt worden.

Hr. D. *Johann Rudolph Merian* zu Basel hat die lurch Huber's Tod erledigte ordentl. Professur in dasiger philosoph. Facultät erhalten.

Dem Kön. Preuss. wirkl. geheimen Oberfinanzrath und Generalsteuer-Director Hrn. *Maassen* ist die durch les Hrn. v. Motz Tod erledigte Stelle eines Finanz-Ministers übertragen worden.

Der Lyceumslehrer Hr. *Aug. Gerstner* zu Karlsruhe hat den Charakter und Rang eines Professors erhalten.

Die bisher. Privatdocenten, Hr. D. *Wilhelm Heinrich Grauert* und Hr. D. *Franz Baumann* sind zu ausserord. Professoren in der philos. Facultät zu Münster ernannt.

Geographische und geschichtl. Nachrichten.

Von den französischen Basken (in den Pyrenäen) ist in den literar. Blätt. der Börsenhalle 514, S. 435 f. Nachricht gegeben.

Hr. Hofrath *Nürnberger* hat in der Hebe, 82, S. 549. u. fgg. bis 86, S. 683. als diplomatische Anekdote die Intrigue des (russ. kais. Flügel-Adjutanten,) Grafen v. Czernitscheff in Paris 1812 mitgetheilt, wie er von ihm selbst darüber unterrichtet worden ist.

Von *Sierra Leone* sind Nachrichten eines Reisenden in dem Tüb. Morgenbl. 159, S. 653. 160, 639. mitgetheilt.

Ueber die Solfatara, Puzzuoli, Bajä, s. ebendas. 159, S. 636. Procida, Ischia, Pästum 160, 640.

Notizen von dem Handel des Vorgebirges der guten Hoffnung in den Blätt. f. liter. Unterh. 207. S. 828.

Die statistische Uebersicht der fremden Kolonieen in Neu-Russland (Preuss. St. Zeit. St. 192.) ist St. 197, S. 1508. fortgesetzt (Kolonieen im Gouvern. Ekaterinoslaw.)

Nachrichten von der durch die Verein. Staaten von Nordamerika in Afrika gestifteten Kolonie von Schwarzen, Liberia, sind aus einem Neujorker Blatte in der Preuss. St. Zeit. 214, S. 1561. mitgetheilt. Die Hauptstadt der Kolonie heisst Monravia unter 6° 21"

östl. Br. 10° 10″ westl. L. oberhalb der Mündung des Monserado-Stroms.

In dem Aufsatze: das heutige und das ehemalige Klima Roms, Tüb. Morgenbl. 171, S. 682. 172, S. 686. wird behauptet, das Klima sey ehemals dort nicht so kalt gewesen.

Der gesellschaftliche Zustand zu Port-au-Prince, der Hauptstadt von Haiti, ist in dem Tüb. Morgenbl. 173, S. 691. (nach Mackenzie) geschildert.

Das histor., chronolog. und genealogische Verzeichniss der vorzüglichsten Fürsten Asiens und Nordafrika's ist aus dem Journal asiatique in den Blätt. aus der Gegenwart 70, 555 ff. mitgetheilt.

Erman's Reise in das nördliche Sibirien ist in den literar. Blätt. d. Börsenh. 520, S. 487. beschrieben.

Das eigentliche China ist in 18 Provinzen getheilt und hatte 1790 142,326,734 Einw. (jetzt etwa 178,400,000, und das ganze chinesische Reich etwa 190 Mill.) s. aus der Allg. Zeit., Preuss. St. Zeit. 215, S. 1645. 218, S. 1667. Blätt. a. d. Gegenw. 77, S. 615.

Flüchtiger Ueberblick über das Benehmen des Generals *Bolivar* und unparteiische Würdigung der gegen ihn gerichteten Anklagen, ist aus der Revue encyclop. übersetzt in den liter. Blätt. d. Börsenh. 521, S. 492.

Deutsche Zeitschriften.

Bei Trautwein in Berlin erscheint vom Anfang des Aprils ein kritisches Wochenblatt: *Iris* im Gebiete der Tonkunst. Herausg. von Ludw. Rellstab (Pr. 1 Rthlr. 12 gr.)

Nachdem im vor. J. die geogr. histor. Zeitschrift, *Hertha*, geschlossen worden, sind an ihre Stelle getreten: Annalen der Erd-, Völker- und Staatenkunde. Unter Mitwirkung mehrer Gelehrten verfasst und herausgegeben von Heinr. Berghaus. Erster Band. Berlin b. Reiner. s. Blätt. f. liter. Unterh. 123, S. 491.

Hr. D. *Schweikert* gibt in der Arnold. Buchh. in Dresden eine Zeitung für Freunde und Feinde der Homöopathik vom Juli an (wöchentlich 1 Bog., der halbe Jahrg. von 26. Bogen 1 Rthlr.) heraus.

Seit dem 1. Jan. gibt Hr. Herbord, Karl Friedrich von Bienenmann, Verf. mehrerer geographischer Schriften, in Riga eine nicht politische Zeitung für Deutsch-

sland, (aus der Länder- und Völkerkunde, Naturhichte etc.) heraus.

Ausländische Zeitschriften.

Seit dem October vor. J. erscheint in Edinburgh Lizars ein vorzügliches Journal: The Edinburgh nal of natural and geographical science under the ction of Wm. Ainsworth and Henry Cheek, monatl. Heft von 5 Bogen Text und 1 oder 2 Kupfert.).

Die Ungarischen Zeitschriften, politische und an-, an der Zahl 16, sind im Hesperus 71, S. 284. 73, 91 f. verzeichnet.

In Mailand kömmt seit 1829 eine allgemeine Theaterung heraus: Il censore universale dei teatri.

Ueber die Nouvelle revue germanique, deren 2ter gang 1830 angefangen hat, s. Blätt. f. lit. Unterh. , S. 537, wo die Einleitung über deutsche Literaüberhaupt mitgetheilt ist.

Von 25 in Brasilien erscheinenden Zeitschriften ist des Dr. Walsh Nachrichten über Brasilien in den t. f. liter. Unterh. 137, S. 545. Notiz gegeben.

Die Zahl der Zeitschriften, die in den verschiedeamerikan. Provinzen 1775 (zusammen 37), 1810 (358) 1820 (827) erschienen sind, ist aus dem Traveller Monthly Gazette angegeben in den Blätt. f. liter. erh. 138. S. 552.

In Bologna erscheinen seit 1829 Annali di storia rale, jährlich 6 Hefte von den Profess. Ranzani, sandrini und Bertoloni herausgegeben.

Die in *London* jetzt erscheinenden 37 Tag- und henblätter sind in den Denkwürdigkeiten aus der enwart St. 55, S. 438. angegeben.

Vom 5. Jun. an erscheint in *Strasburg* eine neue titutionelle Zeitschrift: Gazette de Strasbourg.

Von der neuen französ. Zeitschrift: Gazette litté-, s. Blätt. f. liter. Unterh. 186, S. 744.

In *London* erscheint seit 1830 eine neue ökonomi- Monatschrift: The Farmer's Series.

In *London* erscheint seit Anfang dieses Jahres eine schrift: The Oriental quarterly Review. N. 1. er-t ein Artikel über den Ursprung, Wachsthum, schritte, Einfluss der englisch-ostind. Compagnie in en, s. Blätt. f. lit. Unterh. 200, S. 800.

In *Pisa ist* ein neues engl. Journal angekündigt:

The Ausonian, or Monthly Journal of Italian Literature (Originalaufsätze über Italiens Literatur und Geschichte, kritische Abhandlungen und allgemeine Anzeigen enthaltend).

In Russland wird ein Journal des Departements Innern herauskommen, Ukasen, statist. Nachrichten liefernd.

Ein Verzeichniss der nach verschiedenen Cl... geordneten, im Kön. der Niederlande (Holland und Belgien) erscheinenden Zeitschriften, mit Charakteristik derselben, befindet sich in der Zeit. für die eleg. W. 163, S. 1300. 164, 1308.

Bei Pomba in Turin erscheint eine Antologia ...niera (Auszüge aus ausländ. Journalen und Anzeigen ... Schriften enthaltend. Das 1ste Stück ist sehr frei... geschrieben. Blätt. f. lit. Unterh. 247, S. 983.

In London wird vom 1. Oct. an eine neue ...sikalische Zeitschrift in engl., französ. und deutsch. Sprache erscheinen, herausg. vom Baron von Flor: ... europäische musikalische Courier.

Zu erwartende Werke.

Von Trudpert Newgart Episcopatus Constantiensis Alamannicus, s. Annales Alamanniae wird Partis I. Tomus II. (vom J. 1101—1308. in der Cottaischen Buchh. erscheinen und zugleich vom ersten, vergriffenen Th. eine zweite Auflage.

Hr. D. *Bolzenthal*, Aufseher des Kön. Preuss. Münzcabinet's in Berlin, schon bekannt durch sein Verzeichniss der geschnittenen Steine im kön. Museum der ...terth. zu Berlin, erster Abtheilung; ehemalige v. Stosche Gemmensammlung; wird eine Histoire métallique der Könige Friedrich II., Friedrich Wilhelm II., Friedrich Wilhelm III. mit Kupfert. herausgeben.

Hr. Rect. Hertel zu Zwickau gibt des sel. Pr. *Beier* Indices zu s. Ausgaben des Cicero de officiis ... Orationum fragmenta heraus.

Hr. *F. R. Boos*, gibt seit 1828 in zwanglosen Heften Denkwürdigkeiten des Landes zwischen dem Rhein und der Maas oder des preuss. Grossherzogthums Niederrhein (von den Zeiten der Römer an) heraus, ... dem Namen: Eufalia, die nicht mit des Hrn. Ba... Eiflia illustrata zu verwechseln sind. Die 9 erschienen Hefte werden nun erst durch die Buchhand...

oppers und Kohner zu Köln am Rhein in grössern Um-
uf kommen.

Die sämmtlichen Schriften von *Johanna Schopen-*
auer werden in 24 Bänden, Taschenform. mit dem
ildn. der Vfrin (auf Subscr. bis Ende dieses J. zu dem
reis auf weiss. Druckp. 12 Rthlr., Velinp. 16 Rthlr.) in
er Brockhaus. Buchh. erscheinen.

Coussin in Paris, ein vorzüglicher Architekt, gibt
n Werk auf Subscr. (40 Fr.): Du genie de l'archi-
cture in 4. heraus.

Hr. Diac. *F. D. Gürtler* zu Goldberg in Schlesien,
ird *Friedr. Aug. Wolf's* (dessen Zuhörer er 3½ Jahre
ewesen ist) Vorlesungen über die Alterthumswissen-
chaft und einzelne Theil derselben etc., bei Lehnhold in
eipzig bandweise herausgeben.

Bei Testu in Paris erscheint: Voyage et découvertes de
Astrolabe exécuté par ordre de Roi pendant les années
826—1829. sous le commandement de *M. J. Dumont*
'Urville, 12 Bände gr. 8., mit mehr als 100 Vign. in
olzschnitt und einem Atlas von ungefähr 600 Kupf.
nd Charten (5. BB. Reisebeschr. von Dumont d'Urville,
. B. Botanik von Lesson d. jüng. u. Richard, 5. BB.
oologie von Quoy und Gaimard, 1. B. Entomologie
on la Treille, und hydrograph. Notizen. Subscr.-Pr.
ir die Lieferung 14 Fr.)

Hr. Dr. u. Prof. *Eduard Gans* in Berlin, gibt Bei-
äge zur Revision der preussischen Gesetzgebung bei
uncker und Humblot heraus, jährlich sechs Abtheilun-
en in einem Bande, dessen Preis 3 Rthl. 8 Gr. seyn
ird.

Prof. *Möbius* in Detmold bearbeitet die griech. Ele-
iker zum Schulgebrauche.

Bei Schumann in Zwickau erscheinen: Ausgewählte
chriften der Baronin von *Staël-Holstein.* Aus dem
ranz. vom Prof. Dr. *K. L. Kannegiesser* und Andern,
18 Bändchen auf Subscription (für das B. 6 Gr.)

Das Bibliographische Institut zu Hildburghausen
ündigt auf Subscription an; Thesaurus graecae linguae
Henr. Stephano constructus. Editio in Germania et
merica princeps post editionem Parisiensem (von Hase,
inner und Fix, einen Wiederdruck der Londoner aber
alphab. Ordnung der einzelnen Wörter) novis eddi-
mentis aucta. Der *erste* Subscr.-Preis ist für die Lie-
erung von 30 Bogen auf treffliches Velinp. 1 Rthlr.
chs., für die Prachtausgabe 1 Rthlr. 8 Gr. Das ganze

Werk wird 8 Foliobände, jeden zu 7 Lieferungen, machen, und den ersten 800 Subscribenten nur (in wohlfeilern Ausgabe) 58 Rthlr. kosten. Die sp Subscr. kostet für die Lief. 1 Rthlr. 6 gr. sächs.

Hr. M. *Keller*, Pfarrer zu Grossweitschen bei beln, will auf Subscription herausgeben: Die Religion als Treu und Glauben und als Mittelweg zwischen Unglauben und Aberglauben (für Ungelehrte); de religione et theologia omni ad fidem, quae diffidentiae superstitioni opponatur, revocanda (für Gelehrte).

Zu Ostern erscheint (in Hamburg) Bibliothek Pianoforte-Spieler. Mustersammlung aus den Werken der berühmtesten Tonsetzer älterer und neuerer Zeit. Mit Portraits und Lebensbeschreibungen. Monatlich scheinen 2 Hefte (jedes von 3 Bogen in Quer-Noten-Format (Subscr.-Pr. 4 Gr.). Die Leipziger Musikhandlungen und Andere Mitglieder der Conventions-Acte gegen Nachdruck haben diese Bibl. für Nachdruck erklärt und dagegen gewarnt.

Alterthümer.

In der Zeit. f. die eleg. Welt 45, S. 353. sind Auszüge aus des Hrn. v. Miskowsky Tagebuche fortsetzt: von den marmornen (nicht bronzenen) Equestatuen der Balbus (Vater und Sohn), schöne griech. beit, besonders die Pferde, nicht im hercul. Theater sondern in der Basilica von Hercul. gefunden, an Hinterfüssen der Pferde doch Hasenbacken, auch an Venetian., fehlerhaft; in *Girgenti* antiquar. Cabinet Mgr. Ciantro *Panitteri* und villa, schöne Sammlung gent. Vasen, vom Maler Politi (der über die Giganten im Tempel des Jupiter Olymp. und über den Sarkophag in der Kathedrale geschrieben), darunter eine mit 8 Göttern, Streit der Diana und Venus darstellend, Meisterwerk der Kunst, S. 355; — über die Vase S. Martino (worüber eine Schrift herausgekommen, schönste Vase nach der nolanischen). Sarkophag in Kathedrale v. Girgenti, die Gesch. des Hippolytus stellend, S. 356. — 46, 363. von der Art, die Papyrusrollen aufzuwickeln in Neapel, S. 364 f. von den M des Baron *Judica* in Neapel (wovon er selbst eine schreibung auf 167 Seiten in Fol., mit 34 Kupf. in pel 1819 herausgegeben hat) und den darin befindl. nicischen Vasen von besonderer Form und Bildern. —

79. gegen Kephalides wird das Daseyn eines Baches ichst der südlichen Mauer von Neapolis (Syrakus) Rechtfertigung der Stelle Theocr. Id. 1. behaup- — S. 370, verschiedene Ansichten von der Gruppe Niobiden — von dem Maler Pietro Novelli, detto realese.

Die Collection des vases grecs de Mr. Le Comte de iberg expliquée et publiée par Alex. de Laborde gr. T.I. Einl. 14 S., Text 94 S., Kupf. 95, Vignetten 18. i. II. 60 S. T., 50 Kupf. nebst 13 Suppl. Taf. u. 13 i. Paris, Didot 1813—24, ist angezeigt ausführlich en Berlin. Jahrb. f. wiss. Krit. 1830. I. 36 S. ff. S. —286. von Hirt.

Die Universität zu Göttingen hat von dem Könige Grossbrit. u. Hanover Abgüsse der vorzüglichsten n'schen Marmors aus Athen (2 Colossalgruppen, 2 ien, mehrere Reliefs, sowohl vom Parthenon als dem llo-Tempel zu Phigalia erhalten. s. Gött. gel. Anz. S. 689.

Ein Nachtrag von Münzen des Nero mit der bulla lalse, ist in dem Tüb. Kunstbl. 39, S. 144.

Die Hrn. Raoul-Rochette und Bouchet geben her- Pompei, choix d'édifices inédites, T. I. Maison poëtes tragiques 1—3. Lief. Ueber die Art der Be- e von Pompeji vgl. man Tüb. Morgenbl. 133, S. 134, S. 535.

Des *Domen. Sestini* Descrizione d'alcune Medaglie que del Museo del Sgre. Carlo d'Ottavio Fontana di ste, Florenz 1827, sind in den Gött. Gel. Anz. 89, 38. angezeigt (sehr wichtig).

Von *Pompeji* und der Art der dasigen Nachgrabun- sind Nachrichten im Tüb. Morgenbl. 134, S. 536. S. 540. (von den neuesten Entdeckungen, d. Farben lten Glasfenster), 136, 544. (von den antik. Malereien).

In Sicilien soll unlängst eine phönicische Inschrift 2025 v. Chr. mit späterer griech. Uebersetzung ent- t worden seyn, die eine Hungersnoth im Lande an und darauf erfolgte Auswanderung erwähnt. s. ss. St. Zeit. 197, S. 1504.

Gelehrte Gesellschaften.

In der Sitzung der Kais. Akademie d. Wissensch. t. Petersburg $\frac{17}{29}$. März, wurde des Hrn. *Schmidt* ımatik der Mongolischen Sprache, die in 2 Ausga-

ben, einer russischen und deutschen, erscheinen wird, ge-
nehmigt. Hr. Hofr. v. *Baer* verlas den Bericht über le
Hrn. v. Kittlitz handschriftl. Aufsatz: über die Vög
von Chili. Hr. Hamel zeigte die Nothwendigkeit, di
Naturgeschichte verschiedener Oestrus-Arten (z. B.
Antilopum, O. bovis, O. tarandi) deren Larven od
Engerlinge sich unter der Haut vierfüssiger Thiere na
ren und das Fell durchbohren, zu studiren.

In der Versammlung der Kön. deutschen Gesellsch
zu Königsberg am 18. Jan. trug Hr. Prof. D. *von Bohlen* ei
Abh. über das Theater der Indier, Hr. Prof. Dr. *S*
bert über die Legitimität der Staaten in Europa
wie dieselbe insbesondere durch die hohe Pforte der
manen erworben sey, vor.

In der kön. Akad. d. Wissensch. zu Berlin sind
Juni folgende Abhandlungen vorgelesen worden: üb
den Einfluss der Pronomina auf die Wortbildung
Sanskrit und in den mit ihm verwandten Sprachen, vo
Prof. *Bopp*; Prof. *Ideler* über des Eudoxus Verdien
um die Astronomie, Forts.; Dr. *Schleiermacher* über
höchste Gut, 2te Abh.

In der Götting. Gesellsch. d. Wissensch. hat am 15. M
Hr. Hofrath *Conradi* eine Vorlesung gehalten, welche Fo
setzung seiner Series animadversionum medicinalium e
hält (diessmal vom Verhältniss des Fiebers, besonde
des Nervenfiebers zu Entzündung und Geschwüren i
den Gedärmen). Auszug daraus in den Gött. gel. A
98, S. 969 ff.

In der Sitzung der Kön. Preuss. Akad. d. Wiss
schaften zu Berlin am 8. Jul. las Hr. Prof. D. *Schleierma*
cher die Gedächtnissrede auf Prof. *Buttmann* und
Dr. *Ehrenberg* eine Abh. über die, alle Systeme der h
hern thierischen Ausbildung, oder doch einige derselbe
umfassende Organisation auch der kleinsten Infusori
nach neuen Beobachtungen.

Von der 87sten Monatsversammlung des Vereins z
Beförderung des Gartenbaues und den Vorträgen,
Berlin, ist in der Preuss. St. Z. 195, S. 1493. Nachricht
gegeben.

Kunstnachrichten.

Zwölf neue Gedenkmünzen der Loos'schen Offic
in Berlin von 1829 u. 30 sind in den Blätt. f. lite
Unterh. 136, S. 541. beschrieben.

Die vorzüglichen Automaten des Tschuggmal aus Brixen in Tyrol, die als Seiltänzer selbst schwierige Bewegungen ausführen, werden in der Wiener Zeitschr. f. Kunst, Liter. etc. 48, S. 392. sehr gerühmt.

Das Urtheil eines französ. Kritikers im Journal des Debats über alt- und neudeutsche (Maler-) Schule ist im Tüb. Kunstbl. 33, S. 129 f. 34, 133. 35, (S. 137. neudeutsche Sch.) mitgetheilt.

Von dem Monument des Grafen Philipp Ernst von Hohenlohe (gest. 29. Jan. 1628) in der Pfarrkirche zu Langenburg, das verschieden ist von dem Monument des Grafen Philipp (gest. 6. März 1606) in der Stiftskirche zu Oehringen, sind berichtigende Nachrichten nebst genealog. Notizen ebendas. 33, S. 132. gegeben.

Arbeiten von *Ludw. Mack*, Bildhauer in Stuttgart, in Conturen gezeichnet v. Rudolf Lohbauer, mit Gedichten (poetischen Erklärungen) von Rudolf Mageran, Ludw. Neuffer und Gustav Schwab. Erstes Heft (6 Blätter) Stuttg. 1829. werden gerühmt in den Blätt. f. lit. Unterh. 140, S. 560.

Des geh. Raths und Abts *Vogler* Simplificationssystem im Orgelbau ist von F. A. Ackermann im Allgem. Anz. d. Deutsch. 113, S. 1522 ff. empfohlen.

Von dem Maler *Friedr. Simmler* aus dem Nassauischen sind im Tüb. Kunstbl. 35, S. 159. Nachrichten gegeben.

Ebendas. 36, S. 144. Verschönerungen der villa Borghese in Rom, aus: Le nuove Fabbriche della villa Borghese detta Pinciana, Rom 1829. fol.

Hr. Prof. *Voigt* zu Königsberg hat in der Preuss. St. Zeit. 134, S. 1013 f. zu beweisen gesucht, dass Hr. *Gersdorf* in Marienburg früher als Hr. *Höcker* aus Breslau die Glasmalerei wieder erfunden hat, beide aber unabhängig von einander. — Einiges über die Geschichte der ältern Glasmalerei, die in 3 Perioden zerfällt und Albr. Höcker's neuestes Glasgemälde (Madonna mit dem Kinde) steht in der Berlin. Voss. Zeit. N. 112. — Gegen Prof. Voigt hat sich Höcker in der Pr. St. Z. 141, S. 1066. dahin erklärt, dass weder er noch Gersdorf die alleinigen Erfinder sind u. s. f.

Am 11. Mai ist in Warschau das vor dem Gebäude der Freunde der Wissenschaft errichtete Standbild des Kopernikus enthüllt worden. Ueber die Feierlichkeit s. Preuss. St. Zeit. 136, S. 1024.

Zu zwei Umrissen: Anordnung der Frescogemälde von Cornelius im Heroensaale der Glyptothek des Königs von Baiern, und, Arabesken aus dem Heroensaal, ist die Erklärung im Tüb. Kunstblatt 37, S. 146. gegeben.

Von: funfzig Bilder zu *Horaz*, nach Zeichnungen von Frommel, Catel etc., herausg. von Frommel mit Text von Sickler, 3 Hefte fol. mit 1 H. Text, s. ebendas. S. 148.

Ebendas. 38, S. 149. Bruchstücke aus einer noch ungedruckten Schrift über das ganze Gebiet der Malerei von Archibald (Thiermalerei, Landschaftmalerei) beschl. 39, S. 153. (Bataillestücke, Architectur).

Heinr. Wagner's Trachtenbuch des Mittelalters, ist daselbst 39, S. 155. angezeigt.

Thorwaldsen's (10) Christus- und Apostel-Statüen, in Kupfer in Rom gestochen sind ebendas. N. 40. S. 157 f. 41, S. 161. 42, 165. verzeichnet und beurtheilt.

Ebendas. S. 159. ist das (theure) Werk: Het koninglik Museum (der Gemälde) op Steen gebracht, Musée royal de la Haye, lithographié, Amsterdam, bis jetzt 3 Lieferungen, angezeigt.

Von dem spanischen (des sechszehnten Jahrhunderts) Maler, Don Diego Velasquez de Silva oder Jacob Rodriguez de Silva y Velasquez, s. Tüb. Kunstbl. 42, 167. 43, 171. vom Frhrn. v. Hohenhausen. Er war Haupt der französ.-spanischen Schule zu Madrid.

Der Graveur *Putinardi* in Mailand hat eine schöne Medaille zum Andenken an die 1828 von ehemaligen Lehrern und Zöglingen der vormal. Karls-Hohenschule zu Stuttgart veranstaltete Jubelfeier der Geburt des Herz. Karl von Würtemberg gefertigt, s. Beilage 24 zu den Blätt. f. liter. Unterh. Sp. 8, Tüb. Kunstbl. 44, S. 176.

Von Dante's neuem Monument in der Kirche Sta. Croce zu Florenz, ist in dem Tüb. Kunstbl. 43, S. 169. Nachricht gegeben.

Die neuesten englischen Gemälde sind verzeichnet in den Blätt. f. liter. Unterh. 173, 692.

Die Abbildung der vorzüglichsten Werke von *Christian Rauch*, Bildhauer des Kön. v. Preussen, mit einem erläuternden Texte von Dr. *G. F. Waagen*, 4 Lieferungen, Berlin 1827 — 29. gr. fol. sind in dem Tüb. Kunstbl. 44, 45, 46 (S. 182.), 47, 185, ausführlich angezeigt.

Das Gemälde von Peter Cornelius in der Glyptothek München, in Kupfer gest. von E. E. Schäffer, qu. , ist in dem Tüb. Kunstbl. 46, S. 181. angezeigt.

Die Beschreibung des Festes; Der Zauber der weis- Rose, gegeben in Potsdam 13. Jul. 1829, zum Ge- tstag Ihrer Maj. der Kaiserin von Russland. Die iichten nach der Natur gezeichnet und lithographirt ı Julius Schoppe. Der Zug der Prinzen und Ritter, . von Stürmer, lithographirt von Hosemann. Berlin, ›pius 1829, Querfol. (ein Prachtwerk) ist angezeigt den Blätt. für liter. Unterh. 181, S. 723.

Von dem berühmten Maler Hrn. *Rugendas*, der eine yage pittoresque du Brésil herausgibt (schon 10 Lie- ungen sind erschienen, London und Paris bei Engel- on) und dessen Werken s. Preuss. Staats-Zeit. 169, 1284.

Ueber ein Gemälde von dem jüngern Hans Holbein der Univ.-Capelle des Freiburger Münsters s. Tüb. nstbl. 47, S. 187 f.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Die gehässigen Berichte über die Ausbrüche ultra- ntanischer Unduldsamkeit bei der Bestattung der Erz- :zogin Henriette, Gem. des Erzh. Carl, in Wien sind derlegt in den Blätt. für liter. Unterh. 42, S. 166. d zugleich ist S. 167 f. des Hrn. Consist. R. und Su- rintend. der evangel. Gemeinden helvet. Bekenntnisses, *stus Hausknecht* Trauerrede am Sarge der Erzherzogin ›nriette, 31. Dec. 1829 gesprochen, abgedruckt.

Am 4. Octob. vor. J. ist in Baltimore die erste ka- ›lische Kirchenversammlung in Nordamerika gehalten ›rden.

In Mainz ist am 12. Jan. der Bischof Dr. *Joseph* *eit Burg* feierlich eingesetzt worden.

Von dem in *Berlin* 1. Jan. eingeführten neuen Ge- ›gbuche ist einige Nachricht im Tüb. Morgenbl. 35, 140. 36, S. 143. gegeben.

Der Unterschied zwischen den katholischen und den ıismatischen Armeniern und Ursprung der Trennung ist der Preuss. St. Zeit. 52, S. 353 f. genau angegeben araus in der Leipz. polit. Zeit. S. 461.)

Der Aufsatz: Religion und Kirche in Frankreich ährend der Revolution, in den Blätt. für liter. Unterh. , S. 285. 73, S. 289. zeigt, wie aus der frühern Into-

leranz und dem Fanatismus endlich Religionsspötterei und Verfolgung der Religion entstanden ist. S. 289 ff. ist besonders der Atheismus der Revolutionszeit geschildert.

In Breslau ist eine Gesellschaft für die Ausbreitung des Christenthums unter den Heiden gestiftet worden. An der Spitze steht der Fürst *Heinrich von Anhalt-Köthen-Pless;* Prof. Dr. *Steffens* ist Director.

Ein Repetent des kathol. Wilhelmsstiftes zu Tübingen, *Staudenmaier*, hat daselbst 1830 eine Geschichte der Bischofswahlen herausgegeben, worin er den ärgsten Ultramontanismus predigt. s. Hesperus 51, S. 202.

Ueber die immer mehr verbreiteten, frömmelnden, schwärmerischen Tractätchen ist in der Beilage zu den Blätt. für lit. Unterh. Nr. 15. Sp. 8. gesprochen bei Gelegenheit einer solchen Schrift und gegen sie gewarnt.

Von dem 1599 in Paris durch Geistliche und Mönche getriebenen Unfug mit Austreibung dreier Teufel aus einer hysterischen Martha Brossier, ist ebendaselbst 85, S. 340. Nachricht gegeben.

In einem geheimen Consistorium des Papstes in Rom am 15. März sind zu Cardinälen ernannt worden: *Thomas Weld*, Bisch. von Amyklä und Coadjutor des Bisch. von Kingston in Ober-Canada, *Raphael Mazio*, Assessor der römischen Inquisition und D. de Simone, maestro di camera des Papstes.

Der Papst Benedict XII. (1334 erwählt, gest. 1342), Feind der Mönche und strenger Beurtheiler der Cardinäle und Geistlichen, ist nach seinem Tode verleumdet worden und man hat von ihm das Sprüchwort: Bibamus papaliter, hergeleitet. s. Blätt. für liter. Unterh. 108, S. 432.

Ueber die Zunahme der Katholiken in England ist der Bericht eines französ. Journalisten in der Allgem. Kirch. Zeit. 52, S. 431 f. mitgetheilt.

Von den jüdischen Karaiten in der jüdischen Festung Tschufut-kale, unweit Baktschiserai, ist ebendas. S. 432. Murawiew-Apostol's Bericht mitgetheilt.

Ueber den Fanatismus einer gewissen theol. Partei in Kopenhagen s. Allg. Kirch. Zeit. 56, S. 463.

Ebendas. S. 463 f. über die Umtriebe in Rom bei der Wahl des P. Rootbaan zum General der Jesuiten und seiner 4 Assistenten.

Ueber die (Versuche der) Reformation in Italien nach M'Crie und Andern in den Blätt. für liter. Unterh. 118, S. 469. 119, S. 473.

Am 11. April ist in Aschaffenburg der erste evangelische Gottesdienst in dem Betsaale in dem Gebäude der königl. Studienanstalt gehalten worden. Allgem. Kirch. Zeit. 66, S. 544.

Von den schrecklichen Grausamkeiten, die der Cardinal Robert von Genf (nachher P. Clemens VII.) gegen die empörten Städte im Kirchenstaat, besonders Cesena, 1377 beging, s. Blätt. für lit. Unterh. 124, S. 496.

Vermischte Nachrichten.

Der Oberste Harriot hat in einem zweiten Theile seines Versuchs über die Zigeuner (der in der asiat. Gesellschaft zu London vorgelesen worden ist) von den Zigeunern in Indien gehandelt und gezeigt, dass sie in verschiedenen Theilen Indiens angetroffen, dort *Nath* (Landstreicher) oder *Benia* (Gaukler) genannt werden und den europäischen sehr ähnlich sind. s. Literary Gazette Nr. 677 (9. Jan. 1830), S. 25.

Von dem Knaben aus Sicilien, *Vincent Zuchero*, der ein gebornes Rechnungsgenie ist, sind ein paar seiner schnellen Kopfrechnungen in der Zeit. für die eleg. Welt 58, S. 464. angeführt.

So wie vom Sultan Selim III. zu Ende des vorigen Jahrh. ein Orden des halben Mondes, und vom jetzt regierenden persischen Schah ein Sonnen-Löwen-Orden von 3 Classen gestiftet worden ist: so hat auch der Thronerbe des pers. Reichs, Abbas Mirza, bei Gelegenheit des letzten russisch-persischen Kriegs eine Medaille aus Gold und aus Silber für verdiente Officiere und Krieger prägen lassen, deren Form und Inschriften aus der Petersburger Zeitung in der Preuss. St. Zeit. 81, S. 593 f. angegeben sind.

Ueber Witterungsbeobachtungen, Abweichungen der Thermometer und strenge in Mailand beobachtete Winter ist ein Aufsatz aus der Bibl. Ital. Dec. 1829, auszugsweise übersetzt in den Blätt. für liter. Unterh. 105, S. 426.

Ein kleiner Aufsatz: Ueber das *hohe Lebensalter* des Menschen, in der Zeit. für die eleg. Welt 69, S. 545. ist mit merkwürdigen Beispielen belegt.

Der Vulcan *Chimaca* in Peru, der noch von Niemand bestiegen war, ist in der Mitte des Märzes vom Hrn. Gustav Crayen aus Leipzig und Hrn. Carl Dümont aus Dieppe in Frankreich erstiegen worden. Sie fanden

4 kleine und 2 grosse Krater unter 7732 Fuss Höhe, 22° 18′ 58″ S. Br. s. Blätter aus der Gegenwart 36, S. 284 f.

Die Wohlthätigkeits-Anstalten in London sind im Morgenbl. 87, S. 445. 88, S. 350 f. genauer angegeben.

Ueber die Versicherung auf das Leben des Herzogs Friedrichs IV. von Sachsen-Gotha-Altenburg bei den englischen Compagnien (worüber 1828 vor der Kingsbench in London Streit geführt worden) steht ein belehrender Aufsatz (gegen die Sachsen-Zeitung) in dem Allgem. Anz. der Deutsch. 101, S. 1345 ff. 102, S. 1361.

Aus Zeitschriften.

Ueber die Naturalisation der Caschmirziege steht ein Aufsatz aus den Transactions of the Society for the Encouragement of Arts etc. Vol. XLVI. in den Blätt. aus der Gegenwart 44, S. 345.

Zur Geschichte der Naturwissenschaften nach Cuvier (dessen Vorlesungen): Alexanders Eroberungen (durch welche Griechenland viele neue Thiere erhielt) und Egypten, im Tüb. Morgenbl. 94, S. 373. 95, S. 378. (von Theophrast) 96, S. 383. 97, S. 386. 114, S. 453. (unter den Ptolemäern) 115, S. 459.

Die Correspondenznachrichten aus München (Blätt. für liter. Unterh. 131, S. 522, enthalten manche wichtige Darstellungen des dasigen literarischen Treibens.

In der Zeit. für die eleg. Welt 87, S. 689. macht: »Noch Etwas über die blaue Farbe des Meeres und der Seen« den Versuch, diese Erscheinung zu erklären.

Ueber den Adel im Preussischen Staate und das Militär, bei welchem jetzt nicht mehr der Adliche durchaus dem Bürgerlichen vorgezogen wird, s. Hesperus 93, S. 369. 94, 95, S. 378.

Auf Veranlassung einer Recension des Romans: die Ehelosen von Therese Huber, in dem Tüb. Lit. Blatte ist in den Blätt. für liter. Unterh. 132, S. 525 ff. derselbe vertheidigt.

Der Kinder-Kreuzzug (im 13ten Jahrh.) ist aus The History of Chivalry and the Crusades by H. Stebbing, dargestellt in den Lit. Blätt. der Börsenh. S. 277.

Ob Graf Ugolino, der den Hungertod sterben musste, seine todten Kinder gegessen habe, ist neuerlich in Italien untersucht und meist geleugnet worden. s. Blätt. für lit. Unterh. 134, S. 536.

Die Reise von Selinunt über Sciacca nach Agrigent

ist als Fortsetzung der malerischen Wanderungen zu den Alterthümern Siciliens in Nr. 64. 65. 1829 der Wiener Zeitschr. für Kunst etc. in derselben 1830, 47, S. 377 ff. befindlich.

Das Alter des Kartenspiels (das schon von Eduard I. Kön. von England aus dem Orient in Europa eingeführt worden seyn soll) und dessen ursprüngliche Einrichtung ist in der Wiener Zeitschr. für Kunst 46, S. 369 ff. angegeben. Demnach wäre nicht Gringonneur zur Zeit Karls VI. Erfinder desselben.

Eine Kritik der verschiedenen Ansichten über die Geistererscheinungen der Seherin von Prevorst steht im Hesperus 100, S. 399. 101, 405. 102, 408. 103, 411. 104, 415. Man vgl. was in Beziehung auf sie im Tüb. Morgenbl. 110, S. 437. über Swedenborg und die Königin Ulrica Eleonora von Schweden angeführt ist.

Ebendas. St. 100, S. 397. ist ein Aufsatz aus einem Briefe über die Ansiedelungen in den Verein. nordamerikanischen Staaten mitgetheilt und St. 103, S. 410. beschlossen.

Die Rangordnung des hohen und niedern Adels in England ist ebendaselbst Nr. 102, S. 405. 104, S. 414. aus Lawrence on the Nobility of the British Gentry angegeben.

Herr Hofr. *Böttiger* hat in dem Aufsatz: de Aglaophamo Lobeckii narratio, Leipz. Lit. Zeit. (Int. Blatt) 134, S. 1065 ff. theils sich gegen die unbilligen Angriffe des Hrn. L. vertheidigt, theils einige Mängel in dem Aglaophamus angegeben.

Ein Versuch einer Charakteristik der männlichen Vögel steht in dem Dresdn. Mercur St. 50. 52.

Hr. Gen.-Lieut. *v. Minutoli* hat in der Preuss. St. Zeit. 136, S. 1019—1022. einige Bemerkungen über die Pferdezucht in Aegypten (und den angränzenden Ländern Asiens), insbesondere über die Pferde-Raçe von *Dongola* (nach eignen und fremden Beobachtungen) mitgetheilt.

Aus der St. Petersburger Zeitung ist ein Aufsatz über den Einfluss, welchen die natürlichen Gränzen der Reiche auf deren Dauer und Geschick haben, excerpirt in derselben Preuss. St. Zeit. 136, S. 1029.

Schiller's Gedächtnissfeier zu Stuttgart, am 8. Mai 1830, ist im Tüb. Morgenbl. 116, S. 461. beschrieben.

Schiller's Gedächtnissfeier am 9ten Mai d. J. auf Schillershöhe unweit Rudolstadt (wo seine Metallbüste

nach einem Gypsabguss von Dannecker aufgerichtet wurde, ist von Julius Eberwein beschrieben in den Bl. für liter. Unterh. 107, S. 849. 108, 860. 109. 865.

Hr. Hofr. Dr. Meyer hat in der Frankf. Ober-Post-Amtszeit. Nr. 142. von der Arracacha, einer vorzüglichen südamerikanischen Kartoffelart, die aber in jedem gemässigten Klima gebauet werden kann, eine befriedigende ökonomische und literar. Nachricht gegeben.

Ebendas. findet sich Nr. 145. ein mit Beispielen belegter Aufsatz: über die Möglichkeit der Aufhebung der Schwerkraft im menschlichen Körper.

Treffliche Bemerkungen über die Nothwendigkeit, unsere deutsche Cultursprache zu erhalten, sind in den Blätt. für liter. Unterh. 157, S. 626 ff. gemacht.

Unter der Aufschrift: Eine neue Geistererscheinung, in den Blätt. für liter. Unterh. 160, S. 632 ff. ist *Napoleon* gerühmt und vertheidigt gegen neue Angriffe.

Von der ehemals in England üblichen Verbrennung des Papstes (einer Puppe, die ihn vorstellte), besonders der im Jahre 1679, ist ebendaselbt S. 639 ff. Nachricht gegeben.

Aus Cuvier Vorlesungen über die Geschichte der Naturwissenschaften ist: vom Luxus der Römer; ausgehoben im Tüb. Morgenblatte 117, S. 466. 118, 469. 119, S. 474.

Der Prediger *Joh. Andr. Dennstedt* hat interessante naturphilosophische Bemerkungen über die Lebensverwandtschaft zwischen Blumen (Pflanzen) und Bienen in dem Allgem. Anz. der Deutsch. 136, S. 1809. gegeben.

In den Literar. Blätt. der (Hamburg.) Börsen-Halle Nr. 501, S. 329 f. ist Caillié's Rechtfertigung wider die in engl. Blättern gegen die Authenticität seiner Reise (und seines Aufenthalts in Timboctu) erhobenen Zweifel übersetzt. Dagegen ist Nr. 503, S. 348 ff. Barrow beschuldigt, dass er nicht in China gewesen sey.

Ebendaselbst S. 331. und 502, S. 338. der Aufsatz aus dem Globe: Ueber die Presse im 16ten Jahrhundert und über ihren Einfluss auf die geschichtlichen Studien (auch über die Einführung der Censur, die Freiheit der Presse zur Zeit der Ligue für diese und die Menge der histor. Schriften).

Hr. Dr. *Lucanus* hat in dem Allg. Anz. der Deutsch. I. B. 139, S. 1849 ff. einen interessanten Aufsatz über Dammarfirniss (aus Dammarharz bereitet) zum Ueberziehen der Oelgemälde mitgetheilt.

Die beiden letzten Stuarts in der Verbannung, Carl Eduard und der Cardinal von York (gest. 1807) sind in den Liter. Blätt. der Börsenb. 503, S. 349 ff. geschildert.

Ueber die Naturgeschichte der Gelse, auch *Mücke*, Schnake und *Mosquito* genannt (Culex pipiens Linn.), hat der Inspector des Hofnaturaliencabinets zu Wien, Hr. V. Kollar, eine eigne, genaue Abh. geliefert in der Wien. Zeitschr. für Kunst etc. Nr. 65, S. 525. 66, 533. 67, 542. 68, 549 ff. mit einer Abbildung.

Kritische Anzeigen neuer Werke in andern Blättern.

Des Hrn. Prof. *Steffens* in Breslau Polemische Blätter zur Beförderung der speculativen Physik, erstes Heft, 1829 (enthaltend einen Aufsatz: Zur Geschichte der heutigen Physik), sind in den Blätt. für liter. Unterh. 38, S. 151 f. genauer angezeigt und gerühmt.

Shakespeare's Vorschule (Dramen, vor Shakespeare, übers.). Herausgegeben und mit Vorreden begleitet von Ludw. Tieck (wovon der erste Band 1823 erschienen war), zweiter Band, L. 1829, ist vom Hrn. Prof. Horn angezeigt in den Blätt. für liter. Unterh. 39, S. 153. 40, 158 f. 41, 161.

Ueber *F. Kritz* Ausgabe des Sallustius T. I. (b. Catil) sind mehrere kritische Bemerkungen in der Hall. Lit. Zeit. 16, S. 121 ff. 17, S. 129 f. vorgetragen; über *Diodori* Sic. Vaticana Excerpta ed. Dindorf. ebendas. 18, S. 137 ff.

Des Prof. *Rückert:* Die Verwandlungen Ebu Seid von Serug oder die Makámen des Hariri, in freier Nachbildung, Ister Th. 1829, hat Hr. Dr. Kosegarten in derselben Lit. Zeit. 19 u. 20, S. 145—56. recensirt.

Des Major *A. v. Prokesch* Erinnerungen aus Aegypten und Kleinasien, Wien 1829, 2 Bde. sind in den Blätt. für liter. Unterh. 40, S. 158. angezeigt.

Ueber Heine's Reisebilder 3ter Theil, ist ein gerechtes Urtheil ausgesprochen in denselben Blättern 44, S. 176. Vgl. die Rüge derselben ebendas. Nr. 23.

Der erste Artikel einer *dramatischen Bücherschau* für das Jahr 1829, mit einer Einleitung über den gegenwärtigen Unterschied zwischen der Bühne und dem Drama, befindet sich ebendas. 43, S. 169 ff., acht Stücke recensirend. Eine Romanen-Literatur (5 Stücke) ebendas. 71, S. 282.

Aus des Freihrn. *von Drais* Gemälde von dem Leben Karl Friedrichs I. Grossherzogs von Baden. Zur Säcularfeier der Geburt des unvergesslichen Fürsten etc. Manheim 1829, 8. ist ein Auszug in der Beilage zu den Blätt. für liter. Unterh. Nr. 10. (1830) gemacht.

Zu Hübner's Ausgabe des Diogenes Laert. T. I. hat Hr. *Nic. Bach* in der Hall. Lit. Zeit. Ergänz. Blätt. 13, S. 97. 14, 105 f. kritische Bemerkungen mit Benutzung einer Wiener und der Lobkowitzer Handschrift geliefert.

Ausführlich angezeigt ist in der Leipz. Lit. Zeit. 33, S. 257 ff. 34, Compendium Florae Belgicae. Conjunctis studiis ediderunt *A. L. S. Lejeune*, M. D. et *R. Cortois*, M. D. — T. I. Leodii, ap. Collardin 1828, 8.

John Wilson's Memoirs of West-Indian Fever (das gelbe Fieber); constituting brief notices regarding the treatment, origin and nature of the disease commonly called yellow fever. London 1827, XIV. 217 S. 8. sind, als achtungswerth, angezeigt in den Gött. gel. Anz. 17, S. 163 f.

Ueber Johannes Witt, genannt von Dörring, Fragmente aus meinem Leben und meiner Zeit, ist bei Gelegenheit des *ersten Bandes*, der, später als die übrigen (von denen diese Blätt. 1827, S. 268 f. 1829, Nr. 118 f. handeln) 1830 erschienen ist, ein gerechtes Urtheil über die jugendlichen Verirrungen und die fortdauernde Eitelkeit des Verfs., und sein von Wiederholungen nicht freies Werk gefällt in den Bl. für lit. Unterh. 46, S. 181.

Ebendas. ist S. 183 f. ein verständiges Urtheil über den geistreichen aber frivolen französ. Dichter *Béranger* gefällt und die (verbessernde) deutsche Uebersetzung seiner Lieder von Philippine Engelhard, geb. Gatterer (1830), empfohlen.

Aus *Georg Forster's* Briefwechsel ist ein zweiter Artikel (Auszug, der erste Nr. 3. 4.) mitgetheilt in den Blätt. für liter. Unterh. 47, S. 185. 48, S. 189. 49, 193. (den Briefsteller charakterisirend).

Ueber des (im Sept. 1827 gestorb.) Thierarztes in Dresden *Joh. Gottlieb Salzmann's* Praktisches Heilverfahren bei den gewöhnlichen äusserlichen und innerlichen Krankheiten der Pferde, 1. Abth. Aeusserliche Krankheiten, Dresd. 1829, bemerkt sein Freund, der es in der Leipz. Lit. Zeit. 39, S. 205. recensirt, dass es weder die Sprache noch die Grundsätze und Verfahrungsweise S's enthalte, so dass der Herausg. (Major v. Tennecker) es nach der seinigen geändert haben müsse.

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1830. No. 9.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 9.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Schullehrer-Bibel. Neues Testament. 4 Theile, von Dr. G. F. Dinter. Dritte Auflage. Velinp. 2 thlr. 8 gr.

Ueber die Unfehlbarkeit des ersten allgemeinen Concils zu Nicäa, von L. M. Eisenschmid, kön. baier. Gymnasial-Professor u. s. w. gr. 8. 18 gr.

Diese Arbeit des bekannten Verfassers betrifft einen Hauptpunkt in der katholischen und protestantischen Dogmatik, nämlich die Erörterung über die Gottheit Jesu. Ist man hier im Klaren, dann müssen alle grosse Scheidungen der christlichen Parteien zusammenstürzen und letztere sich in dem Glauben an Einen heiligen Gott, Schöpfer und Regenten der Welt und an Jesum als Stifter eines moralischen Reiches verständigen. Diese Schrift ist also für alle Christen, ohne Unterschied der Confession, höchst wichtig und verdient um so mehr allgemeiner bekannt zu werden, da sie sich genau an die Quellen hält.

Die Gebräuche und Segnungen der römisch-katholischen Kirche kritisch beleuchtet von L. M. Eisenschmid, königl. baier. Gymnasial-Professor u. s. w. gr. 8. 21 gr.

Unterhaltungs-Bilder. Eine Sammlung Erzählungen von Friedrich von Sydow. 8. 1 thlr. 12 gr.

Eunomia oder der Spiegel des Herzens. Eine Sammlung moralischer Schauspiele zur belehrenden Unterhaltung für die Jugend, von Isidore Grönau, Verfasserin der Grafen von Nordheim, der Opferblumen, Kunigunde u. s. w. Eleg. geb. 1 thlr. 8 gr.

Der Recensent giebt in dem lit. krit. Beiblatte der Hebe vom 3. Febr. 1830 über die „Opferblume" derselben Verfasserin das schöne Zeugniss: „dass der Styl der talentvollen Verfasserin ganz besonders rühmliche Auszeichnung verdient."

Der Haus-Secretär oder Leitfaden zur Fertigung schriftlicher Arbeiten, wie sie die verschiedenen Beziehungen

des Geschäfts-Lebens und der brieflichen Mittheilung erfordern. Nach dem Bedürfnisse der Zeit zum Gebrauche in Schulen, zum Selbstunterrichte und zur Aushilfe für alle Stände und Volksclassen. Nebst einer Anleitung zu den üblichen Titulaturen, zu der äussern Form der verschiedenen Schriften und zur Fertigung tabellarischer Arbeiten. Ausgearbeitet von Fr. von Sydow. 8. 16 gr.

Neustadt an der Orla, im Juli 1830.

J. K. G. Wagner.

Bei F. G. Franckh in München sind so eben fertig geworden und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Briefe eines Verstorbenen. Ein fragmentar. Tagebuch aus England, Wales, Irland und Frankreich; geschrieben in den Jahren 1828, 1829. 2 Bde. gr. 8. eleg. broch. Preis 3 thlr. 18 gr. oder 6 fl.

Denkwürdigkeiten eines Hoflakaien. In Bruchstücken aus seinem Tagebuche herausgegeben von O. L. B. Wolff. 2 Bände. gr. 12. broch. 2 thlr. 18 gr. oder 4 fl. 30 kr.

Scherben. Novellen und Erzählungen mit einer lyrischen und dramatischen Zugabe von O. L. B. Wolff. 1r, 2r Bd. gr. 12. broch. 2 thlr. 18 gr. oder 4 fl. 30 kr.

Sammlung kleiner Schriften, meist histor. und polit. Inhalts, von C. v. Rotteck, grossherz. Bad. Hofrath und Professor. gr. 8. 3r und letzter Band. 1 thlr. 18 gr. oder 3 fl.

Anzeige.

Weil eine befriedigende Darstellung von Friedr. Aug. Wolf's Wirken und Leistungen nicht sobald zu erwarten ist, so fordert Herr Prof. Franz Passow in Jahn's Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik des grossen Mannes vertrautere Schüler zur Mittheilung dessen auf, was sie aus seinem Umgange oder seinen Vorträgen nach Form und Inhalt Bedeutendes oder Characteristisches aufbewahren. Auch wird in Seebode's kritischer Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen gefragt, wann die schon in mehreren Messkatalogen versprochenen Vorlesungen Fr. Aug. Wolf's über Encyclopädie der Philologie erscheinen werden. Hierdurch aufgemuntert, werde ich, da ich durch 3½ Jahre, von 1797 bis 1800, das Glück hatte, diesen Unvergesslichen zu hören und daher im Besitz seiner Vorlesungen über Alterthums-Wissenschaft überhaupt und über einzelne Theile derselben insbesondere, so wie der, über mehrere griechische und lateinische Autoren und seiner Consilia scholastica de juventute recte instituenda, bin, diesen bedeutenden Schatz im Verlage des Herrn August Lehnhold in Leipzig herausgeben. In jeder der nächsten Messen wird ein Band erscheinen. Weder die Form, in der Wolf seine Gedanken vortrug, noch das kaustische Element, das sie bezeichnete, wird man vermissen.

Goldberg in Schlesien, den 7. Julius 1830.

J. D. Gürtler, Diaconus an der evang. Pfarrkirche.

In der J. S. Reitmayrschen Buchhandlung in Regensburg sind erschienen und durch Herrn Cnobloch in Leipzig zu beziehen:

Entwurf eines militärischen Strafgesetzbuches. gr. 8. 12 gr.

Müller's, G. L. C., chemisch technische Abhandlungen, 1r Theil, enthaltend die Anleitung zur Verfertigung der Glasflüsse, künstlicher Edelgesteine, Emaille und der Schmelzfarben, des Auftragens des Silbers, Goldes und Platins, so wie auch der Kupferstiche auf Porzellan und Steingut nebst der Beschreibung der chemischen Vorkenntnisse aller dahin einschlägigen Waaren, der Zubereitung der chemisch reinen Erden, Metallkalke und der alten wie der neuesten Säuren nach den auf Reinheit gegründeten Prüfungen. Ein nothwendiges Handbuch für Porzellanmaler, Porzellan-, Steingut- und Glasfabrikanten, so wie für Glasmaler, künstliche Edelsteinfabrikanten, in 13 Abtheilungen verfasst, mit einigen lithograph. Abbildungen. gr. 8. 2 fl. 42 kr. oder 1 thlr. 16 gr.

Dessen chem. technische Abhandlungen 2tes Bändchen, enthaltend die Anleitung zur Erzeugung, Gewinnung und Bearbeitung des Salpeters, besonders in Hinsicht auf die Anlegung der Salpeterbühnen oder Stallsalpetergewölbe, zunächst für Gutsbesitzer, Oekonomen und Landleute bearbeitet. Mit 1 Titelkupfer und 2 Steindrucktafeln. gr. 8. 1 fl. 12 kr. oder 18 gr.

Dessen chem. technische Abhandlungen 3tes Bändchen, enthaltend die Anleitung zur Gewinnung, Kenntniss und Bearbeitung der Pottasche, für Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Bleicher, Seifensieder, zunächst für Oekonomen und Landleute. Mit 1 Titelkupfer und 2 Steindrucktafeln. gr. 8. 1 fl. oder 16 gr.

Dessen chem. technische Abhandlungen 4tes Bändchen, enthaltend die neueste und leichtfasslichste Anweisung zur Erzeugung eines ganz fuselfreien, dem französischen an Geruch und Geschmack gleichkommenden Branntweines, nebst einem Verfahren zur Darstellung ölig-aromatischer ausländischer Branntweine und eines reinen Weingeistes, auf vieljährige Erfahrungen gegründet. Zum Gebrauche für Apotheker, Materialisten, Kaufleute, Conditoren, Liqueurfabrikanten, Branntweinbrenner, Bierbrauer, Oekonomen und Landleute. Mit 2 Steindrucktafeln. 8. 1 fl. 12 kr. oder 16 gr.

Sammlung neuer Kirchenmusik für kleinere Chöre.

Nr. 1. Emmerig, W. J., 4 Stationes pro festo S. Corporis Christi à 4 Vocibus et Organo. 8 gr. oder 30 kr.

Nr. 2. Emmerig, W. J., Litania brevis No. 1 à 4 Vocibus, 2 Violinis Viola, 2 Corni et Organo. 12 gr. oder 48 kr.

Nr. 3. Sintzel, 3 Leichenlieder für 4 Singestimmen. 4 gr. oder 15 kr.

Nr. 4. Müller, D., Oehlbergs-Musik für 4 Singestimmen, 2 Violinen, 2 C-Clarinetten, 2 Hörnern, Orgel und Contrebass. Op. 44.

(Diese Sammlung wird fortgesetzt und erscheint alle 6 Wochen ein Werk.)

Bei A. Wienbrack in Leipzig ist so eben erschie[nen] und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu hab[en]:

Aug. Herm. Niemeyer's

theologische Encyclopädie und Methodologie.

Ein sicherer Wegweiser für angehende Theologen. Mit er[läute]renden Anmerkungen, literar. Zusätzen und biographisc[hen] Notizen der angeführten Schriftsteller begleitet und h[er]ausgegeben von einem ehemal. Schüler des Vollend[eten]. gr. 8. 17 Bgn. 1½ thlr.

Der einfache

biblisch-christliche Glaub[e]

im

Lichte eigener Erfahrung und Prüfung.

Mittheilungen aus der religiösen Bildungsgeschichte eines ev[an]gelischen Geistlichen.

Herausgegeben

von J. F. Beyer, Pastor zu Zschocken bei Zwickau.

gr. 8. 14 Bogen. 1 thlr. 6 gr.

Ausführliche Anzeigen von diesen beiden Büchern [sind] durch alle Buchhandlungen gratis zu bekommen.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhan[dlun]gen zu haben:

Bilder des Orients von Heinrich Stieglitz

1r und 2r Bd. carton. 1 thlr. 16 gr.

Bei dem stets grösseren Interesse, welches die Völker [des] Orients gegenwärtig mehr und mehr gewinnen, werden d[ie] ein grosses zusammenhängendes Ganzes bildenden Dichtunge[n] in den beiden ersten Bänden Arabien und Persien um[fas]send, allen Freunden der Poesie eine willkommene Ersch[ei]nung seyn.

Leipzig, im September 1830.

Carl Cnobloch.

Für Gymnasien und Schulanstalten.

Plutarchi Consolatio

ad

Apollonium

recognovit et commentariis illustravit Leonardus Ust[e]rius. Accedit varietas lectionis et I. C. Orellii spicileg[ium] criticum. 8 maj. Turici, Orelli, Füsslini et soc. 1 [thlr.] oder 1 fl. 30 kr.

In der G. N. Ritterschen Buchhandlung in Wiesba[den] ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu hab[en]:

Traité sur les eaux thermales de Wiesbade[n] sur leur efficacité dans les maladies de l'organisme d[é]montrée par des observations pratiques par A. H. P[...] Traduit de l'Allemand sur le manuscrit de la sec[onde] édition par J. P. Graffenauer. Avec 2 planches. gr. broché 1 thlr. 16 gr.

Bei A. Wienbrack in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Bibliothek der Elementar-Pädagogik, herausgegeben von Dr. A. A. R. Gutbier.

Auch unter dem Titel:

Nouveau système de lecture comparative française-allemande oder vergleichende französisch-deutsche Lesemethode nach Krug'scher und Stephanischer Lehrart nebst einer kurzen Anweisung, Kinder französisch oder deutsch sprechen zu lehren, ohne vorhergegangenen grammatikalischen Unterricht etc. gr. 8. 1r Bd. 15 gr. 2r Bd. 18 gr.

Bei W. Trinius in Stralsund ist so eben erschienen:

Heller, C., Chronik der Stadt Wolgast. gr. 8. 2 thlr.

Saga, die, von Fridthjof dem Starken. Aus dem Isländischen von G. C. F. Mohnike, Th. und Ph. D. u. s. w. Mit einer Charte vom südlichen Norwegen und von einem Theile des Sognefjords. gr. 8. geh. 15 ggr. oder 18¾ sgr.

In der Wienbrackschen Buchhandlung in Torgau und Leipzig ist so eben erschienen:

Haferkorn, J. A., der scharfsinnige Kopfrechner, oder Aufgaben zum Kopfrechnen für Stadt- und Landschulen. 2 Theile. 8. 6 gr.

Bibliographischer Anzeiger.

Abhandlungen, gesammelte, zur Verfertigung der Strohhüte nach italienischer, englischer und deutscher Art. Nebst Anweisung zur Bereitung verschiedener Arten Feuerschwamms aus Baumschwämmen, Papier, faulem Holz, Leinwand, Torf und Pflanzen. 10 Bgn. 8. Ulm, Ebner. 22 gr.

Albers, siehe Militairverordnung.

Anleitung, praktische, zur Maulbeerbaum- und Seidenraupenzucht nach den vortheilhaftesten Methoden. Aus dem Italienischen des Grafen Ch. Verri und Französischen des Dr. Ph. Fontaneilles übersetzt und mit Erfahrungen deutscher Maulbeerbaum- und Seidenzüchter vermehrt. 9 Bgn. gr. 8. Ulm, Ebner. 12 gr.

Annales du musée ou recueil complet de gravures par C. P. Landon. Seconde édition entièrement refondue, corrigée, augmentée et mise dans l'ordre réclamé par chaque art, chaque école et l'oeuvre de chaque maître. Salon de 1810. 12 livraisons. gr. 8. Paris (Barth in Leipzig). geh. 4 thlr. 16 gr. no.

— — — —. Salon de 1808. Tome premier. 12 livraisons. gr. 8. Paris (le même). geh. 3 thlr. 21 gr. no.

les du musée etc. Salon 1808. Tome second. 12 livrais. gr. 8. Paris (le même). geh. 3 thlr. 21 gr. no.
— — — Salon de 1824. Tome premier. 11 livraisons. gr. 8. ris (le même). geh. 4 thlr. 8 gr. no.
— — — — Tome second. 11 livraisons. gr. 8. Paris (le me). geh. 4 thlr. 8 gr. no.
— — — école flamande. Tome premier. 10 livraisons. gr. 8. ris (le même). geh. 3 thlr. 21 gr. no.
— — — écoles italiennes. Tome premier. 10 livraisons. 8. Paris (le même). geh. 3 thlr. 21 gr. no.
— — — école française. Tome prem. 14 livraisons. gr. 8. ris (le même). geh. 5 thlr. 12 gr. no.
— — — galerie Giustiniani. 12 livraisons. gr. 8. Paris (le ême). 4 thlr. 16 gr. no.

egarn, J., Unterricht zur ersten heil. Communion für die higere Jugend. 28½ Bgn. 8. Münster, Theyssing. 16 gr.

, Hartm. von, der arme Heinrich, ein erzählendes Gedicht. etrisch übersetzt von Karl Simrock. 9 Bgn. 8. Berlin, aue, geh. 18 gr.

er, Dr. Ant., die Warnungstheorie nebst einer Darstellung nd Beurtheilung aller Strafrechtstheorien. 20 Bgn. gr. 8. öttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1 thlr. 16 gr.

r, S., praktisches Handbuch für alle Kanzel- und Altargechäfte des Stadt- und Landpredigers. Dritter Band. 30½ gn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 1 thlr. 16 gr.

— historische Schilderungen denkwürdiger Menschen und egebenheiten. Ein lehrreiches Unterhaltungsbuch für geildete Leser. Dritter und letzter Theil. Mit einem Kupfer. 3½ Bgn. 8. Ulm, Ebner. 1 thlr. 12 gr.

gemann, Dr. C., chemische Untersuchungen der Mineralien nd Hüttenprodukte des Bleiberges in Rheinpreussen. Mit inem Vorworte von Dr. J. Nöggerath. 9½ Bgn. 12. Bonn, Veber. geh. 1 thlr. no.

gmann, Fr., Beiträge zur Einleitung in die Praxis der Ciilprocesse vor deutschen Gerichten. Zum Gebrauche bei orlesungen. 32½ Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck und uprecht. 2 thlr.

spiele des Guten. Eine Sammlung edler und schöner Handingen und Charakterzüge aus der Welt- und Menschengechichte. Fünfter Theil. 21½ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Steinopf. 15 gr.

el, die, im Auszuge. Kern und Geist der heiligen Schrift lten und neuen Testamentes in Beziehung auf das Christenhum. Herausgegeben von L. Chr. Kehr. 34 Bgn. 8. Creuzach, Kehr. geb. 1 thlr. 8 gr.

liothek der ausländischen Literatur für praktische Medizin. ierzehnter Band. 10½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Lehnhold. 18 gr.
A. u. d. T.:
lagendie, F., physiologische und medicinische Untersuchungen über den Harngries, seine Ursachen, Symptome und Behandlung; nebst einigen Bemerkungen über Diät und Verhalten derjenigen, die von Harnsteinen befreit worden sind. Nach der zweiten Auflage des Französischen bearbeitet von Dr. Fr. L. Meissner. Mit 1 Kupfertafel.

ner, Chr. Gottl., opuscula academica, edid. et praefatus est r. Aug. Biener. 2 Vol. 119 Bgn. gr. 4. Leipzig, Cnobloch. thlr. 12 gr.

Bischoff, L. W. Th., de vera vasorum plantarum spiralium structura et functione commentatio. 6 Bogen. gr. 8. Bonn, Weber. geh. 15 gr.

Böhme, J. Chr., ausführliche Erklärung und Gebrauchsanweisung zu den astronomischen Hohlkörpern. Nebst 4 Kupfertafeln. ½ Bgn. 16. Leipzig, Barth. 5 gr. no.

Brenner, Dr. Fr., Lichtblicke von Protestanten oder neueste Bekenntnisse für die Wahrheit bei ihren Gegnern. Auch ein Beitrag zur 3ten Jubelfeier der Augsburg. Confession. 17½ Bgn. gr. 8. Bamberg, Dederich. 1 thlr. 8 gr.

Briefe über den Fortgang der Asiatischen Studien in Paris, von einem der orientalischen Sprachen beflissenen jungen Deutschen. Zweite Auflage. 3 Bgn. gr. 8. Ulm (Barth in Leipzig). geh. 5 gr. no.

Briefe eines Verstorbenen. Ein fragmentarisches Tagebuch aus England, Wales, Irland und Frankreich, geschrieben in den Jahren 1828 und 1829. Zwei Theile. 48 Bgn. 8. München, Franckh. geh. 3 thlr. 18 gr.

Budde, Franz, Chrestomathie zur Geschichte der deutschen Sprache und Poesie für die obern Klassen der Gymnasien. Zweiter Theil. 26 Bogen. gr. 8. Münster, Theyssing. geh. 1 thlr. 4 gr.

Bührlen, Fr. L., neueste Erzählungen. 19½ Bgn. 8. Stuttgart, Löflund. 1 thlr. 16 gr.

Cicero, vide Collectio Vol. V.

Collectio scriptorum latinorum Vol. V. Ciceronis, M. T., opera omnia Vol. III. 19 Bgn. 12. Bruxellis (Barth in Leipzig). geh. 1 thlr.

— — — Vol. XVI. Cornelii Nepotis excellent. imperatorum vitae. 19 Bgn. 12. Bruxellis (Ebend.). geh. 1 thlr.

— — — Vol. XVII. Phaedri Flavii Aviani et Anonymi fabulae Aesopiae. 17 Bgn. 12. Bruxellis (Ebend.). geh. 1 thlr.

— — — Vol. XVIII. Ovidii, P. N., opera omnia Vol. I. 12 Bgn. 12. Bruxellis (Ebendas.). geh. 1 thlr.

Cornelius Nepos, vide Collectio XVI.

Darstellung, systematische, der Fortpflanzung der Vögel Europa's mit Abbildung der Eier, im Verein mit Ludw. Brehm, G. A. W. Thienemann, herausgegeben von Fr. A. L. Thienemann. Vierte Abtheilung. Mit VI illum. Kupfertaf. 7 Bgn. gr. 4. Leipzig, Barth. geh. 3 thlr.

Denkmünzen zu dem Werke: die Regierung Friedrich August's, Königs von Sachsen. Nebst einer kurzen Beschreibung derselben. quer Folio. Leipzig, Hinrichs. geh. 1 thlr. 12 gr. no.

Diesterweg, Dr. F. A. W., prakt. Lehrgang für den Unterricht in der deutschen Sprache. Ein Leitfaden für Lehrer. Zweiter Theil, die Wortformen- und die Satzlehre. 18½ Bgn. 8. Crefeld, Funcke. geh. 1 thlr.

Dietzsch, C. Fr., Andachtsbuch für gebildete junge Christen vor, bei und nach ihrer Confirmation, theils aus den Reichardtischen Predigten gesammelt, theils neu verfasst. Neue Ausgabe. Mit einem Titelkupfer. 19½ Bgn. 8. Tübingen, Osiander. geh. 14 gr.

Dittmar, D. H., neue Waizenkörner für junge Herzen. Mit mehrern Kupfern. 9 Bgn. 8. Nürnberg, Fr. Campe. geb. 1 thlr. 12 gr.

Dräseke, J. H. B., vom Reiche Gottes. Betrachtungen nach der Schrift mit denkenden Christen angestellt und zur Feier

des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses im dritten Jubeljahr. Drei Theile. 79 Bgn. gr. 8. Bremen, Heyse. 5 thlr.

Du-Ménil, Dr. Aug., der Rehburger Brunnen als Cur- und Erholungsort. 7 Bgn. 16. Hannover, Helwing. geh. 16 gr.

Dümont, El., Grundsätze der Civil- und Criminal-Gesetzgebung aus den Handschriften des englischen Rechtsgelehrten J. Bentham. Nach der 2ten verbesserten und vermehrten Auflage für Deutschland bearbeitet und mit Anmerkungen von Dr. Fr. E. Beneke. Zwei Bände. 51 Bgn. gr. 8. Berlin, Amelang. 3 thlr. 4 gr.

Duwez, L., neue französische Gespräche für Deutsche. Nebst einigen nützlichen Anhängen. Zur Beförderung eines richtigern und geläufigern Ausdrucks im Französisch-Sprechen. Auch als Anhang zu Seidenstücker's französischem Elementarbuch, so wie zu jeder beliebigen Grammatik zu gebrauchen. Vierte verbesserte Auflage. 15 Bgn. 8. Hamm, Schulz. 10 gr.

Erhebungen des Herzens auf dem Wege zur Heimath mit Gott. 13 Bgn. 8. Sulzbach, Seidel. geh. 16 gr.

Erdely, Mich. von, Versuch einer Zoophysiologie des Pferdes und der übrigen Haussäugethiere. Nebst einer Skizze und zwei Uebersichtstabellen der merkwürdigsten, in der österreichischen Monarchie befindlichen Gestüte, und einem Anhange über die Färbung der Haare bei dem Pferde und den übrigen Haussäugethieren. Zweite Auflage. 33½ Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. 1 thlr. 16 gr.

Eylert, R. Fr., über den Werth und die Wirkung der für die evangelische Kirche in den Königlich Preussischen Staaten bestimmten Liturgie und Agende nach dem Resultate einer zehnjährigen Erfahrung. 12½ Bgn. gr. 8. Potsdam, Riegel. geh. 22 gr.

Fabrikation, die, der Rauchtabakpfeifen aus Holzmasern, Meerschaum, Thon- und Türkenerde, und der chemischen Feuerzeuge. Nebst Unterricht beim Beschlagen, Einkauf, Anrauchen, Behandeln u. s. w. der Pfeifenköpfe. So wie auch Diätetik und Vorsichtsregeln für Raucher, Schnupfer und Biertrinker. 12 Bgn. 8. Ulm, Ebner. 22 gr.

Falckh, J., Graf Isidro de la Barka oder spanisches National- und Hofleben. Ein romant. Gemälde aus der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. Drei Theile. 41 Bogen. 8. Mannheim, Tob. Löffler. 3 thlr.

Feller, Fr. E., exercices du génie de la langue française. Ein Uebungsbuch für diejenigen, welche sich mit dem Geiste der französ. Sprache vertraut machen und in den Regeln der Grammatik befestigen wollen. In Bezug auf die Hirzelsche Grammatik. 18½ Bogen. gr. 8. Aarau, Sauerländer. 16 gr.

Fischer, Fr., über den Begriff der Philosophie mit besonderer Rücksicht auf seine Gestaltung im absoluten Idealismus. 8 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. geh. 12 gr.

Fischer, Dr. A. Fr., über Erkenntniss und Heilung der Krankheiten des Magens, mit besonderer Berücksichtigung des Magenkrampfes. 18 Bgn. 8. Nürnberg, Fr. Campe. geh. 16 gr.

Fragen über den, vom königl. Würtemberg. Hauptmann von Lenz verfassten Felddienst für Unterofficiere. Zur Erleichterung des Selbst- und des wechselseitigen Unterrichts, bear-

beitet von genanntem Verfasser. 4¼ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Metzler. à 8 gr.

Freyberg, Freihert von, Briefsammlung von Kaisern, Königen, Fürsten, Bischöfen, Gelehrten, Feldherren etc. Erstes Heft. Briefe der Missionäre des Jesuitenordens aus China, Japan u. s. w., aus dem 18. Jahrhundert. 8 Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 18 gr.

Frühling, Dr. H., Phantasiegemälde zur unterhaltenden Darstellung interessanter Gesetze. 13½ Bgn. 12. Braunschweig (Cnobloch in Leipzig). geh. 1 thlr. 8 gr.

Garnier-Audiger, F., der geschmackvolle Zimmer-Tapezierer und Decorateur. Oder Anweisung, alle Zimmer und andere Gemächer eines Hauses auf das Geschmackvollste zu tapezieren, zu meubliren u. s. w. Aus dem Französischen. 17 Bgn. 8. Ulm, Ebner. 1 thlr. 4 gr.

Geiger, Ph. Lorz., Handbuch der Pharmacie zum Gebrauche bei Vorlesungen und zum Selbstunterrichte für Aerzte, Apotheker und Droguisten. Erster Band. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einer Kupfertafel. 59 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Winter. 3 thlr. 8 gr.

Gerhardt, A., vollständiges Handbuch der Blumisterei. In alphabetischer Ordnung. Für Blumenfreunde und angehende Gärtner. 20 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 12 gr.

Gerichtsverfassung, die, eines constitutionellen Staates, kann sie durch blosse Verordnungen rechtsgültig geändert werden? 4 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel und Wiessner. geh. 9 gr.

Gesellschafter, der feine, oder der in die Welt tretende junge Mann. Ein treuer Wegweiser, sich in Gesellschaft und im Umgange beliebt zu machen und sich in allen vorkommenden Fällen gut und richtig zu benehmen. Nebst einem Anhange von Lebensregeln. Ferner mit einer Zugabe von 300 Denksprüchen. 12½ Bogen. 12. Halberstadt, Brüggemann. geh. 20 gr.

Gmelin, Dr. F. G., allgemeine Therapie der Krankheiten des Menschen. 21 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 1 thlr. 12 gr.

Görres, F., über die Grundlage, Gliederung und Zeitenfolge der Weltgeschichte. Drei Vorträge gehalten an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. 8 Bgn. gr. 8. Breslau, Max u. C. geh. 16 gr.

Gräbner, Dr. K., die Grossherzogl. Haupt- und Residenzstadt Weimar, nach ihrer Geschichte und ihren gegenwärtigen gesammten Verhältnissen dargestellt. Ein Handbuch für Einheimische und Fremde. Mit 12 Kupfern. 20¾ Bgn. 8. Erfurt, Andreae. geh. 1 thlr. 18 gr.

Gretschel, C. C. C., die Universität Leipzig in der Vergangenheit und Gegenwart. 18¼ Bgn. 8. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr. 12 gr.

Grün, Anast., der letzte Ritter, Romanzenkranz, 26½ Bgn. 4. München, Franckh. geh. 2 thlr. 6 gr.

Gülich, Gustav von, geschichtliche Darstellung des Handels, der Gewerbe und des Ackerbaues der bedeutendsten handeltreibenden Staaten unserer Zeit. Zweiter Band. Mit 8½ Bgn. Tabellen. 43¾ Bgn. gr. 8. Jena, Frommann. 4 thlr.

Haindl, A. Frz., Anleitung zur Darstellung der Muskeln des menschlichen Körpers. Für Anfänger im Zergliederungsgeschäfte bearbeitet. Mit zwei Steintafeln. 6 Bgn. gr. 8. Prag, Kronberger u. Weber. geh. 22 gr.

Haindl, S., Construction der Verzahnungen mit besonderer Rücksicht auf die beste Form der Zähne. Handbuch zum Gebrauche beim Maschinenzeichnungsunterrichte, besonders aber zum Selbstunterrichte für prakt. Mechaniker u. s. w. Mit 9 lithograph. Tafeln. 6 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr.

Haller, Albr. von, Versuch schweizerischer Gedichte. Zwölfte verbesserte Original-Ausgabe, begleitet mit der Lebensbeschreibung des Verfassers. Durchgesehen und besorgt von Joh. Rud. Wyss. 23 Bgn. gr. 8. Bern (Leipzig, Cnobloch).
Ausgabe ohne Kupfer 1 thlr. 4 gr. no.
Ausgabe mit Kupfern 1 thlr. 20 gr. no.

Happich, K., neue Wandvorschriften nach mathematischen und ästhetischen Grundsätzen bearbeitet zur Förderung eines wirksamen Schreibunterrichts in Volksschulen. Zweites Heft. Nebst 25 Steindrucktafeln mit Schrift in ¾zölliger Grundstrichhöhe. 1 Bgn. Text. gr. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr.

Harnisch, Dr. W., die deutsche Bürgerschule. Eine Anweisung, wie für den gesammten Mittelstand zweckmässige Schulen zu begründen, in das rechte Verhältniss zu den bestehenden Schulanstalten zu setzen und in gesegnetem Fortgange zu erhalten sind. 15½ Bogen. 8. Halle, Anton und Gelbcke. 12 gr.

Heinzelmann, C. W., Noth- und Hülfsbuch der Rechtschreibung und sprachkundlichen Rechtsprechung im Deutschen, auch zur Bestimmung noch schwankender Fälle; nebst einem auch für sich verkäuflichen kurzen Fremdwörterbuche. Zweite vermehrte Auflage. 37½ Bgn. 8. Magdeburg, Rubach. 1 thlr.

Herrmann, A. L., Geschichte des Königreichs Neapel und Sicilien. Drei Bändchen. 23½ Bogen. 8. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr. 3 gr.

Heyd, L. F., Geschichte der Oberamtsstadt Markgröningen, mit besonderer Rücksicht auf die allgemeine Geschichte Wirtembergs, grösstentheils nach ungedruckten Quellen. Mit einer Musikbeilage. 17½ Bogen. 8. Stuttgart, Löflund und Sohn. 18 gr.

Hodiesne, kurze geschichtliche Darstellung der alten und neuen französischen Literatur nach den Schriften der ausgezeichnetesten Literatoren, wie Voltaire's, Laharpe's, Chénier's, Motty's Auszug für Uebungen im französischen Style. 19 Bgn. gr. 8. Cassel, Krieger. 1 thlr.

Höfl, J. Chr., über die Aufnahme der Naturwissenschaften in den baierischen Schulplan, wider den Herrn Hofrath Oken. 5½ Bgn. gr. 8. München, Cotta. geh. 12 gr.

Hoffmann, Fr., Uebersicht der orographischen und geognostischen Verhältnisse vom nordwestlichen Deutschland. Zwei Abtheilungen. Mit 3 Kupfertafeln. 45 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 4 thlr.

Hoffmann, L., Untersuchungen über die wichtigsten Angelegenheiten des Menschen als Staats- und Weltbürger. Erster Band. 27 Bgn. gr. 8. Zweibrücken, Ritter. 2 Thle. geh. 4 thlr.

Hold, E., Klaudine. Eine schweizerische Familiengeschichte für die weibliche Jugend. Aus dem Englischen übersetzt von Luise Engel. Mit 6 colorirten Kupfern. 12½ Bgn. 8. Leipzig, Carl Cnobloch. geh. 1 thlr. 4 gr.

Hormayr, Joh. Freiherr von, die geschichtlichen Fresken in den Arkaden des Hofgartens zu München. 20½ Bgn. 8. München, Franckh. geh. 1 thlr. 15 gr.

Hülle, Hedw., Herbstrosen. Zweiter Band. 20½ Bgn. gr. 8. Bremen, Heyse. geh. 1 thlr.

A. u. d. T.:

— —, Seraphine. Ein Roman in Briefen.

Hugo, Geh. Justizrath u. Ritter, Lehrbuch eines civilistischen Cursus. Sechster Band, welcher die Geschichte des Römischen Rechts seit Justinian oder die civilistische gelehrte Geschichte enthält. Dritter sehr veränderter Versuch. 43 Bgn. 8. Berlin, Mylius. 2 thlr. 4 gr.

Jäger, V. A., über die Behandlung, welche blinden und taubstummen Kindern hauptsächlich bis zu ihrem achten Lebensjahre im Kreise ihrer Familien und an ihren Wohnorten überhaupt zu Theil werden sollte. 9 Bogen. 8. Stuttgart, Löflund u. S. geh. 12 gr.

Jahrbuch der praktisch-polizeilichen und gerichtlichen Thierheilkunde von und für Baiern. In Verbindung mit vielen Herren Gerichtsärzten, Militair- und Civil-Veterinairärzten herausgegeben von der Literatur-Commission des Industrie- und Kultur-Vereins zu Nürnberg, dirigirt von Weidenkeller. Erster Jahrgang. Mit einigen Abbildungen. 21 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Schneider u. Weigel. geh. 1 thlr. 16 gr. no.

Jeitter, J. M., Entwurf einer systematischen Belehrung in der theoretischen und prakt. Forst- und Jagdkunde, nicht nur zunächst für K. Würtemb. Revierförster, Forstwarthe und Waldschützen, desgleichen Forst-Candidaten, die sich der Dienstprüfung unterwerfen wollen, sondern auch für Forst- und Jagdmänner in ganz Deutschland. 14 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Neff. 1 thlr.

Iken, Dr. Carl, Bertram. Romantisches Drama von Maturin, eingeführt durch Walter Scott und Lord Byron. Freie metrische Uebersetzung. Zweite vermehrte Ausgabe nach der 7ten Auflage des Originals. Nebst einem Anhange, enthaltend eine kurze Geschichte der dramat. Dichtkunst der Engländer. 12½ Bgn. 8. Bremen, Geisler. geh. 8 gr.

Justinus, J. Chr., hinterlassene Schriften über die wahren Grundsätze der Pferdezucht, über Wettrennen und Pferdehandel in England. Herausgegeben von C. A. v. Kápotsány. Mit Anmerkungen von Jos. Hörmann. 17¼ Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. 1 thlr.

Kerndörffer, H. A., Neue Mustersammlung zu Gedächtniss- und Declamirübungen. Zweiter Lehrgang. Zunächst für das frühere Jugendalter und zum Gebrauche für Elementarklassen in Schulen. Neue völlig umgearbeitete Auflage. 24 Bgn. gr. 8. Leipzig, Lehnhold. 20 gr.

Kirch, J. Ph., Predigten auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres zur Erweckung und Stärkung des Glaubens und religiösen Sinnes. Erster Band. 20½ Bgn. gr. 8. Mannheim, Tob. Löffler. 1 thlr. 12 gr.

Klumpp, F. W., die gelehrten Schulen nach den Grundsätzen des wahren Humanismus und den Anforderungen der Zeit. Zweite Abtheilung. 21¼ Bgn. 8. Stuttgart, Steinkopf. 1 thlr.

Kopp, G. L. C., die katholische Kirche im neunzehnten Jahrhundert und die zeitgemässe Umgestaltung ihrer äussern Verfassung, mit besonderer Rücksicht auf die in dem ehe-

maligen Mainzer, später Regensburger Erzstifte hierin getroffenen Anstalten und Anordnungen. 31 Bgn. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 2 thlr.

Läncher, K. A. F., der letzte Weg. Drei Teufel aus einem. Jesu scheinbare Härte. 5½ Bgn. gr. 8. Hannover, Helwing. geh. 9 gr.

Lamartine, Alph. de, harmonies poétiques et religieuses. 2 Vol. 22¼ Bgn. 12. Bruxelles, Franck. geh. 2 thlr.

Landon, vide Annales.

Lange, Dr. Lobeg., der Glaube an Jesus Christus, den Weltheiland. Nach den Lehren der heiligen Schrift dargestellt und gerechtfertigt zur Beseitigung langjähriger theologischer Missverständnisse und zur Befestigung im Glauben wankend gewordener Gemüther. 23½ Bgn. gr. 8. Leipzig, A. Barth. 2 thlr.

Lauda, T. J., Beschreibung einer Operationsweise, um dem in der freien Bauchhöhle krankhaft erzeugten Wasser durch den Mastdarm einen ununterbrochenen Abfluss zu verschaffen. Mit einer Abbildung. 3 Bgn. gr. 8. Prag, Calve. geh. 12 gr. no.

Lehre, Stärkung, Beruhigung und Trost für Christen. In 600 Bibelsprüchen. Ein Wanderbüchlein auf der Reise durchs Leben. Zweite Ausgabe. 8¼ Bgn. 12. Nürnberg, Stein. geh. 12 gr.

Lindenberg, J. B. G., synopsis hepaticarum europaearum, adnexis observationibus et adnotationibus criticis illustrata. Cum tabulis duabus. 16 Bgn. gr. 4. Bonn, Weber. 1 thlr. 8 gr. netto.

Magendie, siehe Bibliothek.

Mayer, Dr. A., die orthopädische Heilanstalt und das russische Dampfbad. 2 Bgn. gr. 8. Würzburg, Strecker. geh. 6 gr.

Meissner, siehe Bibliothek.

Mennais, Abbé de la, Leitstern für die christliche Jugend. Ein Gespräch des Meisters mit seinen Jüngern. 10¼ Bogen. 8. Sulzbach, Seidel. geh. 12 gr.

Menzel, W., Narcissus, ein dramatisches Mährchen. 13 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 4 gr.

Militairverordnung vom 14. Juli 1820 nebst den Verordnungen in Beziehung auf Militair- und Recrutenbeeidigungen für das Königreich Hannover. Mit erläuternden und ergänzenden Verordnungen und Vorschriften, auch einigen Formularen, herausgegeben von J. W. Albers. 17½ Bgn. gr. 4. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht. 1 thlr.

Müller, J. F., neuestes Spiel-Taschenbuch. Oder gründlicher Unterricht zur praktischen Erlernung der Karten-, Billard-, Schach- und anderer Spiele. Zweite verb. Auflage. 27½ Bgn. 8. Ulm, Ebner. geh. 1 thlr. 12 gr.

Nahthaler, J. M., Dichtungen. 7½ Bgn. 8. Kreuznach, Kehr. geh. 12 gr.

Ovid V. I., vide Collectio XVIII.

Paulus, Dr. H. E. G., exegetisches Handbuch über die drei ersten Evangelien. Des ersten Theils erste Hälfte. 28 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Winter. 2 thlr.

Pfaff, K., Geschichte des Reichstags zu Augsburg im Jahre 1530 und des augsburgischen Glaubensbekenntnisses bis auf die neuern Zeiten. Ein Beitrag zu der dritten Jubelfeier desselben. 18½ Bgn. 12. Stuttgart, Steinkopf. 1 thlr.

Phaedrus, vide Collectio XVII.

Philipp, M., einfache Formenlehre des attisch-griechischen Verbums f. Anfänger. 8 Bgn. 8. Tübingen, Osiander. geh. 10 gr.

Phillips, Dr. G., die Lehre von der ehelichen Gütergemeinschaft, mit besonderer Rücksicht auf Preussisches provinzielles und allgemeines Recht. 19½ Bgn. gr. 8. Berlin, Fr. Dümmler. 1 thlr. 12 gr.

Pölitz, K. H. L., die Regierung Friedrich August's, Königs von Sachsen. Zwei Theile mit Beilagen. 55 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 3 thlr. 12 gr. no.

— —, die Weltgeschichte für gebildete Leser und Studirende. Vier Bände. Sechste Auflage. 155 Bogen. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 5 thlr. 8 gr.

Predigtentwürfe, extemporirbare, nebst kurzen Dispositionen und Hauptsätzen zu freien Vorträgen über die Episteln an den Sonn- und Festtagen des ganzen Jahres, so wie über die neuen Perikopen in der sächsischen Agende und über Texte aus der Leidensgeschichte Jesu. Zweiter Band. 42 Bogen. gr. 8. Leipzig, Barth. 2 thlr.

Provincialrecht von Niederschlesien, historisch-kritisch erläutert von dem Ober-Amts-Regierungsrath Stylo, nebst einer Uebersicht des Oberschlesischen Provinzialrechts von dem Ober-Amts-Regierungsrath Westarp. 36¼ Bgn. 8. Breslau, Leuckart. 1 thlr. 12 gr.

Reck, Dr. Carl, über das deutsche Credit- und Hypothekenwesen, mit besonderer Berücksichtigung des Königlich Hannöverschen und des Herzogl. Braunschweigschen Landesrechts. Erstes Heft. 14 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht. 18 gr.

Reichenbach, L., Flora germanica excursoria ex affinitate regni vegetabilis naturali disposita, sive principia synopseos plantarum in germania terrisque in Europa media adjacentibus sponte nascentium cultarumque frequentius. Sectio prima. 6 Bgn. 12. Leipzig, Cnobloch. (Sectio I. II.) 1 thlr. 16 gr.

Reinhard, M. J. Fr. W., Confirmationsrede am Palmsonntage 1830 in der Kirche zu Kleinzschocher gehalten und zum Besten einer Schulreparatur. 1¼ Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. geh. 2 gr. no.

Runge, F. F., Grundlehren der Chemie für Jedermann, besonders für Aerzte, Apotheker, Landwirthe, Fabrikanten, Gewerbtreibende und alle diejenigen, welche in dieser nützlichen Wissenschaft sich gründliche Kenntnisse erwerben wollen. 20½ Bgn. gr. 8. Breslau, Grass, Barth u. C. 1 thlr.

Schilling, Dr. E. M., Handbuch des geistlichen Geschäftsstyls und der geistlichen Geschäftsverwaltung. Nebst einer Einleitung über die kirchliche und geistliche Verfassung und die privatrechtlichen Verhältnisse der Kirchen- und Schuldiener im Königreiche Sachsen. 27½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Taubert. 1 thlr. 18 gr.

Scholz, Chr. Gottl., Wünsche für die evangelische Kirche und ihre Diener, mit besonderer Rücksicht auf Schlesien. 8 Bgn. 8. Breslau, W. G. Korn. geh. 9 gr.

Schottky, J. M., Paganini's Leben und Treiben als Künstler und als Mensch, mit unpartheiischer Berücksichtigung der Meinungen seiner Anhänger und Gegner. Mit 1 Steintafel und Facsimile. 26¼ Bgn. gr. 8. Prag, Calve. geh. 2 thlr. 4 gr.

Schreiber, G. L., die Mahlscheiben oder Beschreibung und Abbildung eines neuen durch dreizehnjährige Erfahrung er-

probten Mahlgeräths für Getreidemühlen. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 3 Bgn. Text. 4. Quedlinburg, Basse. 18 gr.

Schultess, R., das Stammeln und Stottern. Ueber die Natur, Ursachen und Heilung dieser Fehler der Sprache mit besonderer Berücksichtigung der neuen Curmethode des Stotterns. Nebst einem Versuche über die Bildung der Sprachlaute. 13¼ Bgn. 8. Zürich, Schultess. geh. 1 thlr.

Schultze, Dr. C. A. S., mikroskopische Untersuchungen über des Herrn R. Brown Entdeckung lebender, selbst im Feuer unzerstörbarer Theilchen in allen Körpern und über Erzeugung der Monaden. 6 Bgn. gr. 4. Carlsruhe, Herder. geh. 12 gr.

Schürer, Ed., Magazin für Jünglinge, die sich dem Handel widmen wollen oder eine Zusammenstellung der nöthigen Kenntnisse eines Kaufmanns nebst deutlichen Erklärungen und Beispielsammlungen zur Selbstbelehrung. 28½ Bgn. gr. 8. Dresden, Hilscher. 1 thlr. 12 gr.

Scribe, Fra Diavolo oder das Gasthaus in Terracina, komische Oper in drei Aufzügen. 6 Bgn. gr. 8. Mainz, Schott. geh. 8 gr.

Seybold, Fr., der Patriot. Ein komischer Roman. 21¾ Bgn. 8. München, Franckh. geh. 1 thlr. 15 gr.

Söltl, Dr., Muster-Sammlung aus deutschen Dichtern mit dem Nibelungen-Liede im vollständigen Auszuge. 17 Bgn. gr. 8. München, Lindauer. geh. 1 thlr.

Soldatenleben. Kriegsabentheuer in den Pyrenäen und Süd-Frankreich von G. R. Gleig. Aus dem Englischen von Konrad Hort. Herausgegeben von W. A. Lindau. Zwei Theile. 27½ Bgn. 8. Leipzig, Cnobloch. 1 thlr. 16 gr.

Stahl, C., Woldemar. 10¾ Bgn. 8. Nürnberg, Fr. Campe. geh. 18 gr.

Steinsdorff, J. A., prakt. Hand- und Hülfsbuch zur Abfassung der im Geschäftsleben am häufigsten vorkommenden schriftlichen Aufsätze, als: Contracte, Verträge und einseitige Willenserklärungen aller Art, so wie Gesuche, Anzeigen, Berichte etc., in Testaments-, Erbschafts-, Vormundschafts- und Hypothekensachen; in Verbindung mit den darauf Bezug habenden gesetzlichen Vorschriften und einem Auszuge aus dem Stempelgesetze. 14 Bgn. 8. Berlin, Herbig. 18 gr.

Strass, Dr. Fr., Handbuch der Weltgeschichte. Erster Theil. Handbuch der alten Geschichte. Erster Band. 27 Bgn. gr. 8. Jena, Frommann. 1 thlr. 18 gr.

Thienemann, siehe Darstellung.

Tirsch, J. V., das St. Wenzels-Bad zu Tschachwitz im saazer Kreise Böhmens. 4 Bgn. gr. 8. Prag, (Kronberger und Weber). geh. 10 gr.

Ure, Andr., neues System der Geologie. Aus dem Englischen übersetzt. Mit 17 lithograph. Tafeln. 40 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 3 thlr. 12 gr.

Vater, Dr. C. F. W. A., über die sogenannten Zählgelder bei Kaufen der Grundstücke und Erbschaften in Schlesien. Zweite verm. Auflage. 5 Bgn. gr. 8. Breslau, W. G. Korn. geh. 10 gr.

Vorsehung und Menschenschicksale oder Preis der Weisheit und Vaterliebe Gottes in der besondersten Lebensführung einzelner Menschen. Darstellung gesch. Thatsachen. Von dem Herausgeber der „Beispiele d. Guten." Zweite Auflage. 34 Bgn. 8. Stuttgart, Steinkopf. 1 thlr.

Weinholz, Dr. W., technisch-chemisches Handbuch der Erf schung, Ausscheidung und Darstellung des, in den Küns und Gewerben gebräuchlichen metallischen Gehalts der neralkörper unter steter Berücksichtigung sämmtlicher, jetzt in der Chemie gemachter Erfahrungen, zum Selbst dium, besonders für angehende Hüttenbeamte, Cammer sten etc. 15½ Bgn. gr. 8. Hannover, Helwing. 1 thlr. 8

Wetter, J., Untersuchungen über die wichtigsten Gegenstä der Theaterbaukunst, die vortheilhaftesten Formen des A toriums und die zweckmässigste Anordnung der Bühne des Prosceniums, in optischer und akustischer Hinsicht. gleitet mit einem Entwurfe zu einer durchaus feuerfes Bauart der ganzen Vorbühne, von Peyre. Mit 6 Tafeln Steindruck. 11 Bgn. gr. 4. Mainz, Stenz. geh. 1 thlr. 6

Wilberg, A. H., Anleitung zum Unterrichte in der Arithme für preuss. Volksschulen, wo sowohl nach Silbergeld, nach Courant gerechnet wird. Erster Theil, enthaltend Kopfrechnen. 22 Bgn. 8. Magdeburg, Rubach. 18 gr.

Witting, Dr. E., Uebersicht der wichtigsten Erfahrungen Felde der Toxicologie, besonders der chemisch-gerichtlich Untersuchungen, durch eine grosse Reihe eigner Beobacht gen über den Einfluss vegetabilischer und thierischer S stanzen auf metallische Gifte bereichert. Zweiter Band, m einem Kupfer. 15 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn'sche Buc handlung. 20 gr.

Wolff, O. L. B., Denkwürdigkeiten eines Hoflakaien. In Bruc stücken aus seinem Tagebuche. Zwei Theile. 21 Bgn. München, Frankh. geh. 2 thlr. 18 gr.

— —, Scherben. Novellen und Erzählungen mit einer l schen und dramatischen Zugabe. 22¼ Bgn. 12. Münch Franckh. geh. 2 thlr. 18 gr.

Zeller, Ph., system. Lehrbuch der Polizeiwissenschaften na Preussischen Gesetzen, Edicten, Verordnungen und Minist rial-Rescripten. Fünfter Theil, der Medicinalpolizei 2r. Bgn. gr. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr. 20 gr.

Zerrenner, C. Ch. G., biblischer Leitfaden für den Unterric in der christlichen Religion. 5 Bogen. 8. Leipzig, Bart 4½ gr.

Zimmermann, Dr. E., Predigten in der Grossherzogl. Hess schen Hofkirche zu Darmstadt. Achter Theil. 25 Bgn. Darmstadt, Leske. 1 thlr. 4 gr.

A. u. d. T.:

— —, Jesus Christus und sein Reich dargestellt in christlich Predigten. Erster Theil.

Zimmermann, J. G., Briefe an einige seiner Freunde in de Schweiz. Herausgegeben von Alb. Rengger. Mit einem Bil nisse von Rengger. 26½ Bgn. gr. 8. Aarau, Sauerlände 1 thlr. 8 gr.

Zindl, G., die Arithmetik auf geographische, statistische, ph sikalische, öconomische, merkantilische und mehrere ander Gegenstände angewendet. Eine method. geordnete Sam lung von Rechnungsaufgaben, um den Unterricht in diese Wissenschaft zu erleichtern und das Dictiren der Aufgabe zu vermeiden. Zum Schul- und Privatgebrauche. 20 Bg 8. Prag (Calve). 1 thlr. 3 gr.

Botanik.

Flora der phanerogamischen Gewächse der Um-
regend von Leipzig, von Gustaf Theodor
Klett und Hermann Eberhard Friedrich
Richter, Bacc. der Medicin. Mit einem Vor-
vorte von H. L. Reichenbach, Königl. Sächs.
Hofrathe etc. (Erster Theil. Erste bis zwölfte
Classe. Zweiter Theil. Dreizehnte bis drei und
zwanzigste Classe). Leipzig 1830, Hofmeister.
XXIV u. 816 S. Mit einer Karte von Leipzig
und seinen Umgebungen und einer das Sexual-
system erläuternden Tabelle. In einem carton.
Bande. 2 Rthlr. 16 Gr.

In einem Zeitraume von 40 Jahren war keine Flora
: Leipziger Gegend erschienen. Die Ursache lag dar-
dass von der Seite, wo die meisten Materialien ge-
smelt worden waren und überhaupt die grösste Fähig-
it für eine solche Arbeit sich fand, es nur bei Ver-
echungen sein Bewenden hatte und dadurch die Idee
es Unternehmens dieser Art bei Andern niederge-
ickt wurde. Gleichwohl hat man die Gegend bota-
ch mit Eifer und unausgesetzt durchforscht und aus-
dem, was in unsers Schwägrichen's Dissertationen
d sonst zu Berichtigung früherer Irrthümer und zu
rmehrung der Arten bekannt wurde, erhielt auch
rch Kaulfuss, C. Ludwig, Reichenbach, Kunze, Ra-
is, Holl und Schmidt, Ehrenberg, W. Gerhard u. A.
Flora mannichfaltige Bereicherungen. Grösstentheils
gen dieselben jedoch in den Herbarien verborgen, das
sgenommen, was theils durch Reichenbach in seiner
ora pharmaceutica Lipsiensis und hin und wieder in
ner Iconographie, theils durch Kunze, Schmidt und
oll in den mykologischen Heften und in Deutsch-
nds Schwämmen zur öffentlichen Kenntniss gekommen
ir. Pappe's Synopsis plantar. phaner. Lips. 1827
ichte einen Theil der neuen Acquisitionen, jedoch
r durch Namen und Standorte, bekannt; allein es
rd dem Verf. nicht mit Unrecht der Mangel eigener
itersuchungen und die etwas flüchtige Benutzung der
n dargebotenen Materialien Schuld gegeben. Schon
r dem Erscheinen dieser Schrift hatte sich seit lange-
: Zeit der erste der Verfasser, mit eben so grossem
fer als Talent, der Erforschung der Leipziger Ge-
ichse gewidmet, und in den letztern Jahren mit dem

Herausgeber zu diesem Zwecke und in der Absicht, ne Untersuchungen in einer Flora niederzulegen, nigt. Beide hatten sich bei Bestimmung der Arten sonders Reichenbachs Hülfe zu erfreuen, und der nannte Botaniker hat auch die Bogen dieser Flora dem Drucke durchgesehen und das Buch mit einer rede begleitet. Als im Jahre 1827 Klett den schaften durch einen frühen Tod entrissen wurde, Hr. Richter diese Arbeiten allein fort, und besorgte Herausgabe des vorliegenden Buchs. Ueber die zen des Gebiets der Leipziger Flora erklärt sich Herausgeber nicht näher. Sie erstrecken sich auf Entfernung von etwa 7 Stunden, jedoch mit der, zu billigenden, Beschränkung, dass die nähern bungen von Halle der Flora dieser Stadt über worden sind. Die beigefügte sehr brauchbare zeigt, dass, wenn man durch die Städte Merseburg Landsberg, Bitterfeld, Düben, Eulenburg, Grimma, Colditz, Borna, Pegau und Weissenfels Kreis zieht, dieser das Areal der Flora, mit sehr gen Ausnahmen, einschliesst. Wegen der Beschaffen der Gegend wird auf eine von Dr. Orcier zu tende Schrift verwiesen. Die Pflanzen sind nach Sexualsysteme geordnet, jedoch mit Hinweglassung 23. Classe, deren Gewächse in die übrigen vertheilt wurden. Sonst ist nur zu bemerken: die monadelphischen Gattungen der Diadelphie: sta, Ononis, Anthyllis und Cytisus in die 16te gestellt worden sind. Vor jeder Classe stehen Gattungen nach den Ordnungen und, wo diese reich sind, nach gemeinschaftlichen Kennzeichen mengestellt; auch sind die natürlichen Familien, nen die Gattungen gehören, angegeben. Die unter denden Charaktere der Gattungen sind durch Schrift ausgezeichnet. Die Kennzeichen der und Arten sind nach den neuesten und meist nach nen Untersuchungen in deutscher Sprache entworfen. Bei den Artphrasen ist hin und wieder eine Berücksichtigung aller aufgeführten Arten und die gabe ausschliessender Kennzeichen zu wünschen. — stimmt ganz mit dem Verf. der Vorrede überein, derselbe sagt, dass in Hinsicht der beiden excentrischen Darstellungsweisen des Speciellen mit Umsicht ein benswerther Mittelweg eingeschlagen worden sey, gleich er die Angabe von Varietäten bisweilen etwa

vermindert, und besonders die von der Farbe der Blüthe hergeleiteten, verbannt wünschte. In der Wahl der Synonyme und Citate haben sich die Verf. auf die wichtigsten, die der Floristen, die pharmaceutischen Benennungen und gute Abbildungen beschränkt. Die Standorte sind mit Bestimmtheit, aber nicht zu weitläufig, bei seltenen Pflanzen angegeben; bei gemeinen meist ein oder einige nahe. Desgleichen findet sich Blüthezeit und Dauer bemerkt. Die Zahl der aufgenommenen Gattungen beträgt 417; der Arten 1124. Verwilderte und angebauete Gewächse sind in Anmerkungen aufgenommen. — Es ist im Ganzen grosse Vollständigkeit erreicht; mehrere früher angegebene Arten sind aber, wohl etwas zu kategorisch, der Flora abgeläugnet und haben sich bereits wiedergefunden oder werden sich künftig wieder auffinden lassen. Die hier zuerst als Bürger der Leipziger Flora aufgeführten Arten namentlich anzugeben, hindert uns der beschränkte Raum; neue Namen finden sich nur wenige, was wir dem Buche nicht zu geringem Verdienste anrechnen. Senecio pratensis Richter, (S. aquaticus der Floristen, der nicht gleich mit der Smith'schen Pflanze seyn soll) ist ein solcher, aber entbehrlich, da S. barbareaefolius Krocker dieselbe Pflanze zu seyn scheint. Eine der Stellaria uliginosa zu nahe stehende S. bracteata kommt als neue Art vor. Bei den Gattungsnamen ist die Aussprache, doch nicht immer ganz richtig, angegeben. In der lesenswerthen Einleitung stellt der Herausgeber die Arbeiten seiner Vorgänger zusammen und beurtheilt sie. Für Anfänger ist eine lithographirte Darstellung des Linné'schen Systems mit Abbildungen der Befruchtungswerkzeuge gegeben und ein Namenregister bildet den Schluss des Werks, das wir allen Leipziger Pflanzenfreunden und denen, die von der Flora unsrer Universitätsstadt unterrichtet seyn wollen, auf das Angelegentlichste empfehlen. Der Druck ist splendid und correct, das Papier sehr gut, auch der Preis dem anständigen Aeussern entsprechend.

Flora germanica excursoria ex affinitate regni vegetabilis naturali disposita sive principia synopseos plantarum in Germania terrisque in Europa media adjacentibus sponte nascentium cultarumque frequentius, auctore Ludovico Reichenbach, Consil. aul. reg. Sax. etc. Sectio I. Acro-

blastae. Lipsiae, ap. Car. Cnobloch 1830. *VIII.* 140 *S. kl.* 8. *broschirt. Pret. Sect. I. et II.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Die Flora, deren ersten Abschnitt wir hier anzuzeigen das Vergnügen haben, begreift nicht nur Deutschland, sondern auch ganz Preussen, Oesterreich mit Galizien, Ungarn, Siebenbürgen, Dalmatien, Tyrol, Oberitalien bis zum Po, die Schweiz mit Piemont, so wie auch Belgien, und kann, nach dem Verf. selbst, auch eine Flora von Mittel-Europa genannt werden. Ob alle diese Länder, besonders wenn Frankreich und Italien ausgeschlossen würden, in einem phytogeographischen Zusammenhange stehen und in welchem, möchte eine nicht mit wenig Worten zu erörternde Frage seyn, die hier um so weniger zu untersuchen ist, als sie der Vf. selbst von der Hand wies. Jedenfalls bietet eine Flora von solchem Umfange eine Masse der interessantesten und verschiedenartigsten Gewächse dar, über die ein so gründlicher und geübter Botaniker, wie es der Verf. ist, unterstützt durch zahlreiche, von den eifrigsten Sammlern in diesen Ländern eingesendete Exemplare und andere günstige Verhältnisse, auch ohne die Mehrzahl dieser Pflanzen an ihren natürlichen Standorten studirt zu haben, eine Menge interessanter und neuer Beobachtungen anzustellen im Stande seyn wird, und diese sucht kein Freund der Pflanzenkunde vergebens in dem vorliegenden Werke. Die Anordnung desselben bietet eine Erläuterung des vom Verf. zuerst in seiner Botanik für Damen, Künstler etc. und dann in seinem Conspect. regni vegetabilis skizzirten Systems dar und die vorliegende Section enthält, von dem Unvollkommenern ausgehend, die Spitzkeimer oder Acroblastae. Die Blattkeimer oder Phylloblastae werden die zweite Section dieses Bandes ausmachen und baldigst erscheinen; die Kryptogamen aber einen später folgenden Band ausmachen. Die Absicht des Verfs. geht dahin, die Entwickelung des Pflanzenreichs innerhalb der gesetzten Grenzen zu erläutern und die Verwandtschaften der Gattungen und Arten nachzuweisen. — Nach einer Charakterisirung der Classe der Spitzkeimer unter den Ueberschriften Gradus naturalis und Morphonomia, die sich bei jeder Familie wiederholen, werden die 3 Ordnungen Rhizo-, Caulo- und Phyllo-Acroblastae erläutert, Uebersichten der Formationen und Familien, so wie der Zahl der bekannten

Gattungen im Verhältniss zu den, in der flora Germ. aufgeführten, gegeben, und sodann die einzelnen Familien, Gattungen und Arten kenntlich gemacht. In die vollkommen neue Bearbeitung der verschiedenen Classificationsstufen muss ein vorzügliches Verdienst dieses Werks gesetzt werden, so wie man in der Angabe der ausgewählten und *durchaus verglichenen* Citate, besonders der Abbildungen, einen leider noch immer seltenen Vorzug finden wird. Wo es nöthig schien, sind gedrängte Beschreibungen und sonstige Bemerkungen beigefügt. Die Fundorte und gewöhnlich auch die Einsender sind genannt, Blüthezeit und Dauer sorgfältig angegeben. Die Standorte werden in deutscher Sprache angeführt und den Classen, Ordnungen, Formationen und Gattungen auch deutsche Benennungen hinzugefügt. Die sonst gebrauchten Zeichen sind die aus Persoon Synopsis bekannten. Die vorliegende Section umfasst die Familien XXXIII — L. des Conspectus. Wir müssen uns hier begnügen, nur neue Gattungen und neue oder wenig bekannte Arten namentlich aufzuführen. Unter den 10 aufgeführten Arten von Zanichellia sind zu erwähnen: Z. repens Bönngh., polycarpa Nolte, gibberosa Rchb. pedunculata Rchb., major Bönngh. — Typha elatior Bönngh. Unter den Gräsern, wo der Verf. die Link'schen Gattungen meistens aufgenommen hat, nennen wir: Agropyrum strictum Deth., Calamagrostis pulchella und nutans Sauter, Gaudiniana Rchb. (A. Calamagrostis Gaud.), Huebneriana Rchb., glauca Rchb. (Arundo MB.); n. gen. Lophochloa (Koeleria phleoides P. c. syn.) — Vignea (Carex) Bönninghauseniana Weibe. Unter Holoschoenus trennt der Verf. als H. exserens den S. Holoschoenus Scholler; unter H. filiformis wird Sc. romanus b L., romanus Jacq. und Holoschoenus Host. und unter H. Linnaei wird der Linneische Sc. Holosch. verstanden. — Juncus melananthos Rchb. (atratus Krock. non Lam.) — Gagea Schreberi Rchbch. — n. gen. Asphodeline begreift Asphodelus luteus und liburnicus — Gymnadènia comigera Rchb., Nigritella fragrans Rchb., Orchis hybrida Bönngh. (fusca florist.), Orchis haematòdes Rchb. (cruenta Fl. Dan. von Retz.), Ophrys brachyotus Rchb. — Auf die gewichtige Worte enthaltende Vorrede glaubt Ref. besonders aufmerksam machen zu müssen. — Addenda et Corrigenda und ein Index generum machen den Beschluss des mit Perlschrift höchst compress und zugleich correct gedruckten kleinen Werks, das sich auch

dadurch zum Begleiter auf botanischen Wanderungen vorzüglich eignen wird.

Flora exotica. Die Prachtpflanzen des Auslandes, in naturgetreuen Abbildungen herausgegeben von einer Gesellschaft von Gartenfreunden in Brüssel, mit erläuterndem Text und Anleitung zur Cultur von H. G. Ludwig Reichenbach, Kön. Sächs. Hofr. etc. 1. Lieferung. Leipzig, Friedr. Hofmeister. 6 color. Tafeln in Steindr. und 3 Bogen Text mit farb. Umschlag. gr. Fol. 2 Rthlr.

Der Verleger erhielt die in Brüssel verfertigten Tafeln und veranlasste Hrn. Hofr. R. dieselben mit Text zu versehen. Die Darstellungen sind schön und lebhaft, auch sorgfältig colorirt, enthalten aber wenig Zergliederungen. Sie stellen folgende interessante Arten dar: 1. Symplocarpos foetida Nutt., 2. Arum crinitum Ait, 3. Arum campanulatum Roxb., 4. Aspidastra lurida Ker. 5. Sarracenia flava L. und 6. S. purpurea L. Letztere ist etwas zu schön ausgefallen. — Der Text in deutscher Sprache verbreitet sich über die Kennzeichen der Gattungen und Arten und gibt eine vollständige Beschreibung der Pflanze, auch Nachrichten über Vaterland und die Cultur. — Arum campanulatum Roxb. wird als Untergattung Candaron aufgenommen. Das Werk scheint für Gartenbesitzer und Pflanzenliebhaber eingerichtet und bestimmt zu seyn, und wird die Anforderungen derselben vollkommen befriedigen. Druck und Papier sind schön.

Hortus regius Monacensis. Verzeichniss der im Königl. botanischen Garten zu München wachsenden Pflanzen, nach der natürlichen Methode geordnet, mit Hinweisung auf das Linne'sche System und summarischer Angabe des Vaterlands, der Cultur und Benutzungsweise. Auch als Schlüssel und Uebersicht in deutschen Gärten und für Herbarien zu gebrauchen. München 1829. Im Königl. Central-Schulbücher-Verlage. Leipzig in Comm. bei Friedr. Fleischer. XII. 210 S. 8. 1 Rthlr.

Als Verfasser sind unter der Vorrede die Conservatoren des Gartens, die Herren von Schrank und von Martius, genannt, und es mag die Schrift wohl beson-

ers Letzterem zugehören. Es dient aber dieses Verzeichniss nicht bloss, die Reichthümer des im Jahre 1812 gestifteten Münchner botanischen Gartens kennen zu lernen; sondern es wird vorzüglich auch für alle Gartenbesitzer, die ihre Pflanzenschätze nach dem natürlichen Systeme ordnen wollen, ein treuer Rathgeber seyn und zugleich als Gartenkatalog dienen können. Weit entfernt, bloss ein naktes Namenverzeichniss zu seyn, gibt vorliegende Schrift in der vorausgeschickten Synopsis nicht nur eine Uebersicht der natürlichen Ordnungen, Familien und Tribus nach den Ansichten des Hrn. von Martius; sondern es sind ausser der Linne'schen Classe auch die Verf. der Gattungen und Arten, die deutschen Benennungen jener, Vaterland, Dauer, der passende Standort, ob im Freien oder in welchem Hause, ob im Wasser etc. nebst der Bemerkung, ob die Pflanze für Medicin, Forstkunde, Gewerbe, Oekonomie oder als Giftgewächse wichtig, durch meist bekannte Zeichen und Abkürzungen bemerkt. Auch die im Garten wildwachsend vorkommenden Arten sind aufgeführt, besonders Kryptogamen. Als neue Familien sind uns aufgestossen die Penaeaceae und Ehretiaceae von Martius; auch die Gattung Chamaeclinis Mart. (Lycopod. cernuum und inundatum L.) war Ref noch unbekannt. Decandolles Acaciae phyllodineae bilden die Gattung Racosperma Mart. Die Zahl der Gewächse des Münchener Gartens ist sehr bedeutend; wie natürlich ist durch Martius Reise die Zahl der brasilianischen Gewächse gegen die anderer Länder überwiegend und eine Menge neuer Gattungen und Arten unter ihnen befindlich. Eine Anzahl interessanter Gewächse des Gartens ist bereits von Schrank in dessen plantae rariores horti regii Monacensis 100 Taf. beschrieben und Martius macht fortdauernd das Wichtigste in seinem Werke: amoenitates botanicae Monacenses durch Abbildungen in Steindruck bekannt. Derselbe hat auch in einem Programm: Hortus reg. bot. Monacensis betitelt, den Garten und seine Einrichtungen näher beschrieben. Möge sich dieses ausgezeichnete Institut eines fortdauernden königl. Schutzes zu erfreuen haben! —

Amoenitates botanicae Monacenses. Auswahl merkwürdiger Pflanzen des königl. botanischen Gartens zu München in Abbildungen und Beschreibungen, nebst Anleitung rücksichtlich ihrer

Cultur, von Dr. C. F. Ph. v. **Martius**, *Mitvorstand und Conservator des Gartens, Prof. der Botanik etc. 1. und 2. Lieferung. Frankfurt a. M., Brönner, 1829 u. 1830. Jede Lief. mit 5 colorirten Taf. in Steindruck, 8 Seiten Text in 4. und mit farbig. Umschlag. Jedes Heft 2 Rthlr. 12 Gr.*

Indem sich Ref. wegen des Zwecks, den der Herausgeber beabsichtigt, auf die vorhergehende Anzeige bezieht, braucht nur bemerkt zu werden, dass die Kennzeichen der Gattungen und Arten in deutscher und französischer Sprache, die sehr umfassenden Beschreibungen in lateinischer gegeben sind. Die Abbildungen sind in Strichmanier, vorzüglich, und die Illumination ist sauber und mit schönen Farben ausgeführt. Zu tadeln ist, dass das Grün aller Abbildungen aus einem Topfe genommen wurde. — Die hier dargestellten Arten sind folgende: 1. Anda brasiliensis Raddi (Anda Gomesii Juss. et Joannesia princeps Vellozo). Von diesem für die Medicin wichtigen Baume sind zugleich die Früchte und Saamen, auch die Blüthentheile besonders und vergrössert dargestellt. — 2. Aeolanthus suavis Mart. Eine jährige Labiate, die der Verf. in den Gärten der Chinesen zu St. Cruz in Brasilien gebaut fand. Dass Sprengel die Pflanze als Aeollanthus suaveolens Mart. in sein Systema Vegetab. (II. 750.) aufnahm, hätte bemerkt werden sollen. — 3. Sagittaria echinocarpa Mart. Ausgezeichnete brasilische Wasserpflanze. — 4. u. 5. Astrapaea Wallichii Lindl. Decandolle's A. penduliflora hält der Verf. nicht für verschieden. Diese Pracht-Pflanze ist zuerst verkleinert und mit Zergliederung der Blüthentheile in natürlicher Grösse auf Taf. 4. dargestellt; auf Taf. 5. aber ein Blüthenzweig in natürlicher Grösse. 2te Lief. Taf. 6. Baeobotrys nemoralis Vhl. Bis jetzt hatte Forster nur die Blüthentheile abgebildet. — 7. Tradescantia cirrifera Mart. Diese durch einen linienförmigen Fortsatz der Blattscheide ausgezeichnete Art erhielt der Garten durch Baron v. Karwinski aus Mexico. — 8. Bramia (Calytriplex R. et P.) semiserrata Mart. nov. gen. III. 18. — 9. Lobelia Cavanillesii R. et S. Bekannte, aber sehr schöne, mexikanische Art. — 10. Cattleya Karwinskii Mart. Die gelbe Blüthe einige Zoll gross. Aus Mexico von Karwinski. — Es geht aus dieser Uebersicht hervor, dass der Verf. besonders neue Arten, oder Zier- und Medicinalpflanzen auswählt und

da das Werk auf 6 — 10 Hefte nur berechnet ist: so wird es um so eher sich der Unterstützung des Publikums zu erfreuen haben. Das Aeussere ist geschmackvoll.

Algae britannicae, or descriptions of the marine and other inarticulated plants of the British islands, belonging to the order Algae; with (XIX coloured) plates illustrative of the genera. By Robert Kaye Greville, LL. D. F. L. S. R. S. et A. S. E. etc. Edinburgh, Maclachlan et Stewart; London, Baldwin et Cradock, MDCCCXXX. Price 2 Pfd. 2 Penc. LXXXVIII. et 218 S. 8.

Die Einleitung zu vorstehender Naturgeschichte der britischen ungegliederten Algen verbreitet sich über die Literargeschichte dieser Pflanzen, vorzüglich die neuere, über den Gebrauch, den man von diesen Seegewächsen macht und über ihr Wachsthum. Unter dem Titel Synopsis wird eine Uebersicht der bekannten Gattungen und Arten der ungegliederten Hydrophyten gegeben, mit Anziehung der wichtigsten Abbildungen, die jedem Botaniker sehr willkommen seyn wird, da der Verf. ein gründlicher Kenner dieser Kryptogamen ist und Gelegenheit hatte, eine Menge Arten sowohl im Meere als getrocknet zu untersuchen. Für jede Gattung sind in Latein neue Kennzeichen entworfen und mehrere neue Ordnungen und Gattungen aufgestellt, von denen wir die letztern hier aufzählen. Carpophyllum Grev. aus Sargassum phyllanthum und maschalocarpum gebildet; Carpodesma Grev. (Cystoseira zosteroides Ag.); Seirococcus Grev. (Cystos. axillaris Agdh.); Scytothalia Grev. (Cyst. dorycarpa Ag.); Coccophora Grev. (Cyst. Tilesii Ag.); Splachnidium Grev. (Fucus rugosus Ag.); Scaberia Grev. (Polyphacum? verrucos. Gr. et Ag. msc.); unter Alaria Grev. wird Laminaria esculenta mit den verwandten und unter Costaria Grev. Lam. costata getrennt. Dichloria Grev. ist Sporochnus viridis Ag. Als Punctaria Grev. erscheinen Zonaria plantaginea und tenuissima. Striaria Grev. (Carmichaelia attenuata Grev.) bereits in der zur Scot. Crypt. flor. des Verfs. gegebenen Synopsis erwähnt. Dictyosiphon Grev. (Scytosiphon foeniculaceus Ag.); Cutleria Grev. (Zonaria multifida Ag.); Nitophyllum Grev. (Delesseria ocellata und ähnliche); Hymenena Grev. (Deless. venosa Ag.); Rhodomenia Grev. (Sphaerococcus laciniatus Ag. und verwandte); Botryo-

carpa Grev. (Delesseria botryocarpa Ag.); Microcladia Grev. (Deless. glandulosa Ag.); Dictyomenia Grev. (Rhodomela fimbriata Ag. etc.); Corallopsis Grev. heisst Sphaerococcus Salicornia Ag. und Gigartina chondroides Bory.; Gracilaria Grev. (Chondria filiformis Ag. und mehrere Sphaerococci und Gigartinae); Phyllophora Grev. (Sphaeroc. rubens Ag. und ähnliche); Bowiesia Grev. nov. gen. et spec. pulchra Grev. aus Neuholland. Catenella Grev. ist Halymenia? Opuntia Ag. — Eine letzte Abtheilung der Introductio ist Catalogue of authors überschrieben und eine sehr vollständige Aufzählung der über Algen erschienenen Schriften, auch vieler in Gesellschaftsschriften befindlichen Abhandlungen. — Nun folgt die ausführliche Beschreibung der britischen ungegliederten Algen, ganz in engl. Sprache. Früher unbeschrieben sind: Punctaria latifolia Grev., Porphyra linearis Gr., von Lyngbye als Ulva purpurea var. elongata erwähnt, und Enteromorpha Linkiana. — Additions et corrections, ein Index und Erklärungen der Kupfertafeln machen den Beschluss. Letztere, von dem Verf. selbst gezeichnet, übertreffen an Deutlichkeit, Eleganz und an Reichthum der analytischen Darstellungen Alles, was bis jetzt über diese Kryptogamenordnung erschien, selbst die Tafeln des Verfs. in der scot. crypt. flora, und sind keine geringe Zierde der auch sonst im Aeussern vorzüglich ausgestatteten Schrift. Sie stellen von jeder Gattung einen Repräsentanten dar. Den Styl der Einleitung wünschten wir etwas gedrängter und wissenschaftlicher, auch weniger mit Versen vermischt. Die Beschreibung der Arten entspricht aber den heutigen Anforderungen der Wissenschaft vollkommen.

Zoologie.

Beiträge zur Entomologie, besonders in Bezug auf die Schlesische Fauna (,) verfasst und herausgegeben von den Mitgliedern der entomologischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. 1. Heft. Mit 17 Kupfertafeln. Breslau 1829, in Comm. bei L. Voss in Leipzig. VI. und 226 S. 8. 2 Rthlr.

Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur gehört zu den thätigsten wissenschaftlichen Vereinen und die entomologische Section giebt hier unter der

Autorität ihres berühmten Secretärs, des Prof. Gravenhorst, eine Auswahl ihrer Arbeiten. Die Vorrede enthält eine kurze Geschichte der Section und ihrer Thätigkeit und erklärt am Schlusse, dass, wenn diese Beiträge mit Beifall aufgenommen würden, die Mittheilungen fortgesetzt werden sollen. Dass sie dieses Beifalls vollkommen würdig sind, wird aus der nähern Angabe der 8, in diesem 1. Hefte enthaltenen, Aufsätze hinreichend erhellen. — I. Ichneumonidum genuinorum species cornutae et calcaratae, descriptae a J. L. C. Gravenhorst. Es werden hier 3 Arten von Ichneumon, 2 von Tryphon, Ophion vulnerator, 2 Arten Xorides und 6 von Pimpla mit ihren Varietäten genau beschrieben, acht derselben sind völlig neu. Die erste Tafel dient zu Erläuterung der charakteristischen Theile von 11 Arten. — II. Disquisitio de Cynipe psene auctorum, et descriptio Blastophagae, novi Hymenopterorum generis, auctore J. L. C. Gravenhorst. Das Insekt, welches Prof. Treviranus in Tyrol in wilden Feigen entdeckte, wird B. grossorum genannt. Es kommt am meisten mit dem von Pontedera in seiner Anthologia beschriebenen Cynips überein, und ist vermuthlich auch unter dem Cynips psenes begriffen worden. Unter Nr. III. sind mehrere Aufsätze eines Hrn. Schilling vereinigt und zwar: a. Hemiptera heteroptera Silesiae systematice disposuit Schilling. Der hier mitgetheilte Anfang enthält von den Geocorisiis Latreille's die Arten mit 4gliedrigem Rüssel und 4gliedrigen Fühlern, welche fadenförmig oder nach aussen dicker sind, unter den beiden Abtheilungen Coreïdes und Lygaeides. Die übrigen sollen später folgen. Der Verf. ist seiner Arbeit gewachsen; ein genauer Beobachter; hat aber leider Fallens Programm Specimen novam Hemiptera disponendi methodum exhibens, Lundae 1814 nicht gekannt und deshalb einige Fallen'sche Gattungen mit neuen Namen belegt. Folgende 10 Gattungen sind abgehandelt: Coreus mit 11 Arten, unter denen 4 neue. — Alydus, wohin ausser calcaratus auch der ziemlich abweichende Lyg. Hyoscyami gerechnet wird. — Rhopalus Schllg. ist gleich mit Corizus Fall. 7 Arten, von denen 4 unbeschrieben. — Berytus mit 2 bekannten Arten. — Platynotus Schllg. ist Fallen's Pyrrhocoris, der Cimex apterus L. — Lygaeus mit 5 Arten, wovon 2 neu. — Ophthalmicus Schllg. gleich mit Geocoris Fall. 3 Arten, eine neu. — Pachymerus Schllg., unter diesem Namen werden die

Lygaei mit unverbundenen Nerven des Deckschildanhangs und dicken Vorderschenkeln getrennt, die eine sehr natürliche Gattung bilden. 27 Arten unter 2 Familien. Davon 9 Arten unbeschrieben. — Unter Platygaster Schllg. werden Cimex ferrugineus und abietis L. abgesondert. — Heterogaster Schllg. begreift die Lygaeen mit 4 der Länge nach gespaltenen letzten Hinterleibsringen. Enthält 10 Arten, von denen 6 neu sind. Wir sehen der Fortsetzung mit Verlangen entgegen. Neun Tafeln erläutern die Gattungs- und Artkennzeichen. — 6. Holocnemis, Carabicorum gen. nov. et spec. nov., H. Gravenhorstii, auctore Schilling. Der Käfer auf Taf. II. abgebildet, ist vom Glatzer Schneeberge. Kürzere Notizen betreffen c. die Larve von Vappo ater, lebt unter Kieferrinde, d. Gamasus cerapus n. sp. von Xylocapa violacea, e. die Larve von Mordella pumila, in den Stengeln des gem. Beifusses lebend, c. — e. auf Taf. 9 abgebildet. — IV. Beschreibung der in Schlesien einheimischen Arten einiger Dipteren-Gattungen. Von T. E. Schummel. Hier wird nur von Limnobia gehandelt und nicht weniger als 61 Arten, unter denen die Zahl der neuen zu gross ist, als dass Ref. sie angeben könnte, werden genau beschrieben, auch auf 5 Tafeln (12 — 16) die Flügel von 39 Arten und Limnobia 4maculata und fasciata abgebildet, letztere sind colorirt. V. Zur Verwandlungsgeschichte der Limnobia xanthoptera Meig. als Nachtrag zum vorhergehenden Aufsatze. Von H. Stannius. Die Larve und Nymphe aus einem Blätterpilz, befindet sich auf T. 16. VI. Naturgeschichte des Papilio (Apatura) Ilia O. beobachtet und beschrieben von Klopsch. Enthält wenig Neues. VII. Beschreibung einer merkwürdigen Varietät des Papilio (Lycaena) Adonis O., wahrscheinlich ein Bastard. Von Klopsch. Hierzu gehört Fig. 1 — 3. die 17te colorirte Tafel. VIII. Beschreibung eines, vielleicht durch Begattung zweier verschiedenen Arten entstandenen Tagfalters. Von T. E. Schummel. Mit Fig. 4—7. der 17ten Tafel. Merkwürdig genug besitzt dieser Schmetterling, den der Verf. selbst gefangen hat, die Vorderflügel von Pap. (Hipparchia) Arcania und die Hinterflügel von P. H. Hero. Natürlich lässt sich nicht erweisen, dass das Thier durch Bastarderzeugung entstanden sey, und Ref. gesteht, kein ähnliches Beispiel zu kennen, wo dadurch eine Theilung der hintern und vordern Hälfte in beide Stammarten beobachtet worden

wäre. Am Ende des Hefts befindet sich ein alphabetisches Verzeichniss der erwähnten Gattungen, Arten und Synonyme. Die ziemlich undeutlich bezeichneten Tafeln sind zwar ohne künstlerischen Werth, aber reinlich und deutlich. Ref. schliesst mit dem Wunsche, bald eine Fortsetzung dieser Beiträge anzeigen zu können.

Theologische Wissenschaften.

Isagoge historico-critica in libros Novi Foederis sacros. Scripsit D. Henricus Augustus Schott, Theol. Prof. ord. in Acad. Jenensi. Cum II. mappis geographicis. Jenae, sumt. Waltii 1830. VIII. 642 S. 8.

Ein sehr vollendetes Werk, welches nicht nur den Gegenstand in seinem weitesten Umfange gründlich behandelt, sondern ihn auch vollständig nach eignen Forschungen, nach den Untersuchungen der Vorgänger bis auf die neueste Zeit, nach den verschiedensten Ansichten in allen Theilen und Materien bearbeitet hat, so dass es auch für den gelehrten Theologen ein unentbehrliches Handbuch ist. Es ist aus den Vorlesungen des Hrn. Geb. Kirchenrathes, nach mehrmaligen Ueberarbeitungen mit vorurtheilsfreier Umsicht und gewissenhafter Treue, mit Bescheidenheit im Urtheilen über fremde und im Vortrage eigner, begründeter Meinungen, mit immer seltner werdender, ächter Duldung Andersdenkender ausgeführt. Die Ausführlichkeit wird einen Auszug zum Gebrauch bei Vorlesungen nothwendig machen, wozu die Anlage in der Abtheilung des Vortrags in Paragraphen und längere bestätigende oder erläuternde Noten bereits vorhanden ist. Nach Bestimmung des Begriffs einer histor. kritischen Einleitung in die Bücher des N. Test., des Begriffs, Umfangs und der Eintheilung dieser Bücher selbst und Anführung der Schriften, in welchen bisher die Einleitung in das N. Test. vorgetragen worden ist, behandelt der erste Theil die *specielle Einleitung* (aus einem gleich im Eingange der Prolegg. angegebenen Grunde). Die erste Abth. derselben geht die historischen Bücher des N. T. (S. 7—188) an. Cap. 1. Die Evangelien. Der erste Abschn. belehrt über den Ursprung der Evangelien und die, mit Recht und zum Theil mit Unrecht, sogenannten apokryphischen Evangelien (die, wenn sie gleich nicht zu den

Büchern des N. T. gehören, doch aus andern Ursachen hier nicht übergangen werden durften) und untersucht, ob die ältesten Kirchenlehrer sich auch dieser apokryphischen Evangelien bedient haben. 2. Abschn. Von den kanonischen Evangelien. A. S. 26. Die Eangelien des Matthäus, Marcus und Lukas. Aeussere und innere Beweise ihrer Aechtheit. Die durch die verschiedensten Vermuthungen erklärte Verwandtschaft derselben. Auf einer Tabelle S. 49 ff. sind der Herren Marsh, Eichhorn und Gratz Erklärungsversuche aus einem Urevangelium zusammengestellt, und dann die Schwierigkeiten eines jeden bemerkt. Hr. S. tritt denen Gelehrten bei, welche diese Evangelien von dem mündlichen Vortrage der Geschichte und Lehre Jesu ableiten, »ita tamen, ut etiam documenta variorum auctorum breviora, privatim litteris consignata (die noch früher als unsere 3 ersten Evangelien ans Licht getreten seyn sollen) ad eam, quam commentarii Matth., Marci et Lucae prae se ferunt, indolem internam efficiendam duplici modo aliquid contulisse existimamus, (quum eiusmodi documenta partim praeconibus evangelii ore traditi variis locis normae inserviissent, partim ipsis evangeliorum nostrorum auctoribus in scribendo usum quemdam praestarent) et de Marco insuper concedamus, huic scriptori evangelia Matthaei et Lucae et innotuisse et ante oculos observata esse.« Wir fürchten, dass diese Hypothese noch weniger die so häufige *wörtliche* Uebereinstimmung befriedigend erklärt, als die Annahme einer Urschrift, die jeder nach seiner Weise behandelte, aus verschiedenen Quellen ergänzte, abkürzte, abtheilte, in manchen Formeln abänderte. — Auf diese Untersuchung folgt die Darstellung des Lebens der 3 Evangelisten, des Zwecks, der Authentie, Integrität, Zeit der Abfassung ihrer Schriften. B. S. 111. Vom Evangelium des Johannes und dem Leben und Zweck des Johannes, S. 165—171. sind die exegetischen Schriften über die Evangelien von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten verzeichnet und beurtheilt. Cap. 2. S. 172. Von der Apostel-Geschichte. Inhalt, Zweck, Quellen, Zeit und Ort derselben. Exegetische Schriften über dieselben. Zweiter Theil, S. 189—459. Ueber die Briefe des N. Test. Cap. 1. Briefe Pauli, Zuvörderst über Leben, Charakter, Sprache desselben und den Umfang, die Authentie und Sammlung seiner Briefe; exegetische Schriften darüber; dann die Briefe einzeln in folgender Ordnung: an die Thessalonier, die Galater,

Korinther, Römer, Epheser, Kolosser, Philemon, Philipper, Pastoralbriefe. Die Schwierigkeiten und Zweifel, welche in Ansehung der letztern, besonders wegen der ganzen darin herrschenden Schreibart, erhoben worden sind, ist der Hr. Verf. bemüht, S. 324 ff. durch eine, nicht unwahrscheinliche Muthmassung zu heben, dass sie zwar dem Inhalte und dem Gedanken nach von dem Apostel herrühren, dass aber derselbe verhindert worden sey, sie selbst zu schreiben oder wörtlich zu dictiren, und daher einer der Gefährten desselben, vielleicht Lukas, sie nach den Angaben des Apostels abgefasst und dieser vielleicht nur die Grüsse beigeschrieben habe. Sie können also nicht in demselben Sinne, wie die übrigen, Paulinische genannt werden. Cap. 2. S. 328. Brief an die Hebräer. Die äussern Beweise reichen durchaus nicht hin, ihn dem Apostel zu vindiciren, noch weniger die innern. Hrn. S. Meinung geht dahin (S. 361): der Verf. sey ein, mit der alexandrin., vornemlich philonischen Philosophie, bekannter Judenchrist, vertrauter Freund des Paulus, der bei den Christen seiner Zeit in einigem Ansehen stand. Cap. 3. S. 371. Von den katholischen Briefen. Dieser Ausdruck wird erklärt, und dann von den einzelnen Briefen, des Jakobus, 1. und 2. Br. Petri, Br. des Judas, den 3 Briefen Johannis gehandelt. Ueber den Brief Jakobi urtheilt der Hr. G. KR. Schott S. 383, dass er entweder von einem hellenischen christlichen, ausserhalb Palästina's lebenden, Lehrer des apostol. Zeitalters, dem die Paulinischen Briefe nicht unbekannt waren, herrühre, oder dass ein ausländischer griechischer Christ von einem aramäisch geschriebenen Brief des Apostels Jakobus, Chlophai's Sohns, eine freiere Uebersetzung zum Gebrauche für griech. Leser gemacht habe. Von dem 2ten Briefe Petri vermuthet er (S. 425), dass ein Schüler und Freund des Petrus, dem es bekannt war, dieser habe noch vor seinem Tode einen zweiten Brief schreiben wollen, den Brief nach mündlichen Belehrungen desselben abgefasst und aus Pietät den Namen des Apostels vorgesetzt habe; auch habe er aus Unterredung mit P. gewusst, dass diesem der Brief des Judas sehr lieb gewesen sey. Diesen letztern schreibt Hr. S. S. 431. dem Judas Barsabas zu, der als ein in der Jerusalem. Gemeinde angesehener christl. Prophet, Aplgesch. XV, 22 ff. erwähnt wird, und vermuthet, dass er von diesem aramäisch geschrieben, von einem Andern nicht wörtlich sey griechisch übersetzt worden. Den

2ten und 3ten Brief Johannis vindicirt Hr. S. dem Apostel Johannes. Der dritte Theil der besondern Einleitung handelt von der Apokalypse, S. 459—489. Die äussern Zeugnisse der Freunde und der Gegner der Apok. reichen nicht hin, die Frage über ihre Aechtheit zu entscheiden, sondern beweisen nur den Ursprung derselben im apostol. Zeitalter; die Hauptgedanken und die ganze Schreibart weichen von dem Johanneischen Geiste ab und verrathen einen unbekannten Judenchristen, der im apostol. Zeitalter oder gleich nachher lebte und einige Bruchstücke von Visionen, die vom Apostel herrührten, gebraucht zu haben scheine. Findet diese Vermuthung Beifall, so glaubt Hr. S., ein grosser Theil des Buchs und die ganze künstliche Zusammensetzung desselben falle erst in die Zeit nach dem Tode des Apostels. Wird Johannes für den Verfasser des ganzen Buchs gehalten, so muss es auf der Insel Pathmos oder in Kleinasien von ihm geschrieben worden seyn. — Der erste Abschnitt der *allgemeinen Einleitung* (S. 490) behandelt die Beschaffenheit und Auctorität der Schriften des N. Test. und zwar Cap. 1. Zweck, Quellen, Sprache, Vortrag der Schriftsteller; Cap. 2. Glaubwürdigkeit und Wahrhaftigkeit der Schriftsteller, nach innern und äussern Gründen, S. 518, mit Bestimmung des Begriffs von *menschlicher Auctorität* ihrer Schriften (S. 537); C. 3. S. 543. die Theopneustie, *göttliche* und *kanonische* Auctorität der Bücher des N. Test. Hierbei S. 554. Geschichte des Kanons überhaupt. Zweiter Abschn. Kritische Geschichte des Textes des N. Test. C. 1. S. 561 ff. von den verschiedenen sogenannten Recensionen des N. Test. Ausser Matthäi's Einwendungen gegen Griesbach sind vier verschiedene Ansichten von den Recensionen aufgeführt (von Griesbach, Hugo, Scholz, Eichhorn); C. 2. S. 577. von den Handschriften des N. T., deren Material, Schreibart, Einrichtung, Abtheilung, Werth, überhaupt und von einzelnen merkwürdigen insbesondere; C. 3. S. 599. von den Uebersetzungen des N. Test. und den kritischen Zeugnissen der Kirchenväter (und selbst der Häretiker) und von deren kritischem Gebrauch. Nur bei Alcuin ist S. 623. Nr. 11. die neuerlich genauer bekannt gewordene Urschrift seiner verbesserten Ausgabe der Vulgata nicht gedacht, (sonst alles Neuere angeführt); C. 4. von den Ausgaben des N. Test. (insbesondere denen, deren Text die Grundlage späterer Editionen geworden ist und der neuern

tischen) eine beurtheilende Uebersicht, welche mit Ausgabe von August Scholz schliesst. Die beigügte erste Karte stellt Palästina zur Zeit Jesu dar, zweite ist eine Uebersichtskarte der apostolischen ssions-Reisen, so weit dieselben im N. T. genannt d, nicht ohne Fehler in den einzelnen Namen, auf in gezeichnet von Listemann, gedruckt von Hellth in Gotha. Da der Hr. Vf. sich oft in den Noten :r einzelne Stellen erklärt, so wäre ein Verzeichniss selben wünschenswerth gewesen; denn übrigens cht die vorgesetzte Inhalts-Uebersicht für den Geuch zu.

Ueber den Indifferentismus in Cultusangelegenheiten mit einigen Vorschlägen zu kirchlichen Reformen aus dem Standpuncte des allgemeinen Kirchen-Staatsrechts. Ein Sendschreiben an deutsche Männer vom Kirchenregimente von Alexander Müller. Leipzig 1830. Hinrichs'sche Buchh. 78 S. gr. 8. brosch. 9 Gr.

Ueber die Indifferentisten, deren Religions-, Sit-ı- und Rechtslehre nur Convenienz ist, überhaupt agt der Vfr. im Eingange gewiss mit Recht. »Ihnen, gt er, hat man auch die Wiederauflebung der römihen Unterhandlungskunst, die neuen Concordate zuschreiben, die den dringenden Bedürfnissen nicht ablfen, und wodurch Deutschland nur aufs Neue Itan zinsbar gemacht wird. Man sollte, fährt er S. 20. rt: »Man sollte den Fürsten unablässig ins Ohr run: Ruhet nicht, bis der Papst mit seinem kanonischen echt zu seyn aufgehört hat. Die deutsch-katholische irche muss aufhören eine römische zu seyn und eine ersammlung *gerechter* Menschen werden, für welche sus sein Blut vergossen hat.« 15 Sätze werden aufstellt, von denen bei der Reform (der kathol. Kirche) isgegangen werden soll. Ueber die dem Papste von n Bischöfen zu schwörenden Eide verbreitet sich der fr. S. 25. umständlich, eben so S. 43 ff. über die geischten Ehen (mit Rücksicht auf die sächsische Getzgebung), S. 49 ff. über den Cölibat der katholischen eistlichkeit (dass ihr noch nicht von Staatswegen die he gestattet ist, wird auch zu dem Indifferentismus gechnet). Von S. 52. an wendet er sich zur evangel. irche, deren friedlichen Charakter die indifferente taatspolitik noch nicht zu schätzen wisse, wenigstens

nicht überall. Die weniger ehrenvolle und sichere Stellung der evangel. Kirche wird geschildert, S. 68. Zuletzt S. 71 ff. noch ein Blick auf Frankreich und die dasigen Apologeten der römischen Kirchenlehre.

Was heisst Glauben und wer sind die Ungläugläubigen? Eine biblische Entwickelung von Dr. David Schulz, Senior der evangel. theol. Fac. und Consist.-Rathe in Breslau. Mit einer Beilage über die sogenannte Erbsünde. Leipzig 1830. Barth. XXIV. 278 S. gr. 8. brosch. 1 Rthlr. 12 Gr.

Nicht bloss die auf dem Titel angegebenen biblischen Ausdrücke, sondern auch andere damit zusammenhängende sind hier auf eine schrift- und vernunftgemässe Weise erklärt und so ist zugleich eine Probe eines gewiss sehr nützlichen kleinen Wörterbuchs über das N. Test. gegeben, »das den biblischen Sinn der wichtigern Ausdrücke und Redensarten gründlich, allgemein verständlich und überzeugend erklärte, um vielen aus blossem Missverständnisse des Grundtextes entsprungenen Verirrungen und Verkehrtheiten zu begegnen.« Möchte der Hr. Verf. doch es selbst ausarbeiten. Was er selbst dazu erfordert (S. V.) und noch überdiess eine nothwendige Popularität des Vortrags, besitzt er. Die Zeitverhältnisse machen es nothwendig. Die evangel. Kirche verlangt freie Geistesbewegung, ernste Wahrheitsliebe und muthvolle Thätigkeit dessen, dem die Kräfte dazu von Gott verliehen sind. Unsern Zwecken gemäss heben wir den Hauptinhalt aus, der für sich selbst spricht. Die Einleitung bemerkt den wichtigen und doch sehr verschiedenen Gebrauch des Ausdrucks Glauben; den unbedingten, den vernunftmässigen, den Parteiglauben, die Glaubensansicht der katholischen Kirche, der Symbol- oder Kirchgläubigen, den Willkürglauben der jetzt sich allein evangelisch und gläubig Nennenden, die Buchstabengläubigkeit, mit Beurtheilung dieser verschiedenen Arten. Darauf folgen S. 31 ff. allgemeine Bemerkungen über Ursprung, eigenthümliche Beschaffenheit und Schicksale der biblischen Schriften; ihr Geist muss aufgefasst werden, da es unmöglich ist, immer bei dem Buchstaben stehen zu bleiben; in der evangel. Kirche ist völlige Freiheit ihres Gebrauchs; Christus und die Apostel verlangen oft Glauben, aber eben so oft Forschung, Prüfung, Streben nach Wahr-

und Erkenntniss derselben; der Glaube, den die Schrift lehrt und fordert, ist ein anderer, als den erschiedenen christl. Parteien gegen einander gel- zu machen versuchen. Die einzelnen Abschnitte ihre Gegenstände sind: I. Allgemeiner Blick auf eiligen Schriften, S. 49 ff. Nicht auf Glaubens- -ehrmeinungen, sondern auf Lauterkeit der Gesin- n und Lebensfrömmigkeit wird in den christlichen aden gedrungen; die Aufnahme ins Gottesreich von keiner Art Meinungen abhängig. Nur zwei verwirft Christus stets, pharisäische Heuchelei ieblosigkeit. II. Sprachliche Ausmittelung; 1. S. Bedeutung von πίστις und πιστεύειν; πιστὸς ist velcher sich überzeugen oder gewinnen lässt, gleich- ιστός, der da traut und dem man vertrauen kann; ι, zuverlässig, redlich; vertraulich, zutraulich, die Verbalien dieser Art haben nicht gleiche Be- ng mit den Participien des Passiv's, κλητὸς z. B. bloss der Berufene, sondern zugleich der dem Ruf Folgende; πίστις ist die Gemüthsbeschaffenheit πιστός; πιστεύειν sich in dieser Gemüthsfassung und darin beständig erfunden werden; denn die ngen der Zeitwörter in εύειν drücken das Bestän- nd Berufsmässige aus, womit Einer die Sache, die bliegt, betreibt. Der Ausdruck wird auf Personen achen angewandt. Fünf in Absicht auf die Be- ng von πίστις und πιστεύειν festzuhaltende Puncte: lee des guten Vertrauens, der Erwartung von et- Gutem ist das Wesentliche darin; im Gebiete des sinnlichen und Unsichtbaren hat der Glaube seine ; er ist eine Sache des inwendigen Menschen, ein geistige Angelegenheit, insofern subjectiv; Zu- sigkeit und Gewissheit gehören zu seinen nothwen- Bestandtheilen (Hebr. 11.); er ist keine blosse ion des Denkvermögens, sondern lebendiges Durch- enseyn von der Gottesidee. — Die Bedeutung, *ahr halten,* erscheint unzureichend, in den meisten n unanwendbar. 2. S. 78 ff. Constructionsweisen ίστις und πιστεύειν (mit dem Dativ, mit *ἐν, ἐπί,* εἰς; in einer Anmerkung von Prof. Grimm S. 81 f. ltdeutsche Construction des *Glauben* mit *du* (zu) *n*). Dass πιστεύειν εἴς τινα etwas Anderes und es bedeute, als πιστ. τινί, wird S. 94 ff. bestritten. ιστεύειν ohne Zusatz vorkömmt (wie Matth. 8, 13.), ird es vom Vfr. in prägnanter und emphatischer

R 2

Bedeutung genommen. 3. wird S. 102 ff. die Verschie denheit des Gebrauchs zwischen den Paulin. Briefe und dem Sendschreiben an die Hebräer, und zwische jenen Briefen und dem des Jakobus in Absicht auf de Glauben angegeben. III. S. 105. Vom wahren christl chen Gottesglauben: 1. Wesen und Begriff des Gla bens; Feststellung desselben (das griech. *πίστις* kann den meisten Stellen durch *Gottesglaube* am angemesse sten übersetzt werden; verwandte Ausdrücke: Religio Gottesfurcht u. s. f.). Der Gottesglaube, der sich all Seelenkräfte bemächtigen muss, ist der *religiöse* Ge und offenbart sich als frommes Leben; er ist kein blo ses Abhängigkeitsgefühl, aber auch nicht auf das Gebi des Erkennens und der Vorstellungen einzuschränke er umfasst alle Verhältnisse des Menschen zu Go gleichmässig. Vom Glauben an Christum, mit welche der allgemeine Gottesglaube zusammenfliesset, S. 124 Auf neue Glaubensgegenstände war es bei dem Christe thum nicht abgesehen. Allenfalls könnte der Glaube Gott, als Bestandtheil des gewissen Vertrauens auf Go tes Hülfe, der Glaube an Christum als das Element d lebendigen Strebens zu Gott, des Lebens im Glaub unterschieden werden. 2. S. 133. Gewicht und Kra des Glaubens, nach den Aussprüchen Jesu als Seele u Leib rettend; als Bedingung der Seligkeit, Rechtfer gung durch den Glauben, S. 141 ff. — Die Ausdrüc *δικαιοῦν, δικαιοῦσθαι, δικαιοσύνη* werden S. 148 ff., *σ* *ζεσθαι* und *σωτηρία ἐκ πίστεως* S. 153 f., *Χριστὸς* *ἡμῶν ἀπέθανε* S. 158, sprachlich entwickelt und die V stellung von stellvertretender Sündenbüssung zur V söhnung der Menschen mit Gott als irrig und sitten derblich S. 160 ff. verworfen. Die Tugend kann ni stellvertretungsweise auf einen Andern übergetrag werden. — 3. S. 163. Freiheit des Glaubens. Gl benszwang ist unmöglich; ist den Menschenrechten, d Willen Gottes, der heil. Schrift (die Beweisstellen die christl. Freiheit sind S. 170 ff. angeführt), dem W sen des evangel. Christenthums entgegen, von den t rigsten Folgen und doch vergeblich. Die theolog. F schung und Lehrfreiheit der evangel. Kirche muss halten werden; die damit verbunden seyn solle Gefahren sind eingebildet oder nur vorgespiegelt; Fesseln führt noch grössere Gefahren herbei. 4. S. Einheit des Glaubens. Sie muss in den Herzen Glaubenden, nicht in der Einerleiheit der Formeln

den werden. Die Einheit in der römischen Kirche keine Einheit des Glaubens, sondern nur Gleichheit Knechtschaft S. 192 f. — Von der Einheit des Menengeistes S. 195. Nicht die Lehre, nicht das Beıntniss, die Gesinnung und das Leben macht den gu-Christen. Es kann nur eine kleine Anzahl Glauıüberzeugungen im engen Sinn geben, über welche Christen stets einstimmiger Meinung seyn werden. ber Symbole und Bekenntnissschriften, S. 201 ff. Kei neuen Wunderzeichen. Nicht verwerfen sollen wir, s wir nicht zu fassen vermögen, aber auch einander lersprechende oder den ewigen Gesetzen des denken-Geistes zuwiderlaufende Dinge nicht annehmen ır Andern aufnöthigen, S. 208 f. IV. S. 209. Die gläubigen. Der wirkliche Unglaube wäre völliges gewandtseyn der Seele von Gott; der Irreligiöse, n nichts heilig wäre, könnte ein Ungläubiger geınt werden; ein solcher Zustand kann aber in der nschenbrust weder Allgemeinherrschaft noch Dauer ıen (S. 210 ff.); wohl findet in jedes Menschen Gethe ein Wechsel der bald grössern, bald geringern Anıerung zu Gott statt. Dass Einer in gewissen dogtischen Lehrmeinungen von einem Bekenntniss abicht, macht ihn noch nicht zum Ungläubigen. Wo an frommem und rechtschaffenem Lebenswandel fehlt, ist am ersten auf Glaubensmangel zu schliessen; wem daran fehlt, soll sich seiner Rechtgläubigkeit oder eingläubigkeit nicht rühmen, S. 220. — Beilage S. 223. ıriftmässige Beurtheilung der Lehre von der Erbsünde. vörderst wird die kirchliche, rein augustinische Lehre ı der Erbsünde aufgestellt; dann folgen allgemeinere rachtungen des Gegenstandes. Auch die Urmenschen ınen wir uns nicht als vollkommene Wesen, nicht ıe sinnlichen Trieb und Eigenliebe denken, S. 228.; Fall war der erste Misbrauch der Willensfreiheit. llen der heil. Schrift, welche der Erbsündenlehre dersprechen, sind S. 236 ff. 246 ff. durchgegangen. ıe sprachliche Entwickelung in Betreff der Erbsünde gt S. 254. In Luthers Uebersetzung kommen der sdruck, Erbsünde und andere der neuern theolog. rache nicht vor. *ἁμαρτία* und *ἁμαρτάνειν* bezeichnen eine Eigenschaft oder einen Zustand, sondern stets Thun, eine fehlerhafte Handlungsweise; den schwaın, mangelhaften Zustand der menschl. Natur bezeichı die Schriftsteller des N. T. mit *ἀσθένεια*, *σάρξ* u. a.

Von den beiden Hauptstellen, worauf man die Leh… von der Erbsünde gründet, Röm. 5 und 7, ist S. 261 … gehandelt. Dass ἁμ. auch Sündenschuld, Sündenstr… bedeuten könne, ist unerweislich. Ueber die bek… Stellen Ps. 51, 7. 1 Mos. 8, 21. S. 276. Das Resul… ist: Die augustin. Lehre von der Erbsünde ist der Bi… fremd; der wahre Christ hält sich gleich weit entfe… von demüthelnder Herabwürdigung seiner selbst als … eitler Selbstüberhebung.

Die Lehre von der heiligen Taufe als der W… zum christlichen Leben nach dem Grundtexte … neuen Testaments. Bearbeitet von Ehreg… Dressler. Leipzig 1830, Barth. VIII. 2… gr. 8. 21 Gr.

So manche Schriften auch in den neuern Zei… über einzelne Gegenstände und Theile dieser Lehre … nach bestimmten Zwecken erschienen sind (von … lohr, Schenk, Lehmus, Bengel, Reiche, Augusti — … gänger, die auch wacker benutzt worden sind), so … misste der Vfr. doch ein den ganzen Gegenstand hi… risch, archäologisch, dogmatisch und moralisch umfass… des Werk und klagt (ob mit Recht oder mit Unre… wollen wir nicht entscheiden) die »Flüchtigkeit an, … welcher die philosophischen Erläuterer und Begr… des Christenthums mit der äussern Gestalt den in… Werth dieser Weihe, besonders bei Kindern zu ve… theilen scheinen.« In der Einleitung spricht der Vfr. … dem, besonders im Orient häufigen, aber keineswegs … Klima herzuleitenden, Gebrauch eines aus der sichtba… Welt entlehnten Bildes zur Bezeichnung geistiger … genstände, der Anwendung von Gleichnissen und … bolischen Handlungen. Zu letztern gehört die Ta… die mit den Reinigungen anderer alten Völker, der G… chen, Römer, Juden insbesondere, verglichen wird, … denen S. 6 — 13. umständlichere Nachrichten geg… sind, was denn auch auf die verschiedenen Ans… von dem Alterthum der Proselytentaufe (S. 14), … welcher, wenn sie auch zu Christi Zeiten gewöh… gewesen wäre, doch die christliche Taufe nicht be… leitet werden könne (auch die Johanneische nicht?) … zur Taufe des Johannes (S. 16 ff.) führt, einer sym… schen, die Verbesserung des sittlichen Zustandes … Juden zur Vorbereitung auf den Messias andeuten…

ndlung. In 12 Abschnitte ist die Schrift selbst ge-
ilt: 1. S. 25. Von der Einsetzung der Taufe. Die
it derselben lässt sich nicht mit Gewissheit angeben.
s dem Gespräche mit Nikodemus (Joh. 3.) folgert Hr.
., dass Jesus gleich vom Anfange die Taufe für seine
hänger (doch wohl nur für die ihn immer begleiten-
n) angeordnet habe, so dass Matth. 28, 19. f. nur als
stätigung der frühern Einsetzung anzusehen wären.
S. 35. Unterschied zwischen der Johanneischen und
istlichen Taufe. Der Vf. verneint es, dass die Taufe
Joh. ein βάπτισμα εἰς Χριστὸν (auf den Messias) ge-
sen sey — (allerdings nicht auf Jesus den Messias).
S. 44. Von dem Wesen der christl. Taufe. Auch hier
rd noch die Verschiedenheit der Johann. Taufe von
christlichen weiter ausgeführt. Die letztere ist ih-
r Wesen nach (S. 51) »das Mittel zur Begründung
es heiligen, der Verehrung des Vaters, welcher den
in gesandt hat, im Geist und in der Wahrheit gewid-
ten Lebens.« Was Jesus ursprünglich nicht damit be-
eckte, ist S. 53 angegeben und irrige Ansichten frü-
er Theologen S. 56 f. bestritten. 4. S. 59. Zweck
christl. Taufe; über Röm. 6, 3. über Kol. 2, 11 ff.
53., über die Taufformeln, Matth. 28. S. 69. und über
lere Stellen der apostol. Schriften. Der Zweck der
ufe ist nicht Begründung einer schon vorhandenen
rpflichtung (warum nicht eine feierliche, äusserliche
rpflichtung?), sondern Beförderung dessen, wozu
der Mensch, der das Christenthum kennen lernt,
on verpflichtet fühlt, Darstellung des Christenthums
Leben. Eben so verpflichtet sie nicht zum Glauben
Jesum (dieser muss vorausgehen), sondern zur Be-
hrung dieses Glaubens. 5. S. 81. Erste Gestaltung
Taufe (die nicht verwechselt werden darf mit der
tern, nicht als unveränderliche Norm aller Anwen-
ng zu betrachten ist). Sie erschien zuerst als ein
l der Wiedergeburt und der Erneuerung des alten
nschen. Sie war daher mit hoher Begeisterung ver-
iden, die zwar auch ohne Taufe möglich war, aber
it die Taufe ohne sie. Ueber Eph. 5, 25. S. 87. —
S. 91. Erfordernisse zur Taufe (in den Zeiten Jesu
l der Apostel: der Glaube an Jesum als den Christus
nicht blosses Fürwahrhalten einer Thatsache, sondern
knüpft mit der innern sittlichen Erneuerung des Men-
en, S. 95 f.); ein auf das Gute gerichteter Wille;
des Gebrauchs seiner Vernunft fähiger Mensch; Be-

kanntschaft mit der Heilbotschaft Jesu; überhaupt e
solche Beschaffenheit des Täuflings, dass ein christlic
Leben bei ihm begründet und begonnen werden kon
7. S. 163. Wirkungen der Taufe. Es sind geistige, s
liche, nicht übernatürliche, aber auch nicht blos als W
kungen der Lehre und Religion, zu der man verpfl
tet wird, zu betrachtende, der Taufe eigenthümlic
Wirkungen. Sie erzeugt oder bewirkt nicht das chr
liche Leben, aber sie begründet, bestimmt und beför
es auf eigenthümliche Weise (S. 107). Ihre Wirk
gen an sich, als Mittel zur Begründung des christl.
bens und für jeden Täufling insbesondere, werden
terschieden; sie gibt die Würde eines Gott gewei
Bürgers des Himmelreichs; durch sie werden den G
bigen die Wohlthaten der christl. Gesellschaft zu Th
sie erweckt Liebe zu allem Guten und Eifer für Re
schaffenheit und Tugend; der Gläubige erlangt du
sie das Wohlgefallen Gottes, er wird von ihm gere
fertigt; sie bewirkt innige Gemeinschaft mit Gott
Christo und Hoffnung der ewigen Seligkeit. Hier
im 8ten Abschn. S. 120. wird die Taufe »als Weihe
wachsener, welche das Christenthum kennen lernen
annehmen« betrachtet. Dabei wird S. 123 ff. die Fr
berührt, ob es Jesu Absicht gewesen sey, dass die Ta
auch für alle folgende Zeiten angewandt werden so
und die Streitschriften darüber sind genannt. Der
vertheidigt die Behauptung, dass die Fortdauer der Ta
selbst in Jesu Zweck gelegen habe, mit mehrern Gr
den, als necessitas rei salutiferae et praecepti, ohne
absolute Nothwendigkeit anzunehmen (S. 129 ff.).
S. 132. Die Taufe als Weihe derjenigen, welche
christlichen Eltern abstammen. Sie sind deshalb,
sie von christl. Eltern abstammen, noch keine Chri
(— aber doch, nach Paulus, *ἅγιοι* — was der Vf. se
anführt); auch sie können und müssen zur (künftig
Heiligung und Reinigung aufgefordert werden; die
behaltung der Taufe überhaupt wird S. 142 ff. wi
in Schutz genommen (und mit Recht), aber nur Ta
der Erwachsenen und der Neugebornen nicht genau
nug unterschieden, zu welcher letztern der Verf.
S. 150. zurückkehrt, und dann im 10. Abschn. S.
die Taufe als Weihe der Kinder darstellt. Ueberspa
Begriffe von der Nothwendigkeit der Taufe zur S
keit und sonderbare Vorstellungen von ihrer Kraft
Wirksamkeit (indem man der Handlung zuschrieb,

m Zwecke allein beigelegt werden sollte) haben sie näcbst veranlasst (veranlasst wohl nicht, aber gewöhnber gemacht und befördert). Der Vfr. gibt den Gehtspunct an, aus welchem sie anzusehen und zu rechttigen ist; sie erscheint hier nicht als Reinigung von gangenen Sünden, wohl aber als Begründung eines iligen Lebens (kann aber diese bei Kindern beginnen?) eilich bezeichnet sie, was der Mensch werden soll, d weiset darauf hin, dass christliche Gefühle, Gedann und Bestrebungen erweckt werden müssen; aber ann können diese geweckt werden? doch nicht 8 Tage ch der Geburt; immer verwechselt der Vfr. Kindheit, rtes Kindesalter mit dem Alter des eben erst Geborn. Es gibt bessere Rechtfertigungsgründe. Luther's eusserungen über den Glauben der Kinder werden S. 15. 166. zu erklären und zu vertheidigen gesucht. Die erpflichtung zum christl. Leben ist bei dem Kinde hon vorhanden und wird nur durch die Taufe sinnlich urkundet (S. 168). Die Einwürfe der Gegner werden, sweilen etwas sophistisch, und eben so die von Andern orgebrachten Gründe für die Kindertaufe behandelt. 11. 186. Allgemeine Betrachtungen über Werth und Nuten der Taufe (auch den hohen Werth der Kindertaufe s erste Weihestunde des Menschen, als die erste Anündigung und Beurkundung desjenigen, was dem Menhen in diesem Leben das Höchste und Erste seyn uss). 12. S. 196. Feier der Taufe. (Zweckmässige inrichtung der Kindertaufe mit Entfernung alles Anössigen, mit Vorschlägen, die nicht überall auf gleiche Veise möchten ausgeführt werden können). Der Vorrag des Vfs. ist von Wiederholungen nicht frei und ehr breit.

Aug. Hermann Niemeyer's Theologische Encyklopädie und Methodologie. Ein sicherer Wegweiser für angehende Theologen. Mit erklärenden Anmerkungen, literarischen Zusätzen und biographischen Notizen der angeführten Schriftsteller begleitet und herausgegeben von einem ehemaligen Schüler des Vollendeten. Leipzig 1830, Wienbrack. XVI. 248 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Zwar hatte der verewigte und unvergessliche Canzler N. mehrmals seinem Hrn. Sohne erklärt, »er wolle nichts von seinen Vorlesungen gedruckt wissen«, eine

Aeusserung, welche auch der Herausgeber der vorliegenden in der Vorrede mitzutheilen verpflichtet wurde; allein diesen bewog die unbestreitbare Gründlichkeit und Nützlichkeit dieser encyklop. method. Vorträge, die Aufforderung achtungswerther Theologen, denen er die Handschrift gezeigt hatte und besonders das Urtheil des verst. Superint. Fritzsch (Ueber des verew. Kanzler's Dr. Niemeyer's Leben und Wirken), der es ein treffliches Vorbereitungscollegium nennt, sich der Herausgabe zu unterziehen, die er mit einer Mühsamkeit besorgt hat, welche seine Achtung gegen den Verfasser und gegen das Publicum beweiset. Er hat sein, zum Grunde gelegtes, Heft mit andern verglichen und berichtigt; er hat die Literatur ergänzt und Manches, was ihm nöthig schien, beigefügt; er hat verschiedene philosophische Ausdrücke erklärt, zum Vortheile angehender Theologen und mit Rücksicht auf diese das ganze Werk bearbeitet, ohne in dem eigentlichen Vortrage des Verewigten etwas zu ändern. Es ist in Paragraphen und Anmerkungen getheilt, welche letztern die Begriffe, Grundsätze und Lehren erläutern und die Literatur anzeigen, in der man vielleicht zu viele, frühere, Werke angeführt findet, die durch bessere verdrängt sind und nur selten etwas vermissen wird, da der Herausgeber (dessen Zusätze durch Klammern unterschieden sind), die neuern Schriften meist nachgetragen hat. Der allgemeinen Einleitung folgen die beiden Haupttheile, welche die allgemeine und die specielle Encykl. und Meth. des theolog. Studiums behandeln. In jenem ist eine encyklop. Uebersicht des theol. Studiums (mit Bemerkung seines Entstehens überhaupt und der einzelnen Theile insbesondere im Fortschritte der Zeit, auch der unentbehrlichen Hülfswissenschaften) im 1. Abschn. und sind im 2ten die allgemeinen Grundsätze über die Einrichtung des akad. und theol. Studiums nebst Erinnerungen über den Plan des akadem. Lebens und dessen verschiedene Bestimmung mitgetheilt, im 2ten Abschn. Im 2ten Theile handelt der erste Abschn. von den Vorbereitungs- und Hülfswissenschaften (namentlich Cap. 1. der Philosophie, 2. der Philologie, 3. der Geschichte in besonderer Beziehung auf Theologie); der 2te Abschn. von den theol. Hauptwissenschaften und zwar in der 1. Abth. von den Haupttheilen des gelehrten oder theoret. Studiums der Theologie (Cap. 1. exegetische, 2. systematische Theol. Dogmatik und Moral, 3. historische Theol.; überall mit

beigefügter Methodologie), in der 2ten Abth. von der praktischen Theol. oder der Vorbereitungswissenschaft auf das christliche Lehramt. Vom Herausgeber ist noch ein alphab., biographisches Verzeichniss der zahlreichen in dem Werke angeführten Theologen S. 213 — 245. (das, wenn es gleich mancher Berichtigungen und Zusätze bedarf, doch im Ganzen sehr belehrend ist) und S. 246 ff. ein Wort- und Sachregister angehängt und S. VII ff. eine kurze Biographie N's mit dem Verzeichniss seiner Schriften vorausgeschickt. Die Ordnung, Deutlichkeit und Bestimmtheit des ganzen, auf eigne Forschungen und Erfahrungen begründeten, umfassenden Vortrags und die trefflichen Anweisungen zum Studium und Leben empfehlen diess Werk allen Theologie Studirenden. Möge es der wirksame Führer und Begleiter durch ihr ganzes Leben und Handbuch für ihr Privatstudium werden!

Der einfache biblisch-christliche Glaube im Lichte eigner Erfahrung und Prüfung. Mittheilungen aus der religiösen Bildungsgeschichte eines evangelischen Geistlichen in Briefen an seinen Freund und Amtsbruder. Herausgegeben von Johann Friedr. Beyer, Pfarrer in Zschocken bei Zwickau. Leipzig 1830, *Wienbrack. IV.* 212 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Die Schrift zerfällt in 2 Hälften. Die erste (9 Briefe) stellt das Leben des Vfs. in literarischer und religiöser Hinsicht dar, die religiöse Geistesrichtung des Knabenalters (zum Beweis, »dass auch im zarten, aber unverschrobenen Kinde sich das Bedürfniss biblischer und bibelgläubiger Erbauung regen kann, und wie bedenklich es ist, Kinder, statt sie zum erbaulichen Gebrauche — zur oberflächlichen Kritik der Bibel anzuleiten«); eine falsche Antwort, die den Knaben in Opposition gegen die kirchliche Lehre gesetzt zu haben schien; die Confirmation und erste Abendmalsfeier (und seine Stimmung dabei), die gelehrte Schule, die Universitätsjahre, die Candidatenjahre, die ersten und die spätern Predigerjahre. Das Resultat ist (Br. 10): Rationalismus und Mysticismus, die sich mehr oder weniger und jeder auf besondere Weise vom einfachen, biblischen Christenthum entfernen, haben sich dem Verf. als praktisch unhaltbar bewiesen; der Lehrer darf weder denkgläubig im neuesten Sinne, noch aftergläubig seyn, ein vernünftiges und war-

mes, aber meinungsloses Glauben und Festhalten am biblischen Evangelium muss ihn beleben«. Wie sich der Vfr. von der theoretischen Unhaltbarkeit jener beiden unbiblischen Denkweisen überzeugt habe, lehrt die zweite Hälfte, welche 17 Blätter aus dem Tagebuche desselben in eben so vielen Briefen (11 — 27) mittheilt, deren Inhalt ist: Wesen und Ursprung der Religion (11. 12. Br.), Möglichkeit und Nothwendigkeit der Offenbarung (13. 14.), Verhältniss der Vernunft zur Offenbarung (15.), Bemerkungen über die Beweise der Apologetik (16.), das eigne Zeugniss Jesu über den höhern Ursprung seines Werks (17.), der Wunderbeweis (18.), der Beweis aus den Weissagungen (19.), der geschichtliche Beweis für den höhern Ursprung des Christenthums (20.), Beweis aus dem vortrefflichen Lehrinhalte des Christenthums (21.), Erfahrungsbeweis (22.), inneres Zeugniss des heil. Geistes (23, verworfen), Inspiration der heil. Schr. (24.), über Schrifterklärung (25. 26.), Geständnisse; der Biblicismus (27.). Mit diesem letztern Namen wird »das schlichte, einfache, parteilose, kindlich-freie Auffassen und Festhalten des biblischen Christenthums« bezeichnet. Der populäre, in Gesprächsform eingekleidete, ungekünstelte, gefühlvolle Vortrag des Vfs. wird zwar nicht jeden Rationalisten, jeden Mystiker, jeden Formulargläubigen befriedigen, aber desto mehr alle gebildete Leser ansprechen, denen wir diess Buch empfehlen.

Der Christenspiegel, oder Betrachtungen über unmittelbare Offenbarungen, über Jesus Lehre und Christenthum; von Hartwig Hundt-Radowsky, dem Verfasser des Judenspiegels und des Neuen Judenspiegels. Erstes Bändchen. VIII. 232 S. 8. Zweites Bändchen, 134 S. Drittes Bändchen, 225 S. Stuttgart, Hoffmann, 1830.

Der Geist, die Manier, der Styl dieses Schriftstellers sind nicht nur aus den auf dem Titel genannten Schriften, sondern auch aus frühern, eben so wie seine Schicksale, zu bekannt, als dass es nöthig wäre, darüber im Allgemeinen etwas zu bemerken. Auch die Vorrede zu gegenwärtiger Schrift ist mit einer Heftigkeit gegen »wohlgemästete und rechtgläubige Zionswächter, deren hohle Schädel mit lauter Spinnegeweben von allein seligmachenden Glaubenslehren austapezirt sind,« gegen den »Götze |Kursteiner, der auf der Kanzel, gerade in einem

Augenblick, wo er seiner giftigen Galle gegen den Vfr. in einer heftigen Philippika Luft machte, am Schlagflusse gestorben ist« und gegen die kirchliche Lehre und die sogenannten rechtgläubigen Geistlichen geschrieben, dass sie eben nicht einladend genannt werden kann. Diese 3 Bändchen geben nur die Mosaische Religion und das A. Test. an und ihr Zweck ist, zu beweisen, dass beide nicht als unmittelbare göttliche Offenbarung angesehen werden können, wegen der vielen Widersprüche theils unter sich selbst, theils mit der Lehre Jesu und der Vernunft. Die Einleitung ist nicht minder voll von erbitterten Angriffen auf die »Pfaffen«, auf die positiven Religionen und deren Dogmen, auf die »weltlichen Parforcejäger des Menschengeschlechts«; zwei Offenbarungen stellt der Vfr. den positiven Religionen entgegen, das Gesetzbuch in unsern Herzen und die grosse Bibel der Natur. Gegen alle unmittelbare und übernatürliche Offenbarungen erklärt er sich. Das erste Buch handelt (S. 37) von den heiligen Büchern der Juden. Die fünf Bücher Mosis schreibt der Vfr. nicht »diesem jüdischen Nomadenführer, sondern einer viel spätern Zeit« zu. Hierauf geht er die Geschichten des A. Test. vom Anfange an durch, und verlässt oft den ernstern Ton, um in den spottenden überzugehen. Mit Salomo, dem nur Böses nachgesagt wird, und mit der Bemerkung, dass es unmöglich sey, der jüdischen Religion einen göttlichen Ursprung zuzugestehen, endigt das erste Buch. »O ihr Völker (heisst es zuletzt), die ihr von Königen und Fürsten regiert werdet, bittet doch Gott auf euren Knieen, dass er sie (euch) in Gnaden vor David's Frömmigkeit und vor Salomo's Weisheit bewahren wolle.« Das 2te Buch (2tes B.) setzt diese Durchsicht der israelitischen Geschichte seit der Theilung des Reichs fort, belacht die Wundererzählungen, die dabei vorkommen, sucht die Widersprüche in den Büchern der Chronik gegen die Angaben in den BB. Samuels und der Könige auf. Kürzer werden S. 57. die übrigen histor. Bücher durchgegangen, S. 61. das Buch Hiob, S. 67. die Psalmen (mit Aushebung aller Stellen, die mit der christlichen Moral nicht übereinstimmen), S. 75. die Salomonischen Schriften (mit den heftigsten Aeusserungen über das Hohelied). Hierauf bespricht der Vfr. S. 92. die messianischen Weissagungen und die Prophezeiungen und prophetischen Schriften überhaupt und bespöttelt den Jonas und die Erzählung von ihm. Zuletzt kommen die Apo-

kryphen an die Reihe. Obgleich der Vfr. allen Büchern des A. Test. einen unmittelbaren göttlichen Ursprung abspricht, will er ihnen doch nicht allen geschichtlichen, sittlichen und religiösen Werth abstreiten (S. 132 f.). Das 3te Buch (3. B.) hat zum besondern Gegenstand Moses und die Gesetzgebung vom Sinai. In die Geschichte des Moses ist Vieles eingeschaltet, was keinen historischen Grund hat. Die Menschen unter seiner Anführung nennt der Vfr. nur israelitische Raubmörder; der Charakter des M. wird S. 152 ff. beurtheilt und die Abfassung des Gesetzbuchs erst in die Zeiten des Josias gesetzt; bis dahin wären die Gesetze und Einrichtungen des M. nur durch mündliche Ueberlieferungen von Priestern und Leviten fortgepflanzt worden; Hilkia aber sey Verfasser des Gesetzbuchs. Noch werden S. 176 ff. einige Blicke auf einige kirchliche, moralische und bürgerliche Vorschriften und Einrichtungen des israel. Heerführers gethan und Manches darin gelobt. Auch hier schliesst der Vfr. mit der Bemerkung: »die alttestamentischen Schriften enthalten, obgleich sie gar nicht für uns geschrieben wurden, auch noch für uns viel Brauchbares, Gutes und Göttliches; denn was gut ist, das ist göttlich; finden wir also gleich im A. Test. Manches, was wir nicht für gut erkennen können, so würde es doch thöricht gehandelt seyn, deshalbdas Ganze zu verwerfen.« Möchte er doch immer in diesem Tone geschrieben haben! Seine Angriffe auf einzelne Bücher, Stellen und Personen enthalten, wenn man auch die Manier des Angriffs abrechnet, nichts Neues; was darauf erwiedert worden ist und die neuesten Forschungen und Erläuterungen sind ihm meist unbekannt geblieben, und Kenntnisse, die zur richtigen Beurtheilung des A. Test. und der einzelnen Perioden und der Bücher, die kein Theolog mehr für inspirirt hält, erforderlich sind, gehen ihm ab. Die zweite Hälfte des Werks wird sich mit einer Prüfung des Inhalts der neutestam. Schriften und mit einer Vergleichung der angenommenen Grundlehren des Christenthums mit der ursprünglichen Lehre Jesu beschäftigen; wie? lässt sich schon aus der Vorrede S. IV. V. vermuthen.

Historische Beiträge zur Erläuterung und Berichtigung der Begriffe Pietismus, Mysticismus und Fanatismus, von Dr. Daniel von Cölln, Königl. Consist.-Rathe und Prof. der Theol. zu

Breslau. *Halberstadt*, *Brüggemann* 1830. 94 S.
. 8. *brosch.*

Wer sollte nicht gern bei den jetzigen pietistischen, stischen und fanatischen Zeiten sich über Pietismus, sticismus und Fanatismus aufklären lassen, zumal, nn die Erläuterung von einem aufgeklärten Theolo- und scharfen Beobachter seiner Zeit gegeben wird! serm Verfasser sind M., P. und F. Verirrungen der istlich frommen Gemüthsrichtung (S. 4.) und längst handen gewesen, ehe für die Sache ein bestimmter me gefunden war; und bei genauerer Begränzung Begriffe bezeichnet ihm P. die Frömmelei, welche einer einseitigen Erregung des religiösen Gefühls ch die christlichen Lehrsätze von der Sünde und von Gnade sich bildet; M. die religiöse Betrachtungs-ise, wodurch das Gefühl von der christlichen Idee Liebe, wiefern in dieser der innigste Zusammen-ng, die vollkommenste Zusammenstimmung des Welt-nzen, die Verbindung jedes Einzelnen mit dem Gan- ausgesprochen liegt, ergriffen und vollständig erfüllt rd; F. das Bekenntniss derer, welche zur Erkennt-s der christlichen Wahrheit und zur Theilnahme an Wohlthat der christlichen Erlösung auf eine unmit-bare Weise, nämlich ohne durch die von Christus und Kirche geordneten Mittel gebunden zu seyn, vermit-t einer innerlichen Offenbarung glauben gelangen zu nen. Wir lassen dahingestellt seyn, ob diese Defi-ionen dem, was uns vom M., P. und F. bekannt ge-rden, angemessen, die Erklärungen also richtig sind, llen aber nur bemerken, dass der M. nur das verei-t zu seyn scheint, was der Verf. unter M. und F. steht. Wenigstens sprechen die Mystiker immer von ttinnigkeit und innerer Offenbarung, während die Fa-iker ihren Wahn durch Thaten äussern, ohne je ei- Grund, eine Quelle desselben anzugeben, ohne zu nen, woher ihre Blindheit im Glauben! Doch wir nen irren und wollen hier nur mittheilen. In wie n alle drei religiöse Krankheiten in der wahren Re-ion ihre Heilmittel finden, wie die falsche Richtung Glaubens eine Entartung desselben herbeigeführt, e in allen ein Missverhältniss im Erkennen, Gesinnt-n und Handeln stattfindet, ist klar und deutlich in Vorerinnerung auseinandergesetzt (S. 9 f.), näher sucht Verf. P., M. und F. im geschichtlichen Entwicke-

lungsgange darzustellen und zugleich die Begriffe dieser krankhaften Gefühlsrichtungen zu erläutern, wo er einer jeden besondere Abschnitte widmet (S. 30 f.). Wir bemerken nur kurz — denn die Blätter müssen selbst nachgelesen werden — dass nach der Ansicht des Verfassers, der Pietist alles Selbstthätige und Wirksame an sich als ein Verwerfliches und Sündiges auffasst, und je grösser die Sünde, desto grösser die Gnade ihm erscheint, weil der Wiedergeborne nur als ein Werkzeug der göttlichen Gnade sich erkennt (S. 33.); der Mystiker das göttliche Wesen zum Gegenstande der Liebe hat, nur Gott und sein ewiges Walten in allem Aeusserlichen, Irdischen, Vergänglichen anschaut, so aber das Bewusstseyn der eignen Seele verliert (S. 70 ff.) und beide nur nach diesen Gefühlen die Stellen der heil. Schrift anführen und deuten.

Schöne Literatur.

Bilder des Orients (,) von **Heinrich Stieglitz.** *Erster u. zweiter Band. Leipzig, Cnobloch,* 1831. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

In zwei Bändchen liegen diese »Bilder« dem Beschauer zur Ansicht gegenwärtig vor: denn nach dem, was in der Vorrede S. XIII. gesagt wird, soll das Ganze 4 bis 5 Bändchen, die nach und nach erscheinen sollen, umfassen. Was den innern Plan und die Idee dieses ganzen Dichterwerkes, so wie die allmählige Entstehung und Ausbildung derselben im Dichter anlangt, so spricht sich dieser selbst in der Vorrede in lebendiger Darstellung darüber aus. Und dass er dies thut, ist gerade hier um so zweckmässiger, als das Gesagte das Ganze, wie das Einzelne selbst nur um so richtiger auffassen lehrt, und als, beiläufig gesagt, Rec. namentlich für vorliegenden Fall durchaus nicht mit der hier S. VII. geäusserten Ansicht, als sey es schlimm, wenn ein Gedicht zu seinem Verständnisse eines Interpreten bedürfe, einverstanden seyn kann. Im Gegentheile ist er der Meinung, dass es gut gewesen wäre, wenn Hr. St. auch in Betreff mancher, an und für sich für Viele unverständlichen, Einzelheiten den Dolmetscher gemacht hätte, wenn er hier und da durch Anmerkungen das Verständniss des Einzelnen und Ganzen hätte befördern wollen. Rec. empfiehlt das Vorwort allen denen, welche über Ide-

l Plan dieser »Bilder« sich aufklären wollen. Im
ızen beabsichtigte der Dichter eine poetische, aus
ı gründlichen Studium des Orients hervorgegangene,
:stellung des Morgenlandes, des innern Lebens, des
ubens und Seyns der einzelnen Nationen des Orients.
e er dies alles poetisch auffasste, so gestaltete sich
h Alles poetisch: wie er durch kleinere Gemälde
grosse Bild des Orients darzustellen sich bemühte,
ıprach sich sein Eindringen in das Leben des Orients
len dadurch gewonnenen, bald kleinern bald grös-
ı, Gestaltungen einzelner Seiten desselben aus, und
er in seine Phantasie und sein Gemüth das Beides
ıehmlich Ansprechende lebendig aufnahm und ein-
e Zustände im Leben der Nationen des Orients
chsam durchlebte, wie er gleichsam in Wirklichkeit
sthandelnd dies Alles in sich verkörperte, so nahm
ı die poetische Darstellung bald einen mehr lyrischen
l einen dramatischen Charakter an. Das Ganze bewegt
, mit einem Worte, in kleinern Gedichten, die durch
: und äusserliche Darstellung unter einander zusam-
hängen und durch lebendige Veranschaulichung ein-
er besonders hervortretender Seiten im Leben und
ıben der Nationen des Orients das ganze Leben und
ı desselben versinnlichen. In den vorliegenden beiden
:n Bändchen werden Arabien und Persien auf die an-
:bene Weise dargestellt: die andern Bände werden
äussere und innere Leben der übrigen Völker des
:nts in lebendig aufgefassten Bildern wiedergeben. —
über das Allgemeinere in Hinsicht dieser »Bilder
Oriens« hat sich Rec. hier aussprechen können und
len: zum unmittelbaren Genusse des Einzelnen selbst
t er alle Freunde der Dichtkunst und vornehmlich
des Orients ein. Der würdigen äussern Ausstattung
Buches aber muss er besonders noch anerkennend
:nken.

Vermischte Schriften von Wilhelm Müller. 'erausgegeben und mit einer Biographie Müllers 'gleitet von Gust. Schwab. In fünf Bändchen. eipzig, Brockhaus, 1830.

Ueber das, was diese »Vermischte Schriften« von
ler, poetischen und prosaischen Inhalts, eigentlich
gen sollen und was nicht, findet sich im Buche selbst
e nähere Angabe, so wünschenswerth eine solche
., im Allgemeinen und Einzelnen, gewesen wäre.

Was ist von dieser Sammlung ausgeschlossen und
nicht? Warum ist es das eine und das andere? W
und *wo* ist das Aufgenommene zuerst erschienen? Is
unverändert oder nicht? Der Herausgeber schweigt
solche und ähnliche Fragen gänzlich, und so muss
sich denn auch nur an die Sammlung selbst halten
mag ihres reichen Inhalts sich freuen. Diesen
aber wollen wir hier genauer angeben, ohne uns je
urtheilend, auf das Einzelne weiter einzulassen, da
hier Gegebene bereits früher Gedrucktes, also Bekan-
tes, zu seyn scheint. Das erste Bändchen wird du
eine, bereits auf dem Titel angeführte, Biographie M
lers von G. Schwab (S. XIX—LXIII.) eingeleitet. D
Quellen, welche derselbe dabei benutzt, hat er S. X
bezeichnet: es mögen grösstentheils und hauptsäch
mündliche und schriftliche Mittheilungen seyn, we
stens insofern, als wohl nur durch sie das Bild de
bensvollen Dichters also lebendig den Lesern der B
graphie vorgezaubert werden konnte. Wer nach d
sem Bilde Wilh. Müller nicht liebt, in der reichen F
des Lebens, das er aus sich entfaltete und in sei
Dichtungen auch jetzt noch entfaltet, der — hat kei
Sinn für solche Liebenswürdigkeit, der kann jene L
bensfülle an Gemüth und Phantasie nicht zu schä
wissen. Nicht ohne innige Theilnahme an Wilh. Mü
liest man diese Biographie von einem Gleichgesinn
nicht ohne warme Theilnahme trennt man sich von
wieder. Und ein klares und schönes Bild Müllers ni
man mit sich, und klar und deutlich stehet er in sei
äussern Lebensverhältnissen und in seinem innern Sch
fen und Wirken vor uns: und — will eine Biogra
etwas Anders? — ausserdem enthält das erste Bänd
früher erschienene kleinere Dichtungen unter den Ü
schriften: »Die schöne Müllerin;« »Johannes und Esther
»Reiselieder;« »Ländliche Lieder;« »Frühlingskranz a
dem Plauenschen Grunde bei Dresden;« »Muscheln v
der Insel Rügen;« »Lieder aus Franzensbad bei Eger
»Die schöne Kellnerin von Bacherach und ihre Gä
»Berenice;« »Vaterländisches;« »Die Monate;« »Must
karte« und »Devisen zu Bonbons.« — Das zweite Bän
chen bringt: »Tafellieder für Liedertafeln;« »Lie
aus dem Meerbusen von Salerno;« »Ständchen in R
tornellen;« »Reime aus den Inseln des Archipelag
»Griechenlieder« (hierbei sind, ausser den 1823
Brockhaus erschienenen, auch die bei Voss in Leip

24 herausgekommenen) und »Epigramme.« — Das
tte Bändchen enthält die beiden Novellen: »Der Drei-
nte« und »Debora,« so wie eine Biographie Lord
rons (aus den »Zeitgenossen«). Im vierten Bändchen
d folgende auf Reisen Wilh. Müllers sich beziehende
fsätze: »Klopstocks Säcularfeier in Quedlinburg,«
rinnerungen aus Toscana« und »Reise von Wunsie-
nach Baireuth,« ferner mehrere kritische Arbeiten:
eber die neueste lyrische Poesie der Deutschen«
mlich über C. Uhland und Justinus Kerner); »Einige
orte über Friedr. Aug. Wolf;« »Lieder von Schmidt
n Lübeck. Gedichte von J. Kerner;« »Hans Sachs;«
eber die deutschen Uebersetzungen des Homer« und
ante«. Der Inhalt des fünften Bändchens ist eben-
ls kritisch und betrifft Ariosto und Tasso, Byron
d Moore, den Grafen von Platen, Fr. Rückert und
le andere deutsche Dichter, wie unbedeutend auch
nche der hier mitgetheilten Urtheile Müllers, an und
sich und in Betreff der Erzählungen oder sonstigen
erke, worauf sie sich beziehen, seyn dürften. Wie
ch und mannichfaltig der Inhalt dieser »Vermischten
hriften« ist, geht aus vorstehender Angabe zur Gnüge
rvor, und es ist höchst angenehm, das früher hier
d dort Zerstreute in dieser Sammlung vereinigt zu
den. Dass davon Manches, theils weil es grössern
nfangs ist, theils weil es nicht im Verlage der Buch-
ndlung, wo diese Sammlung erschienen, sich befindet,
ie z. B. »Rom, Römer und Römerinnen«, ausgeschlos-
n bleiben musste, ist darum nur um so mehr zu be-
uern.

Herfest. Sechs Gesänge. Herausgegeben durch Dr. G u s t a v K l e m m. *Zerbst, Kummer,* 1829. 195 *S.* 8.

Herfest (Ariovistus), König der Sueven, ist der
eld dieses episch-romantischen Gedichts und der Kampf
it Cäsar und den Römern der Schauplatz seiner Tha-
n und Schicksale, die trefflich entwickelt und darge-
ellt werden, so wie der Begebenheiten seiner Streit-
nossen und anderer Anführer einzelner Stämme. Nicht
oss ihr Heldengeist, sondern auch menschlichere und
rtlichere Gefühle werden geschildert, und der Charak-
r der Germanen, so wie er sich nach den Berichten
es Cäsar und anderer Schriftsteller und den daraus zu
ehenden Folgerungen gestaltet, festgehalten. Schöne,

aus der Natur entlehnte Bilder und Vergleichungen schmücken das Gedicht; die Sprache ist rein und der Gang der Hexameter ist kräftig und meist richtig. Selten stösst man auf Verse, wie S. 179.

Aber wie das schöne glänzende Schneefeld der Heimath —

noch seltner auf matte Stellen. Der Dichter verdient vorzügliche Aufmunterung. Die sechs Gesänge sind überschrieben: das Gastmal (Herfests und der suevischen Helden, welche das Volk der Sequaner bezwungen hatten); die Fahrt (wo ein Menschenopfer der Druiden gestört wird); die Nacht; die Zusammenkunft (der Fürsten und Anführer bei Herfest); die Schlacht (mit den Römern); die Flucht (der Sueven und Verbrennung der Erschlagenen, unter denen auch Runa, Herfests Gattin ist).

Der Fürstensohn. Eine Geschichte unsrer Tage, von Wilhelmine Lorenz. Erster Theil. 162 S. 8. Zweiter Theil, 194 S. Leipzig, 1830. Wienbrack.

Oskar ist der Name des Fürstensohnes und nachherigen regierenden Fürsten, dessen Erziehung, Bildung, Reisen, Verhältnisse, gute Eigenschaften und Verirrungen in diesem Roman, von einer Vfrin., die schon durch andere Dichtungen ausgezeichnet ist, dargestellt werden und zwar von seiner frühesten Jugend bis zu seinem Tode, mit Einmischung mancher Hofscenen, die recht treu ausgemalt sind. Vorzüglich anziehend ist das Gemälde der innigen Freundschaft, die zwischen dem Fürsten und einem jungen, sehr gebildeten Mädchen besteht und ihm dem Mangel eines freudigern Umgangs mit einer geistlosen und verschwenderischen Gemalin ersetzt, ohne irgend unsittlich zu werden. Ref. kann daher diesen, nicht durch mannichfaltige Charaktere und Situationen, aber durch natürliche Ereignisse und guten Vortrag unterhaltenden Roman dem lesenden Publicum empfehlen.

Die Freunde. Historisch-romantisches Gemälde aus dem griechischen Befreiungskriege von E. Oltzel. Erster Theil. 251 S. 8. Zweiter Theil. 206 S. 8. Ebendaselbst, 1830.

Morea und Epirus sind die Schauplätze der hier ausgemalten Begebenheiten, und drei junge Griechen, von denen einer den Tod findet, die Freunde, deren

fere Handlungen und Schicksale sich durch das ganze mälde hindurch ziehen, wenn auch bisweilen in den ıtergrund tretend; die Zeit ist die, wo Churschid den Pascha von Janina bekriegt und vernichtet. Mehe Episoden sind eingemischt, z. B. von Tripolizza . I., von Konstantinopel II. S. 77. Auch Liebesgeichten fehlen nicht. Wer sich gern an folgenreiche ;ebenheiten, von denen man früher Nachrichten ge:n hat, erinnert, dem wird diess Gemälde mannichige Unterhaltung gewähren.

Firn-Matthes, des Wildschützen Flucht. Szeıen im Bayrischen Hochlande. Eine Novelle von Harro Harring. Mit Liedern in Volksweisen. Leipzig, Wienbrack, 1831. 151 S. 8.

Zu Warschau im Nov. 1828 von dem bekannten rfasser geschrieben, eine interessante Novelle, deren alt ist: Matthes, ein Gemsjäger im Vorarlbergischen, , wie man glaubte, einen Wildschützen, der dessen :er getödtet, auf der Stelle erschossen, wird als Mörgerichtlich verfolgt, muss seine Hütte und Geliebte iden nnd landesflüchtig werden und besteht grosse fahren, aus denen ihn ein Knabe, der Zunder verıft, rettet; ein anderer Wildschütze lauert ihm :rall auf und da er endlich in seine Gewalt fällt, d es bekannt, der Jäger, den er erschossen haben , ist genesen, er wird also frei und erhält seine Hütte l Gattin wieder. Dabei sind einige wirkliche Ereig:e zum Grunde gelegt, die Denkarten und Sitten der er auf den Firnen geschildert, ihre Sprache und Gege benutzt — und durch diess alles die Aufmerksamt auf den raschen Gang der Erzählung und Handg gespannt und erhalten.

Technologie.

Der Schlossermeister, oder theoretisch-praktiches Handbuch der Schlosserkunst, für Lehrherren, iesellen und Lehrlinge über den ganzen Umfang ihrer Kunst ıt Inbegriff der Eisen- und Stahlbereitung. Nebst einer Erklärung der bei ihr vorkommenden Wörter und Ausdrücke n alphabetischer Ordnung. Nach des Grafen von Grandpré Werke für deutsche Schlosser bearbeiet von J. G. Petri. Mit drei lithographirten Tafeln, vorauf 257 Abbildungen, und mit angehängter Literatur.

(Auch unter dem Titel: Neuer Schauplatz der Künste und Handwerke, 50ster Band). X. 340 S. 8. *Ilmenau* 1830, *Voigt*.

Ein sehr nützliches und nicht nur denen, welche die hier fasslich beschriebene Kunst selbst erlernen und ausüben, sondern auch denen, welche sie kennen lernen und Schlosserarbeiten beurtheilen wollen, sehr zu empfehlendes Werk, bei welchem zwar das neueste französische Handbuch zum Grunde gelegt, aber nicht wörtlich übersetzt, vielmehr in manchen einzelnen Capiteln umgearbeitet und theils durch mündliche Beihülfe geschickter Schlossermeister, theils durch Benutzung der besten deutschen Schriften, besonders über Kohlen-, Eisen- und Stahl-Fabrication, ergänzt und für unsere Mitbürger brauchbarer gemacht, ist. Aus des französischen Schriftstellers Vorrede über seine Quellen u. s. f. ist ein Auszug mitgetheilt. Die Einleitung enthält, ausser einigen geschichtlichen Nachrichten, eine ausführlichere Abhandlung über das Eisen und dessen Beschaffenheit an sich und in der mannichfaltigen Bearbeitung. Der erste Theil belehrt in 11 Capiteln über das Mineral, die Probirung, das Auslesen, Waschen, Rösten, Pochen des Eisenerzes, die Schmelzung, die Verdichtung des Eisens (wie es im Handel vorkommt), den Stahl (4), Schweissung des Stahls und Eisens, Härtung des Stahls, das Anlassen, Poliren, Feilen, Ankauf und Preise des Eisens und Stahls, die Steinkohlen (deren Verbrauch, Wirkung auf die Gesundheit) u. s. f.; der zweite Theil beschreibt (Cap. 1.) die Werkstatt und die einzelnen Arbeiten in derselben, geht dann diese Arbeiten insbesondere durch, C. 2. Wagen, 3. Gitter, 4. Geländer, 5. Schlüssel, 6. Schlösser, 7. Riegel, 8. Haspen (oder Haspen, Thürangel), 9. Spagnoletten, 10. Vorlegeschlösser, 11. Jalousieladen, 12. Klingeln. Im 13. C. ist a. von dem Anschlagen der hauptsächlichsten Thier- und Fensterbeschläge gehandelt, dann b. S. 299—320. ein vollständiges Wörterbuch des Schlossers oder Erklärung der bei der Schlosserkunst vorkommenden Wörter und Ausdrücke mitgetheilt, c. S. 329. sind die sehr reichhaltigen Kupfertafeln und die einzelnen abgebildeten Gegenstände erklärt. Den Schluss macht S. 341 ff. die (nach den Materien und Jahren geordnete) Nachweisung der (neuern) deutschen Literatur, welche sich auf den Inhalt vorstehenden Buches bezieht.

Polemische Schriften.

Das Wesen des Rationalismus und das Verhältniss desselben zur christlichen Kirche und zum christlichen Staate. Ein theologisches Votum zunächst mit Beziehung auf die Schriften Dr. Bretschneider's und Dr. Ullmann's. Zugleich auch Denkschrift zur dritten Jubelfeier der Augsburg. Confession, von Dr. Andreas Gottlob Rudelbach, Superint., Consistorialrath und Pastor primar. zu Glauchau. Leipzig 1830, *Reclam.* 164 *S. gr.* 8.

Die Einleitung, welche Standpunct und Methode Untersuchung angeben soll, ist vornehmlich gegen 3 Theologen gerichtet, Dr. Fritzsche in Halle, Prof. mann und Dr. Bretschneider, und behandelt vornehm- letztern mit einer Grobheit, die mit der Versiche- ig »christlicher Mässigung« (S. 8.) sehr contrastirt. ei Abtheilungen machen die Schrift aus: die erste ist erschrieben: das Wesen des Rationalismus und das rhältniss desselben zur christlichen Kirche, indem a. : historische Charakter desselben aufgesucht und zwar Wurzel desselben im Naturalismus gefunden, seine entbümliche Ausbildung in Deutschland bemerkt, sein sammenhang mit frühern Häresien vom Vfr. entdeckt rd; b. sind die Principien des R. angegeben (S. 21): negative, das positive, das falsch vermittelnde (an- bliche) Schrift-Princip; c. ist (S. 32.) das Verhältniss Rat. zum christlichen Glaubensbekenntniss im Ein- nen in Ansehung des Glaubens an die Dreieinigkeit, Christum, den heil. Geist, die durch denselben uns geeignete Vergebung der Sünden und andere Lehren, rchgegangen; d. S. 55. wird die Moral des R. be- chtet nach ihren Principien und Motiven in Verglei- ung mit der christl. Moral und S. 61. nach ihren üchten in den Grundsätzen des Seelsorgers und Pre- gers. IIte Abth. Das Verhältniss des R. zum christl. aate. Hier wird 1. S. 66. das Recht des Staats, die sellschaftlichen Rechte der Bekenner des Glaubens zu hützen und die (vom Vfr. sogenannten) Scheingründe gegen (dass der R. in der That einen kirchlichen Be- zstand habe, dass der Regent in der Ausübung des circa sacra Gefahr laufe, den objectiven Standpunct, n er als Staatsoberhaupt einnimmt, zu kranken, dass s Einschreiten des Staats gegen den R. grossen Nach-

theil bringen werde) geprüft und insbesondere vom wahren und eingebildeten Glaubens- und Gewissenszwang, wahrer und falscher, anmasslicher Lehrfreiheit gehandelt; 2. die Pflicht des christl. Staates, der ungebundenen Willkür im Lehren Schranken zu setzen, wird a. vom ethischen S. 94, b. vom politischen S. 103, c. vom historisch-divinatorischen Standpuncte aus dargestellt. Bei a. wird S. 100. insbesondere das Verhältniss der Laien zu den wissenschaftlich Gebildeten im Rationalismus betrachtet, bei c. gefragt: wohin würde der R. führen, als kritisch-begründete Schriftforschung, als religiöses Institut, als Wissenschaftslehre? und die Antwort ist: er würde ein modernes Heidenthum herbeiführen, er würde sich in entschiedenen Pantheismus auflösen. IIIte Abth. Ueber den kleinen Krieg in den Schriften der neuesten Apologeten des R. und besonders in dem Sendschreiben Dr. Bretschneider's; betrifft 1. S. 116. die Berufung desselben auf einzelne Aussprüche der heil. Schrift, um darzuthun, a. dass die Kirche nicht auf Ausscheidung der Irrlehrer dringen dürfe; b. dass der R. von jeher ein stabiles Princip in der Kirche gewesen sey; 2. S. 142. die Vorstellung des R. vom Glauben im Verhältnisse zur Schriftauslegung; 3. S. 146. den Streit des R. mit der christl. Wissenschaft (deren Würde der Vfr. gegen »das Blendwerk einer unchristlichen Scheinweisheit« vertheidigt). Die Schrift ist zunächst gegen die Abhandlungen der oben genannten 3 Theologen gerichtet, aber auch Wegscheider, Röhr, Baumgarten-Crusius und andere nicht geschont worden.

Zweites Sendschreiben an einen Staatsmann über die Frage: ob evangelische Regierungen gegen den Rationalismus einzuschreiten haben? von Dr. Karl Gottlieb Bretschneider, Obercons.-Rathe und Generalsuperint. zu Gotha. Leipzig 1830, Vogel. 88 S. gr. 8.

Der Hr. Vfr. erklärt aufs Neue, dass er diese Schrift nicht geschrieben habe, um den Supernaturalismus der evangel. Kirchenzeit. zu widerlegen oder den Rationalismus des Hrn. Dr. Wegscheider zu vertheidigen, dessen Systeme er nicht anhängt, sondern um den (unchristlichen) Insinuationen entgegen zu treten, wodurch die Regierungen zu Dienstentsetzungen verdienter Lehrer und zu neuen Religionsedicten bewogen werden sollen,

und nur in dieser Beziehung über den Rat. gesprochen und bewiesen habe, dass der R. nicht die leichtfertige Denkart einiger gewissenloser Lehrer, nicht das Erzeugniss strafbarer Frivolität, nicht eine Sache sey, welcher durch Dienstentsetzungen und Religionsedicte gesteuert werden dürfe oder solle. Es sind nur zwei Aufsätze, welche das gegenwärtige Sendschreiben beantwortet und die beide, glaubt Br., von einem und demselben Verf. herrühren: a. Bemerkungen über die Hallische Streitsache und die Frage: ob die evangel. Regierungen gegen den R. einzuschreiten haben? Mit Beziehung auf Dr. Br's Sendschr. und ähnliche Schriften, L. 1830, und: Nr. 51. 52. der evangel. Kirch. Zeit., worin der Widerspruch des alten dogmat. Systems mit der Naturwissenschaft aufgelöset werden soll. Denn, die vorher vom Ref. angezeigte Schrift kam ihm zwar zu Gesichte; »ich werde, sagt er, jedoch auf diese gar keine Rücksicht nehmen.« Das hat eine (Buchhändler?) Ankündigung der Rudelbach'schen Schrift dahin erklärt, dass Hr. Dr. Br. sie nicht widerlegen *gekonnt* habe. Allein man muss die folgenden Worte des Hrn. Br. nicht gelesen haben: »Denn theils enthält sie nichts, was ich einer Beleuchtung und Widerlegung werth achte, theils ist sie in einem höchst unwürdigen, oft gemeinen und schimpfenden Tone geschrieben, theils ist der Vfr. von Leidenschaft so befangen, dass er das Geschick, das Sendschreiben nur recht zu verstehen, verloren hat.« Die Entgegnungen in jenen beiden Aufsätzen betreffen 1. den Hrn. Gen.-Sup. Dr. Br. und seine Persönlichkeit (diese sind vom Hrn. Vf. übergangen), 2. das, was im ersten Sendschr. Nachtheiliges gesagt ist von ihrer *Partei* (eine Benennung, die durchaus nichts Beschimpfendes enthält) mit Gegenbeschuldigungen verbunden; 3. die Moralität und Gerechtigkeit ihres Treibens und ihrer Absichten mit Bestreitung dessen, was im ersten Sendschreiben von der Nothwendigkeit der Entstehung der neuen Theol. gesagt war. Nicht Schritt vor Schritt ist der Vf. den Behauptungen beider Aufsatze gefolgt, weil sie, wie er sagt, so viele Fehlschlüsse, Misverständnisse und Sophistereien enthalten, dass die Widerlegung ein ganzes Buch füllen und doch die Arbeiter an der evangel. K. Z. nicht belehren würde, »da sie ihrer Meinung nach hoch über ihrem Zeitalter stehen, bei ihrer Leidenschaftlichkeit zur ruhigen Prüfung unfähig sind und selbst gestehen, dass ihr Streben nicht sey, wissenschaftliche

Erörterungen zu veranlassen und etwa selbst noch ein wenig zu studiren, sondern Verfolgungen der sogenannten Rationalisten zu erregen und sie zu nöthigen, sich von der evangel. Kirche zu trennen.« Er hat daher theils (S. 8 ff.) sich über den Zweck jener (kleinen pietistischen und Elemente der Schwärmerei enthaltenden) Partei, nach dem politischen und moralischen Standpuncte und (41.) über ihr Verhältniss zur evangel. Kirche überhaupt und der des preuss. Staats insbesondere, theils (S. 52 ff.) über den gegenwärtigen Stand der Theologie weiter verbreitet, um das im frühern Sendschreiben Vorgetragene zu rechtfertigen und zu bestätigen. Wie diess ausgeführt worden sey, kann hier im Einzelnen nicht weiter dargestellt werden.

Deutsche Literatur. a. die Zeitereignisse betreffend.

An meine deutschen Mitbürger in und ausser Sachsen. Ein Wort der Beruhigung in unruhiger Zeit, vom Professor Krug in Leipzig. Leipzig bei Kollmann, 1830. brosch. 18 *S. kl.* 8. 4 *Gr.*

Mitten im Drange von Geschäften und Sorgen, die dem Hrn. Vfr., jetzigen Rector der Univ., die neulichen Unruhen veranlassten, hat er diese beruhigende, Anforderungen und Ansprüche würdigende und mässigende, Schrift abgefasst, in welcher aus der seit einigen Menschenaltern vorgeschrittenen Bildung und dem lebendigern Bewusstseyn der Menschen- und Bürger-Würde, die Hauptforderung einer wahrhaften Repräsentation der Staatsbürger in Bezug auf die Staatsregierung, der Ortsbürger in Bezug auf die Ortsregierung und der Theilnahme der frei gewählten Repräsentanten an Gesetzgebung und Besteuerung und der offnen Rechnungsablegung hergeleitet und empfohlen wird; dann einige Forderungen in der Schrift: Die Rechte und Forderungen der freien Hamburger, wie sich die öffentliche Meinung bei Gelegenheit der gegenwärtigen Unruhen deutlich darüber ausgesprochen hat, 1830, in 12. und noch andere unbillige Forderungen, unerlaubte Handlungen und gewaltige Eingriffe ins Eigenthum mit Recht getadelt und mit der schönen Ermahnung des Ap. Paulus Ephes. 5, 15—17. geschlossen ist.

Gottes Reich, unser Leitstern in Zeiten der Sorge. Eine Predigt am 15ten Sonnt. n. Trin. den

19. Sept. 1830, in der Thomaskirche zu Leipzig gehalten und auf Verlangen in Druck gegeben von Dr. Christian Gottlob Leberecht Grossmann, Superint. u. Prof. der Theol. Leipzig, Fr. Fleischer. 20 *S. gr.* 8. 3 *Gr.*

Das Evangelium auf diesen Sonntag, Matth. 6, 24—34., gab das Thema, die kurz vorbergegangenen Unruhen (die durch eine Unzahl von Schriften, deren keine ganz treu und zuverlässig ist, bekannt geworden sind) die Veranlassung zu dieser Predigt. »Empfindungen wehmüthiger Freude und schauernder Bewunderung« wurden bei dem ehrwürdigen Manne, als er nach kurzer Badereise wieder hier erschien, durch jene Vorgänge geweckt. Ernst und mild spricht er sie aus und zeigt, dass, wenn Gottes Reich das Augenmerk unsers Strebens ist, wir in Zeiten der Sorge wohl berathen sind. Denn wir sind 1. im Stande, die Quellen unsrer Sorge richtig zu erkennen und gerecht und gründlich zu würdigen; 2. werden wir den Versuchungen der Sorge kraftigen Widerstand leisten; 3. dürfen wir einen seligen Ausgang unserer Sorge zuversichtlich erwarten. Und solche schöne Erwartungen werden am Schlusse der Predigt kräftig erregt und durch fromme Gebete geheiligt.

Mahnungen der Ernte in einer bewegten Zeit. Predigt in Tagen grosser Aufregung, am 19. *Sept.* 1830 *in der Kirche zu Neustadt-Dresden gehalten, und seinen lieben Mitbürgern in Stadt und Land mit treuem Herzen gewidmet, von Dr. Moritz Ferdinand Schmaltz, Pastor. Leipzig, Friedr. Fleischer.* 20 *S. gr.* 8. *geh.* 3 *Gr.*

Derselbe Text wird mit vorzüglicher Geschicklichkeit benutzt, aus ihm die Mahnungen der Ernte in dieser bewegten Zeit, wo das Erntefest in einer ganz eigenthüml. und ungewohnten Stimmung gefeiert wurde, zu ziehen. Sie fordert uns dringend auf, 1. mit *Besonnenheit* uns selbst zu *beherrschen;* 2. mit *edlem Gemeingeiste* gemeinnützig zu wirken; sie macht uns 3. ein *vernünftiges Warten* zur Pflicht; sie leitet uns 4. auf die Höhen eines *frommen* Vertrauens. Welche beachtungswerthe Warnungen, welche reiche Ermahnungen, welche tröstende Aussichten, welche begründete Hoffnungen sind in der Ausführung dieser Sätze, fasslich und herzlich, kurz und eindringend vorgetragen! Mögen sie tiefen

und bleibenden Eindruck auch auf die Leser machen, wie sie auf die Zuhörer gemacht haben.

b. Kleine Schriften.

Ansichten über Zweck und Einrichtung statistischer Sammlungen oder Bureau's. Zur Beurtheilung vorgelegt von W. E. A. von Schlieben, Kön. Sächs. Kammerrath etc. Halle, Anton und Gelbcke, 1830. 56 S. gr. 8. brosch.

Eine zwar kleine, aber sehr gehaltvolle Schrift, welche allgemeine Aufmerksamkeit verdient. Um für die Wissenschaft der Statistik, deren Wichtigkeit noch von Manchem verkannt wird, Wahrheit und Vollständigkeit zu erlangen, ist die Einleitung eines systematischen Sammelns und Behandelns aller einen Staat betreffenden statist. Materialien unumgänglich nöthig. Mehrere Staaten haben bereits öffentlich autorisirte statist. Bureau's. Der Hr. Vfr. will nicht sowohl diese beschreiben und ihre Einrichtungen erläutern, obschon er sie kennen gelernt hat, als vielmehr aus dem Bedürfniss der Statistik selbst ihre Nothwendigkeit, Gegenstände und Organisation in allgemeinen Umrissen darstellen. Er gibt daher zuerst eine allgemeine Uebersicht eines statist. Bureau's im engern auf Land und Leute bezogenen Sinn (mit kurzer Angabe dessen, was es im umfassendsten Sinn behandeln müsse). Dann folgt im 1. Abschn. die genauere Würdigung der Gegenstände des statist. Sammelns (S. 10); Cap. 1. das Land (nach Namen, Lage, Grenzen, Bestandtheilen, Grösse, Boden, Gewässern, Klima, Producten, Verbindungen, Gebäuden); C. 2. Bewohner (deren Stammverwandtschaft, Anzahl, Geschlechts- und Altersverschiedenheit, Nahrungs- und Beschäftigungs-Stand und zwar Landwirthschaft, Obstcultur, Plantagenbau, Gärtnerei, Weinbau, Waldbenutzung, Manufactur- und Fabrikwesen, Handwerke, andere Gewerbe, Handarbeiter und Tagelöhner, Bergbau, Salzgewinnung und Torfgräberei; Fischerei, Jagd, Vogelfang, Schiffahrt und Schiffbau, Handel und zwar Innenhandel und Handel nach Aussen, Buchhandel, Kunsthandel; geistige Beschäftigungen, wobei Lehrstand und Schulwesen, Gottesdienst, kirchliche Einrichtungen und die sich ihnen widmenden Personen, Aerzte und Wundärzte, die mit Schriftstellerei sich Beschäftigenden, die die Rechte

Individuen oder ganzer Corporationen Unterstützen-
ı in Betracht kommen; Militär; die bei milden Stif-
gen und andern Instituten angestellten Personen, die
den Künsten, auch Ton- und Schauspielkunst, sich
chäftigenden; Dienstboten; Rentirer; Personalver-
:nisse der menschlichen, moralischen und physischen,
nkheiten). II. Abschn. Benutzung der statist. Mate-
ien für den beabsichtigten Zweck. Cap. 1. S. 48.
und Weise, Materialien für statist. Zusammentra-
gen zu erlangen. C. 2. Das unmittelbare Collectiren
ist. Nachrichten. III. Abschn. Gebrauch des statist.
eau (und zugleich von den nothwendigen Leistungen
statist. Büreau).

Zwei Gebrechen der meisten Gelehrten-Schulen ı Deutschland. Eine Abhandlung von M. Benj. lug. Bernh. Otto, Lehrer an der Nikolaischule nd Frühprediger an der Univ.-Kirche zu Leipzig. ,eipzig 1830. In Comm. der Hinrichs'schen Buchh. 1 S. gr. 8. brosch.

Die Gegenstände sind: deutsche Sprache (eigentlich: erricht und Uebung in derselben) und Religionsunter-
t, und zwar nur auf Gelehrten-Schulen; beide an
und vorzüglich in unserm Zeitalter wichtig. Die
nsche des Vfs. in Betreff derselben sind: »es möchte
ftig auf G. Sch. die deutsche Sprache, neben den
n, mit mehr Liebe und gründlicher als bisher geför-
: und der Religionsunterricht nur den dazu passen-
Personen anvertrauet werden.« In Ansehung des
ern wird gezeigt, dass eine gründliche und ästhet.
ung auch in der deutschen Sprache zu den Forde-
gen an eine G. Sch. gehöret. Er entwirft daher S.
. die Hauptzüge des stufenartigen Unterrichts und
Uebungen in der deutschen Sprache fortlaufend mit
lateinischen (und griechischen? oder soll diese viel-
ıt ganz ausgemerzt werden, als dem künftigen Predi-
Advocaten, Arzte etc. unnütz?). Nach weitläufiger
führung seines Plans, tritt der Vfr. S. 32 ff. dem
glichen Einwurfe entgegen, dass auch ohne ein um-
enderes Studium der deutschen Sprache die lateini-
: eine ausreichende Vorbereitung in obiger Beziehung
heile.« Sonderbar, dass nach des Ref. vieljähriger
bachtung die Erfahrung dem Verf. entgegentritt.
. kennt Schulen, wo ehemals kein Unterricht im Deut-
:n (ausser etwa in Sexta und Quinta) gegeben wur-

de, und aus welchen doch Männer hervorgingen, die besser (d. i. natürlicher und richtiger) deutsch sprachen und schrieben, als unser Verfasser; er kennt Schulen, wo das classische Studium Hauptsache ist und doch von Schülern treffliche deutsche Gedichte und Reden gefertigt werden. Denn es ist ein grosser Irrthum des Vfs., wenn er glaubt, dass das gründlichste Studium der lateinischen, wie jeder fremden »Sprache nur Worte, Phrasen und Regeln kennen lehre. Nein, es lehrt die Classiker lesen, verstehen, zur eignen Ausbildung mannichfaltig benutzen. Wir übergeben andere durchaus irrige Behauptungen. Intra Iliacos muros peccatur et extra. Ueber die Wahl des Religions-Lehrers auf G. Sch. verbreitet sich der Vfr. S. 37, gibt die ganze Persönlichkeit und Beschaffenheit eines solchen Rel.-Lehrers, wie er sie fordert, und den grossen Unterschied zwischen einem Kirchentheologen und einem Schultheologen, der Kirchen- und der Schul-Dogmatik, an, behauptet, ein Philolog, besonders ein ultramontaner (dessen Definition fehlt), eigne sich zum Theologen durchaus nicht, und »nur derjenige könne der geeignetste Rel.-Lehrer auf einer Gel. Sch. seyn, welcher theoret. und praktische Religionswissenschaft unablässig betrieb und beides vereint im Schulkreise zu üben sich gewöhnte.« Wie aber, wenn er ohne gründliche philologische Kenntnisse Bibelstellen falsch erklärt, was wohl manchem akadem. Pädagogen begegnet ist? Der Schluss ist: »Exegese, Religionswissenschaft und Moral müssen (im Unterrichte auf Gel. Sch.), wissenschaftlich gehalten (auch in Sexta?), ein praktisches Christenthum, durch alle Lebensereignisse geflochten, in einem höhern Lichte auffassen und in Wort und That verherrlichen (S. 50).«

Der Weg zur Gesundheit oder die Kunst sich wohl zu befinden. Nach dem Französischen des Dr. Audin-Rouvière frei bearbeitet und vermehrt von einem deutschen Arzte. Ilmenau 1830, Voigt. XII. 76 S. in 12. brosch.

Ob es uns gleich nicht an grössern und systematischen Anweisungen zur Erhaltung der Gesundheit und zur Verlängerung des Lebens fehlt, so wird doch auch diese kleine und wohlfeile Schrift nützlich seyn. Sie ist aphoristisch abgefasst und die 203 Paragraphen folgen einander nicht in strenger Ordnung, damit das Ganze desto eifriger gelesen und behalten werde, und dazu ist

die Schrift zu empfehlen. Es wäre zu wünschen gewesen, dass der deutsche Bearbeiter manche technische, medicinische und chemische, Ausdrücke auch übersetzt oder erklärt hätte.

Der scharfsinnige Kopfrechner oder Aufgaben zum Kopfrechnen für Stadt- und Landschulen von J. A. Haferkorn, Schullehrer in Sitzenroda. Erster Theil, enthaltend Aufgaben zum Kopfrechnen. 42 S. Zweiter Theil, enthaltend Erläuterungen zu den Aufgaben zum Kopfrechnen. 54 S. 8. Leipzig, Wienbrack, 1830.

Der Verf. hat schon einen Kopfrechner herausgegeben, der dreimal ist aufgelegt worden. Auch die vorliegenden Aufgaben, an der Zahl 282, die vom Leichtern und Einfachern allmälig zum Schwerern und Zusammengesetztern fortgehen, verdienen nicht weniger beachtet und benutzt zu werden. Die Erläuterungen dienen dem Lehrer und dem Rechner, der für sich die Exempel berechnen und das Facit begründen will. Die Resultate der Aufgaben sind besonders beigefügt.

c. Allgemeines Verzeichniss der Bücher,

welche in der Frankfurter und Leipziger Michaelismesse des 1830. Jahres ganz neu gedruckt oder neu aufgelegt worden sind, auch derer, die künftig herauskommen sollen (Leipzig, Weidmann. Buchh. 17½ Bog. gr. 8. S. 303—580. 18 Gr.).

409 Buchhandlungen (unter denen Hartmann in L., Krüll in Landshut, Michelsen in L. und Reimer in Berlin die meisten Numern liefern) haben 2774 fertig gewordene Schriften in teutscher, latein., griech. etc. Sprache (worunter auch 125 Landcharten, Plane, Musikalien und Spiele begriffen sind) angekündigt, von denen aber 398 neue Ausgaben, einzelne oder besonders aufgeführte Theile und verschiedene Drucke und Titel abgezogen werden müssen, so dass 2376 neue Werke bleiben, unter denen jedoch mehrere schon früher fertig waren, und bereits im Rep. oder andern Zeitschriften angezeigt sind. Bedeutend ist die Zahl der Zeitschriften, Zeitungen, Archive, Magazine, Sammlungen jeder Art; Ref. hat deren 149 gezählt; dazu kommen noch 17 Jahrbücher, 10 Bibliotheken, 3 Handbibliotheken, 5 Taschenbibliotheken u. s. f. Taschenbücher, Almanache und Ka-

lender sind 62 bekannt gemacht und 4 Rathgeber sind den Befragern aufgestellt. Kaum darf erinnert werden, dass merkwürdige Zeitereignisse, wie die Eroberung von Algier, die zweite französ. Revolution viele Schriften veranlasst haben, keines aber so viele, wie die Jubelfeier des Augsburg. Glaubensbekenntnisses; denn es sind 18 neue Ausgaben oder Abdrücke desselben nach verschiedenen Editionen (s. Weber) und Auszüge aus demselben, 16 Beiträge zu dessen Geschichte und Erläuterung, 8 Schriften über die Jubelfeier, 20 Predigten bei derselben erschienen. Uebrigens ist die Zahl der einzelnen und gesammelten Predigten, Andachtsbücher (26 protest. und katholische), Jugendschriften, Unterhaltungsschriften, Disputationen und Programmen, der Fortsetzungen und polemischen Schriften, nicht gering. Auch die Kochkunst ist mit 11 Artikeln (unter verschiedenen Namen) bereichert, die Tranchirkunst und die Kleidermacherkunst ist gelehrt und durch eine Halstuch-Toilette für Herren einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen. Wir gehen zur erustern Literatur über. Am meisten ist das Fach der alten griech. und lat. Literatur, durch aus Handschriften bekannt gemachte Werke (Boissonade Anecdota graeca), Sammlungen von Fragmenten (Callinus, Diogenes Apolloniates, de Leutsch Thebaidis cyclicae reliquiae), Ausgaben und Uebersetzungen ganzer Werke (Sophokles hat allein 4 Numern, Plato und Thukydides, jeder 3, Cicero 13 — ist doch die Or. pro Cluentio allein 2mal kritisch bearbeitet — Sallustius und Tacitus jeder 3, Virgil 5 Numern), durch literarische (Becker Literatur des Demosthenes, Bernhardy röm. Literatur), grammatische, philol. und kritische Schriften (Hermann de part. ἄν, F. A. Wolf's philol. Encyklopädie nach dessen Vorlesungen *), desselben Vorlesungen über die Alterthumswissenschaften, 1. Band — und mehrere Aufsätze über einzelne class. Schriftsteller oder Stellen derselben) ausgestattet. Eben so hat die morgenländische ältere und neuere Literatur schätzbare Beiträge erhalten, insbesondere die Sanskritliteratur (s. Adelung, Benary Nalodaya, Bopp, Frank, und aus den in fremden Sprachen: Manava-Dhrama

*) Ueber diese Vorlesungen vergl. man jedoch des Hrn. Dr. Wilh. Körtte zu Halberstadt Erklärung in der Leipz. Lit. Zeit. 247, S. 1973 f. der selbst eine Schrift: F. A. Wolf, der Philolog (aus seinem literar. Nachlasse reichlich ausgestattet), dann die Herausgabe seiner deutschen und latein. Schriften und seiner Vorlesungen über philol. Encyklopädie aus seinen eignen und verbesserten Heften etc. ankündigt.

tra, Lois de Manon etc. par Loiseleur Deslong-
mps; La Reconnaissance de Sacountala, drame san-
it et prakrit — par Chezy), die ägyptische (Sen-
wski), arabische (Abu Mansur, Freytag, Müller)
adsprache (Vendidad Sade). Für die Alterthumskunde
vähnen wir: Kosegarten oriental. Alterthumskunde,
Fr. Hermann Lehrbuch der griech. Alterthümer, Hase
1. Alterthumskunde, v. Schelling mytholog. Vorlesun-
, Gurlitt's archäolog. Vorlesungen. M. s. noch El-
ling, Stellwag, Panofka. Auch für Kenntniss der alt-
itschen Sprache und Mundarten ist gesorgt (s. Grimm,
pp) und Prof. Rask hat die Verslehre der Isländer
wickelt. Des Prof. von Heusde Briefe über die Natur
l den Zweck des höhern Unterrichts sind übersetzt
l Rötger hat zum 2tenmal Veteranenworte hören
en. Mögen sie nicht überhört werden! Der erste
id von Schaab Geschichte der Buchdruckerkunst ist
fertig angegeben. Rehm hat ein Lehrbuch der histor.
pädeutik geschrieben. Prof. von Bohlen das alte In-
n, Plath die Geschichte des östlichen Asiens, nament-
r der Mandschurey, Strass die allgemeine alte Ge-
ichte (2 Bde.) beschrieben, für die deutsche Geschichte
e man Lorenz, Luden, Mannert, Wagner, v. Rommel,
in einem starken Bande die Geschichte Philipps des
ssmüthigen und seiner Reformation dargestellt und sie
einem nicht weniger wichtigen Urkundenbuche be-
tet hat. Ausserdem sind noch andere Urkunden-
mlungen erschienen (s. Böhmer, Binterim, Klüber,
ugart, Quix). Die Handbücher für die Geschichte der
los. von Reinbold, Ritter sind schon bekannt. Hille-
nd hat universalphilosoph. Prolegomena und Elvenich
Moralphilosophie herausgegeben. Grösser ist die
il der Schriften, welche zur populären Philosophie
l Philosophie des Lebens gehören. Eben so sind die
sten mathematischen Schriften allgemeine und be-
dere Lehrbücher. Mehr bearbeitet sind einzelne
eile der Naturlehre (s. Entdeckung der Convergenz
Sonnenlichts, Fischer, Harding, Herschel, Rockstroh,
übler, August) und der Naturgeschichte, vornehmlich
Botanik (s. Dietrich, Endlicher, Ledebour u. s. f.).
tig hat die Forstwissenschaft nach ihrem ganzen Um-
ge vorgetragen. A. Th. Hartmann, Hengstenberg,
dner (Joël übersetzt) haben über das Alte Testament,
ser, Rink über das Neue, Arbeiten geliefert; Ger-
d über theologischen Unfug, Lindner über die Lehre

vom Abendmahl, Harms eine Pastoraltheologie geschrieben, anderer theol. Schriften, die bereits angezeigt sind, nicht zu gedenken. Von einem freisinnigen katholischen Theologen zu Freiburg, dem Baron v. Reichlin-Meldegg, ist eine Geschichte des Christenthums angefangen worden. Eine Historia ecclesiae evang. Aug. Conf. in Hungaria, vornehmlich in den 13 Zipser Städten, ist in Halberstadt, und also nicht unter auswärtiger Censur, gedruckt. Die römische (s. Corpus juris civ. Antejust. Hugo, Reimarus, Frank, Gördke) deutsche (Albrecht, E. Schilling), criminalistische und praktische Jurisprudenz haben nicht unbedeutende Beiträge erhalten. Selbst die Wappenwissenschaft ist nicht unberücksichtigt geblieben (s. Berndt, v. Gelbke). Die medicinische Literatur ist reich (vornehmlich an Uebersetzungen). Wir verweisen nur auf Delpech, (geburtshülfliche) Demonstrationen, Fischer, Fromherz, Groos, Müller, da es unmöglich ist, alle zu verzeichnen. — Die Kunst ist nicht übergangen; s. Boisserée, Gallerie (Kön. Baier. zu München und Schleisheim, Herz. Leuchtenbergische) Lanzi. Die Zahl der Romane ist 112, Schauspiele 29, der musikalischen Schriften 34, der Landcharten und Plane 84 (von denen mehrere zu einzelnen Büchern gehören oder aus ihnen besonders aufgeführt sind). Fertig gewordene Schriften in ausländischen neuern Sprachen haben wir 383 gezählt, die, der Zahl der einzelnen Schriften nach, in folgendem Verhältnisse stehen: französische, englische, dänische, italienische, ungarische, polnische, böhmische, holländische. Die sämmtlichen Uebersetzungen morgenländischer Schriften, welche die bekannte Gesellschaft zu London besorgt und die Transactions of the Royal Asiatic society of Great Britain befinden sich darunter. Endlich sind 287 künftig erscheinende Werke angekündigt.

Wir können diese Uebersicht nicht schliessen, ohne das Misverständniss eines Refer. im Hesperus zu berichtigen. Hätte er die Worte der Uebersicht des Ostermesskat. St. 4. S. 299. Z. 22. nicht obenhin gelesen, so würde er gefunden haben, dass die Worte »der Artikel Geschichte hat 8 Numern« sich nicht auf die geschichtlichen Werke überhaupt beziehen, sondern sagen: in dem Artikel (unter dem Worte) Geschichte allein sind acht Werke angekündigt. Anderswo ist der (absichtlich gedrängte) Styl mancher Recc. und die Lobpreisungen (guter) Bücher getadelt worden. Die Verfasser, welche es betraf, haben schon längst die Redaction auf

efordert, sich die Namen des Beurtheilers zu erbitten, enn der eine wollte den stylistischen Unterricht bei emselben, da er vermuthlich in der Nähe sey, nehmen, er andere aber versicherte, künftig nie ein Buch des eurtheilers, wenn er ihn kenne, anzupreisen, allein ie Redaction hat es, wie so manches Aehnliche, veressen, das Publicum wahrscheinlich auch, die zahlreihen Käufer des Rep. haben sich nicht irre machen las:n, und so ruhe die Sache.

. Schriften zur Jubelfeier der Augsb. Conf. α. Leipziger.

Die Inaugural-Doctor-Disputation des Hrn. Past. 1 St. Afra in Meissen und Prof. an dasiger Landschule, rn. *August Ludwig Gottlob Krehl*, handelt: *de moento resurrectionis* Jesu Christi in institutione aposto:a. Pars prior. (Meissen, Gödsche 1830. 30 S. in 4.)

Im Eingange wird erinnert, welches Gewicht das eugniss der Schüler Jesu von seiner Auferstehung habe, ie glaubwürdig es sey, was nicht nur von vielen freier nkenden Theologen, sondern auch von manchen Gegrn der Wundererzählungen anerkannt ist; die Lehre r Apostel selbst ging von jener Thatsache, welche su göttliche Abkunft und Messiaswürde unläugbar beies, aus; die ganze Christenthumslehre hängt damit sammen. Insbesondere werden dann S. 5 ff. die Stel1 durchgegangen, in welchen Jesus seine Auferstèng vorhersagte, Matth. 12, 39. f. und Luk. 11, 29. f. rglichen; andere in den drei Evangelien angeführt, nn S. 9. die im Johann. Evang., S. 12 ff. die Ein:ndungen gegen diese Stellen und ihre Erklärung derlegt (an der Zahl sechs) und besonders angegea, wie es möglich war, dass seine Schüler bei seinem de so traurig waren und gar nicht an seine Ankünung der Auferstehung dachten, ja zum Theil, als sie olgt war, nicht daran glauben wollten, bis sie end1 ganz davon überzeugt wurden. Damit hängt zuamen S. 24 ff. Quam vim in animos (animis) apostoum habuerit resurrectio Christi. Christus selbst überıgte sie in den Tagen seines letzten Umgangs mit ih1 aufs kräftigste davon; sie (Petrus, Paulus vorzüg1 und Andere) legten das grösste Gewicht auf jenes eigniss. Gelegentlich ist S. 25 f. auch Einiges über Parabel vom ungerechten Haushalter bemerkt.

Die bei gleicher Veranlassung geschriebene Dissert. des Hrn. Superintend. zu Weissenfels, Dr. *Andr. Ernst Friedr. Bäumler*, handelt: *De studio linguarum antiquarum* verbi divini ministris numquam negligendo. (Leipzig 1830, bei Staritz gedr. 40 S. in 4.)

Es wird darin mit überzeugenden Gründen dargethan, dass das Studium der alten Sprachen nicht nur angenehm und nützlich in verschiedenen Beziehungen, sondern auch nothwendig (S. 19 ff.) für den Geistlichen sey, die Einwendungen dagegen bekämpft und die Nothwendigkeit der Kenntniss der alten Sprachen mit vielen Aussprüchen Luthers (S. 27—39.) belegt.

β. Von andern Akademien und Schulen.

Herr Dr. und Prof. Ord. der Theol. zu Kiel, Ritter des Danebrog-Ordens, *George Samuel Franke*, hat zur Feier des Festes am 25sten Jun. im Namen der dasigen Universität geschrieben: *Virtutis Confessionis Augustanae brevis* expositio. 28 S. in 4.

Im Jahre 1730 wurde zwar in manchen Ländern das 2te Jubiläum der Augsb. Conf. drei Tage hinter einander gefeiert, im Königr. Dänemark aber und in dem Holsteinischen nur einen Tag (worüber, so wie über die von jener Feier erschienenen Schriften der Hr. Vf. S. 4 und S. 20. Nachricht ertheilt). Auch diessmal wurde nur ein Tag zu dieser Feier bestimmt, da nur erst die Jubelfeste der Reform. 1817 und der Einführung des Christenthums durch Ansgar 1826, und bereits 1817 die unveränderte Augsb. Conf. nach Melanchthons erster Ausgabe auf königl. Befehl abgedruckt worden war, 1816 von Twesten, 1819 aber von Harms Ausgaben besorgt worden waren, welche mit der grössern und kleinern von Muhle, Kiel 1730 veranstalteten, verglichen werden können (S. 21). Da auch ihr Inhalt ehemals und jetzt in mehrern Schriften ist angegeben und erläutert worden, so beschränkte sich der Hr. Vfr. auf Darstellung des Ruhmwürdigen dieses Bekenntnisses. Es ist 1. ein Denkmal der Wahrheitsliebe und des christlichen Sinnes, der Standhaftigkeit und Friedensliebe der edelmüthigsten deutschen Fürsten und Städte. Sie sprechen durch das Organ des trefflichen Melanchthons, dessen grosse Kenntnisse und Eigenschaften gleichfalls gerühmt werden, so wie auch die achtungswerthe Quelle seiner Aenderungen in der A. C. angedeutet wird; 2. ein Denkmal

ngelischer Freiheit. Mängel dieses Bekenntnisses, in jenem Zeitalter nicht entfernt werden konnten, den dabei nicht geleugnet. Den Schluss sowohl der . als der Noten machen Bruchstücke aus einem schö-, aber wenig bekannten Gedichte des Hugo Grotius: cedium in Arminium. Bei der Feierlichkeit hielt der :. Theol. prim. und Senior der theol. Fac. auch Kir-rath und Ritter, Hr. Dr. Jac. Cph. Rudolf Ecker-n, die Säcular-Rede über die Frage: warum die ı.-Katholischen nicht nach Vorlesung des Augsburg. enntnisses mit den Protestanten Friede schlossen? ertheilte dem Hrn. Consist.-Rath, Superintendenten Past. prim. an der Nikolaikirche zu Kiel, *Joh. Georg k*, die längst verdiente theolog. Doctorwürde.

Herr Director des Stadtgymnasiums zu Königsberg, *Struve*, hat zu derselben dritten Säcularfeier am 26. im Gymn. mit dem Programm eingeladen: *Quae-ıum de dialecto Herodoti* Specimen III. 16 S. in 4. Diese Abhandlung handelt mit gewohnter Gründlich- und Genauigkeit: de orthographia vocabuli *θωυμα* erivatorum. Bekanntlich sind es 3 Wörter, welche gemeinen Dialekt den Diphthong *αυ*, im jonischen eine Aussprache hatten, welche sich dem *ο* näherte, *μα*, *θαυμα* und *ἑαυτον* mit den verwandten Wör-. Ueber ihre wahre Aussprache sind die Meinun-getheilt. Die gegenwärtige Abh. zerfällt in 3 Ab-itte. 1. wird gezeigt, dass in 93 Stellen alle oder die meisten Handschriften des Herod. *θωϋμα* u. s. f. ı, und dass, wenn die Handschriften in den letzten ıern genauer verglichen worden wären, diese Lesart l auch noch in mehrern Stellen durch die Hand-ıften bestätigt worden wäre. 2. wird die Lesart *α*, welche Gaisford in Schutz genommen hat, und allerdings in einigen Handschriften (über deren th S. 9 f. geurtheilt ist) vorfindet, bestritten; denn führt wahrscheinlich von einigen Grammatikern oder :hreibern her, welche diese Form nach der Analogie *τρῶμα* gebildet haben. 3. ist behauptet gegen Her-n und Buttmann, dass nicht *θῶυμα*, sondern *θώϋμα* ısylbig) die richtige Lesart sey, vornehmlich sich auf Zeugniss des Eustathius berufend und dasselbe ge- Buttmann vertheidigend. Bei der Feier des Festes Gymn. hob der Hr. Director in seiner Rede die Be-ung desselben zur Schule hervor.

Die Feier des dritten Jubelfestes der Uebergabe des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses in der Blochmann. Erziehungsanstalt und dem Vitzthum'schen Geschlechtsgymnasium, nebst Nachrichten über beide Anstalten — womit — einladet der Director, Dr. *Karl Justus Blochmann*. Dresden, Meinhold und Söhne. 84 S. 8. und ein Bogen Tabellen.

Am 2ten Festtage, den 26. Jun., der den Schulfeierlichkeiten gewidmet war, wurden in dem einfach geschmückten Saale von 11 — 1 Uhr Vorträge mit abwechselndem Gesange gehalten vor einer zahlreichen und theilnehmenden Versammlung. Der Abdruck wurde verlangt und auch das auswärtige Publikum wird es dem Hrn. Director verdanken, dass er diesem Wunsche nachgegeben hat. Den Anfang macht (S. 5.) ein schönes Festgedicht von *Adolf Peters*, Dr. der Phil. und Lehrer der Mathem., aus 29 Strophen in achtzeiligen Versen bestehend. Ihm folgen S. 13. Geschichtlicher Vortrag von *C. A. Müller*, Lehrer der Gesch. und deutschen Sprache (an die Zöglinge, die Veranlassung und den Gang des Reichstags und die übrigen historischen Umstände der Confession und ihrer Folgen bündig erzählend); S. 35. Religiöser Vortrag von Dr. K. J. Blochmann, Dir. beider Anstalten, die Zeit des ersten öffentl. Bekenntnisses, das die Stifter unsrer Kirche vor Kaiser und Reich abgelegt haben, als Lehrerin für die Jugend unserer Zeit, auf eine belehrende und eindringende Weise darstellend, indem gezeigt wird, dass 1. nur wahre Gottesfurcht von aller Menschenfurcht befreie und den rechten Heldenmuth einflösse, 2. nur inniger Herzensglaube zu der Freudigkeit begeistere, mit der man für klar erkannte und tief gefühlte Wahrheit Zeugniss ablege; 3. dass wer mit solchem Sinne Gottes Sache führt, unter Gottes Schutze stehe bei allen drohenden Gefahren, und einen Kampf kämpfe, der sicherlich zum Siege führt. — Vor vier Jahren hat Hr. Dr. Bl. in dem Einweihungs-Programm sich über die Grundsätze, den Zweck und die Mittel seiner Erziehungsanstalt ausführlich verbreitet. Sie ist seitdem schnell erweitert und sicher gestellt worden, hat rücksichtlich der Methodik in den Unterrichtsfächern und der Vervollkommnung der Disciplin gewonnen und verbindet die Elemente und den Geist des Schul- und Familien-Lebens. Sie umfasst nach dem Alter und den Bildungsstufen der Zöglinge und nach dem Cyklus der Unterrichts-Gegenstände vier Institute

S. 52 ff. beschrieben sind: 1. die Elementarclasse, t 10 Zöglinge, deren Leitung den Hrn. Niedner und Wallenstein übergeben ist; 2. das Progymnasium allgemeinen Vorbereitung der Zöglinge aus der er- Hälfte des Knabenalters für jede besondere Le- srichtung, die sie wählen könnten, in eine untere obere Classe getheilt; 3. das Gymnasium, welches Geist und Zweck des Humanismus und des Realis- s, die einander feindselig entgegengestellt sind, ver- det, in 4 Classen getheilt; 4. das Real-Institut, des- Zöglinge für die mannichfachen Berufsarten des ktischen Lebens, für den Handelsstand, die Oekono- , Militair-, Berg- und Forstwissenschaft vorbereitet l ausbildet, in 3 Classen. Die gegenwärtige Zahl der glinge der Anstalt ist 90. Der jährl. Pensionspreis Ganzpensionäre ist 350 Rthlr., ausser einigen an- n Ausgaben für Kleidung etc., Unterricht im Reiten l der Tonkunst; für Halbpensionäre nach den ver- iedenen Abtheilungen von 100 — 150 Rthlr. nebst igen kleinern Ausgaben. Das Vitzthum'sche mit der stalt verbundene Geschlechtsgymnasium hat jetzt 17 glinge, 12 aus Vitzthum'schen Familien und 5 Contu- nalen in einem eignen Wohngebäude. Zehn Lehrer hnen im Hause der Anstalt und sind Miterzieher, n andere für einzelne Unterrichts-Gegenstände, in Stadt.

e. Journalistik.

Allgemeine Kirchen-Zeitung (Darmstadt) 1830. *April:* 52, S. 425. Sendschreiben eines kathol. Geist- ien an Hrn. Reg. R. Müller in Weimar, durch die rift: die neu auflebende Schirmvoigtei, veranlasst schl. 53, S. 432. und manche Stellen der Schrift be- itigend). 53, S. 438. Etwas über Tractatengesell- aften von Dr. *Christ. Ulr. Hahn.* 54, S. 441. Ueber neueste religiöse Parteiung in Preussen (insbesondere Auftritte in Halle; vergl. 55, S. 456.) 55, S. 449. ige Bemerkungen zu den Bemerkungen über die Ein- rung der preuss. Kirchenagende in der evang. Stadt- che zu Karlsruhe. S. 452. Ueber das Einkommen Geistlichkeit in der anglicanischen Kirche. 56, S. 457. twurf zu einer Beurtheilung des Strebens, die neu- tamentlichen Wunder natürlich zu erklären etc. beschl. , S. 465 ff. S. 471. Mittel zur Auflösung des Cöli-

bats. 58, S. 473. 59, 481. 60, 488. Die heutigen Mystiker (welche getheilt werden in 1. wahre Mystiker, aus Frömmelei, Einfalt, Kränklichkeit, Widerwärtigkeiten, 2. Pseudomystiker, 3. Mystiker aus Politik. 59. S. 486. Neue Proben von der Denkungsart der Katholiken gegen Protestanten. 60, S. 493. Nachschrift zu dem Aufsatze: Gegen das Memoriren der Predigten in Nr. 153. der A. K. Z. 1828. S. 495 f. Aus der Anrede des Papsts im geheimen Consistorio 15. März, als er 3 neue Cardinäle bekannt gemacht. 61, S. 497. Darstellung der Lehre von der Erbsünde, durch einen katholischen Theologen (aus einer handschriftl. Abhandlung desselben, gemässigt dargestellt). 62, S. 505. Ein Wort über die Stellung der theolog. Parteien in unsrer Zeit, beschl. 63, S. 513. — S. 512. Gegenwärtiger Bestand der gedoppelten Erziehungsanstalt der Jesuiten zu Freiburg in der Schweiz. — Einige Nachrichten von der fanatischen Secte der Läsare (Leser) in Schweden und Norwegen. — 50jährige Amtsjubelfeier des Decans der theol. Fac. und geistl. Inspectors etc. zu Strasburg, Dr. *Haffner*, am 11. und 12. April. — 64. Ueber den Ursprung des Kirchenthums in der christl. Religionsgesellschaft, vom Past. Joh. Aug. Uhlig. 65, S. 529. Dass zwischen Rationalismus und Supranaturalismus nicht blosser *Unterschied*, sondern wirklicher *Gegensatz* statt finde — bewiesen gegen den Aufsatz Nr. 64. u. 65. 1829 vom Pfarrer *Sittig* zu Markt Eschenau (beschl. 66, S. 537). S. 536. Der Preis von Luther's Briefen, herausgegeben von de Wette ist auf 5 Rthlr. herabgesetzt. 67, S. 545. Pfarr. *Welcker* zu Grossgerau über geistl. Dienstverrichtungen in fremden Pfarreien. S. 549. Ueber den Ursprung und Zweck des Frohnleichnamsfestes und das bei demselben gewöhnliche Schiessen. — In dem theol. Liter. Blatt 22, S. 174 ff. und 33. ist die evangel. Schullehrerbibel von Chr. Phil. Heinr. Brandt, Pfarr. in Roth etc., ausführlich angezeigt und mit der Dinter'schen verglichen. Nr. 24. ist Theodoms Mopsvestenus, Vet. Test. sobrie interpretandi vindex — Commentatio *Frid. Lud. Sieffert*, Regiom. 1827, 8. angezeigt.

Mai: Nr. 68, S. 553. Synodalbericht über das neue Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauche für evang. Gemeinden, Berlin (oft tadelnd). 69, S. 561. Ueber die Einführung einiger Theile der Sonntagsliturgie der preuss. Agende in einigen Gemeinden Badens und deren vorläufige Anwendung in andern. 70, S. 569. Die Compe-

tenz der Generalsynode in Absicht auf solche Dinge, bei welchen die Glaubens - und Gewissensfreiheit der evangel. protest. Kirche betheiligt ist etc. beschl. 71, S. 577. (vornehmlich in Beziehung auf Baden). 72, S. 585. Der Katholik und die Freiburger Zeitschrift, von Dr. Carové. 73, S. 594. Beschlüsse der Rhätischen evangel. Synode vom Jahre 1829, nebst Hinweisung auf grossräthliche Decrete (besonders in Betreff der Behandlung der Protestanten, der frühen Beerdigungen etc.). 74, S. 601. Ueber Bildung eines neuen Corpus Evangelicorum. S. 605. Vertheidigung des Bedürfnisses einer protest. Kirche in Aschaffenburg gegen die Angaben der baierischen Zeitschriften. 75, S. 608. 76, S. 617. Ueber die Zukunft des geistlichen Standes, von dem Candidat Schulze in Lüneburg. 77, S. 625. 78, S. 633. Verketzerung der theolog. Facultät in Strasburg durch die evang. Kirchenzeitung (zugleich wird die Geschichte derselben und der protest. Fac. seit der Revolution und Restauration erzählt). S. 630. Nachrichten aus Halle (über die bekannten Streitigkeiten und Schriften gegen Hengstenberg's Kirchenzeit.). 79, S. 641 ff. Nekrolog des zu Gotha 14. Oct. 1761 geb. 9. Apr. 1830 zu Kopenhagen gest. Bischofs des Stifts Seeland etc., Dr. Friedr. Münter, nebst Verzeichn. seiner Schriften. S. 648. Ueber die Schicksale der christl. Mission und kathol. Kirche in Siam und Cochinchina, aus Crawfurd's Gesandtschaftsreise. 80, S. 649. Ueber den religiösen Indifferentismus, von Uhlig. S. 652 ff. Ständische Verhandlungen über die Besteuerung der Geistlichen in Würtemberg. 81, S. 657. Einige Berichtigungen zu dem Aufsatze: Kirchliche Bewegungen in der Schweiz, A. K. Z. 1829, Nr. 115. 116. (vom Pfarr. Kuhn in Burgdorf). 82, S. 665. Einige Bemerkungen, veranlasst durch die Ankündigung einer neuen Bibelübersetzung (welche die lutherische verdrängen soll, ein zu frühes Unternehmen) von *Dinter* (mit vieler Achtung desselben geschrieben). S. 670. Beherzigungswerthe Worte für die Dunkelmänner unsrer Tage (aus Röhr's krit. Pred. Bibl.). 83, S. 673. 84, 681. Welche Ansicht vom Christenthume ist dem Missionswesen günstiger, die supernaturalistische oder die rationalistische? von Dr. K. F. Meyer (beide Extreme sind zu vermeiden). S. 684 ff. Das neue Gesangbuch für das Herzogthum Anhalt-Dessau, das zu Johannis d. J. an die Stelle des 1765 vom CR. de Marées herausgegebenen (so wie das neue von seinen beiden Söhnen) tritt, sehr vollständig

und mit neuen Gesängen vermehrt. 85, S. 687. Einige Bemerkungen über die Bedeutung der Augsb. Confession. S. 694. Neuer Beitrag zu den Resultaten des Protestantismus.

Heidelberger Jahrbücher der Literatur unter der Redaction sämmtlicher Mitglieder der vier Facultäten. Drei und zwanzigster Jahrgang, 1830. *Winter.*

Erstes Heft: *Januar:* enthält 17 Anzeigen und Beurtheilungen, von denen wir auszeichnen: Wessel Alb. van Hengel Institutio oratoris sacri, Lugd. Bat. 1829, 8. (von Dr. Schwarz empfohlen) S. 12.; Xenophontis Memorabilia, rec. Frid. Aug. Bornemann, ed. maior, L. Hahn, 1829. und ed. minor, in us. schol., S. 84. mit Bemerkungen von Moser (S. 84.); S. 91. Champollion Figeac Abriss der Archäologie, übers. von Fritsch; S. 96. C. L. Cammann Vorschule zur Iliade und Odyssee des Homer, L. 1829, 8.; S. 103. Essai sur la beauté morale de la Poësie d'Homère, suivi de remarques sur les opinions de M. Benjamin Constant, concernant l'Iliade et l'Odyssee, developpées dans son ouvrage sur la religion etc. par P. van Limburg Brouwer (Prof. zu Lüttich) Traduit du Hollandais. Lüttich, Sartorius; Aachen, Mayer 1829, (sämmtlich von Prof. Bähr rec.). — *Februar:* 13 Recensionen und Anzeigen, darunter: 3 kleine französ., an die in Genf Theologie Studirende gerichtete Schriften von *J. E. Cellerier* dem Sohne, besonders über die Methode, die heil. Schrift zu studiren (S. 113.); Et. Dumont de l'organisation judiciaire et de la Codification, extraits de divers ouvrages de Jeremie Bentham, JCte anglais, Paris 1828 (von Prof. Vollgraff rec. S. 120—150.); S. 151 ff. der Katholischen Kirche 2ter Theil oder Paragraphen zu einer neuen Verfassungsurkunde derselben, Altenb. 1830. (nicht von Carové abgefasst); S. 177. A. v. Wersebe gekrönte Preisschrift: Beschreibung der Gaue zwischen Elbe, Saale und Unstrut, Weser und Werra, in so fern solche zu Ostfalen mit Nordthüringen und zu Ost-Engern gehört haben etc. Hannover 1829; S. 186. die Fortsetzung der neuen Uebersetzungen griech. und röm. Prosaiker, von Tafel etc. Stuttgart; S. 201. die beiden ersten Hefte des Textes von Thucydides von Morstadt und der Commentare von Gervinus (Fr. a. Main); S. 206. Antiquités des pays limitrophes du Haut-Rhin: Antiquités de Mandeure (Epamandodicodurum), von Bähr.

Drittes Heft: *März:* 18 Anzeigen darunter: S. 271. F. Winiewsky Commentarii historici et chronologici in Demosthenis Or. de Corona, Münster 1829 (von Prof. Vömel mit mehrern eignen Bemerkungen); S. 291. Raph. Kühner Versuch einer Anordnung der griech. Syntax, Hannov. 1829. Die Rec. von Et. Dumont de l'organisation judiciaire et de la Codification, Par. 1828, ist S. 214—239. von H. fortgesetzt von Vollgraff; S. 309 ff. Cornelii Nepotis Vitae exc. imp. grammatisch erklärt von Ant. Jaumann, München 1829, (nicht gerühmt). — *April:* acht Schriften theils angezeigt, 4 vorzüglich beurtheilt, nehmlich Dr. *Hengstenberg's* Christologie des A. Test. und Commentar über die Messian. Weissagungen der Propheten, 1. Th. 1ste Abth. Berlin 1829, von Paulus S. 321—360. sehr ausführlich und abfällig (mit Bemerkungen über mess. Weissagungen überhaupt); Dr. *H. C. Lippert* Versuch einer histor. dogmat. Entwickelung der Lehre vom Patronate nach den Grundsätzen des canon. Rechts, Giesen 1829, S. 361 ff. und S. 369 ff. O. Krabbe über den Ursprung und den Inhalt der apostol. Constitutionen des Clemens Romanus, Hamb. 1829, von Ueblein. Kopp Palaeographia critica P. III. et IV. S. 379—406. — *Mai:* 15 Schriften angezeigt: unter ihnen S. 473. Histoire de l'assemblée constituante, par Alex. Lameth etc. Paris 1828, 2 Bde. von Prof. Leo; S. 501. des Q. Horatius Flaccus Episteln erklärt von Th. Schmidt, mit vielen krit. Bemerkungen von Hrn. Prof. Bähr, der auch S. 517. die Indices in Horatii Carmina locupletissimi, L. 1829, und S. 518. Hüpeden Prolusio de Horatii Carm. 3, 23, angezeigt hat; S. 519. des Stadtpfarr. Karl Wilhelmi Beschreibung der 14 alten deutschen Todesbügel, welche 1827 u. 28 bei Sinzheim im Neckarkreise des Grossh. Baden geöffnet wurden, Heidelb. 1830.

Allgemeine Schulzeitung, 1ste Abtheilung. 1830.

Februar: Nr. 14, S. 105. 15, S. 113. Ueber die Bildung junger Leute zum Schulamte durch prakt. Schulmänner auf dem Lande, mit besonderer Beziehung auf Sachsen (Vortheile und Mängel derselben). 16, S. 121. ist die Schrift des Dr. u. Prof. *Alex. Lips:* Noch eine Revolution im Erziehungs-Wesen oder Grundlinien eines neuen Systems des Elementar-Unterrichts, Nürnb. 1829, sehr getadelt. 17, S. 129. Ueber das Was und Wie der Gedächtniss-Uebungen in Schulen, von *J. E. Trolle*, Rect.

am Gymn. in Winterthur, beschl. 18, S. 137. Nr. 19. Anzeigen von Jugend- und Zeitschriften. 20, S. 135. Polemik des Dr. A. L. Th. Koch in Giessen und seines Recensenten. 21, S. 161. Nekrolog des (21. Aug. 1764 geb., 27. Jun. 1829 gest.) Dr. *Joh. Christian Aug. Heyse.* 22. Ein Wort über Gewerbschulen, von Gräfenhan, S. 169. 23, S. 177. Erziehungsanstalt für sittlich verwahrloste und verlassene Kinder in Weimar, beschl. 24, S. 184. vom Ober-Cons.-Rath Dr. *Schwabe.* 25. S. 192. Ueber die Errichtung der neuen Gewerb- und Kunstschule zu Stuttgart.

März: Nr. 26. Königl. Verordnung, die Volksschulen in Frankreich betreffend, 14. Febr. 1830. 27, S. 209. 28, S. 217. Becker's deutsche Grammatik (oder 2ter Theil der deutschen Sprachlehre, 1829) angezeigt. 29, S. 225. Das Wirken unsrer Schulen im Bilde des Frühlings. 30, S. 233. ist Kern's Versuch über die Einrichtung der Bürgerschulen, Berlin 1828, angezeigt. 31, S. 241. Oertels grammatisches Wörterbuch der deutschen Sprache, sehr getadelt. 32, S. 249. ist des Prof. Friedr. Gottlob Haan zu Dresden (gest. 4. Sept. 1827) Nekrolog aus der Leipz. Lit. Zeit. auf Verlangen abgedruckt. 33, S. 257. Dr. H. Stephani's fassliche deutsche Sprachlehre 1829, nicht empfohlen. S. 263. Prof. Reuter's vollständiges Handbuch der mathemat. Geographie etc. 1828, scharf getadelt. 34, S. 265. Ueber Erziehung und Strafen. Bruchstück aus der Schrift: Vollständige Geisteskunde etc. 1829. 35, S. 273. 36, 281. Einige Amts- und Lebensregeln für Schullehrer durch Beispiele erläutert von K***ler in C***st. (Vorbereitung zu den Lectionen, Gebet zu Gott, Ordnung der Kleidung und der Haare, freundlicher Ernst etc. empfohlen). 37. Rede, gehalten in der ersten öffentlichen Sitzung des polytechn. Vereins zu Cöln, 26. Nov. 1829, von Dr. Jacob. 38, S. 297. Sagt man: höchsten Ortes oder höchstes Ortes? von Felix. (Man muss auf den Wohlklang in diesem und ähnlichen Fällen Rücksicht nehmen.)

Allgemeine Schulzeitung, 2te Abtheilung.

Februar: Nr. 15. Uebungen des latein. Styls, mit Commentaren und Hinweisungen auf die Zumpt. und Schulzische Grammatik, 1stes Heft, Nürnb. 1829, beurtheilt; S. 119. Indices in Horatium locupletissimi, L. 1830 (mit Bemerkungen von Obbarius). S. 120. Nachrichten von dem Gymn. zu Elberfeld. 16, S. 121. Taciti Annales ed. Kiessling (mit Bemerkungen angezeigt),

fortges. 17, S. 129. 18, S. 137. mit manchen Verbesserungsvorschlägen, von Dr. Kritz. 19, S. 145. Philologische Analekten (23—30 Numern), von Osann. S. 151. Zur lateinischen Synonymik (aequus, aequalis, aequabilis, par). 20, S. 153. Ueber die Lage der Thore Thebens in Böotien. Ein Beitrag zur Topographie dieser Stadt, von Dr. *Schöne* in Stendal. 21, S. 161. Aristophanis Comoediae ed. Bothe T. I. II. beurtheilt von Fr. Dübner. S. 167. Ueber eine Stelle aus Taciti German. 13, 2. von Kahnt (der: vel ipse pater, lieset). S. 168. *Jacob* Nachtrag zu den Nachrichten über Paul Ludw. Courier (in 1829, II. Nr. 96.) 22, S. 172. Frequenz der Mittelschulen im Grossherzogth. Baden. 23, S. 177. Näke Progr. de Callimachi Hecale (die 4 letzten Capp.) und Comm. de Callimachi fragmento 251. (ohne zu entscheiden). S. 180. Schulweihe in Lüneburg 2. und 3. Nov. 1829. (des Johanneum's), nebst Anzeige der dabei erschienenen Schriften. S. 183. Propertii El. I, 3. übers. von Kar. Schwenck. S. 184. Anzeige des Progr. des Prof. Dr. Lindau zu Oels: In Quintilianum atque in inscriptionem graecam observationes. 24, S. 185. *Phil. Wagneri* (Coll. Schol. Cruc. Dresd.) Epistola ad A. F. Weberum, Prof. Gymn. Darmstad. (über den Servius und dessen Comm. zum Virgil). 25, S. 193. Dir. Fr. Tr. Friedemann's deutsche Schulreden und beiläufige Andeutungen über das höhere Studienwesen Deutschlands, 1829, angezeigt von Dr. Jacob zu Cöln. 26, S. 291. Biblisch-exegetische Appellation an die classische Philologie (gegen Dr. Schulthess) von Prof. Dr. Theile.

März: Nr. 27, S. 239. Bemerkungen über den Unterricht in der Naturgeschichte, insbesondere der Botanik, auf den Gymnasien, beschl. 28, S. 217. S. 216. von des Prof. *Briegleb* Progr. 1829, de republica Carthaginiensium (15 S. in 4.). 28, S. 221. Euripides Phoinikierinnen verdeutscht und mit einigen Anmerkungen begleitet vom Conrect. Heinr. Knebel, Essen 1829, beurtheilt von Gräfenhan. 29, S. 225. Creuzer's Abriss der röm. Antiquitäten, mit vielen literar. Zusätzen begleitet. S. 231. Die Errichtung eines philolog. Seminar's zu Freiburg in Breisgau. 30, S. 238. 31, 241. 32, 250. Prof. C. F. Hermann's Ausg. von Lucian. de conscrib. historia, Frankf. a. M. 1828, beurtheilt und verbessert von Prof. Fritzsche. 32, S. 254. Beiträge zur latein. Synonymik (Felix, Fortunatus, Beatus, Faustus, Prosper, Secundus). 33, S. 258. Basels Hochschule und die

Schweiz, von Dr. de Wette. S. 262. Prof. *Schwenck* Kleine Beiträge zur latein. Wortforschung (alauda). 34. S. 264. Prof. Bähr's Geschichte der römischen Literatur (mit einigen Zusätzen und Bemerkungen) angezeigt. 35. S. 273. 36, 281. Orationis contra Neaeram Demosthenes non est auctor, von Wilhelm Fittbogen zu Frankf. an der Oder. S. 286. Einige Bemerkungen in Bezug auf Zumpt's lateinische Grammatik. S. 288. Anzeige des Programms von *H. Kruhl* am Gymn. zu Leobschütz: De veterum scriptorum in vernaculam linguam convertendorum ratione et fine 1829. 38. S. 289. Cornelii Nepotis Vitae exc. impp. erläutert von Jaumann, München 1829, werden mit Grund getadelt. S. 296. ist das Programm des Lehrers am Gymn. zu Freiburg in Breisgau, de re tutelari Atheniensium, observatt. quaedam ex Demosthenis oratt. adv. Aphobum et Onetorem (mit Anmerkungen von Baumstark), 52 S. 8. angezeigt. 38. S. 297. Ueber die geographischen Reliefs von *Karl Wilhelm Kummer* in Berlin (im Allgemeinen und die einzelnen Reliefs, von Reinganum beschrieben). 39. Karcher's Handbuch der alten classischen Geographie, S. 305. und Koluthos Raub der Helena von F. F. H. Passow übersetzt, S. 310. recensirt.

Ausländische Literatur. a. Amerikanische.

Aus dem Werke: Amir Khan and other poems: the remains of *Lucretia Maria Davidson*, who died at Plattsburgh, Aug. 27. 1825. aged 16 years and 11 months. With a biographical sketch. By *S. F. B. Morse*. Newyork 1829, ist das merkwürdige Leben der Dichterin ausgezogen in den Blätt. für liter. Unterh. 182, S. 726 ff.

A view of the constitution of the United States, by Will. Rawle, 2te Ausg., Philadelphia 1829, 344 S. 8. Die Einleitung enthält Betrachtungen über Staatsverfassungen überhaupt, die Natur der Colonial-Regierungen und die englischen Kolonien in Nordamerika.

Zu Boston ist 1829 eine kleine Schrift in gr. 8. erschienen: The alphabet of the primitive language of Spain etc. Auszug aus den Werken des Don J. B. de Erro, ins Engl. übers. von G. W. Erving. Seltsame Etymologien.

Ein Verzeichniss der (827) Zeitschriften, welche im letzten Jahrzehend in Nordamerika (den Verein. Staaten) erschienen sind, ist aus dem Traveller and Monthly Ga-

e (Philad.) in der Revue encyclop. Jan. 1830, S. 201. ;etheilt.

Zu Philadelphia ist auf Befehl des Congresses erenen: The diplomatic Correspondence of the Amen Revolution, besorgt von Jared Sparks (Original:umente).

Der Prof. der geistl. Beredsamkeit an der theolog. ule zu Cambridge in Nordamerika, *Henry Ware*, hat 9 eine Anleitung zum extempor. Predigen herausgeen (Hints on extemporaneous preaching) Revue enlop. Febr. 1830, S. 344 f.

Dr. *James Rush* hat zu Philadelphia 1829 bei Maxll herausgegeben: Philosophy of the human voice thaltend eine physiol. Geschichte der Stimme, System Regeln der Sprachkunst, Analyse des Gesangs und citativs etc.).

b. Polnische.

In den literarischen Notizen aus Polen, Blätt. für er. Unterh. 182, S. 728. sind mehrere neue polnische erke angezeigt, unter andern die bei Galezowsky in arschau erscheinende Ausgabe von Polens sämmtlichen ıhern Schriftstellern (für jetzt aus dem 16ten Jahrh., r erste ist Lukas Gornicki). Der 11te Band enthält Chronik von Bielski.

Die in Polen jetzt erscheinenden Zeitschriften in lnischer Sprache (1. in der Republik Krakau 5, 2. im ssischen Polen 2, 3. im Königr. Polen 37, 4. im preuschen Polen 1, 5. im österreich. Polen 4, 6. im Grossb. ittbauen 2), sind verzeichnet in den Blätt. für literar. nterh. 223, S. 821 f.

c. Morgenländische.

Hitopadesa, id est Institutio salutaris. Textum codd. ss. collatis recensuerunt, interpretationem latinam et lnotationes criticas adiecerunt Aug. Guil. a Schlegel et hristi. Lassen. Pars I. textum sanscritum tenens. Bonn, Veber 1829, XVI. 133 S. 4. Die 2 frühern Ausgaben on Carey und von Colebrooke waren nicht kritisch; on der gegenwärtigen s. Gött. Anz. 132, S. 1320.

Meng Tseu vel Mencium inter Sinenses philosohos ingenio, doctrina nominisque claritate Confucio roximum edidit, latina interpretatione, ad interpreta-

tionem Tataricam utramque recensita instruxit et perpetuo Commentario e Sinicis deprompto illustravit Stanisl. Julien, Lutetiae Paris, 1824 — 30. 4 Hefte Text, 4 Hefte Uebers. s. Berlin. Jahrb. für wiss Krit. II. 32, 33, S. 255 ff. bis 34, S. 270. von Hrn. Kurz rec.

Ueber *China*, die Einwohner, deren Manufactur-Fertigkeiten etc. sind Auszüge aus Dobell's Reisen (2 Bde. 1830) mitgetheilt in den Blätt. für liter. Unterh. 252, S. 1007 f. 253, S. 1011.

Burton, ein reisender Engländer, gibt zu Kairo seit 1829 Hefte heraus von Steindrucktafeln, auf welchen ägypt. Obelisken, Gemälde, Inschriften etc. von den Monumenten mitgetheilt sind.

Inländische Veränderungen.

Se. Königl. Majestät, unser König und Herr haben am 13. Sept. Ihren Neffen, Se. Kön. Hoheit *Friedrich August*, Herzog zu Sachsen, zum Mitregenten erwählt, im Einverständnisse mit des Prinzen *Maximilian* Kön. Hoheit, der auf die Nachfolge in die Krone Sachsen Verzicht geleistet hat. Der durchlauchtigste Herzog ist unermüdet beschäftigt, die schriftlichen Vorträge und Wünsche der verschiedenen Corporationen und Deputationen der ihm ganz ergebenen Unterthanen huldreichst anzunehmen und das Wohl des Landes zu befördern.

Nachdem der bisherige Königl. Sächs. Cabinetsminister etc. Hr. Graf *Detlev v. Einsiedel* die gebetene Entlassung am 14. Sept. in Gnaden erhalten, ist der wirkl. geheime Rath, Hr. *Bernhard August von Lindenau*, vom Könige zum Cabinets-Minister und Staatssecretair der innern Angelegenheiten ernannt worden.

Dem Herrn Conferenzminister und wirklichen geheimen Rathe etc. *von Nostiz und Jänkendorf* ist die Function eines Ordens-Canzlers, und dem wirklichen geheimen Rathe Herrn *von Carlowitz* das Directorium der Oberrechnungs-Deputation übertragen, der wirkl. geheime Rath, Präsident der Kriegsverwaltungskammer und Generalmajor *von Zeschwitz* zum Conferenzminister ernannt worden.

Der Hr. Generallieutenant *von Gablenz* ist Gouverneur von Dresden und Neustadt geworden.

Der Hr. geh. Rath und Kön. Sächs. Gesandter am Bundestage, *Heinrich Anton von Zeschau* hat die erledigte Stelle eines Ober-Consist.-Präsidenten mit dem Charakter eines wirkl. Geh. Raths erhalten.

Der bisher. Kreishauptmann des Erzgeb. Kreises, . Carl August Wilhelm Eduard von Wietersheim ist n Director der Landes-Oekonomie und Commercien-eputation, ingleichen der Brandversicherungs-Commisn ernannt worden.

Der Hof- und Justizrath und Beisitzer der Commern-Deputation, Hr. Dr. *Carl Gustav Adolf Gruner*, t wegen geleisteter ausgezeichneter Dienste das Ritter-euz des Civil-Verdienst-Ordens erhalten.

achrichten von der Leipziger Universität.

Die Herren: Domherr Dr. *Carl Klien*, ord. Prof. s Kirchenrechts, königl. sächs. Hofger.-Rath, und Hofth *Karl Heinr. Ludwig Pölitz*, ord. Prof. der Staatsissenschaften, haben von Sr. Maj. dem Könige von chsen den Civil-Verdienst-Orden 3ter Classe erhalten, it Auszeichnung ihrer vorzüglichen Verdienste.

In dem Schlosse Pleissenburg wird ein anderweites ocal zum chemischen Laboratorium eingerichtet, wozu e. Majestät die Summe von 1460 Rthlr. haben anwein lassen.

Der akademische Senat wählte zwar am 9. Sept., ach dem vorgeschriebenen Regulativ, aus der theologihen Facultät den zweiten Professor in derselben und omherrn im Hochstifte Meissen, Hrn. Dr. *Julius Friedr. Vinzer*, zum Rector der Univers. für das künftige akaemische Jahr vom 31. Oct. an, wünschte aber zugleich, ass, wegen der Zeitverhältnisse, der erfahrne, umsichtsolle und von den Studirenden geschätzte Hr. Rector Iagnificus diess Amt noch ein Jahr verwalten möge, vas aber derselbe, seiner sehr angegriffenen Gesundheit vegen, ablehnte. Jener Wunsch wurde jedoch der höchten Behörde vorgetragen und sie hat die gedachte Wahl nit der Bestimmung bestätigt, dass Hr. Dr. und Prof. *Krug* das Rectorat noch im Winterhalbjahre bis zum Anfange des Maimonats fortführe und im nächsten Somnerhalbjahre vom 1. Mai bis 31. Oct. 1831 es dem Hrn. Dombrn. Dr. Winzer übertragen werde.

In dem Verzeichnisse der im nächsten Halbjahre, vom 18. October an zu haltenden Vorlesungen haben in der *theolog.* Facultät 4 ordd. Professoren alter Stiftung, 2 ordd. Proff. neuer Stiftung, 2 ausserord. Proff. und 4 Baccalaureen der Theolog. (zus. 12); in der *juristischen* 5 Professoren alter Stiftung, 1 neuer St., 3 ausserord.

Proff. und 27 Privatdoc. (zus. 36); in der *medicinischen*, 4 ordd. Proff. a. St., 8 ordd. Proff. n. St., 6 ausserordd. Proff. und 17 Privatdoc. (zus. 35); in der *philosophischen*, 10 ordd. Proff. a. St., 1 n. St. 9 Proff. n. St., 9 Privatdocenten und Lectoren (zus. 29), überhaupt also 112 Docenten (zu denen noch einige Sprach- und Kunstlehrer kommen), 219 Vorlesungen, 43 verschiedene Uebungen, 32 Examinatoria und Repetitoria, angekündigt. Die Zahl der Studirenden betrug im Sommerhalbjahre nach Angabe des Namenverzeichnisses 1262, von denen 529 Theologie, 485 die Rechte, 161 die medicin. und chirurg. Wissenschaften, die übrigen die philosoph. Wissenschaften studirten.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Dr. *Stickel* und Hr. Dr. *Credner*, Privatlehrer in *Jena*, sind zu ausserordentlichen Professoren in dasiger theol. Facultät ernannt.

Die jurist. Facultät zu Göttingen hat dem Professor der Rechte auf der nordamerikanischen Universität in Maryland, Hrn. *David Hoffmann*, das Doctordiplom ertheilt.

Der bekannte Prediger, Hr. *Scheibler* zu Montjoie, hat den preuss. rothen Adler-Orden 3ter Cl. erhalten.

Der bisher. Prorector des Gymnas. in Mühlhausen, Hr. Dr. *Gräfenhan*, ist Director dieses Gymn. geworden.

Hr. Dr. *Schönborn*, bisher Prorector des Gymn. zu Guben, ist zum Director des Gymn. in Schweidnitz ernannt.

Der Vorstand der Akad. der Wissenschaften zu München, Hr. geh. Hofr. *von Schelling*, hat vom Könige von Baiern den Charakter eines wirkl. geheimen Rathes erhalten.

Der bisher. ausserord. Prof. Hr. Dr. *Johann Baptist Friedrich*, ist zum ordentl. Professor der Medicin auf der Univ. zu Würzburg ernannt.

Der vormal. Professor am Berlin. Gymnas., Hr. Dr. *Walch* in Jena, ist zum ordentl. Professor in der philos. Fac. der Univ. in Greifswald ernannt worden.

Herr Prof. Dr. *Elvenich* in Breslau ist zugleich zum Director des dasigen kathol. Gymn. ernannt worden.

Die ordd. Professoren auf der Univers. zu Dorpat, Hrn. Collegienräthe *Erdmann* und *Perewotschikow*, sind zu Staatsräthen befördert worden, und Hr. Coll. R. und

Prof. *Parrot* ebendas. hat den St. Annen-Orden 2ter Classe erhalten.

Hr. Prof. Dr. *Stickel* in Giessen ist zum Grossherz. Hess. geh. Justizrathe ernannt worden.

Hr. Hofr. und Prof. *Tob. Mayer* zu Göttingen hat bei der Feier seines 50jähr. Dienstjubiläums das Ritterkreuz des Guelphen-Ordens erhalten.

Dem Oberlehrer am evangel. Gymnasium zu Erfurt und Secretär der Akad. der Wissensch., Hrn. Dr. *Mensing*, ist der Charakter eines königl. Professors ertheilt worden.

Der Hr. geh. Staatsminister, Freiherr v. *Humboldt*, hat den schwarzen Adlerorden erhalten.

Hr. Prof. Dr. *Schneller* zu Freiburg im Breisgau hat vom Grossh. Leopold den Hofrathstitel erhalten.

Der ausserord. Prof. in Königsberg, Hr. Dr. *Peter von Bohlen*, ist zum ordentl Professor in dasiger philosophischen Facultät für das Fach der orientalischen Sprachen ernannt.

Der bisher. Professor am Gymn. zu Neisse, Hr. Dr. *Anton Ignatz Vogel*, ist zum kathol. Schulrath bei dem Provincial-Schulcollegium und der Regierung zu Breslau ernannt.

Der bisher. Privatdocent zu Berlin, Hr. Dr. *C. H. W. Sundelin*, ist zum ausserord. Professor in dasiger medicin. Facultät ernannt worden.

Hr. Prof. *Ludw. Pelt* ist bei dem Jubil. der Augsb. Conf. von der Univers. zu Greifswald zum Doct. theol. ernannt worden.

Der bisher. ausserord. Prof. in der medicin. Facultät der Univ. zu Bonn, Hr. Dr. *Johann Müller*, ist zum ordentl. Professor in derselben ernannt worden.

Todesfälle.

Am 16. Mai starb zu Paris der Baron *Joseph Fourier*, einer der perpet. Secret. der Akad. der Wissensch. s. Journal d. Sav. Mai S. 311.

Am 21. Jul. zu Rom der Cardinal *Crescini*, Bischof von Parma, im 70sten J. des Alt.

Am 25. Jul. zu Rom der Cardinal *Cesare Leone* (geb. 1. Jan. 1757).

Am 13. Aug. in der Nürnb. Vorstadt Wöhrd der sehr beliebte Prediger *Döhlemann*. s. Hesperus 209, S. 833.

Am 17. Aug. zu Cöln der Oberlehrer am kathol. Gymn., Dr. *Jakob Nussbaum* (Vfr. eines Progr. de publica et domestica erudiendi ratione).

Am 26. Aug. zu Antwerpen der berühmte Bildhauer Calloigne, Director der Akad. der schönen Künste zu Brügge, 53 J. alt.

Am 27. Aug. zu Paris der Comte Ségur, Pair von Frankreich.

Am 29. August zu Friedland der königl. Superintendent und Past. primar. *Joh. Heinr. Wilhelm Heyder*, im 73sten Lebensj.

Am 5. Septemb. zu Berlin der königl. Justiz-Rath, *Carl August Wilhelm Spalding*, im 71. Lebensj.

Am 10. Sept. zu Berlin der Obermedicinalrath Dr. *Weitsch.*

Am 13. Sept. zu Meissen der Syndikus des dasigen Hochstifts, Dr. *Gustav Adolf Schedlich*, im 34. Lebensj.

Am 14. Sept. zu Grossgestewitz der dasige Pastor, M. *Gottfr. Seydewitz*, im 85. Lebensj.

Am 15. Sept. zu Altenburg der Hofadvocat und Hauptmann *Karl Friedr. Hempel*, im 46. J. d. Alt.

In der Nacht vom 15 — 16. Sept. zu Leipzig die als Schriftstellerin bekannte und sehr beliebte Jungfrau *Emilie Friederike Sophie Lohmann*, 56 J. alt.

Am 16. Sept. zu Lützschena bei Leipzig der dasige Pfarrer, *Joh. Gottlob Thelle*, am Schlusse des 66. Lebensj.

Am 18. Sept. zu Berlin der geh. Kriegsrath und bei dem General-Ober-Finanz-, Kriegs- und Domainen-Directorium (bis 1813) angestellt, *Christian Aug. Bertram*, im 80sten J. des Leb. (geb. 17. Jul. 1751), als Literator und Geschäftsmann gerühmt in der Berlin. Voss. Zeit. Nr. 223.

Alterthümer.

Ueber die Gruppe der Niobe und ihre ursprüngliche Aufstellung, von *Joh. Martin Wagner*, in Rom etc. im Tüb. Kunstbl. 51, S. 201. Ehemals glaubte man, die Giebel der griech. Tempel wären nur mit Reliefs verziert gewesen, jetzt, dass nur runde, freistehende Bildsäulen aufgestellt gewesen; und daher hat Cockerell die Niobe-Gruppe zu einer Giebelgruppe gemacht, Nibby (Osservazioni artistico-antiquarie sopra la statua volgarmente appellata il Gladiator moribondo, Rom 1821) behauptet, dass auch der sterbende Fechter (vielmehr ein tödtlich

verwundeter Gallier) zu einer Giebelgruppe gehört habe, welche die Niederlage der Gallier am Parnass vorgestellt nach Propert. El. 2, 23., wo er lieset: Altera dejectos Parnassi vertice Gallos — dem W. widerspricht; aber auch der Cockerell'schen Hypothese setzt W. Gründe entgegen: Nr. 52, S. 205. 1. über die Findung dieser Gruppe (1583, 15 Bildsäulen zusammen, je 2 verbundene und 11 einzelne). 2. S. 206. welche von den in Florenz aufgestellten Bildsäulen für ächt und zur Gruppe gehörig zu halten (ächt: die Mutter mit der jüngsten Tochter; die älteste Tochter; die 2te oder jüngere Tochter, vorschreitend; die dritte T. eilend; der älteste Sohn der N., über sich schauend; der 2te Sohn, mit zurückgewandtem Gesicht über sich schauend (53, 209.); an dem 3ten im Sterben liegenden Sohn der N. ist mehreres neu; weniger an dem 4ten S. der auf das linke Bein niedergesunken ist; der fünfte S. schreitet weit aus; er scheint mit einer andern Bildsäule verbunden gewesen zu seyn; der jüngste S. der N., etwa im Alter von 10 J., gehört zu den vorzüglichern der Gruppe; am Pädagog (Nr. 11.) ist der Kopf neu, auch die beiden Arme von der Schulter an. 3. S. 210. Bildsäulen, welche zwar mit der Gruppe zu Florenz vereinigt aufgestellt worden, aber nicht dazu gehören: 1. die sogenannte älteste Tochter der Niobe; 2. die weibl. Statüe, welcher Cockerell den Platz neben dem Pädagogen angewiesen hat, wovon mehrere antike Wiederholungen in verschiedenen Museen angeführt werden, S. 211 f. — 54, S. 213. 3. die Bildsäule eines sich vorn überneigenden Jünglings; 4. noch eine weibliche Statüe in niedergebeugter und um Gnade flehender Stellung, schon früher als unächt anerkannt. — 4. S. 214. Von den Bildsäulen, welche zuvor nicht unter die Niobiden aufgenommen worden, dennoch aber zu denselben zu gehören scheinen: 1. das sich bäumende Pferd, das zu einer Gruppe gehört hat (die 4 Beine sind neu nebst dem Plinthus); 2. (Nr. 55, S. 219. die beiden Ringer, schon von Winckelm. zur Gruppe gezählt); 3. (56, S. 221.) der sogenannte Narcissus in der Flor. Galerie; 4. ein Bruchstück einer Gruppe im Mus. P. Cl., die aus dem ältesten Sohne und der jüngsten Tochter zusammengesetzt war; 5. S. 222. eine in Prag aufgefundene, jetzt in München befindliche Bildsäule eines Jünglings in natürlicher Grösse (Ilioneus genannt); 6. es fehlt der Gruppe die Bildsäule einer Amme (die im Mus. Capit. T. III. t. 62. Praefica, auch Hecuba ge-

nannt, kann es der Arbeit wegen nicht seyn); 7. Amphion scheint nie mit der Gruppe vereinigt gewesen zu seyn. II. Abschnitt: 57, S. 225. Gründe, warum die Gruppe der Niobe nicht wohl in einem Giebel konnte gestanden haben (gegen Cockerell und dessen Zusammenstellung derselben); 58, S. 229. (aus der Beschaffenheit der Bildsäulen selbst) ohne Apollo und Diana konnte die Gruppe gar nicht bestehen). 59, S. 233. bei der Ausgrabung ist keine Spur von Apollo und Diana gefunden worden. Sie hatten auch im Giebelfelde nicht Raum. III. Abschn. S. 234. Welches höchst wahrscheinlich die ursprüngliche Aufstellung dieser Gruppe gewesen? (Nach Plin. 36, 4, 8. — Gewiss nicht im Innern eines Tempels, auch nicht ausser demselben in den Hallen, sondern in dem, den Tempel umgebenden freien Raum, dem *τέμενος*, (wovon mehrere Beispiele angeführt sind hier und Nr. 60, S. 237 f.). Die Gruppe war (60, S. 238.) im Knien aufgestellt, die Bildsäulen des Apollo und der Diana etwas höher, um von der Höhe ihre Pfeile abzuschiessen. Die Gruppe bildete einen Halbcirkel, in der Mitte die Mutter mit der jüngsten Tochter, an den Endpuncten des halbcirkelförmigen Vereins rechts Apollo, links Diana auf erhöhten Fussgestellen; auch die übrigen Figuren ordnet W. im Halbcirkel muthmasslich an, (die, deren Rückseite mehr oder weniger vernachlässigt ist, im Hintergrunde der Gruppe). 61, S. 241. (von wem die Gruppe, wenigstens die, welche Plinius kannte, herrührt?) nicht von Skopas, von dem nichts vorhanden (dabei S. 242. Zweifel, ob des Kallistratus und Philostratus Beschreibungen wirklich treue Schilderungen damals vorhandener Kunstwerke sind) sondern 62, S. 245. wahrscheinlicher von *Praxiteles*, von dem höchst wahrscheinlich der Eidechsentödter Mus. P. Cl. I, t. 13., vielleicht die vielen Wiederholungen des Satyr *περιβόητος* — denn Sosius, der die Gruppe nach Rom brachte, ist vermuthlich der, welcher 722 U. C. Consul war und den Apollo von Cedernholz aus Seleucia nach Rom brachte. Wo der Sosian. Apollotempel in Rom stand, ist ungewiss), beschl. 63, S. 250 f. Man muss damit Wagners Abh. über einen in Rom ausgegrabenen, jetzt in der Münchner Glyptothek befindlichen Sarkophag vergleichen, auf welchem die Geschichte der Niobe dargestellt ist, im Kunstbl. 1824, Nr. 56.

Ueber zwei neu entdeckte Formen des ägyptischen Typhon's und ein Wort über einige (6) grossartige Mo-

numente, die der französ. General-Consul Ritter Drovetti unlängst aus Aegypten nach Europa gebracht hat, Aufsatz vom Dir. des ägypt. Mus. in Berlin, Jos. Passalacqua in der Preuss. St. Zeit. 235, S. 1599. (Eine coloss. Bildsäule vom schönsten griech. Styl, aus weissem Marmor, Antinous in der Gestalt des Apollo; coloss. stehende Statüe in weissem Marmor, nach der Inschrift die Kais. Sabina, Kopf und Arme fehlen; coloss. Statüe eines ägypt. Pharao auf dem Throne, Ramses VI. oder der grosse Sesostris. — Typhon mit Schlangenkopf, und mit Schakalskopf auf menschl. Körper).

In Falernum, welches jetzt dem Grafen Lazzana gehört, hat man ein altes Theater aus Peperin, eine Rotunda und mehrere Alterthümer ausgegraben. Berlin. Freimüth. 159, S. 624.

Hr. Dr. *Labus* zu Mailand hat in einem Aufsatze in Ferussac's Bulletin des scienc. histor. 1830, Februar, S. 209—216. zwei latein. Inschriften (die im Bull. 1829 Sept. von Artaud bekannt gemacht worden waren), anders erklärt.

Das schweizer. Regiment *Wyttenbach* in neapolit. Diensten hat der Stadt *Bern* ein Geschenk von 213 grössern und kleinern, in der Gegend von Nola ausgegrabenen gemalten Vasen, unter denen ein grösseres Gefäss mit 2 griech. Inschriften sich befindet, übersandt, das am 21. Aug. dort angekommen ist.

Aus der literary Gazette ist die Eröffnung einer von Denon aus Aegypten gebrachten, wohl erhaltenen Mumie in Newcastle in den Blätt. aus der Gegenwart 81, S. 643. beschrieben.

Kunstnachrichten.

Im Tüb. Kunstbl. 16, S. 61. sind Beiträge zu vorbereitenden Studien für Künstler, welche in Italien reisen, von Ernst Förster, angefangen (von einzelnen Städten und ihren Kunstwerken und Gemälden), fortges. 17, 65 18, 69. 19, 73.

Ebendas. 16, S. 64. 17, 68. 18, 72. 19, 76. 20, 80. 21, 84. 22, 88. 24, 96. 25, 100. (Holzschnitte) 26, 304. 27, 108. 28, 112. (zweifelhafte Blätter) 29, 116. (von Schorn), sind die Zusätze zu Hellers Leben und Werken Albrecht Dürer's fortgesetzt.

Beiträge zur Geschichte und Beurtheilung der Todtentänze von *Carl Grüneisen* (aus Fiorillo's, Ulr. Heg-

ners' und Peignot's Schriften, ebend. 22, S. 85. 23, 89. 24, 93. 25, 97. 26, 101.

Ueber Johann Paul Krämer (geb. 1743, gest. 9. März 1819), Verfertiger sehr geschätzter Claviere und Pianoforte's, und seine Söhne Friedr. und Georg Kr., die ein eignes Etablissement 1806 errichtet haben, s. Leipz. musikal. Zeit. 12, S. 181 ff.

Auszug eines Briefes aus Paris über einige Nachbildungen der Madonna von Rafael aus dem Hause Colonna, in den Blätt. für liter. Unterh. 111, S. 444.

Ueber deutsche Kunst in Genf (fortges. von Nr. 62 vor. Jahr) im Tüb. Kunstbl. 27, S. 105. 28, 109. 29, 113. 31, 123. 32, 125. von Dr. Chr. Müller.

Ebendas. 27, S. 107. Kunstsammlung des in Mainz unlängst verstorb. Malers Jakob Hoch.

Von dem neuen, seiner Vollendung nahen, Bau, nach dem Entwurfe des geh. Oberbauraths Schinkel's, der Friedrich-Werderschen Kirche in Berlin, welche die Stelle zweier Kirchen unter einem Dache einnimmt, ist in der Preuss. St. Zeit. 106, S. 797 f. ausführliche Nachricht gegeben.

Denkmal des Herzogs von Leuchtenberg in der St. Michaeliskirche in München, von v. Klenze und Thorwaldsen, den 12. März 1830 geöffnet, beschrieben von Schorn, im Tüb. Kunstbl. 29, S. 115. Vergl. Blätt. für liter. Unterh. 124, S. 495. Zeit. für die eleg. Welt 91, S. 728.

Von *Albert Thorwaldsen* sind einige interessante Nachrichten in den Blätt. für liter. Unterh. 122, S. 488 gegeben. Von seinem Aufenthalt in München (14. Febr. bis 14. März 1830) Tüb. Kunstbl. 31, S. 121.

Von neuern Münzen aus der königl. Medaillenmünze zu Berlin von Hrn. Loos; worunter zwei auf die Jubelfeier der Uebergabe der Augsburg. Confession, s. Zeit. für die eleg. Welt 85, S. 679 f.

Ueber die Ausstellung und Versammlung des Vereins der Kunstfreunde im preuss. Staate (zu Berlin) sind in den Blätt. für liter. Unterh. 128, S. 509 f. Bemerkungen und Wünsche vorgetragen und aus der Rede des Vorsitzer's, Hrn. A. v. Humboldt, Einiges mitgetheilt.

Ueber die Versammlungen des Dresdner Kunstvereins im Locale der Akademie ist in den (Dresdn.) Artist. Notizenblatt Nr. 7. Bericht gegeben.

Des Dr. Carl Seidel Verzeichniss der jetzt in Rom lebenden Künstler (der europ. 133, deutschen 85 und

italien. 491) ist aus der Berl. Voss. Zeit. aufgenommen in den Liter. Blätt. der Hamb. Börsenh. 494, S. 279 f.

Geschichtliche und geograph. Nachrichten.

Die Insel *Procida* ist in der Wiener Zeitschrift für Kunst etc. 48, S. 385. und 49, genauer beschrieben.

Ein geograph. geschichtlicher Aufsatz über Afrika, besonders das nördliche, und über *Algier* ist im Morgenblatte 99, S. 395 f. angefangen, beschlossen von Algier St. 109, S. 436.

Uebersicht der weissen Bevölkerung der Verein. Staaten von Nordamerika in den Jahren 1790 (etwas über 3 Mill.), 1820 und 1830 (in 27 Staaten, 10,783000) in den Blätt. für liter. Unterh. 141, S. 564.

Von dem Muctathale in der Schweiz und den Eigenthümlichkeiten der Bewohner desselben sind in der Zeit. für die eleg. Welt 96, S. 767. 97, 776. einige Nachrichten gegeben.

Aus der St. Petersburg. Zeitung ist eine kurze Nachricht von der Reise des Prof. *Parrot* nach dem Ararat, dem er eine Höhe von 16200 Par. Fuss, so wie dem kleinen Ararat 12300 Par. Fuss Höhe zuschreibt, mitgetheilt in der Preuss. St. Zeit. 133, S. 1002.

Die neuesten wissenschaftlichen Reisen in Russland sind aus der Literary Gazette dargestellt in dem Berlin. Gesellsch. 74, S. 363. (von Sjögren, welcher entdeckt hat, dass die Finnische und Lappische Sprache genau mit einander übereinstimmen) 75, S. 367. (von demselben, Prof. Hansteen und Dr. Ermann, seinem Begleiter) 76, S. 372. (A. v. Humboldt).

Von der üblen Lage der Hindu-Britons (aus Vermischung europ. und indischen Blutes Entsprossenen) ist in den liter. Blätt. der Hamb. Börsenh. 497, S. 303 f. Nachricht gegeben.

Den Namen eines amerikan. Journalisten, *Niles*, der das Weekly-Register herausgibt, hat ein neu angelegter Ort am St. Josephsflusse im Michigan-Gebiete neulich erhalten. s. Blätt. für liter. Unterh. 148, S. 592.

Von den grossen Seen im westlichen Nordamerika ist einige Nachricht in der 22. Beil. zu den Blätt. für liter. Unterh. Sp. 8. gegeben.

Die Englisch-ostindische Compagnie besitzt in Asien über 55000 geogr. □Meilen, worauf über 123 Millionen Menschen wohnen. s. dieselben Blätt. 152, S. 508.

Von der durch den Amerikaner Howe auf der Korinth. Erdenge gegründeten griechischen Ackerbau-Kolonie, Washingtonia, ist in der Zeit. für die eleg. W. St. 111, 112, 113, Nachricht gegeben (beschl. S. 903.)

Literarische Nachrichten.

Die neuere Literatur der *Petrefacten*-Kunde ist dem Allgem. Anzeiger der Deutschen 72, S. 923 — 92 vom Herausgeber classificirt, mitgetheilt.

Im Anzeigeblatt Nr. 2. zum Febr. der Berlin. Jahrb. f. wiss. Kritik und in der Preuss. St. Zeit. 83, S. 615. Prof. Neumann's Verzeichniss Armenischer und Chinesischer Handschriften, welche der Hr. Geh. R. Freiherr von Humboldt von seiner Reise nach Russland mitgebracht und der königl. Bibliothek zu Berlin geschenkt hat, mit Bemerkungen über einzelne Schriften.

In der Leipz. Liter. Zeit. 86, S. 681. sind biographisch-literarische Berichtigungen über M. *Joh. Schurzfleisch* (1610 bis 3. Sept. 1668) und dessen berühmten Sohn M. *Conrad Samuel Schurzfleisch* (18. Dec. 16.. geb.), 2. über *Zacharias* und *Balthasar Scriba*, 3. über Dr. *Zacharias Vietor* und Dr. *Johannes Vietor*, von H. E. Scriba mitgetheilt.

Neuere, vielleicht neueste Handschriftenschänder (durch Ausschneiden gemalter Initialbuchstaben, ist gerügt in den Blätt. für liter. Unterh. 109, S. 436 von Goldmayer.

Andeutungen über Ludwig Tieck und seine neuern Novellen stehen in dens. Blätt. 114, S. 453. 115, S. 45.

Ueber *Ferdinand Wallraf*, Prof. der Botanik zu Köln, seine Kunst- und Naturalien-Sammlung und deren Schicksale hat Joh. Schopenhauer in den Blätt. für liter. Unterh. 121, S. 481. 122, 485. 123, 489. 124, 49. angezeigt.

Von des Spaniers Don *J. P. v. Erro* Träumen, der die Sprache der Basken zur Ursprache macht und jedem Buchstaben eine tiefsinnige Bedeutung gibt, s. dieselben Blätt. 128, S. 512.

Ueber die Erfindung und das hohe Alter der Buchstabenschrift verbreitet sich Prof. *J. Kreusen* zu K. im 1sten Theile seiner Vorträge über Homer, seine Zeit und Gesänge, 1828. s. Beilage 19. zu den Blätt. für l. Unterh. Sp. 7 f.

Des Grafen Theodor Tolstoy Sammlung von Han

ten aus der alten, mittlern und neuern Zeit (1075), aisch-russischen Drucksachen, Incunabeln u. s. f. er Kaiser von Russland für die kaiserl. Bibliothek :. Petersburg um 150,000 Rubel gekauft.

In den Gött. gel. Anzeigen befindet sich bei der ige von Müller's populärer Astronomie Nr. 77. eine dung von dessen cosmosphärischem Erdglobus und ssphärischem Himmelsglobus, nebst der einfachen iosphäre.

Ein Auszug aus des Simon Marion de Drui Schutz- für die freie Einfuhr der Bücher in Frankreich, ian unter Heinrich III. König von Frankr. im 16ten ı. sie mit einem Aus- und Eingangs-Zoll belegen :e, in den Blatt. für liter. Unterh. 155. S. 620.

»(M.) *Andreas Aug. Roche* (Secretär bei der Dres- r Bibliothek, durch Sonderbarkeit und Grobheit, auch durch edlere Eigenschaften bekannt), geb. 1756 'ebr. zu Nordhausen), gest. (20. März) 1814, ein othekarisches Original«, ist ausführlich geschildert einem ehemal. Collegen, in den Blätt. für lit. Unterh. S. 629. 159. 634. und Beilage Nr. 23.

Eine Chronologie der (15) Hessischen Kapellmeister 1520 bis jetzt (Ludw. Spohr seit 1822), befindet in der Leipz. musik. Zeit. 21, S. 348.

Ueber Buchdruckerei und Buchhandel in China ist Tüb. Morgenblatte 120, S. 478 f. 121, S. 482. Be- ertheilt.

Der Hauptmann *von Ehrenkreutz* gibt in Münster n historisch-geographischen Handatlas zur Versinn- ıng der deutschen Geschichte, nebst Text und ge- Tabellen in München heraus, wovon das erste Heft iienen ist. s. Zeit. für die eleg. Welt 108, S. 864., auch andere neue Schriften aus den Gegenden des lerrheins angezeigt sind.

Von dem Würtemberg. Philosophen und Staatsmann, rg *Bernhard Bilfinger*, geb. 13. Jan. 1693, und sei- Correspondenz hat Hr. Gustav Schwab im Tübing. rgenbl. 131, S. 521. 132, 526. 133, 529. 134, 534. 539. 136, 541. 137, 546. beschl. 138, S. 549. einen satz geliefert.

itische Anzeigen neuer Werke in andern Blättern.

Ueber J. G. L. Kosegarten Chrestomathia arabica, 1828, XXIV. 547 S. 8. (grösstentheils ungedruckte

Stücke enthaltend), sind viele berichtigende Bemerkunge mitgetheilt in der Hall. Lit. Zeit. 1830, 61 — 63. S 481 — 499. (von Rödiger).

Ebendas. 65. S. 513. 66, 521 f. viele Zusätze und Verbesserungen zu Bischoff's und Möller's Vergleichende Wörterbuche der alten, mittlern und neuern Geographie von Reichard.

Mehrere Fehler in K. Herzog's Geschichte des Thüring. Volkes für das Volk und die Jugend, sind in der Ergänz. Blätt. der Hall. Lit. Zeit. 1830, 37. S. 289. 38 S. 297 f. gerügt von F. Wachter.

Ausführlich ist des Dr. Eschscholtz System der Acalephen, eine ausführliche Beschreibung aller medusenartigen Strahlthiere, Berlin 1829, 4. angezeigt in den Gött. gel. Anz. 54 ff. S. 529 — 553.

Die deutsche Heldensage von *Wilh. Grimm.* Göttingen 1829, 8. ist eigentlich eine neue, vermehrte, Bearbeitung der Abh. darüber in dem 1. Bande der altdeutschen Wälder des Verfassers. s. Leipz. Lit. Zeit. 112 S. 889.

Des Prem.-Lieut. *F. C. A. Pröwig* Lehrbuch der reinen Mathematik zum Selbstunterrichte mittels Anwendung einer neuen Exponentialrechnung etc. Leipz. 1829 2 Bde. 8. ist mit manchen Verbesserungen und der Bemerkung, dass die Exponentialrechnung nicht neu ist angezeigt in der Leipz. Lit. Zeit. 108, S. 857 ff.

Ueber Prof. Ernst Reinhold's Logik oder allgemeine Denkformenlehre, Jena 1827, sind mehrere Bemerkungen gemacht in derselben Lit. Zeit. 114, S. 905.

Zu: A complete German Grammar in a systematic order for the use of Englishmen by *J. A. E. Schmidt* Leipz. 1828, 2 Bde. 8. mehrere Berichtigungen, ebendas. 117, S. 939.

Aus den: Denkwürdigkeiten aus dem Leben Georg Cannings. Aus dem Englischen von Dr. *Styles,* von E. W. Ascher, Berlin 1828. 29, II. Bde. 8. (mit Anmerk. des Uebers.) ist ein ausführlicher und über die neuest Geschichte belehrender Auszug gemacht in den Blätt. für liter. Unterh. 111, S. 441. 112, 445. 113, 449.

Ueber *J. G. v. Quandt's* Briefe aus Italien über das Geheimnissvolle der Schönheit und die Kunst, s. ebend. 113, S. 451.

Bei Anzeige der: Beschreibung des Strasburger Münster, neue, völlig umgearbeitete Auflage, besorgt von Th. Rhuler, Strasb. 1828, ebendas. 115, S. 160. ist aus

der dort technisch entstandenen Freimaurergesell-
t Nachricht gegeben.

Aus C. N. Röding's Schrift: Der Freiheitskampf
üdamerica, nach den Memoiren des Gen. Miller und
rn zuverlässigen Quellen historisch dargestellt (die
unvollständig ist), Auszüge in den Blätt. für liter.
rh. 116, S. 161 ff.

Horace Hayman Wilson's Theater der Hindus 1ster
l ist in den Berlin. Jahrb. für wissensch. Krit. 1830,
l. 70 — 73. (bis S. 583.) angezeigt vom Prof. von
en.

Ueber die: Geschichte Frankreichs, besonders der
igen Geistesentwickelung, von der Einwanderung
Griechen bis zum Tode Ludwigs XV., L. 1829,
Bemerkungen in den Blätt. für liter. Unterh. 69,
73. mitgetheilt.

Der ursprüngliche Entwickelungsgang der religiö-
und sittlichen Bildung der Welt. Dargelegt aus
in den Mosaischen enthaltenen uralten Ueberliefe-
gen, zugleich mit Beziehung auf die Götterlehre an-
r alten Völker. Greifswald 1829, 8. (deren ungen.
alle 3 Hypothesen von dem Urzustande des mensch-
en Geschlechts verwirft und dagegen zwei neben
nder bestandene Urgeschlechter annimmt und den
notheismus als Urreligion) ist in der Jenaischen Lit.
t. 34, S. 265. 35, S. 273. beurtheilt.

Hr. Hofr. und Prof. *Kruse* hat in den Ergänz. Bl.
Jenaischen Liter. Zeit. 15, S. 110. den Anfang ge-
ht, die neuern Schriften über die Geogr. Germaniens
h Ptolemäus und die Bearbeitung des Ptol. anzuzei-
, beschl. 19, S. 145.

Die Prachtausgabe: Jugendbilder und Jugendträume
Ernst Münch, Lüttich 1829. 8. (2 Rthlr.) ist in den
tt. für liter. Unterh. 72, S. 287. angezeigt.

Ebendas. S. 287. ist die Statistische Uebersicht der
tiegenen Bevölkerung der Haupt- und Residenzstadt
lin in den Jahren 1815 — 1828 etc. (Berl. 1829) be-
heilt.

Eine scharfe, aber an fruchtbaren Bemerkungen rei-
, Recension von *Propertii* Carmina ed. Fr. Jacob,
1827, befindet sich in der Leipz. Lit. Zeit. 64, 65,
505 — 518. und von Propertii Carmina ed. Paldamus,
lle 1827, in St. 65, 66, S. 518 — 525. und Propertii
rmina ex rec. Lachmanni, Berol. 1829, daselbst S.
5 — 27.

Gewarnt wird, und mit Recht, in der Beilage zu d. Blätt. für liter. Unterh. Nr. 14, Sp. 5 ff. gegen die ga fehlerhafte: Geochronologie von Europa, oder kur Inbegriff der Geogr. und Geschichte der europ St ten etc. von *J. Aspin.* Aus dem Französ. übers. v O. P. M. 2te Aufl., Kempten, Dannheimer 1829. 8.

Georg der Erste, Landgraf von Hessen-Darmst Eine histor. Skizze. Darmst., Leske 1828. VIII. 305 Ein Nachlass des Cons. R. *Wenck*, vom Hofr. Stei herausgegeben. s. Allgem. Schulzeit. Iste Abth. 1 25, S. 199.

Ein zweiter Artikel der »Dramatischen Bücherschau für die Jahre 1828 und 1829, steht in den Blätt. für Unterh. 74, S. 293. 75, S. 300. (von Nr. 9 — 20, Nr. 20. Raupach's Tochter der Luft, eine mythi Tragödie in 5 Acten nach der Idee Calderon's, Ha 1829, vorzüglich gerühmt wird). Dritter Artikel das 103, S. 409. (Nr. 21 — 33.) Vierter Art. ebendas. 1 S. 501 ff. (von Nr. 34 — 44.)

Collectio selecta SS. ecclesiae Patrum complect exquisitissima opera tum dogmatica et moralia tum ap logetica et oratoria, accurantibus D. A. B. Caillau cum D. et Prof. M. N. S. Guillon (die griech. K nur in latein. Uebb.) Tom. I — IV. Paris 1829, ist der Leipz. Lit. Zeit. 67, S. 829. getadelt.

Ueber Georg Forster's Briefwechsel ist ein dri und letzter Artikel, der seine Verirrungen in der fran Revolutionszeit vorzüglich angeht, in den Blätt. für Unterh. 76, S. 301. 77, 305. 78, 329. befindlich.

Der zweite Theil von J. H. Voss Briefen (ü dessen und Friedr. Grafen v. Stolberg Verhältnisse) der Zeit. für die eleg. Welt 51, S. 401.

Aus Zeitschriften.

Auszüge aus Byron's Leben von *Moore* (und a Byrons eignem Tagebuche) sind angefangen in den li Blätt. der (Hamb.) Börsen-Halle 471, S. 89 f. 472. 473, 105. (nebst Nachrichten von der in ihn verlieb Lady Caroline Lamb).

Ebendas. 471, S. 92 f. Cuvier's fünfte Vorle über die Geschichte der Naturwissenschaft. Philosop sche Schulen vor Sokrates. Vgl. Morgenbl. 52, S. 2 53, 54, 58, 59, 60, (Plato, Hippokrates). Sechste V von Sokrates bis Aristoteles 472, S. 101 f. Die siebe

von Aristoteles 473. S. 110 f. (vergl. Morgenbl. 82, 325. 83. 331. 84. 335. 85. 357. 86, 342.)

Das Einkommen in Frankreich ist, mit Bemerkun- über das öffentliche Elend, dargestellt in den Blätt. liter. Unterh. 53, S. 211 f.

Ueber das (vorzüglich zu Zeichnungen gern ge- uchte) Reispapier, das vor etwa 25 Jahren durch Dr. ingstone zuerst nach Europa gebracht ist und aus Aeschynomene paludosa Roxb. gemacht wird) eben- elbst 54, S. 216.

Das brittische Reich in Indien (und das Monopol die drückende Herrschaft der ostind. Compagnie, vier engl. Schriften geschildert) in den Blätt. für r. Unterh. 57, S. 227. 58, S. 230.

Die natürlichste Erklärung des Geistersehens und sterspuks, mitgetheilt von *Justinus Kerner* (durch der Luft gefrorne Töne, Bilder etc. — welches lä- rlich gemacht wird) im Tüb. Morgenbl. 34, S. 133. S. 138.

Die Brillenträger, vierte Abtheilung von Hofr. *Böt- r* im Wegweiser im Gebiete der Künste etc. Nr. 10, 37. zeigt, dass die Griechen ein scharfes Gesicht ge- t und keine Brillen gebraucht haben, diese schon von on zu Anfange des 13ten Jahrh. erwähnt sind.

Aus *Villemain's* Vorlesung über den Ursprung und g der provenzal. Poesie (der Troubadours) ist ein zug in den Bl. für lit. Unterh. 70, S. 279. gemacht.

Hr. Prof. *Krehl* in Meissen hat in der Leipz. Lit. . 62, S. 490 f. eine Bemerkung über die Form תְּנָה m. 8, 2. vorgetragen und die Stelle (nach v. Ammon . Theol. I. S. 75.) erklärt: terra quae resonat lau- tuam ad coelos.

Im Globe T. VIII. Nr. 9, zum 27. Jan. 1830, S. 65. t ein dritter und letzter Art. über den Buddhismus, lgson's Fragen von Nr. 7 — 20. nebst den Antwor- darauf enthaltend. (Buddha bedeutet im Sanskrit Weisen.)

Der 2te und letzte Artikel über theolog. Streitig- en und den Protestantismus ist ebendas. Nr. 10, S. f. befindlich.

Die Vulcane: ist ein Aufsatz in der Zeit. für die Welt 40, S. 385 f. überschrieben, welcher die ver- edenen Ansichten von den Ursachen ihrer Phänomene ft und sie von der innern Erdwärme, wenn Wasser h die Oberfläche eindringt, herleitet.

Aus *Landers* Reise in Afrika ist in der Berl. Voss. Zeit. St. 55. Einiges, besonders über die Berbern in Unternubien.

Des Hrn. Dr. *Wagner* in Schlieben Bericht über die Erfolge der fortgesetzten Alterthumsforschungen auf dem rechten Elbufer unweit des Einflusses der schwarzen Elster, steht in dem Allgem. Anzeig. der Deutsch. 56, S. 705 ff.

Die Finanzen Englands im Vergleich zu jenen der Hauptmächte des Continents sind, aus dem Quarterly Review, in den Lit. Blätt. der Börsenh. 478, S. 145 ff. 479, beschl. 480, S. 166. beschrieben.

Burdach's und Butte's Berechnungen des menschl. Lebens sind in den Blätt. für liter. Unterh. 92, S. 367 f. verglichen und beurtheilt.

In einem Aufsatze: Ueber die Unrichtigkeit der christl. Zeitrechnung im Morgenbl. 63, S. 249. 64, S. 234. wird behauptet, dass wir 7 Jahre zu wenig zählen und also jetzt 1837 schreiben sollten. Herodes ist gegen Anfang des Aprils gestorben.

Aus des Don Pedro de Salazar span. geschriebener Geschichte des Feldzugs Karls V. gegen den schmalkaldischen Bund (zu Neapel 1548, Sevilla 1557 gedr.) sind dessen Ansichten von den deutschen Reitern und irrige Erzählung von Luther ausgehoben in den Blätt. für lit. Unterh. 97, S. 388. mitgetheilt.

Auszug eines merkwürdigen Briefs an den Chef der kaukasischen Statthalterschaft, General Emanuel, von Hrn. Joseph Bernadazzi über die Ruinen einiger christl. Kirchen am Kuban, im Kaukasus (und den Gemälden in einer dieser Kirchen) in den Lit. Blätt. der Börsenhalle 483, S. 192.

Die Decorationen auf der altengl. Bühne (wovon man schon 1268 Spuren, noch mehr Beweise unter Shakespeare findet), sind in der Zeit. für die eleg. W. 72, S. 569 f. 73, 581. angegeben (von Dr. Becker).

Aus The modern Traveller ist eine Nachricht über das Alter des Zuckers (σαχχαρι), die Namen desselben, das daher geleitete σικερα, hebr. Schekar, übersetzt in den Blätt. für liter. Unterh. 108, S. 432.

Aus des Capt. J. Kincaid Adventures in the Rifle Brigade in the Peninsula, France and the Netherlands, from 1809 to 1815, Lond. 1830, sind einige Anekdoten ausgehoben in den Literar. Blätt. der Börsenhalle 486, S. 215 f.

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1830. No. 10.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 10.

Bei F. S. Gerhard in Danzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Concordanz der Königl. Preuss. agrarischen Gesetze unter sich mit dem allgemeinen Landrechte, den älteren und neueren Verordnungen, den Entscheidungen der Gerichtshöfe, und den Ansichten der Rechtslehrer. Ein praktischer Commentar von

Johann Karl Kretzschmer,

Justiz-Rath und Justitiarius der Königl. General-Commission für Westpreussen, Ritter des eisernen Kreutzes, Mitglied der Märkisch-Oekonomischen Gesellschaft etc. 8. 714 Seiten Preis 3 Rthlr.

Der ausgezeichnete Beifall, womit des Hrn. Verf. im vorigen Jahre erschienene „Anleitung zum Geschäftsbetriebe der Oekonomie-Commissarien," aufgenommen wurde, macht jede Anpreisung des genannten Buches überflüssig. Es ist ein praktisches Hülfsbuch bei allen auf Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, auf Verkauf, Verpachtung oder Abschätzung ländlicher Besitzungen Bezug habenden Arbeiten, und nicht allein den praktischen Justiz- und Oekonomie-Commissarien, sondern auch allen Gutsbesitzern und Pächtern, die bei vorkommenden Streitigkeiten ihre Gerechtsame selbst wahrnehmen oder darüber wachen wollen, unentbehrlich. Der Preis kann bei der Stärke und anständigen Ausstattung des Buches nur billig genannt werden.

Für Leih- und Privatbibliotheken.

Bei mir ist so eben fertig geworden und in allen Buchhandlungen zu haben:

Soldatenleben, Kriegsabentheuer in den Pyrenäen und Süd-Frankreich, von G. R. Gleig. Aus dem Englischen

von K. Hort. Herausgeg. von W. A. Lindau. 2 Thei
1 Rthlr. 16 Gr.

Unter den, seit einigen Jahren in England erschienenen Erinnerungen aus den letzten Kriegsjahren, behaupten Gleig's Schilderungen noch immer den ersten Platz, und sind vorzüglich geeignet, uns ein treues Bild des Soldatenlebens auf dem Kampfplatze und im Feldlager zu geben. Während seine Erinnerungen aus dem merkwürdigen Feldzuge in den Pyrenäen dem Geschichtschreiber schätzbare Mittheilungen darbieten, weiss er auch den Leser, der neue Unterhaltung sucht, durch Schilderung anziehender Oertlichkeiten und volksthümlicher Eigenheiten, durch Erzählung kriegerischer Abentheuer immer in lebendiger Aufregung zu erhalten.

Leipzig, im Juli 1830.

Carl Cnobloch.

Bei F. S. Gerhard in Danzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Preussisch-Brandenburgische Geschichte

von der ältesten bis zur neuesten Zeit,
in 10 Tabellen
für Gymnasien, höhere Bürger- und höhere Militairschulen, so wie zum Selbstunterricht dargestellt.

10 Bogen in Folio. Preis 22½ Sgr.

Ferner:

Die Preussisch-Brandenburgische Geschichte

von der ältesten bis zur neuesten Zeit,
in 5 Tabellen
für die Bürgerschulen dargestellt.

5 Bogen in Folio. Preis 12½ Sgr.

Der Verfasser vorliegender Tabellen ist bei einer höheren Lehranstalt als Lehrer der Geschichte angestellt, und hat dieselben schon im Manuscript seit mehreren Jahren bei seinem Unterrichte mit dem besten Erfolg benutzt; sie sind mit gründlicher Geschichts- und Lehrer-Kenntniss ausgearbeitet und enthalten für die angedeuteten Anstalten nicht zu viel und nicht zu wenig.

In jeder preussischen Buchhandlung liegen Exemplare vorräthig, und die Herren Lehrer und Directoren von Lehr-Anstalten werden von dem Verleger höflichst ersucht, sich beide Werkchen zur Ansicht zu verschaffen, wozu jede Buchhandlung gern die Hand bieten wird.

Bei Abnahme von Parthien für Schulen werden Frei-Exempl. für die armen Schüler gegeben, zu deren Lieferung jede Buchhandlung in Stand gesetzt ist.

Herabgesetzter Preis.

Frauenzimmer-Almanach

m Nutzen und Vergnügen, mit Beiträgen von Bührlen, v. Fouqué, Jacobs, v. Miltitz, Naubert, Rochlitz, Wellentreter, herausgeg. von Fr. Rochlitz, mit 27 Kupfern von den besten Künstlern 1817 — 20. 4 Jahrg. herabges. Preis 1 Thlr.

Hierzu ist als Fortsetzung erschienen

Mittheilungen,

Verbindung mit Böttiger, Bührlen, v. Fouqué, v. Houwald, Jacobs, v. Miltitz, Raupach, Suabedissen und Wellentreter, herausgeg. von Fr. Rochlitz. 3 Bde. mit 3 Portraits. Ladenpreis 4 Thlr. 12 Gr., herabges. Pr. 1 Thlr. 12 gr.

Diese Bücher sind in allen Buchhandlungen für obige se zu haben.

Leipzig, im September 1830.

Carl Cnobloch.

Literarische Anzeige.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen und ch jede solide Buchhandlung des In- und Auslandes zu beien:

ectiones variae ex M. T. Ciceronis editt. Oxoniensi et Neapolitana descriptae. Editionis Ernestianae minoris supplementum. 8. Pars I. et II. Vol. I — III. 1825 — 1830. (218 Bogen.) 9 Rthlr. 12 Ggr. (9 Rthlr. 15 Sgr.) oder 17 Fl. 6 Xr. Rheinl.

Als wir vor 10 Jahren einen neuen Abdruck des Cicero h I. A. Ernesti's Textes-Recension zu besorgen uns genögt sahen, fassten wir den Entschluss, als Anhang dieser en Ausgabe das zu geben, was den beiden, nach Ernesti chienenen, vorzüglichsten Ausgaben des Auslandes für tschland einen eigenthümlichen Werth geben musste. Es l diese: der in Oxford 1783 besorgte Abdruck des Olivechen Cicero, welchem eine vollständige Vergleichung der Handschriften, welche in Oxford sich befinden, und meher anderer Englischen beigefügt ist; und der 1777 zu Nea- begonnene Abdruck der Grävius'schen Ausgabe von den len und einigen andern Schriften Cicero's, welcher durch zu den Reden neu hinzugekommenen, in kritischer wie sprachlicher Rücksicht gleich ausgezeichneten, Anmergen Gasp. Garatoni's einen ganz vorzüglichen Werth erhalhat.

Beide Ausgaben sind aber wegen des sehr hohen Preises, bei jeder derselben 40 Rthlr. übersteigt, in Deutschland r selten; und obgleich theils Orelli, theils andere Herauser einzelner Schriften Cicero's den Oxforder Handschriftenparat benutzt, ja selbst zu einzelnen Schriften vollständig tgetheilt haben, so fehlte es doch noch an einer Ausgabe, nicht nur diesen vollständig enthielte, sondern auch jene

Anmerkungen Garatoni's den deutschen Philologen zugänglicher machte.

Diesem so dringenden Bedürfnisse haben wir abzuhelfen gesucht durch die 1825 und 1827 erschienenen 2 Bände der Variae Lectiones, zu welchen wir jetzt, als Schluss des Ganzen, den 3ten und 4ten Band dem gelehrten Publikum übergeben. Durch diese Sammlung sind nun die in der Oxforder Ausgabe mitgetheilten Varianten einem jeden zugänglich, und durch die, mit der grössten Sorgfalt angestellte, Collation der Ernestianischen mit der Oliveti'schen Textes-Recension, welche wir dem 4ten Bande beigefügt haben, glauben wir einen jeden in den Stand gesetzt zu haben, ein richtiges Urtheil über jene Varianten-Sammlung fällen zu können. So hoffen wir, dass jetzt selbst der, etwas voreilige, Tadel derer verschwinden werde, welche, ohne den Schluss des Ganzen zu erwarten, von unserem Abdrucke nur die Verbreitung von Irrthümern befürchten zu müssen geglaubt haben.

Bei den Anmerkungen Garatoni's aber haben wir uns nicht blos auf diese beschränkt, sondern auch die Varietas Lect. Graevii, so wie die Bemerkungen früherer kritischen Bearbeiter des Cicero, wie des Lambinus, Gruterus, Lallemand u. A., auf welche sich der gelehrte Italiener häufig bezieht, zum genaueren Verständniss der Anmerkungen desselben hinzugefügt. Die Bemerkungen Garatoni's zu den von ihm besonders herausgegebenen Reden wegzulassen, glaubten wir den deutschen Verlegern dieser Schriften schuldig zu seyn. Zugleich versichern wir, die Menge von Druckfehlern, welche namentlich die Neapolitanische Ausgabe entstellen, so wie die Unrichtigkeiten und Nachlässigkeiten in den Citaten verbessert, und eine vorzügliche Sorgfalt auf die Correctheit des Druckes verwendet zu haben.

So glauben wir um so mehr auf den Dank aller Freunde des Cicero's Ansprüche machen und eine weite Verbreitung unserer Variae Lectiones hoffen zu können, zumal da das zu Copenhagen begonnene Unternehmen, Garatoni's Noten abzudrucken, in Stocken gerathen, und doch seit F. A. Wolf wohl nur eine Stimme über die Vortrefflichkeit jener Garatoni'schen Bemerkungen ist.

Halle, im August 1830.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Bei mir ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Bieneri, Chr. G., opuscula academica edidit et praefatus est Fr. A. Biener. 2 Vol. 119 Bogen in gr. 4. Preis 8 Thlr. 12 Gr.

Indem ich diese Sammlung der academischen Schriften des berühmten Verfassers dem Publicum übergebe, glaube ich auf deren Wichtigkeit, vorzüglich für den Civil-Lehn-Process und das Staatsrecht, nicht erst aufmerksam machen zu dürfen. Der erste Theil enthält 26 Dissertationes, der 2te Theil die während einer mehr als 50jährigen academischen Wirksamkeit verfassten Programme, 115 an der Zahl.

Bei der grossen Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit der

Inhaltes, hat der Herr Herausgeber sich darauf beschränkt, den Text unverändert niederzuschreiben; doch ist durch jedesmalige Angabe des Jahres, in welchem jede Abhandlung erschienen, der Leser daran erinnert worden, was er von der neueren Gesetzgebung und Literatur hier zu suchen hat. Durch die beigefügten Register, deren eines ein Verzeichniss der erläuterten und kritisch behandelten Stellen der Rechtsquellen enthält, das andere, ein Sachregister, zugleich die Ansichten des Verfassers soviel als möglich, kurz andeutet, durch gutes Papier und durch möglichst correcten und angenehmen Druck, wird der Gebrauch des Werkes erleichtert und befördert werden.

Leipzig, im October 1830.

Carl Cnobloch.

In unserm Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Vogel, A., Hercules secundum Graecorum poetas et historicos antiquiores descriptus et illustratus. — (Supposita est Annalium Scholae Latinae Halensis Particula V. auctore J. G. Diek.) 4maj. 15 Sgr. (12 gGr.)

Der Herr Verfasser, welcher sich seit längerer Zeit mit einer Darstellung des Heraclesmythus beschäftigt, hat in dem gegenwärtig erschienenen Fascikel diesen Mythus nach der Zeitfolge der griechischen Schriftsteller und Fragmentisten von Homer bis auf Ephorus (oder bis auf die Zeit Alexanders des Gr.) entwickelt und jedem der vornehmsten Autoren eine kritische Abhandlung beigefügt. Wenn auch diese gewählte Art und Weise der Behandlung nicht neu zu nennen ist (s. die Vorr. p. VI.), so ist sie doch bisher auf keinen Mythus mit so grosser Vollständigkeit und Treue angewendet worden. Von der Gründlichkeit und Genauigkeit in der Darlegung der mythischen Elemente, so wie von der Freiheit und Unbefangenheit im Urtheil wird sich jeder überzeugen, der sich die Mühe nimmt, das Buch zu lesen. — Der Anhang, enthaltend historische Nachrichten von der lateinischen Schule im Waisenhause, ist eine willkommene Zugabe für die, welche sich für die Franckeschen Stiftungen interessiren.

Halle, im August 1830.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Bei Fr. Sam. Gerhard in Danzig ist so eben erschienen und in jeder guten Buchhandlung zu haben:

Anleitung zu einer zweckmässigen Manualhülfe bei eingeklemmten Leisten- und Schenkelbrüchen, auf herniologische Untersuchungen und Beobachtungen gegründet, von Dr. H. G. Sinogowitz, Königl. Preuss. Staabsarzt, erstem Arzt des städtischen Lazareths zu Danzig u. s. w. gr. 8. brochirt. Preis 12 gGr.

Ueber die Erkennung und Cur der Krankheiten der Schafe, von L. Wagenfeld, praktischem Thierarzte zu Danzig. 8. Preis 18 gGr.

An die Freunde der Tonkunst.

In letzter Ostermesse ist bei mir erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Rochlitz, Fr., für Freunde der Tonkunst. Drei Bände. Die 2 ersten Bände sind neu aufgelegt, aber der 3te ganz neu, und der Preis eines jeden Bandes ist 2 Thlr.

Es sind seit kurzem schon so viele günstige Urtheile über dieses Buch erschienen, dass ich es für sehr überflüssig halte, noch etwas zu seiner Empfehlung beizufügen.

Leipzig, im October 1830.

Carl Cnobloch.

Alle Privat- und Leihbibliotheken

mache ich auf folgende bei mir erschienene interessante Bücher, welche in allen Buchhandlungen zu haben sind, aufmerksam.

Iwan Wuishigin,

moralisch-satyrischer Roman von Th. Bulgarin, aus dem Russischen übersetzt, von A. Oldekop. 4 Thle. 3 Thlr. 6 Gr.

Von dem russischen Original sind in 6 Monaten 3 Auflagen und in Paris eine Uebersetzung unter dem Titel: le Gilblas russe, erschienen, was wohl hinreichend für die Empfehlung dieses Buchs spricht.

Leipzig, im October 1830.

Carl Cnobloch.

Anzeige für gebildete Damen.

Von dem vortrefflichen Bildungsbuche

Gesammelte Briefe von Julie

ist so eben die dritte, verbesserte und verm. Auflage erschienen. 4 Theile. 8. Preis bis Ende d. J., nach welcher Zeit ein erhöhter Ladenpreis eintreten wird, 3 Thaler.

Der Verleger kann wohl mit Recht hoffen, dass dies Werk auch diesmal in der sehr verschönerten Gestalt allen gebildeten Damen ein nützliches und angenehmes Geschenk seyn werde und bezieht er sich hiermit nur auf die ausführlichere Anzeige, die mit obigem Buche in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben ist.

Leipzig, im August 1830.

A. Wienbrack.

In meinem Verlage ist erschienen und an alle Buchhandlung Deutschlands versendet worden:

Deutsch und hebräisches Wörterbuch, ausgearbeitet von Dr.

Johann Friedrich Schröder. 1040 S. gr. 8. Ladenpreis 4 Rthlr.

Statt aller eignen Anpreisung dieses Werkes sey es dem unterzeichneten Verleger erlaubt, hier einen Auszug aus dem Schreiben eines in ganz Deutschland geehrten Schulmannes einzurücken, der sich darüber in folgenden Worten ausspricht:

„Dass der gelehrte Verfasser ein Werk geliefert hat, welches Jünglinge, die sich auf Gymnasien zum Studio der Theologie durch gründliche Erlernung der hebräischen Sprache gehörig vorbereiten wollen, unentbehrlich wird, kann dem Kenner schon eine flüchtige Einsicht lehren, und ich habe nicht nöthig, die Vorzüge desselben weitläuftig auseinanderzusetzen, und den Lobredner eines Unternehmens zu machen, das durch sein Gelingen und durch den Nutzen, den es gewährt, selbst sein bester Lobredner ist. Wer weiss, dass von keiner fremden Sprache eine gründliche grammatische Kenntniss ohne Uebung im Uebersetzen in dieselbe aus der Muttersprache erlangt werden kann, und erwägt, mit welcher Schwierigkeit bisher solche Versuche der Uebertragung aufgegebener Pensen ins Hebräische verbunden waren, da dem Jünglinge weiter keine Hülfsmittel zu Gebote standen, als die dürftigen und unkritischen Indices an dem Buxtorfischen, Stockischen oder Simonischen Wörterbuche, der wird sich freuen müssen, dass diesem Zeitbedürfnisse durch den aushaltenden Fleiss und die kritische Forschung eines solchen Sprachgelehrten, als sich Hr. Dr. Schröder gezeigt hat, abgeholfen ist. Ohne Mühe kann der Jüngling, dem es an einem bestimmten Ausdrucke fehlt, aus dieser reichhaltigen Quelle schöpfen, der ganze Sprachvorrath liegt vor ihm, und er hat nur das, was er für das Passendste hält, auszuwählen; er wird da, wo ihn sonst alle Indices im Stiche liessen, sicher die erwünschte Auskunft finden, nicht nur, wenn er Begriffe des Neuen Testaments, die in dem Alten nicht vorkommen, ins Hebräische übertragen, sondern auch, wenn er etwas modern gedachtere oder philosophische Vorstellungen im hebräischen Gewande darlegen und so ausdrücken soll, wie sie die alten hebräischen Schriftsteller, wenn sie in dem Fall gewesen wären, ausgedrückt haben würden.“

Mehrere seit Kurzem erschienene Kritiken fällen dasselbe Urtheil über dieses Werk, und nur einige sagen, dass der Verf. es zu vollständig gemacht und es dadurch etwas zu theuer geworden wäre. Dieses will ich durch ein Opfer von meiner Seite gut machen, indem ich es noch für den frühern Pränumerationspreis von 3 Rthlr. liefere, wofür es durch alle Buchhandlungen zu erhalten ist. Schulvorsteher, welche sich direct an mich wenden, erhalten auf 6 Exemplare das 7te gratis.

Leipzig, im September 1830.

Carl Cnobloch.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Pherecydis fragmenta. E variis scriptoribus collegit,

emendavit, illustravit, commentationem de Pherecyde utra que et philosopho historico praemisit, denique fragmenta Acusilai et indice adjecit Fr. G. Sturz. Editio altera aucta et emendata. 8maj. 1 Rthlr. 4 gr.

Diese zweite rechtmässige Ausgabe ist bedeutend vermehrt und verbessert. Denn mehrere Fragmente des ältern Pherecydes und des Acusilaus sind hinzugekommen, von dem philosophischen Systeme des ältern Pherecydes sind viele Theile mehr erläutert und deutlicher erklärt, viele Stellen des Historikers Pherecydes sind nach Anleitung neuerlich gebrauchter Handschriften berichtigt und auf die Verbesserungen und Erklärungen neuerer Gelehrten ist Rücksicht genommen. Druck und Papier sind gut.

Leipzig, im September 1830. Carl Cnobloch

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

Versuche und Beobachtungen über die Kleesäure, das Wurst- und Käsegift. Aus dem Engl. und Latein. von Dr. C. Kühn und M. O. B. Kühn. gr. 8. 18 gr.

Die häufigen Beispiele von verderblichen Verwechselungen des Sauerkleesalzes mit dem Bitter- und Glaubersalze, und die ebenfalls nicht selten beobachteten nachtheiligen, ja tödtlichen Folgen von dem Genusse der sowohl geräucherten, als ungeräucherten Würste haben den Herausgeber bestimmt, das, was über den ersten Gegenstand ein Paar englische Schriftsteller, und über den letztern mehrere Deutsche bekannt gemacht haben, in diesen wenigen Bogen zusammenzustellen und auf diese Weise manche dem Leben drohende Gefahr abzuwenden, welche Unbekanntschaft mit diesen Giften veranlassen kann. Es wird daher sicher Niemand gereuen, wem seine Gesundheit lieb ist, sich mit diesen heimtückischen und daher desto gefährlicheren Feinden der Gesundheit und des Lebens durch das Lesen dieses Schriftchens bekannt gemacht zu haben.

Leipzig, im September 1830. Carl Cnobloch

Bei Carl Cnobloch in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Historisch-theologische Abhandlungen. Die Denkschrift der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig, herausgegeben von Dr. Chr. Fr. Illgen. gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

Der Inhalt derselben ist:

1) Predigt gegen die Juden, gehalten am Hosianna-Sonntage von Ephräm dem Syrer. Uebers. u. mit Anmerk. begleitet von Dr. August Hahn. 2) Saalschütz, J. L., Prüfung der vorzüglichsten Ansichten von dem Urim und Thummim. 3) Weicker, M. K. E., Aphorismen über Cyprianus Schrift von der Einheit der Kirche. 4) Vogel, K., Versuch einer Geschichte und Würdigung der Legende. 5) Fuldner, M. G. H. L., de Carpocratianis. 6) Ackermann, M. C. A., Paulus und Luther. Eine historische Parallele. 1r Theil.

Arabische Literatur.

Georgii Wilhelmi Freytagii Lexicon Arabico-Latinum, praesertim ex Djeuharii Firuabadiique et aliorum Arabum operibus adhibitis Golii quoque et aliorum libris confectum. Accedit Index vocum latinarum locupletissimus. Tomus primus. ا - خ *(Eliph-Cha) Halis Sax. ap. Schwetschke et fil. XVI. 644 S. gr. 4. (Alle 3 Bände 20 Rthlr.).*

Ein vollständiges, kritisches und aus den besten ...llen geschöpftes Wörterbuch der arabischen Sprache ...te jetzt dem neuerlich mehr verbreiteten Studium ...er Literatur. Es ist daher sehr erfreulich, dass Hr. ... Freytag sich der mühsamen Arbeit unterzogen hat. ... Absicht des Hrn. Dr. Leander van Ess, den Golius ... einigen Vermehrungen aus Meninski wieder abdruk-...zu lassen, nöthigte ihn freilich allerdings, seine Be-...itung des Wörterbuchs mehr zu beschleunigen, als er ...st wünschte; inzwischen entspricht sie den Forde-...gen, die man nach dem gegenwärtigen Standpuncte ...er Literatur machen konnte und den Erwartungen, ...che die bisherigen Arbeiten des gelehrten und thäti-...Vfs. erregten, wenn man zugleich erwägt, dass auch ... verhältnissmässige Wohlfeilheit des Werkes Rück-... genommen werden musste — und auch diese wird ...t vermisst. Bekanntlich gehört die arab. Sprache zu ... reichsten und hat in dem Ablaufe der Jahrhunderte ... so starken Zuwachs erhalten, als sie durch die ...iftsteller immer mehr ausgebildet worden ist. Diese ...haffenheit der Sprache und die Menge der arabi-...n Schriftsteller machten eine gewisse Begränzung ... Arbeit nothwendig. Hr. F. beschränkte sich auf ... Wörter, welche zum Verstehen der Schriftsteller ... ersten und mittlern Zeitalters hinreichten, und be-...te ausser den auf dem Titel genannten arab. Lexi-...aphen die von Reiske und Jac. Schultens am Rande ...Golius beigeschriebenen Anmerkungen. Sehr viele ...ische Ausdrücke (vornehmlich aus der Grammatik, ...ik und Rhetorik), an denen die arab. Sprache ei-... Ueberfluss hat, sind hier aufgenommen, so weit des ... Kenntniss derselben reichte. Wörter, welche die ...er aus fremden Sprachen, wie der persischen, ange-...nen oder gute Schriftsteller gebraucht haben, findet

man gleichfalls. Ausgeschlossen aber sind die geographischen Wörter und die Eigennamen der Personen, weil ihre Zahl zu gross ist. Aus derselben Ursache, um nicht den Umfang des Werks zu sehr zu erweitern, sind auch den Constructionen der Zeitwörter nur dann Beispiele aus den Schriftstellern beigefügt, wenn sie unumgänglich nothwendig zu seyn schienen. Nur die unzweifelhaften, aus guten Quellen geschöpften und mit der erforderlichen Vorsicht bestimmten Bedeutungen sind angegeben. Anfangs wollte der Vfr. das Wörterbuch des Golius zur Grundlage des seinigen machen, aber da er zu viel darin zu berichtigen und hinzuzusetzen fand, so legte er lieber die Wörterbücher des Dscheuhari und Firuzabadi zum Grunde. Jac. Schultens hatte seinem Exemplare des Golius (jetzt in der Leidner Bibliothek) viele Sachbemerkungen und Wortbedeutungen aus Handschriften beigeschrieben. Reiske's Zusätze zu seinem Exemplar des G. in der königl. Bibl. zu Kopenhagen (wegen dessen der Vf. nach Kopenhagen reisen musste) erfüllte seine Erwartungen nicht. Auch die handschriftlichen Anmerkungen des Dr. Berg zum G. (in der Bibl. zu Bonn) nur aus gedruckten Quellen gezogen, waren von keinem grossen Nutzen. In Leyden hat Hr. Prof. F. auch das lexikogr. Werk des Ibn Doreid benutzt, so viel es seine Zeit erlaubte, auch noch ein paar andere dort befindliche Wörterbücher. Die gedruckten Werke des Giggeius und des Castellus und einige arabisch-persische Lexika hat er, aus wichtigen S. IX. angegebenen Gründen, nicht gebraucht. Dagegen haben ihm die alten Scholien über arab. Gedichte viel genützt. Sie sind ebendaselbst verzeichnet. Uebrigens hat er aus handschriftl. historischen, medicinischen und andern Werken und aus gedruckten Schriften der arab. Sprachkenner vieles Neue zusammengetragen. Alle diese mannichfaltigen und zahlreichen Quellen sind mit der gehörigen Sorgfalt gebraucht. Die in dieser Hinsicht sowohl bei dem Gebrauche der arab. Wörterbücher, in Ansehung der Lesarten und der Bedeutungen (Hr. F. hat auch Handschriften von ihnen und dem türkischen Kamus gebraucht) und der gedruckten, als bei den ältern und neuern Schriftstellern, bei Prüfung der von ihnen angezeigten Bedeutungen, befolgten Grundsätze, die zugleich zu Mustern dienen können, sind S. IX — XIII. genau bestimmt und erläutert. Auch die Ordnung und Stellung der Wörter und Bedeutungen ist mit vieler Um-

t gemacht (s. S. XIV f.). Die grosse Menge der rter und ihrer Bedeutungen in der arab. Sprache t zum Theil von den verschiedenen Stämmen und n Dialekten her. Nur selten hat der Herausgeber Quelle, aus welcher er eine Bedeutung oder Erklä-; genommen hat, angegeben, was vielleicht an meh- Stellen mit einem einzigen Buchstaben geschehen nte. Das Werk, so wie es vorliegt, hat an sich n viele sehr vorzügliche Eigenschaften und übertrifft Reichhaltigkeit, Genauigkeit und brauchbarer Ein-tung alle bisherige Wörterbücher und kann zugleich denen, welche sich mit der arab. Literatur beson- beschäftigen, als Handbuch zu Ergänzungen ver-edener Art gebraucht werden. Diess wird durch Art des nicht zu engen, übrigens sehr reinen und nen Drucks erleichtert. Die Gelehrten, welche die genländische Natur- und besonders Pflanzenkunde die Geschichte der Medicin beschäftigt, werden ei- schätzbaren Vorrath von Belehrungen vorfinden.

Darstellung der arabischen Verskunst mit chs Anhängen, enthaltend ein arabisches Lehr-edicht über die Metrik mit Uebersetzung, Be-erkungen über die Poesie der Araber, Bemer-ungen über arab. Dichter, über einige bei den euern Dichtern vorkommende Versarten, über erschiedene Eigenheiten der Dichtersprache, Er-ärung mehrerer auf die Poesie Bezug habender unstausdrücke, nach handschriftlichen Quellen earbeitet und mit Registern versehen von G. W. reytag, Dr., ord. Prof. an der königl. preuss. niv. zu Bonn. Gedruckt mit kön. preuss. arab. ypen. Bonn 1830. In Comm. bei Cnobloch in eipzig. XVI. 542 S. gr. 8.

Als Hr. Prof. Fr. schon längst sich mit den arab. rikern und Dichtern beschäftigt und für die Bear-ung der arab. Verskunst gesammelt hatte, erschien wartet die arab. Metrik des Hrn. Prof. Ewald in tingen. Sie würde ihn abgehalten haben, seine For-ungen fortzusetzen, wenn sie theils in der Vollstän-eit des Stoffes, theils in der Bearbeitung und Dar-ung desselben den Forderungen nur irgend genügt e, welche er an sich selbst machte (diess ist wört-sein Urtheil über jene Schrift), und wenn nicht die

königl. preuss. Regierung sein Unternehmen thätig unterstützt hätte. In der That sind ihm auch mehrere handschriftliche Hülfsmittel zu Theil geworden, so dass er ein umfassenderes und gründlicheres Werk liefern konnte, als seine Vorgänger. Es ist nicht für den Anfänger allein bestimmt, es behandelt den Gegenstand so, dass auch der gelehrte Kenner der morgenländ. Sprachen mannichfaltige Belehrungen daraus schöpfen wird. Sein Zweck war, die ganze Form der ältern arab. Poesie, wenn gleich in gedrängter Kürze, doch verständlich und möglichst vollständig darzustellen, ihre Beschaffenheit zu entwickeln und in ihren Geist einzuführen. Er hat die Lehren der arab. Metriker, obgleich mit ihnen nicht immer einverstanden, zur Grundlage gemacht, sie beurtheilt und seine Ansicht damit zu vereinigen gesucht. Die Verschiedenheit in den Meinungen, so weit sie ihm bekannt waren, ist berücksichtigt, mit Beifügung literar. Notizen, die überhaupt unsere Kenntnisse der arab. Literatur erweitern. Die angegebenen Regeln und Behauptungen sind durch Beispiele aus den verschiedensten, zum Theil unbekannten oder wenig bekannten Gedichten, so weit es möglich war, bestätigt; den meisten Versen ist eine Uebersetzung und sind erläuternde Anmerkungen beigegeben, aber auch dabei hat Hr. F. sich selbst beschränkt, um sein Werk nicht zu sehr auszudehnen, das ohnehin die anfangs bestimmten Gränzen überschritten hat. Um ihm ein allgemeineres Interesse zu geben, sind Bemerkungen über Poesie, Dichter, Eigenthümlichkeit der arab. Dichtersprache und Erklärungen poetischer Kunstausdrücke eingestreuet. Wir dürfen nur noch den Inhalt kurz angeben. Einleitung. Name (bei den Arabern), Begriff, Inhalt, Nutzen und Nothwendigkeit der Metrik. Die arab. Metrik hat 6 Theile: Zeitmaas der ganzen Länge des Verses, Zeitmaas der einzelnen Verstheile oder Versfüsse, Verhältniss dieser Versfüsse zu einander, Verhältniss der einzelnen Zeitabtheilungen in den Füssen, Veränderungen, welche in den Verhältnissen dieser einzelnen Zeitabtheilungen vorgehen können, ohne den Vers selbst zu ändern (metrische Licenzen); der Reim. — Vom Charakter des arab. Versbaues, auf den Charakter und Gefühle des Volkes gegründet; ein langsamer, ernster, würdevoller Gang des Verses. Die Frage: wie erfand man und wer erfand die Gesetze der arab. Verskunst? veranlasst den Verf., das Leben des Chalil ben Ahmed ben Tamim Alferahidi (vom Stamm

ahid), der im 2ten Jahrh. der Hedschra lebte und
die Araber zum Erfinder der Metra machen, S. 18 ff.
erzählen, seine und der Spätern Behandlung der Me-
und den Werth der Bearbeitung derselben durch
lil zu beschreiben und S. 31. zu bestimmen, wie
diese arab. Metrik behandeln sollen. S. 33 — 42.
lie Literatur der Metrik bei den Arabern beigefügt
es werden 25 arab. Schriftsteller darüber vom 2ten
10ten Jahrh. der H., und 8 neuere christl. Schrift-
er (unter denen das neueste Werk ist: Geo. Henr.
. Ewald de metris carminum arabicorum libri II.
appendice emendationum in varios poetas. Bruns-
e 1825). Das erste Buch (S. 43.) handelt von den
ndbestandtheilen des arab. Verses und zwar Cap. 1.
den Sylben, ihrer Bildung, Beschaffenheit und ihrem
maas, den Veränderungen, welche das Zeitmaas der
en im Verse erleiden kann, worauf bemerkt ist (S.
, wie die arab. Metriker sich die Bestandtheile des
es denken. Cap. 2. S. 67. Von den Versfüssen (wie
arab. Metriker sie bezeichnet haben); Anzahl, Be-
fenheit und Namen der Grundfüsse und der abge-
ten Versfüsse, Veränderungen, die in den Grundfüs-
vorkommen können u. s. f. Zuletzt sind S. 112.
die allgemeinen Ursachen, warum in Versen ein
fuss mit dem andern vertauscht werden kann, ange-
. Zweites Buch. Der Vers und die Versarten oder
a. Cap. 1. Vom Verse (Namen, Begriff, Bestand-
e, Lesen und Scansion des Verses; Bestimmung und
nnung des Versmaasses. Cap. 2. S. 126. Von den
is. Anordnung der Metra im Allgemeinen. Der
befolgt die Anordnung des Chalil ben Ahmed, der
rundmetra annimmt, und die übrigen als abgeleitet
ihnen, Namen und Beschaffenheit der 16 Grund-
, die der Vfr. nach den arab. Metrikern aufstellt,
S. 129 ff. angegeben, und S. 143. einige von den
Metrikern vernachlässigte Metra. Bei S. 147. ist
igur mehrerer Kreise abgebildet, innerhalb deren
arab. Metriker die Grundmetra darstellen und sie
inander ableiten. Die von den Grundmetris abge-
en Metra sind S. 155 f. und 161 — 295. aufgeführt.
Buch. Der Reim und dessen Fehler. Cap. 1. S. 296.
Reime, dessen verschiedenen Arten, Bestandtheilen,
lnen Consonanten und Vocalen des Reims. Cap. 2.
5. Fünf Arten von Fehlern, welche im Reime be-
en werden, sind mit ihren Benennungen durchge-

gangen, wovon aber die fünfte nicht eigentlich zum Reime gehört, indem sie darin besteht, dass ein Vers durch den folgenden seinen Sinn vollständig erhält. Sechs Anhänge folgen: 1. S. 334 Lehrgedicht über die Metrik von Cemal Aldin Amru Othmann genannt Ebn Aldahjib, arabisch, nebst (S. 344 ff.) nicht wörtlicher Uebersetzung desselben. 2. S. 371. Bemerkungen über die Poesie der Araber. Der Vfr. wollte nichts Vollständiges und Ganzes geben, sondern einzelne Bemerkungen und Winke, die für die Geschichte der arab. Dichtkunst wichtig und den Lesern der Gedichte nützlich sind. 3. S. 393. Bemerkungen über arab. Dichter (die Stufenfolge ihres Ranges, die Urtheile über sie, die Eigenschaften Einzelner). 4. S. 404. Ueber einige mehr bei den neuern Dichtern vorkommende Versarten und Versmaasse (vier Versarten mit Namen und eine ohne Namen; Verse, welche ein doppeltes Versmaas und einen doppelten Reim enthalten; mehrere Versmaasse ohne Namen; Versarten, deren Maas durch Wörter ausgedrückt ist). 5. S. 466. Ueber einige Eigenheiten in der Dichtersprache (Verbindung von Wörtern mit und ohne Zusammenziehung, Zusätze zu Wörtern, Abkürzungen in Wörtern, Ellipsen, Pleonasmen, eigenthümlicher Gebrauch, Bildungsweise und Construction; Eigenheiten im Ausdrucke, Wortstellung und Wortverbindung; Veränderung der gewöhnlichen Aussprache). 6. S. 518. Kurze Erklärung mehrerer Kunstwörter, welche sich auf die Poesie beziehen. S. 541. sind Zusätze und zuletzt Register über die angeführten arab. Schriftsteller und über die arab. Kunstausdrücke beigefügt.

Sanskrit-Literatur.

Versuch einer Literatur der Sanskrit-Sprache von Friedrich Adelung, russ. kaiserl. wirkl. Staatsrath und Ritter, Director des oriental. Instituts etc. St. Petersburg, gedr. bei Karl Kray 1830. XV. 259 S. gr. 8. brosch. (Leipzig bei Cnobloch.)

Als der schon durch andere Werke, auch über die Sprachenkunde, berühmte Verf. 1815 von dem verstorb. Dr. Vater zu Vorarbeiten einer Bibliotheca glottica aufgefordert wurde, entwarf er den Plan, wie in derselben die Literatur jeder Sprache behandelt werden sollte, und

kündigte bereits in der Vorrede zu seiner Uebersicht aller bekannten Sprachen (1820, von welcher bald eine möglichst berichtigte und sehr stark vermehrte Ausgabe erscheinen soll) die Literatur des Sanskrit als einen Versuch der Ausführung jenes Plans an. Da die Erscheinung derselben verzögert wurde, so wuchs der Vorrath von Materialien so an, dass das nun bekannt gemachte Werk kaum mehr als Maasstab für das beabsichtigte grössere Werk angesehen werden kann. Es ist aber als ein für sich bestehendes Werk über eine erst seit 30 Jahren fleissigst bearbeitete und aus England in andere Länder eingeführte orient. Literatur, für welche schon gegen 700 Schriften in dem kurzen Zeitraume im englischen Indien und in Europa gedruckt worden sind, höchst schätzbar und um so erfreulicher, da der Verf. wegen anderer Beschäftigungen jenes colossale Unternehmen aufzugeben und es mit allen dazu gehörenden Vorarbeiten einem künftigen jüngern Bearbeiter (der sich aber schwerlich bald mit demselben Geiste und den Kenntnissen eines Adelung ausgerüstet finden möchte) zu überlassen beschlossen hat. Es ist aber der vorliegende Versuch (ein bescheidener Titel für ein so umfassendes Werk) keineswegs ein wohlgeordnetes, trocknes Titelverzeichniss, es enthält vielmehr theils kurze Inhaltsanzeigen der aufgeführten Werke mit beigefügten fremden und eignen Urtheilen, theils ausführlichere Erläuterungen mancher Gegenstände. So ist gleich Anfangs der Name der Sprache, verschieden geschrieben und ausgesprochen, Bedeutung desselben (Sanskrĭta, mit Kunst gemacht, vollkommen), andere Benennungen, Ursprung des mit dem Zend nahe verwandten Sanskrit, Alter desselben, erläutert; so giebt der Vfr. in der Folge umständliche Nachricht von den Veda's, Puranas u. s. f. Die einzelnen Abtheilungen dieser Literatur sind: S. 8. Schriften über das Sanskrit im Allgemeinen; S. 14. Wörterbücher, ältere und neuere; S. 25. Sprachlehren, ältere, einheimische (insbesondere von Panini) und neuere; S. 41. Bearbeitungen einzelner Theile der Grammatik; Chrestomathien; Sprüchwörter-Sammlungen; S. 45. Schrift des Sanskrit (das auf dreierlei Art geschrieben wird, und zwar von der Linken zur Rechten). S. 51. Vergleichung des Sanskrit mit andern Sprachen (insbesondere mit indischen, mit dem Zigeunerischen, dem Zend, dem Persischen, dem Arabischen, dem Griechischen S. 58, dem Lateinischen, dem Celtischen, Go-

thischen, Deutschen, mit scandinavischen, slavischen und verschiedenen andern Sprachen); S. 70. Denkmäler der Sanskritsprache und Literatur derselben. 1. Inschriften. 2. S. 76. Sanskrit-Literatur. S. 83. Verzeichniss der bisher im Originale oder durch Uebersetzungen bekannt gewordenen Sanskrit-Schriften. A. *Heilige Schriften.* 1. Veda's. 2. Ueber sie im Allgemeinen. (Die ganze Wissenschaft ist von den Hindus in 18 Abtheilungen gebracht, von denen die 4 ersten die Veda's, d.i. Gesetze, Vorschriften, sind: jeder Veda besteht aus 2 Theilen, den Mandras (Gebeten, Hymnen und Anrufungen) und den Brahmanas (göttlichen Vorschriften, Offenbarungen.) Die ganze Sammlung der Veda's zerfällt wieder in 4 Theile; diese sind: Ridsch Veda, 2. Jadschur Veda, 3. Sama (Saman) Veda, 4. Atharva (Atharvan) Veda. Diese vier Theile werden S. 89 ff. durchgegangen. f. Auszüge aus den Veda's. S. 97. *a.* Vedanta's (Vedanta bedeutet Absicht oder Gegenstand der Veda's. *β.* S. 100. Upanischad's (Auszüge des Theils der Vedas, welcher die Götterlehre enthält. 52. Upanischaden werden erwähnt. Reichhaltige Auszüge daraus in den Upnek' hat von Anquetil du Perron). g. Upaveda's (Ergänzungen der Veda's). h. Vedanga's (Glieder der V.). i. Upangas (Lehren der Logik, Ethik, Rechtswissenschaft und Geschichte). 2. S. 106. Purana's (Geschichten des Lebens; sie enthalten die frühern Traditionen über Götter und Heroen, die Lehren und Gebräuche der Religion, die Ansichten vom Ursprunge der Welt und den Weltaltern, die Weltbeschreibung, die Genealogie und Geschichte der alten Könige und die Thaten ihrer Nachkommen; sie zerfallen in 2 Classen, jede umfasst 18 P. Lange waren nur 4 Purana's bekannt, zu ihnen sind neuerlich noch 2 gekommen. Die vorzüglichsten sind a. S. 109. Bagavadon (Bhagavata, ein Gedicht in 12 Büchern, Geschichte Wischnu's als Krischna; aus dem Bagavadam besonders bekannt gemacht: Unterredung des Narradem mit Brahma, und: Vermählung des Rukminî). b. Mahabharat (der grosse Bhârata, Heldengedicht in 18 Gesängen, in viele asiatische Sprachen übersetzt; daraus die Episoden: Bagavat-Gita; Geschichte des Nala, Königs von Nischadha und seiner Gemalin Damadschanti; die Geschichte von Duschwanta und Sakuntala; der Kampf mit dem Riesen; die Rede des Dhritaraschtra an seinen Wagenlenker, Sandschaja; der Tod des Sisupala; Ardschuna's Himmelsreise; Ardschuna's Rückkehr

aus Indra's Himmel; Hidimba's Tod; die Sündfluth; Sundas und Upasundas; Bahikavarnana; der Raub der Draupadi; noch andere Episoden und einzelne Stücke). c. S. 129. Harivansa (die Familie des Hari, eine Art von Anhang des Mahabharatan). d. S. 130. Ramayana. (Es gibt mehrere Gedichte dieses Namens, die alle denselben Gegenstand behandeln. Das vollkommenste und geschätzteste ist das von Valmiki; es beschreibt die Schicksale eines Fürsten Rama, in 7 Büchern und 24000 Distichen. Aus diesem Gedichte sind folgende Episoden bekannt gemacht (S. 136.): der Tod des Jadschnatatta; Wiswamitra's Büssungen; der Kampf des Atikaya; die Herabkunft der Göttin Ganga; Auszug aus dem Uter Cand). e. S. 139. Wischnu-Purana (in geschichtl. und genealog. Hinsicht der wichtigste). f. Markandeya-Purana. g. Brahma Vaïvartika-P. (über den Ursprung der Götter). Agni-P. (von Agni, dem Gott des Feuers, den Menschen mitgetheilt) und noch mehrere andere Purana's und hieher gehörige Schriften. 3. S. 146. Schastra's. (Der Name bedeutet die Auslegung, Erläuterung der Vedas. Es sind bis jetzt 7 Schastras bekannt). 4. S. 149. Gesetzbücher. a. Ueber die ältere indische Gesetzgebung überhaupt. b. S. 150. Gesetze des Menu (in 12 Abschnitten; ihre Literatur und einzelne Stücke daraus); andere Gesetzwerke. B. *Profane Schriften.* 1. Wissenschaftliche Schriften. a. philosophische: α. S. 159. Philosophie. (Sechs philosoph. Schulen haben sich nach und nach gebildet; insbesondere von der Vedanta-Philosophie). β. S. 164. Moral. — b. Mathematik. α. S. 166. Astronomie, β. Arithmetik, γ. Algebra. c. Geschichte S. 172. (Das einzige Geschichtwerk, das diesen Namen verdient, ist die Chronik der Könige von Kaschmir). d. S. 175. Geographie, e. S. 176. Medicin (Ayur Veda ist eine Sammlung der ältesten medicin. Schriften, ursprünglich in 8 Haupttheilen). 2. Schöne Literatur. a. Dichtkunst. α. S. 179. Metrik und Prosodie, β. Epische Gedichte, γ. Erotische Gedichte, δ. lyrische, ε. Elegie, ζ. Idylle, η. Lehrgedichte. b. S. 188. Fabeln. α. Pantscha-Tantra, das älteste indische Fabelwerk in 5 Büchern. β. S. 191. Hitopadesa, in mehrere asiatische Sprachen übersetzt, so wie in neuere europäische. c. S. 203. Schauspiele. α. Ueber die dramatische Dichtkunst der Indier, zerfällt in die höhere und niedere. β. Sammlung indischer Schauspiele. γ. Einzelne Schauspiele. aa. Mythologische. αα. S. 207. Sakontala (oder

der verhängnissvolle Ring, von Kalidas oder Kâlidâsa, der im ersten Jahrh. vor Chr. lebte, mit der Eigenthümlichkeit, dass die Hauptpersonen Sanskrit, die Weiber Prakrit, die Leute aus den niedern Ständen den Volksdialekt sprechen). ββ. S. 209. Gitagovinda (von Dschadschadewa, der noch vor Kâlidâsa gelebt haben soll). bb. Metaphysische Schauspiele. cc. Historische. dd. Lustspiele. — d. S. 216. Erzählungen. — S. 221. sind einige literar. Zusätze beigefügt. Den Schluss macht 1. S. 223. ein Verzeichniss der angeführten Schriftsteller. Die Zahl derselben beläuft sich auf 380, darunter sind 170 Indier, 6 Perser, 63 Engländer, 78 Deutsche, 40 Franzosen, 8 Dänen, 3 Russen, 4 Holländer, 1 Pole und 1 Grieche. 2. S. 243. Verzeichniss der angeführten Sanskrit-Werke (mehr als 350).

Biographien und Charakteristiken.

Bibliothek christlicher Denker, herausgegeben von Dr. Ferdinand Herbst. Erster Band. Johann Georg Hamann. Friedrich Heinrich Jacobi. VIII. 303 S. 8. Leipzig, Barth.

Christliche Denker nennt der Verf. »die, welche das Christenthum nehmen, wie es ist, nicht wie es sich aus zufälligen Gesichtspunkten so oder anders deuten lässt, die aber auch weit entfernt sind von dem starren, geistlosen Dogmatismus, den man zu Zeiten wohl auch für Philosophie ausgegeben hat; solche, die in dem positiven Gehalte des Christenthums zugleich die Lichtpuncte für die philosophische Speculation erkannten und die eigenthümlich christlichen Ideen zur Energie lebendiger, individueller Gegenwart sich machten.« Ihre Philosophie ist ihm christliche Philosophie und da es jetzt nützlich sey, nachdem lange der Begriff des Negativen in der Philosophie geherrscht habe, auch den Begriff des Positiven einzuführen, so will er in dieser Bibliothek eine fortlaufende Reihe würdiger Repräsentanten der christlichen Philosophie aufstellen, unbekümmert darum, wenn sie auch bisweilen Mystiker genannt worden sind. Die beiden ersten sind die auf dem Titel genannten. Nach einer Einleitung, welche die groben Verirrungen von der christl. Philosophie im 18ten Jahrh. rügt und die Deutschen rühmt, dass unter ihnen der Materialismus und Atheismus des Auslandes nie recht feste Wur-

zel schlagen konnte; übrigens sich sehr stark gegen die Aufklärer der vergangenen Zeit erklärt, sie tief herabwürdigt und dagegen »die geistreichen und gründlichen Denker« erhebt, die sich ihnen widersetzten und in deren Reihe Hamann, nach seinem Urtheile, noch mehr als Jacobi gehört. Daher auch in der ersten Abtheilung S. 13 ff. von *Johann Georg Hamann* umständlicher gehandelt ist. Zuerst wird S. 15—54. das Leben dieses (am 27. Aug. 1730 zu Königsberg geb.) »Magus im Norden, der den meisten seiner Zeitgenossen ein Aergerniss, vielen in haltungsloser Bewegung ein tiefer Ankergrund war« und der schwerlich noch nach Gebühr gewürdigt sey, erzählt, meist mit seinen eignen Worten. Diese Erzählung, die in dieselbe aufgenommenen eignen Ansichten und Urtheile (z. B. dass bei Herder zu viele Blüthen auf einmal sprossten, S. 27.), werden mancherlei Betrachtungen bei den Lesern erwecken, denen wir nicht vorgreifen wollen. H. starb den 21. Jun. 1788. »Sein ganzes Wesen, sagt der Vfr., war auf die göttliche Thorheit der Lehre vom Kreuze gegründet und diese Lehre fest zu halten mit allen Klammern der Seele, sie geltend zu machen mit aller Energie des Geistes in einer Zeit, die sich der Einfalt dieser Lehre schäme, darin hat Hamann seine grosse unvergängliche Bedeutung.« Sein Charakter wird sodann noch genauer geschildert und S. 66 ff. sein Verhältniss zur Philosophie, zur Wissenschaft näher bestimmt. Von S. 78. an folgen Auszüge aus Hamanns Schriften, und zwar 1. biblische Betrachtungen (die von H. gar nicht für den Druck bestimmt waren), dann Bruchstücke aus andern Schriften desselben. Eine Nachschrift handelt von dem Theismus (wie in der Sprache des 18ten Jahrh. der jetzt sogenannte Rationalismus geheissen habe), gegen den sich H. kräftig wendete, daher er von dem Vfr. der »Luther unsrer Zeit« genannt wird. Die erste Beilage S. 124. enthält Stimmen und Zeugnisse über Hamann (von Lavater, Wizenmann, Göthe u. s. f. Die 2te Beilage S. 137. schildert die bekannte Fürstin Amalie von Gallitzin, geb. Gräfin von Schmettau (geb. 1748 in Berlin, gest. 27. Apr. 1806), deren Rückkehr zur (kathol) Kirche der Vfr. hervorhebt. Die 2te Abtheilung S. 147. beschäftigt sich mit *Friedr. Heinr. Jacobi* (geb. 25. Jan. 1743). Es wird vorzüglich zuerst seine Philosophie und in dieser Hinsicht vornehmlich sein Verhältniss zu Mendelssohn S. 164, zu Kant S. 171, zu Fichte S. 177, zu Schelling S. 190,

aus seinen und Anderer Schriften — dann S. 203. sein Christenthum dargestellt und hier vornehmlich die Frage beantwortet: Was ihm das ganze historische Christenthum gewesen sey. Sein Urtheil über des Grafen Stolberg Uebertritt zur katholischen Kirche wird S. 214. gemisbilligt. Uebrigens findet der Vfr. »Jacobi's Rationalismus klar ausgesprochen« (S. 218 ff.), der jedoch geistreicher sey, als das rationalistische System gewöhnlich auftrete. »Zwei grosse Gebiete sind Jacobi'n speculativ unzugänglich geblieben, das der Natur und das der Geschichte.« Aphorismen aus seinen Werken und einige längere Aufsätze (überhaupt 41) sind S. 228—252. mitgetheilt. Eine Beilage S. 253. enthält gesammelte Urtheile und Zeugnisse über Jacobi (von Hegel, Fr. Schlegel, Bouterweck und mehrern Andern). Dann werden S. 287 f. Schriften über Jacobi's Leben und Philosophie angeführt. Das Schlusswort trägt die eigne Meinung des Vfs. von J. vor. Wir glauben den Charakter dieser Bibl., bei der Kürze, die wir beobachten müssen, so dargestellt zu haben, dass es keines ausgeführtern Urtheils darüber bedarf.

Leben, Charakter und Kunst des Ritters Nicolo Paganini. Eine Skizze vom Professor Dr. F. C. J. Schütz. Mit Paganini's in Kupfer gestochenem Porträt. Ilmenau 1830, Voigt. 98 S. gr. 8. brosch.

Der sehr thätige und auf jede neue Erscheinung in der Literatur und Kunst aufmerksame Verleger hatte dem Vfr. um eine deutsche Bearbeitung der Notice sur le célèbre violiniste Nicolo Paganini par G. Imbert de Lephaléque (Paris 1830) ersucht. Dieser fand aber darin nur oberflächliche Declamationen und Lobpreisungen und sehr dürftige Notizen vom Leben des Künstlers, und entschloss sich daher zu diesem eignen Versuch einer Lebensbeschreibung P's, dessen persönliche Bekanntschaft er bei dessen Aufenthalt in Leipzig machte, da der Virtuos vom 5ten bis 15ten Octbr. vier Concerte in Leipzig gab. Von diesen Concerten und von P's Begleiter, Curiol, gibt die Vorerinnerung allgemeine Nachricht. Der erste Abschn. S. 17 ff. verbreitet sich über Paganini's (geb. zu Genua 1784 Leben und Charakter. Nachdem er »künstlerische Triumphzüge« durch sein Vaterland gehalten hatte, verliess er es im

Frühjahr 1828 und trat seine Kunstreisen durch Deutschland, Polen, England und Frankreich an, die er noch fortsetzt, überall Bewunderung erregend. Seine körperliche Beschaffenheit, seine frühere und spätere Lebensweise, sein Charakter wird, mit Berichtigung mancher falschen Meinung, aber ohne ihm zu schmeicheln, geschildert. Der 2te Abschn. S. 33 ff. über P's Virtuosität als Violinspieler geht von Bemerkungen über das Instrument aus, auf welchem er sich vor allen andern Violinspielern auszeichnet, und von der Beschaffenheit desjenigen Instruments, das er so vorzüglich behandelt und theilt, nach eigner Darstellung, einen Aufsatz über den Künstler, der im Hesperus erschienen ist, mit beigefügten Anmerkungen mit. Der 3te Abschn. S. 65. handelt von P's Compositionen, mit Berücksichtigung des Unterschiedes ihres Werthes zwischen denen seiner frühesten Jugend und denen seines reifern Alters. Als Anhang ist S. 73 ff. beigegeben: Cäcilia, eine musikalische Arabeske, von Isidor (die Wirkung der musikalischen Leistungen P's schildernd). — Wir haben seitdem ein weitläufigeres, nicht mit ausgezeichnetem Beifalle aufgenommenes Werk des Prof. Schottky über P. und selbst einen Auszug daraus erhalten. Es wird dadurch das vorliegende, früher erschienene, nicht überflüssig gemacht.

Religionswissenschaft.

De praescientiae divinae cum libertate humana concordia. Exercitatio historica theologica. Scripsit Augustus Ferdinandus Daehne, Phil. D. AA. LL. Mag. Rev. Minist. Dresd. Cand. Semin. Regii philol. et Societ. exeget. Lips. Sodalis. Lipsiae, sumt. Lehnholdi, 1830. *XIV.* 174 *S. gr.* 8.

Der Verf., der sich schon durch philologisch-kritische Untersuchungen bekannt gemacht, gibt in dieser Schrift eine achtungswerthe Probe seiner historisch-theolog. Forschungen über einen Gegenstand, der von der frühesten Zeit an alle denkende Männer beschäftigt hat, und wo es in der That höchst schwierig ist, zu einem über alle Zweifel erhobenen Resultate zu gelangen. Es war nicht seine Absicht, eine vollständige kritische Geschichte aller Meinungen darüber zu liefern; er beschränkte sich auf die vorzüglichsten und ob er gleich anfangs entschlossen war, auch über die neuesten philo-

sophischen Lehren dieser Materie sich zu verbreiten, so gab er doch diesen Entschluss auf, weil dieser Gegenstand nicht wohl von den übrigen Grundsätzen jener neuern Philosophen getrennt und verständlich behandelt werden konnten, und sie überhaupt auch meist zu den Lehren der ältern Philosophen zurückgehen, über die er sich vornehmlich und so ausgebreitet hat, dass er sie mit ihren Worten aufführt und nur bisweilen den Vortrag abzukürzen und deutlicher zu machen sich bemüht hat, dass er seine Urtheile und seine Ansichten diesem Vortrage einverleibt hat. Es sind keine Abschnitte in dieser Schrift gemacht, keine Ruhepuncte angegeben. Der Vfr. bestimmt zuvörderst seinen Begriff der Freiheit also: est ea agendi facultas, ex qua eorum, quae libere aguntur, id ipsum est *integra causa*, quam liberam eorum causam vocamus; ita ut aliam causam, cur id fiat, quod libere fit, queramus nullam, praeter libertatem. Drei in der Note angegebene Definitionen anderer Gelehrter nähern sich dieser, haben aber das zu definirende Wort nicht in dieselben aufgenommen. Es werden sodann die Gründe, mit welchen Spinoza und Bayle die menschliche Freiheit bestritten und die Gegengründe von Leibnitz und Tiedemann angeführt. Er selbst gründet seinen Beweis für die menschliche Freiheit auf die beiden Sätze: es muss ein allervollkommenstes Wesen anerkannt werden, und, es gibt noch ausser der Gottheit existirende Wesen, die von ihm hervorgebracht sind; die Welt muss des vollkommensten Zwekkes wegen hervorgebracht seyn; aus dem Begriffe des vollkommensten Wesens, der Gottheit, folgt nothwendig, dass in dem, was ausser Gott vorhanden ist, auch Freiheit gefunden werden müsse, und diese kann nicht gewissen göttlichen Eigenschaften widersprechen. Zwei Classen derer, welche das Vorherwissen Gottes mit der menschlichen Freiheit zu vereinigen bemüht gewesen sind, werden angenommen, die der Deterministen und die, nach welcher Gott alles gegenwärtig ist. Die erste ist älter und schon Heraklit hat sie vorbereitet, dessen Grundsätze über das Princip aller Dinge und die Entstehung der Welt S. 23 ff. durchgegangen werden. Her. und Leucipp haben eine Nothwendigkeit auch der menschlichen Dinge behauptet; dagegen hat *Plato*, wo nicht zuerst, doch vorzüglich vor den übrigen griech. Philosophen, die menschl. Freiheit zu erweisen gesucht. Seine Beweise sind S. 28 — 36. angeführt, mit Be

richtigung einer Angabe des Cicero. Des Plato Freiheit griff Aristoteles am heftigsten an (S. 36—40). Sein Ansehen erregte einige Streitigkeiten zwischen den Epikureern und den Stoikern, dem Chrysipp und dem Diodorus Kronos. Ueber die Ursache des letztern Streits und die genauere Erklärung des stoischen Fatum's verbreitet sich der Vfr. lehrreich S. 45 ff., so wie S. 55. über des Chrysippus Versuch, die Freiheit mit dem Fatum oder dem Determinismus zu vereinigen. Die zweite Classe hat den Plotinus zum Anführer, dessen ganze Philosophie in einen pantheistischen Emanatismus ausgeht. Seine Meinungen werden S. 61 ff. entwickelt, erläutert und gegen falsche Interpretation mancher Stellen in Schutz genommen, aber auch S. 70 f. gezeigt, dass nach Plotins Lehre die Präscienz nicht mit der Freiheit, nicht einmal dem Scheine nach, vereinigt werden könne. Eine genaue Vergleichung Plotins mit Spinoza wird S. 73—84. angestellt, weil man dadurch auch des Spinoza Lehren ar glücklichsten auffassen und durchschauen kann, und man wird auch hier leicht entdekken, wie tief der Vfr. in den Sinn und Geist der Schriften beider Philosophen eingedrungen ist. Auch sind S. 85 ff. die Ursachen angegeben, warum Plotins Lehre, so unrichtig sie auch ist, doch durch ihre Simplicität so vielen Beifall unter den christlichen Philosophen finden konnte, unter denen Boëthius der vornehmste ist. Früher schon hat die alexandrinische Schule der Christen viele Lehren des Plotins angenommen (S. 87.) Dann geht der Vfr. S. 89 ff. zum Augustinus und dessen Versuch, den Begriff und die Wirklichkeit der menschlichen Freiheit festzustellen und mit der göttlichen Präscienz zu vereinigen, über. Augustin nahm eine Freiheit des Menschen an, die nichts als das Böse wählen konnte, und eben so hat auch Anselm von Canterbury in seiner Schrift: de concordia praescientiae et praedestinationis et gratiae cum libertate arbitrii, alle Freiheit in der That aufgehoben. Diess führt auf die Zeiten und Philosopheme der Scholastiker, bei denen Plotins Urtheil zu grossem Einfluss gelangt war; von dem Thomas von Aquino an erhielt Plotins Lehre einen Zusatz, der zugleich den Weg zeigte, wie man sie widerlegen könne. Der Verf. verweilt nicht lange (S. 97 ff.) bei den Scholastikern und folgt hier meist neuern, ausführlichern Darstellungen ihrer Lehren (von Eberstein, Cramer, Tennemann u. A.). S. 105 ff. sind die Gründe angege-

ben, warum der Vfr. Plotins Lehre verwirft: Er untersucht hierauf des Franz Baco von Verulam (qui philosophiam ex angustiis scholarum limitibus deduxit, atque, ut vitae rationem moderaretur, eam composuit) Vorstellungen (S. 114 ff.), in denen er die ersten Grundzüge des Materialismus und Fatalismus anerkennt, die sein Schüler und Freund, Hobbes, weiter entwickelte. Dagegen wird die Leibnitz'sche Theodicee S. 121 ff. aufgestellt, die ein doppeltes Princip der Uebereinkunft der Freiheit mit der Präscienz annimmt, das des Determinismus, nach welchem die Welt aus einer steten Reihe zusammenhängender Ursachen besteht und das der Beschaffenheit des menschl. Willens, der beständig aber ungezwungen das auswählt, was ihm das Beste zu seyn scheint. Keines von beiden Principien befriedigt unsern Vfr. (S. 131). Viele alte und christliche Philosophen haben zwar die Freiheit des Willens behauptet, aber auch geläugnet, dass die göttliche Präscienz mit sichern Gründen erhärtet werden könne und vornehmlich haben die Socinianer die Präscienz bestritten (S. 137 ff.). So sehr sie auch deswegen von vielen Theologen angeklagt worden sind, so sind ihnen doch andere beigetreten, wie in der neuesten Zeit Hr. Superint. Carl Aug. Märtens (S. 145 ff.). Hierauf wird S. 148 ff. untersucht, ob der Begriff des allervollkommensten Wesens nothwendig die Präscienz fordere und in sich schliesse und in dieser Beziehung auch der Begriff der Vorhersehung (providentia, sonst gubernatio genannt) S. 150. genauer bestimmt. Zuletzt wird noch ein Grund gegen die Präscienz der künftigen, freien, Gegenstände, angeführt (S. 153), dass nämlich sich auf diese Weise die Offenbarung leichter vertheidigen lasse. Immer werden Schwierigkeiten bei jeder Auflösung der Frage bleiben, da ja doch der menschliche Geist nicht das innere Wesen des vollkommensten Geistes durchschauen kann. Auch hier muss der Glaube aushelfen. Es sind noch 2 Excurse beigefügt: 1. S. 157. de attributis divinis rite cognoscendis ac dividendis. Nicht ohne Gründe anzuführen, weicht der Vfr. von seinen Vorgängern (Ammon, Bretschneider, Böhme) ab und leitet die göttlichen Eigenschaften theils aus dem Begriff des vollkommensten Geistes und zwar sowohl seiner vollkommensten Erkenntniss als seines vollkommensten Willens her, theils aus dem Begriffe des vollkommensten Gottes, woraus 2 Eigenschaften der gänzlichen Unabhängigkeit (aseitas) und der Allmacht

fliessen. 2. S. 172. non posse, quae libera agnoscuntur, interitura existimari (nur kurz vorgetragen).

Neue Auswahl von Homilien und andern Predigten, in der Stadtkirche und in der akademischen Kirche zu Jena gehalten von Dr. Heinrich Aug. Schott, Prof. der Theol., Direkt. des akadem. Gottesdienstes und homil. Semin. zu Jena. Neustadt a. d. Orla, Wagner 1830. X. 530 S. gr. 8.

Seit dem Jahre 1822, in welchem die jüngste Sammlung der geistlichen Reden und Homilien des auch um die öffentliche und häusliche Andacht höchst verdienten Hrn. geh. Kirchenraths erschienen war, sind nur einzelne Kanzelvorträge desselben in den Denkschriften des homilet. und katechet. Seminariums und in einigen Zeitschriften gedruckt worden. Diese sind in gegenwärtiger Sammlung nicht wieder abgedruckt, vielmehr sind in dieselbe solche für den Druck ausgewählt, die noch nicht gedruckt worden und in denen der Vf. nach sorgfältiger Revision nichts im Wesentlichen zu ändern fand. Sie, wegen dieser Auswahl in Rücksicht auf Inhalt und Ausführung, empfehlen zu wollen, würde fast eine Beleidigung des Publikums seyn, das aus den bisher gedruckten ächt christliche Belehrung, Ermunterung und Erbauung geschöpft hat. Eine einfache Anzeige des ausgesuchten Inhalts dieser 25 Predigten und Homilien genügt. S. 1. Wie der sterbende Jesus Christus dem Tode die Macht genommen habe? (1 Kor. 15, 54 ff. a. er bestätigt sterbend die Wahrheit seiner Lehre, b. er starb für die Vergebung unserer Sünden, c. er starb um aus der Macht des Grabes als siegender Held hervorzugehen, d. er hat uns das erhabenste Vorbild aufgestellt der Ruhe und Freudigkeit im Sterben). S. 13. (Matth. 6, 24—34.) Die einflussreiche Wahrheit: Der Tempel der Natur verkündet dem Menschen seine Würde. S. 27. (Matth. 18, 1 ff.) Wie wir im Geiste des wahren Christenthums die Kinderwelt betrachten sollen (als einen Gegenstand a. der uns zum ernsten, prüfenden Nachdenken über uns selbst veranlassen und erwecken soll, b. unsere gewissenhafteste und zarteste Sorgfalt für die Wohlfahrt menschlicher Seelen, c. des göttlichen Wohlgefallens und der besondern Fürsorge des Höchsten). S. 40. (Matth. 7, 15—23.) Wie vergeblich das Bestreben des Lasters sey, sich in das Gewand der Tugend

zu hüllen (vergeblich in Beziehung auf diese und auf die künftige Welt). S. 54. (Luc. 17, 5 — 10.) Wie wichtig für unsere Thätigkeit im Berufe die feste Ueberzeugung sey: wir arbeiten im Auftrage des Herrn. S. 66. Jesus Christus wird versucht und überwindet den Versucher — ein heiliges Vorbild für die Menschen (Homilie über Matth. 4, 1 — 11.) S. 79. (Luc. 24, 13 — 35.) Jesus der Auferstandene, im Kreise seiner Jünger (1. unverändert in seinen Gesinnungen der Liebe und Freundschaft für die Vertrauten seines Herzens, 2. frei von den Anfechtungen seiner Feinde und ungestört in dem Genusse höherer Freuden, 3. thätig und geschäftig für sein heiliges Werk auf Erden). S. 92. Ueber die rechte christliche Werthschätzung der Ehre bei den Menschen (Luc. 14, 1 — 11. in 4 Theilen ausgeführt). S. 105. (Marc. 3, 1 — 8.) Die klare Besonnenheit des Geistes, welche den frommen religiösen Eifer Jesu Christi stets begleitete (die Vereinigung dieser Tugenden in dem Charakter Jesu, und, was daraus für unsere Gesinnungen, unser Verhalten, folge). S. 118. (Joh. 20, 11—18.) Die tröstenden Wahrheiten, welche das Christenthum dem Traurenden verkündet, der einen geliebten Entschlafenen beweint. S. 131. (Aplgesch. 2, 1 — 13. Homilie) Die hohe Begeisterung der ersten Jünger Christi für die heilige Sache ihres Herrn und Meisters (zu welcher Zeit, wo und unter welchen Umständen, wie sie sich zu erkennen gab, und welche Wirkungen sie in ihnen selbst und in der Welt hervorgebracht hat — selbst mit religiöser Begeisterung ausgeführt). S. 144. Die erlösende Kraft des Christenthums und ihre fortschreitende Wirksamkeit in einem lebendigen Beispiele (der Samariterin Joh. 4, 24.) dargestellt (Hom. in 6 Abschnitten, die der Text selbst darbot). S. 159. Gott selbst verspricht uns die Unsterblichkeit durch die erhabenen Auszeichnungen, die er der menschlichen Natur gegeben hat (Matth. 10, 28 — 31.) Diese Auszeichnungen sind: das klare Bewusstseyn unsers Lebens und ein unvertilgbarer Trieb nach ewiger Fortdauer; die Kräfte der Erkenntniss und ein heiliger Durst nach Wahrheit; Kräfte der Tugend und eine unendliche Sehnsucht sittlich vollkommener zu werden und etwas Höheres zu leisten, als im Erdenleben wirken und vollbringen. S. 172. Ueber das anklagende Gewissen (das zum innersten Wesen der menschlichen Natur gehört; vor dessen Richterstuhl das ganze Leben eines Menschen, das innere wie das äus-

sere, das gegenwärtige wie das vergangene, steht; in seiner Wirksamkeit verschieden — so wird die Natur dieses Gewissens erklärt — im 2ten Theile aber gezeigt, wie wichtig die rechte Erkenntniss der Natur und Wirksamkeit des anklagenden Gewissens ist. (Der Text ist Joh. 8, 1—11.) S. 185. Ueber die eindringenden Ermahnungen des Textes Matth. 25, 14—30. zur gewissenhaftesten Anwendung der Gaben (oder Güter) und Kräfte, die wir von Gott empfangen haben (Hom. in 4 Abschn.). S. 198. Das Weihnachtsfest wird (nach Luc. 2, 15 ff.) als eine ernste und heilsame Erinnerung an die Gleichheit der Menschen vor Gott betrachtet. S. 211. (Matth. 21, 45 f.) Wie die Selbstsucht den Menschen zum Feinde der Wahrheit mache. S. 223. Hom. über Matth. 27, 11—31. Pilatus in seiner Verblendung und sittlichen Schwäche, Christus in seiner Grösse. S. 234. (2 Kor. 9, 6.) Die Zeit der Jugend unter dem lehrreichen Bilde einer Aussaat. (Es wird dabei ein doppelter Gesichtspunct festgehalten, die Thätigkeit der Menschen und die göttliche Wirksamkeit und Obhut). S. 248. (Luk. 2, 15—20.) Irdische Hoheit und geistige Grösse in ihrer Verschiedenheit (vier wichtige Betrachtungen, welche unser Raum auszuheben nicht verstattet). S. 261. Lehrreiche Betrachtungen über die Wege der göttlichen Vorsehung (deren 3 Gegenstände die Weisen aus dem Morgenlande, Herodes der jüdische König, Jesus Christus in seinen ersten Lebensjahren, nach Matth. 2, 1—12. in dieser Hom. sind). S. 274. Das Weihnachtsfest lehrt uns die Verbindungen des häuslichen Lebens im himmlischen Lichte der Religion betrachten (als Verbindungen, 1. welche mit ihren mannichfaltigen, bald frohen, bald traurigen, Veränderungen von Gott geordnet und geleitet werden, 2. die eine grosse und heilige Bestimmung haben, 3. in denen sich Jesu Christi Geist verherrlicht hat und fort und fort verherrlicht. Luc. 2, 15—20.) S. 289. (Phil. 2, 7 f.) Wie der Erlöser durch seinen Tod der Sünde die Macht genommen habe? (indem die heilige Thatsache seines Todes 1. die Sünde selbst in ihrer ganzen abschreckenden Gestalt enthüllt, 2. uns im Namen Gottes die deutlichste Erklärung ertheilt: es gebe keinen andern Weg, zum Frieden mit Gott zu kommen, als den, dass wir der Sünde absterben und in dem Geiste des Welterlösers wandeln, 3. uns zu jener Nachfolge des Herrn, zum Streben nach Gott gefälliger Tugend, durch religiöses,

kindl. Vertrauen ermuthigt, erheben. S. 302. Der Mensch ist Bürger zweier Welten. (Dieser grosse Gedanke wird in seinem ganzen Umfange aus Joh. 20, 11 — 18. entwickelt.) S. 317. (Marc. 16, 14 — 19.) Der doppelte Sieg, an den uns das Himmelfahrtsfest und die neu belebte Natur erinnern, ein Sieg des Lichtes über die Finsterniss und ein Sieg des Lebens über den Tod (mit trefflicher Anwendung). — Noch erinnern wir, dass diese Predigten auch das gehörige Zeitmaas beobachten, die Eingänge im Verhältniss zu der Ausführung, mit welcher sie zusammenhängen, stehen, und bei aller Einfachheit doch die Leser und Zuhörer nicht kalt lassen.

Rechtswissenschaft.

System des Naturrechts von Dr. K o n r a d M o r i t z B e s s e r, *Privatdocenten an der Universität zu Halle. Halle und Leipzig, Reinecke u. Comp.* 1830. *X. 246 S. gr. 8.*

Von der Existenz des Rechts, die allgemein anerkannt wird, geht der Verf. zu der Bemerkung über, in der Einleitung: »das Recht ist Geist und kann so, wie es an sich nach seiner ewigen Natur ist, nirgends als im Geiste existiren, tritt aber auch in die Schranken von Raum und Zeit ein und wird zur Erscheinung, tritt zu andern Erscheinungen, bedingt dieselben und muss sich durch sie bedingen lassen.« Der eigentlichen Jurisprudenz (gibt es auch eine uneigentliche?) weiset der Vfr. das Geschäft an, zu untersuchen, wie das Recht hier und da erscheint; dem Naturrecht, zu begreifen, wie das Recht nach seiner Natur erscheint, wenn es erscheint. Da das Naturrecht die Erkenntniss der Natur und des Geistes voraussetzt, so werden zunächst vom Vfr. diese Begriffe nach ihren Grundmomenten entwickelt und also erstlich S. 12. von der Natur, der schaffenden, der erzeugenden, dann S. 39. von dem Geiste, welcher das Anschauen seiner selbst ist, gehandelt. Am Schlusse dieser Untersuchungen, vornehmlich über die Kräfte des Geistes, wird erinnert, dass das Recht dreifach existirt, als Recht, als Sitte und als Gesetz, und dass die Darstellung dieser Existenzen den Inhalt des Naturrechts ausmache. Der erste Theil beschäftigt sich daher mit dem Rechte in folgendeu Abtheilungen: 1. die Rechte. (Alle Rechte sind identisch, insofern sie Rechte sind,

aber unterschieden, insofern die Objecte, auf die sie sich beziehen, verschieden sind. Der Wille bezieht sich 1. unmittelbar auf das natürliche Daseyn des Menschen, in dieser Beziehung entsteht das unmittelbare Recht der *Person;* 2. tritt der Wille der Person in die Mannichfaltigkeit der Natur ein und die natürlichen Dinge werden durch die Gegenwart des freien Willens sein *Eigenthum;* 3. ist der Wille einer Person in dem Willen eines andern Individuum's, so ist dieses Daseyn des Willens in einer andern der *Vertrag*). Daher behandelt der 1ste Abschn. die Person, der 2te (S. 80.) das Eigenthum und zwar a. den Besitz 1. die Apprehension (die unmittelbare Ergreifung dessen, was den Zwecken der Person entspricht, 2. das Zeichen (nicht Product der Natur, sondern des Willens, die leichteste und bequemste Weise der Besitznahme, aber nicht die vernünftigste), 3. die Formation (das Umbilden der Form, um eine neue Form zu bilden, wodurch das, was dem denkenden Willen nicht gut scheint, entfernt und die Sache so gebildet wird, dass sie ihm gut scheint; b. den Gebrauch (1. den Usus, 2. den Nutzen, 3. den Verbrauch); c. die Proprietät (welche »nichts anders ist, als die der Person zum Bewusstseyn gekommene praktische Einheit zwischen ihr und der Sache.« Wenn der Werth der Dinge durch Brauchen und Nutzen aus ihnen gezogen ist, so müssen sie, sofern sie noch einen Schein von Existenz behalten, entfernt werden. Diess geschieht 1. durch *Vernichten,* 2. durch *Dereliction,* 3. durch *Alienation*); der 3te Abschn. S. 97. den Vertrag, welcher darin besteht, dass irgend ein Werth durch die Thätigkeit der einen Person in das Eigenthum der andern übergeht und also die Personen in dem Entschlusse vereinigt, einen bestimmten Zweck zu realisiren, und zwar a. (S. 107.) den freien Vertrag, wozu gehört 1. der formelle und reelle dingliche Vertrag, 2. der formelle und reelle Dienstvertrag, 3. der Gesellschaftsvertrag; b. S. 117. den bedingten Vertrag, der getheilt ist 1. in den durch Miteigenthum, 2. den durch frühere Verträge bedingten Vertrag, wobei zugleich von Sicherung und von Aufhebung der Verträge gehandelt ist. Die *zweite* Abtheilung S. 128. betrachtet das Unrecht (die Negation des Rechts, das wirkliche Nichtanerkennen des Rechts) und unterscheidet das Versehen, das Vergehen, das Verbrechen. Die *dritte* Abth. S. 135. hat die Aufschrift: Die Wiedervergeltung (durch welche das Unrecht, das die Person be-

gangen hat, aufgehoben wird; sie wird daher vom Vf. eine Negation einer Negation oder eine zweite Negation genannt). Ihre Theile sind: a. der Ersatz (eine Negation des Versehens, welches ein Ausdruck der Fahrlässigkeit einer Person ist und zum Unrecht wird, sobald dadurch fremde Rechte verletzt werden); b. der Zwang (und zwar der rechtliche Zwang, wodurch der ungerechte Wille genöthigt wird, seine Pflicht zu erfüllen und das Recht zu thun; er negirt das Vergehen); c. die Rache (die Negation des Verbrechens; denn wer sich *vergeht*, bricht seine Freiheit; der *Verbrecher* tastet die Freiheit anderer Personen an; das Verbrechen ist eine vorsätzliche, positive Verletzung fremder Rechte und kann nicht durch Ersatz aufgehoben, nicht durch Zwang negirt werden; die verletzte Person greift den Verbrecher an seinen Rechten an, die sie nicht mehr als Rechte erkennen kann, sie nimmt Rache an ihm; die Rache ist die eigentliche reelle Wiedervergeltung und ihr Zweck ist, dass der Wille des Verbrechers afficirt und sich seiner Nichtigkeit gewiss werde; noch wird S. 144. der Wille dessen, der sich rächt, genauer betrachtet). — Der Gegenstand des *zweiten Theils* ist die *Sitte* (S. 147), das zum Willen der Individuen gewordene Recht; sobald die Personen sich als sittliche Individuen erkennen, ändert sich ihr gegenseitiges Verhältniss durchaus; das System der Sitte erscheint als System sittlicher Beziehungen unter den Menschen. Individuell sind die Zuneigung, das Zutrauen, die Gerechtigkeit gegen Andere; sie sind die drei Stufen des gebildeten sittlichen Lebens; die wechselseitige Zuneigung erhält ihr wahres und reelles Daseyn durch die Familie, das Zutrauen und die Rechtschaffenheit durch die bürgerliche Gesellschaft und die Gerechtigkeit durch die Obrigkeit). Daher behandelt die *erste* Abtheilung die Familie, die ihren Grund hat in dem Unterschiede der Geschlechter, und also im 1. Abschnitte die Familienglieder S. 161 ff. also a. die Ehegatten, b. die Eltern und Kinder, c. die Kinder unter sich; im 2. Abschn. S. 171. das Hauswesen (wodurch alle Glieder der Familie vereinigt werden); in der 2ten Abth. S. 176. die bürgerliche Gesellschaft mit folgenden Abschnitten: 1. die Oekonomie (S. 180.) und zwar a. S. 185. die Production, b. die Circulation, c. S. 197. die Consumtion. 2. S. 199. die Stände: a. Bauernstand, b. Bürgerstand, c. Adel (dessen Thätigkeit sich nicht auf Nutzung und Erweiterung seines Besitzes

an Grundeigenthum oder Geld beschränkt). 3. S. 206. die Gemeinde: a. Dorf, b. Stadt, c. Kreis; in der 3ten Abth. S. 212. die Obrigkeit und dabei 1. Abschn. die Polizei, S. 216. 2. S. 218. die bürgerliche und peinliche Rechtspflege. (Der Unterschied der Strafe (Verletzung des Verbrechers an seinem Vermögen oder an seiner Person) und der Wiedervergeltung wird angegeben). — Der *dritte Theil* (S. 225.) ist betitelt das *Gesetz.* (Gewisse Bestimmungen werden von der Gesellschaft als Gewohnheitsrechte, als Sitte, festgehalten; was in der Sitte unmittelbar gilt, erhält die nähere Bestimmung, dass es gelten soll, durch das Gesetz. Sobald das Recht zum Gesetze wird, verschwindet der Unterschied in verschiedenen Landschaften; das Gesetz ist der Ausdruck des Rechts in allgemeiner Form; durch die Einheit des Gesetzes wird der Staat Individuum.) Die erste Abth. S. 230. hat den Staat zum Gegenstande. Da das Gesetz alle die im Lande wohnen, als Unterthanen zum Staate vereinigt, so handelt der 1ste Abschn. S. 232. von der Gesetzgebung, und da die Beziehung des Gesetzes auf das ganze Land durch die Verwaltung desselben wirklich wird, der 2te Abschn. S. 234. von der Verwaltung des Gesetzes, welche der gesetzgebende Körper besondern Behörden überlässt, und welche sich nach den zwei Seiten, die das gemeine Wesen an sich hat, in Justiz- und Polizei-Verwaltung theilt; die Einheit des Gesetzes wird in der Person des Regenten gefunden; durch ihn erhält das Gesetz eine Wirklichkeit, welche seinem Begriffe absolut entspricht; daher der 3te Abschn. S. 236. vom Regenten, in dessen Person das Recht in seiner ganzen Majestät gegenwärtig ist. Die 2te Abth. S. 241. hat es endlich mit den Staaten zu thun, indem der Staat als Individuum sich gegen andere Staaten ausschliessend verhält, aber auch zugleich sich auf diese bezieht, da sie Staaten sind, wie er selbst. — Durch diese Gliederung, welche die Zahl drei begründet, glaubt der Verf. die Idee des Rechts in Einer Folge wissenschaftlich durchgeführt zu haben. Wie ihm diess gelungen ist, können wir nicht weiter erörtern.

Der unterhaltende und belehrende Frauenanwalt, oder die weiblichen Rechte, Vorrechte, Pflichten und Obliegenheiten, aus dem Gesichtspuncte des gemeinen bürgerlichen Rechts betrachtet. In einer Reihe romanähnlicher Erzählungen und interessanter Gemälde aus

dem wirklichen Leben, worin das weibliche Geschlecht auf das Anschaulichste und Unterhaltendste über alle Rechtsverhältnisse belehrt wird, die ihm als Jungfrau, Braut, Gattin, Mutter, Wittwe und Vormünderin zu wissen nöthig und nützlich sind. Mit einem zum Nachschlagen in vorkommenden Fällen eingerichteten Sachregister und einem Anhange mit den hieher gehörigen Bestimmungen des preussischen Landrechts, von *Dr. iur. E. H. Ungewitter. Jena* 1830, *Voigt. XII.* 566 *S. gr.* 8.

Der Vf., durchdrungen von der Ueberzeugung, dass sein Werk mangelhaft sey, will es nur als den Versuch einer neuen Bearbeitungsweise streng wissenschaftlicher Gegenstände angesehen wissen. In der That aber ist die Schrift weder in Ansehung der aufgenommenen Materien noch der rechtlichen Ausführung derselben so unvollkommen, wie der Verf. andeutet. In 41 Capiteln hat er das Wichtigste über Ehe und deren Erfordernisse, Eheverlöbnisse, Eheverabredungen, Eheverträge und Ehestiftungen, Gütergemeinschaft, den verschiedenen Inhalt der Eheverträge, die rechtlichen Folgen der Gütergemeinschaft, das Verwaltungsrecht des Ehemannes, die Formalitäten der Eingehung der Ehe, den Einspruch, die Rechte und Verbindlichkeit der Ehegatten, die unerlaubten Verbindungen, die unehelichen Kinder und deren Legitimation, die obrigkeitliche Ergänzung der mangelnden Einwilligung der Eltern in die Ehe der Kinder, die Alimentenklage, die vermeintliche oder putative Ehe, die Misheirathen, das Erbrecht, die Rechtswohlthaten der Weiber, das Separationsrecht der Frau in Betreff ihres eingebrachten Vermögens, die frühzeitige oder verspätete Geburt, die Nichtigkeit der Ehe, die Trennung von Tisch und Bette, die Intercession der Frau für die Schulden des Mannes, Ehescheidung und Ehebruch, Adoption oder Arrogation, Anerkennung der Kindschaft, Vormundschaft der Mutter über ihre unmündigen Kinder, Eheverbote wegen zu naher Verwandtschaft oder Schwägerschaft und über die rechtlichen Folgen der zweiten Ehe einer Wittwe, ausführlich, nach den gemeinen Rechten, wenn auch nicht in der strengsten systematischen Ordnung, vorgetragen und die Einkleidung in Erzählungen, Dichtungen und Gespräche hat freilich die Ausführung der Belehrungen etwas weitschweifig gemacht, aber sie vertritt die Stelle der doch zur Verdeutlichung nothwendig anzuführenden Beispiele

und gewährt den Leserinnen eine durch Mannichfaltigkeit und Abwechselung angenehme Unterhaltung, und macht eben dadurch die gegebenen Anweisungen fasslicher und leichter zu behalten. Das von S. 545. an beigefügte Sachregister lässt auch die Materien, über die man nachsuchen will, ohne Beschwerde auffinden. Die erste Idee zu gegenwärtigem Werke gab der in Frankreich mit grossem Beifalle aufgenommene: Code des femmes, de leurs droits, privilèges et obligations etc. Allerdings konnte es in Frankreich, wo nur Ein Gesetzbuch in allen Provinzen herrscht, leichter als in Deutschland, wo jeder Staat seine besondern Rechte hat, geschrieben werden; auch sind selbst in den gemeinen Rechten manche Puncte zweifelhaft oder streitig und überhaupt eine grosse Eigenthümlichkeit der Rechtsverhältnisse. Inzwischen sind auch diese Schwierigkeiten in diesem Werke beseitiget, so weit es nur möglich war, und es war ja hinlänglich, die allgemeinen deutschen und sächsischen Rechte, deren Kenntniss Frauenzimmern nützlich ist, ihnen bekannt zu machen. Der erste Anhang S. 435 ff. enthält die Bestimmungen des allgemeinen preussischen Landrechts, so weit sie in die, in gegenwärtigem Werke vorgetragenen Lehren einschlagen; der zweite S. 495 ff. die, die Rechte geschwächter Frauenzimmer gegen ihre Verführer und der unehelichen Kinder gegen ihre Erzeuger betreffenden Verordnungen der kaiserl. kön. österreichischen, königl. baierischen und königl. sächsischen Gesetzgebungen, ingleichen die des Grossherz. Sachsen-Weimar-Eisenach, und der Herzogthümer Coburg und Sachsen-Altenburg.

Philologische Schriften.

Rudolphi Hanovii Exercitationum criticarum in Comicos graecos libri tres. Liber primus. Halis Sax. sumpt. Reinickii et Soc. 1830. VI. 164 S. 8. 1 Rthlr.

Mit Recht sagt der scharfsinnige und kenntnissreiche Verfasser am Schlusse der Vorrede: »unam usquequaque secuti sumus veritatem; quam ubi non consecuti fuerimus, veniam erroris non denegatum iri adolescenti confidimus.« Das erste Capitel dieser kritischen Schrift handelt von dem Komiker Philonides und andern Männern, die denselben Namen führten. Philonides, von

dem zuerst die Rede ist, war aus Athen gebürtig und zwar aus dem Demos Κυδαθηναιον der Phyle Πανδιονὶς, Sohn des Komikers Nikochares. Sein Alter zu bestimmen wird genauer untersucht, an welchen Lustspielen des Aristophanes jener als Chorführer oder als erster Acteur Theil hätte, und bei dieser Veranlassung überhaupt von den Dichtern, Chorführern und Acteurs einiger Stücke des Arist. Nachricht gegeben mit Berichtigung mancher fremden Urtheile. Philonides ist wahrscheinlich Ol. 80, 1. geboren und hat nach der 96. Olym. Dramen aufgeführt. Drei Lustpiele desselben erwähnt Suidas: Κόθορνοι, Φιλέταιρος, Ἀπήνης, von denen S. 9 — 14. gehandelt und die Bruchstücke der beiden ersten gesammelt, so wie die Fragmente aus andern unbekannten Komödien des Ph. S. 15 ff. zusammengestellt sind mit manchen Spracherläuterungen. Die streitige Stelle in der Didaskalie der Wespen des Arist. Φιλωνίδης Προάγωνι, veranlasst Hrn. H. zu einer genauern Darstellung des dabei in Betrachtung kommenden Gegenstandes und er behauptet S. 20., dass in den öffentlichen Verzeichnissen der aufgeführten Schauspiele keineswegs der Protagonist, sondern nur der Dichter oder der, welchem der Dichter die Aufführung eines Stücks überliess, wie Aristophanes die der Dätalenser dem Philonides, genannt worden sey. Die spätern Grammatiker fügten erst die Namen der Acteurs bei. (Aber woher lernten sie diese kennen, wenn sie auch in den Didaskalien des Aristot. nicht erwähnt waren?) Mehrere Didaskalien verschiedener Stücke des Aristophanes werden durchgegangen. Uebrigens widerspricht der Verf. in Ansehung der vorher angeführten Worte, die den Philonides angeben, den Herren Hermann sowohl als Böckh. Es werden sodann S. 27 ff. andere Philonides erwähnt und auch durch sie sind manche schätzbare andere Erörterungen veranlasst. Im 2ten Cap. S. 36. ein Fragment des *Pherekrates* in des Plutarchus B. de Musica T. II. p. 1141 f. der Frankf. Ausg. theils emendirt, theils erklärt, über welches schon Meineke und Jacobs geschrieben haben, ein für die Geschichte der griech. Musik wichtiges Bruchstück (gelegentlich sind auch Fragmente des Eupolis verbessert — auch die drei Verse, die nach einigen dazwischen gesetzten Worten des Plutarch folgen und die man gewöhnlich dem Aristoph. zuschreibt, legt Hr. H. mit Recht, wie Ref. glaubt, dem Pherekrates bei) — sodann S. 57 ff. der Inhalt des Stücks von Kratinus Χείρωνες angegeben,

worin der Dichter wahrscheinlich den ganzen verdorbenen Zustand des Staats angegriffen hat. Das 3te Cap. enthält den Versuch, das Jahr und Fest zu bestimmen, bei welchem die Lysistrata aufgeführt worden ist, und das Jahr der Thesmophoriazusen. Bei jenem Theile der Abh. wird zugleich die ganze athen. Geschichte jenes Zeitalters durchgegangen (mit Widerlegung des Hrn. Süvern) und S. 72 ff. gezeigt, dass auch an den Anthesterien Dramen aufgeführt worden und ein Wettstreit der Dichter statt gefunden habe, S. 78. aber die Aufführung der Lysistrata in die Lenaea und zwar Olymp. 92, 1. gesetzt und die Zeit der Lenäen S. 82 näher bestimmt. In Ansehung der Thesmophor. wird des Paulmier Irrthum widerlegt und das Stück zum J. 2. der 92sten Olymp. gesetzt. Das 4te Cap. S. 90. de copulatione tribrachi vel dactyli et anapaesti in iambicis versibus vulgaribus (Comicorum) gründet sich auf Reisig's Coniectanea c. 1. und 2. und erklärt und rechtfertiget diese Verbindung umständlicher, vertheidigt zugleich die Lesart mancher Stellen gegen unnöthige Aenderungen, berichtigt andere und belegt mit Beispielen die Verbindung des tribrachus und des anapaestus, auch wenn die Wörter sich auf verschiedene Sätze beziehen. Von der Behandlung einzelner Stellen und den grammatisch-metrischen Bemerkungen etwas hier anzuführen, verstatten unsre Gränzen nicht. Nicht bloss Stellen des Aristoph., sondern auch anderer Komiker sind hier theils in Schutz genommen, theils verbessert. Ein Verzeichniss am Schlusse weiset diese Stellen nach. Der Verf. erinnert in der Vorrede, dass er diess Capitel noch sehr hätte vermehren können, wenn es den buchhändlerischen Verhältnissen angemessen gewesen wäre. Wir hoffen, dass diese der baldigen Fortsetzung dieser schätzbaren Untersuchungen günstig und beförderlich seyn werden.

De cyclo Graecorum epico et poetis cyclicis scripsit, eorum fragmenta collegit et interpretatus est Dr. Carolus Guilielmus Müller, Thuringus. Cum tabula lapidi inscripta (die tabula Iliaca darstellend). Lipsiae, sumpt. Lehnholdi. XVI. 188 S. 8. 1 Rthlr.

Der Hr. Verf., der jetzt am Gymn. zu Weimar Lehrer ist, war von seinen Lehrern, dem Hrn. Prof. Göttling zu Jena und Hrn. geh. Reg.-Rath Bökh zu

Berlin, ermuntert worden, die Ueberreste der cyklischen Dichter, deren Sammlung schon Heyne und Voss gewünscht hatten, zusammen zu tragen. Zwar hatte Wüllner, während Hr. M. mit der Fortsetzung seiner Arbeit, so viel es ihm die neuen Amtsgeschäfte gestatteten, beschäftigt war, eine Abh. über den epischen Cyklus und dessen Dichter herausgegeben, allein man ist dem Hrn. M. Dank dafür schuldig, dass er seine Arbeit deswegen nicht aufgegeben hat, weil sie gründlicher und vollkommener ist, wenn gleich auch sie den Gegenstand nicht erschöpft. Wenn seine Meinung über die Gedichte, welche ursprünglich und eigentlich zum epischen Cyklus gehörten, wobei die Angabe des Photius in der Bibl. und die Bruchstücke der Chrestomathie des Proclus zum Grunde liegen, und die von Wüllner's, Henrichsen's und Osann's Vorstellungen abweicht, Beifall findet, so will er auch noch die Fragmente der übrigen Homeriden, des Hesiodus, Antimachus, Panyasis, Pisander, gesammelt und erläutert herausgeben, wozu schon viel von ihm vorgearbeitet ist. Mehreres, was er in des Hrn. Prof. Osann Behauptungen über den epischen Cyklus unerwiesen und unwahrscheinlich gefunden, hat er in der Vorr. S. XI. f., so wie S. XIII. des Hrn. Prof. Nitzsch in Kiel Muthmassungen über den cyclus epicus, mit Bescheidenheit bestritten. Der erste Theil seiner Schrift handelt von der Beschaffenheit und Geschichte des epischen Cyklus, und in der Einleitung werden sowohl die paar alten Schriftsteller, die desselben gedenken, als die mehrern neuen, die ausführlicher davon gehandelt haben, genannt (unter denen Bouchaud, hier falsch Bouchard gedruckt, fast nur den ältern Schwarz ausgeschrieben hat). Das Wort κύκλος ist vieldeutig, daher die verschiedenen Definitionen des Cyclus epicus. Die des Vfs. ist: collectio antiquissimorum carminum fabularium ita dispositorum, ut apto ordine historiam fabularum inde ab amore Urani Terraeque usque ad Ulyssis mortem continerent. Da in demselben sich auch schlechte Gedichte befanden, so erhielt der Name, cyklischer Dichter, eine üble Bedeutung. Es sind auch einige Versificatoren wegen Aehnlichkeit der Namen mit den cyklischen Dichtern verwechselt worden. Die verschiedenen Meinungen über die Ausgabe des C. E. und dessen Zusammensetzung aus verschiedenen Gedichten sind S. 14 f. angeführt. Der Vfr. ist überzeugt, dass einige Gedichte nicht in ihrer ganzen ursprünglichen, sondern in einer

veränderten Gestalt in diesen Cyklus aufgenommen worden sind. Es werden mehrere genannt, die sich mit Anordnung und Bearbeitung dieser Gedichte beschäftigt haben: Homer (der aber vermuthlich angegeben wird, weil die besten Gedichte des C. ihm zugeschrieben wurden), Phayllus (den Aristoteles anführt), Dionysius Cyclographus, nicht der aus Miletus gebürtige, der in der 65. Olymp. blühte, sondern der aus Samos, von jenem verschieden (S. 19 ff. — die Bruchstücke von dem Dionys. Cyklus sind S. 22—27. gesammelt), Aristoteles, Polemo (wahrscheinlich der periegetes, den Athenäus erwähnt. Der Cyclus scheint, da ihn Aeltere nicht und Aristoteles zuerst nennt, nicht lange vor des Aristot. Zeit gemacht zu seyn und wird vom Vf. zwischen Ol. 80 und 85 gesetzt. (Wahrscheinlich ist er nach und nach entstanden und erweitert worden; so lassen sich auch die ältesten Zeugnisse von cykl. Dichtern retten.) Der 2te Theil (S. 33) handelt von den in den Cyklus aufgenommenen Gedichten und deren Ueberreste. Es sind sehr viele alte epische Gedichte in diesen C. gebracht worden. Aus dem Inhalte desselben und den Excerpten aus des Proklus Chrest. wird bestimmt, was wirklich dazu gehörte. Der Vf. ordnet sie so: Theogonie, Titanomachie, Gigantomachie (keine Prometheïs) u. s. f. Diese Gedichte werden sodann einzeln durchgegangen: S. 52. die Theogonie eines ungenannten Dichters (nicht des Hesiodus, nicht des Cinäthon, der eine Telegonie, keine Theogonie gedichtet hatte); S. 53. Titanomachie (des Arktinus und Eumelus, deren Reste S. 54 ff. aufgestellt sind); S. 56. Gigantomachie (von der nur Ein Fragment bekannt ist); S. 58. Phoronis (die Mythen von der Io, dem Inachus, Phoroneus u. s. f. enthaltend, wovon mehrere Bruchstücke angeführt sind); S. 59. Argonautica in mehrern Büchern; S. 61. Heracleïs (es gab mehrere Herakleïden und kaum scheint ein einziges Gedicht alle Thaten des Herc. umfasst zu haben; die *Οἰχαλίας ἅλωσις* gehörte dazu, die dem Kreophylos aus Samos beigelegt wird; von ihr und des Cinäthon Heraklea, Fragmente); S. 64. Theseïs (es sind 3 Theseïden bekannt, so wie überhaupt Mehrere Thebaïca geschrieben haben; 10 Fragmente der Thebaïde); S. 76. Alcmaeonis (eines unbekannten Dichters, die Mythen von Alkmäon, dem Anführer der Epigonen enthaltend); S. 79. Cypria carmina (von Lävius unter dem Titel Ilias Cypria übersetzt; der Name *Κύπρια* ist von der Insel Cypern, dem Vaterlande des Verfassers

derselben, Stasinus, entlehnt. Sie bestanden aus 11 Büchern und 21 Fragmente derselben sind aufgestellt und erläutert); S. 99. Ilias cyclica (aus des Proklus Chrestom. bekannt und von der Homerischen verschieden); S. 101. Aethiopis (des Arktinus aus 5 Büchern bestehend, nur Ein Bruchstück); S. 102. Ilias parva (erst spätere Schriftsteller nennen den Lesches als Verfasser, einige auch den Thestorides; es ist nicht das ganze Gedicht in den Cyklus aufgenommen worden. (Die 11 Fragmente sind S. 107 — 119. aufgeführt). S. 119 Ἰλίου πέρσις des Arktinus (ausser welchem noch zwei andere Dichter über Troja's Verwüstung geschrieben haben); S. 126. Νόστοι des Augias von Trözen (eines übrigens unbekannten Dichters; auch diess Gedicht scheint nicht ganz in den Cyklus gekommen zu seyn; Mehrere haben Gedichte von der Rückkehr der Griechen geschrieben); S. 132. Odyssea cyclica. (Dass Homers Odyssee in dem Cyklus Platz gefunden, beweiset Hr. M. mit den Worten des Proklus und mit den Harlejan. Scholien, in denen ἡ κυκλικὴ Ὀδυσσείας ἔκδοσις erwähnt ist.) S. 136. Telegonia (sie nahm den letzten Platz im Cyklus ein; ihr Verf. war Eugamon oder Eugammon aus Kyrene, der in der 53. Olymp. blühte; nur Ein Fragment ist aus ihr bekannt). Noch folgen S. 137. einige Fragmente, die dem Κύκλος oder den Κυκλικοῖς überhaupt zugeschrieben werden. Wir haben oben zwischen der Theseide und der Thebaïde zwei Gedichte weggelassen, die Amazonis und Dionysiaca S. 65 f., weil ersteres sich gewiss nicht im Cyklus befand, von letzterm es nur wahrscheinlich ist. Zwei Excursus sind beigefügt: der erste S. 138. handelt de versibus spondiacis, zur Rechtfertigung einer in einem Bruchstücke der kleinen Iliade gemachten Aenderung. Zur Bestimmung der Regeln, nach welcher die griech. Epiker Verse aus Spondeen zusammengesetzt, oder am Schlusse der Hexameter zwei Spondeen haben folgen lassen, theilt er sie in 4 Classen: die ältesten, zu denen auch die Cykliker gehören; die gelehrten Alexandrin. Epiker (deren Verse mehr aus Daktylen als aus Spondeen bestehen; Nonnus und dessen Nachfolger, Tzetzes. Von ihnen wird einzeln in Beziehung auf den Gegenstand Nachricht gegeben). 2. S. 149. de tabula Iliaca. Es sind mehrere, aber nicht ganz erhaltene, Ueberreste solcher Darstellungen aus den cykl. Dichtern vorhanden, in Marmor und Stucco (aus Marm. in dem ehemal. Museum Borgia zu Velletri, zwei in dem

s. Veron. und andere) vorhanden, aber die merkwür-
ste ist die vorzugsweise so genannte tabula Iliaca, 1680 aufgefunden, jetzt im Mus. Capitol. befindlich von Fabretti zuerst bekannt gemacht und erläutert, it sowohl durch Kunst als durch Menge der Figuren der Beischriften ausgezeichnet; sie wird vom Vfr. lärt, und besonders die lange Inschrift auf einer Säule S. 152 ff. nach Fabretti, dann mit den Verbesserun- und Ergänzungen des Vfs. mitgetheilt und letztere 158 ff. gerechtfertigt. Der Theil der Tafel folgt, lcher die Bilder aus dem 2ten bis 12ten Buche der de enthielt. Bei einigen Bildern folgt der Künstler ht dem Homer, sondern spätern Dichtern, die bald ht angegeben, bald (in dem letzten Theile) genannt 1, selbst dem Virgil und dem Q. Smyrnäus, wie schon retti bemerkt hat. Er kann also nicht in Nero's t gesetzt werden und damals diess Werk im Tempel Bovillä, in dessen Ruinen man es mit einer Statüe Claudius und einer des Homer gefunden hat, auf-tellt worden seyn. Der Zweck scheint gewesen zu n, die griech. und röm. Jugend über die frühere my-sche Geschichte anschaulich zu belehren. Uebrigens ssen damals noch einige cyklische Gedichte ganz vor-den und in den Schulen gelesen worden seyn. Von 183 — 188. sind sehr zahlreiche Zusätze zu der Schrift gefügt, zu welchen die neuern Abhandlungen über selben Gegenstand Veranlassung gaben, so wie S. — 182. ein Register über die behandelten Sachen, rte und Schriftsteller.

hriften für höhere Bildung und Erziehung.

Ueber gelehrte Schulen mit besonderer Rück-icht auf Bayern von Friedrich Thiersch. *Dritter oder constructiver Band. Ueber die Ein-richtung und Führung der gelehrten Schulen. Erste Abtheilung. Ueber die Einrichtung und Führung der lateinischen Schulen und der Gymna-ien. Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh.* 1829. *Zweite Abtheilung. Von dem Streite der pädagogischen Systeme auf dem Gebiete der mitt-lern Schulen, mit besonderer Rücksicht auf den Plan der Errichtung der lateinischen Schulen und Gymnasien in Bayern vom* 8. *Febr.* 1829. *Eben-daselbst* 1830. *Zusammen VI. IV.* 345 *S. gr.* 8.

Der erste Band dieser gehaltvollen Beiträge zur höhern Unterrichts- und Erziehungslehre eines denkenden und erfahrnen Mannes, dem es auch nicht an Freimüthigkeit fehlt, beschäftigte sich mit den Gymnasien und den auf sie vorbereitenden Schulen, der zweite mit den Universitäten; und sie trugen die Grundansichten des Verfs. über Zweck, Einrichtung und Führung des höhern Unterrichts unbefangen vor. Die baier. Universitäten, auf welche dabei Rücksicht genommen war, haben die vom Vfr. gewünschte volle Freiheit der Studien erhalten, für die latein. Schulen und Gymnasien wurde der Entwurf einer sie neu begründenden Ordnung gemacht, deren Gründe in der 2ten Abth. dieses Bandes ausgeführt sind. Dieser Schulplan von 1829, der vielen Widerspruch erfuhr, ist nun zwar durch den neuen, nunmehr eingeführten, Schulplan von 1830 aufgehoben, allein die allgemeinen Betrachtungen über das, was in jenem ersten Plane für die Schulen überhaupt nützlich und wichtig ist, verdienten bei dem erneuerten Streite der pädagogischen Systeme bekannt gemacht zu werden, da sie die ächten und erprobten Grundsätze gelehrter Schulen vertheidigen und die Nichtigkeit und Schädlichkeit entgegengesetzter Ansichten in helles Licht stellen und so die höhere Bildung von Deutschland retten. Die Einleitung zum 1. Hefte trägt die Geschichte des ersten Schulplans vor, der dann S. 9—82. ganz mitgetheilt ist. In 14 Titeln handelt er 1. von den latein. Schulen, ihrer Bestimmung, innern Einrichtung, dem Unterricht, der Schulzucht, den Schulvisitationen; 2. von dem Gymnasium, dessen Professoren und Unterricht; 3. von der Einführung dieses Schulplans in den latein. Schulen und den Gymnasien. Darauf das Verzeichniss der nach dem neuen Schulplane für die baier. latein. Schulen und Gymnasien herzustellenden oder zu wählenden Bücher, S. 83.; S. 87. die Instruction an die Kreisregierungen über die Einführung der latein. Schulen und Gymnasien. Vorzüglich wichtig ist S. 94 ff. die Angabe der Motive zu den hauptsächlichsten Bestimmungen des neuen Plans im Namen der deshalb niedergesetzten Commission in einem Schreiben an den König vom 8. Dec. 1828. Den Schluss macht das Publications-Patent vom 8. Febr. 1829. — Im 2ten Hefte macht S. 131. die Anzeige des Standpunktes, aus welchem jener Plan zu betrachten ist und der Absichten einiger Gegner desselben, unter der Aufschrift: Was wir

len; den Anfang. Dann sind die altbaierische Lehrse (der Jesuiten) S. 136, des geistl. geh. Raths von rank Gedanken über die Mittelschulen S. 143, und 52. des Prof. Dr. Meilingen Pädagogische Bemergen über die vaterländischen Gymnasien (1826), 174. die Ermässigung der alten Lehre, besonders des Prof. Freudensprung Historischen und pädagog. ierkungen über Gymnasialunterricht 1827, und S. 194. Schulreformen in neuern Zeiten im Allgemeinen in achtung gezogen. Dann geht der Vfr. mehr in das :elne über, und die folgenden Aufsätze betreffen: 96. die Forderungen der Romantiker an die gelehrte ıle, nach Prof. Sendtner in seiner Schrift über Lehre Zucht in den Schulen, 1826; S. 200. die Fordegen der Realisten an die gelehrte Schule im Allgeıen (wobei bemerkt ist, dass das Princip des Nützn schon im Xenophon vorkömmt); S. 204. Gründe Realisten gegen das Princip der alten Lehrordnung altclassische Princip wird dagegen vertheidigt); S. das Princip der Realisten: »Lerne als Knabe, was ıls Mann brauchen wirst« auf dem Gebiete der ge:en Schule (angegriffen); S. 217. speculativer Reaus nach Stephani und seine Forderungen. S. 222. ırhistorischer Realismus des Hofr. Oken und Behtung der Ansichten über Bildung und Unterricht führlicher betrachtet), nebst S. 238. Vergleichung Anforderungen des Hofr. Oken an die Schule mit n Grundsätzen und mit Zweck und Umfang der ıle; und S. 245. Vergleichung des naturhistorischen grammatischen Unterrichts in der Schule; S. 254. das Verhältniss des frühern naturhistor. Unterrichts len Anforderungen der Sittlichkeit und zu der ideaRichtung der gelehrten Schulen (3 lehrreiche Abitte); S. 264. wird die falsche Vermittelung der anistischen und realistischen Forderungen (in Klump's uch über die gelehrten Schulen) bestritten und Hr. (S. 306.) ernstlich zurecht gewiesen. S. 309. macht Beschluss dieses Hefts: die neue Lehrweisheit in ssen, oder die gleichmässige Steigerung des classin und realistischen Unterrichts (so wie sie in den in. Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik 1827 ıpfohlen ist), einer scharfen Prüfung unterworfen. weiss, dass in unsrer Zeit Manches etwas stärker gt werden muss, um nicht überhört zu werden, und daher auch an stärker ausgedruckten Aeusserungen in

dieser Schrift weniger Anstoss nehmen, zumal wenn man sieht, dass sie veranlasst worden sind. — Das folgende Heft wird die Maasregeln, welche der Plan nahm, um nach ihnen die Schule zu bilden, zur weitern Untersuchung bringen und ausführlich erörtern.

Belehrende Darstellungen für das höhere Jugendalter. Zusammengetragen und mit Anmerkungen begleitet von Georg Ludw. Kriegk. Frankfurt a. M., Brönner'sche Buchh. (S. Schmerber) 1831. XIV. 719 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Der Hr. Verf. hat schon im vorigen Jahre ein recht brauchbares Lesebuch für die frühere Jugend herausgegeben. Die gegenwärtige Sammlung enthält 78 aus den besten deutschen Schriftstellern ausgewählte, kürzere und längere, Aufsätze, die sowohl durch den mannichfaltigen Inhalt als durch den Vortrag und Ausdruck, belehrend und bildend für junge Leser von mindestens 14 Jahren und für Schüler höherer Bildungsanstalten sind. Die meisten behandeln Gegenstände der Geschichte, Erdkunde und Naturgeschichte, und auf Anregung zum Selbstdenken und Reinheit der Sprache und guten Styl ist bei ihrer Auswahl Rücksicht genommen. Nur was in ihnen für die Classe von Lesern, denen das Buch bestimmt ist, unpassend oder zu entfernt schien, ist weggelassen oder geändert worden. Anmerkungen sind nur, wo es höchst nöthig war, zur Erklärung beigefügt. Wir können die einzelnen Aufsätze nicht anführen, wohl aber das Werk zum fleissigsten Gebrauch angelegentlich empfehlen.

Dr. H. Harless die höhere Humanitätsbildung in ihren Hauptstufen. Rinteln 1829.

Alles, was auf Bildung, Erziehung, reine Menschlichkeit, und die möglichste Vervollkommnung des Unterrichts und Lebens sich bezieht, hat Interesse für Ref., weil er darin das Glück des Einzelnen, die Wohlfahrt der Nationen erblickt. Denn alle bezwecken Aufklärung und Freiheit im Innern wie im Aeussern, nach der jeder Sterbliche, er mag das Hier wie das Jenseits betrachten, mit den ihm verliehenen Kräften strebt oder streben soll. — Der vorliegende Versuch ist aus der Zeitschrift Levana besonders abgedruckt und mit dem Motto:

Süsse heilige Natur,
Lass mich gehn auf Deiner Spur!

versehen, woraus der aufmerksame Leser gleich beurtheilen wird, welchen Weg der Verfasser wandelt — den Weg der Natur in Sachen des Geistes. Ausgehend von dem eben so erhebenden als erfreuenden Interesse der Zeit am Geschäfte der Erziehung und des Unterrichts (S. 1.), weil es eine wichtige Angelegenheit des Menschengeschlechts, und darum die Mitwirkung hierzu belohnend für die Berufenen ist, geht der Verfasser (dessen kindlichdankbarer Sinn sich würdig in der Zueignung an den Vater ausspricht) zu dem Zwecke des Unterrichts über, den er in der Bildung zur Humanität oder in dem Bestreben, die geistigen Kräfte im Menschen im Verhältniss zu den animalischen in solchem Verhältnisse zur Entwickelung zu bringen, dass jene diesen weit überlegen sind (S. 4.), und betrachtet später die einzelnen Stufen der höhern Humanitätsbildung. Geben wir nach den einzelnen Abschnitten die verschiedene Stufenleiter, so finden wir 1. als Anfangsstufe das Bestreben, die niedern Seelenkräfte des Zöglings, vorzüglich das Anschauungsvermögen und das Gedächtniss, zu entwickeln und auszubilden (S. 8 ff.); 2. als zweite Stufe der Humanitätsbildung die Erweiterung des Denkvermögens zur Urtheilskraft und zur Veredelung des moralischen Gefühls und Willens mit Rücksicht auf Religion (S. 14 ff.); 3. als weitere Stufe des Strebens das Denken zur Folgerichtigkeit, vorzüglich durch Ausbildung des Schlussvermögens zu steigern, Productivität herbeizuführen und das richtige Kunstgefühl an Musterwerken zu entwickeln (S. 26 ff.); 4. harmonische Gleichstellung und Durchdringung aller Kräfte des Geistes und aller Richtungen des Gemüthes bis zur Stufe der Selbstständigkeit in der Wissenschaft und im Leben (S. 42 ff.). Es ist nicht zu verkennen, dass der Verfasser, selbst Arbeiter im Berge des Herrn, mit Lust und Liebe seinen Gegenstand behandelt, und dankbar zu erwähnen, dass er nicht nur der Neuern in gleichem Gebiete anerkennend gedenkt, sondern auch den Urtheilen der Alten, unserer Meister und Vorbilder, alle Gerechtigkeit wiederfahren lässt. Hat der Verfasser seinen Beruf als Beförderer der Humanitätsbildung auf Gymnasien (denn diese hat er vorzüglich im Auge) durch diesen Versuch sattsam bewährt, so wäre zu wünschen, dass er mit Rücksicht auf beide Geschlechter seine Ansichten, Urtheile, Andeutungen und Vorschläge über Erziehung und

Bildung öffentlich bekannt machte! Der Gegenstand ist zu wichtig und lange noch nicht erschöpft.

Medicin.

Die Physiologie als Erfahrungswissenschaft. Dritter Band. Bearbeitet von Carl Fr. Burdach. Mit 6 *Tabellen. Leipzig, bei Leop. Voss,* 1830. X. 817 *S.* 8.

In diesem Bande hat der gelehrte Verf. den Organismus von der Geburt an bis zum Tode mit eben der Vollständigkeit, und mit eben der Gründlichkeit betrachtet, welche von den zwei ersten Theilen gerühmt worden ist. Ref. würde die ihm vorgeschriebenen Gränzen weit überschreiten müssen, wenn er aus dem übergrossen Reichthume dieses Werks nur das Wichtigste ausheben wollte. Er wird sich daher damit begnügen, nur Einiges daraus mitzutheilen, welches zugleich als Probe der Art und Weise dienen wird, wie der Verf. seinen Gegenstand behandelt hat. — Wenn das Wesen der Geburt in Entzweiung besteht, so muss der Grund derselben sowohl im Erzeugenden, als auch im Erzeugten liegen. Haben sich die Organe des selbstständigen Daseyns am Embryo völlig entwickelt, so beginnen die Fruchtorgane, welche ihn mit dem mütterlichen Leibe verbanden, zu welken, und er sucht sie abzuwerfen; der mütterliche Leib aber strebt, in seinen frühern Zustand zurückzukehren, und sich der Bürde zu entladen, welche bei längerem Verweilen störend in sein Leben eingreifen würde. Der Embryo seinerseits ist zum selbstständigen Leben herangereift, und passt nicht mehr in die Sphäre des mütterlichen Schoosses; seine Bewegung und sein Wachsthum fordern einen grössern Raum, als der Fruchthälter darbietet; das Fruchtwasser reicht zur Ernährung, und die Haut zu dessen Einsaugung nicht mehr hin, während die Verdauungs-Organe die bisher an einheimischen Säften geübte Kraft auf Stoffe der Aussenwelt richten wollen; — der Embryo hat das Bedürfniss, in die Welt zu treten und selbstständig die atmosphärische Luft zu saugen. Früh- und Spätgeburten. Um eine umfassende Kenntniss der Kräfte des Gebärens zu erhalten, betrachtet der Verf. diesen Hergang erst bei niedern Organismen, dann bei dem Menschen und den übrigen Säugthieren. — Die Kräfte, welche

das Gebären bewerkstelligen, werden durch Reizung in Thätigkeit gesetzt. Der Mechanismus des Gebärens besteht in der Ueberwindung derjenigen Verhältnisse, durch welche der Aufenthalt des Embryo im Mutterleibe früher gesichert war. Der Verlauf des menschlichen Gebärens dauert gemeiniglich 4 — 6 Stunden, bisweilen nur eine, selten mehr, als 12 Stunden. Das Hervortreten des Embryo aus dem Eye oder Geniste ist der Hergang, mit welchem die den Embryo von den Aussendingen scheidende Schranke fällt, und er in unmittelbaren Verkehr mit der Welt tritt, und wird vom Verf. Enthüllung genannt. Nachdem der Verf. die Kräfte, wodurch diese vermittelt wird, in den Pflanzen und den verschiedenen Thierclassen bis zu den Mammalien hinauf betrachtet hat, beschreibt er den Enthüllungshergang bei diesen umständlicher, und theilt ihn in die Zerreissung der Eyhäute und den Austritt des Embryo aus denselben, in die Trennung vom Fruchtkuchen, und in das Abfallen des Nabelstrangs. Diese Momente fasst der Verf. zur Uebersicht des ganzen Hergangs hier zusammen, ungeachtet das zweite derselben die begonnene Luftathmung voraussetzt, das dritte aber erst nach einigen Tagen eintritt. Die Folgen der Trennung der Frucht von der Mutter bestehen in Ansehung der letztern theils in der Rückkehr zum frühern Zustande, theils in der Steigerung der Lebensthätigkeit von den innern Organen auf die Peripherie. Diese Rückbildung wird durch die Kindbettreinigung befördert. In Ansehung der Frucht ist das Athmen derjenige Act, wodurch sie aus dem Fruchtleben in das selbstständige Leben übertritt. Der äussere Grund des beginnenden Athmens ist die atmosphärische Luft, mit welcher das Kind in Berührung kommt. Der innere Grund aber ist in der Entwickelungsstufe enthalten, welche der Organismus erhalten hat. Das Athmen beginnt gewöhnlich, wenn der Kopf geboren ist, und die Brust noch im Fruchtgange liegt; bei schnellem Vorsichgehen des Geburtsacts erfolgt das Athmen erst nach völlig beendigter Geburt; in seltenen Fällen endlich fängt diese Verrichtung schon im Fruchthälter nach Abfluss des Fruchtwassers an. Die Erscheinungen des ersten Athmens werden genau angegeben. Da zuerst in den Mundwinkeln, bisweilen an der ganzen Oberlippe und den Nasenflügeln zuckende Bewegungen bemerkt werden, so folgert der Verf., dass »der Antlitznerve, welcher sich fortdauernd als Ein-

athmungsnerve beweise, den Anfang in den auf bestimmte Zwecke bezogenen Aeusserungen des animalen Lebens mache, und an den Lippen, diesen Boten des Gefühls und Gedankens, sich die Seele des gebornen Menschen zuerst verkünde.« Die Veränderungen der Lungen durch das erste Athmen werden genau beschrieben: sie beziehen sich auf ihre Ausdehnung in einen grössern Raum, und auf die Aufnahme einer grössern Blutmenge. Anwendung dieser Thatsachen auf die gerichtliche Arzneiwissenschaft. Mit dem Athmen bekommt der Blutlauf eine andere Richtung. (Bei Gelegenheit der problematischen Nothwendigkeit der Unterbindung der Nabelschnur ist der in Beibringung der nöthigen Literatur sonst freigebige Verf. sehr sparsam gewesen.) Das Athmen und die durch dasselbe herbeigeführte Veränderung in der Richtung des Blutlaufs bringt im Gefässysteme unmittelbar mechanische Wirkungen hervor; das Herz bekommt eine andere Lage, das eyrunde Loch verwächst in unbestimmter Zeit, und der Botallische Gang wird um so früher, als das Kind kräftiger athmet und schreit, völlig unwegsam; das Blut dringt immer auf eine kleinere Strecke in die Nabelschlagadern ein, welche sich allmählig vom Nabel aus gegen die Harnblase zu in fibröse Stränge verwandeln; die absteigende Aorta bekommt kein Blut mehr durch den Botallischen Gang, allein es ist auch qualitativ verschieden durch das Odemholen, und dadurch wird die untere Körperhälfte zu einer schnellern Entwickelung befähigt; endlich ist schon am zweiten Tage die Nabelvene blutleer, und nach Einigen schon nach 6 Tagen, nach Andern im dritten Monate verwachsen. Die durch das Athmen im kindlichen Organismus bewirkten Veränderungen betreffen 1. eine kräftigere Belebung desselben, »indem dasselbe theils eine vollständigere Anfüllung und Entleerung des Herzens, vorzüglich der Aortenkammer, herbeiführt, und so dem Blutlaufe mehr Energie giebt, namentlich die bisher fehlenden Hirnbewegungen einleitet, theils ein durch die atmosphärische Luft unmittelbar geröthetes und hierdurch höher entwickeltes Blut giebt, welches alle Organe und besonders das Gehirn belebend erregt;« 2. die Ortsveränderung und den geringern Blutreichthum der Leber, und 3. die Ausdehnung des Magens und des obern Theiles vom Dünndarme durch Luft. Bis hierher geht das sechste Buch, welches von der Geburt handelt. Das siebente beschäftigt sich mit dem unreifen Lebensalter.

n ehe der Verf. die Lebensalter nach einem wissen-
ftlichen Princip und nach ihrer Zeitdauer bestimmt,
t er zwei Abtheilungen des Lebens fest, den Zeit-
n der Unreife und den der Reife. Der erstere schliesst
Kindheit und Jugend in sich, und charakterisirt sich
Allgemeinen durch Abhängigkeit, durch vorwaltende
ehung auf das Aeussere, also durch höhere Empfäng-
seit für Eindrücke, aber in einem engern Kreise
h überwiegende Aneignung. Dieser Zeitraum zer-
in zwei Abschnitte, das Säuglingsalter und die
ntliche Kindheit. Der erste dieser beiden Abschnitte
eift die ersten 9 Monate in sich. Der allgemeine
rakter der bei der Geburt erfolgenden Umwandlung
Lebens besteht darin, dass »das Innerliche herr-
nd, durch Innerlichkeit aber Selbstständigkeit ge-
nen wird.« Die Liebe der Mutter zum Jungen
: nur da, wo dasselbe keiner Hülfe bedarf: bei den
nblütigen Thieren ist ohne Ausnahme das Leben
Jungen so von der Mutter abhängig, dass sie ohne
elbe schlechterdings umkommen müssen. Nur aus-
nsweise und unter besondern Umständen, für immer
bei grosser, dadurch beschränkt werden sollender
chtbarkeit frisst die Mutter ihre eigenen Jungen.
n diess geschieht bei Mangel an hinreichender Nah-
. Wie die Stärke, so ist auch die Dauer der Mut-
ebe bei verschiedenen Thieren verschieden. Das
e Thier bedarf des mütterlichen Schutzes besonders
en des Zustandes seiner Sinnesorgane und seiner
egungskräfte. Durch den Zustand der Haut und
Wärmeerzeugung nach der Enthüllung oder der Ge-
wird mehr oder weniger Hautpflege ein anderes
irfniss des jungen Thieres. — Das Bedürfniss der
rung wird anfänglich durch Beihülfe der Mutter,
che noch das vermittelnde Glied zwischen dem Jun-
und der Aussenwelt darstellt, befriedigt. Diese
ülfe hat im Thierreiche verschiedene Grade, und
t mit der Stufe der Gattung in der Thierreihe in
dem, mit der Entwickelungsstufe des zur Welt ge-
menen Jungen in umgekehrtem Verhältnisse. Bei
Säugethieren bildet die Mutter den Nahrungsstoff
h Absonderung aus der eigenen Leibesmasse. Be-
htung des Absonderungs-Organs, und des abgeson-
en Saftes, der Milch. Mit der Frauenmilch werden
Schaaf-, Kuh-, Ziegen-, Pferde- und Eselsmilch
sichlich ihrer specifischen Schwere, des Antheils von

Butter, Käse, Milchzucker und Wasser verglichen. Die Eigenschaften der Milch sind äusserst wandelbar. — Das Leben der Milchdrüsen steht mit dem des Fruchthälters nicht blos in einer allgemeinen Beziehung, wie mit dem Leben jedes andern Organs, sondern auch in einer specifischen. Mit dem zur Unterstützung des eben Gesagten steht ganz in Uebereinstimmung, dass die Lebendigkeit der Milchdrüsen, welche nach der Befruchtung in Mitleidenheit mit dem Fruchthälter gesteigert war, durch dessen Entleerung antagonistisch erhöht und auf ihren Gipfel gebracht wird. Jedoch dürfen diese Drüsen nicht blos in ihrer Beziehung zu dem Fruchthälter betrachtet werden. Das Säugen stellt die Einheit zwischen der Mutter und ihrem Kinde dar, und solche Uebereinstimmung spricht sich materiel in der gleichzeitigen Entwickelung der Milchdrüsen und der Frucht aus. Die Milchdrüsen scheinen in näherem Verkehre mit dem psychischen Leben zu stehen. Daher wird der Säugling nach heftigern Gemüthsbewegungen der Mutter unruhig; Kühe geben weniger Milch, wenn sie von einer fremden Person gemolken werden, und gar keine, wenn sie von dem Melker beleidigt sind, oder viele Menschen um sie herum stehen; manche Mütter fühlen beim Anblicke ihres Säuglings, oder wenn sie blos lebhaft an denselben denken, ein Zuströmen zu den Brüsten. Die Einwirkung der Milch auf den Säugling spricht sich nicht blos in der Ernährung, sondern auch in der Umstimmung der bildenden Lebensthätigkeit desselben nach dem Zustande des mütterlichen Lebens aus. Sechs Kinder von weissen Aeltern, welche von einer Zigeunerin gesäugt wurden, hatten eine gelbbraune Hautfarbe, und der Verf. hat nur erst kürzlich beobachtet, dass sich ein habitueller Verdauungsfehler der Amme auf ihre beiden Sänglinge fortpflanzte. (Ein Fingerzeig, wie wichtig die Wahl einer Amme sey!) — Die grosse Sterblichkeit im unreifen Lebensalter. Das bildende, beim Säuglinge überwiegende Leben wird allmählig durch das animale beschränkt. Die Entwickelung von diesem zeigt sich sowohl in den Sinnen, welche die dem Neugebornen sich darbietenden äussern Erscheinungen aufnehmen, die als Reize und Stoffe für seine psychische Ausbildung dienen, als im Geiste, im Gemüthe und in der Bewegung. Nach beendigter Betrachtung des animalischen Lebens geht der Vf. auf das vegetabilisch-thierische fort, berücksichtigt hier das Odemholen und die Ernährung

und endigt diese Betrachtung der frühern Kindheit mit der Erzählung dessen, was in dieser Lebensperiode das Blut- und Hautsystem, die besondern plastischen Organe (Leber, Milz, Nieren, die Schild- und Brustdrüse und die Zeugungsorgane), die Knochenerzeugung und das Wachsthum Bemerkenswerthes darbietet. — Auch die spätere Kindheit wird auf eine ähnliche Weise abgehandelt. — Es würde uns zu weit führen, wenn wir mit der nämlichen Umständlichkeit das andeuten wollten, was der Vf. über die drei übrigen Lebensperioden beigebracht hat. — Das neunte Buch, welches vom Umlaufe des Lebens handelt, beginnt der Verf. mit einer Auseinandersetzung des Periodischen im Leben. Die Periodicität äussert sich theils alle Tage, beim Schlafe, der sowohl Pflanzen, als Thieren zukommt (hier wird von den Ursachen, dem Wesen und den Wirkungen des Schlafs, und dem Zustande der Seele während desselben gehandelt); theils jährlich beim Winterschlafe, welchem Pflanzen und Thiere unterworfen sind, desgleichen bei dem Wanderungen; theils steht sie zwischen dem täglichen und jährlichen Wechsel des Lebens mitten inne, umfasst mehrere Tage, und tritt bei den Menschen in dreitägigen, wöchentlichen und vierwöchentlichen Zeiträumen hervor. Die dreitägige und wöchentliche Periode trifft mit keinem kosmischen Wechsel zusammen, und die Uebereinstimmung der vierwöchentlichen Periodicität mit dem Wechsel des Mondes ist mehr scheinbar, als wirklich. Die Erscheinungen der jährlichen Periodicität sind immer nur an eine bestimmte Stellung der Erde zur Sonne geknüpft, so dass alle Individuen derselben Gattungen in dergleichen Jahreszeit brünstig werden, oder sich mausen, oder wandern, oder schlafen; die menschliche Menstruation kommt in allen Mondszeiten ohne Unterschied vor, und zeigt sich als eine vierwöchentliche, nicht aber als eine monatliche. Bei dieser Gelegenheit von dem angeblichen Einflusse des Mondes auf die Krankheiten. Diese mehrtägige Periodicität des Menschenlebens ist eine rein organische. Der Hr. Vfr. versucht nun der mehrtägigen Periodicität einen Sinn auf folgende Weise abzugewinnen. »Die allgemeinen Grundzahlen, sagt er, sind 2 und 3. Die 2 bezeichne den Anfang aller Mannichfaltigkeit, den Gegensatz und durch diesen das Princip der Endlichkeit, die 3 endlich schliesse das Endliche zu einem Ganzen ab, indem sie das Geschiedene und Entgegengesetzte durch ein Vermittelndes

verknüpfe. Was in der Zweiheit zu einem einfachen Producte verschmolzen sey, gelange in der Dreiheit zu einem mehrseitigen und beweglichern Daseyn: während die binären Verbindungen der Stoffe in der unorganischen Materie die Alleinherrschaft des einfachen Gegensatzes, und somit die reine Endlichkeit ausdrücken, charakterisire sich die organische Materie als eine vielseitigere, in steter Spannung und Thätigkeit begriffene dadurch, dass sich in ihr mindestens 3 Grundstoffe vereinigt haben. So wie das Leben nur einen Gegensatz, den des Pflanzlichen und des Animalischen, in sich schliesse, aber in sensibler, irritabler und plastischer Form sich äussere, eben so gebe es auch nur 2 Heerde des Lebens, aber 3 Cavitäten, und jede derselben begreife zwar nur einen Gegensatz (vom grossen und kleinen Hirne, von Lungen und Herz, von assimilirenden und ausführenden Organen des Unterleibes), aber in 3 Abtheilungen, indem das obere Glied des Gegensatzes in seitlicher Duplicität auseinander weiche. Die Sieben zeige eine Ungleichheit ihrer Elemente, indem sie aus der verdoppelten Zwei und aus der einfachen Drei erwachse. Die 7 Farben und die 7 Töne seyen die Entfaltungen von Licht und Schall, und da die Sieben in den Gestaltungs-Verhältnissen weniger häufig vorkomme, so sey es auffallend, dass der Halstheil des Rückgrats als das Mittelglied zwischen Rumpf und Schädel fast bei allen Säugthieren aus sieben Wirbeln bestehe, ungeachtet die Anzahl der übrigen Wirbel sehr variire. Die Vier, als die Verdoppelung des Gegensatzes, und zugleich als die erste Zahl, welche die höhere Potenz einer geringern Zahl ausmache, deute auf gleichmässige Entwickelung in doppelter Polarität hin. Wie die Vier an der Fläche an den Endpunkten der sich durchkreuzenden zwei Dimensionen erscheine, und die natürlichste Abtheilung des Kreises abgebe, so theile sie auch jeden Kreislauf, z. B. den der Tages- und Jahreszeiten. Der Mensch ähnele in seiner Umlaufszeit dem Monde, weil er in seinem Verhältnisse zum Planeten mit ihm verglichen werden kann: denn wie der Satellit ein zum Erdganzen gehöriger, an dasselbe ewig geknüpfter, und doch dabei ein eigner, gleichsam abgelöster, und zum Theil frei gewordener Körper ist, so erblicken wir im Menschen dasjenige Erzeugniss der Erde, welches von ihren Banden sich loszureissen strebe, und freithätig sein Leben auf ihr entwickele.« — Das zehnte Buch beschäftigt sich

dem Tode. Der Raum verbietet Referenten, auch
diesem Capitel Einiges auszuheben, was zur Charak-
irung dieses Hauptwerks über die Physiologie die-
könnte. Er begnügt sich daher blos mit der An-
des Schema, nach welchem der Verf. dieses Capi-
ibgehandelt hat. Das Capitel zerfällt in zwei Ab-
itte, wovon der erstere den Tod an sich in Betrach-
; zieht, und hierbei theils seine Ursachen sowohl in
ehung des nothwendigen, d. h. des normalen, natür-
en, als auch in Ansehung des zufälligen, d. h. des
h individuelle Verhältnisse früher herbeigeführten,
er dem Charakter der Gattung gemäss erfolgen soll.
aufsucht, theils die Erscheinungen beschreibt, wel-
sowohl der sterbende, als der gestorbene Körper
ietet. Nachdem die 3 Zeiträume der Fäulniss abge-
lelt worden sind, so sucht der Verf. noch die vor-
ichsten Verschiedenheiten des Benehmens der Men-
n, sowohl der uncultivirten, als der cultivirten, bei
Tode der Ihrigen anzugeben. — Da die Liebe zum
en mit dem Leben selbst identisch ist, und es als
Widerspruch mit sich selbst angesehen werden muss,
n ein Lebendiges seinen Tod will, gleichwohl aber
es häufig der Fall ist, so handelt der Verf. diesen
würdigen Zug in der menschlichen Natur auch hier
ab. — Nachdem der Verf. die Geschichte der orga-
hen Bildung bis zu diesem Punkte verfolgt hat, so
ucht er, die Erscheinungen des Lebenslaufs im Gan-
zu überblicken, und so seine Wesenheit zu erken-
Da Raum und Zeit die beiden Formen der End-
keit sind, so muss auch, wenn das organische Wesen
Abbild des Unendlichen im Endlichen ist, dasselbe
nämlichen Charakter in beiden Formen der End-
keit an sich tragen. Die Modalität sowohl der leib-
en, als der psychischen Entwickelung wird gezeigt;
Verhältnisse der Lebensalter zu einander werden
geben, und die Qualität und Quantität des Lebens
Betrachtung gezogen. Der Schluss dieses Bandes
t, dass wir aus der Betrachtung theils des Ganges,
chen das Leben nimmt, theils der Richtungen der
e Gründe für die Wirklichkeit einer Fortdauer nach
Tode entnehmen können. Nachdem diese Gründe
einander gesetzt worden sind, endigt der Verf. die-
Band mit folgender Stelle: »So wie die Liebe, die
eugerin und Erhalterin des Lebens, dasselbe steigert,
in seinem ganzen Laufe begleitet, so giebt sie auch

den festen Glauben an die Fortdauer nach dem Tode: nicht nur den ersten Schiffer hat sie über den Abgrund des Meeres in leichtem Nachen geführt, auch zum Aufschwunge über Grabesnacht hat sie der Phantasie die Kraft gegeben. So schliesst der Schmerz über den Tod unsrer Lieben den Sinn für Unsterblichkeit auf: haben wir das Unvergängliche am Vergänglichen geliebt, so ist auch unsere Liebe unvergänglich, und jeder Zweifel an die Fortdauer der Seele für immer verbannt.« Hierauf folgt ein fortgesetztes Verzeichniss der in diesem Bande angeführten Schriften und ein sehr vollständiges, 63 Seiten mit gespaltenen Columnen einnehmendes Register über die erschienenen drei Bände.

Literatur der syphilitischen Krankheiten vom J. 1794 bis mit 1829, als Fortsetzung der Girtanner'schen Literatur zu betrachten, welche in dem zweiten und dritten Bande seines Werkes „Abhandlung über die venerischen Krankheiten" enthalten ist, und bis zu dem Jahre 1794 reicht; herausgegeben von Dr. Heinr. Aug. Hacker, praktischem Arzte und Privatdocenten an der Universität Leipzig. Leipzig, bei J. F. Gleditsch, 1830. IV. 264 S. 8.

Der Hr. Vf., welcher sich in seinen akad. Vorträgen sehr mit den syphilitischen Krankheiten beschäftigt hat, fasste den Entschluss, die Titel aller der Schriften, und einzelnen in grösseren Werken enthaltenen Aufsätze, welche auf diese Krankheitsclasse Bezug haben, zusammenzutragen, und durch den Druck bekannt zu machen. Da jedoch Girtanner, unterstützt von dem Reichthume der Göttingschen Universitäts-Bibliothek, die Literatur der venerischen Krankheiten von ihrer ersten Wahrnehmung an bis zum Jahre 1794 abgehandelt hatte, so hielt er es für angemessen, den Faden nur da wieder aufzunehmen, wo ihn Girtanner fallen gelassen hatte, und denselben bis zum Jahre 1829 fortzuführen. Der Liebhaber der Literargeschichte muss Hrn. Dr. H. nicht blos für das Unternehmen im Allgemeinen, sondern auch für die Art, wie er dasselbe ausgeführt hat, sehr verbunden seyn. Jedes Jahr enthält die in ihm über die Syphilis, oder auch über die gegen sie empfohlenen Heilmethoden oder einzelnen Heilmittel erschienenen Schriften in alphabetischer Ordnung, mit Angabe der Uebersetzungen, wo

gleichen vorhanden sind. So sind beim Jahre 1794 geführt worden: die von Hufeland empfohlene salz-e Schwererde gegen Ueberreste der venerischen nkheit; der Gebrauch des Mohnsafts gegen die Lust-the; der Nutzen der Seebäder gegen den Nachtrip- Hin und wieder sind auch ganz kurze Urtheile r die angeführten Schriften befindlich. Der S. 5. an-ihrte Balmis hat noch einen zweiten Vornamen Xaver, aus seiner Schrift lieferte Joh. Aug. Schmidt einen rängten Auszug in Römers Annalen der Arzneimittel-e B. I. St. 2. S. 101—162. — Bei P. (et) P. (hil.) on konnte erinnert werden, dass seine Abh. über den rauch des Sauerstoffs gegen Krätze und venerische nkheiten in den Mém. de la soc. méd. d'émulat. . I. p. 195 sqq. zuerst erschien, und eine deutsche ersetzung davon in den angeführten Römerschen nalen B. I. St. 3. S. 72 ff. enthalten ist. — Von Th. does Reports concerning the effects of the nitrous l etc. S. 11. befindet sich ebenfalls eine deutsche ersetzung in den nämlichen Annalen S. 100—115. S. 19. vom J. 1799 W. Blair's short memoir on the venereal effects of several acids, and other remedies, ich have been lately proposed as substitutes for mer-y in the cure of syphilis in den Mem. of the med. of London. Vol. V. p. 282. — Beim J. 1814 S. 14. Batemans history of a tubercular eruption of a sy-litic appearance, but curable without mercury in den d. chir. Transact. Vol. V. p. 225. deutsch in der Neuen nml. auserl. Abh. II. S. 240. — Beim J. 1818 hätten nämlichen Batemans Notes of a case of mercurial thism aus denselben Transact. Vol. IX. Pa. 1. S. 220 234. angeführt werden können, so wie zu 1822 S. 128. ar Broughton's Aufsatz über die Cubeben, als ein ttel gegen die Gonorrhöe angeführt worden ist, aber einem Druckfehler; denn anstatt Pag. muss es ssen Part. — Beim J. 1827 konnten R. Welbanks ob-vations on the necessity and method of further in-tigat. the distinct. between syphilis and other var. vener. diseas. hinzugefügt werden, die in den nämli-n Transact. Vol. XIII. Pa. 1. p. 563—604. enthal-sind. — Wenn Ref. diese Ergänzungen der vorlie-den Literatur hier beigebracht hat, so sollen sie kei-weges die Unvollständigkeit dieses Verzeichnisses dar-n, welche der bescheidene Verf. in dem kurzen Vor-rte schon selbst eingestanden hat, sondern sie sollen

blos einen kleinen Beitrag zu einer grössern Vervollständigung dieser Literatur bei einer zweiten Auflage liefern, und einen Wink geben, aus welchen Quellen Nachrichten von dem Daseyn mancher Schriften über venerische Krankheiten und ihre Heilmittel noch zu schöpfen seyn dürften. — Den Beschluss des Ganzen macht ein doppeltes Register sowohl über die angeführte Schrift, als auch über die vorkommenden Sachen, wodurch der Werth dieser Literatur um Vieles erhöht worden ist.

Deutsche Literatur. a. Journalistik.

Zeitschrift für die Ophthalmologie vom Prof. Dr. F. A. v. Ammon. Ersten Bandes erstes Heft. Mit 2 lithographirten Tafeln. Dresden, im Verlage der Walther. Hofbuchh. 1830. VIII. 149 S. 8.

Mit welchem regen Eifer das Studium der Augenheilkunde in den neuesten Zeiten betrieben worden sey, ist allgemein bekannt. Die Ergebnisse dieses Studiums waren aber an so vielen Orten zerstreut, dass es sehr schwer hielt, von allem dem, womit dieser Theil der Arzneiwissenschaft neuerdings bereichert worden ist, frühzeitige Kunde zu erhalten. Es war daher ein glücklicher Gedanke des gelehrten und thätigen Hrn. Herausgebers vorliegender Zeitschrift, allen Aerzten, welche sich mit Erkennung und Behandlung der Augenkrankheiten beschäftigen, einen gemeinschaftlichen Sammelplatz für ihre Forschungen zu eröffnen. Da ohne eine gründliche Kenntniss der Anatomie und Physiologie des Auges eine gründliche Behandlung der dasselbe befallenden Krankheiten nicht möglich, in beiderlei Beziehung aber noch Manches zu untersuchen und aufzuklären ist, so wird gegenwärtige Zeitschrift ausser dem therapeutischen und operativen Theile der Augenheilkunde auch die Anatomie und Physiologie des gesunden und kranken Auges berücksichtigen. Ausserdem wünscht der Hr. Herausg. die Aufmerksamkeit seiner Kunstgenossen auch auf die Semiotik des Auges, und auf die psychischen Verhältnisse Erblindeter und Blindgeborener zu lenken. Es erhellet aus diesem Wenigen, von welchem Interesse diese Zeitschrift werden kann, wenn sie die Theilnahme findet, die sie mit so vielem Rechte verdient. — Ref. beschränkt sich jetzt blos auf die Anzeige der in

diesem ersten Hefte enthaltenen Aufsätze. 1. Der orbiculus capsulo-ciliaris, eine Verbindung, welche im menschlichen Auge zwischen der hintern Fläche der Ciliarfortsätze und der vordern Linsenkapsel-Wand besteht, dargethan und mit einer Abbildnng erläutert vom Hrn. Herausg. 2. Hr. Prosect. *Fränzel* in Dresden liefert eine sorgfältige Betrachtung der Augenhäute, über deren Anzahl unter den Zergliederern so mannigfaltige Ansichten geherrscht haben und noch herrschen. Er lässt den Augapfel zusammengesetzt seyn blos aus der Sclerotica, der Choroides, der serosa und der retina. Das hierüber Gesagte ist durch einige von Döllinger und Weber in Bonn entlehnte Zeichnungen erläutert. 3. Der Herausg. über Lagophthalmos und Ectropium a carie marginis orbitalis et synechia palpebrae inde orta. Ungeachtet zwar neuerdings von Dr. Behr in Altona im Vorbeigehen auf diese Ursache des Ektropiums aufmerksam gemacht worden ist, so verdient dieselbe doch eine mehrere Beachtung. Da selbst Jüngken in seinem Werke von den Augenoperationen keine Anweisung giebt, die Lagophthalmen und Ektropien, wovon hier die Rede ist, zu beseitigen, so müssen wir Hrn. Dr. v. Ammon für die mitgetheilte recht sehr verbunden seyn. Die 6 Figuren der zweiten Tafel erläutern die von demselben behandelten Fälle. 4. Hr. Dr. Hentzschel in Chemnitz theilt eine vorläufige Nachricht von 3 Geschwistern mit, bei welchen ein gänzlicher Mangel der Blendung zugegen war. Ein umfassenderer Bericht über diesen Gegenstand soll in einem der nächsten *Hefte*, wofür *Zahlen* gedruckt steht, geliefert werden. (Dieser Druckfehler ist einer der sehr vielen, wodurch diese Zeitschrift verunstaltet ist.) 5. Ueber die angebornen Spaltungen in der Iris, der Choroides und Retina des menschlichen Auges vom Herausg. Nicht blos werden diese Spaltungen durch einen dem Verf. vorgekommenen Fall bestätiget, sondern auch ihre Entstehung untersucht, wobei die Meckelsche, auch auf die angeborenen Spaltungen im menschlichen Auge von Ph. v. Walther übergetragene Theorie verworfen wird. Der Verf. macht bei dieser Gelegenheit zur baldigen Erscheinung seiner Bildungsgeschichte des menschlichen Auges Hoffnung. Von diesen angebornen Spaltungen im Auge ist eine Zeichnung beigefügt. 6. Beobachtungen, Ansichten und Zweifel über die Entstehung der Xerosis conjunctivae. Vom Herausg. Da er dieses Uebel nur erst drei Mal

beobachtet hat, so beschränkt er sich blos darauf, die Natur und Entstehung desselben genauer ins Auge zu fassen, und wirft zwei Fragen auf, die er zu beantworten sucht. a. Entsteht die Vertrocknung der Bindehaut ganz allein durch die Verwachsung der Ausführgänge der Thränendrüsen, oder wirken noch andere Umstände dabei? b. Lassen sich aus einer nähern Betrachtung der Xerosis conjunctivae Schlüsse für die Physiologie und Anatomie dieser Haut ziehen? 7. Ebenderselbe betrachtet die Abtragung des Hornhautstaphyloms in operativer und anatomisch-pathologischer Beziehung nach eigenen Erfahrungen und Untersuchungen. In Ansehung des Verfahrens bei dieser Operation empfiehlt Hr. v. A. den Hornhautschnitt nach oben, und bemerkt hinsichtlich der unmittelbaren Folgen derselben, dass 1. bisweilen Dyskrasieen nach dieser Operation eben so, wie bei arthritischen etc. nach Staaroperationen, stark hervortreten; 2. dass Nachblutungen noch am 3ten Tage nach der Operation entstehen, und zu unangenehmen Wucherungen am operirten Auge Veranlassung geben können; 3. dass bei skrophulösen Subjecten bisweilen das gesunde Auge in Gefahr der Entzündung oder Ausschwitzung kommen könne. 8. Ebenderselbe theilt Einiges zur Lehre von den von freien Stücken entstandenen Ergiessungen im Innern des Auges mit. 9. Die von dem Herausgeber gleichfalls gesammelten Miscellen betreffen theils die Anatomie, theils die Pathologie des Auges. Unter der ersten Rubrik befindet sich die Schlemmsche Nachweisung der zur durchsichtigen Hornhaut gehenden Nerven; ein Zusatz (Berichtigung?) zu seiner Schrift: de genesi et usu mac. lut. über das von Sömmerring angenommene Loch im gelben Flecke; eine Frage: ob die Linsenkapsel aus *einem* Stücke bestehe? welche der Vf. verneinend beantwortet. — Unter der zweiten Rubrik befindet sich der Ausgang eines Medullarsarkoms des Auges in atrophia bulbi; die krankhafte Mitleidenheit der Hornhaut, der Linse und ihrer Kapsel; der Gebrauch der Quecksilbermittel als eine Ursache von Augenentzündung; die Hyperkeratosis; die Mydriasis, Vorläufer eines bösartigen Scharlachfiebers; Mitleidenheit der Augenlider; zur Casuistik der Keratonyxis; und endlich über die Nothwendigkeit, bisweilen bei Staaroperationen nach der Keratonyxis sogleich die Keratotomie zu machen. — Den Beschluss machen Kritiken und Anzeigen. — Ref. hat sich bei dieser Anzeige auf eine trockne

ıfzählung des Inhalts dieser Zeitschrift beschränkt, weil ihm vorzüglich darum zu thun war, das sachkundige blikum so schnell, als möglich, von dem Daseyn ei- r Schrift in Kenntniss zu setzen, welche die ange- ımste Hoffnung macht, dass die Ophthalmologie viel- h durch sie gewinnen werde.

Minerva medica. Jahrbücher für die gesammte Heilkunde. Herausgegeben von T. H. B. Bauer, Prof., Dr. der Medic. und Philos., praktischer Arzt ınd Stadtarmen-Augenarzt in Kassel. Erstes Heft. Berlin, im Verlage von Thd. Ch. Fr. Enslin, 1829. *XVI.* 258 *S.* 8.

Die lange Vorrede sucht das Ungegründete der Kla- ı über die allzuhäufigen Journale, welche der Heil- ıde sowohl im Allgemeinen, als in ihren einzelnen eilen gewidmet werden, zu erweisen, und gibt die ecke genau an, welche der Verf. bei seiner Zeit- rift ins Auge gefasst habe. Möge der Hr. Herausg. ils durch schätzbare Beiträge anderer Gelehrten, theils ch Einsendung von Schriften, deren Beurtheilung mit dem Zwecke der Minerva medica gehört, alle Un- tützung erhalten, welche sein Unternehmen so sehr dient! — Den Anfang macht ein Aufsatz des Hrn. ;.-Rath *Ritgen* in Giessen, einige Bemerkungen über Bewegung des Blutes enthaltend, welche die Ueber- gung begründen sollen, dass der wichtige Hergang Blutbewegung aus vielfachen Gesichtspunkten be- htet werden müsse, wenn er gehörig ergründet wer- soll. 2. Dr. *C. C. Hüter* in Marburg giebt eine ersicht der Vorfälle der Geburtshülfe im Jahre 1828. sse Fruchtbarkeit; Mangel des Fruchthalters und Scheide; doppelter Fruchthalter; Ueberschwänge- g; Schwangerschaft ausserhalb des Fruchthalters; lenschwangerschaft; Stethoskop zur Erforschung der wangerschaft; Spätgeburten; Frühgeburten; innere ache der Geburt; Einwirkung des Wehendrangs auf Seelenorgan; Uebertragung der Geburtswehen von Tochter auf die Mutter; Neigung des Beckenkanals Ausmessung des Beckens; Kindeslagen; Gesichts- urten; Selbstentwickelungen; Bestimmungen des ärzt- en Verfahrens nach den Winken der Natur; Verar- en der Wehen, Geburtslager; Behandlung des Mit- eisches; Repulsivkraft der Scheide; Verengerung elben; Blutgeschwülste der Schaamlippen; Eiterung

der äussern Geschlechtstheile; Zerreissung des Fruchthalters und der Scheide, — und in dieser Weise geht es bis S. 100. fort. Der von dem Hrn. Herausg. am Ende dieses Aufsatzes hinzugefügten Entschuldigung der Aufnahme desselben kann Ref. seine Zustimmung nicht geben. Es würde gewiss den meisten Lesern angenehmer gewesen seyn, wenn diese einzelnen, und wie es gerade der Zufall wollte, an einander gereiheten Notizen gehörig geordnet und dadurch zu einem bessern Ueberblicke geeigneter dem Publikum dargeboten worden wären. 3. *J. Cuningham Saunders* über die Natur und Heilung des grauen Staars. Durch Mittheilung dieses einzelnen sechsten Capitels aus seinem Treatise on some practical points relat. to the diseas. of the eye. Lond. 1816, hat sich Hr. Prof. Bauer den Dank aller Sachkenner erworben. Es handelt von dem angebornen Staare. Bei demselben wird oft die undurchsichtige Krystall-Linse allmählig resorbirt, und im Verhältnisse, wie dieses geschieht, nähert sich die vordere Hälfte der Kapsel der hintern; bis beide sich unmittelbar berührt haben. So ist denn der Linsenstaar in einen Kapselstaar verwandelt. So häufig der angeborne Staar ist, so bleibt doch seine Ursache dunkel, indem die Beobachtung des Pathologen in jener ersten Periode des menschlichen Daseyns, in welcher diese Krankheit entsteht, ausgeschlossen ist. Bemerkenswerth ist der Umstand, dass diese Krankheit die Kinder derselben Aeltern der Reihe nach befällt, wovon einige Beispiele angeführt sind. Aus einer von Saunders gefertigten Tabelle der von ihm operirten Staare geht hervor, dass die Mehrzahl Kapselstaare waren. Der Verf. giebt hierauf seine Operationsweise genau an, von deren Güte die zahlreichen glücklichen Erfolge das beste Zeugniss geben. Am besten gelangen diese Operationen zwischen dem Alter von 18 Monaten und 4 Jahren. Bei Kindern ist die Operation des Staars durch Oeffnung der Kapsel die einzige, diesem Alter angemessene. Auch bei Erwachsenen kann diese Operationsweise angewendet werden. Wenn die Textur der Linse beinahe gleichförmig und durchdringlich ist, wird die Heilung bei ihnen in einem Zeitraume von drei bis fünf Monaten vollendet: wenn aber die Textur fester und der Kern gross ist, da wird die Heilung einen Zeitraum von sieben Monaten erfordern. — In dem Nachtrage des Hrn. Herausg. werden einige Behauptungen des Hrn. v. Ammon näher

prüft und widerlegt, ausserdem aber noch andere
nkte abgehandelt, wozu der graue Staar Gelegenheit
bt. Da Hr. Dr. Bauer bedauert, Lasardi's (oder nach
Ammon Lusardi) Schrift über den angebornen Staar
bt bei der Hand gehabt zu haben, so ist es erwünscht,
s dieselbe in v. Ammon's Zeitschrift von S. 131 —
5. angezeigt worden. — 4. Mittheilung eines Schrei-
ıs von Benj. Travers an den Herausgeber, welches,
e man von der ausgebreiteten Erfahrung des berühm-
Vfs. nicht anders erwarten kann, viel Interessantes
hält. Zuerst von der strumösen Entzündung, welche
d in der Verbindungshaut der Augenlider, bald in
des Augapfels, bald endlich in beiden zugleich ihren
z hat, nur soviel, um daran die Beschreibung nach
er andern primären Form von strumöser Augenent-
ıdung zu knüpfen, welche hauptsächlich bei jungen
wachsenen vorkommt; nämlich eine acute Iritis, bei
lcher die erweiterte und wenig missgestaltete Pupil-
und die Schmerzlosigkeit merkwürdig ist. Diese
ankheitsform ist selten. Von dem Gebrauche der
rurinde und des Merkurs bei Entzündungen, welche
der Tiefe des Augapfels ihren Sitz haben. Stru-
se junge Personen sind für die vollkommene Ein-
rkung des Quecksilbers auf eine höchst merkwürdige
eise unempfindlich: wird aber dem Körper durch
ät, Sarsaparille oder Rinde aufgeholfen, so ist die
s umändernde Wirkung desselben sehr in die Augen
lend, und zwar bei einer Anwendung desselben, wel-
e bei stärkern Subjecten einen zerstörenden Speichel-
ss hervorgebracht haben würde. Bei diesem, dem
ıecksilber gegen Augenentzündungen ertheilten Lobe
rkennt Tr. den grossen Schaden nicht, welchen der
verständige Gebrauch dieses Mittels hervorbringt. —
vei Fälle von angeborener Verdunkelung der durch-
htigen Hornhaut. — Von einem körnigen, reizbaren,
sondernden Fungus, welcher auf der Cornea sitzt, und
r ein bösartiges Schwammgewächs angesehen werden
nn. — Vom Carcinoma des Augapfels und dem Her-
rdrängen desselben aus der Augenhöhle. — Endlich
ch schätzbare Beobachtungen, welche sich auf den
ɔwarzen Staar und die Verstopfung des Nasenkanals
ziehen. — 5. Ein Fall vom Wasserkrebs, beobachtet
n Dr. *D. W. H. Busch*, Prof. der Geburtshülfe in
arburg. Mit einer Zeichnung, welche jedoch bei Ref.
kemplare nicht befindlich ist. — 6. Prof. Dr. *C. H.*

Aa 2

Scheidler in Jena über das Verhältniss der Philosophie überhaupt und der Psychologie insbesondere zur Medicin. Mit Rücksicht auf einige neuere Erscheinungen in diesen Gebieten der Literatur. (Ein Wort, gesagt zu seiner Zeit!) — Endlich briefliche Nachrichten von einer naturwissenschaftlichen Reise in Mexiko durch Dr. *W. Schiede* aus Cassel.

Jahrbücher der Literatur. Funfzigster Band, 1830. *April, May, Juny. Wien, Gerold.* 284, 46 *S. gr.* 8.

S. 1 — 88. ist des Hrn. von Hammer Anzeige der neuern Reisen ins osmanische Reich beendigt und zwar sind diessmal die Reisen in Kleinasien (im weitesten Sinne), S. 17. die nach Mesopotamia, dem arabischen Irak (im weitesten Sinne), S. 27. die nach Arabien, S. 49. die nach Syrien (und Palästina), S. 78. die nach Aegypten ausführlich durchgegangen, und über die Rechtschreibung und Bedeutung verschiedener Namen manche Bemerkung gemacht. Es folgen die Anzeigen von S. 89. Baron Cuvier's Geschichte der Fortschritte in den Naturwissenschaften seit 1789 bis auf den heutigen Tag. Aus dem Franz. von Dr. Wiese, Leipzig, 4 Bde. (von Littrow); S. 133. v. Quandt Briefe aus Italien über das Geheimnissvolle der Schönheit und Kunst (von Deinhardstein). S. 163. Comte de Clarac Musée de sculpture — 4 Lieff.; Raoul-Rochette Monumens inédits 1. 2. Lief.; Pompéi, Choix d'édifices inédits. Première partie: Maison du poète tragique par Raoul-Rochette — et J. Bouchel, architecte. 1. et 2. livr. Paris 1828. Fol. 12 S. und 9 Kupf. (von Steinbüchel — von Pompeji insbesondere und Rochette's vorgesetzter Abh. über die Privatwohnungen der Alten, S. 183 ff. Das sogenannte Haus des tragischen Dichters ist vom 10ten Nov. 1824 bis Ende März 1828 ausgegraben worden). — S. 188. *J. J. Riffaud's* Tableau de l'Egypte, de la Nubie et des lieux circonvoisins, Paris 1830 (von Prokesch). — S. 192. Göthe's neueste Werke (Wilhelm Meister's Wanderjahre, 21. 22. B. der Werke; zweiter römischer Aufenthalt, 29. B. (*v. L.*). — S. 207. Kirchliche Topographie von Oesterreich, oder: Historische und topograph. Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster, milden Stiftungen und Denkmäler im Erzherzogthume Oesterreich, 7ter, 8ter, 9ter Band (jeder von einem andern Verfasser), Wien 1828 u. 29 (umständlich beurtheilt und die Rec. noch nicht beendigt). — S. 250. Rochlitz für Freunde

Tonkunst, 3ter Band (von J. F. Edler von Mosel).
74. Gesammelte Schriften von Thomas und Karl
ust West, Braunschw. 1829, 4 Bde. in 12. — An-
e Blatt für Wissenschaft und Kunst No. L. Ver-
niss persischer, mit germanischen, namentlich in der
ischen, dänischen, holländischen, schwedischen, eng-
en, griechischen, lateinischen, deutschen Sprache,
auch mit den Mundarten der letzten, in alemann.
österreich., verwandter Wörter (von *Ba* 314 bis
. Dschin, Genius, Sin, mit pers. Text). S. 29. Der
n B. XLVI. Anz. Bl. erwähnte, christliche) Sarko-
(mit dem Monogramm Christi und latein. Inschr.)
Aquileia (von J. G. Meinert berichtigt). S. 31. Ein
ag zur alten Baukunst. Die alte Säule bei Wiener-
tadt (von J. C. Arneth). Die Herausgabe dieses
nals besorgt jetzt Hr. Deinhardstein.

*Minerva. Ein Journal historischen und politischen
halts. Von Dr. Friedr. Alex. Bran. CLV.
and. Jena* 1830. 467 *S.* 8.

Im *Juli*-Heft: S. 1. Die gegenwärtige (im Steigen
ffene) Zahl von Zeitschriften (nach Balbi in der
e encyclop. 1828, auf dem ganzen Erdboden für
Mill. Menschen 3168, im J. 1826). S. 8. Was hat
n in der Sponheimer Sache zu thun? in Beziehung
die drei im Hesperus Nr. 125. aufgeworfenen Fra-
S. 13. Ueber den Zustand Griechenlands im Jahre
. Aus dem Franz. des Hrn. S.... de D...... (aus
Revue encyclop. de deux mondes, April), insbeson-
von dem Archipel S. 21, von Hydra, Spezzia, Ipsara
, Syra S. 37, Chios, Samos, der Seeräuberei S. 46).
. Charakteristiken, aus Brissot's Memoiren, Schluss.
beau (Eine Nacht in den Armen zweier Operntän-
nen hat ihm den Tod gebracht). S. 77. Beschluss
den Memoiren von Constant, erstem Kammerdiener
Kaisers (sehr viel Neues und Unvortheilhaftes über
oleon). S. 129. Missheirathen in regierenden Häu-
S. 137. Fortsetzung der Erinnerungen aus Rom,
dem Französ. des Hrn. v. Stendhal. (Karakterisirung
Päpste seit der Reformation bis jetzt.) — *August:*
59—232. Appellation an das Forum der evangeli-
n Freiheit. Zugleich als Beitrag zur Beförderung
wahren Gleichstellung kirchlicher Confessionen (auf
nlassung von Alex. Müller's kanonischem Wächter
dessen Verbot und nachheriger Gestattung desselben,

aber unter erschwerenden Bedingungen, im Königr. Sachsen, nebst Beilagen; 1. S. 215. Hrn. Reg.-R. Dr. Müller's Ankündigung seines kanon. Wächter's; 2. S. 227. der theolog. Facultät in Leipzig Vertheidigung ihrer Censur der Krug'schen Schrift: Was sollten jetzt die protestant. Katholiken in Deutschland thun? vom 28sten Dec. 1827, die ebenfalls schon gedruckt, hier am rechten Orte wieder gedruckt ist). 2. S. 233. Beiträge zur Geschichte des europäischen Handels in der Levante; 1. Venedig. Aus G. B. Depping's (geb. in Münster 1784) Histoire du Commerce entre le Levant et l'Europe depuis les croisades jusqu' à la fondation des colonies d'Amérique, Paris 1830, übersetzt. S. 294. Fortsetzung von des Hrn. v. Stendhal Erinnerungen (noch über die ältere Papstgeschichte im 9ten Jahrh.). — *September:* S. 315. Erwartungen von Pius VIII. in Hinsicht des Cölibats (gegen den Vorschlag, dass die Landesherren ihn aufheben sollen; von Rom ist keine Aufhebung zu erwarten). S. 336. Beiträge zur Geschichte des europ. Handels in der Levante, Fortsetzung (Genua, Pisa, Florenz, im Mittelalter, von Genua bis S. 347; S. 343 wie eine Ohrfeige die ein Genueser, Megello Lescari, um 1380 im kaiserl. Pallaste zu Trapezunt von einem Griechen erhielt, den Genuesern Handelsprivilegien im schwarzen Meere verschaffte; von Pisa S. 347 — 353 Florenz 353—364). S. 365. Beiträge zu der Geschichte der neuesten Ereignisse in Paris (auszugsweise aus: Une semaine de l'histoire de Paris par le Baron de L***L***, Paris 1830 — auch von den Misshandlungen, die Polignac und der Herzog von Ragusa von den Royalisten erfuhren). S. 453. Hannovers (gewünschte) Trennung von Grossbritannien (beurtheilt).

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur — Von Friedr. Alex. Bran. LXIV. Bd. Jena, 1830. 472 S. 8. 3 Rthlr.

Siebentes Heft: S. 1. Die Stadt Washington (im J. 1828). Aus den Briefen eines englischen Reisenden (über die Sitzungen der Repräsentanten, der Präsident John Adams etc.). S. 18. Ueber die Colonisation der entlassenen Züchtlinge (Vorstellung an den Dauphin, von Barbé Marbois, aus dem Franz. (mit Anführung von Beispielen solcher Colonisationen, insbesondere der engl.) S. 102. Karl der Kühne und die Schweizer, a. d. Franz. des Hrn. Grafen von Segür, Pair von Frankr. (im 9. B.

seiner Histoire de France). S. 192. Sierra-Leone im J. 1827 von einem engl. Officier (aus dem United Service Journal); eine sehr nachtheilige Schilderung. — *Achtes* Heft: S. 151. Der Process und die Hinrichtung des Königsmörders (aus dem 2ten Bande der Mémoires de Sanson, Executeur des arrêts criminels pendant la révolution. Paris 1830). S. 209. Sendschreiben des P. Vincenzo Bizzozero, toscanischen Missionärs in den Vereinigten nordamerikanischen Staaten (vom 15. Sept. 1829). S. 222—310. Timé und Jenné in Africa. Aus René Caillé's Reise nach Tombuctu. — *Neuntes* Heft (September): S. 311. Die französischen Ministerien unter Carl X. Aus dem Französ. (gleich nach der neuerlichen Revolution niedergeschrieben am 2. Aug. Zugleich wird auch Ludwig XVIII. S. 315 ff. in einer Note geschildert). S. 343. gegenwärtiger und künftiger Zustand der Woll-Production. Nach dem Englischen. (Mit manchen commerciellen und andern Bemerkungen.) S. 365. Kamtschatka und Sibirien. Aus dem Englischen (von Dobell, der mehrmals dort gewesen ist. Von Ochotzk, Irkutzk, Tomsk etc.). S. 397. Ursachen und Folgen der Ereignisse im Monate Juli 1830. Aus dem Französ. des Hrn. J. Fievée (eine Flugschrift mit einem Vorworte desselben, das seinen politischen Charakter angibt). Cap. 1. Ueber das Alter der Könige und die Minoritäten. Cap. 2. S. 414. Ueber die falsche Stellung, in welcher die Restauration sich befand. Cap. 3. S. 418. von den bekehrenden Königen, Ludwig XIV. und Karl X. Cap. 4. S. 424. Durch welche Beweggründe die Revolution in den Strassen bewerkstelligt wurde. Cap. 5. S. 430. Folgen von dem, was in den Strassen vorgegangen ist. Cap. 6, S. 442. Frankreich dahin gebracht, sich selbst zu regieren. Cap. 7. Warum Frankreich genöthigt war, sich selbst zu retten.

b. Kleine Schriften: α. die Zeitereignisse angehende.

Was ist wahre Freiheit? Zweites Wort an seine Mitbürger, nebst einer Rede an die Studirenden vom Professor Krug in Leipzig. Daselbst bei Kollmann, im Oct. 1830. 25 S. gr. 12. brosch. 4 Gr.

Man hatte gewünscht, dass schon in der ersten (im vor. Hefte angezeigten) Schrift ein Wort über die wahre

Freiheit gesagt worden wäre, da Manche nur selbst frei seyn wollen ohne Andern die Freiheit zu gönnen, und nur thun *wollen*, was ihnen gut dünkt, ohne an das zu denken, was sie *sollen*. Der Hr. Vf. unterscheidet 1. die *innere* Freiheit (das Vermögen, sich selbst zu gewissen Handlungen zu bestimmen) und die *äussere* (die Befugniss, zu thun, was unserm und fremdem Rechte gemäss ist). Die letztere ist durch Gesetze beschränkt und heisst daher auch die gesetzliche, die bürgerliche. Diese kann nicht ohne Obrigkeit statt finden, und zu der göttlich-menschlichen Ordnung derselben gehört auch die Polizei, oder welchen Namen sie sonst haben mag; und die theils Sicherheits-, theils Wohlfahrts-Polizei ist. Rohheit und Unsittlichkeit sind die grössten Feinde des menschlichen Wohlseyns, dessen erste Grundlage aber geistige und sittliche Bildung. Recht, Ordnung, Zucht und Sitte gewähren die wahre Freiheit. Eine verschiedene Anwendung davon wird auf Frankreich, Belgien und das Vaterland gemacht. Der Anhang enthält die kleine Rede des Hrn. Rectors der Univ. Dr. Krug, die er am 5ten Sept. in der Univ.-Kirche an die Studirenden hielt, sie zur Theilnahme an Herstellung der Ordnung und Ruhe aufzufordern; sie war verstümmelt abgedruckt und selbst misverstanden worden.

Predigt am ersten Messsonntage zu Leipzig am 3. October 1830 in der Peterskirche gehalten und auf Verlangen in den Druck gegeben von M. Friedr. Aug. Wolf, Oberkatecheten und Frühprediger an der Peterskirche. Leipzig, Fr. Fleischer. 32 S. gr. 8. geh. 3 Gr.

Diese den Zeitumständen sehr angemessene und wahrhaft christliche Rede hängt zwar mit frühern von dem Hrn. Verf. gehaltenen Vortragen hinsichtlich des Gegenstandes zusammen, allein er wurde stark und dringend um ihren Abdruck ersucht und musste diesen schätzbaren Beitrag zur Berichtigung und Leitung der gegenwärtigen Stimmung drucken lassen. Auf diese nimmt schon der längere Eingang Rücksicht und führt Luthers Lehre weiter aus: »dass Aufruhr noch ungleich grössere Sünde sey, denn alle Bedrückung.« Der Text aber (Aplgesch. 19, 23 ff.), der vorher erläutert wird, gibt dem Vfr. Veranlassung, zu zeigen: dass ein christlicher Eifer für Wahrheit und Gerechtigkeit nichts gemein haben dürfe mit dem Eifer für Götzendienst. Denn der

istliche Eifer muss 1. ohne Blindheit seyn (d. i. we-unfähig noch abgeneigt, zu sehen, zu forschen, zu fen und sich nach Gelegenheit durch einleuchtende nde auch eines Bessern belehren zu lassen); 2. ohne entutz, 3. ohne Ungestüm (und Selbsthülfe); 4. ohne ge Besorgniss (vielmehr muss er einen im Vertrauen Gott starken, muthigen Charakter haben). Die Aus-rung, vornehmlich die umständlichere des 1. Th., die vendung insbesondere auf unsere Zeit und den schö-Schluss, der die Frage negativ und positiv beant-rtet: wovon wir unser Heil erwarten? können wir dem eignen Lesen empfehlen.

Von der Rücksicht, die wir als Christen den Erscheinungen der vielbewegten Zeit schuldig sind. Predigt am 16. Sonnt. n. Trinit. d. 26. Sept. 1830. i der Kreuzkirche zu Dresden gehalten von Dr. Lebrecht Siegmund Jaspis, Archidiaconus. Leipzig, Knobloch, 1830. geh. 14 S. gr. 8. 2 Gr.

Die bekannten, traurigen Ereignisse in Dresden rten von selbst die Behandlung der wichtigen Beleh-g, der das Evang. Luk. 7, 11 — 17. zum Grunde gt war, herbei. Die friedestörenden Ereignisse den 1. aus dem religiösen Gesichtspunkte, mit ehr-htsvoller Anerkennung der Abhängigkeit von Gott achtet; 2. der Christ richtet seine Aufmerksamkeit die dem Menschen inwohnende sittliche Kraft, die bei dem reissenden Strome dieser Erscheinungen it verläugnet; 3. die Erscheinungen der vielbeweg. Zeit enthalten zugleich Aufforderungen, unsern eig. Zustand des Herzens zu erkennen und Mahnungen ernsten Erfüllung unsrer Pflichten; 4) sie stärken zu freudiger Hoffnung für die Zukunft, wenn wir ierken, dass drohende Gefahren beseitigt sind und oft in Quellen des Segens verwandeln.

Aechten Vaterlandsfreunden ist das grösste Gebot — die Liebe! Predigt am 10ten Oct. 1830. in er Kirche zu Neustadt-Dresden gehalten und auf Verlangen dem Druck übergeben von Dr. Moritz Ferdinand Schmaltz, Pastor. Leipzig, Fr. Fleischer 1830. 29 S. gr. 8. 3 Gr.

Auch diese Predigt schliesst sich an die verhängniss-en neuesten Zeiten und ihre Erscheinungen und mannichfaltigen Erfahrungen an. Nach dem Texte

Matth. 22, 34 — 46. liess Jesus die Pharisäer, die sich für warme Vaterlandsfreunde hielten, es fühlen, wie weit sie von ächt bürgerlichem Gemeinsinn und von wahrer Vaterlandsliebe entfernt wären, weil ihnen überhaupt die Liebe noch fehlte. Diess führt zu dem Thema, welches der Titel ausspricht und welches so ausgeführt ist: ächte Freunde des Vaterlands wollen 1. das Gemeinwohl ernstlich, 2. befördern es thätig, 3. bewachen und schirmen es in Gefahren und hoffen 4. sein steigendes Wachsthum mit Zuversicht. Was aber diesen ihren Sinn erwärmt und läutert, ihre Thätigkeit wecket und stärket, ihren Blick schärfet, ihren Muth belebet, und ihr Vertrauen hebt und beseelet — das ist die Liebe! «Heil uns! (schliesst die ermunternde Rede) Heil uns! Wir ruhen unter den Fittigen der himmlischen Liebe! Und wer unter dem Schirme des Höchsten sitzt, muss wohl bleiben. Er spricht zu dem Herrn: meine Zuversicht und meine Burg!»

Der Widerspruch der Mystiker unserer Zeit mit dem Geiste der Reformatoren. Rede bei der dritten Jubelfeier der Uebergabe der Augsb. Conf. d. 26. Jun. 1830 im Lyceum zu Plauen gehalten von Christian Gottlieb Pfretzschner, Conrector. Zum Besten der Schulbibliothek. Plauen in Commission b. Schmidt. 32 S. gr. 8.

«Die Reformatoren leitete die lautere Wahrheit, jene, die Mystiker, beherrschet niedrige Selbstsucht; diese wirkten durch überzeugende Belehrung, jene verfahren mit stürmischer Bekehrungssucht; diese gestatteten der Vernunft das unveräusserliche Recht der Prüfung, jene nehmen sie gefangen unter dem blinden Glauben; diese wollten fortschreitende Entwickelung des Lehrbegriffs, jene starre Unbeweglichkeit; diese waren Freunde und Beförderer der Wissenschaft, jene erklären sich laut als ihre Gegner.» Dass sind die Satze, welche in dieser kräftigen Rede ausgeführt, mit Stellen der Reformatoren und anderer Schriftsteller belegt, in untergesetzten Noten zweckmässig erläutert werden. Es ist nicht zu verwundern, wenn der Ton dieser Rede bisweilen heftiger wird. Haben doch die Mystiker, von denen einer unserer Zeit namentlich angeführt wird, noch hitziger angegriffen! Am Schlusse sind noch einige Bemerkungen über den Begriff, die Quelle und die Nachtheile des Mysticismus nachgetragen.

Geschichte der protestantischen Pfarrkirche zum heil. Stephan in Bamberg. Zum Jubelfeste der Augsburg. Confession. Mit einer Skizze die Reformations-Geschichte der Stadt Bamberg vom Jahre 1518 — 1830, und zwei noch ungedruckten Briefen von Luther und Melanchthon, von Joseph Heller. Bamberg, Dederich 1830. 54 *S.* 8.

Die hier beschriebene Kirche dient jetzt zum protestant. Cultus. Daher gibt der, durch andere, vornemlich die Kunstgeschichte betreffende Schriften rühmlich bekannte Vfr. eine kurze geschichtliche Uebersicht der Entwickelung der Grundsätze der Reformation in Bamberg. Erst der Bauernkrieg veranlasste die bischöfliche Regierung zur heftigsten Verfolgung der Reform. und ihrer Freunde, die aber bei dem Kriege mit dem brandenb. Markgrafen Albrecht eingestellt werden musste, und 1556 war mehr als die Hälfte des Domcapitels und des bürgerl. Raths lutherisch. Auch in dem letzten Theile des 16ten Jahrh. wechselte das Schicksal der Bekenner des verbesserten Lehrbegriffs sehr oft. Ihre spätern Begebenheiten bis auf die neueste Zeit werden sehr kurz berührt. Die zwei bisher ungedruckten Briefe an den Nürnberger Bürger (einen gebornen Bamberger) Paul Lautensack von Luther und Melanchthon 1533, die ihn abriethen, sein mystisches Werk, das er ihnen handschriftlich überschickt hatte, drucken zu lassen. Die 2te Beilage S. 21. gibt von Johann Schoner, einem vertrauten Freunde des Bisch. Gebsattel, nach dessen Tode 1609 er verfolgt wurde, Nachricht. S. 23. erst wird die Baugeschichte der Stephanskirche 1008 f. und wieder im 17ten Jahrh. u. s. f., aus den Bauacten erzählt. Dabei werden in den Anmerkungen verschiedene Künstler und andere Männer bekannter gemacht, wodurch diese kleine Schrift auch literarischen Werth erhält.

Die Leipziger Unruhen; ihre Ursachen, Schrecknisse und Folgen. Verurtheilsfrei und vollständig dargestellt von C. H. F. Hartmann. Gera, 1830. *Hofbuchdruck.* 92 *S. gr.* 8.

Unstreitig ist diese Schrift vollständiger als mehrere bisher erschienene, sowohl in Ansehung des Berichts über die Unruhen selbst, als über die entferntern und nähern Veranlassungen derselben (so weit sie bis jetzt haben bekannt werden können), ihre Unterdrückung (die wohl

einen Tag früher hätte statt finden sollen) und die nachherigen Begebenheiten bis zur Aufnahme der Deputation der Leipziger Bürgerschaft in Dresden am 17. Sept. — sie ist auch richtiger in manchen Angaben und berichtigt andere Schriften (z. B. die des M. Richter S. 3.); sie sucht auch manche harte Urtheile zu entfernen (z. B. S. 28 ff.); sie theilt nicht nur aus andern Zeitschriften entlehnte Aufsätze, sondern auch wichtigere Urkunden und Actenstücke mit; sie ist übrigens in einem gemässigten Styl abgefasst und verdient in diesen Rücksichten empfohlen zu werden. Aber auch sie ist nicht frei von Fehlern in manchen Berichten (S. 21.). Es ist aber hier nicht der Ort, diese zu verbessern. Wir erinnern nur noch, dass eine ganz genaue und alle Ereignisse sorgfältig darstellende Erzählung jetzt noch nicht erwartet werden kann; dass in der vorliegenden drei Gedichte aus der Unzahl von Versificationen ausgewählt sind, und dass insbesondere die, im Hartmann. Verlage, trotz mancher Anfeindungen, ununterbrochen fortgesetzte und manche lehrreiche *Aufsätze* aus der Geschichte, Politik und Gewerbkunde enthaltende *Sachsenzeitung* eine vollständige Sammlung der bei jenen Unruhen erschienenen Mandate, Proclamationen und andere Actenstücke zu überliefern fortfährt.

Gedanken eines Vaterlandsfreundes in vielbewegter Zeit. Geschrieben am Michaelistage 1830. *Altenburg, Liter. Compt.* 29 *S.* 8. 4 *Gr.*

Das Zurückhalten voller bürgerlicher Freiheit von Seiten der Regierungen und Magistrate wird eben so wie der freche und zügellose Geist der genussüchtigen untern Stände überhaupt, so wie insbesondere die Fehler der Staatsdiener in den Formen, der Reichen, der Fabrikherren werden im Eingang als Ursachen oder Veranlassungen der groben Ausschweifungen dargestellt; dann aber aus den Verirrungen Lehren für die Regierenden, die Beamten, die Bürger und Bauern entwickelt, die sehr beherzigungswerth sind und Pflichten anempfohlen, deren Befolgung allein zum Heil führen kann. Auch ausserhalb des kleinen Staats, dem diese viel enthaltende Schrift gewidmet ist, verdient sie aufmerksam gelesen zu werden.

β. Andere kleine Schriften.

Ueber theologischen Unfug; oder über die lächerlichen Missgriffe bei der Vertheidigung der evangelischen Kirchenzeitung in Betreff der gegen den Rationalismus erhobenen Anklage, von Dr. Gerhard. Neustadt u. d. O. Wagner 1830. 42 S. 8.

Die Vertheidigung, gegen welche gegenwärtige, sehr eftige, Schrift zunächst gerichtet ist, befindet sich in en Beiträgen zur Berichtigung des Urtheils über den treit der evangel. Kirchenzeitung mit einigen Profesoren in Halle im Allg. Anzeiger der Deutschen. Die eberschrift derselben, meint Hr. D. G., hätte eigentch lauten sollen: Beitrag zur Beschönigung der Lästengen, welche die evangel. Kirchenzeitung gegen eiige Professoren in Halle ausgestossen hat, und er geht odann das, was der Vfr. der Beiträge zur Vertheidiung der K. Z. beigebracht hat, stückweise durch und igt theils das Unrichtige, theils das Anmaassende, theils s Widersprechende, theils das Lächerliche, das er rin, und mit ihm gewiss auch Andere gefunden haen. Besonders erklärt er sich am Schlusse gegen die uldung und Liebe, die der Vfr. in der Ev. K. Z. noch erkennt, eine Duldung von ganz eigner Art, nachücklich.

Gelegenheitliche Aeusserungen über menschliche Bildung, besonders über die Bildung der Taubstummen. Von Franz Herrmann Czech, Profess. im k. k. Wiener Taubstummen-Institute etc. Erstes Heft. Wien 1830. Sollinger, gr. 4. carton.

Vier gehaltvolle Aufsätze, davon jeder seinen eign Titel und eigne Seitenzahlen hat: 1. Berichtigung iger Ansichten über Taubstumme und Taubstummenldung, (oder Bemerkungen zu einem in der Wiener itschrift für Kunst, Literatur etc. am 16. Dec. 1821. 180. befindlichen Aufsatze des Hrn. G. L. P. Siers, der sich nicht entblödete, den Blinden- und Taubmmen-Unterricht, für den schon eine lange Erfahng spricht, eine Puppe zu nennen, mit welcher das ilanthropische Zeitalter auf eine recht kindische Weise iele. Sein Deräsonniren wird ernstlicher und kräftir widerlegt, als er es verdiente). 2. Grundzüge des ychischen Lebens gehör- und sprachloser Menschen

im Naturzustande, oder Darstellung des Seelenzustandes der ungebildeten Taubstummen. Vierte Auflage. 12. S. Diese Abhandlung ist zur Einweihung der Taubstummen-Instituts-Kirche zu Wien 12. Febr. 1826 geschrieben. Die Bemerkungen sowohl über die häufig herabgewürdigte Menschennatur als über den Gemüthszustand der ungebildeten Taubstummen in den verschiedenartigen Lebensverhältnissen sind deutlich und schön vorgetragen. Der Schluss der Rede, gerichtet an die anwesenden Taubstummen, wurde auch in der natürlichen Geberdensprache vorgetragen. 3. Ueber den Einfluss der Willensbildung auf das Leben. Eine Gelegenheitsrede, gehalten am Gedächtnisstage der Wiederherstellung der k. k. Theresien-Ritterakademie (an welcher der Hr. Prof. ehemals als Präfect und Prof. d. Philos. stand) d. 1. Dec. 1817. Zweite Auflage. 12 S. Der Wille ist die Grundlage unsrer Selbstständigkeit und Selbstthätigkeit, von seiner Beschaffenheit hängt die Art und der Werth unsrer Wirksamkeit ab. Daher wird die Willensveredlung dringend empfohlen. 4. Die Wege der Vorsehung in den Schicksalen eines von menschlicher Bildung ausgeschlossenen Taubstummen, beobachtet und geschildert in einer an denselben Taubstummen bei seiner feierlichen Aufnahme in die christ-katholische Kirche gehaltenen Anrede. 8 S. Zweite Auflage. Der von israelit. Aeltern abstammende, ohne menschl. Bildung aufgewachsene und sich selbst überlassene Taubstumme wurde in seinem 32sten Lebensjahre 24. Apr. 1828. getauft, beantwortete die dabei an ihn gerichteten Fragen in seiner natürl. Geberdensprache und verrichtete die vorgeschriebenen Gebete. Ein taubstummer Staatsbeamter war sein Taufpathe, 2 Taubstumme ministrirten bei den heiligen Handlungen und nachdem er das Abendmahl empfangen, wurde diese wahrhaft christliche und herzliche Anrede an ihn in Gegenwart einer zahlreichen Taubstummen-Gemeinde theils in der Geberdensprache, theils wegen des übrigen Publikum's in der Lautsprache gehalten. In einer Note am Schlusse ist die Geschichte des Wiener Instituts kurz erzählt.

Ueber die Nothwendigkeit der Reorganisation des Corpus Evangelicorum auf dem Bundestage der Teutschen. Von Alexander Müller, wirkl. Regierungsrath in Weimar. Leipzig, Schaarschmidt und Volkmar 1830. 47 *S.* 8. *brosch.* 8 *Gr.*

Der Hr. Vfr., zwar Katholik, ist doch, wie be-
nnt, ein ausgezeichneter Freund der evangel. Freiheit,
i. er erkennt die Wahrheit (die aber nicht durch eine
rchenversammlung, welche sich für unfehlbar hält,
angt, vielmehr ihren Genossen verkümmert wird) für
s höchste Gut, das der Mensch erstreben kann. Da-
r spricht er auch laut für die Erhaltung dieser Frei-
it und der Mittel dazu, und die vorliegende Schrift
eine Vorläuferin der neulich bereits angezeigten
hrift über den Indifferentismus. Er berichtigt in je-
r Hinsicht zuvörderst in gegenwärtiger Schrift die ir-
;e Ansicht, als sey mit der Auflösung der deutschen
ichsverfassung 1806 auch dieses Corpus aufgelöset
rden, geht bis auf den westphälischen Frieden zu-
:k und erweiset, mit Beziehung auf den Geist Roms
d die neuerlich gewagten Schritte des päpstlichen Pri-
it's die Nothwendigkeit und Nützlichkeit eines nach
n Bedürfnissen der Zeit constituirten Corpus Evangg.,
t Widerlegung der dagegen gemachten oder zu be-
chtenden Einwendungen. Er empfiehlt dazu die freie
ahl eines Directors, wenn nicht die evangel. Bundes-
eder vorziehen sollten, den König von Preussen zu
ten, dass er sich an die Spitze stelle, da die histori-
ie Wahrheit schon Preussen in der Sache des Lichts
n Vorsitz gesichert habe.

Die Bildung des Buchhändlers. Von Karl Büchner. Berlin 1830. Duncker u. Humblot. 47 S. 8. brosch. 6 gr.

Diese Gelegenheitsschrift, wie der Vfr. sie nennt,
l die Grundlage enthalten, auf welcher sich künftig
ı System der Buchhandlungswissenschaft errichten lässt.
ıgen Leuten, die sich dem Buchhandel widmen, gibt
eine Uebersicht der Kenntnisse, welche sie besitzen
ıssen, um dereinst tüchtige Gehülfen in einer Sorti-
nts- und Verlags-Handlung zu seyn. Der Vfr. theilt
se Kenntnisse in Vorkenntnisse, praktische, theoreti-
ıe, Hülfs-Kenntnisse, geht diese 4 Classen mit ihren
terabtheilungen einzeln durch und zeigt bei jeder die
benutzenden Lehrschriften und die zweckmässige Me-
ıde, sich diese Kenntnisse zu erwerben, an. Auch
rch den schönen Druck empfiehlt sich diese Schrift.

c. Stereotyp-Ausgaben lat. Classiker.

C. Plinii Secundi Historiae Naturalis Libri XXXVII. ad optimorum librorum fidem editi cum Indice rerum. Editio stereotypa. Tomus I. Lib. I–VI. 399 *S.* 16. *Tomus II. Lib. VII — XIII.* 514 *S. Tomus III.* 468 *S. Tomus IV — Lib. XXIV–XXXIV.* 429 *S. Tomus V. Lib. XXXV–XXXVIII. et Index. Lipsiae, ex officina Car. Tauchnitii.* 1830. 2 *Rthlr.* 22 *Gr.*

Je seltener und doch theurer die Handausgaben der Naturgeschichte des Plinius sind, die doch von so vielen Gelehrten benutzt werden müssen, desto mehr hat man Ursache, sich dieser wohlfeilen und äusserst correcten Ausgabe zu erfreuen. Der Text konnte freilich nicht anders geliefert werden, als wie er sich in den bisherigen grössern Ausgaben (mit Ausschluss der unvollständigen Franzischen) befindet; er wird dereinst, wenn die vorseyende kritische Bearbeitung und Erläuterung durch mehrere Gelehrte vollendet seyn wird, anders ausfallen; aber wie lange werden wir auf diese warten müssen! Unterdessen ist zum Handgebrauch die vorliegende sehr zu empfehlen. Dem ersten Theile sind die beiden Briefe des jüngern Plinius über das Leben seines Oheims, ein paar andere kurze Lebensbeschreibungen desselben, die Notitia literaria de Plinio Sec. ex Fabricii B. L. und das Verzeichniss der Ausgaben der ganzen Werke desselben oder einzelner Abschnitte vorausgeschickt. Nach welchen Ausgaben der Text im Ganzen und in einzelnen Büchern und Theilen abgedruckt worden, ist nicht angegeben. Einen grossen Theil des 5ten Bandes nehmen die Sach- und geographischen Register ein, eine treffliche Zugabe.

Valerii Maximi Dictorum Factorumque memorabilium Libri IX. ad optimorum librorum fidem editi. Editio stereotypa. Ibidem 1830. 388 *S.* 8. 10 *Gr.*

Bei dieser, übrigens so correcten und in Ansehung des Abdrucks schönen Ausgabe vermissen wir ungern ein Sachregister, das durch Ueberschriften der Capitel, welche den Inhalt angeben, nicht ganz ersetzt wird. Es ist auch über die Ausgaben dieser Sammlung nichts voraus erinnert, am Schlusse aber ist die Epitome de nominum ratione, ein Bruchstück, das die Stelle des

ten Buchs vertreten soll und von Einigen dem Valeus, weil dieser darin angeführt wird, von Andern eim C. Titus oder Titius Probus, nach mehrern Handhriften dem Julius Paris zugeschrieben wird, abgeuckt mit vorausgehender Adnotatio Stephani Pighii.

Uebersicht der Taschenbücher und Almanachs auf 1831.

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1831. Herausgegeben von Theodor Hell. 20r Jahrgang. Mit (8) Kupfern. XVII. 580 S. 1 Rthlr. 16 Gr.

Der Stahlstich stellt das schöne Bildniss der Johan- von Castilien dar, Tochter der Isabella und Ferdinands s Katholischen, seit 1496 Gemahlin Philipps des hönen, Erzh. v. Oesterreich, Mutter Karl's V., vom . Apr. 1555, nachdem sie seit dem Tode ihres zärth geliebten Gemahls in Schwermuth und Zerrüttung s Verstandes verfallen war. Eine Bilderchronik der eatralischen Zeiterscheinungen ist in diesem Jahrg. anfangen. Sie enthält diesmal 4 Bilder; Belisar geblent, von seiner Tochter Irene und dem todt geglaubten hne, den er in dem Anführer der Alanen wiederfint, geführt, nach des Staatsmin. Ed. v. Schenk Rontischem Trauerspiel: Belisar, Act. IV. Sc. 5.; Hans chs, dem ein Rathsherr von Augsburg seine Braut entissen will, nach dem dram. Gedicht Deinhardstein's in Acten; eine Scene aus den Schleichhändlern, Posseniel von E. Raupach; Masaniello, der den Sohn des cekönigs von Neapel gegen das wüthende Volk hützt, aus der Stummen von Portici; die Kupfer sind ch M. Rentzsch von mehrern Künstlern gestochen, n Hell erklärt. Prosaische Aufsätze: S. 1. Der Tag der Weinlese, Novelle von Adolph Ritter v. Tschaschnigg, mit 1 Kupf. (Er endigte sich für einen Verbten nicht glücklich.) S. 24. Hannovers Catilina, hirische Erzählung von Wilh. Blumenhagen. (Die Begebenheiten fallen in das Ende des 13ten Jahrh., die zählung ist gedehnt und nicht rein historisch, die eden der Personen athmen nicht selten einen modern Geist). S. 129. Die Entscheidung bei Hochkirch. ne Erzählung von (der verewigten) Friederike Lohnn (sehr unterhaltend). S. 198. Elisabeth, Gräfin zu olstein-Schaumburg. Ein historisch-romantisches Ge-

mälde (aus dem Norden, mit einigen historischen Zügen) von Agathe S... (mit 1 Kupf.) S. 300. Skizzen aus Italien von W. Waiblinger. (1. La donna ambiziosa. 2. Ueber das Theater in Rom (das man doch endlich dermassen satt bekommt, dass man lieber zu Hause bleiben will). 3. Landschaftmaler in Rom (in Distichen geschildert). 4. Umgebungen Roms, auch in Distichen. 5. An den Grafen von Platen Hallermünde, Gedicht, im Jan. 1826). S. 333. Das Quartett, Humoreske von Wilh. Sehring, (unbedeutend, mit dem Bildniss der hübschen Corinna, der das Quartett einer Geliebten zum Gatten gibt). — S. 352. Acht Gedichte (unter denen die Freundschaft von Tiedge, der Blinde und sein Sohn, poetische Erzählung von J. F. Castelli, Glaube, Liebe, Hoffnung von Th. Hell, den Ref. vorzüglich angesprochen haben).

Vergiss Mein Nicht. Taschenbuch für das Jahr 1831. Herausgegeben von C. Spindler. München, b. Franckh. Mit 5 Stahlstichen von F. Fleischmann und 4 Kupferstichen von L. Beyer. 2 Rthlr. 12 Gr.

Nur vier Aufsätze in Prosa enthält dieser Jahrgang, aber sie wiegen durch innern Gehalt viele andere auf. 1. Nenuphar, eine morgenländ. rührende Geschichte, mit 2 trefflichen Stahlstichen. S. 115. Die Mohrin von Toledo, aus den ersten Zeiten der Regierung K. Karls V. in Spanien und der damals entstandenen Unruhen, wo Toledo's Beispiel auf andere Städte Spaniens wirkte. Die edle Mohrin opferte sich für Padilla's Wittwe auf. (Mit 2 Kupf.). S. 209. Engel-Lieschen (in Stahlstich beim Titel abgeb.), häusliche, anziehende Scenen. S. 249. Furchtlos und treu. Denkwürdigkeiten aus dem 16ten Jahrhundert (mit 2 Kupf.). Sitten und Denkart damaliger Zeit sind treu dargestellt. Die treffliche Erzählungsgabe des Hrn. Sp. ist zu bekannt aus seinen Romanen, als dass wir sie jetzt erst rühmen dürften. Nur empfehlen wollen wir diess neueste Erzeugniss desselben allen Freunden und Freundinnen geistvoller Lectüre.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Herausgeben von Joseph Freiherrn von Hormayr. Neue Folge. Erster Jahrgang 1830. Stuttgart, Gebr. Franckh. 486 S. 12. Geb. 2 Rthlr. 12 Gr. Mit 5 Kupf. und 2 Charten.

Es ist diess der XIte Band des histor. Taschenuchs, das vom Hrn. Frhrn. v. H. früher in Wien herusgegeben wurde. Schon im vorigen Jahrg. hatte der lerausgeber auf sein neues Vaterland Rücksicht genomien; es ist diess jetzt noch mehr geschehen und dieser rste Jahrgang der neuen Folge ist überhaupt reichhaliger und wird um so mehr alle Freunde der vaterlänischen Geschichte und Poesie befriedigen. Der Inhalt er 44 Numern wird diese Angabe bestätigen. 1. Des litters von Gerhausen Schwur, schwäbische Sage, von ust. Schwab versificirt. 2. Zwey Legenden (das Schrekensbild, das den bulgar. Fürst Bogor zur Annahme des bristenthums bewog, und Bischof Adalberts Heimehr, von Wolfgang Adolf Gerle in Verse gebracht). (Ungarische und Oesterreichische) Ahnentafeln. n. 32. ie Illyeshazy (die dem österr. Kaiserthum berühmte aatsmänner und Feldherren gegeben haben). 4. Die eiche zu St. Just, von Anastas. Grün (Gedicht). 5. S. 29. ersuch Albrechts von Waldstein, eine ständische Verssung in seinem Herzogthume Friedland einzuführen ugleich noch von andern Planen, die er ausführen ollte). 6. Die Burgen n. 32. Die Cadolzburg (unweit irth, die 1157 zum erstenmale erwähnt wird und von m gräfl. Abenbergischen Hause an das Haus Hohenllern 1230 überging). 7. Lied eines Landsknechts er das Treffen bei Affalterbach im J. 1502 (aus eim damals gedruckten fliegenden Blatte). 8. Klänge s der Vorzeit (fünf Gedichte, nach Sagen). 9. Die irgen, n. 33. Trosky (im östlichen Böhmen, im Bunzier Kreise, gewöhnlich genannt die Grossmutter aba) und die Jungfrau (Panna) — zwei isolirte Felsengel, beide sehr hoch, der erste jedoch um ein Drittil kleiner als der letzte; die Burg hat in Ansehung er sonderbaren Structur kaum ihres Gleichen in utschland). 10. Böhmens Volkszahl (seit 1827 bis auf 783,630 gestiegen). 11. Böhmens Elbschifffahrt im 1828. (mit 150 patentirten Elbschiffen). 12. Der chof (Christoph von Passau) und der (höchst unsittbe, ausschweifende) Abt (Matthias von Göttweih) 96. (Und da kann man sich noch über die Entstehung kirchl. Reformation wundern?) 13. Wolfgang Graf v. lberg (Sohn eines armen Schulmeisters, Kanzler, der r zuletzt traurige Schicksale hatte und nicht über J. 1508 lebte — aus Oefele's Sylloge de Cancellariis Baiae, die, wie andere Oefelesche Schriften noch un-

gedruckt ist). 14. Die Prennberger (aus Joh. Sigmund Brechtel von Sittembach handschriftl. Chronik der Grafen von Kirchberg etc.). 15. Bairische Schafzucht im J. 1486 (aus einer Urkunde des Benedictiner-Nonnenklosters Bergen, zwischen Neuburg und Eichstätt). 16. Der Hof zu München in dem letzten Jahre Maximilians I. (1651.) 17. Marschall Aldringers Tod (1634, 22. Jul. bei der Eroberung von Landshut durch die Weimar. Truppen, nach der Erzählung von ein paar Augenzeugen). 18. Ein (latein.) Brief des Bischofs Alphons de Ligorio (des Stifters der Redemtoristen, 1765. d. 23. Apr.). 19 S. 140. Ueber die Urkunden des Hochstifts Freisingen (abgekürzter Auszug einer grössern ungedruckten Abhandlung). 20. Ueber des Geheimenraths Zapf vorgehabte Ausgabe der Briefe des Aeneas Sylvius Piccolomini, Papstes Pius II., aus Originalbriefen (von 1784—86). 21. Die Niederbaierische Herzogen-Gruft im Nonnenkloster Seeligenthal zu Landshut. 22. Scriptores rerum Boicarum (Schicksale der Ausgaben derselben). 23. Einige (neun) alte Geschichten aus den Zeiten (Kaiser) Friedrichs IV. und Matthias Corvinus. 24. Denkwürdigkeiten der königl. Stadt Iglau unter den mährischen Grafen vom Hause Luxemburg. (S. 185 — 210.). 25. Maximilian I., Kurfürst von Baiern und der kais. General-Lieut. Matthias Graf von Gallas (im J. 1647.). 26. Herzog Otto's des Erlauchten Söhne (in 2 Gedichten geschildert). 27. Ahnentafeln, n. 33. Die Lobkowitz (mit dem Bildniss des Wenzel Euseb, Fürsten von Lobkowitz, S. 219 — 285. sehr ausführlich). 28. Das Burgfräulein von Wolfsegg, oberösterreich. Volkssage (Gedicht). 29. Der Markgraf und Herzog Luitpold, Ahnherr des Baier. Königshauses von Scheyern-Wittelsbach (ungedruckte Urkunde desselben vom J. 905. — Annalen Luitpolds). 30. Aeneas Sylvius Vaterschaft (4 Kinder desselben, nach einem Briefe von ihm). 31. Hedwig von Polen (seit 1475.) Gemahlin Herz. Georg des Reichen von Landshut. 32. Ist Pfalzgraf Rupert (1304) wirklich vergiftet worden? (geleugnet). 33. Wolfgang Lazius (Brief) an Johann Agricola, nach dem Original abgedr. 34. Des Baier. Kurfürst. Maximilian Emanuel Vorhaben, sich mit einer protest. Prinzessin (von Sachsen-Eisenach) zu vermählen. 35. Eingangs-Scene aus dem begonnenen, böhmisch-nationalen Trauerspiele Stix von Cheymon von Karl Egon Ebert. 36. S. 321 — 384. *Heinrichs III., Züge nach Ungarn* (mit einem

'lan der Schlacht bei Menfew 1044. 5. Jul. und einer ̇arte des westlichen Ungarns im 11ten Jahrh.). 37. Der 'reimann von Kalabrien (Gedicht). 38. Die Brenners-̇iche (Gedicht). 39. Milosch Obilitsch, Ballade. 40. ̇urgen, n. 34. Scharfenstein (in der Pressburger Ge-pannschaft). 41. Gottfried Heinrich, Graf von Pappen-eim (im 30jähr. Krieg, mit dessen Bildniss). 42. Otto on Brandenburg und die schöne Müllermaid (Gedicht) on Büssel. 43. Sagen und Legenden, Zeichen und Vunder (von n. 113 — 124.). 44. S. 453—486. Die chlacht um das röm. Reich bei Ampfing und Mühldorf 28. Sept. 1322, ausführlich beschrieben). Noch zieren iesen Jahrgang die Bildnisse des Churfürsten von Baiern ̇udwigs I., seines Ministers Eduard von Schenk und es Grafen Christian von Clamm Gallas.

Ausländische Journalistik.

The Foreign Quarterly Review No. X. published in February 1830. *London, Treuttel u. Würz S.* 565 — 748. *gr.* 8.

Mit diesem starken Hefte ist der 5te Band geschlos-en und ein Register über denselben beigefügt. S. 733 ff. n 12 Artikeln sind mehrere Schriften ausführlich ange-eigt, kürzere Anzeigen Artikel 13— 18. mitgetheilt. ̇er 1ste Art. enthält Anzeigen von 9 statist. Schriften ber das Königreich der Niederlande (von Quetelet, ̇ops, van Ouwerkerk, Warin etc. 1826 — 29). — . 419. von La divina Commedia di Dante con comento nalitico di Gabr. Rosetti in 6 Bänden (B. 1. 2. Hölle, ̇ond. 1826). S. 475. Memorie di Bianca Capello, Gran ̇uchessa di Toscana, raccolte da Ticozzi, Florenz 1827. ınacht, s. Blätt. f. liter. Unterh. 204, S. 816).— S. 485. ber das Christenthum in China, aus den Nouvelles ̇ettres édifiantes des Missions de la Chine et des In-es Orient. 8. BB. 12. Paris 1818 — 27. — S. 516. ̇echszehn Romane von Paul de Koch in Paris. — S. 547. wei spanische Lebensbeschreibungen von Don Gaspar ̇elchor de Jovellanos und Nachrichten von seinen Wer-en, (1812. 1814). — S. 569. *Jac. Matter's* Histoire du ̇nosticisme etc. 2. Tomes, Paris 1828. — S. 598. ̇ettres d'un Français sur la Cour de la Chancellerie, ıit Noten von P. M. C. Cooper etc. Paris 1830. — . 623. Wilken (4 BB.) und Michaud's (4te Ausg. Par.

1828 — 29, 6. BB.) Geschichten der Kreuzzüge und des Letztern Bibliothèque des Croisades 1829. 4. BB. — S. 655. Jacotot's Schriften über seine Lehrmethode und andere Schriften über dieselbe (überhaupt 11 französ. Schriften). S. 668. de l'Empire Grec et du Jeune Napoléon, Paris 1830. 8. — S. 699. Ueber den gegenwärtigen Zustand der Literatur in Polen. — Kurze Anzeigen. Literar. Nachrichten.

Journal des Savans. Janvier 1830. Paris in 4.

Recensirt sind darin: S. 3. Burckhardt Travels in Arabia — Lond. 1829. S. 16. Bibliothèque choisie des Pères de l'Église grecque et latine, ou cours d'éloquence sacrée par Marie-Nicolas-Silvestre Guillon, prof. de l'eloq. sacr. 26 Bände in 8. Paris 1824 — 29. — S. 23. von den Mémoires de l'Acad. roy. de médecine, dritter und letzter Artikel (von Tessier). S. 31. Ulysses-Homer, or a discovery of the true author of the Iliad and Odyssey (Ulysses selbst) by Constantin Koliades, prof. in the ionian univ. Lond. 1829. 8. u. französisch Paris 1829. fol. mit Charten und Kupfern (2ter Art. von Letronne). S. 41. Monumens et Ouvrages d'art antique, restitués d'après les descriptions des écrivains et accompagnées de dissertations archéologiques par M. Quatremère de Quincy. Paris 1826 u. 28. 2 Bände kl. Fol. b. Renouard (von Roual Rochette angezeigt). Es ist das Grabmal des Porsenna, Parrhasius Gemälde des Demos u. s. f.

Bibliotheca Italiana, o sia Giornale di Letterature, Scienze ed Arti. Tomo LVIII. Anno quindicesimo. Mailand 1830.

April: die vorzüglichsten Anzeigen sind: S. 18. Storia della città e diocesi di *Como* esposta in dieci libri del profess. Cesare *Cantu'*. Como 1829 — 30 und: Storia di *Como*, scritta da *Maurizio Monti*, profess. nel liceo. Ebendas. 1829 — 30. (die Anzeige wird fortges.) S. 28. Catalogo di scelta antichità etrusche trovate negli scavi del principe di Canino 1828 — 29. Viterbo 1829. 185 S. 4. (gegen 2000 Numern, darunter 200 grosse gemalte Gefässe), nebst S. 43. Osservazioni del prof. G. D. Romagnosi intorno ad una Nota del principe di Canino (vom 2. Jun. 1829). — S. 76. Memorie di matematica e di fisica della Società italiana delle Scienze residente in Modena. Tomo XX. Parte contenente le Memorie di fisica. Modena 1829. — S. 85. Mémoires de matemati-

ue et de physique par Guill. Libri. Tomo I. Florenz 829. 210 S. in 4. — S. 93. Sei inni di *Omero* recati n verso italiano de Aless. Venanzi, Pavia 1830. S. 94. e Satire di G. *Giovenale* tradotte in versi sciolti, riveute, corrette e rischiarate con note da Teodoro Accio. econda edizione. Lugano 1828. S. 110 ff. Fasti della Metropoli e del Metropolita di Milano, descrittti de Giov. Villa, Mailand 1830. — S. 137. sind des Hrn. Gaeano Rosina Osservazioni chimiche su molte (zum Theil emalte, alte) anfore scoperte recentemente presso Miano, mitgetheilt.

Revue encyclopédique ou Analyse raisonnée des productions les plus remarquables dans les sciences, les arts industriels, la littérature et les beaux-arts par une Réunion des membres de l'Institut etc. Tome XLV. Paris. Janvier 1830.

Zwei Abhandlungen eröffnen dieses Heft: S. 5. Conidérations philosophiques sur l'histoire de la Révoluion Française, vom Advocat *P. M. Laurent.* Erster Arikel. (Die Mangelhaftigkeit der bisher. Werke darüber vird dargestellt). S. 22 — 33. Des causes du Romantisne ou de l'Influence de la Civilisation sur la poésie et ur les arts, von einem Unger. Ausführlich angezeigt ind unter andern: des Gener. Grafen Ségur Histoire e Russie et de Pierre le-grand, 2te Ausg. 1829. und . *H. Schnitzler's* Essai d'une statistique générale de empire de Russie, Par. 1829. — Darauf folgen kürere Anzeigen von Schriften aus verschiedenen Länern.

Biblioteca Italiana n. CLXXIII. Maggio 1830.

Den Anfang machen S. 145 — 192. Idee generali sul omanzo storico (auf Veranlassung von 6 neuen italien. istorischen Romanen. S. 193 — 213. Relazione dello ato attuale della scienza elettro-magnetica in Italia. . 230 — 32. Auszug aus des Geoffroy Saint-Hilaire Iem. sulle relazioni di struttura organica e di parentela he possono esistere fra gli animali delle epoche storihe e attualmente viventi e le specie antediluviani e erdute. — Angezeigt sind unter andern: S. 246. Pet. auli Vergerii senioris Justinopolitani de Republica Veeta nunc primum in lucem edita, Ven. 1830. 8. — . 258. Napoli e contorni da Gius. M. Galanti, nuova dizione interamente riformata dall' editore Luigi Gaanti. Nap. 1829. — S. 260. Capua Vetere: ossia de-

scrizione di tutti i monumenti di Capua antica e particolarmente del suo nobilissimo anfiteatro, da Giacomo *Ruffa*. Napoli 1828. 8. m. 2 Kupfert. — S. 261. Il Vaticano descritto ed illustrato di Erasmo Pistolesi, Roma 1829. 30. bis jetzt 7 Hefte. — S. 262. Atlante storico, geografico, genealogico, cronologico e letterario di M. A. Le Sage, in ogni sua parte corretto, ampliato e proseguito sino all' anno corrente. Prima Veneta edizione. Ven. 19te Lieferung. — S. 269 ff. Memorie della reale Accademia delle scienze di Torino. Tomo XXXIII. Turin 1829. (Peyron hat einige griechische Papyrus im kön. Museum und zwey ägypt. griechische im Wiener Museum erläutert; Gazzera eine metrische Inschrift auf einem antiken Sarkophag zu Vercelli mitgetheilt; derselbe über das Buch de imitatione Christi. Der Vf. scheint Johann Gersen, Mönch im Kloster des Stephanus zu Vercelli zu seyn). S. 282 ff. Bruchstücke aus des kais. kön. Generalconsuls in Aegypten Acerbi Briefe über seine Reise in Aeg. Hier heisst es S. 285. die Description d'Égypte gebe eine Idee von der Architectur aber nicht der Sculptur der alten Aegypter. S. 286 f. verwirft Bossi Quatremère de Quincy's Benennung *ceramographische* Gefässe und vertheidigt die frühere: *etruskische*.

Nachrichten von Universitäten: a. Leipziger.

In den ersten Tagen des Oct. ist auf der hiesigen Sternwarte ein in dem optischen Institute zu München gefertigter Refractor, dessen Objectiv 52 pariser Linien im Durchmesser und 6 par. Fuss Brennweite hat, mit 8 Ocularen, parallaktisch aufgestellt worden.

Das diesjährige Reformationsfest am 31. Oct. ist diesmal noch feierlicher als sonst begangen worden, da es, selbst nach allerhöchster Vorschrift, zugleich als Fest der wiederhergestellten *Eintracht*, *Ruhe* und *Ordnung* gefeiert werden sollte. Von der allgemeinen Theilnahme daran, den Festlichkeiten am vorbergegangenen Tage und an dem Festtage selbst, den imponirenden Aufzügen und den kirchlichen Feierlichkeiten wird man hier keine Nachricht erwarten, wir verweisen nur auf die Leipziger Zeitung St. 262. und das Leipziger Tageblatt II. Band, St. 125. S. 1273 ff. u. folg. Stück; und eben so wenig dürfen wir die Gedichte von Ortlepp, Herlossohn, Methus. Müller (in der Zeit. f. die eleg. Welt

ınd mehrere andere erwähnen. Wir müssen uns auf las Akademische beschränken. Zu der Festfeier lud der ;egenwärtige Hr. Dechant d. theol. Fac., Prälat Dr. *Joh. Aug. Heinr. Tittmann*, ein, mit dem Programm: Quaestiones de articulo XVI. foederis Germanici (19 S. in 4.). Staritz gedr.). Nachdem im Eingange die Klage über lie gegenwärtige Lage der evangel. Kirche erneuert worden ist, wird der 16. Artikel der Bundesacte über lie bürgerlichen und politischen Rechte der christl. Religions-Parteien in den Ländern des deutschen Bundes, lessen Formel zehnmal umgearbeitet worden ist, in genauere Betrachtung gezogen, und die Fragen aufgeworfen, welche in Ansehung der nunmehrigen Fassung desselben entstehen, namentl in Betreff der Kirchenstaatsrechte, die jener Artikel nicht umfasst, der völlig gleichen Rechte der röm. Kirche, welche in den protestantischen Ländern nicht zugestanden werden können, da die Protestanten sie nicht in den kathol. Ländern geniessen, der Nichtausführung des 16. Art. in beiderseitigen Ländern, und der Nichtaufhebung der Bestimmungen des Osnabrücker Friedens durch jenen 16. Art. der B. A., indem der Hr. Vf. behauptet, dass die durch jenen Frieden der evang. Kirche ertheilten Rechte nicht aufgehoben sind.

Da mit dieser Feier der jährliche Rectoratswechsel verbunden ist, so hielt der Hr. Rector, Dr. u. Prof. Krug (dem am 30. Oct. eine Deputation der Bürger einen schön gearbeiteten grossen Pocal, als Beweis ihrer Dankbarkeit für seine eifrigen Bemühungen für Ordnung und Ruhe in der Stadt überreicht hatte) die Rede, in welcher er die verschiedenartigen Ereignisse während seiner halbjährigen Amtsführung berührte und anzeigte, dass er in diesem Halbjahre 292 Studirende immatriculirt habe und, nach dem von der höchsten Behörde bestätigten Wunsche der Universität das Amt auf das nächste Halbjahr wieder übernahm. Die Kürze der Zeit erlaubte nicht, dass auch die gewöhnliche Festrede, in welcher Hr. Franz Volkmar Reinhard Götz aus Mölbis hatte de vi invicta propugnatorum veritatis divinae handeln wollen, wirklich gehalten werden konnte. Die Studirenden, denen die Bürgerschaft hatte auf dem Markte eine prächtige Fahne durch den Kaufmann Hrn. Thieriot überreichen lassen, hatten auch diesen Festzug in die Universitäts-Kirche begleitet. Wir dürfen als bekannt blos erwähnen, dass, wie stets und natürlich, auch diese Züge der Studirenden nur Beweise von Eintracht, Ruhe und Ordnung enthielten.

Die Decanate bekleiden (ausser dem schon erwähnten der theol. Fac.) in der juristischen Facultät Hr. Dr. *Schilling*, in der medic. Hr. Dr. *Haase*, in der philos. Hr. Prof. *Drobisch*.

Mehrere Umstände liessen die Vertheilung der homiletischen Preise von der Reinhard'schen Stiftung, eigentlich auf Reinhards Todestag den 6. Sept. bestimmt, in diesem Jahre erst einen Monat später erfolgen. Der vom Vereine gegebene Text Luk. 5, 31. 32. war von 14 Bewerbern bearbeitet worden. Der festgesetzten drei Preise würdig wurden folgende Predigten erfunden: A. mit dem Motto: wäre das Wahre nur neu, wäre das Neue nur wahr, über den Satz: Tugendstolz entfernt von Jesu; B. mit dem Motto aus Luk. 4, 12. es ist in Niemandem das Heil etc. über die Frage: wenn allein ist Christus unser Heiland; C. mit dem Motto. prima sequentem honestum est in secundis tertiisque consistere, über die Ursachen des Unglaubens der Gebildeten unsrer Zeit.

Als nun in voller Versammlung der Mitglieder des Reinhard'schen Vereins die versiegelten Zettel eröffnet wurden, nannten sich als Verfasser von A. *Christian Friedrich Kunad*, Cand. des Pred. Amts in Leipzig (welcher jedoch nach der Einreichung seiner Predigt vom Magistrate in Leipzig zum Katecheten und Vesperprediger an der Petrikirche und von der philosophischen Facultät zum Magister ernannt worden war); von B. *Ernst Moritz Reichel*, Cand. des Pred. Amts und Hauslehrer in Leipzig (auch dieser Verf. hatte indessen von dem Besitzer des Ritterguts Lützschena unweit Leipzig, Max. Speck Freiherrn von Sternburg, den Ruf zum dortigen Pfarramte erhalten); von C. *Eduard Sparfeld* aus Leissnig, Stud. theol. in Leipzig.

Herr Cand. Reichel hatte jedoch seine Namenanzeige mit einem Schreiben begleitet, in welchem er erklärte, dass er, wenn seiner Predigt ein Preis zuerkannt werden sollte, die wirkliche Auszahlung desselben ablehne, indem er denselben schon einmal im Jahre 1827 empfangen habe, jetzt aber es ihm nur um die Gewinnung eines Urtheils über seine Arbeit zu thun gewesen sey, und dass er die Uebertragung der Prämie an einen andern Mitbewerber angelegentlichst wünsche. Diesem Wunsche zufolge ward also der dem Hrn. Reichel zuerkannt gewesene zweite Preis dem Hrn. Sparfeld überlassen, und der dritte einer vierten, der schon bezeichneten am nächsten stehenden, Predigt zugesprochen.

welche das Motto hatte: ἀγαπητὲ, πιστὸν ποιεῖς, ὃ ἐὰν ἐργάσῃ εἰς τοὺς ἀδελφοὺς καὶ εἰς τοὺς ξένους, und als deren Verf. in dem geöffneten Zettel *Carl Julius Riedel* aus Naunhof bei Grimma, Stud. theol. in Leipzig, angegeben war.

Unter den sämmtlichen eingegangenen Arbeiten befand sich in der That auch nicht eine gänzlich misslungene, und nur der übrigens recht gedankenreiche Verf. des Aufsatzes: Kirche und Welt im Geiste Jesu betrachtet, hatte es ausser Acht gelassen, dass eine allgemein verständliche und erbauliche Kanzelrede, nicht aber ein wissenschaftlicher Vortrag die Aufgabe sey. Sehr ehrenvolle Proben von Talent und Fleiss sind die Predigten: von der Hoheit und Würde, mit welcher der Herr seine Freundschaft mit verachteten Menschen vertheidigte; und: wie zeigt sich Jesus in seiner getadelten Herablassung zu den Sündern. Könnten und wollten die Verfasser der Predigten über die Sätze: nur der Bussfertige tritt in Gemeinschaft mit Jesu; die Erkenntniss der Sünde ist der Weg zur Gemeinschaft mit Christo; Anerkennung unsrer Sünde ist der Weg zu Jesu, — ihre Arbeiten mit der des Hrn. M. Kunad vergleichen, so würden sie gewiss selbst sich überzeugen, dass und warum bei aller Verwandtschaft im Inhalte dennoch nur dieser der Vorzug eingeräumt werden konnte.

b. Auswärtige.

Auf der Universität zu *Moskau* haben im J. 1829 660 studirt, ausser 18 Candidaten und 38 Chirurgen. Sie feierte am 12. Jan. ihr 75stes Stiftungsfest.

Auf sämmtlichen preussischen Universitäten haben im Winterhalbjahre 1829—1830 6047 studirt (2182 evang. Theol., 881 kathol. Theol., 1589 Jurisprudenz, 663 Medicin, 573 Philos. und Philologie, 159 Mathematik, Natur- und Cameralwissenschaften).

Aus dem Programm des Dr. *Lücke* zur Feier des Jubelfestes der Augsb. Conf.: Expenduntur ethicae Confessionis Augustanae causae atque rationes. Gött. 17 S. in 4. ist ein vollständiger Auszug in den Gött. gel. Anz. 137, S. 1361 ff. gemacht.

In *Kiel* hat Hr. Dr. und P. O. Theol. *Georg Samuel Francke* das Programm zur Feier der Augsb. Conf. geschrieben: Virtutis Augustanae Confessionis brevis expositio. 28 S. in 4.

Vom Hrn. Ritter Dr. und P. O. theol. zu *Halle*,

Michael Weber, sind drei Programme, die Augsb. Conf. enthaltend, erschienen: a. zum Oster- und Pfingstfeste: Confessio Augustana a. MDXL. a Melanchthone edita, quae recte quidem nominata est *variata*, temere autem *vitiata*, accurate redditur nonnullisque animadv. historicis, exegeticis, dogmaticis et criticis illustratur. Pars I. II. 1830. 50 S. in 4. b. zum Jubelfeste: Confessio Augustana eaque *invariata*, quae dicitur, ex editione Melanchthonis principe accurate redditur, nonnullisque animadversionibus histor., exeg., dogm. et crit. illustratur. Praemissa est epistola *Joh. Brentii* ad Isenmannum Halensem, de comitiis Augustanis, 58 S. 4) (s. Jenaische Lit. Zeit. 158, III. S. 297 ff. und 158.)

Das neue *Credit-Edict* für die Studirenden in *Göttingen* (das die Schulden in 3 Classen theilt) ist in der Allgem. Schulzeit. Abth. II. 103, S. 840. angeführt.

Das Verzeichniss der Vorlesungen auf der Univers. zu *Utrecht* vom 6. Sept. d. J. bis zu den Sommer-Ferien 1831 ist in dem Intell. Bl. der Leipz. Lit. Zeit. 240, S. 1913 ff. abgedruckt.

Durch ein kön. Würtemberg. Decret vom 29. Apr. 1830 hat die *staatswirthschaftliche Facultät* in Tübingen das Recht erhalten, akademische Grade zu ertheilen. Das erste Doctordiplom hat sie dem pensionirten Staatsminister und Bundestags-Gesandten *Freiherrn von Wangenheim* überreicht.

In Prag ist Hr. Dr. *Vincenz Julius Krombholz*, ord. Prof. der speciellen Pathologie und Therapie etc. zum Rector Magnif. für das nächste Jahr gewählt worden.

Hr. Geh. Reg.-Rath und Prof. Dr. *Bökh* ist zum Rector der Univ. Berlin für das J. 1830—31 gewählt und bestätigt worden.

In *Lüttich* und *Löwen* sind wegen der innern Unruhen in Belgien die Vorlesungen des Winterhalbjahrs auf unbestimmte Zeit ausgesetzt.

In *Berlin* studiren im Sommersemester 1830 1787 (darunter 486 Ausländer; 611 Theologie, 633 Rechte, 302 Medicin, 241 die philosophischen Wissenschaften). Ausser den immatric. Studirenden hören noch 456 Vorlesungen.

Der gegenwärtige König von England, Wilhelm IV., hat das Rectorat der Universität Göttingen angenommen.

Des ausserord. Prof. der Rechte zu Königsberg, *Al. Aug. von Buchwald*, Dissert. pro loco: Qui potiores sint in pignoribus Commentatio, 1829, 68 S. gr. 8. ist in den Gött. gel. Anz. 149, S. 1481. gerühmt.

Todesfälle.

Am 16. Febr. starb zu Krasnojarsk in Sibirien *Iwan Warlakof*, Kanzleibeamter des Gouvernementsraths in Sibirien, russ. Dichter, dessen Gedichte aber meist handschriftlich vorhanden, wenige gedruckt sind.

Am 9. Sept. zu Claphamrise bei London der durch seine prachtvollen Ausgaben englischer Classiker berühmte Buchdrucker *William Bulmer*, im 78. J. d. Alt.

Am 28. Sept. zu Stuttgart der Generallieutenant etc. Freiherr *Ferdinand von Varnbühler*, 56 J. alt.

Am 4. Oct. zu Posen der königl. Oberpräsident des Grossherzogthums Posen, *Johann Friedrich Theodor von Baumann*, Ritter des rothen Adlerordens 2ter Classe mit Eichenlaub, geb. den 24. Mai 1768. Nekrolog in der Preuss. St. Zeit. 300, S. 2317.

Am 8. Oct. zu Zürich der Verf. der Anleitung, die Schweiz zu bereisen, Dr. *Joh. Gottfr. Ebel*, im 66sten Lebensjahre.

Am 11. Oct. zu Berlin der Kammergerichtsassessor Dr. *Carl Ludwig Caplick*, im 31. J. des Alt.

Am 12. Oct. zu Rom der Cand. der Theol. und Philol. (zum substituirten Rector in Chemnitz bestimmt), *Carl Wilhelm Schluttig*, im 28. Lebensj., ausgezeichnet durch seine gelehrten Beschäftigungen in Rom.

Am 16. Oct. in Merseburg der königl. preuss. Ober-Regierungsrath, Dr. *Carl Gottlieb Bessel*, im 59. Lebensj.

Am 29. Oct. zu Dresden der königl. sächs. Hofrath und Finanz-Consulent, Dr. *Moritz Wilhelm Hübel*, im 72sten Lebensj.

In Warschau im October der ausgezeichnete Schauspieler *Szymanowski*, der auch mehrere deutsche und französ. dramatische Werke polnisch übersetzt hat.

Im October zu Warschau der sehr bekannte Dr. med. und Prof. der Botanik, *Jakob Friedr. von Hoffmann*, 72 Jahre alt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Ausser Hrn. *Johann Nepomuk Locherer* sind auch der bisher. Privatdocent Hr. Dr. *Johann Joseph Müller* und Hr. *Staudenmaier*, bisher Repetent zu Tübingen, zu ordentl. Professoren in der kathol. Theol. zu Giessen ernannt und halten schon im Winterhalbj. Vorlesungen.

Hr. Hofprediger *Martini* zu Karlsruhe hat den Charakter und Rang eines Grossherz. Badischen Oberhofpredigers erhalten.

Die Herren Proff. der orient. Sprachen, Dr. *Allioli*, Prof. der Aesthetik, Dr. *Schorn* und Dr. *Sulpice Boisserée* zu München, sind ausserordd. Mitglieder der dasigen Akad. der Wissenschaften geworden.

Der Hofbau-Intendant zu München, Hr. *v. Klenze* ist, nach Vollendung der Glyptothek und anderer kön. Bauten, zum königl. Baier. wirklichen geheimen Rathe ernannt worden.

Der Director des königl. Gymnasiums zu Potsdam, Hr. Prof. *Blume*, hat von der theol. Facultät zu Rostock das Ehrendiplom der theol. Doctorwürde erhalten.

Der erste Prediger in Wollmar, Hr. Dr. *Julius Walter*, ist ordentl. Professor der praktischen Theologie an der Univ. zu Dorpat geworden.

Deutsche Zeitschriften.

Ueber die jetzt in *München* erscheinenden Zeitschriften s. Berlin. Gesellsch. 135, S. 668. 136, S. 672. Blätt. für liter. Unterh. 301, S. 1202 f.

Ausführliche Angabe der im Grossherz. *Baden* jetzt erscheinenden (36) Zeitschriften ist im Hesperus 213, S. 851. mitgetheilt.

Der Pfarrer *Kromm* im Hessischen kündigt eine Zeitung für den deutschen Kirchengesang an. Sie soll Abhh. über religiöse Poesie, religiöse Gesänge, Untersuchungen über die Verfasser alter und neuer Kirchenlieder, Vorschläge, Anzeigen etc. enthalten.

Im nächsten Jahre erscheint bei Logier in Berlin: Forum der Journalliteratur, eine antikritische Quartalschrift jährl. 4 Hefte à 18 Gr.

Von der *steiermärkischen Zeitschrift* ist 1830 zu Gräz das zehnte Heft erschienen. Eine Uebersicht aller 10 Hefte seit 1821 gibt die Wiener Zeitschr. für Kunst Nr. 121, S. 978. 122, 987. 123, 994. Vom 6—10 Heft befindet sich darin Alb. v. Muchar's Versuch einer Geschichte der slavischen Völker an der Donau um die erste Einwanderung und Festsetzung der Slaven in Steyermark, Kärnthen und Krain zu bestimmen.

Seit dem 1. Sept. gibt Hr. Prof. *Courtier* in Stuttgart eine Jugendchronik heraus.

In Stuttgart sind seit dem Mai d. J. drei neue Zeitschriften nicht politischen Inhalts erschienen: das Unterhaltungsblatt für jeden Stand (wöchentl. 2 Numern); die Annalen des grauen Mannes (wöchentl. 3 Numern); die neueste Jugendzeitung (in 3 Sprachen, deutsch, lat. und französ.).

Ueber die im Ural auf den Erbgütern der Gräfin
olier in den Goldwäschen aufgefundenen Diamanten
ie mehr den ostindischen als den brasilischen gleichen)
Preuss. St. Zeit. 234, S. 1791.

Ausländische Zeitschriften.

Seit dem Januar d. J. erscheint in St. Petersburg n Wochenblatt von Petersburg in polnischer Sprache, olitische, statistische, literarische und wissenschaftliche lachrichten enthaltend.

Aus der Gazette de France sind die in Paris jetzt rscheinenden politischen Tageblätter und periodischen chriften (40 an der Zahl) und die Zahl der täglich dan abgezogenen Exemplare verzeichnet in der Preuss. t. Zeit. 153, S. 1154.

In Italien erscheinen jetzt überhaupt 83 Zeitschrifen, unter denen sich die in Parma von F. Pastori herausegebene: L'Eclettico, opera periodica di scienze, letre ed arti, auszeichnet. Berlin. Freimüth. 169, S. 661.

In Mexiko kömmt monatlich heraus: Registro offial del gobierno de los estados Mexicanos, 1830.

Die Zahl der gegenwärtigen in dem freien, russihen, preussischen und österreichischen Polen erscheienden 49 Zeitschriften ist in den Blätt. aus der Gegenart 83, S. 664. angegeben.

Zwei französ. Provincial-Zeitschriften sind auch für Vissenschaft und Kunst wichtig: Le Journal de Caën de la Normandie (alle Donnerstage ein Bog. kl. Fol.) ıd: Le Journal de Falaise, alle Mittewoche ein St. in . Fol. s. Journ. d. Savans, Avril 1830, S. 254 f.

Seit dem 16. October erscheint ein neues Journal 'Avenir, dessen erste Numer ein Aufsatz des Abbé de Mennais über die gegenwärtige Stellung des Katholismus eröffnet.

Inländische Veränderungen.

Der bisher. Director im Departement der auswärtin Angelegenheiten in Dresden, wirkl. Geheimer Rath ıd Generalmajor der Cavallerie, Herr *Johannes von linkwitz*, ist zum Cabinets-Minister und Staatssecretär er auswärt. Angelegenheiten daselbst ernannt.

Der Conferenzminister und wirkliche geheime Rath, reiherr v. *Manteuffel* in Dresden, ist unter Enthebung

Finanzcollegiums etc. zum königl. sächs. Gesandten am deutschen Bundestage in Frankf. a. M. ernannt worden.

Der Hof- und Justizrath und zeitherige geh. Referendar, Hr. Dr. *Maximilian Günther*, ist zum geheimen Cabinetsrath und der Hof- und Justizrath, Hr. *Karl Friedrich Schaarschmidt*, zum geheimen Referendar ernannt.

Das erledigte Directorium im dritten Departement der Landesregierung ist dem Herrn Hof- und Justizrath, *Johann Christian Gottlieb Müller*, übertragen worden.

Dem zeitherigen Ober-Consistorial-Vice-Präsidenten, Herrn Freiherrn *von Fischer*, ist das Directorium im Ober-Steuer-Collegio verliehen worden.

Zu erwartende Werke.

Herr *Brulliot* arbeitet an einer neuen Ausgabe seines Dictionnaire des Monogrammes, in fünf Bänden, wovon die beiden ersten im Herbste 1831 erscheinen werden. Ueber diess Werk hat Hr. Dr. *J. C. Stellwag*, der selbst ein (besseres) Monogrammen-Lexikon in 2 Bänden herausgegeben, wozu auch Supplemente kommen sollen, rügende Bemerkungen im Tübing. Kunstbl. 81, S. 324 mitgetheilt.

In der Renger'schen Buchh. in Halle erscheinen *A. G. Eberhard's* gesammelte Schriften (prosaische und poetische) in 20 Bändchen auf Subscr. 5 Rthlr. bis in den Oct.; 12 Bändchen sind bereits ausgegeben.

Von des Dr. und P. O. theol. *Phil. Marheinecke* Geschichte der Reformation, kündigt die Dunker-Humblot'sche Buchh. in Berlin eine zweite verbesserte und vervollständigte Auflage in 3 Theilen 8. auf Subscription von 3 Rthlr. 8 Gr. an.

In der Ragoczyschen Buchh. werden auf Subscr. erscheinen: des 1. Prof. am Gymn. zu Büdingen, Dr. E. Schumann Handbuch der Aesthetik, 3 Bände (Subscr. Preis für jeden Bd. 1 Rthlr. 4 Gr.). — 2. Horatii Opera varietate lectionis instructa cum antiquis Acronis et Porphyrii Scholiis, Subscr. Pr. 1 Rthlr. 18 Gr.

Im Jahre 1831 werden bei Schweizerbart in Stuttgart erscheinen: Die Basalt-Gebilde in ihren Beziehungen zu normalen und abnormalen Felsmassen, von *K. C. von Leonhard*; 2 Bände mit einem Atlas. Subscr. Preis 6 Rthlr. 16 Gr. (bis zum 1. Jun. 1831).

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1830. No. 11.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 11.

Nachstehend verzeichnete Bücher habe ich an mich gekauft und bedeutend im Preise herabgesetzt, um welche erniedrigte Preise solche durch alle Buchhandlungen zu haben sind:

Hesselbach, Fr. C., Anleitung zur Zergliederungskunde des menschlichen Körpers. Mit Kupfern. 1r Bd. 1s Heft. 1805. 1r Band. 2s Heft. 1806. 2r Band. 1s Heft. 1810. 4. sonst 4 Thlr. 8 Gr. od. 7 fl. 30 kr., jetzt 2 Thlr. 4 Gr. od. 3 fl. 45 kr.

(Wird nunmehr fortgesetzt.)

Steinbrenner, Dr. W. L., Naturlehre in Fragen und Antworten für wissbegierige Kinder. 3te Auflage. Mit 1 Kupfer. 16. 1820. sonst 9 Gr. oder 40 kr., jetzt 6 Gr. oder 24 kr.

Kotzebue, Aug. v., Preussens ältere Geschichte. Vier Bände. gr. 8. 1809. sonst 8 Thlr., jetzt 4 Thlr., (einzelne Bände à 1 Thlr. 12 Gr. od. 2 fl. 42 kr.)

Bouilly, Geschichtchen für meine Tochter; frei übersetzt von A. v. Kotzebue. 2 Bände. sonst 2 Thlr. 16 Gr. oder 4 fl. 48 kr., jetzt cart. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

M. T. Cicero de oratore ad Quintum fratrem libri tres. Recensuit O. M. Müller. 8maj. 1819. sonst 3 Thlr. 8 Gr. od. 6 fl., jetzt 1 Thlr. 16 Gr. od. 3 fl.

Almendingen, L. H., Vorträge über den Codex Napoleon und seine organischen Umgebungen. 3 Bde. gr. 8. 6 Thlr. od. 10 fl. 48 kr., herabgesetzter Preis 3 Thlr. od. 5 fl. 24 kr.

Dessen officiell-wissenschaftliche Vorträge über den Codex Napoleon. 3 Bde. gr. 8. 1812 — 13. 3 Thlr. 8 Gr. od. 6 fl., jetzt 1 Thlr. 16 Gr. od. 3 fl.

(Diese beiden Werke bilden die Vorträge über die französische Civilgesetzgebung und die damit verbundene Staatsverfassung, Administration etc.)

Bibliothek für die Staatskunst, Rechtswissenschaft und Kritik. 14 Hefte. gr. 8. 1803 — 1814. 7 Thlr. oder 12 fl. 36 kr., jetzt 2 Thlr. od. 3 fl. 36 kr.

Locre, Geist der Civilgesetzgebung Frankreichs, ein ganz aus den Quellen geschöpfter Commentar. 4 Bde. gr. 8. 1808—1813. 4 Thlr. od. 7 fl. 12 kr., jetzt 2 Thlr. od. 3 fl. 36 kr.

Aristophanis Plutus, cum Commentariis Fischeri. 2 Tomi. 8maj. 1804 u. 1805. sonst 3 Thlr. 4 Gr. oder 5 fl. 42 kr., jetzt 1 Thlr. 14 Gr. od. 2 fl. 48 kr.

Girard, P. S., Theorie des Widerstandes der festen Körper. Ein Handbuch der mathematischen Baukunst. Deutsche Ausgabe von C. Krönke. Mit Kupfern. gr. 4. 1819. sonst 4 Thlr. oder 7 fl. 12 kr., jetzt 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

Hufeland, G., die Lehre vom Geld und Geldumlaufe. gr. 8. sonst 2 Thlr. 12 Gr. oder 4 fl. 30 kr., jetzt 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

Krönke, C., Anleitung zur Steuerregulirung. 2 Theile. gr. 8. und Fol. 1810 und 1811. sonst 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr., jetzt 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

Darmstadt, im Juli 1830.

C. W. Leske.

Aus dem Hartmann'schen Verlage in Riga habe ich an mich gekauft:

Merkel, Dr. G., die freien Letten und Esthen. 8. 22 Bogen. Preis 1 Thlr. 16 Gr., jetzt 1 Thlr.

wofür es in allen Buchhandlungen zu bekommen ist.

Leipzig, im Juni 1830.

A. Wienbrack.

Nachstehende Werke habe ich kürzlich aus Petersburg erhalten:

Mémoires de l'académie impériale des sciences de St. Petersbourg. VIme Série. Sciences mathématiques, physiques et naturelles. Tome 1er. Livr. 1. 6 livrais. 7 Thlr.

Des mêmes VIme Série. Sciences politiques, historiques et philologiques. Tome 1er. Livr. 1. 6 livr. 4 Thlr. 16 Gr.

Mémoires présentés à l'académie imp. des sciences de St. Petersbourg par divers savans et lus dans les assemblées. Tome 1er. Livr. 1. 6 livrais. 5 Thlr. 20 Gr.

Dies sind die Fortsetzungen der Mémoires de l'académie impériale en 10 Volumes.

Adelung, Fr., Versuch einer Literatur der Sanskrit-Sprache. gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

d'Ysarn sur la baisse du prix courant, des produits agricules en Russie. Mémoire de concours à la question d'économie politique, publiée par l'Académie impériale des sciences le 29 Xbre 1829. 8 Gr.

Séance extraordinaire tenue par l'académie impériale des sciences de St. Petersbourg en l'honneur de Mr. le Bar. Al. de Humboldt du 16. 9bre 1829 conten: 1) apperçu géognost. des contrées situées au de la du lac Baikal par Hess. 2) Mémoire sur quelques phénomènes magnétiques pr. Kupfer. 3) Discours de Al. de Humboldt. 1 Thlr. 18 Gr.

v. Mannteufel, über das Sinken der Preise der Landbauerzeugnisse in Russland, als Beantwortung der am 29 Dec. 1829 bekannt gemachten Preisfrage. gr. 8. 6 Gr.

Leipzig, im October 1830.

Carl Cnobloch.

Bei J. Bagel in Wesel ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Rückblick auf die Geschichte des Herzogthums Cleve überhaupt, und der Stadt Wesel im Besonderen, während des Cleveschen Erbfolge-Streites vom Jahre 1609 bis 1666. Preis 1 Thlr.

Bei mir sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Döring, Dr. H., die Kanzelredner des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts. Nach ihrem Leben und Wirken dargestellt. gr. 8. 1830. Preis 2 Thlr. 6 Gr. oder 4 Fl. 3 Kr. rhein.

Fischer, M. G. E., kirchliche Katechisationen über die Sonn- und Festtags-Evangelien des ganzen Jahres. 3s Bdchn. 8. 1830. Preis 12 Gr. oder 54 Kr.

Gerhard, Dr., über theologischen Unfug; oder: über die lächerlichen Missgriffe bei der Vertheidigung der evangelischen Kirchenzeitung in Betreff der gegen den Rationalismus erhobenen Anklage. gr. 8. 1830. geh. Preis 6 Gr. oder 27 Kr.

Kampf des Lichts mit der Finsterniss. Ein Andachtsbuch für jeden denkenden Verehrer des Allvaters. Theils Eigenthum, theils Lesefrüchte. gr. 8. 1830. Preis 1 Thlr. oder 1 Fl. 48 Kr.

Ohlert, Dr. A. L. J., der Idealrealismus. 1r Theil. Auch unter dem Titel: Der Idealrealismus als Metaphysik. In die Stelle des Idealismus und Realismus gesetzt. gr. 8. 1830. Preis 1 Thlr. 3 Gr. oder 2 Fl. 3 Kr.

Schott, Dr. H. A., neue Auswahl von Homilieen und andern Predigten in der Stadtkirche und in der akademischen Kirche zu Jena gehalten. gr. 8. 1830. Preis 1 Thlr. 9 Gr. oder 2 Fl. 30 Kr.

Neustadt a. d. O., Octbr. 1830.

J. K. G. Wagner.

Bei Carl Cnobloch in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Haller, Versuch schweizerischer Gedichte, 12te vermehrte Auflage. Mit der Lebensbeschreibung des Verfassers, bes. von J. R. Wyss. gr. 8. Mit Kupfern 1 Thlr. 21 Gr., ohne Kupfer 1 Thlr. 6 Gr.

Leipzig, im October 1830.

Carl Cnobloch.

Bibliographischer Anzeiger.

Ammon, Frz., Lehrbuch der mathematischen und physikalischen Erdbeschreibung für die bayerischen Gymnasien. Erster Theil. 9 Bog. 8. Augsburg, Wolff. 20 gr.

Arx, J. von, Reimchronik des Appenzellerkrieges. Von einem Augenzeugen verfasst und bis 1405 fortgesetzt. 13¼ Bog. gr. 8. St. Gallen, Huber und Comp. 1 thlr. 4 gr.

Bender, A. D., Beicht- und Communionandachten. 2te Aufl. 18¼ Bog. 8. Augsburg, 20 gr.

Bibliothek merkwürdiger Criminal- und Rechtsfälle der älteren und neueren Zeiten und aller civilisirten Völker. Für Leser gebildeter Stände herausgegeben von Theod. v. Haupt und Dr. Fr. Heldmann. Erstes Bdchn. 9 Bog. 12. Darmstadt, Leske. geh. 12 gr. netto.

Callisen, C. F., biblische Denksprüche auf alle Tage im Jahr. 4 Bog. 8. Schlesswig (Cnobloch in Leipzig). 2 thlr. 12 gr.

Collectiones salomonides oder vollständige Sammlung aller Gebräuche, Observanzen und Gebetformeln der heutigen polnischen und deutschen Israeliten und Israelitinnen, für das

ganze Jahr. Herausgegeben von S. E. Blogg. 30 Bogen. 4. Hannover, Helwing. geh. 1 thlr. netto.
llmann, C. L., Lobgesänge auf Gott, (nach dem Englischen ler 25sten Ausgabe) nebst religiösen Belehrungen und einer Auswahl von Liedern zur Belebung frommer Gefühle in Kinlerherzen. Mit einem lithographirten Steinkärtchen. 7½ Bog. 2. Cassel, Bohné. geh. 12 gr.
rnelii Nepotis quae exstant vitae. Grammatisch und sprachich erklärt von M. F. Chr. Dähne. 27 Bog. gr. 8. Helmtädt, Fleckeisen. 1 thlr. netto.
rtlary, V. E. Th. von, Versuch über die ehemalige und egenwärtige Milizverfassung der schweizerischen Eidgeossenschaft. 33 Bogen. 8. St. Gallen, Huber und Comp. thlr. 6 gr.
emer, G. Frz., die Glaubensregel des Katholiken und des Evangelischen beleuchtet. Ein Nachtrag zu meinen wichtigen Bemerkungen über die wahre Religion Jesu Christi. 10 Bog. gr. 8. Cöln, DuMont u. Schauberg. 14 gr.
enschmidt, L. M., die Gebräuche und Segnungen der römisch-katholischen Kirche, kritisch beleuchtet. 10 Bogen. gr. 8. Neustadt a. d. O., Wagner. 22 gr.
rselbe, über die Unfehlbarkeit des ersten allgemeinen Conils zu Nicäa. 11½ Bog. gr. 8. Neustadt a. d. O., Wagner. 8 gr.
terich, Elis., die schwäbisch-bayerische Küche oder neuetes Augsburger Kochbuch, eine zuverlässige und leichtfassiche Anleitung geschmackhaft und ökonomisch kochen zu ernen, nach eigener Erfahrung für bürgerliche Haushaltunen ebensowohl, wie für die vornehmere Küche verfasst. Mit inem Titelkupfer. 27 Bog. 8. Kempten, Dannheimer. 16 gr.
st, K. M., Reise durch die Gebiete der Erde und die Sterenwelt. Mit vorzüglicher Berücksichtigung seiner Planigloen für Lehrer an Volksschulen. 12 Bog. gr. 8. Landserg, Ende. 12 gr. netto.
hse, M. G., lexicon graecum in tragicos vel collectio inerpretationum veterum ex scholiis et glossis grammaticorum exicographorumque extractarum suisque locis insertarum. ccedunt interpretationes principum recentioris aetatis. 24 og. 4. Prenzlau, Ragoczy. 2 thlr.
nt, Dr. J., Geistliche Uebungen in der Char-Woche für ie Priester und Alumnen zu St. Pölten. Zweiter Jahrgang. ¾ Bog. gr. 8. Wien, Wimmer. 12 Gr.
— Fastenpredigten, vorgetragen in der Domkirche zu St. Pölten im Jahr 1829. Zwei Jahrgänge. 21¼ Bog. gr. 8. Wien, Wimmer. 1 Thlr.
lura, B., Gebet- und Betrachtungsbuch für Christen, welhe das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit vor allem suhen. Vierte vermehrte Auflage. 18¼ Bog. 12. Augsburg, ranzfelder. 1 Thlr.
ppert, G., Darstellung meiner Verfahrungsart im orthoraphischen Unterrichte; oder die wichtigsten Regeln der Rechtschreibung, nebst der Lehre von der Interpunction mit eigefügtem Lehrstoffe zur Erlernung dieses Unterrichtsgeenstandes. Für Volksschulen entworfen. 11 Bog. 8. Bresau, Aderholz. 12 gr.
tsMuths, siehe Handbuch.
ndbuch, vollständiges, der neuesten Erdbeschreibung von d. Chr. Gaspari, G. Hassel, J. G. Fr. Cannabich, J. C. F.

GutsMuths und Fr. A. Ukert. Fünfte Abtheilung, fünfter Band erste Lieferung oder des ganzen Werkes zwanzigster Band erste Lieferung, welche den Staat Columbia enthält, bearbeitet von J. C. F. GutsMuths. 27 Bog. gr. 8. Weimar, Geographisches Institut. 2 thlr. 6 gr. Auch u. d. Titel: GutsMuths, J. Chr. Fr., vollständige und neueste Erdbeschreibung des Staats Colombia.

Handbuch des Preussischen Strafrechts oder Zusammenstellung des zwanzigsten Titels des zweiten Theils des allgemeinen Landrechts mit den Gesetzen, Verordnungen und Rescripten, welche denselben ergänzen, abändern oder erläutern. Herausgegeben von einem praktischen Juristen. 36 Bog. gr. 8. Leipzig, Lehnhold. 2 thlr.

Herr dein Wille geschehe! Ein katholisches Gebetbuch für bejahrte Leute, bei denen es beginnt Abend zu werden, und welche dereinst glückselig zu sterben wünschen. Von dem Verfasser des Gebetbuches: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes etc. 31 Bog. 8. Augsburg, Wolff. 18 gr.

Hoffmann. C. J. A., die Tonkünstler Schlesiens. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte Schlesiens vom Jahre 960 bis 1830. Enthaltend biographische Notizen über schlesische Komponisten, musikalische Schriftsteller und Pädagogen, Virtuosen, Sänger, Kantoren, Kammermusiker, Instrumentenmacher, so wie über Beförderer und Liebhaber der Tonkunst. 32½ Bog. gr. 8. Breslau, Aderholz. 1 thlr. 12 gr.

Hoffstädt, A. J., der richtige Zins-Anzeiger oder Zins-Tabellen von Einem Thaler bis 10,000 Thalern à 1 bis 6 pCt. auf jeden Zeitraum bis Ein Jahr, den Thaler à 30 Silbergroschen à 12 Pfennige gerechnet; nebst einer Anweisung, wie man diese Tabellen auch in denjenigen Ländern und Handelsplätzen benutzen kann, wo man nach Thalern à 24 gute Groschen à 12 Pfennige und nach Gulden à 60 Kreuzer à 4 Pfennige rechnet. 15 Bog. 4. Berlin, Mittler. geh. 1 thlr.

Homeri Ilias ex recensione F. A. Wolff edid. notisque in usum scholarum instruxit Chr. Fred. Ingerslev. Vol. 1. 17½ Bog. 8. Copenhagen, Gyldendal. 18 gr.

Hüffel, Dr. Ludw., Predigten zu Karlsruhe gehalten. Erste Sammlung vom Jahr 1829. 18 Bog. gr. 8. Carlsruhe, Braun. 1 thlr.

Jensen, Th. H., dänisches Lehrbuch zum Gebrauch in Schleswig-Holstein. Volksschulen. Zweite Auflage. 7½ Bogen. 8. Schleswig (Cnobloch in Leipzig). 10 gr.

Johannsen, J. C. G., die Entwickelung des protestantischen Geistes bis zu seiner völligen Darlegung auf dem Reichstage zu Speier 1529. Eine Denkschrift auf das dritte protestantische Jubeljahr 1829, enthaltend eine Sammlung der wichtigsten hieher gehörigen Dokumente vom Wormser Edikt bis zur Speierischen Protestation. 17½ Bog. gr. 8. Copenhagen, Reitzel. 1 thlr. 12 gr.

Klitsche, Th. Fr., Geschichte des Cölibats der katholischen Geistlichen, von den Zeiten der Apostel bis zum Tode Gregors VII. 11½ Bog. 8. Augsburg, Wolff. 16 gr.

Krauss, J. N., Sonntagspredigten vorgetragen in der akademischen Kirche. Zweiter Theil. 20½ Bog. gr. 8. Grätz, Damian und Sorge. 1 thlr. 4 gr.

Kühn, Dr. O. B., Anleitung zu qualitativen chemischen Untersuchungen. Nebst einer lithograph. Tafel. 6½ Bog. gr. 8. Leipzig, Lehnhold. 12 gr.

:faden zu Vorschriften und Dictaten für Volksschulen, von chulfreunden. 20 Bog. 8. Kempten, Dannheimer. 10 gr.
zold, M., Lehrbuch der Arithmetik zum Gebrauche öffentcher Vorlesungen. Mit 9 Tabellen. 4te vermehrte Ausgae. 33 Bog. gr. 8. München, Weber. 2 thlr. A. u. d. T.: mathemat. Lehrbuch z. Gebrauch öffentl. Vorlesungen. 1r.
ıir, Dr. Ed., das Buch der Erinnerungen. 18 Bog. 8. 'empten, Dannheimer. 20 gr.
:helsen, Dr. jur. A. L. J., das alte Dithmarschen in seinen 'erhältnissen zum Bremischen Erzstift. $7\frac{1}{4}$ Bog. gr. 8. Schles'ig (Cnobloch in Leipzig). geh. 12 gr.
ller, Dr. J. N., Tugend-Bilder. Erzählungen aus dem Leen guter Dienstboten. Zur Erweckung und Stärkung sittl. ;efühle und Entschlüsse. Mit einem Vorworte vom Verfaser der Ostereyer etc. 17 Bog. 8. Augsburg, Wolffsche ;uchhandl. 14 gr.
.mann, Dr. C. Fr., Lehrbuch der reinen und angewandten :rystallographie. In zwei Bänden. Erster Band mit 22 Kufertafeln. $32\frac{1}{2}$ Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 3 thlr. 12 gr.
chsle, F. F., Beiträge zur Geschichte Deutschlands. Aus ıandschriftlichen, meistens archivalischen Quellen geschöpft. 3 Bog. gr. 8. Heilbronn, Drechsler. 1 thlr. 16 gr. Auch ı. d. Titel:
Beiträge zur Geschichte des Bauernkrieges in den schwäısch-fränkischen Grenzlanden.
tzner, B. F., Glaube und Gefühl oder unmittelbares Wissen ıls Bürgschaft für die Wahrheit in göttlichen Dingen beeuchtet. $19\frac{1}{2}$ Bog. 8. Breslau, Aderholz. 1 thlr. 4 gr.
ovinzialrechte aller zum preussischen Staat gehörenden Länler und Landestheile, insoweit in denselben das Allgemeine .andrecht Gesetzeskraft hat, verfasst und nach demselben 'lane ausgearbeitet von mehrern Rechtsgelehrten. Heraus;egeben von Fr. H. von Strombeck. Zweiter Theil, zweiter 3and. $15\frac{1}{2}$ Bogen. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 20 gr. netto. luch u. d. Titel:
ovinzialrecht der Grafschaft Tecklenburg und der Obergraf;chaft Lingen von Cl. Aug. Schlüter. Herausgegeben von Fr. I. von Strombeck.
rkinje, J. E., de cellulis antherarum fibrosis nec non de ;ranorum pollinarium formis commentatio phytotomica. Ac:edunt tabulae lithographicae XVIII. $8\frac{1}{4}$ Bog. gr. 8. Bresau, Grüson. geh. 3 thlr. 12 gr.
sswurm, H., vermischte Predigten. Zwei Theile. $24\frac{1}{2}$ Bog. 12. Augsburg, Kranzfelder. 1 thlr. 8 gr.
hlüter, siehe Provinzialrecht.
hmidt, Dr. F., Handwörterbuch zum richtigen Verstehen ınd Anwenden der in der deutschen Sprache bei dem bür;erlichen und Geschäftsleben so häufig vorkommenden fremlen Wörter. Zum Gebrauch für den Bürger, Geschäfts- und .andmann. Nach Heyse, Petri u. a. m. bearbeitet. $15\frac{1}{2}$ Bog. 3. Aschersleben, Lorleberg. geh. 12 gr.
hmidt, Herm., vollständige griechische Schulgrammatik. Des ersten Theiles erste Abtheilung, enthaltend die Formlehre des Attischen Dialects. $20\frac{1}{2}$ Bog. gr. 8. Wittenberg, Zimmermann. 20 gr.
hneider, J. J., methodischer Leitfaden der Arithmetik. Zweite verbesserte Auflage. 14 Bog. 8. St. Gallen, Huber und Comp. 12 gr.

Schweickert, Dr. G. A. B., Materialien zu einer vergleichenden Heilmittellehre zum Gebrauche für homöopathisch heilende Aerzte, nebst einem alphabetischen Register über die positiven Wirkungen der Heilmittel auf die verschiedenen einzelnen Organe des Körpers und auf die Functionen derselben. Viertes Heft VIII. Abtheilung. (Unterleib). Zweite Lieferung. 49½ Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr. 20 gr.

Shakspeare, Romeo and Juliet. 2 Bog. 24. Nürnberg, F. Campe. geh. 6 gr.

— — Macbeth. 1½ Bog. 24. Nürnberg, ebendas. geh. 6 gr.

Sperl, Frz. X., die Völker der Erde, ein kurzer Abriss derselben für Freunde der Länder- und Völkerkunde und zu angenehmer Belehrung für die Jugend. 10¼ Bog. 8. Grätz, Damian und Sorge. 10 gr.

Spieker, Chr. Wilh., das Augsburgische Glaubensbekenntniss und die Apologie desselben. Mit kritischen, geschichtlichen und erläuternden Bemerkungen. Zwei Bände. 47 Bog. gr. 8. Berlin, Mittler. 3 thlr.

Spieker, Chr. Gu., confessio fidei exhibita imperatori Carolo V. in comitiis Augustae 1530 confutatio pontificia apologia et repetitio confessionis ratio fidei Hulderici Zwinglii et Tetrapolitana. Ad codicum et editionum veterum fidem recensuit, varii generis animadversionibus instruxit rerumque indice illustravit. Pars prima. 39½ Bogen. gr. 8. Berlin, Mittler. 2 thlr. 18 gr.

Strombeck, siehe Provinzialrecht.

Taciti, C. C., dialogus de oratoribus a corruptelis nuper illatis repurgatus ex Lipsiana editione anno MDLXXIV. opera J. C. Orellii. Acced. Justi Lipsii aerae primae, Wopkensii et Rauchensteinii observ., Gutmanni dissertatio; Chrestomathia frontoniana. 15¼ Bog. gr. 8. Zürich, Gessner. 1 thlr.

Tanner, Konr., Betrachtungen auf die Festtage des Herrn und der Heiligen. IIr Band Festtage der Heiligen. 34 Bog. gr. 8. Augsburg, Kranzfelder. 1 thlr. 8 gr.

Unglücksabende, zehn, des Abd-Arraham El-Iskanderani. Nach dem arabischen Manuscripte des Al-Mohdy übertragen von F. F. Marcel. Aus dem Französischen übersetzt von L. v. Alvensleben. 19¼ Bog. 8. Leipzig, Magazin für Industrie und Literatur. 1 thlr. 12 gr.

Veesenmayer, M. Gg., kl. Beiträge zur Geschichte des Reichstags zu Augsburg 1530 und der Augsburgschen Confession. 3 Bog. 24. Nürnberg, F. Campe. geh. 16 gr.

Virgil., P. M. Ad optimorum librorum fidem recensuit, septem codicum Mss. lectionibus instruxit, in usum scholarum curavit N. V. Dorph. 35 Bog. 8. Copenhagen, Gyldendal. 1 thlr. 12 gr.

Vrolik, Dr. G., Schreiben an Dr. M. J. Weber, über dessen Lehre von den Ur- und Racen-Formen der Schädel und Becken des Menschen. 1 Bog. gr. 4. Amsterdam, Müller u. Comp. geh. 6 gr.

Weckherlin, M. C. C. F., Uebungsbuch in der griech. Formenlehre, in zwei Abtheilungen nebst einem Anhange kurzer zusammenhängender Stücke aus griechischen Schriftstellern. Erste Abtheilung. Zweite verbesserte Ausgabe. 16 Bog. 8. Stuttgart, Löflund. 18 gr.

Zerrenner, C. C. G., Vorschriften für Volksschulen nach Anweisung des Methoden-Buches. 1s—3s Heft. 60 Blatt. 4. Magdeburg, Rubach. geh. 1 thlr.

Mathematik.

Grundriss der allgemeinen Arithmetik oder Analysis (,) zum Gebrauche bei akademischen Vorlesungen entworfen von B. F. Thibaut (,) Hofr. und Prof. in Göttingen. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Erster Theil. Göttingen, in der Dieterichschen Buchh. 1830. *XIV.* 398 *S. gr.* 8.

Der Verf. vorstehenden Werks gehört bekanntlich den ausgezeichnetsten Lehrern der Mathematik auf utschen Akademien. Er besitzt nach der Versicherung rer, die seine Zuhörer gewesen sind, in seltenem Grade die Gabe, durch einen freien und nicht nur klaren, ndern auch durch den Schmuck der Rede gehobenen ortrag, eine grössere Zahl von Zuhörern anzuziehen, sonst sich für mathematische Vorlesungen auf Unirsitäten zu interessiren pflegen. Um so mehr Auferksamkeit wird daher ein Lehrbuch verdienen, das nen solchen Verf. hat, zumal da er es verschmähte, ter als Schriftsteller aufzutreten, ja selbst dieser erste heil, wenigstens in der ersten Auflage, unergänzt geieben ist, und vielleicht, da die Vorrede über die Fortzung gänzlich schweigt, auch diesmal unergänzt bleien wird, obgleich er zwar intensiv reicher aber extenr ärmer geworden, — die Theorie der Gleichungen ist nz ausgeschlossen worden — es jetzt nur noch mehr dürfte. Ohne dass wir uns auf eine specielle Vereichung mit der ersten Bearbeitung einlassen wollen, merken wir nur, dass das Ganze mehr systematische orm erhalten hat; dass in den einzelnen Capiteln mehr issenschaftliche Unterabtheilungen angebracht sind, das leichartige mehr vereinigt, das Ungleichartige mehr gendert; Kunstgriffe, die in vielen Lehrbüchern, zum eweise, dass ihre Verfasser der Wissenschaft noch nicht ächtig genug sind, so häufig unmotivirt auftreten, mögchst vermieden wurden; manches ganz neu hinzukam; id so dieser Band nicht nur vor vielen andern ähnlien Schriften, sondern auch vor der ersten Auflage deslben wesentliche Vorzüge besitzt. Sowohl um zu Vereichungen mit dieser letztern zu veranlassen, als auch berhaupt um genauere Kenntniss von dem zu geben, as man in diesem Grundriss zu suchen hat, wird es offentlich unsern Lesern willkommen seyn, wenn wir ne kurze Uebersicht des Inhalts mittheilen. — Dieser

Band enthält 16 Capitel S. 1 — 284. und 3 Anhäng S. 285 bis Ende. In den ersteren findet sich folgendes: 1stes Cap. S. 1 — 5. Grundform und Fundamentalsätze der allgemeinen Arithmetik, welche letztere S. 3. dahin bestimmt wird, »dass sie mit Formen, die Reihen darstellen, welche nach den ganzen und positiven Potenzen einer Hauptgrösse geordnet sind, so rechne, dass das Resultat der Rechnung als eine dem nämlichen Gesetze unterworfene Form herauskomme« (wohl etwas zu eng). 2tes Cap. S. 5 — 27. Erste Grundzüge der Combinationslehre (Begriff derselben; ihrer Elemente und Formen, ihrer Grundoperationen; Rangordnungen der Formen, Regeln des Permutirens, Combinirens, Variirens, so wie des Combinirens und Variirens zu bestimmten Summen. 3tes Cap. S. 27 — 33. Addition und Subtraction (der Grundformen) erster Hauptfall der Multiplication (nämlich zweier Grundformen). 4tes Cap S. 33 — 49. Division zusammengesetzter Formen. (Recurrirende und independente. Bestimmung des allgemeinen Gliedes des Quotienten.) 5tes Cap. S. 50 — 65. Multiplication mehrerer Factoren des ersten Grades (Binomischer Lehrsatz für ganze positive Exponenten in mehrfacher Entwickelung. Product aus theilweise verschiedenen binomischen Factoren von unbestimmter Zahl). 6tes Cap. S. 66 — 73. Multiplication im Allgemeinen (polynomischer Factoren). 7tes Cap. S. 73 — 96. Der polynomische Lehrsatz für ganze positive Exponenten (vierfache Ableitung, theils independent, theils recurrirend, theils mit Voraussetzung des binomischen Lehrsatzes, theils ohne diesen unmittelbar). 8tes Cap. S. 96 — 112. Wurzelausziehung. Allgemeinste Form des binomischen Lehrsatzes (der hier gegebene neue Beweis für die Gültigkeit der binomischen Reihe auch für gebrochene Exponenten ist sehr einfach und natürlich, und beruht auf dem recurrirenden Gesetze der Coefficienten in der Entwickelung des polynomischen Lehrsatzes für ganze positive Exponenten). 9tes Cap. S. 112 — 131. Entwickelung der Exponentialgrössen (auch für einen polynomischen Exponenten). 10tes Cap. S. 132 — 140. Entwickelung der Logarithmen (auch von Polynomen). 11tes Cap. S. 140 — 163. Numerische Berechnung der Exponentialgrössen und Logarithmen im natürlichen Systeme (einfachste Lehre von der Convergenz der Reihen). 12tes Cap. S. 163 — 181. Theorie der imaginären Exponentialgrössen im natürlichen Systeme (analytischer Ursprung der trigonometr

rischen Functionen). 13tes Cap. S. 182—234. Erweiterte numerische Logarithmenrechnung; verallgemeinerte Theorie der Potenzen (Algorithmus der imaginären Grössen mit Beziehung auf die vieldeutigen Werthe; äusserst sorgfältig und vollständig). 14tes Cap. S. 234—249. Umbildung entwickelter Formen durch Substitution. 15tes Cap. S. 249—278. Umkehrung der Reihen. 16tes Cap. S. 278—281. Von Entwickelungen, die durch Umkehrung der Reihen möglich werden. — Was die Anhänge betrifft, so enthält Nr. I. Tafeln der Binominalcoefficienten, der Anfangsglieder des polynomischen Lehrsatzes, Hülfstafeln zur Berechnung der Logarithmen, und Tafel zur Reihenumkehrung. Nr. II. enthält Rechnungsbeispiele und Mechanismen, alle Capitel des Buchs betreffend, in denen häufig was dort nur begriffsmässig auseinandergesetzt ist, rechnend ausgeführt wird. Endlich Nr. III. ist eine besondere in zwei Abschnitte zerfallende Abhandlung über die Entwickelung mehrerer Wurzelgrössen aus theils reellen, theils imaginären Formen, mit sehr specieller Beziehung auf die vieldeutigen Werthe, die hier auf eigenthümliche Weise classificirt werden. — Der Druck ist im Ganzen besser als bei der ersten Auflage, aber die Formeln nehmen sich unbeholfener aus als man sie jetzt zu sehen gewohnt ist.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Lehrplan für die Knaben-Elementar-Zahl-Schule des St. Sebaldsprengels in Nürnberg. Herausgegeben von W. K. Schultheiss, Lehrer an vorbenannter Bildungsanstalt. Nürnberg, Riegel und Wiessner, 1829. *VIII. 8 S.* 4. *4 Gr.*

Ob die hier beliebte Weise, eine Classe der Volksschule in 4 Theile zu theilen und diese auf ein Mal nach den verschiedenen Fähigkeiten zu beschäftigen, ohne doch mehr als Einen Gegenstand des Unterrichts zu erlauben, für alle Lehrer passend deyn dürfte, wäre wohl zu bezweifeln. Der Schwächere würde allseitig helfen wollen, und in dieser Zerstreuung selten viel leisten. Dass die Lehrweise nicht uniformirt wird, dünkt uns eben ein grosser Nutzen; denn auf der frei gewählten Bahn gehet Jeder am liebsten und findet am sichersten das Ziel. Ueberhaupt ist's ja der Geist, der lebendig machet, und der Lehrer mit Geist und Herz

dürfte auch ohne diesen mit Kunst zusammengesetzten Lehrplan seinen Beruf erfüllen.

Die Menschenerziehung und der Unterricht aus religiösen und christlichen Standpunkten und übereinstimmend mit dem Geiste der katholischen Kirche dargestellt von Philipp Fritz, *Pfarrer zu Fahr im Untermainkreise. Sulzbach, v. Seidelsche Buchh.* 1829. *VIII.* 471 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Einen Versuch enthält das Buch, die Lehren der katholischen Kirche als Grundlage des Unterrichts und überhaupt der Erziehung einzuführen. Nachdem der Vfr. als den Standpunkt, von welchem man bei der Erziehung ausgehen müsse, das positive Christenthum und die katholische Kirche sich ausersehen hat, findet er das Princip des Erziehungs- und Unterrichtswesens in Gott, durch Christus zu uns gekommen und in der katholischen Kirche offenbar. Hierauf folgen die allgemeinen Grundsätze der Erziehung und die Unterrichtslehre. Den Schluss bildet die Lehrmethode. Zur nähern Bezeichnung des Strebens, das in diesem Buche sich kund gibt und des Geistes, der in ihm weht, diene Folgendes: S. 291. »Unsre Natur ist eine Ausgeburt der Sünde.« S. 292. »Nur die katholische Kirche hat den Geist der Freiheit.« S. 292. »Unser Heil hat die göttliche Weisheit im Positiven, Objectiven, Historischen, Sinnlich-anschaulichen gegründet.« S. 293. »In der Kirche, dieser Schule des Lebens, werden aus wunderbaren, geheimnissreichen Positionen, aus Dogmen, Sakramentalien, Symbolen, Disciplinen, Darstellungen, die ewigen Ideen des Wahren, Guten, Schönen, Rechten, Freien, Unsterblichen in uns hineingebildet.« S. 295. »Das Lehr- und Unterrichtswesen muss auf einer objectiven, positiven, felsenfesten Basis beruhen. Suchen wir diesen Grundpfeiler in der kathol. Kirche.« S. 309. »Der Unterricht gründe alles Wissen auf den positiven, heiligen Glauben und auf die Dogmen der kathol. Kirche.« S. 406. »Lieber Lehrer! du weisst, dass alle gute und vollkommne Gabe von dem kommt, der über uns und über alles ist. Erbitte von Gott die heilige, lebenvolle Lehrgabe, die Gabe der methodischen Behandlung. Du lernest diese ihrem Wesen nach nicht aus todten Büchern, menschlichen Theorieen und Systemen;« und S. 407. »Betrachte die Methode der heiligen Kirche, — in der die Jesuiten Meister waren, — sie hat in die Schulen die solideste Er-

nntniss, Zucht und Sittlichkeit, die festeste Haltung, e bündigste Schliessung (??), den richtigsten Takt geacht. Durch sie kam in Alles Ordnung, Einklang, iergie, Verlässigkeit. In dieser Methode gibt sich kund e ewige Gerechtigkeit u. s. w.« Vielleicht dürfte der tel des Buchs richtiger heissen: das Reactionssystem, ipfohlen für Menschenerziehung und Unterricht zum sten der katholischen Kirche.

Alterthumskunde.

Geschichte des allgemeinen politischen Lebens der Völker im Alterthume, von J. D. v. Braunschweig. 1r. Theil. Hamburg, Perthes, 1830.

Unter dem allgemeinen Leben der Völker versteht r Verfasser (Vorwort S. 2.) »das Reich geistiger Freiit, die ganze Masse der Thätigkeit, des Bewegens alr einzelnen Glieder des Volks in freier, sich selbst stimmender Entwickelung ihres Geistes nach allen ichtungen. So schwierig es seyn mag, dieser Schilrung, dieser Aufgabe zu genügen, so hat sich doch r jetzt neuauftretende Verfasser diesem Gebiete, und var besonders im historischen Kreise, gewidmet, in der eberzeugung, dass Geschichte an sich ein grosses Bilingsmittel sey.« (S. 12) Von dem demselben vorangenden Cyklen, dem geographisch - naturhistorischen, m ethnographischen, dem historischen und dem weltstorischen hat der Verfasser den dritten um deswillen tzt zu bearbeiten begonnen, weil er der schwierigste id, als Ganzes, von dem meisten Interesse für jeden bildeten Leser sey. (S. 13) Denn es versteht sich von lbst, dass hier eignes Quellenstudium nöthig war und irum der Leser es eben so dankbar erkennen muss, iss der Verfasser diesem Erfordernisse nachgekommen, s Ref. ganz mit diesem einverstanden ist, doch für ahrhaft historische Kritik einzelne Citate keinen Werth iben, wenn sie nicht durch das Ganze getragen und stützt werden. Wie oft sind nicht Noten und Citate ır Beleg für den Compilator ohne Beweis für eignes rtheilsvermögen und geistiges Uebergewicht. Sie soln den Mangel eignen Nachdenkens und Prüfens als ichter Firniss überdecken! — Damit der Leser unser literarischen Uebersicht erfahre, was er in diesem sten Theile (die andern mögen bald nachfolgen!) zu

erwarten hat, wollen wir dessen Inhalt kurz angeben. Erster Abschn.: Die äthiopische Völkerfamilie S. 15—37. Zweiter Abschn.: Meroe (das erste Culturland der äthiopischen Völkerfamilie, ein verlornes Eldorado der Menschheit!) S. 38 — 61. Dritter Abschn.: Aegypten (S. 61—341.) zerfällt wieder in mehrere Unterabtheilungen, als: Boden und Wohnung, die Fürsten, die Stande, Verfassung, Gesetzgebung, Finanzen, Industrie, Handel, Lehre, Glaube, Cultus, Sprache, Schrift, Wissenschaft und Kunst. Persisches Zeitalter von 524 — 332 vor Christo, und Griechisches Zeitalter von 332 — 30 vor Christo. Diese Angabe zeigt, wie genau der Verf. zu Werke gegangen, als er diesen ersten Theil eines grössern Werkes dem gelehrten Publikum übergeben, dass wir in jeder Beziehung, wir mögen die Sprache und die Anlage des Ganzen, oder die darin besprochenen Materien betrachten, aufmerksam auf die schriftstellerische Thätigkeit unsers Autors machen müssen. Hierzu kommt noch, dass gerade der vorliegende Band Völker näher beleuchtet und schildert, die nach den neuesten Entdeckungen und Ansichten noch nicht so ausführlich historisch und literarisch geschildert worden sind. Denn bei der Umsicht des Verfs. ist anzunehmen, dass er auf die Resultate der neuesten Reisenden und Forscher Rücksicht genommen hat.

Zeichnende und redende Künste.

Geschichte der Malerei in Italien vom Wiederaufleben der Kunst bis Ende des achtzehnten Jahrhunderts von Ludwig Lanzi. Aus dem Italienischen übersetzt und mit Anmerkungen von J. G. v. Quandt, herausgegeben von Adolph Wagner. Erster Band. Leipzig, 1830, *bei Barth.*

L's Geschichte ist der ausführlichste und zuverlässigste Wegweiser durch die gesammte Malerei in Italien vom 13ten bis zu Ende des 18ten Jahrhunderts, wie sie, die Malerei, in ihren Werken jetzt noch dort vorliegt, und zwar nicht nur in den Werken der Italiener, sondern auch in denen der bedeutendsten Ausländer, welche eine nambafte Zeit in Italien gelebt und gewirkt haben. L's Geschichte ist aber auch ein gründlicher und lehrreicher Wegweiser. Sie stellt nicht blos

as war und noch ist, mit allen denen, durch die es tstanden, nach einander auf: sie weiset auch nach, ie es und warum es so geworden, indem sie uns die eister nach ihrer Abstammung von einander und dat vorführt, wie *sie* das geworden, was sie gewesen — weit das überhaupt nachzuweisen möglich. So giebt : auch nicht blos die bedeutendern Werke nach Zeit id Ort an, sondern sie schildert sie zugleich je nach rem Gehalte und Werthe ausführlich oder nicht, und ut das mit vieler Einsicht, einem stets auf das Edlere richteten Sinn, und ausgezeichneter Kenntniss selbst s Technischen derselben, so wie ihrer Literatur. L., n gelehrter Mann überhaupt, hatte aus Neigung und if Veranlassung sein langes Leben jener Kunst und rer Geschichte vorzugsweise gewidmet. Er stand viele bre den reichen Kunstsammlungen von Florenz unter ürsten vor, welche diese Schätze wahrhaft liebten, auf e zweckmässigste Weise für sie thätig waren, und nen ihren treuen Diener mit ihrem Zutrauen beehrten. on diesen Fürsten unterstützt, durchreisete er Italien ehrmals nach allen Seiten und lernte, was er dann zu eurtheilen und zu beschreiben unternahm, genau durch gene Anschauung und eigene Prüfung kennen. Solch nem Führer folgt man stets mit Nutzen, geschehe es un in der Wirklichkeit oder nur im Geiste. Vielleicht at L. es zunächst auf jenes abgesehen: er macht uns ber auch dies lehrreich und anziehend; anziehend nicht ur durch das, was er sagt, sondern auch wie er's sagt. eine Sprache ist anständig und gebildet; seine Darellungsart ruhig und umständlich, doch nicht unbelebt; ie ist gemessen, doch nicht steif oder unbehülflich. So it auch sein Urtheil nie schneidend oder gehässig, noch uch zu ängstlich oder kleinmeisterisch, vielmehr aufichtig, besonnen und gemässigt, so dass man sich geeigt fühlt, darauf einzugehen, wenigstens zu eigener, rneueter Prüfung, selbst wenn man ihm nicht beistimmen kann; letztes dürfte jedoch bei den ältern, grossen Meistern schwerlich, wenigstens in nichts Wesentlichem und nur selten, etwas öfter vielleicht bei neuern, nicht grossen, blos geschickten, der Fall seyn. — Dass ein solches Werk verdiente mit Treue und Sorgfalt in's Deutsche übersetzt zu werden: das brauchen wir kaum zu erwähnen; und mit Treue und Sorgfalt hat es Hr. Dr. W. in's Deutsche übersetzt. Wir haben mehrere Hauptcapitel mit dem Originale verglichen und können

dies versichern; so wie auch, dass sich die Uebersetzung wie ein Original lieset. — Nun hat sich aber seit etwa 30 Jahren, wo L. sein Werk beendete, Vieles in den allgemeinern Ansichten, wie der Kunst überhaupt, so der Malerei — es hat sich ihnen gemäss auch nicht Weniges in den Urtheilen über einzelne Meister und einzelne Werke geändert — nicht eben in Italien, wie uns die geistvollesten und unterrichtetsten Berichterstatter melden, wohl aber in Deutschland, wie wir Alle wissen. Was *wir* Kunstphilosophie nennen, das liegt dem Italiener fern; es ist weder seiner Natur, noch seiner Bildung und Gewöhnung, mithin auch nicht seiner Neigung gemäss. Er hält es für eine Art trüber Träumerei ohne festen Grund und praktischen Erfolg. Selbst von gelehrten Kunstkennern Italiens wird man schwerlich mehr dafür erlangen, als, gleichsam unbesehens, einigen leichthin bezeigten Respect. Da sind nun die deutschen Herausgeber, vorzüglich ist Hr. v. Q., in's Mittel getreten. Sie haben — und das mit grösstem Rechte — nicht das Werk selbst abgeändert: sie haben in vorausgeschickten *Vorreden* und — wir müssen hier wiederholen: vorzüglich hat Hr. v. Q. — in zahlreichen *Anmerkungen*, aus jenen neuern und neuesten Ansichten und Urtheilen der ausgezeichnetsten deutschen Kunstkenner, sie haben auch nach eigenen Ansichten und Urtheilen, theils nachgetragen, theils polemisch gelten gemacht, was ihnen wichtig und nöthig schien. Hr. v. Q. hat aber nicht blos dies gethan, sondern da er zugleich durch eigenes Anschauen und Prüfen die vorzüglichsten Gemälde in ganz Italien und Deutschland genau kennen gelernt hat: so hat er in seinen zum Theil ausführlichen Anmerkungen auch von diesen im Einzelnen nicht Weniges mitgetheilt, wo er sich durch seinen Autor veranlasst fand. — Von jenen Vorreden der deutschen Herausgeber hat die erste Hrn. Dr. Wagner zum Verf. Sie enthält erst kurze Notizen über L. selbst, dann eine (sehr scharfe) Kritik dieses seines Werks im Allgemeinen, und endlich eine ausführliche, philosophisch-kritische Uebersicht der gesammten italienischen Malerei; dieser Malerei nämlich, wie sie sich Hr. W. *denkt*. Er denkt sie sich aber — und zwar nach Geist und Zweck, Beschaffenheit und Werth, geschichtlichem Gang und Zusammenhang — theils, wie sie wirklich gewesen und in den vorhandenen Werken noch ist: theils, von alle dem abweichend, und in verschiedenen Momenten

sogar ihm ganz offenbar und geradezu entgegen. Dennoch spricht Hr. W. Eines wie das Andere nicht nur mit grösster Zuversicht aus, als finde dagegen auch nicht einmal ein Zweifel statt, sondern es herrscht auch durch das Ganze seiner Abhandlung, fast ohne Ausnahme, eine schneidende Schärfe des Urtheils, eine Herabwürdigung, zuweilen sogar eine bittere Verhöhnung, dessen, was sich mit den, doch nur zum Theil richtigen, zum Theil aber ganz irrigen Voraussetzungen, nicht vertragen will; und es wird dabei auch nicht geschont, wer und was seit drei Jahrhunderten von allen Nationen Europa's zu dem Herrlichsten und Vollkommensten, was die Welt besitzt, gezählt worden ist und noch heute gezählt wird. Hr. W. scheint überhaupt hier nicht in seiner Sphäre: er hat sich verirrt. Es thut uns leid; und es aussprechen zu müssen, thut uns auch leid. — In der zweiten deutschen Vorrede will Hr. v. Q., der diese verfasst hat, vor Allem den Standpunkt bezeichnen, von welchem aus L. die Werke der Kunst überhaupt betrachtet und beurtheilt hat. Er schmeichelt seinem Autor nicht im Geringsten; und da L's Ansichten und Urtheile im Allgemeinen die, der Unterrichtetern und Gebildetern seines Zeitalters waren — und das heisst: zunächst die Ansichten und Urtheile Mengsens; so wie diese die, seines Freundes, Winkelmann, waren, wie weit sich dieselben für Malerei ausbilden, auf Malerei anwenden lassen wollten: so spricht Hr. v. Q. (ausführlich und trefflich) über diese beiden verdienstreichen Männer, nachdem er geschildert und hinweggeräumt hat, was eine Zeit lang bis auf sie die Meinung und Gesinnung in Hinsicht auf Malerei in Italien — doch dort nicht allein — beherrscht hatte oder doch von grossem Einfluss darauf gewesen war; nämlich, um es kurz auszudrücken, das oft wunderliche, mitunter auch etwas abgeschmackte Franzosenthum. Wir müssen uns enthalten, Hrn. v. Q. in das Einzelne zu folgen, so angenehm sich's ihm auch folgte, auch um der belebten und freundlichen Art willen, mit welcher er das Seinige dem Leser vorführt. — L. selbst ordnet die übergrosse Masse seines Stoffs, wie Andere gleichfalls gethan, nach den verschiedenen Hauptschulen: eine Anordnung, die ihr Gutes, aber bekanntlich auch ihre Mängel hat. Das dabei unvermeidliche öftere Zurückweisen oder Vorwärtsdeuten, so wie manche Zerstückelung oder Wiederholung, sind solche Mängel. Auch L. hat ihnen

nicht entgehen können; und noch gar nicht oder doch wenig Vorbereiteten mag es hin und wieder sogar schwer werden, den Faden fest zu halten. Ein ausführliches Register am Schlusse des Ganzen wird Erleichterung bringen. Hr. Dr. W. hat es versprochen. Wir wünschten aber, er fügte zu demselben Zweck, und noch mehr zum sichern Behalten des Ganzen in seiner Entwickelung und seinem Fortgange, auch einige Tabellen bei, deren eine vielleicht, was im Werke ausgeführt worden, kurz *synchronistisch* durch ganz Italien zusammenstellte, die zweite Alles blos nach dem in den Kunstwerken herrschenden *Geist und Sinn* ordnete. Wir kennen die sehr nützliche Wirkung eben solcher Tabellen auf den Kunstliebhaber, der ernstlich sich unterrichten will, aus eigener Erfahrung. — Der vorliegende erste Band führt uns durch folgende Schulen, deren jede, nach Schilderung ihrer Vorzeit, so viel man über diese weiss, von ihrem Ursprunge an bis zum Ende des letztverwichenen Jahrhunderts ungetrennt dargestellt wird. Das eigentlich Historische bearbeitet L. überall nach den stets nachgewiesenen Quellen, das Beschreibende nach eigener Anschauung, das Beurtheilende theils nach den vorzüglichsten Schriftstellern alter und neuer Zeit — doch fast nur der italienischen oder in ital. Uebersetzungen vorhandenen — die er mit eigener, ernster Prüfung benutzt, theils, wie schon erwähnt, nach den Ansichten der unterrichtetsten und geachtetsten Kenner seines Zeitalters, mit welchen Ansichten er zwar im Ganzen übereinstimmt, doch ohne darum sein Eigenthümliches im Einzelnen überall aufzugeben. I. *Florentiner Schule.* 1. Ursprung der wiedererstandenen Malerei bis zu den ersten selbstständigen Meistern, Cimabue und Giotto. 2. Nach Giotto bis zum Ende des 15ten Jahrhunderts. 3. Excursus über den Ursprung und frühen Fortgang der Holzschneide- und Kupferstecherkunst; dann: die grosse Periode des Leonardo da Vinci, Michel Angelo, Fra Bartolomeo etc. 4. Dieser Meister, besonders Michel Angelo's, Nachahmer; Sinken der Kunst. 5. Neue Erhebung derselben: Cigoli, Allori etc. 6. Nochmaliges, tieferes, allmälig noch immer tieferes Sinken: von Cortona bis auf unsere Zeit. — II. Die *Schule zu Siena.* 1. Die grossen Alten. 2. Einfluss trefflicher fremder Meister: glänzende Periode dieser Schule. 3. Nach dem Verlust politischer Selbstständigkeit, Sinken der Selbstständigkeit der Kunst (Mitte des 16ten Jahrb.): doch noch einzelne

würdige Meister. Nach deren und ihrer Schüler Tode giebt es keine eigenthümliche Malerei in Siena mehr. — III. *Römische Schule.* 1. Die Alten, bis Pietro Perugino und Raffaels Vater. 2. Raffael und seine trefflichen Schüler. (Dieser Zeitraum ist nicht nur sehr ausführlich und sorgfältig, sondern auch, wie billig, mit unverkennbarer Wärme und Liebe bearbeitet.) 3. Ausartung: einwurzelnde Manier. 4. Neuer Schwung, doch nach zerstreuten, zum Theil einander widerstrebenden Richtungen, theils durch Römer, theils durch Fremde. (Barocci, Caravaggio, die Carracci und ihre Schüler etc. Spanier: Velasquez, Ribera etc. Franzosen: N. Poussin, Claude Lorrain etc.) 5. Durch Cortona, aber weit mehr die Masse seiner zum Theil schlechten Nachahmer: Verfall der Kunst, gegen den nur Einzelne (Maratti, Mengs etc.) ankämpften, den sie aber kaum aufhalten, nicht hindern können. — IV. *Neapolitanische Schule,* 1. Die Alten. 2. Einfluss Raffaels und Michel Angelo's. 3. Ausgezeichnete selbstständige Meister, Neapolitaner und Fremde, von denen aber die letztern verfolgt und unterdrückt werden. 4 Giordano, Solimena und A., bis auf Mengsens wohlthätiges Einwirken, dessen Spuren, wie L. behauptet, noch jetzt bemerkbar sind. — So weit führt dieser erste Band, dessen Inhaltsverzeichniss wir weniger nach den Ueberschriften der Capitel angegeben haben, als (so meinen wir) nach dem Bedürfniss der Kunstliebhaber, welche bestimmter zu erfahren wünschen, was für sie im Buche zu finden ist. Wir sehen der Fortsetzung des, auch anständig und mit Sorgfalt gedruckten Werks mit Verlangen entgegen.

Rückblick auf das Leipziger Stadttheater. Ein Beitrag zur Geschichte des Leipziger Theaters, nebst allgemeinen Bemerkungen über die Bühnenleitung in artistischer, wie finanzieller Hinsicht, von Carl Theodor Küstner. Leipzig, bei Brockhaus. 1830.

Hr. GHR. Küstner, jetzt Director des grossherzogl. Theaters in Darmstadt, vorher Unternehmer und Director des Stadttheaters zu Leipzig von 1817, wo es begründet wurde, bis 1828, hat, nachdem er über diese seine Unternehmung und Direction sich früher schon in öffentlichen Blättern ausführlich erklärt, für nöthig befunden, sich hier nochmals in einem Buche aufs Aller-

ausführlichste zu erklären. Das Interesse der ganzen deutschen Kunstwelt, sagt er in der Vorrede, und dass er, bei mancherlei verbreiteten, falschen, nachtheiligen Gerüchten, es sich selbst schuldig sey, sind die Gründe dieser Nöthigung. Wir lassen beide auf sich beruhen: wie billig; denn wir müssen bekennen, dass wir weder von diesem hohen Interesse, noch von diesen Gerüchten, etwas wissen. Wir wissen nur, dass jenes Theater in jener Zeit die Leipziger, mehrere ihrer nächsten Nachbarn, und etwa noch da und dort einen andern Director oder Schauspieler interessirte; und dies zwar in den ersten Jahren — beim Reiz der Neuheit, bei der guten Wahl und Besetzung der Stücke, bei Geschicklichkeit, Fleiss und Einigkeit der Mitglieder — sehr: dann, als jener Reiz vorüber und das angegebne wahrhaft Vorzügliche öfters gestört und im Ganzen (einzelne Lieblingsvorstellungen abgerechnet) gemindert wurde, weniger — ausser eben bei diesen Lieblingsvorstellungen. Das Alles erscheint uns aber als zu gewöhnlich, um solch ein Interesse zu erregen oder auch zu verdienen. Was jene Gerüchte betrifft, wissen wir nur, dass man der Meinung war, Hrn. K. liege das Wohl, die Ehre, der Bestand des Instituts wahrhaft am Herzen, er habe dafür auch in den frühern Jahren Vieles, in den spätern nicht Weniges gethan: da er aber ohne unmittelbare Erfahrung und praktische Geübtheit das schwierige, weitschichtige Geschäft übernommen, so habe es an manchen Missgriffen nicht fehlen können; und nachdem ihm diese Erfahrung und Geübtheit gekommen, habe er, aus eigener Liebhaberei und fremdem Einfluss, auf Glanz und Schmuck des Hauses, so wie der Vorstellungen durch Decorationen und Kleider, nicht nur (verhältnissmässig) zu viel Geld — wogegen er hier sich zum Theil rechtfertigt — sondern auch zu viel Zeit, Mühe und Fleiss gewendet, zu viel Bedeutung und Gewicht gelegt, wobei dann manches Wesentlichere, Wichtigere, Entscheidendere hätte leiden müssen. Diese Gerüchte aber waren weder falsch — auch dies Buch widerlegt sie nicht, wenn man sich nämlich an die Data, nicht an seine Worte über sie, hält, was man ja muss, da er als Parthei und Vertheidiger zugleich auftritt; noch waren sie Anschuldigungen, wenn man auch einige Schwachen damit andeuten wollte, und können darum, scheint es uns, Hrn. K. auch nicht nachtheilig seyn. Eben so wenig, was folgte. Nachdem er gefun-

len, er komme — besonders da ihn einige bedeutende Unglücksfälle betroffen, für die weder er noch sonst ein Mensch kann — mit seiner Kasse nicht aus, so erklärte er dies, und verlangte Vergünstigungen; nach der Lage der Dinge konnten diese ihm nicht zugestanden werden: da kündigte er auf und ging, doch nachdem er seine Contracte erfüllt und auch allen finanziellen Obliegenheiten als Mann von Rechtlichkeit und Ehre Genüge gethan hatte. Das Alles ist ja vollkommen in der Ordnung; die Sache war aus, im Grunde durch sich selbst: wie könnte sie ihm nachtheilig seyn und ein solches, ziemlich ein Alphabet starkes Buch nöthig machen? Doch er hat's geglaubt, und ein Buch mehr in der Welt ist kein Unglück. Wie ist aber das Buch? Es enthält drei Abschnitte, die der Verf. selbst also bezeichnet: der erste giebt eine geschichtliche Darstellung des Leipz. Stadttheaters von 1817 bis 1828; der zweite, eine Uebersicht der Theaterleitung in artistischer, der dritte, eine gleiche in finanzieller Hinsicht, beide mit allgemeinen Bemerkungen begleitet. Wie werden diese Gegenstände behandelt? Gerade so, wie über sie in, für die Gesellschaft und deren Angelegenheiten nicht ungebildeter, doch übrigens sehr gemischter Versammlung von Herren und Damen conversirt werden würde; vorausgesetzt, ein eifriger und wortreicher Mann sässe dabei, der die Verzeichniss- und Ausgabebücher des Theaters zur Hand und die Parthie übernommen hätte, Alles und Jedes, was der Director gethan oder auch nur gewollt, als vortrefflich und allen Anforderungen, die an den vollkommensten aller Directoren irgend gemacht werden könnten, entsprechend zu verkündigen und zu preisen. Wie würde eine solche Conversation sich gestalten? Es dünkt uns: so! Erst: furchtbar weitläufig und breit, besonders durch vielfaltige Wiederholungen einer und derselben Sache, ja einer und derselben Rede über sie; durch häufiges Abspringen bald da- bald dorthin, so dass von Zeit zu Zeit Einer oder der Andere wieder ansetzen müsste: Aber wovon wollten wir denn eigentlich reden? durch ermüdende Kleinlichkeit in Details, die Niemand interessiren können, ausser, der sie ausspricht, und durch mit Aufheben eingeschaltete Gemeinsprüche, die wahr, aber auch Jedermann bekannt sind. Die Zungen würden sehr geläufig, die Sprache sich fliessend zeigen: letztere übrigens ungleich, bald etwas an's Gemeine strei-

fend, bald wieder gehoben, lebhaft und angenehm. Gegen das eigentlich Wissenschaftliche der Verhandlung würde mancher Verstoss, geschähe es nun blos aus in der Eil ergriffenem Ausdruck oder aus andern Ursachen, mitunterlaufen; aber gewiss auch manche wohlbegründete, eingreifende, schöne Aeusserung darüber, möchte sie nun dem, der sie ausspricht, eigens zugehören, oder irgend einem vorzüglichen Autor, (z. B. A. W. Schlegel'n) und möchte der Redner diesen Autor nennen oder nicht. Noch öfter würden wahre, kluge, artige Bemerkungen über Specielles und unmittelbar Praktisches in der Bühnenverwaltung u. dgl., wie sie von Erfahrungen mancherlei Art an die Hand gegeben werden, zum Vorschein kommen; Bemerkungen, welche Theater-Unternehmern und Directoren, Schauspielern und ihren Freunden, wahrhaft nützen können, ja zum Theil auch von Theaterdichtern und von Allen, welche über Theaterangelegenheiten eine mitentscheidende Stimme de jure oder de facto handhaben, nicht ausser Acht gelassen werden sollten. Also nun, glauben wir, würde solch eine ausführliche Conversation sich gestalten: und also, durch alle diese Punkte hindurch, ist dies Buch gestaltet. Möglich, dass es eben darum, weil es also gestaltet ist, von um so Mehrern aus den Classen von Lesern, für welche es bestimmt scheint, gelesen, von diesen um so lieber gelesen wird; möglich, dass so dem Autor zu Gute geht, dass er sich in aller Gemächlichkeit und Gemüthlichkeit — ausser, wo gerechnet wird — hat gehen lassen: darüber können wir nicht urtheilen, denn wir kennen diese Classen von Lesern zu wenig. Geschieht jenes, so wollen wir es ihm von Herzen gönnen; hat er uns doch in den zehn Jahren seiner Verwaltung nicht wenig Treffliches so gut, nicht wenig Angenehmes so glänzend vorgeführt, als es irgend die Umstände zuliessen! Anderes ist, so viel wir wissen, schon jetzt vergessen: jenes aber noch in guter Erinnerung und wird es wohl auch noch geraume Zeit bleiben. Letztes können wir wenigstens von uns selbst behaupten; und eben darum wünschen wir, dies Buch wäre nicht geschrieben und darin mancher versäuerte Kohl wieder aufgewärmt worden. Kluge Leute schaden zuweilen sich gerade durch das, womit sie überklug sich zu nützen gedachten. —

Mysticismus.

Geschichte und Kritik des Mysticismus aller bekannten Völker und Zeiten. Ein Beitrag zur Seelenheilkunde, von Dr. Joh. Christ. Aug. Heinroth, königl. sächs. Hofrathe etc. Leipzig, 1830, bei Hartmann.

Dies Werk des geistvollen und sehr fleissigen Schriftstellers ist gewiss zu betrachten als ein Wort zur rechten Zeit an Alle gerichtet, die dem Wissenschaftlichen überhaupt noch Eingang verstatten und dabei nicht blos der Politik, mit dem, was jetzt an sie gekettet wird, sich hingeben. Es beabsichtiget — um dies mit den eigenen Worten des Verfs. auszudrücken: den Mysticismus aus dem Gebiete zu verweisen, in welches er sich neuerdings wieder eingeschlichen hat. Das Werk ist aber eben so gewiss an Stoff so reich und im Ideengange des Verfs. so eigenthümlich, dass man darüber — wie uns scheint — will man nicht ungerecht dagegen verfahren, entweder nur sehr ausführlich, dem Ganzen im Einzelnen und dem Einzelnen im Ganzen folgend, sprechen kann: oder sich begnügen muss, seinen Inhalt — nur aber nicht etwa blos nach dem Inhalts-Verzeichnisse, das überdies vom Verf. nur allzukurz abgefasst ist — näher zu bezeichnen. Aus dem Zweck und Raume unsrer Blätter geht hervor, dass wir uns auf das Zweite zu beschränken haben; welchem wir nur einiges Wenige beifügen werden, um auch die Form des Werks einigermassen bemerkbar zu machen, zugleich dem Hrn. Verf. unsern achtungsvollen Antheil zu beweisen, und noch aus einem andern Grunde, den wir am Schluss unsrer Anzeige anführen werden. Der Verf. glaubt sich rechtfertigen zu müssen, warum gerade Er sich dieser Arbeit unterzogen. Er hat es gethan, weil auch er, nach seiner Versicherung, in den Geruch des Mysticismus gerathen sey; welchen ungerechten Verdacht er um so mehr widerlegen wolle, widerlegen müsse, weil er — und dies ist zugleich sein zweiter Grund — im Mysticismus einen krankhaften Auswuchs des menschlichen Wesens erkenne. Mysticismus ist ihm eine Art Geistes- oder vielmehr Herzenskrankheit; und so wird seine Behandlung ihm, dem physischen Arzte, selbst eine Berufsangelegenheit. — Im *Vorwort* nennt er übrigens sein Buch ein Mosaik-Gemälde, zu wel-

chem die Steine geliehen, dessen Idee und Composition aber sein eigen seyen. Jenes glauben wir daraus beziehen zu müssen, dass in den Text zahlreiche und zum Theil ausführliche Stellen Anderer, zur Schilderung der bedeutendsten, einflussreichsten Mystiker aller Völker, aller Zeiten, und zur Darstellung ihrer Hauptlehren, aufgenommen worden sind. Diese Stellen nun — meist historische Materialien, im weitesten Sinne des Worts — hat der Verf. nicht unmittelbar aus den Werken der Mystiker und den sonstigen ersten Quellen geschöpft, was aber auch ein halbes Menschenleben erfordert haben würde: er hat dazu Auszüge, Relationen aus den Originalwerken, besondere Verarbeitungen einzelner Theile seines Ganzen, grosse geschichtliche Sammlungen etc. benutzt; zu seinen Führern aber, fast ohne Ausnahme, nur diejenigen erwählt, welche als die zuverlässigsten und treuesten, besonders in der nördlichen Hälfte Deutschlands, anerkannt sind. Was jedoch mit und aus diesen Materialien hier gebildet worden, das gehört allerdings, und zwar den Ideen, wie der Anordnung und Darstellung nach, unserm Verf. eigenthümlich, obschon er darin dann und wann mit Andern in Uebereinstimmung zusammentrifft. Hr. H. sucht für sein Gemälde erst ausdauernde Grundirung und feste Verzeichnung zu gewinnen durch eine ausführliche *Einleitung*. Sie enthält in wohldurchdachtem Zusammenhange und enger, drängender Folge, was man, nach des Verf. Wunsche, als im Geist, im Gemüth, und in der Stimmung gehörig vorbereiteter Beschauer, zum Auffassen, Bedenken, Prüfen, Beherzigen des grossen, figuren- und gruppenreichen Bildes mitbringen soll. Es führt uns diese Einleitung durch sechs Capitel schrittweise zu dem Lichtpunkte vor das Gemälde selbst. Diese Capitel sind überschrieben: Der Mensch ohne Gott — Vernunft — Offenbarung — Religion — religiöse Verirrungen — Mysticismus. Wir müssen es hier bei den Ueberschriften bewenden lassen; die Gegenstände im Allgemeinen und die Entwickelung des einen aus dem andern lassen sie den Leser wenigstens errathen, und das Eigenthümliche in der Auffassung, Fortführung, Ausbildung und Anwendung dieser Gegenstände durch den Verf. vermögen wir nicht in's Kurze zu ziehen. Nur eine Nebenbemerkung sey uns erlaubt. Dem Verf. hier genau zu folgen, ist im Ganzen nicht schwer, im Einzelnen aber zuweilen wenigstens nicht leicht: allein

ist nothwendig. Er setzt in der Folge und durch das
nze Werk das hier Vorgetragene als eingesehen und
gestanden voraus; er kömmt am Ende darauf bestimmt
ieder zurück; eben dadurch — um noch einmal sei-
s Bildes uns zu bedienen — rundet sich das Ganze
d schliesst sich in sich selbst ab, wie jedes gute Kunst-
erk; wer aber es so zusammenfasst und zusammenge-
sst überschaut, der wird darin des Urhebers Umsicht,
harfsinn, ausdauernde Consequenz nicht verkennen,
elmehr mit grosser Achtung und theilnehmender Freu-
: betrachten. Im *ersten Abschnitt* verbreitet sich der
erf. über den Mysticismus des Alterthums. Er thut
s hier nach derselben Anordnung, wie in allen Ab-
hnitten, erst periodenweise in mehrern Capiteln histo-
sch, dann in einem Schlusscapitel, nachdem er das
Vesentlichste von jenem nochmals hervorgehoben, kri-
sch. Durch diese Verfahrungsart erleichtert er den
esern nicht wenig, gleichsam auf jeder Station des
eiten Weges, der Gegenstände, aber auch ihrer selbst,
ch bewusst und mithin im Klaren zu bleiben, oder
venn das Manchen da und dort nicht sogleich gelun-
en seyn sollte, zu diesen Punkten zurückzukehren,
ch von neuem zu orientiren und sich wieder in's Klare
u' setzen. — Das 1ste Capitel dieses Abschnitts ist
berschrieben: Propyläen. Es bietet nicht blos das im
llgemeinen Vorbereitende, sondern auch ein in be-
timmten Umrissen entworfenes Gesammtbild dessen,
vas aus dem Alterthume hieher gehört. (Eben dies
etztere scheint uns vorzüglich gelungen.) — 2tes Cap.
Ieltester Mysticismus im Orient. Persien. Ausführlich
om Zoroaster. Magier; Chaldäa; Indien und die ihm
n Geist und Art verwandten Länder: ausführlich und
o anschaulich, als die Gegenstände zulassen. (Mit voll-
kommener Beistimmung bemerken wir, dass der Verf.
ier, wie beim Oriente überhaupt, zwar den neuesten
usgezeichneten Forschern — Creuzer, Friedr. Schlegel
1. A. — ihr Recht wiederfahren lassen; im Ganzen aber
ich mehr an den ruhigernsten, treuen und zum Bewun-
lern gelehrten Kleuker gehalten hat, den man sonst in
insern Tagen, wenn auch nicht vergessen, noch unbe-
nutzt gelassen, doch mit Höflichkeit bei Seite gescho-
ben hat.) — 3tes Cap. Aeltester Mysticismus in Ae-
gypten, Griechenland, Italien und dem nördlichen Eu-
ropa. (Hier ist vor Allen Creuzer benutzt; und wer
wollte nicht hinzusetzen: mit vollem Rechte? Dass er

aber fast ausschliesslich benutzt worden: dagegen möchte doch Mancher seine Einwendungen haben.) — 4tes Cap. Gränzpunkt des mystischen Alterthums; nämlich der Alexandrinische Mysticismus. Neuplatoniker. Gnostiker. (Ueber Letztere ist der Verf., nicht allein, doch vorzugsweise, dem würdigen Neander gefolgt, aber nur in dessen früherer Schrift: Genetische Entwickelung etc. Wir wünschten, er hätte auch die spätere, die Geschichte der christl. Religion, sorgfältig verglichen; und glauben, vornehmlich auch in Hinsicht auf den eigentlichen Zweck des Hrn. H., Grund zu diesem Wunsche zu haben.) — 5tes Cap. Kritische Würdigung des Mysticismus der alten Zeit. (Auch dieses, obschon nicht lange Capitel scheint uns, wie das erste, dem es correspondirt, vorzüglich gelungen.) Der *zweite Abschnitt* umfasst den Mysticismus des Mittelalters. 1stes Cap. Vorbereitung und Uebergang. Der Verfasser beschäftigt sich hier, den Geist in der angemessensten Weise erregend und zugleich für das Folgende vollkommen zweckmässig, mit Beantwortung einer Frage, die zwar schon oft aufgeworfen, oft beantwortet worden ist, deren wahrhaft genügende Beantwortung aber auch jetzt noch wenigstens sehr schwierig bleibt — der Frage: liegt im Christenthume selbst etwas Mystisches? Wir dürfen uns an diesem Orte nur die Bemerkung verstatten: Nach dem, wie unser Verf. sich über die Begriffe selbst — Christenthum nämlich und Mystisches — erklärt hat, wird in sein: Nein; von jedem Leser mit Ueberzeugung eingestimmt werden. — 2tes Cap. Der Mysticismus der Einsiedler und Mönche in den ersten Jahrhunderten des Christenthums. (Mit aller Achtung gegen den Geist, besonders den psychologischen Blick, und die belebte Darstellung J. G. Zimmermanns — »Ueber die Einsamkeit« — können wir doch den Wunsch nicht unterdrücken, der Verf. möchte sich nicht an ihn allein gehalten haben. Auch dem Gegner und Verirrten sein Recht! Und dass dies Recht der gereizte, nicht selten mit leidenschaftlicher Heftigkeit eifernde Zimmermann nicht überall geübt habe, nicht überall habe üben können, wenn er auch in der Aufsammlung von Thatsachen unabsichtlicher und genauer gewesen wäre, als er war: wer könnte das leugnen?) — 3tes Cap. Canon der Mystik des Mittelalters in den Schriften von Dionysius dem Areopagiten. (Nach Engelhardt; und das allerdings mit Recht.) — 4tes Cap. Erste Periode des abend-

ändischen Mysticiscus im Mittelalter, vom Anfange des)ten Jahrhunderts bis in die Mitte des 12ten. (Die Lücke vom 5ten oder 6ten Jahrh. bis zum 9ten ist für die hier :unächst zu behandelnden Gegenstände fast nur eine cheinbare und wird überdies vom Verf. im Eingange :u diesem Capitel genügend ausgefüllt. Hr. H. schillert diese wichtige und sehr anziehende Periode — vorugsweise Heinr. Schmidt benutzend — mit rühmlicher Jmsicht, eindringendem Scharfsinne, und unverkennbaem Streben, überall gerecht und unparteiisch zu seyn.)iese Vorzüge wendet er namentlich auch dem Bernard von Clairvaux zu: doch hätten wir, wie wir sonst Irn. H. und seine treffliche Darstellungsgabe aus seinen ichriften — auch aus dieser — kennen, eben bei dieem wunderbar grossen und gewaltigen Manne eine tieere Auffassung aus dem Ganzen und eine antheilvollere ichilderung erwartet. Was er über ihn gegeben, sind vir weit entfernt zu tadeln; wir behaupten nur: eben Er hätte es befriedigender geben können.) — 5tes Cap. Zweite Periode des abendländischen Mysticismus im Mitelalter, vom 13ten Jahrh. bis zur Reformation. (Hier ind Gottfr. Arnold, Schroeckh und Rixner die Hauptührer. Die Führer sind zu rühmen, und die Darstelung unsers Verfs. ist es auch.) — 6tes Cap. Orientalicher Mysticismus des Mittelalters. (Nach Tholucks Forschungen. Nach Maasgabe der reinen Ausbeute für lies Werk, fast zu ausführlich behandelt.) — 7tes Cap. Kritik über den Mysticismus des Mittelalters. (Die Hauptnomente sind hier trefflich zusammengefasst, gründlich, iberzeugend gewürdigt, und Alles ist meisterhaft ausesprochen. Der *dritte Abschnitt* führt uns den Mystiismus der neuen Zeit vor, und selbst die auffallendern Erscheinungen der letztern Jahre fehlen nicht. 1stes Cap.)er Mysticismus bei dem Uebergange des Mittelalters n die neue Zeit. (Zunächst nach Arnold und Rixner nit Scharfsinn, deutlich, und zu lebendiger Anschaulicheit dargestellt.) — 2tes Cap. Mystische Secten und einelne hervorragende Mystiker um die Zeit der Reforation, bis in das 17te Jahrh. (Mit Beihülfe Arnolds, chroeckhs, Henke's u. A., desgleichen; was eben hier irwahr nichts Leichtes ist. Von den Einzelnen sind akob Böhme und Frau von Guyon am ausführlichsten nd trefflich geschildert.) — 3tes Cap. der Mysticismus u Ende des 17ten und im 18ten Jahrh. (Vornehmlich 'ichtel, die Camisarden, die Appellanten, Quäker,

Herrnhuter, Methodisten, Swedenborg.) — 4tes Cap. der Mysticismus des 19ten Jahrhunderts. (Mesmer, Gassner, Puysegür, Hohenlohe — dieser jedoch ungenannt — St. Martin, Franz von Baader, Jung-Stilling, Frau von Krüdener etc.: die meisten kurz behandelt; und dies vielleicht dem Hauptzwecke des Buchs, wohl aber schwerlich den Wünschen vieler Leser gemäss. Der Schluss, so wie das ganze 5te Capitel: Kritik des Mysticismus der neuen Zeit — mit frei aus Kopf und Herz quellender Wahrheitsliebe und begeisterter Kraft sehr eindringend und zuweilen wahrhaft erschütternd ausgesprochen.) — Wir enthalten uns jeder Empfehlung des Buchs, welche nicht aus unsrer Inhaltsanzeige von selbst hervorgeht: *dieser* unsrer Empfehlung aber hoffen wir Glauben und Eingang durch unsre Ausstellungen zu verschaffen; wenigstens war dies ein Grund, warum wir sie nicht zurückgehalten, vielmehr mit unbedingter Aufrichtigkeit ausgesprochen haben. Mögen dem Buche viele Leser werden, aber solche, die nicht blos sich selbst herauszulesen, sondern auch, denkend, prüfend, beherzigend, in das einzugehen wünschen, was ihnen fremd ist, wo nicht den Kenntnissen, doch den Ansichten, Urtheilen und Gesinnungen nach. Diese Leser werden dann auch, mögen sie mit dem Verf. überall übereinstimmen oder nicht, fähig und geneigt seyn, ihm Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen; was, hinsichtlich einiger andern seiner neuesten Schriften, nicht geschehen ist, eben weil man nur sich selbst aus ihnen heraus oder auch in sie hinein las. — Das Buch ist sehr anständig und correct gedruckt.

Naturgeschichte.

Nouveaux mémoires de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. Tome I. Auch unter dem Titel: Mémoires de la Soc. Impér. d. Natur. de Moscou. Tome VII. Moscou de l'imprimerie de l'université impériale. 1829. *XXVI.* 390 S. *gr.* 4. *Mit 23 Kupfertafeln, die zwei letztern colorirt, in 4. und Fol.*

Der Kaiser Nicolaus hat der Gesellschaft zu Fortsetzung ihrer Schriften, zum Wiederabdruck der, bei dem Brande von Moskwa, bis auf wenige Exemplare vernichteten 4 ersten Bände der Memoiren, Herausgabe

eines Bulletin menstuel und als Zuschuss zu einer naturwissenschaftlichen Reise in Russland von 5000 Rubeln jährlicher Einkünfte, welche die Gesellschaft vom Kaiser Alexander erhielt, die gleiche Summe zuzulegen, die Dedication des vorliegenden Bandes zu genehmigen und der Gesellschaft seinen hohen Schutz zuzusichern geruht. Die erste Frucht dieser huldvollen Unterstützung ist dieser Anfang der neuen Memoiren, die ihrer Form und Einrichtung nach sich ganz den ältern anschliessen. Die Einleitung besteht aus einem Erlass des Ministeriums des Unterrichts, welcher die vorher genannten Gnadenbezeigungen bekannt macht, aus einer Liste der vom Dec. 1826 bis Apr. 1828 eingegangenen Geschenke und einer Uebersicht der in dem Bande befindlichen Abhandlungen und Notizen, welche folgende sind: I. *P. S. Pallas* literae autographae. Sie sind an einen seiner jüngern Reisebegleiter Kaschkauf gerichtet und von Falk mitgetheilt. — II. Dissertatio de Coleopterorum genere Passalus. Auctore *Fr. Eschscholtz*. Eine schätzbare, vom Jan. 1827 datirte Monographie des bekannten Erdumseglers, nicht weniger als 19 Arten, von denen nur ein paar bekannt sind, aufzählend und genau beschreibend. — III. Description de quarante nouvelles espèces de Scarabéides du Brésil; avec figures (taf. 1 et 2). Par M. le Comte *C. G. de Mannerheim*. Neue Gattungen sind: Agaocephala cornigera (taf. 1.), Isonychus. (Eine der drei Arten der letztern Gattung, I. griseus, war vom Grafen Dejean zu Homaloplia gerechnet worden) und Gymnetis Menetriesii. — IV. Tentyriae et Opatra collectionis Stevenianae nunc Musei Universitatis Mosquensis. Der Verf. hat sich nicht genannt. Die Arbeit ist reich an neuen, besonders russischen, Arten. V. Novae Coleopterorum species, a *Carolo Henrico Bohemann* descriptae. Enthält 32 Rüsselkäferarten, besonders Bruchiden, Attelabiden und Curculioniden. — VI. Novae plantarum species, descriptae et iconibus illustratae auctore Dr. *C. A. Meyer* (hierzu Taf. 3 und 4.), Claytonia sarmentosa, stolonifera und Ribes tubiflorum; sämmtlich von Eschscholtz entdeckt. — VII. Des Mylabsides de la Sibérie occidentale et des confins de la Tatarie, par le Dr. *Fréd. Gebler*. Der Verf., Arzt in Barnaul, beschreibt 18 Arten dieser, in den Salzsteppen Russlands so verbreiteten Gattung. — VIII. Exposé d'une excursion faite, par Mr. le Professeuradjoint *Pelatier*, aux eaux minerales de Soukéeva près Casan;

ziemlich mager. — IX. Obervations sur quelques Lépidoptères du Brésil par *E. Ménétriés* (mit Taf. 5, 6, 7.). Der Verf. spricht über die von ihm, während eines vierjährigen Aufenthalts in Brasilien, beobachteten frühern Zustände von 27 verschiedenen, zum Theil neuen, Schmetterlingen. — X. Conspectus generis Gentianae, imprimis specierum Rossicarum. Auctore *A. de Bunge*, 1824. Wie der obgenannte Dr. Meyer, Zögling und Begleiter des Staatsraths v. Ledebour, auf seiner Reise nach dem Altai, beschreibt der Verf. 80 Arten der Gattung und erläutert besonders die arktischen und überhaupt russischen Arten, theils durch ausführliche Beschreibungen, theils durch Abbildungen (auf Taf. 8 — 11.). — XI. Observationes in plantas rossicas et descriptiones specierum novarum, auctore *C. Steven* (mit Taf. 12 — 16.). Enthält Orchis Comperiana Stev., eine Monographie von Colchicum mit 4 neuen Arten, C. laetum, umbrosum, speciosum und Bertolonii (montanum Bertol. Am.) und kürzere Bemerkungen über mehrere russische Pflanzen. Der Verf. trennt Valantia cucullaria als Gattung Callipeltis, und beschreibt Ornithopelum arcuatum, Centranthus longiflorus (angustifolius MB.) und Galium caspicum mit kurzen Worten als neue Arten. — XII. Notice sur quelques animaux fossiles de la Russie, par *Gotthelf Fischer* (hierzu Taf. 17 — 21.). Man kennt den Werth der Arbeiten dieses Directors der Moskwaer Gesellschaft und es lässt sich erwarten, dass dieser Aufsatz wieder manches Neue aufstellt. — XIII. Prodromus Petromatognosiae (!) animalium systematicae, continens bibliographiam animalium fossilium (!), auctore *G. Fischer*. Des barocken Titels ungeachtet enthält dieser Aufsatz, den, für einen Gelehrten im Innern Russlands, ziemlich vollständigen Catalog der über Thierversteinerungen erschienenen Werke und einzelner, in den Journalen und Gesellschaftsschriften zerstreuter, Aufsätze, nach den Ländern geordnet. Die Monographien folgen im nächsten Bande. — XIV. Notice sur deux nouvelles espèces d'oiseaux du Brésil. Avec une note sur la collection dans une lettre au Directeur, par *Becklemichew*. Die beiden Vögel, welche auf Tafel 22 und 23 colorirt sind, erhalten hier einen kurzen erläuternden Text und werden als Picus erythropactes Beckl. und Nectarinia bicolor Beckl. bestimmt. Angefügt ist der Catalog der Sammlung des Verfs. vom Jahre 1828 an Naturproduk-

en und naturgeschichtlichen Werken, die in Deutschand ziemlich unbedeutend genannt werden würde.

Die Vorwelt der organischen Wesen auf der Erde. Eine Einleitung zu Friedrich Hells Handbuch der Petrefactenkunde von Dr. Ludwig Choulant, Prof. an der chir. med. Akademie zu Dresden. Dresden, P. G. Hilschersche Buchh. 1830. *IV.* 90 *S. kl.* 8.

Der Verfasser dieser kleinen Schrift, der Vielseitigkeit, Gründlichkeit und Geschmack mit Gelehrsamkeit auf ungewöhnliche Weise in sich verbindet, giebt hier über die Vorwelt der organischen Wesen auf der Erde so viel jedem Gebildeten davon zu wissen nöthig und nützlich ist. Er versteht diesen, an sich schon interessanten, Stoff durch eine gewählte Sprache und durch manchen geistreichen Hinblick auf die älteste Geschichte des Menschengeschlechts und die Sagenwelt, z. B. die mosaische Schöpfungssage und die der nordischen Edda, nur noch anziehender zu machen. In 10 Abschnitten, denen passende Verse des Lucrez als Sinnsprüche voranstehen, werden folgende Materien behandelt: I. Wandelbarkeit der Erdoberfläche. II. Wichtigkeit der Petrefaktenkunde. III. Viele Thier- und Pflanzengeschlechter der Vorwelt sind ausgestorben. — Wohl mit der Mehrzahl, wenn nicht mit allen, ist diess der Fall. — IV. Die Entstehung der organischen Wesen auf der Erde (nämlich in der vorweltlichen Periode). V. Die Schöpfung der Erde. VI. Die Geschichte des Menschengeschlechts ist nicht alt. — Hier wird besonders die der Sinesen, Hindus, Egypter untersucht. VII. Die Naturforschung bestätigt die Neuheit unsrer Geschichte. VIII. Die Sündfluth. — Zusammenstellung der mosaischen, indischen, sinesischen, mexikanischen Sagen u. a. IX. Gab es ein ausgestorbenes anders geartetes Menschengeschlecht? — Wird verneint. — X. Zukunft der Erde. Zusammenstellung der Sagen, nach welchen die Erde durch Feuer untergehen werde, ein Ende, das auch dem Vf. wahrscheinlich dünkt. — Als Anhang findet sich eine Uebersicht der in versteinerten Resten aufgefundenen, aus der jetzigen Schöpfung aber verschwundenen Gattungen (genera). Sie ist tabellarisch nach den 3 Hauptperioden der Erdbildung geordnet, und die Gattungen sind, so weit es ging, nach Familien und Gruppen zusammengestellt. — Diese Tabelle findet ihre Erläute-

rung in dem Hell'schen Handbuche der Petrefaktenkunde, welches einen Theil der allgem. Taschenbibliothek der Naturwissenschaften ausmacht und das Ref., sobald es vollendet ist, den Lesern des Repertoriums bekannt zu machen gedenkt.

Ernesti Meyer de plantis Labradoricis libri tres. Lipsiae, sumt. Leop. Vosii. MDCCCXXX. XXII. 218 S. kl. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Der durch seine Monographie von Juncus besonders bekannte Verf., Professor der Botanik in Königsberg, wurde durch eine Sendung Pflanzen von Labrador, die er durch einen Herrnhuther Missionär, Herzberg, erhielt, zunächst zu dieser schätzbaren Arbeit veranlasst. Die Pflanzen waren in den Colonien Okak und Nain gesammelt, und mit handschriftlichen Notizen über ihr Vorkommen begleitet. Sie scheinen dem Verf. zahlreich genug, um mit dem, was sich in den Schriftstellern besonders in der Aufzählung von Schrenck, obschon sie viel Zweifelhaftes enthält, über Pflanzen dieser Gegend vorfand, eine Flora zu bilden, welche das erste Buch enthält. Das zweite giebt des Vfs. physikalisch-geographische Untersuchung über Labrador- und andere arktische Länder, und das dritte phytogeographische Bemerkungen über Labrador-Pflanzen. — Dem ersten Buche, der Florula Labradorica, S. 1—98, wird eine, sehr vollständige, Aufzählung der Schriften über die Flora der Polarländer vorausgeschickt. Dann folgen die Pflanzen selbst nach den natürlichen Familien geordnet. Der Verf. beschränkte sich auf Angabe der wichtigsten Synonyme, des Vorkommens inner- und ausserhalb des Polarkreises, und kritische Bemerkungen. Diagnosen und Beschreibungen finden sich nur bei einer neuen und einigen zweifelhaften Arten. Mehrere von den Neuen aufgestellte Species werden zu ihren Grundformen zurückgeführt und die Grundsätze, die der Verf. darüber in der sehr lesenswerthen Vorrede aufstellt, verdienen allgemeinen Beifall. Die Zahl der aufgenommenen Species beträgt 198. Ref. könnte sie noch um $\frac{1}{8}$ aus seinen Sammlungen vermehren, die von einem Missionär Lundberg herstammen. Als neue Art stellt der Vf. Solidago thyrsoidea auf, die Ref. ebenfalls erhalten hat und für verschieden von S. Virgaurea hält. Stellaria groenlandica Retz. wird mit Recht zu Arenaria gestellt. — Liber alter geographicus seu terrae arcticae enthält

mit grossem Fleisse gesammelte Bemerkungen über die geographische Lage, die Temperatur und Schneegränze vom Labrador, über die Küste der Baffinsbay, das westliche und östliche Grönland, Island, Johann Mayens Insel, Ursi- oder Chari-Insel, Spitzbergen, das schwedische Lappland, Finnland und das russische Lappland, die russischen Provinzen zwischen dem weissen Meere und dem Ural, das westliche, mittlere und östliche Sibirien mit Kamtschatka, die Aleuten, und die Westküste so wie das Innere des nördlichen Amerikas. Tabellen über die mittlere Wärme des Jahres und der Jahreszeiten an 17 Punkten der genannten Länder und eine ähnliche über die Gränze der Vegetation in denselben machen den Beschluss dieses interessanten Abschnitts (S. 99—164.). Das 3te Buch, liber geographico-botanicus überschrieben, handelt zuerst von der Zahl und Verschiedenheit der Labradorpflanzen und von ihrer geographischen Vertheilung und giebt tabellarische Zusammenstellungen der Familien dieser Flora mit denen der Melvilleinsel, des mittlern arktischen Amerikas und Lapplands, nach Zahlwerthen. Auch einzelne Familien und Pflanzen von verschiedener Dauer werden nach den eben genannten Theilen der arktischen Flora verglichen. Das zweite Capitel dieses Buchs handelt von den Standorten der Labrador-Pflanzen oder ihrer geographischen Verbreitung. Obgleich diese numerischen Zusammenstellungen durch neue entdeckte Arten der arktischen Flora grosse Modificationen erleiden müssen: so hat doch die Art der Darstellung und die verschiedenen Gesichtspunkte, aus denen der Verf. die Pflanzen in geographischer Hinsicht betrachtet, grossen und bleibenden Werth und es kann in dieser Hinsicht die vorliegende Florula Labradorica als Muster empfohlen werden.

Kirchliche und Staatsangelegenheiten.

Die evangelische Kirche im Jahre 1530 *und im Jahre* 1830, *pragmatisch dargestellt von Dr. Johann August Heinrich Tittmann, erstem Prof. der Theol. zu Leipzig. Leipzig* 1831, *Barth. VI.* 251 *S. gr.* 8.

Die höchst lehrreichen Aufsätze (zehn an der Zahl, ausser der Einleitung) sind bis auf den letzten noch vor dem Jubiläum der Augsburg. Conf. während des Aufent-

halts des Hrn. Vfs. in Dresden geschrieben und sollten eigentlich zu jenem Feste erscheinen. Andere amtliche Arbeiten hinderten ihre frühere Erscheinung. Zu spät kommen sie nicht. Sie gewähren der Mit- und Nachwelt Stoff zu wichtigen Erwägungen. Veranlassung, Zweck und Bestimmung dieser Schrift gibt die Einleitung an und zeigt überdiess, dass der Geist des Protestantismus, so in Deutschland entstanden, ausgebildet, allgemein verbreitet ist und in dem Leben des Volkes so tiefe Wurzeln geschlagen hat, wie in keinem andern Lande, vorzüglich mittels der deutschen Universitäten; daher die ev. Kirche in Deutschland als der Mittelpunct anzusehen ist, von welchem aus ein allgemeines Urtheil am sichersten gefasst werden kann. Die 10 Aufsätze handeln 1. S. 21. vom Wesen der evangel. Kirche (und ihren Namen: evangelische; protestantische; die genauer erläutert werden). 2. S. 37. Vom Zustande der Kirche vor der Reformation (besonders im Anfange des 16ten Jahrh., wo dem Zustande des Christenthums nicht durch Wegschaffung einzelner Irrthümer geholfen werden konnte, sondern das Evangelium selbst wieder hergestellt werden musste). 3. S. 49. Von den Vorbereitungen der Besserung (die aber fast sämmtlich dahin gerichtet waren, den Gewaltthaten der Päpste, der Begehrlichkeit der röm. Curie und dem verderblichen Einflusse des verdorbenen Klerus Schranken zu setzen; inzwischen wurde doch der Weg zur Reformation gebahnt). 4. S. 57. Die Wiederherstellung der evangel. Kirche (ihr Gang wird dargestellt). 5. S. 68. Die Augsburgische Confession. Ihr Zweck war apologetisch, nicht polemisch. Sie enthält bloss die Grundlage zu dem evangel. Lehrbegriffe, nicht aber, weder dem Inhalte noch der Form nach, ein vollkommenes System desselben. 6. S. 77. Von dem Zustande der evangel. Kirche im Jahre 1530. Der richtige Grund der evangel. Lehre war gelegt; die innere Verfassung der Kirche weniger fest begründet; ihre äussere Stellungn ichts weniger als gesichert. Dass aber die evangel. Kirche sich in 13 Jahren so gestaltet und befestigt hatte, war allerdings zu bewundern. 7. S. 88. ist mehreres in Betrachtung gezogen, was nachher der evangel. Kirche theils nachtheilig, theils vortheilhaft war, namentlich S. 92. das (Leipziger) Interim, S. 94. der Augsburger Religionsfriede, S. 96. die Concordienformel, S. 99. Dordrechter Synode. 8. S. 101. Das ganze 17te Jahrhundert bietet

ür die evangel. Kirche wenig heitere und erfreuliche Gesichtspuncte dar. Stillstand in dieser Kirche; ja sogar Rückgang. Der westphäl. Friede vollendete, was durch den Religionsfrieden unvollkommen geschehen war, die völlige Gleichstellung der evangel. Kirche mit der katholischen, und sicherte die politische Existenz der erstern. Aussichten zu neuem Leben. Fortschritte der reformirten Partei in Aufklärung der evang. Lehre und Besserung der Lehrart. 9. S. 107. Eine Krisis war zu Anfange des 18ten Jahrh. vorbereitet. Zwei Wissenschaften, welche die Basis aller gründlichen Theologie ausmachen, waren bis dahin von den Theologen vernachlässigt worden. Die philosophische und die historische Schule; der Hang zum Naturalisiren des Christenthums; die kritische Philosophie; der Rationalismus der neuern Zeit; der Mysticismus (in welchem selbst ohne Wissen und Wollen ein Werkzeug vorbereitet wird, die evangel. Kirche zu verderben) und der Einfluss aller dieser Erscheinungen, wird betrachtet. Aus diesen Betrachtungen ist 10. S. 121. die Schilderung des Zustandes der evang. Kirche im Jahre 1830 gezogen, und so wie hier manche ungegründete Klagen über denselben abgewiesen werden, so sind auch sehr viele treffende Bemerkungen, die Lehre, und die Verfassung der evang. Kirche und ihr Verhältniss zu andern Kirchen und zum Vaterlande vorgetragen und mit frohern Aussichten beschlossen.

Mahnungen der Zeit an die Vorstände der evangelisch-protestantischen Kirche. Zur allgemeinen Beherzigung empfohlen von Karl Gottfried Bauer, Dr. der Theol. und Prediger zu Leipzig. Leipzig 1830, F. C. W. Vogel. 118 S. gr. 8. brosch. 16 Gr.

Die Gründe, welche solche Mahnungen, wie sie hier freimüthig und kräftig, überzeugend und eindringend, vorgetragen sind, in unsrer Zeit allerdings nothwendig machen, sind im Eingange angegeben. Dann wird nicht nur gezeigt, dass katholische Regenten evang. Völker nicht Vorstände der Kirche Letzerer seyn können, sondern auch untersucht, wie und innerhalb welcher Gränzen Fürsten des evang. Bekenntnisses die Oberaufsicht haben, und mittels welcher Art von Behörde sie dieselbe ausüben? mit wem diese es der Aufsicht halber zu thun hat, und welches im Allgemeinen ihre

Obliegenheiten sind? wie ihre Glieder sich zu ergänzen haben? Hierauf ist I. S. 17 ff. angezeigt: was von der obersten Kirchenbehörde eines Landes nicht gefordert werden darf? a. nicht Beschränkung des gelehrten Forschens; b. nicht Hemmung des Einflusses davon auf religiöse Volksbildung, wenn gleich der individuellen Willkür nicht Zügellosigkeit zu gestatten ist; c. nicht ein solcher Mechanismus der öffentlichen Gottesverehrung, der alle Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse ausschliesst; II. die Frage beantwortet: was darf und muss von ihr gefordert werden? Hier sind nun A. S. 40—60. die Hauptgebrechen angezeigt, an denen die evangel. Kirche (was ihr Inneres angeht) leidet, und gegen die Symbol-Zwang nichts fruchtet; dann ist B. S. 61 ff. auseinandergesetzt, was die höchste Kirchenbehörde zur Abhülfe jener Gebrechen prohibitiv und präceptiv a. in Ansehung der Kirchenbeamten (Lehrer in Kirchen und Schulen, Verweser des öffentlichen Cultus) und derer, die sich zu Kirchenämtern vorbereiten, zu veranstalten? b. welche Anordnungen sie in Beziehung auf die Gemeine, den in ihr stattfindenden Cultus und die Besetzung und Verwaltung der Kirchenämter zu treffen? und c. S. 96. was sie von den Staatsbehörden zu fordern und bei ihnen einzuleiten habe. III. sind S. 105 ff. Ideen über die zweckmässigste Organisation einer solchen Behörde vorgetragen. Erschöpft auch diese Abhandlung nicht den Gegenstand, sie enthält wenigstens sehr viele und wichtige, auf Beobachtung und Erfahrung gegründete Andeutungen. Mögen diese nur überall, wo und wie es erforderlich ist, Eingang und Berücksichtigung finden.

Können bei einer neuen allgemeinen Landesversammlung im Königreiche Sachsen die Geistlichen einen Anspruch auf besondere Vertretung machen? Untersucht von einem sächsischen Rechtsgelehrten. Leipzig, Fr. Fleischer, 1831. 32 *S.* *gr.* 8. 4 *Gr.*

Die Frage ist schon vor einigen Jahren auf Veranlassung des Weimarischen Landtags aufgeworfen und in mehrern Schriften auf verschiedene Weise behandelt; sie ist auch ganz neuerlich wieder zur Sprache gekommen. Es sind vornehmlich 2 neuere Schriften, in denen jener Anspruch ausgeführt ist (Ueber die Repräsentation der evangel. Geistlichkeit auf dem königl. sächs. Land-

e. Ein Beitrag zu den Vorschlägen und Wünschen ser Zeit, seinen Mitbürgern und Amtsgenossen zur ifung vorgelegt von einem evangel. Pfarrer im Meisschen Kreise, Dresden 1830; Der Lehrstand in seiner rechtigung zur Selbstvertretung und Mitberathung bei n allgemeinen Landesversammlungen, Leipzig 1831), lche der ungenannte Verf. der vorliegenden Schrift streitet. Nachdem er angenommen hat, dass das reäsentative System nicht die alleinige Grundlage unsrer nftigen Verfassung ausmachen werde, sondern ein ndisches System, behauptet er, dass kein Rechtsgrund, ch welchem den Geistlichen, als besonderm Stande, Vertretung gebühre (weder wegen ihrer Grundstücke, ch weil sie Staatsbürger und ein politischer Stand iren); dass 2. keine Nothwendigkeit und kein Voreil vorhanden sey, welcher diese Vertretung fordere eder wegen der milden Stiftungen und der Verhütung tlicher Verwilderung, noch wegen der Kirchen-, hul- und Confessions-Angelegenheiten, noch wegen r pecuniären Verhältnisse der Geistlichen); dass 3. elmehr eine solche Concession nur Nachtheil für das anze hervorbringen werde. Uebrigens will der Verf. cht die Geistlichen von aller Landtagsfähigkeit ausbliessen, diese soll ihnen nur nicht als einem politihen Stande zukommen. — Es ist ein Fehler, dass imer nur von Vertretung des *geistlichen Standes* gesproen wird. Nicht die Geistlichkeit, sondern die *Kirche* es Landes, deren Rechte, Anstalten, Zwecke sollen ertreten werden und die natürlichen Vertreter derselen sind allerdings Geistliche oder Religionslehrer. Ist uch die Zahl der Abgeordneten der Kirche klein, sie önnen durch ihre zweckmässig angewandte Stimme anches Gute veranlassen und bewirken, manches Nacheilige hindern oder abstellen, was schriftlich weniger ls mündlich geschehen mag. Ueberhaupt wäre in unern Tagen zu wünschen, dass mehr mündlich als schriftch verhandelt würde.

Sachsen und seine Hoffnungen. Eine politische Denkschrift der Septemberwochen 1830, *von Karl v. Steinbach. Leipzig, Weidmann'sche Buchh.* 1830. 152 *S.* 8. *brosch.*

Die Zuschrift an seine Mitbürger fängt der Verf. selbst im weitern Sinne ihr Mitbürger) also an: »An ler Schrift, welche ich Euch hiermit übergebe, ist mei-

nes Wissens noch nichts Falsches, als der Name des Verfassers. Meinen rechten Namen habe ich nicht genannt, theils weil hier der Name nichts zur Sache thut, theils weil ich meinen Namen nicht gern einer Schrift vorsetze, die nicht unmittelbar aus meinem Berufe hervorgeht.« Wohl finden sich auch in dieser Schrift unrichtige Angaben. Wir führen nur eine an (S. 103): der Huldigungsrede Tz. soll »durch den Leipziger Censor« der Druck verweigert worden seyn u. s. f. Der Verf. weiss aus des zuverlässigsten Quelle: ein Censor hat weder den Druck zu erlauben noch zu verweigern gehabt, sondern die damals hier anwesenden höhern Behörden haben den Verf. der Rede zur Weglassung einiger Stellen veranlasst. Aber so wird jetzt viel über die hiesige Censur gesprochen ohne Kenntniss der wahren Umstände und Verhältnisse. — Ungeachtet aber mancher Mängel in den Nachrichten, Vorschlägen und Ansichten des Vfs., worüber unser Raum zu schweigen gebietet — in Zukunft wird Manches ergänzt, vollständiger dargestellt, richtiger beurtheilt, durch Erfahrung bewährt oder verworfen werden — enthält diese Schrift doch vieles Wahre, Lehrreiche, mit Mässigung Vorgetragene in 3 Capiteln, deren erstes die Ereignisse, oder die Volks- (zum Theil Pöbels-) Bewegungen selbst schildert (S. 4 ff.), aber doch nicht vom frühesten Ausbruche an, sondern nur erst vom 2ten Sept. an. Nachgetragen ist das Frühere, zum Theil, im 2. Cap. S. 30, das die Ursachen angibt, mit Charakterisirung mancher dabei berücksichtigten Personen. Das 3te Cap. S. 72 ff. stellt die Folgen auf, die activen und die prohibitiven, die bereits eingetretenen und die damals zu erwartenden (die Schrift ist am 18. Oct. 1830 unterschrieben) und die noch zu hoffenden, mit Vorschlägen, die einzeln hier nicht geprüft werden können. Ein Anhang liefert 6 bedeutende, wenn auch zum Theil schon öfters gedruckte Actenstücke: S. 113. Vorstellung der Bürgerschaft zu Neustadt-Dresden an die zu Erhaltung der öffentlichen Ruhe verordnete hohe Commission 13. Sept.; S. 125. die Vorstellung der 7 Bevollmächtigten der Dresdner Bürgerschaft an dieselbe Commission, über die Landes-Gebrechen und Beschwerden, zu deren Erledigung, vom 16. Sept.; S. 129. der Commission Beantwortung der von den Bürgern der Alt- und Neustadt Dresden eingereichten Petitionen, anlangend das Gesuch, dass das zeitherige Stadt-Polizei-Collegium in seinen bestandenen

Organismus nicht wieder hergestellt, sondern ein anderes, den jetzigen Zeiten gemässes, das Bürgerthum und die allgemeine Wohlfahrt minder gefährdendes Institut aufgestellt werde, vom 18. Sept.; S. 135. Vorstellung der Bürger von Neustadt-Dresden, am 19. Sept.; S. 137. Proclamation des Königs und des Prinzen Mitregenten wegen neuer tumultuarischer Auftritte vom 5. Oct. 1830; S. 139. Vorstellung der Bürgerschaft in Leipzig an die hiesige hohe Commission vom 17. Sept. 1830.

Gesammelte Schriften.

Christiani Ernesti Weissii Opuscula academica, aucta et emendata. Tomus primus. Lipsiae ap. Sühringium, 1829. X. 234 S. gr. 8.

Je wichtiger die Gegenstände sind, welche in des Hrn. Vfs. akademischen Schriften bisher mit gründlicher Ausführlichkeit, sorgfältigem Quellen-Studium und gereifter Beurtheilung sind behandelt worden, desto angenehmer wird jedem Forscher und Freunde der historischen, theoretischen und praktischen Jurisprudenz gegenwärtige Sammlung derselben seyn, da mehrere vergeblich in den Druckereien oder Buchläden gesucht wurden. Sie sind aber auch nach fortgesetzten Untersuchungen bereichert und mit der neuesten Literatur ausgestattet. Folgende acht Abhandlungen enthält dieser Band: S. 1. De dominio agrorum incultorum, intra Germaniae pagorum confinia sitorum 1805. (Es wird nicht von dem Besitze der unangebaueten Aecker, die zu den res nullius gerechnet werden, sondern von dem Dominium privatum über solche in der Gemarkung der Dörfer eingeschlossene Aecker, gehandelt. S. 45. De feudi regalis notione, 1805, über welchen Begriff eine grosse Verschiedenheit zwischen den angesehensten Rechtslehrern statt findet. Er wird hier, nach den Gesetzen der Langobarden und Deutschen bestimmt. S. 77. De vi consuetudinis in causis criminalibus, 1813. Hr. Domherr Weisse hat bei diesem neuen Druck der geschätzten Abh. nicht des Hrn. Hofr. Geo. Fr. Puchta Schrift: Das Gewohnheitsrecht (1. Th. Erlangen 1828) berücksichtigen können, weil sie unvollendet ist und gerade der Theil noch fehlte, in welchem der Vfr. von dem Einflusse der Gewohnheit auf Criminalsachen zu handeln hat; in der Vorrede sind auch einige Aeusserungen in jener Schrift

beantwortet, welche sich auf diese Abhandlung beziehen. S. 127. Illustris Scabinatus Lipsiensis Origines, 1817. (gegen die hergebrachte Meinung, dass der Leipziger Schöppenstuhl 1420 entstanden sey, und die Meinung, dass der Dohnaer Schöppenstuhl nach Leipzig verpflanzt worden sey). S. 149. De iure praelaturae academiae Lipsiensis in comitiis provincialibus regni Saxoniae, 1819. Nicht nur die Entstehung und Ausbildung, sondern auch die Geschichte der Ausübung des Prälaturrechts der Universität auf den Landtagen wird dargestellt. S. 171. De exemtione episcopatus Misnensis, 1822, worin zugleich auf den Ursprung des Bisthums zu Meissen zurückgegangen ist. S. 199. Exemplum bigamiae per dispensationem Pontificis Romani admissae 1824. Das Beispiel ist aus dem Jahre 1784 und erst lange nachher bekannt geworden, und dadurch wird die bekannte Erzählung von des Grafen Ernst von Gleichen Bigamie gegen Placidus Muth's Zweifel gerechtfertigt. S. 215. Quaestio iuris feudalis an primus acquirens feudi heredes ad eius successionem lege vel litteris investiturae vocatos hoc iure privare possit, 1824. — Einige Zusätze und Verbesserungen zu diesen Abhh. sind auf der letzten Seite beigefügt. Uebrigens sind die akademischen Veranlassungen dieser Schriften weggelassen. Der Druck ist sehr luculent.

Christiani Gottlob Biener, J. V. D. Ser. et Pot. Regi a Cons. aulae et Just., Ordin. et Prof. Jur. primar. in Fac. Jurid. et Univ. Stud. Lips., Eccles. cathedr. Merseb. Capitularis, Supr. Cur. Sax. Consil. Ord. Sax. Virt. civ. Equ. Opuscula Academica. Edidit et praefatus est Frider. Augustus Biener, J. V. D. Ser. et Pot. Regi Boruss. a cons. int. iustit., iuris in univ. Berol. Prof. P. ord. Vol. I. Dissertationes. XVIII. 469 *S. in* 4. *Vol. II. Programmata. X.* 451 *S. Lipsiae, impensis C. Cnobloch* 1830.

Hr. geh. Just.-Rath Dr. Biener hat die Wünsche zahlreicher Schüler seines verst. Vaters und die Erwartungen mehrerer Rechtsgelehrten durch die Sammlung und den Abdruck dieser in einem Zeitraume von 55 Jahren herausgegebenen gründlichen und belehrenden Schriften des Verewigten, die häufig gesucht wurden, erfüllt. Der sel. B. hatte selbst ein genaues Verzeichniss derselben nach den Jahren ihrer Abfassung gefertiget. In

iesser Ausgabe sind, wie schon der Titel aussagt, die
issertationen und Programme von einander getrennt;
ne chronologisch aufgestellt; diese nach der Folge der
laterien geordnet. Bei jenen war es bisweilen zweifel-
aft, ob sie ganz oder zum Theil von denen, welche sie
nter B's Vorsitze vertheidigt hatten, herrührten. Auch
ier half sein eignes Verzeichniss nach, in welchem sich
ft eine Bemerkung darüber vorfand. Es sind daher 15
issertationen, die den Respondenten angehören, wegge-
ssen. Eine ist jedoch aufgenommen, obgleich auf dem
itel der Respondent als Verfasser angegeben ist und die
eigefügte Epistola ihn so behandelt, weil sie in jenem
erzeichnisse unter B's Schriften steht, ohne Bemerkung
gend einer Theilnahme des Respondenten. Unedirtes,
. B. akademische Reden, aufzunehmen, oder Zusätze
us neuern Gesetzen oder Schriften beizufügen, lag nicht
ı dem Plane dieser Ausgabe, welche dadurch zu sehr
räre vergrössert worden. Ein sehr ökonomisch einge-
ichteter, doch nicht undeutlicher Druck, hat es mög-
ch gemacht, das Voshandene in zwei nicht zu starke
)uartbände zu bringen. Die Jahre jeder Abh. sind er-
vähnt, so wie der Inhalt; die akadem. Veranlassun-
en der Programmen und die Namen der Responden-
en sind in den Ueberschriften weggeblieben. Hier hilft
. VII — XIII. das Verzeichniss der grössern und klei-
ern, deutschen und latein. Schriften B's (an der Zahl
83, wovon 154 noch ungedruckt waren) nach. S. XIV.
st ein Verzeichniss der 15 unter B's Vorsitz vertheidig-
en aber von den Respondenten verfassten Abbh. beige-
ügt. Jenes Verzeichniss kann zugleich als ein Bruch-
tück aus dem literarischen Leben des Verewigten an-
;esehen werden. Gern würde man eine kurze Lebens-
childerung desselben gelesen haben. Die in dem ersten
Bande gelieferten 26 Abhandlungen sind: S. 1. Dispu-
atio iuris Romani et Germanici de apibus (1773 seine
erste öffentlich unter Seger's Vorsitz vertheidigte Dispu-
ation, die von der Etymologie der Wörter, apis, Biene,
usgeht). S. 32. De iurisdictione ordinaria et exemta
1777 seine Doctordisputation). S. 58. De originibus
urisdictionis feudalis ex iurisdictione ordinaria repetun-
lis (d. 29. Jun. 1780, a resp. Joanne Balth. Wollkopf
defensa). S. 86. Diss. de suprema Romanorum et Ger-
manorum mane (resp. Erasmo Frid. Schindler, d. 9. Jan.
1782 defensa). S. 102. De successione feudorum, non
secundum ius repraesentationis sed linearum praerogati-

vam ordinanda (resp. Jo. Dan. Kalbe, d. 12. Febr. 1782 defensa). S. 126. De civibus, praesertim Saxonicis, feudorum equestrium capacibus (resp. Jos. Henr. Boehm, d. 9. Sept. 1784, defensa). S. 151. Delibata de iure eundi in partes officioque imperatoris ordinibus Imperii in partes euntibus, capita (resp. Franc. Guil. Scharf, d. 17. Febr. 1785, defensa). S. 170. De feudis utriusque Lusatiae, eorum inprimis acquirendorum et possidendorum iure (resp. Jos. Aug. Segnitz, d. 9. Jun. 1785, defensa). S. 196. Antistius Labeo, iuris civilis novator (resp. Aug. Ad. Wendler, d. 16. Nov. 1786, defensa). S. 213. De hierarchia, consensu Ordinum in Imperio Romano-Germanico reformanda (resp. Christ. Guil. Franke, d. 23. Mai 1787). S. 219. De semita nautarum in ripa fluminum navigerorum, Leinpfad seu Troedel vulgo appellata (resp. Car. Eberh. Schmid, d. 21. Nov. 1787. Es ist die Abhandlung, von der es ungewiss ist, ob sie von B. oder vom Respond. herrührt). S. 219. De protocollo feudali (resp. Gottlob Aug. Müller, d. 3. Sept. 1788). S. 233. Juris publici Saxonici Specimen I. Historiam et iura suffragii Electoralis Saxonici et Archimareschallatus Sacri Rom. Imperii complectens (resp. Frid. Aug. Ferdin. Apel, d. 19. Febr. 1789). S. 247. De iure Regio recipiendi Judaeos Judaeorumque in Saxonia Electorali iuribus et obligationibus (resp. Christ. Winckler, Lips., d. 11. Febr. 1790). S. 273. Meletemata ad fragmentum Celsi ex libro III. Digestorum cap. 38. Pandectarum de rei vindicatione (resp. Guil. Naumanno, d. 29. Mart. 1790). S. 278. Primae lineae hermeneutices iuris feudalis Longobardici (die Disputation pro loco in der Juristen-Facultät, d. 18. Nov. 1790). S. 312. Juris publici Saxonici Spec. II. Historiam et iura suffragii Electoralis Saxon. et Archimareschallatus S. G. I. ab anno 1355 usque ad interitum Ascaniadarum in familia Electorali Wittebergica complectens (resp. Mauritio de Prasse, d. 24. Nov. 1791). S. 339. Juris publ. Saxonici Spec. III. De ducatu atque electoratu Saxonico post mortem Alberti III. ex familia Ascaniadarum Wittebergensi Electoris, in Fridericum Bellicosum, marchionem Misnensem collato (resp. Gotth. Frid. Car. von der Jahn, d. 23. Apr. 1793). S. 360. Originum iuris publici et feudalis Saxonici specimen de iurisdictione clientelari (resp. Car. Frider. Proelss bei seiner Doctor-Promotion, d. 10. Jan. 1797). S. 375. Delibata quaedam de iurisdictione, iudiciis et Scabinatibus metal-

licis ex iure inprimis Saxonico Electorali capita (resp. Ern., Joa. Traugott Lehmann, d. 5. Oct. 1799). S. 387. De simultanea investitura liberis iure Saxonico in feudis parentum interdicta (resp. Adolpho Frid. Aster, d. 24. Apr. 1800). S. 399. Juris publici et feud. Saxonici de iurisdictionis feudalis in terris Saxoniae Electoralibus conditione hodierna (resp. Car. Ern. Ludov. Hyttich, d. 16. Jul. 1801). S. 413. Delibata quaedam de corpore delicti capita (resp. Joa. Frid. Aug. Schneider, d. 19. Nov 1801). S. 427. De Germano lege sua vivente (resp. Gottlob Aug. Mangelsdorf, d. 1. Apr. 1805). S. 440. De finibus expensarum criminalium inter Dominum iurisdictionis eidemque subditos potissimum ex iure Saxonico regundis (resp. Magno Ado. Lichtwer, d. 5. Jun. 1806). S. 454 — 69. De fideiussione mulierum quaestiones (resp. Ern. Ludov. Westermann, d. 12. Apr. 1808). Da der Verew. bald darauf Ordinarius der Jur. Fac. wurde, so blieb ihm nur Veranlassung, mehrere Programme zu schreiben. Diese enthält der zweite Band. Das erste darin (S. 1.) ist das Programm zum Antritt der Professur des Natur- und Völkerrechts am 19. Jun. 1782. De finibus iurisprudentiae naturalis circa feuda regundis. Ihm folgen: S. 15. Historia legum Visigothicarum in regno Hispaniae vetere. Spec. I. de legibus Theodoricianis et codice Alariciano (zur Ankündigung der unter dem Vorsitze des sel. B. zu haltenden Disputationen von Studirenden, 1783. Ein 2tes Spec. ist nicht erschienen, da der Verf. nachher einen Versuch über das Staats-, Kriegs- und Lehnsrecht des Westgothischen Reichs und die Commentarios de origine et progressu legum iuriumque Germanicorum herausgab). S. 25. Specimen hermeneuticum iuris feudalis ad II. F. 26, §. ult. et II. F. 39, nec non I. Feud. 20, et II. F. 12, zum Antritt der ordentlichen fünften Professur in der Jur. Fac., damals benannt de V. S. et R. J. am 21. Nov. 1790). S. 33. Observationum iuris publ. et feud. Specimen I. de iure aperturae, quatenus Imperatori atque Imperio in castris ac munimentis territoriorum Germanicorum competat (Einlad.-Schr. zur Promotion des Dr. Tilling 9. Oct. 1794). S. 38. Spec. II. de statu et postliminio captivorum in bello solenni Imperii cum gente extranea (zur Prom. des Dr. Apel 21. Apr. 1795). S. 47. Spec. III. de iuribus viduae civicae in feudis praesertim Saxonicis, marito feudi possessore mortuo (zur Prom. des Dr. Eichhoff 19. Mai 1795). S. 55. Spec. IV. de

originibus Schriftsassiorum et Amtsassiorum, praesertim in Saxonia Pars I. (zur Prom. des Dr. Haupt 19. Dec. 1797). S. 60. Spec. V. de origg. Schrifts. etc. P. II. (zur Prom. des Dr. Rodig 21. Dec. 1797). S. 65. De fide iudiciali circa corporis delicti certitudinem in dissensionibus protocolli iudicialis et visi reperti secantiumque inter se, nec non visi reperti aut unius alteriusve secantis et Facultatis Medicae recte aestimanda (zur Prom. des Dr. Aster 21. Apr. 1800). S. 73. Commentationis ad legem novam de iure aedificandarum molarum d. 2. Oct. 1800, editam, Pars I. (zur Prom. des Hrn. Dr., jetzt Appell.-Raths, Baumgarten-Crusius, d. 13. Jul. 1803). S. 79. Pars II. (zur Prom. des Dr. Petzold d. 22. März 1804). S. 84. Commentatio, qua rescriptum Principis Electoris d. 13. Dec. 1803, de schriftsassiatu personali ex re praediove, etiam sine domicilio, competente illustratur (zur Prom. des Hrn. Dr., jetzt App.-Raths Teucher, 23. Jul. 1804). S. 90. Comm. de foenore illicito pro diversis monetarum generibus recte iudicando (zur Prom. der Hrn. DD. Hillig und Deutrich, d. 29. März 1805). S. 95. De simultanea investitura pluribus in solidum competente (zur Prom. des Dr. Merkel d. 25. Apr. 1805). Hierauf folgen S. 101—324. Quaestionum capita LXXXVI. vom 12. Jun. 1807 an bis 21. März 1828 zur Ankündigung von Promotionen, Examens und Reden geschrieben, deren mannichfaltiger und gehaltreicher Inhalt hier nicht angezeigt werden kann, und S. 325. bis Ende: Interpretationum et Responsorum praesertim ex iure Saxonico Sylloge, Capita XXXVII. vom 23. Dec. 1819 bis 26. Sept. 1828, bekannt gemacht bei ähnlichen Veranlassungen. Das letzte (37ste) Cap. de correali obligatione masculi et feminae et recto usu regulae: Subducta femina mas solus tenetur; Pars II. war noch nicht gedruckt aber völlig ausgearbeitet vorgefunden worden. Bei einer so viel enthaltenden Sammlung waren vollständige Register unentbehrlich. Sie sind vom Hrn. Dr. Stieber, Beisitzer des Schöppenstuhls, ausgearbeitet: S. 425. Index I. Legum explicatarum et emendatarum; S. 429. Rerum et Nominum.

Vermischte Schriften von Friedrich Jacobs. Vierter Theil. Leben und Kunst der Alten. Dritter Theil. Leipzig, Dyk'sche Buchh. 1830. (Auch mit dem eignen Titel: Abhandlung über

Gegenstände des Alterthums von Fr. Jacobs.) *XXXVIII.* 560 *S.* 8.

Nur zwei grössere Abhandlungen enthält dieser Band, aber Abhandlungen, von denen nur Stücke früher gedruckt waren, die jetzt theils bedeutend erweitert, theils fortgesetzt und so vollendet sind, dass die wichtigen Theile der Alterthumskunde, welche sie angeben, vollkommen, nach den bis jetzt vorhandenen Hülfsmitteln und Forschungen, aufgeklärt worden; selbst die Inhalts-Anzeige und die Vorrede enthält noch manche Nachträge. Die Wichtigkeit des Inhalts wird noch durch die eingestreueten vielseitigen Bemerkungen, Beurtheilungen und Vergleichungen mit späterer Zeit erhöht. Die Reize des vollen und schönen Vortrags des Hrn. Vfs. kennt man schon. Die den Abschnitten am Schlusse beigefügten Anmerkungen enthalten vorzüglich noch manche Erörterungen über verschiedene Gegenstände und Stellen der Alten. Ref. muss sich nur auf Anzeige des Hauptsächlichsten beschränken. Die erste Abh. über die Gräber des Memnon, vorgelesen in der Akad. der Wiss. zu München am 24. Oct. 1810, war in den Denkschriften der Akademie vom J. 1809 u. 1810 gedruckt, erscheint aber jetzt wesentlich verbessert und mit Zugaben versehen. Die Memnonsfabel ist überhaupt in den neuesten Zeiten nach verschiedenen Rücksichten behandelt worden. Der Vf. geht im 1. Abschn. von den hellenischen Fabeln vom Memnon aus, und gibt von den verschiedenen Gräbern jenes äthiopischen Helden, den Memnonien, in mehrern Gegenden Asiens und Afrika's und den Versuchen, das Daseyn derselben an so verschiedenen Orten und die Einmischung des Aethiopiers in die trojanischen Mythen zu erklären, Nachricht; er macht es wahrscheinlich, dass hier nichts historisch ist, als die Fortpflanzung eines Götterdienstes von dem fernsten Aethiopien her bis an die Ufer des ägäischen Meeres, und die Memnonien Denkmäler der Wanderung des äthiopischen Gottes sind, die Gräber desselben auf denselben äthiop. Ursprung hinweisen. Denn die Aegypter, deren Götterdienst überhaupt schwermüthig und düster war, liessen ihre Götter sterben und ihr Tod wurde mit Trauerfesten gefeiert, ihre Grabmäler waren Palläste. 2ter Abschn. Ueber die Bildsäule des Memnon. Die tönende Bildsäule desselben in Theben wird erst nach der Besiegung Aegyptens durch die Römer erwähnt.

Die ältern Schriftsteller schweigen davon. Die verschiedenen Meinungen über den wahren Memnons-Koloss werden angeführt, und in einen Zusatz S. 33. durch neuere Berichte bestätigt, dass das Standbild, welches die Alten für den wahren, tönenden Memnon hielten, kein anderes sey, als das, für welches die Inschriften zeugen; dass die in früherer Zeit verstümmelte Bildsäule (dimidiatus Memnon bei Juvenal) nachher ergänzt worden und die obere aus Sandstein gemachte Hälfte eine Restauration sey, und wahrscheinlich der 2ten Hälfte des 3ten chr. Jahrh. angehöre. Das Tönen (aus dem Fussgestell) bei Sonnenaufgang wird S. 39 ff. bestätigt, natürlich erklärt und mit ähnlichen Erscheinungen in andern Gegenden belegt. 3ter Abschn. S. 44. Ueber die Inschriften an dem nördlichen Memnonsbilde, mit Angabe des Inhalts einiger der vorzüglichsten, und (S. 113 ff.) Versuche, einige derselben herzustellen, mit einem literar. Nachtrag (Vorr. S. XXXVI.) Genauere Abschriften müssen noch erwartet werden, um sie mit grösserer Sicherheit herzustellen. Mehrere sind aus Hadrians Zeiten, die jüngste aus dem Zeitalter des Septimius Severus. Den zweiten Platz (in der Folge, in der Ausführung und Wichtigkeit nach den ersten) nehmen die Beiträge zur Geschichte des weibl. Geschlechts ein, S. 156. Nur der kleinere Theil derselben war ehemals im Attischen Museum von Wieland abgedruckt; er ist jetzt neu überarbeitet, der wichtigere Theil ganz neu hinzugekommen. Von einer allgemeinen Ansicht des Verhältnisses zwischen dem männlichen und dem weiblichen Geschlechte in den Zeiten der Rohheit und denen der Ueberverfeinerung geht der Vf. aus, gibt dann im 1sten Abschn. eine allgemeine Ansicht der Ehe (S. 165.) mit Stellen der Alten belegt (in den Anmerkungen S. 175). Der 2te Abschn.: die hellenischen Frauen (S. 223) schildert ihre Lage nach der Ansicht einiger Gelehrter, welche behaupten, dass das weibliche Geschlecht unter den Heiden und namentlich den Griechen ganz verachtet, dass die heidnische Religion an dieser Verachtung schuld gewesen sey, und dass erst die christliche Religion die gleiche Menschenwürde der Weiber hergestellt habe. Diese Ansicht widerlegt der Hr. Verf. und verwahrt sich zugleich gegen den Vorwurf, als wolle er dem Christenthume eines der Verdienste entziehen, auf das es einen rechtmässigen Anspruch hat (Vorr. S. XIV ff., wo vornehmlich die Stelle des Aristoteles geprüft wird,

ie man gewöhnlich zum Erweis der niedrigen Lage des
eibl. Geschlechts angeführt hat, und S. XXV ff.). In
en homerischen und hesiodischen Gedichten erschienen
ie Frauen nicht verächtlich (S. 234), auch im Allge-
einen nicht in der historischen Zeit, so wenig uns
ich von dem Zustande der Frauen berichtet worden ist.
Vas von dem Mangel an Bildung der griech. Frauen
ehauptet ist, wird S. 245. beurtheilt und beschränkt.
)ie Erziehung der athen. Frauen ging von den Müttern
us und wurde von Männern fortgesetzt (S. 248 ff.).
nsbesondere werden (S. 252.) die Frauen der griech.
'ragödie und die Xenophontische Panthea geschildert.
)ie vielleicht aus dem Morgenlande nach Griechenland
erpflanzte Gewohnheit, der Frauen zu Hause war un-
er den Heiden nicht strenger als unter den ältern Chri-
ten im christl. Mittelalter und bei manchen christl. Völ-
ern der neuern Zeit, wo die Unverheiratheten einge-
chlossen sind und unvorbereitet von enger Einschränkung
ur grössten Freiheit übergehen. Die Stellen, welche
las Einschliessen der verheiratheten Frauen, vornehmlich
n Athen, beweisen sollen, werden S. 263. besonders
geprüft und ihre Beweiskraft geläugnet. (Allgemeine
Sitte war es gewiss nicht.) Ueber den Mangel der Frei-
ieit in der Wahl eines Ehegatten sind in der Vorrede
S. XXI. Nachträge gemacht und über den Theaterbe-
uch der athen. Frauen, den Hr. J. nicht verboten oder
inerlaubt bei Tragödien und bei denkbarer Absonde-
ung von den Männersitzen glaubt, S. 272 ff. Bemerkun-
gen vorgetragen, in denen seines Freundes, Böttiger, Be-
hauptung bestritten wird. Ueberhaupt hält er, und
wohl mit Recht, die Eingezogenheit der athen. Frauen
nicht für eine gesetzliche, sondern für eine sittliche und
gebräuchl. (aus den ältern Zeiten erhaltene). Unter dem
Texte dieses Abschn. stehen schon einige kurze Anmer-
kungen, die längern folgen S. 281 ff. — 3ter Abschn.
Von den Hetären S. 311 ff. im Allgemeinen. Die Art
ihrer Bildung im Gegensatze der Matronen wird zuvör-
derst, mit Wiederlegung des unkrisischen de Pauw, rich-
tiger dargestellt. Die meisten und reichsten Hetären gab
es in Korinth, die berühmtesten in Athen; die Verbin-
dung, in welcher diese mit Staatsmännern, Rednern,
Philosophen, Dichtern standen, hat ihnen eine historische
Wichtigkeit gegeben und es bedurfte daher kaum der
geistvollen Schutzrede für die Umständlichkeit der Be-
handlung derselben, die man in der Vorr. S. XI f. lieset.

Die Quellen ihrer Geschichte sind S. 315. angezeigt, von den Solonischen Frauenhäusern S. 317. Nachricht gegeben, die Sinnesart der Hetären S. 321. geschildert. Sie war bei den einzelnen Hetären, wie überall und jetzt, verschieden. Es gab auch mehrere Classen derselben, die S. 325 ff. verzeichnet sind. Die Anmerkungen zu diesem Abschn. haben manches weiter ausgeführt (S. 335 ff.). Der 4te und letzte Abschn. enthält ausführl. Nachrichten von einigen der berühmtesten Hetären. Es sind: S. 379. Aspasia, die Freundin des Perikles und des Sokrates, aber freilich auf verschiedene Weise, die nicht nur die Kunst zu lieben verstand und lehrte, sondern auch durch Beredsamkeit sich auszeichnete und der selbst ein Einfluss auf Staatssachen zugeschrieben wird; S. 3.. die ältere und die jüngere Lais, deren Geschichte manche chronologische Schwierigkeit hat, welche hier gehoben wird; vornehmlich in den längern S. 415 f. beigefügten Anmerkungen; S. 437. Phryne, deren wahrer Name Mnesarete gewesen seyn soll, Freundin des Praxiteles und des Hyperides, welcher letzte sie in einem Rechtshandel über Religionsverletzung vertheidigte; ihr Versuch auf die Enthaltsamkeit des Xenokrates war erfolglos, aber die verlorne Wette bezahlte sie nicht, weil sie sagte: de homine se, non de statua pignus posuisse; S. 472. Pythionice, die Geliebte des sittenlosen Harpalus; S. 483. Glycera, die Geliebte Menanders; S. 523. Lamia, die Geliebte des Demetrius Poliorcetes; S. 540. Gnathäna und Gnathänion, ihre Nichte, die nur durch ihren Witz und ihre Einfälle berühmt geworden sind; S. 552. Mania, eine der Hetären, welche die Gunst des Demetrius Poliorcetes genossen, bis zur Frechheit muthwillig; ihr eigentlicher Name war Melitta. In dem alphabetischen Register S. 555. sind auch die Dichter und andere Schriftsteller angeführt, aus welchen mehrere Bruchstücke trefflich übersetzt sind.

Kleine Schulschriften von ***Friedrich Karl Kraft****, Dr. der Theol. und Philos., Direct. und Prof. des Johanneums in Hamburg. Leipzig, Dyk'sche Buchh. 1830. IV. 304 S. gr. 8.*

Der Wunsch mehrerer Freunde und Schüler des ehrwürdigen Vfs., seine reichhaltigen Schulschriften gesammelt zu besitzen, hat ihn zur Sammlung und Herausgabe derselben vermocht; nicht nur Jene, auch andere Schul-

männer u. Freunde der Literatur werden ihm dafür danken. Es sind folgende zehn Schriften: S. 1. Observationes de quibusdam neglectae latine scribendi artis causis, Schleusingen 1816 (mit manchen später hinzugefügten Anmerkungen bereichert, zugleich mit Erinnerungen und Anweisungen für Schulmänner ausgestattet). S. 28. Rede (am 30. Apr. 1821) bei meiner Einführung als Director (des Gymn.) in Nordhausen gehalten (und 1822 gedruckt; warum das Studium der alten Sprachen für die höhere Schulbildung die Grundlage seyn und bleiben müsse). S. 45. Carmen saeculare in tertia Saecul. Gymnasii Nordhusani (1824). S. 48. Oratio de honore rei scholasticae debito, 1825. (Es wird gezeigt, scholas bene institutas esse ignorantiae, superstitionis vitiorumque expultrices, virtutis sapientiaeque parentes et magistras, omnis denique publicae felicitatis adiutrices). S. 59. Rede, gehalten bei meiner Einführung als Director des Johanneums in Hamburg, den 6. Nov. 1827. (Die vier Hauptbedingungen werden entwickelt, unter welchen eine Schule bestehen und glücklich gedeihen kann.) S. 75. Duorum locorum Horatianorum Explicatio, Hamb. 1828. (Die Stellen sind Od. III, 14, 10. ss., in welcher pueri von den Söhnen der Soldaten, die mit August in den Krieg nach Spanien zogen, puellae von den jungen Gattinnen, deren Männer von ebendaher nicht zurückgekommen waren, parcere verbis etc. von Unterlassung aller Klage, erklärt wird; und III, 24, 5 f., wo vertices die Pole, die äussersten Enden der Welt seyn sollen und dieser Annahme zufolge die ganze Stelle S. 92. erklärt wird.) S. 94. Lehrverfassung des Johanneums in Hamburg 1828. S. 174. De Joannis Bugenhagii in res scholasticas meritis 1829 (schon einzeln in Rep. angezeigt.) S. 249. Carmen saeculare in tertia Saecularia Joannei Hamburg. S. 253. Oratio saecularis (cur publica institutio praeferenda sit privatae?) adiuncta adnotatione. S. 293 ff. sind ein griechisches und einige deutsche Gedichte dankbarer Schüler angehängt.

a. Kleine Schriften.

Bulletin de la Société impériale des naturalistes de Moscou. No. I. II. III. 1829. 65 *S.* 8.

Durch einen angenehmen Zufall ist dieses, einzig und allein für die Mitglieder der kaiserl. Gesellschaft der

Naturgeschichte bestimmte Büllетin in Refer. Hände gekommen, und er glaubt, da dasselbe nicht in den Buchhandel kommt, sondern blos als ein Mittel dienen soll, die entfernten Mitglieder von den Arbeiten der Gesellschaft in Kenntniss zu setzen, von seinem Daseyn und seinem Inhalte das sich für Naturgeschichte besonders interessirende Publikum in Kenntniss setzen zu müssen.

In einer in Nr. 1. befindlichen Vorerinnerung hat der durch mehrere schätzbare Schriften dem gelehrten Publikum bestens bekannte Stifter und Director der Gesellschaft, der Hr. Staatsr. v. Fischer aus Waldheim, welchen wir jetzt nach einer 16jährigen Trennung wieder, wenn auch nur auf kurze Zeit, unter uns zu sehen die Freude hatten, ausser dem schon bemerkten Zwecke dieses Bülletins auch noch den angegeben, dass dadurch den Mitgliedern, welche sich mit Untersuchungen und Bestimmungen naturhistorischer Gegenstände beschäftigen, und neue Entdeckungen machen, die Priorität derselben gesichert werde. — Die Gesellschaft wurde von dem Hrn. Staatsrathe, Ritter und Prof. etc. Dr. von Fischer am 25. Jul. 1805 gestiftet und von dem Kaiser Alexander am 16. Aug. des nämlichen Jahres bestätigt; am 4. Nov. 1807 erhielt sie nicht allein die Erlaubniss, sich eine kaiserl. Gesellschaft nennen zu dürfen, sondern auch Postfreiheit durch ganz Russland. Im J. 1811 wurde die 1809 gestiftete phytographische Gesellschaft von Gorenki mit ihr vereinigt. Der Brand von Moscau hatte auch auf die dasige Gesellschaft der Naturforscher Einfluss. Denn nicht blos verbrannte die sehr reiche Sammlung naturhistorischer Gegenstände, sondern auch die vier erschienenen Bände der Gesellschaftsschriften. Als die Gesellschaft den fünften Band ihrer Abhandlungen dem Kaiser Alexander überreichte, bewilligte ihr der Kaiser alljährlich 5000 Rubel, um davon einen Reisenden in Amerika, einen Zeichner, einen Kupferstecher und einen Ausstopfer salariren zu können. Mit dem 7ten Bande, welcher dem Kaiser Nicolaus I. gewidmet wurde, fing eine neue Reihenfolge der Gesellschaftsschriften an, und die Gesellschaft erhielt bei dieser Gelegenheit neue Beweise kaiserl. Huld. Denn es wurden ihr wieder 5000 Rubel alljährlich angewiesen, wovon 2000 zur Bestreitung der Kosten einer Reise in Russland, und die übrigen 3000 für den fortgesetzten Druck ihrer Abhandlungen, für die Bekanntmachung ihrer Entdeckungen, für die neue Auflage der 4 ersten verbran-

n Bände, und für die Herausgabe des Bülletins beimmt wurden. Der jährliche Fonds der Gesellschaft on 10,000 Rubeln ist auf folgende Weise eingetheilt: 000 Rubel zu Reisen durch das Innere von Russland; 000 für den Druck der Gesellschaftsschriften; 800 für inen Zeichner, eben so viel für einen Kupferstecher, ben so viel für einen Ausstopfer und 300 für den Geülfen desselben; 250 Zulage für den Zeichner; 400 ureaukosten, Gehalt des Secretärs, des Copisten etc. nd 650 für unvorhergesehene Ausgaben.

Hierauf folgen 1. Beobachtungen über den Erdmagneismus, welche im Jahre 1828 von dem Prof. Hansteen, em Lieutenant Duc, und dem Dr. Ermann auf einer leise von Christiania bis nach Moscau gemacht worden ind. In Christiania betrug die westliche Abweichung 9° 45′, in Moscau 3° 3′, die Neigung am ersten Orte 2° 16′, am letztern 69° 1′ nach Hansteen, 68° 59′ nach Ermann. Die Stärke des Erdmagnetismus wurde auf olgende Weise ausgemittelt. Man beobachtete die Zeit, velche eine an einem seidenen Faden aufgehangene Magnetnadel braucht, um 300 horizontale Schwingungen u machen. Die horizontale Stärke des Magnetismus vird für die aufgehangene Nadel in umgekehrtem Verältnisse der Quadrate dieser in Secunden beobachteten Zeit stehen. In Christiania betrug die Dauer der 300 Schwingungen der Magnetnadel 819″ 78, in Moscau 758″ 27. Die zwischen beiden Orten inne liegenden Beobachtungs-Punkte übergeht Ref. der Kürze wegen. Das Ergebniss dieser Beobachtungen ist, dass die Dauer der Schwingungen sich in dem Verhältnisse verringert, in welchem man sich vom Nordpole entfernt. Die Abweichungen von dieser Regel finden sich an vielen Orten in Norwegen, Schweden und Finnland am auffallendsten. Der Grund hiervon dürfte in der grossen Reichhaltigkeit dieser Länder an Eisen zu suchen seyn. Die mit einem Sextanten von Troughton und einem Quecksilberhorizonte auf der Sternwarte von Moscau gefundene Breite derselben ist 55° 47′ 15″ 9. Die Lage der Stadt über der Fläche der Meeres beträgt 116,84 Toisen, = 699,84 Pariser Fuss.

Die zweite Reise um die Welt, welche der Capitän v. Kotzebue in den Jahren 1823—1826 unternahm, und auf welcher der Prof. Eschscholtz aus Dorpat den Capitän als Naturforscher begleitete, hat für die Naturgeschichte eine Ausbeute von 2000 beobachteten Thier-

species gegeben. Unter den 28 Species von Säugthieren befinden sich 2 neue auf der nordwestlichen Küste von Amerika aufgefundenen Hirschspecies, 2 neue Species des Pteropus aus Manilla, überhaupt 20 neue Species. Eben so reichlichen, ja noch reichlichern Zuwachs haben die übrigen Classen des Thierreichs erhalten, welche namentlich angegeben worden sind.

Dem verstorbenen Freyreiss, welcher auf Kosten der Gesellschaft sich lange in Amerika aufgehalten hat, verdankt dieselbe den grössten Theil der in ihrem Museum befindlichen Vögel.

Mehrere durch das Innere von Russland Reisende haben die Naturgeschichte dieses grossen Reichs ungemein bereichert, aber der für diese Anzeige bestimmte, beschränkte Raum erlaubt nicht, diese Bereicherungen auch nur im Allgemeinen anzugeben.

Ueber die Versteinerungen organischer Körper. Es werden Regeln mitgetheilt, welche bei Einsendung solcher Substanzen zu berücksichtigen sind. Hier wird von dem Hrn. Staatsrathe F. beschrieben und auf der ersten Kupfertafel abgebildet Amphiodus (von ἀμφὶ und ὀδοὺς, der Zahn) (Amphiodonte), wovon 2 Species A. Humboldti und A. Blainvillii bis jetzt bekannt sind.

In der dritten Nummer werden die Wünsche ausgesprochen, welche in Erfüllung gehen müssen, wenn die Zoologie Russlands den Grad der Vollkommenheit erreichen soll, den sie erreichen kann und muss. Die kaiserl. Gesellsch. der Naturforscher in Moscau beeifert sich sehr, das Ihrige zur Erreichung dieses Zweckes beizutragen, und es ist bei der ungemeinen Thätigkeit ihres Directors die sicherste Hoffnung vorhanden, dass in dem Museum der Gesellschaft bald die vorzüglichsten Thiergeschlechter mit ihren Arten vereinigt seyn werden, welche in Russland leben. Da die Entomologie in Russland viele Liebhaber findet, so ist es für den Sammler von Interesse, dieselben zu kennen, um mit ihnen in Verbindung treten, und durch gegenseitigen Austausch die einzeln angelegten Sammlungen vervollständigen zu können. Es sind daher 46 Liebhaber der Entomologie, die in 29 Städten Russlands zerstreut sind, nambaft gemacht worden. — Aulacodus, ein neues Genus der Coleopterorum, welches der Hr. Staatsr. F. aus Brasilien durch den Hrn. v. Zoubkoff erhalten, und zur Dankbarkeit Bolax Zoubkovii genannt hatte, ehe er wusste, dass zwei andere Gelehrte, Mac-Lesy und

ichscholtz, dieses Insekt unter einem doppelten Namen schrieben hatten. Ersterer hatte es Leukothyreus, tzterer Aulacodus genannt, welcher letztere Name als r bezeichnendere beibehalten wird. Das Insekt ist f der beigefügten Kupfertafel abgebildet worden. — der Insektensammlung des Hrn. v. Steven findet sich n zu den Coleopteris gehöriges Insekt unter dem Naen *Strongylus cornutus* Hoffmanseggii. Da jedoch ehrere Charaktere es eben so vom Strongylus, als von itidula unterscheiden, so glaubte der Hr. Staatsr. F. n neues Genus unter dem Namen Psilotus daraus bilen zu müssen, und gab ihm dem Beinamen Hoffmannsgii. Auch dieses Insekt ist auf der vorigen Kupferfel abgebildet. — Der Dr. Gebler theilt eine Nachcht von dem zu Barnaoul in Siberien im J. 1823 zum ebrauche der dasigen Bergschule und einheimischen iebhaber der Wissenschaften gestifteten Museum mit, elches hauptsächlich für siberische Naturerzeugnisse beimmt ist. — Endlich werden noch einige literarische euigkeiten mitgetheilt. — Ref. hat gar nicht nöthig, as Geringste zum Lobe dieses Bülletins hinzu zu setzen. er kurg angedeutete Inhalt spricht dasselbe deutlich nug aus.

Auch ein Wort über die Ereignisse unserer Zeit. Ein bescheidener Versuch die Gemüther seiner Mitbürger zu beruhigen, von einem Bürger. Leipzig, im October 1830. Hinrich'sche Buchh. 32 S. gr. 8.

In Unterredungen werden die weisen Belehrungen isgeführt: Anders und besser muss es werden, und izu können und sollen wir alle mit arbeiten, aber nur it Ruhe und Besonnenheit; die Zeit wird, was wir tzt nur keimen sehen, zur edlen Frucht reifen; lassen e uns aber nicht der Zeit vorgreifen wollen und unre Erwartungen weise mässigen. Dadurch will der erf. mehr Ruhe und Zuversicht in die bekümmerten lerzen seiner Mitbürger bringen und zeigen, dass sie eder mit Mistrauen noch mit überspannten Erwartunen der Zukunft entgegen gehen dürfen. Wenn nur olche Belehrungen viel fruchteten bei denen, welche hne zu wissen was sie wollen, nur schreien: es muss nders werden.

Ueber Schulen. Ansichten, Wünsche und Vorschläge von Dr. Martin Luther. In zeitgemässer

Auswahl zur Beherzigung für Eltern und Schulfreunde auf's Neue an's Licht gestellt von Dr. J. C. L. Hantschke, erstem Oberlehrer am Gymn. zu Elberfeld. Elberfeld, Becker 1830. XII. 70 S. 8.

Es sind zwar theils allgemeine Auszüge aus Luther's Schriften, die auch die Schulen, theils besondere, welche nur diese angeben, neuerlich bekannt gemacht worden, aber keinesweges überflüssig ist die gegenwärtige reiche und wohlgeordnete, mit erläuternden Anmerkungen versehene, Blumenlese, zu welcher die Umgestaltung des gesammten Schulwesens der Stadt Elberfeld die nächste Localveranlassung gab. Der erste Abschn. Wichtigkeit und Nothwendigkeit der Schulen überschrieben, enthält Auszüge aus Luther's Schrift an die Bürgermeister und Rathsherren aller Städte Deutschlands, dass sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen, Wittenb. 1524, in einer Sachordnung zusammengestellt. Der 2te Abschnitt: Förderung der Schulen und des Schulunterrichtes, nach Luther's Predigt, dass man die Kinder zur Schule halten soll, a. 1530 und ihrer Dedication an den Nürnberg. Syndikus Spengler. Es sind Verzeichnisse der in den Anmerkungen erklärten Ausdrücke und Wörter und der in denselben näher bezeichneten geschichtlich merkwürdigen Personen, Städte und Völkernamen und ein Sachregister beigefügt.

Ueber die Nothwendigkeit der Reorganisation des Corpus Evangelicorum auf dem Bundestage der Teutschen. Von Alexander Müller, wirklichem Regier.-Rathe in Weimar. Leipzig, 1830. Hartmann. Buchh. (Schaarschmidt und Volkmar). 47 S. 8. brosch. 8 Gr.

Der Vf. ist zwar bekanntlich kein Protestant, wohl aber ein Freund der evangel. Freiheit. Als solcher wünscht er »der protestantischen Welt der katholischen Kirche gegenüber eine tüchtige Schutzwehr und einen noch andern förmlich constituirten Haltpunct, als den guten Willen einzelner Fürsten, besonders in einer Zeit, wo das weltkluge Temporisiren mancher Cultuslenker und ein Indifferentismus Mode geworden ist, der wie ein Krebs an unsrer Ekklesiastik frisst.« Einen solchen Haltpunct findet er in einem neu organisirten Corp. Evangg. Er berichtigt zuvörderst die irrige Ansicht, dass mit dem deutschen Reiche auch diess C. E. 18..

aufgelöset worden sey. Er zeigt sodann die Nothwendigkeit der Fortdauer eines solchen Vereins zum Besten der evangel. Kirche bei dem aus allen neuerlich abgeschlossenen Concordaten hervorgehenden, Bestreben der röm. Curie den ultramontan. Grundsätzen in Deutschland wieder zum Siege zu verhelfen, widerlegt die Behauptung, dass ein C. E. jetzt unnöthig sey und entwirft ein Bild von der Gestaltung desselben.

Homerus Slavicis dialectis cognata lingua scripsit ex ipsius Homeri carmine ostendit Gregorius Dankowsky, litt. graec. in acad. Poson. Professor. Folium II. Iliados Lib. I. 51 — 100. Slavice et graece idem sonans et significans, adjecta nova versione latina et commentario graeco-slavico. Vindobonae ap. Heubner 1829. IV. S. 19—32. Fol. III. Iliad. Lib. I. 101 — 150. slavice et graece etc. — comm. gr. slavico. Ibidem 1830. S. 32—51.

Zweck und Einrichtung dieser Darstellung ist bei der Anzeige des ersten Hefts im vor. Jahrg. angezeigt. In 3 Zeilen steht das Slavische, das Griechische mit latein. Buchstaben und mit griechischen, von jedem Verse über einander, darunter die neue lat. wörtliche Uebersetzung; der Commentar enthält die weitern Erläuterungen der Aehnlichkeit des Griechischen und Slavischen in den verschiedenen Dialekten. Man s. darüber auch die Vorrede zu Fol. II.

Die Kunst jedes deutsche Wort richtig zu schreiben nebst Anleitung zu den im bürgerlichen Leben vorkommenden schriftlichen Aufsätzen und Briefen. Sowohl zum Nutzen des Bürgers und Landmanns, als auch zum Gebrauche in Schulen. Dritte, von Grund aus umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage, besorgt durch M. Joh. Ernst Volbeding, Ilmenau 1830, Voigt. 100 S. 8.

Auf eine sehr nützliche Weise ist die frühere Schrift jetzt umgearbeitet worden und theils weggelassen, was dem eigentlichen Zwecke und Umfange derselben nicht angemessen war, theils die Ordnung besser beobachtet, theils mehreres ergänzt und vollständiger gemacht, so weit es der beschränkte Raum verstattete. Als Einleitung ist eine kurze Sprachlehre vorausgeschickt. Der erste Theil enthält in 4 Abschnitten die Regeln des Richtigschreibens und des Gebrauchs der Schreibzeichen,

Verzeichnisse von ähnlich klingenden aber verschieden geschriebenen Wörtern und von Fremdwörtern; der 2te Theil Anweisungen zu schriftlichen Aufsätzen und Vorübungen zum schriftlichen Gedankenausdrucke.

Die einfachsten Rettungs-Anstalten bei Feuers- und Wassersgefahr. Ein Noth- und Hülfsbüchlein für Jedermann von B. E. A. Weyrich, Mitgl. der schles. Gesellschaft für vaterländ. Cultur. Leipzig, Wienbrack 1831. 45 *S. gr.* 8.

Der Verf., schon durch seine Schrift über Privat-Telegraphie bekannt, hat sich ein neues Verdienst dadurch erworben, dass er die verschiedenen Mittel zur Rettung aus doppelten Gefahren sowohl durch Andere als durch sich selbst, hier zusammenstellt und praktisch beschreibt. Am ausführlichsten sind die Rettungs-Anstalten und Mittel in Feuersgefahr im 1sten Cap. behandelt, indem in 5 Capiteln die vollkommenen höchsten Maschinen und deren Verhältnisse und insbesondere eine Hauptmaschine beschrieben, deren technischer Nutzen angegeben, eine andere Rettungs-Maschine, aus 4 verbundenen Stämmen bestehend, dargestellt, Anleitung gegeben, die schwerste Feuerleiter bequem in die Höhe zu richten, nebst andern Vorschlägen, und zuletzt die Selbsthülfe gelehrt wird. Das 2te Cap. aber enthält nur einen kurzen, aber hinreichenden Abschnitt, wie in Wassers-Gefahr bei kleinen und grössern Entfernungen Hülfe zu leisten ist, und wie man sich selbst helfen kann, wenn kein Kahn und kein Schwimmer vorhanden ist.

M. Prosper Martin's Abhandlung über die Migräne und andere Arten von Kopfschmerz, nebst deren Heilmitteln. Nach dem Französischen frei bearbeitet und vermehrt von Dr. J. C. Fleck. Ilmenau 1830, *Voigt. VI.* 74 *S. in* 12.

In dem Vorworte wird der Unterschied zwischen Kopfschmerzen (Kephalalgien, die keine fixe Stelle im Kopfe einnehmen), und der Migräne (die ausschliesslich und immer nur eine Hälfte der Stirn einnimmt, selten sich von einem Schlaf zum andern erstreckt und selten länger als 24 Stunden dauert) angegeben. Daher ist das kleine Werk in 2 Capitel getheilt: 1. von der Migräne oder dem einseitigen Kopfweh, in 4 Abschn.: a. Symptome der Migräne; b. Uebersicht der von jeher gegen die

gewandten Heilmittel, vermehrt mit Zusätzen des deutschen Bearbeiters; c. S. 20. neue Theorie der Migräne er Prüfung der Aerzte vorzüglich zu empfehlen); d. 39. Behandlung der Krankheit, wenn sie aus Vollblütigkeit entstanden, der nervösen M. und der aus fehlerftem Zustande der Verdauungswerkzeuge entsprungen. 2. S. 51. Von Kopfschmerz in 3 Abschn.: a. von r Cephalalgia sanguinea; b. von den syphilitischen id scorbutischen Kopfschmerzen; c. vom Sonnenstich. a sich des Vfs. Belehrungen auf Erfahrungen, Verche und Beispiele gründen, so haben sie für den selbstnkenden Arzt praktischen Werth; sie sind aber auch r den Laien wichtig, indem sie ihn auf die Natur und n Ursprung der Schmerzen, die er empfindet, aufrksam machen und ihn anweisen, wie bald er bei dem zt Hülfe zu suchen hat.

b. Predigten.

Die Begeisterung für unsern Glauben. Eine Predigt am Reformationsfeste den 31. Oct. 1830 in der Thomaskirche zu Leipzig gehalten und auf ausdrückliches Verlangen geehrter Mitbürger in Druck gegeben von Dr. Christian Gottlob Leberecht Grossmann, Superint. und ord. Prof. der Theol. Leipzig, Fleischer. 20 S. 8. 3 Gr.

Die Feier des Festes wurde durch die Verbindung it vielen andern Veranlassungen Ursache frommen Dankes und ernster Betrachtung; es war ein Tag der Wiedergeburt zu einem neuen bürgerlichen und öffentlichen eben; ein Fest der widerhergestellten Ruhe, Ordnung id Eintracht; die erste öffentl. Erscheinung der Bürgerepräsentanten dieser Stadt; daher die Weihung derlben am Schlusse der Predigt; daher die trefflichen indeutungen auf die Zwecke dieser Feier; daher der erth und die Bedeutung der Begeisterung, die Alle griffen hatte, der Gegenstand der Rede. Die Begeisteng für unsern Glauben ist das lebendige Denkmal der eformation und die unerlassliche Bedingung wie einer ürdigen Feier derselben, so des Gedeihens und Fortngs unsrer Kirche; sie ist die einzige Grundlage der lgem. und besondern Wohlfahrt. An diese Hauptsätze hliessen sich viele wichtige Bemerkungen, Warnungen gen falsche Richtung dieser Begeisterung, Ermahnungen,

dass diese Begeisterung nicht bloss ein plötzlicher An-lauf sey, sondern eine bleibende Stimmung werde.

Das Fest der Kirchenverbesserung, ein vaterlän-sches Fest. Predigt am Reformationsfeste 1830 der Kirche zu Neustadt-Dresden gehalten von Dr. Moritz Ferdinand Schmaltz, Pastor. Leipzig, F. Fleischer 1830. 29 S. gr. 8. brosch. 5 G

Ausser andern Veranlassungen zur Bekanntmachung dieser Predigt führt ihr Vf. auch den Umstand an, dass mitten in der Predigt in der Vorhalle der 2ten Emp-kirche ein sogenannter franz. Schlag losgebrannt wurde. Fast in demselben Augenblicke wurde derselbe Frevel auch in der Frauenkirche verübt. Im ersten Theile vor-liegender Predigt wird ausgeführt, mit welchem Recht wir das Fest der Kirchenverbesserung als ein vaterlän-sches Fest begehen; denn wir feiern a. das Andenken *ehrwürdiger* vaterländischer Namen, b. *grossartiger* va-terländischer Erhebung, und c. *unsterblicher* vaterlän-Verdienste. Der zweite Theil zeigt, wozu dies Fest als solches, uns auffordert, nämlich 1. die Verdienste der Väter dankbar zu *ehren*, 2. die Würde des Vater-landes treu und standhaft zu *behaupten*, 3. für das He-des Vaterlandes das Beste zu hoffen. Wie belehrend u. ermunternd diese Sätze in Beziehung auf die Zeitver-nisse behandelt sind, dürfen wir nicht erst andeuten.

Ein' feste Burg ist unser Gott! Die Glau-benszuversicht der evangelischen Kirche in unserer vie-bewegten Zeit. Predigt am Reformationsfeste 18- in der Universitätskirche zu Leipzig gehalten von Dr. Christian Friedr. Illgen, ord. Prof. der Th-Leipzig, Reclam 1830. 24 S. 8.

Die Aehnlichkeit unsrer Zeit mit der, in welcher die evangel. Kirche sich bildete und die im Eingange dargestellt wird, kann allerdings nicht weniger als d- damalige, Besorgnisse auch für die Kirche erwecken. Sie beseitiget und entfernt die Glaubenszuversicht, die unsere Kirche auf doppelte Art bewährt; denn 1. fürch-tet sie keineswegs durch die unruhigen Bewegungen der Zeit wahrhaft gefährdet zu werden, weder von Aussen noch im Innern (wohin die religiösen und die bürgerlichen Verirrungen gerechnet werden); 2. sie hofft vielmehr, dass diese Bewegungen ihr unter Gottes Leitung zum Besten gereichen sollen, in Ansehung de-

l der äussern als der innern Feinde und Gefahren. ie Ausführung bot der wohl benutzte Text Ps. 46, 4. selbst dar und die Glaubenszuversicht, die sich em durch Gottvertrauen belebten Vortrage des Vfs. pricht, wird sich gewiss den Zuhörern eben so einägt haben, wie sie den Gemüthern der Leser sich heilt. Mögen denn auch die Ermahnungen: festilten an der evangelischen Freiheit, an der reinen igel. Lehre, an dem wahrhaft evangel. Leben, eben virksam und unvergessen seyn!

Dass die schonende Liebe vorzüglich in der beweg-n Zeit ihren Werth offenbare. Eine Predigt gehal-n am 22. Sonnt. Trinit. in der Nikolaikirche und ıf Verlangen in den Druck gegeben von Dr. Karl ;rnst Gottlieb Rüdel, Diak. an der Nikolai-rche in Leipzig. Leipzig 1830, Köhler'sche Buchh. ı S. gr. 8. 3 Gr.

Auch diess ist eine den Zeitumständen sehr angesene, durch das Evangelium veranlasste und trefflich ;eführte Predigt, deren erster Theil zeigt, wie die ınende Liebe vorzüglich ihren Werth in der beweg. Zeit zeigt, indem sie uns selbst Ruhe gibt, Frieden uns her stiftet, und den Segen Gottes auf unsere ernehmungen herableitet. Wie nahe liegt uns also Pflicht, die Aufforderungen zu dieser Liebe, welche t in einer solchen Zeit an uns ergehen lässt, nicht eachtet zu lassen. Soll diess aber erfolgen, so müswir vor allen Dingen das bekämpfen, was in uns st dieser Liebe entgegentritt (Stolz und Undank) was von aussen sie anficht (Beispiele der Härte, schonungslosen Richtens, und Vorwürfe der Schwä-, der Schmeichelei und der Feigheit, welche ihr ge-:ht werden). Diess sind die Gegenstände des zwei-Theils und zum Herzen dringend ist der Schluss, cher ihn begleitet.

Was sind in der gegenwärtigen Zeit evangelisch-rotestantische Christen der Ehre ihrer Kirche schul-ig? Rede am Reformationsfeste 1830 vor der ver-ammelten evangel. Schuljugend beider Geschlechter in 'er Nicolaikirche zu Leipzig gehalten von Dr. Karl ;ottfr. Bauer, Archidiak. an der Nicolaikirche. ,eipzig 1830. Hinrichs'sche Buchh. 20 S. gr. 8. 3 Gr.

Der Text Gal. 6, 4. gab Veranlassung, die Frage zustellen: wie Jungfrauen und Jünglinge ihre wahre

Ehre als Christen, als Glieder einer evangelisch-prot... Kirche und Gemeine, damit aber auch zugleich de... Kirche und Gemeine selbst, eben jetzt ganz vorzüg... zu retten und zu behaupten haben? und Anleitung... also zu beantworten: es wird dazu erfordert: 1. ung... heuchelte Aufrichtigkeit ihres Glaubens, 2. bereit... Duldsamkeit gegen Alle, die in ihrem Glauben von d... unsrigen abweichen, 3. strenge Unbescholtenheit u... Rechtschaffenheit ihres Sinnes und Wandels. Diese B... griffe werden genau zergliedert und auch der jugend... chen Fassungskraft deutlich gemacht, zugleich aber a... gezeigt, warum diese drei Eigenschaften gerade jetzt... besonders dringende Pflichten zu betrachten sind. N... weniger ansprechend ist die Anwendung und Aus... an die Jugend, begleitet von einem herzlichen Geb... und frommen Wünschen.

c. Taschenbücher und Almanachs auf 18...

Der prophetische Almanach auf das J... 1831; oder Nachrichten von allen merkwürdigen E... eignissen in der politischen, moralischen und p... schen Welt in diesem Jahre. Aus einer alte... der Stiftsbibliothek zu .... gefundenen Handsch... Neunter Jahrgang. (Auch mit einem zweiten T... Der Staatswahrsager auf das Jahr 1831; oder: ... Vorherverkündiger glücklicher und unglücklicher E... eignisse in diesem Jahre. Herausgegeben von E... dem Jüngern. Zweiter Jahrgang.) Leipzig, in Com... in der Exped. des europäischen Aufsehers. 45 S... brosch. 4 Gr.

Wer möchte nicht gern die lehrende und warnen... Stimme dieses Verkünders vernehmen, der aus der G... genwart die Zukunft zu enträthseln versteht, wer ... sich erinnert, wie manche seiner vorjährigen Weissagu... gen eingetroffen sind? wer nicht seine Ermahnung... besser beherzigen, da die Vernachlässigung der frühe... die traurigsten Folgen gehabt hat? Ein neues Leb... hat jetzt begonnen. Möge es gehörig geregelt wer... Dazu gibt dieser Almanach genug allgemeine und be... sondere Anweisung, die das Lesen desselben dring... empfiehlt. »Seyd unverzagt, schliesst sie, und arbeit... Tag und Nacht emsig im Dienste der Menschheit!...

Frauentaschenbuch für das Jahr 1831, herausgegeben von Georg Döring. Nürnberg, Schrag. 69 S. 10 Kupf.

Roswitha und Frauenlob, ein Gedicht des Herausers erläutert das Kupfer des Titelblatts. Fortgesetzt l die Kupfer zu van der Velde's Schriften, diessmal ', eben so trefflich ausgeführt als vom Herausg. erert. Abgebildet sind ferner: eine Ansicht der Burg Nürnberg an der Südwestseite an Dr. Rupprecht's ten; die Burg zu Nürnberg an der Nordwestseite aus ı Garten des Hrn. Dr. Campe; die Ottmar's- oder sercapelle in der Burg zu Nüruberg; zwei Basreliefs ı Vischerischen Sebaldusgrabe in Nürnberg: S. Selus wärmt seine Füsse am Feuer, das aus Eiszapfen odert, die aber durch ein Wunder in Holz verwandelt n sollen, und, S. Sebaldus gibt seinem Wirthe, der, il er für ihn Fische gekauft hatte, bevor er die Herrsft auf der Burg kaufte, der Augen beraubt worden r., das Gesicht wieder. Eben so mannichfaltig sind Aufsätze des Taschenbuchs: S. 3. Der Sclavenhänd- Novelle von Leopold Schefer. Der Sclavenhändler ein Türke aus der Krimm, Amalikhoro; die Novelle ch an verschiedenen Scenen und Charakteren, unter ıen Lord Baltimore hervorragt. S. 146. Der Türkis, manze von Krug von Nidda (gegründet auf die Sage, s der Türkis seine Farbe wechsele, sobald seinem iitzer ein Unglück droht). S. 146. Der Enkel, eine ıgische, durch den Schluss vorzüglich erschütternde) zählung von Georg Döring. S. 303. Der Begnadigte, velle von Wilibald Alexis (die Geschichte eines Verchers, bei dem die Verwandelung der Todesstrafe in enslängliches Gefängniss neue Verbrechen erzeugte. t diess auch für Frauenzimmer gedichtet?) S. 372. e verlorne Plejade, nach dem Englischen (Gedicht) n Theod. Hell. S. 386. Des Müllers Töchter (eine cht fromme Erzählung).

Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1831. Herausgegeben von Aloys Schreiber. 16ter Jahrgang. Neue Folge 8ter Jahrgang. Heidelberg, Engelmann. VIII. 312 S. mit 7 Kpfrn.

Die prosaischen Aufsätze sind von einem Theile der edichte getrennt und nehmen den ersten Platz ein: 1. Marie von Lancaster, historische Erzählung von . v. Tromlitz (Marie v. L. war die Schwester des Kö-

nigs von England, Heinrichs VIII., mit Ludwig XII. König von Frankreich vermählt, nach dessen Tode an Charles Brandon, Herzog von Suffolk. Beider Schicksale werden erzählt). S. 131. Luitgard von Meissen (die nach traurigen Ereignissen endlich doch glücklich durch den Besitz eines geliebten Gatten wird), Erzählung von Friederike Lohmann. Zwischen beiden Erzählungen steht eine Elegie von E. Münch auf J. G. Jakobi's Grab zu Freiburg 1818, und der letztern folgen S. 173– einige kleine, zum Theil Gelegenheits-Gedichte. S. Die Heilquelle, Novelle von Wilh. Blumenhagen. (Die Heilquelle hat der Novelle ihren Namen geliehen, sie gleich nur eine Nebenrolle spielt.) Ein kleines Gedicht von Geib füllt die letzte Hälfte der letzten Seite der Novelle (S. 242). S. 243. Marie, Erzählung nach einer wahren Begebenheit. Von Amalie Schoppe, geb. Weise (sanft rührend vorgetragen). Mehrere Gedichte von Haug, Geib, Schumacher, Neuffer, verschiedenen Inhalts machen S. 300 ff. den Beschluss. Das 1. und Kupf. stellen die Philippine Welser (geb. 1530 zu Augsburg), Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand von Oestreich, als solche Markgräfin von Burgau genannt, und die Scene aus ihrem Leben, wo sie ihren zürnenden Schwiegervater, Kais. Ferdinand I. erweichte, vor. Die folgenden 5 Kupfer gehören zu des Herausgebers Sagen: Erlinde; der Ring; der Gast; die Moorjungfrauen; das Gewitter; schön gezeichnet und gestochen.

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft gewidmet. Herausgegeben von Dr. St. Schütze. Frankfurt a. M., Wilmans. 394 S. mit 12 Kupf.

Der erste Aufsatz dieses Taschenbuchs (dessen ephemere Dauer das zarte, dünne Papier andeutet), hat die Ueberschrift: Ergötzlichkeiten, und erklärt in Gedichten die acht kleinen Bilder mit vielen charakteristischen Figuren, von Ramberg gezeichnet, von Rosmäsler gestochen: Fensterpromenade; Trink- und Tanzgesellschaft; Theegesellschaft; Spinnstube; Spiel und Politik; Herrlichkeiten; Thierliebhaberei; Vaterfreuden. — S. 3. Die letzte Liebe, Novelle von Wilh. Blumenhagen (aus den Zeiten des letzten Freiheitskrieges). S. 103. Der Zweig, Gedicht von Langbein. S. 109. Die Schwalben, Erzählung von Frieder. Lohmann (die traurige Geschichte der schönen Agnes Bernauerin, Gemahlin Herzog Albrechts von Baiern, die 1436 als angebliche Zauberin zum Tode

rdammt und in der Donau ertränkt wurde). Eine ene ihres Lebens ist in einem Kupfer dargestellt. S. 7. Stadt und Land, Gedicht von St. Schütze (und das ben daselbst verglichen). S. 213. Der Vogelsteller, zählung von Carl Borromäus von Miltitz (eben so be- rend als unterhaltend, mit einem schönen Kupfer aus- tattet).

Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1831. Mit sieben Stahlstichen. Leipzig, Brockhaus 1831. XXII. 476 S.

Die 7 Stahlstiche stellen dar: das Brustbild des be- bmten Directors der Kunstakademie in München, Pe- r von Cornelius, der jetzt in Rom die Cartons zu den esken ausarbeitet, mit welchen die neue Ludwigs- rche in München geschmückt werden soll; den Ab- hied eines französ. Rekruten von seiner Geliebten (das riginal von Guérin befindet sich in der Galerie der erzogin von Berry); der Vendeer, ein Landmann, vor nem Madonnen-Bilde knieend, die Flinte emporhal- nd und betend, gemalt von A. Roehn; Heinrich IV., ıf dem seine Kinder reiten, gem. von Revoil; die ei- rne Maske (der ungenannte Gefangene, der in seinem efängnisse diese Maske tragen musste), nach einer Sage on seiner Gefangenschaft auf der Insel St. Marguerite, em. von Laurent, jetzt in der Gallerie der Herz. von erry befindlich; Ruinen in Schottland, Trümmer einer btei an den Ufern eines See's aus Pernot's Wanderun- en; ein Pferderennen, von Schwebach genannt Fon- ine gemalt. — S. 1. Der griechische Kaiser (Balduin), ine Novelle von Ludw. Tieck (dessen Name schon zur mpfehlung hinreicht). S. 231. Orientalen, von Victor lugo, übersetzt von Gustav Schwab (fünf Gedichte). . 267. Scharfenstein, Novelle von Friedr. v. Heyden sehr unterhaltend in der Darstellung der Burg, ihren rafen und der einzelnen Scenen). S. 375. Die Düvecke Geliebte Kön. Christian's von Dänemark und deren lutter, Siegbritte) oder die Leiden einer Königin, Er- ählung von Leopold Schefer (zugleich die Geschichte les Kön. Christian II. selbst bis zu seiner Entweichung us dem Reiche). — Der Verleger hat abermals einen reis für eine Novelle oder Erzählung, nach eigner Wahl des Stoffs, von 50 Louisd'or, ausgesetzt; auch ollen alle Novellen oder Erzählungen, wenn sie zwar nicht des Preises würdig, aber doch für die Urania ge-

eignet befunden werden, mit fünf Louisdor für den Bogen oder 25 Rthlr. überhaupt, bezahlt werden. Alle concurrirende Stücke müssen bis Ende März 1831 eingesendet werden.

Berliner Kalender auf das Gemein-Jahr 1831. Herausgegeben von der Königl. Preuss. Kalender-Deputation. Mit (dem Brustbilde von Mariane, Prinzessin Albrecht von Preussen, und) 12 Kupfern. 226, 118, 108, 62 *S.*

Die zwei längsten Aufsätze sind: S. 3 — 160. Ueber die Zunahme und den gegenwärtigen Stand unserer Kenntnisse von Indien. Zweite Abtheilung, von Vasco de Gama bis auf die neueste Zeit, von *A. W. von Schlegel.* (Zuletzt sind auch die Bereicherungen unsrer Völker-, Sprachen-, Literatur-Kenntnisse von Indien und die sie befördernden Anstalten daselbst angegeben.) S. 161 — 226. Ueber Sitten, Lebensweise und gesellige Verhältnisse des heutigen Hindostan, von *W. v. Beguelin* (S. 172 ff. insbesondere über die vier Casten, die Brahmanen, die Khetries (ausgesprochen Shatriya), die Baisya (ausgespr. Byce, die mit Landwirthschaft, Handel, Fabriken sich beschäftigen), die Sudra's (Bauern, Krämer, Handwerker); S. 177. über die Ausgeschlossenen, Pariah, S. 179. die Selbstpeiniger von Profession, S. 182. die Sutti's oder Verbrennungen der Wittwen, S. 195. von den Devadassi, die in Europa Bajaderen genannt werden, nach den Portugies. bailadeira, eine Tänzerin). — S. 1 — 107. Maria, oder die Weihe der Pflicht, von Sophie May (wie es scheint, einem englischen Original nachgebildet); Marie und die übrigen Personen gehören der englischen Nation, und engl. Stellen kommen unübersetzt vor (S. 57). S. 108 — 113. Erklärung der Kupfer: 1. die Pagode und der heilige Stier zu Tandshore, einer befestigten Stadt am Cavery; 2 südöstliche Ansicht von Tritschinapalli, der alten, befestigten Hauptstadt von Karnatik. 3. Eine Ansicht von Calcutta, der prachtvollen Hauptstadt des britt. Indiens. 4. Dussumade Galni, heiliges Prachtgebäude zu Benares am Ganges. 5. Insel und Pallast Jugmundar, d. i. Münster der Welt, in dem See von Udipur, der Hauptstadt des Rana (Fürsten) von Mevar, dem wichtigsten unter den Radschput-Staaten (von denen des Obersten *Tod* Annals and Antiquities of Rajast'han (Radschestan) or the central and western Rajpoot states, Lond. 1829, 4

Nachricht geben). 6. Eine Scene aus der Erzählung Maria: Kann Maria dem unfreundlichen Gatten verzeihen? 7. Schloss zu Neu-Hardenberg (sonst Quilitz, im Lebuser Kreise der Kurmark). 8. Kirche daselbst (wo am 26 Nov. 1824 die irdischen Ueberreste des zwei Jahre vorher in Genua verstorbenen Staatscanzlers, Fürsten von Hardenberg, beigesetzt wurden). 9. Königl. Pavillon zu Freienwalde. 10. Gesundbrunnen daselbst. 11. Gesundbrunnen zu Neustadt-Eberswalde. 12. Fürstl. Schönburgischer Landsitz zu Gusow in der Mark. — Wie gewöhnlich machen den Schluss: die revidirte Genealogie der regierenden hohen Häuser und anderer fürstl. Personen in Europa (S. 1 — 108.), und das Verzeichniss der Postcourse.

Anekdoten-Almanach auf das Jahr 1831. Gesammelt und herausgegeben von Karl Müchler. Mit einem Titelkupfer (die Unterhaltung Friedrichs II. mit einer alten armen Frau aus der untersten Volksclasse darstellend, s. S. 154 f.). Berlin, Duncker und Humblot. X. 553 S.

Mit diesem Jahrg. fängt das dritte Decennium dieses Almanachs an, der vielen Sammlungen als Quelle gedient hat. Es sind, ausser den witzigen und scherzhaften Anekdoten, auch sehr viele aufgenommen, welche über die Eigenthümlichkeiten oder den Charakter berühmter oder doch bekannter Personen Licht verbreiten. Es ist diesem Jahrgange ein, sehr nützliches, Namen-Register beigefügt. Unverkennbar ist die Mühe, welche der Herausgeber auf Sammlung der Anekdoten aus Biographien, Reisebeschreibungen, Handschriften, mündlichen Mittheilungen etc. gewandt, und wobei er Wiederholung des Bekannten eben so wie Persönlichkeiten, die an das Pasquill streifen, und Unwahrheiten, die in den jetzt so häufigen Memoiren angetroffen werden, vermieden und überhaupt auf Prüfung der Authenticität der Anekdoten gewandt hat. Bei ihrer Stellung ist mehr als früher der Tag der Geburt oder des Todes der Personen berücksichtigt worden. Ref. bittet, auch die poetische Zueignung dieses Jahrgangs nicht zu übersehen. Die bisherige Sammlung dieser Almanache (seit 1808) beträgt 21 Bände, die man noch für 28⅔ Rthlr. Pr. haben kann und über die ersten 10 Jahrgänge ist ein alphabet. Inhaltsverzeichniss erschienen.

Minerva. Taschenbuch für das Jahr 1831. *Zwei und zwanzigster oder der Neuen Folge Erster Jahrgang. Mit* 9 *Kupfern. Leipzig, Friedr. Fleischer. XIV.* 448 *S.*

Das Brustbild des *Benvenuto Cellini*, nach Vasari, ziert den Titel. Die übrigen Stahl- und Kupferstiche machen die zehnte Lieferung zu Göthe's Werken aus und zwar zu Werthers Leiden: der Wahlheimer Lindenplatz; eine Kinderscene; eine Brunnenscene; eine Mondscheinscene; der Irre; die Klavierscene; der Abschied; die Pistolenscene. Ref. kann sie nicht zu den vorzüglichsten rechnen. Die Aufsätze sind: S. 1. Das Turnier zu Worms (unter Maximilian I., von dem selbst zuletzt ein französischer Ritter de Barre besiegt wird), von *Caroline Pichler*. S. 85. Karl der Grosse, Tragödie von *Oehlenschläger* (in Jamben, mit einem Vorworte, das Folgendes anzeigt: »Die Idee dieses Trauerspiels ist die Darstellung eines seltnen, kräftigen Königs in seiner Umgebung von Freunden und Feinden, der die Humanität einen Riesenschritt weiter in Europa bringen will, der aber, indem er in einem schwachen Augenblicke, von Bosheit verführt, einer unglücklichen Erbitterung nachgibt, sein eignes schönes Werk vernichtet; doch rettet sein sonstiges grosses Verdienst ihn und sein Reich. — Ich wollte kein Mährchenbild späterer, dunklerer Jahrhunderte liefern, die über Karl gefabelt haben, sondern ihn historisch und poetisch wahr darstellen.« Die Zeit ist das Jahr 782, die Zahl der handelnden und sprechenden Personen gross; der Schauplatz öfters geändert, zuerst die Heresburg in Westphalen. — S. 261. Reise-Erinnerungen aus früherer Zeit, von *Johanna Schopenhauer* (vornehmlich von Wien und dem dasigen Prater, von Pressburg, Iglau, dem schlesischen Gebirgsstädtchen Landshut, Schmiedeberg, Warmbrunn und andern Orten Schlesiens. S. 343. Drei Gedichte, von *Neuffer*, unter denen das letzte acht Distichen an die vollendete Ida enthält. S. 349. William Shakespeare, Romanze von *Oehlenschläger* (in Reimversen, den Gang seiner ersten Bildung darstellend). S. 354. Wineta's Untergang, Erzählung von *Ludw. Storch*, mit einem einleitenden Gedichte. (Wenn man von Usedom nach Rügen fährt, werden noch von Schiffern die Thürme und Häuser, Gassen und Berge der ehemals blühenden und reichen, untergegangenen Stadt im tiefen Meeresgrunde gezeigt.)

Theodulia. Jahrbuch für häusliche Erbauung für (auf das Jahr) 1831. Mit Beiträgen von Alberti, Engel, von Foucqué, Francke, Girardet, Gittermann, Grumbach, H. Hoffmann, Hundeiker, Kochen, Köthe, Leo, Lutz, Oelsfeld, Lina Reinhardt, Schorch, Schott, E. und J. Schuderoff, Schwabe, Trautscholdt, Weicker und Andern, herausgegeben von Dr. C. B. Meissner, Dr. G. Schmidt, E. Hoffmann. Fünfter Jahrgang. Mit 4 Musikblättern und einem Titelkupfer (den Bach Kidron darstellend). X. 332 S. 8.

Die drei Abschnitte, in welche dieser Jahrgang getheilt ist, sind überschrieben: Das Leben in seinem seligen Ursprung; das Leben in seinem ersten Dahinströmen; das Leben in seiner Rückkehr zum seligen Urquell. Jedem ist ein Abschnitt von des Hrn. Dr. Meissner trefflicher Anrede an Theodulia's Freunde und Freundinnen vorgesetzt, die sich auf den Hauptinhalt der Abtheilung bezieht; jeder enthält längere und kürzere Aufsätze und Gedichte. Wir zeichnen aus der ersten Abth. aus: S. 15. Geh. Kirch.-Rath Dr. Schott: Selig sind, die reines Herzens sind; S. 35. Cons.-Rath Dr. Kochen: Der nichtige Wahn, als könne der Mensch, vorgeblich im Stande der Aufklärung, des Evangeliums von Christo entbehren; S. 57. Archid. Dr. Schmid: Wie lerne ich Christum erkennen? aus der 2ten: S. 148. Eduard Schuderoff: Nicht wie ich will, sondern wie du willst; S. 171. M. Engel: Beruf und Gebet, ein Wort zu Trost und Ermuthigung; S. 216. Feine äusserliche Zucht und unsittliche Gesinnung. Aber auch mehrere andere werden einen ächt christlichen Sinn wecken und beleben. Es verdient dieser Jahrgang der häuslichen Andacht vorzüglich empfohlen zu werden.

Berliner Musen-Almanach für 1831. Herausgegeben von Moritz Veit. In der Vereins-Buchh. Berlin 1831.

Wir haben in den Bl. 1829. 2. 4. S. 297. von dem ersten Jahrgange dieses Almanachs gesprochen. Wie wir damals das Unternehmen selbst freudig willkommen hiessen, so konnten wir gleichwohl die wenige Strenge, mit welcher die Herausgeber beim *ersten* Jahrgange die Anordnung des Ganzen vorgenommen hatten, nicht ungerügt lassen. Bei dem vorliegenden zweiten indess, dessen alleinige Herausgabe Moritz Veit besorgt hat, ist für bessere Auswahl und zweckmässigere Anordnung

überhaupt offenbar Sorge getragen worden, so dass auch schon von aussen dieser zweite Jahrgang besser, als der, gleichsam nach der Laune des Zufalls, zusammengewürfelte, etwas gar buntscheckig sich darstellende, erste Jahrgang erscheint. Wir meinen damit besonders die kleinen — oft nur vierzeiligen — Gedichtchen, welche dieser in gar zu grosser Anzahl und ziemlich bunt durch einander brachte. Der zweite Jahrgang bringt grössere Gedichte, namentlich von Chamisso, Adalbert, H. Stieglitz, L. Schefer, G. Schwab, M. Veit, K. Werder u. A. Von Chamisso hat uns besonders das »Lied von der Weibertreue« angesprochen. Der Dichter hat, wie an dem Gedichte: »Der Bettler und der Hund« im Wendt'schen Musenalmanache für 1831, so auch hieran bewiesen, wie er aus jedem Stoffe, auch dem unscheinbaren, Etwas zu machen verstehe. Von H. Stieglitz finden wir hier einige Bruchstücke »aus den Weltgräbern,« welche, nach der Vorrede zu dessen »Bildern des Orients,« den Schlussstein des Gemäldes, das er in diesen »Bildern« aufzustellen gedenkt, bilden sollen. Es sey uns bei dieser Gelegenheit gestattet, über des Nachfolgers Müllner's in der Redaction des Morgenblatt-Literaturblattes, *W. Menzel's*, dictatorisch absprechende, sogenannte, Recension der »Bilder des Orients« in jenem Lit. Bl. 1830, 107, wie überhaupt über dessen Anmasslichkeit in Urtheilen, unsern Unwillen hier auszusprechen. *Eine* Seite möchte er wohl allerdings mit Müllner gemein haben! — aber — — — Von kleinern Gedichten erwähnen wir hier nur der Epigramme von Achim v. Arnim und von A. v. Maltitz. — Der Almanach ist, in typographischer Beziehung, einfach, aber den Augen wohlgefällig, ausgestattet.

Ausländische Literatur.

Harmonies poetiques et religieuses, par Alph de Lamartine, membre de l'académie française. Tom. I. II. Bruxelles, chez Franck. 1830.

Die Erscheinung des Dichters Lamartine ist in jeder Hinsicht eine sehr bedeutende, eine wahrhaft merkwürdige. Sie wäre dies in jedem Lande und zu jeder Zeit: sie ist es doppelt in Frankreich und eben jetzt, besonders wenn man den durchaus ehrenvollen, weitverbreiteten Eingang mit in Betrachtung zieht, welchen

Lam. dort — doch bei weitem nicht dort allein — gefunden hat und fortwährend findet. Man hat diesen würdigen, trefflichen Dichter bei uns als den französischen Schiller (letztern nämlich als Lyriker gedacht) hin und wieder proclamirt: wie uns scheint, eine etwas sonderbare Zusammenstellung, da die Aehnlichkeit zwischen Beiden gar nicht in dem stattfindet, was den Schiller zum Schiller, den Lamartine zum Lamartine macht; beide in *diesem* vielmehr einander gegenüber stehn. Es hat ein geistvoller Mann den überraschenden und rund klingenden Ausspruch einmal, mehr wie einen Einfall, als wie ein Kunsturtheil, hingeworfen: so ein Ausspruch läuft nun unbesehens, in gutem Glauben — wie ehemals mancher hingeworfene, überraschende und rund klingende Ausspruch Napoleons durch seine Armee — durch unsere Zeitblätter, und wird eine Weile feststehend — wie jener dort, so dieser hier. Doch wir lassen das auf sich beruhen und begnügen uns mit einigen Worten hochachtungsvoller Empfehlung dieser zwei Bändchen der neuesten Gedichte L's an alle die, welche die frühern kennen oder doch überhaupt Sinn und Liebe für so Etwas besitzen. Jener sind Viele unter uns: dieser werden hoffentlich noch weit Mehrere seyn. Sie werden, sind wir überzeugt, mit uns finden: im Allgemeinen bleibt hier L. sich selbst gleich und alle dem treu, was ihn in den besten seiner frühern Gedichte wesentlich ausgezeichnet: in zweien ihm eigenen und sehr bedeutenden Vorzügen scheint er uns aber sich hier noch zu übertreffen. Wir meinen: sein Festhalten an religiösen Ideen und Beziehungen, die er hier mit noch mehr Wärme und Begeisterung ausspricht; und: seine würdevolle, kräftige, schön und voll tönende, in sich wahrhaft vollendete, auch an neuen, treffenden Bildern, wie an (französisch-) kühnen, ungewohnten Wendungen keineswegs arme Diction und Sprache. Sollte gegründet seyn, was wenigstens wir vom Anfange seines Auftretens uns gedacht und auch in diesen neuesten Gedichten bestätigt gefunden haben: sollte L. in Hinsicht auf beides sich Racine'n zum Vorbilde genommen haben, nämlich in dessen Hymnen, in den Chören zur Athalie u. dgl.: so hat er, im Ersten gewiss, im zweiten, so weit der Ausländer zu entscheiden sich erlauben darf, sein Vorbild jetzt weit übertroffen. — Dies wird hinreichen, die zwei Bändchen denen zu empfehlen, für welche sie bestimmt, und welche für sie geeignet sind.

Druck und alles Aeussere der Ausgabe sind rühmenswürdig; der Preis ist sehr billig.

Nouveautés de la Littérature Française. Première Livraison. Stuttgart, Hoffmann 1830. 59 *S.* 12. *Deuxième Livr.* 96 *S. Troisième L.* 97 — 190 *S. Quatrième L.* 191 — 264 *S. Cinquième L.* 80 *S. Sixième L.* 96 *S. Septième L.* 97 — 196 *S.*

Ein sehr nützlicher, wohl eingerichteter, gefälliger und wohlfeiler Wiederdruck der jüngsten französischen, die Tagsgeschichte, den neuesten Zustand und die gegenwärtige Literatur Frankreichs betreffenden Schriften, allen denen, welche sie lieber im französ. Original oder franz. Uebersetzung, als deutsch und meist flüchtig übergetragen, lesen wollen und können, zu empfehlen. Die erste Lieferung enthält: L'Insurrection, Poème dédié aux Parisiens, par Barthélemy et Méry (den 30. Jul. 1830) in Paris erschienen, mit einer Einleitung und Anmerkungen, in die auch mehrere Ordonnanzen, die Univers. zu Paris und die Studirenden betreffend, aufgenommen sind. Die zweite bis vierte Lief.: Une Semaine de l'Histoire de Paris, dédié aux Parisiens. Par M. le Baron de L*** L***., in 26 Capiteln; eine Fortsetzung ist für den October versprochen. Die fünfte: Journal de St. Cloud à Cherbourg ou Récit de ce qui s'est passé à la suite du Roi Charles X. du 26. Juillet au 16. Août 1830. Par M. *Théodore Anne*, Ex-Garde-du-Corps de la Compagnie de Noailles, einem Augenzeugen, der das, was er gesehen und gehört hat, treu überliefert. Die beiden letzten Lieferungen, die dem Ref. zugekommen sind, enthalten einen Theil von: La France en 1829 et 1830. Par Lady *Morgan;* traduit de l'Anglais par Mlle. *A. Sobry*, Traducteur de l'Italie de Lady Morgan et autres ouvrages, mit einigen Anmerkungen der Uebersetzerin. Alle in diese Sammlung aufgenommene Stücke werden auch einzeln verkauft. Wir hoffen die ununterbrochene Fortsetzung derselben.

The Water Witch or the Skimmer of the Seas, a Tale by the author of Pilot, Red Rover etc. etc. etc. In three Volumes. Dresden, printed for Walther, 1830. 1. *Band. XII.* 207 *S. kl.* 8. 2. *Bd.* 292 *S.* 3. *Bd.* 250 *S. geb.*

Da wir schon eine gute Uebersetzung: Die Wassernixe etc. von Friedenberg haben, so geben wir den

Inhalt dieser trefflichen, mannichfaltige Scenen darstellenden, unterhaltenden und nicht zu weitschweifigen Erzählung des gern gelesenen *Cooper* nicht an, und beschränken uns nur auf die Bemerkung, dass diess Original sehr correct und schön gedruckt ist, so dass es den Producten der ausländischen, und besonders der englischen Presse in nichts nachsteht, als in dem wohlfeilen Preise. Kenner und Kennerinnen des Englischen werden es daher, wenn sie vorzüglich mit gewissen technischen Ausdrücken nicht unbekannt sind, gern lesen.

Aminta. Favola boschereccia di Torquato Tasso, Mit Hinweisung auf Valentini's italienischen Lehrer und auf die Grammatiken von G. W. Müller, Keil und Fornasari, nebst kritischen, etymologischen, mythologischen und psychologischen Anmerkungen zum Schul- und Privatgebrauch herausgegeben von Paul Anton Fedor Possart. Leipzig 1830, Schumann. XXII. 103 S. 8. brosch.

Wenige Producte der italien. classischen Literatur sind so vorzüglich von deutschen Commentatoren ausgestattet, wie diese Bearbeitung des Amyntas, den Hr. P. mit Recht ein reizendes Idyllenspiel nennt. Der Text ist nach der Ausgabe des Peter Anton Serassi, dessen Vorrede auch aufgenommen ist, genau abgedruckt; die wichtigern Varianten sind angegeben, die Sprachformen und seltnern Ausdrücke erklärt und überhaupt beigebracht, was zum Verständniss des Gedichts erforderlich ist, und so ist diese Ausgabe für Schulen und für eignes Studium ungleich brauchbarer als die Ausgabe von Lion, Gött. 1824. Nur in der Etymologie ist der Herausgeber zu freigebig gewesen und hat zwar ungewöhnliche Beweise seiner ausgebreiteten Sprachkenntnisse, selbst der slavischen und der persischen Sprachen, gegeben, aber dabei nicht genug die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Schüler und jüngern Leser des A. berücksichtigt. Angehängt ist S. 97 ff. Amore fugitivo di Torquato Tasso assai migliorato col riscontro delle prime e più corrette Edizione.

Dienstentlassungen.

Der bisherige Oberhofrichter, Director des Consistorii etc. zu Leipzig, Hr. *Karl Heinr. Konstantin von Ende*, hat auf sein Ansuchen die Entlassung von allen

seinen bisherigen Functionen mit Vorbehalt der Entschliessung über die ihm anderweit zu verleihende Bestimmung, erhalten.

Der gelehrte Orientalist, *Saint-Martin*, hat seine Stellen als Conservator der Bibliothek des Arsenals und Inspector der oriental. Typographie in der kön. Druckerei, wegen seiner (ehemaligen) politischen Ansichten, verloren.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Die königl. grossbrit. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen hat in den letzten Anniversarien den hiesigen ordentl. Prof. der Physiologie und Pathologie, Hrn. Dr. *Carl Gottl. Kühn*, zu ihrem Mitgliede aufgenommen, und das Diplom unter dem 20. Novbr. d. J. ausgefertigt.

Die Herren: wirkl. geh. Rath *von Kamptz*, Staatsrath und erster Leibarzt Dr. *Hufeland*, General-Lieut. *von Valentini*, Gen.-Lieut. *Aster*, Bischof Dr. *Eylert*, wirkl. geh. Leg Rath *Ancillon* haben, nebst mehrern Andern am 24. Jan. zu dem rothen Adlerorden 2ter Cl. vom Könige von Preussen den Stern mit Eichenlaub beigelegt erhalten.

Die Herren Professoren *Horkel*, *Klug* und *Kunth* zu Berlin sind zu Mitgliedern der dasigen Akademie der Wissenschaften, Hr. *von Jacquin* in Wien zum Ehrenmitgliede in der physikal. Classe, und Hr. Baron *Poisson* zu Paris zum auswärtigen ordentl. Mitgliede der mathematischen Classe gewählt worden.

Die Herren Professoren Dr. *Nees van Esenbeck* der ältere in Bonn und Dr. *Treviranus* in Breslau haben ihre Stellen gewechselt und erster ist als ord. Prof. der Botanik in der philos. Facultät und Director des botan. Gartens nach Breslau, letzter in gleicher Eigenschaft nach Bonn versetzt worden.

Hr. Obermedic.-Rath und Prof. Dr. *von Walther* hat den Ruf nach München als königl. Leibarzt und Professor angenommen.

Der Genre-Maler, Hr. *David Wilkie* in London, ist Präsident der dasigen königl. Kunst-Akademie, an Lawrence's Stelle geworden.

Am 31. Dec. 1829 ist in Magdeburg das Jubiläum des vor 50 Jahren als Propst des Klosters U. L. F. daselbst angetretenen, Ritters des rothen Adlerordens 2ter

Classe, Hrn. Dr. *Rötger*, feierlich begangen worden. . Preuss. St. Zeit. 36, S. 252.

Der Hr. Oberappellat.-Rath *Rudloff* zu Celle hat om Könige von Preussen den rothen Adlerorden 3ter Classe erhalten.

An der Univ. zu Paris ist Hr. *Cousin* zum Professor der Geschichte der alten Philosophie und Hr. *Jouffroy* zum Profess. der Geschichte der neuen Philosophie rnannt worden.

Hr. Prof. *J. N. Locherer* zu Giessen hat von der athol. theol. Facultät zu Tübingen die theol. Doctorwürde erhalten.

Der Privatdocent zu Breslau, Hr. Dr. *Albert Hayn*, st ausserord. Prof. in der medic. Fac. zu Königsberg in 'reussen geworden.

Hr. Dr. *Robert Froriep* hat eine ausserordentl. Proessur in der medicin. Facultät zu Jena erhalten.

Dem Hrn. Dr. und ordentl. Prof. der Logik und Metaphysik zu Jena, *Ernst Reinhold*, ist der Charakter ines Grossherzogl. Sachsen-Weimar. Hofraths ertheilt vorden.

Der Abbé und Prof. *Guillon* (Herausgeber einer Bibliothek der Kirchenväter) ist zum Bischof von Camrai ernannt.

Die Herren *Victor Cousin* und *Viennet* sind zu Mitliedern der französischen Akademie in Paris erwählt.

Der General Graf *Sebastiani* zu Paris ist Minister ler auswärtigen Angelegenheiten (an des Marschalls Maison Stelle) und Marschall *Soult* Kriegsminister geworden.

Der bekannte Rechtsgelehrte und Staatsmann Sir *Brougham* ist bei der Ministerialveränderung in England zum Lordkanzler von England und Pair unter dem Namen Baron von Brougham und Vaux erhoben worden.

Prof. *Daunou* in Paris ist zum General-Custos der Archive des Königreichs ernannt und hat die von ihm bekleidete Professur am Collège de France niedergelegt.

Der Hofr. und Hofmedicus, Hr. Dr. *Kuntzmann* in Berlin hat den rothen Adlerorden 3ter Classe erhalten.

Der geheime Rath, Hr. *von Storch*, ist zum Vice-Präsidenten der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg ernannt.

Der Pfarrer zu Mildenau, Hr. *M. Georg Traugott Wagner*, hat bei seiner Amtsjubelfeier die kön. sächs. goldne Civil-Verdienst-Medaille erhalten.

Der Privatdocent, Hr. Dr. *Wiegmann* zu Breslau, ist zum ausserord. Professor in dasiger philosophischen Facultät ernannt worden.

Der seither. Superint. Hr. *Romberg* zu Petershagen ist zum Consist.-Rathe bei der Regierung in Bromberg ernannt.

Die Hrn. Bischof und General-Superint der Kurmark Dr. *Neander*, der geh. Leg.-Rath *Jouffroy* und der geh. Reg.-Rath *Tzschoppe* sind zu Mitgliedern des Ober-Censur-Collegiums in Berlin ernannt.

Der bisher. Ober-Landes-Ger.-Rath, Hr. *Fried. Ernst Scheller* zu Halberstadt, ist geh. Ober-Tribunals-Rath in Berlin geworden.

Inländische Amtsveränderungen.

Der ehemal. Oberhofrichter etc., Herr *von Ende*, hat den Charakter eines geheimen Raths erhalten und wird einstweilen an den Geschäften des geheimen Finanz-Collegii im ersten Departement Antheil nehmen. dem Hrn. geh. Rath *von Zahn* ist das einstweilige Directorium des zweiten Departements übertragen. Der Hr. Geh. Rath *von Ende* ist später von der Theilnahme an den Geschäften des geh. Finanz-Collegii, auf sein Gesuch entbunden und ihm ein jährliches Wartegeld ausgesetzt worden.

Der wirkl. geh. Rath und Ober-Consistorial-Präsident, Herr *von Zeschau*, hat auch Sitz und Stimme im geheimen Rathe in Dresden erhalten, ohne Theilnahme an dem den übrigen evangel. wirkl. geheimen Räthen zu Direction der evangelisch-geistlichen Angelegenheiten ertheilten Auftrag.

Todesfälle.

Am 24. Febr. starb zu Szarvas in Ungarn der Prediger der evangel. Gemeine Augsb. C. daselbst, *Gabriel Machula von Abrahamfalva*. s. Allgem. Kirchen-Zeit. 185, S. 1520.

Am 21. März zu Schweidnitz der, auch als Schriftsteller bekannte, Rector des dasigen Gymnas. *C. W. Halbkart*, im 65. Lebensj.

Am 14. Jul. zu Ratzeburg der grossh. Mecklenb. Strelitz. Medic.-Rath etc. Dr. *Burchard Friedr. Münch* 71 J. alt.

Am 19. Jun. zu Paris der Dr. der Philos. *Joh. Christian Karl Döpke*, aus St. Georg bei Ratzeburg, im 24. . des Alt., Verf. mehrerer Schriften, besonders über las Hohelied, und Hermeneutik der neutestam. Schriftsteller 1829.

Am 24. Jul. zu Paris der Abbé *Jacques Barthelémy Salgues*, heftiger Gegner der Jesuiten, auch in Schriften.

Am 26. Jul. zu Moskwa der Professor der russ. Literatur an dasiger Universität, *Alexei Fedorowitsch Mersleakow*, der Lehrbücher der Rhetorik und Poetik und Uebersetzungen aus dem Griech. und Lateinischen herausgegeben hat.

Am 10. Sept. zu Celle der Archidiak. *Samuel Thörl* im 76. Lebensj. (Einige Predigten hat er herausgegeben).

Am 25. Sept. zu Cassel der Churf. geh. Hofr. und Ritter Dr. *Waitz*, im 75. Lebensj.

Zu Anfang des Octobers in Dorpat der Collegienrath, Prof. der alten Literaturgeschichte und classischen Philologie, Dr. *Joh. Valentin Francke*, in dem Alter von 38 J. Sein Werk über griech. und latein. Inschriften ist in diesem Jahre gedruckt.

Am 6. Oct. zu Marklissa der Past. primarius, *Joh. Gottlieb Leberecht Brückner*, 68 J. 9 Mon. alt.

Am 24. Oct. zu Mutzschen der dasige Pfarrer und Adjunct der Ephorie Grimma, *Wilhelm Sperber*, im 65. Lebensj.

Am 28. Oct. zu Bautzen der dasige Pastor secundarius und Inspector dasiger Hauptkirche zu St. Petri, M. *Gerhard Heinrich Jacobjan Stöckhardt*, noch nicht völlig 59 J. alt, auch als Schriftsteller, vornehmlich in der italien. Literatur, bekannt.

Im Oct. zu St. Petersburg der wirkliche Staatsrath, Mitglied des Medicinalraths, Dr. *Georg Ellisen*, in hohem Alter.

Am 3. Nov. zu Naundorf der dasige Pfarrer, M. *Friedrich Carl Zerche*, im 67. Lebensj.

An dems. Tage zu Moskau der wirkl. kais. russ. Staatsrath, Mitgl. des mosk. Medic.-Rathes, Dr. *Albini*, als Opfer seines Berufs, an der Cholera.

Am 9. Nov. zu Neustadt-Dresden der kön. sächs. Oberste der Artillerie etc. *Joh. Anton Friedr. Birnbaum*, im angetretenen 85. Lebenj.

An dems. Tage zu Grimma der dasige prakt. Arzt, Dr. *Joh. Heinr. Ludwig Frölich*, 31 J. alt.

Am 9. Nov. zu Oschatz der Rector emer. daselbst, *Adolph Carl Florens Gottlöber*, fast 66 J. alt.

Am 11. Nov. zu Berga der Pastor *George Heinrich Walther*, noch nicht 46 J. alt.

An dems. Tage zu Pesth der berühmte ungar. Dichter und Literator, *Karl von Kisfaludy*, 49 J. alt.

Am 14. Nov. zu Benndorf bei Frohburg der dasige Pastor, M. *Heinrich August Schreyer*, im 47. Lebens

Am 18. Nov. zu Gotha der herzogl. sächs. Hofrath *Adam Weishaupt*, im 83. Jahre des Alt., ehemals als Schriftsteller sehr berühmt.

Am 20. Nov. zu Pegau der dasige (auch als Schriftsteller bekannte) Archidiakonus, M. *Carl Gottlieb S...*, fast 56 J. alt.

An dems. Tage zu Dorpat der (seit 9 Jahren) Rector der dasigen Universität, wirkl. Staatsrath etc., *Johann Philipp Gustav von Evers*.

Am 21. Nov. zu Schönbrunn bei Görlitz der Landesälteste des königl. preuss. Markgrafthums der Oberlausitz und Präsident der Oberlaus. Gesellsch. der Wissenschaften, *von Schindel*, noch nicht 55 J. alt.

Am 30. Nov. der Papst *Pius* VIII. in Rom, 69 J. 10 Tage alt.

Im Nov. zu Paris der bekannte Abbé *Sieyes*, im 82sten Lebensjahre.

Drucksachen.

Die Eröffnung und Annahme von Subscription auf: Die neue Zeit von einem alten Constitutionellen (Fr. Seybold) und der Debit derselben durch die Buchhandlungen ist in den königl. preuss. Staaten, nach dem Magdeburger Amtsblatte und der Berlin. Vossischen Zeit. Nr. 223. verboten.

In Dresden sind 3 Schriften: Freimüthige Beleuchtung der Parität zwischen der protest. und kathol. Kirche in Sachsen, besonders in Dresden; Gründe zur Befürchtung über das Daseyn der Jesuiten in Sachsen; Ueber die Furcht vor Jesuiten im Königreich Sachsen: ohne Censur und ohne Angabe des Druckorts erschienen und nach den bestehenden Gesetzen weggenommen worden. Die höchste Behörde aber wollte sie dem Publikum nicht vorenthalten und lässt sie für Rechnung des Armenfonds verkaufen, im Vertrauen auf die richtigen Einsichten und guten Gesinnungen der Einwohner.

Nach dem Bundestags-Beschlusse vom 21. Oct. in etreff der Herstellung und Erhaltung der Ruhe in)eutschland sollen die Censoren der öffentl. Blätter po- tischen Inhalts bei Zulassung von Nachrichten über attgefundene aufrührerische Bewegungen mit Vor- cht und mit Vergewisserung der Quellen zu Werke ehen, auch besonders auf die Tageblätter, welche in- ere Verhältnisse behandeln, aufmerksam seyn, weil sie ei ungehinderter Zügellosigkeit das Vertrauen in die andesbehörden und Regierungen schwächen.

Die, wegen eines dabei befindlichen anstössigen upfers und weil sie, in der bedenklichen Form eines omans, die irreligiösen und unsittlichen Grundsätze und landlungen des Jesuiter-Ordens und einzelner Jesuiten arstellte, von der Leipziger Bücher-Commission nicht eggenommene, sondern nur mit Beschlag belegte, chrift: *der Jesuiter-Zögling*, ist auf erstatteten Bericht erselben von der höhern Behörde, frei gegeben wor- en, jedoch mit Ausschluss des Kupfers.

Zu erwartende Werke.

Hr. Buchh. *Ch. G. Kayser* in Leipzig kündigt ein ollständiges Handlexikon der gesammten Literatur eutschlands, nach einem neuen Plane bearbeitet, an, nd wünscht dazu Verzeichnisse aller Werke deutscher elehrten binnen Jahr und Tag eingesendet zu erhalten.

Hr. *Thom. Searle* gibt in Dresden eine: Grammaire es Grammaires de la langue anglaise in 3 Bänden eraus, deren erster die Aussprache, Accentuation und rthographie lehren, auch eine alphab. Tafel der Ho- onymen liefern, der 2te einen theoret. und praktischen ursus der engl. Sprache, der dritte eine Analyse der llgemeinen Regeln der Syntax liefern soll, auf Sub- ription für die ersten 300 Subscribenten zu 2 Rthlr. ir alle 3 Bände, für die folgenden zu 2 Rthlr. 6 Gr. reussisch, an. (Bei Arnold, Hilscher und Wagner zu ibscribiren.)

Der herzogl. sächs. coburg. Ober-Amts-Hauptmann . *H. L. W. Stiller von Mitterberg* gibt zu Rudolstadt uf Subscription 1 Rthlr. 20 Gr. für das Exemplar, auf ränum. 1 Rthlr. 12 Gr.) heraus: Historische Denkwür- igkeiten und Sittengemälde, auch Charakterzüge und nekdoten aus dem Leben weiser Regenten, verdienst- oller Staats- und Geschäfts-Männer, auch berühmter

Gelehrten der Vorzeit. Mit einem Anhange ungedruckter Schreiben und Briefe.

Wilkinson wird herausgeben: a. ein ägyptisches Pantheon, besser geordnet als das von Champollion, b. chronologische Reihe der ägyptischen Könige, c. eine Darstellung der Künste und Handwerke der alten Aegypter, d. koptisch-englisches Wörterbuch.

Hr. Dr. *B. v. Bergmann* will den 4ten, 5ten und 6ten Theil seines Werks: Peter der Grosse als Mensch und Regent (auf Pränumeration von 4 Rthlr. 4 Gr. Conv. G. bei Buchh. Logier in Berlin bis Frühjahr 1831) herausgeben, da der Absatz der 3 ersten Bände (die man jetzt bei Logier für 5 Rthlr. erhalten kann) die Erwartung des Vfs. nicht erfüllt hat.

In der Autenriethschen Kunsthandl. zu Stuttgart werden erscheinen: Blätter aus meinem Portefeuille im Laufe des Feldzuges 1812 in Russland an Ort und Stelle gezeichnet und in den Jahren 1827 — 30 ausgearbeitet von C. M. v. Faber Dü Four (Artilleriemajor) und mit (metrischen) Andeutungen in deutscher und französischer Sprache begleitet vom Major *F. v. Kessler*, 20 Hefte in Lieferungen von 5 Blättern à 5 fl.

Von der neuen Ausgabe des Vitruvius in 5 Foliobänden mit einem Apparat von Lesarten aus 46 Handschriften und alten Ausgaben, welche der Marchese *Aloisio Marini* angekündigt hat, ist auch in dem Allg. Notizenblatte Beilage zur Wiener Zeitschrift Nr. 43. (1830) Nachricht gegeben.

Bei den Gebr. Schumann in Zwickau kömmt heraus in 8 Lieferungen (Subscr. Pr. 1 Rthlr. für die Lief.): Corpus Juris Canonici recognovit brevibusque adnott. criticis et locis parallelis instructum edidit Prof. Dr. G. A. Martin.

Hr. *Fr. von Schmitt* gibt zu Wilna eine ausführliche Lebensbeschreibung des Feldmarschalls Suworow heraus, wovon eine Probe: der Sturm von Ismail, gedruckt und in den Blätt. für lit. Unterh. 329, S. 1316. angezeigt ist.

Hr. Prosector Dr. *Aug. Carl Bock* in Leipzig gibt bei Voss allhier: Chirurgisch-anatomische Tafeln, mit Beschreibung der Theile nach ihrer Structur und Lage in Bezug auf chir. Krankheiten in 3 Lieferungen, welche einen Band Kupfer in Fol. enthalten, mit lateinisch-deutscher Erklärung und einem Bande Text in gr. 8. auf Subscr. heraus. Der Preis ist für eine Kupfert. ganz

colorirt 18 Gr. Preuss., für 1 Taf. mit color. Abbildung der Gefässe 14 Gr., für 1 Bog. Text in 8. 1½ Gr. Die erste Lieferung 4 Kupf. ist erschienen, Preis der ersten Ausg. 4 Rthlr. 4 Gr., der 2ten 3 Rthlr. 12 Gr.

Knowles wird eine Lebensgeschichte des berühmten Malers Heinr. Fuessli, seines Freundes, herausgeben.

Der landwirthschaftliche und statist. Schriftsteller, Baronet *John Sinclair* wird seinen interessanten Briefwechsel herausgeben.

J. Forshall und Madden haben eine Ausgabe von Wiclef's und seiner Gehülfen Uebersetzung des A. Test. angekündigt.

Der Hauptmann *Sherer* (schon durch belletristische Schriften bekannt) schreibt eine Geschichte Gustav Adolfs.

Gelehrte Gesellschaften.

Im Jahre 1829 sind der königl. deutschen Gesellschaft zu Königsberg vorgelesen worden: von Dir. Dr. *Struve* über die Absicht, welche Horaz hatte, als er die 3te Ode des 3ten Buchs dichtete; Direct. Dr. *Neumann* über Zweck und Methode des Unterrichts in der Muttersprache; *Berg* über den Streit auf Samso, histor. geograph. Beitrag zur nordischen Alterthumskunde; Prof. Dr. *von Bohlen* über den Feldzug Alexanders des Grossen nach Indien; Prof. Dr. *Sieffert* über die Ansprüche, welche die neueste Philosophie an die Wissenschaft macht.

Am 18. Sept. wurde in *Hamburg* die Versammlung der deutschen Naturforscher durch eine Rede des Hrn. Präsidenten und Bürgermeisters Dr. *Bartels* eröffnet. Man vergl. Liter. Blätter der Börsenhalle 535, S. 601. 536, S. 609. 537, S. 617 f. Hr. Prof. und Staatsr. Dr. *Struve* hielt einen Vortrag über die Verdienste lebender deutscher Astronomen in Vergleich gegen andere Nationen, und Hr. Geb. Rath *Wendt* von Breslau vertheidigte die Principien des animalischen Magnetismus durch Beispiele. Am 20. hielt Hr. Prof. u. Confer.-Rath Dr. *Oersted* einen wissenschaftlichen Vortrag vom Verhältnisse der Mathematik zur Physik und Anwendung der mathematischen Methode. Hr. Prof. *Willbrandt* griff die gewöhnliche Meinung von der Ursache der Ebbe und Fluth an. Hr. Prof. *Pfaff* sprach über den Kaffee, aus dem er ein rein bitteres und ein rein aromatisches Acidum bereitet hat. Am 21. hielt Hr. Dr. *Simon* aus Hamburg

einen Vortrag über die Wichtigkeit der Naturkunde. Im nächsten Jahre wird die Versammlung nach dem Wunsche des österr. Kaisers in Wien, der Präsident der Reg.-Rath Hr. Dr. *v. Jacquin* und Secretär der Director der Sternwarte, Hr. Prof. *Littrow*, seyn. Hr. Dr. *Jahn* hat mehrere Handschriften des Plinius in Florenz, Rom und Paris verglichen und dafür ein Danksagungsschreiben erhalten. Die etwas veränderten Statuten der Gesellschaft (s. Lit. Blätter S. 617 f. mit Beurtheilung dieser Statuten) vorgelesen.

Noch vor Eröffnung der Versammlung war den Fremden die Schrift mitgetheilt worden: Hamburg in naturhistorischer und medicinischer Beziehung. Zum Andenken an die im Sept. 1830 in Hamburg statt gefundene Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte. In der 4ten und letzten Sitzung am 25. Sept. trug Hr. Staatsr. und Prof. *Fischer* eine Abh. über den botanischen Garten zu St. Petersburg vor und Hr. Dr. *Stierling* sprach über Momente des Zustands der Unfreiheit der menschlichen Seele. Auch die in Berlin geprägte Denkmünze auf diese Zusammenkunft in Hamburg ist S. 620. erwähnt. Die Verhandlungen der einzelnen Sectionen sind im Hamburg. Corresp. erwähnt. Man vergl. vornehmlich die diesjährige Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte zu Hamburg, in den Blätt. für literar. Unterh. 309, S. 1233 f. 310, S. 1241. (hier vorzüglich von den Arbeiten der Sectionen. Man sieht, dass dieser Verein immer wichtiger wird).

Die Vorlesungen in der k. dänischen Gesellschaft der Wissensch. zu Kopenhagen und die neuen Preisaufgaben sind in der Leipz. Lit. Zeit. 260, S. 2075 f. erwähnt.

Der Jahresbericht der Gesellschaft des vaterländischen Museums zu Prag und die Preisfragen der Akademie der zeichnenden Künste und der ökonomisch-patriotischen Gesellschaft daselbst sind in der Leipz. Liter. Zeit. 266, 2121 ff. angeführt.

In der Versammlung der königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt am 3. Aug. hielt Hr. Consist.-Rath *Ribbeck* einen Vortrag über das Mechanisiren der menschlichen Thätigkeit im Gebiete des Geistes, mit besonderer Rücksicht auf die sogenannte grosse Kunst des Raimundus Lullus.

Der Jahresbericht der naturforschenden Gesellschaft zu *St. Gallen*, Jun. 1829—30 ist im Tüb. Morgenblatte 280, S. 1120. angezeigt.

Alterthümer.

Der 4te Artikel der Beschreibung des kön. Museums in Berlin zeigt die Pr. St.-Zeit. 154, S. 760. 155, 763. 156, 768. 157, 772. die Statüen an. (darunter: Faunus, Wiederholung des Praxitelischen; antike Nachahmung des Dornausziehenden Knabens; weibl. Statüe im äginetischen Stil, S. 768.; 1348 bemalte griech. ital. Gemälde aus gebranntem Thon; antike griech. und röm. Gläser; 182 Bronzen; 135 Marmors und Mosaiken; die ägypt. 29 Denkmäler und die Sammlungen von Minutoli und Passalacqua bleiben im Schlosse Monbijou), die einzelnen Erwerbungen dieses Museums und die neu erworbenen Statüen (Jupiter 6 Fuss hoch, Diana Venatrix, Diana succincta, Mercur aufrecht stehend).

Die Resultate der Nachgrabungen des Fürsten von Canino sind aus Raoul Rochette's Darstellungen der 3 Classen gemalter Vasen im Journ. d. Sav. angegeben im Tüb. Kunstbl. 75, S. 299.

Von einem alten, sehr schönen Mosaik im Museum zu Vienne, s. ebendas. S. 300.

Das häusliche Leben der alten Aegypter nach den Gemälden in ihren Gräbern ist beschrieben in dem Morgenblatte 228, S. 909.f. (Ackerbau, Viehzucht), 229, S. 914. (Speisen, Spiele, Schiffahrt etc.). Aegypt. Alterthümer: Ausbeute der französ. Expedition für Chronologie und Geschichte, im Morgenbl. 234, 233. (erst mit der 18ten Dynastie wird Licht in der ägypt. Geschichte, um 1822 vor Chr. Voraus ging der Einfall der Hyksos, unter deren Herrschaft schon die Pyramiden von Memphis und viele Graber erbauet worden. Amenothph, der die Hyksos vertrieb, ist Gründer dieser 18ten und wichtigsten Dynastie. Die 32ste ist die der Lagiden. Die Ptolemäer und die Römer haben nur alte, von den Persern zerstörte, Tempel wieder herstellen oder aufbauen lassen).

Antiquités Romaines trouvées à Berthouville près Bernay le 21. Mars 1830, 8. Platten mit ½ Seite Text sind zu Paris erschienen. Pr. 5 Fr.

In der Schweiz bei dem Dorfe Cormerod, Präfectur Freiburg ist eine interessante Mosaik ausgegraben worden, das Labyrinth von Kretà und den Kampf des Theseus mit dem Minotaurus darstellend. s. Preuss. Staats-Zeit. 273, S. 2096.

Von Amerikanischen Alterthümern (insbesondere ei-

nem Stein mit griech. Inschrift, der zu Monte-Video gefunden seyn soll, und Mexikan. Alterthümern) ist im Tüb. Kunstbl. 74, S. 295. Nachricht gegeben.

In Rom ist die Via Sacra erneuert und am Coloseum wird fortgearbeitet. s. Berlin. Gesellschafter 161 S. 792.

Letronne hat eine Abh. über die griech. und latein. Inschriften an der colossalen Memnonssäule (59 griech. und 5 latein.) der Londner Societät der Literatur übersandt, woraus ein Auszug in der Literary Gazette 701, S. 417. mitgetheilt ist.

Archäolog. Nachrichten aus Kleinasien und dem Archipel im Tüb. Kunstbl. 79, S. 316. sind aus Fontanier's Reise genommen.

Nachträge zu Sillig's Verzeichnisse alter Künstler, von Prof. Osann (auch von Schriftstellern über die Kunst. Tüb. Kunstbl. 83, S. 331. M. Julius Agathopus aurifex, Aloisius unter dem ostgoth. Kön. Theodorich, Amandus, Architekt unter K. Julian, Anthemios, Baumeister unter Justinian, Apollonios in Elfenbein und Bronze (vermuthlich), über den Künstler Archion oder Archias aus Athen unter einer bronz. Büste in Neapel, Archonidas in Theben (S. 332), Celer, Architekt unter Nero, Kleander (Thermen unter Commodus), Daniel (Marmorarius unter Theodorich), Epitynchanus, aurifex unter August, Euripides (Bild in Megara), Hedys aurifex, Hermolykos (Architekt, Clarke Travels III.), Isidoros, Julianos (Architekt oder Mechaniker unter K. Anastasius). Forts. 84, S. 333. Julianos aus Askalon, Opponius Justus (röm. Architekt), Kalaïs, Maler, Kleomenes (Architekt unter Alexander) aus Naukratis; S. 334. M. Livius Menander aurifex unter August, Messalinos (Epigramm bei Chandler), Nikodemos, Architekt, Parmenion, Architekt unter Alex.); 335. Severus unter Nero; Stephanus aurifex unter Tiberius; Xenokrates, Steinschneider, Zeuxis, aurifex der Livia — noch S. 335 f. Bemerkungen über verschiedene Stellen jenes Katalogs.

In der Gegend von Kertsch ist neuerlich ein Grabmal und darin viele antike Vasen in Bronze, Silber und Gold, Medaillons und Münzen, Waffen etc. entdeckt worden. s. Preuss. St. Zeit. 307, S. 2367.

Die Glyptothek in München (13. Oct. 1830 für den täglichen Eintritt geöffnet) ist im Tüb. Kunstblatte 86, S. 341 f. kurz beschrieben. Dabei ein lithogr. Blatt: Entführung der Helena, und Opfer der Iphigenia nach

den Frescogemälden gezeichnet von Cornelius, gem. von Schlotthauer.

Wichtige Ergebnisse der Ausgrabungen des Prinzen Canino in der Ebene beim alten Volscium sind von Böttiger in dem Dresdn. artist. Notizenbl. Nr. 20. angezeigt.

Von der Antikensammlung des Hrn. *Rosenegger* in Salzburg ist einige Nachricht vom Hrn. Hofr. Gehe in der Zeit. für die eleg. Welt 225, S. 1787. gegeben.

Ebendaselbst von dem neu angelegten griechischen Museum der Antiken im Asyl der Waisen zu Aegina und von des Atheniensers, *Pittaki*, Sammlung der Alterthümer seines Landes (schon 1600 Stück, viele Inschriften, Decrete etc.) ebendas. S. 1800.

Die erst am 21. April d. J. bekannt gemachten Statuten des Instituts für archäologische Correspondenz in Rom sind in der Preuss. St. Zeit. 316, S. 2447. ausgezogen.

Literarische Nachrichten.

Hr. Dr. de Carro hat zu seiner Polyglotten-Ausgabe der Lobkowitzschen Ode in thermas Caroli IV. Nachträge von Uebersetzungen (unter andern einer gaelischen von Donald-Mac-Pherson) 1829 und 1830 geliefert. s. Dresdn. Abendzeit. 139, S. 556.

Hr. *K. F. von Strombeck*, der schon Gedichte des Ovids, den Tibull und Propertius, Tacitus und Sallustius übersetzt, hat neuerlich (1830) Uebersetzungen des Vellejus Paterculus, und der Schriften des Cicero: Laelius, Cato, Paradoxa, Somnium nebst einer Rede des Vice-Präsidenten und Abts Dr. *Bartels* über das Alter, bekannt gemacht.

Die wissenschaftlichen Anstalten in Madrid sind aus einer Zuschrift des Prof. Casaseca in der Revue encycloped. übersetzt in der Preuss. St. Zeit. 193, S. 1477 f.

Prof. Staatsr. und Baron *v. Cuvier* zu Paris hat am 2. Jul. seine diesjährigen Vorlesungen über die Geschichte der Naturwissenschaften bis Ende des 17ten Jahrh. beschlossen und wird 1831 diese Geschichte während des 18ten Jahrh. fortsetzen.

Der berühmte Naturforscher, Hr. Dr. *v. Siebold*, ist am 8. Jul. am Bord des Java in Antwerpen, mit 120 Kisten Ergebnissen seiner wissenschaftlichen Forschungen angekommen.

Von den Arbeiten der naturforschenden Gesellschaft

in Zürich vom April 1829 bis dahin 1830 ist in dem Tüb. Morgenbl. 161, S. 643. Nachricht gegeben.

Ueber *Engel* und *Herder* urtheilt das Fragment aus den Lesefrüchten eines alten Mannes, in den Blätt. für liter. Unterh. 207, S. 827 f.

Hr. Dr. Zunz hat in Berlin eine Beleuchtung der Theorie du Judaisme von Chiarini herausgegeben, worin er darthut, dass Hr. Ch. mehr neuern Schriftstellern als den Quellen gefolgt ist.

Ueber den berühmten Chemiker *Berzelius* zu Stockholm und seine Bildung gibt lehrreiche Nachricht: Ein Besuch bei Berzelius von Dr. *James F. W. Johnston* zu Portobello, in den Blätt. für liter. Unterh. 251, S. 1003. und Beilage Nr. 35. ganz (wo die Arbeitsamkeit des B., seine Streitigkeiten mit Döbereiner und Thomson, auch die vorzüglichsten englischen Chemiker angeführt sind).

Hr. Prof. *Fr. Dietz* hat das Glück gehabt, die spanischen Bibliotheken genauer untersuchen zu dürfen und hier manche Entdeckungen zu machen. s. Berlin. Freimüthigen Nr. 159, S. 620.

Von dem königl. Museum in Berlin (das am 3. Aug. eröffnet worden) umständlicher Bericht in dem Berlin. Gesellsch. 145, S. 719 f.

Ein französ. Schreibmeister will seine Schüler in 20 Stunden fertig, correct, schön und geschwind französisch und deutsch schreiben lehren. Ueber seine Methode s. Berlin. Freimüth. 211. S. 832.

Aus Zeitschriften.

Aus dem Extractor, einer engl. Zeitschrift, ist in den Literar. Blätt. der Börsenhalle 505, S. 362 ff. 506, S. 369. 507, übersetzt: Vergleichung der Dauer des menschlichen Lebens in den Hauptstaaten von Europa und Amerika, und, Betrachtungen über die Ursachen, welche dieselbe vermehren oder vermindern.

Ebendas. 366 ff. ist ein Fragment aus den noch ungedruckten Denkwürdigkeiten der Frau von Pompadour mitgetheilt: (Zahlreiche) Geliebte (sehr junge, entführte, Mädchen) und Kinder Ludwigs XV.

Aus einem französ. Oppositionsblatte ist ein Urtheil über die Verzichtleistung des Prinzen *Leopold* auf den Thron Griechenlands in den Liter. Blätt. der Börsenh. 506, S. 372. übersetzt.

Von Bignon's Geschichte von Frankreich vom 18ten Brumaire bis zum Frieden, VI Bde. 8. ist ebendaselbst S. 375. eine Uebersicht gegeben.

Eine seltsame Nachricht von Georg I. König von England, seiner (vernachlässigten und sterbenden) Gemahlin 1736, seiner Geliebten Lady Horatia und deren Tode und des Königs Tode 1737, ist, nach dem Grafen Walsh erzählt im Tüb. Morgenbl. 137, S. 545. 138, S. 550. 139. S. 554.

Ueber die in Frankreich mit der Verwaltung verbundene Rechtspflege ist ein Aufsatz (nach des Advocat *L. A. Marcel* Schrift: Des tribunaux administratifs etc. 1828) mit Bemerkungen darüber, in der Preuss. St. Zeit. 173, S. 1316. mitgetheilt.

Im Tüb. Morgenbl. 144, S. 573. 145, befindet sich: Das Nordlicht, Beschreibung und Versuch einer Erklärung dieser Himmelserscheinung. Nach den neuesten Beobachtungen von Dr. *Nürnberger.*

Eigenhändige Denkwürdigkeiten Sir Walter Scott's sind aus dem Extractor übersetzt in den Liter. Blättern der Börsenb. 512, S. 417 ff.

Ebendas. S. 424. Historische Notiz über das Reich der Juden in Abyssinien aus der Zeitschrift: Le Temps.

Von dem grossen Papiere, worauf Morgenländer schreiben, steht eine Nachricht in der Leipz. Modezeit. 51, S. 425.

Von einigen sehr schmackhaften Früchten der tropischen Klimate (der Guava, der Mammee, der Alligatorbirne, der Magostan) ist aus der Library of entertaining Knowledge Nachricht gegeben in den Blätt. aus der Gegenwart 63, S. 498.

Ebendas. ist S. 497. eine von dem russ. Kaiser dem Könige von Preussen geschenkte Fahne in verkleinertem Holzschnitte dargestellt und ihre Embleme erklärt.

Die südamerikanischen Frauen (gerühmt wegen ihrer Tapferkeit und des Muthes einiger im Revolutionskriege) Aufsatz in den Blätt. für liter. Unterh. (grösstentheils aus der Flor Colombiana) 189, S. 789. 199, 793 ff.

Ueber die Schallmündungen der menschlichen Stimme, in der Leipz. musik. Zeit. 27, S. 433. berichtigt die vielen Irrthümer in Hrn. Nürnberger's ähnlichem Aufsatze.

Beispiele alter Preussen, welche die gewöhnlichen Grenzen des menschl. Lebens übesschritten, sind in der Hebe 81, S. 644 f. aufgestellt.

Von den: Gesellschaften zur Beförderung der Mässigkeit in den Verein. Staaten von Nordamerika ist in den Bl. für lit. Unterh. 207, S. 828. Nachricht gegeben.

In einem zweiten Briefe über Mexiko in den Lit. Blätt. der Börsenb. Nr. 517, S. 461 ff. wird auch von dem Pfarrer Hidalgo und andern Stiftern der mexikan. Freiheit und den Orten, die nach ihnen benannt sind, Nachricht ertheilt.

Im Morgenbl. (Stuttg. und Tüb.) ist 165, S. 857. ein Aufsatz angefangen: Ueber alte und neue Geschichtschreibung, grosse Männer und Vaterlandsliebe (worin die alten Geschichtschreiber, Herodot etc. sehr herabgesetzt werden) fortges. bis 169, S. 673.

Der Process wegen *Courier's* Ermordung ist in dem Tüb. Morgenbl. 168, S. 672. 169, 676. 170, 680. dargestellt. Der Mörder ist wahrscheinlich der Förster Fremont auf dem Landgute der Familie C's. gewesen und dessen Wittwe (geb. Clavier) hat Theil daran gehabt.

Wallenstein unter dem dramatischen (gegen die französ. Bearbeitung desselben von P. Ch. Liadières, Paris 1829; die von B. Constant de Rebecque 1809 ist vorzüglicher) und historischen Gesichtspuncte (für seine Unschuld und deren handschr. Beweise) ist ein lehrreicher Aufsatz in den Blätt. für lit. Unterh. 214, S. 856.

Ueber das preussische Silbergeld seit dem 16ten Jahrh. steht ein Aufsatz in der Preuss. St. Zeit. 206, S. 1577 f. 207, 208. S. 1592. 209, S. 1600.

Ueber das öffentliche Leben in Baiern, die dasigen Zeitschriften etc. ist ein umständlicher Bericht in den Blätt. für liter. Unterh. 217, S. 865. 218, 869. 219, 873. gegeben. Man vgl. St. 231 u. 294, S. 1173. 295, 1177. (den Dr. Ringseis und seine Rede, und Görres betr.).

Polynesische Forschungen während eines 6jährigen Aufenthalts auf den Südsee-Inseln, von dem Missionär William Ellis (aus dem Quarterly Review, vorzüglich über die Einführung des Christenthums auf Eimeo unter Ponare II., Tahiti etc. in dem 2ten Jahrzehend des 19. Jahrh. in den Literar. Blätt. der Börsenh. 519, S. 473. 520, S. 481 f. (von dem Kampf der Heiden und Christen 1815 521, S. 489. 522, S. 497.)

Ueber *Karl Gottl. Bock's* (geb. 1746, gest. 12. Jan. 1829) treffliche Uebersetzung der Georgica Virgils (3. Ausg. 1819), die Wolf der Vossischen vorzog, ist ein Brief *Herder's* mitgetheilt in den Blätt. für lit. Unterh. 229, S. 915.

Die physischen Charaktere einiger europäischen Völker in ihren Beziehungen zur Geschichte betrachtet, ist ein Aufsatz betitelt im Tüb. Morgenbl. 184, S. 733 u. fgg. Beschluss des ersten Artikels 185, S. 740. Der zweite 188, S. 749. beschl. 190, S. 758. Der dritte 197, S. 785.

Ueber die neuesten Versuche, des bekannten *Casp. Hauser* Vaterland und Abkunft zu entdecken, s. Blätt. für liter. Unterh. 236, S. 943.

Revolutionsscenen in Paris (27 — 29. Jul.) sind in der Zeit. für die eleg. Welt 168, S. 1340. 169, 1348 f. 171, S. 1364. mitgetheilt.

Ueber die Function des Gaumenvorhanges. Ein Beitrag zur Theorie der menschlichen Stimme von *Gustav Neuenburg* (in der Leipz. musik. Zeit. 34, S. 548 ff.) enthält eine Vertheidigung seines Aufsatzes in Nr. 39. ders. Zeit. 1829, gegen den Widerspruch Nr. 27. 1830.

Aus Arnott's Elements of Physic ist die Natur und Heilart des Stotterns erklärt in dem Berlin. Gesellschafter, Beil. zu 137, S. 678.

Ueber die Jacotot'sche Unterrichts-Methode und die Urtheile darüber ist im Tüb. Morgenbl. 195, S. 780. 196, S. 784. 197, 788. 198, 797. berichtet.

Kritische Anzeigen neuer Werke in andern Blättern.

In der Anzeige von Joh. Georg Forster's Briefwechsel, nebst einigen Nachrichten von seinem Leben, von (seiner ehemal. Gattin) Therese Huber herausgegeben, L. 1829, II. 8., in der Beilage 33. zu den Blätt. für liter. Unterh. (1830) sind noch Nachrichten von seiner (kurzen) Verbindung mit den Rosenkreuzern und von andern Eigenthümlichkeiten desselben gegeben.

Ebendas. sind Sp. 5 ff. a. Franz v. Sickingen's Thaten, Plane, Freunde und Ausgang. Durch *Ernst Münch*, 3ter Band, Aachen 1829. — b. des Grafen *Mailath* Geschichte der Magyaren, 3ter Bd. (bis 1526). — c. *Kannegiessers* (P. F.) Uebersetzung des *Procopius* von Cäsarea, mit Erläuterungen, 3ter Bd. (nach Vollendung des 4ten B. wird er den *Agathias* übersetzen). — d. *Ludw. Meyer v. Knonau* Handbuch der Geschichte der schweizer. Eidgenossenschaft, 2ter Bd. 1829, — mit einigen Bemerkungen angezeigt. — *J. Conr. Vögeli's* Geschichte der schweizer. Eidgenossenschaft, 3 Bde. 2te Ausgabe,

Zürich 1827, wird in den Ergänz. Blätt. der Hall. Lit. Zeit. 1830, 89, S. 705. gelobt.

Der: Historisch-Genealogisch-Geographische Atlas von *Lesage* (Grafen Lascases) in 35 Uebersichten. Aus dem Französ. übersetzt und zum Theil ganz umgearbeitet von *Alex. v. Dusch* und *Joseph Eiselein* (Oberbibl. zu Heidelberg), herausgeg. von *Velten* — Karlsruhe 1826. (20 Rthlr. 20 Gr.) wird vom Hrn. Prof. Herm. Leo überhaupt getadelt in der Hall. Lit. Zeit. 1830, II. B. 148, S. 537 ff.

Von der Schrift: Die Höllenstrafe der Frömmler, 2 neu entdeckte Gesänge zur Hölle des Dante Alighieri, übersetzt und herausgegeben von Lebrecht Fromm (in Terzinen und ganz in Dante's Manier geschrieben), s. Blätt. für liter. Unterh. 236, S. 942. 239, S. 953.

Eunomia, Darstellungen und Fragmente neugriech. Poesie und Prosa, in Originalen und Uebersetzungen etc. gesammelt von Dr. *Conrad Iken*. Drei Bände (Grimma, Göschen 1827, wovon der dritte von Dr. *Carl Theodor Kind* herausgegeben) ist in der Leipz. Lit. Zeit. 211, S. 1681. angezeigt.

Ebendas. S. 1684 ff. ist die Anzeige von: K. H. W. Münnich Gedrängte reine und angewandte *neugriechische* Sprachlehre zum Selbstunterricht für Studirende etc. Dresden 1826; W. v. Lüdemann Lehrbuch der neugriech. Sprache 1826; Jules David Methode pour étudier la langue grecque moderne, Par. 1828; mit mehreren Anmerkungen und Zusätzen begleitet. Vgl. Jenaische Lit. Zeit. Ergänz. Blätt. 1830. St. 58. 59.

Chronik der freien Handelsstadt *Bremen*. Von *Carsten Miesegaes*. Erster und zweiter Theil (für jetzt nur bis 1280). Bremen 1828, 29. 8., wird in den Blätt. für literar. Unterh. 241, S. 964. wegen des darauf verwandten Fleisses gelobt, Plan und weitschweifige Ausführung getadelt.

Des Prof. *Joh. Gottfr. Ludw. Kosegarten* Chrestomathia arabica ex codd. mss. Pariss., Gothanis et Berolinensibus collecta atque tum adscriptis vocalibus tum additis lexico et adnotationibus explanata, Leipzig, Vogel 1828, 8. ist in den Berlin. Jahrbüchern für wiss. Kritik, 1830, II, 26, S. 205 u. fgg. Stücken (beschl. 29, S. 227.) von Fr. Rückert angezeigt und Einiges daraus deutsch übersetzt worden.

Bibliographischer Anzeiger

der

ıeuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1830. No. 12.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 12.

Bücher und Kunstsachen

im Verlage

von

Carl Wilhelm Leske in Darmstadt,

ʳelche von der Ostermesse 1829 bis zur Ostermesse 1830 neu erschienen sind:

erg, C. H. E. v., Anleitung zum Verkohlen des Holzes. Ein Handbuch für Forstmänner, Hüttenbeamte etc. 8. 1 Thlr. 4 gr. oder 2 fl.

opp, P., Mittheilungen aus den Materialien der Gesetzgebung und Rechtspflege des Grossherzogthums Hessen. 1s u. 2s Bdchn. 8. (Wird fortgesetzt.) 1 Thlr. 10 gr. od. 2 fl. 20 kr.

ote, der rheinische, 8r Jahrgang. 1830. 4. 3 gr. od. 12 kr.

ivilprozessordnung, Hessen-Darmstädtische, vom Jahre 1724 u. peinliche Gerichtsordnung 1726 etc. Mit Supplementen. Neue, die spätern Verordnungen, Ausschreiben und sonstige Normative in Bezug auf den Civil- und Criminalprocess berücksichtigende Auflage. gr. 8. 1 Thlr. 4 gr. od. 2 fl.

eschichte, allgemeine, der Kriege der Franzosen und ihrer Alliirten. Vom Anfange der Revolution bis zu Napoleons Ende, für Leser aller Stände erzählt. Aus d. Franz. 16s — 20s Bdchn., mit Schlachtplanen. 16. geh. Subscr.-Preis eines Bändchens 6 gr. od. 27 kr. Bei Abnahme einzelner Bände oder auch einzelner Feldzüge 9 gr. oder 40 kr. pro Bändchen.

rimm, A. L., die Bergstrasse. Erinnerungsblätter für Freunde dieser Gegend. Mit 15 Kpfrn. 12. cart. 1 Thlr. od. 1 fl. 45 kr.

)asselbe französisch. 1 Thlr. oder 1 fl. 45 kr.

)erselbe, der Neckar von seinem Ausflusse bis Wimpfen beschrieben. Mit 12 Kpfrn. 12. cartonn. 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.

)asselbe französisch. 20 gr. od. 1 fl. 30 kr.

Grimm, A. L., der Odenwald. Mit 7 Kpfrn. 12. cartonn. 14 gr. oder 1 fl.

Dasselbe französisch. 14 gr. oder 1 fl.

Hofmann, H. K., Versuche in Bearbeitung des römischen Rechts. 1s Heft. — Auch unter dem Titel: Ueber den Einfluss allgemeiner Pfandrechte auf die einzelnen Sachen des Schuldners. 8. 12 gr. oder 54 kr.

Italia; in hundert und einem Stänchen, von einem Morgenländer. gr. 8. geh. 1 Thlr. 18 gr. od. 3 fl.

Kirchenzeitung, allgemeine, ein Archiv für die neueste Geschichte und Statistik der christlichen Kirche etc. Herausgeg. v. Dr. E. Zimmermann. 8r Jahrg. 1829. 2s Semester. 9r Jahrgang. 1s Semester. gr. 4. Preis halbjährl. mit dem Literaturblatt 4 Thlr. 16 gr. od. 7 fl. 30 kr., ohne das Literaturblatt 3 Thlr. oder 5 fl.

Klipstein, A., Versuch einer geognostischen Darstellung des Kupferschiefergebirgs der Wetterau und des Spessart. Nebst einer geogn. Karte und einer Profiltafel. gr. 8. 1 Thlr. 4 gr. od. 2 fl.

Dessen geognostische Bemerkungen auf einer Reise durch Sachsen und Böhmen. Mit 2 color. Tafeln. gr. 8. 12 gr. od. 48 kr.

Dessen Uebersicht der Ergebnisse und geognostischen Erforschung des Odenwaldes und einiger angränzenden Gegenden etc. Mit einer geogn. Karte des Odenwaldes. gr. 4. 2 Thlr. od. 3 fl. 30 kr.

Kriegsverfassung und Militärstatistik von Europa. (Aus dem Allgem. Militär-Almanach abgedruckt.) 1s Heft. 12. 8 gr. oder 36 kr.

Literaturblatt, theologisches, zur allgemeinen Kirchenzeitung. 6r Jahrg. 1829. 2s Semester. 7r Jahrg. 1830. 1s Semester. gr. 4. Preis halbjährlich 1 Thlr. 18 gr. od. 3 fl.

Lucas, C., von dem Strafsysteme und der Abhaltungstheorie im Allgemeinen; von der Todesstrafe insbesondere. Eine gekrönte Preisschrift. Aus d. Franz. von C. Samhaber. gr. 8. 1 Thlr. 14 gr. od. 2 fl. 42 kr.

Luther'sche Hand-Concordanz. Geist aus Luther's Schriften, oder Concordanz der Ansichten und Urtheile des grossen Reformators über die wichtigsten Gegenstände des Glaubens, der Wissenschaft und des Lebens. Herausgeg. von F. W. Lommler, G. F. Lucius, Dr. J. Rust, L. Sackreuter und Dr. E. Zimmermann. III. Bandes 1ste bis 3te Abtheil. gr. 8. Subscriptionspreis gewöhnl. Ausg. 14 gr. od. 1 fl., in der Ausgabe auf Velinpapr. 1 Thlr. od. 1 fl. 45 kr. für das Alphabet (23 Bogen). (Dieser Subscriptionspreis besteht noch fort bis zur Erscheinung des ganzen Werkes). Die bis jetzt erschienenen Abtheilungen kosten zusammen auf Druckpapr. 4 Thlr. 16 gr. od. 8 fl. auf Velinpapr. 8 Thlr. od. 14 fl.

Militärzeitung, allgemeine, herausgegeben von einer Gesellschaft Officiere und Militär-Beamten. 4r Jahrg. 1829. 2s Semester. 5r Jahrg. 1830. 1s Semester. gr. 4. Preis halbjährl. 2 Thlr. 8 gr. oder 4 fl. (in wöchentl. oder monatl. Lieferung).

Osann, F., Midas oder Erklärungsversuch der erweisslich ältesten griechischen Inschrift. Nebst einem Steindruck. 4. 1 Thlr. oder 1 fl. 45 kr.

[R]einbold, P., allgem. Wörterbuch der deutschen und französischen Kriegs-Kunst-Sprache. Französischer Theil. Auch u. dem Titel: Dictionnaire universel technique de l'art militaire etc. gr. 8. 1 Thlr. 18 gr. od. 3 fl.

(Beide Theile kosten 3 Thlr. 2 gr. od. 5 fl. 20 kr.)

[S]aint-Maurice, die Feldzüge in Teutschland seit dem Frieden von Amiens bis zum Frieden von Wien. Aus d. Französ. 1s u. 2s Bdchn. 12. 18 gr. oder 1 fl. 20 kr.

[S]aintine, X. B., die Feldzüge in Italien. 1r Theil, die Alpenfeldzüge von 1792 bis 1796. 1r Theil. 1s u. 2s Bdchn. u. 2r Theil, der Feldzug von 1796 u. 97. Mit Schlachtplanen. 12. geh. 1 Thlr. 3 gr. od. 2 fl.

[S]charfenberg, Grundsätze der Einrichtung und Behandlung kleiner Registraturen bei Untergerichten, eine praktische Anleitung zum Selbstunterricht in diesem Zweige der Actuariats-Geschäfte. gr. 8. 12 gr. od. 54 kr.

[Sc]hulzeitung, allgemeine, ein Archiv für die Wissenschaft des gesammten Schul-, Erziehungs- und Unterrichtswesens und die Geschichte der Universitäten, Gymnasien, Volksschulen etc. Herausgegeben von Dr. E. Zimmermann. 1e Abth. für das allgemeine und Volksschulwesen. 2te Abth. für Berufs- und Gelehrtenbildung. 6r Jahrg. 1829. 2s Semester. 7r Jahrg. 1830. 1s Semester. gr. 4. Preis eines Semesters 4 Thlr. 16 gr. od. 7 fl. 30 kr.

[Sc]hulzeitung, 1e Abtheilung für das allgemeine und Volksschulwesen. Herausgegeben von Dr. Zimmermann, in monatlicher Lieferung. Preis des halben Jahrgangs 2 Thlr. 4 gr. od. 3 fl. 45 kr.

[D]erselben 2te Abtheil. für Berufs- und Gelehrtenbildung herausgeg. von Dr. E. Zimmermann und Dr. L. Chr. Zimmermann in monatlicher Lieferung. Preis des halben Jahrganges 2 Thlr. 18 gr. od. 4 fl. 45 kr.

[Sc]ott, W., Geschichte von Schottland. Aus d. Engl. übers. von Fr. Vogel. 1r Bd. 1e u. 2e Abth. gr. 12. 1 Thlr. 8 gr. od. 2 fl. 24 kr.

(Das Ganze wird aus 2 Bänden bestehen.)

[Se]ll, F., Religionslehre in Liederversen. Eine systematisch geordnete Sammlung gehaltvoller Dichterstellen etc. 1e Abtheil. für jüngere Schüler etc. 12. 8 gr. od. 36 kr.

[De]sselben Werkchens 2te Abth. für ältere Schüler, Lehrer und Prediger. 12. 12 gr. oder 54 kr.

(Diese Sammlung von Liederversen schliesst sich an jedes Sprüchbuch an und wird in Stadtschulen damit vereint gewiss gebraucht werden. Ich bewillige deshalb bei Abnahme von 25 Exempl. einer Abtheilung, einen Parthiepreis von [4] gr. od. 18 kr. pr. Exempl. der 1n Abth. und 6 gr. od. 27 kr. der 2n Abth.)

[Sy]lloge inscriptionum graecarum et latinarum quas in itineribus quis per Italiam, Galliam et Britanniam factis scripsit partimque nunc primum edidit F. Osann. Fasc. VIII. et IX. Folio major. Jeder 2 Thlr. od. 3 fl. 30 kr.

(Fasc. I—VII. kosten 12 Thlr. 12 gr. od. 21 fl. 48 kr.)

[Ta]schenbuch für Krieger und Freunde des Kriegsstandes. 1s Bdchn. (Aus dem allgemeinen Militär-Almanach abgedruckt). Mit 4 Portr. 12. 20 gr. od. 1 fl. 30 kr.

Uniformirung, die neue, Rüstung und Bewaffnung der königl. baier. Armee. Mit 8 col. Kupfern. 12. 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.

Verordnung, die Arzneimitteltaxe für das Grossherzogthum Hessen betreffend. gr. 8. 4 gr. od. 18 kr.

Viennet, J. P. G., die Revolutionsfeldzüge im Norden und Osten von Frankreich. Aus d. Franz. 4 Bdchn. 12. 1 Thlr. 12 gr. od. 2 fl. 40 kr.

Vogel, J., Sprüchbuch über die christliche Glaubens- u. Sittenlehre in Bibelsprüchen mit beigefügten Lehrsätzen und einzelnen Fragen. Zum Gebrauch in Schulen. 2e Aufl. Im Anhang: 1) Schicksale der Lehre Jesu. 2) Vortheile der Reformation für Protestanten. 3) Unterscheidungslehren der christlichen Religionsparteien und Secten. 4) Entstehung u. Benennung der in der christlichen Kirche eingeführten religiösen Gebräuche und Feste. 5) Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus. 6) Schulgebete. 8. 12 gr. od. 48 kr.

(Bei Einführung in Schulen und Abnahme von wenigstens 25 Exempl. ist der Preis 6 gr. od. 24 kr.)

Wagner, G. W. D., statistisch-topographisch-historische Beschreibung des Grossherzogthums Hessen in 4 Bänden. 1r bis 3r Bd. gr. 8. 3 Thlr. 18 gr. od. 5 fl. 15 kr.

Wedekind, G. Frhr. v., Beiträge zur Erforschung der Wirkungsart der Arzneimittel. Auf Veranlassung in Gesellschaft deutscher Naturforscher u. Aerzte zu Heidelberg im Herbst 1829 herausgegeben. 1s Heft. 8. 12 gr. od. 54 kr.

Zangen, L. v., die Verfassungsgesetze deutscher Staaten in systematischer Zusammenstellung. Ein Handbuch für Geschäftsmänner. 2r Bd. gr. 8. 3 Thlr. 8 gr. od. 6 fl.

(Beide Bände kosten 6 Thlr. 16 gr. od. 12 fl.)

Zimmermann, Dr. E., Predigten in der Hofkirche zu Darmstadt gehalten. 8r Bd. gr. 8. 1 Thlr. 12 gr. od. 2 fl. 42 kr.

Dieselben 8r Bd. kl. 8. 1 Thlr. 4 gr. od. 2 fl.

Auch unter dem Titel:

Jesus und sein Reich, dargestellt in christlichen Predigten. 1r Theil.

Dessen, das Gedächtniss der höchstseligen Fürstin und Frau Louise Caroline Henriette Grossherzogin von Hessen, kirchlich gefeiert. gr. 8. 4 gr. od. 15 kr.

Zimmermann, Johann Georg, nach seinem Leben und Wirken. Eine biographische Skizze von seinem Sohne E. Zimmermann. gr. 8. 8 gr. od. 30 kr.

Zur Geschichte unserer Zeit. Eine Sammlung von Denkwürdigkeiten über Ereignisse der drei letzten Decennien. 17r bis 22r Theil. 8. geh. Jeder Theil à 6 gr. od. 27 kr. (Die früheren 16 Theile in 8 Bänden sind noch à 4 Thlr. od. 7 fl. 12 kr. zu haben).

Kunstsachen.

Alterthümer von Athen und mehren anderen Theilen Griechenlands. Als Supplement des Stuart-Revett'schen Werkes. 1e u. 2te Lieferung. Royal-Folio. In Subscript.-Preis jede Lieferung für die Ausgabe auf fein Velinpapr. 1 Thlr. 16 gr. oder 3 fl.

Die Ausgabe auf geringerem Velinpapr. jede Liefer. 1 Thlr. 6 gr. oder 2 fl. 15 kr.

Ansichten von Darmstadt und seinen Umgebungen. 2 Lieferungen mit 12 ausgemalten Blättern. gr. 4. Jede Lieferung 1 Thlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.
Dieselben in aqua tinta schwarz, jede Lieferung 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.
Berz, F. W., Vorlegeblätter zur leichten und schnellen Erlernung der Schreibkunst. 4. geh. 18 gr. od. 1 fl. 12 kr.
Catalonien in malerischer, architektonischer und antiquarischer Beziehung dargestellt, auf 30 Blättern gestochen von H. W. Eberhard. Royal-Folio. Text von Heinr. Schäfer. 4. 5 Thlr. od. 9 fl. cartonn.
Donaldson, Th. L., der Tempel des Apollo Epicurius zu Bassae. In 10 Blättern. Royal-Folio. 1 Thlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.
(Der Text dazu in gr. 8. erscheint noch.)
Grundriss der Acropolis zu Athen. Royal-Folio. 12 gr. oder 54 kr.
Karte von Attika. Royal-Format. 12 gr. od. 52 kr.
Karte des Hafens Piräus und der Bai von Phalerum. Royal-Fol. 8 gr. od. 36 kr.
Karte der Insel Delos. Royal-Folio. 8 gr. od. 36 kr.
Karte, neue, der Umgebungen von Darmstadt, in $^{1}/_{25000}$ Maasstabe. 2 Blätter.
Plan der Alterthümer von Athen. Royal-Form. 12 gr. od. 54 kr.
Portrait von Fr. Creuzer, Grossh. Bad. Geheimen Rath und Prof. der alten Literatur in Heidelberg. Folio. Auf chines. Pap. 20 gr. oder 1 fl. 30 kr. Auf weiss Papr. 16 gr. od. 1 fl. 12 kr.
Portrait des Doctor Ernst Zimmermann, Grossh. Hess. Hofpredigers u. Herausgebers der allg. Kirchen- und Schulzeitung in Darmstadt. Folio. Auf chines. Papr. 16 gr. od. 1 fl. 12 kr. Auf weiss Papr. 12 gr. od. 54 kr.

Später sind erschienen und werden noch im Laufe dieses Jahres versendet.

Bibliothek merkwürdiger Criminal- und Rechtsfälle der älteren und neueren Zeiten und aller civilisirten Völker, für Leser gebildeter Stände, herausgegeben von Th. v. Haupt und Dr. Fr. Heldmann. 1s—4s Bdchn. gr. 12. Subscriptions-Preis bei Unterzeichnung für 12 Bdchn. 12 gr. od. 54 kr. pro Bdchn. Einzelne Bändchen 16 gr. od. 1 fl. 12 kr.
Bignon, Geschichte von Frankreich seit dem 18. Brumaire bis zum Frieden von Tilsit. Aus d. Franz. von Theod. v. Haupt. 1r Bd. gr. 8. 1 Thlr. 6 gr. od. 2 fl. 15 kr.
Heger, Fr., der Tempel der Minerva zu Athen, wie er im Jahr 1818 war, nach des Herausgebers eigenen Vermessungen und hiernach vorgenommener Ergänzung des ursprünglichen Zustandes. Royal-Folio.
Hernani oder die castilianische Ehre. Drama von Victor Hugo. Metrisch ins Deutsche übertragen von J. B. Werner. 8. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.
Larrey, J., chirurgische Klinik mit besond. Beziehung auf die Feldzüge und Militärspitäler von 1792 bis 1829. Ein Auszug. Mit 1 Heft Abbild. A. d. Franz. von Dr. F. Amelung. gr. 8.

Mackintosh, J., history of England. 2 Vol. gr. 12.
Dessen Geschichte von England. 3 Bde. Aus d. Engl. gr. 12.
Moller, Dr. G., Denkmäler der deutschen Baukunst. 21s Heft. Der Münster zu Freiburg. 3te Lieferung. Royal-Folio.
Moller, G., und Friedr. Heger, Entwürfe ausgeführter und zur Ausführung bestimmter Gebäude. 3s und 4s Heft, das Theater zu Mainz und die Cavallerie-Caserne zu Darmstadt. Royal-Folio.
Moore, Th., history of Ireland. Vol. 1. gr. 12.
Dessen Geschichte von Irland. Aus d. Engl. gr. 12.
Quatremère de Quincy, Geschichte der berühmtesten Architecten und ihrer Werke vom XI. bis Ende des XVIII. Jahrhunderts; nebst der Ansicht des merkwürdigsten Gebäudes eines jeden derselben. Aus d. Franz. 2 Bände, mit den 47 Kupfrn. des Originals. Royal-Fol. 8. cartonn. Im Subscript.-Preis bis zum 1. August d. J. 5 Thlr. 12 gr. od. 9 fl. 45 kr., der spätere Ladenpreis wird seyn 7½ Thlr. od. 13 fl. 30 kr.
Scott, W., the history of Scottland. 2 Vol. gr. 12.
Succow, G., Uebersicht der Mineralkörper nach ihren Bestandtheilen, in Tabellen. Folio.
Tiedemann, Dr. Fr., Handbuch der Physiologie des Menschen in 6 Bänden. 1r Bd. gr. 8. 3 Thlr. 12 gr. od. 6 fl. 18 kr.
Wedekind, G. W. Frhr. v., Oberforstrath, Anleitung zur Forstverwaltung und zum Forstbetrieb. gr. 8.
Winkler, F. L., Lehrbuch der pharmaceutischen Chemie und Pharmacognosie für Aerzte und Apotheker. In 2 Abtheil. gr. 8.
Wörterbuch, kleines lateinisch-deutsches, zum Gebrauch in Elementar- und Realschulen, mit besonderer Rücksicht auf Gedicke's latein. Chrestomathie. gr. 8. 16 gr. od. 1 fl. 12 kr.
Zimmermann, Dr. Chr., das Harzgebirge, in besonderer Beziehung auf Natur- und Gewerbskunde, als Handbuch für Reisende, verbunden mit Nachweisungen über die Naturschönheiten dieses Gebirges. Mit 14 Kupfrn. und 1 Karte. gr. 8. (Eine ausführliche Ankündigung hiervon ist in allen Buchhandlungen gratis zu haben.)
Zimmermann, K., Elementarbuch der latein. Sprache. Zum Gebrauche in Real- und höheren Bürgerschulen in 3 Cursen. 8.

Seit Anfang dieses Jahres erscheinen im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin:

Beiträge zur Revision der Preussischen Gesetzgebung,

herausgegeben vom Prof. Dr. Ed. Gans

in 6 Bogen starken Abtheilungen, deren sechs einen Band bilden, welcher 3⅓ Thlr. kostet. — Die fertigen 3 Abtheilungen des ersten Bandes enthalten folgende Aufsätze:

Abthl. I. Vom Herausgeber: Einleitung. — Vom Finden. — Vom unrechtfertigen Besitz. — Von der culpa lata des bonae fidei possessor. — Ueber die bona fides bei der Verjährung durch non usus. — Die Richter als Geschworne. — Ferner: Ueber die Handlungsfirmen. (Ein Gutachten.)
Abthl. II. Vom Herausgeber: Ueber die Einleitung zum Pr.

Landrecht. — Von der Ehe mit einer Resolutivbedingung. — Von der Stellung und dem Princip des Pr. Erbrechts. — Von der testamenti factio der Verschwender. — Von den unmöglichen Bedingungen bei letztwilligen Verordnungen. — Von der Beute. — Ueber Spiele und Wetten. — Ferner: Ueber Actien-Gesellschaften (ein Gutachten). — Ueber das Preuss. Criminalrecht, von —y—.

Abthl. III. Ueber die wahrhaft geschichtliche Entstehung und Bedeutung des Preuss. Rechts in materieller und formeller Beziehung. Ein Wink für die Revisoren, vom Oberlandesgerichtsrath Bornemann in Greifswald. — Ueber die Preuss. Städteordnung; eine Recension vom Herausgeber.

Aberglauben, aus der Lehre von den Missgeburten entlehnt. 4. geh. Copenhagen, Bing'sche Schulbuchhandlung. Preis 6 Thlr.

Herholdt, Dr. J. D., Physiologische Betrachtungen üb. den Unterschied der Pflanze, des Thieres und des Menschen, hinsichtlich des Instincts, des Sinnes und der Intelligenz. gr. 8. Copenhagen, Bing'sche Schulbuchhandlung. Preis 18 gr.

(Zu beziehen durch die Rein'sche Buchhandlung in Leipzig.)

Für Lehrer und Schüler der franz. Sprache.

Mehrseitigen Aufforderungen zu Folge, das in unserm Verlage erschienene Werk:

Freydig, D., Veränderungen der regel- und unregelmässigen Zeitwörter in der französ. Sprache. Verbessert und vermehrt von Dr. J. H. Meynier. 2e Auflage. 8. St. Gallen 1812. 12 ggr.

zur erleichterten Anschaffung in Schulen im Preise zu ermässigen, haben wir uns bewogen gefunden, denselben auf 8 ggr. oder 30 kr. herabzusetzen, wofür es von jetzt an in allen Buchhandlungen zu finden seyn wird.

St. Gallen, 20. Jul. 1830.

Huber u. Comp.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Johannes Wit, genannt von Döring.
Fragmente
aus meinem Leben und meiner Zeit.
Dritten Bandes zweite Abtheilung. Schluss des Werkes.
gr. 8. gegl. Velinpapier. geh. Preis 2 Thlr.

Von diesem merkwürdigen und vielfach angefeindeten Buche erscheint endlich der letzte und wichtigste Band. Er umfasst des Verfassers Flucht aus Frankfurt, seine Verhaftung durch Verrath des Herrn von Hornthal in Baireuth, die Untersuchung durch den Freiherrn von Welden und Ministerialrath von Abel in Baiern, seine Auslieferung an Preussen, die Haft und Untersuchung in Berlin, seine Verhältnisse zur Mainzer Untersuchungs-Commission, seine Auslieferung an Oestreich, Haft und Untersuchung in Wien, seine Auslieferung an Dänemark, und endlich eine Menge der interessantesten Mittheilungen über die wichtigsten Personen und Ereignisse der vielbewegten Zeit. Das ganze Werk gewinnt in seiner Vollendung, wie man auch darüber denken mag, ein hohes politisches Interesse für die Geschichte unserer Zeit.

Bei Fr. Vieweg ist so eben erschienen:

Schröder, Dr. Joh. Fr., die hebräischen Nomina, eine Beilage zu den hebräischen Sprachlehren für den Schulgebrauch, insbesondere aber für Solche, welche sich selbst unterrichten wollen. gr. 8. Preis 8 gGr.
